


ex libris
ADOLF SANDBERGER

<36626140320015

Allgemeine Litteratur der Musik

oder

Anleitung zur Kenntniß musikalischer Bücher,

welche von den ältesten bis auf die neusten Zeiten bey den Griechen, Römern und den meisten neuern europäischen Nationen sind geschrieben worden.

Systematisch geordnet,

und nach Veranlassung mit Anmerkungen und Urtheilen begleitet

von

Johann Nicolaus Forkel.

Leipzig,
im Schwickertschen Verlage, 1792.


Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Dem

hochwürdigsten Fürsten

Herrn Martin

Abt zu S. Blasien rc.

Verfasser des vortreflichen Werks: de cantu et musica sacra, und Herausgeber der musikalischen Schriftsteller des Mittelalters, wodurch die musikalische Litteratur so sehr bereichert worden ist,

zur Bezeugung

seiner Ehrerbietung und Dankbarkeit

gewidmet

vom Verfasser.

Vorrede.

Als ich vor ungefehr 15 oder 16 Jahren zuerst den Entschluß faßte, mich auf eine nähere historische Kenntniß meiner Kunst einzulassen, schien es mir vor allen Dingen nothwendig, alle mögliche Quellen aufzusuchen, die aus allen Zeitaltern vorhanden seyn, und mir nur irgend einigen Aufschluß geben könnten. Hierdurch ist die gegenwärtige allgemeine Litteratur der Musik veranlaßt worden. Mein damaliger kleiner Büchervorrath, worunter sich außer den meisten deutschen und einigen ausländischen Lehrbüchern, auch der erste Band von der *Storia della Musica* des **P. Martini, Walthers** muſ. Lexicon, **Adlungs** Anleitung zur muſ. Gelahrtheit, nebst den bekannten Zeitschriften von **Mattheson, Mizler, Marpurg** und **Hiller** befanden, konnte mir schon manche Quelle bekannt machen. Allein ich fand demungeachtet bald, daß es noch eine große Menge musikalischer Schriften gebe, welche in den gedachten Werken weder angezeigt seyn konnten, noch waren, so wie ich auch bald begriff, daß ich nothwendig den Inhalt einer andern beträchtlichen Menge nicht bloß aus Anzeigen und Beurtheilungen, sondern näher kennen lernen müsse, wenn sie zu meiner eigentlichen Absicht nützlich seyn sollten.

Handschriftliche Nachrichten, die besonders für die Kunstgeschichte des Mittelalters so unentbehrlich sind, fehlten mir im Anfange gänzlich. Keine von den großen Bibliotheken, welche ich um jene Zeit zu sehen Gelegenheit hatte, besaß etwas von dieser Art, es möchte denn der Guidonische Microloge, oder irgend ein anderes Werkchen von geringer Bedeutung gewesen seyn. Dennoch kannte ich das Daseyn so mancher andern musik. Handschrift aus mehrern Verzeichnissen, und hatte so manchen vielversprechenden Titel darunter gefunden, daß ich nicht ohne Grund besorgen mußte, ohne eine nähere Kenntniß vieler derselben meinen Plan nicht so ausführen zu können, wie ich es wünschte. Aber alle Wege, auf welchen ich damals zu dieser nähern Kenntniß zu gelangen suchte, hatten ihre großen Schwierigkeiten. Große Reisen, und ein so langer Aufenthalt, als er an mehrern Orten zur gehörigen Benutzung solcher Schätze erforderlich war, waren nicht nur zu kostbar, sondern verrückten auch meinen übrigen Lebensplan. Andere Wege, zu meinem Zweck zu gelangen, hatten auch andere Schwierigkeiten. Kurz, ich fieng beynahe an, an der Erfüllung meiner Wünsche zu verzweifeln, als *Hawkin's* History of the Science and Practice of Music im Jahr 1776 erschien, und mir den Inhalt verschiedener muſ. Manuscripte näher bekannt machte. Noch gelegener kam mir 6 Jahre nachher der zweyte Band der Burneyischen History of Music, worin noch weit vollständigere Nachrichten und Auszüge

aus den merkwürdigsten in europäischen Bibliotheken vorhandenen Manuscripten enthalten sind. Aber am allerwillkommensten waren mir die Schriften selbst, welche der Herr Fürstabt **Gerbert** zu St. Blasien, im Jahr 1784 in einer so ansehnlichen Sammlung herausgegeben, und dadurch auch denjenigen musikalischen Geschichtsforscher, der zur Aufsuchung ungedruckter Materialien keine großen Reisen unternehmen kann, in den Stand gesetzt hat, die Beschaffenheit der Kunst durch das ganze Mittelalter hindurch so genau kennen zu lernen, als es ohne praktische Beyspiele nur immer möglich ist.

Eine so glückliche Vermehrung handschriftlicher Hülfsmittel setzte mich in den Stand, um desto größere Aufmerksamkeit auf gedruckte Werke verwenden zu können, und ich suchte deren so viele habhaft zu werden, als ich konnte. Wenigstens schon 12 Jahre hindurch habe ich selten einen Catalog von irgend einer Bücherauction in und außer Deutschland undurchsucht gelassen, und wie klein auch die Ausbeute bey jedem gewesen seyn mag, so ist doch endlich durch diese anhaltende Sorgfalt eine musikalische Büchersammlung bey mir entstanden, wie sie gewiß selten ein Privatmann beysammen gehabt hat, und die, mit dem Vorrathe der hiesigen Universitätsbibliothek zusammen genommen, im Stande ist, einen musikalischen Litterator aus den meisten Nöthen zu reißen, in die er nur immer gerathen kann. **Burney** rechnet sichs als ein kleines Verdienst an, daß nur wenige neuere Schriftsteller auf handschriftliche Nachrichten und ungedruckte Materialien mehr Geld und Mühe verwendet haben, als er *). Wenn dieß wirklich ein Verdienst ist, so kann ich ebenfalls einige Ansprüche darauf machen: denn ich glaube ohne Uebertreibung sagen zu können, daß vielleicht eben so wenige neuere Schriftsteller mehr Geld und Mühe auf gedruckte Werke verwendet haben, als ich.

Bey solchen Hülfsmitteln wird **Vollständigkeit** wahrscheinlich die erste Eigenschaft seyn, welche der Leser von dieser Litteratur der Musik erwartet. Allein, so wie man sehr reich seyn, und doch nicht alle Bedürfnisse des Lebens befriedigen kann, so kann auch eine Bibliothek in irgend einem Fache sehr gut besetzt seyn, ohne deswegen alles in sich zu enthalten, was etwa vom Anbeginn der gelehrten Welt geliefert worden, oder was man gerne davon wissen möchte. Auch muß man bedenken, daß einige etwa ausgelassene Kunstbücher, oder kleine fliegende Blätter, die häufig von ihren Verfassern nur für den kleinen Zirkel ihrer Schüler, oder ihres Wohnorts bestimmt sind, und höchst selten in den ordentlichen Buchhandel kommen, einem Werke, wie das gegenwärtige ist, den Vorwurf der Unvollständigkeit noch nicht zuziehen können. Solche Kunstbücher, wie sie in Deutschland, England und Frankreich unter den Titeln: **Anweisungen und Anfangsgründe,** *New and complete Tutors*, *Methodes* und *Principes* etc. sehr häufig zum Vorschein kommen,

*) s. History of Music, Vol. II, Preface XI.

die sich sogar außer Deutschland die Instrumentenmacher verfertigen lassen, um jedem, der ein Instrument von ihnen kauft, auch zugleich die Kunst es zu gebrauchen, verkaufen zu können, sind meistens so unbedeutend, daß sie kaum verdienen, den Platz einzunehmen, der ihnen der Ordnung nach nicht versagt werden kann, wenn sie doch einmal aufgenommen werden sollen. Ja, wenn es **Bachische** oder **Quanzische** Versuche über die wahre Art, das Clavier oder die Flöte zu spielen, **Hillersche** Anweisungen zum Singen, oder **Türksche** Clavierschulen wären, so möchten ihnen ihre Plätze gegönnt seyn; aber man würde sich schwer versündigen, wenn man jene **Anweisungen**, *Tutors* und *Methodes* solchen Werken an die Seite stellen wollte. Sie enthalten gewöhnlich weiter nichts, als den allerersten mechanischen Unterricht für ein gewisses Instrument, nebst einigen meistens sehr erbärmlichen Uebungsstücken nach der neuesten Mode. Wenn daher irgend ein Leser ein solches Kunstbuch, welches ihm gerade in seinem Lebenskreise aufgestoßen seyn, und sich vermuthlich in keinem andern verirrt haben mag, hier unangezeigt findet, so halte er es nicht für Unvollständigkeit, sondern meistens für freywillige Auslassung von Seiten des Verfassers.

Eben so wie mit den Kunstbüchern, ist es auch oft mit den kleinen Abhandlungen beschaffen, die in Werken nicht — musikalischen Inhalts nur beyläufig enthalten sind. Wenn man in einer Litteratur der Musik alles aufnehmen wollte, was z. B. über hebräische, griechische und römische Alterthümer, über Poesie, Theater rc. geschrieben worden, worin fast überall beyläufig auch etwas von Musik vorkommt, so würde unsere Litteratur nicht nur sehr weitläuftig werden, sondern auch eine ungeheure Menge unnützer, zweckloser Dinge enthalten müssen. Ich habe es mir daher zum Gesetz gemacht, nur solche nicht — musikalische Werke hier aufzunehmen, die wenigstens eine vom übrigen Inhalte abgesonderte Abhandlung über irgend einen musikalischen Gegenstand enthalten, und höchstens nur dann davon abzugehen, wenn von einer musikalischen Materie gar keine eigene Abhandlung vorhanden war, also einzelne, zerstreuete Bemerkungen schon willkommen seyn mußten. Ueberhaupt bin ich in Aufzeichnung selbst abgesonderter Abhandlungen nicht — musikalischer Schriftsteller nicht so sorgfältig gewesen, als vielleicht einige Leser wünschen oder erwarten werden. Dieß ist aber weder aus Nachlässigkeit noch aus Unmöglichkeit, sondern bloß deswegen geschehen, weil ich nach vielen Erfahrungen gefunden habe, daß man höchst selten das darin findet, was man gesucht hat. Sie enthalten häufig so mangelhafte Begriffe vom Wesen der Kunst, oder so leere Declamation, daß der denkende Künstler, der nicht mit leeren Worten zufrieden ist, sondern mit dem Innern der Sache beschäftigt seyn will, oft kaum begreifen kann, was die Verfasser solcher Abhandlungen eigentlich haben sagen wollen. Es bleibt ewig wahr, daß nur der Meister, wenn er sich zugleich zum Denken gewöhnt hat, gut von einer Kunst reden und schreiben kann. Eine Wahr-

heit, die schon häufig bemerkt und gesagt, aber noch weit häufiger nicht befolgt worden ist. —

Es giebt aber andere Artikel in einer Litteratur der Musik, die von ungleich größerer Wichtigkeit sind, und bey welchen ich mich nicht gerne einer Unvollständigkeit schuldig gemacht haben möchte. Dergleichen sind alle raisonnirende, oder historisch-kritische Werke. So wie diese unstreitig unter allen Arten von musikalischen Schriften von jeher ausschließend den Vortheil gestiftet haben, Nachdenken über Natur, Wesen, Zweck und Anwendung der Kunst zu wecken, so haben sie auch nicht nur die innere größere Vervollkommung derselben am meisten bewirkt, sondern sind auch zugleich diejenigen, aus welchen man ihren wahren Zustand in irgend einer Zeitperiode am sichersten kennen lernen kann. Solche Vorzüge mußten sie besonders für meine Absicht wichtig machen, und mich anreizen, auf ihre nähere Kenntniß den meisten Fleiß zu verwenden.

Praktiker konnten meinem Plane nach in diesem Werke gar nicht aufgenommen werden, da ich es hier bloß mit dem wissenschaftlichen Theile der Kunst zu thun haben wollte. Weil ihre Werke aber, wie **Mattheson** (s. Critic. mus. P. IV. p. 115.) ganz richtig bemerkt hat, oft mehr Licht über die wahre Beschaffenheit der Kunst aus gewissen Zeitaltern verbreiten, als alle gleichzeitige Beschreibungen, und vielleicht schon tausendmal aufgewärmte Vorschriften, so dürfen sie von keinem vernünftigen Geschichtsforscher hintangesetzt werden. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß ein fähiger und mit gehörigen Hülfsmitteln versehener Mann in Rücksicht ihrer eine ähnliche Arbeit unternehmen möchte, wie ich sie für die Theoretiker unternommen habe. Nur müßte ein solches Werk ebenfalls nicht alphabetisch, sondern nach den verschiedenen Fächern der Kunst systematisch und chronologisch geordnet werden. Die alphabetische Einrichtung hindert den Ueberblick des Ganzen, und hat beynahe keinen andern Nutzen, als die Bequemlichkeit des Sammlers, welcher aber durch ein bloßes Namenregister schon ersetzt werden kann. Nach meiner Meynung müßte folgende, oder wenigstens eine ähnliche Classification dabey zum Grunde gelegt werden.

I. **Kirchen-Componisten.** Ihre Werke sind:

1) Geistliche Liedermelodieen von Jahrhundert zu Jahrhundert.
2) Missen und Motetten vom Anfang des Contrapunkts an.
3) Oratorien und Cantaten, ebenfalls von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten.
4) **Instrumentalsachen** für die Kirche. Z. B. Kirchenconcerte, Orgelvorspiele, variirte Chorále, Fantasien, Fugen ꝛc.

II. **Theater-Componisten.** Begreifen unter sich:

1) Ernsthafte Opern.
2) Komische Opern.
3) Intermezzi ꝛc.

III. **Kammer-Componisten.** Hieher gehören

1) Madrigale.
2) Cantaten.
3) Einzelne Arien.
4) Oden-Melodien.
5) Sinfonien.
6) Concerte für alle Instrumente.
7) Quintette, Quartette, Trios, Duette.
8) Sonaten oder Solos für alle Instrumente.

IV. **Virtuosen** nach ihren Instrumenten, worunter auch Sänger und Sängerinnen gehören.

V. **Berühmte Instrumentenmacher** aller Art.

Erweiterungen und Unterabtheilungen finden sich von selbst, sobald man mit Ernst an die Arbeit geht. Außer dieser Classification müßten sodann wenigstens bey den vorzüglichsten Componisten, Sängern und Spielern einige Nachrichten von ihrem Leben, von der Art ihrer Bildung, von den Mustern, welchen sie gefolgt sind ꝛc. beygebracht werden. Könnte endlich der Verfasser eines solchen Werks ebenfalls nur bey den vornehmsten Künstlern etwa gar über ihren Styl, über den Reichthum ihrer Modulation, über den Gebrauch und die allmählige Einführung neuer, vorher unbekannter Intervallen, melodischer und rhythmischer Wendungen, über Eigenheiten des Vortrags ꝛc. kritische Vergleichungen anstellen, so müßte es sowohl für den Liebhaber als für den Künstler und Geschichtsforscher äußerst interessant und lehrreich werden. Im zweyten Bande meiner Geschichte der Musik gedenke ich den Musikfreunden eine kleine Probe zu geben, wie viel solche Vergleichungen zur deutlichen Erkenntniß des wahren Zustandes der Kunst, und des Grades ihrer Vollkommenheit in verschiedenen Zeitperioden, beytragen können. Bloß um solche Vergleichungen anstellen zu können, habe ich mir nach und nach einen Vorrath praktischer Werke gesammelt, der von jedem als vorzüglich bekannten Componisten der meisten europäischen Nationen vom 16ten Jahrhundert an bis auf die neuesten Zeiten, wenigstens einige Stücke in sich begreift.

Am reichlichsten sind wir mit musikalischen Schriften aller Art aus solchen europäischen Ländern versorgt worden, in welchen überhaupt Wissenschaften und Künste schon seit mehrern Jahrhunderten geblühet haben, so wie in Deutschland, England, Frankreich und Italien. Da der höhere Grad wissenschaftlicher Cultur dieser Länder gegenseitige Mittheilung nothwendig gemacht, und den Bücherverkehr unter ihnen veranlaßt und eingeführt hat, so konnten auch insbesondere für das musikalische Fach sowohl litterarische Nachrichten, als die Schriften selbst am leichtesten von daher erhalten werden. Weit weniger ergiebig für die musikalische Litteratur sind die übrigen europäischen Reiche gewesen. Holland, welches

im 16ten Jahrhundert so viele große Tonkünstler hatte, daß es das übrige Europa fast eben so damit versehen konnte, wie nachher Italien that, hat doch von musikalischen Schriften in seiner eigenen Sprache nur wenig aufzuweisen. In den neuern Zeiten hat es sich meistens mit Uebersetzungen deutscher, französischer und englischer Werke beholfen, oder ein ausländischer Musikmeister hat daselbst eine unbedeutende Anweisung zu irgend einem Instrumente in seiner Muttersprache geschrieben. Außer *Huygens*, *Nierops*, **Lustigs, Blankenburgs** und von **Roesfelds** Schriften kenne ich daher nur wenig aus diesem Lande, so wie ich auch in den holländischen Journalen, die ich fast sämmtlich durchsucht habe, keine Anzeigen von andern bedeutenden Werken habe auffinden können. Noch weniger hat Schweden in seiner Sprache geliefert. Kleine, einzelne Aufsätze ausgenommen, die sich in den Schriften der schwedischen Akademie der Wissenschaften befinden, kenne ich nur **Huelphers** histor. Abhandlung von der Musik und von musikalischen Instrumenten. Was sonst noch in diesem Lande über Musik geschrieben worden, besteht aus Dissertationen in lateinischer Sprache, worunter einige sehr vortreflich sind. In dänischer, russischer und pohlnischer Sprache ist mir gar nichts bekannt geworden; obgleich nicht zu zweifeln ist, daß auch in diesen Sprachen wenigstens einige Anweisungen vorhanden seyn müssen. Bloß aus Rußland weiß ich, daß ein Musiklehrer am kaiserl. Fräulein-Stift zu St. Petersburg, mit Namen **Pratsch**, auf Befehl der Kaiserin eine Sammlung von Volksliedern aus mehrern russ. Provinzen herausgegeben, und dieser Sammlung eine **historische Einleitung** über das Alter verschiedener derselben in russischer Sprache vorgesetzt hat. Die Volkslieder selbst habe ich der freundschaftlichen Güte des Herausgebers zu danken; aber die historische Einleitung, welche damals noch nicht abgedruckt war, und den Liedern nachgesendet werden sollte, habe ich noch nicht gesehen. Wenn aber das, was der Herausgeber in seinem Briefe vorläufig sagt, gegründet seyn sollte, daß man hauptsächlich aus der Beschaffenheit der Sprache das Alter mehrerer in seiner Sammlung enthaltenen Melodien noch über tausend Jahre schätzen könne, so besitzt Rußland für den musikalischen Geschichtsforscher einen Schatz, dessen sich vielleicht keine andere europäische Nation rühmen kann. Texte von ähnlichem Alter haben wir zwar aufzuweisen, aber keine Melodien, es müßten denn Choralmelodien, oder einzelne, kleine Sätze aus Antiphonien ꝛc. seyn, die uns einige Theoretiker des Mittelalters aufbehalten haben. Vollständige Melodien zu weltlichen Texten kennen wir erst aus den Zeiten der Provenzalen, von welchen sich noch ansehnliche Sammlungen (besonders auf der Königl. Bibliothek zu Paris) finden, und von welchen uns sowohl *le Beuf* in seinem Traité historique etc. als *la Borde* in seinem Essai sur la Musique, und aus ihnen **Burney** einige mitgetheilt haben. — Spaniens glänzende Periode, in welcher es uns einen **Salinas** gab (das große Werk des *Cerone* ist zwar in spanischer Sprache geschrieben, gehört aber doch

nicht hieher, weil der Verf. ein Italiäner aus Bergamo war), ist schon lange verschwunden. Seit jenen Zeiten brachte das Land so viele Asceten hervor, daß kein Philosoph der Künste, kein Aesthetiker empor kommen konnte. Daher besteht auch das meiste, was die Spanier in den neuern Zeiten an musikalischen Schriften geliefert haben, aus Anweisungen zum Choralgesang. — Vom Zustand der Musik in Portugall sowohl aus den ältern als neuern Zeiten hat bisher kein musikalischer Geschichtschreiber oder Litterator, so viel mir bekannt ist, etwas gewußt. Bey keinem finde ich auch nur ein einziges Werk aus diesem Lande angeführt. Desto willkommener soll hoffentlich der kleine Zuwachs musikalischer Werke aus Portugall seyn, mit welchem ich den Freund der musikalischen Litteratur bekannt machen kann. Die Hauptquellen, aus welchen ich meine Nachrichten geschöpft habe, sind die Bibliotheca Lusitana von *Machado*, (welche in drey großen Folianten zwischen den Jahren 1741 und 1752 zu Lissabon herauskam), und der Index de Obras que se conservao na Bibliotheca Real de Musica. (Impresso em Lisboa por Paulo Crasbeck, 1649. 4.) Theoretiker hat Portugall in sehr geringer Anzahl geliefert, deren Werke noch außerdem meistens nur noch in Handschriften vorhanden sind. Dagegen ist es aber merkwürdig, daß selbst ein portugiesischer König, nemlich **Johann der Vierte**, musikalischer Schriftsteller gewesen ist. Die Zahl der portugiesischen Praktiker hingegen ist ziemlich ansehnlich, und erstreckt sich ungefähr auf 120, die nahe an 190 Werke geliefert haben. **Machado** führt bey allen die merkwürdigsten Lebensumstände, und die vollständigen Titel ihrer Werke, nebst einigen Urtheilen über den Werth derselben an. —

Ungeachtet meiner mir bewußten Aufmerksamkeit auf alles, was nur die mindeste Hoffnung zur Bereicherung der musikalischen Litteratur gab, habe ich dennoch den Schatz nicht größer machen können, als ihn der Leser hier sieht. Ich wunderte mich daher sehr, als ich vor einigen Jahren in der Jenaischen Litteraturzeitung (Intelligenzblatt Nr. 60. S. 505. 1788.) die Nachricht fand, das geschriebene Verzeichniß der musikalischen Bibliothek des verstorbenen P. **Martini** zu Bologna enthalte allein 18000 musik. Schriften. **Brossard**, dessen schöne und zahlreiche musik. Bibl. sehr gerühmt wird, kannte im Anfange dieses Jahrhunderts, wie er selbst in seinem Diction. de Mus. gesteht, nur 200 Schriften ziemlich, 100 getrauete er sich leicht aufzufinden, und im Ganzen wußte er nur 900 namhaft zu machen, worunter aber schon sehr viele Namen befindlich waren, die bey näherer Nachforschung wieder ausgestrichen werden mußten. **Mattheson**, ein tüchtiger Litterator, der wohl wußte, wie es in Europa um die musikalische Schriftstellerey stand, und weder Geld noch Mühe sparte, alle mögliche musikal. Schriften aus allen Sprachen aufzutreiben, konnte doch im Jahr 1725 das Brossardische Verzeichniß nur mit 4 bis 500 Namen vermehren, mußte aber schon sehr viele Praktiker darunter aufnehmen. Endlich erschien im Jahr

1732 das Walthersche musik. Lexicon, dessen Verfasser sich meistens an das Brossardische und Matthesonische Namenverzeichniß gehalten und nur vollständigere Nachrichten aufgesucht hat. Die Zahl der neu hinzu gekommenen Schriftsteller muß sehr gering seyn, da das ganze Werk nicht einmal volle 700 Schriftsteller enthält. Dennoch war **Walther** ein Mann, der nicht nur die trefliche Weimarsche Büchersammlung benutzen konnte, sondern auch noch außerdem an vielen Orten Deutschlands Hülfe und Unterstützung fand. Noch keiner der emsigsten neuern Litteratoren hat sein Verzeichniß bis zum Jahre 1732. um ein Beträchtliches vermehren können. Es müßten also seit dem Jahre 1732 bis zum Tode des P. Martini 1784 mehr als 17000 musik. Werke in Europa geschrieben worden seyn. **Hawkins** benutzte in England außer der Bodleyischen, mehrern Universitäts-Bibliotheken und dem Brittischen Museum, auch die Sammlung des ehemals so berühmten Dr. **Pepusch**, auf welche eine mehr als dreyßigjährige Sorgfalt und viel Geld verwendet worden ist; wie viel ist es denn aber, was sein Werk an litterarischen Notizen mehr enthält, als das Walthersche, wenn ich einige neuere englische, französische und italiänische Werke ausnehme, die Walther noch nicht kennen konnte? **La Borde**, dessen Hauptzweck musik. Litteratur war, der die Königl. Bibliothek zu Paris nach Belieben gebrauchen konnte, und in seiner Arbeit auf keine Weise nachlässig gewesen zu seyn scheint, hat uns doch bloß mit der neuern musik. Litteratur seiner Landsleute ein wenig bekannter machen können, als wir vorher schon waren. **Burney** endlich, der große Reisen durch Holland, Frankreich, Italien und Deutschland unternahm, um alles aufzusuchen und kennen zu lernen, was sowohl in der theoretischen als praktischen Musik überall geschehen ist; wie viel beträgt es denn, was wir in der musik. Litteratur durch ihn gewonnen haben? Kein halbes Dutzend Werke finde ich bey ihm angezeigt, die seine Vorgänger nicht schon gekannt, und ebenfalls angezeigt hätten. Also bloß allein **Martini** sollte eine musik. Bibliothek gesammelt haben, gegen welche alles, was andere Litteratoren kannten, kaum der Rede werth ist? So begreiflich es ist, daß das Kloster des P. **Martini** mehr Geld auf eine musik. Bibliothek verwenden konnte, als ein Privatmann, so unbegreiflich muß doch immer die angegebene ungeheure Anzahl von Schriften einem jeden bleiben, der sich nur einigermaßen in der musik. Litteratur umgesehen hat. Man kennt jetzt alle große europäische Bibliotheken; alles Merkwürdige einzelner Fächer derselben ist von wißbegierigen Litteratoren untersucht, und aller Welt vor Augen gelegt worden; neue Quellen dieser Art scheint es fast nicht mehr zu geben. Wie sollte nun in unsern Zeiten, in einem einzigen Fache, eine Anzahl von mehr als 15000 Schriften erst entdeckt werden, oder unbekannt bleiben können? — Ich bin daher auf den Gedanken gerathen, daß in der erwähnten Nachricht von dem Setzer entweder eine Null zu viel gegriffen worden, oder daß unter der Zahl von 18000 auch praktische Werke begriffen seyn müs-

sen. In der letztern Vermuthung bestärkt mich besonders das Verzeichniß der Schriften, welches **Martini** am Schluß eines jeden Bandes seiner Storia etc. hat abdrucken lassen, worin außer den theoretischen und praktischen Werken aus dem musik. Fache, auch sehr viele Schriften aus andern Fächern der Gelehrsamkeit aufgenommen sind. Dem sey indessen wie ihm wolle. Ich muß aufrichtig bekennen, daß ich, aller meiner gewiß emsigen Nachforschungen ungeachtet, die Anzahl der mir bekannt gewordenen musik. Schriften nicht über 3000 zu bringen gewußt habe, und obgleich diese Anzahl gegen 18000 sehr gering ist, so wollte ich doch wohl an denjenigen ein Beträchtliches verwetten, der es unternehmen wollte, mir diese Anzahl nur noch um ein einziges Tausend aus sichern und glaubwürdigen Quellen zu vermehren.

Meine beygefügten Anmerkungen sind hauptsächlich litterar-historischen und bisweilen kritischen Inhalts. Diejenigen Artikel, welche ohne solche Anmerkungen geblieben sind, habe ich entweder nur aus Anzeigen gekannt, oder sie nicht für wichtig genug gehalten. Eben so verhält sichs mit den Inhaltsanzeigen, die ich nur bey den wichtigsten Werken, und bey solchen, die ich selbst kenne, vollständig habe abdrucken lassen. Hieher rechne ich vorzüglich die Systematiker, Encyclopädisten und Kritiker. Ueberhaupt habe ich getrachtet, diesem Werke durch Anmerkungen und Inhaltsanzeigen für den Musikgelehrten diejenige Art von Brauchbarkeit zu geben, welche die Meuselsche Bibliotheca historica für den Historiker hat.

Die systematische Ordnung hat vielleicht in keinem andern Fache der Gelehrsamkeit so große Schwierigkeiten als im musikalischen. Diese Schwierigkeiten entstehen theils aus dem so sehr vermischten Inhalte, theils aus den unbestimmten Titeln vieler Werke. Hätte ein großer Theil unserer musik. Schriftsteller einen richtigen Begriff vom Umfang der Kunst gehabt, und die verschiedenen Fächer derselben nach Inhalt und Anwendung gehörig zu unterscheiden gewußt, so würde der musik. Litterator in diesem Punkte weit weniger Schwierigkeiten zu überwinden haben. Allein, wie manches Werkchen findet man jetzt unter dem unbestimmten Titel: de Musica? Wie kann man wissen, von welchem Theil der musikalischen Wissenschaften darin die Rede ist, wenn man nicht Gelegenheit hat, eine solche Schrift ihrem ganzen Inhalte nach kennen zu lernen? Und wer kann alle Schriften selbst sehen? Dieser Umstand hat mich zu der Ueberschrift genöthigt, welche man im vierten Abschnitt des siebenten Capitels findet. Auch bey den Werken vermischten Inhalts steht noch manches nicht an dem Orte, an welchem es der systematischen Ordnung nach stehen sollte. Hätte ich es aber hierin genau nehmen wollen, so mußte ich entweder zu allzuvielen Unterabtheilungen meine Zuflucht nehmen, oder den Inhalt solcher Werke zerreißen, und an zerstreuete Orte eintragen. Dieß würde einen Uebelstand von anderer Art verursacht haben, der vielleicht schlimmer gewesen wäre, als der erste.

Das vorgesetzte Inhaltsverzeichniß und das Register am Ende wird indessen zur Verminderung der Unvollkommenheit, von welcher hier die Rede ist, wenigstens etwas beytragen. Beydes soll hoffentlich den Leser in den Stand setzen, ohne Beschwerde zu finden, was er sucht.

Noch muß ich den Leser bitten, die unbequeme Einrichtung der ersten Bogen dieses Werks, von Seite 1 bis 100 nicht auf meine Rechnung, sondern auf ein Mißverständniß meiner Vorschrift in der Druckerey zu schreiben. Da der Gebrauch dieser Bogen durch diesen Umstand erschwert ist, so muß sich der Leser zu seiner Erleichterung die Mühe geben, durch die sechs ersten Bogen hindurch alle Namen der Schriftsteller, nebst den ersten Worten eines jeden Artikels mit rother Tinte zu unterstreichen. Göttingen, im April, 1792.

Der Verfasser.

Inhalt.

Allgemeine Litteratur der Musik.

Erster Theil.

Litteratur der Geschichte der alten und neuen Musik.

Erstes Kapitel.

Vom Ursprung, Lob, Nutzen, Zweck und von den Wirkungen der Musik.

Zweytes Kapitel.

Drittes Kapitel.

Geschichte der Musik bey einzelnen Völkern.

Erster Abschnitt.

Zweyter Abschnitt.

Viertes Kapitel.

Erster Abschnitt.

Zweyter Abschnitt.

Allgemeine
Litteratur der Musik.

Erster Theil.



Litteratur der Geschichte der alten und neuen Musik.

Erstes Kapitel.

Vom Ursprung, Lob, Nutzen, Zweck und von den Wirkungen der Musik.

Ueber den Ursprung und die erste Erfindung der Künste überhaupt, oder insbesondere bey einzelnen Völkern, findet man sonst bey allen allgemeinen Geschichtschreibern einige Nachrichten. Sie sind aber bey den meisten entweder nur beyläufig angeführt, oder doch so unzulänglich, daß es nicht der Mühe werth ist, sie für die Litteratur einer einzelnen Kunst oder Wissenschaft alle zu sammeln. Es werden daher hier nur solche Schriften nahmhaft gemacht, in welchen die Untersuchung über den Ursprung, Fortgang, Nutzen und Einfluß der Künste Hauptzweck ist, oder welchen man wenigstens nicht den Vorwurf einer allzu beyläufigen und unzulänglichen Behandlung machen kann.

I. Ursprung und Erfindung der Musik.

Lucretius (Titus, Carus) ein römischer Dichter, der zwischen den Jahren 97 — 53 vor Christo blühte; de rerum natura, libri VI. Handelt im fünften Buch, nicht weit vom Ende, vom Ursprunge der Musik. Lucretius war der erste, welcher die Meynung aufbrachte, daß die Menschen ihre Musik wohl von den Vögeln könnten gelernt haben. Gervasius Tiberiensis; de inventione Musicae et multorum artificiorum. In Leibnitzii Scriptorib. rer. Brunsuic. Tom. I. pag. 899 — 904. Dieser Autor hat, wie Leibnitz in der Vorrede bemerkt, an. 1211 geschrieben. Coranus (Ambrosius,) Coriolanus oder de Cora, auch Ambrosius de Massaris genannt, ein Benedictiner-Mönch; de inventione artium. Starb 1485. s. Elsii Encomiasticum Augustinianum. Podio (Guilielmus de) Presbyter; Ars musicorum sive Commentarius musicae facultatis. Valentinae, 1495 4. Vergilius (Polidorus,) de rerum inventoribus, libri octo; in quibus omnium scientiarum, omniumque ferè rerum principium quoddam quam brevissime continetur. Bolog. 1499. Das 14 und 15. Kapitel des ersten Buchs handelt ab: quis primus Musicam repererit, et quantum ea valeat ad tolerandos humanae vitae labores; qui primum instrumenta diversi generis invenerint, et ea in Latium attulerint: ac quod sit organum, et de antiquissimo tibiarum usu in praeliis. Starb 1555, in seiner Geburtsstadt Urbino. Sabellicus (Marcus Antonius Coccius,) Reipublicae Venetae Historicus; de rerum artiumque inventoribus, Poema. Steht auch in Jo. Matthaei Tract. de rerum inventoribus. Hamburg, 1613. Starb 1507. s. Freheri Theatr. viror. erud. clar. Recordus (Robertus,) Doct. med. und Professer zu Oxford, aus Wales gebürtig, florirte ums Jahr 1552; de origine artium. Englisch. s. Balei Cat. Ss. Britan. Cent. 8 s. 695. wo es von ihm heißt: Astrologiam docuit, Cosmographiam exposuit, Geometriam et Musicam illustravit. Majoragius (Marcus Antonius,) Professor zu Mailand; orationes. Die 23ste handelt de Musica, worin von ihrem Ursprung und Alter, ihrer Eintheilung, Kraft und Nutzen geredet wird. Alles zusammen beträgt 9 Octavblätter. Starb 1555, im 40 oder 42sten Jahr. Bonifacius (Joannes,) geb. 1547; L'arti liberali e mechaniche come siano state dagli animali irragionevoli à gli huomini dimostrate. s. Tomasini vitae illustr. virorum. Schlickius (Rudolphus); Exercitatio de Musices origine, cultu antiquissimo et dignitate,

Spirae, typis Bernh. Albini, 1588. 8. Der Verfasser scheint ein Abkömmling von dem Arnold Schlick zu seyn, welchem Andr. Ornithoparchus das vierte Buch seiner Micrologi zugeeignet hat, und in welcher Zueignung derselbe Musicus consumatissius, ac Palatini Principis Organista probatissimus genannt wird. So viele Nachforschungen sowohl nach dieser Schrift, die man bey Schriftstellern aus der dorthin gehörigen Zeit sehr gelobt findet, als nach den Umständen des Verfassers auch angestellt hat, so ist doch keine nähere Nachricht davon aufzutreiben gewesen. Pancirollus (Guido); rerum memorabilium sive deperditarum pars prior, commentariis illustrata, et locis prope innumeris postremum aucta, ab Henrico Salmuth. Frankf. 1646. 4. Das 39 und 40ste Kap. des ersten Theils handelt: de Musica, de Musica muta, et Hydraulica, in 3 Quartblättern. Der Verfasser lebte zwischen 1516 — 1591, oder nach andern, 1599. Heidegger (Joa. Henric.); Historia Patriarcharum. Exercitationes selectae. Amsterd. 1667. Handelt an verschiedenen Orten von der Erfindung der Musik, ihrer Vortreflichkeit und Mißbrauch, ihren Wirkungen auf Geist und Körper ꝛc. Sardus (Alexander) Ferrariensis; de rerum inventoribus Libri duo: de iis maxime, quorum nullam Polidor. Vergilius mentionem fecit. Neomagi 1671. Enthält im 1sten Buche folgendes: C. 19. Musica μανέρος cantus, aliaque harmoniae genera, c. 20. Lyricorum chorus, Cithara, Fides, earum leges, Barbitos, Phorminx, Monochordium, Dichordium, Trichordium, Quinquechordium, Plectrum; c. 21. Epigonium. Psithyr, Ascaros, Magadis, Psalterium, Pectis, Sambuca, Trigonon; c. 22. Tibiae, earum leges, foramina, tibia duplex, plagiatos, Elymos, Hippophorbos, Monaulos, Theria, Tibia ex aquilarum et vulturum ossibus, Gingras; c. 23 Syringae, Cerodetos, Photinx, fistula, plurimis calamis, Tripos, Phoenix, Crembala; c. 24. Tubae, Cornua, Organa pnevmatica, et fistulis plumbeis De moribus ac ritibus gentium. lib. III. c. 21. de Poetarum et Symphoniacorum certamine; musica, saltatioque non damnatur. Traités de l'origine de l'Harmonie, et de ceux qui l'ont inventée, de son usage et de ses effets. s. l'Extraordinaire du Mercure Galant, Juillet, 1680. Tom. XI. p. 240 — 275. Oct. 1680. Tom. XII. p 56 — 76. und p. 312 — 350. Sind zwo gute Abhandlungen, deren letzte unterschrieben ist de Marpalu. Vermuthlich soll dies der Nahme des Verf seyn. Almeloveen (Theodorus Jansonius ab) ein Medicus zu Goude in Süd-Holland; de inventis novo-antiquis. Amsterdam, 1684. 8. In dem angehängten Onomastico wird von den Erfindern musikalischer Dinge gehandelt. Der Verfasser ist zu Harderwick 1713 gestorben. Ahle (Joh Georg.) Rathsherr und Organist zu Mühlhausen; Unstruthine, oder musikalische Gartenlust, ein theoretisches Traktätchen von 6 Bogen in 8 Mühlhausen, 1687. Unstruthische Musen. 4 Theile, Mühlhausen, 1676, 77, 78. 4. Die Musen sind Klio, Kalliope, Erato und Euterpe Der Inhalt betrifft den Ursprung der Musik, Erfinder, Liebhaber, Verächter, wunderbare Wirkungen, und andere zur Geschichtemusik dienliche Sachen. Der Verfasser starb 1707. Gravina (Janus Vincentius,) ein römischer Rechtsgelehrter; Orationes et Opuscula. Rom, 1696. 12. Die dritte Oration handelt von dem Ursprung und Fortgang einer jeden Wissenschaft insbesondere s. Stollens Einleit. in die Hist. der Gel. p. 28. Paschius (Georgius,) Professor zu Kiel, geb. zu Danzig, 1661; De novis inventis, quorum accuratiori cultui facem praetulit antiquitas, Tractatus. Lips. 1700. 4. Handelt im Cap. 2. §. 24. Cap. 6. §. 25. Cap. 7. §. 14. 21. 24 und 60. von Musik und zur Musik gehörigen Dingen. Vorzüglich aber gehört der §. 24. aus dem 7ten Kap. de inventis physico, mathematico-mechanicis hierher, wo nach folgenden Ueberschriften gehandelt wird: Musicae origo ac progressus; Musica Hebraeorum; Graecorum;

Veterum harmonicae cum hodierna comparatio; Ars canendi ex avium concentu primum exorta; Musica animalis Americani Haut appellati; Guido Aret. corrector et emendator Musicae; Instrumentorum musicorum inventores; Organi ecclesiastici origo; Doctores et Professores Musicae in Anglia creati et constituti. Arrhenius (Laurentius); Dissertatio de primis Musicae inventoribus. Upsal, Litteris Wernerianis, 1729. 8. Der Verfasser war Professor der Geschichte zu Upsal, und wahrscheinlich auch daselbst geboren, weil sein Vater, Jacob, vor ihm ebenfalls Professor der Geschichte daselbst war. Grellet (Jean-Baptiste-Louis,) geb. zu Amiens, 1709; Discours sur l'harmonie. Paris, 1737. 8. 89 Seiten. War anfänglich lateinisch geschrieben, wurde aber hernach ins französische übersetzt, und findet sich in den zusammengedruckten Werken des Verfassers. Ist übrigens meistens Declamation über historische Umstände. Das Wort Harmonie wird für Musik im allgemeinen genommen. Eine deutsche Uebersetzung dieser Rede von Hrn. Geheimen Registrator Wolf ist zu Berlin bey Voß 1752. herausgekommen, und eine holländische bey Sellschop und Huart unter dem Titel: Lof der Harmony, den Mitgliedern und Stiftern des neuen Musiksaals zu Amersfort zugeeignet, und am Tage der Einweihung am 16 October 1776 ausgegeben, in gr. 8. s. Boekzaal der geleerde Wereldt, B. 125. Octob. 1776. S. 479. Gottsched (Johann Christoph,) Professor zu Leipzig; Gedanken vom Ursprung und Alter der Musik, und von der Beschaffenheit der Oden. In Mitzlers mus. Bibl. 1 B. 5. Theil. p. 1. vom Jahr 1738. Condillac (Etienne Bonnot de) ein Abbé und Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, geboren zu Grenoble: Essai sur l'origine des connaissances humaines. Amsterd. 1746. 12. 2 Bände. Ins Deutsche übersetzt von Hißmann, unter dem Titel: Versuch über den Ursprung der menschlichen Erkenntniß. Leipz. bey Weygand, 1780 8 Das fünfte Hauptstück des zweyten Theils, im ersten Abschnitt handelt vom Ursprunge und Fortgange der Sprache und Musik. Diese Abhandlung stand schon in den vermischten Beyträgen zu der Philosophie und den schönen Wissenschaften. (Breslau, 1762 — 63.) im 2. Bande, S. 86. Scheibe (Johann Adolph,) dänischer Capellmeister, geboren zu Leipzig, 1708; Abhandlung vom Alter und Ursprung der Musik, insonderheit der Vocalmusik. Mit einer historischen und kritischen Vorrede versehen, worin vom Inhalte dieser Abhandlung, und von einigen andern musikalischen Sachen gehandelt wird. Altona und Flensburg, 1754, 8. 107 Seiten, ohne die 80 Seiten lange Vorrede. Starb 1774. Ueber die Musik; (Aus dem Essai sur l'origine des Connaissances humaines.) In Hillers wöchenlichen Nachrichten :c. von 1766. S. 269. Cesarotti; Abhandlung über den Ursprung und Fortgang der Poesie. Aus dem Italiänischen übersetzt. In der neuen Bibl. der sch. Wissenschaften und freyen Künste. B. 2. S. 1 — 54. vom Jahr 1766. Enthält beyläufig vieles vom Ursprunge der Musik. E. F. von H. Ursprung der Musik und Dichtkunst, ein scherzhaftes Gedicht. Leipzig, 1770. 8. s. Breitkopfs Verz. mus. Bücher, S. 119.

II. Schönheit und Nutzen der Musik.

Quintilianus (M. Fabius,) berühmter Lehrer der Redekunst zu Rom, ums Jahr 80, nach Christo, geboren zu Calahorra in Spanien; Institutionum oratoriarum libri XII. Handelt nach folgenden Unterschriften hin und wieder von Musik: lib. 1. c. 10. Musices ignari olim contempti; Musicae laus; Musices utilitas etc. Gerson (Joan.) ein Coelestiner-Mönch, geboren 1363; de laude Musicae. Ein lateinisches Gedicht. Starb 1429. Agricola (Rudolph,) ein berühmter Theolog und Philosoph seiner Zeit, geboren zu Bafflen in Friesland, 1442; Oratio in laudem Philosophiae et reliquarum

artium. An. 1476 gehalten. Im zweyten Bande seiner 1539 zu Cölln gedruckten Werke. Erasmus sagte vom Verfasser: nulla pars musices, quam non exactissime calleret. vid. Erasmi Adagia. Starb zu Heidelberg, 1485. Willer (Franciscus,) oder Vuyler, ein Franziscaner-Mönch, ums Jahr 1495; De musica eiusque laudibus. s. Gesneri Bibl. univ. Beroaldus (Philippus,) der ältere, ein Philosoph und Medicus aus Bologna; de laude Musices, Oratio. Basel, 1509. Ist unter seinen übrigen Orationen, die zu Basel herausgekommen sind, die siebente und steht p. 13. Starb 1504 oder 1505 Bovillus, oder de Bouelles (Carolus,) ein französischer Professor der Theologie ums Jahr 1510; de constitutione et utilitate artium humanarum. Paris, bey J. Petit, in 4. Starb in der Mitte des 16 Jahrhunderts. Hadrianus, Castellensis, ein Cardinal und Bischoff zu Herford in England, geboren zu Cometo; De vera Philosophia. Besteht aus 4 Büchern. Das 3te Kapitel des 4ten Buchs handelt de Geometria, Astrologia, Arithmetica et Musica, und das 5te de septem artibus liberalibus überhaupt. Starb zu Constantinopel 1518. Telin (Guillaume) Herr von Gutmont und Morillonvilliers, geboren zu Cusset in Auvergne; la Louange de Musique. Paris, 1533 4. Frölich (Georg); Vom Preis, Lob und Nutzbarkeit der lieblichen Kunst Musica. Augsburg, 1540 s. Friedr Jacob Beyschlags Sylloge varior. opusculor. Halle in Schwaben, 1729. 8. Tom. I. Fasc. III. p. 569 — 581. wo es aufs neue abgedruckt worden ist. Der Verfasser war ungefähr 1500 zu Lännitz geboren, gieng anfänglich in churpfälzische Kanzeleydienste, hierauf in nürnbergische, und endlich nach Augsburg, wo er 12 Jahre Stadtschreiber und Kanzelleydirector war. Da er aber dem schmalkaldischen Bunde zu sehr ergeben war, so wurde er von Carl V. 1548 dieser Dienste entlassen. Die Zeit und der Ort seines Todes ist unbekannt. Holtheuser (Johann von), geboren zu Hildburghausen; Encomium Musicae, artis antiquissimae et divinae carmine elegiaco scriptum, et recitatum in celeberrima Academia Wittebergensi, in Praelectione Musicae Henrici Fabri. Anno 1551. 26 April, Erfurt, 1551. 4. 4 Bogen. Aus dem Anfange des Gedichts sieht man, daß der Verf. Magister gewesen ist. Am Ende sind noch Epigrammata in laudem Musicae a variis scripta angehängt. Die Namen dieser Epigrammatisten sind: 1) Wedekindus Witkop Brunovicanus. 2) Joan. Reuschius Rotbacensis. 3) Leonh. Venatorius Schleusing. 4) Henr. Nortmerus, Neostadianus. 5) Abrah. Udalricus, Chronachensis. 6) Paul. Dolscius. 7) Michael Hoffmannus, Rotachens. 8) Andr. Strophius, Arnstadt. 9) Joan. Faber, Rotach. 10) Joan. Strophius, Arnst. Aus dem Ende des Titels sollte man fast schließen, daß bey Erscheinung dieses Gedichts in Wittenberg mus. Vorlesungen von Heinrich Faber müßten gehalten worden seyn. Da wir aber zwey mus Schriftsteller dieses Nahmens haben, die in das nämliche Zeitalter zu gehören scheinen, so weiß man weder zu bestimmen, welcher von beyden diese Vorlesungen gehalten habe, noch ob sie einer von beyden unter dem Titel eines ordentlichen Professors der Musik gehalten habe. Im letzten Fall könnte dieß Gedicht Anlaß geben, das Werk: von den akademischen Würden in der Musik, von Oelrichs, zu berichtigen. Guidonius (Johannes); Minervalia, in quibus scientiae praeconium atque ignorantiae socordia consideratur, artium liberalium in Musicen decertatio lepida appingitur. Mastricht, 1554. 4. s. Cat. Bibl. Buen. Frischlinus (Nicodemus,) Professor zu Tübingen, zuletzt Rector in Braunschweig, geboren zu Balingen im Würtembergischen, 1547; de Encomio Musicae, Oratio. s. Franckenau Dissert. med. p. 470. Starb 1590. Gwinne (Matthaeus) ein Engländer; Oratio in laudem Musices, habit. 1582. s. The Lives of the Professors of Gresham-College, London, 1740. fol. p. 81 — 87. Luther (Dr. Martin)

der berühmte Reformator, geboren zu Eisleben 1483; Encomion Musices. Wittenberg, 1538. Im Tom. VIII. seiner Werke. p. 140. Jenaische Ausgabe. Sonst ist es noch einzeln abgedruckt in Werkmeisters Würde, Gebrauch und Mißbrauch der edlen Musikkunst. 1691. 4. p. 36. In Mizlers mus. Bibl. B. 1. p. 50. und in Winters Antrittsrede: de cura principum et magistratuum piorum in tuendo et conservando cantu ecclesiastico etc. 1772. 4. Epistola ad Ludov. Senfelium, Mus. Coburg, 1530. In der von Joh. Francisco Buddeo herausgegebenen Collect. nov. epistol. Lutheri, wo sie die 184ste ist, p. 213 und im Leipziger Musikal. Almanach für Deutschland aufs Jahr 1784. p. 167. Sonst finden sich noch fast in allen Werken Luthers, besonders aber in seinen Tischreden große Lobsprüche auf die Musik. Baldini (Bernardino) aus dem Mailändischen, geboren 1515; Discorso intorno all' utilità delle scienze ed arti, al Sig. Conte Alfonso della Somaglia. In Milano, appresso Giambattista Colonio. 1586. 4. Es wird darin auch vom Nutzen der Musik gehandelt. Der Verf. starb in Mailand 1600 Case (Dr. John); The Praise of Musicke. Oxford, 1586. 8. Pichsellius, (Sebast.); Carmen de Musica. Speyer, 1588. 8. s. Lipenii Bibl. philos. Laetius (Jacobus,) von Löwen gebürtig; Encomium Musices. Mastricht. 16.. s. Swertii Ath. Belg. u. Val. Andreae Bibl. Belg. Praetorius (Franciscus) Cantor zu Dannenberg; Oratio de praestantia, auctoritate et dignitate artis musices. Rostock, 1603. 4. Hinter der Zueignungsschrift nennt er sich Cantor scholae Leontinae. E. (H. H.) ein Doctor; Triumph der hochgelobten himmlischen Kunstreichen Musica, wie dieselbig, aus dem ewigen Freudensaal, bey den vernünftigen Menschen einzeucht und regieret. Nürnberg, 1607. 8. Leseberg (Joachim) M. Prediger und Domherr zu Wonstorp; Oratio de honestorum conviviorum, cumprimis musicorum, ipsiusque Musices iucunditate et utilitate. Hagae Schaumburgicorum. 1616. 4. s. Matthesons Plus ultra. S. 444. Chassanaeus (Bartholomaeus a) ein französischer Parlamentspräsident zu Aix, geboren 1480; Catalogus gloriae mundi, libr. XII. Turin, 1617. fol. Die 51. Consideration des 10ten Buchs handelt vom 397 — 400. Blatt, von Sachen, die der Musik zum Lobe gereichen. S. 398 hat der Verfasser folgende Worte: quia olim et tempore meo praeceptores et Gymnasiarchae bis in Hebdomada post prandium loco solatii et recreationis musicam docebant, quod hodie male observatur; sed hoc contingit, quia ignari sunt illius scientiae. Starb 1542. Bisciola (Lelio) ein Jesuit aus Modena; Horarum subcisivarum, hoc est rerum in omni Philosophiae genere excellentium, Tomus I continens libros XX. Tom. II. continens libr. XVII. T. I Ingolstadii, 1611. Tom. II. Coloniae, 1618. fol. In beyden Theilen kommt sehr viel von Musik vor. Der Verf. starb zu Mailand. 1629. Casali (Ludovico) aus Modena; Grandezze e meraviglie della Musica. Modena, 1629. Andrea (Honofrio d') ein Neapolitaner; Discorsi in Prosa della bellezza dell'amicizia, dell'amore, della musica etc. Neapel, 1636. 4. Der Verfasser lebte noch 1647, und war einer der besten italiänischen Dichter seiner Zeit. s. Mazzuchelli und Toppi Bibl. Napol. Schröder (Laurentius) Organist in Copenhagen; Laus Musicae. Copenhagen, 1639. 8. s. Bartholini lib. de scriptis Danor. p. 97. Ludenius (Laurentius) ein Doctor Jur. Professor und zuletzt Bibliothekar zu Dörpt in Liefland, geboren zu Ecklenfort im Holsteinschen; Oratio de Musica. Starb 1654, 62 Jahre alt. s. Wittenii Diarium Biogr. Moller (Johann) Mag. und Rector zu Frankfurt an der Oder; Oratio de musica, eiusque excellentia, habit. 1667. s. Dissertationes Mollerian. Lips. et Gorl. 1706. 8. p. 58 — 94. Brüchting (August) sonst Schmidt genannt; Lob der Musik. Halle, 1682. Der Verf. soll auf einem Dorfe unweit Halle Prediger gewesen seyn. Werkmeister (An-

dreas) Org. geboren zu Bennikenstein, 1645; Der edlen Musikkunst Würde, Gebrauch und Mißbrauch, sowohl aus der heil. Schrift als auch aus etlichen alten und neuen bewährten reinen Kirchenlehrern, und dann aus den Musikgründen selbst eröffnet und vorgestellt. Frankf. und Leipzig, 1691. 4. 44 Seiten Löber (Johann Friedrich) ein Magister und Rector zu Gera, geboren daselbst 1634; de Musicae quibusdam admirandis, ein Progamma, Gera, 1695. 4. Ist bey Gelegenheit einer Parentation auf den Cantor Andreas Gleiche gedruckt worden. Der Verfasser starb 1696. Lorber (Johann Christoph) kais gekr. Poet und Hofadvocat zu Weimar, geboren 1645; Lob der edlen Musik. Weimar, 1696. 8. 112 Seiten. Das Werkchen selbst ist in Versen nur auf 66 Seiten. Den übrigen Raum aber füllen poetische und historische Erklärungen über einige in dem Lobe der edlen Musik vorkommenden Redensarten, die zum Theil sehr unterrichtend und angenehm zu lesen sind. Starb 1722. Lohenstein (Daniel Caspar von) Ober-Stadt-Syndicus zu Breßlau, geboren zu Nimptsch in Schlesien, 1635; Von der Kraft der Musik. In dessen Arminius P. 2. p. 907. Fevre le (Franciscus Anton) ein Jesuit und guter lateinischer Dichter aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, welcher 1737 starb. Man hat von ihm: Musica, Carmen. 1704. 12. 23 Seiten. Dem Inhalte nach zu urtheilen, welchen das Journal des Savans vom Jahr 1704, S. 1065 — 69 davon giebt, kann das Gedicht sehr artig seyn. Es befindet sich auch in der Scelta di poemi latini della Comp. di Giesu. Venedig, 1749. Clevesaal (Georg) Cantor und Schulkollege am göttingischen Pädagogio; Oratio de Musicae voluptate et commodo eius insigni, in supremo Electoralis Paedagogii Göttingensis auditorio IV. Non. Nov. anni 1706 habita, quo die auctoritate electorali Cantor et Collega rite renunciabatur Göttingen, 1707. 4. 19 Seiten. Am Ende ist des damaligen berühmten Professors Justus a Dransfeld Programma zu dieser Feyerlichkeit angehängt, welches auf 5 Quartseiten von dem Werth der Musik bey den Alten handelt. Clevesaal starb 1725. Doppert (Joa.) Mag. und Rector in Schneeberg; De Musices praestantia et antiquitate. Ein Programm, 1708. s. Godofr. Ludovici Hist. Gymnasior. Scholarumque celebrior. p. 183. Morhof (Daniel Georg) Professor zu Kiel, geboren zu Wismar 1639; Polyhistor literarius philosophicus et practicus. Lübeck, 1714. 4. Enthält im ersten Tom. lib. I. cap. 12. §. 14. daß die Musik etwas Göttliches habe. Sodann Tom. II. von den musikalischen Instrumenten und von der Kraft und Wirksamkeit der Musik. Starb zu Lübeck 1691. Bellermann (Constantin) erst Cantor und zuletzt Rector zu Minden, geboren zu Erfurt; Programma in quo Parnassus musarum voce, fidibus, tibiisque resonans; sive musices, divinae artis, laudes, diversae species, singulares effectus, atque primarii auctores succincte, praestantissimique melopoetae cum laude enarrantur, simul et illustres civitatis Mundae proceres, summique patroni, bonarum artium fautores atque amici ad audiendas quasdam orationes scholasticas submisso animi cultu, debitaque reverentia et humanitate in lyceum Mundense invitantur etc. Erfurt, bey Beyer, 1743. 4. 6 Bogen. Eine ausführliche Anzeige dieser Schrift steht in Mitzlers mus. Bibl. B. 3. S. 559 — 572. Yriarte (D. Thomas de) ein Spanier; La Musica, Poema. En Madrid, 1779. 4. Ist ein Lehrgedicht, welches sehr gelobt wird. Hat 5 Gesänge. Der erste enthält, nach einem Anruf an die Natur, die gemeine Mutter der Poesie und Musik, die Elemente derselben; der zweyte den Ausdruck der Leidenschaften; der dritte die Kirchenmusik; der vierte die theatralische Musik; der fünfte handelt von den Musikschulen, Concerten ꝛc. und schließt mit einem enthusiastischen Lobe über dieselbe. s. Journ. Enclop. Aout 1780. p. 89 — 181. Junker (Carl Ludw.) Hofcaplan zu Kirchberg, geboren zu Oehringen . . . ;

Ueber den Werth der Tonkunst, Bayreuth und Leipzig, 1786. 8. 174 Seiten. Außer der Einleitung enthält dies Werkchen folgende Ueberschriften: 1) Quellen des musikalischen Vergnügens. 2) Vortheile, Einflüsse der Musik, oft eben so viel Quellen des Vergnügens. 3) Vom Werthe der Tonkunst für die Thiere. 4) Vom Werthe der Tonkunst für die Gesundheit. Zuletzt Belege aus andern Schriftstellern.

III. Natur und Zweck der Musik.

Weber (Jean. Adam); Discursus curiosi ad praecipuas totius litteraturae humanae scientias illustrandas accommodati. Salzburg, 1673. 8. Der 25ste Discours handelt: de Musurgia, seu de natura Musicae. pag. 372 — 379. Pape (Lud. Fr.); De usu Musices. Upsal, 1735. Eine Dissertation unter dem Vorsitz I. Hermanssons gehalten. S. Hülphers Historisk Afhandling an Musik ꝛc. S. 102. Gedanken von der Musik aus dem siebenten Bande des Schauplatzes der Natur. In Marpurgs hist krit. Beytr. B. 1. S. 550 — 559. und B. 2. S. 145 — 180. von den Jahren 1754 — 56. Handelt hauptsächlich von der Bestimmung der Musik, und beweist, daß die bloß ergötzende nichts tauge. Ist aus dem Spectacle de la nature ins Deutsche übersetzt. Sulzer (Joh. George) Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin; Pensées sur l'origine et les differents emplois des sciences et des beaux arts, discours prononcé dans l'assemblée royale des sciences et des belles lettres, le 27 de Janv. 1757. Berlin, bey Haude und Spener. 8. 48 Seiten. Versuch von dem Ursprunge, der Natur, und der Absicht der Musik. Aus dem Universal Magazine of Knowledge and Pleasure übersetzt, in dem Hamburgischen Magazin, B. 21. S. 149 — 158. vom Jahr 1758. Ueber die Musik, ihre Gewalt, Grundsätze, Endzweck ꝛc. aus dem in England herausgekommenen Tractat: Vergleichung des Zustandes und der Kräfte des Menschen, mit dem Zustande und den Kräften der Thiere. In Hillers wöchentlichen Nachrichten ꝛc. von 1768. S. 361 folg. Das Original kam zu London 1765, in 12. unter dem Titel: A comparative View of the state an faculties of Man, with those of the animal World, heraus. s. Monthly Review, 1765. Vol. 33. p. 358.

IV. Moralische Wirkungen der Musik.

Patricius (Franciscus) Bischoff zu Gaeta im Jahr 1460, geboren zu Siena; De regno et regis institutione lib. IX. Im 15ten Titel des zweyten Buchs wird von der Musik gehandelt, und ihr Nutzen und Einfluß auf die moralische Bildung eines Fürsten erwiesen. Der Verfasser starb 1480. Capellus (Hieronymus) ein Venetianer; De Disciplinis ingenuis, urbe libera liberoque juvene dignis. Padua, 1570. 4. Im 5ten Capitel p. 22. 23. 24. unter der Aufschrift: attinentia ad institutionem rationis et mentis, wird auch abgehandelt, auf welche Weise Musik einem viro ingenuo anständig und nöthig sey. Osorius (Hieronymus) Bischoff zu Silves in Algarbien, geboren zu Lissabon; De Regis institutione et disciplina, libr. octo. Cölln, 1588. 8. Handelt am Ende des 4ten Buchs vom 122 bis zum 125 Blatt auch von Musik, folgenden Inhalts; Musica, liberalis disciplina; Musica regibus maxime necessaria, Cantu ad flectendum animum nihil efficacius. Starb zu Tavila 1580. Peacham (Henry) ein Engländer und Schüler des Orazio Vecchi in der Musik, lebte unter der Regierung des Königs Jacob I.; The compleat Gentleman. London, 1624. Enthält lauter einzelne Abhandlungen von den Künsten und Wissenschaften, deren sich ein feiner Mann zu befleißigen hat. Die Abhandlung, welche die Musik betrifft, ist zwar nicht gründlich, enthält aber dennoch mancherley lesenswürdige Dinge, wohin vorzüglich

eine Nachricht von seinem Lehrer in der Musik gehört. s. Hawkin's Hist. of Mus. Vol. III. Gumpelzhaimer (Georg); ein Doctor Jur. und Reichs-Rath zu Straßburg, geb. zu Linz in Oesterreich 1596; Gymnasma de Exercitiis Academicorum etc. Straßburg, 1652. 12. Im zweyten Theil, Sect. 1. wird nach Walther ein Vortreflicher Discours von Musik gehalten, woraus viel zu lernen seyn soll, und in welchem die Musik unter den Exercitiis animi obenan gesetzt wird. Heinzelmann (Johann); De Musica colenda. s. Mitzlers mus. Bibl. B. 3. S. 776. Der Verfasser war zu Breßlau 1629 geboren, wurde zuerst Rector des Kloster-Gymnasii zu Berlin, sodann Prediger, und zuletzt Superintendent zu Salzwedel, wo er 1687 starb. Seine Abhandlung schrieb er als Rector ums Jahr 1652. deren Inhalt sich über die Erfindung und Vortreflichkeit der Musik, so wie über die Vortheile ihrer Erlernung erstreckt. Geamoenus, de voluptate sensuum externorum, e rerum varietate perceptibili, tam innocua, quam vitiosa. s. Miscellanea Lipsiens. ad incrementum rei litterariae edita, 1716. 8. Tom. II. p. 683 — 691. Mechelin (I. H.); De usu Musices morali. Eine Dissertation unter dem Vorsitz I. Bilmarks. Abo, 1763. S. Hülphers Historisk Afhandling om Musik ꝛc. S. 102. Feyjoo, Don, ein Spanier: El Deleyte della Musica accompannado de la Virtud hace la Tierra el Noviciado del Cielo. (Das Vergnügen der Musik, von der Tugend begleitet, ist auf Erden der Vorschmack des Himmels.) Einen Auszug, unter dem Titel: über den Einfluß der Musik auf das menschliche Herz, findet man in den Hamburg. Unterhaltungen, B. 1. S. 526 — 33. Mazza (Angelo) Abt und Prof. der griechischen Sprache zu Parma; Gli effetti della Musica; Solennizandosi il giorno di Santa Cecilia da' Signori Filarmonici. Parma, 1776. 8. Sind 3 Oden auf die Musik. Die letzte eine Uebersetzung des bekannten Alexanders-Festes von Dryden. Ueber die Mittel, sich im Alter vor Hintansetzung und Verachtung zu schützen. Uebersetzt aus Knox essays moral and litterary, Edit. 2. Lond. 1779. p. 228. im Hannöverschen Magazin, St. 19. vom Jahr 1780. Der Gebrauch der Musik wird zu dieser Absicht als eines der vorzüglichsten Unterhaltungsmittel empfohlen. Dorat, Mr. Le Pouvoir de l'harmonie, poëme lyrique, imité de Dryden, et dedié à Mr. Chevalier Gluck. s. Journ. Encyclop. Oct. 1779. p. 114. Scheint eine Nachahmung des Alexander-Festes oder der Gewalt der Musik von Dryden zu seyn, welches Händel so schön componirt hat. Der Verf. ist der bekannte und beliebte französische Dichter mit dem Zunahmen Claudius Joseph, aus Bourgogne gebürtig. Er starb zu Paris am 29sten April in seinem besten Alter. Das gegenwärtige Gedicht wird sich vermuthlich im Nachtrage zu seinen Oeuvres diverses finden, der zu Paris und Amsterdam unter dem Titel: Coup d'oeil sur la Litterature im Jahr 1780. in 8. erschien. Euterpe; or, Remarks on the Use and Abuse of Music, as a Part of modern Education. London. 1779. 4. Wird aus den großen Wirkungen, die die Musik hervorzubringen vermag, bewiesen, daß sie mit großem Nutzen bey der Erziehung der Jugend gebraucht werden könnte. Der Verf. ist mit der jetzigen Art von Musik sehr unzufrieden, und nennet sie eine schädliche Ausartung. s. Critical Review, 1779. Vol. 47. p. 79. Brijon (Mr. E. R.) in Lyon; L'Appollon moderne, ou développement intellectuel par les Sons de la Musique: nouvelle decouverte de premiere culture, aisée et certaine pour parvenir à la reussité dans les Sciences, et nouveau moyen d'apprendre facilement la Musique. A Paris et à Lyon, chez l'Auteur, 1781. Der Verf. will durch den oft wiederholten Gebrauch der mus. Harmonie, bey jungen Personen auch Harmonie in die Fähigkeiten des Herzen und Geistes bringen. s. Journ. Encyclop. Juin 1781. p. 351. u. Sept. 1782. p. 538. Brumbey (Carl Wilhelm); Philepistämie; oder Anleitung für einen jungen Studirenden,

nach Wissenschaftsliebe seine Schuljahre auf das beste anzuwenden. Erster Band. Quedlinburg, 1781. 8. Handelt von Musik Seite 373 — 542. Rausch (Johann Joseph) Doct. Med. et Philos. Preuß. Kreisphysikus des Militschtrachenberg-Kreises ꝛc. zu Militsch in Schlesien; Psychologische Abhandlung über den Einfluß der Töne und insbesondre der Musik auf die Seele; nebst einem Anhange über den unmittelbaren Zweck der schönen Künste. Breßlau, 1782. 8. 200 Seiten. Bünemann (Christian Andreas) ein Rector zu Berlin; Oratio de Musica virtutis administra. s. Berl. Bibl. B. 1. Dunkel. B. 1. S. 624. Schmersahls zuverl Nachr. B. 1. Macrizio; Depulsio moeroris per Musicam.

V. Physische Wirkungen der Musik auf Menschen und Thiere.

Flamel (Nicolas de) ein französischer Poet, Mahler, Philosoph und Mathematicus zu Paris am Ende des 14 und Anfang des 15 Jahrhunderts, geb. zu Pontoise; La Musique chimique. Der Verf. war besonders in der Alchymie berühmt, und der hier angezeigte Tractat wird wohl in seinem Sommaire philosophique enthalten seyn. s. Jöchers Gel. Lex. Agrippa (Henr. Cornelius.) von Nettesheim, geb. zu Cölln 1486; de occulta Philosophia Lib. III. Das 14te Kapitel des 2ten Buchs handelt: de Musices vi et efficacia in hominum affectibus, qua concitandis qua sedandis. Er starb zu Grenoble 1535. Campegius (Symphorianus.) Leib-Medicus des Herzogs von Lothringen, Antonii, geb. zu Lion; De Dialectica, Rhethorica, Geometria, Arithmetica, Astronomia, Musica, Philosophia naturali, Medicina, Theologia, de Legibus, Politica et Ethica. Basil. 1537. 8. Im fünften Kapitel des zweyten Theils wird de Musica nach ihren Wirkungen gehandelt. Tiraquellus (Andreas.) ein Parlamentsrath zu Paris; de nobilitate et Iure Primigeniorum, Commentarius. Lion, 1579. Gr. Fol. Edit. 3. Im 31sten Kapitel werden folgende Sätze abgehandelt: Morbos curari carminibus et cantionibus. Ischiadicos carmine curari et Musica. Luxa membra cantionibus curari. Omnes morbos incantationibus curari. Daemoniacos cantu curari; et lymphaticos; et mentes turbatas; et furiosas. Et viperarum morsus; et omnes morborum dolores; et pestilentias fugari Musicam mores animi sanare. Citharam Apollini, Medecinae inventori, assignari. Cap. 34. §. 10. 11. 12. wird gesagt: Musicam esse laudandam, modo ne sit nimia in viris honestis. Starb 1558. im hohen Alter. Porta (Gio. Battista) von Neapel; Magia naturalis. Lib. 20. c. 7. handelt: de Musices vi et efficacia in hominum affectibus qua concitandis, qua sedandis. Starb 1615. Castro (Rodericus a) Lusitanus, Doct. Med. Medicus politicus, sive de officiis medico-politicis Tractatus. Hamburg, 1614. 4. Hat folgenden musikalischen Inhalt: Lib. IV. c. XIV. ut demonstretur, non minus utiliter quam honeste atque prudenter in morbis musicam adhiberi; ipsius encomia praemittuntur. C. XV. notantur, ac rejiciuntur Musicae abusus. C. XVI. Musicae excellentia, atque praestantia, rationibus, auctorum suffragiis et experimentis comprobatur. Alles zusammen 13 Quartseiten. Schorer (Christoph.) Leib-Arzt zu Mömpelgard, geb. zu Memmingen, 1618; De Musica addiscenda, Dissertatio. Starb 1671. s. Jöchers Gel. Lex. Haffenreffer (Samuel;) ein Professor der Medicin zu Tübingen; Monochordon Symbolico-Biomanticum, obstrusissimam pulsuum doctrinam, ex harmoniis musicis dilucidò, figurisque oculariter demonstrans, de caussis et prognosticis inde promulgandis fideliter instruens, et jucunde per medicam praxin resonans; pulsatum per etc. Vlmae 1640. 8. 146 Seiten. Das Werk ist in Paraphrasen abgetheilt, deren 3te und 4te vom 33 bis zum 68 Blatte von Musik handelt. Der Verf. starb 1660 in seinem 73 Jahr. Medeira (Edo); Inaudita Philo-

sophia de viribus Musicae. Vlyssiponae 1650. 8. In Parte I. novae Philos. et Medicinae. In eben dem Werke befindet sich auch eine Abhandlung von der Tarantul. Bardi (Girolamo) ein Sohn des berühmten Giov. Bardi oder Grafen von Vernio, der päbstlicher Cammermeister war, und von Galilei in seinem Dialogo della Musica antica e moderna redend eingeführt wird; geb. zu Genua am 7ten März, 1603. Er schrieb: Musica medico-magica, mirabilis, consona, dissona, curativa, catholica, rationalis. 1651. s. Oldoini Athenaeum Ligusticum, p. 238. Kircher (Athanasius) ein Jesuit, geb. zu Geysa, unweit Fulda 1602; Ars magnetica. Rom. 1654. Fol. enthält folgende zur Musik gehörige Dinge: P. 8 Lib. 3. de Magnetismo Musicae. Cap. 1. de magnetica musicae vi et facultate. De affectibus animi, ad quos Musica incitat, et de tonorum diversitate. De causis numeri consoni, et dissoni. Cap. 2. de Tarantismo, sive Tarantula seu Apulo Phalangio, eiusque Magnetismo, ac mira cum Musica Sympathica. De variis Tarantismo affectorum gestibus. De Musica et Harmonia, instrumentisque Tarantismo affectis praeludi solitis. Alles zusammen beträgt 16 Blätter. Der Verf. starb zu Rom 1680. Frommann (Johann Christian.) Doctor und coburgischer Land-Physicus, auch Professor daselbst; de fascinatione. Nürnberg, 1675. 4. Im ersten Buch. P. 1. Sect. 2. c. 3. wird in sieben Paragraphen auf 4 Blättern, de musicae vi in animata, bruta, homines, spiritus, et morbos gehandelt. Franckenau (Georgius Francus de) ein dänischer Medicus, geb zu Naumburg 1644; Dissertatio de Musica, medico necessaria, habit. 1672 s. Ejusd. Differt. medic. XX. Lips. 1722. 8. p. 464—499. Ist zu Heidelberg gehalten. Douth (Philipp) ein Engländer; Musica incantans, seu Poema exprimens vires Musices, iuvenem in insaniam adigentis, et Musici inde periculum. London, 1674. 4. s. Lipenii Bibl. philos. Grube (Hermann.) Doct. Medicinae und Stadt-Physicus zu Hadersleben, geb. zu Lübeck; De ictu Tarantulae, et vi Musices in eius curatione, conjecturae physico-medicae. Frankfurt, 1679. 8. 6 Bogen. Schiebel (Johann Georg.) ein Rector und Cantor zu Ratzeburg; Curieuseste Wunderwerke der Natur, so sie durch den einstimmenden Klang an Menschen, Vieh, und allen Creaturen ausübt ꝛc Starb 1684. s. Jöchers Gel. Lex. und J. G. Ahlens mus. Herbstgespräch, p. 4. Baglivi (Giorgio) ein berühmter Medicus und Professor der Anatomie zu Rom; De anatomia, morsu, et effectibus Tarantulae, Dissertatio. 1695. Die musikalische Curart derjenigen, die von dieser apulischen Spinne gestochen worden, wird darin weitläuftig abgehandelt Der Verf. starb 1708. Mead (Richard) ein englischer Arzt; De tarantulis deque opposita iis Musica. Londini, 1702. Brendel (Adam) de curatione morborum per carmina et cantus musicos. Witteb. 1706. 4. Der Verf. war Doct. Med. und Prof. zu Wittenberg. Ettmüller (Michael Ernst); Effectus Musicae in hominem. Lips. 1714. Geb. zu Leipzig, 1673. gest. 1732, ebend. Craanen (Theodor) ein holländischer Medicus, zuletzt churbrandenburgischer erster Leibarzt: Tractatus physico-Medicus. Neapol. 1722. 4. Handelt Cap. 107. de Musica. Cap. 108. de echo. Cap. 109. de tarantula. Der Verf. starb schon 1688. und sein Werk ist lange vorher in Holland gedruckt gewesen, ehe es in Neapel neu aufgelegt wurde. Browne (Richard) ein englischer Apotheker in Oakham; Medicina Musica: or, a mechanical Essay on the Effects of Singing, Musik, an Dancing, on human Bodies. Revis'd and corrected. To which is annex'd a new Essay on the Nature and cure of the Spleen and Vapours. London, 1729. 8. 125 Seiten. Im Jahr 1735. kam das Werk zu London auch in lateinischer Sprache heraus. Albrecht (D. Io. Wilh.) Med. P. P. extraord. in Acad. Erford. Tractatus physicus de effectibus Musices in corpus animatum. Lips. 1734. apud Martini

8. Eine ausführliche Anzeige davon steht in Mitzlers mus. Bibl. B. 4. p. 23 — 48. Riccius (Ang. Maria); Dissertatio an Musica curentur morbi? s. Ejusd. Differt. Homer. Florent. 1741. 4. Vol. II. p. 51. — 62. Nicolai (D. Ernst Anton) Die Verbindung der Musik mit der Arzeneygelahrtheit. Halle, bey Hemmerde. 1745. 70 Seiten in 8. Reflections on Antient and Modern Musick, with the application to the cure of diseases, to which is subjoined an essay to solve the question, wherein consisted the difference of antient Musick from that of modern time. London, 1749. 8. 82 Seiten. Ein deutscher Auszug vom Hofrath Kästner mit Anmerkungen, steht im Hamburgischen Magazin, B 9. S. 87 und daraus in Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 2. S. 16 — 37. Im Original hat das Werk folgende Kapitel. 1. Shewing de origin of musick and how it affects the mind. 2. Of the operation of musick on the bodily organs. 3 Of the power of the musick in disorders of the mind. 4. Concerning musick in the cure of diseases, compound of affections of the body and mind. 5. Of the retardation of old age by the application of musick. 6. Wherein consists the difference of antient and modern musick. Der Verf. heißt wahrscheinlich Brocklesby, und ist derselbe, welcher einen Aufsatz: Upon the sounds and hearing of fishes by Jac. Theod. Klein, or some account of a treatise, intitled: An inquiry into the reasons why the author of an epistle, concerning the hearing of fishes, endeavours to prove they are all mute and deaf, in den philos. Transact. Vol. XLV. p. 233. hat einrücken lassen. Wenigstens habe ich irgendwo gefunden, daß diesem Brocklesby ein Werk on the ancient musick zugeschrieben wird. Er hieß mit seinem Zunahmen Richard, und war ein Doct. Medicinae. Roger (Ioseph. Ludovicus) aus Straßburg; Tentamen de vi Soni et Musices in corpus humanum. Avenione, 1758. 8. 117 Seiten. Inhalt: Cap. I. De Sono in corpore sonoro. Cap 2. De Sono in mediis quibus propagatur. Cap. 3. De Sono in auditus organo. P. secunda. Introductio. Brevis historia Musices jatricae. Cap. I. Praedispositio animae; per principia harmoniae, demonstrata. Cap. 2. De praedispositione materiei ad actionem soni. Cap. 3. De praedispositione animae cum materia junctae seu corporis animati. Cap. 4. Quid, quibus et quot modis agat musica in hominem, explicatur. Von der Wirkung der Musik auf die Thiere. Aus des Vigneul - Marville Melange d'Histoire et de Litterature. Tom. II. p. 77. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1766. S. 86. Unzer (Johann August) D. der Arzeneygelahrtheit zu Altona, geb. zu Halle 1727; Von der Musik. Aus der medicinischen Wochenschrift: der Arzt. 141stes St. Ist auch, in Hillers wöchentlichen Nachr. Jahrg. 4. S. 307. vom Jahr 1768. abgedruckt. Marquet (Mr. F. N.); Nouvelle méthode facile et curieuse pour connoitre le pouls par les notes de la Musique. Seconde Edition, augmentée de plusieurs observations et reflexions critiques, et d'une Dissertation en forme de these sur cette Methode; d'un memoire sur la maniere de guérir la melancolie par la Musique, et de l'eloge historique de Mr. Marquet; par M.M. Pierre Joseph Buchoz. D. M. zu Nancy. Amsterdam und Paris, bey Didot, 1769. 12. 212 Seiten. s. Journ. des Sçav. Avril 1769 p. 445. Nach der Hist du Theatre de l'Acad. roy. de Musique ist das Werk zuerst von Sauveur in einem Quartband unter dem Titel: Methode pour apprendre par les notes de la Musique, à connoitre le pouls de l'homme, et les differens changemens, qui lui arrivent depuis sa naissance jusqu'à sa mort, herausgegeben worden. Buffon (George Louis le Clerc de,) der berühmte französische Naturkündiger; Ueber den Einfluß der Musik auf die Thiere, und von der Stimme der Thiere. In der berlinischen Sammlung zur Beförderung der Arzneywissenschaft, der Naturgeschichte :c. Band 10. Aufsatz

7. Berlin, bey Pauli, 1779. Von dem Einfluß der Musik in die Gesundheit der Menschen. Leipz. bey Joh. Gabriel Büschel. 1770. 50 Seiten in 8. Preuve de l'efficacité de la Musique contre les Convulsions. Nouvelle preuve etc. Im Journal Encyclop. Mars 1780. p. 509. und Oct. 132. De arte medendi apud priscos Musices Ope atque Carminum. Epistola ad Antonium Relhan, M. D. Coll. Med. Lond. Soc. et Cens. Editio altera et auctior. Lond. 1783. 8. Die erste Ausgabe wurde zu Utrecht gemacht, und der Verf. soll Michael Gaspar heißen. Hier ist das Werk mit einigen Zusätzen und mit einer schmeichelhaften Zueignung an den Lord Shelburne neu abgedruckt. s. Critical Review for the Year 1783. Vol. 55. p. 340. Der Verf. nimmt übrigens seine Beweise bloß aus dem Plinius, den Dichtern und der Geschichte der fabelhaften Zeiten s. Journ. encyclop. Mai 1784. S. 171. Delrius, Disquisitiones Magicae. Lib. I. pag. 93. sqq. de Musica magica. Doddridge (Philip) ein gelehrter Engländer; Account of one, who had no ear to music naturally, singing several tunes when in a delirium. In den philos. Transact. Vol. XLIV. p. 596. Krüger (Johann Gottlob) Prof. der Medicin zu Halle; Anmerkungen aus der Naturlehre über einige zur Musik gehörige Sachen. In dem Hamburgischen Magazin, B. I. S. 263 — 377. in 8 §§. In den bekannten Träumen dieses nemlichen Verfassers handelt er 118 ebenfalls von Musik, und beweißt, daß alle Wissenschaften in der Tonkunst zusammentreten. Sengverd (Arnold) ein Professor zu Utrecht, geb. zu Amsterdam; De Tarantula. s. Jöchers Gel. Lex.

Zweytes Kapitel.

1 Litteratur der allgemeinen Geschichte der Musik.

Unter der allgemeinen Geschichte einer Kunst versteht man die historische Untersuchung ihres Zustandes und ihrer Beschaffenheit bey allen Völkern, von deren Cultur der Wissenschaften und Künste überhaupt einige Nachrichten vorhanden sind. Da wir solche Völker aus ältern und neuern Zeiten nur wenige kennen, nemlich die Egyptier, Hebräer, Griechen, Römer, und die neuern Bewohner Europens; so erstrecken sich die Untersuchungen unserer allgemeinen Geschichtschreiber auch nur über den Zustand der Musik bey diesen erwähnten Völkern. Allein, auch dieser Umfang ist für viele noch zu groß; daher schränken sich die meisten von denen, welche hier nahmhaft gemacht werden, auf die alten Völkerschaften überhaupt, oder nur auf einige derselben ein, ohne deswegen den Nahmen allgemeiner Geschichtschreiber unserer Kunst zu verlieren. Die wenigen, welche alte und neue Zeiten umfassen, sind aus dem angezeigten Inhalt ihrer Werke zu erkennen.

Stuckius (Ioan. Guil.) Professor der Theologie zu Zürch, geb. zu Tossensee bey Zürch, 1542. Antiquitatum convivalium libri III. Zürch, 1597. Fol. Edit. 2. Das 20ste Kapitel des 3ten Buchs handelt: de Musicae divisione, vi, utilitate ac suavitate, usu multiplici in sacris, bellis, epulis, apud Hebraeos, Graecos, Romanos etc. de Lyra et myrto, ἔσαρκος dicta, in conviviis circumferri solita; de Scoliis et cantiunculis epularibus; an et quatenus Musica in epulis adhibenda; de eius abusu in 7 Blättern. Im 21 und 22sten Kapitel, wo vom Tanz geredet wird, kömmt auch gelegentlich noch etwas von Musik vor. Starb zu Zürch 1607. Calvisius (Sethus), ein berühmter Chronolog und Cantor zu Leipzig, geb. zu Gorschleben in Thüringen 1556; Exercitationes Musicae duae. Quarum prior est, de modis musicis, quos vulgò Tonos vocant, rectè cognoscendis, et diiudicandis. Posterior, de initio et progressu Musices, aliisque rebus eo spectantibus. Lipsiae, 1600. 8. 138 Seiten. Vorzüglich gut. Die zweyte Abhandlung ist zwar nur 65

Seiten stark, enthält aber die Hauptbegebenheiten der Geschichte der Musik in einer sehr richtigen Folge und Entwickelung. Im Jahr 1611 wurde das Werk mit noch einer Exercitation vermehrt, und unter dem Titel: Exercitationes music. tres, de praecipuis quibusdam in musica arte quaestionibus institutae. Lips. 8. neu gedruckt. Praetorius (Michael,) Capellmeister zu Braunschweig, geboren zu Creutzberg in Thüringen 1571. Syntagma musicum ex veterum et recentiorum ecclesiasticorum autorum lectione, Polyhistorum consignatione, variarum linguarum notatione, hodierni seculi usurpatione, ipsiusque Musicae artis observatione: in Cantorum, Organistarum, Organopoeiorum, caeterorumque musicam scientiam amantium et tractantium gratiam collectum, in quatuor Tomos distributum. Wolfenbüttel und Wittenberg 1614. Der zweyte und dritte Theil ist zu Wolfenbüttel 1618 deutsch gedruckt, der vierte aber ist nie heraus gekommen. Der Inhalt dieses wichtigen Werks ist: Partis primae membrum I. Cap. 1. de Psalmodia Chorali a Davide et Salomone instituta, et quae post, a veteri Aegyptiorum diversissima, in Ecclesiarum Graecarum Latinarumque Choris recepta est. Cap. 2. de Veterum in Psalmodiis modulatione, ejusdem fine, vario Ecclesiastico canendi genere, atque de ritu in Psalmis Graduum connotato. Cap. 3. de fructibus Psalmodiae in genere, Legi, et disciplinae devote ac modeste psallendi coniunctis, etc. Cap. 4. de Psalmodiae suavitate et gravitate pathetica, a Melopoeis attemperata ad voces, modosque musicos, non inutiliter inventos. Cap. 5. de efficacia et religoso devotoque fructu Psalmodiae, quod veritatis divinae meditatione ac celebratione numerosa, convenientes coram Deo et Angelis, erga proximum et adversus Satanam affectus ubique solenniter excitet. Cap. 6. de usu Psalmodiae μνημονευτικῷ καὶ παιδευτικῷ, quod institutioni et memoriae inserviat, etc. Cap. 7. de usu in Psalmodiae in Encaeniis et dedicatione Templorum. Cap. 8. de virtute et fructu Psalmodiae ἰδιοποιητικῷ, quo decantati textus verba canens, vel auscultans cum compunctione et conversione pro suis usurpat. Cap 9 de usu Psalmodiae θαῤῥητικῷ in persecutione pro veritatis oppressae assertione, ad compungendum Satanam et Tyrannos simul ad animandum pressos, et ad convincendum haereticos. Cap. 10. de usu Psalmodiae ad corrigendum et convertendum in fine errabundos et Catechumenos. Cap. 11. de usu Psalmodiae illustri in aulis Imperatorum, etc. Cap. 12. de usu Psalmodiae in conviviis, etc. Cap. 13. de usu Psalmodiae procubitum vespere euntibus, et somno mane surgentibus. Cap. 14. de usu Psalmodiae ad fallendas laborum molestias. Cap. 15. de usu Psalmodiae angustiis, martyriis, contra metum mortis et supplicii sub Tyrannis. Cap. 16. de usu Psalmodiae cygneo et lugubri, etc. Das dritte und vierte Membrum des ersten Theils handelt de Liturgia summa sive Missodia, von Antiphonen, Psalmen, Responsorien, Hymnen, Litaneyen rc. und überhaupt was bey dem Gottesdienst in Absicht auf Gesang üblich ist. Partis I. membrum 4. Cap. 1. de Auctoribus Musicae Instrumentalis Sacrae, etc. Cap. 2. de Aetate Levitarum adeoque Musicorum. etc. Cap. 3. de Numero Musicorum. Cap. 4. de distincta variaque Musicorum per familias et classes distinctorum functione, et in ea exquisita per seriem sedulitate. Cap. 5. de victu et amictu Musicorum. Cap. 6. de Titulis plerisque Psalmis praefixis, qui generalem formam moderandi Musicam indicasse videntur. Cap. 7. de variis Instrumentorum speciebus, quae eliciuntur ex psalmorum inscriptionibus. Cap. 8. de Instrumentis variis cum Psalmodiam, tum aliorum Hagiographorum; et primo quidem de Organo. Cap. 9. de Cithara et Chordis, de Nablo et Cymbalis, et de Psalterio decem Chordarum. Cap. 10. de Tympano, ejusque usu et abusu. Cap. 11. de Tuba

et Buccina. Cap. 12. de Tintinnabulis, Nolis et Campanis. Cap. 13. de Musica Instrumentali, quae in Novo Testamento a Patribus asserta est. Cap. 14. de Organo Ecclesiastico nostri Seculi. Cap. 15. Epilogus exhortatorius ad Musicae fautores et artifices, pro Organis in Ecclesia non abolendis, sed pie asservandis, et in Dei cultum rite exercendis. Partis secundae membrum 1. Cap. 1. de Musica extra Ecclesiam ab Ecclesiastica generaliter nominibus distincta, ejusdemque primis ac generalioribus principiis. Cap. 2. de Artis Musicae Inventoribus, ex inventione Calamorum, Chordarum, malleorum, sonorum et proportionum auscultatione. Cap. 3. de Doctoribus, Scriptoribus, Cultoribus, Discipulisque Musicae eximiis. Cap. 4. de inventione in Harmoniae generibus in Tetrachordis, h. e. de Chordarum sive Clavium, sive Vocum numero aucto, et ad δὶς διὰ πασῶν apud Veteres, hodie plus ultra, constituto. Cap. 5. de Inventoribus Melodiarum quarundam apud Veteres, quas ipsi Modos seu Tonos vel Tropos vocabant Cap. 6. de diverso horum Modorum seu potius Melodiarum affectu et effectu, et discreto eorundem selectu. Cap. 7. de voce et pronunciatione in cantu, deque vocis utili, necessario, decoroque exercitio, docili imitatione, ac suavi audiendi voluptate et oblectamento. Cap. 8. de Musices cognatione cum Ethica, Physica et Mathematica. Cap. 9. de Musica vi et efficacia, atque usu παθητικῷ ad affectus cum placide sedandos tum rapide excitandos. Cap. 10. de efficacia ac usu Musicae civili ac militari etc. Cap. 11. de usu Musices in pompis et solennitatibus triumphalibus. Cap. 12. de efficacia Musicae ad mores honestos contra feritatem componendos, et ad virtutem conservandam. Cap. 13. de virtute Musicae medica et sanatrice, ad pellendos corporis morbos. Cap. 14. de usu Musicae Philosophico, sive Scholastico, institutioni discentium, et refectioni doctiorum atque occupatorum conducente. Cap. 15. de admiranda vi motu et effectu Musicae in brutis, cum per Naturae inclinationem, tum per institutionis assuefactionem. Cap. 16. de usu et exercitio Musices in Sacris et Sacrificiis Ethnicorum Deorum Dearumque peragendis. Cap. 17. de usu Musices in epularibus et convivialibus hilaritatibus. Cap. 18. de usu Musicae saltatorio, deque quibusdam saltationum praecipuarum speciebus, varioque earundem usu. Cap. 19. de usu Musices in ludis scenicis et theatricis. Cap. 20. de usu Musices ad certamina Musica, etc. Cap. 21. de usu Musices in funerum et exequiarum deductionibus. Cap. 22. de variis Veterum cantionibus. Partis secundae membrum 2. Cap. 1. de Musis et Apolline, omnis harmonici concentus autoribus et praesidibus, deque earum numero. Cap. 2. de generali Musicorum Instrumentorum distinctione. Cap. 3. de Fistulae notatione, materia, structura vel figura, speciebus, inventione et usu. Cap. 4. de Tibia, eius notatione, descriptione, inventione et origine atque partibus, variisque ab Inventoribus speciebus. Cap. 5. de variis Tibiarum generibus et appellationibus, a regionibus et gentibus desumtis. Cap. 6. de variis Tibiarum generibus, a varia apud varias gentes materia Cap. 7. de multiplici Tibiarum usu atque ab eodem deductis Tibiarum nominibus, deque singularibus quibusdam modis et cantu Tibicinum. Cap. 8. de Harmoniis et Modis Tibicinum musicis. Cap 9 de peritis quibusdam Tibicinibus et Auletices cultoribus. Cap. 10. de imperitis quibusdam Tibicinibus, deque Tibiarum (ὀλιγωρίᾳ) et contemtu. Cap. 11. de Citharae et Lyrae notatione, inventione, partibus, chordarum numero, et circa illum Lacedaemoniorum severitate, modis et cantu. Cap. 12 de variis Instrumentis, Lyrae et Citharae proximis, de Scindapso, Helicone, Barbito, Trigono, Sambuca, Phoenice, Nablo, Pandura. Cap. 13. de Magadi, Pectide, Psalterio, Epigoneo, Tripode, etc. Cap. 14. de Carminibus

Lyricis, quae Lyrae vel Citharae accinebantur. Cap. 15. de Artis Citharoedicae studio et dignitate: de petitis quibusdam Citharoedis eorundemque factis dictisque, et cumprimis Stratonici salsis dicteriis. Cap. 16. de Tuba, eiusque materia, figura, generibus, usu. Cap. 17. de Lituo, Cornibus et Buccina. Cap. 18. de Sistro, Crembalo, Cymbalo, Tintinnabulo, etc. Cap. 19. de Tympano. Cap. 20. de Hydraulico Organo eiusque inventore et structura. Cap. 21. de Instrumentorum musicorum, nostro tempore usitatorum, descriptione et pleniori distributione. Der zweyte Tomus handelt unter dem Nahmen: Organographia, von allen möglichen Instrumenten, und giebt Zeichnungen davon. Der dritte Tomus erklärt die Nahmen der italiänischen, französischen, englischen Gesänge, und giebt Unterricht in der practischen Musik. Der Verfasser starb zu Wolfenbüttel 1621. Gramage (Joan. Bapt.) ein Doct. Jur. und Prof. zu Löwen, De Musica Latina, Graeca, Maurica, et instrumentis barbaricis. s. Franc. Swertii Athen. belg. Der Verf. that eine Reise durch Deutschland und Italien, und wurde durch Corsaren von Algier nach Afrika geführt. Nach seiner Zurückkunft starb er in Lübeck 1635. Ob sich das hier angezeigte Werk in seinen übrigen Schriften befindet, oder einzeln gedruckt worden, ist mir nicht bekannt. Sein Lexicon Mauricum oder seine Libri X. Africae illustratae werden es wahrscheinlich in sich enthalten. Bannus (Joan. Albertus), blühte in der ersten Hälfte des 17 Jahrhunderts; Dissertatio epistolica, de Musicae natura, origine, progressu, et denique studio bene instituendo ad incomparabilem Virum Petrum Soriverium Polyhistora. Harlem, 1636. Steht in Gerh. Io. Vossii et aliorum dissertationibus, de studiis bene instituendis. 1658. 12. Sie besteht aus 25 kurzen Kapiteln, folgenden Inhalts: Cap 1. Poësis res ingeniosa, ac Musicae subalterna. Cap. 2. Numeri Poëtici et Musici differentia. Ex Musicae ignorantia, plurima Autoris commenta. Cap. 3. Occasio et ratio indagationis Musicae. Cap. 4. Causa huius Commentarioli de Musica conscripti. Cap. 5. Musica a natura est; perfectio ab arte, qualis apud Graecos fuerit. Cap. 6. Quomodo ars creverit. Quae Scripta Graecorum ac Latinorum de Musica. Cap. 7. Praecipui inter veteres Euclides, Boëthius et Beda. Melopoeia Veterum qualis Cap. 8. Melior ac facilior methodus Guidonis Aretini: ex qua imperfectarum consonantiarum inventio, ac praecepta Compositionis prodierunt. Cap. 9. Qui e recentioribus Musicam perfecerint, rectiusque tradiderint. Cap 10. Summa Musicae sex Capitibus recensita. Cap. 11. de Systemate. Cap 12. de tribus generibus Musicae. Cap. 13. de Modis ac Circulis. Cap. 14. de Modulamento Cap. 15. de Compositione. Cap. 16. de arte cantandi. Cap 17 Perfectio nostrae Musicae. Graecorum historiae de ratione ac energia Musicae a Pythagora decantatae, suspectae fidei sunt; quod ex Modorum Dorii ac Phrygii constitutionibus probatur. Cap. 18. Petri Gregorii Tholosani et aliorum opiniones refutatae ex ipso Boëthio. Cap 19. Natura Dorii ac Phrygii ex ratione intervallorum. Cap. 20. Quid sit Spondaicum Carmen ac Modulamen. Cap 21. Quid sit, Spondeum succinere. Cap 22. Modulamenti energia. Vnde falsitas Historiae Graecae sit Cap. 23. Aliud commentum Athenaei de Ionico Modo rejectum. Cap. 24. Disciplina Musica ex principiis Scientiae et elementis Artis petenda. Zarlinus unicus Phoenix inter alios scriptores seligendus. Illius Compendium ingeniose ab Artusio concinnatum. Vtriusque lectione Musica addiscenda; Sex capitibus supra §. 10. enumeratis, perficienda. Cap. 25. Vberior et accuratior Musicae doctrina necessaria. Cuius methodus promittitur. — — Deliciae Musicae veteris s. Boecleri Bibliogr. critica, S. 509. Eine nähere Anzeige von diesem Werke habe ich nirgends gefunden. Beyerlinck (Laurentius), ein Erzpriester an der Kathedralkirche zu Antwerpen, geb. das. 1578; Zwingeri Theatrum vitae humanae, Leyden, 1656. fol. Im

5ten Tom. kommt folgendes, zur Musik gehörig, vor. pag. 793. de Musicae definitione, et etymologia, ejusque partitione. pag. 794. de Musicae veteris et hodiernae discrimine. pag. 795. de Musicae inventoribus in genere; in specie, puta modorum. pag. 796. de inventoribus Instrumentorum. pag. 797. de Musica muta, de Musicae disciplina; de Scriptis et Scriptoribus Musicae. p. 798. de Musicae possessione in genere; de cantoribus; de multorum instrumentorum peritis; de fidicinibus, citharoedis, lyristis; p. 800. de tibicinibus et choraulis. p. 801. de fistulicinibus et tubicinibus. pag. 802. qui Musicam exercuere, sive gentes, Pontifices, Principes, Reges, Duces, Philosophi, Aegroti, liberi, servi, captivi. p. 803. de Musicis imperitis. p. 804. de artis modis, organis, dignitate et usu. p. 805. de exercitatione certantium, discentium, artificum, de disputatione Musicae, de certaminibus musicis. p. 806 — 812. de Musicae usu, quibus confert hominibus, puta: infantibus, adolescentibus, oratoribus, ducibus, militibus, artificibus mechanicis; brutis, saxis, inanimatis; de Musicae usu in sacris, acie, praelio, ludis, spectaculis, cubitu, somni tempore, funere; cur ad animi motus in genere et in specie. p. 814. de Musicae mutatione portentosa et noxia. s. Valerii Andreae Bibl. Belgic. p. 571. Starb 1627.

Ebeling (Johann Georg) (ob Cantor oder Professor der Musik, wie einige wollen, ist ungewiß,) zu Stettin; Archaeologiae Orphicae, sive antiquitates musicae. Stettin, 1657. 4. Gehen nur bis aufs Jahr der Welt 5920, und sind nach dem Urtheil des Fabricius (Bibl. Graec. lib. 3. c. 10.) sehr unbedeutend.

Prinz (Wolfgang Caspar). Cantor und Musik-Director zu Sorau, geb. zu Waldthurn 1641. Historische Beschreibung der edelen Sing- und Kling-Kunst, in welcher derselben Ursprung und Erfindung, Fortgang und Verbesserung, unterschiedlicher Gebrauch, wunderbare Würkungen, mancherley Feinde, und zugleich berühmteste Ausüber von Anfang der Welt bis auf unsere Zeit in möglichster Kürze erzählt und vorgestellt werden, aus den vornemsten Autoribus abgefaßt und in Ordnung gebracht. Dresden, 1690. 4. 1 Alphabet 7 Bogen. Dieses Werk ist die erste Geschichte der Musik, die in Deutschland herausgekommen ist, und besteht aus 17 Kapiteln folgenden Inhalts: Kap. 1. Von den Erfindern der Musik und derselben Ausübern, vor der allgemeinen Sündfluth. K. 2. Von den berühmtesten Erfindern und Ausübern der Musik, welche nach der Sündfluth bis auf die Zeiten der Jüdischen Könige Davids und Salomons gelebt haben. K. 3. Von den musikalischen Instrumenten der Hebräer, so zu Davids und Salomons Zeiten im Gebrauch gewesen. K. 4. Erörtert die Frage: ob die Musik zu den Zeiten Davids und Salomons figural, und unserer heutiges Tages gebräuchlichen Musik gleich, oder ob sie Choral, oder der heutigen Musik ganz unähnlich gewesen sey? K. 5. Von den berühmten Musik-Patronen und Musikanten, so nach der Zeit Salomons bis auf die Zeit Pythagorä, des Philosophi, gelebt. K. 6. Von den vornehmsten Musikanten, welche von dem 36 Seculo an, bis auf Christi Geburt gelebt und berühmt worden. K. 7. Von den berühmten heydnischen Musikanten, deren Zeit, in welcher sie gelebt, wir nicht eigentlich wissen können. K. 8. Von den vornehmsten und berühmtesten Musicis, so nach Christi Geburt bis auf die Zeit Gregorii Magni gelebt. K. 9. Von den berühmtesten Musicis, welche nach Gregorio Magno, bis auf die Zeit Dunstani des Engländers, florirt, und in Beruf gekommen. K. 10. Von den berühmtesten Musicis und Erfindern musikalischer Sachen, so in dem 11. 12. 13. 14 und 15 Seculo gelebt haben. K. 11. Von den Musicis, welche vor andern sich ein sonderbares Lob und Ruhm, in dem sechzehnten Jahrhundert nach Christi Geburt erworben. K. 12. Von den berühmtesten Musicis, so in dem 17ten Jahrhundert nach Christi Geburt bekannt worden. K. 13. Von den vornehmsten Urhebern unserer heutiges Tages gebräuchlichen teutschen Kirchenlieder. K. 14. Von der

Musik Endzweck und mancherley Gebrauch K. 15. Von allerhand seltsamer und wunderbarer Musik. K. 16. Von den Feinden und Verächtern der Musik. K. 17. Von dem Leben des Autoris bis in das 48ste Jahr seines Alters. Register. Der Verf. starb 1717. Bontempi (Gio. Andrea Angelini) aus Perugia, und Capellmeister zu Dresden; Historia Musica, nella quale si ha piena cognizione della Teorica e della Pratica antica della Musica armonica. Perugia 1695. fol. Das Werk ist in 3 Theile abgetheilt, unter folgenden Ueberschriften: Della Teorica, della Pratica antica, della Pratica moderna. Jede dieser Abtheilungen zerfällt wieder in zwey Unterabtheilungen. Ist ein außerordentlich seltenes Werk, aber nach dem Urtheile der wenigen, die es gelesen und geprüft haben, von sehr geringem Werth. Es ist 37 Bogen stark. Genauere Nachrichten findet man in den Actis Eruditor. Lipf. vom Jahr 1696 im May, p. 241. Der Verf. war zuerst Capellmeister bey dem Markgrafen Christian Ernst von Brandenburg, und erst von 1662 an bey dem Churfürsten Johann Georg II zu Dresden. Nach dem Tode des Churfürsten gieng er in sein Vaterland zurück, wo er 1697 noch lebte. Außer seinen musikalischen Arbeiten hat er auch eine Geschichte der Rebellion in Ungarn, Dresden, 1672. 12, und ein Werk vom Ursprung der Sachsen, ebendaselbst 1697. drucken lassen. Noch verdient bemerkt zu werden, daß man die Geschichte der Musik des Verfassers, besonders bey italiänischen Schriftstellern bisweilen nur unter dem Nahmen Angelini angezeigt findet. Dieß hat einige Litteratoren veranlaßt. zu glauben, es sey ein besonderes Werk eines sogenannten Verf. vorhanden. Ouvrard (René), ein französischer Canonicus, und Maitre de la Musique de la Ste. Chapelle; Historia Musices apud Hebraeos, Graecos et Romanos. Dieses Werk ist von mehrern französischen Schriftstellern sehr gerühmt. Fabricius aber zweifelt (Bibliographia antiquaria, p. 373.) daß es würklich herausgekommen sey. Der Verf. ist 1694 gestorben. Wallerius (G. I.); De antiqua et medii Aevi Musica. Upsala, 1706 Eine akademische Streitschrift, wobey I. A Bellmann präsidirte. s. Hülphers Historisk Afhandling om Musik 2c S. 101. In den Memoires de Trevoux, Tom XXXI. p. 605. wird der Verfasser Georgios Vallerus genannt, soll aus Südermannland gebürtig gewesen seyn, und sein Werk heißt Meletema de antiqua etc Es soll 102 Seiten in 12 stark seyn. Bonnet (Pierre) Parlaments-Zahlmeister zu Paris; Histoire de la Musique et de ses effets, depuis son origine jusqu'à present. A Paris, 1715. 8. 21 Bogen. Die Materialien zu diesem Werke stammen eigentlich vom Abt Bourdelot und von Bonnets Bruder, Bonnet Bourdelot her. Bonnet selbst hat sie bloß in Ordnung gebracht und herausgegeben Der Inhalt der Kapitel ist folgender: C. 1. De l'origine des quatre Systemes de la Musique, suivant l'opinion des Philosophes, Poetes et Musiciens de l'antiquité. 2. De quatres modes principaux, ou chants autentiques et de leurs pretendus effets, suivant l'opinion des anciens Philosophes, Poetes et Musiciens. 3. Sentiments des Philosophes, Poetes et Musiciens de l'antiquité, sur l'usage de la Musique vocale, instrumentale, et de ses effets sur les passions. 4. De la Musique artificielle composée suivant les regles de la Mecanique et de ses effets 5. Sentimens des Hebreux sur l'origine de la Musique, et l'usage qu'ils en faisoient. 6. De la Veneration que les Grecs avoient pour la Musique, de leurs opinions sur son origine, et de leurs spectacles. 7. De l'institution des Jeux Olympiques chez les Grecs, et des prix destinés pour la Musique. 8. De l'opinion des Chinois, sur l'origine de leur Musique, et de quelques relations de leurs Fetes publiques. 9. De l'etablissement de la Musique chez les Romains, et de l'origine des Fetes publiques, données aux dépens des Empereurs et du Senat. 10. De l'etablissement de la Musique et des spectacles en France,

depuis les premiers Gaulois, jusqu'à present. 11. Des Fetes et des Jeux particuliers qui sont en usage dans differentes Cours de l'Europe, et meme chez les Perses, pour la celebration des Mariages des Souverains à la naissance des Princes. 12. Dissertation sur le bon Gout de la Musique d'Italie, de la Musique françoise et sur les Opera. (Ist von Freneuse in Form eines Briefs gegen den Raguenet geschrieben.) 13. De la sensibilité que les Animaux ont pour la Musique, et d'une chasse que les Grands Mogols font au son des Instruments. 14. Conclusion de l'Histoire de la Musique. Im Jahr 1725 kam zu Amsterdam eine neue und sehr vermehrte Auflage heraus, deren Titel vom vorigen nur darin abgeht, daß die Worte: et en quoi consiste sa beauté, hinzugesetzt sind. Tom. I. II. III. IV. Amsterdam, bey Le Cene, in 8. Die erste Auflage von 1715 ist hier bloß im ersten Band enthalten, die drey übrigen aber sind mit der Comparaison de la Musique italienne et de la Musique françoise von Freneuse angefüllt, weswegen er auch für den Fortsetzer der bonnetschen Geschichte gehalten wird, ob er gleich um die Zeit, da seine Comparaison etc. als zweyter, dritter und vierter Theil der erwehnten Geschichte beygedruckt wurde, schon lange todt war. Diese letztere Ausgabe wurde im Jahr 1743 abermals durch eine holländische Compagnie-Handlung neu aufgestutzt, und unter folgendem veränderten Titel: Histoire de la Musique depuis son origine, les progrès successifs de cet art jusqu'à present et la comparaison de la Musique italienne, et de la Musique françoise, par Mr. Bourdelot. Tom I - IV. A la Haye et à Francfort sur Mein, 1743. sowohl in Holland als in Deutschland verkauft, und für ein ganz neues Werk ausgegeben. Scheibe hat diese Prellerey in seiner Abhandlung vom Ursprung und Alter der Musik, S. 42. gerügt. — Bonnet starb im Jahr 1723. Von eben diesem Verf. hat man noch ein anderes hieher gehöriges Werk unter folgendem Titel: De la Musique naturelle attribuée à Dieu comme l'auteur de la nature. Pour servir de Supplement à l'histoire de la Musique, imprimée en 1715. In der Histoire generale de la Danse, sacrée et profane, etc. Paris, 1724. 8. Cap. VIII. p. 183 — 211. Ist meistens physikalisch. Rollin (Charles) Rector der Universität zu Paris, und Mitglied der königl. Akademie der Inschriften, geboren zu Paris 1661; Histoire ancienne des Egyptiens etc. Amsterdam 1730. 13 Bände. Im fünften Kapitel des zweyten Buchs wird von der Musik der Alten gehandelt. Einen Auszug hat Georg Wensky aus Halberstadt im dritten Band der mitzlerschen musikalischen Bibliothek S. 636 unter folgendem Titel abdrucken lassen: Auszug aus Rollins Abhandlung von der Musik, im 6sten Hauptstück des 2ten Buchs seiner Histoire ancienne. Handelt im ersten Abschnitt. Von der eigentlichen Tonkunst, wie sie unter uns bekannt ist. §. 1. Von dem Ursprung und der wunderbaren Wirkung der Tonkunst. §. 2. Von denjenigen, die die Musik und Instrumente erfunden oder vollkommen gemacht haben. §. 3. Die Musik der Alten war einfältig, ernsthaft, männlich. Die Zeit, wenn sie verdorben worden. §. 4. Von den verschiedenen Arten der alten Musik, den Melodeyen, und von dem Ursprung der Noten. §. 5. Muß man aber die neuere Musik der alten vorziehen? Zweyter Abschnitt. Von den Theilen der Musik, die nur bey den Alten üblich waren. §. 1. Die Aussprache auf der Schaubühne wurde in Noten gesetzt. §. 2. Die Musik regierte nicht nur die Aussprache in einer Rede, sondern auch die Geberden. §. 3. Die Römer theilten öfters die Verrichtung auf der Schaubühne; einer mußte die Worte sprechen, der andere die Geberden dazu machen. (Rollin starb 1741.) Goguet (Antoine Yves) ein Parlamentsrath zu Paris, geboren daselbst 1716; De l'origine des Loix, des Sciences des Arts, et de leurs progrès chez les anciens peuples. Paris, 1758. 4. 3 Bände. Deutsch unter dem Titel: Untersuchungen von dem Ursprung der Gesetze, Künste und Wis-

senschaften, wie auch von ihrem Wachsthum bey den alten Völkern. Von Georg Christoph Hamberger. Lemgo, 1760. 61. 62 3 Bände in 4; Enthält auch viel, was zur Geschichte der Musik bey den alten Völkern gehört. Der Verf starb im Jahr 1758. Memoires pour sevir a l'histoire de la Musique, avec une Lettre sur ces Memoires. s. Mercure de France, 1738. Juin, p. 1110—1118. Aout, p. 1721—1737. Carlencas (Felix Juvenel de) geb. zu Pezenas im September 1679. Essais sur l'histoire des belles lettres, des sciences, et des Arts. Lyon, 1740—1744. 12 2 Bände. Eine deutsche Uebersetzung vom Prof. Joh. Erh. Kappe kam zu Leipzig heraus, unter dem Titel: Versuch einer Geschichte der schönen und anderer Wissenschaften, wie auch der freyen und einiger mechanischen Künste. Mit Verbesserungen und Zusätzen. Erster Theil, 1749. 8. 526 Seiten. Zweyter Theil, 1752. 480 Seiten, nebst einem vollständigen Register. Da sich das Werk über alle Wissenschaften, freye und mechanische Künste erstreckt, und doch nur zwey kleine Bände füllt, so läßt sich leicht schließen, daß die Behandlung nicht anders als sehr seicht seyn kann. Der Verf. starb an seinem Geburtsort am 12 April, 1760. 80 Jahre alt. Legipontius (Oliverius) Coenob. Benedict. De Musica ejusque proprietatibus, origine, progressu, cultoribus, et studio bene instituendo. s. dessen Dissertationes philologico-bibliographicae. Norimb. 1747. 4. Dissert. V. p. 283. Der Inhalt dieser sehr gut geschriebenen Dissert. ist folgender: §. 1. Quid sit Musica, et quae eius virtutes et proprietates. §. 2. de origine et progressu Musices, ejusque apud Hebraeos et Graecos cultu. §. 3. de musicis veterum modis, eorumque discrimine, et cultura praesertim apud Graecos. §. 4. de Musices instauratione, ejusque apud Latinos cultu et cultoribus. §. 5. de Musices studio rite instituendo, primisque illius rudimentis. Alles zusammen 54 Quartseiten. Der Verfasser war zu Soyrau im Limburgischen am 2ten Dec 1698 geboren, trat in seinem 21sten Jahre in den Benedictinerorden, brachte zuerst die Bibliothek seines Klosters bey St. Martin dem Größern zu Cölln in Ordnung, erlangte dadurch eine sehr ausgebreitete Bücherkenntniß in allen Fächern der Gelehrsamkeit, wurde Lehrer der Philosophie in seinem Kloster, machte Freundschaft mit den beyden berühmten Gelehrten seines Ordens Ziegelbaur und Bernh. Pez, machte gelehrte Reisen, um Bibliotheken und Archive zu durchsuchen, wurde 1744 nach Prag gerufen, um einer neuen Akademie mit vorzustehen, welche Maria Theresia daselbst errichten wollte, gieng aber beym Einfall der Preussen in Böhmen nach Oesterreich, und brachte die kinskische Bibliothek in Ordnung, die nach Prag bestimmt war, begab sich hierauf nach Raygern in Mähren. Nach geendigtem Krieg gieng er wieder nach Prag zurück, und hielt daselbst Vorlesungen über die Theologie. Als aber die neue Akademie nach Wien verlegt, und den Jesuiten übergeben wurde, verließ er Prag, und gieng in sein Kloster nach Cölln zurück. Er starb endlich in der Abtey St. Maximin am 16 Jun. 1758. 14 verschiedene Werke sind von ihm gedruckt worden. Caffiat, ein Benedictiner von der Congregation St. Mauri; Histoire de la Musique. Paris 1757. 4. 2 Bände. (Ich habe zwar das Werk nie gesehen, auch nirgends eine Anzeige desselben gefunden; allein in der Hist. du Theatre de l'Acad. roy. de Musique wird es angeführt und zugleich gesagt, daß es um die Zeit der Herausgabe der gedachten Histoire etc. unter der Presse gewesen sey.) Martini (Giambatista) de' minori Conventuali, Academico nell' Instituto delle Scienze, e Filarmonico; geb. 1706. Storia della Musica. Tom. I. 1757. Tom. II. 1770. Tom. III. 1781. 4. In Bologna. Der Inhalt dieses treflichen Werks ist folgender: Tom. I. Prefazione. Cap. 1. della Musica in generale. C. 2. dalla creazione d'Adamo sino al Diluvio. C. 3. dal diluvio sino à Mosè. C. 4. dalla nascita di Mosè sino alla di lui morte. C. 5. dalla morte di Mosè sino al regno di David. C.

6. dal regno di Davidde sino a quello di Salomone. C. 7. dalla fabbrica del Tempio a tutto il regno di Salomone. C. 8. dal regno di Salomone sino alla distruzione, e riffacimento del Tempio. C. 9. della Musica Ebrea nei Conviti, e nell'Esequie, e nelle Vendemmie. C. 10. della Musica dei Caldei, e degli altri Popoli orientali. C. 11. della Musica degli Egizj. Dissertazione I. Qual sia il Canto agli uomini naturale. Differt. II. Qual Canto in consonanza usassero gli Antichi. Differt. III. Del Canto, e degli Strumenti musicali degli Ebrei nel Tempio. Tom. II. Prefazione. Cap. 1. dell' origine della Musica secondo gli antichi, e particolarmente secondo i Greci. C. 2. Musica de' tempi favolosi per rapporto alle loro divinità. C. 3. degli Dei terrestri, o Semidei. C. 4. degli Eroi. C. 5. Eroi della Storia favolosa. C. 6 d'altri Musici, che fiorirono ne' tempi oscuri sino al principio delle Olimpiadi. C. 7. da Omero sino al principio delle Olimpiadi. C. 8. della Musica ne' Sacrifizj, nelle Feste, ne' Conviti, nelle Nozze, e ne' Funerali. C. 9. delle Gare, e Giuochi musicali. Dissertazione I Dell' universalità della Musica appresso de' Greci. Differt. II. Qualità singolari della Musica de' Greci. Differt. III. Pregi della Musica de' Greci, e maravigliosi effetti da essa prodotti. Tom. III. Prefazione. C. 1. della Musica de' Greci dallo stabilimento delle Olimpiadi fino all' introduzzione della Drammatica. C. 2. de' Poeti Melici, Lirici, Musici, che fiorirono dal Principio delle Olimpiadi sino allo stabilimento della drammatica Poesia C. 3. della Drammatica Poesia. C. 4. Proseguimento della Drammatica Poesia, ove singolarmente trattasi della Commedia media, e della nuova. C 5. della Musica con la quale venivano accompagnati da' Greci i Drammi tanto tragici che comici. C. 6. degl' uomini illustri Greci, che Maestri furono nella Musica, si theorica che prattica. C. 7. altri Scrittori Greci singolarmente Filosofi, che fiorirono nella Musica. C. 8. Greci Professori di Musica tanto teorica, che prattica, de' quali buona parte non può fissarsi il tempo, in cui fiorirono. Dissertazione. Degli effetti prodigiosi prodotti della Musica degli antichi Greci. Indice dei Personaggi, dei quali si fa particolar menzione. Indice degli Autori. Der Verfasser starb am 3ten Aug. 1784. zu Bologna im 78 Jahr seines Alters. Noch muß angeführt werden, daß von den beyden ersten Bänden dieses Werks auch eine Ausgabe in Folio veranstaltet ist, die mit der Quartausgabe zugleich gedruckt wurde Marpurg (Friedrich Willhelm), Kriegsrath und Lotteriedirector zu Berlin; Kritische Einleitung in die Geschichte und Lehrsätze der alten und neuen Musik. Nebst 8 Kupfertafeln. Berlin, 1759. 4. 1 Alphabet und 9 Bogen. Der Inhalt dieses noch ungeendigten Werks ist folgender: Vorbereitung. Erster Periodus, vom Ursprung der Musik bis auf die Sündfluth. Zweyter Periodus, Von der Sündfluth bis auf den Seezug der Argonauten. Dritter Periodus. Von dem Seezug der Argonauten bis auf den Anfang der Olympiaden. Vierter Periodus, von dem Anfang der olympischen Spiele bis auf die Zeiten des Pythagoras. Kapitel, von der Beschaffenheit der alten Musik. 1. Eintheilung derselben. 2. Eintheilung der Töne 3. Von den Tetrachorden 4. Von den Klanggeschlechten. 5. Von den Tonarten 6. Von den Octavengattungen. 7. Von den neuern Tonarten 8. Von den Intervallen. 9. Von den Consonanzen und Dissonanzen der Griechen. 10. Von den Verhältnissen der Töne und Geschlechte. 11. Von der Metrik. 12. Von der Rhythmik. 13. Von der Melopoie. 14. Von den Noten der Griechen. 15. Exempel von der griechischen Composition. 16. Von den Revolutionen in der griechischen Musik. 17. Von den Instrumenten der Griechen. 18. Ob die Alten eine Harmonie gehabt. Brown (Johann), ein gelehrter englischer Geistlicher, geb. am 5ten Nov. 1715 zu Rothbury in Northumberland; A Dissertation on the Rise, Union and

Power, the progressions, Separations and Corruptions of poetry and Music. London, 1763. 4. Ist ins Deutsche übersetzt unter dem Titel: Dr. Brown's Betrachtungen über die Poesie und Musik nach ihrem Ursprunge, ihrer Vereinigung, Gewalt, Wachsthum, Trennung und Verderbniß. Mit Anmerkungen und zween Anhängen begleitet, von Johann Joachim Eschenburg. Leipzig, 1769. 8. 495 Seiten. Das Werk besteht aus 14 Abschnitten folgenden Inhalts. Abschnitt 1. Plan des Werks. Abschn. 2. Methode der folgenden Untersuchung. Abschn. 3. Von der Musik, Tanzkunst und Poesie unter den Wilden. Abschn. 4. Von den natürlichen Folgen einer angenommenen Verbesserung der Sitten unter diesen wilden Völkern. Abschn. 5. Anwendung dieser Sätze auf die Melodie, den Tanz und Gesang des alten Griechenlandes. Abschn. 6. Von dem Fortgange der Musik in Griechenland. Absch. 7. Von dem Ursprunge und Fortgange der Komödie in Griechenland. Abschn. 8. Von der natürlichen Vereinigung und dem Fortgange der Melodie und des Gesanges in andern europäischen Gegenden. Abschn. 9. Von der natürlichen Vereinigung und dem Fortgange der Melodie und des Gesangs in China, Peru und Indien. Abschn. 10. Von der natürlichen Vereinigung und dem Fortgang der Melodie und des Gesangs bey den alten Hebräern. Abschn. 11. Von dem Zustande der Musik und Poesie im alten Rom. Abschn. 12. Von dem Zustande und der Trennung der Poesie bey den gesitteten europäischen Völkern in den folgenden Zeiten. Abschn. 13. Von der möglichen Wiedervereinigung der Poesie und Musik. Abschn. 14. Beschluß. Erster Anhang. Die Heilung Sauls, eine musikalische Ode. Zweyter Anhan. Einige ausführlichere Anmerkungen über das vorhergehende Werk. Diese Anmerkungen sind aus zwey kleinen englischen Werken genommen, die über die vorhergehende Schrift erschienen sind. Das erste führt den Titel: Some Observations on Dr. Brown's Dissertation on the Rise etc. In a Letter to Dr. B***. Johnston 1763. 4. Ist eine Widerlegung voll Scharfsinn und Lebhaftigkeit. Gegen dieselbe erschien: Remarks on some Observations on Dr. Brown's Dissertation in a Letter to the Author of the Observations. London, 1764. 8. Ist von Brown selbst. Eine neue Ausgabe des Werks erschien in einer veränderten Gestalt unter dem Titel: The History of the Rise and Progress of Poetry, through its several Species. London, 1764. 8. Eine französische Uebersetzung kam 1768 in 8. zu Paris unter dem Titel: Histoire de l'origine et des progrès de la poesie, dans ses differens genres, traduite de l'Anglois, par M. E. (Eidous) et augmentée de Notes historiques et critiques. Diese Uebersetzung ist nach der zweyten, veränderten Ausgabe des Originals verfertigt, aber nach Eschenburgs Urtheil nicht aufs beste gerathen. Auch eine italiänische Uebersetzung hat man von dem Werke unter dem Titel: Dell' origine, unione e forza, progressi, separazioni e corruzioni della poesia e della musica etc. tradotta in lingua Italiana dall' originale Inglese ed accresciuta di note dal Dottor Pietro Crocchi, Senese, Academico Fisiocritico, a cui si aggiunge la cura di Saule, Ode sacra dall' istesso autore etc. Florenz, 1772. 8. von 248 Seiten. Der Verf. soll ein Mann von ausschweifender Einbildungskraft gewesen seyn, und dabey eine allzu große Meynung von sich gehabt haben. Das erste verursachte in dem von ihm angeführten Werke, daß er sich von der ihm vorgeschlagenen Simplificirung der Poesie und Musik weit herrlichere Folgen einbildete, als wohl je daraus entstehen können; und das zweyte macht ihn unglücklich, weil seine Ansprüche und Erwartungen unmöglich befriedigt werden konnten. Ein gewisser Hang zur Schwermuth und zum Wahnsinne nahm daher bey ihm so sehr überhand, daß er sich am 23 Sept. 1766. im Bette die Gurgel mit einem Scheermesser durchschnitt, und gleich darauf starb. Caylus (Anne-Claude-Philippe de Thubières etc. Comte de) Grand d'Espagne, geb. zu Paris, den 31 Oct. 1692. Recueil d'Antiqui-

tés Egyptiennes. Etrusques, Grecques Romaines et Gauloises. 7 Bände in 4. In diesem kostbaren Werk kommt vieles von der Musik der Alten vor. Der Verf. starb zu Paris 1765. Saverien (Mr.), Mitglied der königl. Societät der Wissenschaften zu London; Histoire des progrès de l'Esprit humain dans les Sciences exactes et dans les Arts qui en dependent; sçavoir l'Arithmètique, l'Algebre, la Géometrie, l'Astronomie, la Gnomonique, la Chronologie, la Navigation, l'Optique, la Méchanique, l'Hydraulique, l'Acoustique et la Musique etc. avec un Abrégé de la vie des Auteurs les plus célèbres dans ces Sciences. Paris, 1766. 8. 600 Seiten. Die Histoire de la Musique enthält unter wenig guten Sachen, sehr viel seichtes. Blainville (Mr. de) ein Musiklehrer in Paris; Histoire générale, critique et philologique de la Musique, dediée a Madame la Duchesse de Villeroy. A Paris, chez Pissot, 1767. Gr. 4. 189 Seiten. Der Inhalt dieses viel versprechenden, aber wenig leistenden Werkes ist folgender: Discours preliminaire sur la Musique, sur son origine, ses progrès, et ses variations. Premiere Partie. De la Musique des premiers tems. Chap. 1. de l'origine de la Musique. Chap. 2. de la Musique des Hebreux. a) Des instrumens à Cordes en usage parmi les Hebreux. b) Des instrumens à Cordes que l'on joue avec une Baguette ou avec l'archet, appellés en general Haschusanim. c) Des instrumens à vent des Hébreux. Chap. 3. De l'usage des instrumens de Musique chez les Hebreux. Chap. 4. Celebres Musiciens. Seconde Partie. Du Systême des Grecs. Preliminaire. Origine de la Musique chez les Grecs. Chap. 1. Des differentes parties qui constituient l'ancienne Melopée. Preliminaire. De la Melopée en general. a) Du son. b) des intervalles. c) des sons, des intervalles, et de leurs particularités. d) des Systemes et des Tetrachordes. e) des Modes. f) des Genres de Modulation. g) des Muances. Chap. 2. De la Melopée et de ses regles particulieres. a) de ce qu'il faut observer par rapport aux intervalles. b) des Modes ou Genres de la Melopée. Chap. 3. Du Rhythme de l'ancienne Musique. a) du Rhythme et de sa signification. b) des valeurs du rhythme. c) du rhythme de la Musique instrumentale. d) Comment les anciens battoient la mesure, et de quels signes ils se servoient pour la marquer. e) Proprietés du rhythme. Section seconde. Chap. 1. Des particularités du Systeme des Grecs, et de leurs differentes opinions. Chap. 2. Des effets de l'ancienne Musique sur les moeurs. Chap. 3. De la Musique des Romains. De leur Prosodie. Chap. 4. Des instrumens de Musique en usage chez les Grecs et les Romains. Chap. 5. De la Musique des Turcs. Troisieme Partie. De la Musique des Latins. Chap. 1. De l'origine de Chant des Eglises Chrétiennes. Chap. 2. Du Chant Gregorien. Chap. 3. Epoques et origine du Contrepoint. Chap. 4. Systeme du Contrepoint. Quatrieme Partie. Etat de la Musique dans les Gaules avant la Domination des Romains, et depuis la Monarchie. Ses progrès et l'origine du Systeme moderne. Chap. 1. Du Son et des Intervalles. a) Definition physique du Son. b) Moyens de trouver les Intervalles. Chap. 2. Des Accords, et de leur generation. a) des Consonances. b) Raisons, necéssité, et origine de la Dissonance. c) Origine de la Neuvieme, de l'Onzieme, de la Quinte et Septieme superflue, et de la Septieme diminuée. Chap. 3. De la construction des Accords. a) Ce que c'est qu'Accord direct ou fondamental, et Accord renversé. b) Des Accords consonants. c) des Accords dissonants. d) des Dissonannts diminués et superflus. De la Septieme diminuée. Chap. 4. de la nature et du progrès des Accords consonants et dissonants. Section seconde. Chap. 1. Des Modes et de la Modulation. a) Origine du mode majeur; harmonie convenable aux degrés de son Octave. b) Origine du Mode mineur et du

Mode mixte. c) Des degrés du mode mineur, et de l'harmonie de son Octave. d) Differences, entre Modes et Modulation. e) du Mode mixte, de ses degrés et de son Harmonie. f) Quels sont les modes relatifs, et quelle est leur nature. Chap. 2. De la Melodie et de l'Harmonie. Développement de la Melodie et de l'Harmonie. a) de la Melodie. b) des intervalles propres à la Melodie. Chap. 3. De l'Harmonie. a) Comment les sons, pris en particulier, fixent par leur progrès la vraie Basse fondamentale. b) De ce qu'il faut observer dans la marche des sons pour former un Corps complet d'Harmonie parfaite. Chap. 4. De la Basse fondamentale, et des Phrases harmoniques. a) des Cadances. b) des Phrases diatoniques et arbitraires. Chap. 5. Des Genres diatoniques, Chromatiques et Enharmoniques. a) du Genre diatonique. b) du Genre chromatique. c) de l'Enharmonique. Chap. 6. De la Basse continue. Supplément. Außerdem enthält das Werk noch 69 Kupfertafeln. Aus diesem Inhalte läßt sich leicht sehen, wie sehr es dem Verf. entweder an einem richtigen Begriff von dem, was zu einer kritischen Geschichte der Musik gehört, oder an hinlänglichen Materialien und Kenntnissen dazu gefehlt haben muß. Sein Modus mixtus, von welchem im vierten Theil gehandelt wird, der zwischen Dur und Moll das Mittel halten soll, und im Grunde nur eine Vermischung von beyden ist, wurde schon im Jahr 1751 von ihm angekündigt. Der Verf. komponirte in diesem neuen Modo eine Sinfonie, die im erwähnten Jahre im Concert spirituel zu Paris aufgeführt wurde. Jedermann lachte darüber, nur Rousseau wurde von dieser vermeynten neuen Erfindung so bezaubert, daß er sein Entzücken darüber in einem Schreiben an den Abt Raynal äußerte, welches im Mercure de France abgedruckt ist. So viel auch von andern vernünftigen Menschen dagegen gesagt und geschrieben wurde, so ließ sich doch Rousseau von seiner Meynung nicht abbringen, sondern sagte noch viele Jahre nachher in seinem Diction. de Mus. p. 292: »Mais quelque Objection qu'on puisse faire contre le mode mixte, dont on rejette plutôt le nom que la pratique, cela n'empechera pas que la maniere dont l'auteur l'etablit et le traite, ne le fasse connoitre pour un homme d'Esprit et pour un Musicien très versé dans les principes de son art.« Blainville lebte als Violoncellist und Musiklehrer zu Paris. Roussier, ein Abbé zu Paris, geboren zu Marseille 1716; Memoire sur la Musique des anciens, ou l'on expose le principe des proportions authentiques, dites de Pythagore, et de divers Systêmes de Musique chez les Grecs, les Chinois et les Egyptiens. Avec un Parallèle entre le Systême des Egyptiens et celui des Modernes. A Paris, chez Lacombe. MDCCLXX. Ohne eine 4 Bogen lange Vorrede, 1 Alphabet 9 Bogen in 4. In seinem 25 Jahr kannte der Verf. noch keine Note, und wußte überhaupt nichts von Musik; in seinem 30sten aber gehörte er, wie La Borde (Essai sur la Mus.) sagt, schon unter die ersten Schriftsteller seines Jahrhunderts. Sein Werk ist wirklich sehr gut, dessen Inhalt aus folgenden Ueberschriften zu ersehen ist: Avant-Propos. Indications du Principe sur lequel Pythagore avoit etabli le Systeme des Grecs. Idées singulières de quelques Modernes touchant ce Systeme. Art. I. Sur un ancien Systeme à quatre cordes, appelle Lyre de Mercure. Art. II. Sur le Systeme à six cordes des Chinois. Art. III. Sur l'Heptacorde e l'Octocorde. Art. IV. Sur l'inversion des Tetracordes diatoniques, par Pythagore, et la formation du grand Systeme des Grecs. Art. V. Observations préliminaires pour le Systême des Egyptiens. Art. VI. Usage de la Lyre de Mercure. Art. VII. Du sacré Quaternaire des Pythagoriciens. Art. VIII. Application paticulière des Operations indiquées par la Lyre de Mercure et le sacré Quaternaire, au Systeme des Grecs. Tableau du Systeme des Grecs, où les valeurs des Sons sont exprimées. Art. IX. Sur le Systeme des Egyptiens.

Art. X. Developpement, du rapport des Sons de la Musique aux Planètes, aux Jours de la Semaine, et aux Heures du Jour, selon les Egyptiens. Art. XI. Du rapport des Sons naturels et des Sons chromatiques aux signes du Zodiaque, selon les Egyptiens. Art. XII. Paralléle entre le Systême des Egyptiens et celui des Modernes. Ueber diesen Hauptinhalt des Werks sind 40 Anmerkungen angehängt, die das vorhergehende noch deutlicher aus einander setzen. Eximeno (D. Antonio) ein Spanier, aus dem Jesuiterorden, der aber seit mehrern Jahren in Rom lebt; Dell' origine e delle Regole della Musica, colla Storia del suo progresso, decadenza, e rinnovazione. In Roma 1774. Gr. 4. Inhalt; Introduzione. Art. 1. Termini matematici. Art. 2. Sistemi moderni di corde musicali. Art. 3. Sistemi antichi di corde musicali. Art. 4. Caratteri musicali. Art. 5 Modi. Art. 6. Vocaboli del Contrappunto. Part. I. Libro I. Cap. 1. Delle antiche opinioni circa la Musica. C. 2. Che la Musica non a correlazione colla Matematica. C. 3. Della Teorica del Sig. Eulero. Cap. 4. Della Teorica del Sig. Tartini. Cap. 5. Della Teorica del Sig. Rameau. Lib. II. Cap. 1. Che la Musica sia un vero linguaggio. Cap. 2. Dell' Istinto. Cap. 3. Dell' origine e natura delle lingue. C. 4. Dell' origine de' tempi musicali. Cap. 5. Dell' origine de' tuoni musicali. Lib. III. Cap. 1. De' principj fondamentali della Musica. C. 2. Degl' accordi dissonanti. Cap. 3. Del Basso fondamentale. Cap. 4. Delle mutazioni del modo. Cap. 5 Della modulazione. Cap. 6. Dell' Accompagnamento. Cap. 7. Del Genere diatonico. Cap. 8. Verificazione della Teorica. Lib. IV. Del metodo di studiare il Contrappunto. Cap. 1. Delle repliche, ed imitazioni de' Soggetti. Cap. 2. Lezioni a due voci. Cap. 3. Del contrappunto a tre ed a quattro voci. Cap. 4. Del contrappunto doppio. Cap. 5. Della Fuga. Cap. 6. Alcuni avvertimenti generali. Parte II. Libr. I. Del progresso della Musica. Cap. 1. Dell' origine, costumi e linguaggio de' Greci. Cap. 2. Della Musica de' Greci. Cap. 3. Della teorica musicale de' Greci. Cap. 4. De' modi musicali antichi. Cap. 5. Del carattere, lingua, e Musica degli antichi Romani. Libr. II. Della decadenza della Musica. Cap. 1. Del linguaggio, e della Musica de' Barbari. Cap. 2. Dello stato della Musica dopo la venuta de' Barbari. Cap. 3. Dell' origine del contrappunto artifizioso. Libr. III. Della rinnovazione della Musica. Cap. 1. Dello stato presente delle lingue Europee. Cap. 2. Della Poesia volgare, e del teatro moderno. Cap. 3. Del progresso della Musica sin a' tempi nostri. Cap. 4. Del gusto populare per la Musica delle Nazioni Europee. Das ganze Werk beträgt 2 Alphabet 13 Bogen, und viele Kupfertafeln. Als der Verf. dieses Werk schrieb, hatte er erst seit 4 Jahren, wie er selbst in der Vorrede sagt, einen Blick auf die Musik geworfen. Daher kann man auch begreifen, woher es kommt, daß die Raisonnemente (denn Geschichte kann eigentlich das Werk nicht heißen, weil darin nach Hypothesen bloß über musikalische Dinge raisonnirt wird) meistens sehr seicht und unbefriedigend sind, obgleich nicht ganz zu läugnen ist, daß hin und wieder sehr gute und richtige Sachen gesagt werden. Er will die Grundsätze der Musik aus den Sprachen herleiten, und sucht die Musik auf eine Art von Prosodie zurückzuführen. Von den Italiänern wurde es (Elogii Italiani, Tom. VIII.) Bizzarro Romanzo di Musica, con cui vuol distruggere senza poter poi rifabbricare, genannt. Hawkins (John) ein Engländer zu Hatton-Garden; A general History of the Science and Practice of Music, in five Volumes. London, 1776. 4. Vol. I. II. III. IV. V. Vol. I. 465 Seiten. Vol. II. 544 Seit. Vol. III. 535 Seiten. Vol. IV. 548 Seiten. Vol. V. 482 Seit. 57 Seiten Register, und eine große Menge Kupferstiche und Holzschnitte. Die Kapitel des ganzen Werks sind sämmtlich ohne Ueberschriften; daher man den Inhalt desselben schwer übersehen kann. Ueberhaupt enthält es Materia-

lien zu einer allgemeinen Geschichte der Musik in Menge, aber ohne gehörige Ordnung und Verarbeitung Burney (Charles) Doctor der Musik in London; A general History of Music. from the earliest ages to the present Period. To which is prefixed a Dissertation on the Music of the Ancients. Vol. I. London, 1776. 4. 522 Seiten und 6 Kupfertafeln. Vol. II. London, 1782 4. 597 Seiten. Vol. III. 1789. 622 Seiten. Vol. IV. 1789. 685 Seiten. Inhalt: Vol. I. Differt. on the Music of the Ancients. Sect. 1. Of the notation or Tablature of ancient Music, including its Scales, Intervals, Systems and Diagrams. Sect. 2. Of the three genera, Diatonic, Chromatic, and Enharmonic. Sect. 3. Of the Modes. Sect. 4. Of Mutations. Sect. 5. Of Melopoeia. Sect. 6. Of Rhythm. Sect. 7. Of the Practice of Melopoeia, whith Exampels Sect. 8. Whether the Ancients had Counterpoint, or Music in Parts? Sect. 9. Of Dramatic Music. Sect. 10. Of the Effects attributed to the Music of the Ancients. (Von dieser Abhandlung über die Musik der Alten hat Hr Prof. Eschenburg eine deutsche Uebersetzung herausgegeben. Leipz. 1781. 4. 216 Seiten. Inhalt der Geschichte: Of Egyptian Music. Of Hebrew Music. Of Greek Music. Cap. 1. Of the Music in Greece during the Residence of Pagan Divinities of the first Order upon Earth. Cap. 2. Of the Terrestrial, or Demi-Gods. Cap. 3. Concerning the Music of Heroes and Heroic Times. Cap. 4. Of the Music of Greece from the Time of Homer, till that Country was subdued by the Romans, including the musical Contests at the Public Games, Olympic, Pythic, Nemean, Isthmian, Panathenaean Games. Cap. 5. Of ancient musical Sects, and Theories of Sound. Cap 6. Of the Scolia, or Sons, of the ancient Greeks. Of the Music of the Romans. Additional Notes. Reflections upon the Construction and Use of some particular Musical instruments of Antiquity. A List and Description of the Plates. Vol. II. Cap. 1. Of the Introduction of Music into the Church, and of its Progress there, previous to the time of Guido. Cap. 2. Of the Invention of Counterpoint, and State of Music, from the time of Guido, to the formation of the Timetable. Cap. 3. Of the formation of the Time-Table, and State of Music, from that discovery, till about the middle of the fourteenth Century. Cap. 4. Of the Origin of modern Languages, to which written Melody and Harmony were first applied; and general State of Music, till the invention of printing, about the year 1450. Provencal Language, and Songs, French, Italian, Cambro' British, English. Cap. 5. Of the State of Music, from the Invention of Printing, till the middle of the sixteenth Century: including its Cultivation in the Masses, Motets and Secular Songs, of that Period. Early Contrapuntists on the Continent, of whose compositions specimens are given in this Chapter: 1) John Okenheim. 2) Josquin des Prez. 3) Benedict. 4) Henry Isaac. 5) Pierre de la Rue. 6) Anthony Brumel. 7) Anthony Feum, or Fevin. 8) John Mouton. In England. 1) William Newark. 2) Sherringham. 3) Dr. Robert Fairfax. 4) Edmund Turges. 5) John Taverner. 6) John Marbeck's Cathedral Service. 7) John Shepherd, Nr. I. 8) Dr. Christopher Tye, Nr. II. 9) Robert Johnson, Nr. III. 10) Robert Parsons. Nr. IV. Vol. III. Essay on musical Criticism. Cap. 1. The progress of Music in England during the time of king Henry VIII. continued and concluded. Edward VI. Queen Mary. Queen Elizabeth. Cap. 2. Of the State of Music in Italy during the Sixteenth Century: including an Account of Theorists, with the Progress of practical Music in the Church, as well as of Madrigals, Ricercati, or Fantasias, and Secular Songs of that Period: Roman School of Composition, Venetian School, Neapolitan School, Lombard School, Bologna School, Florentine School. Cap. 3. Of the Progress of Music in Germany during the Sixteenhth Cen-

tury. Cap. 4. Of the State of Music in France during the Sixteenth Century. Cap. 5. Of the Progress of Music in Spain during the Sixteenth Century. Cap. 6. Concerning the Music of the Netherlands, during the Sixteenth Century. Cap. 7. Of the Progress of Music in England from the Death of Queen Elizabeth, till the End of the Seventeenth Century: James I. Charles I. Interregnum, Oxford, Charles II. Henry Purcell, Progress of the Violin in England to the End of the last Century. Cap. 8. Of the Music of Italy in the Church and Chamber during the Seventeenth Century. Cap. 9. Progress of the Violin in Italy from the Sixteenth Century to the present Time. Cap. 10. Of the progress of Music in Germany during the Seventeenth Century. Cap. 11. The State of Music in France during the Seventeenth Century. Cap. 12. Progress of Church - Music in England from the Death of Purcell to the present Time. Vol. IV. Essay on the Euphony, or Sweetness of Languages and their fitness for Music. Cap. 1. Of the invention of Recitative, and Establishment of the musical Drama, or Opera in Italy. Cap. 2. Rise and Progress of the Sacred Musical Drama, or Oratorio. Cap. 3. Of the Opera buffa, or Comic - Opera, and Intermezzi, or musical Interludes, during the Seventeenth Century. Cap. 4. Of Cantatas, or narrative Chamber - Music. Cap. 5. Attempts at Dramatic Music in England, previous to the Establishment of the Italian Opera there. Cap. 6. Origin of the Italian Opera in England, and its Progress there during the present Century. Review of Handel's Operas. Opera Transactions after Handel ceased to compose for the Stage. Cap. 7. Progress of the Musical Drama at Venice, during the present Century. Cap. 8. Progress of the Musical Drama at Naples, and Account of the eminent Composers and School of Counterpoint in thal City. Cap. 9. Opera - Composers employed at Rome, and Tracts published in Italy on the Theory and Practice of Music, during the present Century. Gap. 10. Of the Progress of Music in Germany, during the present Century. Cap. 11. Of the Music of France, during the present Century. Cap. 12. General State of Music in England at our National Theatres, Public Gardens, and Concerts, during the present Century. Conclusion. Angehängt ist noch: Chronological List of the principal Books published on the Subject of Music in England, during the present Century, und ein Register, welches aber nur die Nahmen der im Werke vorkommenden Personen enthält. Vom ersten Band findet man in meiner mus. kritischen Bibliothek B. 3. S. 117 — 191. eine ausführliche Anzeige. Die übrigen sind in dem Critical und Monthly Review von den Jahren 1782. 1783 und 1789 angezeigt. Noch verdient bemerkt zu werden, daß der Verf. am Schluß des zehnten Kapitels im 4ten Band seine ehemaligen Urtheile über den Mangel an Genie der Deutschen auf eine edle Art als ungegründet und ungereimt nicht nur förmlich widerrufen, sondern auch dieser Nation desfalls eine Ehrenerklärung gethan hat. Diese Handlung macht nicht nur seiner Gerechtigkeits- und Wahrheitsliebe Ehre, sondern wird ihm auch als mus. Kunstrichter und Geschichtschreiber bey seinen Lesern ein größeres Maaß von Zutrauen verschaffen, als er ehedem bey so einseitigen und ungegründeten Urtheilen erwarten konnte. Borde (de la) in Paris; Essai sur la Musique ancienne et moderne. Tom. I - IV. A Paris, chez Eugene Onfroy, 1780. 4. Inhalt: Tom. I. Liv. I. Chap. 1. De la Musique. C. 2. Sa division. C. 3. Division de la Vocale et de l'Instrumentale, suivant les Anciens. C. 4. Son antiquité, et comment elle fut trouvée. C. 5. Les premiers Chants furent sans doute consacrés à Dieu. C. 6. De la Musique chez les Juifs. C. 7. De la Musique dans les repas, les Obséques, et les Vendanges. C. 8. De la Musique chez les Chaldéens et autres Orientaux. C. 9. De la Musique chez les Egyptiens. C. 10. De la Musique chez les Grecs. C. 11. De la Musique chez les Romains. C. 12. De la Musique

en Italie. C. 13. De la Saltation, ou Art des Gestes. C. 14. Des Jeux publics des Anciens. C. 15. Des Acclamations et Applaudissements. C. 16. De la Musique depuis les Gaulois jusqu'à nous. C. 17. De la Musique des Chinois. C. 18. De la maniére d'ecrire la Musique depuis le 14 Siecle jusqu' au 16. Supplément à ce Chapitre. C. 19. De la Musique des Hongrois. C. 20. De la Musique des Persan et des Turcs. C. 21. De la Musique des Arabes. Livre II. Des Instrumens. Chap. 1. Instrumens de Hebreux. 2. Usage des Instrumens dans les Sacrifices et dans les Fetes. C. 3. Instrumens employés dans les Triomphes. C. 4. Instrumens dans les Jeux et les Fetes publiques. C. 5. Instrumens dans la Navigation. C. 6. Instrumens dans les Festins. C. 7. Instrumens dans les Funerailles. C. 8. Instrumens dans la Musique militaire. C. 9. De la Musique d'Eglise. C. 10. De la Musique de Negres. C. 11. Instrumens à Vent, antiques. C. 12. Instrumens de Percussion antiques. C. 13. Instrumens a cordes, antiques. C. 14. Instrumens a Vent, modernes. C. 15. Instrumens de Percussion, modernes. C. 16. Instrumens a cordes, modernes. C. 17. Instrumens modernes, Chinois. C. 18. Instrumens Arabes. C. 19. De la Musique des Russes. C. 20. De l'Opera, de l'Opera Bouffon, de l'Opera comique, et du Concert spirituel. C. 21. Confrérie de S. Iulien des Ménétriers. C. 22. Du roi des Violons. C. 23. De la Musique chez les Grecs modernes. C. 24. Sur les Pierres sonores de la Chine. Musique des Siamois. Supplément à la Musique des Arabes. C. 25. De la Poësie lyrique des Morlaques et de leur Musique. Tom. II. Livre III. Abrégé d'un Traité de Composition. Chap. 1. De la Musique. C. 2. Du Son. C. 3. Des Intervalles. C. 4. Ce que c'est que les consonnances. Pourquoi elles sont parfaites. Ce que c'est que les Dissonances. Pourquoi elles sont imparfaites. C. 5. De la Composition. C. 6. De la Melodie. C. 7. Figures ou Caracteres dont on s'est servi en differens tems pour noter la Musique des Anciens. C. 8. Etendue des Voix. C. 9. Des modes ou tons. C. 10. Des Cadences. C. 11. De l'Harmonie. C. 12. De l'Echelle des Grecs et de la notre. C. 13. Du Chromatique. C. 14. De l'Enharmonique. C. 15. De la Basse fondamentale. C. 16. De la Basse continue. C. 17. De la Basse contrainte. C. 18. Des parties superieures. C. 19. Du Dessein. C. 20. De l'Imitation. C. 21. Du Canon. C. 22. De la Fugue. C. 23. Du Contrepoint. C. 24. Du Chant sur le Livre. C. 25. Du Plain-Chant. C. 26. De l'Accompagnement et des Accords. C. 27. De la Tablature. Canons. Morceaux de Musique des seizieme et dix-septieme siecles. Livre IV. Des Chansons. Chap. 1. Reflexions sur les Chansons. C. 2. Des Chansons Grecques. C. 3. De Chansons Romaines. C. 4. Des changemens arrivés à la Langue françoise. C. 5. Des Chansons françoises et des Poetes Chansonniers des douzieme et treizieme siecles. C. 6. Chanson du Chatelain de Coucy. C. 7. Table des Chansons des douzieme et treizieme siecles, dans les Manuscripts du Vatican, du Roi, de M. le Marquis de Paulmy, de M. de Sainte-Palaye, de M. de Clairambaut, et de M. M. de Noailles. C. 8. De quelques Poetes Lyriques françois des quatorzieme et quinzieme siecles. C. 9. Chansons du Dannemarck, de la Norvége et de l'Islande. C. 10. Des Chansons et des Poesies Herses. C. 11. Chansons Périgourdines, Strasbourgeoises et Aubergnates. C. 12. Choix des Chansons françoises mises à quatre parties; Chansons Gascones, Béarnoises, Languedociennes et Provencales. Danses Grecques, Sauvages, de différentes Provinces de France, de la Chine, de la Russie etc. Tom. III. Livre V. Chap. 1. Poetes Musiciens Grecs et Romains. C. 2. Musiciens Grecs et Romains. C. 3. Auteurs Grecs et Romains, qui ont écrit sur la Musique, ou parlé de Musiciens. C. 4. Compositeurs Italiens. C. 5. Poetes Lyriques Italiens. C. 6. Des Chanteurs et Cantatrices célebres en Italie. C. 7. Au-

teurs Italiens et Latins, qui ont ecrit sur la Musique, dans les derniers siecles. C. 8. Compositeurs françois. C. 9. Musiciens françois. C. 10. Auteurs françois, qui ont écrit sur la Musique. Tom. IV. Livre VI. C. 1. Po..es Lyriques françois. Supplément au Chapitre IV. du Tome troisieme. Notice d'un Manuscrit de la Bibliotheque de M. le Duc de la Valliere, contenant les Poesies de Guillaume de Machau, accompagnée de recherches historiques et critiques, pour servir à la vie de ce Poete. Lettre sur la formule Nos Dei gratiâ. Table de Matieres. Forkel (Johann Nicolaus); Allgemeine Geschichte der Musik. Erster Band Leipzig, bey Schwickert, 1788. Gr. 4. 504 Seiten und 5 Kupfertafeln. Ausser einer Einleitung enthält das Werk 5 Kapitel folgenden Inhalts: 1) Vom Ursprung und den Erfindern der Musik. 2) Geschichte der Musik bey den Egyptiern. 3) Geschichte der Musik bey den Hebräern 4) Geschichte der Musik bey den Griechen. 5) Geschichte der Musik bey den Römern.

Drittes Kapitel.

Geschichte der Musik bey einzelnen Völkern.

Erster Abschnitt.

Geschichte der Musik bey den Egyptiern, Aethiopiern und Chinesen.

I.

Ueber die Geschichte der Musik bey den Egyptiern ist bis jetzt noch kein eignes Werk vorhanden. Was die allgemeinen Geschichtschreiber davon sagen, deren hierher gehörige Abhandlungen im vorhergehenden Kapitel besonders unter den Artikeln: Prinz, Martini, Marpurg, Roussier, Burney, Hawkins und Forkel nachzusehen sind, ist theils aus den historischen Büchern des alten Testaments, vorzüglich aus den mosaischen Schriften, theils aus dem Herodot, Plato, Clemens von Alexandrien, Strabo, Dio Cassius und dem Diodor von Sicilien genommen. Dieß alles ist aber bey weitem noch nicht hinreichend, uns einen nur einigermaaßen richtigen Begriff von der wahren Beschaffenheit der egyptischen Musik zu geben. Auf das musikalische System der Egyptier (als wenn es nur im mindesten wahrscheinlich wäre, daß sie wirklich in ihrer Musik etwas gehabt haben, welches man geordnet, und ein System nennen könnte,) hat sich zwar Roussier in seinem vorhin angezeigten Memoire sur la musique des anciens näher als andere einlassen, auch sogar eine Vergleichung desselben mit dem musikalischen System der Neuern geben wollen; allein das, was er darüber gesagt hat, hätte er mit eben so viel Grunde von dem mus. System der Bewohner des Mondes sagen können, von welchen uns in musikalischer Rücksicht so wenig, wie von den Egyptiern bekannt ist. Auch gesteht er selbst am angeführten Orte, S. 65 er getraue sich nicht zu behaupten, daß das System der Egyptier wirklich so beschaffen gewesen sey, wie er es angebe. Also erfahren wir durch seine Schrift nicht, wie die Musik der Egyptier war, sondern nur wie sie hätte seyn können. Von der Musik des angränzenden Aethiopien, Abyssinien und anderer afrikanischen Länder haben wir eben so sparsame Nachrichten, und diejenigen, welche wir davon haben, betreffen nicht den Zustand der ältern, sondern der neuern Musik daselbst, weil sie uns von Reisenden mitgetheilt sind, die diese Länder erst besucht haben, nachdem die Einwohner schon ihre alte ursprüngliche Verfassung gänzlich verloren hatten. Folgende wenige Schriften sind alles, was wir über diesen Theil der musikalischen Geschichte besitzen:

Kircher (Athanasius) ein Jesuit, geboren zu Geysa, unweit Fulda, 1602; Oedipus aegyptiacus; hoc est, universalis Hieroglyphicorum vete-

rum doctrinae, temporis iniuria, abolitae instauratio. Opus ex omni Orientalium doctrina et sapientia conditum, nec non viginti diversarum linguarum auctoritate stabilitum. Romae, 1652. 1653. 1654. Tomi III. sive Vol. IV. in fol. Enthält hin und wieder zur Geschichte der egyptischen Musik gehörige Dinge, folgenden Inhalts: Tom. I. Syntagma II. C. I. p. 115. de prima Politices, seu Monarchiae Aegyptiacae institutione. Syntagm. III. c. X. p. 235. Aerii Daemones cantu delectari crediti. p. 236. cantus quid mystice notaret? Synt. IV. C. X. p. 297. Musica in conflatione Vituli adhibebatur. p. 299. Aemulabantur in cantione vituli solennitates Aegyptiorum. Tom. II. Classis I. C. IV. p. 31. Aenigma musicum. Tom. II. Pars II. Class. VII. Sect. III. de Musica hyeroglyphica. p. 119. C. I. de inventione et etymologia Musicae. C. II. p. 123. Mercurius Trismegistus Musicae cultor. ibid. Quod Hieroglyphica Musica nihil aliud fuerit, quam scientia ordinis rerum Universi. C. III. p. 129. Quomodo, quibusque hieroglyphicis Musicam mundanam expresserint Aegyptii. C. IV. p. 135. Quod omnes Hymni Veterum ad Musicam mundanam alluserint, quam qui nosset, eum admirandos effectus eius ope perpetraturum credebant. Divinationem in hymnis statuebant Aegyptii. Mystici Orphei hymni. Origo fabulosi cantus Orphei. Saxorum attractio ab Orpheo facta quid notet. Musicae vis in animis mortalium. Vox humana ad imitandum provocat. Der Verfasser starb zu Rom, 1680. Ludolf (Jobus) auch Leutholf genannt; Historia Aethiopica. Frankfurt, 1681. fol. Handelt Lib. III. c. 6. Lib. II. c. 18. Lib. I. c. 14. Von Musik und dazu gehörigen Umständen in Aethiopien und Habessinien, giebt auch sogar einige Melodien dieser Nationen in Noten, die in meiner Geschichte der Musik B. 1. S. 94. abgedruckt sind. De Musica Aethiopum. Romae. 4. s. Beytr. zur Litter der Mus. p. 51. aus welchen ich das Werk bloß kenne. Sonst habe ich nirgends eine Anzeige davon gefunden; bin also nicht im Stande, vom Inhalte etwas näheres zu sagen. Nachricht von der barbarischen Musik der Einwohner im Königreich Juda in Africa, nebst Abbildung ihrer musikalischen Instrumente Aus dem Werke: Voyage du Chevalier des Marchais en Guinée, isles voisines et a Cayenne, fait en 1725 - 27 etc. Amsterdam, 1731. 8. 4 Bände. In Mitzlers mus Bibl. B. 3. S. 572 — 577. Pauw (Cornelius von); Recherches philosophiques sur les Egyptiens et les Chinois. Berlin, 1773 8. 2 Bände Enthalten Nachrichten von dem Zustande der Musik bey den Egyptiern und Chinesen, die in einer deutschen Uebersetzung in meiner mus. krit. Bibl B. 1. p. 227 — 230. abgedruckt sind. Die Absicht des Verf. bey diesen Untersuchungen geht hauptsächlich dahin, die Egyptier und Chinesen mit einander zu vergleichen, und die Hypothese des de Guignes zu widerlegen. Von der Musik beyder Völker ist er nicht erbaut. Bruce (James) ein Engländer; Reisen durch Egypten und Abyssinien zur Entdeckung der Quellen des Nils. Schon längst war eine deutsche Uebersetzung dieser Reisen, die in den Jahren 1775 oder 1776 schon gemacht wurden, angekündigt, und nun erst wird sie in der weidmannischen Buchhandlung zu Leipzig erscheinen. Der Verfasser hat auch Rücksicht auf den Zustand der Künste in Egypten und Abyssinien genommen. Besonders gehört hieher ein Schreiben von ihm, welches er dem Dr. Burney in London noch vor der öffentlichen Bekanntmachung seines Werks mitgetheilt hat, und worin sich wichtige Bemerkungen über das Alter und die Beschaffenheit der egyptischen Musik überhaupt, sodann auch Nachrichten von dem jetzigen Zustand derselben sowohl im neuern Egypten, als im angränzenden Abyssinien, finden. In Burneys Hist. of Mus. ist dieß Schreiben vollständig abgedruckt, und im ersten Bande meiner allgemeinen Geschichte der Musik S. 85 ist es in einer deutschen Uebersetzung zu lesen.

II.

Etwas besser sind wir von der Beschaffenheit der chinesischen Musik unterrichtet worden, seitdem uns die französischen Missionaire zu Pekin wenigstens einige Werke geliefert haben, deren Hauptgegenstand die Untersuchung dieser Kunst ist. Wenn die Hypothese des De Guignes (in seinem Memoire, dans lequel on prouve, que les Chinois sont une Colonie Egyptienne in den Mem. de l'acad. roy. des Inscript. etc. Tom. XXIX. vom Jahr 1758. Deutsch im Bremischen Magazin B. 6. S. 166) gegründet wäre, daß China durch eine egyptische Colonie 1122 Jahre vor Christo bevölkert worden sey, so könnten uns nun die besagten Werke in den Stand setzen, auch auf die wahre Beschaffenheit der egyptischen Musik einen Schluß zu machen. Denn da die Chinesen eben so unwandelbar bey einmal angenommenen Gewohnheiten bleiben, wie es die Egyptier gethan haben sollen, so könnte man hoffen, daß auch ihre aus Egypten gebrachte Musik unverändert geblieben seyn werde. Zwar behaupten die neuern Chinesen, ihre alte weit vortrefflichere Musik sey verloren gegangen. Da sie aber zugleich von hundert andern Dingen versichern, daß sie noch jetzt völlig so beschaffen sind, wie sie vor mehrern Jahrtausenden waren, gerade so, wie es nach der Versicherung des Plato auch bey den Egyptiern der Fall war; so hat man den vorgeblichen Verlust ihrer alten Musik vielleicht nur für einen leeren Vorwand zu halten, womit sie die von einigen Europäern für sehr mangelhaft erklärte Beschaffenheit ihrer neuern Musik nur einigermaaßen beschönigen wollen. — Außer den meistens unzulänglichen Nachrichten, die man bey verschiedenen Reisebeschreibern zerstreuet findet, gehören hauptsächlich folgende Werke hieher:

Memoria etc. oder, Abhandlung von der Musik der Chinesen von Ly-koang-ti, Mitglied des kaiserl. gelehrten Tribunals und Staatsministers 2c. Ins Spanische übersetzt und mit Anmerkungen und Beobachtungen versehen. Madrid, bey Baylo und Terero, 1780. s. Journ. encyclop. Mars 1780. T. II. P. III. p. 543. Das Werk, von welchem hier die Rede ist, war chinesisch von Ly-koang-ti geschrieben, und vom P. Amiot auch ins Französische übersetzt. Obgleich diese Uebersetzung nach Frankreich kam, so ist sie doch nicht gedruckt worden. Den Inhalt derselben hat uns aber Roussier in einer Anmerkung zu seiner Ausgabe des Mem. sur la Mus. des Chinois, S. 12 mitgetheilt: 1) Théorie de la Musique en général. 2) Effets de la Musique. 3) Explication des differentes especes de Musique. 4) Des regles de la Musique. 5) Des instrumens dont on se servoit anciennement dans l'execution de la Musique. 6) De la Musique vocale. 7) De la Musique qu'on employoit anciennement pour les danses et la comédie. 8) De l'usage de chaque espece de Musique en particulier. Das Original wurde in Pekin im Jahr 1727 zum erstenmal gedruckt, und der Herausgeber war der Sohn des Verfassers, mit Nahmen Tsing-the. Roussier erklärt es für ein kostbares Werk, und hat vieles daraus in seinen Anmerkungen zur Abhandlung des Amiot beygebracht. Mailla, (P. Joseph Anna Maria de Moryac de) ein Jesuit und Missionair zu Pekin; Histoire générale de la Chine, ou Annales de cet empire, traduites du Tong-Kien-Kang-Mou, et publiées par l'Abbé Grosier. A Paris, 1777 — 1778. 4. 6 Bände. Enthält auch Nachrichten von der chinesischen Musik, Sect. 128 — 148. also in 20 Sectionen, und Sect. 186. vom Yo-king, oder Musikbuche. s. v. Murrs Kunst-Journal. B. 6. p. 159. Der Verfasser hat 45 Jahre in China gelebt, und ist 1748 gestorben. s. Lettres edifiantes. T. 28. p. 59. Seine Urtheile von der chinesischen Musik sind aber eben so übertrieben, wie diejenigen, welche er von der übrigen Verfassung der Chinesen fällt. Der unfruchtbare Kleinigkeitsgeist, welcher bey dem ganzen Volke herrscht, herrscht auch in der Musik desselben, und wer die

Nachrichten davon mit etwas kritischern Augen betrachtet, als die französischen Missionaire in Pekin, wird sich durch den bewundernden Ton, in welchem sie davon sprechen, nicht irre machen lassen. Amiot (— —) ein französischer Missionair zu Pekin; Memoires sur la Musique des Chinois, tant anciens que modernes. In den Memoires concernant l'Histoire, les sciences, les arts etc. des Chinois, par les Missionaires de Pe-kin, Tom. VI. Paris, 1780. gr. 4. Die Herausgabe dieses Werks ist durch den Abbé Roussier besorgt worden, welcher auch viele Anmerkungen beygefügt hat. Der nähere Inhalt ist: Partie premiere. Des huit Sortes de Sons. Art. 1. Du son en général. Art. 2. Du son de la peau. Art. 3. Du son de la pierre. Art. 4. Du son du metal. Art. 5. Du son de la terre cuite. Art. 6. Du son de la soie. Art. 7. Du son du bois. Art. 8. Du son du bambou. Art. 9. Du son de la calebasse. Seconde Partie. Des Lu. Art. 1. Des Lu en général. Art. 2. Des Lu en particulier. Art. 3. Dimensions des Lu. Art. 4. Formation du Systeme musical des Chinois. Art. 5. Génération des Lu. Art. 6. De la circulation du son fondamental. Art. 7. Génération des Lu par les deux koa; kien et kouen. Art. 8. Génération des Lu par les quatre koa; kien et kouen, ki-ki et ouei-ki. Art. 9. Génération des Lu par les lignes des hexagrammes qui composent douze koa. Art. 10. Génération des Lu par les nombres. Art. 11. Génération des Lu par les nombres, à la maniere des anciens Chinois, depuis Hoang-ty jusqu'aux Han. Art. 12. Dimensions des Lu, calculés plus rigoureusement par les Chinois modernes. Art. 13. Maniere d'eprouver les Lu. Troisieme Partie. Des Tons. Art. 1. Ce que les Chinois entendent par Ton. Art. 2. Des sept principes. Art. 3. Si les Chinois connoissent, ou ont connu anciennement, ce que nous appellons Contre-point. Art. 4. Maniere dont les Anciens accordoient le Kin à cinq ou à sept cordes. Conclusion. Hymne Chinois, en l'honneur des Ancêtres. Im Original nimmt alles zusammen 185 Seiten ein, und 30 Kupfertafeln. Sodann folgen Observations sur quelques points de la Doctrine des Chinois von Roussier von Seite 186 — 240. Sie sind folgenden Inhalts: Observ. 1. Examen des proportions exposées à la figure 9, a, de la seconde partie du Memoire du P. Amiot. Observ. 2. Sur la figure 9, b. de la seconde Partie. Observ. 3. Source des proportions factices des Chinois modernes. Observ. 4. Exposition du principe des proportions authentiques des anciens Chinois. Den Beschluß macht eine Erklärung der Kupfertafeln — — Essai sur les pierres sonores de Chine. Ebendaselbst von Seite 255 — 274. mit 2 Kupfertafeln, worauf Instrumente mit klingenden Steinen abgebildet sind, welcher aber nicht von Amiot, sondern von einem andern Missionair ist. Einen Auszug aus diesem Werke findet man im mus. Almanach für Deutschland auf das J. 1784 S. 233—275. Was übrigens von den Nachrichten des Mailla gesagt ist, gilt auch von dem Werke des P. Amiot, und so gelehrt auch die Anmerkungen scheinen mögen, welche Roussier demselben beygefügt hat, so kann doch dadurch nur derjenige zur Bewunderung der chinesischen Musik hingerissen werden, der entweder leichtgläubig, und ein besonderer Liebhaber von Hypothesen, oder nicht im Stande ist, die Sache gründlich zu übersehen.

Des dritten Kapitels
Zweyter Abschnitt.
Schriften zur Geschichte der Musik bey den Hebräern.

Die Hauptquelle, aus welcher das Wenige, was wir von der hebräischen Musik wissen, geschöpft ist, sind die Bücher des alten Testaments. Zur Litteratur derselben würden also alle Schriftsteller gerechnet werden können, welche die gedachten Bücher erklärt haben. Da aber viele dieser Erklärer der

Musik nur sehr beyläufig gedenken, und ihrer eine viel zu große Anzahl ist, als daß sie hier sämmtlich angezeigt werden könnten, so schränke ich mich nur auf solche ein, bey denen es Hauptabsicht war, die Musik der Hebräer entweder allgemein, oder nach ihren einzelnen Theilen zu untersuchen.

Zunächst gehört hieher eine Sammlung von Schriften, welche Blasius Ugolino hat zusammen drucken lassen. Das kostbare Werk, worin diese Sammlung enthalten ist, führt den Titel:

Thesaurus antiquitatum sacrarum, complectens selectissima clarissimorum virorum opuscula, in quibus veterum Hebraeorum mores, leges, instituta, ritus sacri et civiles illustrantur; opus ad illustrationem utriusque testamenti, et ad Philologiam sacram et profanam utilissimum maximeque necessarium. Vol. I — XXXIV. Venetiis, 1744 — 1769. fol. max. Der 32ste Band enthält bloß allein die erwähnten musikalischen Schriften, deren 40 an der Zahl sind. Da aber einige derselben nicht sowohl die Musik der Hebräer insbesondere, als die Musik der alten überhaupt betreffen, so zeichne ich sie hier nicht besonders aus, sondern bemerke nur in der Folge, wenn sie an ihren Orten einzeln vorkommen, daß sie auch in dieser Sammlung enthalten sind.

Ferner gehören die Kapitel aus den allgemeinen Geschichtschreibern hierher, in welchen von der Musik der Hebräer gehandelt wird, die besonders in den Werken des Bonnet, de la Borde, Brown, Burney, Legipont, Martini, Marpurg, Prätorius, Prinz, Blainville, Hawkins und Forkel nachzusehen sind. Außer diesen angezeigten sind folgende Schriften die beträchtlichsten, welche sich entweder über den ganzen Umfang der hebräischen Musik, oder nur über einzelne Theile derselben erstrecken.

I. Schriften, welche von der Musik der Hebräer nach ihrem ganzen Umfange handeln.

Tractatus de Musica veterum Hebraeorum excerptus ex Schilte Haggiborim nunc primum a Blasio Ugolino ex Hebraico latine redditus. In Ugolini Thes. antiquit. sacr. Tom. XXXII. p. 1 — 96. Enthält 10 Kapitel, die sich über die meisten Theile der hebräischen Musik erstrecken. Otho (Joa. Henricus); Specimen Musicae ex Lexico rabbinico excerptum. In Ugolini Thesauro antiq. sacr. Tom. XXXII. p. 491. Handelt kürzlich von den meisten zur Musik der Hebräer gehörigen Dingen, nach den Begriffen der Talmudisten. Huerga (Cyprianus de la) ein spanischer Cisterciensermönch; De ratione Musicae et instrumentorum usu apud veteres Hebraeos. Alcala. Der Verfasser starb 1560. s. Iacobi le Long Bibl. sacr. p. 784. Francisco (Ludov. S.) ein Portugiese; Globus canonum et arcanorum linguae sanctae ac divinae scripturae. Rom, 1586. Das 9 Kapitel des 10 Buchs handelt von Musik. s. Possevini Bibl. select. p. 223. Der Verfasser war Professor des canonischen Rechts aus dem Orden der Franciskaner, und das erwähnte Kapitel seines Werks handelt von Musik nach Anleitung der im alten Testament enthaltenen Stellen. Mersenne (Marin) ein Menorit, geboren zu Oise in dem Herzogthum Maine, 1588; Quaestiones celeberrimae in Genesin. Paris, 1623. fol. In diesem Werke handelt der Verfasser durch Veranlassung des Verses: Et nomen fratris eius Jubal. Ipse fuit pater canentium cithara, et organo, von Musik, folgenden Inhalts: Quaestio 56. Quaenam fuerint instrumenta harmonia, quibus tum Hebraei quam Graeci, caeteraeque nationes utuntur, aut etiam antiquitus utebantur. Quaestio 57. de vi Musicae tum antiquorum, tum nostrae. Art. 1. An revera Concentus Harmonicus vim tantam habuerit, quantam autores asserunt. Art. 2. Unde Musica tantam vim habere possit, ubi de sono concinno, consono et inconcinno quaedam asseruntur. Art. 3. Quare Consonantiae musicae vir

in animum exerceant, ut cur una Consonantia gratior sit, quam alia. Art. 4. De pronunciatione eorum, quae canuntur, ut distincte audiri possint, et de literarum, atque dictionum electione. Art. 5. Quod audientes cantilenam et verba distinguentes, eam insuper intelligere debeant, ut vim integram Musica exercere possit. Art. 6. Quod verborum quantitas, et tempus observari debeant, ubi suse de pedibus metricis agitur. Art. 7. De versibus, et quantam vim Musicae tribuant, quodque necessarii sint, ut perfecte vires exerat, ubi nonnulla de Versibus Hebraicis afferuntur. Art. 8. Quod lingua Hebraica Versus nostris similes pati valeat adversus Scaligerum. Art. 9. Quod optima instrumenta, si quis illorum beneficio Passiones movere velit, et voces eligi debeant, si ad scopum pervenire volueris. Art. 10. De gestibus, atque motu corporis, quos in canendo Musici servare debent, ut harmoniae vis perfectum quid edat. Art. 11. Musicum debere se, suamque cantilenam moribus, humoribus, temperamento, patriae et statui illius accommodare, quem commovere voluerit, et tamdiu canere, donec ad scopum pervenerit, auditorem vero attentum esse debere. Art. 12. Quod Modus immutandus sit, quando res ita postulat. Art. 13. De Modis Harmonicis, tam recentiorum, quam antiquorum. Art. 14. De Modis Harmonicis antiquorum continuatio. Art. 15. Num Musicus alio quam diatonico genere uti debeat, ut perfecte vires Musicae restituat, et eam ad perfectionis fastigium adducat. Art. 16. Quomodo Musica componi debeat, ut suum effectum sortiatur, ubi plurima de industria Musicorum antiquorum, et de vi ipsius Musicae. Art. 17. De Musica Hebraeorum, et explicatio locorum Scripturae Sacrae, quae de Musica, et vi sonorum loquuntur. Ist auch einzeln in Ugolini Thes. ant. sacrar. Tom. XXXII. p. 497 abgedruckt. Der Verfasser starb zu Paris, 1648. Kircher (Athanasius); Musurgia universalis, sive ars magna consoni et dissoni, in X libros digesta. Tom. I. II. Romae, 1650. fol Enthält: Tom. I. Lib. II. cap. IV. de musica antiqua instrumentisque Hebraeorum, et qualia illa fuerint. §. 1. de instrumentis Hebraeorum Polychordis, sive Neghinoth. §. 2. de pulsatilibus instrumentis Hebraeorum. §. 3. de instrumentis pneumaticis Hebraeorum. §. 4. de usu instrumentorum musicorum apud Hebraeos. §. 5. de Musicis celebrioribus apud Hebraeos. Cap. V. de Musica Davidica. §. 1. Utrum Psalmi Davidici soluta oratione an vero carmine conscripti sint, et quo genere carminis. §. 2. de titulis Psalmorum. §. 3. de acrostichis Psalmorum versibus. §. 4. de tropis et figuris, atque arte poetica in Psalmis latente. §. 5. de diversis metris, quibus Psalmi conscripti sunt. §. 6. de Musica moderna Hebraeorum. Ist in Ugolini Thesauro Tom. XXXII. p. 354 — 416. abgedruckt. Til (Salomon van) Prediger und Professor zu Dortrecht, zuletzt in Leyden, geboren zu Wesopen bey Amsterdam, 1643; Digt-Sang-en Speel-Konst, soo der Ouden, als bysonder der Hebreen, door een naeuwkeurig ondersoek der Outheyd uyt sijn vorige duysterheyd wederom opgeheldert etc. Dortrecht, 1692. 4. 3 Alphabete. Nach Jöcher ist 1706 auch eine lateinische Uebersetzung dieses Werks herausgekommen. Mir ist aber außer dem Original nur die deutsche Uebersetzung unter dem Titel: Dicht-Sing- und Spiel-Kunst, sowohl der Alten, als besonders der Hebräer rc. Frankfurt, 1706. 4. 2 Alphabet und 15 Bogen, bekannt geworden, die 1719 in eben dem Format und Stärke zum zweytenmal aufgelegt worden zu seyn scheint. Das Werk hat 3 Theile. Der erste handelt von dem Ursprung und Fortgang der Dicht-Sing- und Spiel-Kunst. in IX Unterabtheilungen. Der zweyte von den hierher gehörigen Merkwürdigkeiten aus den Psalmen Davids, in IX Abtheilungen, und der Dritte von der Ordnung, nach welcher der Singdienst der Leviten mußte eingerichtet werden, in 8 Abtheilungen. Einen Auszug hat Ugolinus seinem Thes. ant. sacr. Tom. 32. p. 231 — 350. in lateinischer

Sprache einverleibt. Dieß Werk ist das vollständigste über die Musik der Hebräer, und verdiente eine bessere Uebersetzung, als die angezeigte deutsche ist. Eine ausführliche Beurtheilung des Originals findet sich im Boekzaal van Europa. B. I. S. 268. vom Jahre 1692. Bartoloccius (Julius) geboren in Toscanien 1613; De Hebraeorum Musica, brevis differt. In dessen Bibl. rabbin. Romae, 1693. fol. Part. IV p. 427. — de Psalmorum libro, Psalmis et musicis instrumentis. Ibid. Part. II. p. 184. Steht auch in Ugolini Thes. ant. sacr. Tom. 32. p. 457. Der Verfasser starb 1687. Lamy (Bernard) ein französischer Priester; Dissertatio de Levitis Cantoribus, eorum divisione, classibus; de Hebraeorum canticis, musica, instrumentis etc. desumta ex libro de Tabernaculo foederis. In Ugolini Thes. antiquit sacrar. Tom. XXXII. p. 571 — 642. aus des Verfassers Apparatu, ad intelligenda sacra biblia etc. genommen, welcher zuerst 1687. fol. sodann 1711. 8. und 1723 in 4 gedruckt, auch ins Französische (1689. 12.) und Englische übersetzt worden ist. Enthält 10 Abschnitte folgenden Inhalts: Sect 1. de Levitis cantoribus, numero eorum, et classibus. Nec mulieres, nec etiam virgines admittebantur, ad cantandum in templo. Sect. 2. de Hebraeorum canticis, psalmis, carminibus, arte qua pangebantur. Carminibus multa additur gratia ex cantu. Sect. 3. Edito vocis, aut alio quocumque sono, et motibus variis corporis homines testantur mentis suae affectus. De variis modis quibus sonus potest excitari. Sect 5. Proportiones harmonicae inveniuntur; et totius Musices reteguntur fundamenta. Sect. 6. de diversis Musices modis. Unde illi olim tanta vis? An illam amiserit? Hebraei Musicam excoluere. Sect. 7. de instrumentis musicis, quorum usus in templo; et de canticorum diversis speciebus. Sect. 8. Musica templi, quaecumque fuerit, censenda praestantissima. Hebraeis debetur origo musicae, quam Graeci tribuunt Pythagorae. Sect. 9. An soli Levitae canerent in templo? His adiungebantur Rechabitae. Quo in loco starent cantores? Quo ordine, quibus temporibus sacra cantica decantarent. Sect. 10. A quibus autoribus compositi Psalmi, et qua occasione. A quibus cantoribus decantati, quibusve instrumentis musicis. Haec omnia indicant tituli Psalmorum, sed hi tituli non sunt omnes certae autoritatis. Der Verfasser lebte zwischen 1640 und 1715. Lund (Daniel); Dissertatio de Musica Hebraeorum ant. Upsal, 1707. 8. Mirus (Adam Erdmann) Magister und Conrector zu Zittau; Kurze Fragen aus der Musica sacra, worinnen den Liebhabern bey Lesung der biblischen Historien, eine sonderbare Nachricht gegeben wird. Görlitz, 1707. 12. und Dresden, 1715. 9½ Bogen. Inhalt: Erster Theil, von der Musica sacra insgemein. Cap. 1. Von dem Ursprung und Fortgang der Musik. Cap. 2. Von der Musik Eintheilung. Cap. 3. Von der Musik sonderbaren Eigenschaft. Zweyter Theil, von der Musica sacra insonderheit. Cap. 1. Von dem Gebrauch der Musicae sacrae insgemein. Cap. 2. Von der allgemeinen geistlichen Musik Cap. 3. Von der sonderbaren Musik der Leviten, und in specie von den Sängern. Cap. 4. Von der Art zu singen. Cap. 5. Von dem Orte, wo die Leviten gesungen. Cap. 6. Von der Zeit, in welcher die Leviten gesungen. Cap. 7. Von der öffentlichen Musik in weltlichen Sachen Cap. 8. Von der eigenen Musik einer jedweden Privatperson. Boerisius (Joan. Henricus) ein Professor der Philosophie und Conrector zu Schweinfurt; de Musica, Praeexercitamento Ebraeorum, quibus ad sapientiam diviniorem se praeparabant. s. Miscellanea Lipsiens. Tom. IV. p. 56 — 68. Observatio LXXV. und Ugolini Thesaur. ant. sacr. Tom. XXXII. pag. 659 Der Verfasser war zu Eberbach in Franken am 19 Nov. 1687 geboren, studierte zu Jena, wurde 1709 Conrector, und 1715 Professor zu Schweinfurt, starb aber schon am 18 October 1716, noch nicht 30 Jahr alt. Schröter, (Christoph Gottlieb) Organist zu Nordhausen; Epistola gratulatoria de Musica Davidica et Salomoniaca. Dresden, 1716.

Der Verfasser war damals auf der Kreuzscheule zu Dresden, und schrieb diese Epistel seinem Gönner, dem damaligen Kapellmeister Schmidt zu Ehren. Er beweist darin nach Schulkräften, wie er selbst sagt, den Vorzug der heutigen Musik vor der Davidischen und Salomonischen, um Prinzens Behauptung des Gegentheils dadurch zu widerlegen. De excellentia Musicae antiq. Hebraeorum, et instrument. music. Monach. 1718. 8. Harenberg (Johann Christoph) Probst des St. Lorenzstiftes vor Schöningen, und Professor am Carolina zu Braunschweig, geboren zu Langenholzen, bey Alfelde im Hildesheimischen, am 28 April, 1696, wo sein Vater ein armer Landmann war. Er mußte sich auf Schulen und Universitäten mit der Musik durchhelfen, und bekam auf diese Weise so viele Kenntniß von dieser Kunst, daß er in der Folge besonders über die Musik der Hebräer gelehrte Untersuchungen anstellen konnte. Man hat von ihm; Veri divinique natales circumcisionis Iudaicae, templi Salomonei, Musices Davidicae in sacris, et baptismi Christianorum. Helmstädt, 1720. 4. Wider Spencer. — Commentatio de re Musica vetustissima, ad illustrandum scriptores sacros et exteros accommodata. 1753. (In den Miscellaneis Lipsiens. novis ad incrementum scientiarum etc. Vol. IX. pag. 218 — 268.) In diesem Werke werden folgende Sachen abgehandelt: 1) die bey den Juden und andern ältesten Völkern gebräuchlichen musikal. Instrum. 2) Ursprung der mus. Instrumente, der Gedichte und Melodien bey den Griechen. 3) Von den Melodien der Ebräer und ältesten Noten der Europäer. 4) daß die Alten den einstimmigen Gesang geliebt ꝛc. Der Verfasser theilt die Instrumente ein, in geschlagene, geblasene und gerührte. Gittith und Magadis hält er für einerley. Der Verfasser starb am 12ten Nov. 1774. Calmet (Augustin) ein gelehrter Benedictiner; Dissertation sur la Musique des Anciens et en particulier des Hebreux. In dessen Commentaire litteral sur la Bible, Tom. IV. p. 46 — 52. Amsterdam, 1723. 8. — Dissertation sur ces 2 Termes hebreux: Lamnazeach et Sela. Ibid. Tom. IV. p. 14 — 18. oder Tom. VIII. Beyde Werke stehen auch in einer lateinischen Uebersetzung in Ugolini Thes. ant. sacrar. Tom. XXXII. Calmet wurde 1672 geboren, und starb zu Senones 1757. Marcello (Benedetto) ein venetianischer Patricier, geboren zu Venedig 1680; Estro-Poetico-Armonico. Parafrasi sopra i primi XXV. Salmi, Poesia di Girolamo Ascanio Giustiniani, Musica de Bened. Marcello. Tomi IV. In Venezia, 1724. fol. Der zweyte Theil über die zweyten 25 Psalmen, ebenfalls in 4 Foliobänden, ebendaselbst, 1726 und 1727. Die Vorreden dieses Werks enthalten viele Dinge, die Beschaffenheit der Musik der alten und neuen Hebräer betreffend. s. Matthesons Crit. mus. und Angel. Fabronii Vit. Italor. Dec. IX. p. 272 — 378. Er starb 1729. Burney aber giebt 1741 als sein Sterbejahr an. Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geboren daselbst 1681; Der musikalische Patriot, welcher seine gründliche Betrachtungen über geist- und weltliche Harmonien, sammt dem, was durchgehends davon abhängt, in angenehmer Abwechselung zu solchem Ende mitgetheilt, daß Gottes Ehre, das gemeine Beste, und eines jeden Lesers besondre Erbauung dadurch befördert werde. Hamburg, 1728. 4. 376 Seiten. Ist eine vortreffliche Schrift, deren größter Theil von der Musik der Hebräer und von den Ueberschriften der Psalmen handelt. Bedford (Arthur); Scripture Chronology demonstrated by Astronomical Calculations etc. Handelt 1) of the Musik of the Greeks and Hebrews; 2) of the Musik and service, as performed in the Temple. s. The present State of the republick of Letters. 1730. London. 8. p. 335. Das Werk ist zu London im Jahr 1730 in Folio gedruckt. Speidel (Johann Christoph) Mag. Special-Superintendent und Stadtpfarrer zu Waiblingen; Unverwerfliche Spuren von der alten Davidischen Sing-Kunst, nach ihren deutlich-unterschiedenen Stimmen, Tönen, Noten, Tact und Repetitionen, mit einem Exempel zur

Prob: Sammt einer Untersuchung der Dialogorum musicorum, und gründlichen Anweisung zu einer accuraten Abtheilung der Psalmen. Stuttgard, 1740. 4 48 Seiten. Bodenburg (Joachim Christoph) Rector des grauen Klosters zu Berlin; Einladungsschrift von der Musik der Alten, sonderlich der Ebräer, und von den berühmtesten Tonkünstlern des Alterthums. Berlin, 1745. f. Mittags historische Abhandlung von den Orgeln, S. 5. in der Note. Der Verfasser starb 1759, in einem Alter von 68 Jahren. Pfeiffer (August Friederich) Professor der orientalischen Sprachen zu Erlangen, geboren daselbst 1748; Ueber die Musik der alten Hebräer. Erlangen, 1779. 4 59 Seiten, und einer Kupfertafel. Gehört unter die besten Schriften dieser Art. Mattei (Saverio); Dissertazioni preliminari alla traduzione de' Salmi. Padua, 1780. 8. 8 Bände. Die neunte Dissertation des ersten Bandes handelt: della musica antica, e della necessità delle notizie alla Musica appertenenti, per ben intendere, e tradurre i Salmi. Die zwölfte Dissert. im zweyten Bande: Salmòdia degli Ebrei. Die 18. Dissert. im sechsten Bande: la Filosofia della Musica, o sia la Musica de' Salmi. Im achten Bande ist eine Correspondenz über die alte Musik zwischen dem Verfasser, dem Abt Metastasio und einigen andern abgedruckt. Die Urtheile des Verfassers verrathen meistens eine zu geringe Kenntniß der Musik, und einen allzugroßen Begriff von der hebräischen insbesondere. Seine Hauptmeynungen sind: die Psalmen sollen aus den Chorbüchern des Tempels, mit allen Musikwörtern abgeschrieben seyn. Einige dieser Musikwörter sollen Maestro di Capella, andere Sonetto, und noch andere die verschiedenen Taktarten andeuten. Die Inschriften der Psalmen, soweit sie die Musik betreffen, sollen von den Originalverfassern herrühren, aber das historische derselben vom Esras, oder dem, der sie gesammelt habe. Die Musik, mit welcher die Psalmen gesungen und begleitet wurden, stellt sich der Verfasser lieblicher und harmonischer vor, als die neuere. Manche Psalmen sollen unsern Litaneyen gleichen, auch eben so abgesungen und begleitet worden seyn. Der Uebersetzung der Psalmen selbst, sind noch einige zerstreuete Anmerkungen u. Vermuthungen über die mus. Scala der Hebräer beygefügt, worin beyläufig nochmahls bewiesen wird, daß die neuere Musik der alten weit nachstehe. Wald (Sam Theoph.) Prof. der orient. Sprach. in Königsberg in Preussen seit 1787, vorher Mag. u. Prof. der Philosophie zu Leipz. seit 1783, u zuvor Lehrer am Erziehungsinstitut zu Halle, geb. in Breßlau 1760; Historiae artis Musicae Specimen primum. Halle, 1781. 4. 3 Bog. Handelt: Sect. I. de origine Musices. Sect. II. de progessu Musices felici, in arca conservata ad patriarchas, et ab iis ad Aegyptios, Hebraeos, Phoenices et Graecos transiit Pythagoras. Sect. III. de instrumentis musicis quae Pythagorae tempore innotuerunt. Betrifft besonders die hebräische Musik. Contant (de la Motte du (Vicaire general de Vienne (en Dauphiné); Traité sur la poesie et la musique de Hebreux, pour servir d'introduction aux psaumes expliqués. Paris bey Moutard, 1781. 8. Chap. IV. Musique des Hebreux. §. 1. Son antiquité. §. 2. Multitude des Musiciens consacrés au culte du Tabernacle ou du Temple. §. 3. Vrais noms des Instrumens de la Musique hebraique. §. 4. Perfection de la Musique de Hebreux. §. 5. Effets de la Musique chez les Hebreux. §. 6. Etat de la Musique chez les Hebreux. §. 7. Erreurs des Modernes, touchant l'intonations des intervalles musicaux. §. 8. Principes fondamentaux d'intonation. §. 9. Progression triple de sept termes, d'ou se tirent les sept sons du Systeme diatonique. §. 10. Semaine planetaire des Egyptiens, fournissant divers systemes diatoniques. §. 11. Consequence que l'on peut tirer des principes des anciens en faveur de la Musique des Hebreux. §. 12. Observations sur le vrai systeme des Europeens. §. 13. Canaux par ou l'art musical se communiquoit de race en race chez les Hebreux. §. 14. Musique moderne des Juifs. §. 15. Mauvaise nomenclature et fausse description

que l'on donne communement des instrumens reçus chez les Hebreux. Die meisten §§ sind aus Roussier genommen, und das übrige ist seicht, ohne Urtheil und Sachkenntniß. Herder (Johann Georg) herzogl. weimarscher Generalsuperintendent ꝛc. zu Weimar, geboren zu Morungen in Preussen am 25sten August 1741; Vom Geist der hebräischen Poesie. 2 Bände, Dessau, 1782 — 83. 8. Enhält im zweyten Band folgende Abhandlungen: S. 374 — 78. Von der Musik der Psalmen; S. 379 — 82. Ueber die Musik, ein Anhang aus Asmus sämmtlichen Werken, Th. 1. S. 87. S. 266 — 274. Verbindung der Musik und des Tanzes zum Nationalgesange, ein Anhang zum Liede der Debora. Joseph. Maria Pulci-Doria, S. Metropolitanae Neapolitanae ecclesiae Canonic. Presbyter; Hebraicarum antiquitatum opus, nunc primum in lucem editum in duos libros distributum. Napol. Lib. I. 1784. 318 Seit. Lib. II. 1785. 286 S. 4. Das 7te Kapitel handelt: von der Musik der Hebräer.

II. Schriften über einzelne Theile der hebräischen Musik.

1) Ueber die musikalischen Instrumente der Hebräer.

S. Hieronymus, ein berühmter Kirchenlehrer aus Stridon an den Gränzen von Dalmatien und Pannonien, geboren im Jahr Christi 330, und gestorben 420; Epistola ad Dardanum, de instrumentis musicis. In dessen Operibus Tom. V. p. 191. Beschreibt eine Art von Orgel, die zu Jerusalem gestanden haben soll; ausserdem aber auch alle andere Instrumente, deren in den Psalmen Erwähnung geschieht. Etwas von der Beschreibung der Orgel verdient hier angeführt zu werden: De duabus elephantorum pellibus concavum coniungitur (heißt es); et per duodecim fabrorum sufflatoria comprensatur: per quindecim cicutas aereas in sonitum nimium, quos in modum tonitrui concitat; ita ut per mille passuum spatia sine dubio sensibiliter utique, et amplius audiatur; sic apud Hebraeos de organis, quae ab Hierusalem usque ad montem Oliveti, et amplius sonitu audiuntur, comprobatur etc. In der Ausgabe der Werke des Hieronymus, welche zu Antwerpen veranstaltet worden, stehen die Briefe im neunten Bande, und die hieher gehörige Stelle S. 113. Man zweifelt aber daran, daß der Brief an den Dardanus wirklich dem Hieronymus gehöre. Glaser (Johann Adam) Philosoph. Studios. Schauenstein Variscus zu Leipzig; Exercitatio philologica de instrumentis Ebraeorum musicis ex Psalmo IV et V. Leipzig, 1686. 4. 2½ Bogen. Mag. Christian Weidling, unter dessen Nahmen diese Dissert. im Walther steht, war Präses. Ist auch in Ugolini Thes. antiquit. sacrar. T. XXXII. p. 157 abgedruckt. Zoega (Christianus); de Buccina Hebraeorum, Dissert. Lips. 1692. s. le Long Bibl. sacr. p. 1027. Reinhard (Michael Henrich); de instrumentis musicis Hebraeorum, Dissertatio. Wittenberg, 1699. s. Fabricii Bibliogr. antiq. c. 11. §. 15. Pfeiffer (August) Superintendent zu Lübeck; Tractat. de Neginoth aliisve instrumentis musicis Hebraeorum. In Ugolini Thesauro antiquitatum sacrarum, Tom. XXXII. p. 801. Vorher war das Werk in des Verfassers zu Utrecht 1704 in 2 Quartbänden herausgekommenen philologischen Schriften abgedruckt. Er war geboren zu Lauenburg 1640 und starb zu Lübeck 1698. Drechsler (Johann Gabriel) Schulcollege zu Halle, geb. zu Wolkenstein im Meißnisch.; de Cithara Davidica, Dissert. Leipzig, 1712. 4. 38 Seiten. Auch in Ugolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 171. wo noch ein Appendix Symbolica et Hieroglyphica angehängt ist. Der Hauptinhalt ist kürzlich folgender: Cithara (§. 1. 7.) Davidica (§. 2. 6.) fuit instrumentum musicum (§. 8.) ex ligno, chordis, aliisque ad id pertinentibus (§. 10.) ab artifice in usum Davidis (§. 9.) arte formatum (§. 11. 12.) ad leniendam tristitiam (§. 13. 16.) excitandum pie-

tatis ardorem, (§. 14. 17.) et laetitiam testandam, (§. 13.) ob specialem effectum malum spiritum a Saule amoliendi (§. 18. seq.) celebre. Eine deutsche Uebersetzung dieser Dissertation steht in G. Serpilii Lebensbeschreibung geistlicher Schriftsteller, S. 34. Der Verfasser starb zu Halle, 1677. Schoettgen (Christian); Programma: an instrumentum Davidis musicum fuerit utriculus? Francofurt. ad Viadr 1716. 4. d'Outrein (Joh.) ein reformirter Prediger, zuletzt in Amsterdam, geboren zu Middelburg 1663; Disputationes XV. de Clangore Evangelii, sive de clangoribus sacris. Handelt auch von der Musik der Hebräer, insbesondere aber de instrumento Magrepha, welcher Theil in Ugolini Thes. antiquit. sacr. Tom. XXXII. abgedruckt ist. Starb 1722. Calmet (Augustinus); Dissertatio in musica instrumenta Hebraeorum. In Ugolini Thes. ant. sacr. Tom. 32. p. 775. Ist wahrscheinlich ein ins Lateinische übersetzter Auszug aus der in des Verfas. Commentaire litteral sur la Bible enthaltenen Abhandlung über die Musik der Hebräer, welche 1723 zu Amsterdam gedruckt ist. Sparre (Nicolaus Hiersingius); de musica et cithara Davidis eiusque effectu. Hafniae, 1733. 4. 10 Seiten. Ansaldus (Cast. Innocent.) Ordinis Praedicatorum; De forensi Judaeorum Buccina Commentarius. Brixiae, 1745. Gr. 4. 124 Seiten. Der Titel sagt es hinlänglich, daß hier nicht vom musikalischen Gebrauch des besagten Instruments die Rede ist. Die Abhandlung hat daher diesen Platz bloß deswegen bekommen, weil das Instrument außer dem hier erklärten Gebrauch auch einen musikalischen hatte, und weil sie auch von den meisten mus. Litteratoren stets als eine eigentlich musikalische Schrift angeführt worden ist. Iken (Conrad) der ältere, Dr. und Professor der Theologie am reformirten Gymnasio zu Bremen, geboren daselbst am 25sten Dec. 1689; De tubis Hebraeorum argenteis. Disput. I. II. 1745. Der Verfasser starb am 25sten Jun. 1753. Breidenstein (Johann Philipp), zuerst Schulverwalter, Musikdirector und Organist an der reformirten Hauptkirche zu Hanau, sodann von 1777 bis 1782 ordentlicher Professor der Oekonomie zu Giesen, wo er aber aus Ursachen, die nicht bekannt sind, seinen Abschied erhielt, geboren zu Windecken am 9ten April 1724; Gespräch von der Pauke und der alten Strafe des Paukens aus Ebr. 11. 8. 1769. 8. Der Verf. starb zu Giesen am 18 Januar, 1785.

2) Ueber die Ueberschriften der Psalmen und andere darin enthaltene Ausdrücke von musikalischer Bedeutung.

Paschius (Joan) Mag.; Dissertatio de Selah, Philologice enucleata, Wittebergae, A. 1685. In Ugolini Thes. ant. sacr. T. XXXII, p. 689 — 722 Sonntag (Christoph) ein Superintendent zu Schleusingen, nachher aber erster Professor der Theologie zu Altorf, geboren zu Weida im Voigtlande 1654, am 28 Januar; De Titulis Psalmorum. Silusiae, 1687. 4. Gehört unter die ausführlichsten Werke über diese Materie. Als eine Merkwürdigkeit kann hier noch angeführt werden, daß S. 576 und folg. aus Dilherrn Tugendschatz und Lasterplatz ein deutscher Aufsatz eingerückt ist, worin erzählt wird, daß derselbe 1644 bey einer Oration von der Musik, eine Musik habe aufführen lassen, wobey durch 80 verschiedene Instrumente nach Sigm. Theoph. Stadens eines zu seiner Zeit sehr berühmten Organisten zu Nürnberg. Composition, 21 verschiedene Arten von Musik vorgestellt wurden. Die Beschaffenheit dieser gedachten 21 Arten wird im besagten Aufsatze der Ordnung nach, wie sie bey der Aufführung auf einander folgten, beschrieben. Der Verfasser starb am 6ten März 1717. Excerpta ex Bibliotheca Rabbinica Julii Bartoloccii de voce Sela. In Ugolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 679 Die Bibl. rabbinica wurde zu Rom 1693 abgedruckt. Hasaeus (Jacobus,) Disputatio de inscriptione Psalmi vigesimi secundi. Wird bewie-

sen, daß ein musikalisches Instrument darin angedeutet werde. In Ugolini Thesaur. ant. sacr. T. 32. p. 207 — 230. Reime (Henric. Gottlieb); De voce Sela. In Ugolini Thes. antiq. sacr. T. 32. p. 727. Bytemeister (Henr. Johann) ein Magister; Dissertatio de Sela contra Gottlieb (Reime.) In Ugolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 731. Irhove (Wilhelm) Doctor und Professor der Theologie zu Utrecht, seit 1737, vorher Prediger zu Eden in Geldern; Coniectanea philologico - critico - theologica in Psalmorum titulos. Quibus tum generatim de titulis illis disseritur; tum speciatim in genuinum sensum τῶν Neginoth, Hannechiloth, Haschscheminith, Schiggajon, Haggiththith, Muthlaben, Aijeleth haschschachar, Chanuceath, Jeduthun, Schoschannim, Alamoth, Machalath, Machalath Leannoth, Jonath eelem rechokim, Altaschehet, Thodah, Hammaaloth, etc. inquiritur. Lugduni Batav. 1728. 4 134 Seiten. Der Verfasser starb 1761. Einen deutschen Auszug hat Georg Vensky in Mitzlers musikalischer Bibliothek B. 3. S. 674 — 684. unter dem Titel: Von der Musik und den musikalischen Instrumenten der Alten, sonderlich der Hebräer, abdrucken lassen. Heumann (Christ. August) Professor zu Göttingen; Programma de Sela, Hebraeorum interiectione musica. s. eiusd. Poeciles T. III. p. 471 — 484. Halae, 1729. 8. Ist auch in Ugolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 735. abgedruckt. Der Verfasser glaubt, der wahre Begriff dieses Worts sey nicht herauszubringen. Daher führt er nur die Meynungen verschiedener Schriftsteller an, die vor ihm davon geschrieben haben. Broestedt (Joan. Christianus) M. A. Seminarii Philologici Senior zu Göttingen; Coniectanea philologica de hymnopoeorum apud Hebraeos signo, Sela dicto, quo initia carminum repetenda esse indicabant. Göttingae, 1739. 4. 3 Bogen. Der Respondent war Rudolph Wedekind, nachheriger Professor in Göttingen. Der Verfasser kam zuletzt als Conrector an das Gymnasium zu Lüneburg. Bucher (Samuel Friedrich); Menazzehhim, die Capellmeister der Hebräer, Zittau, 1741. 4. Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg; Das erläuterte Selah; nebst einigen andern nützlichen Anmerkungen, und erbaulichen Gedanken über Lob und Liebe, als einer Fortsetzung seiner vermischten Werke. Ferner: Etliche hundert erkohrner Schrift-Stellen, die sich ausdrücklich auf die Tonkunst beziehen, und zur bessern Aufnahme derselben gesammlet sind. Endlich: Versuch einiger Oden über die Gebote Gottes. Hamburg, 1745 8. 164 Seiten. Nachdem der Verfasser die Meinungen seiner Vorgänger gesammelt und geprüft hat, giebt er auch die seinige an, nach welcher er glaubt, das Wort Selah bedeute ein wahres Ritornell, und an den Stellen, wo es sich finde, habe man durch Instrumente oder durch verschiedene Singchöre die vorgesungenen Melodien nachgespielt oder nachgesungen.

3) Ueber die hebräischen Accente als musikalische Noten betrachtet.

Valentius (Joannes); Hebraeorum Prosodia. Parisiis, 1544 Im zweyten Buche dieses Werks wird de musico accentu gehandelt und behauptet, daß die musikalischen Accente bey den Hebräern noch mehr zur Bezeichnung eines künstlichen Gesanges (cantus artificialis) gedient haben, als die neuern sogenannten Noten. s. Blas. Ugolini Thes. antiquit. sacr. Vol. 32. in tractat. de Musica Hebraeorum, excerpt. ex Schilte Haggibborim. p. XVI. Sennert (Andreas) Professor zu Wittenberg, geboren daselbst 1606; De musica quondam Hebraeorum. s. Jöchers Gel. Lex. und Le Long Bibl sacr. p. 959. Dieß Werk, welches auch von Walther und andern angeführt wird, kenne ich nicht. Man hat aber eine andere hieher gehörige Abhandlung von diesem Verfasser, unter dem Titel; de accentis Hebraeorum. Witteberg. 1670. 4. worin etwas weniges vom musikalischen Gebrauch der Accente vorkommt. Abicht (Joan. Georg); Excerpta de, Lapsu Murorum Hierichuntinorum,

In Ugolini Thes. ant. sacr. Tom. 32. p. 839. Vinditiae usus accentuum musici et oratorii Jo. Frankio oppositae. Dissert. Der Verf. hatte vorher eine Dissertation unter dem Titel: Accentus Ebraeorum ex antiquissimo usu lectorio explicati drucken lassen, welche von Joh. Franke angegriffen wurde. Auf diesen Angriff bezieht sich die Vertheidigung. Er war 1627 geboren, und starb als Generalsuperintendent zu Wittenberg, 1740. Die erste Abhandlung vom Einsturz der Mauern zu Jericho gehört eigentlich nicht hieher, ist aber bloß deswegen mit angeführt, weil sie auch von Ugolino unter den Schriften über die hebräische Musik angeführt worden ist. Beck (M. Michael); Dissertat. de accentuum usu et abusu Musico Hermeneutico. Ext. in Thesauro Theol. philol. etc. Amsterdam, 1701. Guarin (Petr.) Presb. et Monach. ordinis S. Benedicti, è Congregatione S. Mauri; Grammatica hebraica et chaldaica. Paris, 1726. 4. Handelt Tom. II. Lib. III. cap. 1. de accentibus, et de Hebraeorum accentuum modulatione. p. 327. Sind auch einige Melodien beygefügt, deren sich deutsche, französische, italiänische und spanische Juden bedienen sollen, die aber nach unsern Begriffen von Musik höchst elend sind. Ein darunter befindliches vierstimmiges Stück geht auf eine solche Art in Quinten und Octaven fort, wie man aus dem 9ten und 10ten Jahrhundert einige Beyspiele hat. Vensky (Georg); Gedanken von den Noten oder Tonzeichen der alten Hebräer. In Mizlers musikal. Bibl. B. 3, S. 666 — 673. vom Jahr 1752. Außer den hier angeführten Schriftstellern handeln auch noch die meisten hebräischen Sprachlehrer von den Accenten und ihrer musikalischen Anwendung. Leutwein (Christian Ludewig) ein würtembergischer Geistlicher; Versuch einer richtigen Theorie von der biblischen Verskunst, worin die äußerliche Verfassung der in der H. Schrift vorkommenden Lieder und Gedichte nach dem hebräischen Wohlklang und der daraus entsprießenden Versart erläutert wird. Zur weitern Prüfung und Nachdenken übergeben. Tübingen, 1775. 8. 136 Seiten. Die Materie hängt nahe mit der Musik zusammen; daher auch der Verfasser viele Rücksicht darauf genommen hat. Wenn er indessen die Musik der Hebräer für schöner hält, als die Musik aller andern gleichzeitigen Völker, so scheint wohl eine gewisse Vorliebe für hebräische Alterthümer dabey im Spiele zu seyn. Eine nähere Anzeige s. in der mus. Realzeitung Nr. 41, S. 320.]

4) Ueber die Tempelmusik der Hebräer insbesondere.

Horchius (Heinrich) Doctor und Professor der Theologie zu Herborn; Dissertationes Theologicae tres. Herborn, 1691. Die erste Dissert. handelt de igne sacro et de Musica, igni victimas absumente accinente, wie sie nemlich von den Leviten und ihren Söhnen bestellt und angeordnet war; ferner, daß die Leviten gewöhnlich die 3 Instrumente, nemlich die Cithar, das Nablium und Cymbalum gebraucht, und zu welcher Zeit es täglich geschehen; endlich, daß an hohen Festtagen noch andere blasende Instrumente hinzugekommen sind, nemlich die Schallmey und Trompete, und wie viel deren auf einmal gebraucht worden. Ist auch in Ugolini Thes. antiquit. Hebraicarum Tom. 32. pag. 97 — 120 abgedruckt. Insbesondere gehört hieher die Note 61. Hammond (Henr. Dr.) ein englischer Theolog, geboren 1605; Paraphrase and annotations upon the Books of the Psalms. Enthält auch: Account of the use of Musik in Divine Service. Der Verfasser starb 1660. Lightfood (Johann) ein gelehrter Engländer; Descriptio Ministerii Templi Hierosolymitani. Tom. I. cap. VII. Sect. II. wird de Cantoribus et Musica Templi, variisque instrumentis musicis gehandelt. Das Werk ist im Jahr 1686 in fol. zu Rotterdam gedruckt worden. Zuerst kam es aber zu London 1650. 4. in englischer Sprache heraus, wo es den Titel führt; Description of the temple, as it stood in the dayes of our Saviour. Der Verfasser starb 1675. Schudt (Joan. Jacobus) Rector zu Frankfurt, geboren daselbst 1664; Dis-

sertatio de Cantricibus templi. In Ugolini Thesaur. antiquit. sacr. Tom. 32. pag. 643 — 658. Spencer (Johann): Usus Musicae in sacris celebrandis. In Ugolini Thes. antiquit. sacr. T. XXXII. pag. 556 — 570. Jussov (Johann Andreas) ein Studiosus Theologiae zu Helmstädt, geboren zu Göttingen; de Cantoribus ecclesiae veteris et novi testamenti, Dissert. Helmstädt, 1708. 5½ Bogen. s. Walthers mus. Lexicon. Der Abt zu Marienthal, Joh. Andreas Schmid, war Präses, aus dessen der Dissert. vorgesetzten Anrede man zugleich sieht, daß der Verf. Jussov die Musik zu seinem Hauptgeschäfte machte. »Si faber fabrilia (heißt es), si Musicus musica tractat, neuter ab officio suo aliena agit. Non ergo miror, te musicum, quem patria ob musicae rei peritiam, pietatem et diligentiam a multo jam tempore aestimavit, argumentum elegisse musicum, u. s. w. Ob diese Dissertation mit der folgenden einerley ist, wie es fast scheint, weiß ich nicht zu bestimmen. Zur Sicherheit mag sie indessen doch angezeigt werden. Schmid, (Johann Andreas) SS. Theol. D. et Antiquit. eccl. Professor zu Helmstädt, auch Abt zu Marienthal, geboren zu Worms, 1652; De Cantoribus veteris Ecclesiae. Helmstädt, 1708.—De Elisaeo ad Musices Sonum Propheta. Ibid. 1715. Semler (Christoph), Ober-Diaconus zu Halle, geboren daselbst 1669; Jüdische Antiquitäten der heiligen Schrift, Halle, 1708. 12. Das funfzehnte und sechzehnte Kapitel handelt von der Vocal- und Instrumental-Musik der Leviten beym Gottesdienst. Einzeln abgedruckt in Mitzlers mus. Bibl. B. 2. Seite 71 — 88. Bedfort (Arthur) ein Engländer und Caplan zu Bristol; Temple of Musik, or an Essay concerning the Method of Singing the Psalms of David in the Temple before the Babylonish captivity; wherein the Musik of our Cathedrals is vindicated, and supposed to be conformable, not only, to that of the primitive Christians, but also to the Practice of the Church in all preceding ages. London, 1712. 8. Lampe (Fried. Ad.); Exercitationum sacrarum Dodecas, quibus Psalmus XLV. perpetuo Commentario explanatur, immistis variis ad sensum S. Scripturae hieroglyphicum et antiquitates sacras spectantibus. Ums Jahr 1720. Handelt p. 21. von den unterschiedenen Classen der levitischen Sänger und den darin liegenden geheimen Absichten. Sonne (Janus Michael); Dissertatio de Musica Judaeorum in sacris stante templo adhibita. Hafniae, 1724. 4. 2 Bogen. Roesler (Valentin) aus Nürnberg; Dissertatio philologico-theologica de Choreis veterum Hebraeorum. Altorf, 1726. 4. 32 Seiten. Eilschow (Matthias); de choro cantico, a Davide instituto, ut templo inserviret. Hafniae, 1732. 4. 1 Bogen. Handelt 1) von der Einrichtung des davidischen Musikchors; 2) von der Kleidung der Sänger. Der Verfasser wollte laut der Vorrede, diese Untersuchung fortsetzen, und nach und nach de instrumentis, Domiciliis et loco canendi, tempore, materia, et modo canendi handeln. Wahrscheinlich ist aber nichts davon zum Vorschein gekommen. Kempius (Joan. Benjam.); Commentat. de sacris musicae praefectis apud Veter. Hebraeos. Dresd. 1737. 4. Lund (Johann); Alte Jüdische Heiligthümer, Gottesdienste und Gewohnheiten des ganzen Levitischen Priesterthums. Hamburg, 1738. fol. Handelt lib. 4. c. 4. Von den levitischen Instrumenten und Sängern. p. 839. Cap. 5. p. 845. wie und welcher Gestalt die levitischen Sänger aufgewartet haben.

5) Schriften vermischten Inhalts.

Reyher (Andreas) Rector zu Gotha; Specimen musicum pro Exercitio Ebraice coniugandi. Gotha, 1671. 4. s. Ludovici Schul-Hist. P. I. p. 14. Die nähere Absicht dieser Schrift weiß ich nicht anzugeben, da ich sie weder selbst gesehen, noch sonst eine Anzeige davon gefunden habe. Schabtai ben Joseph, ein Rabbine und Bassist zu Prag; Labia dormentium. Am-

sterdam, 1681. 4. Im dritten Kapitel der zweyten Section werden musikalische Bücher der Juden angeführt. s. Acta Eruditor. Lips. an. 1682. mens. Jul. p. 203. Dieses Werk ist hebräisch gedruckt, und, soviel ich weiß, noch keine Uebersetzung davon heraus. Reinhard (Michael Heinric.); Dissertatio de ὀργανοφυλακίῳ Musico Codicis Hebraei. Witteberg. 1699. 4. Treiber (Johann Friedrich) Mag. und Rector zu Arnstadt; De Musica Davidica, itemque Discursibus per urbem Musica nocturnis. Ein Programma. Arnstadt, 1701. 1 Bogen. Löscher (Caspar) Generalsuperintendent zu Wittenberg, geboren zu Werda im Voigtlande, 1636; Dissertatio historico-theologica de Saule per Musicam curato. Wittenberg, 1705. 4. 64 Seiten. Dieß ist schon die dritte Edition. Die erste kam 1698 heraus. Daß übrigens Löscher bey dieser Disputation nur präsidirt habe, und der eigentliche Autor sich M. Heinrich Pipping, aus Leipzig, nenne, verdient hier angemerkt zu werden. Bagnoli (Alessandro); Ragionamento in difesa delle Osservazioni del Sig. Ottavio Maranta, contra l'Antologia del Sig. Fabio Carsellini. Rom, 1713. 4. 240 S. Ist gegen einen Rabbinen, Raphael Rabbenius gerichtet, der sich unter dem letztern Nahmen verborgen hatte, und beweist: daß die Musik der alten Hebräer nicht harmonisch gewesen sey. s. Giornale de' Letterati d'Italia, Tom. 18. Articol 7. Hilliger (Johann Zacharias) ein Magister, geboren zu Chemnitz; de Tibicinibus in funere adhibitis, Dissert. 1717. Schmidt (Joan. Ernest.) ein Magister; Programma de cantandi ritu per noctes festorum apud Hebraeos. Leipzig, 1738. 4. Aeminga (Siegfried Caspar von) Prof. Jur. zu Greifswald, geboren zu Möllen, 1710; Programmata IV. de choreis festivis, de musica instrumentali festiva, de hymnis festivis antiquitate claris, de conviviis festivis aevi antiqui 1749. 1750. Schacchi (Fort.); Dissertatio de inauguratione Regum Israel. In Ugolini Thes. antiquit. sacrar. T. 32. pag. 805. Das zweyte Kapitel hat die Ueberschrift: Regi inaugurato buccinis, tubis, ac tibiis praecinebatur. Das 3te: Buccina regiae praecentionis instrumentum explicatur. Das 4te: Tuba et tibiae regiae praecentionis instrumenta monstrantur. Die Instrumente sind in Kupfer gestochen.

Viertes Kapitel.

Litteratur der griechischen und römischen Musik.

Die Litteratur der griechischen und römischen Musik wird hier deswegen zusammen genommen, weil die Römer alles, was sie von dieser Kunst wußten, von den Griechen erhalten haben, und weil die musikalischen Lehrsätze, welche wir von einigen römischen Schriftstellern noch besitzen, gänzlich griechischer Art sind. Auch versteht man überhaupt unter der alten Musik gewöhnlich nur die der Griechen und Römer zusammen genommen, da diese beyden unter den übrigen alten Völkern die einzigen sind, die uns durch eigne Schriften in den Stand gesetzt haben, die Beschaffenheit ihrer Musik näher kennen und beurtheilen zu lernen. Die musikalische Litteratur dieser Völker theilt sich daher in die ältere und neuere. In die ältere gehören alle Schriften, welche von den Griechen und Römern selbst geschrieben worden, und auf uns gekommen sind; in die neuere hingegen diejenigen, welche wir seit der Erfindung der Buchdruckerkunst über die Geschichte und Beschaffenheit der griechischen und römischen Musik, es sey nun in welcher Sprache es wolle, erhalten haben.

Erster Abschnitt.

Aeltere Litteratur der griechischen und römischen Musik.

I. Sammlungen.

A) Anton Gogavin und Johann Meursius haben zwar beyde einige griechische Schriftsteller über Musik in Sammlungen herausgegeben; der eine

aber bloß in einer lateinischen Uebersetzung, und der andere mit so fehlerhaftem griechischen Text, daß beyde Sammlungen von äußerst geringem Werthe sind. Weit besser und brauchbarer, auch beträchtlicher in Rücksicht auf die größere Menge der Schriftsteller ist die nach ihnen erschienene Sammlung des Marcus Meibom. Meibom war aus Tönningen in Hollstein gebürtig, und lebte zur Zeit der Königinn Christina in Stockholm. Nachher kam er als Professor nach Sora, sodann als königlicher Bibliothekar nach Kopenhagen, und zuletzt als Professor an das Gymnasium zu Amsterdam. Diese letzte Stelle mußte er aber bald wieder niederlegen, weil er mit einem dasigen Burgermeister in Uneinigkeit gerieth. Er lebte hierauf für sich zwar in großer Armuth, schlug aber demohngeachtet eine ihm aufs neue angetragene Professur der hebräischen Sprache zu Leiden aus. Seine große Liebe zur alten Litteratur leitete ihn auch auf die alte Musik. Am meisten beschäftigte er sich mit derselben in Stockholm am Hofe der Königinn Christina, welche an seinen Beschreibungen derselben selbst so viel Vergnügen empfand, und dadurch so neugierig darauf wurde, daß sie ihm sogar musikalische Instrumente nach griechischer Art machen ließ, um sodann bey dem Gebrauch derselben in einem besonders dazu eingerichteten Concert, einen Begriff von der wahren Beschaffenheit der griechischen Musik zu erhalten. Bey diesem alt-griechischen Concert begieng aber Meibom den Fehler, selbst mit zu singen. Da er nun die griechische Sprache besser als die Singkunst verstand, und noch überdem eine äußerst schlechte und unangenehme Stimme hatte, so erregte sein griechischer Gesang bey den Höflingen ein so unmäßiges Gelächter, daß Meibom böse darüber wurde, und einem gewissen Bourdelot, (dem Liebling der Königinn) welchen er für den Urheber des Gelächters hielt, in Gegenwart des ganzen Hofs eine Ohrfeige gab. Diese Begebenheit nöthigte ihn, bald nachher Schweden zu verlassen. Er starb nach einem sehr thätigen Leben 1711 in einem hohen Alter. Seine Sammlung musikalisch-griechischer Schriftsteller führt den Titel: Antiquae Musicae autores septem. Graece et latine. Volumen I. II. Amstelodami, apud Ludovicum Elzevirium, 1652. 4. Die darin enthaltenen Schriftsteller sind der Ordnung nach folgende, bey deren Anzeige nur noch zu erinnern ist, daß auch die frühern Ausgaben und Uebersetzungen derselben zugleich mit angeführt werden. a) Aristoxenus ist der älteste musikalische Schriftsteller unter den Griechen, von dessen Werken etwas auf uns gekommen ist. Er war aus Tarent in Großgriechenland, oder im jetzigen Calabrien. Seinen ersten Unterricht in der Musik erhielt er von seinem Vater Mnesias, oder wie andere wollen, Spintharus, der ein Musiker von Profession war. Dieß geschah zu Mantinea, wo auch ein gewisser Lamprus zu seinem Unterrichte beytrug. Als aber dieser Unterricht nicht mehr hinreichend war, schickte der Vater seinen Sohn zu dem Pythagoräer Xenophilus und zuletzt nach Athen zum Aristoteles. An dem letzten Orte brachte er es in den philosophischen Wissenschaften so weit, daß er für einen der besten Schüler des Aristoteles gehalten wurde. Er hat unter Alexander dem Großen, und dessen ersten Nachfolgern also ungefähr 350 Jahre vor Christo gelebt. Nach dem Suidas soll er 452 verschiedene Werke geschrieben haben, worunter die musikalischen am meisten geschätzt wurden. Cicero beschuldigt ihn zwar, daß er ein schlechter Philosoph gewesen sey, und nichts als Musik in seinem Kopfe gehabt habe; allein man findet demohngeachtet auch aus seinen philosophischen Werken von alten Schriftstellern häufige Stellen angeführt. Man kann aus diesem Umstande schließen, daß die Beschuldigung des Cicero wenigstens nicht völlig gegründet war. In der griechischen Bibliothek des Fabricius (Lib. III. cap. 10) sind die bekannt gewordenen Titel seiner Werke in alphabetischer Ordnung verzeichnet, worunter folgende musikalischen Inhalts vorkommen: 1) Von den Flötenspielern, und von den Flöten, und andern musikalischen Instrumenten. (Περὶ

αυλητῶν ἢ περὶ αὐλῶν και οργανων.) Dieses Werks gedenkt Athenäus. (Deipnosoph. Lib. 14.) 2) Von der Art die Flöten zu bohren. (Περὶ αὐλῶν τρησεως.) Wird ebenfalls vom Athenäus angeführt. 3) Von der Musik überhaupt. (Περὶ Μυσικῆς) In diesem Werke waren nicht nur alle Theile der Musik, sondern auch die Geschichte derselben abgehandelt. Athenäus (Deipnos. Lib. 14.) und Porphyrius (Comment. in Ptolem. pag. 298) führen es an 4) Vom tragischen Tanz. (περὶ τραγικης ορχησεως.) Aber sowohl diese als alle seine übrigen Werke sind verloren gegangen, und wir besitzen bloß noch seine Ἁρμονικα Στοιχεια, (Harmonicorum elementorum Lib. III.) Die verschiedenen Ausgaben dieses Werks sind folgende: 1) Aristoxenus, Nicomachus, Alypius, auctores Musices antiquissimi, hactenus non editi. Io. Meursius nunc primus vulgavit, et Notas addidit. Lugd. Batav. L. Elzevir. 1616. 4. Von dieser ersten eigentlichen Ausgabe spricht M. Meibom sehr nachtheilig, sowohl in Ansehung des Textes als der Noten. 2) Aristoxeni, Musici antiquissimi, Harmonicorum Elementorum Libri III. Claudii Ptolemaei Harmonicorum libri tres. Aristotelis de objecto auditus fragment. ex Porphyrii Commentar. omnia nunc primum latine conscripta. Edita ab Anton. Gogavino Venet. apud Vaigris. 1562. 4. (In der P. Martini Storia della Musica, Tom. III. p. 240. wird eine Ausgabe von 1572 in 4. angeführt, die ich aber nicht gesehen habe) Diese Ausgabe ist bloß der Abdruck einer lateinischen Uebersetzung mit Weglassung des griechischen Textes, und jetzt, nachdem wir dieselben Werke von Meibom und Wallis erhalten haben, kaum noch zu gebrauchen. P. Martini besaß ein Exemplar dieser Ausgabe, welches vorher in den Händen des bekannten mus. Schriftstellers Ercole Bottrigari zu Bologna war, und beygeschriebene Verbesserungen aus einem auf dasiger Bibliothek zu St. Salvator befindlichen griechischen MS. enthielt. 3) Aristoxeni Harmonicorum Elementorum libri III. cum versione et notis Marci Meibomii. In dessen Antiquae musicae auctoribus VII. Amst. 1652. 4. apud Ludov. Elzevirium. Der Text sammt den Noten nimmt 132 Seiten ein. Diese vorzügliche Ausgabe ist nach eben der Handschrift gemacht, deren sich Jo. Meursius zu der seinigen bedient hatte. Meibom hat aber richtiger abgeschrieben als sein Vorgänger, und noch außerdem mehrere Handschriften damit verglichen Der eigentliche Inhalt des Werks betrifft, wie es auch der Titel schon hinlänglich sagt, bloß die Harmonik, oder solche Dinge, die zur bloßen Betrachtung der Töne, zu den Anfangsgründen der Musik gehören. Aristoxenus hat auch von der Rhythmik geschrieben, von welchem Werke sich auf einigen italiänischen Bibliotheken ein Fragment gefunden hat. Donius besaß es, und fieng eine lateinische Uebersetzung desselben an. Sie ist aber nicht herausgekommen. In dem Verzeichniß seiner angefangenen aber nicht geendigten Werke (am Ende seiner libr. III. de praestantia Mus. vet. S. 263) ist sie unter folgendem Titel: Versio latina Aristidis Quintiliani, Aristoxenei fragmenti de Rhythmica, aliorumque similium, angezeigt. Neuerlich, nemlich 1785. ist dieses Fragment des Aristoxenus vom Abt Morelli zu Venedig in 8. wirklich herausgegeben worden. Das Mf. fand sich unter den Codicibus des Cardinal Bessarion. b) Euklides ist unter den alten musikalischen Theoristen der erste und älteste, welcher die mathematische Klanglehre mit einer gewissen Ordnung abgehandelt hat. Er lebte in der Zeit des egyptischen Königs Ptolemäus Lagus und dessen Sohn Soter, oder ungefähr zwischen den Jahren 277 — 307 vor Christo. Ueber sein Vaterland ist man ungewiß. Einige halten ihn für einen Sicilianer aus Gela, die meisten aber für einen Alexandriner. Was man gewiß weiß, ist, daß er in Alexandrien die Mathematik lehrte, und sich daselbst in dieser Wissenschaft einen so großen Ruhm erwarb, daß er nicht nur zu seiner Zeit, sondern auch lange nachher für den Vater der Meßkunst gehalten wurde. Von seinen zahlreichen Schrif-

ken sind auch zwey auf uns gekommen, die musikalischen Inhalts sind, nemlich seine Εἰσαγωγὴ ἁρμονικὴ (Introductio harmonica) und seine Κατατομὴ κανόνος (Sectio Canonis). Die Introductio harmonica ist von einigen einem Kleonidas, von andern einem gewissen Pappus zugeschrieben worden, weil ihre Nahmen auf einigen Abschriften derselben befindlich waren. Meibom ist aber der Meynung, daß die erwähnten beyden Nahmen bloß deswegen auf verschiedene Abschriften gekommen sind, weil sie von Kleonidas und Pappus durchgesehen, und von Schreibfehlern gereinigt worden. Man hat verschiedene Ausgaben davon: 1) Cleonidae Harmonicum introductorium, interprete Georgio Valla Placentino. Impressum Venetiis per Simonem Papiensem dictum Bivilaquam anno MCCCCXXXXVII. die Tertio Augusti. Die Handschrift, nach welcher diese Uebersetzung gemacht wurde, befand sich auf der Bibliothek zu St. Salvator in Bologna, und war wirklich mit dem Nahmen des Kleonidas überschrieben. Auch der Prof. Anton Possevin soll dieses Werk des Euklid im 2ten Bande seiner Biblioth. select. haben abdrucken lassen (Venedig, 1603) Ich habe aber diesen Abdruck nie gesehen. 2) ΕΥΚΛΕΙΔΟΥ εἰσαγωγὴ Ἁρμονικὴ του αυτου κατατομὴ κανόνος. Euclidis rudimenta musices. Ejusdem Sectio regulae harmonicae e regia Bibliotheca desumpta, ac nunc primum graece et latine excusa, Ioanne Pena regio Mathematico interprete. Parisiis apud Andr. Wechelum, 1557. 4. Meiboms Urtheil davon ist: in illa tamen (Penae versione) non paucos errores deprehendimus: quos etiam posteriores, qui versionem eius transcripsere, ut Herigonius, retinuerunt. 3) Eucidis introductio harmonica. Marc. Meibomius vertit, ac notis explicavit. In dessen Antiquae musicae Auctoribus VII. Amst. 1652. 4. wo sie nebst der Sectio Canonis und den Noten des Herausgebers 68 Seiten einnimmt. 4) Euclidis Opera, graece et latine, per Cunr. Dasypodium. Argent. apud Christ Mylium, 1571. 8. Der Herausgeber folgt dem Joh. Pena. 5) Euclidis quae supersunt omnia. Graece et latine. Ex recensione Davidis Gregorii. Oxon. e Theatro Sheldoniano, 1703. fol. Gregory folgt der meibomischen Ausgabe, ausgenommen daß er die Uebersetzung hier und da verbessert. 6) Herigonii (Petri)) Cursus mathematicus. Parisiis 1644. 8. Das ganze Werk ist in 6 Theile getheilt, deren fünfter die Introductio harmonica unter dem Titel: Musica Euclidis in einer lateinischen Uebersetzung enthält. 7) La Musique d'Euclide, traduicte par Pierre Forcadel. A Paris, 1572. 8. Der Uebersetzer war ein Professor der Mathematik zu Paris, und hat die sämmtlichen Werke des Euklid in französischer Sprache herausgegeben. Der Inhalt sowohl der Introductio harmonica als der Sectio Canonis ist harmonikalisch, und handelt bloß von Klängen, Intervallen, Klanggeschlechten, Systemen u. s. f. c) Nikomachus aus Gerasa in Arabien, ist unter den fast zahllosen musikalischen Schriftstellern der Alten, der einzige Pythagoräer, dessen Werk auf uns gekommen ist. Er ist zwar von keinem hohen Alter, aber demohngeachtet durch alle Jahrhunderte hindurch sehr geachtet worden. Genau kann sein Alter nicht bestimmt werden. Ein Jesuit aus Bologna, der P. Biancani, hält ihn für älter als den Plato. Allein Nikomachus gedenkt des platonischen Philosophen, Thrasyllus, der unter dem Kaiser Tiberius lebte, und ist also jünger. Er muß aber älter als ein anderer Platoniker, Apulejus, seyn, der seine Bücher von der Rechenkunst übersetzt hat, und mit dem Ptolemäus zu gleicher Zeit lebte. Da endlich Nikomachus im zweyten Buche seines mus. Werkes der ptolemäischen Einschränkung der Tonarten auf sieben Erwähnung thut, so folgt unwidersprechlich, daß er erst nach dem Ptolemäus gelebt haben muß. Zwar glaubt Meibom, der Nahme des Ptolemäus sey erst später in den Text des Nikomachus eingeschoben worden; er hält sogar das erwähnte zweyte Buch nicht für ein Werk des Nikomachus, sondern ebenfalls für untergeschoben. Wir lassen dieß alles unaus-

gemacht, und bemerken bloß, daß Nikomachus von den meisten in die erste Hälfte des zweyten Jahrhunderts nach Christo gesetzt wird. Sein musikalisches Werk führt den Titel: Ἐγχειρίδιον ἁρμονικῆς (Harmonices Manuale), und besteht aus zwey Büchern, die nicht eigentlich zusammen gehören. Im ersten Buche ist die vorhabende Materie völlig geendigt, und das zweyte Buch enthält nur Auszüge, die aus einem größern Werke des Verfassers genommen zu seyn scheinen. Die Ausgaben sind folgende: 1) Nicomachi Geraseni Manuale Harmonices, libris II. graece et latine, ex editione et cum notis Io. Meursii. Cum Aristoxeno etc. Lugd. Batav. 1616. 4. Nach einer Handschrift des Jos. Scaliger. 2) Nicomachi Geraseni Pythagorici Harmonices Manuale. Marcus Meibomius primus vertit, ac Notis explicavit. In den Antiquae Musicae Auctoribus VII. Amst. 1652. 4. Nach einer Handschrift des Gerard Langbein, nebst zwey andern Handschriften, die der Herausgeber aus Oxford erhielt. Conr. Gesner glaubte, Anton Hermann Gogavinus habe auch eine lateinische Uebersetzung des Nikomachus verfertigt; er sagt aber nicht, ob, wenn und wo sie gedruckt worden. Das erste Buch enthält folgende Kapitel: 1) Libellum hunc manualem, esse Commentarium de Harmonicis Elementis. 2) De duabus vocis speciebus; tum intervallis discreta, tum continua, deque earum locis. 3) Primam in sensibilibus Musicam circa planetas considerari, illorum deinde imitatione eam, quae nobis in usu est, constitutam. 4) Secundum numerum administrari quae in sonis existunt. 5) Ad septem chordis constantem lyram addita octava, Pythagoram dia pason constituisse harmoniam. 6) Quomodo Arithmeticae sonorum rationes sunt inventae. 7) De ipsius dia pason divisione secundum genus diatonum. 8) Explicatio eorum quae in Timaeo dicta sunt harmonicè. 9) Testimonium eorum quae dicta sunt à Philolao. 10) De Arithmeticarum rationum aptatione ad sonos. 11) De ipso bis dia pason secundum genus diatonicum. 12) De sonorum, secundum tria genera, progressione et divisione. Das zweyte Buch enthält bloß Auszüge aus einem größern Werke über ähnliche Materien. Dieses größere Werk kündigt Nikomachus selbst Lib. I. p. 3. 23 und 28. an. Auch nennt Fabricius (Bibl. graec. Tom. 4. p. 8.) ein verloren gegangenes Werk des Nikomachus, und sagt davon: Fuit enim hoc opus plenius ac copiosius Enchiridio Harmonices Nicomacheo quod habemus, et de quo supra dixi. Es ist nichts wahrscheinlicher; als daß die in dem auf uns gekommenen zweyten Buch enthaltenen Auszüge aus diesem verloren gegangenen größern Werke genommen sind. d) Alypius wird vom Kassiodor (de Musica circa fin.) für älter als Euklid und Ptolemäus gehalten. Meibom hält ihn zwar ebenfalls für älter als den Ptolemäus, aber nicht für älter als den Euklid. De la Borde (Essai sur la Mus. ancienne et moderne. Tom. III. p. 133.) setzt ihn ungefähr ins Jahr nach Christo 360 und macht ihn zu einem Zeitgenossen des Jamblich, welcher sein Leben beschrieben hat. Er war aus Alexandrien gebürtig, und soll so klein wie ein Zwerg gewesen seyn. Sein Geist war aber dagegen so groß, daß er zu seiner Zeit für einen sehr feinen Sophisten gehalten wurde. Er starb in seiner Geburtsstadt in einem sehr hohen Alter. Unter allen alten auf uns gekommenen musikalischen Schriftstellern ist er der einzige, welcher uns die musikalischen Zeichen oder Noten der Griechen aufbehalten hat. So unvollständig auch unsere Kenntniß der griechischen Musik ist, so würde sie doch ohne sein Werk noch weit unvollständiger geblieben seyn. Wir würden nicht im Stande gewesen seyn, die wenigen auf uns gekommenen Melodien der Griechen zu entziffern, und würden eben so wenig im Stande gewesen seyn, aus der Beschaffenheit der griechischen Notenschrift einen Schluß auf die Beschaffenheit der griechischen Musik überhaupt zu machen. Der Titel dieses Werks heißt: Εἰσαγωγὴ Μουσική (Introductio musica.) Man hat folgende Ausgaben davon: 1) Alypii Isagoge musica, graece. Ex

editione Io. Meursii. Beym Aristoxenus und Nikomachus. Lugd. Batav. 1616. 4. Nach einer Handschrift des Jos. Scaliger. 2) Alypii Introductio musica. Marcus Meibomius restituit. In dessen antiquae musicae auctoribus VII. Amst. 1652. 4. Meibom bediente sich hierbey nicht nur derselben Handschrift, welche Meursius hatte abdrucken lassen; sondern auch noch zwey anderer aus Oxford, und einer dritten aus der barberinischen Bibliothek zu Rom, welche ihm der berühmte Leo Allatius verschaffte. 3) Aus zwey andern Handschriften, die sich in der vaticanischen und in der Bibliothek des Collegii Romani befanden, ließ Kircher in seiner Musurgia (Tom. I. p. 540) eine Tabelle der griechischen Notenschrift abdrucken, worin sich aber nach Meiboms Urtheil unzählige Fehler finden. In der Bibliothek zu St. Salvator in Bologna findet sich ebenfalls eine Handschrift des Alypius, nach welcher Hermann Cruserius eine lateinische Uebersetzung verfertigt hat, die aber nicht gedruckt worden ist. Der P. Martini besaß eine Abschrift von dieser Uebersetzung, und versichert, (Stor. della Mus. Tom. III. pag. 321.) daß er in den Notenzeichen zu den funfzehn Tonarten, und den drey verschiedenen Klanggeschlechten beträchtliche Abweichung von der meibomischen Ausgabe gefunden habe. Alypius theilt die Musik in sieben Theile, nemlich: 1) de sonis. 2) de intervallis. 3) de systematibus. 4) de Generibus. 5) de Tonis. 6) de Commutationibus. 7) de ipsa cantus Compositione; er handelt aber bloß de Tonis. Meibom schließt hieraus, daß das Werk, welches wir besitzen, nur ein Fragment, und das übrige verloren gegangen seyn müsse. c) Gaudentius, ein Philosoph der vor dem Ptolemäus gelebt zu haben scheint, weil er der Lehre des Aristoxenus folgt. Von seinem Vaterlande weiß man nichts. Weder Meibom noch Fabricius getrauen sich, etwas darüber zu bestimmen. Die Zeit seines Lebens wird aber von den meisten in die erste Hälfte des zweyten Jahrhunderts nach Chr. gesetzt. Sein auf uns gekommenes Werk führt den Titel: Ἁρμονικὴ εἰσαγωγή. (Harmonica introductio.) Marc. Meibom hat es zuerst ins Lateinische übersetzt, und mit Noten erläutert, in seinen antiquae mus. auctoribus VII. Amst. 1652. 4. Er hat sich dazu vieler Handschriften bedient, die ihm von Selden und Langbain aus Oxford mitgetheilt worden sind. Die erste lateinische Uebersetzung unternahm ein gewisser Mutianus, ein Zeitgenosse und Freund des Kassiodor, der im fünften Jahrhundert nach Christo lebte. (s. Cassiod. de Musica, und Fabricii Bibl. med. et infimae latinitatis lib. XII. voc. Mutianus.) Sie ist aber nicht mehr vorhanden. Eine Zweyte von Herrmann Cruserius aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts besaß der P. Martini in Bologna, die aber ebenfalls nicht gedruckt zu seyn scheint. Uebrigens wird im Werke des Gaudentius bloß von harmonikalischen Anfangsgründen gehandelt, nemlich: 1) de voce. 2) de Sono. 3) de intervallo. 4) de Systematibus. 5) de Generibus. Zuletzt sind auch die Tonzeichen verschiedener Tonarten aus dem diatonischen Klanggeschlecht beygebracht. Alles zusammen nebst der lateinischen Version beträgt nur 29 Quartseiten. 5) Bacchius Senior, ein Musicus, der von einigen unrichtig Bacceus genannt wird, soll noch vor dem Aristides gelebt haben. Meibom setzt ihn dem Bryennius vor, der erst ums Jahr Chr. 1320 gelebt hat. Sein auf uns gekommenes Werk führt den Titel: Εἰσαγωγὴ τέχνης μουσικῆς. (Introductio artis Musicae.) Den griechischen Text ließ der P. M. Mersenne in seinem Commentario ad sex prima Geneseos capita, Paris. 1623. fol. p. 1887 zuerst abdrucken. Er bediente sich dazu einer Handschrift aus der königl. Bibl. zu Paris, und versicherte bey der Herausgabe, daß das Werk Dinge enthalte, von welchen man weder beym Ptolemäus, noch Porphyrius, Aristoxenus und Gaudentius ein Wort finde, ausgenommen beym Bryennius und Aristides Quintilianus, welche dieselben Sachen lehren. Mersenne hat das Werk auch ins Französische übersetzt und 16. . . in 8. drucken lassen. De la Borde sagt (Essai sur la Musique Tom. 3. p. 140.), Diese

Uebersetzung habe Mersenne unter dem verdeckten Nahmen. S. de Sermes dans son premier livre de la Musique p. 93. drucken lassen. Eine zweyte Ausgabe hat man von Friedr. Morell, welche zu Paris 1623 in 8. gedruckt wurde. In dieser Ausgabe ist der griechische Text besonders, und die lateinische Version besonders gedruckt. Die beste Ausgabe endlich ist folgende: Bacchii senioris Introductio artis Musicae Marcus Meibomius primus latine vertit, ac notis illustravit. In dessen antiquae Musicae auctoribus VII. Amst. 1652. 4. Das Werk ist in Fragen und Antworten abgefaßt, und handelt bloß von den Anfangsgründen der Musik. In seinen Lehrsätzen folgt Bacchius dem Aristoxenus, ausgenommen in der Anzahl der Tonarten, worin er dem Ptolemäus folgt und nur so viele Tonarten annimmt, als es Octavengattungen giebt. Man kan diesen Umstand als einen Beweis ansehen, daß Bacchius nach dem Ptolemäus gelebt haben muß, weil dieser der erste war, welcher die alten 13 und 15 Tonarten auf 7 einschränkte. Meibom führt noch einige andere Werke vom Bacchius (s. dessen Präf. zur Ausgabe des Bacchius) an, die in der Handschrift des Scaliger enthalten waren. Der Inhalt des erstern soll mit einigen wenigen im Anfang angebrachten Veränderungen fast ganz beym Bryennius Lib. II. Sect. VI. zu finden seyn. Die andern sind bloße einzelne Fragmente, deren eines von der Rhythmik handelt. Meibom sagt zwar am Ende gedachter Vorrede: Quae excerpta, cum multa in iis sint musicae antiquitatis vestigia, graece et latine aliquando dabimus; er hat aber nicht Wort gehalten. g) Aristides Quintilianus lebte nach Fabricii Meynung nach dem Cicero (d. i. gegen den Anfang unserer jetzigen Zeitrechnung); denn er hat den Cicero in seinem zweyten Buch de Musica, S. 69 getadelt, daß er in dem Werke de Republica gegen die Musik geschrieben habe. Dieß hätte Aristides nicht gekonnt, wenn er vor dem Cicero gelebt hätte. Nach Meibom soll er vor dem Cl. Ptolemäus gelebt haben, weil er noch die aristoxenische Anzahl der Tonarten annimmt, und mit keinem Worte erwähnt, daß sie Ptolemäus auf sieben herunter gesetzt habe. Aus dieser Ursache macht ihn Meibom zu einem Zeitgenossen des Plutarch, welcher ohngefähr ums Jahr Chr. 133 gelebt hat. Wir lassen es hier unentschieden, ob Fabricius oder Meibom Recht hat, und bemerken bloß, daß uns von diesem Aristides Quintilianus ein musikalisches Werk übrig geblieben ist, welches vor den übrigen auf uns gekommenen griechischen Schriften, seines weitern Umfangs wegen einen großen Vorzug verdient. Alle übrigen sind nur Harmoniker, und beschäftigen sich entweder bloß mit Anfangsgründen, oder mit musikalischen Beschaulichkeiten. Das Werk des Aristides hingegen enthält Dinge, woraus man auch die Grundsätze der griechischen Composition kennen lernen kann. Man hat nur folgende Ausgabe davon: Aristidis Quintiliani de Musica libri III. Marcus Meibomius restituit, ac Notis explicavit. In dessen antiquae Musicae auctoribus VII. Amst. 1652. 4. Vol. II. Diese Ausgabe ist nach einem Codex gemacht, in welchem die griechischen Schriften des Alypius, Nikomachus, Aristides und Bacchius zusammen enthalten waren, und welcher zuerst dem Jos. Scaliger gehörte, nachher aber auf die Bibliothek zu Leiden kam. Die Handschrift des Aristides wurde aber noch mit andern aus Oxford, Rom und Paris verglichen, welche Meibom durch Gerh. Langbain, Claud. Salmasius und Leo Allatius erhielt. In dieser Ausgabe ist der Text nebst der Version 164 Seiten stark. Im Verzeichniß der donischen Werke, welches seinen Libr. III de praestantia Musicae veteris (Florent. 1647. 4.) am Ende angehängt ist, und sich noch vollständiger in Bandini Comment. de vita et Scriptis Ioa. Bapt. Donii findet, wird auch eine lateinische Version vom Werke des Aristides Quintilianus angeführt, die aber nicht geendigt worden ist. Außer dem, was Aristides von andern Theilen der Musik lehrt, ist uns besonders sein Unterricht in der Rhythmik der Alten wichtig, die gegen das Ende des zweyten Buchs mit so

vieler Deutlichkeit und Genauigkeit abgehandelt ist, daß man leicht daraus erkennen kann, daß die großen Wirkungen der griechischen Musik großentheils durch den Rhythmus bewirkt worden sind. Sonderbar ist es, daß des entschiedenen Vorzugs ungeachtet, welchen Aristides vor andern griechischen mus. Schriftstellern verdient, doch kein einziger alter Schriftsteller seiner Erwähnung thut. h) Martianus Mineus Felix Capella war nach dem Zeugniß des Kassiodor aus Madaura in Afrika gebürtig, nennt sich aber selbst am Ende seines Werks einen Karthaginenser. Er gehört in die Mitte des fünften Jahrhunderts nach Christo, und hat uns eine Art von Encyklopädie in neun Büchern hinterlassen, unter dem Titel: de nuptiis Philologiae et Mercurii libri duo. De Grammatica, de Dialectica, de Rhetorica, de Geometria, de Arithmetica, de Astronomia, de Musica libri septem. Parm. 1494 fol. Erste Ausgabe. Lugd. Batav. ex edit. Grotii 1599. 8. Das neunte Buch: de Musica ist meistens ein Auszug aus dem dritten Buch des Aristides Quintilianus. Meibom hat es daher in seiner Ausgabe (antiquae Mus. auctores VII. Amst. 1652. 4. Vol. II.) dem Werke des Aristides angehängt, so wie er auch seine Anmerkungen darüber, den Anmerkungen über den Aristides beygefügt hat. Zuerst enthält es eine Lobrede auf die Musik; sodann handelt es kürzlich de sonis, de consonantiis, de modis, de voce, nochmals de sonis, de diastematis, de Systematibus, de generibus, de tonis, de tetrachordis, de pentachordis, de transitu, de melopoeia, de rhythmo, de tribus rhythmicis generibus, de dactylico genere, de genere jambico, de genere poenico, de aliis sex mixtis rhythmis. Noch gehört hierher: Remigius, Altisiodorensis, oder Remi d'Auxerre, aus dem 9ten Jahrhundert; Musica. In Gerberti SS. ver. de Mus. sacr. Tom. I pag. 63—94. Ist eigentlich eine Collect. glossarum in Martiani Capellae de nuptiis Philologiae lib. IX. Die Glossen sind mit dem Text des Martianus um der leichtern Uebersicht willen, zugleich abgedruckt. B) Nicht minder wichtig, obgleich der Zahl nach nicht so stark, ist die Sammlung musikalisch-griechischer Schriftsteller, welche wir dem Engländer John Wallis zu danken haben. Dieser würdige Gelehrte wurde 1616 am 23 November zu Ashford in der Grafschaft Kent geboren, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Cambridge, wurde 1637 Baccalaureus, 1640 Magister, hierauf ein Mitglied des Collegii der Königinn daselbst, sodann Capellan bey dem Chevalier Richard Darley, ferner bey Madame Vere, und endlich Prediger zu London, wo er auch 1644 zu einem der Secretarien der Versammlung der Gottesgelehrten zu Westmünster ernannt würde. Während seines Aufenthals zu London veranlaßte er daselbst Zusammenkünfte mehrerer Gelehrten, in welchen man sich von physikalischen, anatomischen und mathematischen Dingen unterhielt. Aus diesen Zusammenkünften ist nachher die königl. Akademie der Wissenschaften zu London entstanden. Im Jahr 1649 gieng er als Professor Savilianus der Geometrie nach Oxford, wurde daselbst Doctor der Theologie, 1657 Custos des akademischen Archivs, und starb daselbst 1703 am 28sten October in einem Alter von 88 Jahren. In seiner Sammlung sind folgende musikalische Schriftsteller enthalten, bey deren Anzeige eben so wie bey der meibomischen auch andere vorhandene Ausgaben angeführt werden. a) Claudius Ptolemäus aus Pelusium in Egypten. Er lebte die meiste Zeit in Alexandrien, und erhielt daher den Beynahmen Alexandrinus. Er hat viele astronomische Beobachtungen gemacht, welche er zu Canopus in Säulen eingraben ließ. Man kann daraus ungefähr die Zeit seines Flors bestimmen. Im zwölften Jahr des Adrianus, oder 125 Jahre nach Christo beobachtete er eine Mondsfinsterniß, und im zweyten Jahr der Regierung des Antoninus Pius, 139 Jahre nach Christo, machte er zu Alexandrien Beobachtungen an den Planeten. In seinem chronologischen Verzeichniß der Könige führt er an, daß Antoninus Pius 23 Jahre regiert habe; Ptolemäus

muß also nach dem Jahre 161 nach Chr. noch gelebt haben. Der Araber Haly glaut, er sey 78 Jahre alt geworden. Nicht bloß die mathematischen Wissenschaften haben dem Ptolemäus viel zu danken, sondern auch die Musik. Der Geist der Ordnung, welcher durch das Studium der Mathematik gebildet wird, trug sich auch in seine Begriffe von musikalischen Dingen über, und machte ihn hierin zu einem freyern, kühnern, stärkern und richtigern Denker, als alle seine Vorgänger, selbst Euklid nicht ausgenommen, waren. Man hat es aber bezweifeln wollen, daß das musikalische Werk, welches wir unter seinem Nahmen haben, wirklich von ihm sey, und Jonsius und Meursius haben es einem Pythagoräer, Ptolemäus Philadelphus, zugeschrieben. Fabricius (Bibl. Gr.) führt indessen gute Gründe gegen diese Meynung an, worunter der wichtigste ist, daß die Lehren der Pythagoräer darin bestritten werden, folglich das Werk keinen Pythagoräer zum Verfasser haben kann. Das Werk führt den Titel: Claudii Ptolemaei Harmonicorum libri tres. Die este Ausgabe davon besorgte Antonius Gogavinus zu Venedig 1562 bloß in einer lateinischen Uebersetzung. Diese Ausgabe wurde aber von Meibom sehr herunter gesetzt, welcher behauptete, sowohl in der Uebersetzung des Ptolemäus, als des Aristoxenus, welchen Gogavinus zugleich, ebenfalls nur in einer Uebersetzung herausgab, sey der wahre Sinn des Textes meistens verfehlt. Keppler wollte den Ptolemäus ebenfalls mit dem griechischen Text und einer lateinischen Version herausgeben, wurde aber, wie er selbst (Harmonices mundi lib. V. pag. 249.) sagt, an der Vollendung dieser Arbeit gehindert. Endlich erhielten wir durch den Engländer Wallis im Jahr 1682 eine bessere Ausgabe des Ptolemäus in 4, welche nachher im Jahr 1699 im dritten Band seiner mathematischen Werke, (welcher den besondern Titel: Opera quaedam miscellanea führt) nebst dem Commentar des Porphyrius und der Harmonik des Manuel Bryennius aufs neue abgedruckt wurde. Der Inhalt dieses Werks ist folgender: Lib. I. Cap. 1. De Criteriis in Harmonica. Cap. 2. Quis sit scopus Harmonici. Cap. 3. Quomodo sonituum Acumen et gravitas constituatur. Cap. 4. De sonis eorumque differentiis. Cap. 5. De Pythagoreorum traditis circa consonantiarum Hypotheses. Cap. 6. Quod perperam ratiocinati sint Pythagorei de Consonantiis. Cap. 7. Quomodo rectius definiantur rationes Consonantiarum. Cap. 8. Quo pacto consonantiarum rationes indubitato ostendantur per Monochordum Canonem. Cap. 9. Quod perperam Aristoxenii Intervallis, non ipsis sonis, dimetiuntur consonantiis. Cap. 10. Quod non recte ponunt Diatessaron Consonantiam, tonorum duorum et semissis. Cap. 11. Quomodo vel ad ipsum sensum, ostendi possit (ope Canonis Octochordi) quod minus sit Diapason, quam tonorum sex. Cap. 12. de Generum divisione, secundum Aristoxenum, et Tetrachordorum in singulis. Cap. 13. de Generum et Tetrachordorum, secundum Archytam, divisione. Cap 14. Demonstratio, quod neutra divisionum harum retinet id quod est revera concinnum. Cap. 15. de tali Tetrachordorum secundum genus divisione, quae sit tum rationi tum observatis consentanea. Cap. 16. Quot sint genera auribus magis congrua, et quaenam ea. Lib. II. Cap. 1. Quo pacto sensu capiantur consuetorum generum rationes. Cap. 2. De usu canonis, secundum Instrumentum Helicona dictum. Cap. 3 De eis quae sunt, in primis Consonantiis, speciebus. Cap. 4. De Systemate perfecto; quodque solum disdiapason tale sit. Cap. 5. Quomodo sonorum appellationes sumuntur, pro eorum tum positione, tum potestate. Cap. 6. Quomodo magnitudo coniuncta, ex diapason et diatessaron, opinionem obtinuerit perfecti Systematis. Cap. 7. De mutationibus secundum (quos vocant) Tonos. Cap. 8. Quod ipso diapason terminari oporteat Tonorum extremos. Cap. 9. Quod septem duntaxat tonos supponi oporteat; quot nimirum sunt species

ipsius Diapason. Cap 10. Quomodo rite sumantur Tonorum differentiae. Cap. 11. Quod non oporteat per Hemitonium augere Tonos. Cap. 12. De incommodo Monochordi canonis usu. Cap. 13. De eis, quae videtur Didymus Musicus superaddidisse Canoni. Cap. 14. Expositio numerorum sectionem ipsius Diapason facientium, in immutabili tono, et generum singulis. Cap. 15. Expositio numerorum, qui sectiones exhibent, in septem Tonis contingentes, usitatorum generum. Cap. 16. De iis, quae lyra et Cithara canuntur. Lib. III. Cap. 1. Quomodo universim, rationum tum usus, tum diiudicatio fiat, in quindecim chordarum canone. Cap. 2. Methodi quibus, per octo duntaxat sonos, institui possit sectio, usque ad disdiapason. Cap. 3. In quo genere ponenda sit Harmonica facultas, eiusque scientia. Cap. 4. Quod harmonica potestas, omnibus quidem perfectiores naturas sortitis, inest: maxime autem conspicitur in animabus humanis, et coelestibus motibus. Cap. 5. Quomodo congruunt, Consona, primis animae differentiis, cum speciebus suis. Cap. 6. Comparatio inter concentus genera, eaque quae primarias virtutes spectant. Cap. 7. Quomodo concentus mutationes assimulantur animae mutationibus pro diverso rerum statu. Cap 8. De similitudine perfecti Systematis, et Zodiaci circuli. Cap. 9. Quomodo quae in harmonico concentu sunt consona et dissona, similiter se habent ac illa in Zodiaco. Cap. 10. Quomodo stellarum motui in longitudinem assimilatur, continuus in sonis motus. Cap. 11 Quomodo, qui est in altitudinem stellarum motus, generibus in Harmonia comparatur. Cap. 12. Quod stellarum motibus in latitudinem congruunt, quae sunt secundum tonos mutationes. Cap. 13. De analogia, quae est inter Tetrachorda, et aspectus ad Solem. Cap. 14. Secundum quos primos numeros, comparantur Soni stantes perfecti Systematis, cum primis in mundo Sphaeris. Cap. 15. Quomodo, per numeros, sumantur, suorum cuiusque motuum rationes. Cap. 16. Quomodo Planetarum proprietates, cum eis, quae sunt sonorum, conferantur. Unter die vorzüglichen Verdienste des Ptolemäus um die musikalischen Wissenschaften, rechnet man gewöhnlich seine Einschränkung der alten 13 und 15 Tonarten auf sieben, und seine Bestimmung der wahren Verhältnisse einiger Intervallen, wodurch die diatonische Octave eine zur Harmonie bequeme Einrichtung erhalten hat. Das erste Verdienst wird ihm allgemein zugestanden; über das zweyte hingegen ist man nach und nach ungewiß geworden, und hat es aus sehr guten Gründen lieber dem Didymus zuschreiben wollen, der ein Werk de differentia Aristoxeniorum et Pythagoricorum geschrieben hat. Obgleich dieß Werk verloren gegangen ist, so hat man doch sowohl im Ptolemäus selbst, als besonders beym Porphyrius noch so viele Nachrichten davon gefunden, daß man die musikalischen Meynungen und Lehrsätze des Verfassers hinlänglich daraus kennen lernen konnte, um seine Verdienste gegen die Verdienste des Ptolemäus mit einem hohen Grad von Wahrscheinlichkeit abmessen zu können. Porphyrius beschuldigt den Ptolemäus sogar (s. Comment. in Harmon. Ptolem. p. 190) er habe die Meynungen und Lehrsätze des Didymus, häufig vorgetragen, ohne seine Quelle zu nennen. Diese Nachrichten mit einem andern Umstande, nemlich dem, daß Ptolemäus den Didymus so häufig tadelt, und seine musikalischen Kenntnisse zu verkleinern sucht, zusammen genommen, haben den gerechten Verdacht erregt, daß sich Ptolemäus mit den Entdeckungen des Didymus habe schmücken wollen, ohne sich es merken zu lassen. Wer Lust hat, diese Sache näher zu untersuchen, wird in des Salinas Werk de Musica Lib. IV. cap. 25. pag. 216. 217. und beym Doni in seiner Abhandlung: del sintono Didimo et di Tolemeo (in dessen Opp. Tom. I. pag. 349.) hinlängliche Anleitung dazu finden. Der sel. Mattheson bediente sich eines Exemplars des Ptolemäus, worin der vorige Besitzer desselben (der berühmte Fabricius) verschiedene Anmer-

kungen beygeschrieben hatte. Diese Anmerkungen, welche in Matthesons forschendem Orchester S 410 abgedruckt sind, verdienen hier noch beygesetzt zu werden. Ad pag. 86. Hic Didymus longe quam Ptolemaeus sapientior, immerito hic a Ptolemaeo carpitur. Sciendum autem et firmiter tenendum est, sana omnino et vera, et rationi pariter ac sensui congruentia esse, quae Didymus tradidit omnia. Hisce ergo solis standum, et hoc unum caput, quo continetur haec Didymi traditio (est autem cap. XIII. Ptolem. lib. II.) esse aureum clamo; tabellamque proxima pagina conspicuam maioris facio, quam reliquos omnes quos continet totus hic Ptolemaei liber numeros. Ad pag. 87 (wo Ptolemäus den Dydimus beschuldigt, er habe das genus enharmonium ausgelassen,) Ecquid hoc aliud est, quam sectio generis enharmonii, quam tu (Ptolem.) illum (Didym.) praetermisisse ais? — Ad pag. 189. Didymus vir Musicae vere peritus prae omnibus reliquis fuit, solusque ex omnibus antiquis rei musicae scriptoribus hic sanas exhibuit traditiones. Vtinam sua scripta superessent, aut Ptolemaeus hisce solis contentus, caeteros omnes praetermisisset! Ad pag. 191. Didymus à Ptolemaeo exscriptus: utinam solus! utinam à capite ad calcem! etc. In der Ausgabe des J. Wallis nimmt das Werk des Ptolemäus nebst der lateinischen Version 152 Seiten ein. Sowohl der Quart- als der Folioausgabe ist vom Herausgeber ein Appendix de veterum Harmonica ad hodiernam comparata, angehängt, der 28 Folioseiten stark ist. Als eine Erläuterungsschrift gehören noch hierher die Scholia in Ptolemaei libros Harmonicorum von Barlaam, einem Mönch vom Basilien-Orden, aus Calabrien gebürtig, der ums Jahr 1330 florirt hat. Seine Scholia sind in Venedig gedruckt worden; man weiß aber nicht genau, in welchem Jahre. Der Verf. soll bis zum Jahr 1348 gelebt haben, und als Bischof zu Geraci im Neapolitanischen gestorben seyn. b) Porphyrius, einer der berühmtesten Philosophen seiner Zeit, war aus Batanea, einem Dorfe in Syrien, gebürtig, und nannte sich nur den Tyrier, weil sein Geburtsort nahe bey der Stadt Tyrus lag. Er wurde im Jahr Christi 233 geboren, und hieß in seiner Muttersprache Malchus, welchen Nahmen er aber auf Anrathen seines Lehrers Longinus mit dem gleichbedeutenden griechischen Nahmen Porphyrius verwechselte. Außer dem Longinus hatte er auch noch den Origenes und Plotinus zu Lehrern, unter deren Anführung er die platonische Philosophie mit besonderm Fleiße studirte, und sich mit allen Theilen der Gelehrsamkeit, mit den schönen Künsten, der Arithmetik, Mathematik, Tonkunst, Astronomie, Theologie und Theurgie bekannt machte. Nachdem er mehrere Reisen gemacht hatte, gieng er zuletzt nach Rom, wo er die Philosophie und Beredsamkeit lehrte. Ueber alle Theile der Gelehrsamkeit hat er Schriften verfertigt; allein der größte Theil derselben ist verloren gegangen. Unter den noch übrigen Schriften von ihm, befindet sich auch ein Werk musikalischen Inhalts. In diesem Werke wird nicht nur vieles erklärt, was in den Libr. Harmonic. des Ptolemäus undeutlich ist; sondern es finden sich auch viele schätzbare Nachrichten von alten musikalischen Autoren und ihren Schriften, und von den musikalischen Secten der Alten darinnen, deren Grundsätze und eigene Meynungen ausführlich erklärt werden. Es ist nur Schade, daß sein Werk, welches den Titel: Commentarius in Harmonica Ptolemaei führt, nicht vollständig auf uns gekommen ist, indem es nur das erste Buch und die sieben ersten Kapitel des zweyten Buchs betrifft. Ob sich gleich von diesem überaus wichtigen Werke sehr viel Handschriften (s. P. D. Bern. de Montfaucon Bibliotheca bibliothecar. Ms.) in spanischen, italiänischen, französischen, englischen und deutschen Bibliotheken finden, so haben wir doch bisher nur eine einzige Ausgabe davon erhalten, die wir dem Joh. Wallis zu verdanken haben. Sie befindet sich im dritten Bande seiner mathematischen Werke unter dem Titel: Porphyrii in Harmonica Ptolemaei Commentarius. Nunc primum ex Codd.

MSS. graece et latine editus Oxoniae, e Theatro Sheldoniano, 1699. fol. 173 Seiten. Der nähere Inhalt ist folgender: Comment. in Libr. I. Cap. 1. Harmonica est, potentia perceptiva earum, quae in sonitibus sunt, circa acutum et grave, differentiarum. Cap. 2. Hoc igitur organum (seu instrumentum) huius adjutorii, vocatur Canon harmonicus: a communi appellatione sumpto nomine, et quod (Canonis instar) ad ipsam veritatem ea dirigat, in quibus sensus deficiunt. Cap. 3. Sonituum acumina et gravitates, Pythagoriis videntur esse, non Qualitates sed Quantitates. Cap. 4. In quo igitur consistit acumen gravitasque sonitus; et, quod eorum species, quantitas quaedam est; hactenus esto declaratum. Animadvertatur autem porro, quod eorum incrementa (ut et magnitudinem) sunt quidem, potentia, infinita; actu vero, terminata. Cap 5. Continuat. Cap 6. Talis itaque cum sit, de Consonantiis, Pythagoriorum Hypothesis: Diapason et diatessaron, cum sit omnino manifesta consonantia, erroris convincit quod huic accommodarunt ratiocinium; (et sic deinceps, usque ad) evidenti experientia compertum est. Cap. 7. Oportebit igitur huiusmodi errores, non ipsi rationis naturae attribuere, sed illis qui eam perperam adhibuerunt. Conandum autem veram et magis genuinam exhibere. Cap. 8. Per tibias igitur, et fistulas, exhibere quod est propositum; (et sic deinceps, usque ad) Operosum utique omnino est in his omnibus, materiarum omnem et figurarum diversitatem excludere. Cap. 9. Verum interim (ex his quae dicta sunt) non culpandi sunt Pythagorei, de investigatis Consonantiarum rationibus. Quippe recte se habent. Sed de eorum ratiocinio. Et quae sequuntur. Cap. 10. Quinimo peccant etiam in dimensione minimae primaequae consonantiae (Dia-tessaron dictae,) utpote quam ex duobus tonis et semisse componunt. Vnde colligitur. Dia - pente, tonorum esse trium cum semisse. (Et sic deinceps usque ad) Quanto Ditonum differt à Dia-tessaron. Cap. 11. Manifestius autem arguetur propositum. Et quae sequuntur. Cap. 12. De maioribus igitur sonorum differentiis, haec nobis definita sunto. Et quae sequuntur. Cap. 13. Contin. Cap. 14. At vero, contra quam erat propositum (uti diximus) ab eo constituitur Chromaticum tetrachordum: Numerus enim 1792, neque ad 1512. neque ad 1944, rationem facit superparticularem. Contra sensus evidentiam, pariter tum huius fit constitutio, tum Enarmonii. Nam rationem sequentem, Chromatici usitati, maiorem (inquit) auditu percipimus quam sesqui- vigesimamseptimam. Cap. 15. Age vero iam (inquit) Quandoquidem neque ab his, ita ut sensibus satisfiat, divisa fuerint Tetrachordorum prima Genera: Conemur ipsi et hic servare, quod sit tum concinnatum hypothesibus, tum phaenomenis, consentaneum: Primus et divisionum naturae congruis, suggestionibus, obsequentes. . Etc. Comment. in libr. II. Cap. Quin, alio adhuc modo, sumere licebit easdem Generum proportiones consuetorum et auribus familiarium; Non, ut modo, ad solius rationis normam earum differentias formando; easque dein, Canonis ope, ad Phaenomenon testimonia perdncendo etc. Cap 2. Tetrachordorum itaque in Genera differentiae, his modis à nobis constituta sunt, per sonorum inaequitonorum examen et collationem. Cap. 3. De Consonantiis et concinnitatibus, sonorum ad Apopsalma positorum, quae consideranda erant, hactenus esto nobis explicatum. Etc. Cap. 4. His praeexpositis; Systema quidem simpliciter, dicitur, Magnitudo ex consonantiis composita. Cap. 5. Vnde igitur sit quod Systema, Dia-tessaron et Dia-pason, ipsi Dis-dia-pason perperam adiungatur. Cap. 6. Hoc igitur (quod praecesserat) perfectum Systema, etiam disiunctum dicitur: in contradistinctione ab eo quod sumitur secundum magnitudinem ex dia-pason et dia-tessaron compositam. Cap. 7. Quod igitur; cum, in perfectis, Systematis disiunctis, fieri possit ipsius dia-tessaron

adjectio. Unter den angefangenen aber nicht geendigten Werken des Johann Bapt. Donius (Bandini de vita et Scriptis Donii) findet sich die Beschreibung eines andern Werks von Porphyrius unter dem Titel: Porphyrii opusculum περὶ προσῳδίας ex Vatican. Bibl. descriptum, welches vermuthlich Beziehung auf die musikalische Rhythmik haben wird. Porphyrius ist zu Rom in einem Alter von 70 Jahren gestorben, c) Manuelis Bryennii Harmonica. Ex Codd. MSS. nunc primum edita, cum latina versione Ioa. Wallisii. In dessen Opp. mathemat. Tom. III. Oxon. 1699. fol. 152 Seiten. Bryennius war ein griechischer Musikus, der nach dem Fabricius (Bibl. Graec. libr. III. cap. 10 pag. 265.) und nach dem Jöcher unter Paläologus dem ältern ums Jahr Chr. 1320 florirte. Das erste Buch seines Werks scheint ein Commentar über Euklids introductio harmonica zu seyn, so wie das zweyte und dritte Buch das nemliche über die Harmonik des Ptolemäus. Der Inhalt ist folgender: Lib. I. Sect. 1. Sect. 2. De quindecim chordis Systematis (qui dicitur) immutabilis; eisque, quae in eo considerantur, Tetrachordis. Sect. 3. De duabus speciebus motus vocis secundum locum. Sect. 4. De Sono (sive Phtongo). Sect. 5. De Diastemate. Sect. 6. De Systemate. Sect. 7. De genere. Sect. 8. De tono. Sect. 9. De mutatione. Lib. II. Sect. 1. De quindecim harmonicis rationibus, systemata consona continentibus. Sect. 2. De Antiphonis, Paraphonis, Symphonis, Diaphonis concinnis et inconcinnis Diastematis (seu intervallis). Sect. 3. Quibus chordis (quindecichordis instrumenti) quisque selectorum et celebrium octo tonorum continetur. Sect. 4. Quanto vocis diastemate, octo tonorum quisque est quoque acutior, graviorve. Sect. 5. De diversa compellatione septem chordarum veteriformis lyrae. Sect. 6. De Canone harmonico. Sect. 7. De harmonici Canonis sectione. Sect. 8. De sectione generis diatoni aequabilis. Sect. 9. De sectione generis Syntoni-diatoni. Sect. 10. de sectione generis mollis-entoni. Sect. 11. De sectione generis mollis-diatoni. Sect. 12. De Sectione generis chromatici-syntoni. Sect. 13. De sectione generis chromatici-mollis. Sect. 14. De sectione generis Enarmonios. Sect 15. De Sectione generis diatonici. Lib. III. Sect. 1. De tonorum octo ante expositorum ordine et dispositione. Sect. 2. De ordine tonorum quinque (quos memorat Aristoxenus) in Organo. Sect. 3. De nominibus cantus tum musici tum organici. Sect. 4. De melodiae speciebus octo. Sect. 5. De Prolepsi et Proorousi specierum melodiae, deque ea, quae in illis est, communitate et differentia. Sect. 6. De earum inter se mistione. Sect. 7. Ob quam causam, in aliis melodiae generibus, maximae trium rationum systema Diatessaron complentium, accutiora occupant diastemata; sed in molli-Entono et Syntono-diatono, non maximae, sed maiores. Sect. 8. De Systematibus spissis et non spissis. Sect. 9. De Systemate quod coniunctum dicitur. Sect. 10. De Melopoeia. Sect. 11. De positionibus Tetrachordorum. Zwey Umstände sind bey dem Werke des Bryennius hauptsächlich merkwürdig, weil er sich darin von allen seinen Vorgängern unterscheidet. Der erste betrift den Gebrauch einiger Kunstwörter, die man nur zum Theil beym Euklid, und Aristides Quintilianus findet, und von welchen folgende zwölf: 1) Prolepsis, 2) Eclepsis, 3) Prolemmatismus, 4) Eclemmatismus, 5) Melismus, 6) Proocrousis, 7) Eccrousis, 8) Procrousmus, 9) Ecrousmus, 10) Compismus, 11) Teretismus, 12) Diastole, ihm allein eigen sind. Eigentlich sind es Benennungen melismatischer Figuren, nachdem sie entweder stufen- oder sprungweise auf- oder absteigen. Die ersten fünf gehören für den Gesang allein; die übrigen theils für die Instrumente allein, theils für Gesang und Instrumente zugleich. Der zweyte Umstand, worin sich Bryennius von seinen Vorgängern unterscheidet, ist die Zahl der Tonarten, welche er annimmt. Ob er gleich übrigens ein Anhänger des Ptolemäus ist, so geht er doch hierin von

ihm ab, und setzt die Zahl der Tonarten auf acht. Ob er zu dieser Abweichung vom Ptolemäus durch die zu seiner Zeit wahrscheinlich schon eingeführten sogenannten Kirchentonarten verleitet worden ist, läßt sich jetzt nicht genau bestimmen, ist aber höchst wahrscheinlich.

II. Einzelne musikalische Schriften der Griechen und Römer.

Außer den hier angeführten Schriftstellern hätten auch noch einige andere, z. B. Herodian, Diogenes von Laerte, Maximus Tyrius, Strabo, Dionys von Halikarnaß rc. aufgenommen werden können, in deren auf uns gekommenen Schriften sich ebenfalls einzeln zerstreuete musikalische Nachrichten finden. Sie sind aber demohngeachtet weggelassen worden, weil ihre Nachrichten entweder von geringem Werthe, oder allzu sparsam sind. Von der chronologischen Ordnung der aufgenommenen muß noch bemerkt werden, daß sie nur in soweit befolgt werden konnte, als sie bey Schriftstellern aus so entfernten Zeitaltern, und bey unsern oft so unsichern Nachrichten von ihnen, möglich war. Herodotus aus der Stadt Halikarnassus in Karien wurde im ersten Jahr der 75sten Olympiade, oder im Jahr 484 vor Christo geboren. Er durchreisete Egypten und ganz Griechenland zweymal, und hat uns eine Geschichte in 9 Büchern, welchen er die Nahmen der neun Musen giebt, hinterlassen, worin viele Nachrichten von der Musik der ältern Griechen und von den musikalischen Festen der Egyptier vorkommen. Außer dieser Geschichte ist auch noch eine Lebensbeschreibung des Homer von ihm vorhanden, worin ebenfalls hin und wieder etwas weniges zur Musik gehörig vorkommt. Beyde Schriften sind theils einzeln, theils vereint, mehreremale gedruckt. Wie alt Herodot geworden ist, weiß man nicht. Nur so viel weiß man gewiß, daß er seine Geschichte in seinem 44sten Lebensjahre zu Thurium in Großgriechenland geschrieben hat, und daß er wenigstens 52 Jahre alt geworden seyn muß. Plato aus Athen, einer der berühmtesten Philosophen des Alterthums, wurde im 427sten Jahre vor Christi geboren. In seinen auf uns gekommenen Werken, von welchen man sehr viele Ausgaben und Uebersetzungen hat, wird häufig auch von musikalischen Sachen gehandelt, z. B. im Timäus, im Alcibiades, im Philebus, im Protagoras, im Gorgias, im Theätetus, in einigen Büchern de Republica, de Legibus, im Laches, Phädo, und im Buch de furore poetico. Er verstand aber unter dem Worte Musik eine ganz andere Sache, als wir in unsern Zeiten darunter verstehen, und als selbst die spätern Griechen darunter verstanden haben. Daher ist das meiste, was er davon sagt, unanwendbar, ob es gleich nach platonischer Art ganz erhaben klingt. Am brauchbarsten sind die wenigen historischen Nachrichten, von der Beschaffenheit der egyptischen Musik, die er in Egypten selbst kennen gelernt hatte. Er starb zu Athen 346 Jahre vor Christo, an seinem Geburtstage, im 81sten Jahre seines Lebens. Aristoteles, der berühmteste Philosoph des Alterthums, aus der thracischen Stadt Stagira gebürtig, lebte vor Christo zwischen den Jahren 384 und 320. Unter seinen vielen auf uns gekommenen Schriften sind auch einige musikalischen Inhalts, die sich in den verschiedenen Ausgaben seiner sämmtlichen Werke befinden, auch zum Theil einzeln gedruckt sind. Es sind folgende: 1) Fragmentum libri de iis qui sub auditum cadunt, sive de audibilibus. Ist vom Porphyrius in seinem Commentario ad Harmonica Ptolemaei erhalten, und einzeln unter dem Titel: de obiecto auditus, in der Ausgabe des Aristoxenus und Ptolemäus von Ant. Gogavinus (Venet. 1562. 4.) abgedruckt. 2) Problematum sectiones XXXVIII. In der verschiedenen Ausgaben der sämmtlichen Werke. Sectio XIX. handelt in 51 Fragen von musikalischen Dingen, die aber meistens bloß akustisch sind, und Geräusch, Klang und Echo betreffen. Patricius hat bewiesen, daß diese Problemen nicht vom

Aristoteles, sondern untergeschoben sind. 3) Politicorum libri VIII. Folgende 4 Kapitel des 8ten Buchs sind musikalischen Inhalts. Kap. 3. Von den Absichten der Alten bey Unterweisung der Jugend in der Musik. Kap. 5. Dreyerley Nutzen der Musik. Kap, 6. Daß junge Leute die Musik selbst in Uebung bringen sollen, und was sie davon lernen sollen. Kap 7. Von den Arten der Musik, die zur Unterweisung der Jugend dienen können. Eine gute deutsche Uebersetzung dieser 4 Kapitel findet man in Scheibens kritischen Mus. S. 811 — 832. 4) Liber de arte poetica; worin auch von Musik, in sofern sie zur theatralischen Dichtkunst gehört, gehandelt wird. Eine deutsche Uebersetzung dieser Dichtkunst, mit Anmerkungen und besondern Abhandlungen versehen, hat man von Mich. Conr. Curtius. Hannover, 1753. 8. Als Erklärer gehört auch hieher: Petrus von Abano, oder Apono, geboren auf einem Flecken bey Padua, 1250; Expolitio Problematum Aristotelis. Mantua, 1475. fol. Handelt besonders in der 19 Section ausführlich von Musik. Der Verfasser starb ungefähr 1315. Von seinen übrigen Schriften, so wie von seinem Leben und Schicksal, s. Hambergers zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern. Polybius aus Megapolis in Arkadien, geboren im 4ten Jahre der 143sten Olympiade, oder 184 Jahre vor Christo, war einer der besten ältern Geschichtschreiber, und hat uns ein Werk hinterlassen, welches die Begebenheiten von 53 Jahren, nemlich vom Anfang des zweyten punischen Krieges bis zur Zerstörung des macedonischen Reichs durch die Römer in sich enthielt, von welchem aber nur 5 Bücher auf uns gekommen, 35 aber verloren gegangen sind. Das 20ste und 21ste Kapitel des 4ten Buchs ist ganz musikalischen Inhalts, und besteht aus Betrachtungen über den Einfluß der Musik auf die Sittenbildung eines Volks, wozu die Grausamkeiten, welche die Aetolier an den Cynathiern ausübten, die Veranlassung gegeben haben. Polybius starb im 122sten Jahre vor Christo, im 82sten Jahre seines Lebens an einer Wunde, die er durch einen Fall bekommen hatte. Diodorus Siculus von Agyrium oder Argyrium, einer Stad in Sicilien, blühte ums Jahr vor Christo 20, zur Zeit des Jul Cäsar und Augustus. Sein Geburts- und Sterbejahr ist nicht bekannt. In der 190sten Olympiade machte er eine Reise nach Egypten, und hat uns eine historische Bibliothek hinterlassen, worin hin und wieder auch zerstreuete musikalische Nachrichten vorkommen. Die eben genannte historische Bibliothek bestand ursprünglich aus 40 Büchern, und gieng von den ältesten Zeiten bis auf die 180ste Olympiade. Die Hälfte dieser Bücher ist aber verloren gegangen. Von den noch übrigen Büchern hat man mehrere Ausgaben und Uebersetzungen. Die von Laur. Rhodomann besorgte Ausgabe unter dem Titel: Diodori Siculi Bibliothecae historicae libri qui supersunt, die sowohl in fol. als in 8. gedruckt ist, hält man für die beste. Die neueste deutsche Uebersetzung unter dem Titel: Bibliothek der Geschichte ist von Stroth und Kaltwasser zu Frankfurt am Mayn in den Jahren 1782 — 86 in fünf Octavbänden herausgekommen. Die darin vorkommenden mus. Nachrichten gehen hauptsächlich die fabelhaften Zeiten Griechenlands und Egyptens an. Vitruvius (M. Pollio) ein römischer Baumeister von Verona, blühte unter Augusts Regierung, im Anfang des ersten Jahrhunderts nach Christo: De architectura libri X. Handelt lib. I. c. 1. lib. 5. c. 3. de theatro eiusque salubri constitutione. c. 4. de Harmonia secundum Aristoxeni traditionem. c. 5. de Theatri valis. c. 8. de tribus Soenarum generibus. c. 13. lib. 10. de Hydraulicis machinis, quibus organa proficiuntur. Beym 4ten Kapitel, worin das System des Aristoxenus erklärt werden soll, klagt Vitruv sehr, daß er nicht im Stande sey, sich recht verständlich zu machen, weil es der lateinischen Sprache noch an Ausdrücken für die Ideen des Aristoxenus fehle. Das Studium der Musik ist an sich selbst schon sehr schwer (sagt er), am allerschwersten aber für diejenigen, welche die griechische Spra-

che nicht verstehen. Da Augusts Zeitalter, in welchem Vitruv lebte, für Rom in Absicht auf Künste und Wissenschaften gerade das blühendste war, so kann man aus seiner Klage schließen, auf welcher niedrigen Stufe von Vollkommenheit damals die Musik demohngeachtet noch gestanden haben müsse. — Von dem Werke des Vitruv hat man viele Ausgaben und Uebersetzungen. Unter den Uebersetzungen ist die, welche Perrault unter dem Titel: Les dix Livres d'Architecture de Vitruve, corrigés et traduits nouvellement en François, avec des Notes et des Figures, (Paris, 1684. fol.) herausgegeben hat, die beste. Da Perrault nicht nur ein guter Bauverständiger, sondern auch Kenner der Musik war, so mußte seine Uebersetzung eine der wichtigsten, und durch die beygefügten Anmerkungen eine der deutlichsten werden. Vitruv ist übrigens der älteste Römer, welcher über Musik geschrieben hat. Plinius der ältere, einer der gelehrtesten Römer seiner Zeit, lebte im ersten Jahrhundert nach Christo, zwischen 23 und 79. Seine Historia mundi, das einzige auf uns gekommene Werk von ihm ist weitläuftig, gelehrt und beynahe so mannigfaltig, als die Natur selbst. Es ist aus mehr als zweytausend Schriftstellern zusammen getragen, von welchen nur wenige auf uns gekommen sind, ist also für uns gleichsam eine vollständige Sammlung der Kenntnisse des Alterthums, die vielleicht völlig verloren gegangen seyn würden, wenn sie Plinius nicht aufbehalten hätte. Von Musik handelt er zwar in diesem Werke nur beyläufig, ist aber demohngeachtet fast eben so wie Pausanias für uns eine Quelle der alten Kunstgeschichte aller Art geworden. Musikalischen Inhalts sind folgende Kapitel: Lib. 2. Cap. 22. de Siderum musica. Lib. 7 Cap. 22. de auditu. Cap. 56. Quae quis invenerit in vita. Lib. 9. Cap. 9. de Delphinis, et eorum natura mirabili. Lib. 11. Cap. 51. de vocibus. Lib. 16. Cap. 36. de aquaticis calamis, et fruticibus. Hier wird erzählt, wie und woraus verschiedene Arten von Flöten gemacht worden sind. Theon aus Smyrna, war ein berühmter Mathematikus, und lebte nach der Meynung des Bullialdus unter den beyden Kaisern, Trajanus und Adrianus, ums Jahr 117 nach Christo. Er war also ein Zeitgenosse des Plutarch, der ihn auch in einer seiner Schriften redend einzuführen scheint. In der Philosophie war er der platonischen Secte zugethan, und hat, wie der Titel auf alten Handschriften lautet, de iis, quae in mathematicis ad Platonis lectionem utilia sunt, geschrieben. Von diesem Werke ist indessen nur Ein Stück auf uns gekommen, worin er von der Arithmetik und Musik handelt. Man hat eine einzige Ausgabe davon: Theonis Smyrnaei Platonici, eorum quae in Mathematicis ad Platonis lectionem utilia sunt, expositio. E Bibliotheca Thuana. Opus nunc primum editum, latina versione, ac notis illustratum ab Ismaele Bullialdo, Juliodunensi. Lutetiae Parisiorum, apud Ludovicum de Heuqueville. 1644. 4. Der Antheil, welchen die Musik an diesem Werke hat, besteht aus 61 Kapiteln folgenden Inhalts: Cap. 1. De Musica. C. 2. Quid sit sonus, et quid vox enharmonica. C. 3. Quid sit intervallum. C. 4. Quid sit harmonia, et de sonorum differentia. C. 5. De intervallis. C. 6. De harmonia et consonantia. C. 7. De tono. C. 8. De semitonio. C. 9. Quid sit modulationis diatonicus cantus. C. 10. Quid sit chromaticum. C. 11. Quid sit enharmonicum. C. 12. Quid sit diesis. C. 13. Quid sit sonus. C. 14. De tono. C. 15. Quid sit limma. C. 16. Tonum bifariam non secari. C. 17. Quid sit terminus. C. 18. Quotuplici sensu accipiatur λογος. C. 19. Quid sit ratio Analogiae. C. 20. Quid sit terminus. C. 21. De analogia. C. 22. De aequalitate (ratione in numeris et consonantiis.) C. 23. Quid sit ratio multiplex. C. 24. Quid sit ratio superparticularis. C. 25. De ratione superpartiente. C. 26. De multiplicibus superparticularibus. C. 27. De multiplicibus superpartientibus. C. 28. Quid sit ratio numeri ad numerum. C. 29. De fundis, seu radicibus

rationum. C. 30. Qomodo differant intervallum et ratio. C. 31. De proportione et aequalitate. C. 32. Differunt analogia, et medietas. C. 33. De analogiis, seu proportionibus. C. 34. De limmate quod est in ratione 256 ad 243. C. 35. De divisione canonis. C. 36. De condensatione. C. 37. De quaternione et denario. C. 38. Quot sint quaterniones. C. 39. De decade. C. 40. De unitate. C. 41. De binario. C. 42. De ternario. C. 43. De quaternario. C. 44. De quinario. C. 45. De senario. C. 46. De septenario. C. 47. D. octonario. C. 48 De novenario. C. 49. De decade. C. 50. De analogiis et meditationibus. C. 51. De aequalitate, quod principium ipsa sit analogiarum. C. 52. Quod analogiae in aequalitatem resolvuntur. C. 53. De figuris. C. 54. De solidis. C. 55. Quaenam sit arithmetica medietas. C. 56. Quaenam sit geometrica medietas. C. 57. Quaenam sit harmonica medietas C. 58. Quaenam sit subcontraria harmonicae medietas. C. 59. Quaenam sit quinta medietas. C. 60. Quaenam sit sexta. C. 61. Quomodo inveniantur medietates. Die Anmerkungen des Bullialdus verdienen vorzüglich gelesen zu werden. Plutarch aus Chäronea in Böotien gebürtig, lebte zwischen den Jahren 49 und 130 nach Christo. Er studierte zu Athen unter dem Ammonius; nachher gieng er nach Rom, und lehrte daselbst die Philosophie. Trajanus machte ihn zum Consul, und übergab ihm die Aufsicht über Illyricum und Griechenland, und Adrianus machte ihn zum Procurator der letztern Provinz. Unter seinen auf uns gekommenen Schriften ist auch ein Commentarius de Musica, welcher das einzige historische Werk von der Musik der Griechen ist, das sich unter so vielen andern verloren gegangenen historischen Schriften bis auf uns erhalten hat. Es ist in Form eines Gesprächs zwischen drey Personen abgefaßt, welche Onesikrates, Sotericus aus Alexandrien und Lysias heißen. Zuerst wird von den Erfindern und Verbesserern der Musik unter den alten Griechen geredet; sodann werden Nachrichten nicht nur von den meisten griechischen Tonkünstlern, sondern auch von den Nomis, Tonis, von der Enharmonik, von der Erfindung der Flöte und Cyther durch den Apoll, von den Harmonien, von der Chromatik, von den musik. Kenntnissen des Plato (wird bewiesen, Plato sey in der Musik sehr erfahren gewesen, vom Verhältniß der musikelischen Intervallen, auf welche Weise die Musik von den Alten vervollkommt worden, von den Verderbern der Musik, vom rechten Gebrauch der Musik, vom musikal. Urtheil, vom Urtheil des Gehörs ꝛc. beygebracht. In den verschiedenen Ausgaben der sämmtlichen Werke des Plutarch findet man diese Geschichte der griechischen Musik gewöhnlich seinen moralischen Werken angehängt. Unter diesen Ausgaben ist die von Guil. Xylander in 2 Folianten brauchbar und eine der gewöhnlichsten. Das mus. Werk steht im 2ten Band. Eine bloß lateinische Ausgabe von eben diesem Xylander hat man in 3 Octavbänden, die zu Frankfurt 1619 gedruckt ist. Hier steht die musikalische Abhandlung im 2ten Bande S. 470. In einer italiänischen Ausgabe von Venedig 1532. 8 ist die lateinische Version von Carlo Valgulio aus Brescia, der auch besondere Anmerkungen dazu verfertigt hat, die man häufig unter dem Titel: In Plutarchi Musicam, ad Titum Pyrrhinum, Venet. 1532. 8. einzeln angeführt findet. Man hat das Werk auch in die meisten neuern Sprachen übersetzt, nur in die deutsche noch nicht. Die beste Uebersetzung hat man im Französischen vom Bürette mit kritischen Anmerkungen unter dem Titel: Dialogue sur la Musique, welche in den Memoires de l'Academie des Inscr. Tom. X. pag. 111. der Quartausgabe abgedruckt ist. Für die beste in der italiänischen Sprache hält man die von Marc-Antonio Gandino, welche zu Venedig 1625 in Folio gedruckt ist. Ein zweytes Werk, worin Plutarch viel von Musik, besonders aber von ihren Verhältnissen redet, ist sein Commentarius de animae procreatione, quae in Timaeo Platonis describitur, der sich ebenfalls in

den moralischen Werken befindet. Obgleich hierin nicht ausdrücklich von Musik gehandelt wird, so bedient sich doch Plutarch zu desto besserer Erläuterung der Frage der musikalischen Verhältnisse so, daß der Commentar dadurch zu einer Art von Compendium der theoretischen (d. i. der mathematischen) Musik wird. Noch in vielen andern Schriften Plutarchs, z. B. in seinen Lebensbeschreibungen, und in verschiedenen der sogenannten moralischen Abhandlungen wird hin und wieder beyläufig von musikalischen Sachen gehandelt. Apulejus (Lucius) Madaurens. ein platonischer Philosoph, florirte ums Jahr Christi 160: Opera omnia quae exstant. Frankfurt, 1621. 8. Edit. Elmenhorstii. Handelt in den Floridis von den Eigenschaften der musikalischen Tonarten nach folgenden Ueberschriften: Musici toni — Alium varium, 342. Aeolium simplex, ibid. Dorium bellicosum, ibid. 254. Lydium querulum, 157. 254 342. probantur Tuba rudore, Lyra concentu, tibia questu, buccina significatu, 357. Auch in seinen Metamorphosen kommen einige zur Musik gehörige Beschreibungen vor. Gellius (Aulus), ein im zweyten Jahrhundert nach Christo, vor dem Jahr 165 berühmter Grammaticus zu Rom; Seine Noctes atticae (attischen Nächte) von welchen man verschiedene Ausgaben hat, und welche aus vermischten Anmerkungen bestehen, die aus griechischen und lateinischen Schriftstellern gesammelt sind, enthalten (obgleich nur beyläufig) musikalische Sachen nach folgenden Ueberschriften: Lib. 1. Cap. 11. Quod Thucydides, historiae scriptor inclutus, Lacedaemonios in acie non tuba sed tibiis esse usos dicit; verbaque eius super ea re posita: quodque Herodotus Halyatten regem fidicines in procinctu habuisse tradit; atque inibi quaedam notata de Gracchi fistula concionatoria. Lib. 4. Cap. 13 Quod inventiones quaedam tibiarum certo modo factae ischiacis mederi possint. Lib. Cap. 17. Quam ob causam nobiles pueri Atheniensium tibiis canere desierint, quum patrium istum morem canendi haberent Lib. 16. Cap. 19. Sumta historia ex Herodoti libro super fidicine Arione. Lib. 18. Cap. 14. Quid sit numerus Hemiolios, quid epitritos, et quod vocabula ista non facile nostri ausi sunt vertere in linguam latinam. Pausanias ein griechischer Geschichtschreiber aus Cäsarea in Kappadocien gebürtig, war ums Jahr Christi 174 berühmt. Man hat von ihm: Graeciae descriptio accurata, in sehr vielen Ausgaben und in Uebersetzungen in den meisten neuern Sprachen. Das Werk ist die Frucht einer Reise, welche Pausanias durch ganz Griechenland machte Es besteht aus 10 Büchern, worin hauptsächlich von Tempeln, Statüen, Schauspielen, und häufig von Tonkünstlern und musikal. Sachen Beschreibungen gegeben werden. Pollux (Julius) aus Naukratis in Egypten gebürtig, florirte ums Jahr Christi 180. Es ist uns von ihm ein griechisches Wörterbuch unter dem Titel: Onomasticum übrig geblieben, welches aus 10 Büchern besteht, und worin er aus allerley Schriftstellern die verschiednen Wörter gesammlet hat, womit einerley Sache von ihnen bezeichnet und ausgedruckt worden. Es enthält auch Erklärungen musikalischer Kunstwörter, wobey zugleich historische Nachrichten eingeschaltet sind, nach folgenden Ueberschriften: Lib. II. cap. 4. de voce, aut his, quae a voce derivantur. Lib. IV. cap. 7. de Poetis et Cantilenis gentilitiis. Cap. 8. de instrumentis Musicae, Musicis, et quae hos attinent. Cap. 9. de his, quae pulsantur, instrumentis; de instrumentis inventis a gentibus; de partibus instrumentorum, quae pulsantur; de harmonia et modulationibus; de instrumentis, quae inflantur; de tibiarum compactore, et earum materia. Cap. 10. de speciebus organorum; de harmoniis tibicinum, modulatoribus, modis Olympi, et reliquis; de differentia horum; de tibiae cantu et rudimentis; de quinque Pythicis certaminibus. Cap. 11. de tuba. Die neueste und beste Ausgabe ist zu Amsterdam 1706 in folio gedruckt. Hero von Alexandrien, lebte ums Jahr 184 vor Christo. Er hatte den Ktesibius,

einen berühmten Mechanikus zum Lehrer in der Mechanik, und in der Philosophie war er ein Anhänger des Epikur. Es ist uns von ihm ein Werk übrig geblieben, worin die vom Ktesibius verbesserte, sogenannte Wasserorgel, am deutlichsten beschrieben wird. Es führt den Titel: Spiritualia, und findet sich in der Sammlung griechischer Mathematiker, mit einer Uebersetzung des Commandinus. Sextus Empiricus, ein Afrikaner von Geburt, florirte ums Jahr 193 nach Christo. Er war ein Arzt und hielt sich zur Secte der Empiriker. Außerdem war er aber auch ein Zweifler; seine Schriften betreffen daher hauptsächlich die pyrrhonische oder die skeptische Philosophie, die er mit großem Witze vertheidigt hat. Die beste Ausgabe seiner Werke hat man unter folgendem Titel: Sexti Empirici Opera. Graece et latine. Pyrrhoniarum institutionum libri III cum Henr. Stephani versione et notis. Contra mathematicos, sive disciplinarum professores, libri VI. contra philosophos libri V. cum versione Gentiani Herveti. Graeca ex MSS. codicibus castigavit, versiones emendavit, supplevitque, et toti operi notas addidit Jo. Albertus Fabricius. Lipsiae, 1718. fol. In dem Werke gegen die Mathematiker, oder Lehrer der Künste und Wissenschaften handelt das sechste Buch adversus Musicos, nachdem die Sprachlehrer, Redner, Meßkünstler, Arithmetiker und Astrologen in den vorhergehenden Büchern kein besseres Schicksal gehabt hatten. Als allgemeiner Skeptiker bezweifelt er in diesem Buche oder läugnet vielmehr die Grundsätze, Eigenschaften, Wunder und Wirkungen, welche der Musik von griechischen Schriftstellern zugeschrieben werden. Lucian aus Samosata in Syrien, lebte nach Christo zwischen den Jahren 122 und 200, war anfänglich ein Bildhauer, legte sich aber nachher auf die Wissenschaften, und brachte es darin so weit, daß er bald einer der besten Redner (besonders aber ein sehr feiner und launigter Spötter) wurde. Unter seinen Schriften findet sich auch ein kleiner Aufsatz unter dem Titel: Harmonides. (In dessen Werken, Tom. II. pag. 330. Octavausgabe) Harmonides war ein griechischer Flötenspieler, und ein Schüler des jüngern Thimotheus. Als er sich das erstemal öffentlich hören ließ, soll er sich so angegriffen haben, daß er allen Odem in seine Flöte bließ, und auf der Stelle todt blieb. Die Abhandlung des Lucian betrifft eigentlich die Frage, welche Harmonides seinem Lehrer Timotheus that: auf welche Weise man in seiner Kunst recht groß oder geehrt werden könne? Lucian nimmt daher Gelegenheit, über die Charlatanerien der Künstler, wodurch sie die Welt zu blenden suchen, seine Spöttereyen anzubringen. Man sieht daraus, daß die griechischen Künstler ungefähr eben so geartet waren, wie die Künstler unsrer Zeiten. Auch in den Göttergesprächen, in der Abhandlung: de saltatione, von welcher in der berlinschen Sammlung vermischter Schriften (B. I. S. 370.) eine deutsche Uebersetzung befindlich ist, und in mehrern andern Schriften Lucians wird nicht selten von musikalischen Dingen geredet. In mehrern Uebersetzungen der lucianischen Werke in neuere Sprachen, ist der Harmonides weggelassen worden, vermuthlich weil ihn die Uebersetzer nicht verstanden haben. Athenaei Deipnosophistarum sive coenae sapientum libri XV. Man hat verschiedene Ausgaben davon. Athenäus war aus Naukratis in Egypten gebürtig, und schrieb nach dem Jahr Christi 204. Sein Werk enthält einen großen Schatz von griechischen Alterthümern, und darunter auch sehr viele, welche die Musik betreffen. Der Inhalt, so weit er hieher gehört, ist folgender: Lib. I. cap. 7. De cantibus antiquis. Cap. 13. De mechanicis tibicinibus, et deceptoribus in honore habitis. Lib. III. cap. 25. De musicis instrumentis. Cap. 26. De musices studio apud antiquos. Lib. IV. cap. 1. De tragoedia. Lib. VI. c. 5. De tibia et consonantia. Cap. 6. De variis odis. Cap. 7. De poetarum recitatoribus et hilaroedis. Cap. 8. Dicelistae. Thebani vocum inventores. Cap. 9. De Amoebeo citharoedo. Cap. 10. Mu-

sicae laudes veraeque harmoniae. Cap. 11. De Musicae utilitate. Cap. 12. De saltationibus, earumque figuris. Cap. 13. De musica antiqua. Cap. 14. De sambuca et magalle. Cap. 15. De phoenice, tripode, musicis instrumentis, deque inventoribus variis musicae. Cap. 16. De cantilenarum malarum poetis. Aelianus (Claudius) ein Historiker und Sophist, aus Präneste gebürtig, florirte ums Jahr Christi 222. Variae historiae libri XIV. Man hat mehrere Ausgaben davon. Von Musik wird nach folgenden Ueberschriften gehandelt: Lib. III. Cap. 32. De Alexandro et Hercule citharam pulsare discentibus. Cap. 33. De Satyro tibicine. Cap. 43. De citharoedo Sybaritis occiso. Lib. IV. Cap. 2. De Nicostrati citharistae dissidio cum Laodoco citharoedo. Cap. 15. De quibusdam, qui in morbo musicam et alia didicerunt, atque valetudinem bonam recuperaverunt, vel auxerunt vires. Lib. VIII. Cap. 2. De Stratonis et Nicoclis deliciis. Lib. IX. Cap. 36. De Antigono et Psalte. Cap. 38. De Alexandro et lyra Paridis. Lib. XII. Cap. 50. De Lacedaemoniis nullam operam liberalibus disciplinis impendentibus. Lib. XIII. Cap. 21. De Phrygia harmonia. Cap. 25. De Pindaro in certamine superato a Corinna. Lib. XIV. Cap. 14. De Stratonico citharoedo. Cap. 13. De Clinia et Achille musica solitis iram reprimere. Censorinus, ein Sprachlehrer zu Rom, lebte unter der Regierung des Alexander Severus im dritten Jahrhundert nach Christo, ums Jahr 230. Von ihm ist ein zwar kleines, aber sehr geschätztes Werkchen: de die natali auf uns gekommen, worin er in verschiedenen Kapiteln von der pythagorischen Musik und andern musikalischen Dingen handelt. Die Ueberschriften dieser Kapitel sind: Cap. 10. de Musica eiusque regulis. Cap. 12. de laudibus musicae eiusque virtute, item de spatio coeli terraeque ambitu siderumque distantia. Bey dieser Gelegenheit werden die Meynungen des Pythagoras von der Musik der Sphären beygebracht, und zuletzt wird erzählt, ein gewisser Dorylaus habe die Welt für ein musikalisches Instrument gehalten, worauf der Schöpfer spiele. Diesem Werkchen ist gewöhnlich ein Fragment beygefügt, welches ehedem dem Censorinus ebenfalls zugeschrieben wurde. Auch dieß handelt Cap. 9. de musica. Cap. 10. de rhythmo. Cap. 11. de musica. Cap. 12. de modulatione. Cap. 13. de metris et pedibus. Von dem Werthe dessen, was Censorinus von Musik sagt, fällt Lindenbrog aus dem Plinius folgendes Urtheil: sed haec iucunda magis, quam necessaria subtilitate differuntur. Clemens (Titus Flavius) Alexandrinus, war ein heidnischer Philosoph, der aber zum Christenthum übergieng. Er gehört ins Ende des zweyten, und in den Anfang des dritten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung. Man weiß aber nur so viel gewiß von seinem Zeitalter, daß er noch vor dem Jahr 218 gestorben ist. Er durchreisete Griechenland, Calabrien, Morgenland und Egypten, und sammelte sich auf diesen Reisen eine weitläuftige Gelehrsamkeit, von welcher indessen nur wenig in drey noch vorhandenen Werken auf uns gekommen ist. Seine Tapeten in acht Büchern (Stromatum libri VIII.) die ums Jahr 194 geschrieben sind, enthalten auch einige Nachrichten von alten Musikern, und sein Pädagogus lehrt unter andern im 4ten Kapitel des zweyten Buchs, wie man sich auf Gastmahlen anständig ergötzen soll. Bey dieser Gelegenheit wird sehr gegen die Instrumentalmusik geeifert. Unter den Ausgaben der sämmtlichen Werke des Clemens ist die von Daniel Heinsius eine der brauchbarsten. Jamblichus aus Calcis in Cölesyrien, ein platonischer Philosoph und Schüler des Porphyrius. Sein Zeitalter kann nicht genau bestimmt werden, doch weiß man, daß er vor dem Jahre 333 nach Christo gestorben seyn muß. Unter seinen auf uns gekommenen Schriften findet sich auch eine Lebensbeschreibung des Pythagoras, worin vieles von der pythagorischen Musik erzählt wird. In dieser Lebensbeschreibung sagt auch Jamblich selbst, daß er eine Einleitung in die Musik nach den Lehrsätzen der

Pythagoräer (Εἰσαγωγὴ Μουσικὴ, sive περὶ Μουσικῆς τῶ παρα πυθαγορείοις, (s. Vita Pythag. Sect. 120.) geschrieben habe, welche aber verloren gegangen ist.) Die Nachrichten des Jamblich von der pythagorischen Musik sind indessen so beschaffen, daß man sich über den Verlust seines eignen musikaiischen Werkes leicht trösten kann. Chalcidius ein platonischer Philosoph, ums Jahr 325; Timaeus de Platonis translatus. Item eiusdem in eundem Commentarius. Joan. Meursius recensuit, denuo edidit, et notas addidit. Lugd. Bat. 1617. 4. Im Commentar kommt verschiedenes, zur theoretischen Musik gehörig, vor. Er ist an einen gewissen Osius gerichtet, welchen man für den Bischoff zu Corduba hält, der im Jahr 325 der nicänischen Kirchenversammlung beygewohnt hat. Augustinus (Aurelius), ein berühmter Kirchenvater, geboren zu Tagaste in Numidien 354 und gestorben 430, war ein sehr großer Freund der Musik, und schrieb selbst ein Werk in sechs Büchern davon, welches in Fragen und Antworten abgefaßt, und in der baseler Edition seiner Werke von 1569 in folio 12½ Bogen stark ist. Es führt den Titel: D. Aurelii Augustini de Musica Libri VI. steht im ersten Band S. 310 bis 410, handelt aber bloß von den metrischen und rhythmischen Regeln der Musik nach folgenden Ueberschriften: Lib. I. Cap. 1. Musica quid doceat. C. 2. Musica quid sit. C 3. Quid sit bene modulari. C. 4. Scientia et scientiae imitatio. C. 5. Sensus Musices inest naturae. C. 6. Cantores theatricos nescire artem. C. 7. Diu et non diu. C. 8. Proportio in motu, ut in modis. C. 9. Motus rationales et irrationales. C. 10. Motus complicati et sesquati. C. 11. Motus et numerus infinitus. C. 12. De concordia numerorum iuxta Pythagoricos. C. 13. De proportionatorum motuum decore. Lib. II. Cap. 1. Syllabarum spatia aliter Musici, aliter grammatici docent. C. 2. Qui versus perperam pronuntiatus, et Grammaticum offendat et Musicum C. 3. Syllabarum tempora. C. 4. Pedes disyllabi. C. 5. Pedes trisyllabi. C. 6. Pedes tetrasyllabi. C. 7. Versus certo pedum, ut pes syllabarum numero constat. C. 8. Varia pedum nomina. C. 9. De pedum structura. C. 10. Amphibrachus nec per se nec aliis mixtus Versum conficit. C. 11 Pedum rationabilis mixtura. C. 12. Pedes sex syllabarum. C. 13 Ordo pedum quomodo mutetur concinne. C. 14. Qui pedes quibus misceantur. Lib. III. Cap. 1. Rhythmus ac metrum. quid? C. 2. Quid inter Versum et metrum. C. 3. Rhythmi ex Pyrrichiis. C. 4. Rhythmus continuus. C. 5. An sint pedes supra syllabas quatuor. C. 6. Pedes longiores quatuor syllabis carent nomine. C. 7. De metro, quibus et quot constituatur pedibus. C. 8. Silentia in membris. C 9. Modus temporum ac pedum in metro. Lib. IV. C. 1. Ultima syllaba quare indifferens in metro. C. 2. Quot syllabis minimum constituatur pyrrichium metrum, quamdiu quoque silentium. C. 3. Pyrrhichiorum metrorum ordo et numerus. C. 4. De metro Jambico. C. 5. De metro Trochaico. C. 6. De metro Spondaico. C. 7. Tribrachii metra quot sint. C. 8. De pedibus dactylo postponendis propter silentium. C 9. Ex bracchiis pedibus versus. C 10. Plano pedi quid addatur ante silentium. C. 11. Jambus post dichorium male ponitur. C. 12. Summarius numerus pedum ac metrorum 571. C. 13. Pars pedis quibus locis ponitur. C. 14. Quibus locis silere liceat. C. 15. Silentium in medio. C. 16. De pedum commixtione. C. 17. De metrorum copulatione. Lib. V. Cap. 1. quo modo differant rhythmus, metrum et versus. C. 2. Metra in duas partes divisibilia. C. 3. Versus unde dictus. C. 4. Terminus versuum varius. C. 5. Heroici finis. C. 6. Rursus de fine versus. C. 7. Quomodo semipedum imparilitas in versuum membris ad parilitatem revertatur C. 8. Paritas semipedum. C. 9. De paritate in membris versuum vario semipedum numero connexorum. C. 10. Senarios versus decentissimos non esse, nisi vel heroici sint vel jambici. C. 11. Senarii quomodo com-

modius metiendi. C. 12. Quod partes heroicorum versuum maiorem omnibus habeant, quoad semipedes numerorum concordiam. C. 13. Epilogus. Lib. VI. C. 1. Repetit, transitum faciens ad sequentia. C. 2. Sonorum numerus quid et quomodo deprehendatur. C. 3. Numeri num in usu sint pronunciantis sine numeris in memoria. C. 4. De sensus iudicio naturali. C. 5. Anima an a corpore patiatur, et quomodo sentiat. C. 6. Trium numerorum. C. 7. Numerus iudicialis. C. 8. Numeri mortales. C. 9. Alii numeri superioribus praestantiores. C. 10. Ratio omnis concinnitatis inventrix. C. 11. Summa numerorum aequalitas, et ex creatis aequalitatibus inquiritur. C. 12. De numeris spiritualibus et aeternis. C. 13. Anima repugnans sensibus. C. 14. Ad Dei amorem omnia referenda. C. 15. Mens quomodo triumphat de numeris temporalibus. C. 16. De quatuor virtutibus, an et quomodo sint in beatis. C. 17. Quod peccatrix anima numeros agat, numeris agatur. Macrobius (Ambrosius Aurelius Theodosius) blühte in der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts nach Christo, ums Jahr 422. Von seinem Vaterlande weiß man weiter nichts gewisses, als daß er kein geborner Römer war. Unter seinen drey auf uns gekommenen Werken sind seine Commentariorum in Somnium Scipionis a Cicerone descriptum Lib. II. zum Theil auch musikalischen Inhalts, weil er darin nach pythagorischen Lehrsätzen von der Musik der Sphären gehandelt hat. Das meiste ist aber aus dem Nikomachus und andern Pythagoräern genommen. Martini führt einen Discours de musica mundana von ihm an, welchen Bottrigari ins Italiänische übersetzt und mit Anmerkungen versehen hat. Da aber gesagt wird, daß es ein Manuscript sey, so ist zu vermuthen, daß es bloß eine Uebersetzung der musikalischen Stellen aus dem erwähnten Commentar, und kein besonderes Werk ist. Die musikalischen Stellen finden sich im 6ten Kapitel des ersten Buchs, und im 1sten, 2ten, 3ten und 4ten Kapitel des zweyten. Boethius (Anitius Mannlius Torquatus Severinus) einer der wichtigsten musikalischen Schriftsteller unter den Römern. Patricier und dreymaliger Bürgermeister zu Rom. Nach der gewöhnlichsten Meynung ist er 455 nach Christi Geburt zu Rom geboren. Cellier (Hist. gener. des Auteurs sacr. Tom. XV. pag. 555.) giebt aber 470 als sein Geburtsjahr an, ohne jedoch Gründe für seine Meynung anzuführen. Da sein Vater in eben dem Jahre, in welchem Boethius geboren war, erstochen wurde, so blieb seine Erziehung seinen Anverwandten überlassen, welche ihn, (wie Cassiodor lib. I. pag. 45. versichert,) nach Athen schickten, und ihn daselbst viele Jahre hindurch in griechischen Künsten und Wissenschaften unterrichten ließen. Er kam dadurch so weit, daß er die besten griechischen Werke aller Art übersetzen, in Italien bekannt machen, und mitten unter der zu seiner Zeit in Italien herrschenden Barbarey ein wahrer Erhalter griechischer Kenntnisse und Künste werden konnte. Unter seinen Werken befinden sich auch fünf Bücher de Musica. Man hat verschiedene Ausgaben davon gemacht, nämlich von 1491 bis 1499 zu Venedig, und von 1546 und 1570 zu Basel. Die letzte basler Ausgabe ist von Glareau, der sich besonders zu dem Werk de Musica vorzüglicher Handschriften aus der Bibliothek zu St. Blasien bedient hat. Der Inhalt dieses Werks ist folgender: Lib. I. Cap. 1. Musicam naturaliter nobis esse coniunctam, et mores vel honestare, vel evertere. C. 2. Tres esse Musicas, in quibus de vi Musicae narratur. C. 3. De vocibus ac de Musicae elementis. C. 4. de Speciebus inaequalitatis. C. 5. Quae inaequalitatis species Consonantiis aptentur. C. 6. Cur multiplicitas, et superparticularitas Consonantiis deputentur. C. 7. Quae proportiones quibus Consonantiis musicis aptentur. C. 8. Quid sit sonus, quid intervallum, quid Continentia. C. 9. Non omne iudicium dandum esse sensibus, sed amplius rationi esse credendum, in quo de sensuum fallacia. C. 10. Quemadmodum Pythagoras

proportiones Consonantiarum investigaverit. C. 11. Quibus modis varie a Pythagora proportiones Consonantiarum perpensae sint. C. 12. De divisione vocum. C. 13. Quod infinitatem vocum humana natura finierit. C. 14. Quis sit modus audiendi. C. 15. De ordine theorematum, i.e. speculationum. C. 16. De consonantiis proportionum, et tono, et semitonio. C. 17. In quibus primis numeris Semitonium constet. C. 18. Diatessaron a Diapente tono distare. C. 19. Diapason quinque tonis, et duobus Semitoniis iungi. Cap. 20. De additione chordarum, earumque nominibus. C. 21. De generibus Cantilenarum. C. 22. De ordine chordarum nominibusque in tribus generibus. C. 23. Quae sint inter voces in singulis generibus proportiones. C. 24. Quid sit Synaphe. C. 25. Quid sit Diezeuxis. C. 26. Quibus nominibus nervos appellavit Albinus. C. 27. Qui nervi quibus sideribus comparentur. C. 28. Quae sit natura Consonantiarum. C. 29. Ubi Consonantiae reperiuntur. C. 30. Quemadmodum Plato dicat fieri Consonantias. C. 31. Quid contra Platonem Nicomachus sentiat. C. 32. Quae consonantia quam merito praecedat. C. 33. Quo sint modo accipienda quae dicta sunt. C. 33. Quid sit Musicus. Lib. II. C. 1. Quid Pythagoras esse Philosophiam constituerit. C. 2. De differentiis quantitatis, et quae cuique disciplinae sit deputata. C. 3. De relativae quantitatis differentiis. C. 4. Cur multiplicitas antecellat. C. 5. Qui sint quadrati numeri, deque his speculatio. C. 6. Omnem inaequalitatem ex aequalitate procedere, eiusque demonstratio. C. 7. Regula quotlibet continuas proportiones superparticulares inveniendi. C. 8. De proportione numerorum, qui ab aliis metiuntur. C. 9 Quae ex multiplicibus et superparticularibus multiplicatis fiant. C. 10. Qui superparticulares quos multiplices efficiant. C. 11. De arithmetica, geometrica et harmonica medietate. C. 12. De continuis medietatibus et disiunctis. C. 13. Cur ita appellatae sint digestae superius medietates. C. 14. Quemadmodum ab aequalitate supradictae processerant medietates. C. 15. Quemadmodum inter duos terminos supradictae medietates vicissim collocentur. C. 16. De consonantiarum modo secundum Nicomachum. C. 17. De ordine consonantiarum sententia Eubulidis et Hippasi. C. 18. Sententia Nicomachi quae quibus Consonantiis apponantur. C. 19. Quid oporteat praemitti, ut Diapason in multiplici genere demonstretur. C. 20. Demonstratio per impossibile Diapason in multiplici genere esse. C. 21. Demonstratio per impossibile Diapente, Diatessaron et Tonum in superparticulari esse. C. 22. Demonstratio, Diapente et Diatessaron in maximis superparticularibus collocari. C. 23. Diapente in sesquialtera, Diatessaron in sesquitertia esse, Tonum in sesquioctava. C. 24. Diapason ac Diapente in tripla proportione esse, Bisdiapason in quadrupla. C. 25. Diatessaron ac Diapason non esse Consonantiam secundum Pythagoricos. C. 26. De Semitonio, in quibus minimis numeris constet. C. 27. Demonstrationes, non esse 243 ad 256 toni medietatem. C. 28. De maiore parte toni in quibus minimis numeris constet. C. 29. Quibus proportionibus Diapente, Diapason constent. Lib. III. C. 1. Adversus Aristoxenum demonstratio, superparticularem proportionem dividi in aequa non posse, atque ideo nec tonum. C. 2. Ex sesquitertia proportione, sublatis duobus tonis, toni dimidium non relinqui. C. 3. Adversus Aristoxenum demonstrationes, Diatessaron Consonantiam ex duobus tonis et semitonio non constare, nec Diapason sex tonis. C. 4. Diapason Consonantiam a sex tonis Commate excedi, et qui sit minimus numerus Commatis. C. 5. Quemadmodum Philolaus Tonum dividit. C. 6. Tonum ex duobus Semitoniis ac Commate constare. C. 7. Demonstratio, Tonum duobus Semitoniis, Commate distare. C. 8. De minoribus Semitonii intervallis. C. 9. De Toni partibus per Consonantias sumendis. C. 10. Regula sumendi Semito-

nii. C. 11. Demonstratio Architae, superparticularem in aequa dividi non posse, eiusque reprehensio. C. 12. In qua numerorum proportione sit Comma et quoniam in ea, quae maior sit quam 75 ad 74, minor quam 74 ad 73. C. 13. Quod Semitonium minus maius quidem sit quam 20 ad 19, minus quam $19\frac{1}{2}$ ad $18\frac{1}{2}$ C. 14. Semitonium minus, maius quidem esse tribus Commatibus: minus vero quatuor. C. 15. Apotome maiorem esse quam 4 Commata, minorem quam 5. Tonum maiorem quam 8, minorem quam 9. C. 16. Superius dictorum per numeros demonstratio Lib. IV. C. 1. Vocum differentias in quantitate consistere C. 2. Diversae de intervallis speculationes. C. 3. Musicarum, per graecas ac latinas literas Notarum nuncupatio (descriptio.) C. 4. Monochordi regularis partitio in genere diatonico. C. 5. Monochordi netarum hyperbolaeon per tria genera partitio. C. 6. Ratio superius digestae descriptionli. C 7. Monochordi netarum diezeugmenon per tria genera partitio. C. 8. Monochordi netarum synemmenon per tria genera partitio. C. 9. Monochordi meson per tria genera partitio. C. 10. Monochordi hypaton per tria genera partitio, et totius dispositio descriptionis. C. 11. Ratio superius dispositae descriptionis. C. 12. De stantibus et mobilibus vocibus. C. 13. De consonantiarum speciebus. C. 14. De modorum exordiis, in quo dispositio notarum per singulos modos ac voces. C. 15. Descriptio, continens modorum ordinem ac differentias. C. 16. Superius dispositae modorum descriptionis. C. 17. Ratio superius dispositae modorum descriptionis. C. 18. Quemadmodum indubitanter Musicae consonantiae aure diiudicari possint. Lib V. Cap. 1. De vi harmonicae, et quae sint eius instrumenta iudicii, et quonam usque sensibus oporteat credi. C. 2. Quid sit harmonica regula, vel quam intentionem harmonici Pythagorei, vel Aristoxenus, vel Ptolemaeus esse dixere. C. 3. In quo Aristoxenus vel Pythagorici vel Ptolemaeus gravitatem atque acumen constare posuerint. C. 4. De sonorum differentiis Ptolemaei sententia. C. 5. Quae voces harmoniae sunt aptae. C. 6. Quem numerum proportionum Pythagorici statuunt. C. 7. Quod reprehendat Ptolemaeus Pythagoricos in numero proportionum. C 8. Demonstratio secundum Ptolemaeum Diapason et Diatessaron consonantiae. C. 9. Quae sit proprietas diapason consonantiae. C 10 Quibus modis Ptolemaeus consonantias statuat. C. 11. Quae sunt aequisonae, vel quae consonae, vel quae emmeles C. 12. Quemadmodum Aristoxenus intervallum consideret. C. 13. Descriptio octochordi qua ostenditur diapason consonantiam minorem esse sex tonis. C. 14. Diatessaron consonantiam tetrachordo contineri C. 15. Quomodo Aristoxenus vel tonum dividat, vel genera eiusque (eius, quae) divisionis dispositio. C. 16. Quomodo Architas tetrachorda dividat, eorumque descriptio. C. 17. Quemadmodum Ptolemaeus et Aristoxeni et Architae tetrachordorum divisiones reprehendat. C. 18 Quemadmodum tetrachordorum divisionem fieri dicat oportere. Durch dieses Werk sind übrigens die Lehrsätze der griechischen Musik zuerst, noch lange vorher, ehe man eine griechische Handschrift von Musik entdeckt hatte, auf die alten Italiäner gebracht worden, die, wie man es ihnen deutlich genug ansehen kann, alle ihre Kenntnisse von der griechischen Musik daraus geschöpft haben. Es fehlt demselben aber an hinlänglicher Deutlichkeit, und es erfordert schon einen geübten Leser. Aus dieser Ursache mag es auch wohl gekommen seyn, daß es in England auf den Universitäten Oxford und Cambridge niemand eher lesen durfte, bis er Baccalaureus der Musik war. (Siehe Hawkins's Hist. of Music. Vol. I. p. 324.) Boethius wurde nach einem halbjährigen Gefängniß 524 in Pavia auf Befehl des Gothischen Königs Theodoricus enthauptet. — Nemorarius (Jordanus) ein Mathematikus, florirte ums Jahr 700; Arithmetica, Musica, item epitome in Arithmeticam Boethii etc. Paris, 1503. fol. s. Lipe-

nii Bibl. philos. In Jöchers gelehrten Lex. wird der Verfasser Nemoratius genannt, und soll ins 13te Jahrhundert gehören. Mynecomius (Matthias) ein Mitglied des Kreuzträgerordens, geboren zu Mastricht, florirte ums Jahr 1495; Hat des Boethii Werk de Musica in ein Compendium gebracht. s. Gesneri Bibl. univers. Stephanus, ein Sprachlehrer aus Byzanz, welcher ums Jahr Christi 500 florirte, hat uns ein grammatikalisch-geographisches Lexicon unter dem Titel: de urbibus hinterlassen, worin sehr viele musikalische Sachen erklärt werden. Man hat mehrere Ausgaben davon, nemlich von Venedig 1502, von Florenz 1521, von Basel 1568, von Amsterdam 1678, von Leiden 1694, 1684. Cassiodorus (Magnus Aurelius), aus dem 6ten Jahrhundert; Institutiones musicae, seu excerpta ex eiusdem libro, de artibus ac disciplinis liberalium litterarum. In Opp. Cassiod. Edit. Benedict. Ven. 1729. fol. Tom. II. und in Gerberti SS. vet. de Mus. sacr. Tom. I. pag. 14 — 19. Inhalt: 1) Quis musicae inventor. 2) Quomodo Musica per omnes actus vitae nostrae diffundatur. 3) Musica in religione. 4) Quid sit Musica. 5) Musicae partes. 6) Instrumenta musica. 7) Quid et quotuplex Symphonia. 8) Quid tonus, et quot sint toni. 9) Musicae effectus. 10) Utilitas musicae, eiusque scriptores. — Variarum libri XII. Eine Sammlung von Briefen, worunter im zweyten Buch ein musikalisches Schreiben des Königs Theodorich an den Boethius enthalten ist. Boethius wird darin ersucht, dem König der Franken einen Cytharisten zu senden, und die Ueberschrift des Briefs ist: Boethio Patricio Theodoricus Rex. Ep. XL. De Acharoedo mittendo Regi Francorum. Zugleich wird darin von andern musikalischen Dingen geredet. Cassiodor hat nur ungefähr zwanzig oder dreyßig Jahre später als Boethius, nämlich zwischen 470 und 563 gelebt. Boethius erklärt ihn für einen der gelehrtesten Männer seines Zeitalters, und sagt, daß er in Rom ansehnliche Aemter bekleidet habe. Eines seiner Hauptverdienste ist, daß er sich viele Mühe gab, die Wissenschaften und Künste hauptsächlich unter den Mönchen durch mündlichen und schriftlichen Unterricht zu verbreiten und zu erhalten. Photius, ein gelehrter Grieche zu Constantinopel und Staatssecretär daselbst ums Jahr 886; Myriobiblon, sive Bibliotheca librorum, quos legit et censuit. Graece edidit Dav. Hoeschelius, et notis illustravit; Latine vero reddidit et scholiis auxit Andreas Schottus. Rothomagi, 1653. fol. Erklärt auch viele musikalische Kunstwörter und handelt hin und wieder von Dingen zur Musik gehörig. Starb ums Jahr 891. Psellus (Michael) der mittlere dieses Nahmens, (nicht der jüngere, wie in Walthers musikal. Wörterb. steht,) war ein vornehmer Constantinopolitaner von Geburt, ein guter griechischer Theolog, Musikus und Geschichtskenner. Seiner vielen Schriften wegen, wurde er πολυγραφώτατος oder der Vielschreiber genannt, und soll (wie Mattheson in der Ehrenpforte erzählt) in seinem Leben nie geweint haben. Er blühte ums Jahr Christi 1050, unter Constantin Ducas, und war Hofmeister des kaiserlichen Prinzen, welchem er auch 1071 zur Krone verhalf. Da aber unter dieser Regierung ein Aufruhr nach dem andern entstand und der Kaiser Michael VII. nachdem er sieben Jahre regiert hatte, ins Kloster gestoßen wurde, so mußte Psellus gleichfalls seine Ehrenstellen niederlegen, und den Mönchsstand ergreifen. In diesem letzten Stande hat er über dreyßig Jahre, ungefähr bis 1110 gelebt, und vermuthlich ein Alter von 80 Jahren erreicht. Unter seinen vielen Schriften befindet sich auch ein Compendium de Musica exactissimum, welches er nach seiner eignen Versicherung im Jahr 6516 der griechischen Zeitrechnung, das heißt im Jahr Christi 1008 geschrieben hat. Wie man diese Nachricht mit seinem Sterbejahre 1110 zu reimen hat, mögen andere entscheiden. Wenn Psellus sein Compendium 1008 geschrieben hat, und 1110 erst gestorben ist, so mußte er schon bey seiner Geburt ein völlig gelehrter Mann seyn, und konnte doch noch 102 Jahr alt wer-

den. Doch, wie gesagt, wir verlangen diese Widersprüche nicht zu reimen. Sein Compendium de Musica etc. befindet sich in dem Werke: de quatuor mathematicis scientiis, worin es mehreremale herausgegen ist. Ich führe nur folgende Ausgaben an: 1) Opus in quatuor mathematicas disciplinas, Arithmeticam, Musicam, Geometriam et Astronomiam, Graece. Venet. apud Steph. Sabium et fratres, 1532. 8. Ist vom Erzbischoff zu Monimbasa Arsenius. 2) Perspicuus liber de quatuor mathematicis scientiis, Arithmetica, Musica, Geometria et Astronomia; Graece et latine nunc primum editus, Guilielmo Xylandro interprete. Basil. 1556. 8. 3) Einzeln: Michael Pselli de Musica Compendium exactissimum. Interprete Lamperto Alardo. Am Ende seines Libr. singular. de Veterum Musica. Schleusingae, 1636. 12. Die lateinische Version ist nicht dem Text gegen über, sondern hinter demselben gedruckt. 4) Psellus vollständiger kurzer Inbegriff der Musik, aus dem Griechischen ins Deutsche übersetzt, mit Xylanders und L. Mitzlers Anmerkungen. In Mitzlers Bibl. B. 3. Th. 2. S. 171. Der Inhalt ist meistens mathematisch. Suidas, der Verfasser eines griechischen Wörterbuchs, lebte ums Jahr 1150, ist aber so unbekannt, daß man sogar an seiner wirklichen Existenz hat zweifeln wollen. Die beste Ausgabe seines Werks hat man unter dem Titel: Σουίδας. Suidae Lexicon graece et latine. Textum graecum cum MSS. Codd. collatum a quamplurimis mendis purgavit, notisque perpetuis illustravit: Versionem latinam Aemilii Porti innumeris in locis corexit; Indicesque auctorum et rerum adiecit Ludolphus Kusterus etc. Cantabrigiae, 1705. 3 Bände in fol. Das Werk enthält Erklärungen musikalischer Sachen, und viele historische Nachrichten; es ist aber unzuverlässig, weil es ohne hinlängliche Genauigkeit und Ordnung aus verschiedenen Schriften zusammen getragen ist. Ars psallendi aut cantandi Graecorum. Ex tabulis San-Blasianis. Griechisch. In Gerberti SS. ecclesiast. de Musica sacra. Tom. III. p. 397 — 98. Libri duo de Ceremoniis aulae Byzantinae, prodeunt nunc primum graece, cum latina interpretatione et commentariis. Curarunt I. Heinr. Leichius, et J. Jac. Reiskius. Lips. 1751 — 54. fol. Ist zur Geschichte der Musik der jüngern Griechen ein sehr brauchbares Werk, und soll im zehnten Jahrhundert nach Christo geschrieben seyn.

Des vierten Kapitels

Zweyter Abschnitt.

Neuere Litteratur der griechischen und römischen Musik.

I. Schriftsteller, welche von der Musik der Griechen und Römer überhaupt handeln.

Außer den einzelnen Kapiteln, welche bey den meisten schon verzeichneten allgemeinen Geschichtschreibern der Musik enthalten sind, und außer den hier folgenden, finden sich noch viele hieher gehörige Nachrichten und einzelne Abhandlungen in den allgemeinen Theoristen, welche so wie Zarlino, Salinas, Cerone, Glarean, Kepler, Mersenne, Kircher, Zaccaria, Tevo, Fludd, Gassendi und andere, musikalische Grundsätze aus den Griechen und Römern entwickelt, geprüft, und das brauchbar befundene auf die neuere Musik anzuwenden gesucht haben. Um aber diese Theoristen oder Systematiker nicht mehreremale unnöthigerweise anführen zu müssen, und ihnen nur diejenige Stelle zu geben, zu welcher sie ihres Hauptinhalts wegen berechtigt sind, habe ich die hieher gehörigen Kapitel aus ihnen hier nicht besonders verzeichnen, sondern lieber auf die ihnen gebührenden Orte verweisen wollen, wo der völlige Inhalt dersel-

ben nach dem Grade ihrer musikalischen Wichtigkeit ausführlich angegeben ist. Es werden daher nur folgende Schriftsteller eigentlich hieher gehören:

Volaterranus (Raphael) eigentlich Maffeius Volaterranus; Commentarii Urbani. Libr. XXXVIII. Francof. 1603. fol. Die Zeit der ältern Ausgaben ist mir nicht bekannt. Handelt im 13, 15, 16, 18, 19 und 20. Buch von alten Musicis und Dichtern; lib. 35 de Harmoniacis, instrumentis musicis, et saltationibus. Starb 1521, im 70sten Jahre, oder nach Baillet 1506. Aquaviva (Andreas Matthaeus) Herzog zu Atri und Fürst zu Teramo im Neapolitanischen, lebte zu Ende des 15ten und im Anfange des 16ten Jahrhunderts; Commentarius in Plutarchi de virtute morali. Lib. I. Neapel, 1526. fol. Hernach unter dem Titel: Illustrium et exquisitissimarum disputationum Lib. IV. quibus omnes divinae et humanae sapientiae praesertim animi moderatricis, musicae atque astrologiae arcana, in Plutarchi de virtute morali praeceptionibus recondita patefiunt. Helenopoli, 1609. 4. Das Werk besteht aus 4 Büchern. Vom ersten Buch handeln die letzten 22 Kapitel von den Tönen, Tonarten, Systemen, Klanggeschlechten der Griechen, und vorzüglich von dem Gebrauch, welchen Pythagoras von der Musik gemacht hat, nach folgenden Ueberschriften: Cap. 14. De musica, et qua ratione, atque industria Pythagoras per eam secretiora naturae vestigaverit. C. 15. De semitonio maiore et minore. C. 16. De diatessaron. C. 17. De diapente. C. 18. De diapason. C. 19. De bisdiapason. C. 20. De diapason cum diapente coniuncta. C. 21. De diapason cum diatessaron copulata. C. 22 De speciebus consonantiarum, et tropis musicis. C. 23. De Dorio sublimi. C. 24. De Hypodorio iugato. C. 25. De Phrygio sublimi. C. 26 De Hypophrygio iugato. C. 27. De Lydio sublimi. C. 28. De Hypolydio iugato. C. 29. De Myxolydio sublimi. C. 30. De Hypomyxolydio iugato. C. 31. De Phthongis, Diastemata et Systemata. C. 32. De modulandi generibus. C. 33. De cantilenarum structura, et vocum perfectarum atque imperfectarum diversitate. C. 34. De vocum consonantiis, earumque cum elementis cognatione. C. 35. Pythagoram ad universae, ac praesertim ad humanae naturae arcana per Musicam pervenisse. Der Verfasser starb zu Conversano 1528 im 72sten Jahr. Paulinus (Fabius) ein Professor der griechischen Sprache zu Venedig, geboren zu Udine, lebte zu Ende des 16ten Jahrhunderts; Hebdomades, de numero septenario Libri VII. Venedig, 1589. 4. Ist über den virgilianischen Vers: obloquitur numeris septem discrimina vocum geschrieben, und bezieht sich meistens auf Musik folgenden Inhalts: Lib. II Cap. 1. Probatur, musicum sub Orphei persona recte intelligi: tria mysteria musicae a Poëta significata in versu demonstratur, nempe septem vocum varietatem, septem partium divisionem, sermonisque imitationem, et versus explicatio assertur. Cap. 2. De Lyrae inventore, et discrepantes de hac re sententiae componuntur, ut dicatur primum fuisse inventorem Mercurium, mox Apollinem, tum Orpheum, postremo Terpandrum, de quo plura. Cap. 3. Omnes veterum harmonias fuisse septichordes, et omnia probata veterum instrumenta musica ad Lyrae referri harmoniam, et idem fere cum illa esse Citharam, Pectida, Magadin, Sambycen, Psalterium et Tripoda. Cap. 4. Lyrae septichordis praestantia, et quanti apud veteres esset, demonstratur. Cap. 5. Causae duae potissimae afferuntur, propter quas lyra septichordis tantopere probaretur, eruditionis, et animi remissionis; in prima probatur, multum posse musicam ad mores informandos ex Platone, lyram potissimum esse accomodatam ad mores ἠθικωτάτη multis de causis; in secunda necessarium esse animi remissionem, et nullam potuisse meliorem inveniri, quam musicam et potissimum lyram, quae habeat iucundum simul, et honestum. Cap. 6. De concentus diapason praestantia, quem adhibitum ab Orpheo in hoc versu significare

poëtam demonstratur, et de pulsatione lyrae, variisque illius nominibus. Cap. 7. O literam demonstratur artificiose positam initio versus ad declarandum motum utrumque 1 orationis, et musici soni, de quibus locutus poeta, et hoc ex duplici forma illius rotunda, i. et ovali. Lib. III. De humani animi harmonia. Cap. 1. Triplex musicae genus proponitur, artificiosum, humanum et coeleste: per lyram demonstratur intelligi naturam humanam, et Musicum pro sapiente vocari. C. 2. Ex animae et corporis coniunctione, tanquam ex diapente et diatessaron, in musica effici diapason; et primum animam efficere diatessaron, corpus diapente ostenditur, item contra, et prima affertur de humana musica versus explicatio. C. 3. Platonis opinio de animae harmonia recitatur, et eam diapason efficere, et esse septenariam in generibus, in partibus, et in globis demonstratur, alteraque affertur versus explicatio; qua probatur, omnes numeros Platonicos, et fabricam animae in hoc versu expressam. C. 4. Ex Ptolemaei sententia demonstratur, animam in suis partibus naturali harmonia circumsonare diapason, et huic respondere rationalem, eius partibus diapente et diatessaron, sensitivam ac vegetativam. C. 5. Moralis animae harmonia declaratur, quae fit ex virtutum coniunctione bis diapason concentum efficiente et hanc esse Doricam Platonis harmoniam ostenditur. C. 6. Rationalis animae harmonia, quae est Sapientia declaratur, et quomodo diapason efficiat; — — accommodatur versus ad Musarum significationem, quae septem fuisse traduntur, numerorum septem, et novem affinitas demonstratur, novemque Musarum, et versus ad illas accommodati explicatio affertur. C. 7. De rhythmorum septem generibus agitur, quorum quatuor in corpore deprehenduntur, saltatorius, medicus sive pulsus, de quibus multa, respirationis et ordinis; tria in animo, musicus, poeticus, et oratorius, et horum plures species explicantur; duo praeterea genera in mente, et interioribus sensibus posita demonstrantur. Lib. IV. De Astrologia. Cap. 1. Astronomiam esse tertium genus Musicae, Orpheum fuisse Astrologum, et per lyram significatam coelestem harmoniam, lyramque in coelo ob id collocatam, eiusque situs describitur. C. 2. Harmoniam fieri in coelorum conversione demonstratur multorum auctorum testimonio. C. 3. Variae Philosophorum de coelesti harmonia sententiae recitantur, eamque pluribus modis fieri demonstratur, affertur Virgilianae sententiae accommodata ratio, qua urbes chordis lyrae comparantur, et fieri diapason in coeli demonstratur harmonia, et Platonis opinio affertur de Musis, orbibus singulis insidentibus. C. 4. Versus explicatio affertur de Astrologia, quatuorque caussae recitantur, ob quas non exaudiri a nobis coelestem harmoniam volunt. C. 5. Habendae disputationis, quod Orpheus lyrae sono vere potuerit saxa trahere, occasio explicatur, et methodus proponitur, variisque res haec testimoniis declaratur. C. 6. Proponuntur semptem modi, quibus Orpheus saxa vere trahere potuerit, et quatuor probantur fundamenta, sive principia quaestionis, quod scilicet coelum moveatur harmonia, quod inferiora subiecta supernis sint, idque multis herbarum, animantium, et lapidum exemplis probatur, quod in omnibus rebus sint igniculi latentis harmoniae, et lapides quoque vivant, quod adhibita praeparatione coelestium vires trahantur ad inferiora, et praesertim lapides, visque Musicae coelitus deductae attingitur. C. 7. Septem illae rationes explicantur, quibus Orpheus vere potuerit saxa trahere; prima, musicae vi, in qua agitur de coelesti virtute trahenda; secunda, cantu, in qua de verborum potestate afferuntur multa; tertia, Astrologia; quarta, figuris, in qua de earum apud antiquos opinione et vi; quinta, vi eximia naturae, in qua plurima afferuntur de praerogativis naturae datis tum speciebus, tum singularibus et individuis; sexta, Magia, sive Faschino, in qua nonnulla his artibus fieri solita commemorantur,

et septem modi proponuntur, quibus daemones fallunt huius artis sectatores; septima, vi admixtionis, in qua multa, et quinque potissimum genera constituuntur admixtionis naturalis totidemque artificiosae. Textor (Joannes) sonst Ravisius genannt, ein französischer Philosoph, geboren zu Nevers; Theatrum poeticum et historicum, sive Officina Basel, 1592. 4. Das 4te Buch handelt: cap. 34. De Musica, et instrumentis musicis. c. 35. De musicis et cantoribus. C. 36. De iis, qui Citharoedicam artem exercuerunt. C. 37. De iis, qui tibia cecinerunt C. 38. De iis, qui tuba claruerunt. C. 39 De Sirenarum cantu. C. 104. De certaminibus Olympicis. C. 105. De Pythiis etc Feithius (Everardus) ein Gelehrter aus dem 16ten Jahrhundert, aus Elburg in Geldern gebürtig; Antiquitatum Homericarum Libr IV. Lugd Bat. 1677. 12. Amstelod. 1725. 12. Argentorati, 1743. 8. und in Gronovii Thes. antiquit. Graecar. Tom. VI. Das vierte Kapitel des vierten Buchs handelt: de Musica auf folgende Art: von der Lyra, vom Plektro, von dem mit der Cithar begleiteten Gesang, daß dessen Inhalt aus göttlichen, natürlichen und andern merkwürdigen Dingen bestanden, und insonderheit bey Opfern und Gastmalen sey gebraucht worden; ferner, daß die Sänger in allen Stücken selbst Weise gewesen sind. Beträgt zusammen 3 Folioseiten Selden (Joannes) ein Englischer Jurist, geboren zu Salvinton in Sussex, 1584; Arumdellische Marmor. London, 1628 4. Handelt hin und wieder von einigen musikalischen Antiquitäten und alten Musicis, z. E. p. 76 und 77. vom Hyagnis, von den Tibiis Phrygiis und den Ambubaiis; p. 78 seqq. von den Nomis insonderheit. Starb 1654. Alardus (Lambertus) ein Prediger zu Brunsbüttel, geboren zu Crempe im Holsteinischen 1602; De veterum musica, liber singularis: In fine accessit Pselli sapientissimi musica è Graeco in latinum sermonem translata, autore eodem. Schleusingae, 1636. 12. 203 Seiten Es besteht aus 29 Kapiteln, deren Inhalt folgender ist: Cap. 1. In quo musicae commendatio, derivatio, definitio, totusque ambitus. C. 2. De subiecto musices, quamque late se extendat C. 3. De modo considerandi, ob quem musica varias sortita divisiones. C 4. Musica veterum quomodo considerata in Physica, Metaphysica, Astronomia, Arithmetica. C. 5. Musica veterum, quomodo considerata in Ethica. C. 6. Musica veterum quomodo considerata in medicina et theologia. C 7 Musica veterum quomodo considerata in poësi. C. 8. Veteribus sapientes musici dicebantur. C. 9. Principia musicae, hoc est instrumenta C. 10. De fundamentis instrumentorum musicorum, et de scala. C. 11. Affectiones musicae, hoc est intervalla. C 12. De speciebus musicae, seu modis variis. C. 13. Discrimen modorum musicorum, et ambitus unius cuiusque. C. 14. Melos, concentus vel modulatio e modis quotuplex. C. 15. Musicae melodiae effectus varii. C. 16. Musicae melodiae vis ad daemonem fugandum. C. 17 Musicae melodiae vis ad devotionem excitandam. C. 18. Musicae melodiae vis ad leniendos labores C. 19. Musicae melodiae vis ad commovendum animum. C. 20. Musicae melodiae vis ad affectus sedandum. C. 21. Musicae melodiae vis ad moerori medendum. C. 22 Musicae melodiae vis ad emolliendos mores. C. 23. Musicae melodiae vis in conviviis ad laetitiam excitandam. C. 24. Musicae vis ad laetitiam vitae aeternae praeconcipiendam. C. 25. Quantum hodierna musica a veteri distet, deque ea divina profanaque querela C. 26. Quomodo inprimis vera hodie musica corrumpatur et a quibus C. 27. Quomodo divina scientia a corruptela vulgarium musicorum asserenda C. 28. Quomodo musica recte utendum? C 29. Inventores musicorum instrumentorum, citharoedi, fidicines, lyristae, tibicines, choraulae, fistulicines, tubicines, buccinatores. Starb 1672 im 70. Jahre seines Alters. Scaliger (Julius Caesar) geboren zu Ripa in Italien 1484;

Poetices libri VII. 1617. 8. Handelt hauptsächlich im ersten Buch, qui Historicus inscribitur, viel von musikalischen und dahin gehörigen Sachen. Vossius (Gerhardus Joan.) Professor zu Amsterdam, geboren zu Heidelberg 1577; De quatuor artibus popularibus, Grammatistice, Gymnastice, Musice et Graphice, Liber. Amsterdam, 1650. 4. Das vierte Kapitel de Musice besteht aus 50 §§. welche 25 Seiten betragen, nemlich von pag. 36 bis 60. und handelt von Musik ganz nach griechischen Grundsätzen. — De universae Matheseos natura et constitutione, Liber. Amsterdam, 1650. 4. Handelt von Musik in folgenden Kapiteln: C. XIX. p. 79. De Musicae contemplativae obiecto; ac duplici eius κριτηρίῳ; et pro eo variantibus Musicorum sectis. C. XX. p. 84. De Musices antiquitate, et quantum ea Pythagorae debeat, et quis primus de Musicis scripserit. Item alii aliquot veteres Musices scriptores; sed qui iniuria temporum deperierint. C. XXI. p. 87. De utilitate Musices. C. XXII. p. 91. De Musices partibus, generibus, ac praecipuis eius, quos habemus, scriptoribus. C. LIX. p. 343 De Musicis Graecis priori huius operis parte indictis. C. LX. p. 348. De Musicis latinis, antea omissis. — De artis poeticae natura ac constitutione, liber. Amsterdam. 1647. 4. Hat folgenden musikalischen Inhalt: Musicen homines ab avibus didicerunt. Quae ore fit, simplicior est, et natura prior. Tempore etiam praecedere credibile. Musica illa pedum item antiquissima. Non sine cantu agitari solet. Cur quandoque sumatur pro poetica. Musici antiquitus iidem erant, ac poetae. Postea separati. — Poeticarum institutionum libri III. Amsterdam, 1647. 4. Hier wird im 2ten und dritten Buch von der Musik der Griechen gehandelt, in soweit sie mit der Dichtkunst und mit theatralischen Vorstellungen zusammenhieng, z. B. von der Melodie, von den Modis musicis, von der Modulation, von den musikalischen Instrumenten u. s. w. Der Verfasser starb 1650. Rhodiginus, oder eigentlich Richerius (Ludov. Coelius) ein Philosoph, geboren zu Rovigo im Mailändischen, (wovon er den Nahmen Rhodiginus hat) 1450; Lectionum antiquarum libri XXX. Editio postrema, Francof. et Lips. 1666 fol. In diesem Werke handelt beynahe das ganze neunte Buch, und noch einige Kapitel aus andern Büchern von Musik, nach folgenden Ueberschriften: Lib. IX. Cap. 1. Musices laus. Cur data hominibus, rursum a quibus studium eius sit derisum. Cleon cantor. Alteas Scytha. Apollo medicinae inventor, et Musicae rex. Mercurii inventa. Cap. 2 Musicae studium esse omnibus insitum. Hippothoros nomos. Eius initia videri tria. Gigni tamen praecipuae amoris potentia. Amoris potestas mira Cap. 3. Melorum genera tria. Modos esse varios pro morum dissimilitudine. De Dorio, Phrygio, Lydio, Jonico. Quae quis in ratione musicae excogitarit primus. De calaminis insulis, seu saltaribus; item Torrhebia palude, sive nymphaeo. Polycephalos. Synaulia. Tibiae inventor. Syrinx. Horatii locus explicatus. De elegorum inventore. Fistularum genera. Syristes, syriscus, syria, syrmaea hyriscus. Cap. 4. Quae musica probis admittenda moribus; item quae instrumenta censeri improba debeant. Magadis, magma, ecmagma, crocomagma, spadicarii Quintilianus declaratur de spadicibus. Hypospadii, tibiae, pactides. Baja. Bajus color. Balius. Baliae equi. Barbitos, brabyla, psalterium, naula, nablas, nablistae, panduristae, crembalum, sambyce etc. Cap. 5. Fabii locus ex primo libro explicatur. Vocis figura triplex. Dicrotos pulsus. Vocem quandam dici demdryazusan. Dorcadissans pulsus qui. De cycno nonnihil scitu haud indignum prorsus. Vocis abscissiones quae intelligantur. Cap. 6. Musica triplex. Organorum item musicorum distinctio. Cruomena, enchorda, prosoda, pneumatica, hydraulica, citharodia, aulodia, lyrodia, prosodia. Cytharis, cithara differunt. De lyrio et loto. Lotages. Spondalia. Ciceronis locus explicatur.

Cap. 7. Tibiarum species. Proverbium, quis opus erat longis me tibiis incinere? Plagialos. Hippophorbus. Tibiarum inventores. Sirites, Phorbion quid. Photingia. Papinii ex Thebaide locus explicatur. Proaulion quid. Prooemium. Prologus. Item diaulion. Thebanorum in tibiis praestantia. Item Pronomi tibicinis. Calamaules, rhapaules, matroa, diopi gingras. Tibia dextra et sinistra. Athena tibia. Tibiae pares et impares. Cantica. Diverbia. Thebanorum vituperatio. Glottocomion. Sibene. Crupezia. Tibiarum longarum in sacris usus. Cap. 8. Nomos in Musica quid. Nomorum species. De polycephalo et orthio nomo pluscula. Castorium melos. Castoreum. Laconici regis mos. Paeanes duo in bello. Carnii moduli. Carnia festa. Carna dea. etc. Cap. 9. Arcadum studia in musicis. Virgilii locus enarratur ex Bucolicis. Artificum musicorum vituperatio ex Plutarcho. Aristotelis sententia ad idipsum. De Stratonico citharoedo iucunda lectu. Fides frustra pulsare. Bos lyricus. Blityrion. Blityri. Scindapsus. Cap. 10. Cani remigibus solitum. De Chrysogono modulatore. Intus canere, et foris quid etc. Außer diesen zusammenhängenden Kapiteln finden sich noch mehrere mus. Untersuchungen im Werke zerstreut, von folgendem Inhalte: Musica cur data hominibus. Musica, deorum donum. (Lib. V. cap. 3.) Musicae studiosi, aut harmoniaci, aut canonici. Concentuum species aliquot. Hycca quid, et melos. (Lib. V. c. 9.) Musicae duo genera. (Lib. XXIX. cap. 16.) Musica instrumenta, cur ovali figura pleraque. De tintinnabulis. Eunuchorum detestatio. Vocis acutae ratio in Eunuchis. Vocis magnitudo vel parvitas unde sit, ex Galeno. Super vocis ratione annotata pluscula, deque soni ac vocis interstitio. Sonus quomodo illabatur auribus. Cur ovali figura aures et lingua. Item pleraque musicae consonantiae organa, Ficos obesse voci. Zame fons canoras reddens voces. Antiphona quae dicantur. (Lib. XIX. cap. 11. 12. 13. 14. 15.) Harmodii melos in conviviis: Cantilenarum genera. (Lib. XXVII. cap. 26.) etc. Ueberhaupt werden in diesem Werke eine Menge fast ganz unbekannter Wörter, eine Menge von Stellen aus alten griechischen und römischen Schriftstellern, und endlich die meisten Theile der alten Musik selbst historisch und kritisch sehr gut erläutert. Die Zeit der ersten Ausgabe dieses schätzbaren Werks ist mir nicht bekannt. Der Verf. aber starb zu Padua 1520. nachdem er lange nach einander zu Vicenza, Ferrara, Mailand und Padua die Philosophie mit großem Ruhm gelehrt hatte. Chilmead (Edmund) ein englischer Philolog; de Musica antiqua graeca. 1672. 8. Am Ende der oxfordischen Ausgabe vom Aratus. Pfeiffer (Johann Philipp) Dr. der Theol. und Professor zu Königsberg, geb. das. 1645; Antiquitatum graecarum gentilium sacrarum, politicarum, militarium et oeconomicarum Libri IV. Königsberg und Leipzig, 1689. 4. und 1707. 4. Das 64 Kap. des 2ten Buchs handelt auf 9 Blättern von Musik, folgenden Inhalts: Musicam docebant foeminae honestiores; Musicam quidam aspernati; Musica pueros docenda et cur; Musicae vox quare quibusdam displiceat; Musica artium antiquissima; Musicae autores; Musicae scientia Pythagoras videtur; Musicae notae; Musica instrumenta; Musici modi; Musicae fines tres: Musicae efficacia è diversitate modorum; Musicae vis et efficacia in animos hominum magna: itemque in corpora; Musica medetur morbis; Musica immutata et Reipubl. forma mutari solet; Musicae mutatio prohibita; Musica non omnis decet pueros; Musicae initium a cantu praeprimis discanto faciebant; Musici cantus in laudem Deorum, in conviviis sacrificia etc. Der Verf. starb 1695. Nicaise (Claude) ein französischer Abt von Dijon gebürtig; de veterum Musica, Dissert. soll aber noch nicht gedruckt seyn. s. Novell. Reipubl. litter. an. 1703. mens. Oct. p. 370. Starb 1702. Fraguier (Claude-Francois) Abbé zu Paris, und Mitglied der Acad. des Inscript. et belles lettres, geb. das. 1666. Examen d'un

Passage de Platon sur la Musique. In den Memoires de Litterature de l'Acad. des Inscript. T. III. p. 118. vom Jahr 1723. Eine deutsche Uebersetzung davon steht in Marpurgs histor. krit. Beytr. B. 2. p. 45. Der Verfasser starb an einem Schlagfluß am 3 May, 1728. Burette (Pierre - Jean), geb. zu Paris, den 21sten Nov. 1665 Mitglied der Acad. des Inscriptions et belles Lettres; Dissertation sur la Symphonie des Anciens. In der Hist. de l'Acad. royale des Inscript. etc., Tom. IV pag. 116. der Quartausgabe. Dissertation ou l'on fait voir, que les merveilleux effets, attribués à la Musique des Anciens, ne prouvent point, qu'elle fut aussi parfaite que la notre. In den Memoires de Litterature etc. Tom. V. pag 133. Dissertation sur le Rhythme de l'ancienne Musique. In den Mem. de Litterar. T. V. pag. 152. Dissertation sur la Mélopee de l'ancienne Musique. Ibid. Tom. V. p. 169. Additions à la Dissert. sur la Mélopee. Ibid. Tom. V. pag. 200. Discours dans lequel on rend compte de divers ouvrages modernes touchant l'ancienne Musique. Ibid. Tom. VIII. p. 1. Examen du Traité de Plutarque sur la Musique. Ibid. Tom. VIII p. 27. Observations touchant l'histoire litteraire du Dialogue de Plutarque. Ibid. Tom. VIII. p. 44. Nouvelles reflexions sur la symphonie de l'ancienne Musique, pour servir de confirmation à ce qu'on a taché d'etablir là dessus dans le quatriéme Volume des Memoires de Litterature, page 116. Tom. VIII. pag 63. Analyse du Dialogue de Plutarque sur la Musique. Tom. VIII. p. 80. Dialogue de Plutarque sur la Musique, traduit en françois. Avec des remarques. Tom. X. p. 111. Remarques sur la Dialogue du Plutarque touchant la Musique. Tom X. pag 180 - 310. Tom. XIII. pag. 173 - 316 Tom. XV. pag. 293 - 394. Tom. XVII. pag. 31 - 60. Dissertion servant d'Epilogue et de conclusion aux remarques sur le traité de Plutarque touchant la Musique; dans laquelle on compare la theorie de l'ancienne Musique avec celle de la Musique moderne. 1re et 2de Partie. Tom. XVII. pág. 61 - 106. Supplement a la Dissertation sur la theorie de l'ancienne Musique, comparée avec celle de la Musique moderne. Tom XVII. pag. 106 - 126. Alle diese meistens sehr vortrefliche Abhandlungen haben wir eigentlich dem Abt Fraguier zu danken, der sie durch seine eben angezeigte kleine Schrift veranlaßt hat. Dieser glaubte, die Alten hätten das Wort Harmonie in eben der Bedeutung genommen, als die Neuern, und schloß daraus, daß sie auch die vielstimmige Musik gekannt haben müßten. Diese Meynung zu widerlegen, schrieb Bürette nach und nach alle diese Abhandlungen. Er starb den 19 May, 1747 in seinem 82sten Jahr. Chateauneuf (Abbè de); Dialogue sur la Musique des Anciens. Paris, 1725. 12. 126 Seiten und 7 Kupfertafeln. Ist auch in der Bibliotheque françoise, où Histoire litteraire de la France, Tom. V Année 1725. pag. 179 - 277. abgedruckt. Der besondere Abdruck von 1725 ist von Jacq Morabin herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet. Observations sur la Musique, la Flute et la Lyre des anciens. s. Bibliotheque françoise, Tom. V p. 107 125. Ist auf Veranlassung des Dialogue sur la Mus. des Anciens des Abt Chateauneuf geschrieben. Bougeant (Guillaume-Hyacinthe), ein Jesuit, geb. zu Quimper 1690; Nouvelles conjectures sur la Musique des Grecs et des Latins. 1725. Ist gegen die Dissert. sur la Symphonie des Anciens von Burette gerichtet, und steht in den Memoires pour l'histoire des Sciences et des beaux arts von Trevoux, Tom. XLIX. Juillet, 1725, auch in der Bibl. françoise Tom VII. abgedruckt. Der Verf. starb 1743. Quirini Primordia Corcyrae. Brix. 1738. 4to. Enthält; cap 13. Phaeacum mensae adhibitus cantor Demodocus. Canit Vlyssis et Achillis contentionem, ac deinceps Trojae excidium, Vlysse ad utramque cantilenam lacrymas fundente. Corcyra Demodoci patria, non autem Lacedaemon. Automedes, et Chaeris item poetae Corcyraei. Fabricius, et

Meursius castigantur. Poetas ante Homerum fuisse, colligit Cicero ex Demodoci carminibus. Haec tamen credibile est Homerum ex poetica licentia effinxisse. Paterculi de Homero iudicium. Von pag 97 bis 103. Riccius (Angel. Maria) graec. litterar. Prof. Dissertatio de Achille Cithara canente, veterique Graecorum Musica. v. in eiusd. Dissertationibus Homericis. Florent. 1741. 4. Vol. II. p. 31-40. — Dissertatio de Musica virili et effeminata Graecorum, nonnullisque aliis ad cognitionem Musicae pertinentibus. Ibid. Vol. III. pag. 41 - 50. Montucla, Mitglied der königl. preußl. Akademie der Wissenschaften; Histoire des Mathematiques etc. Tom. I. II. A Paris, 1758. 4. Enthält von S. 122 bis 136. eine kurze Geschichte der griechischen Musik, weil der Verf. die Musik nach Art der ältern Mathematiker mit unter die mathematischen Wissenschaften rechnet. Ueber das historische Verdienst des Verf. in den übrigen Gegenständen seines Werks darf hier nicht geurtheilt werden; aber das wenige, was von der Musik gesagt wird, ist sehr leicht und flüchtig behandelt. Der Verf. glaubt z. B. daß die Tonarten der Griechen nicht unsern Molltönen, sondern allen Nachrichten zuwider, unsern Durtönen ähnlich gewesen sind. Bos (Lambertus) Ling. graec. in Acad. Franequ Professor; Antiquitatum graecarum praecipue atticarum descriptio brevis, cui testimonia e fontibus et quasdam observationes adiecit M. Io. Frid. Leisnerus. Lipf. 1767. 8. Enthält: Cap. XXII. Part. I. de quatuor ludis solennibus Graeciae, et primo de Olympicis. C. XXIII. de Pythiis. C. XXIV. de Nemeis. C. XXV. de Istmicis. Part. II. Cap. V. de liberorum Nativitate et educatione. Cap. VII. de Musica. Cap. VIII. de cithara. Cap IX. de Tibia et Fistula. Barthélemy (— —) ein französischer Abbé, und Mitglied der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften zu Paris; Entretiens sur l'état de la Musique grecque, vers le milieu du quatriéme Siécle avant l'ere vulgaire. Paris, bey den Gebrüdern Debure, 1777. 8. 110 Seiten. Inhalt: Entretiens I. Sur la partie technique de la Musique. a) des Sons. b) des Accords. c) des Genres. d) des Modes. e) Maniere de solfier. f) des Notes. g) du Rhythme. Entretien II. Sur la Partie morale de la Musique. Man muß gestehen, daß dieses kleine Werkchen vortreflich geschrieben ist, und daß die Hauptsachen, welche zum richtigen Begriff von der eigentlichen Beschaffenheit der griechischen Musik gehören, in einer gedrängten Kürze darin gesammelt sind. Doch ist der Verf. zu schwärmerisch für die griechische Musik eingenommen, und findet sie in ihrer außerordentlichen Simplicität, (welche wir lieber Armuth nennen möchten) weit schöner, als unsere Neuere. Daher behauptet er auch aufs neue den paradoxen Satz des Rousseau, daß die Melodie der Harmonie weit vorzuziehen sey, und daß diese jener mehr schade als nütze. Pauw (Cornelius von) Canonicus zu Xanten im Clevischen, geb. zu Amst. 174 . . Recherches philosophiques sur les Grecs. Berlin. 1788. Der siebente Abschnitt des 2ten Bandes handelt vom Zustand der schönen Künste in Athen, wobey auch scharfsinnige Betrachtungen über das Wunderbare der alten Musik vorkommen. Von S. 120-142. Vignoles (Alphonse des); Remarques sur la Musique des Anciens. In der nouvelle Bibliotheque Germanique, par Mr. Formey.

II. Schriften über die harmonikalischen Theile der griechischen und römischen Musik.

Gafor auch Gafurius (Franchinus) Laudensis, Professor der Musik zu Verona &c. zuletzt Capellmeister zu Mailand, geb zu Lodi im Mailändischen am 14 Januar, 1451; Theoricum opus harmonicae disciplinae. Neapolis, 1480. und Mailand, 1492. Das Werk ist in fünf Bücher abgetheilt, deren größter Theil ein Auszug aus dem Werke des Boethius de Musica, mit bey-

gefügter Solmisations-Methode des Guido von Arezzo ist. Die zweyte Auflage soll verbessert und vermehrt seyn. s. Burney's Hist. of Mus. Vol. III. p. 152. — — Angelicum ac divinum opus Musicae materna lingua scriptum. Mediolani, 1508. Der nehmliche Holzschnitt, welcher bey dem folgenden Werke des Verf. näher angezeigt wird, findet sich auch hier auf dem Titelblatt, worauf Gafor als Lehrer der Musik auf dem Katheder sitzt, und einer Versammlung von 12 Personen mus. Vorlesungen hält. Diese Vorlesungen scheinen auch den Inhalt des Werks auszumachen, der so wie die übrigen Werke dieses Schriftstellers die musikalischen Lehrsätze der Alten, insonderheit des Boethius betrift. Der Anfang wird mit den verschiedenen Arten von Verhältnissen gemacht, deren fünf angegeben werden. Sodann werden die Consonanzen, das musikalische System der Alten, die Klanggeschlechte, und der Unterschied zwischen arithmetischen, geometrischen und harmonikalischen Verhältnissen erklärt. Eine Beschreibung der guidonischen Veränderung der Scala, der Gebrauch der Sylben, der Schlüssel, der Mutation folgt hierauf. Ferner werden die Kirchentöne erklärt. Der vierte Theil enthält die Lehre vom Contrapunkt, und im fünften werden abermals Klangverhältnisse gelehrt. Der Inhalt dieses Werks ist überhaupt dem Inhalt des vorhergehenden sehr ähnlich. Nur der Titel ist lateinisch, alles übrige aber italiänisch. Am ausführlichsten und genauesten hat aber der Verfasser die Lehrsätze der Alten in seinem letzten Werke erläutert, welches folgenden Titel führt: Gafurii (Franchini) Laudensis, Regii Musici publice profitentis: Delubrique Mediolanensis Phonasci: de Harmonia Musicorum instrumentorum Opus. Impressum Mediolani per Gotardum Pontanum Chaleographum die XXVII. Novembris, 1518. Authoris Praefecturae anno trigesimo quinto. Leone Decimo Pontifice maximo: ac Christianissimo Francorum Rege Francisco Duce Mediolani. Foelici Auspicio Regnantibus. Fol. 100 Blätter. Das Werk ist in 4 Bücher abgetheilt, deren hauptsächlicher Inhalt sich über die musikalischen Lehrsätze der alten griechischen Harmoniker erstreckt, wenigstens derjenigen, die der Verf. zu seiner Zeit schon kennen konnte. Die Kapitelüberschriften sind folgende: Lib. I. Epistola. Cap. 1. De definitione musicae instrumentalis: et de quatuor elementorum convenientia. Cap. 2. De varia intervallorum definitione et eorum differentiis. Cap. 4. De interpretatione quindecim chordarum perfecti Systematis. Cap. 5. De definitione et proprietate trium generum, et dispositione tetrachordi Hypaton diatonici. Cap. 6. De dispositione et dimensione tetrachordi meson diatonici generis. Cap. 7. De dispositione et dimensione tetrachordi diezeugmenon diatonici generis. Cap. 8. De dispositione et dimensione tetrachordi hyperboleon diatonici generis. Cap. 9. De dispositione et interjectione tetrachordi sinemenon diatonici generis. Cap. 10. De apponenda chorda inter proslumbanomenon et hypaten hypaton. Cap. 11. De speciebus diatessaron in perfecto systemate diatonico depraehensis. Cap. 12. De speciebus diapentes in immutabili systemate compraehensis. Cap. 13. De speciebus diapason in diatonico systemate contentis. Cap. 14. Quae systemata dicuntur perfecta et mutabilia et quare disdiapason dicitur immutabile. Cap. 15. De permixto genere in quo omnis tonus in duo inaequa semitonia dividitur. Cap. 16. Quod unumquodque tetrachordum tres diatessaron species monstrat in permixto genere. Cap. 17. Vnumquodque Pentachordum tribus tonis et semitonio ductum quatuor diapentes species monstrat. Cap. 18. De dispositione proportionis minoris denominationis in numero maiore: et maioris in minore. Cap. 19. De consideratione producibilis proportionis a duabus aequalibus proportionibus. Cap. 20. De cognitione cuiusvis proportionis productae a duabus inaequalibus proportionibus. Cap. 21. De ordine auferendi proportionem minorem a maiore: et demon-

ſtratione exceſſus ambarum. Cap. 22 Quod ſeſquiſexta proportio non eadem proportione ſeſquioctavam ſuperat: qua ſeſquidecima ab ipſa ſeſquioctava vincitur. Cap. 23. De ordine reducendarum minutiarum in unam communem denominationem. Lib. II. Cap. 1. De Genere chromatico. Cap. 2. De dimenſione Tetrachordi Hypaton ſecundum Genus Chromaticum. Cap. 3. De diſpoſitione et dimenſione Tetrachordi Meſon in ſyſtemate perfecto ſecundum genus chromaticum Cap. 4. De diſpoſitione et dimenſione Tetrachordi Diezeugmenon chromatici. Cap 5. De diſpoſitione et dimenſione Tetrachordi Hyperboleon chromatici. Cap. 6. De diſpoſitione et dimenſione Tetrachordi Sinemenon chromatici. Cap. 7 Quod tertia chorda in Tetrachordo chromatico ſemitonia permixto generi diverſa producit. Cap. 8 De expoſitione generis Enharmonici. Cap. 9. De diſpoſitione et dimenſione Tetrachordi Hypaton et aliorum ſecundum genus Enharmonicum. Cap. 10. De Proportionalitate Dieſium Enharmonicarum. Cap. 11. De diſpoſitione et dimenſione omnium tetrachordorum in integro et perfecto ſyſtemate ſecundum genus Enharmonicum. Cap. 12. Quod in omni Tetrachordo diatonico ſolus gravior tonus dividitur a chromatico genere; et ſolum ſemitonium ab Enharmonico. Cap 13. Quod generibus chromatico et enharmonico ſpiſſum ſeu denſum competit. Cap. 14. De diviſione toni et partium ejus ſecundum Philolaum. Cap. 15. Quomodo Ariſtides dividit tonum in quatuor Dieſes tantum. Cap. 16. De varia toni et Tetrachordorum diviſione ſecundum Ariſtoxenum. Cap. 17. De diviſione trium generum ſecundum Didimum et Architam. Cap. 18. De tribus generibus ſpiſſis ſeu denſis; ſecundum Ptolemeum. Cap. 19. Diſpoſitio trium generum diatonicorum ſecundum Ptolemeum. Cap. 20. Diſpoſitio generum Diatonici aequalis: et Diatoni diatonici ſecundum Ptolemeum. Cap. 21. De abſtractione toni ac Semitonii a Diateſſaron conſonantia diatonica Cap. 22. In qua proportione Semitonium maius et comma conſiſtant. Cap. 23 De tribus ſpeciebus diateſſaron ſecundum diatonicum genus. Cap. 24. De Enharmonici generis converſione in diatonicum naturale. Cap. 25. De converſione Chromatis mollis generis in naturale diatonicum. Cap. 26. De converſione Chromatici incitati generis in naturale diatonicum. Cap. 27. De transmutatione mollis diatoni in naturale diatonicum. Cap. 28. De converſione intenti Diatoni generis in naturale diatonicum. Cap. 29. De converſione Tonici diatoni generis in naturale diatonicum. Cap. 30. De permutatione aequalis diatoni generis in naturale diatonicum. Cap. 31. De quatuor figuris Diapentes. Cap. 32. De ſeptiformi Diapaſon diſpoſitione. Cap. 33. Quod ſex toni excedunt diapaſon conſonantiam uno Commate. Cap. 34. Quod proportiones ſeſquivigeſimatertia ſeſquiquadrageſimaquinta excedunt ſemitonium minus ſeſquioctogeſima proportione. Cap. 35. Seſquiquintum intervallum maius eſt tono et ſemitonio proportione ſeſquioctogeſima. Cap. 36. Diapente cum tono maior eſt proportione ſuperbipartiente tertias ſeſquioctogeſima proportione. Cap. 37. Diapentes et Semitonii intervallum minus eſt proportione ſupertripartiente quintas ſola ſeſquioctogeſima. Cap. 38. Quod omnis vis et ratio harmonici modulaminis in quindecim chordis conſideratur. Cap. 39. De inſtrumento Harmonico quater diapaſon comprehendente. Cap. 40. De diviſione tonorum in chordotono per ſemitonia chromatica ſecundum Anſelmum. Lib. III. Cap. 1. De continua proportionalitate arithmetica et eius proprietatibus. Cap. 2. De diſiuncta proportionalitate arithmetica et eius proprietatibus. Cap. 3. De continua proportionalitate geometrica et eius proprietatibus. Cap. 4. De diſiuncta proportionalitate geometrica: eiusque proprietatibus. Cap. 5. De coniuncta proportionalitate harmonica et ejus proprietatibus. Cap. 6. Quod in harmonica medietate omnium ſymphoniarum proportiones com-

periuntur. Cap. 7. De consideratione Arithmeticae et Geometricae atque Harmonicae medietatis in communibus extremitatibus. Cap. 8. Quibus rebus publicis tres ipsae medietates comparuntur. Ac de septem aliis medietatibus posterius adinventis. Cap. 9. Quod tres soni secundum arithmeticam medietatem dispositi: simul atque invicem ducti discordant. Cap. 10. Quod tres soni secundum geometricam medietatem simul ducti dissonum efficiunt concentum. Cap. 11. Tres soni harmonica medietate dispositi et simul sonantes dulcissimum concentum atque ipsam Harmoniam efficiunt. Cap. 12. De sonora medietate Sextae et Decimae maioris atque minoris. Lib. IV. et ultimus. Cap. 1. Qui prioris modi apud Antiquos fuerint in usu. Cap. 2. De proprietatibus quatuor modorum et de praestantia Dorii. Cap. 3. Quibus Diapason speciebus quatuor ipsi modi coaptantur. Cap. 4. De observantia et usu Dorii modi apud Veteres. Cap. 5. De natura et usu Phrygii et Lydii atque Mixolydii apud Veteres. Cap. 6. De additione trium collateralium modorum et eorum natura. Cap. 7. Quod collaterales toni autenticis suis natura sunt oppositi. Cap. 8. De natura Hypophrygii et Hypolydii. Cap. 9. De natura Mixolydii et superadditione Hypermixolydii. Cap. 10. De septem modorum et Planetarum convenientia sapphico carmine et dorica atque hypodorica modulatione descripta. Cap. 11. Quanto vocis intervallo unusquisque tonus gravior acutiorque sit altero. Cap. 12. Quod Musae et sydera et Modi atque Chordae invicem ordine conveniunt. Cap. 13. Quod corporum coelestium alia sonos mares: alia foemineos: alia promiscuos ducunt. Cap. 14. Quod sola virtute percipiuntur sonitus coelestes. Cap. 15. Quod Musicam ratione magisque sensu Veteres perceperunt. Cap. 16. Quod numeri consoni et aliis artibus multum conferunt. Cap. 17. Quod partes animae musicis rationibus adaptantur. Cap. 18. Quod humani corporis conceptus harmonicis comparationibus formatur. Cap. 19. Quod musica systemata in universi corpore considerantur. Cap. 20. Musica systemata virtutibus: et sensibus atque aetatibus comparantur. Zuletzt kommt eine Lebensbeschreibung Gafors ex Scriptis Pantaleonis Meleguli Laudensis, und einige kleine Lobgedichte. Auf dem Titelblatt findet sich ein Holzschnitt, welcher den Gafor als Lehrer der Musik auf dem Katheder vorstellt, um welchen herum verschiedene Personen in einem Kreise als Zuhörer sitzen. Am Fußgestell des Katheders steht Franchinus. Aus seinem Munde gehen die Worte: Harmonia est discordia concors, und die Umschrift des Holzschnitts heißt: Franch. Gafurius Laudens. tria de Musicis Volumina. Theoricam ac Practicam et Harmoniam Instrumentorum accuratissime conscripsit.

Im Werke selbst wird die Natur des vollkommenen und unveränderlichen Systems, und die Klanggeschlechte der Alten, nebst den Verhältnissen, nach damaliger Art gut genug erklärt. Ferner erläutert der Verfasser, so gut er zu seiner Zeit konnte, die Theilung des Tons, das Tetrachord, die verschiedenen Arten von Quarten, Quinten und Octaven, die Natur der arithmetischen, geometrischen und harmonischen Verhältnisse, und die Verschiedenheiten derselben. Im vierten und letzten Buch, worin von den Modis der Alten gehandelt wird, folgt er hauptsächlich dem Ptolemäus, und nimmt die dorische Tonart als die vortreflichste an. Außer den Alten, deren Zeugnisse er entweder anführt, oder deren Lehrsätzen er folgt oder sie widerlegt, führt er auch folgende neuere Schriftsteller an, die entweder kurz vor ihm, oder zu gleicher Zeit mit ihm gelebt haben: Guido. Petrus Barotius, Bischoff zu Padua. Leonardus aus Cremona. Jordanus. Jacob Faber. Laurentius aus Cremona. Georgius Anselmus. Othbi, ein Engländer. Bartholomäus Ramis, ein Spanier. Philippus Bustus aus Mailand. Leo Baptista Albertus. Johannes Linerius. Jo. Bononienlis, cognomento Spatiarius, Laucinus Curtius, ein Dichter zu Ga-

fors Zeit. Die meisten scheinen Mathematiker zu seyn, die nach damaliger Art in ihren Werken auch der Harmonik einen Platz einräumten. Ihre Werke werden aber nicht genauer angegeben. Von den alten griechischen und römischen Schriftstellern scheint Gafor schon alles gekannt zu haben, was wir jetzt besitzen, und noch etwas mehr; nur noch nicht in ordentlichen Ausgaben, sondern in bloßen Handschriften. Sein Lebensbeschreiber Pantaleon Melegulus erzählt auch, daß er die musikalischen Werke des Aristides Quintilianus, Manuel Bryennius, Bacchii senioris und des Ptolemäus auf seine Kosten von verschiedenen Personen ins Lateinsche habe übersetzen lassen. Von den Lebensumständen eines so alten und zugleich guten mus. Schriftstellers verdient noch etwas angeführt zu werden. Sein Vater hieß Betino und war ein Soldat. Seine Mutter hieß Catharina Fixaraga. Er sollte anfänglich ein Geistlicher werden, und hatte dabey Gelegenheit, sich zuerst im Kirchengesang zu üben. Da seine Neigung zur Musik sehr groß war, so studirte er sie mit besonderm Eifer. Sein erster Lehrmeister darin war ein Carmelitermönch mit Nahmen Godendach, welchen Gafor in seiner Practica Musicae Bonadies nennt, und durch diese Uebersetzung zeigt, daß Godendach ein Deutscher gewesen seyn muß. Von seinem Geburtsort gieng er zuerst nach Mantua zu seinem Vater, der daselbst bey Ludovico Gonzaga in Diensten war. Hier blieb er zwey Jahre, studirte Tag und Nacht, und arbeitete viele Abhandlungen über die theoretische und praktische Musik aus. Von Mantua gieng er nach Verona, und wurde daselbst Professor der Musik. Ob er gleich hier die Musik öffentlich lehrte, so sammelte er dennoch nebenher vieles für die mus. Theorie, und schrieb auch ein Werk unter dem Titel: Musicae institutionis collocutiones, die aber nicht unter diesem, sondern vielleicht unter einem andern Titel gedruckt worden sind. Von Verona wurde er nach Genua berufen, blieb aber nur kurze Zeit daselbst, sondern gieng nach Neapel, wo er mit Johannes Tinctor, Wilh. Garnerius, Bern. Hycart und andern großen Tonkünstlern seiner Zeit bekannt wurde, und auf Veranlassung eines angesehenen Mannes in dieser Stadt, mit Nahmen Philippus Bononius, eine öffentliche Disputation über mus. Sätze mit ihnen hielt. Hier soll er ein Theoricum opus geschrieben haben. Als aber die Pest hier ausbrach, und die Stadt noch außerdem mit den Türken in einem Kriege begriffen war, gieng er nach Lodi zurück, und bald darauf nach Monticello im Cremonesischen, wohin ihn der Bischof Carolo Pallavicini eingeladen hatte. Hier unterrichtete er in der Musik, und fieng an seine Practica Musicae auszuarbeiten. Hier blieb er drey Jahre; nach Verlauf derselben wurde ihm ein ansehnliches Gehalt in Bergamo angeboten, welches er auch annahm. Weil aber zwischen Bergamo und dem Herzog von Mailand bald ein Krieg ausbrach, war er genöthigt, abermals zurückzukehren. Hier blieb er aber nicht lange: denn er wurde bald darauf durch den Romanus Barnus, der seine musikalische Gelehrsamkeit kannte, nach Mailand im Jahr 1484 als Lehrer der Musik berufen, wo er auch ohne irgend einen Nebenbuhler zu haben, mit allgemeiner Beystimmung des Hofs und der Stadt die Capellmeisterstelle an der Kathedralkirche erhielt. Sein Sterbejahr ist nicht genau bekannt. Im Jahr 1518, als sein letztes Werk gedruckt wurde, war er schon 35 Jahre in seinem Amte. Er muß folglich nahe an 70 Jahre alt geworden seyn. Gewöhnlich findet man 1520 als sein Sterbejahr angegeben. Im Jahr 1518 sollen dessen Werke unter dem Titel: de Musica practica, theoretica et instumentali zu Mailand zusammen gedruckt worden seyn.

Thyard (Ponce de) Bischoff zu Chalons in Frankreich, geboren zu Bissy, 1521; Solitaire second, ou Prose de la Musique. A Lion, par Jean de Tournes, 1555. klein schmal Folio. Auf der Rückseite des Titelblatts ist das Bildniß des Verfassers in einem Holzschnitte befindlich, mit der Umschrift: Solitudo mihi provincia est, und mit der Unterschrift: P. D. T. en son an

31. Das Werk ist eigentlich ein philosophisches Gespräch, worin der Verf. beweisen will, daß die Musik alles in sich begreife, was zur Tugend führen könne. Wer die Musik nicht versteht, meynt der Verf., müsse seine Seele gleichsam für hinkend und für unfähig halten, je das Ziel der Tugend zu erreichen. Bey dieser Gelegenheit wird denn das mus. System der Griechen entwickelt, auf eine so gründliche und angenehme Art, daß Mattheson allerdings Recht hatte, den Verf. im 2ten B. der Crit. Mus. S 122. §. 73. einen fundamentalen mus. Schriftsteller zu nennen. Das Werk ist 160 Seiten stark, ohne das Register und verschiedene Kupfer, deren letztes ein Monochord vorstellt, dem eine Beschreibung, wie man es verfertigen und gebrauchen müsse, beygefügt ist. Der Verf. starb 1605. Dentice (Luigi) ein neapolitanischer Edelmann; Due Dialoghi della Musica. Napoli, 1552. 4. s. Haym not de' libri rari. Bey Martini (Storia della Mus. Tom. I. p. 454.) kommt auch eine Ausgabe von Rom 1553. vor. Das Werk handelt hauptsächlich von den musikalischen Verhältnissen und von den Tonarten der Alten, wobey Boethius des Verfassers Führer gewesen zu seyn scheint. Im zweyten Dialog wird von einem mus. Koncert nach damaliger Art gesprochen, welches zu Neapel aufgeführt wurde; woraus man sieht, daß sich die Sänger damals noch nicht durch andere auf Instrumenten begleiten ließen, sondern ein jeder sich selbst begleitete. Patricio (Francesco), ein Philosoph, geb. zu Clisso in Dalmatien, 1529 oder 1530; Della Poetica, Deca istoriale, Deca disputata. Ferrara 1586 4. Im fünften, sechsten und siebenten Buch handelt der Verf. von der Art und Weise, wie die Griechen gesungen, so wie auch von ihren Tetrachorden. Bottrigari, dessen Werk sogleich folgen wird, widerlegte vorzüglich die Behauptungen von den Tetrachorden, welche Patritio vorgetragen hatte. Nach dem Tode des Bottrigari wurde aber Patricio wieder vom Artusi vertheidigt. Patricio starb 1597. Bottrigari (Ercole) ein Edelmann aus Bologna, geb. 1531; Il Patrizio, overo de' tetracordi armonici di Aristosseno, parere e vera dimostrazione. In Bologna, 1593. 4. Die Veranlassung zu diesem Werk war folgende: Francesco Patritio, ein Mann von grosser Gelehrsamkeit, hatte ein Buch geschrieben: Della Poetica, deca istoriale, deca disputata, worin von Musik überhaupt, besonders aber von den Klanggeschlechten gesprochen, und behauptet wird, daß die Theilung der Tetrachorde, welche Euklid angenommen hat, die vorzüglichste sey. Bottrigari war ein Aristoxenianer und also entgegengesetzter Meynung. Indessen wurde diese Schrift nachher von dem Pater Giammaria Artusi in zwey Werken bestritten. Die eine hieß: La seconda Parte dell' Artusi, und die zweyte: Considerazioni musicali, die zu Venedig 16 . . in Folio gedruckt sind. Nähere Umstände von diesen beyden Streitschriften sind mir nicht bekannt. — Doni (Gio. Batista) Patrizio Fiorentino, geb 1616; Trattato sopra il Genere enarmonico. In dessen Opp. Tom. I. pag. 279 — 323. Discordo del Syntono di Didimo, e di Tolomeo. Al P. Atanasio Kircher a Roma. In dessen Operibus T. I. p. 349. — Discorso del Diatonico equabile di Tolomeo. Al Sig. Pietro Eredia a Roma. — Discorso, quale spezie di Diatonico si usasse dagli Antichi, e quale oggi si pratichi. Al Sig. Francesco Nigetti. In dessen Opp. T. I. p. 356. — Progymnastica Musicae pars veterum restituta et ad hodiernam praxin redacta. Libri II. Der Hauptinhalt ist folgender: Lib. I. in quo vetus Systema musicum, eiusque Diagramma praeponitur atque illustratur: novaeque semaeographiae species afferuntur. Lib. II. in quo Progymnasticae Graecorum syllabae exhibentur, nostraeque earum exemplo repurgantur, et Musicarum praeexercitationum accuratior methodus ostenditur. In dessen Opp. T. I. p. 205. — Compendio del trattato de' Generi e de' modi della Musica; con un discorso sopra la perfezione de' concenti. Roma, per Andrea Fei, 1635. 4. Eiusd. Annotazioni sopra il compendio de' Ge-

neri, e de' modi della Musica, dove si dichiarono i luoghi più oscuri, e le massime più nuove, ed importanti si provano con ragioni, e testimonianze evidenti d'Autori classici, con due trattati, l'uno sopra i buoni, e veri modi, l'altro sopra i tuoni, ed Armonie degli Antichi; e sette Discorsi sopra le materie più principali della Musica, e concernenti alcuni instromenti nuovi praticati dall' Autore. Rom, bey Fei, 1640. 4. Cerceau (Pere du) ein Jesuit zu Paris; Dissertation adressée au Pere Sanadon, où l'on examine la traduction et les remarques de Monsieur Dacier sur un endroit d' Horace; et où l'on explique par occasion, ce qui regarde le Tetrachorde des Grecs. In den Mem. de Trevoux. T. LII. p. 100 - 141. 284 - 310. Addition à la Dissertation etc. Ebendas. p. 605 629. T. LIII. p. 1223-1254. 1420. Handelt im 7 §§. 1) Du Tetrachorde simple et du Caractere de ses quatre cordes. 2) Des differens genres et des differentes especes de Musique chez les Anciens; et en quoi consisteit cette difference. 3) Ou l'on montre ce qui faisoit la difference des deux Systemes πυκνὸν Pycnon, et ἄπυκνον Apycnon, aussi-bien que des tons ainsi nommez dans le Tetracorde simple. 4) De l'Heptacorde et de l'Octocorde composez de deux Tetracordes unis ensemble et de la distinction des tons qui y entrent. 5) Des instrumens composez de trois Tetracordes. 6) Des instrumens composez de quatre Tetracordes. 7) Du Systême où il entre cinq Tetracordes. — — Reponse à une objection qu'on lui fait dans le Journal des Sçavans, du mois de Mai, p. 1728. sur l'explication qu'il a donnée d'un Passage d'Horace. In den Mem. de Trevoux, T. LV. p. 2085. 2189. T. LVI. p. 69-98. 234-250. Cerceau starb zu Varet in Touraine 1730, 60 Jahre alt. Noch gehört hieher: Replique pour l'un des Auteurs du Journal des Sçavans à la réponse que lui a faite dans les Mem. de Trevoux des mois de Nov. et Dec. 1728. le R. Pere du Cerceau de la Compagnie de Jesus, au Sujet d'une objection faite à ce Pere dans le Jornal des Sçav. du mois d'Oct. 1728. p. 147. Im Journ. des Sçav. 1729. T. LXXXVIII. p. 380-402. Der Verfasser dieser Replique ist aber nicht bekannt. Pepusch (John Christoph) Mus. D. et F. R. S. Of the various Genera and Species of Music among the Ancients, with some Observations concerning their Scale; in a Letter to Mr. Abraham de Moivre, F. R. S. In den Philos. Transactions Vol. 44. P. I. for the Year 1746. pag. 266 - 274. Stiles (Sir Francis Haskins Eyles, Bart. F. R. S.); An Explanation of the Modes or Tones in the antient Graecian Music. In den Philosophical Transactions for the Year 1760. Vol. 51. P. II. pag. 695 - 773. Hat folgende 6 Abtheilungen: 1) To explain the harmonic doctrine, as far as concerns the seven modes admitted by Ptolemey. 2) To explain the musical doctrine of the same modes, and shew its agreement with the harmonic. 3) To explain the eight harmonic modes rejected by Ptolemey, and give at large his reasons for excluding them. 4) To point out something of the origin of the two doctrines. 5) To shew how far the preceding explanations may be supported by arguments, or warranted by the testimony of antient writers. 6) To consider how this subject has been understood by Meibomius, Wallis ad some few others that have wrote since, and in what respect their explanations differ from my own. Roussier (Mr. l'Abbé); Lettre à l'Auteur du Journal des beaux-Arts et des Sciences, touchant la division du Zodiaque, et l'institution de la Semaine planetaire, relativement à une progression geometrique, d' ou dépendent les proportions musicales. 12. 36 Seiten. War 1770 in das Journal des beaux-arts etc. eingerückt, wurde aber kurz nachher besonders gedruckt. — — Seconde Lettre Aus dem nemlichen Journal von 1771. 43 Seiten. Memoires sur les proportions musicales, le Genre énarmonique de Grecs et celui des modernes,

par l'Auteur de l'Essai sur la Musique, (de la Borde.) avec les observations de Mr. Vandermonde, et des remarques de l'Abbé Roussier Supplement à l'Essai sur la Musique. Paris, bey Lamy, 1781. 4. 70 Seiten. Ist durch eine kleine Schrift von 65 Seiten unter dem Titel: Errata de l'Essai sur la Musique etc. veranlaßt, die von einer Dame geschrieben seyn soll, um den vom Verf. getadelten J. J. Rousseau zu rächen. s. Journ. Encyclop. Juillet 1781. p. 282 - 299. Keeble (John) Organist of St George's - Church, Hanover-Square; The Theory of Harmonics: or an illustration of the grecian Harmonica. In two Parts: I. As it is maintained by Euclid, Aristoxenus, and Bacchius senior. II. As it is established on the doctrine of the Ratio: in which are explained the two Diagrams of Gaudentius, and the Pythagorean Numbers in Nicomachus. With Plates, an Introduction to each Part, and a general Index. London, 1784. Gr. 4. Der Verf. ist ein Schüler des verstorbenen Dr. Pepusch, und hat mit seinem Lehrer über den Werth der griechischen Musik, die er über alles erhebt, einerley Meynung. Montfaucon (Bernard de) ein gelehrter Benediktiner zu Paris, geb. 1655; Palaeographia graeca, sive de ortu et progressu literarum graecarum etc. Paris, 1708. fol. Lib. V. Cap. III. pag. 356. De notis musicis tam veteribus, quam recentioribus carptim. Beträgt nur eine Folioseite. Der Verf. starb zu Paris, 1741. 87 Jahre alt.

III. Schriften über die musikalischen Instrumente der Griechen und Römer.

1) Von den Instrumenten der Griechen und Römer überhaupt handeln:

Brodaeus oder Brodeau (Jean) ein französischer Criticus, geb. zu Tours; Miscellaneor. Libri VI. Basil. per J. Oporinum, 1555. 8. Handelt hin und wieder von Musik in folgenden Ueberschriften: Lib. 2. c. 13. de Pithaule et Salpista. c. 14. de Trigono, Nablo et Pandura. Lib. 4. c. 30. τυμβαύλαι, βυκανισταί; c. 31. an musicis cantibus sanentur ischiadici. Lib. V. c. 32 de Tibiis paribus et imparibus. Starb 1563. im 63 Jahr Magius (Hieronymus) ein italiänischer Rechtsgelehrter, geb. zu Aughiera im Mailändischen; Miscellanea sive variae lectiones. Venedig, 1564. Handelt von Musik, Lib. I. c. 13. Auli Gellii locus emendatur, et quae esset funebrium tubarum forma, a Casellio, Capitono, Gellio, Nonio, et caeteris ignorata, item tibiarum. ad quem sonum Siticines incinerent, declaratur. Quae de iisdem tubis tibiisque a nonnullis prodita sunt, improbantur, et cur gravem sonum organa musica, quae inflantur, emittant, demonstratur Lib. 4. c. 33. Musicae in humanos animos inque corpora ipsa vim esse maximam. Alles zusammen 3 Octavblätter. Starb 1572 oder 1573. Bartholomaeus Gaetanus; de proprietatibus rerum. 1582. Handelt de Musica überhaupt, und insbesondere de Buccina, de Tibia, de Calamo, de Sambuca, de Symphonia, de Armonya, de Timpano, de Cithara, de Psalterio, de Lira, de Cymbalis, de Sistro, de Tintinabulo, und quid sit numerus sexquialterus. Fabricius (Bibl. latina med. et infimae aetatis.) setzt den Verf ins Jahr 1404. und giebt eine Ausgabe seines Werks an, die zu Augspurg 1488 gedruckt ist. In dieser Ausgabe handelt das 20ste Buch de rerum accidentibus, und darin de numeris, mensuris, ponderibus et sonis. Pignorius (Laurentius) Canonicus zu Trevist, geb. zu Padua 1571; De Servis et eorum apud veteres ministeriis, Commentarius. Amsterdam, 1674. 12. Handelt unter folgenden Aufschriften auch von Musik: Symphoniaci, et acroamata; aretalogi, Symphoniaci in navi; chorus, choraulae, citharoedi; praepositus à fiblis Caesarianus; mulieres cytharistriae, Tibicinae, tibicines,

fidicines, fistulatores, sambucinae, crotalistriae, cymbalistriae, tympanistriae. Organici, hydraulae, organarii; alii servi de triclinio docti Symphoniam; puellae in ministerio, nuditate, cantu, saltatione. Alles zusammen von pag. 145-180. Starb 1631. de Sepibus (Georg) ein Jesuit zu Rom; Museum celeberrimum, ex legato Alph. Donini relictum, et ab Athanasio Kirchero locupletatum. Amstelodami, 1678. Fol. Im zweyten Kapitel des dritten Theils. S. 50. wird de Musicis Instrumentis gehandelt. Spon (Jaques); Dissertation des Cymbales, Crotales et autres instruments des anciens. s. Recherches curieuses d'antiquité, Lyon, 1683. 4. pag. 146-158. Stewechius (Godeschalcus) ein Professor zu Pont à Mousson in Lothringen, von Huesden im Holländischen gebürtig, florirte ums Jahr 1586; Comment. in Fl. Vegetium de re militari. Handelt in der Erklärung des 22sten Kap. lib. 2. und dem 5ten Kap. lib. 3. de Tubicinibus. de Buccinatoribus und von der Tuba und Buccina. Desideri (Girolamo); Discordo della Musica. (v. nelle Prose degl' Academici Gelati di Bologna.) Bologna, 1671. 4. p. 321-356. Handelt vornehmlich von den verschiedenen musikalischen Instrumenten, und deren Erfindern. Begerus (Laurentius) ein churf. brandenb. Rath, Antiquarius und Bibliothekar, geb. zu Heidelberg, 1653; Thesaurus Brandenburg. select. Cölln an der Spree, 1696. fol. Der Verf. handelt bey Erklärung der griechischen Münzen und Edelgesteine, auch von musikalischen Dingen und Instrumenten. Starb zu Berlin 1705. Laurentius (Josephus), ein italiänischer Gelehrter zu Lucca; Collectio de Praeconibus, Citharoedis, Fistulis et Tintinnabulis. s. Gronovii Thes. antiquit. graec. T. VIII. p. 1458. 3 Folieblätter, und Ugolini Thes. ant. sacr. Tom. XXXII. p. 1111. Montfaucon (Bernard de) ein gelehrter Benediktiner zu Paris, geb. zu Schloß Soulage zu Languedoc 1655; Antiquité expliquée et representée en figures. Im Tom. III. Lib. 5. c. 2. wird gehandelt: de tibiis, tibia Panos, s. Syringe, tuba vel buccina, hydraulo und utre symphoniaco. c. 3. lib. 6. de Testudine, Cymbalis, Crotalis, et Sistro. Paris, 1719. fol. In dem 1724 herausgekommenen Suplement wird vom ersten bis 6ten Kap. inclus. des 8ten Buchs von noch weit mehrern Instrumenten gehandelt, die alle in Kupfer gestochen, und in lateinischer sowohl als französischer Sprache erklärt sind. Aus diesem kostbaren Werk hat Laborde zu seinem Essai sur la Musique alle Zeichnungen zu den Instrumenten genommen. Starb zu Paris, 1741. 87 Jahre alt. Blanchini (Francisci) Veronensis, utriusque Signaturae Referendarii, et Praelati domestici; de tribus generibus instrumentorum musicae veterum organicae dissert. Rom, 1742. 4. 58 Seiten, Enthält Abzeichnungen und Beschreibungen von den Instrumenten der Egyptier, Hebräer, Griechen und Römer. Chaussée (de la) lat. Causeus (Michael Angelus) ein gelehrter Alterthumsforscher, gieng aus Liebe zu den Alterthümerm nach Rom, und wurde daselbst Expeditionator des französischen und päbstlichen Hofes; Romanum Museum, sive thesaurus eruditae antiquitatis, in quo gemmae, Idola, insignia Sacerdotalia, instrumenta sacrificiis inservientia, Lucernae, Vasa, Bullae, Armillae, Fibulae, Claves, Annuli, Tesserae, Styli, Strigiles, Gutti, Phialae lachrymatoriae, Vota, Signa Militaria - - centum et septuaginta tabulis aeneis incisa referuntur, ac dilucidantur. Rom, 1690. fol. Ebend. 1707. fol. adiectis in hac tertia editione Rom. plurimis annotation. et figuris. Ebend. 1746. Zwey Bände in Fol. auch in Graevii thesaur. Das Werk enthält auch Abbildungen von musikalischen Instrumenten der Alten. Der Verf. starb zu Rom 1746. Bonanni (Filippo) ein Jesuit zu Rom; Gabinetto armonico pieno d'istromenti sonori, Rom, 1722. 4. Mit 136 Kupfern. Im Jahr 1776 erschien zu Rom eine neue Edition dieses Werkes mit einer beygefügten französischen Uebersetzung unter folgendem Titel: Descrizione degl'Istromenti armonici d'ogni genere del Padre Bonanni, seconda

Edizione riveduta, corretta ed accresciuta dall' Abbate Giacinto Ceruti ornata con CXL rami. Gr. 4. Der Beschreibung der Instrumente selbst sind verschiedene Abhandlungen vorgesetzt, die in 13 Kapiteln folgenden Inhalts eingetheilt sind: Cap. I. della varietà degl' Istromenti musicali, usati presso gli Ebrei nel Tempio. Cap. II. di molti altri musicali Istromenti, usati da altre Nazioni. C. III. divisione degl' Istromenti di Musica. C. IV. dell' uso degl' Istromenti ne' Sagrifizii, e nelle feste degli Antichi. C. V. Trionfi celebrati col Suono. C. VI. Della Musica ne' pubblici Giuocchi. C. VII. della Musica in tempo di Navigazione. C. VIII. della Musica ne' Conviti. C. IX. della Musica in occasione di funerali. C. X. della Musica militare. C. XI. del Canto ecclesiastico. C. XII. della Musica, che conviene alle Chiese. C. XIII. Se convenga far uso degli Istromenti di Musica nelle chiese.

2) Von der Lyre, Cither u. s. f. handeln:

Scalichius (Paulus) ein Doctor der Theologie, geb. zu Agram in Croatien 1534; Dialogus de Lyra. In T. II. Miscellaneorum de rerum causis etc. Coloniae, 1570. 71. 4. s. Jöchers gel. Lexicon. Starb zu Danzig 1575. Spanhemius (Ezechiel) ein preußischer Geheimerrath; Observationes in Callimachum. Utrecht, 1697. Sind auch in Graevii Ausgabe des Callimachs befindlich. In diesen Anmerkungen wird sehr viel von musikalischen Dingen, von Instrumenten, besonders aber von der Cithara gehandelt. Starb 1710. im 81 Jahre seines Lebens. Donius (Ioan. Baptist.); Lyra Barberina Αμφιχορδος, inventa et sanctissimo D. N. Urbano VIII. Pont. Max. dicata. In dessen Opp. Tom. I. Dieses Instrument ist eine Erfindung des Donius, und um dem Cardinal Barberini ein Compliment zu machen, vom Erfinder mit dessen Nahmen benannt worden. Der Beschreibung dieser Lyra sind Untersuchungen sowohl über die Lyra, als überhaupt über die Saiteninstrumente der Alten nebst einer Menge Abbildungen von alten Kunstwerken beygefügt. Diese Untersuchungen nehmen 8 Kapitel folgenden Inhalts ein: Cap. I. Lyram a Cithara diversam esse. Quid ab his differant Chelys, Testudo, φορμιγξ, Κιθαρις. Cap. 2. Variae Lyrarum ac Citharарum figurae ex priscis monumentis. Quid Scaliger de Lyrae, ac Citharae discrimine censuerit. Aristidae Quintiliani locus insignis. Cap. 3. De Psalterio, Magadide, Sambuca, atque affinibus Citharae, Lyraeque organis. Cap. 4. Lyrae, Citharaeque chordarum numerus. Quintiliani locus expositus. Quaenam fuerit utriusque organi differentia propriaque figura. Non unam fuisse earum speciem. Cap. 5. Lyrae Citharaeque partes, earumque vocabula. Echeum accuratius expositum. Cap. 6. De Plectro, Pectine aliisque Citharoedorum instrumentis. Cap. 7. Alia quaedam Pectinis, et Plectri officia ex coniectura. Cap. 8. Quibus modis lyra citharaque tenerentur, ac pulsarentur. Cap. 9. Barberinae lyrae rudis quaedam descriptio. Cap. 10. Barberina lyra Αμφιχορδος dicitur; tum eiusdem praecipuae quaedam dotes. Cap. 11. Barberinae Lyrae parerga nova, et insignia. Veteres Musicos aequalia intervalla modulari non consuevisse. Cap. 12. Chordas aereas spissioribus phthongis aptiores esse; et cur temperatura Testudinum Clavichordiis non conveniat. Cap 13. Barberinae Lyrae nova temperatura pro nerveis fidibus. Cap. 14. Barberina Lyra quomodo teneri, ac pulsari debeat. Alia Organorum genera ab Auctore proposita. Conclusio Operis. — — De Lyra Barberina curae priores, quarum autographum Romae exstat in Barberina Bibliotheca. In dessen Opp. Tom. I. pag. 414. Sind Zusätze zu den vorhergehenden Kapiteln aus einer frühern Handschrift des Donius genommen, und vom Herausgeber seiner Werke dem ersten Bande derselben beygefügt worden. Donius starb im Jahr 1669. 53 Jahre alt. Molyneux (Dr. Thomas), F. R. S.;

A Letter to the Right Reverend St. George, Lord Bishop of Clogher in Ireland, containing some Thoughts concerning the antient Greek and Roman Lyre, and an Explanation of an obscure Passage in one of Horace's Odes. In den Philos. Transactions, for the year 1702. No. 282. pag. 1267-1278.

3) Von den Cymbeln.

Roa (Martin de) ein spanischer Jesuit, geb. zu Corduo 1563; Singularia S. Scripturae. Im zweyten Theil, p. 600. seq. wird de Cymbalis veterum gehandelt. s. Fabricii Bibliogr. ant. c. XI. §. 17. pag. 373. Starb zu Montella, 1637. Lampe (Frid. Adolph.) ein Prediger zu Bremen: De Cymbalis veterum Libri III. in quibus quaecunque ad eorum nomina differentiam, originem, historiam, ministros, ritus, pertinent, elucidantur. Traj ad Rhen. apud Guil. a Poolsum, 1703. 12. Beträgt 18 Bogen. Steht auch in Ugolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 867. Von eben diesem Werke kam einige Jahre früher eine Delineatio tract. de Cymbalis veterum (Bremae, 1700. 4.) heraus, welche ich im Catal. Bibl. Fabric. P. III. p. 25. Nr. 429. angezeigt finde, aber nicht gesehen habe. Der Verf. starb zu Utrecht 1729. Zornius (Petrus) Professor zu Stettin; Commentatio: de usu aereorum Tripodum et Cymbalorum in sacris Graecorum. Kiel, 1715. 4. 4½ Bogen. Geb. zu Hamburg 1682. gestorb. zu Thorn 1746. Ellis (Rich.); Observationes philolog. ad loca Nov. Testam. Rotterd. 1727. 8. Enthält eine Abhandlung von den Cymbeln.

4) De Sistris et Tintinnabulis.

Bochard (Samuel) ein reform. Prediger zu Caen, geb. zu Rouen 1599; de Sistro. Bossius (Hieronymus); Libellus de Sistris. Mediolani, 1612. 12. Steht auch im salengerschen Thesaurus, Tom. II. p. 1373. unter dem Titel: de Isiaci, sive de Sistro. opusc. Bacchinius (Benedictus) ein italiänischer Benedictinermönch zu Parma, geb. zu Borgo San-Donnino, einer Stadt im Herzogthum Modena, 1651; de Sistris eorumque figuris, ac differentiis, cum dissert. et not. Jacobi Tollii. Trajecti ad Rhenum 1696. 4. Steht auch in Graevii thesaur. antiquitat. roman. Tom. VI. pag. 411 3½ Blätter in Folio stark, nebst einem halben Bogen Kupfer, worauf 26 verschiedene Formen vom Sistro gestochen sind. Tollius hat das Werk aus dem Italiänischen übersetzt. Tollius (Jacobus) Professor zu Duisburg; Notae in Bened. Bacchinum de sistris eorumque figuris. Utrecht 1695 — — Dissertatiuncula; de Sistrorum varia figura. Ibid. 1695. Beyde Tractate stehen in Graevii thes. antiquit. roman. Tom. VI. Starb 1696 zu Utrecht. Chaussée (de la) lat. Causeus (Michael Angelus); De Sistro. In Graevii Thesaur. antiquit. roman. Tom. V. in dem Traktat: de insignibus Pontificis Maximi, Flaminis Dialis, Auguris, et instrumento sacrificantium. Epistola ad Jo. Clericum de Sistris. In der Bibl. select. Tom. XVI. p. 167. Magius (Hieronymus) ein italiänischer Rechtsgelehrter aus dem Mailändischen gebürtig; De Tintinnabulis, liber posthumus, cum notis Franc Sweertii, fil. s. A. H. de Sallengre Thes. ant. rom. Tom. II. pag. 1157. Einzelne Ausgaben hat man von 1664 und 1689 in 12. die zu Amsterdam gedruckt sind. Mit den Noten des Sweertius beträgt das Werkchen 150 Seiten. Ob die Noten des Francis. Sweert auch einzeln gedruckt sind, wie man aus den einzelnen Anzeigen derselben bey verschiedenen Litteratoren fast schließen sollte, ist mir nicht bekannt. Fr. Sweert war zu Antwerpen 1567 geboren, und starb 1629.

5) Von den Flöten.

Manutius (Aldus) Pauli fil. Aldi N. Epistola de Tibiis veterum. Venet. 1570. f. Ejusd. Quaesit. per Epistol. Venet. 1576. 8. Gruteri Lampad. T. IV. p. 251. Graevii Thes. Antiquit. rom. Tom. VI. p. 1210. und Vgolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 861. Meursius (Joannes.) ein Sohn des berühmten Philologen, geb. zu Sora (Jöcher sagt Leiden,); Collectanea de Tibiis veterum. Sorae, 1641. 8. Nachher wurde das Werk in Gronovii Thesaur. antiquitat. graecar. Tom. VIII. pag. 2453. eingerückt. Der Inhalt ist folgender: Cap. 1. de derivatione Tibiae. Cap. 2. de Tibiae inventione. Cap. 3. de inventione cantus tibiarum. Cap. 4. de genere et differentia materiae tibiarum. Cap. 5. de Lydicarum, et Phrygiarum tibiarum differentia. Cap. 6. de laudatione, existimatione et praetio tibicinum, Cap. 6. de contemptione tibiarum. Cap. 8. de appellatione Libycae tibiae. Cap. 9. de Thracibus, et Arcadibus, qui ad tibiam armati saltabant. Cap. 10. quomodo Arcades prae omnibus nationibus pueros suos tibia ludere assuefaciant? Cap. 11. de choreis ad tibias, et fistulas. Cap. 12. de cantionibus ad tibias ex Prolegomenis in Pythionicas. Cap. 13. Tibia ad Bacchanalia, et laetitiae signum usurpata. Cap. 14. de Praeficis Tibicinis. Cap. 15. de tibia funesta, sive usu tibiarum in funeribus. Cap. 16. Minervam usam fuisse tibia, lamentationis causa. Cap. 17. de tibia nuptiali. Cap. 18. de usu tibiae in bello. Cap. 19. Vsus tibiarum in conviviis, spectaculis, et bello. Cap. 20. de longis tibiis. Cap. 21. de apertis Tibiis. Cap. 22. de Synaulia et Monaulo Aegyptiorum invento. Cap. 23. Pejus Babys tibia canit. Cap. 24. de Certamine Marsyae cum Apolline de tibiis. Cap. 25. de tempore Sacrorum. Ist auch in Vgolini Thes. ant. sacr. T. 32. pag. 845. abgedruckt. Bartholinus (Caspar) geboren zu Kopenhagen 1654 und Professor der Anatomie daselbst; De tibiis veterum et earum antiquo usu libri tres. Rom, 1677. Editio altera, figuris auctior, Amstelodami, 1679. 12. Dieser Tractat, den der Verf in seinem 22sten Jahre geschrieben hat, besteht aus 3 Büchern folgenden Inhalts: Lib. I. Cap. 1. de tibia, ad quam Musices partem apud Veteres pertinebat. Cap. 2. Nominis tibiae origo et synonyma. Cap. 3. de inventoribus tibiarum. Cap 4. de materia tibiarum. Cap. 5. Tibiarum forma, earumque partes. Cap. 6. Tibiarum species et varia discrimina. Cap. 7. de arte tibias inflandi. Cap. 8. Tibiarum sonus. Cap. 9. de Modis Numerisque tibiarum. Cap. 10. A quibus ars tibias inflandi exercita, et apud quos in usu. Lib. II. Cap. 1. Tibiae vis ad varie afficiendos animos, eosque vel concitandos vel molliendos. Cap. 2. Tibiae usus in curatione morborum. Cap. 3. Tibia in regum inauguratione. Cap. 4. Tibia in triumphis. Cap. 5. Tibia in bello. Cap. 6. Tibia in Hymnis, et Deorum placationibus apud paganos. Cap. 7. Tibia in Sacris et Sacrificiis gentilium. Cap. 8. Tibia in sacris Magnae Deum Matris. Cap. 9. Tibia in festis publicis. Cap. 10. Tibia in ludis, spectaculis, atque Comediis. Cap. 12. Tibia in nuptiis et choreis. Cap. 13. Tibia in conviviis. Cap. 14. Ad tibiam factae Conciones ad populum, Carmina recitata atque Heroum laudes in conviviis et funeribus decantatae. Cap. 15. Tibia in funeribus et luctu. Cap. 16. Tibia nautica. Cap. 17. Tibiarum vis ad commovenda bruta animalia. Cap. 18. de Tibiis Mira quaedam ab Antiquis tradita, naturali ratione explicata. Cap. 19. de assa tibia, eiusque cum aliis instrumentis consonanta, symphonia. Lib. III. Cap. 1. de tibicinibus. Cap. 2. Marsyae tibicinis fabula. Cap. 3. de rebus quibus usi tibicines, anulo, tibiarum et linguarum theca atque capistro. Cap. 4. de vestitu Tibicinum, et scabello. Cap. 5. Tibiarum fabri et confectores. Cap. 6. de tibiarum a reliquis instrumentis, quae oris flatu animantur, differen-

tia, et primo de Fistula atque Pandurio. Cap. 7. de tuba, concha, buccina, cornu, lituo, tibia, utriculari, et pithaulica, organo, atque hydrauli. Eorumque omnium et tibiae discrimine. Ist auch in Graevii Thes. antiquit. rom. Tom. VI. p. 1157. abgedruckt. Dacier (Madame); Gedanken über die Flöten der Alten, aus ihren Noten über den Terenz, übersetzt von Friedr. Christian Rackemann. In Marpurgs histor. krit. Beyträgen. B. 2. S. 224 — 232.

6) Von der Wasserorgel.

Barbaro (Daniele) ein Venetianer, und Patriarch zu Aquileja; Anmerkungen über den Vitruv de Architectura, wo er im 13 Kapitel auch von den Wasserorgeln handelt. Er starb 1569 im 41 Jahr seines Lebens. Man hat auch ein besonderes musikalisches Werk von ihm in italiänischer Sprache, welches aber noch MSt. ist. s. Laborde Essai sur la Musique, Tom. III. p. 333. De instrumento Hydrauli excerpta ex tractatu Isaaci Vossii de Poematum cantu et Viribus Rhythmi. In Vgolini Thes. ant. sacr. Tom. 32. p. 1093. Kircher (Athanasius); Magica Phonocamptica. Enthält eine Beschreibung und Erklärung der hydraulischen Orgel nach dem Vitruv. Gregorius (Joan.) ein Engländer; Dissertatio de more canendi Symbolum Nicaenum. In dieser Dissert. wird S. 49. de organis musicis hydraulicis et pneumaticis gehandelt. s. Fabricii Bibliogr. antiquar. pag. 374. Außer der Nachricht, welche Fabricius von dem Verf. giebt, habe ich nichts näheres auffinden können. Meister (Albert. Ludw. Friedr.) Hofr. und Professor der Philosophie zu Göttingen, geboren zu Weikersheim in Fanken 1724; De veterum Hydraulo, eine Vorlesung in der Societät der Wissenschaften, im Jahr 1771. Gedruckt in den novis commentariis Soc. reg. Scientiar. Goetting. Tom. II. pag. 159. mit zwey Kupfertafeln, deren eine die Form der Wasserorgel nach der Beschreibung des Hero, die andere aber einige einzelne Theile derselben enthält. Die Abhandlung ist in 3 Abschnitte getheilt, nach folgendem Inhalt: Sect. I. Varia organorum hydraulicorum genera. Sect. II. Organi hydraulici, hoc est, organi musici empneusti, hydraulicis machinis emendati et exculti, fabrica ex mente Heronis. Sect. III. Hydrauli veterum cum organis recentioris aevi conferuntur. Aus allen in dieser Abhandlung enthaltenen Untersuchungen zieht der Verfasser zuletzt folgende drey Schlüsse: 1) Wer die vom Hero und Vitruv beschriebene Wasserorgel den neuern Windorgeln vorziehe, oder nur auf irgend eine Weise gleich halte, verrathe Unwissenheit oder Hartnäckigkeit. 2) Ob es außer den vom Hero und Vitruv beschriebenen, noch andere Wasser- oder Windorgeln gegeben habe, welche den unsrigen gleich geschätzt, oder vorgezogen zu werden verdienten, könne man weder bejahen noch verneinen, sondern müsse es unentschieden lassen. 3) Das Wasser, welches die Alten bey ihren Orgeln anwendeten, sey für die neuern Orgeln völlig entbehrlich, und sie können dadurch weder an Schönheit noch an Brauchbarkeit etwas gewinnen. Der Verf. starb am 18 December 1788.

7) Von vermischten Instrumenten:

Politianus (Angelus) Priester, Canonicus und Professor der griechischen und lateinischen Sprache zu Florenz, geb. 1454; Miscellanea. In seinen Werken, die zu Lion 1550 in 3 Octavbänden zusammen gedruckt sind. In diesem Werke handelt das 14te Kapitel, durch Veranlassung des ovidianischen Verses: Disce etiam duplici genialia naulia palma Vertere, conveniunt dulcibus illa modis. — Von dem mus Instrument Naulia weitläuftig, und die Prälektion mit der Ueberschrift: Panepistemon, von der Musica naturali, mundana et artificiali. Der Verf. starb zu Florenz 1494 in seinem 40sten Jahre. Bartolus (Abraham) ein Magister von Benten aus Meissen gebürtig; Beschreibung des Instruments Magadis, oder Monochords. Altenburg, 1614. 4.

174 Seiten. Das Buch hat 8 Theile. Der erste handelt von der Aehnlichkeit der Töne mit den Planeten, und vom Rahmen des Monochords. Der zweyte von Ausmessungen und Rechnungen, und der dritte vom Gebrauch oder der Anwendung der Proportionen. Zimmermann (Matthias) ein lutherischer Theolog, geb. zu Eperies in Ungarn 1625; de Tubis et earum usu in bello. In seinen Analect. miscell. menstr. eruditionis sacrae et profanae etc. p. 518. s. Fabricii Bibliogr. antiq. p. 373. Galland (Ant.); Dissertation sur l'origine et sur l'usage de la Trompette chez les anciens. s. L'histoire de l'Academie des Inscript. T. I. p. 127 - 133 Edit. d'Amsterd. vom Jahr 1717. Eine deutsche Uebersetzung dieser Abhandlung steht in Marpurgs histor. krit. Beytr. B. 2. pag. 35 — 45. und eine lateinische in Vgolini Thes. ant. sacr. T. 32. pag. 835. Von den Paucken, deren Gebrauch und Mißbrauch in alten und neuen Zeiten. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1768 S. 208. 216.

IV. Schriften vom Rhythmus, vom Gesang, von der theatralischen Musik der Griechen und Römer, vom Gebrauch der Musik bey der Erziehung und vermischten Inhalts.

1) Vom Rhythmus.

Victorinus (Fabius Marius) ein Grammatiker und Redner aus Africa, der unter dem Kaiser Constantius im Jahr 354 zu Rom lebte, und die Rednerkunst mit vielem Beyfall und Erfolg daselbst lehrte; er hinterließ unter andern auch ein Werk: De orthographia et ratione carminum libri IV. oder wie der Titel inwendig heißt: Ars grammatica de Metricis Didascalicis. Das Werk ist mit den Schriften ähnlichen Inhalts des Servii Honorati, Eutychi Auditoris, und Servii Marii Honorati zu Tübigen im Jahr 1537 in kl. 4. zusammen gedruckt worden. Manche Kapitel des Werks hängen mit Musik, oder vielmehr mit der musikalischen Rhythmik sehr genau zusammen. z. B. de mensura longarum et brevium syllabarum, de arsi et thesi, de rhythmo etc. Daher auch Salinas de Mus. lib. VII. p. 436. cap. 23 und anderwärts über die Meynungen des Victorinus in musikalischer Rücksicht besondere Untersuchungen angestellt hat. Die Ueberschrift des besagten Kapitels heißt: De quibusdam, quae Victorinus circa Musicam consideravit, und der Anfang des Kapitels: Placuit etiam his adiungere pauca de multis, quae Victorinus ipso prope in fine quarti libri didascalicon de Musica disseruit: tum propter eorum non vulgarem eruditionem: tum etiam quia Codex hic Victorini non passim est obvius, sed rarus admodum invenitur. Cave setzt den Tod des Victorinus ins Jahr 370. Vossius (Isaac) ein berühmter Philolog, geb. zu Leiden 1618; De Poematum cantu et viribus Rhythmi. Oxon. 1673. 8. 18 Bogen. Der Verfasser nimmt alle Fabeln, welche von der außerordentlichen Wirkung der griechischen Musik erzählt werden, als ausgemacht an, und schreibt sie bloß der Mannichfaltigkeit des griechischen Rhythmus zu. Der neuern Musik wird alle Schönheit abgesprochen, und ihre Anhänger und Ausüber bekommen dafür, daß sie anderer Meynung sind, und an einer so schlechten Musik Vergnügen finden können, manche Ehrentitel, welche beweisen, daß Vossius die lateinische Sprache besser verstand, als die Musik. Die erste deutsche Uebersetzung dieses Werks steht in der berlinischen Sammlung vermischter Schriften (B. 1.), und der Anfang einer zweyten ist im dritten Band meiner musikalisch-kritischen Bibliothek abgedruckt, wegen Unterbrechung dieses Journals aber noch nicht vollendet worden. Der Verfasser starb zu Windsor in England am 21sten Febr. 1689. Arnaud (M. l'Abbe) französischer Akademist, Sur les accens de la langue grecque, in den Mem. de l'academie des inscriptions, Tom. XXXII, p. 432 in 4to; oder Tom. LVIII,

p. 310 in 12. In dieser Abhandlung werden viele Umstände, die Beschaffenheit der alten Musik betreffend, weitläuftig erörtert. Es ist auch von ihm ein Brief an den Graf von Caylus 1754 gedruckt, worin er eine Rhetorik der Musik ankündigt. De rhythmo Graecorum, liber singularis. In usum iuventutis Coll. Aen. Nas. olim conscriptus, et nunc demum in lucem editus. Oxonii, prostat apud J. Fletcher. 1789. 8. 150 Seiten, nebst einer Notentafel. Inhalt: Cap. 1. Rhythmus quid sit. Cap. 2. De Rhythmo musicae. Cap 3. De Rhythmo Carminis. Cap. 4. De Rhythmo Prosae. Cap. 5. De Scansione Rhythmi. Cap. 6. Exempla Periodorum rhythmicarum. Appendix. De Caesura Metrica Graecorum.

2) Von den Liedern und Hymnen.

Nauze (Louis de la) ein französ. Akademist; Dissertation sur les Chansons de l'ancienne Grece. s. Memoires de Litt. Tom. XIII. p. 496 — 556. Eine deutsche Uebersetzung von Hrn. Ebert s. in Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 4. S. 427 -- 497. Handelt 1) von den Tischliedern; 2) von den Liedern, die gewissen Handthierungen eigen waren, oder bey gewissen Gelegenheiten gebraucht wurden. Sneadorf (Fridericus) aus Koppenhagen: De Hymnis veterum Graecorum. Accedunt tres Hymni Dionysio adscripti. Koppenhagen, bey Proft, 1787. 8. 72 Seiten. s. Journ. Encycl. Aout 1787. S. 186.

3) Von der theatralischen Musik, und von den musikalischen Wettstreiten.

Rosinus (Joannes) ein Prediger zuletzt in Naumburg, geb. in Eisenach 1551: Antiquitates romanae; Basel, 1585. fol. Handelt Lib. 5. c. 6. de ludis scenicis; c. 7. de Tragoedia; c. 8. de Comoedia, et eius atque Tragoediae differentia; c. 9. de partibus Comoediae et Tragoediae; c. 10. de ornatu scenae, atque saltationibus; c. 11. de Tibiis, et earum differentiis. Außer der angeführten Ausgabe hat man noch einige neuere, z. B. von Leiden 1609. 4. und die von Thom. Dempster vermehrte, Paris, 1613. fol. Cölln, 1619. 1645. 1662. Genf, 1620. 4. Leiden, 1662. 4. Utrecht, 1701. 4. Rosinus starb 1619. Bulenger (Julius Cäsar) ein Jesuit aus Loudun in Frankreich gebürtig; De Theatro, ludisque scenicis. In dessen Syntem. opuscolor. philolog. Tom. II. Lion, 1621. fol. Ist auch schon vorher einzeln gedruckt gewesen, und nachher in Graevii Thes. antiquit. Tom. IX. eingerückt worden. Das Werk enthält 49 Kapitel folgenden Inhalts: 1) de ludis musicis, et scenicis. 2) de Musica theatrali. 3) de Musica. 3) de Musicae partibus. 5) de cantico assae vocis. 6) de fibula. 7) de Phonascis. 8) de molliendа voce. 9) de Plasmate. 10) de cantu in scena. 11) de vocibus luleis. 12) de Mesochoro, Hilarodo, Magodo et aliis. 13) de Chori canticis. 14) de choris cyclicis. 15) de chorago et Chorodidascalo. 16) de Choro. 17) de tropis Musicae. 18) de Musica Pythagorica. 19) de Musica quae fit flatu, pulsu aut tactu. 20) de organis empneustis. 21) de tibia. 22) de tibiae auctore. 23) quid intersit inter tibiam et fistulam. 24) de rebus quibus usi tibicines. 25) de foraminibus tibiae. 26) de tibiarum varietate. 27) de variis tibiarum modis. 28) de nomis tibicinum. 29) de tibiae cantu. 30) de Pythaule et Pithaule. 31) de Panduria. 32) de Hydraule. 33) de Organis. 34) de sorte tibicinum et citharoedorum. 35) de Vtriculariis. 36) de cithara. 37) de cithara, Lyra, Chely. 38) de partibus citharae. 39) quomodo cithara pulsaretur. 40) de habitu citharoedi. 41) de citharae sonis. 42) de legibus citharoedorum in theatro. 43) de nomis citharoedicis. 44) de Psalterio. 45) de barbito et trigono. 46) de Crotalo. 47) de Sambuca. 48) de Sistro. 49) de versu Heroico,

Jambo et lyrico. Der Verf. starb zu Cahors 1628. über 70 Jahre alt. Doni (Gio. Batista) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; Trattato della Musica Scenica. In Opp. T. II. p. 1. Lezione prima recitata in Camera del S. Card. Barberino nel 1624. se le Azioni Dramatiche si rappresentavano in tutto, o in parte. Ibid. Tom. II. p. 145. Lezione seconda recitata nell' istesso luogo, e anno. p. 153. Lezione 1. del modo tenuto dagli Antichi nel rappresentare le Tragedie, e Commedie. Ib. p. 163. Lezione 2. Sopra la Rhapsodia, recitata nell' academia della Crusca. Ib. p. 181. Lezione 3. Sopra il Mimo antico, recitata nella medesima Academia. Ib. p. 186. Lezione 4. Sopra la Musica Scenica, recitata nella detta Academia. Ib. p. 192. Lezione 5. Sopra la Musica Scenica, recitata nell' istessa Academia. Ib. pag. 198. Discorso della Ritmopeia de' Versi latini. e della melodia de' Cori Tragichi al S. Gio Jacopo Buccardi. Ib. p. 203. Appendice a' Trattati di Musica di Gio. B. Doni, contenente una nuova operetta del medesimo sopra la Musica Scenica. Opp. T. II. Frammento di un trattato della Musica degli Antichi, e delle Macchine sceniche, di un Anonimo, tratto da un Codice della Libreria Magliabechiana. Opp. Tom. II. Bougeant (Guil. Hyacinthe) ein Jesuit; Dissertation sur la recitation ou le chant des anciennes Tragédies des Grecs et des Romains. In den Mem. de Trevoux, T. LXVIII. p. 248 — 279. vom Jahr 1735. Monat Febr. Duclos (Charles) Historiograph von Frankreich, beständiger Secretair der Akademie der Wissenschaften, und Mitglied der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften, geboren zu Dinant in Bretagne; Memoire sur l'art de partager l'action theatrale, et sur celui de noter la declamation, qu'on prétend avoir été en usage chez les Romains. In den Mem. de l'Acad. roy. des Inscript Tom. XXI. p. 191 — 208. Edit. in 4. und im 36sten Bande der Octavausgabe. Auch im Dictionaire Encyclopedique kommt von eben diesem Verfasser ein Artikel: Declamation des Anciens vor, worin von dem Antheil, welchen die Musik an der griechischen Declamation gehabt haben mag, ausführlich gehandelt wird. Der Verfasser starb zu Paris im Jahr 1772. Vatry (Mr. l'Abbé); Dissertation, ou l'on traite des avantages que la Tragédie ancienne retiroit de ses choeurs. In den Mem. des inscript. et des belles Lettres. Vol. VIII. p. 199 — 210. Eine deutsche Uebersetzung steht in der Sammlung der zürcherischen Streitschriften zur Verbesserung des deutschen Geschmacks wider die gottschedische Schule. 1741 — 44. wo sie den 36sten Aufsatz ausmacht. — Dissertation sur la recitation des Tragédies anciennes. Ebendas. p. 211 — 224 vom Jahr 1733. Voltaire (Marie-François Arouet de); Von den Tragödien der Griechen, die durch einige italiänische und französische Opern nachgeahmt worden. Aus der Abhandlung von dem alten und neuen Trauerspiel, welche Voltaire an den Cardinal Quirini gerichtet hat. In Hertels Samml. mus. Schrift. St. I. S. 27 — 35. vom Jahr 1757. Von der Dramatischen Musik der Alten. Ein Auszug aus einem Kapitel in den Lives of the Roman Poets. Vol. II. In Hertels Sammlung musikal. Schriften u. s. weiter. Stück 2. Seite 166 — 170. vom Jahr 1758. Bos (Jean Baptiste du) geboren zu Beauvais 1670; Reflexions critiques sur la Poësie et sur la Peinture. Dresden, bey Walther, 1760. Tom. I. II. III. 8. Die erste Ausgabe kam zu Paris 1719 in 8. heraus. Enthält eine weitläuftige und sehr schätzbare Abhandlung von den theatralischen Vorstellungen der Alten, von welcher eine deutsche Uebersetzung des sel. Lessing in Marpurgs histor. krit. Beyträgen B. 2. p. 448 und 521. B. 2. p. 80. 268. 345. 435. B. 4. p. 151. 337. 498. B. 5. p. 45. abgedruckt ist. Im Original macht sie den dritten Band aus. Der Verfasser sagt, die Musik sey bey den Alten gewesen; ars decoris in vocibus et motibus. Aus diesem grössern Umfang, erklärt er sich auch die großen Wirkungen,

welche man der Musik der Alten beylegt. Er starb zu Paris, 1742. Martini (Georg Heinrich) M. und Professor der Beredtsamkeit zu Regensburg, geboren zu Tannenberg in Meissen 1722; Abhandlung von den Oden der Alten. Leipzig, 1767. 8. Gehört hauptsächlich zur Geschichte der alten Musik. Eben diesem Verfasser gehört auch noch der Versuch von den musikalischen Wettstreiten der Alten. In der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste, B. 7. S. 1 — 37. 205 — 231. und daraus in Hillers wöchentlichen Nachrichten ꝛc. Jahrg. 3. S. 150 — 159 — 167 — 175 — 213 — 221. Varietés litteraires. Paris, 1769. 12. Sind von den Herren Arnaud und Suard herausgegeben, und enthalten unter andern auch eine Abhandlung über das Melodrama der Alten. Heeren (Arn. Herm. Ludw.) Professor der Philosophie zu Göttingen, geboren zu Bremen; Dissert. de Chori Graecorum tragici natura et indole, ratione argumenti habita. Götting. 1784. 4. 48 Seiten. Die Beschaffenheit der Chöre wird aus den ältern Schauspieldichtern gezeigt. Der Verfasser findet zwey Hauptgattungen derselben, nemlich solche, die beym Anfang und Ende der Episoden, und solche, die zwischen den Akten gesungen wurden Die erste Gattung wird in drey Klassen nach ihrem Inhalt eingetheilt, nemlich 1) in Loblieder. 2) in Trauerlieder, und 3) in Lehrgedichte. Diese letztern enthielten Klugheitslehren, aus der vorhergehenden Handlung abgezogen. Die Dichter, aus deren auf uns gekommenen Werken die Beweise und Beyspiele gesammelt werden, sind Aeschylus, Sophokles und Euripides, Die bemerkte Beschaffenheit der Chöre findet sich nur beym Aeschylus genau so; beym Sophokles und Euripides sind schon sowohl im Inhalt, als mit dem Platz, welchen sie im Trauerspiel einnahmen, einige Veränderungen gemacht worden. Faber (Petrus) ein Parlamentsglied zu Toulouse, geboren zu Sanjoro; Agonisticon, sive de re athletica, ludisque Veterum gymnicis, musicis, atque circensibus. Lyon, 1592. 4. Starb 1600. Corsinus (Eduard); Dissertationes IV. agonisticae, quibus Olympiorum, Pythiorum, Nemeorum atque Isthmiorum tempus inquiritur ac demonstratur; accedit Hieronicarum Catalogus editus longe uberior et accuratior. Florentiae, 1747. 4. und Lipſ. 1752. 8. Für jedes der genannten Spiele ist eine Dissertation bestimmt, worin die Ordnung und verschiedenen Veränderungen derselben sehr gut erklärt werden. Strauch (Aegidius); ΟΛΥΜΠΙΚΟΣ ΑΓΩΝ descriptus Dissertatione historico-chronologica. Witteb. 1661. 4. und in Thom. Crenii Museo philol. et histor. pag. 365 — 400. Lugd. Batav. 1699. 8. Handelt vom Nahmen und vom Platze, wo die olympischen Wettspiele gehalten wurden; ferner vom Stifter derselben Iphitus ꝛc. Bircherode (Johann): Exercitatio de ludis gymnicis, praecipue de certaminibus Olympicis. Hafn. 1664. 4. Meyer (Johann Friedr.); Dissertatio de ludis Olympicis. Lipsiae, 1671. 4. Upmark (Johann); Dissertatio de certamine Olympico. Upsal, 1708. 8. Dickinson (Edmund); Periodica exegesis, sive celeberrimorum Graeciae ludorum declaratio, opus posthumum; adiecta est vitae eiusdem scriptae a Wilh. Nic. Blomberg. London, 1739. 8. Berger (Joh. Wilhelm); De ludis Olympiis Programma. In dessen Stromateo acad. p. 867. West (Gilbert); De ludis Olympicis Dissertatio. Ist seinen Odes of Pindar with several other pieces etc. London, 1749. 4. vorgesetzt, und ist nichts weiter, als ein Auszug aus Pet. Fabers und Burette's Werken ähnlichen Inhalts. Muhle (Sueno); Dissertatio de ludis Pythicis. Hafniae, 1732. 4. Dissertation sur le prix qu'on donnoit aux vainqueurs dans les jeux Pythiques. In der Histoire crit. de la Republ. des Lettres. T. I. p. 150. T. V. p. 93. Vignoles (Alphonse des); Dissertation touchant le tems de la celebration des Jeux Pythiques. In der Hist. crit. de la Republ. des Lettres. Tom. IV. pag 99.

4) Von den Beyfallsbezeigungen der Alten.

Ferrarius (Franciscus Bernardinus) ein Antiquarius, geboren zu Mailand 1577; De veterum acclamationibus et plausu libri VII. Mediolani 1627. 4. Hernach in Graevii Thes. ant. romanar. T. VI. Hat folgende zur Musik gehörige Dinge: Lib. I. C. 11. Was ein Bombus gewesen. C. 17. Ad Rhythmum musicosque modos pronunciatas olim acclamationes. C. 18. Musicum in acclamando concentum alternis factitatum interdum, interdum ab omnibus simul acclamantibus. Acclamandi signum fuisse in auditoriis a Mesochoro datum, quemadmodum vel canendi in Veterum Choris à Choriphaeo etc. Lib. II. C. 14. Erklärt die Wörter Sibilum, Sibilare, Fistulari, Syrinx. Lib. VII. C. 14. 15. Vom Hymenaeo weitläuftig. C. 9. Vom Worte Hosanna oder Hosianna. Starb 1669. Des Acclamations. Eine vortrefliche Abhandlung in den Memoires de l'Academie des Inscriptions et belles Lettres, Tom. I. pag. 115. der Quartausgabe vom Jahr 1717.

5) Vom Gebrauch der Musik bey der Erziehung.

Versor (Joan.); Libri Politicorum Aristotelis cum Zmento multum utili et compendioso etc. Enthält folgende Quaestiones: 1) Utrum iuvenes ad honores politicos assumendi sint in artium scientiis erudiendi. 2) Utrum scientia musicalis sit iuvenibus utilis. 3) Utrum vita activa magis indigeat musica quam vita contemplativa etc. Camerarius (Philippus) Prokanzler zu Altorf, geboren zu Tübingen, 1537; Centuriae tres Horarum subcisivarum. In der ersten Centuria handelt das 18te Kapitel in 2 Quartblättern: de industria hominum, quibusdam veterum instrumentis musicis, et quatenus iuventus in iis sit instruenda. Starb 1624. Alexander ab Alexandro, geboren zu Neapel 1461; Genialium dierum libri VI. Frankfurt, 1626. 8. In diesem Werke wird an verschiedenen Orten von Musik gehandelt, als: Lib. II. C. 25. Variae apud diversas gentes puerorum institutiones etc. wohin die Musik ebenfalls gerechnet wird; auch von unterschiedlichen Tanzarten der Alten. Lib. V. C. 8. Qui ludi Olympici, qui Pythii, qui Isthmii, et qui Nemei olim apud Graecos, et qui Circenses Romae fuerunt. Lib. VI. C. 19. Qui ludi scenici, qui Megalenses, qui Taurii, Compitalitii, Iuvenales, et Honorarii fuerint. Er starb zu Rom, 1523. Conring (Hermann) Professor zu Helmstädt, geboren zu Norden in Ostfriesland 1606; In dessen an. 1730 von D. Göbel in 6 Foliobänden herausgegebenen Werken kommen folgende zur Musik gehörige Materien vor: 1) Quomodo cantus a rhythmo et harmonia differat? Tom. III. §. 1. p. 162. 2) Sacri cantionis effectus. T. III. §. 6. p. 716. 3) Quid sit cantus mixolydius, dorius phrygius, etc.? ibid. §. 34. p. 716. T. III. 4) Cantus quid ad disciplinam, quid ad auditum faciat? §. 5. 6. 7. p. 716. 5) Musica apud antiquos disciplinarum circularium numero erat. Tom. I. not. b. p. 10. Apud Graecos in magno honore, apud Romanos in contemtu fuit. ibid. §. 14. Quinam de Musica veterum scripserint? ib. et Tom. III. §. 47. p. 1096. 1098. 6) Musica continet corporis quietem, voluptatem et figuram. III. §. 1. p. 160. 161. facit homines ignavos et imbelles. §. 2. 3. ib. 7) Sordida quaenam? III. §. 19. 20. p. 715. Theatralis. ibid. §. 8. p. 716. 8) De musica tractatio Aristotelis in Politicis quomodo sit comparata? III §. 27. p. 480. Num ea pueri imbui debeant? ib. §. 2. p. 706. Non omnes ea imbuendi, nec nimium. ib. §. 55. p. 1097. Non est quidem utilis ad rem faciendam. III. §. 10. p. 706. Est tamen accommodata ad vitae cursum in otio. ib. §. 12. p. 707. §. 17. p. 710. §. 54. p. 1097. facit aliquid ad mores et animos formandos. ib. §. 24. 26. p. 711. §. 34. p. 712. §. 55.

p. 1097. 9) Disputatur: an tantum lusionis gratia, an etiam ad virtutem et vitam honestam discatur? III. §. 2. 4. p. 709. Politico cur non sit addiscenda? III. not. e. p. 1097. Non unius commodi, sed plurium discitur. ib. §. 4. p 715. 10) Vocalis praefertur instrumentali. III. not. f. p. 1097. Vetus a nostra toto coelo differt III. §, 56. p. 1098. 11) Alia vestita, alia nuda. ib §. 55. p. 1097. Instrumenta unius chordae et plurium. ib. §. 1. p. 162. Notae variae. ib. Harmoniae. ib. §. 3. p. 173. Phrygiae, doricae, ibid. §. 8. p. 590. Tonus netes. ib. §. 3. not. d. p. 218. Hypas, not. e. ib. Lydia harmonia acuta; mixolydia etc. ib §. 7. p. 257. 12) Apud Romanos non decuit Principes. T. IV. §. 20. p. 35. 36. Requisita tamen apud Principes Graecos. not. d. ib. Magni olim aestimata. T. VI. p. 619. A quibus explicata sit? not. c. ibid. 13) Musicus quidam cur duplicem mercedem postulaverit? III. not. b p. 587. Lampri mentio. III. not. b. p. 692. 14) Aulae Regis Galliae musici quot? Tom. IV. col. I. p. 176. Aulae Caesareae? ib. not. k. col. I. p. 296. s. Matthesons musikal. Ehrenpforte, p. 20 seqq. wo zugleich eine Beurtheilung dieser Sätze befindlich ist. Starb 1681. Dissertazione sopra il Quesito: Dimostrare, che cosa fosse, e quanta parte avesse la Musica nell'Educazione de'Greci, qual era la forza di una siffatta istituzione e qual vantaggio sperar si potesse, se fosse introdotta nel piano della moderna educazione. Presentata dal Sig. Francesco Maria Colle de'Nobili di S. Bartolomeo de'Colle, e de,Conti di Cesana, Bellunese, Socio dell'Academia letteraria e Georgica di Belluno al concorso dell'Anno 1774. e coronata dalla Reale Academia di Scienze e Belle Lettere di Mantova. In Mantova, 1775. 4. 140 S. Ist im ersten Bande der Schriften der Akademie der Wissenschaften und Künste zu Mantua, vom Jahr 1775 abgedruckt. Die Abhandlung ist in 4 Theile getheilt, die zusammen 85 Paragraphen in sich fassen, in welchen alles, was zur Materie gehört, abgehandelt ist. Eine Anzeige davon findet man in den Novelle letterarie, Vol. VIII. vom Jahr 1777. Sacchi (D. Giovenale) ein Bernabit; Della natura, e perfezzione della antica Musica de' Greci, e della utilità che ci potremmo noi promettere della nostra, applicandola secondo il loro esempio alla educazione de' Giovani. Dissertazioni III. In Milano 1778. 8. 207 Seiten. In der ersten Dissertation wird bewiesen, daß die Musik der alten Griechen ihrer Natur nach, von der unsrigen nicht sehr verschieden gewesen seyn könne. Die wunderbaren Erzählungen vom enharmonischen Klanggeschlecht verdienten keinen Glauben. Die zweyte Dissert. handelt die berühmte Frage ab, ob die alte der neuen, oder die neue der alten Musik vorzuziehen sey. In sieben Kapiteln. Die dritte Dissert. handelt von dem Nutzen, den man von der Musik ziehen könnte, wenn sie bey der Erziehung der Jugend gebraucht würde. In drey Kapiteln, mit mehrern Unterabtheilungen. s. Giornale de' Letterati, Tom. XXXIV. Anno 1779. pag. 117 — 135.

6) Vermischten Inhalts.

Severus (Cassius) von Parma gebürtig; De industria Orphei circa studium Musices, Carmen. Frankfurt, 1608. 8. mit Nath. Chytraei Anmerkungen. Zeidler (Carl Sebastian); Dissertatio epistolica de veterum Philosophorum studio musico. Nürnberg, 1745. 4. 12 Seiten. s. Wills nürnbergisches Gelehr. Lex. Th. 4. S. 328. Der Verfasser starb zu Nürnberg am 15 März, 1786, 67 Jahr alt. Caylus (Anne-Claude-Philippe de Thubieres etc. Comte de) geboren zu Paris am 31 Octob. 1692; De l'amour des beaux arts, et de l'extreme consideration, que les Grecs avoient pour ceux, qui les cultivoient. Eine Abhandlung in dem 21sten Band, S. 174. der Memoires de l'acad. roy. des inscriptions et des belles Lettres. Auch deutsch in dessen Abhandlungen zur Geschichte und zur Kunst. Alten-

burg, 1768 — 1769. 4. 2 B. B. 1. S. 92. Hirschfeld (Christian Cay Laurenz) Professor und Justitzrath zu Kiel, geboren zu Nüchel bey Eutin 1742; Plan der Geschichte der Poesie, Beredsamkeit, Musik, Malerey und Bildhauerkunst unter den Griechen. Kiel, 1770. 8. Heyne (Chr. Gottl.) Hofrath zu Göttingen, geboren zu Chemnitz 1729; De litterarum artiumque inter antiquiores Graecos conditione, quatenus illa ex Musarum aliorumque deorum nominibus muniisque intelligitur. Wurde im Jahr 1772 als eine akademische Schrift einzeln, sodann aber in den Opusculis des Verfassers Tom. II. (Göttingen, bey Dieterich, 1787. 8.) abgedruckt. Nach der Meynung des Verfassers lehrt die Fabel von den Musen, Apoll, Merkur, u. s. f. so viel: daß die ganze Wissenschaft und Gelehrsamkeit der ältern Griechen bloß in Musik, Tanz und Poesie bestand, folglich die vermeinten Erfinder dieser Wissenschaften mit Recht keine andere Attribute als musikalische Instrumente erhalten konnten. Uebrigens wird das Zeitalter der griechischen Gottheiten für rauh gehalten, und der Zustand der Künste und Wissenschaften demselben angemessen. Tiedemann (Dieterich) Professor der Philosophie und Hofrath zu Marburg, geboren zu Bremervörde 1748; Einige Anmerkungen über die Pythagorische Musik. Im dritten Band meiner musik. krit. Bibl. 1779. Amantius; De Musica. Lampertus Alardus (de Musica veterum) C. 17. p. 87. führt eine Stelle daraus an. Wer aber der Verfasser gewesen, wo er gelebt hat, wenn und wo seine Schrift gedruckt worden, ist nicht ausfindig zu machen. Alexander; Breviarium Musicorum Phrygiorum. s. Zwingeri Theatr. vit. human. Vol. V. L. 3. p. 1280.

V. Schriften vom Unterschied und den Wirkungen der alten und neuen Musik.

1) Vergleichungen der alten und neuen Musik.

Galilei (Vincentio) nobile Fiorentino; Dialogo della Musica antica e moderna, in sua difesa, contra Giuseppe Zarlino. In Firenze, 1602. 1581. fol. Ohne das vollständige Register 149 Seiten stark. Die Unterredung ist zwischen Bardi und Strozzi, und erstreckt sich über manche wissenswürdige Dinge. Da kein Inhalt des Werks angezeigt werden kann, weil die Unterredung ohne gehörige Ordnung von einer Materie auf die andere kommt, so können bloß einige besondere Bemerkungen hier ausgezeichnet werden. Z. E. das Taktschlagen sey bey den Alten nicht gebräuchlich gewesen, sondern erst von den Mönchen eingeführt worden, um die Kirchenchöre dadurch in Ordnung zu erhalten — Das Monochord sey von den Arabern erfunden — Diokles und Pythagoras, wie man gemeiniglich glaube, habe die musikalischen Verhältnisse, vermittelst des Klangs eines irdenen Topfes entdeckt, — Glareanus habe die Tonarten der alten Griechen nicht verstanden, — Martianus Capella sey in der Lehre von den Tonarten ein Aristoxenianer gewesen — Die Musik der Neuern werde von den Gelehrten verachtet, und nur vom Pöbel geschätzt — Die Römer hatten alle ihre musikalischen Kenntnisse bloß von den Griechen — u. s. weiter. Noch ist zu bemerken, daß der Verfasser Vater des berühmten Mathematikers Galileo Galilei war. Artusi (Giovan. Maria) aus Bologna; L'Artusi, overo delle imperfettioni della moderna Musica, ragionamenti dui, nei quali si ragiona di molte cose utili, e necessarie alli moderni Compositori. Venedig, 1600. fol. Weil auf dem Titelblatt steht: novamente stampato, scheint die Ausgabe von 1600, schon eine zweyte Auflage zu seyn. Nach Mazzuchelli ist sogar eine Ausgabe von 1603 vorhanden. Das Werk ist in 2 Ragionamenti abgetheilt, welche 71 Folioblätter einnehmen. Die Unterredung geschieht von zwey Personen mit Namen Luca und Vario, welche am Ende, nachdem die neuere Musik in ihren

meisten Theilen mit der alten verglichen worden ist, dahin mit einander überein kommen, daß die ältere der neuern weit vorzuziehen sey, und stets seyn werde, so lange man nicht die neuere gänzlich nach griechischen Grundsätzen einrichte. Diese übertriebene Schätzung der alten Musik abgerechnet, wird sonst viel Gutes und Wahres im Werke gelehrt. Mei (Girolamo) ein florentinischer Edelmann; Discorso sopra la Musica antica e moderna. Venedig, 1602. 4. Nach Laborde (Essai sur la Mus. Tom. III. p. 356.) soll dieser Mei auch ein sehr schätzbares Werk de modis musicis geschrieben haben, welches aber nicht gedruckt worden ist. Eine noch nähere Nachricht von diesem ungedruckten Werke findet man in Ang. Mar. Bandini Commentar. de vita et scriptis Joan. Bapt. Donii. Florent. 1755. fol. p. LXXIV. LXXV. LXXXII und p. 115. Mazzaferro (Giorgio) ein Italiäner, der wahrscheinlich in den Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts gehört, in welcher Zeit die Vergleichungen zwischen der alten und neuen Musik ein Lieblingsthema der gelehrten Musiker war; Dialogo sopra la Musica antica e moderna. Ich habe dieß Werk sonst nirgends als in der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs im Art. Musik angeführt gefunden, wo aber weder Druckort noch Druckjahr bemerkt ist. Donius (Joan. Baptist) Patricius Florentinus, geboren 1616; De praestantia Musicae veteris, Lib. III totidem dialogis comprehensi, in quibus vetus ac recens Musica cum singulis earum partibus accurate inter se conferuntur, adiecto ad finem Onomastico selectorum vocabulorum ad hanc facultatem cum elegantia, et proprietate tractandam, pertinentium. Ad eminentiss. Cardinalem Mazarinum. Florentiae, typis Amatoris Massae Foroliuien. 1647. 4. 266 Seiten. Zweyte Ausgabe in den gesammelten Werken des Verfassers vom Jahre 1763. Tom. I. S. 71 — 179. fol. Die Unterredung wird unter 4 Personen geführt, deren Nahmen sind: Charidorus, Philoponus, Polyaenus und Eumolpus. Obgleich der Verfasser zu sehr für die alte Musik eingenommen ist, so enthält doch dieses Werk so gegründete Bemerkungen, und eine so richtige Schilderung der Beschaffenheit der alten und neuen Musik, daß es noch immer eines der besten und schätzbarsten in dieser Art ist. — Discorso mandato da Giov. de' Bardi a Giulio Caccini detto Romano, sopra la Musica antica, e il cantar bene. In des Verfassers Opp. Tom. II. pag. 233. Rist (Johann) mecklenburgischer Kirchenrath und ein Dichter, geboren zu Pinneberg bey Hamburg, 1607; Erbauliche Monatsgespräche. In der Aprilunterredung wird von 157 bis 215ten Blatt von der alten und neuen Musik gehandelt s. Ahlens Wintergespräch, in den Anmerkungen, p. 5. Starb 1667. Riemer (Johannes) ein Magister, aus Halle in Sachsen gebürtig; Disputatio: de proportione Musica veterum et nostra. Jena, 1673. 4 Bogen. Diese Disputation wurde pro loco gehalten, und der Respondent war David Funk aus Joachimsthal. Temple (Sir William), geboren zu London 1628; Essay upon the antient and modern Learning. In dessen Miscellaneen. London, 1696. 8. Theil 2. S. 1 — 72. Einzeln muß die Abhandlung früher erschienen seyn, weil man schon von 1693 in den französischen Oeuvres melées des Verfassers, die zu Utrecht in 12. herausgekommen sind, eine französische Uebersetzung derselben hat. In dieser Uebersetzung steht sie ebenfalls im 2ten Theil, von S. 1 — 64. Der Verfasser zieht die ältere Musik der neuern weit vor. Perreault (Claude) ein berühmter französischer Akademist, Doctor der Medicin, und geschickter Baumeister zu Paris; Essais de Physique. Paris, 1680. 4. 2 Bände und in 12. 4 Bände. Im Jahr 1684 wurde die Ausgabe in 12. neu aufgelegt. Im 2ten Band steht eine Abhandlung de la Musique des Anciens. — Sowohl in dieser Abhandlung, als in den Anmerkungen zu seiner Uebersetzung des Vitruv (1673.) beweist der Verfasser, daß die Griechen keine Harmonie gekannt haben. Eben dasselbe thut auch dessen Bruder Charles

Perrault, ebenfalls ein französischer Akademist, in seiner Parallele des Anciens et des Modernes, en ce qui regarde les arts et les sciences. Paris, 1693. 8. Claude Perrault starb 1688 in seinem 75sten Jahr, und dessen Bruder Charles 1703. Beaumont (Saunier de); Lettre sur la Musique ancienne et moderne. Paris, 1743. 12. s. Hist. du Theatr. de l'Acad. roy. de Musique, wo der nemliche Titel noch einmal mit dem Zusatz: à Madame la Duchesse de — — vorkommt und der Name des Verfassers Beaumond geschrieben ist. Druckjahr und Format ist einerley. Provedi (Francesco), Coltellinajo Sanese; Paragone della Musica antica, e della moderna: Ragionamenti IV. In der Raccolta d'opuscoli scientifici e filologici, Tom. L. p. 345 — 451. In Venezia, appresso Simone Occhi. 1754. 8. Ragionamento I. Si tesse brevemente l'Istoria della Musica: si fa vedere l'uso, e la stima, che ne facevano i Greci, ed il pensiero che si prendevano per conservarla nella sua purità; si dichiara, in che modo la Musica Greca sia passata fino a noi; ed in fine contro la comune opinione dimostrasi, che ella esiste ancora al presente. Ragion. II. Si paragona l'antica Musica Greca colla Musica moderna Teatrale, o si dimostra l'eccellenza di quella sopra di questa. Ragion. III. Si paragona l'antica Musica Greca colla Musica moderna Ecclesiastica, o questa sia fatta all' uso Teatrale, o alla Palestrina, volgarmente detta a Capella; e si pone in chiaro, che l'antica è più perfetta della moderna. Ragion. IV. Si dimostra, che una delle primarie cause dell' imperfezione della moderna Musica, é stata la poco propria maniera, colla quale è trattata da' suoi scrittori. Der Verfasser behauptet, die wahre alte griechische Musik bestehe noch heutiges Tages in dem ambrosianischen und gregorianischen Kirchengesang. Hierin sind nun mehrere seiner Meynung. Ob aber dieser benannte Kirchengesang in jeder Rücksicht der neuern Musik vorzuziehen sey, ist eine andere Frage, die wohl nicht leicht eine allgemeine Beystimmung finden dürfte. Sonst wird in diesem Werke hin und wieder über die Ausartung der neuern Musik manches gutes gesagt. Nur darin scheint der Verfasser zu irren, daß er glaubt, diese Ausartung bestehe in der Abweichung von dem ambrosianischen und gregorianischen Kirchengesang. Lettere di Saverio Mattei, et di varj Letterati suoi amici, specialmente di Monsig. Giuseppe Ippoliti, Vescovo di Pistoja, e del Chiarissimo Ab. Pietro Metastasio, in cui si propongono vicendevolmente, e si sciolgono varj dubbj, per maggior illustrazione dell' Opera, e specialmente intorno alla Musica antica, e moderna. Padua, 1780. 8. Dieser Briefwechsel ist im achten Band der von Sav. Mattei herausgegebenen Uebersetzung der Psalmen enthalten, und es wird darin den Griechen die Kenntniß der vielstimmigen Musik zugestanden. Carli (Don Gianrinaldo) ein italiänischer Graf in Mailand; Osservazioni sulla Musica antica e moderna. In dessen zusammengedruckten Werken B. 14. S. 329 — 450. Mailand, 1786. 8. Zuerst ein Schreiben an des Verfassers Bruder, den Grafen Steffano Carli zu Capodistria, vom 5ten März 1782 datirt; sodann ein Brief an Giuseppe Tartini aus Venedig vom 21 August 1743 datirt. Man sieht aus diesem Schreiben, daß die Osservazioni auf Tartini's Veranlassung schon im Jahr 1743 geschrieben waren, ob sie gleich hier zum erstenmal abgedruckt sind. Der Inhalt des Werks selbst ist folgender: Osservazione 1. Sulla Musica in generale. Osserv. 2. Se gli antichi conoscessero il contrappunto. (Hier kommt vieles zur Geschichte der Harmonie gehörig, und von der Erfindung der vollstimmigen Instrumente vor.) Osserv. 3. Della corruzione della Musica antica e moderna. Osserv. 4. Della Musica moderna. Der Verfasser ist gut in der musik. Litteratur bewandert, scheint auch sogar die musikal. Schriften der Alten gelesen zu haben. Wenn er aber aus der den Alten gehörigen Erfindung der Orgel schließt daß sie auch unsern Contrapunkt gekannt haben müßten, so ist

dagegen zu bemerken, daß die Orgeln der Alten noch nicht so beschaffen waren, wie die unsrigen.

2) Ob die Alten die vielstimmige Musik gekannt haben.

Chabanon (Mr. de) Mitglied der Akademie der Inschriften zu Paris; Conjectures sur l'introduction des Accords dans la Musique des Anciens. Am 4ten Juni 1765 in der Akademie vorgelesen, und abgedruckt in den Memoires de Litterature etc. Tom. XXXV. S. 360. vom Jahr 1770. 4 Quartseiten. Der Verfasser vermuthet, daß der Gebrauch der paraphonischen Töne, deren Gaudentius erwähnt, als erster Anfang des Contrapunkts zu betrachten sey. Marpurg (in seiner krit. Einleitung ꝛc. S. 238) hat diese nemliche Meinung schon sechs Jahre früher geäußert. Daß die Versuche im Contrapunkt immer häufiger geworden sind, jemehr die Enharmonik abkam, ist eine gewisse Wahrheit, aber auch schon lange vor Chabanon bemerkt worden, obgleich nicht in Rücksicht auf die Harmonie der Griechen, sondern der Neuern. Rochefort (M. de) Mitglied der Acad. des Inscriptions et belles Lettres zu Paris; hat 1776 in einer akademischen Sitzung eine Abhandlung vorgelesen: Recherches sur l'harmonie et les accords de Musique des Anciens, worinnen behauptet wird, daß, wenn auch die Griechen die Kunst des Contrapunkts nicht so weit getrieben hätten als wir, man sich doch nicht einbilden müsse, daß sie so ganz eingeschränkt in dieser Kunst gewesen wären, als man gemeiniglich glaubt. Die Abhandlung wurde 1780 in den Memoires des Inscript. Vol. XLI. p. 365 — 381 unter dem Titel: Recherches sur la Symphonie des Anciens, abgedruckt. Ob und was für Harmonie die Alten gehabt, und zu welcher Zeit dieselbe zur Vollkommenheit gebracht worden. In Marpurgs histor. krit. Beytr. B. 2. S. 273 — 322. Schreiben des Verf. des Essai sur l'union de la musique et de la Poësie, an die Verfasser des Journal encyclopédique. Betrifft die Meynung, daß die Griechen sehr unvollkommene Begriffe von der Harmonie gehabt haben. In Hillers wöchentl. Nachrichten von 1768. S. 225. Die Unterschrift ist L. C. D. C. welche wahrscheinlich Louis Chevalier de Castelux bedeuten wird, der, wie man nun weiß, Verfasser des Essai sur l'union de la Musique et de la Poësie ist.

3) Ueber die Wirkungen der alten Musik.

D. Joaõ IV. König von Portugal, geboren 1604; Defensa de la Musica contra la errada opinion de Obispo Cyrillo Franco. Lisboa, 1649. 4. Ist gegen einen Brief des Bischoffs gerichtet, worinnen die Frage aufgeworfen wurde, warum die neuere Musik in Absicht auf Wirkung der alten nachstehe? s. Machado Bibl. Lus. Tom. II. p. 574. Diese Vertheidigungsschrift ist nachher unter folgendem Titel ins Italiänische übersetzt worden: Difesa della Musica moderna, contra la falsa opinione dell' Vescovo Cirillo Franco, tradotto di Spagnuolo in Italiano. Perugia, 1666. 4. Wallis (John) Professor der Mathematik zu Oxford; On the strange effects reported of Music in former times. In den Philos. Transact. No. 243. p. 297. Aug. 1698. Lowthorp and Jones's Abridgm. edit. 1732. cap. X. pag. 606. Der Verfasser hält die Erzählungen von den großen Wirkungen der alten Musik meistens für fabelhaft, und giebt als Beweise unter andern hauptsächlich folgende Ursachen an: 1) Weil die Musik in jenen Zeiten viel seltener als in den neuern gewesen sey; 2) Viel einfacher und daher auch für Unkundige verständlicher. 3) Habe man unter dem Worte Musik, auch Tanz, Poesie ꝛc. verstanden. Die übrigen Beweise, welche die Sache völlig klar machen, würden uns hier zu weit führen.

VI. Schriften, worin die Bedeutungen musikalischer Kunstwörter, und andere historische Umstände der griechischen und römischen Musik erklärt werden.

Baldus (Bernardinus) ein Mathematikus und Abt zu Guastalla im Mantuanischen, geboren zu Urbino 1553; Lexicon Vitruvianum, s. de verborum Vitruvianorum significatione etc. Enthält auch eine große Anzahl musikalischer Kunstwörter. Er starb 1597. Junius (Hadrianus) ein Doctor der Medicin und berühmter Gelehrter in Holland, geboren zu Horn in Holland 1511 oder 1512; Lexicon graeco latinum. Antwerpen, 1583. 8. In diesem Werke werden unter dem Titel: musica instrumenta, eo spectantia, musikalische Kunstwörter erklärt, vom 243 bis 251. Blatt. Unter dem Titel: artium nomina, kommen noch mehrere vor. Starb 1575 zu Armuyden in Seeland. Goclenius (Rudolphus) der ältere, Professor zu Marburg, geboren zu Corbach, 1547; Lexicon philosophicum. Frankfurt, 1613. 4. Erklärt auch verschiedene musikalische Kunstwörter. Starb 1628. Martinius (Mathias), Rector und Professor zu Bremen, geboren zu Freyenhagen 1572; Lexicon philologicum etc. Bremen, 1623, fol. Erklärt sehr viele musikalische Kunstwörter aus griechischen Schriftstellern Eine neuere Ausgabe mit vielen Zusätzen in 2 Foliobänden hat man von Amsterdam, 1701. Der Verfasser starb 1630. du Cange (Charles du Fresne); Glossarium mediae et infimae Graecitatis, in quo graeca vocabula novatae significationis, aut usus rarioris etc. explicantur, eorum notiones et originationes retteguntur: complures aevi medii ritus et mores etc. recensentur et enucleantur, e libris editis, ineditis, veteribusque monumentis. Lugd. 1688 In 2 Foliobänden. Enthält viele Erklärungen griechischer zur Musik gehöriger Kunstwörter. Martini (Jo. Bapt.) Min. Conventualis Bonon. geboren 1706; Onomasticum, seu Synopsis musicarum graecarum atque obscuriorum vocum, cum earum interpretatione ex Operibus I. Bapt. Donii. In Donii Opp. Tom. II. p. 268. vom Jahr 1763. fol.

VII. Schriften über die Musik der Neugriechen.

Crusius (Martinus) Professor zu Tübingen, geboren zu Grebern im Bambergischen 1526; Turco-Graecia. Basel, 1584. fol. Handelt lib. 2, p. 197. von dem griechischen Kirchengesang. s. Walther, wo die Stelle abgedruckt ist. — Germano-Graecia. Basel, 1585. fol. In den Anmerkungen über das 6te Buch wird vom rechten Gebrauch der Musik gehandelt. Starb 1607. Allatius (Leo) ein Neugrieche zu Rom, geboren auf der Insel Chio 1586, gestorben zu Rom 1669 am 19 Januar im 83sten Jahre seines Lebens; De Melodis Graecorum. s. Freheri Theatr. viror. eruditor. p. 1537 und Gerberti de Cantu et Musica sacr. Tom. II. pag. 20. wo auch angeführt wird, daß dieses Werk von mehrern Gelehrten an verschiedenen Orten vergeblich gesucht worden ist. Rutgers oder Rutgersius (Janus) ein berühmter Historiker und Kritiker, geboren zu Dordrecht 1589; Variarum lectionum Libri sex. Lugd. Bat. 1618. 4. Enthält im 2ten Buch pag. 132. Cap XI. Musicae Graecorum hodiernae notas. Der Verfasser starb im Haag, 1625. Metrophanes (Critopulus) ein griechischer Mönch vom Berge Athos; Epistola de vocibus in Musica Liturgica Graecorum usitatis. Griechisch, mit beygedruckter lateinischen Uebersetzung. Ist im Jahr 1626 geschrieben. In Gerberti SS. eccles. de Mus. sacr. Tom. III. pag. 398 — 402. Τεχνη ψαλτικη, seu ars psallendi aut cantandi Graecorum. Ex tabulis San-Blasianis. pag. 397 — 398. Ist neugriechisch, und nur ein aus dem Brande zu St. Blasien gerettetes Fragment. Hr. Fürst Gerbert rühmt noch beson-

ders in der Vorrede die Singart der Griechen bey ihrem Gottesdienst als bescheiden und angenehm, da hingegen die lateinische Kirchenmusik sich der weltlichen nähere und theatralisch werde. Doni (Giov. Battista); Discorso all'Eminentiss. Sig. Cardin. Barberino del conservare la Salmodia de'Greci, recandola nella nostra intavolatura. In dessen Opp. Tom. II. pag. 161. vom Jahr 1763. Guys; Voyage litteraire de la Grece, ou lettres sur les Grecs, anciens et modernes, avec un Parallele de leurs moeurs. A Paris, 1776. 8. Tom. I. II. Der 38ste Brief handelt: de la Musique chez les Grecs, und enthält zugleich einige türkische und neugriechische Lieder. Die frühere Ausgabe des Originals ist mir nicht bekannt; sie muß aber noch vor 1770 herausgekommen seyn, weil 1772 schon eine deutsche Uebersetzung des Werks unter dem Titel: Hrn. Guy's litterarische Reise nach Griechenland zu Leipzig bey Schwickert in 2 Theilen in 8 erschienen ist. Sulzer (Franz Joseph) Auditeur bey dem Kavallerieregiment Savoyen zu Wien, geboren zu Laufenburg im österreich. Breisgau; Geschichte des transalpinischen Daciens, d. i. der Wallachey, Moldau und Bessarabiens, im Zusammenhange mit der Geschichte des übrigen Daciens, als ein Versuch einer allgemeinen Dacischen Geschichte. Des ersten Theils 2 Bände. Wien 1781. 3ter Band, ebendas. 1782. gr. 8. Am Ende des 2ten Bandes steht eine ausführliche Nachricht von der Musik der Türken und Neugriechen.

Fünftes Kapitel.

Litteratur der Musik des Mittelalters.

Nach dem Verfall des griechischen und römischen Reichs sind die Ueberbleibsel der alten Musik durch die ersten Christen in ihren gottesdienstlichen Gesängen erhalten, und nach und nach über ganz Europa verbreitet worden. Der Geist und das wahre Wesen der alten Musik liegt also gewissermaaßen, wenigstens zum Theil noch jetzt in unsern Kirchengesängen, Antiphonen und Collecten, in soweit sie nemlich unverfälscht auf uns gekommen sind. Dieß war es aber auch alles, was sich durch das so unruhige Mittelalter, durch die unaufhörlichen Kriege, und durch die äußerste Barbarey, in welche es in Rücksicht auf Wissenschaften und Künste versank, hindurch und bis auf ruhigere Zeiten erhalten konnte. Wenn man diese Umstände gehörig in Erwegung zieht, so wird man sich nicht darüber wundern, daß uns aus einem so unglücklichen Zeitraum nur wenige musikalische Schriften und fast eben so sparsame mus. Nachrichten übrig geblieben sind. Die Musik war ganz allein in den Händen der Mönche, und bloß zu gottesdienstlichem Gebrauch bestimmt. Andere Stände nahmen an der Ausübung derselben wenig oder gar keinen Antheil Selbst die Lob- Spott- oder andere Volkslieder auf damalige große Herren, oder andere Personen, welche öffentliches Aufsehen verursachten, waren, wie uns mehrere alte Chroniken beweisen, von Mönchen gedichtet und komponirt. Da es aber bis ins zwölfte und dreyzehnte Jahrhundert mit der musikalischen Schreibekunst noch sehr schlecht beschaffen war, so ist keine einzige dieser weltlichen Melodien auf uns gekommen, es müßten denn noch einige unter den jetzigen Volksliedern verborgen seyn, deren viele gewiß sehr alten Ursprungs sind. Unter solchen Umständen muß daher allerdings die

Litteratur der Musik des Mittelalter nur ein sehr mageres Kapitel abgeben, und es würde noch magerer werden müssen, wenn uns nicht der gelehrte Fürst-Abt Gerbert zu St. Blasien im Schwarzwalde eine Sammlung von musikalischen Schriften aus den meisten Jahrhunderten des Mittelalters geliefert hätte, deren größter Theil bis vor wenig Jahren in verschiedenen europäischen Kloster-Bibliotheken verborgen war, und welche kennen zu lernen, vorher nur wenige Litteratoren Gelegenheit hatten. Diese schätzbare Sammlung, nur einige andere Schriften ähnlicher Art ausgenommen, die schon vorher in einigen litterarischen Sammlungen verschiedenen Inhalts abgedruckt waren, ist daher der ganze Reichthum, den wir nun besitzen, und aus welchem wir unsere Kenntnisse von der innern Beschaffenheit der Musik des Mittelalters nehmen müssen. Einzeln zerstreuete Nachrichten müssen theils in den Werken der Kirchenväter und Kirchengeschichtschreiber, theils bey den Verfassern alter noch vorhandenen Chroniken gesucht werden. Dieses Kapitel enthält also:

I. Musikalische Schriften aus dem Mittelalter.

a) Sammlung.

Die erwähnte Sammlung des Fürst-Abt Martin Gerbert führt den Titel: *Scriptores ecclesiastici de Musica sacra potissimum. Ex variis Italiae, Galliae et Germaniae codicibus Manuscriptis collecti et nunc primum publica luce donati.* Typis San. Blasianis 1784. 4. Tom. I. 348 Seiten. Tom. II. 393 Seiten. Tom. III. 402 Seiten, nebst einem 13 Seiten langen Register über alle 3 Theile. Die darin enthaltenen Schriftsteller sind der Ordnung nach folgende:

Γεροντικον *S. Pambonis, Abbatis* Nitriae Saec. IV. Nach einem auf der wiener Bibliothek befindlichen MS. aus dem 13ten Jahrhundert. Tom. I, p. 1-5. Enthält bloß einige Klagen über die schon im 4ten Saec. entstandene Ausschweifungen im Kirchengesang zu Alexandrien, und ist nur ein Fragment. Ein Schüler des Pambo lernt den Gesang in Alexandrien, und klagt gegen seinen Freund darüber, daß sie in der Einsiedeley nicht auch dergleichen lernen könnten. Weissagend antwortet der ehrliche Alte, es werde die Zeit kommen, wo die Mönche die feste Nahrung des heil. Geistes verlassen und nur mit Gesang umgehen würden; aber es könne keine wahre Buße seyn, wenn der Mönch in der Kirche seine Stimme wie ein Ochs erhebe. Sonst wird für Kenntniß der eigentlichen Musik nichts aus dem Fragment gelernt.

Monacho qua mente sit psallendum. Ex Tom. IV. Bibl. PP. Saec. IV. Tom. I. p. 4. 5. Eine kurze, aber nur zu sehr vergessene Erinnerung, daß man nichts von den Psalmen Davids singen soll, was man nicht auf sich anwenden kann.

Instituta Patrum de modo psallendi sive cantandi. Aus *Thomasii* Opp. Tom. IV. p. 353. T. I. p. 5-8. Sind Regeln im Chor zu singen, aus den Kirchenvätern. Voces garulae, alpinae s. montanae, tonitruantes, mugientes, balantes, foemineae etc. werden verworfen, als unanständig und beleidigend in den Ohren Gottes und den Ohren Gottes und der heil. Engel.

S. Nicetius, Bischoff zu Trier im 6. Jahrhundert; *de laude et utilitate spiritualium canticorum, quae fiunt in ecclesia christiana; seu, de Psalmodiae bono.* Inhalt: 1, Argumentum. 2, Canticorum sacrorum primi auctores. 3, *Davidis* citharae virtus. 4, Psalmi omni generi hominum congruunt. 5, Suntque utilitate maxi-

ma. 6, Hymni N. T. 7, Ipsius Christi Domini ac coelestis exercitus. 8, Cum quibus omnibus et nos psallimus. 9, Lectionum et Hymnorum vicissitudine delectabili. 10, Qualiter psallendum. 11, Voce consona. 12, Ex lectione uberior orationis fructus. Tom. I, p. 9. 14. Hierauf folgt *Cassiodorus*, welcher aber schon unter den römischen Schriftstellern angeführt ist.

Isidorus Hispalensis, ein spanischer Bischoff zu Sevilien, geb. zu Carthagena; *Originum sive Etymologiarum Libri* XX. Edit. Bonaventurae Vulcanii Brugensis. 1577. fol. Lib. III. p. 71. c. 1. de Musica et ejus nomine. c. 2. de inventoribus ejus. c. 3. quid sit Musica. c. 4. de tribus partibus Musicae. c. 5. de triformi Musicae divisione. c. 6. de prima divisione musicae harmonica, c. 7. de secunda divisione organica. c. 8. de tertia divisione rhythmica c. 9. de musicis numeris. Ist in *Gerberti* Scriptoribus eccles. de Musica sacra, potissimum Tom. I. pag. 19 unter dem Titel: *S. Isidori Hispalensis Sententiae de Musica*, nach einem MS. aus der wiener Bibliothek abgedruckt, worin die Ueberschriften der Kapitel etwas verändert sind, z. B. *Cap.* 1. de nomine Musicae. *Cap.* 3. Quid possit Musica etc. Isidor starb 636.

Alcuinus oder *Albinus* (Flaccus) aus dem 8ten Jahrhundert; *Musica*. Aus der wiener Bibl. T. 1. p. 26. Ist wahrscheinlich ein Kapitel von dem Werke des nemlichen Verfassers: *de septem artibus*, von welchem man bisher nur zwey Kapitel kannte. Es handelt bloß von den 8 Kirchentönen, ist sehr mangelhaft, und scheint bloß ein Auszug aus dem Cassiodor zu seyn. Im Jahr 801 bekam er die Abtey zu Tours, gab sie aber Alters halber bald wieder ab, und starb 804. am 19. May. s. Adelungs Nachtr. zum Jöcher. Sonst ist noch zu bemerken, daß man den Alcuin oder Albin für den Lehrer Carl des Großen gehalten hat. (s. Ziegelbaurs Hist. litterar. Ord. S. Bened.)

Aurelianus, Reomensis, aus dem 9ten Jahrhundert; *Musica disciplina*. Aus der Bibl. Laurent. zu Florenz, T. 1. pag. 27-63. Enthält 20 Kapitel folgenden Inhalts: Cap. 1. de laude Musicae disciplinae. c. 2. de nomine et inventoribus ejus, et quomodo numerorum formae inventae fuerint. c. 3. quod Musicae tria sint genera. c. 4. quot habeat humana musica partes. c. 5. de vocum nominibus. c. 6. quod habeat Musica cum numero maximam concordiam. c. 7. quid sit inter musicum et cantorem. c. 8. de tonis octo. c. 9. quae ipsis inscribantur tonis. c. 10. de authentu proto. c. 11. de plagis proti. c. 12. de authentu deutero c. 13. de plagis deuteri. c. 14. de authentu trito. c. 15. de plagis triti. c. 16. de authentu tetrardo. c. 17. de plagis tetrardo. c. 18. deuterologium tonorum. c. 19. norma, qualiter versuum spissitudo, raritas celsitudo, profunditasque discernatur omnium tonorum. c. 20. quod ab hac disciplina composita exstant modulamina, quae die noctuque juxta constitutionem patrum praecedentium praecinuntur in ecclesia. Aurelianus war ein Mönch nicht zu Rheims, wie Jöcher sagt, sondern zu Reomé, oder Moutier S. Jean im Bißthum Langres, und lebte gegen die Mitte des 9ten Jahrhunderts. Er fiel eines begangenen Fehlers wegen in die Ungnade seines Abts Bernhard; deswegen nennt er sich Monachum abjectum, weil er, wie es wahrscheinlich ist, aus dem Kloster gestoßen worden. Wenigstens erhellt dieß nicht undeutlich aus dem Schlusse des Buchs p. 62. Seinen Abt, dem er sein Werk zusandte, nennt er Archicantorem und vocatum futurum suum episcopum; man weiß aber nicht genau, was für ein Bernhard hierunter gemeynt sey.

Außer dem hier angeführten Werke schreibt man dem Aurelian noch ein anderes zu, unter dem Titel: *Tonarius regularis, s. de regulis modulationum, quas tonos sive tenores appellant et de earum vocabulis.* Es be-

findet sich handschriftlich in der Abtey S. Amand, wurde aber für so schlecht gehalten, daß Martene und Durand nur die beyden Zuschriften davon drucken ließen. S. Hist. litter. de France, Tom. V, p. 98. Wahrscheinlich ist es mit dem hier abgedruckten einerley.

Die neunte Stelle nimmt *Remigius Altisiodorensis* aus dem neunten Jahrhundert ein, der aber schon als ein Erklärer des Martianus Capella unter den römischen Schriftstellern angeführt ist.

Notker Balbulus, ein Mönch zu St. Gallen aus dem 10ten Jahrhundert; *Explanatio quid singulae litterae in superscriptione significent cantilenae.* Tom. I. p. 95. War schon vorher in *Canisii* Lect. ant. Tom. II. P. III. p. 198. Edit. Basnag. abgedruckt.

Notker, Labeo, ein Mönch zu St. Gallen aus dem 10ten Jahrhundert; *Opusculum theotiscum de Musica.* T. I, p. 96-102. Handelt 1, de octo tonis. 2, de Tetrachordis. 3, de octo modis. 4, de mensura fistularum organicarum. Die lateinische Uebersetzung ist beygedruckt. Die Handschrift, nach welcher dieß Werk abgedruckt ist, befindet sich in der Abtey S. Gallen, und ist ungefehr aus dem eilften Jahrhundert.

Ubaldus seu *Hucbaldus*, Monachus Elnonensis, aus dem 10ten Jahrhundert; *Opuscula de Musica.* Tom. I. p. 103-229. Sind verschiedene Tractate nach folgenden Ueberschriften: 1, *Liber Ubaldi peritissimi Musici de harmonica institutione.* Aus der straßburgischen Stadtbibliothek mit einem andern MS. aus der Bibl. zu Cesena verglichen. 2, *Alia Musica.* Aus dem nemlichen MS. 3, *De mensuris organicarum fistularum.* 4, *De cymbalorum ponderibus.* 5, *De quinque Symphoniis seu consonantiis.* (In dem MS. steht am Ende aller dieser kleinen Tractate: Explicit musica Ubaldi. Aus dieser Ursache sind sie unter seinem Namen abgedruckt worden, ob man gleich ungewiß ist, ob sie ihm wirklich alle gehören.) 6, *Hugbaldi Monachi Elnonensis Musica Enchiriadis.* Enthält folgende 19 Kapitel: I. Introductio. II. De Phthongorum figuris, et quare sint octecim. III. Unde dicatur Tetrachordum finalium et caeterorum. IV. Quare unum solum Tetrachordum sub finalibus sit, et duo supra. V. Quid distet inter autentos et minores tonos. VI. De proprietatibus sonorum: et quotis locis ab invicem distent ejusdem qualitatis soni. VII. Descriptiunculae de sonorum proprietatibus ad exercendum. VIII. Quomodo ex quatuor sonorum v omnes toni producantur. IX. Quid sit inter Phthongos et sonos: inter tenos et Epogdoos. Quid etiam toni et modi sive tropi, particulae quoque. Quid diastema et systema? X. De Symphoniis. XI. Quomodo ex simplicibus Symphoniis aliae componuntur. XII. Item de eisdem Symphoniis. XIII. De proprietate Symphoniarum. XIV. De acutiore Diaphonia per Diatessaron, eiusque descriptio. XV. Diaphoniae acutioris descriptio per Diapente. XVI. Quid de his Ptolomaeum sensisse Boetius narret: de consonantia nempe Diapason et Diatessaron. XVII. de ordine consonantiarum, consonantia et inconsonantia. XVIII. Quomodo altiora, modo submissiora loca organum petat. XIX. Quod in aliquibus rationis huius profunditas minus sit penetrabilis. Hierauf folgen Scholia *Enchiriadis* de arte musica, in Fragen und Antworten zwischen dem Lehrer und Schüler, in drey Theilen, wovon der zweyte de Symphoniis auf eine merkwürdige Art und der dritte von den Verhältnissen der Töne handelt. Nach mehrern mit einander verglichenen MSS. abgedruckt. 7) *Commemoratio brevis de tonis et Psalmis modulandis.* Ist nicht in allen MSS. befindlich. Zur Aufklärung der musikalischen Zeichenlehre des neunten und zehnten Jahrhunderts sind vorzüglich die beyden letzten Tractate ungemein wichtig. Die darin erklärten Notenzeichen haben ungemein viele Aehnlichkeit mit denjenigen, wel-

cher sich noch bis jetzt die Neugriechen bedienen. Auch ist die Lehrart noch ziemlich altgriechisch, nach Tetrachorden. Der Verf. ist übrigens unter alten mus. Schriftstellern, sowohl griechischen als lateinischen der erste, der etwas von der vielstimmigen Musik, die er Diaphonie nennt, geschrieben hat. Er starb 930. 90 Jahr alt:

Regino *Prumiensis de Harmonica institutione.* Aus zwey Abschriften, welche der Pat. **Martini** in Bologna und der Kriegsrath **Marpurg** in Berlin von dem auf der Pauliner Bibl zu Leipzig befindlichen Autographo hatten nehmen lassen. Das Werk ist an den Erzbischoff **Rathbod** zu Trier gerichtet, und führt eigentlich folgenden Titel: *Epistola de harmonica institutione missa ad Rathbodum Archiepiscopum Treverensem a Reginone Presbytero.* Der Inhalt ist durch folgende Ueberschriften näher angegeben: 1, Occasio ratioque Tonarii huic epistolae subnemi. 2, Anomaliae modorum seu octo tonorum. 3, Octo toni seu modi musici. 4, Tonus et musica naturalis atque artificialis. 5, Musica in motu corporum coelestium. 6, Naturalis Musica ejusque effectus. 7, Musica artificialis primum in instrumentis. 8, Musicae etymon. 9, Quid vox, quid sonus. 10, Consonantiae et intervalla. 11, Juxta Pythagorae inventum. 12, De septem liberalibus disciplinis. 13, Chordarum seu intervallorum nomina. 14, Tetrachorda. 15, Et consonantiae quas continent. 16, Consonantiarum nomina et genesis. 17, Toni item et minorum intervallorum. 18, Musici practici et theoretici discrimen. 19, Syllabae Nonannoeane etc. Tom I. p. 230-247. Im MS befinden sich am Ende noch Noten mit der Ueberschrift: *Incipiunt octo toni musicae artis, cum suis differentiis* etc. etc. die aber nicht abgedruckt sind. Von der Beschaffenheit dieser Noten sagte schon ehemals **Gerhard von Mastricht**, der dieses Werk besaß: Sunt mirabiles, quas hactenus nemo, neque ullus mihi scriptor explicare potuit. **Regino** lebte zuerst als Mönch, hernach von 891 bis 899 als Abt zu Prüm im Trierischen, welche Würde er aber durch seine Neider verlor, und zuletzt führte er ein eingezogenes Leben im Kloster St. Maximini, wo er 908 starb. Das Autographum seines Werks kam aus den Händen des ersten Besitzers **Gerhard von Mastricht** in die Hände des Rectors zu Minden **Joh. Lud. Bünemann**, nachher in die Pauliner Bibl. zu Leipzig. Ein anders Exemplar war auch ehedem in der **kraftischen** Bibl. zu Ulm, wie aus **Beyschlags** Sylloge var. opusc. T. I. p. 216. zu sehen ist.

D. Oddonis Abbatis, ut videtur, Cluniacensis *Tonarius.* Aus dem 11ten Jahrhundert, mit alten longobardischen Buchstaben und musikal. Noten geschrieben, die aber in der Ausgabe des Hrn. Abt **Gerbert** nicht haben abgedruckt werden können. Aus einem MS. Monasterii Cassinensis. — *Liber, qui et Dialogus dicitur, a Domno Oddone compositus, succinctim, decenter atque honeste ad utilitatem legentium collectus.* Aus der königl. Biblioth. zu Paris. — *Musica Domni Oddonis.* Inhalt: 1, De monochordo eiusque usu, 2, et mensura. 3, De tono et semitonio. 4, De consonantiis. 5, De coniunctionibus vocum. 6, Toni et semitonii discretio secundum modos. 7, De limitibus modorum. 8, Quid sit modus, unde dignoscatur quisque, distinguaturve? 9, De elevatione et depositione modorum. 10, Octo modi. 11, Primi modi formula. 12, Secundi modi formula. 13, Tertii modi formula. 14, Quarti modi formula. 15, Quinti modi formula. 16, Sexti modi formula. 17, Septimi modi formula. 18, Octavi modi formula. Nach einem MS. zu St Blasien. — *Regulae Domni Oddonis de Rhythmimachia.* — *Regulae Domni Oddonis super Abacum.* Enthält: 1, de divisionibus. 2, de composita divisione. 3, de interrupta. 4. de minutiis. Nach einem Wiener MS. aus dem 13ten Jahrhundert. — *Ejusd. Oddonis quomodo organistrum*

construatur. Alle zusammen T. I. 247-303. Oddo starb 942. 64 Jahr alt.

Adelboldi Musica. Hat zwo Abtheilungen, 1, Quemadmodum indubitanter musicae consonantiae indicari possint. 2, Monochordi Netarum per tria genera partitio. Tom. I, p. 303-312. Aus der Zueignungsschrift an den Pabst Silvester, der von 999 bis 1003 regierte, sieht man, daß dieses Werk ins Ende des 10ten Jahrhunderts gehört; das MS. aber, aus welchem es hier abgedruckt worden, findet sich zu Tegernsee, und gehört ins eilfte oder zwölfte Jahrhundert.

Bernelini cita et vera divisio monochordi in diatonico genere. Tom. I, pag. 312-330. Aus der vaticanischen Bibl.

Anonymi I. Musica. Anonymi II. Tractatus de Musica Anonymi III. Fragmentum musices. Der Inhalt des ersten Werks ist: 1. Triplicis generis divisio in Monochordo. 2, Diatonicum genus. 3, Chromaticum et enharmonicum. 4, Chordarum nomina. 5, Quinque tetrachorda. 6, Consonantiae; 7, Earum species. 8, Octo cantionum modi. Das zweyte ist ähnlichen, das 3te aber mathematischen Inhalts. T. I, p. 330-344. Diesen drey Ungenannten sind in der gerbertschen Ausgabe noch angehängt: 1. *Mensura Monochordi Boetii.* 2, *Mensura Guidonis.* 3, *Otkeri Ratisbonensis, Monachi aetatis incertae mensura quadripartitae figurae.* Beyde letzte Werke waren auch schon in Perzii Thes. Anecd. T. VI. abgedruckt. Die Anhänge sind nach einem MS. aus dem 12ten Jahrhundert abgedruckt. Im 2ten Bande sind enthalten:

Guidonis Aretini Opuscula de Musica. Sind folgende einzelne Tractate: *Micrologus; Guidonis de disciplina artis Musicae.* Enthält außer der Zueignungsschrift und dem Prolog 20 Kapitel folgenden Inhalts: 1, Quid faciat, qui se ad disciplinam Musicae parat? 2, Quae vel quales sint notae, vel quot? 3, De dispositione earum in monochordo. 4, Quibus sex modis sibi invicem voces iungantur? 5, De diapason, et cur tantum septem sint notae? 6, Item de divisionibus, et interpretatione earum. 7, De affinitate vocum per quatuor modos. 8, De aliis affinitatibus, et b. et ♮. 9, Item de similitudine vocum, quarum diapason sola perfecta est. 10, Item de modis et falsi meli agnitione et correctione. 11, Quae vox, et cur in cantu obtineat principatum? 12, De divisione quatuor modorum in octo. 13, De octo modorum agnitione, acumine et gravitate. 14, Item de tropis et virtute Musicae. 15, De commoda vel componenda modulatione. 16, De multiplici varietate sonorum et neumarum. 17, Quod ad cantum redigitur omne, quod dicitur. 18, De Diaphonis, id est, organi praecepto. 19, Dictae Diaphoniae per exempla probatio. 20, Quomodo Musica ex malleorum sonitu sit inventa. p. 1-24. — — *Musicae regulae rhythmicae in Antiphonarii seu prologum prolatae,* pag. 25-34. — — *Item aliae Guidonis regulae de ignoto cantu identidem in Antiphonarii sui prologum prolatae.* p. 34-42. Handelt 1, de motione et vocis acumine, seu gravitate. 2, de integritate et diminutione. 3, de consonantia, seu minus convenientia vocum earumdem. 4, de affinitatibus diversarum vocum etc. 5, de modorum quatuor generibus etc. 6, de formulis differentiarum, et earum proprietatibus. — — *Epistola Guidonis Michaeli Monacho de ignoto cantu directa.* pag. 43-50. War schon vorher in Perzii Thes. nov. anecdot. Tom. VI. pag. 223 mit der Ueberschrift: epistola de artificio novi cantus abgedruckt, aber nicht so vollständig als hier. — — *Tractatus Guidonis correctorius multorum errorum, qui fiunt in cantu Gregoriano in multis locis.* Ex Cod. Tegernseen. Sec. XIV vel XV. pag. 50-55. — — *Quomodo de arithmetica procedit Musica.* Findet sich in einem MS. des Klosters St. Emmeran zu Regensburg hinter dem Mikrologus des Guido; ob es aber wirklich dem

Guido gehört, weiß der Hr. Herausgeber nicht zu bestimmen. pag. 55-61. Guido gehört übrigens in den Anfang des eilften Jahrhunderts. Nachrichten von Guido, seinen Werken und Verdiensten um die Musik findet man 1, bey den allgemeinen mus. Geschichtschreibern, vorzüglich aber bey Hawkins und Burney. 2, in den Schriften, welche für und gegen seine Solmisation geschrieben, und unter einer eignen Rubrik gesammlet sind. 3, in Fabricii Bibl. med. et infim. latinitatis. 4, in den Annal. Camalduens. B. 2. S. 42. 5, in Mazzuchelli Script. Ital. B. 1. Th. 2. S. 1007. unter dem Namen *Aretino*. 6, in des Tiraboschi Storia letter. und 7, in einem besondern Aufsatz unter der Aufschrift; *Lettre de l'Abbé L.... au R. P. D. Timothée Veyrel, au sujet des ouvrages de Gui Aretin, avec quelques remarques en faveur de la Memoire de ce celebre Musicien.* In dem Mercure de France, Juillet, 1743. pag. 1551-1566. Außer den angezeigten Quellen sind noch die meisten Werke nachzusehen, worin von der allgemeinen Litteratur des Mittelalters gehandelt wird. Einer der ersten Schriftsteller, welcher die musikalischen Verdienste des Guido, besonders aber den Werth seines Hexachords zu bezweifeln gewagt hat, soll ein gewisser Carmeliter, mit Namen: Giov. Orbi gewesen seyn. Weder von ihm, noch von seinem hieher gehörigen Werke habe ich aber einige nähere Nachricht auffinden können.

Bernonis Augiensis Musica seu Prologus in Tonarium. Hat 15 Kapitel folgenden Inhalts: 1, Scala musica. 2, Novem sonorum modi. 3, Consonantiae musicae. 4, Tetrachordum, praesertim finalium. 5, De consonantiarum speciebus. 6, Octo toni musici usu ecclesiastico. 7, Eorumque limites. 8, Intensiones et remissiones sonorum. 9, Toni medii ac communes, unde quidam duodecim modos statuunt. 10, Toni indifferentes. 11, Cautiones circa modos regulariter componendos. 12, Differentiae tonorum. 13, Moduli Noanneane etc. 14, Toni et cantus irregulares cavendi. 15 Semitonii positio sedulo attendenda. pag. 62-79. — *Tonarius Bernonis ex Cod. Palat. Bibl. Vatic.* p. 79-91. — *De varia Psalmorum atque cantuum modulatione.* Inhalt: 1, Esdras Scripturam S. restituit. 2, LXX Interpretes. 3, Aliae Scripturae interpretationes. 4, Psalterii versio gallica et romana. 5, Differentiae in Isaia et aliis prophetis. 7, Nihil canatur in ecclesia, nisi ex S. Scriptura, aut a prudentioribus tractata. 8, Verba S. Scripturae non immutentur. 9, Nihilque contra ipsius fidem ponatur. 10, De antiphonis ab O incipientibus in Adventu, et nonnullis in festis natalitiis. 11, De officio Septuagesimae, quando alleluia deponitur. 12, De responsoriis, quibus versus non satis respondent: 13, Aut aliis mendis scatent. Ex MS. Salemitano Sec. XI. vel XII. pag. 91-114. — *de consona Tonorum diversitate.* Ex MS. San-Gallensi coaevo. pag. 114-124. Der Verfasser war im eilften Jahrhundert Abt zu St. Gallen und zu Reichenau, von Geburt ein Deutscher, und starb 1048. Die hier angezeigten Schriften sind sämmtlich, ein kleines Stück des Prologi in Tonarium ausgenommen, welches schon in Perzii Thes. anecd. T. IV. P. II. p. 69. steht, hier zum erstenmal abgedruckt. Im Tractat de varia Psalmorum atque cantuum modulatione redet Berno viel von dem alten Vorsingen, besonders dem dreyfachen Psalterio des Hieronymus, dessen Verschiedenheit allerdings auch auf den Gesang Einfluß hatte, wovon mehrere Beyspiele hier aus einander gesetzt werden. Auch tadelt er diejenigen, welche Gottes Wort (die Vulgata) nach der Grammatik verbessern, und z. B. aus exiebat *exibat*, aus profundo laci *profundo lacus* machen rc. und fordert, daß man den authentischen Text unverändert behalte.

Hermanni Contracti Augiensis Mona-

chi *Opuscula de Musica.* Enthält einen Unterricht nach damaliger Art in den Anfangsgründen der Musik. Alsdann ist angehängt: 1, *Explicatio litterarum et signorum, quae in sequentibus versibus occurrunt.* (Sind Tonzeichen, die damals die Stelle der Noten vertraten) 2, *Versus Hermanni ad discernendum cantum* Aus einem MS. von der wiener Bibl. Hermann war übrigens auch ein berühmter Chronikenschreiber, und starb 1054.

Musica S. Wilhelmi Hirsaugiensis Abbatis ex Cod. San. Blasiano Sec. XII. Collato cum altero Vindob. Biblioth. Caes. Enthält 41 Kapitel mit folgenden Ueberschriften: 1) Incipit prooemium in artem musicam *Wilhelmi* Abbatis sub ipsius nomine et cuiusdam *Othlohi* per dialogum compositam. 2, Incipit Musica Wilhelmi Abbatis de regularis monochordi structura. 3, de principalitate quatuor tetrachordorum. 4, Ex quibus causis vocentur principalia. 5, Quod a tetrachordo gravium caetera nascantur. 6, Unde natura musicae artis maxime cognoscatur. 7, In quibus chordis species diatessaron, diapente et diapason naturaliter consistant. 8, Quare a quibusdam species descendendo disponantur. 9, De speciebus Diapason. 10, Quod in principalium chordarum operatione sit omnis vis et agnitio troporum. 11, Quae sint principales chordae, et quae operationes ipsarum. 12, Naturalis dispositio troporum separatim in VIII. conjunctim in IIII. 13, Ejusd. argum. 14, Figura Monochordi et explanatio ejus. 15, Unde biformes et duplices sint D et d. 16, Qualiter Boëtius et caeteri Musici in D. et d. erraverint, et quod duplex A. necessario assumatur. 17, Qualiter moderni erraverint in eisdem chordis. 18. Quod Domnus Guido antiquorum errorem cognoscens non correxit. 19, Quod omnes chordae, cum sint principales, quomodo sibi invicem principentur, et iterum sibi invicem subiiciantur. 20, De quatuor modis Vocum. 21, Quot sint intervalla Vocum. 22, De consonantiis. 23, Unde constent Intervalla. 24, Quot sint species earumdem Consonantiarum. 25, Quibus proportionibus constent intervalla. 26, In quot chordas ascendat vel descendat quisque Troporum. 27, Cujus Tropi sint quaelibet chordae. 28, De sedibus Troporum. 29, In quibus Tetrachordis uniuscuiusque Tropi principales chordae constent. 30, Quot chordae communes sint autenticis et plagis, et quae propriae. 31, Quae chordae autenticos, quae plagam includant. 32, De octo Tropis. 33, De circulis Troporum. 34, Quomodo Tropi sint similes. 35, De refragatione Troporum. 36, Qualiter tres subiugales species diapente infra finalem habeant. 37, Quod per elevationem et depositionem varie construantur Tropi. 38, De modis Vocum. 39, Quomodo proportionibus quatuor consonantiae constent. 40, De Mensura Monochordi. 41, Mensura thorematis troporum arte metrica. pag. 154 - 182. Wilhelmus wurde im Jahr 1068 zum Abt seines Klosters erwählt. In seinen Lehrsätzen folgt er dem Guido, und verbessert sowohl ihn als den Berno. Durch seine Erklärung der 12 Tropen scheint er Anlaß zum Dodecachord des Glareau gegeben zu haben, der dieses Werk bey seiner Ausgabe des Boethius gebraucht hat.

Musica Theogeri Metensis Episcopi. Ex Cod. San-Blasiano, collato cum Tegernseensi et San-Petrino. pag. 182 - 196. Handelt: De repertoribus Musicae artis. De Monochordo. De Mensura Monochordi. Quod spatium dicatur Tonus, quod Semitonium et caetera. De novem modis Vocum. De consideratione numerorum. De Proportionibus dupla, sesquialtera et sespuitertia. De eadem proportione in mensura considerata. De divisione Monochordi. De Tetrachordis. Quomodo consistent tetrachorda. De quatuor tetrachordis aliis. De speciebus Diatessaron. De speciebus Diapente,

De speciebus Diapason. Quod graviores sint principaliores. De constitutione quatuor troporum. De Proto. De Deutero. De Trito. De Tetrardo. De divisione Proti. De divisione Deuteri. De divisione Triti. De divisione Tetrardi. Hanc divisionem non esse recentem. De divisione Troporum naturales regulas non servasse. De primo Tono. De Secundo. De Tertio. De Quarto. De Quinto. De Sexto. De Septimo. De Octavo. Decachordum secundi et exempla eius. Decachordum Octavi et exempla eius. Dceachordum Tertii, et exempla eius. Generales regulae autentici cantus. Generalis regula plagalis cantus. Generalis regula communis cantus. Theogerus wurde im Jahr 1090 Abt und nachher erst Bischoff.

Aribonis Scholastici Musica. Ex Cod. Admontensi Sec. XII. pag. 197-229. Aribo war ein Zeitgenosse des Wilhelm zu Hirschau, und folgt ebenfalls dem Guido, von welchem er auch einige dunkle Stellen (aus dem Mikrologus) zu erklären sucht. Dieß thut er in einem besondern Kapitel mit der Ueberschrift: Utilis expositio super obscuras Guidonis sententias. Sonst enthält sein Werk den Inbegriff der musikalischen Wissenschaft seines Zeitalters, die hauptsächlich in der Kenntniß der Tonverhältnisse, Tonarten, Tropen, Tetrachorden ꝛc. bestand. Es ist dem Bischoff Ellenhard zugeschrieben, welcher nach Michelbeck (s. Hist. Frisingens.) 1078 gestorben ist. Man sieht hieraus, daß Aribo gegen das Ende des eilften Jahrhunderts gelebt hat. Die Präfation seines Werks war schon vorher in Pezii Thes. anecd. T. VI, P. I, pag. 222. abgedruckt.

Joannis Cottonis Musica. Nach einem MS. aus dem 12ten Jahrhundert abgedruckt. Enthält einen Prolog, und 27 Kapitel folgenden Inhalts: 1, Qualiter quis ad musicae disciplinam se aptare debeat. 2, Quae utilitas sit scire musicam, et quid distet inter musicum, et cantorem. 3. Unde sit dicta musica, et a quo et quomodo sit inventa. 4, Quot sint instrumenta musici soni. 5, De numero litterarum, et de discretione earum. 6, Qualiter mensurandum sit monochordum. 7, Unde dicatur Monochordum, et ad quid sit utile. 8, Quot modi sint, quibus melodia contexitur. 9, Quot sint vocum discrepantiae, et de diapason. 10, De modis, quos abusive tonos appellamus. 11, De tenoribus modorum, et finalibus eorum. 12, De regulari cursu modorum, atque licentia. 13, Super graeca notarum vocabula expositio. 14, Quid faciendum sit de cantu, qui in perpetuo cursu deficit. 15, Quod stultorum ignorantia saepe cantum depravet. 16, Quod diversi diversis delectantur modis. 17, De potentia musicae, et qui primitus ea in Romana ecclesia usi sint. 18, Praecepta de cantu componendo. 19, Quae sit optima modulandi forma. 20, Qualiter per vocales cantus possunt componi. 21, Quid utilitatis afferant neumae a Guidone inventae. 22, De pravo usu abiiciendo, et superfluis quorundam modorum differentiis. 23, De Diaphonia, id est organo. 24, De primo modo, et eius discipulo cum differentiis. 25, De tertio tono et quarto, et eorum differentiis. 26, De quinto et sexto, et eorum differentiis. 27, De septimo et octavo, et eorum differentiis. Pag. 230-265. Der Name dieses Verf. ist nicht genau zu bestimmen. In einigen Abschriften wird das Werk dem Pabst Johannes zugeschrieben. Der Hr. Fürst-Abt Gerbert aber ist der Meinung, daß ein gewisser Deutscher, mit Name *Joannes Scholasticus* darunter zu verstehen sey, der ums Jahr 1047. im Kloster St. Matthiä zu Trier gestanden hat, und in allen Wissenschaften, vorzüglich aber in der Musik sehr erfahren gewesen seyn soll. Das Werk an sich gehört indessen, es mag gehören wem es wolle, unter die wichtigsten, die uns aus dem Mittelalter zwischen den Zeiten des Gui-

do und Franchinus übrig geblieben sind.

S. Bernardi Tonale. Nach einem MS. aus dem 13ten Jahrhundert. Ist in Gesprächen und Antworten abgefaßt. Pag. 265 - 277. Es handelt bloß von den Tonarten. Man weiß aber nicht gewiß, ob Bernhard diesen Dialog wirklich selbst verfertigt, oder ihn nur unter seiner Autorität verfertigen lassen, und gebilligt habe.

Gerlandi Fragmenta de Musica. Ex MS. Bibl. Vindob. Sec. XII. Enthält nur wenig von Glocken, Schellen und Pfeifen, auch Recepte zur Erhaltung einer reinen Stimme, nach folgenden Ueberschriften: Item de fistulis Gerlandus. De nolis idem. De fistulis. Ad pectus purgandum et ad vocem clarificandam et tussim sedandam Apozima valens. Aliud Apozima ad idem. Electuarium ad vocem clarificandam. Pap. 277-78. Gerlandus lebte im Anfang des zwölften Jahrhunderts als Canonicus regularis und Scholasticus zu St. Paul in Besancon, und ist der gelehrten Welt auch durch andere Schriften bekannt.

Eberhardi Frisingensis Tractatus de Mensura Fistularum. Ex Cod. Tegernseensi Sect. XII. vel XIII. Pag. 279-282. Am Ende findet sich: Regula ad fundendas Nolas, id est, organica Tintinnabula.

Anonymi de Mensura Fistularum in Organis. Ex MS. Blas. Pag. 283-287.

Engelberti Abbatis Admontensis de Musica. Ex Cod. Admont. Pag. 287-369. Enthält vier verschiedene Tractate, deren näherer Inhalt folgender ist: I. Incipit Prologus sequentis operis de Musica. 1, Quid sit Musica generaliter. 2, De triplici Musica. 3) De tribus modis docendi et discendi Musicam. 4, De Sono et Vocibus musicis, quid sint. 5, De generatione Sonorum et Vocum gravium et acutarum. 6, De multiplicatione Sonorum et Vocum musicarum. 7, Quod tota consideratio Musicae est circa quatuor. 8, De numerali Ordine vocum musicarum. 9, De numero vocum et litterarum et notarum in manu musicali. 10, De denominationibus vocum musicarum in Graeco. 11, De interpretationibus graecarum nominum vocum musicarum. 12, De numero et distinctione et ordinatione Vocum musicarum per Tetrachorda. 13, In quot numero Vocibus contineantur praedicta Tetrachorda. 14, Quare in manu sint VI. notae et VII. litterae musicales, et non plures. 15, De distinctione et sufficientia Tetrachordorum et diversificatione ipsorum. II. 1, De maximis et minimis distantiis Vocum consonantium. 2, De mediis intervallis et distantiis Vocum inter maximas et minimas. 3, Quot sint species Consonantiarum musicarum. 4, De proportionibus arithmeticis in genere. 5, De speciebus inaequalium proportionum simplicium et primarum. 6, De speciebus inaequalium proportionum compositarum et secundarum. 7, De proportionalitatibus et terminis et differentiis proportionum numeralium. 8, De numeris commensurabilibus et incommensurabilibus ad invicem. 9, De proportionibus Arsis et Thesis vocum musicarum sumtis secundum proportiones numerorum. 10, Secundum quorum numerorum proportiones sumantur proportiones vocum musicalium. 11, Quae sit proportio Arsis et Thesis toni musici, et demonstratio ipsius. 12, Quae sit proportio Arsis et Thesis in diapason et demonstratio eius. 13, Quae sit proportio Arsis et Thesis mediarum consonantiarum inter tonum et diapason. 14) Quae sint verae et usitatae consonantiarum distantiae mediae inter tonum et diapason. 15. Quae sint consonantiae minores mediis inter maximam et minimam. 16, Quod minima consonantia perfecta, scilicet tonus sit divisibilis in aliquas partes. 17, Quod tonus sit indivisibilis in partes aequales. 18 Quod tonus sit divisibilis in duas partes inaequales. 19, Quae sint partes minutissimae

in quas dividitur tonus. 20, Ex quibus partibus principalibus et minutis fit perfecta et vera constitutio toni. 21, De minori Semitonio et quantitate et proportione ipsius ad totam quantitatem toni. 22, Secundum quid sumatur specifica distinctio et differentia consonantiarum musicarum. 23, Quod sint distinctiones et species Semiditoni. 24, Quod sint distinctiones et species Diatessaron. 25, In quibus litteris et vocibus incipiant et terminentur tonales species diatessaron et diapente et diapason. 26, Conclusio et recapitulatio praedictorum de quantitatibus et proportionibus consonantiarum musicarum. 27, Quot et quae sint Consonantiae verae et perfectae secundum Guidonem. 28, Quod secundum Guidonem perfectae consonantiae sumuntur secundum possibiles coniunctiones vocum musicarum. 29, Quod post Guidonem alii Musici quasdam consonantias inventas apposuerint. 30, Reductio musicarum Consonantiarum in primas radices suas secundum Boetium. III. 1, In quo determinatur de his, quae pertinent ad practicam artis Musicae. 2, De numero et modis sufficientiae vocum musicarum in tota arte. 3, Ratio et Causa sufficientiae numeri vocum ipsarum. 4, Quod tria sunt consideranda circa artem practicandi, i. e. solfandi in Musica. 5, Quod tres sunt modi cantus naturalis in Musica. 6, Quare quibusdam litteris in manu una solum vox, quibusdam vero duae sunt voces adscriptae. 7, Quare quibusdam litteris tres voces sint adscriptae. 8, Quod IIII. sunt principales mutationes vocum, et quare non sint plures. 9, Qualiter in musicis vocibus fiat ascensus et descensus per saltum. 10, Quae sint voces mobiles vel immobiles, vel communes in ascensu et descensu. 11, De VII. locis variationis inceptionum et terminationum ordinis VI. vocum in manu musicali. 12, De ratione Monochordi, et quare sit contentum duobus diapason. 13, Quod Monochordum duorum diapason per IIII. Tetrachorda distinguatur. 14, De distinctione IIII. tetrachordorum secundum IIII. genera sive ordines vocum. 15, Quare ordo duorum diapason distinctus sit in tetrachorda, et non in trichorda vel pentachorda. 16, Qualiter tonales species diatessaron generentur per coniunctionem vocum in propriis tetrachordis. 17, Ex quorum tetrachordorum vocibus coniunctis generentur tonales species diapente. 18, A quibus in quas voces remittantur et intendantur species diatessaron et diapente. 19, A quibus in quas voces et litteras extendantur species diapason simpliciter. 20. A quibus in quas litteras et voces extendantur tonales species diapason. 21, Quae voces et litterae incipiant et terminent singulas tonales species diatessaron et diapente. 22, De differentia et oppositione IIII. tetrachordorum secundum inceptionem et terminationem consonantiarum tonalium. IV. 1, Quid sit tonus musicus, et quae sint considerande circa ipsum. 2, Demonstratio quod praedictorum consideratio circa tonos musicos sit necessaria secundum artem musicae. 3, Demonstratio quod consonantia IIII. partium suarum in cantu musico sit congrua et necessaria. 4, Quod harmonia complexionis humanae condelectatur harmoniae musicae. 5, Ex quibus partibus melodicis consistat cantus naturalis. 6, Quot modis dicatur cantus consonus in musica. 7, Secundum quam speciem motus artificialiter reguletur cantus naturalis. 8, De octo tonis musicis, et eorum denominationibus principalibus et secundariis. 9, De graecis denominationibus praedictorum octo tonorum secundum Boetium. 10, Quare toni musicales non sint nisi octo et non plures, nec pauciores. 11, Qualiter secundum quosdam sint VII. species diapason, secundum alios VIII. 12, Ex quibus consonantiis, et in quibus lit-

litteris et speciebus diapason decantetur tonus primus et secundus. 13, In quibus speciebus diapason decantetur tonus tertius et quartus. 14, In quibus speciebus diapason decantetur tonus quintus et sextus. 15, In quibus speciebus diapason decantetur tonus septimus et octavus. 16, Quae species diapason deservient tonis authentis vel plagalibus. 17, Quae sint proprietates et differentiae tonorum authentorum inter se. 18, Ubi ponuntur IIII. suppositiones, ex quibus singulorum diapason et tonorum convenientia et differentia demonstratur. 19, Applicatio IIII. praedictarum suppositionum ad suas conclusiones. 20, Qualiter diapason primi toni intersecet diapasson secundi ad distinguendas ipsorum voces proprias et communes. 21, Qualiter diapason tertii intersecat diapason quarti toni. 22, Qualiter diapason quinti intersecat diapason sexti toni. 23, Qualiter diapason septimi intersecat diapason octavi toni. 24, In quo fit regressio ad determinandum de principalibus partibus cantus naturalis. 25, In quo ponuntur regulae generales de inceptione cantus. 26, De generali convenientia et differentia vocum, ex qua dependent puncta inceptionis et progressionis, et terminationes cantus naturalis. 27, In quibus diversis litteris et vocibus possit fieri inceptio eiusdem cantus. 28, De finalibus et socialibus vocibus, in quibus fit inceptio eiusdem cantus. 29, Ratio et causa, quare singulae caeterae voces sint singulorum tonorum finales. 30, Quae sit causa et convenientia diversae inceptionis cantus in diversis vocibus. 31, Ratio et convenientia diversae ascensionis et descensionis cantus in quolibet tono. 32, De terminis ascensionis et descensionis cantus in primo tono authento et suo plagali. 33, De terminis ascensionis et descensionis cantus in secundo tono authento et suo plagali. 34-35, De terminis ascensionis et descensionis cantus in tertio et quarto tono authento et suo plagali. 36, Quae voces et litterae graves habeant convenientiam cum singulis suis tonis. 37, Quae voces et litterae superiores conveniant cum singulis suis tonis. 38, Quando cantus alicuius toni dicatur transpositus vel transformatus. 39, Doctrina de actu et usu recte cantandi. 40, De regulari distinctione et pausa et protractione cantus. 41, De duplici distinctione in cantu, et punctis et locis ipsarum. 42, Exemplificatio praedictarum distinctionum in cantu naturali. 43, Quare dicantur distinctiones maiores et minores. 44, Quae sit ratio et necessitas distinctionum in cantu naturali. Engelbert gehörte in den Orden der Benedictiner und war Abt seines Klosters von 1297 bis an seinen Tod 1331. Ein Verzeichniß seiner übrigen gelehrten Werke findet man in *Fabricii* Bibl. med. et infimae latinitatis Lib. V. pag. 291.

Aegidius (Joannes) Zamorensis, ein spanischer Franciscaner-Mönch aus der zweyten Hälfte des 13ten Jahrhunderts: *Ars musica.* Aus einem vaticanischen MS. Handelt in 15 Kapiteln von der Erfindung, Nutzen, Bedeutung, Unterschied der Musik, von den Benennungen der Töne, vom Monochord, von den Consonanzen, von den 3 Klanggeschlechten, von der Erfindung und der Verschiedenheit der musikalischen Instrumente, nach folgenden Ueberschriften: 1, De musicae artis primaria inventione. 2, De utilitatis consecutione ad musicae inventionem. 3, De musicae definitione seu descriptione et etymologizatione. 4, De musicae distinctione seu divisione ac constitutione. 5, De litterarum seu vocum communi vocatione, qualiter videlicet appellantur. 6, De positione seu situatione litterarum sive vocum. 7, De computatione, seu connumeratione. 8, De vocum mutatione. 9, De monochordi, hoc est, unius chordae dispositione. 10, De consonantiae descriptione ac divisione, et consonantiarum numero

seu computatione. 11, De' consonantiarum proportione, ac earum constitutione. 12, De tonorum et Semitoniorum descriptione et dispositione. 13, De tonorum computatione ac descriptione. 14, De appositione consonantiarum in diatonico genere. 15, De cuiuslibet instrumenti per se inventione ac constitutione. Pag. 369-393.

In dem dritten Bande sind enthalten:

Franconis Musica et ars cantus mensurabilis. Ex Cod. Bibl. Ambros. Mediolan. Enthält 13 Kapitel folgenden Inhalts: 1, De definitione musicae mensurabilis, et eius speciebus. 2, De definitione discantus et divisione. 3, De modis cuiuslibet discantus. 4, De figuris sive signis cantus mensurabilis. 5, De ordinatione figurarum ad invicem. 6, de plicis in figuris simplicibus. 7, De ligaturis, et earum proprietatibus. 8, De plicis in figuris ligatis. 9, De pausis, et quomodo per ipsas modi ad invicem variantur. 10, quod figurae simul ligabiles sint. 11, De discantu et eius speciebus. 12, De copula. 13, De Ocheris. Pag. 1-16. Dieser wichtige alte Schriftsteller, der mehrere Jahrhunderte hindurch, vielleicht von den Zeiten des Franchinus an, im Verborgenen lag, scheint den neuesten Untersuchungen zufolge der wahre Erfinder des musikalischen Zeitmaaßes zu seyn, für welchen man bisher immer den ungefehr 200 Jahre jüngern Joh. de Muris gehalten hat. Nach Sigebert ist er schon 1047. berühmt gewesen, und gelebt hat er noch 1083. weil er um diese Zeit als Scholasticus an der Kathedralkirche zu Lüttich stand. Aus dem letzten Umstand läßt sich auch erklären, warum ihn die Verfasser der Histor. litter. de France T. VIII. zu einem Eingebornen von Lüttich machen, ohngeachtet er in einem neuerlich von ihm entdeckten MS. (Compendium de discantu, welches anfängt: *ego Franco de Colonia*) selbst sagt, er sey aus Cölln; also ein geborner Deutscher. Auch von *Donius* (Discorso sopra le Consonanze p. 257.) wird er *Francone da Colonia* genannt, und für einen der ersten Contrapunctisten gehalten. In dem mayländischen MS. welches hier abgedruckt ist, heißt er gar *Franco Parisiensis*. Burney (s. Hist. of Music. T. II. p. 179.) führt ein MS. an, welches sich unter dem Namen des *Franco* in der bodleyischen Bibl. zu Oxford gefunden hat. Aus dem von Burney angeführten Kapitelverzeichniß sieht man, daß es zwar das nemliche Werk, aber viel unvollständiger ist, als das hier abgedruckte. Das oxfordische Exemplar enthält nur 6 Kapitel, auch zum Theil andere Ueberschriften als das mayländische.

Eliae Salomonis Clerici de Sancto Asterio Petrigoricensis Diocesis in Gallia Scientia Artis Musicae. Ex Bibl. Ambros. Der Hr. Herausgeber sagt in seinem Monito: Inficetam equidem hanc scientiam artis musicae, edendam nihilominus existimavimus, quod hinc inde quaedam contineat haud contemnenda ad institutionem cantus ecclesiastici illius aevi. Das Werk enthält 31 Kapitel, wovon hauptsächlich das was zu dem Kirchengesang gehört, gelehrt wird. Es ist im Jahr 1274 dem Pabst Gregor X. zugeschrieben, und reicht im Abdruck von Seite 16-64.

Marchetti de Padua Musica, seu Lucidarium in arte Musicae planae. Ist im Jahr 1274 geschrieben, und enthält 16 besondere Tractate folgenden Inhalts: *Tract.* I. cap. 1, De inventione musicae. cap. 2, De pulchritudine musicae. cap. 3, De utilitate musicae cap. 4, De iudicio musicae. cap. 5, Quid sit musica. cap. 6, Unde dicatur musica. cap. 7, De divisione musicae. cap. 8, De musica harmonica. cap. 9, De Sono, qui est vox. cap. 10, Unde dicitur vox. cap. 11, Quoruplex est vox. cap. 12, De musica organica. cap. 13, De Sono qui non est vox. cap. 14, De musica rhythmica. cap. 15, De divisione praesentis musicae. cap. 16, De genere generalissimo, et specie spe-

cialissima in musica. *Tract. II.* cap. 1, De tono, quid sit. c. 2. Unde dicatur tonus. c. 3, De nominibus toni. c. 4. In quibus numeris constitutus tonus. c. 5. Demonstratio partium toni. c. 6, De diesi. c. 7, De semitoniis diatonico et enarmonico simul, eo quod unum per aliud melius cognoscatur. c. 8, De semitonio chromatico. c. 9, De proportionibus, in quibus consistit tonus, ac etiam semitonium enarmonicum et diatonicum. c. 10, De proportionibus consonantiarum et dissonantiarum. *Tract. III.* cap. 1, De numeris musicalibus, et de consonantiis in speciali. c. 2, De diapente consonantia. c. 3, De diapason consonantia. c. 4, De diapason diatessaron consonantia. c. 5, De diapason diapente consonantia. c. 6, De bisdiapason consonantia. *Tract. IV.* cap. 1, De proportionibus. Primo, quid proportio. c. 2, De proportionibus, quot sint. c. 3, De sesquitertia proportione. c. 4, De sesquialtera proportione. c. 5, De dupla proportione. c. 6, De dupla superbi partiente proportione. c. 7, De tripla proportione. c. 8. De quadrupla proport. c. 9, De sesquioctava proportione 10, De sesquidecima sexta proport. 11, De sesquidecima septima proportione. *Tract. V.* cap. 1, Quid sit consonantia. c. 2, De dissonantia. c. 3, De euphonia. c. 4, De harmonia. c. 5, De symphonia. c. 6, Quaestio de dissonantiis. c. 7, Alia quaestio de dissonantia. *Tract. VI.* cap. 1, De consonantiis, quomodo et quare una melius consonet, quam altera. c. 2, De consonantiis in speciali, sive de speciebus consonantiarum: et primo de prima, quae dicitur diatessaron. c. 3, De consonantia diapente. c. 4, De consonantia diapason. c. 5, Demonstratio secundum Pythagoricos, diapason diatessaron non esse consonantiam. *Tract. VII.* cap. 1, De generibus inaequalitatis, quot sint, et quot in musica sint necessaria. *Tract. VIII.* cap. 1, De necessariis ad cognoscendam naturam tonorum et semitonorum. c. 2, De permutatione, quid sit, et ubi fiat. 3, De mutatione, quid sit, et ubi. 4, De natura et proprietate ♮ quadri, ♭ rotundi et naturae *Tract. IX.* cap. 1, De conjunctionibus vocum, quid sint, et quot. *Tract. X.* cap. 1, Quid sit mensura in musica plana, sive mensurata. *Tract. XI.* cap. 1, De tonis, qui proprie modi dicuntur, quid sint. c. 2, De tonis, quot sint, et qui. c. 3, De tonis, quomodo non solum propter ascensum et descensum iudicandi sint. c. 4, De formatione tonorum per species. *Tract. XII.* cap. 1, Quid sit quantitas in plana musica. c. 2, De cantibus, qui propter eorum ascensum non sunt authentici et propter eorum descensum non sunt plagales. *Tract. XIII.* De pausis, quomodo debeant figurari in cantu plano. *Tract.* XIV. De clavi, quid sit, et quot sunt. *Tract. XV.* De nominibus gravium et acutarum chordarum prout a physicis fuerunt primitus adinventae. *Tract XVI.* De Musico et Cantore. Pag. 64-121. Das Werk ist nach einem MS. aus der ambrosianischen Bibliothek zu Mayland abgedruckt.

Eiusdem Marchetti de Padua Pomerium in arte Musicae mensuratae. Ex Cod. Vatican. Hr. Fürst-Abt Gerbert schließt aus der Zuschrift dieses Werks, daß es erst nach 1309 geschrieben sey. Burney aber giebt das Jahr 1283 an. Der Verf. hat den Franco häufig gebraucht; doch enthält sein Werk auch viel eigenes über die Art den Tact mit Noten auszudrücken, welche sich aber nachher geändert hat. Die verschiedenen Ueberschriften werden es deutlich machen, was eigentlich im Werke gelehrt wird. Zuerst steht eine Aanalysis operis, prout in dicto codice eidem praeponitur. Sodann eine Epistel an Robert König in Sicilien. Alsdann erst folgt: *Tract. I.* De caudis et proprietatibus, quando non faciunt in musica mensurata. De caudis et proprietatibus, quid faciunt in mu-

sica. *Tract. II.* De Pausis. Quid pausae sint in cantu. Quomodo scribi et signari debeant pausae secundum antiquos. Quomodo confirmatio et dicta antiquorum scribi et signari debeant in cantu modernorum. De punctello. Quae fuit necessitas, quod talis punctellus in scripta musica mensuraretur. Quomodo de ipso post proprietates et pausas sit tractandum. Quid ipse punctellus faciat in musica mensurata. Sequitur de quodam signo quod a vulgo falsa musica nominatur. Quae fuit necessitas, quod tale signum introduceretur in musica mensurata. Quomodo tale signum debeat proprio nomine nominari. Quomodo post punctellum et proprietates sit tractandum de isto signo. Quomodo debet ipsum signum in musica signari *Incipit secunda Pars primi libri de Essentialibus Musicae mensuratae. Tract. I.* De Tempore. Quit sit tempus musicum. Quomodo ipsum tempus est distinguibile in musica. Reprobatur quorumdam opinio tam circa definitionem temporis, quam circa distinctionem ejusdem. De ipso tempore, quomodo applicabile est ad notas secundum se solum. De dubitatione quorumdam circa notam duorum temporum, quae dicitur altera brevis. De absolutione praedicti dubii, et de modo formandi notas. In quo situ ac loco notae debeant figurari, quae diversis temporibus mensurantur. Cum qua proprietate debeat figurari altera brevis. De tempore, quomodo applicabile est ad ipsas notas secundum divisionem ipsius in partes suas. Quomodo ipsum tempus dividatur in suas primarias divisiones. Demonstratio essentiarum notarum, quae ex talibus divisionibus figurantur. Quomodo tales notae ad invicem se habent, de sola semibrevi. De tribus brevibus in prima divisione temporis. De secunda divisione in sex semibreves. Utrum de quatuor caudari possunt duae. Utrum de quatuor possunt caudari tres. De quinque semibrevibus, quae et quot possunt caudari. Quomodo supradictae semibreves propriis nominibus nominentur. Quomodo semibreves pertineant ad secundam divisionem temporis. De quatuor semibrevibus in novenaria divisione. De nominibus ipsarum semibrevium. Explicit primus liber de accidentibus et essentialibus musicae mensuratae. *Incipit secundus de tempore imperfecto.* Quid sit tempus imperfectum musice loquendo. Quomodo tempus perfectum et imperfectum essentialiter opponuntur. Per quantum deficit tempus imperfectum a perfecto. De applicatione imperfecti temporis ad notas, scilicet ipsius totalitatem et multiplicationem. *Tractatus de applicatione ipsius temporis imperfecti, sed in se solum ad notas via partialitatis et divisionis. cap.* 1. In quot principales partes ipsum tempus imperfectum dividatur. c. 2, De binaria divisione temporis imperfecti uno modo sumpta. c. 3, De secundaria divisione temporis imperfecti. 4, De distantia et differentia cantandi de tempore imperfecto inter Gallicos et Italicos, et qui rationabilius cantant. c. 5. De nominibus et proprietatibus semibrevium de tempore imperfecto, modo Gallico et Italico. *Incipit Liber tertius de musica mensurata, et de his, quae tractantur in ea, in quantum in eis surgat diversimoda Harmonia.* Mit der einzigen Ueberschrift: de discantu, quid sit. *De modo ligandi notas ad invicem, sive de Ligaturis, ex quo consurgit ipse Discantus. cap.* 1, De definitione ligaturae, et distinctione ipsius. c. 2, De notis, quae possunt ligari ad invicem, et quomodo. c. 3, De plicis et lingaturis. c. 4, De errore circa ligaturam, et primo in universali. c. 5, Reprobatio cuiusdam in speciali. c. 6, De modis quid sint. c. 7, De distinctione modorum. c. 8, Ad quid sit inventus modus. c. 9, De subtractione modorum perfectorum, propter

quam constituuntur modi inperfecti. Am Schluß des Werks steht: Explicit Pomarium artis Musicae mensurabilis Magistri Marchetti de Padua, conditum Cesenae in domo Raynaldi de Cyntris. Pag. 121-188.

Ioannis de Muris Tractatus de Musica. Nach verschiedenen mit einander verglichenen Manuscripten. Ist eine Sammlung von mehrern Traktaten ungefähr gleichen Inhalts: 1, *Summa Magistri Joannis de Muris. Ex MS. Paris. nunc S. Blas.* 1, Quid sit musica, et a quibus sit inventa. 2, Ad quid sit utilis musica. 3, Qui primo in ecclesia utebantur musica, et quare. 4, De divisione musicae in naturalem et instrumentalem, mundanam et humanam. 5, De musica humana. 6, De notulis cantus usualis quae sint, et ad quid sint inventae. 7, De sex notularum vocibus, et sufficientia earumdem. 8, De palma seu de manu musica, et lineis vel spatiis eius. 9, Quare manus potius est instrumentum musicae, quam aliud membrum. 10, De intervallis et speciebus illorum. 11, Quare plura non sunt intervalla quam novem, et quare non plures articuli quam novemdecim. 12, De signis intervallorum a diversis diversimode ordinatis. 13, De cautelis, quibus novus cantor et rudis cantum addiscat. 14, De inventione tonorum et numero eorum secundum antiquos et secundum modernos. 15, Quae sint claves et viceclaves finales tonorum. 16, Quae sint claves initiales tonorum, et qualiter ascendatur et descendatur, et quantum. 17, Quantum toni authenti ascendant et descendant, et quantum plagales. 18, Qualiter cantus plagalis distinguitur ab authento per claves discretivas. 19, De Tropo et Tenore, et cauda, quae attenditur in cantu. 20, Qualiter et ubi *Gloria* tonorum inchoatur, et de hemitoniis etc. 21, Qualiter et quot modis error fiat in cantu. 22, Qualiter novus cantus habet fieri et diversificari. 23, Quae sint vitia in novo cantu cavenda. 24, De Polyphonia, et divisione ipsius. 25, Integumentum musicae. 2) *Eiusdem Tractatus de Musica.* Heißt auch *Musica speculativa* oder *theoretica.* Im Jahr 1323 geschrieben. 3) *Eadem Musica theorica auctior.* Von *Conrado Norico* erweitert. 4) *De numeris, qui musicas retinent consonantias, secundum Ptolomaeum de Parisiis.* Ex cod. Paris. 5, *Tractatus de Proportionibus* Ex cod. Paris. 6, *Secundus liber. Sequitur, quid Magister Joannes de Muris dicat de practica musica, seu de mensurabili.* Ex eodem codice Parisiensi. 7) *Quaestiones super partes Musicae.* Handelt de pausis, modis, puncto Discantu et consonantiis, und de tonis. Ex cod. Paris. collato cum altero San. Blasians. 8, *Ars Discantus data a Magistro Ioanne de Muris abbreviando.* Ex eod. Cod. Paris. Pag. 189-350. Daß übrigens dieser alte Schriftsteller in den neuern Zeiten die Ehre verloren hat, für den ersten Erfinder des musikalischen Zeitmaaßes gehalten zu werden, ist schon bey *Franco* angeführt. Hier verdient bloß noch angemerkt zu werden, daß in einem in der vaticanischen Bibliothek gefundenen MS. unter dem Titel: *Compendium Joannis de Müribus*, sich eine Stelle findet, woraus man sieht, daß er selbst nie Ansprüche auf diese Ehre gemacht habe. Die Stelle ist folgende: — *deinde Guido monachus qui compositor erat gammatis qui monochordum dicitur, voces lineis, et spaciis dividebat. Post hunc Magister Franco*, qui invenit in cantu mensuram figurarum — MS. Reg. Suec. in Vat. No. 1146. (s. Burneys History of Music, T. II. p. 175.) In der vaticanischen Bibliothek fand Burney verschiedene Tractate von Jo. de Muris, die von den hier abgedruckten ganz verschieden zu seyn scheinen. Unter andern ein Werk unter dem Titel: *Ars summaria Contrapuncti*, welches sich anfängt: Volentibus introduci. Vielleicht würde sich aber dennoch finden, daß beyde Werke

in den Hauptsachen übereinkommen, wenn man sie mit einander vergleichen könnte. Das Speculum Musicae, ein anderes und zugleich das größte und weitläuftigste Werk unsers Verfassers, hat Herr Fürst-Abt zwar gekannt, aber es für den Abdruck zu weitläuftig befunden.

Arnulphus de S. Gilleno, Magister; *Tractatulus de differentiis et generibus Cantorum. Ex Cod. Paris.* Giebt viererley Arten von Sängern an. Pag. 316.

Keckius (Joan.), Mag. in theologia; *Introductorium Musicae, Ex autographo Tegernseensi.* Im Jahr 1442 geschrieben. Enthält eine Präfation und 5 Kapitel folgenden Inhalts: 1, de Musicae inventione. 2, de varia sonorum seu vocum proportione. 3, de sonorum seu vocum repraesentatione. 4, de sonorum seu vocum consonantia et dissonantia. 5, aliqua in superioribus narrata demonstrat, et libro finem imponit. Pag. 319 - 329.

Adami de Fulda Musica Ex MS. Argentoratensi. Ist im Jahr 1790 geschrieben, und besteht aus vier Theilen. Der erste Theil handelt in 7 Kapiteln von der Erklärung, Erfindung und vom Lobe der Musik. Der zweyte de manu, cantu, voce, clave, mutatione, modo et tono in 17 Kapiteln. Der dritte de musica mensurali aut figurativa in 13 Kapiteln, und der vierte de proportionibus et consonantiis etc. in 8 Kapiteln. Pag. 329 - 381. Der Verfasser nennt sich Musicus ducalis, und hat sein Werk einem berühmten Juristen Joachim Lamaler zugeschrieben.

Constitutiones Capellae Pontificii. Ist dem Hrn. Herausgeber vom jetzigen Päbstl. Kapellmeister Joseph Santarelli mitgetheilt worden. Die Gesetze selbst rühren von Pabst Paul III. her, und sind im eilften Jahr seiner Regierung 1545 geschrieben. Der Merkwürdigkeit dieses Stückes wegen, verdient der Kapitelinhalt näher angezeigt zu werden. Das erste Kapitel ohne Ueberschrift enthält die Pflicht des Kapellmeisters, im Fall ein neuer Sänger für die päpstl. Kapelle nöthig ist, einen so guten Mann dazu aufzusuchen, als möglich. Die übrigen Kapitel haben folgende Ueberschriften: cap. 2, modus proponendi novos cantores. c. 3, modus examinis. c. 4, scrutinum super admissionem novi cantoris. c. 5, modus dandi cottam et iuramentum novo cantori. c. 6, modus admissionis novi cantoris. c. 7, De salario consignando novo cantori. c. 8, novus cantor tenetur solvere duos ducatos pro cotta. c. 9, novus cantor tenetur solvere decem ducatos pro Regalibus participantibus. 10, Quomodo inter cantores sint dividenda regalia. 11, De silentio observando stante divino. c. 12, modus servandus in choro. c. 13, de licentia eundi extra chorum pro aliquo particulari negotio. c. 14, non debent extra Capellam missam decantare. c. 15, de officio ultimi et penultimi. c. 16, de cantore praevaricante a servitio Capellae. c. 17, de cantore scandalum faciente. c. 18, de cantore condemnato, et revelante decreta collegii. c. 19, de habitu honesto deferendo. 20, modus in congregatione cantorum servandus. 21, quando erit contentio inter cantores. 22, de licentia exeundi extra urbem. c. 23, de licentia eundi ad partes. c. 24, de cantore ex partibus reverso. 25, de cantore in servitiis capellae per 25 annos existente. 26, de cantore infirmo. 27, de cantore infirmo revertente ad officium capellae. c. 28, de cantore infirmo ultra annum. 29, de cantore mortuo. 30, qualiter inter cantores scaptulae confectionum sint dividendae. 31, de creatione novi Pontificis. 32, de regalibus per novos Cardinales cantoribus solvendis. 33, de exequiis summorum Pontificum. c. 34, quando ingreditur conclave. c 35, modus servandus Cardinalibus in conclavi existentibus. c. 36, de exequiis RR. DD. Cardinalium. c. 37, de negotiis Capellae per Deputatos

pertractandis. c. 38, de Abbatia. 39. quomodo novus Abbas est eligendus. c. 40, de Punctatore. 41, quando leguntur constitutiones Capellae. c. 42, de regalibus solvendis particulariter Decano. c. 43. de divino officio celebrando in dicta Capella per eosdem cantores et collegium. c. 44, qualiter Prima celebranda est in die Dominico. c. 45, qualiter Prima celebranda in aliis diebus totius anni. c. 46, de Tertia. c. 47, de Missa. c. 48. de sexta tempore Quadragesimae. c. 49, de Nonis, Vesperis et Completoriis. c. 50, de Versiculis cantandis in Capella. c. 51, de Missis Papalibus celebrandis per summum Pontificem. c. 52, de Vesperis Papalibus. c. 53, de Missis Papalibus. c. 54, de Matutino noctis Nativitatis Domini. c. 55, de matutinis tenebrarum. c. 56, de Vespera et Matutinis Mortuorum. c. 57, de lectionibus et prophetiis recitandis. c. 58, de Processione et Missa Corporis Christi. c. 59, De Missa cantanda extra Capellam. Pag. 382. 396. Den Beschluß des ganzen Werks machen zwey kleine Fragmente über den Kirchengesang der Neugriechen, die schon an ihrem Orte eingerückt sind. Das erste ist die *Ars psallendi aut cantandi Graecorum*, und das zweyte *Metrophanis Critopuli Epistola de vocibus in Musica liturgica Graecorum usitatis.*

b) Einzelne Schriften.

Beda venerabilis, geb. 672; *Musica quadrata* (practica) *seu mensurata.* In dessen Opp. die in 8 Folianten zu Cölln 1612 gedruckt sind, T. I, p. 251. Es ist nunmehro zwar entschieden, daß dieses Werk nicht vom Beda seyn kann, wird aber dennoch unter dessen Namen so lange angeführt, bis man den wahren Verfasser desselben entdecken wird. — — *Musica theoretica.* Ibid. T. I, p. 344. Dieser zweyte Tractat enthält nur scholastische Subtilitäten, aus welchen man die Beschaffenheit der damaligen Musik eben nicht kennen lernen kann. Hingegen ist die Musica practica desto merkwürdiger, da sie Dinge enthält, die uns nöthigen würden, die Erfindung der Figuralmusik in eine weit frühere Zeitperiode zu setzen, als man bisher aus guten Gründen gethan hat. wenn es wirklich zu erweisen wäre, daß dieses Werk dem Beda gehört. Es enthält schon einen weit ausführlichern Unterricht von allem, was zur Lehre vom Zeitmaaß gehört, und mehrere verschiedene Gattungen von Noten und Pausen, als man bey Franco, Johann de Muris rc. findet. Dieser Umstand mit dem verglichen, daß man in den richtigsten Verzeichnissen der Schriften des Beda, diese mus. Werke nicht angezeigt findet, macht es höchst wahrscheinlich, daß wenigstens die Musica practica einem Verfasser aus dem dreyzehnten oder gar vierzehnten Jahrhundert gehören muß. Beda starb 735.

Amalarius (Fortunatus) Diacon. Metens. *de Ecclesiae officiis.* In der Bibl. max. Patr. Tom. XIV. pag. 980. Enthält: *Cap. III.* de Choro Cantorum. *Cap. IV.* de vestimento Cantorum. *Cap. XI.* de officio lectoris et Cantoris. Adelung im Nachtrage zum Jöcher giebt ihm den Beynamen Symphosius, und hält dafür, er sey auch Abt zu Hornbach im Bischofthum Metz gewesen, über Liturgie mit Agobard in Streitigkeiten gerathen, und wahrscheinlich ums Jahr 837. gestorben. Nach *Fabricii* Bibl. med. et infim. latinit. war er aber ein Benedictiner-Mönch, und vom Jahr 810 an Erzbischoff zu Trier, wurde im darauf folgenden Jahr 811. von Carl dem Großen nach Sachsen geschickt, weihete die Marienkirche zu Hamburg ein, und starb 3 Jahre nachher; also 814. Ob aber das Werk de ecclesiae officiis diesem, oder einem andern Amalarius gehöre, ist noch unentschieden. Es soll erst nach dem Jahr 819

geschrieben seyn, in welcher Zeit der vom Fabricius beschriebene schon todt war. Man sieht hieraus, daß Adelungs Meynung die wahrscheinlichere ist, so wie sich auch aus der Streitigkeit des Amalarius mit dem Agobard, der jenem sehr unanständig begegnete, schliessen läßt, daß der wahre Verf. des besagten Buchs kein Erzbischoff gewesen, sondern in einer geringern Würde gestanden haben muß.

Agobardus; Liber de correctione antiphonarii In der Bibl Patrum Tom. XIV. pag 323. — *de divina Psalmodia*. s. *Cypriani* Diss. de propag. haeres. per cantil. p. 18. Der Verf. war Erzbischoff zu Lyon, und starb am 6ten Jun. 840. Die letzte Schrift ist eigentlich die Vorrede zu der ersten. Beyde sind wider Amalarium, den vorher erwähnten Priester zu Metz, oder Abt zu Hornbach gerichtet, welcher darin, wie ebenfalls schon erwähnt ist, sehr hart und unanständig behandelt wird.

Strabo (Walafridus) ein deutscher Benedictiner-Mönch, zuletzt Abt zu Reichenau; *de officiis divinis*, *s. de exordiis et incrementis rerum ecclesiasticarum*. Das 25ste Kapitel handelt: *de Hymnis et Cantilenis, eorumque incrementis etc.* In der Biblioth. vet. Patrum Part. I. Tom. 9. Strabo starb 849.

S. Bernhardus, Abt zu Clairvaux, geb. zu Fontaines in Burgund 1091; *De cantu, seu correctione Antiphonarii*. In dessen Opp. die von Mabillon 1719 zu Paris in folio herausgegeben worden, Tom. II. beträgt 3 Blätter Dieß Werk ist mit dem *Tonale*, welches in Gerberti SS. de Musica sacr. potiss. abgedruckt ist, nicht zu verwechseln. Bernhard starb 1153.

Ermengardus contra Waldenses. (Contra Haereticos, qui credunt mundum istum a Diabolo, et non a Deo esse factum.) In der Bibl. max. Patr. Tom. XXIV. p. 1607. *Cap. X. de Cantu ecclesiastico*. Ermengardus oder Ermengaudus, wie man ihn ebenfalls bisweilen genannt findet, gehört in das zwölfte oder dreyzehnte Jahrhundert. Von seinem Werke ließ Jac. Greiser zu Ingolstadt nur 19 Kapitel 1614 in 4. drucken; nachher wurde es in der Bibl. PP. (Paris 1644. 1655. Tom. IV.) und zuletzt in der leidener Ausgabe vom Jahr 1677. aufgenommen.

Joachimus oder *Giovacchino*, ein Cistercienser-Abt in Calabrien und Stifter des Klosters Flora, starb 1201; unter mehrern seiner theils gedruckt, theils noch handschriftlich vorhandenen Werke hat man auch: *Psalterium decem chordarum. libris III. in quibus de summa Trinitate, eiusque distinctione: de numero Psalmorum et eorum arcanis ac mysticis sensibus: de psalmodia: de modo et usu psallendi simul et psallentium*. Venet. 1527. 4.

Vincentius Bellovacensis, ein Dominicaner-Mönch aus dem 13ten Jahrhundert, stand bey König Ludwig IX in Frankreich als Hofmeister seiner Söhne, und schrieb unter andern *speculum doctrinale, historiale, naturale et morale*. Im Speculo et doctr. wird Libro XVII in 26 Kapiteln auch von Musik gehandelt, folgenden Inhalts: *Cap.* 1. de Musica. Hier wird eine Definition des arabischen Philosophen *Alpharabius* beygebracht, der am Ende des 10ten Jahrh. lebte: Musica comprehendit cognitionem specierum armoniae, et illud ex quo componitur, et quibus modis. *Cap.* 2. de excellentia Musicae. *Cap.* 3. de observantia moralitatis in musica. (Platonische Meynungen.) *c.* 4. de variis effectibus musicae. (Nach Pythagoras.) *c.* 5. Adhuc de eodem. *c.* 6. Divisio Musicae secundum *Alpharabium*. (Dividitur Musica in *activam* et *speculativam*. Activae proprietas est invenire armonias sensitivas ex instrumentis, quae praeparata sunt eis vel natura vel arte; speculativa vero dat eorum scientias et rationes et causas.) *c.* 7. Alia divisio. (in mundanam, humanam et instrumentalem.) *c.* 8. Subdivisiones eiusdem. *c.* 9. de elementis musicae instrumentalis, de sonis. *c.* 10. de

sonorum differentiis et speciebus inaequalitatis. c. 11. Quae species inaequalitatis aptentur consonantiis. c. 12. de proportionibus musicis. c. 13. de consonantia. (Consonantia est soni acuti gravisque mixtura. Dissonantia vero est duorum sonorum sibimet permixtorum ad aurem veniens aspera atque iniocunda percussio.) c. 14. Quod in musica non sit penitus innitendum sensui sed amplius rationi. c. 15. Qualiter Pythagoras consonantiarum proportiones investigavit. (Von dem Schmiedeambos.) c. 16. Adhuc de eodem et de Tubal. c. 17. de differentiis vocum ex Musica 1 libro. c. 18. de modo audiendi sive formandi auditum (Fortpflanzung des Schalls.) c. 19. de speciebus cantilenarum. (Die 3 Klanggeschlechte werden hier erklärt.) c. 20. de armonica regula. c. 21. de differentiis vocum iuxta Ptholomeum. c. 22. de partibus musicae iuxta Isidorum. c. 23. de prima parte musicae, quae dicitur armonica. c. 24. de secunda quae dicitur organica. c. 25. de tertia quae dicitur rhythmica. c. 26. Quod scientia musicae magis sit in speculatione quam in operatione. (Ex Musica Boethii lib. 1.) Die oben genannten Werke sind zusammen gedruckt zu Straßburg 1473 und 1476. und zu Basel unter dem Titel: *Bibliotheca mundi*, bey Joh. Amerbach in fol. Einzeln ist das Speculum doctrinale zu Nürnberg bey Anton Coburger 1486. zu Venedig, 1489. 1494. 1591 und zu Douay 1624 in fol. gedruckt. Der Verf. starb 1264. Oudinus behauptet aber, er habe 1280 oder 1290 gelebt.

Gerson (Joan.) geb. 1363, ein Cölestiner-Mönch; *de Canticorum originali ratione.* T. III. seiner Werke. In *Joan. Bonae* Psalmodia c. 17. §. 5. steht noch: *Joannes Gerson* triplici tractatu de Canticis; itemque duodecim tractatibus super *Magnificat* totius Musicae praxin moraliter, et anagogice explicat difusissime quem studiosus lector non sine magno animae profectu percurreret. In diesem Werke wird auch wahrscheinlich der Tractat über die vielstimmige Musik enthalten seyn, den *Laborde* anführt. Er starb 1429. 66 Jahre alt.

Hugo Reutlingensis, Sacerdos; *Flores Musicae omnis cantus Gregoriani.* Straßburg, 1488. 8. 12 Bogen. Besteht aus vier Kapiteln. Das 1ste de tribus Alphabetis, das 2te de Monocordo, das 3te de modis und das letzte de tonis. Der Name des Verf. ist dem Werke zwar nicht beygedruckt; in *Goldasti* Scriptoribus rer. allemannicar. Tom. I, p. 116 ist aber unter dem Namen Hugo Reutl. aus dem 4ten Kapitel eine Stelle citirt, die genau zutrift. Wenn dieser Hugo gelebt habe, ist schwer ausfindig zu machen. In Grubers Beytr. zur mus. Litteratur steht zwar eine Stelle: Hugo Sacerdos Reutlingensis hunc librum scripsit a. 1332; da aber keine Quelle und keine Autorität dabey angezeigt ist, so weiß man nicht, ob man sich darauf verlassen kann oder nicht. Auch in dem Glossario ad Scriptores med. et inf. latinitatis des du Cange wird das Werk unter dem Namen des Hugo angeführt. Uebrigens ist der eigentliche Text des Hugo groß gedruckt; den größten Theil des Werks nehmen aber die Erklärungen eines Ungenannten ein, die unter die Sätze des Hugo mit kleinern Lettern abgedruckt sind.

Valla (Georgius) Placentinus, Professor zu Venedig um die Mitte des 15ten Jahrhunderts; *De Musica libri V.* In dessen Werke: de expetendis et fugiendis rebus. Venet. apud Aldum 1497. 1501. fol.

S. Fugs de Musica ecclesiastica. Zu diesem Werke wurde im Jahr 1780 ein Verleger gesucht, und ein Gelehrter im katholischen Theile Deutschlands wollte es herausgeben. Ob es wirkl. herausgekommen, ist unbekannt. s. Magazin des Buch- und Kunst-Handels rc. Drittes St. S. 241. Leipz. 1780. Vom Verf. und dessen Werke habe ich nirgends eine Anzeige finden können. Ich vermuthe aber, daß das

Werk einem Mönche aus dem Mittelalter gehören müsse, und daß es der Gelehrte, welcher es herausgeben wollte, erst neuerlich in irgend einer Kloster-Bibliothek aufgefunden habe.

Canisius (Henricus). *Antiquae lectiones*. Edit. Basnag. Antwerp. 1725. fol. Enthält viele zum Gesang der katholischen Kirche gehörige Dinge, wie Canones diversos Conciliorum; de cantu romano; romanorum fraudes, an. 884. de cantu Gregoriano etc. auch einen Brief des Notkers: Quid singulae litterae in superscriptione significent Cantilenae etc. Tom. II. pars III. pag. 198. de an. 894. der unter Gerberti SS. ecclesiast. de Musica schon angeführt ist.

II. Schriften über die Musik des Mittelalters.

1. In Deutschland.

a) Zerstreuete Nachrichten vermischten Inhalts in Sammlungen von Chroniken, Dissertationen rc.

Observatio de Cleri Romani controversia cum Clero Germanico circa Musicam ecclesiasticam. In den Observationibus Hallens. von 1703. Tom. VII. pag. 370-380. wo es die Observ. XVII. ist. Der Inhalt ist folgender: Cantica bellica variorum populorum. Barditus Germanorum. Canticorum ejusmodi usus antiquus in sacris Germanorum Christianorum. Bardi dicti quasi venerabiles. Origo artis cantandi apud Germanos ultra tempora Ottonum repetenda. Lis Italorum et Germanorum sub Carolo M. de praestantia cantandi. Cantores Metenses post Romanos pro optimis habiti. Frigidorae et Occidentenae Toni Musici. Quatuor olim toni cogniti. Discantus. Germani ob cantilenas Romae haereseos accusati, scilicet ob novos tonos inventos. Melodiae Clementis Marati notatae a Maimburgio quod non conveniant cum tono Gregoriano. Stultitia Romani seu Italizantis directorii, musicam theatralem et satyricam invehentis in ecclesias nostras.

Pistorius (Johann) ein Doctor Medicinae und der Theologie, geb. zu Nidda in Hessen 1544; *Scriptores rerum germanicarum*. In 3 Theilen, welche Burc. Gotth. Struv 1726 auflegen ließ. Vorher waren sie zu Frankfurt 1582. 1584 und 1607 in 3 Folianten herausgekommen. In diesem Werke sind musikalische Nachrichten vom Notker, Guido Aretinus, Pipinus, Ambrosius und Hieronymus enthalten.

Goldast (Melchior von Haimensfeld) ein berühmter Jurist und Historiker, geb. in der Schweiz, 1576; *Alamannicarum rerum Scriptores aliquot vetusti etc.* Francofurt. 1606. fol. T. I. II. III. Enthält sehr viele Nachrichten die Musik des Mittelalters betreffend, besonders im Leben des Notker Balbulus von Eckehard. Auch im Leben des Eckehard selbst, welches vom Abt Hartmann beschrieben ist, und in den dazu gehörigen Anmerkungen und Erläuterungen kommt sehr vieles vor, was hauptsächlich zur Erklärung der im Mittelalter gebräuchlichen musikalischen Kunstwörtern dienen kann. Die im Register enthaltenen Ueberschriften sind folgende: Musices inventio ex incude et rota. Musices mutatio, renovatio et perfectio. Musices utilitas. Musices partitio in Choralem et figuralem. Musici modi. Außer diesen erwähnten Sammlungen von Schriften über die Geschichte des alten Deutschlands giebt es noch viele, in welchen ebenfalls einzeln zerstreute mus. Nachrichten zu finden sind. Es wird genug seyn, nur noch folgende kürzlich anzuführen:

Joannis Tritbemii Opera a Marco Frebero collecta. Frankf. 1600. fol.

Simonis Schardii scriptores rerum ger-

manicarum. Basel, 1574. 4 Vol. in fol. Gießen, 1673 ebenfalls 4 Vol. in fol.

Reineri Reineccii Scriptores rerum germanicarum. Frankf. 1677. fol.

Just. Reuberi Scriptores rerum germanicarum. Frankfurt 1584. fol. Hanau 1619. fol.

Christiani Urstisii Scriptores rerum germanicarum. Frankf. 1585 und 1670. 2 Voll. in fol.

Marquardi Freberi Scriptores rerum germanicarum. Frankf. 1600 und 1602. Hanau, 1611. 3 Vol. in fol.

Erpoldi Lindenbrogii Scriptores rerum germanicarum septentrionalium Frkf. 1629. fol. Edit. Joan. Alb. Fabricii, Hamburgi 1706. fol.

Henrici Meibomii Scriptores rerum germanicarum. Helmstadii 1688. 3 Voll. fol.

Scriptores rerum germanicarum collecti a Joa. Mich. Heineccio et J. Georg. Leuckfeldo. Frankf. 1702. 2 Vol. in folio.

Christ. Franc. Paullini rerum et antiquitatum Germanicarum Syntagma, complectens variorum scriptorum annales, Chronica et Dissertationes etc. Frankf. 1698. 4.

Am reichhaltigsten an musikalischen Nachrichten sind aber

Godofr. Guillelm. Leibnitzii Scriptores rerum Brunsvicensium. Hannover, 1707. fol. 3 Vol. und

Schilteri (Joan.) *Thesaurus antiquitatum teutonicarum ecclesiasticarum, civilium literariarum*. Ulm, 1727-28. Tom. I. II. III. fol. An allem, was zur Musik des Mittelalters gehört, ist diese Sammlung am allerreichhaltigsten. Sie enthält 1) verschiedene Gesetze der Concilien die Musik betreffend. 2, ein Glossarium teutonicum, worin musikalische Wörter erklärt werden. 3, von den alten Barden, und 4, von den Meistersängern, nebst einem Extract aus der Tabulatur der löbl. Gesellschaft des Meistergesangs zu Straßburg, und mehrern hierher gehörigen Nachrichten. Schilter war Professor in Straßburg, geb. zu Pegau 1632 und starb in Straßburg 1705.

b) Zerstreute Nachrichten in einzelnen Abhandlungen.

De artibus liberalibus ante et post Caroli M. tempora, de scholis, deque veteri lingua Saxonica etc. s. in Joh. Just. Winkelmanns Notitia historica politica vet. Saxo-Westphal. Cap. VII. pag. 435-470. Oldenburg, 1667. 4.

Schubart (Andreas Christoph); *De Litteraturae apud Germanos primordiis et incrementis*. 1679. In den Miscellan. Lipsiens. Tom. V. pag. 41-56. Der Verfasser lebte zwischen 1629-1689.

Karl (Bernhard Peter), ein Prediger zu Osnabrück, geb. daselbst 1671; *De Germania artibus litterisque nulli secunda*. Rostoch. 1698. 4. Der Verf. starb als Prediger zu Eggelingen 1723.

Hachenberg (Paulus); *Dissertatio historica sexta de Studiis veterum Germanorum*. In dessen Germania media. Halle 1709 4. pag. 134. In dieser Dissertation findet sich auch folgende Ueberschrift: *Musices ortus, incrementum, honor*. §. *IV*. Nicht ganz zwey Quartseiten. Eine deutsche Uebersetzung derselben von Georg Vensky steht in den Beyträgen zur kritischen Historie der deutschen Sprache, St. 9. S. 494.

Calvör (Caspar); *Saxonia inferior antiqua gentilis et christiana*, das ist: das alte heydnische und christliche Niedersachsen ꝛc. Goslar, 1714. fol. Handelt im siebenten Kapitel des ersten Buchs von den Thaten Carls des Großen, und darin von Einführung des Kirchengesangs in Franken und Sachsen. Zugleich wird der Streit erzehlt, welchen die Sänger Carls bey seinem Aufenthalte in Rom ums Jahr 787 mit den römischen Sängern hatten, und wie Carl dadurch bewogen wurde, zween römische Sänger (Theodor und Benedict) mit nach Franken zu nehmen, und den Kirchengesang daselbst nach römischer Art einrichten zu lassen.

Berger (Johann Wilh.) *De prisco Germano haud illitterato.* Witteb. 1722. 4.

Bocrisius (Joan. Henr.) *Dissertatio de eruditione Caroli M. eiusque meritis in rem litterariam.* Suinfurti 1726.

Harenberg (Johann Christoph); Von der Reformation der Kirchen- und übrigen Musik im eilften Jahrhundert. In den braunschweigischen Anzeigen vom Jahr 1748. St. 50. S. 1001-1008. Die Schrift enthält einige sehr gute Bemerkungen, z. B auf die Frage, wie groß der Nutzen der sogenannten guidonischen Solmisation gewesen sey? wird geantwortet: Sie diente zur Aufmersamkeit. Jedermann wollte die neue Methode wissen und fassen. Viele lernten darüber die Musik, die ihnen sonst wohl unbekannt geblieben wäre. Und das war es auch alles. Als die Figuralmusik im XV Jahrhundert aufkam, mußte man die Buchstaben des Alphabets von selbst wieder hervorsuchen. Auch der Ursprung der sogenannten Tabulatur (sie wird bey uns gewöhnlich die Deutsche genannt) wird sehr richtig von den gregorianischen Buchstaben hergeleitet, die auf Instrumentalmusik übertragen, und ihrer Unzulänglichkeit ungeachtet, bey dem steten Wachsthum der Kunst, besonders bey Orgel- und Clavierstücken fast bis an 1700 gebraucht wurde.

Wiesand (Georg Stephan); *Commentatio de Carolo M. artium liberalium restauratore summo.* Jenae 1756.

Stetten (Paul von) der Jüngere; Kunst- Gewerb- und Handwerksgeschichte der Reichsstadt Augsburg. Augsburg, 1779. 8. Handelt *pag.* 42, im Kap. von der Buchdruckerkunst, vom Notendruck; *pag.* 158. von der Orgelbaukunst; *pag.* 521. von der Tonkunst; *pag.* 526. von den Meistersängern; *pag.* 531. von dem evangelischen Kirchengesang rc. alles in soweit es sich bloß auf die Stadt Augsburg erstreckt, und enthält ungemein interessante Nachrichten.

c) Schriften von der Gesellschaft der deutschen Meistersänger.

Andropediacus (Licost. Psellionor); Kurzer Bericht vom uralten Herkommen, Fortpflanzung und Nutzen des alten teutschen Meister-Gesangs. Nürnberg, 8. Ohne Jahrzahl.

Puschmann (Adam) Cantor zu Görlitz; Tractat von der edlen Kunst der Meister-Sänger. 1572. Wird von Wagenseil öfters allegirt. s. Jöchers Gel. Lex. u. Beyträge zu krit. Hist. der deutschen Spr. B. 3. S. 403. Ist eine sogenannte Tabulatur, oder Gesetzbuch der Meistersänger, desgleichen auch an. 1660. die gesammte Gesellschaft der Meistersinger in Memmingen herausgegeben hat. Im deutschen Museum vom Jahr 1783. Septemb. S. 233 steht ein Beytrag zur alten deutschen Litteratur von Hrn Hofr. Eschenburg, worin ein Werk Puschmanns unter folgendem Titel: Gründlicher Bericht des deutschen Meistergesangs durch Adam Puschmann von Görlitz. Gedruckt daselbst, 1574. 4. angeführt wird, welches aber mit dem oben angezeigten wahrscheinlich einerley ist. Dieß letztere Werk ist den Räthen der Städte Straßburg, Augsburg und Nürnberg dedicirt. s. P. v. Stettens Kunst- Gewerb- und Handwerksgeschichte der Reichsstadt Augsburg 1779. 8. S. 531.

Ortlob (Carl); *Dissertatio de variis Germaniae poëseos aetatibus.* Witteb. 1654. 4.

Kurze Entwerfung des deutschen Meistergesangs durch eine gesammte Gesellschaft der Meistersänger in Memmingen. Stuttgard, 1660.

Lauterbach (Johann); *De Carminibus veterum Germanorum. Dissertationes II. Jenae*, 1696. 1698. 4.

Wagenseil (Johann Christoph) Professor zu Altorf, geb. zu Nürnberg, 1633; Buch von der Meistersinger holdseligen Kunst Anfang,

Fortübung, Nutzbarkeiten, und Lehrsätzen. Altorf, 1697. 4. In dessen Beschreibung der Stadt Nürnberg. Besteht aus sieben Kapiteln, die zusammen $17\frac{1}{2}$ Bogen betragen, im Werk von S. 451 bis 376 reicht. Starb zu Altorf 1708.

Dresigius (Sigism. Fridericus) Art. Mag. *Commentatio critica de Rhapsodis* (von alten Meistersängern), *quorum vera origo antiquitas ac ratio ex auctoribus et Scholiastis graecis traditur.* Lipsiae 1734. 4. 52 Seiten.

2) In Italien.

A new Account of the Revival of Musik in Europe. s. The present State of the Republick of Letters, Oct. 1730. Vol. VI. p. 358 — 360. Der unbekannte Verf. dieses kleinen Aufsatzes setzt die Wiederauflebung der Musik in Italien in die Zeit des Exarchats der östlichen Kaiser zu Ravenna. zwischen 568 und 728 nach Christo.

Muratori (Ludov. Anton.) geb. 1672 zu Modena; *de artibus Italicorum post inclinationem imperii romani.* In dessen Antiquit. italic, medii aevi, Tom. II. Differt. XXIV. pag. 356. — — *de spectaculis, et ludis publicis medii aevi.* Ibid. Differt. XXIX. — — *de literarum statu, neglectu, et cultura in Italia post Barbaros in eam investos usque ad annum Christi millesimum centesimum.* Ibid. Tom. III. Differt. XLIII. pag. 876. — — *de ritibus Ambrosianae Ecclesiae.* Ibid. T. IV. Differt. LVII. p. 840 und Differt. LVI. p. 776. Der Verfasser starb zu Modena 1750.

Tiraboschi (Girolamo) ein ital. Jesuit und Bibliothekar des Herzogs von Modena; *Storia della Litteratura italiana.* Modena 1772 — 1780. Tom. I — VIII. 4. Ist eine Geschichte aller Wissenschaften und Künste nach chronologischer Ordnung von den ältesten Zeiten bis auf uns. Der erste Theil enthält die Litteratur der Etrusker, von Groß-Griechenland, Sicilien und Rom ꝛc. Durch alle Epochen hindurch wird auch die Geschichte der Musik in Italien zwar meistens nur kurz, aber doch gut, berührt. Nicht ganz Uebersetzung, aber nach dem Plane gearbeitet ist Jagemanns Geschichte der freyen Künste und Wissenschaften in Italien. Leipz. bey Reich. 8.

Bettinelli (Saverio) ein ital. Abt und Exjesuit aus Mantua gebürtig; *Del risorgimento d'Italia nelle Studi, nelle arti, e ne' Costumi dopo il mille.* Bassano, 1775. 8. *Tom. I. II.* Nebst der Sprache, Beredsamkeit, Dichtkunst, wird auch von der Wiederauflebung der Musik in Italien vom eilften Jahrhundert bis zum 15ten gehandelt. Man hat auch von diesem Verf. ein Werk: *Delle Lettere, et delle Arti Mantovane Discorsi due Academici* etc. 4. worin die Geschichte der Wissenschaften und Künste in den letzten 800 Jahren untersucht wird. In den Jahren 1780 bis 82 sind die Werke des Verfassers in 8 Bänden, zusammen gedruckt, in welcher Ausgabe das hier angezeigte Werk den dritten und vierten Band einnimmt. Im Jahr 1786 kam die letzte, verbesserte und sehr vermehrte Ausgabe heraus, wobey auch eine Lobrede auf den Petrarcha befindlich ist. Ebenfalls in 2 Bänden in 8. Der Verfasser ist geboren 1718.

3) In Frankreich.

Histoire litteraire de la France, par les Religieux Benedictins de la Congreg. de St. Maur. 1730 — 63. 4 Vol. I — XII. Enthält ungemein wichtige musi. litterarhistorische Nachrichten durch das ganze Mittelalter hindurch, wobey immer bemerkt wird, in welchem Zustand die Musik in jedem Jahrhundert sich befand. Die Bände, in welchen die Nachrichten zerstreut sind, sind folgende: Tom. 2. (begreift das 5te Jahrh.) pag. 30. Tom. V. (das neunte Jahrh.) pag 99. 441. 318. 604. 662. 664. Tom

VI. (das 10te Jahrh.) pag. 71. 74. 75. 220. 536. 392. 577. 606. Tom. VII. (begreift die ersten 68 Jahre des 11ten Jahrh.) p. 25. 30. 35. 43. 95. 143. 381. 570. Tom. VIII. (das übrige des 11ten Jahrh.) p. 124 von *Franco*. Tom. IX. (das 12te Jahrh.) pag, 200. CCLXI. CCLXII. CCLXIII. Tom. XII. (noch das 12te Jahrh.) pag. 170. Noch an sehr vielen andern Stellen kommen mus. Nachrichten auch nur beyläufig vor.

Beuf (Jean le) Abbé und Canonicus zu Auxerre; *Recueil de divers écrits, pour servir d'eclaircissemens à l'histoire de France, et de Supplément à la notice des Gaules.* Paris, 1738. 12. Tom. I. II. Die erste Dissert. des 2ten Bandes handelt: *de l'état des sciences dans les les Gaules depuis la mort de Charlemagne jusqu'a celle du Roi Robert*, und giebt auch von dem Zustand der Musik aus damaliger Zeit interessante Nachrichten. Besonders wird bemerkt, was Remigius und Hucbald zur Verbesserung der Musik beygetragen haben.

Ebendess.

Dissertations sur l'histoire ecclesiastique et civile de Paris, sui vis de plusieurs eclaircissements sur l'Histoire de France. Paris, 1741. 12. T. I. II. Enthält interessante Nachrichten von dem Zustand der Musik von 1031 bis 1304.

4) In England, Schottland und Irland.

Giraldus (Silvester) Cambrensis, geb. 1146; *Topographia Hiberniae, sive de mirabilibus Hyberniae.* fol. Frankf. 1602. Enthält folgende mus. Dinge: Distinct. III. O. 11. de gentis istius in Musicis instrumentis peritia incomparabili; c. 12. de commodis et effectibus musices; c. 13. de primis Musicae consonantiae inventoribus. c. 14. de musicorum instrumentorum cultore praecipuo et ornatore. c. 15. de nomine Musica.

— — *Cambriae descriptio.* Enthält etwas von der Musik der Welschen (Wallenser), vorzüglich, daß dieses Volk schon sehr frühe mehrstimmig gesungen und gespielt habe. (s. Hawkins Hist. of. Mus. T. I. p. 408.) Giraldus starb 1210 oder 1214 im 70sten Jahre seines Lebens.

Fordun (Joannes). ein Schottländer; *Scotichronicon. Libr. VI. usque ad annum* 1360. Handelt im 29sten Kapitel von der Musik der Schottländer, und ist besonders deswegen merkwürdig, weil die Musik der Engländer, Schottländer und Irländer mit einander verglichen wird. Ein Auszug daraus findet sich in Hawkins History of Mus. Vol. IV. pag. 7. Das Werk lag lange als MS. in verschiedenen englischen Bibliotheken; in den letztern Jahren scheint es aber bis auf neuere Zeiten fortgesetzt und gedruckt worden zu seyn.

Reliques of antient English Poetry: consisting of old heroic Ballads, Songs, and other Pieces of our earlier Poets, (chiefly of the lyric kind.) Together with some few of later Date. London. 8. Vol. I. II. III. 1765. Dem Werke ist eine Abhandlung von den alten Meistersängern vorgesetzt, die voll seltner und artiger Nachrichten ist.

Nevil (Fra Esq.); *Antient Trumpets, etc. found in Ireland.* In den Philos. Transact. Nr. 337. p. 270. Der Verf. hält diese Instrumente, deren Form fast unsern Zinken ähnlich ist, für sehr alt, und glaubt, daß sie vor der Einführung des Christenthums von den heidnischen Priestern bey Begräbnissen gebraucht worden, weil die Einwohner Irlands noch in neuern Zeiten bey dieser Gelegenheit eine solche Art von Musik gebrauchen.

Pennant; A Tour in Wales 1773. London, 1778. 4. Enthält 1, Establishments of Music in Wales, und 2, Degrees and Distinctions in it. s. Monthl. Review, 1779. Vol. 60. p. 35.

Sprengel (Matthias Christian) Prof. in Halle; Von der Musik der Walliser. Im 47sten Theil der allgemeinen Welthistorie welcher die Geschichte von Großbritannien ent-

hält. Halle, 1783. 4. Erster Theil. Viertes Kapitel, von dem Uebergang der Sachsen in Britannien, pag. 385 und 393.

Jones (Edward); *Musical and Poetical Relicks of the Welsh Bards: preserved by Tradition, and authentic Manuscripts, from remote Antiquity, never before published*, fol. 1784. Außer den wirklichen Ueberbleibseln alter gallischer Poesie und Musik, hat der Verf. eine historische Nachricht von den Barden, ihrer Dichtkunst, ihrer Tonkunst, und ihren musikalischen Instrumenten beygefügt. Im Jahr 1789 (s. Allgem. Litteratur-Zeit. Intelligenzbl. Nr. 79. S. 665.) wurde ein 2ter Band von diesem Werke angekündigt, dem ein *Treatise on the Harp* angehängt werden sollte.

Walker (Joseph) ein Engländer; *Historical Memoirs of the Irish Bards. Interspersed with anecdotes of, and occasional observations on, the Music of Ireland. Also an historical and descriptive account of the musical instruments of the ancient Irish. And an Appendix, containing several biographical and other papers with select Irish Melodies.* London, 1786. 4to.

III. Nachrichten von Schriften aus dem Mittelalter, und Erklärungen dahin gehöriger Kunstwörter.

Pez (Bernard) ein Benedictiner-Mönch und Bibliothecar in dem Kloster Melk in Unter-Oesterreich, geb. in dem Städtchen Yps 1683; *Bibliotheca Benedictino-Mauriana, seu de ortu, vitis et scriptis Patrum Benedictinorum e celeberrima congregatione S. Mauri in Francia.* Augustae Vindelicorum et Graecii, 1716 8. Montfaucon, Martene, Lamy, Mabillon und einige andere aus dem Orden der Benedictiner, deren Werke auch für die Musik wichtig sind, werden in dieser Bibliothek nebst ihren Lebensumständen und Schriften angeführt. Aber noch reichhaltiger an litterarischen Nachrichten aus dem Mittelalter ist der *Anonymus Mellicensis de Scriptoribus ecclesiasticis, nunc primum in lucem editus, et notulis Chronologico-Criticis illustratus a R. D. P. Bernardo Pez.* Ist der vorher angezeigten Bibl. angehängt. Bern. Pez starb 1735.

Fabricii (Jo. Albert); *Bibliotheca latina Med. et infimae aetatis, cum Supplem. Christ. Schoettgenii.* Edit. I. Ital. 1754 8. Enthält ein Verzeichniß der Schriftsteller, die im Mittelalter über Kirchengesang geschrieben haben, unter der besondern Aufschrift: *Elenchus brevis Scriptorum medii aevi Latinorum de Musica, cantuque ecclesiastico, Libro II. pag.* 644. Die darin vorkommenden Namen sind folgende: *Aribo* Musicus. *Bartholomaeus Caetanus. S. Bernardus. Bernardus* Monachus. *Bernardus* Musicus. *Anonymus. Agobardus. Amalarius. Augustinus. Aurelianus. Bartholomaeus* Senensis. *Beda. Berno. Boethius. Bruno. Marcianus Capella. Cassiodorus. Conradus. Dietgerus. Fucraldi. Gerhardus* Monachus. *Gregorius. Guido Aretinus. Guilelmus. Helpericus. Hermannus Contractus. Hieronymus* de Moravia. *Hugbaldus. Joannes Papa XXI. Isidorus. Leo IX. Notkerus*, Monachus Ratisbonensis. *Notger. Osbertus. Petrus. Regino. Siegebertus*, Gembl. *Simon Taillerus. Ricardus de S. Victore. Rudolphus. Theogerus. Georgius Valla. Vincentius* Bellovac. *Wolstanus.* Die Werke der meisten hier angeführten Schriftsteller sind noch ungedruckt, und hier und da in Bibliotheken verborgen. Außer diesem zusammenhängenden Verzeichniß der erwähnten Schriftsteller, finden sich durch das ganze Werk hindurch noch viele einzelne Anzeigen musikalischer Schriften, nebst den merkwürdigsten Lebensumständen ihrer Verfasser. Eine frühere Ausgabe als die angezeigte ist, hat man in 6 Octavbänden von

den Jahren 1734-44. zu Hamburg gedruckt.

du Cange (Charles du Fresne) ein Parlamentsadvocat und nachheriger königl. Schatzmeister zu Amiens, der aber den letzten Ort der Pest wegen verließ, und nach Paris gieng, auch daselbst blieb, geb. am 18 Dec. 1610. auf einem Landgute nahe bey Amiens; *Glossarium ad Scriptores mediae et infimae Latinitatis.* Paris, 1678. fol. 3 Bände. Frankfurt am Mayn, 1681. fol. in 2 Bänden, Paris, 1734 in 6 Foliobänden. Dieß Werk enthält Erklärungen einer Menge zur Musik überhaupt, besonders aber zum Kirchengesang und zur Instrumentalmusik des Mittelalters gehöriger Wörter. Sie verdienen hier ausgezeichnet zu werden: Accantare Antiphona. Antistropha. Apertio. Asiatim. Batto. Bemollis. Bicinium. Cabellum. Cantata. Canticinium. Canticum. Cantilena Rolandi. Cantilenosus. Cantores. Cantorium. Cantus ecclesiasticus. Capitula. Clavis. Cornare. Cornicare. Decentum. Discantus. Docticanus. Dulciana. Evigilans stultum. Fobarius. Fausetus. Firmare. Fiscla. Fisicolus. Frigdora. Imponere. Infantes. Jubilaeus, Leudus. Melificare. Melodi. Melodima. Melodus. Modulizare. Modus. Notae. Odarium. Offertorium. Paraphonistae. Paritanus. Pneuma. Sincinnium. Superacutae. Tractim. Tractus. Tricinium. Vocalis. Usus. *Musica Instrumenta.* Acetabulum. Aetenervum. Batallum. Batillus. Baudosa. Burda. Calamella. Calamizare. Cascaviellus. Ceromella. Chrotta. Citola. Clangorium. Clarasus. Clario. Classicum. Claxendix. Cloca. Cornu. Corrigiuncula. Cymbalum. Filosa. Flauta. Harpa. Laudis. Magadium. Monochordum. Musa. Muta. Nablizare. Nacara. Organum, Pandurizare. Pifferus. Plectrum. Psalterium. Pulsare. Rigabellum. Rocta. Sambuca. Signum. Skella. Stiva. Symphonia. Tinniolum. Tintinnabulum. Tintinnum. Tonabulum. Turturi. Tympanum. Tympanistra. Vitula. Vociductus. Von diesem Werke hat Adelung zwischen den Jahren 1772 und 1778 eine Handausgabe unter dem Titel: *Glossarium manuale ad scriptores med. et infimae latinitatis, ex magnis Glossariis Caroli du Fresne et Carpentarii in compendium redactum, multisque verbis et dicendi formulis auctum,* (Halle, gr. 8. 5 Bände.) veranstaltet. Ob aber an der Vermehrung der Wörter auch die Musik Antheil hat, ist mir nicht bekannt. Du Cange starb am 23 Oct. 1688.

Speelmann (Henry) ein Engländer, geb. zu Lengham in der Grafschaft Norfolk, 1561; *Glossarium archaeologicum: continens Latino-Barbara, peregrina, obsoleta, et novatae significationis vocabula, quae post labefactatas a Gothis, Vandalisque res Europaeas, in Ecclesiasticis, profanisque Scriptoribus; variarum item gentium legibus antiquis municipalibus, Chartis et formulis occurrunt, scholiis et Commentariis illustrata: in quibus prisci ritus quamplurimi, Magistratus, Dignitates, Munera, Officia, Mores, Leges ipsae, et Consuetudines ennarrantur.* Londini, 1687. fol. Tom. I. II. Außer der Erklärung vieler Kunstwörter aus dem Mittelalter, kommen auch viele historische Nachrichten von der Beschaffenheit der Musik dieses Zeitraums in diesem Werk vor. Unter andern ist ein Chronicon Francofurt. von einem Dominicanermönch, mit Namen Petrus Herp darin abgedruckt, worin von den Veränderungen Nachricht gegeben wird, welche mit der Musik ums Jahr 1300 vorgenommen worden sind. Eine besonders merkwürdige, in diesem Chronico ad annum 1300 vorkommende Stelle ist folgende: Musica ampliata est. Jam novi Cantores surrexere, et Componistae et Figuristae inceperunt alios modos assuere. Das besagte Chronicon hat Maderus im Jahr 1666 zu Helmstädt einzeln und zum erstenmal abdrucken lassen.

Sechstes Kapitel.

Litteratur der Geschichte der neuern Musik.

Ueber die Geschichte der neuern Musik überhaupt, ist, so viel ich weiß, kein besonderes Werk vorhanden, und selbst von den allgemeinen Geschichtschreibern unserer Kunst sind nur wenige bis auf die neuern Zeiten gekommen. **Prinz, Hawkins, Burney, La Borde** und einige wenige andere haben jetzt noch das meiste in diesem Theile der musical. Litteratur geleistet, vorzüglich aber hat **Burney** in den beyden letzten Bänden seiner History of Music den Zustand der neuern Musik, das heißt: von der Einführung der Harmonie und des neuern Tonsystems an bis auf unsere gegenwärtige Zeit, in den meisten europäischen Reichen durch die letzten Jahrhunderte hindurch, am ausführlichsten geschildert. Was wir sonst noch besitzen, besteht entweder bloß in einzelnen, oft sehr unbedeutenden und oberflächlichen Nachrichten, die in andern Werken zerstreut sind, oder in Abhandlungen, welche nur die Musik einzelner europäischen Länder, oder die Geschichte einzelner Theile der Kunst, z. B. der gottesdienstlichen, theatralischen Musik rc. betreffen. Wer sich einen Begriff von der Entstehung, Vervollkommnung, und von den verschiedenen Veränderungen der neuern Musik im Allgemeinen machen will, muß die erwähnten einzelnen Nachrichten und Abhandlungen mit einander verbinden, und dadurch ein Ganzes zu erhalten suchen. Ohne hier auf die allgemeinen Geschichtschreiber weiter zurückzuweisen, oder aus andern vorhergehenden Kapiteln aufs neue anzuführen, was daraus etwa hierher gezogen werden könnte, verzeichne ich daher in folgenden Abschnitten alles, was mir von einzelnen Nachrichten and Schriften zur Geschichte der neuern Musik gehörig, bekannt worden ist.

Erster Abschnitt.

Litteratur der neuern Musik in verschiedenen europäischen und andern Ländern.

1. Ueberhaupt.

Versuch einer kurzen Geschichte der Musik. (Aus **Grosley** von **Troyes** neuen Nachrichten oder Anmerkungen über Italien und über die Italiäner, in 3 Theilen von zween schwedischen Edelleuten. Aus dem Französischen übersetzt. Leipz. 1766. 8. wo diese mus. Schrift heißt: **Versuch einer historischen Vergleichung der italiänischen Musik mit der französischen.** Seite 803 — 838.) In **Hillers** wöchentlichen Nachrichten rc. von 1767. S. 17. fol. Der Verfasser **Grosley** (Peter Johann) war Advocat zu Troyes, Mitglied der Akademie der schönen Wissenschaften zu Paris und der königl. Societät zu London, geboren zu Troyes 1718. gestorben ebendaselbst am 4ten Nov. 1785. Seine kurze Geschichte rc. betrifft zwar im Anfange auch die Musik der alten und mittlern Zeiten, und könnte in dieser Rücksicht unter die Schriften über die allgemeine Geschichte gerechnet werden; allein, weil die Beschaffenheit der neuern Musik in Frankreich und Italien doch Hauptzweck der Untersuchung des Verf. war, so hat sie, wie ich glaube, nicht mit Unrecht diesen Platz bekom-

men. Die Bemerkungen des Verf. über mancherley historisch-musikalische Umstände sind übrigens gründlich und gut, weit besser, als man sie von einem bloßen Dilettanten der Kunst hätte erwarten sollen.

Burney (Carl) Doctor der Musik in London; Tagebuch einer musikalischen Reise durch Frankreich und Italien, welche er unternommen hat um zu einer allgemeinen Geschichte der Musik Materialien zu sammlen. Aus dem englischen übersetzt, von C. D. Ebeling. Hamburg, 1772. 8. 21 Bogen. Zweyter Band. Durch Flandern, die Niederlande und am Rhein bis Wien. Uebersetzt von Bode. Hamburg, 1773. 8. 18 Bogen. Dritter Band. Durch Böhmen, Sachsen, Brandenburg, Hamburg und Holland. Mit einigen Zusätzen und Anmerkungen zum zweyten und dritten Bande. Hamburg, 1773. 8. 21 Bogen. Der Titel des Originals ist: The present State of Music in France and Italy: or, the Journal of a Tour through those countries, untertacken to collect Materials for a General History of Music. 8. London, 1772. Vol. I. II. Eine holländische Uebersetzung hat man unter folgendem Titel: *Ryk gestoffeerd Geschiedverbaal van der eigenlyken Staat de Hedendaagsche Toonkunst of Sir Karel Burney's, Doctor in de Musick, Dagboek van zyne onlangs gedaane Reizen door Frankryk en Duitschland. Alles tot een verlustigend laatste geschenk aan Ciciliaans cügezinde Eeuwelingen vertaald, en met Aanmerkingen opgeluisterd door J. W. Lustig, Organist te Groningen. Met een Notenplaat. Te Groningen, bey J. Oomkens.* 1786. Gr. 8. s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 142. S. 416.

Grimm (Johann Friedr. Carl) Gothaischer Hofr. u. Leibmedicus, geb. zu Eisenach 1737; Bemerkungen eines Reisenden durch Deutschland, Frankreich, England und Holland. Altenburg, 1775. 8. 3 Theile. In Briefen an seine Freunde. In verschiedenen Briefen aus Straßburg, Paris und London wird von der Beschaffenheit der Musik an diesen Orten gehandelt, die in meiner mus. krit. Bibl. B. 1. Seite 232-251. abgedruckt sind.

Gedanken und Conjecturen zur Geschichte der Musik. Stendal, 1780. 8. 39 Seiten. Ist sehr unbedeutend, und verräth einen Verfasser, der musikalische Umstände nur sehr oberflächlich zu betrachten gewohnt ist.

1. In Italien.

Valle (Pietro della) ein edler Römer; *Della musica dell' età nostra, che non è punto inferiore, anzi è migliore di quella dell' età passata. Discorso al Sig. Lelio Guidiccioni.* In Doni Opp. T. II. p. 249. Diese Abhandlung verbreitet ungemein viel Licht über die Beschaffenheit der Musik in Italien im 16ten und Anfang des 17ten Jahrhunderts. Die berühmtesten Musiker aller Art jenes Zeitalters werden sämmtlich beurtheilt, und bestimmt, worin eigentlich ihr musikalisches Verdienst bestanden habe. Sie ist 1640 geschrieben, und 4 Bogen stark. Lelio Guidiccioni hatte nemlich die Meynung geäußert, die Musik sey vom 15ten Jahrhundert bis in die Mitte des 17ten in Verfall gerathen. Um das Gegentheil zu beweisen, schrieb Valle diese Abhandlung. Er wirft erstlich den Musikern des 15ten Jahrh. ihre allzugroße Künsteley in Contrapunkten und kanonischen Kunststücken vor; beweißt sodann, daß sie zwar die Kunst der Musik verstanden, aber sie nicht vortheilhaft anzuwenden gewußt haben; vergleicht hierauf die ausdrucksvollen Compositionen des 17ten Jahrhunderts mit jenen Künsteleyen, und ertheilt den Componisten seiner Zeit den Kranz. Die Abhandlung ist für die mus. Litteratur des 15ten, 16ten, und den Anfang des 17ten Jahrhunderts ungemein wichtig.

Maugars (— —) ein französischer

Prior zu St. Pierre de Mac, und Dollmetscher des Königs in der englischen Sprache; *Discours sur la Musique d'Italie etc.* Indessen Traités divers de l'histoire moral. et d'eloquence. Paris, 1672. 8. s. Mattheson vollk. Kapellmeister, S. 36.

Gimma (D. Hiacinto) ein italiänischer Gelehrter; *Idea della Storia dell' Italia letterata.* Neapel, 1724. 4. In diesem über 5 Alphabete starken Werke ist auch eine Abhandlung von dem Anfange und Fortgange der Musik in Italien, befindlich.

Les Dons des Enfans de Latone, la Musique et la Chasse du Cerf. Poemes dediés au roi. Paris, 1734. 8. 330 Seiten. Handelt sehr gut von den Grundsätzen der Musik, von den Vorzügen der ältern und neuern, von Opern, vom Charakter der italiänischen Musik ꝛc. Von Händel wird gesagt: er verdiene (tout Allemand qu'il est; sind Worte des Recensenten im Journ. des Sçav.) ein Italiäner zu seyn. s. Iourn. des Sçav. 1734 T. CIV. p. 168-187.

Anmerkungen über den Geschmack der Italiäner. Im kritischen Mus. an der Spree, S. 347. vom Jahr 1750.

Gedanken über die welschen Tonkünstler. Zur Beantwortung des im 37sten Stücke der hamburgischen freyen Urtheile befindlichen Schreibens an den Herrn Verfasser des kritischen Musikus an der Spree. Halberstadt, 1751. 4. 3 Bogen.

Martinelli (Vincenzo) ein Italiäner, der lange in London lebte, nachher aber nach Paris gegangen seyn muß; *Lettre sur la Musique italienne.* Im ersten Stück einer periodischen Schrift: *Amateur.* Paris, 1762. 12.

Ueber die Musik. (Aus dem Dictionaire d'Anecdotes.) In Hillers wöchentl. Nachrichten die Musik betreffend, von 1766. S. 226. Handelt von den Veränderungen des Geschmacks in der italiänischen Musik.

Einige Anmerkungen über Italien. (Aus des Abbé *Richard* Description historique et critique de l'Italie etc, Paris, 1766.) In Hillers wöchentlichen Nachrichten ꝛc von 1766. S. 46.

Kurze Nachricht von dem Zustande der Musik in Italien, aus den neuesten Reisebeschreibungen zusammengezogen. In Hillers wöchentl. Nachrichten, von 1767. S. 97. Fortsetzung S. 175. 183. 194. 199.

Schreiben über die verschiedenen Schulen der Musik. (Aus dem Gazetin de Bruxelles.) In Hillers wöchentl. Nachr. vom 1767. S. 191.

Ueber den Zustand der Tonkunst in Italien. (Im deutschen Merkur, I. S. 282.)

Versuch einer Berichtigung von S. F. v. S*** (Ebendas. II. S. 169. 186) vom Jahr 1776.

Sonnette (Jean Jaques); *Le Brigandage de la Musique italienne.* 1777. 8. 156 Seiten. Der hier angegebene, hinter der Dedication dieses Werks befindliche Name, scheint erdichtet zu seyn. Sonst ist das Werk launigt geschrieben, und zeigt einen Anhänger der französischen, so wie einen Verächter der neu-italiänischen Musik. Einige einzelne Stücke daraus sind von Weckhrlin ins Deutsche übersetzt und in dessen Chronologen abgedruckt worden. So steht das musikalische Parlament im 3ten B. S 51. Die Physik der Harmonie B. 4.

Beloselsky, ein russischer Prinz; *De la Musique en Italie.* Haag, 1778. 39 Seiten. Eine Anzeige davon s. in meiner mus. krit. Bibl. B. 3. S. 312-314 Der Verf kam nach seinen Reisen als russischer Gesandter an den sächsischen Hof, wo er im Jahr 1787. die Cantate Circe von Rosseau mit einem Vorbericht drucken ließ, worin die Herren Naumann, Seydelmann und Schuster charakterisirt, und als Theater-Componisten sehr gerühmt werden.

Lettre anonyme sur l'ouvrage de M. le Prince de Beloselski, intitulé: *De la Musique en Italie.* Im Journ. Encyclop. Oct. 1778. p. 305-318.

Soll eine Berichtigung einiger Urtheile über verschiedene Theater-Componisten seyn. Insbesondere aber wird der Ritter Gluck in Schutz genommen, und seinen Widersachern, die gesagt haben, qu'il soit un Barbare, qu'il eut fallu renvoyer dans les forets de la Germanie; que ceux, qui l'applaudissent sont des barbares; qu'il a reculé l'art d'un siécle; qu'il n'a ni chant ni mélodie, qu'il met toute son expression dans le bruit, et ses moyens dans le cris etc. gezeigt, daß sie weder Geschmack noch Verstand haben.

Dissertation sur la Musique Italienne. Im ersten Bande des *Glaneur litteraire*, wahrscheinlich eine Wochenschrift, worin eine litterarische und kritische Nachlese gehalten wurde.

3. In Frankreich.

Arcadet (Jacques); *L'Excellence des Chansons musicales.* Lion, 1572. 4. u. 1587. Nach Walther sind dessen Cantiones gallic. in eben dem Jahr zu Lion gedruckt, woraus vielleicht zu schließen wäre, daß beyde Werke einerley sind.

Ravaliere (M. de la) ein französischer Bischoff; *Ancienneté des Chansons.*

Histoire et Comparaison de la Musique en France en quatre Chants par M. D. S. Conseiller au P. D. P. Amsterdam, bey *Roger* und *Cene*, um 1706. Ist ein Gedicht in 4 Gesängen, welches wahrscheinlich auf die Schriften des *Raguenet* und *Vieuville* Beziehung hat. Ich kenne es bloß aus der Anzeige im Catalogue des livres de Musique, inprimés à Amsterdam chez Estienne Roger et Michel Charles le Cene.

Titon du Tillet (Evrard) geboren zu Paris 1677. *Parnasse françois.* A Paris 1732. fol. In diesem überaus kostbaren Werke finden sich viele Nachrichten zur Geschichte der französischen Musik gehörig, nemlich, Lebensbeschreibungen der besten französischen Componisten und Tonkünstler, aus dem 17ten und dem Anfange des 18ten Jahrhunderts, und noch außerdem folgende besondere Abhandlungen: 1, Remarques sur la Poësie et la Musique et sur l'excellence de ces deux beaux arts, avec des observations particulieres sur la Poësie et la Musique françoise, et sur nos spectacles. 6 Blätter in fol. 2, Remarques sur la Musique, insbesondere, 10 Seiten in fol. 3, Remarques sur la Poësie et la Musique. 4 Seiten in fol. 4, Remarques sur la Poësie et la Musique françoise, et sur nos spectacles. Handelt vorzüglich von der französischen Musik 25 Seiten. Der Verfasser war französischer Kriegscommissarius und Mitglied mehrerer Akademien. Er starb zu Paris 1762. s. Sabbathier Siecles litter.

Les progrés de la Musique sous le regne de Louis le Grand. A Paris, 1735. Ist eine gekrönnte Preißschrift.

Pegrins (Beneton de Morange de) *Dissertation de l'origine et de l'utilité des Chansons, particulierement des Vaudevilles.* Im Mercure de France Decemb. 1740. S. 2645-2661.

Discours sur l'ancienneté des Chansons françoises. In den Poësies du Roi de Navarre, B. 1. S. 183-262. Paris, 1742. 8. 2 Bände.

Daquin (—) ein Doctor der Medicin, geboren in Paris; *Siecle litteraire de Louis XV. ou Lettres sur les Hommes celebres.* Premiere Partie. Amsterdam und Paris, bey Duchesne, 1754 8. 220 Seiten. Das Werkchen enthält 8 Briefe mit folgenden Ueberschriften: 1, Sur la Musique et ses effets. 2, Sur l'Opera 3, Sur Mr. Rameau. 4, Sur la Cantate, la Musique d'Eglise, et les Maitres les plus renommés 5, Sur l'Orgue, le Clavessin, et les premiers Organistes du tems. 6) Sur le Violon, la Basse de Viole, et les autres Instruments. 7, Sur le Chant et sur la Danse. 8, Sur quelques faits omis, et sur plusieurs Musiciens, dont on avoit oublié de parler. *Sabbathier* (les trois Siecles de notre Litterature, Tom. 1. pag. 305.)

beurtheilt den Verfasser streng, und sagt von ihm, er habe viel Kleinigkeiten voll von Ketzereyen in Sachen des Geschmacks und Urtheils, geschrieben. Wahr ist es, sein Siecle litteraire ist seicht, obgleich nach französischer Art mit mancher angenehmen Anecdote ausgeschmückt. Kurz nach Erscheinung desselben kam heraus:

Lettre de Mademoiselle de S. Hilaire à Mr. D. . . . Amsterdam und Paris, 1754 8. worin hauptsächlich von der Musik des Lully und Rameau gehandelt, und das, was Daquin darüber gesagt hatte, berichtigt wird, oder werden sollte.

Arnauld, ein französischer Abbé aus Avignon; *Reflections sur la Musique en general, et sur la Musique françoise en particulier.* Paris, 1754.

Musikalische Nachrichten aus Frankreich vom Jahr 1767. 1, Von der Oper. 2, Comische Oper. 3, Concert spirituel. 4. Musikalische Schriften. 5, Praktische Werke. In Hillers wöchentliche Nachrichten rc. von 1768 S 205. 213. 221. 229.

Almanach musical pour l'année 1775, Paris 8.

Calendrier musical universel. Paris bey Le Duc. 1785. 12. Mit einem zehenjährigen Privilegio. Enthält zuerst einen gewöhnlichen Kalender, sodann Nachrichten von neuen Erfindungen, von der königl. Singschule, vom Concert spirituel, von der Academie Royale de Musique, vom italiänischen Theater, von neucomponirten und aufgeführten Opern, von neuherausgekommenen musikalischen Schriften nebst Beurtheilungen, von neuen zu London und Paris herausgekommenen Musikalien, von musikalischen Almanachen und Journalen, von den Tonsetzern, die für die pariser Bühne gearbeitet haben, von den in Paris lebenden Tonkünstlern aller Art, Instrumentenmachern, Musikalienhändlern, Notendruckereyen, und andern zur Musik gehörigen Personen und Sachen. Ob dieser gut eingerichtete Kalender von 1785 an, ununterbrochen fortgedauert hat, ist nicht genau bekannt; von 1788 und 1789 ist er aber gewiß vorhanden, und wahrscheinlich auch von den beyden vorhergehenden Jahren.

Cramer (Carl Friedrich) Professor zu Kiel; Kurze Ueberschrift der Geschichte der französischen Musik. Berlin, bey Rellstab, 1786. 8. 24 Seiten.

4. In England.

(Hierbey sind vorzüglich die hieher gehörigen Kapitel aus den Werken des Burney und Hawkins nachzusehen.)

Rouquet, Mitglied der englischen Akademie der Malerey und Sculptur; *The present State of the Arts in England.* London, 1755. Handelt Nro. XXVII. von der Musik, und den öffentlichen Concerten in den Gärten zu Ranelagh und Vauxhall. Der Verf. meynt, daß die Engländer zwar eine heftige Liebe zur Musik haben, unter allen Sinnen sey aber doch der Sinn des Gehörs gerade derjenige, den sie am wenigsten zu vergnügen suchen.

Arnot (Hugo) ein gelehrter Engländer der neuern Zeit; *History of Edinbourgh.* London, 1779. 4. In diesem Werke sind sehr viele und schätzbare Nachrichten von der schottischen Nationalmusik enthalten. Der Verf. beweißt, daß selbst die Italiäner ihre Musik von den Schotten erlernt haben.

Von der jetzigen Beschaffenheit der Musik in London, aus Altemonts Briefen. In meiner mus. krit. Bibl. B. 2 S. 320-325.

Historical Essay on the Origin and progress of national Song. Steht vor dem ersten Bande der select Collection of English Songs in three Vol, London, 1783. 8.

5. In den Niederlanden.

(Die berühmtesten Tonkünstler des 16ten Jahrhunderts sind Niederländer gewesen, die sich zu ihrer Zeit eben so in alle europäische Länder verbreitet haben, wie nach ihnen die Italiäner thaten. Dieser Umstand ist noch von wenigen mus. Geschichtschreibern erwogen worden. Und dennoch verdient er es vorzüglich, weil sich dann vielleicht ergeben würde, daß nicht die Italiäner, wie man bis jetzt stets geglaubt hat, sondern die Niederländer die eigentlichen ersten musikalischen Lehrer der übrigen europäischen Reiche gewesen sind.)

Guicciardini (Ludovico) ein Historicus, geb. zu Florenz, ums Jahr 1523; *Descrizzione di tutti i Paesi bassi.* Antwerpen, 1556 und 1581. Handelt von den großen Tonkünstlern, die im 16ten Jahrhundert in den Niederlanden gelebt haben.

Bos (Jean Baptiste du) geb. zu Beauvais 1670; *Reflexions critiques sur la Poësie et sur la Peinture.* Dresden 1760. 8. Tom. I. II. III. Im ersten Band handelt die *Sect.* 45. de la Musique proprement dite. *Sect.* 46. quelques reflexions sur la Musique des Italiens. Que les Italiens n'ont cultivé cet art qu'après les François et les Flamands. *Sect.* 47. Quels vers sont les plus propres à etre mis au Musique. Alles, zusammen auf 39 Seiten.

6. In Schweden.

Hülphers (Abraham Abrahamson); Historisk Abhandling om Musik och Instrumenter särdeles om Orgwerks Inrättningen i Allmänhet, jemte Kort Beskrifning ofwer Orgwerken i Swerige. (Historische Abhandlung von der Musik und von den Instrumenten, besonders von der Einrichtung der Orgelwerke, nebst einer kurzen Beschreibung der Orgeln in Schweden.) Westerås Tryckt hos Joh. Laur. Horrn på Auctors bekostnad 1773. 8. 323 Seiten, nebst 2 Registern, und vier Kupfertafeln, welche schwedische Orgeln vorstellen. Wäre dieß Werkchen in einer von den gangbarern europäischen Sprachen geschrieben, so würde es bekannter unter uns geworden seyn, als es nun ist. Denn, so klein es auch ist, so enthält es doch nicht nur das Nöthigste, was man von der Musik der Alten wissen muß, in einer gedrängten Kürze, sondern ist auch zugleich vielleicht die einzige Quelle, woraus man die Geschichte der Musik in Schweden kennen lernen kann. Ein Verzeichniß des Inhalts wird dieß Urtheil bestätigen. Första Samlingen om Musik och Instrumenter. I. Afdeln. p. 1. Om Musik i gemen. §. 1. Ordet Musik. §. 2. Deß Fördelning, §. 3. Förträffelighet, § 4. Första Upfinnare och §. 5. Andamål. II. Afdeln. p. 7. Om Musikus beskaffenhet i Gl. Testamentet, särdeles bland Guds Folk, §. 1. Patriarkernas tid, §. 2. Under Josua och Domarena; §. 3. Under Davids Regering; §. 4. Salomos förbättringar; § 5. Under de öfrige Konungarne. §. 6. Under fängenskapen i Babel, sist och §. 7. Efter samma fängenskap. III. Afdeln. p. 18. Instrumenterna i Gl. Testam. särdeles hos Guds Folk. § 1. Deß Fördelning i 3 slag. §. 2. Desträngade, §. 3. Slag-Instrumenter och §. 4. Blås-Instrumenter. IV. Afdeln. p. 26. Musiken i Gl. Testam. hos andra Folkslag § 1. Efter Syndafloden; §. 2. Under Aßyriska Monarchien; §. 3. Under Persiska; och §. 4. Grekiska Monarchien, eller ifrån Pythagoras tid. §. 5. Beskaffenheten af de Gamlas Musik. §. 6. Skillnaden emellan äldra och sednare tiders Musik. §. 7. Musikens wärkningar i alla tider. V. Afdeln. p. 43. Instrumenterna i allmänhet hos fordna folkslag för Christi tid. §. 1. Fördelningen. §. 2. Sträng Instrumenter, §. 3 Blås- och § 4 Slag-Instrumenter VI. Afdeln. p. 48. Nya Testament. Politiska Musik i allmänhet, särdeles Europa. Efter wißa tidewarf. §. 2. J de 4 första Saeculis. § 3. Efter Keisaredömets fördelning i början af 5 Saeculo; §. 4. Efter

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg: Etwas neues unter der Sonnen, oder das unterirdische Klippen-Concert in Norwegen, aus glaubwürdigen Urkunden auf Begehren angezeigt. Hamburg, 1740. Ist auch in Mizlers mus. Bibl. B. 2. Th. 3. p. 151. abgedruckt. Die hier erzählte Geschichte ist zwar für nichts mehr und nichts weniger als eine Fabel zu halten; da es aber in der musikal. Litteratur sonst kein Kapitel von unterirrdischen Concerten giebt, worin sie ihren Platz hätte bekommen können, so habe ich sie hier unter den Artikel Schweden rangiren wollen, um sie doch nicht gänzlich unangezeigt zu lassen.

7. In Rußland.

Stäblin (Jacob von) Russisch-Kaiserl. Staatsrath; Nachrichten von der Musik in Rußland. Aus dessen 2tem Theile der Beylagen zum neuveränderten Rußland, in Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 4. S. 135. 143. 151. 159. 167. 175. 183. 191. 199. 205. 213. 221. 229. vom Jahre 1770

Meyer (J. H. C.) ehemaliger Lieutenant des Chur-Hannoverischen Infanterie-Regiments Sachsen-Gotha, geb. zu Hannover 1741. Briefe über Rußland. Göttingen, 1779. 8. 2 Bände. Der 20ste Brief des ersten Bandes handelt: von den Klubs in Petersburg, vom Theater, vom Vauxhall, von der Jägermusik, von der Volksmusik, und vom Landtanz, wobey auch eine russische Volksmelodie abgedruckt ist.

8. In Deutschland.

Nicolai (Friedrich) ein gelehrter Buchhändler zu Berlin, geboren daselbst 1733; Beschreibung der Königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam. Berlin 1769. 8. zweyte völlig umgearbeitete Aufl. Ebend. 1779. 8 2 Bände. Enthält auch einige Nachrichten von Musikern und musikalischen Sachen in Berlin 1, Die Königliche Kapelle. 2, Die Kapelle der Prinzen von Preußen 3, Die Kapelle des Prinzen Heinrich. 4, Der Hofstaat der Prinzessinn Ferdinand. 5, Die Kapelle des Markgrafen Friedr. Heinr. von Schwed. 6, Von den Instrumentenmachern, Claviersaitendrath Zieher, von der Musiknotenstecherey und Druckerey. 7, Zahl aller im Jahre 1777 zur Musik gehöriger Personen in Berlin. 8, Von den Musiksälen. 9, Von den Kirchenorgeln 10, Vom Opernhause. 11, Von Schauspielen und Concerten. 12, Von den musikalischen Schriftstellern, welche gegenwärtig (1779) in Berlin leben. 13, Von den Musikern, die als Componisten oder als vorzügliche Solospieler in Berlin leben und bekannt sind. Die Zahl der letztern läuft an 51, und bey allen sind einige Lebensumstände, nebst ihren Wohnungen in Berlin angeführt.

Briefe zur Erinnerung an merkwürdige Zeiten, und rühmliche Personen, aus dem wichtigen Zeitlaufe, von 1740 bis 1778. Berlin 1778. 8. 378. Seiten. Enthält verschiedenes die Geschichte der Musik und der Oper in Berlin den angegebenen Zeitraum hindurch betreffend.

Brumbey (Carl Wilhelm) seit 1785 Prediger zu Altlandsberg in der Mittelmark, geboren zu Berlin 1757; Briefe über Musikwesen, besonders Cora in Halle. Quedlinburg, 1781. 8. 109 Seiten. Der Verf. schrieb diese Briefe, als er in Halle studirte, an einen Freund, um denselben einzuladen, nach Halle zu kommen, um daselbst die Oper Cora aufführen zu hören. Bey dieser Gelegenheit werden denn Anmerkungen über das hallische Musikwesen überhaupt gemacht.

Westenrieder (Lorenz) Prof. zu München; Jahrbuch oder Menschengeschichte in Bayern. München, 1782-83. B. I. II. Der erste Band wird mit Nachrichten vom Zustande der Musik in München geschlossen, wobey vieles zur Geschichte der Musik des Mittelalters von Orlandus Lasso und dessen Söhnen angeführt wird.

Nicolai (Friedrich) in Berlin; Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahr 1781 nebst Anmerkungen über Merkwürdigkeiten, Industrie, Religion und Sitten. Berlin, 1783-87. 8 Bände in 8. Enthält Nachrichten über die Beschaffenheit der Musik in Regensburg, Augsburg, Wien ꝛc. Vorzüglich gut ist ein Aufsatz über den Character der wiener Musik, welcher von dem gründlichen mus. Urtheil des Verf zeugt

Wolf (Ernst Wilhelm) Capellmeister zu Weimar, geb. zu Großen-Behringen unweit Gotha, 1735; Auch eine Reise aber nur eine kleine musikalische in den Monaten Junius, Julius und August 1782 zum Vergnügen angestellt, und auf Verlangen beschrieben und herausgegeben. Weimar 1784. 8. 64 Seiten. Enthält einige Urtheile über die Beschaffenheit der Musik in Naumburg, Halle, Dessau, Leipzig, Potsdam, Berlin, Magdeburg, Stendal, Ludwigslust, Lübeck, Hamburg, Celle, Braunschweig, ꝛc.

Bemerkungen eines Reisenden über die zu Berlin vom September 1787. bis Ende Januar 1788 gegebene öffentliche Musiken, Kirchenmusik, Oper, Concerte und Königliche Kammermusik betreffend. Halle, bey Hendel, 1788. 8. 79 Seiten.

Rellstab (Johann Carl Friedr.); **Ueber die Bemerkungen eines Reisenden, die Berlinischen Kirchenmusiken, Concerte, Oper und Königl. Kammermusik betreffend.** Berlin, in der Musikhandlung des Verfassers, 1789. 8. 51 Seiten.

9. In verschiedenen andern europäischen und außereuropäischen Ländern.

Varja (Stephanus) ein Ungarischer Edelmann; *Curiosum Quare per Quia Aristotelicum resolutum.* Tirnau, 1707. 12. 8½ Bogen. Enthält 400 curiöse Fragen nebst den Antworten, worunter auch folgende musikalische sind: cur, si paleas spargas in choro musico, vox minus audiatur? cur Ungaris et Orientalibus magis placeat unus canens ad tibiam, quam aut plures, aut ad plures tibias? cur ossa asini sint aptissima pro fistula musica? Von der Musik der Ungarn findet sich sonst noch etwas weniges in **Wagners** *vita Laeopoldi M.* Tom. I. Lib. III. pag. 180. So wie die Ungarn durch die Natur alles haben (heißt es), so fehlt ihnen hingegen gänzlich, was durch Fleiß oder Kunst zu erwerben ist: nullus, qui pictoriae, sculptoriae, musicae, pigmentariae operam daret. Hierin haben sich indessen seit Wagners Zeiten die Ungarn geändert, und man findet jetzt unter ihnen nicht nur viele Personen, welche die Musik mit Eifer betreiben, sondern auch mehrere gut eingerichtete und wohl besetzte Capellen. Doch muß man auch gestehen, daß diese Personen meistens Deutsche sind, und daß die gebornen Ungarn größtentheils noch bey ihrem Geschmack beharren.

Provinzialblätter. Dessau, Buchh. der Gelehrten, 1782. Enthält im ersten Band einen Aufsatz: **über die Sitten und Gebräuche der heutigen Wenden,** worin auch von ihren Gesängen etwas merkwürdiges, und ein Wendischer Brautmarsch mit Noten vorkömmt.

Russel (Alexander) ein englischer Medicus; *The Natural History of Aleppo, and parts adjacent. Containing a description of the city, and the principal natural productions in its neighbourhoud; together with an account of the climate, inhabitents, and diseases; particularly of the plague, with the methods used by the Europeans for their preservation.* London 1756. 4. Enthält auch eine Beschreibung der Musik in Aleppo, wobey die Beschaffenheit der dasigen Instrumente, nebst den verschiedenen Arten ihres öffentlichen und Privatgebrauchs erklärt wird. Auf der 95sten Seite ist ein türkisches Concert nach dem Leben gezeichnet.

Auszug aus Carsten Niebuhrs Reisebeschreibung von Arabien und andern umliegenden Ländern, die Beschaffenheit der Musik in diesen Gegenden betreffend. In meiner mus. krit. Bibl. B. 2. S. 306-316.

Anmerkungen über drey Lieder der Irokesen. Aus dem Journal Etranger, May, 1754. In **Marburgs** hist. krit. Beytr. B. 5. S. 341-346.

Etwas von der Musik der um den Südpol herum wohnenden Völker, aus Cooks Reise um die Welt.

In meiner mus. krit. Bibl. B 2. S. 316-320.

Klockenbring (Friedrich Arnold) geheimer Canzleysecretär in Hannover; Ueber die Musik der Bewohner der Südsee-Inseln. Nach Forsters Nachrichten. In des Verfassers Aufsätzen verschiedenen Inhalts. Hannover, 1787. 8. 2 Bände.

Sechstes Kapitel.

Zweyter Abschnitt.

Litteratur der Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik.

I. Schriften über die Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik überhaupt.

Die ältesten hieher gehörigen Schriften sind schon größtentheils im fünften Kapitel in der Litteratur der Musik des Mittelalters angeführt. Außer jenen gehören hieher:

Friccius oder Fricke (Christoph) Magister und Pastor zu Burgdorf; *Musica christiana*, oder, Predigt über die Worte Psalm 98. Lobet den Herrn mit Harfen und Psalmen, darinnen von dem Ursprung, Brauch und Erhaltung christlicher Musik fürnehmlich gehandelt wird. Zur Einweihung einer neuen Orgel. Leipzig, 1615. 4. 109 Seiten. Wurde 1631 neu aufgelegt, und nebst einer zweyten Orgelpredigt, die der Verfasser 1630 zu Bardowick hielt, unter dem Titel: Musik-Büchlein, oder nützlicher Bericht von dem Ursprunge, Gebrauch und Erhaltung christlicher Musik herausgegeben. Beyde Predigten zusammen betragen 1 Alphabet in 8. und haben ein sehr vollständiges Register. Sowohl diese als eine noch neuere Auflage von 1643. ebenfalls in 8. kam zu Lüneburg heraus.

Saubertus (Joannes); Seelen-Musik: wie dieselbe am Sonntag *Cantate A* 1623 in der Kirch zu unser lieben Frauen gehört worden, nebst einer N. Jahrs-Predigt Nürnberg, 1624. 4. Handelt von dem Ursprung, der Natur und dem Gebrauch der Musik, mit Anwendung auf jene Art von Seelen-Musik, die durch den heil. Geist erregt wird.

Baronius (Cäsar) ein Cardinal, geboren zu Sora im Königreich Neapel am 30sten Oct. 1538; *Annales ecclesiastici*, *Tomi XII* Colon. 1624-36. fol. Man hat aber außer den angeführten noch andere, sowohl frühere als spätere Ausgaben. In diesem Werke sind wichtige Nachrichten zur Geschichte der Kirchenmusik des Mittelalters gehörig, enthalten, so wie es überhaupt für manche geistlich musikalische Ereignisse die beste und zuverlässigste Quelle ist. Der Verf. starb zu Rom 1607. Mit seinen Annalen sind zu verbinden: *Augustini Tornielli Annales sacri et profani, opus Caes. Baronii annalibus praevium et connexum.* Tomi II. Francof. 1616. fol. und: *Anton Pagi Critica Historico-Chronologica in Annales Caes. Baronii.* Antwerp. 1705. Vol. IV. fol. In ein Compendium sind die Annales des Baronius von A. Sartorius gebracht, und zu Prag 1718. in 8 herausgekommen.

Hurtado (Thomas) ein spanischer Clericus regularis Minimorum, Prof. der Theologie zu Rom, geb. zu Toledo; *de Chori Ecclesiastici antiquitate, necessitate et fructibus* s. *Antonii* Bibl. Hisp. und Jöchers Gelehrt. Lex. Starb zu Sevilla 1659. im 70sten Jahr.

Donii (Jo. Bapt.) ein florentinischer Patricier, geb. 1616; *Dissertatio*

de Musica sacra, recitata in Academia Basiliana 1640. In dessen Opp. T. I. p. 267.

Bordenave (Jean de) Canonicus zu Lescar; *Des églises cathédrales et collégiales etc.* 1643. 8. In diesem Werke findet sich pag. 534. ein Kapitel über die Orgeln und über die Musik der Chor-Knaben, so wie auch noch andere Dinge die auf Musik Beziehung haben. Es soll sehr artig seyn, und über Kirchengesang überhaupt sehr brauchbare Nachrichten enthalten. s. La Borde, Essai sur la Mus.

Gueinzius (Christian) Mag. und Rector zu Halle. *Mnemosynon musicum ecclesiasticum.* Anno 1646. Eine Dissertation s. *Ludovici* Hist. Gymnas. Scholarumque celebr. p. 349. Der Verf. starb 1650 in seinem 58sten Jahr.

Hottinger (Johann Heinrich) Prof. der orientalischen Sprachen zu Zürch, geb. daselbst 1620; Historia ecclesiastica novi Testamenti. Tomi IX. Hanov. 1655-1677. 8. Im dritten Tom. pag. 716 handelt der Verf. *de augmentis Musicae seculo XIV. factis* Er starb 1667.

Bona (Joan.) Ord. Cisterc. S. R. E. Cardin. geb. zu Mondovi in Piemont 1609; *De divina Psalmodia, sive psallentis Ecclesia Harmonia. Tractatus historicus, symbolicus, asceticus.* Romae, 1653 In dessen zusammengedruckten Werken, Antwerpen, 1677. 4. Paris 1678. 8. Antwerpen, 1723. fol. Eine Editio nova, auctior et emendatior von der Psalmodie allein, kam zu Cölln 1677 in 8. heraus von 776 Seiten, ohne das Register und ein starkes Schriftsteller-Verzeichniß. Der zunächst zur Musik gehörige Inhalt dieses Werks ist folgender: *Cap.* 1. De antiquitate et excellentia divinae Psalmodiae. In 4 §§. c. 2. Quibus de causis certae quaedam horae ad psallendas Deo laudes fuerint institutae. In 5 §§. c. 3. De varia diei, ac noctis divisione. In 4 §§. c. 4. De nocturnis Vigiliis. In 4 §§. c. 5. De Laudibus. In 4 §§. c. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. De Prima. De Tertia. De Sexta. De Nona. De Vesperis. De Completorio. De Officio parvo Beatae Virginis. De Officio Defunctorum. De Psalmis Poenitentialibus, et Litaniis. De Psalmis Gradualibus. c. 16. De singulis Partibus divinae Psalmodiae. In 20 §§. c. 17. De cantu ecclesiastico. §. 1. Laudatur universim Musica, eiusque varii et admirabiles effectus enumerantur. §. 2. Dicta quaedam de Harmonia mundi. Inesse musicam singulis rebus. Origo Musicae. De cantu ecclesiastico. Eum antiquissimum esse. An instrumenta musicalia admittenda in Ecclesia. Primus Organorum usus. §. 3. Cantus ecclesiastici qui fuerint primi inventores. De Musicis, et cantoribus, eorumque discrimine. De Tonis, seu modis tropicis. Omnem Musicae mutationem malam esse. Cur ab hodierna Musica non iidem effectus sint, qui ab antiqua. Actum obiter de triplici genere cantus, Draconico, Chromatico, Enharmonico. §. 4. De singulis Tonis, eorumque proprietatibus, et effectibus. Quaedam de cantu Gregoriano. §. 5. Qualis esse debeat ecclesiasticus cantus. Quae vitia a Cantoribus evitanda. Quinam censeantur bene cantare. Quae vera Musica, quis verus animae concentus sit. c. 18. De variis Ritibus, quibus utitur Ecclesia Catholica in recitandis divinis Officiis. In 29 §§. c. 19. De Disciplina psallendi. In 8 §§. c. 20. De variis Sanctorum exemplis ad divinum officium pertinentibus. In 3 §§. Der Verf. starb zu Rom 1674. Im Jahr 1669 war er von Clemens IX. zum Cardinal ernannt worden, und kam nach dessen Tode mit im Vorschlag, Pabst zu werden.

Dietericus (Joh. Conrad) Professor zu Marburg und Giesen, geb. zu Butzbach 1612; *Antiquitates biblicae.* Gießen, 1671. fol. Handelt vom 349-353 Blatt *de Musica sacra.* Starb 1667.

Clerc (Don Jacob le), ein französischer Benedictiner von der Congregation des heil. Maurus; *La science et la Pratique du Plein-Chant, par un Religieux de la congregation de S. Maur, imprimé par les soins de Don Benoit de Jumilbac.* Paris, 1672. 4. Ist ein vortrefliches Werk, und erläutert sehr viele den Kirchengesang betreffende Umstände historisch. Auch ist der Verf. vielleicht der erste, der durch den Gebrauch vieler Manuscripte auf die Vermuthung gekommen ist, daß der Cantus mensurabilis älter als *Jean de Murs* sey, dem die Erfindung desselben gewöhnlich zugeschrieben wird. s. im Werk auf der 273sten Seite. Sonderbar ist es, daß man fast überall das Werk nur unter dem Namen des Herausgebers *Jumilbac* angeführt findet, und kaum bemerkt zu haben scheint, daß *Jumilbac* selbst sich auf dem Titel nicht als Verfasser angiebt. Le Clerc starb zu St. Pere de Melun am ersten Jan. 1679. s. Bouillart Hist. de l'Abbaie du S. Germ. Beyl.

Schöpperlinus (J. M.); *Disputatio theologica de Musica.* Praes. Sebast. Schmidio, Straßburg 1673.

Nivers (Gabriel) ein französischer Organist unter Ludwig XIV; *Dissertation sur le Chant Gregorien*, Paris 1683. 8. Enthält 18 Kapitel folgenden Inhalts: Chap. I. De l'origine, et de l'excellence du Chant Gregorien. II. de l'utilité du Chant de l'Eglise et de ses Effets III. Contre les Heretiques et tous ceux qui blament le Chant de l'église. IV. Que le Chant Gregorien ou Romain, ayant eté communiqué, et s'étant repandu dans toutes les Eglises des Diocéses et des Ordres Religieux, a été changé et corrompu en plusieurs parties. V. Que le Chant Romain, ou le Chant Gregorien meme à Rome, a été corrompu en quelques parties, quoique neanmoins il y soit resté le plus pur et le plus correct de tous. VI. De la facilité qu'il y avoit de corrompre le Chant Gregorien, et de la necessité qu'il y a de le corriger, VII. Des abus qui se sont glissés dans la manière de chanter le pleinchant. VIII. Des abus commis au Chant Gregorien dans plusieurs parties de l'office divin, contre les regles de la Science prouvés par les termes de l'Epitre du St. Bernard, conformement aux memes regles. IX. Du nombre des figures, et de l'usage des Caracteres du Plein-Chant. X. De la quantité des notes. XI. Du commencement de l'office divin. XII. Des Antiennes. Ou il est traité a fond des 8 tons de l'Eglise. XIII. Des Psaumes. Ou il est traité a fond de leurs terminaisons differentes et specifiques selon les 8 tons du Chant Gregorien. XIV. Des Capitules et des Respons. XV. Des Hymnes. XVI. Des Cantiques. XVII. Des autres Parties de l'office divin. XVIII. Que le Chant Gregorien est le plus considerabe de tous les Chants ecclesiastiques. Ist zur Geschichte der Kirchenmusik ein ungemein wichtiges Werk.

Cionacci (Francesco) Sacerd. Fiorentino, geb. zu Florenz 1633; *Dell' origine e progressi del Canto ecclesiastico, Discorso I. etc. Bologna* 1685. 8. Ar. 1682 war dieses Werk dem Traktat des *Matteo Coserati* (zu Florenz gedruckt) als Vorrede vorgesetzt. Der Verf. starb am 15ten März 1714. In der Fortsetzung des Jöcher von Adelung wird 1683 als das Geburtsjahr angegeben. Dieß ist ein Druckfehler, weil *Cionacci* schon 1673 sein erstes Werk theologischen Inhalts herausgegeben hat.

Calvör (Caspar) General-Superintendent zu Clausthal; *De musica, ac sigillatim de ecclesiastica eoque spectantibus organis.* Lips. 1702. 12. Hat folgenden Inhalt: Cap. 1. de Musica tum generatim, tum sigillatim de ecclesiastica. c. 2. de speciebus cantionum sacrarum. c. 3. de Psalmodia ac Hymnodia. c. 4. de cantu figurali. c. 5. de Musica instrumentali. c. 6. de Musicae Directore, ubi et de sic dictis Capel-

lis. Zusammen 3 Bogen. Ist indessen 1705 zu Jena herausgekommen Ritual. ecclesiast. in 4. etwas erweitert wiederum abgedruckt worden, in welchem Werke noch außerdem vieles, was zur Kirchenmusik in ihrer weitläuftigsten Bedeutung gehört, abgehandelt ist. Starb 1725 im 75sten Jahr.

Martenne (Edmont) geb. 1654. ein berühmter Benediktiner, *Traité de l'ancienne discipline de l'Eglise dans la célébration de l'office divin.* Paris, 1719. 8. In diesem Werke kommen interessante Nachrichten von der geistl. Musik vor. Der Verf. starb zu Paris, 1739.

Ami (Mr. l'), Musikdirector an der Hauptkirche zu Rouen, aus dem Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Cantates, petits Motets à 1. 2. et 3 Voix; et un Cantique nouveau à 2 Choeurs* etc. Paris, 1721. fol. Aus diesem Werke gehört nur die Vorrede hieher, worin untersucht wird, wie die Kirchenmusik beschaffen seyn müsse. Ob der in dieser Vorrede versprochene eigene Tractat über diese Materie herausgekommen ist, worin der Verf. auch beweisen wollte, daß die Einrichtung der Kirchenmusik in Frankreich besser als in Italien sey, ist mir nicht bekannt geworden.

Lupus oder Wolf (Christian) ein Augustiner, zuletzt Professor zu Löwen, geboren zu Ypern 1612; *Commentar. in Tertullianum de praescriptionibus contra Haereticos.* In dessen Opp. die zu Venedig in 12 Foliobänden 1724 herausgekommen sind. In diesem Comment. handelt der Verf. Von den Kastraten und Sängerinnen in den Kirchen. Er starb zu Löwen 1781.

Schulze (Johann Nicol. Wilhelm); *De usu Musices in Ecclesia christiana.* Disput. Rostock, 1728. 16 Bogen s. Matthesons mus. Patr. p. 255.

Dure (Jordan); *Programma, quo nimiam artis affectationem in Musica sacra a theologis magni nominis improbari ostendit* etc. Neuruppin 1729.

Mabillon (Jean) ein Benedictinermönch und königl. Bibliothekar zu Paris geb. zu Saint Pierre Mont in der Diöces von Rheims 1632; *De Liturgia Gallicana, Libri III.* Paris. 1729. 4. Im ersten Theil wird unter dem Titel *Musicae status* von der Kirchenmusik gehandelt. Auch in den *Annal. Ordinis S. Benedicti* so wie in den *Actis Sanctorum Ord. S. Benedicti in seculorum classes distributis* des Verf. kommen viele zerstreute Nachrichten zur Geschichte der Kirchenmusik gehörig, vor. Der Verf. starb 1707.

Scheibel (Gottfried Ephraim) ein Theolog zu Breslau, geb. daselbst; Die Geschichte der Kirchen-Musik alter und neuer Zeiten. Breslau, bey Korn, 1738. 8. 48 Seiten.

Beuf (Jean le) Abbé, Chanoine et Sous Chantre de l'Eglise Cathedrale, d'Auxerre, geb. zu Auxerre 1687; *Traité historique et pratique sur le Chant ecclesiastique.* Avec le Directoire qui en contient les principes et les régles, suivant l'usage présent du Diocèse de Paris, et autres. Précedé d'une nouvelle methode, pour l'enseigner, et l'apprendre facilement. A Paris, 1741. 8. 290 Seiten. Der erste Theil dieses vortreflichen Werks ist historisch und der zweyte practisch. Der erste Theil hat 7 Kapitel folgenden Inhalts: 1) Quelle est la meilleure manière d'insinuer les principes du Chant aux enfans, et combien il est utile de le leur enseigner. Enfans enseignés par des Maitres illustres, ou devenus illustres eux-mêmes. 2) De l'estime que l'on a fait de tout tems du Chant ecclesiastique. Des plus notables personnages qui l'ont aimé, qui en ont composé, ou qui l'ont enseigné, ou enfin qui en ont transcrit. 3, Des anciens Auteurs du Chant Romain. Son alliance avec le Chant Gallican. Les augmentations, qui y ont été faites. Les alterations de ce Chant, et leurs causes. Nature de l'Antiphonier de Paris, tel qu'il est aujourd'hui. 4) Variétés des

Pfalmodies qui ont cours en France. Idée des variétés fur le premier mode, pour faire comprendre que par tout païs l'on convenoit de lier toujours tel commencement d'Antienne à telle terminaifon pfalmodique. Art. 1. Terminaifons de la premiere efpèce de premier mode ou de premier ton. 2, De la feconde efpèce de premier mode. 5, des efpéces de Chants qui paroiffent émanées du Chant Grègorien ou Romain, et qui fe font fait entrée dans l'églife. Differens temoignages des anciens Auteurs fur ces fortes des Chants. 6, Changemens que l'organifation et le Déchant ont introduit dans le Chant Gregorien. Influences de ces fciences dans la compofition de ce Chant. Alteration de l'anciénne douceur du Chant, caufée par les groffes voix, et par le défaut de connoiffance des Langues orientales. 7, de quelques anciennes piéces de Plainchant, qui ont été abolies autrefois avec raifon à Paris et ailleurs; et de quelques autres modulations dans le genie du Chant Gregorien, qui n'auroient jamais du l'être. Zweyter Theil. 1, Methode la plus fimple d'enfeigner la gamme, en figurant perpendiculairement fur le papier les demitons et les tons, des intervalles de tierce mineure, et ceux de tierce majeure. 2, Régles pour connoitre en général la nature de chaque piece de chant. 3, des notes ou fignes avec lesquelles on marque la quantité ou duré des fons. 4, de la Pfalmodie ou du Chant des Pfeaumes et Cantiques. Art. 1, de l'intonation de la Pfalmodie, 2, de la teneur de la Pfalmodie. 3, de la médiation ou mediante. 4, de la terminaifon de la Pfalmodie. Table de la maniere d'entonner les Pfeaumes et les Cantiques, et de faire la médiation des Verfets, auffibien que la terminaifon, fuivant toutes les differences de chaque mode ou ton. 5, des Antiennes. Art. 1, de l'intonation des Antiennes. Art. 2, des Neumes. 6, des Répons. Art. 1. des grands répons. Art. 2. des répons brefs. 7, des Hymnes. Divers Chants d'Hymnes pour le metre Afclepiade, Alcaïque, Saphique, Alcmane, pour le genre Jambe trimetre, pour le genre Jambique dimetre, pour les Hymnes, du metre Trochaïque. Obfervations fur la manière d'exécuter le Chant des Hymnes. Autres variétés des Intonations d'Hymnes. Sur l'Amen des Hymnes. 8, des petits Verfets. 9, De l'Invitatoire et du Pfeaume *Venite*. 10, fur les *Benedicamus*. manière de chanter les leçons de Matines et de la Meffe. Manière de chanter l'Epitre à la Meffe. Maniére de chanter l'Evangile à la Meffe. Exemples de Tierces et de Quartes. Der Verf. ftarb 1760.

Oedmann (Jonas) ad ecclefiam Smolandiae, Bringetofta V. D. M. *Differtatio hiftorica de Mufica facra, generatim, et ecclefiae Suiogothicae, fpeciatim. Lundini Gothorum, typis Car. Guft. Berling.* 4. 1745. 40 Seiten. Die Differtation wurde unter Rád. Lagerbrings Vorfitz gehalten. (Vid. Diff. ad Hift. Suec. Vol. X. Hift. ecclef.) und Hülphers hiftorifk Afhandling om Mufik ꝛc. S. 102.

Kraft (Wilhelm Friedr.) ehemal. Univerfitätsprediger zu Göttingen, nachher Doctor der Theologie und erfter Prediger zu Danzig, geboren zu Krautheim im Weimarifchen 1712; Von dem rechten Gebrauch der Mufik bey dem Gottesdienfte. In des Verf. geiftl. Reden, welche bey befondern Gelegenheiten gehalten find. Jena 1746. 8.

Lindner (Georg Friedr.); Vom rechtmäßigen und Gott wohlgefälligen Gebrauch der Mufik. Königsberg, 1747. f. Gerbers hift. biogr. Lex.

Goldschad (Gotthelf Conrad) Paftor zu Leubnitz, vorher Rector zu S. Annen in Dresden, geboren zu Poffendorf bey Dresden 1719: als Rector fchrieb er verfchiedene Programmen, von welchen folgendes hierher gehört: *Chorus; muficus glo-*

riam Christi celebrans ex Ps 68. 26. Dresden, 1751.

Santarelli (— —) Capellan des Maltheserordens und päbstlicher Capellmeister zu Rom; *Della Musica del Santuario e della disciplina de suoi Cantori.* Rom, 1764. Soll die vollständigste Abhandlung über die Geschichte und Verbesserung der Kirchenmusik seyn, die zwar gedruckt, aber aus einem gewissen Mißtrauen des Verfassers nicht anders als an gute Freunde und Bekannte gegeben worden ist. Die Geschichte geht bis auf den ersten Anfang der Kirche zurück und bis auf unsere Zeiten. Der zweyte Theil war ums Jahr 1770 noch ungedruckt, der Nachricht Burneys zufolge aber meist fertig. Ob dieser Theil mit dem von Burney (History of Music, Vol. IV. S. 40) angeführten Manuscript: *Estratto di alcuni notizie storiche appartenenti alla facoltà musicale,* einerley ist, wissen wir nicht, scheint aber wahrscheinlich zu seyn, wenn nicht die in seinen Reisen B. 1. S. 202, angeführten Auszüge aus zwey geschriebenen Bänden merkwürdiger Anecdoten und Stellen aus alten und raren Büchern darunter verstanden werden müssen. Da seit einigen Jahren ein neuer päbstlicher Capellmeister angesetzt ist, so muß Santarelli wohl nicht mehr am Leben seyn.

Von der Kirchenmusik. In Hillers wöchentl. Nachrichten rc. von 1767. S. 395.

Betrachtungen über die Kirchenmusik, und heiligen Gesänge der Rechtgläubigen, und ihren Nutzen, Breslau, 1767. 8.

Gerbert (Martinus) Gefürsteter Abt des Benediktinerstifts und der Congregation St. Blasien auf dem Schwarzwalde, geb. zu Horb am Neckar, 1720; *De cantu et musica sacra a prima ecclesiae aetate usque ad praesens tempus.* Tom. I. II. 4. Typis San-Blasianis, 1774. Erster B. 590 Seiten. Zweyter B. 409. 28 Seiten Register, 112 Seiten Notentafeln, und 35 Kupfertafeln, Der Inhalt dieses kostbaren und wichtigen Werks ist folgender: *Tom. I. Lib. I. De cantu et musica prima ecclesiae aetate. Cap. I.* De perenni Musicae, ac cantus a prima humani generis origine in sacris usu, eiusque ortu, et progressu a prima ecclesiae aetate. In 26 Absätzen. *c. II.* Quaenam primae ecclesiae aetate in Sacrificio Missae cantari consueverint. In 15 Absätzen. *c. III.* Cantus ac Musica sacra aliis in locis, partibusque Officii divini. In 26 Absätzen. *c. IV.* Qualem habuerint, esseque voluerint prima Ecclesiae aetate Sancti Patres ecclesiasticum cantum. In 12 Absätzen. *Lib. II. Pars I. De cantu et Musica ecclesiastica medii aev. c. I.* De statu et progressu Cantus ecclesiastici, Romani praesertim medio aevo. In 18 Abs. *c. II.* De cantoribus, et eorum functionibus. In 17 Abs. *c. III.* De ipso Cantu, qualis in Ecclesia fuerit medio aevo, ac cantionum generibus. In 8 Absätzen. *c. IV.* De solemni Missae decantatione. In 34 Abs. *c. V.* Cantus et Musica sacra medio aevo in administratione Sacramentorum, ritusque varius, praesertim in horis canonicis decantandis. In 20 Abs. *c. VI.* De Cantu et Musica statis per annum diebus, ac Solemnitatibus, aliisque tum ordinariis, cum extraordinariis divini Officii partibus. In 16 Abs. *c. VII.* De libris ad Officium, Cantumque sacrum medio aevo pertinentibus. In 9 Absätzen. *Lib. II. Pars II. De Cantu et Musica medii aevi. c. I.* Celebres medii aevi in cantu et Musica ecclesiastica auctores, instauratoresque. In 16 Abs. *c. II.* De notis musicis medii aevi, graecis et latinis, quarum specimina exhibentur per singula saecula. In 15 Abs. *c. III.* De disciplina cantus, et Musicae sacrae medio Ecclesiae aevo. In 20 Absätzen. *Lib. III. De Musica Polyphona, seu plurium vocum, figurali item, ac instrumentali. c. I.* De Musica, seu concentu plurium vocum. In 8 Abs. *c. II.* De Musica mensurata,

medio aevo inventa. In 6 Abs. c. *III.* De organis, aliisque instrumentis musicis paullatim in Ecclesiam inductis. *Lib. IV. De cantu et Musica sacra posterioris aevi, a saeculo circiter XV. usque ad praesens tempus.* c. *I.* Disciplina cantus, ac Musicae ecclesiasticae posteriore hac aetate. In 32 Abs. c. *II.* Usus Cantus ac Musicae apud Heterodoxos. In 7 Abs. c. *III.* De Cantu et Musica recentiorum Graecorum, Moscorum aliarumque gentium extra Europam. In 7 Abs. c. *IV.* Ars ac institutio Cantus et Musicae sacrae postrema hac aetate. In 30 Absätzen. c. *V.* Auctores Musicae sacrae posteriore aetate usque ad praesens tempus. In 26 Absätzen. c. *VI.* Vetus musica recentiori comparata. In 28 Abs.

Historical and critical Essay on the Cathedral Music. London, 1783. 4. Ist wahrscheinlich ein einzelner Abdruck des historisch-kritischen Versuchs über die Kirchenmusik, welche *Mason* seiner Collection of Psalms and Anthems vorgesetzt hat.

Knecht (Justin Heinrich) Musikdirektor zu Biberach, geb. das. 1752. Abhandlung über das wahre Wesen der Kirchenmusik. Vor der zu Leipzig 1783 in Partitur gedruckten Komposition des 23sten Psalms als Vorrede.

II. Schriften über die Schönheit, Nothwendigkeit und den Nutzen der Kirchenmusik.

Paix (Jacob) Organist zu Lauingen, geb. zu Augsb; Kurzer Bericht aus Gottes Wort und bewährten Kirchen-Historien von der Musik, daß dieselbe fleißig in den Kirchen, Schulen und Häusern getrieben, und ewig soll erhalten werden. Lauingen, 1589. 4.

Richard (Martin); Geistliches musikalisches Triumph-Cränzlein, von der hochedlen und recht englischen Dorothea und großen Gottes-Gab, der Frau *Musica* Leipzig, 1619.

Schröder (Laurenz) Organist zu Coppenhagen; Nützliches Tractätlein vom Lobe Gottes, oder der Herzerfreuenden Musika worin kürzlich und einfältig gezeigt wird, wie die Musika sammt ihrer Commodität und Nutzbarkeit, einig und allein zur Ehre Gottes soll gerichtet seyn ꝛc. Coppenhagen, 1639. s. Matthesons mus. Ehrenpf. S. 320.

Mithobius (Hector) Doctor der Theologie, zuletzt General-Superintendent in Mecklenburg, und Pastor primar. zu Ratzeburg, geb. zu Hannover; *Psalmodia christiana de Musica christiana*, das ist: gründliche Gewissens-Belehrung, was von der christlichen Musica sowohl *vocali* als *instrumentali* zu halten, Starb 1655. in seinem 55 Jahr. Nach Jöchers Gel. Lex. ist dieses Werk seinem Sohne gleiches Namens, der Diaconus zu Otterndorf war, zuzuschreiben. Man giebt 1650 als das Druckjahr desselben an, nach welchem es allerdings dem Vater zugehören könnte.

Werkmeister (Andreas) Org. geb. zu Bennikenstein, 1645; Musikalische Paradoxal-Discourse, oder ungemeine Vorstellungen, wie die Musica einen hohen und göttlichen Ursprung habe, und wie hingegen dieselbe so sehr gemißbraucht wird. Dann wie dieselben von den lieben Alten mit großer Schwierig- und Weitläuftigkeit, welche uns zum Theil noch anhanget, ist fortgesetzt worden, und wie man hingegen in vielen Stücken, im heutiger *Musica practica* eines nähern Weges und Vortheils sich bedienen könne ꝛc. Sowohl denen so ihre Musik zur Ehre Gottes gedenken anzuwenden, auch andern Gott- und Kirchenmusikliebenden zum weitern Nachdenken *mathematice*, *historice* und *allegorice*, durch die musikalischen Proportional-Zahlen entdeckt und vorgestellt, Quedlinburg, 1707. 4.

26 Kapitel auf 120 Seiten. Im Jahr 1706 noch vor der Erscheinung dieses Werks starb der Verf. zu Halberstadt.

Raupach (Christoph) Organist zu Stralsund, geb. zu Tundern 1686; *Veritophili* deutliche Beweißgründe, worauf der rechte Gebrauch der Musik, beydes in der Kirche, und außer derselben beruhet ꝛc. Hamburg, 1717. 4. 7 Bogen. Mattheson hat das Werk herausgegeben, und der Niedtischen Handleitung als einen Anhang beydrucken lassen Es enthält 7 Kapitel. — — Abgenöthigte Beantwortung der beyden Fragen: Ob das Wort *Psalmodia, apud Patres, qui ante Nazianzenum vixere*, ein bloßes Singen, oder ein Singen zu musikal. Instrumenten bedeute? 2, Ob sowohl das Spielen auf musikalischen Instrumenten, als Singen unter den ersten Christen, bey ihren geistlichen Versammlungen, manchmal im Gebrauch gewesen? Womit zugleich der §. 2. Cap. 2. seiner 1717 herausgegebenen deutlichen Beweißgründe von der Musik, vertheidigt wird. In Matthesons Critica musica, T. I. p. 167-177.

Pauli (Gottfried Albert) D. der Theol. Prediger, Schul- und Kirchen-Inspector zu Saalfeld; *Tractatus de Choris Prophetarum Symphoniacis in ecclesia Dei*, (von der prophetischen Cantorey) *Ea contrahens quae ad consultationem de nunquam negligenda instauratione cultus Dei rationalis, etiam in choris ecclesiae musicis, in hac Theologiae regiminis ecclesiastici parte facere videntur: auspicatoriae orationis loco olim scriptus, cum ad munus directorium chori, in illustri, quod Salfeldae Borussorum est, Athenaeo d. 28 Sept. 1719. allectus esset vir iuvenis pereximius, nobilissimus ac praeclare doctus, Dn. Joh. Andr.* Edler, *Elbinga Boruss. S. S. Theol, Cultor et Athenaei Provinc. Cantor.* Rostock, 1719 4. 6½ Bogen. s. Matthesons musi. Ehrenpf. S. 251. wo eine weitläuftige Anzeige dieser Schrift steht.

Sanden (Bernhard von) Dr. und Prof. der Theol. und Consistorialrath zu Königsberg; Daß die Kirchenmusik, wenn solche wohl und christlich eingerichtet, eine Gabe Gottes sey, zu Gottes Dienst und Ehren zu brauchen; eine Predigt, da der Kapellmeister, S. T. Herr Johann Georg Neidhardt, seine erste Musik in der königl. Residenz-Kirche abgelegt, vorgestellt und auf Ansuchung in den Druck gegeben. Königsberg, 1720. 4. 3½ Bogen s. Matthesons musi. Ehrenpf. S. 300, wo ein weitläuftiger Auszug daraus eingerückt ist.

Scheibel (Gottfried Ephraim) ein Theolog zu Breslau; Zufällige Gedanken von der Kirchen-Musik, wie sie heutiges Tages beschaffen ist, allen rechtschaffenen Liebhabern der Musik zur Nachlese und zum Ergötzen ans Licht gestellt. Frankfurt und Leipzig 1721. 8. 84 Seiten Inhalt: Kap. 1. Von der Musik überhaupt. Kap. 2. von dem Entzweck der Musik, oder von der Bewegung der Affecten. Kap. 3. Von der Kirchenmusik in specie. Kap. 4. Von der Nothwendigkeit der Kirchenmusik. Kap. 5. Daß die Kirchenmusik mit der weltlichen in Movirung der Affecten nichts eigenes habe. Kap. 6. Von den unterschiedenen Arten der Kirchenmusik. Kap. 7. Von der Bestellung eines Chori musici in der Kirche. Kap. 8. Von der Materie der Kirchenmusik, oder, wie ein musikalischer Text aussehen soll.

Mattheson (Johann) Großfürstl. Legations-Rath zu Hamburg; Die neu-angelegte Freuden-Akademie zum lehrreichen Vorschmack unbeschreiblicher Herrlichkeit in der Veste göttlicher Macht. Hamburg, 1751. 8. 302 Seiten. Ohne 1 Bogen Register. Zweyter Band, mit vorgesetzter Abhandlung betreffend alle Freudenstörer und Todwünscher. Ebendas. 1753. 8. 322 Seiten und 1 Bog. Register.

Sieben Gespräche der Weißheit und Musik, sammt zwo Beylagen, als die dritte Dosis der Panacea. Hamburg 1751. 8. 208 Seiten. Erstes Gespr. Von der Tonkunst Würde, Nutzen und Verfolgung. Zweytes Gespr. Von der Gleichgültigkeit. Drittes Gespr. Von Schmähung und Hintansetzung dieser Dinge. Viertes Gespr. Von Oden, Zufriedenheit, Anmuth und Selbstliebe. Fünftes Gespr. Fortgesetzte Betrachtung der ordentlichen Eigenliebe. 6stes Gespr. Exemplarische Zueignung des vorigen insgemein. 7tes Gespr. Besondere Anwendung. Etwas von der Singekunst. Erste Beylage. Von der Musik im ewigen Leben. Zwote Beylage Georg. Friedr. Einikens Schreiben betreffend die Vitam musicam.

Schutrup (Everardus) ein lutherischer Prediger zu Alkmaar in Holland; *Redenvoering over de nuttigheid der Muziek en haaren invloed in den openbaaren Godsdienst.* 1755. Ist zur Einweihung einer neuen Orgel in Alkmaar gehalten und gedruckt worden.

Schmidt (Johann Michael) ein Magister zu Naumburg an der Saale; *Musico Theologia*, oder erbauliche Anwendung musikalischer Wahrheiten. Bayreuth und Hof. 1754. 8. 312 Seiten, Ist auch ins Holländische übersetzt unter folgendem Titel: *Musico-Theologia, of Stigtelyke toepassing van muzykaale Waarheden; uit het Hoog- in't Neerduitsch vertaald door Jac. Wilh. Lustig.* Amsterdam, bey Olossen, 1757. s. Boekzaal der geleerde Waerelt, B. 84. aufs Jahr 1757. S. 315.

Neuß (Georg Heinrich) Superintendent zu Wernigerode, geb. zu Elbingeroda 1654; *Musica Parabolica*, oder parabolische Musik, d. ist: Erörterung etlicher Gleichnisse und Figuren, die in der Musik, absonderlich an der Trommete befindlich, dadurch die allerwichtigsten Geheimnisse der heil. Schrift, den Musikverständigen gar deutlich abgemahlet wird. Dem Liebhaber natürlicher und göttlicher Geheimnisse zu weitern Nachsinnen kürzlich entdeckt 1754. 8. Angehängt ist noch: Kurzer Entwurf von der Musik in 3 Kapiteln. *Cap.* 1. Von dem Adel und Vortreflichkeit der Musik. *Cap.* 2. Von dem Gebrauch und Nutzen der Musik. *Cap.* 3. Von dem Mißbrauch der Musik. Zusammen 124 Seit. Starb 1716.

Albrecht (Johann Lorenz) Mag. und Musikdirector zu Mühlhausen; Kurze und unpartheyische Nachricht von dem Zustande und der Beschaffenheit der Kirchenmusik in der Oberstädtischen Hauptkirche *Beatae Mariae Virginis* zu Mühlhausen. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 5. S. 381-409. vom Jahr 1760.

Martius (   ) Cantor zu Weyda; Beweiß, daß eine wohleingerichtete Kirchenmusik Gott wohlgefällig, angenehm und nützlich sey. 1762. 8. s. Schröters Anweisung zum Generalbaß, in der Vorrede, worin das Werkchen angeführt und gerühmt wird.

Winter (Johann Christian) Cantor und Musikdirector zu Hannover, geb. zu Helmstädt, 1718; *De cura Principum et magistratuum piorum in tuendo et conservando cantu ecclesiastico eodemque tam plano quam artificioso. Oratio additialis.* Hannover, 1772. 4. $3\frac{1}{2}$ Bogen. Ist eine sehr gute Schrift. Angehängt ist: Luthers *Encomion Musices.*

Rawlins (John) A. M.; *The Power of Musick, and the particular Influence of Church-Musick: a Sermon preached in the Cathedral-Church of Worcester, at the Anniversary Meeting of the Choirs of Worcester, Hereford, and Gloucester.* Rivington, 1773. 8. Enthält Betrachtungen über das Alter der Musik, ihre Gewalt über unsere Leidenschaften, und ihr Vermögen einen vernünftigen Geist zur Andacht zu entflammen. s. Critical Review, 1773. Vol. 36. p. 398.

Niemeyer (August Hermann) Professor zu Halle, geb. das. 1754; Abraham auf Moria. Ein religiöses Drama für die Musik. Voran Gedanken über Religion, Poesie

und Musik. Leipzig, 1777. 8. 72 S. Das Gedicht hat 46 S. In den vorgesetzten Gedanken ꝛc. wird sehr gut, und mit vieler Wärme von dem nützlichen Einfluß der Musik auf Erbauung gehandelt.

Home (George) Doctor der Theologie zu Cantorbery; *The antiquity, use and excellence of church music.* London, bey Rivington. 1784. 4to. Ist eine Rede, die bey der Einweihung einer neuen Orgel gehalten wurde. s. Journ. encyclopedique, Mai 1785. p. 166.

Sacchi (D. Giovenale); *D. Placido: Dialogo, dove cercasi: Se lo Studio della Musica al Religioso convenga, o disconvenga.* Pisa, bey Luigi Raffalti, 1786. 8. Sonderbar, daß man in Italien solche Fragen thun und beantworten kann. Es giebt vielleicht keinen stärkern Beweis als diesen, daß die Musik in dem sonst so musikalischen Lande in den äussersten Verfall gerathen seyn muß.

Spazier (Carl) ehemals Lehrer und Aufseher am Philantropin zu Dessau: Freymüthige Gedanken über die Gottesverehrungen der Protestanten. Gotha, bey Ettinger, 1788. 8. Enthält ein eigenes Kapitel über die Kirchenmusik und den Kirchengesang.

Köhler (Georg. Friedrich) M. Past. Doebl. et Ephor. Offic. Adj. Prim. Das Lob der Kirchenmusik. Eine Rede, welche bey einer Cantor-Jubelfeyer gehalten und gedruckt worden seyn soll. s. Gerbers hist. biogr. Lex.

III. Schriften von dem Kirchengesang insbesondere.

Hilton (Walter) ein englischer Cartheuser-Mönch unter Heinrich VI; *de Musica ecclesiastica, lib. I.* — *A short Introduction into the Science of Musicke, made for such as are desirous to have the Knowledge thereof for the singing of the Psalms.* London, 1564 und 1577. War den ersten Ausgaben eines englischen Psalm-Buchs mit Melodien vorgesetzt, wurde aber bey den spätern Abdrücken weggelassen. D. Hawkins Hist. of Mus. T. III. p. 508. Wahrscheinlich ist das obige Werk nur eine lateinische Uebersetzung und ein späterer Abdruck der hier angezeigten Abhandlung.

Gutmann (Aegidius); *Cyclopaedia Paracelsica Christiana.* Brüssel, 1585. 4. Im zweyten Buch wird vom 23 bis zum 53sten Blatte von der Singkunst gehandelt, die der Verf. in die himmlische und geistliche eintheilt. Ferner wird auch angeführt, wie die geistliche sey gebraucht worden, nemlich 1, im Hause Gottes, 2, wenn man in den Krieg gieng, 3, nach erhaltenem Siege, 4, zur Freude, 5, zur Klage, 6, zum Trost, und 7, zur Austreibung des Teufels. Der Verf. ist ein Mitglied der sogenannten Rosenkreuzer oder wie Jöcher meynt, wohl gar der Urheber derselben gewesen.

Cromerus (Martinus) ein Bischoff in Wermeland; *de concentibus musicis,* (quos Chorales appellamus). s. Jöchers Gel. Lex. u. *Freberi* Theatr. vir. erud. clar. Starb 1589 im 77 Jahr.

Schleupner (Christoph); Frölicher Creuz-*Musica* der Christen. Nürnberg, 1620. 8.

Siccus (Anacletus); *De ecclesiastica Hymnodia.* Antwerp. 1633. s. *J. Burchard Maji Progr. ad Sacra Chr. Natal. concelebr.*

Müller (Heinrich) Professor der Theol. und Superintendent zu Rostock, geb. zu Lübeck 1631; Liederbetrachtungen. Starb 1675.

Olearius (Johann) D. Fürstl. Sächs. M. Ober-Hofprediger, Kirchenrath und General-Superintendent; Geistliche Singe-Kunst ꝛc. Leipzig, 1671. 8. Die Erinnerung an den christlichen Leser enthält ungemein schöne Gedanken über den Nutzen des Kirchengesangs.

Quenstedt (Joan Andreas); *De precibus publicis, psalmorum cantu, nec*

non sacrorum ordine. Witteberg. an. 1686.

Rango (C. T.); Sendschreiben von der Musica, alten und neuen Liedern. Greifswalde, 1694. 4. Ob der Verf. der von Jöcher angeführte Conrad Tiburtius Rango Prof. der Theol. und General-Superint. zu Greifswalde ist, läßt sich nicht genau bestimmen. Zeit und Ort macht es aber wahrscheinlich.

Eustacius a S. Ubaldo; Disquisitio de Cantu a D. Ambrosio in Mediolanensem ecclesiam introducto. Mediolani 1695. s. *Cypriani* Diss. de propag. haer. per Cant. p. 19. In dessen Commentar. de Dei benedictione.

Pfeiffer (August) D. u. Superintendent zu Lübeck, geb. zu Lauenburg 1640; *Cithara Lutheri*, oder catechetische Lieder-Predigten. Starb zu Lübeck 1698.

Majus (Johann Burchard) Eloquent. et Hist. P. P. zu Kiel; schrieb ein Programm unter dem Titel: *Prorector et Senatus Academiae Kiloniensis ad Sacra Christi Natalitia religioso cantu pariter ac pietate animi concelebranda cives academicos serio invitant ac hortantur.* Kiel, 1702. 4. 3 Bogen. Ist eigentlich eine kritische Untersuchung einiger neuern Kirchengesänge, wobey nebenher auch historische Nachrichten vom Kirchengesang überhaupt vorkommen.

Mayer (Joh. Friedr.) D. u. Prof. der Theol. zu Kiel; *Dissertatio Fridericiana de Hymno:* Erhalt uns Herr bey deinem Wort rc. Kiel; 1707. 4. 24. Seiten.

Zornius (Petrus) aus Hamburg, Professor zu Stettin; *Dissertatio, de Hymnorum latinae ecclesiae Collectionibus, qua simul in Hymno: Veni redemtor Gentium, vitiosa lectio nunc primum emendatur ex MS. Frider. Lindenbrogii.* Kiel, 1709. 4. 19 Seiten. Johann Timme aus Neumünster bey Kiel war Respondent.

Avenarius (Johann) Mag. und Archidiaconus in Schmalkalden; Erbauliche Lieder-Predigten rc. Frankfurt und Leipzig, 1714. 8. 560 Seiten.

Heumann (Christoph August) Professor der Theol. zu Göttingen; Einladung zu 4 Weihnacht-Reden, welche zugleich in sich begreift eine kurze Betrachtung und Erläuterung des alten Weihnacht-Liedes: *In dulci iubilo.* Göttingen, 1721. 4. 1 Bogen.

Vogt (Johann) Pastor primar. zu Horneburg; Historische Untersuchung, wer doch des alten und bekannten Liedes; Allein Gott in der Höh sey Ehr rc. eigentlicher Autor sey? Stade, 1723. 4. 2 Bogen.

Marbach (Christian) Mag. und Pfarrer in Mertschütz; Evangelische Singe-Schule, darinnen diejenigen Dinge deutlich gelehrt und wiederhohlt werden, welche überhaupt allen evangelischen Christen zur Erbauung und Beförderung der Gott wohlgefälligen Singe-Andacht zu wissen nöthig und nützlich sind. Breslau, und Leipzig, 1726 8. 216 Seiten.

Plantin (Claus O.) Angermannus; Dissertationis historico-philologicae Περι Υμνογραφων, *sive de auctoribus Hymnorum ecclesiae Sueo-Gothicae, Pars prior.* Quam, divina adfulgente gratia, cum consensu amplissimae Facult. Philos. in regia Academia Upsaliensi, praeside viro celeberrimo, Dn. Johanne Hermanson, Eloqu. et Polit. Profess. reg. et Skytt. publico examini modeste sistit etc. Upsalae, literis Wernerianis, 1728. 4. 40 Seiten. — — *Pars posterior.* Ebendas. 1730. 4. 4. 45 Seiten. Ist eine vortreffliche Schrift. Am Ende sind noch 6 vermischte Theses angehängt, von welchen folgende hierher gehören: 1, Preces ad Deum fundere, ut et Hymnos canere, praeceptum est religionis naturalis. 2, Auctores Hymnorum ecclesiasticorum scire, non solum curiosum et utile, sed etiam, monente b. Luthero, Tom. VIII. Jenens. p. 371. quodammodo necessarium est. 3, Nullos in Hym-

nis nostris hodiernis, qua dogmata sacra, admissos esse errores, serio contendimus. 4, Vetusti H. Svethici, quamvis non artificiosi videantur, hodiernis tamen non cedunt. (Vid. Dissert. ad Histor. Suec. Vol. X. Hist. eccles.)

Busch (Peter) Pastor an der Kreuzkirche zu Hannover; **Ausführliche Historie und Erklärung des Heldenliedes: Eine veste Burg ist unser Gott** ꝛc. bey Gelegenheit des zweyten evangel. Jubelfestes. Mit einer Vorrede von Luthers Heldenmuth und seiner Liebe zur Sing und Dichtkunst. Hannover, 1731, 8. Der Verf. starb zu Hannover am 20 December 1745.

Dissertation sur le Plain-Chant Ecclesiastique en forme de reponse à des Lettres et memoires inserés depuis quelques années dans le Mercure françois; adressée aux Auteurs des Mémoires pour les Sciences et les beaux arts. In den Mem. de Trevoux, T. LXIX. pag. 1666 - 1679. Vom Jahr 1735.

Schamelius (Johann Martin) Past. prim. in Naumburg; **Evangelischer Lieder-*Commentarius*, darinnen vornehmlich die alten Kirchen- und Kern-Lieder des sel. Lutheri und anderer Theologen, mit Amerkungen** ꝛc. Leipzig, 1737. 8. 716 Seiten. Sodann folgt ein Abdruck der 3 ersten lutherischen Gesangbücher, und endlich: **Kurzgefaßte *Historia* der *Hymnopoeorum*** etc. 148 Seiten. Zweyter Theil des **Lieder-*Commentarii***. Ebend. 1737. 8. 1 Alphabet und 9 Bogen. — — Ejusd. *Vindiciae cantionum S. ecclesiae evangelicae*, d. ist: **theologische Rettung und Beantwortung einiger schwerscheinender Stellen der evang. öffentl. Kirchengesänge** ꝛc. Leipzig, 1719. 8. 152 Seiten. Zweyter Theil. Erste Aufl. 1715. 239 Seiten.

Gottschaldt (Johann Jacob) Mag. und Diac. zu Eubenstock; **Allerhand Lieder-Remarquen.** Erste Piece. Leipzig, 1737. 8. Andere Piece. Ebend. 1738. Dritte Piece. Ebend 1738. Vierte Piece. Ebend. 1739.

Bünemann (Christian Andreas, oder auch nur Christian allein,) ein reformirter Theologe aus Treuenbrietzen an der Oder, geb. 1708. Als das Gymnasium in der Friedrichsstadt zu Berlin errichtet wurde, ward er 1740 zum Rector desselben berufen, und als dieß 1746 mit dem friedrichswerderschen verbunden wurde, kam er ebenfalls als Lehrer mit dahin. Man hat von ihm: **Von dem Ursprunge des Gesanges und der Vorsänger.** Ein Schulprogramma, zwischen 1740 und 1746 geschrieben. Der Verf. starb am 24sten Nov. 1747 an einer Blutstürzung im 39 Jahr seines Alters. s. Berlinische Bibl. B. 1. Dunkel B. 1. S. 624. Schmersahls zuverläſſige Nachrichten B. 1.

Adami (E. Dan.), **Philosophisch-musikalische Betrachtung über das göttlich Schöne der Gesangsweise in geistl. Liedern bey öffentlichem Gottesdienst.** 8. Breslau, 1755. 7 Bog. Der Verf. ist zu Zduny in Großpohlen 1716 gebohren, und als Conrector zu Landshut 1758 gestorben. Er war Magister, und Mitglied der deutschen Gesellschaft zu Königsberg. Folgende vier Forderungen macht der Verf. an eine gute Kirchenmelodie: 1, In der Verfertigung der Melodie vermeide man alles Schwere. 2, In einer Gesangsweise muß die mus. Schreibart, d. ist: die Deutlichkeit beobachtet werden. 3, Eine Melodie ist gut: wenn die geschickte Verbindung der arithmetischen und geometrischen Verhältnisse darin anzutreffen, weil sie das Fließende derselben einzig und allein ausmachen. 4, Kennzeichen einer guten Melodie ist, daß sie reitzend, lieblich und angenehm sey. Auch ausser diesem wird noch viel gutes im Werke vom Nutzen und von der Schönheit des Kirchengesanges gesagt.

Riederer (Johann Bartholomäus) D. Prof. und Diaconus zu Altorf; **Abhandlung von Einführung des**

deutschen Gesangs in die evangelisch lutherische Kirche überhaupt, und in die nürnbergische besonders. Wobey auch von den ältesten Gesangbüchern und Liedern so bis zum Tode Lutheri herausgegeben und verfertigt worden, gehandelt wird. Nürnberg, 1759. 8. 326 Seiten. Zusätze dazu finden sich noch in den Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte hin und wieder.

Schöber (David Gottfried) ein gelehrter Kaufmann in Gera; Beytrag zur Lieder-Historie betreffend die evangelischen Gesang-Bücher, welche bey Lebzeiten Lutheri zum Druck befördert worden. Leipzig, 1759. 8. 128 Seiten. Ein zweyter Beytrag kam ebendas. 1760. 8. heraus.

Sydow (S. von); Schreiben von Verbesserung des Kirchengesangs, an den Herrn — — — Berlin, 1759. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 4. S. 289-312.

Probus (—) ein Holländer. *Vertoog over het nuttig Gebruik en ontstiobtend Misbruik van het Psalmgezang in den openbaaren Godsdienst der Protestanten.* Bey Kornelis de Veer, 1766. 4to. Enthält Vorschläge an die protestantischen Gemeinden, auf welche Weise der Kirchengesang am erbaulichsten eingerichtet werden sollte s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 103. Nov. 1766.

Ueber die Kirchengesänge. In Hillers wöchentl. Nachrichten rc. von 1766. S. 237.

Witt (Cornelius de) Lehrer der orientalischen Sprachen zu Herzogenbusch; *Het Geestelyk Psalmgezang ondersogt, verklaart, en te gelyk aangebonden tot den plicht om Gode te zingen en te Psalmzingen met aangenaamheid in' t harte.* Bey H. Vieroot, in Amsterd. 1767. gr. 8. s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 104. März, 1767.

Etwas zur Nachricht für einige Herren Cantores, den Choralgesang betreffend. In Hillers wöchentl. Nachrichten rc. von 1767. S. 293.

van Selm (Gerard Zeylmans) Prediger zu Nieuweveer in Holland; *Het wel en Gode behagend Zingen, voorgesteld en aangeprezen in eene kerkelyke Redevoering, uit Coll. III. 16. Te Amsterdam, by Joh. Wessing Willemse*, 1774. Um die Zeit der Herausgabe dieser Rede wurde in den holländischen reformirten Kirchen ein neues Psalmbuch eingeführt, welche Einführung, wie fast überall, beym Volke Widerspruch fand. Um sie dennoch durchzusetzen, wurden von mehrern Predigern über die Schönheit des Kirchengesanges, und über dessen Beschaffenheit, wenn er erbaulich seyn soll, Reden gehalten. Ich habe es nicht für nöthig gehalten, diese Reden sämmtlich anzuzeigen, weil ihr Inhalt meistens in den Hauptsachen einerley ist, und derjenige, dem daran gelegen seyn sollte, sie alle, nebst den Namen ihrer Verfasser zu kennen, sie leicht in dem Boekzaal der geleerde Waereldt von den Jahren 1773 bis 1775, finden kann.

Voigt a St. Germano (Adauctus) Priester des Ordens der frommen Schulen und ordentlicher Professor der Geschichte auf der Universität zu Wien: seit 1776, gebohren zu Oberläutendorf in Böhmen am 14ten May, 1733; Von dem Alterthume und Gebrauche des Kirchengesanges in Böhmen 1775. 8.

Iperen (J. van) ein Prediger zu Veere in Holland; *Kirkelyke Historie van het Psalm-Gezang der Christenen; van de dagen der Apostelen tot op onzen tegenwoordigen tyd, en inzonderheid van onze verbeterde Nederduitsche Psalmberyminge, uit echte stukken samengebracht.* Erster Theil, mit Kupfern, 496 Seiten in gr. 8. Amsterdam, 1777. s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 127. August, 1777. S. 146. Im Jahr 1778 kam auch der zweyte Theil heraus, auf 519 Seiten, nebst dem Portrait des Verfassers und einiger andern holländischen Prediger, welche an der

Verbesserung des Kirchengesangs Theil genommen haben.

Baumann (Johann Gottfried); *de Hymnis Hymnopoeis veteris et recentioris ecclesiae.* Diese Schrift wird vom Abt Gerbert in seinem Werke: de cantu et Musica sacra angeführt. Wo und wenn aber der Verf. gelebt, wenn und wo sie gedruckt ist, ist nicht bekannt.

IV. Schriften vom wahren Gebrauch der Kirchengesänge.

Galliculus (Michael de Muris, ein Cistercienser-Mönch zu Alten-Zelle; *De vero modo psallendi.* s. *Ornithochi* Microl. lib. I. c. 12. Aus dieser Anzeige sieht man, daß der Verf. ins 15te oder in den Anfang des sechszehenten Jahrhunderts gehört. Nähere Nachricht von ihm ist nicht aufzufinden.

Eveillon (Jacques) Domherr der Stiftskirche und Großvicarius des Bischoffs von Angers, geboren daselbst 1582; *De recta psallendi ratione.* Flexiae, 1646. 4. Der Verfasser war sehr mit einer Lendengicht geplagt; er sagt deshalb in der Vorrede zu seinem Werke: daß, ob sich gleich die Musik und der Schmerz nicht wohl mit einander vertrage, er es dennoch nicht habe unterlassen können, mitten unter seinen Schmerzen seine Regeln der Psalmodie zu entwerfen. s. Gerbers histor. biogr. Lexicon der Tonkünstler.

Wallin (Georgius) ein schwedischer Theologe, zuletzt Bischoff zu Hernäsand, geb. 1644; *De prudentia in Cantionibus ecclesiasticis adhibenda. Disputat.* Editio 2. Wittenberg, 1733. 4. 76 Seiten.

Götzel (Georg Henrich) D. und Superintendent zu Lübeck, geb. zu Leipzig 1667; *De odio pontificiorum in hymnos ecclesiae Lutheranae.* 1702. 4. — — *de Hymnis et Hymnopoeis lubecensibus*, h. e. Lübeckische Lieder-Historie. — — Sendschreiben an den Hrn. Verf. des evangelischen Liederschatzes S. T. Herrn M. Joh. Christoph. Olearium rc. gerichtet, in welchem von unterschiedenen zur Liederhistorie dienlichen Sachen kürzlich gehandelt wird. Lübeck, 1709. 4. 32 Seiten. Starb 1728.

Schmid (Joh. Andreas) D. Th. und Abt zu Marienthal; *Dissertatio historico-theologica de modo propagandi religionem per Carmina.* Halmstad. 1710. 4. Sieben Bogen. Der Respondent war Ludw. Günther Gelhud aus Braunschweig.

Cyprianus (Ernst Salomo) gothaischer Kirchen- und Consiorialrath. *De propagatione haeresium per cantilenas, Dissert.* Londini, 1720. 8. 24 Seiten. Inhalt: *Cap.* 1. Mutatis cantibus mores mutari. *c.* 2. Ejus rei causam esse vim illam, quae in vario canendi sono inest ad hominum animos promovendos. *c.* 3. morem canendi in Christianorum conventibus coepisse cum disciplina Christi, nascentemque ecclesiam stato tempore certis et communibus cantionum formulis Deo supplicasse. *c.* 4. Haereses per Cantilenas facile propagari. *c.* 5. Novas cantiones non facile in Ecclesiam recipiendas, veteres autem, quarum Syllabus exhibetur, magni faciendas esse.

Berger (Joan. Guilielmus) Professor der Beredsamkeit zu Wittenberg; *Eloquentia publica.* Lipsiae, 1750. 4. Ist eine Sammlung von Reden, worunter auch einige sind, die die Geschichte des Kirchengesangs, und vorzüglich den Gebrauch, welchen Luther bey der Reformation davon machte, betreffen. Der nähere Inhalt ist folgender: *XVII. De Martini Lutheri merito evangelicam instaurationem haud postremo quo disciplina sacri cantus emandatur.* 4 Quartblätter. S. 209. *XVIII De Martini Lutheri cura musica Hymnodia sacra.* S. 217-227. *XIX. De Martini Lutheri Hymnis ad Propagationem religionis emendatae utilibus.* S. 228-243. *XX. De Martini Lutheri Hymnis sacris ab iniqua censura vindicandis.* S. 244.

262. Der Verf. starb als Senior der Universität am 28. April, 1751. Uebrigens ist noch anzumerken, daß die beyden ersten von den angeführten Progammen auch in der fortgesetzten Sammlung von theologischen Sachen vom Jahre 1747. stehen.

V. Sammlungen von Kirchengesängen.

Wenn man alle römischen Missalia und die große Menge von Choralbüchern der Protestanten anführen wollte, so würden sie einen viel größern Platz einnehmen, als ihnen der Zweck dieser mus. Litteratur verstatten kann. Es wird daher genug seyn, hier nur zu bemerken, daß man die Kirchenmelodien, besonders solche, die in der lutherischen Kirche gebräuchlich sind, am unverfälschtesten in den von Luther selbst herausgegebenen geistlichen Liedersammlungen findet, von welchen man mehrere Ausgaben hat. Mit einer vierstimmigen Harmonie begleitet, entweder zum Gebrauch auf der Orgel, oder für 4 Singstimmen, hat man sie am besten von Leo Haßler, Pachelbel, Krebs, und am aller vorzüglichsten von Joh. Sebastian Bach. Folgende Sammlungen werden hier hauptsächlich angezeigt, weil sie zugleich historische Nachrichten enthalten.

Lossius (Lucas) ein Rector zu Lüneburg. geb. zu Vacha im Hessischen 1508, *Psalmodia; hoc est, Cantica sacra veteris ecclesiae selecta.* Quo ordine et melodiis per totius anni curriculum cantari usitate solent in templis de Deo etc. In libros quatuor apte distincta etc. Cum praefatione Phil. Melanchtonis. Wittenberg 1580. 4. Die erste Ausgabe war von 1552. Der Verfasser starb 1582.

Pichelmair (Georg) ein Kaiserl. Cammerdiener und Musicus; *Psalmodia sacra.* Regensburg, 1637.

Erculeo (D. Marzio) Modanese; *Il Canto ecclesiastico.* Modana, 1686. folio. — — *Cantus omnes Eccle-siast. Hebdom. Major.* Mutinae, 1688.

Carus (Josephus Maria) ein römischer Theolog und Antiquar; *Antiqui libri Missarum romanae ecclesiae.* Rom, 1691. 4. Voran steht eine Dissertation von den alten Gebräuchen beym Meß-Singen, als von Antiphonen, Litaneyen, Kyrie eleison ꝛc.

Demos (Mr.); *Breviaire Romain, noté selon un nouveau systême de chant très-court, très-facile, et très-sur.* A Paris, chés G. F. Quillau, 1727. gros in 12. de plus de 1500 pages. Der Verf. wollte neue Tonzeichen einführen, und glaubte seine Absicht durch ein Choralbuch am sichersten zu erreichen. Seine Erwartung schlug aber dennoch fehl.

Blankenburg (Quirinus van) ein holländischer Licentiat der Philosophie und Medicin; *Clavicimbel en Orgelboek der Gereformeerde Psalmen en Kerkgezangen, med dezelfde Noten die de Gemeinte zingt, tot vloeijende maatzangen gemaakt, in styl en hoogte bepaald, met cieraden voorzien en met Kunst verrykt, tweede Druk, vermeerdert med een Instructie of onderwyzinge tot de Psalmen, Regelen Compositie van de Bas, Alphabet voor de Blinden, en volkomen van Drukfouten gezuivert.* Gravensbage, bey der Wittwe O. van Thol und Sohn, 1772. Die diesem Choralbuche von Quir. van Blankenburg beygefügte theoretische Anweisung wurde auch besonders für 30 Stüver verkauft; complet kostete aber das Werk 6 holländische Gulden. s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 115. März, 1772 S. 341, Um mehrerer Brauchbarkeit willen ist die erwehnte Anweisung sowohl in holländischer als französischer Sprache abgedruckt.

Mason (—) ein englischer Geistlicher der jetzigen Zeit; *a copious Collection of those portions of the Psalms of David, Bible, and Liturgy, which have been set to Music, and*

sung as Anthems in the Cathedral and Collegiate Churches of England. Publisбed for the Use of the Church at York; to which is prefixed a Critical and Historical Esay on Cathedral Music. York, 1782.

Arevalo (Faustino), *Hymnodia Hispanica ad cantus, latinitatis, metrique leges revocata et aucta. Praemittitur dissertatio de Hymnis ecclesiasticis, eorumque correctione, atque optima constitutione. Accedit appendix I. de festo conversionis Gothorum instituendo; II. breviarii Quignoniani fata; III. censura Hymnorum Santolii Victorini.* Ad illustrissimum et reverendissimum clerum Hispanum. Ex typographia Salomoniana ad divi Ignatii 1784. 4to. Romae. s. Efemeridi letterarie di Roma, T. XV. p. 377.

Klein (Johann Joseph) Advocat und Organist an der Stadtkirche zu Eisenberg; Neues vollständiges Choralbuch zum Gebrauch bey dem Gottesdienste, nebst einem kurzen Vorberichte von der Choralmusik. Rudolstadt, 1785. Querquart. 175 Seiten.

Kühnau (Johann Christoph) Cantor und Musikdirector bey der königl. Realschule zu Berlin; Vierstimmige alte und neue Choralgesänge, mit Provinzial-Abweichungen. Berlin, 1786. Querquart, 230 Seiten.

VI. Schriften über die Einführung der Instrumentalmusik beym Gottesdienst, und über die Zulässigkeit derselben.

Olearius (Joan) Doct. der Theologie und Superintendent zu Halle, geb. zu Wesel im Clevischen 1546; *Revar. Calliopes organicae de invento perquam ingenioso, systemate miraculoso, et usu religioso Organorum musicorum, cum novum organum ab excellente artifice Dav. Poeccio Halberstadiensi, insigni accessione auctum et perpolitum esset.* Halle, 1597. 4. s. Mittags histor. Beschr. der Orgeln, S. 5. not. f.

Calckmann (J. J.) ein Holländer, aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts; *Tegen-Gift vant Gebruyck of Ongebruyck vant Orgel in de Kerken der vereenigde Nederlande.* Haag, 1611. 8. s. Adelung in der Forsetzung zum Jöcher.

Duranti (Joan. Stephanus) Ober-Präsident beym Parlament zu Toulouse, geb. das. 1534; *De ritibus Ecclesiae catholicae.* Libri Paris. 1624. 8. Handelt Lib. I. cap. 13. de Organis, und bey dieser Gelegenheit von der Zeit ihrer Einführung in die Kirche, nach folgenden Ueberschriften: 1, Organum quid sit, et varia organorum genera. 2, Organorum usus in ecclesia antiquissimus est, licet de prima institutione non adeo constet. 3, Organorum rectus usus describitur, et notatur abusus. Außerdem wird auch noch von der Einführung des Gesangs in die Kirche, gehandelt.

Huygens oder *Hugenius* (Constantin.) ein niederländischer Edelmann, und geheimer Rath beym Fürsten von Orange, geb. im Haag 1596; *Orgelgebruyk in de Kerke der vereenigte Nederlande.* t'Amsterdam. 1660. 8. Mattheson im mus. Patrioten. S. 21. führt dieses Werk nicht nur unter dem lateinischen Titel *de musicorum in ecclesia instrumentorum usu*, an, sondern sagt auch, daß 1641. bey Elzevir schon gewisse Responsa über diese damalige Streitfrage gedruckt worden sind. Noch führt Mattheson an, daß zu Leiden eine Widerlegung des hier angeführten Werks von einem unbekannten Menschen hat gedruckt werden sollen. Das Werkchen ist übrigens 180 Seiten stark, und der Verf. eifert gegen den Mißbrauch der Regeln so wie überhaupt der Kirchenmusik mit guten Gründen, und thut Vorschläge, wie beydes auf eine würdige, dem Gottesdienste angemessene Art eingerichtet werden müsse.

Schoockius (Martinus) ein Professor zu Gröningen, geb. zu Utrecht 1613

oder 1614; *Exercitatio de Musica organica in templis* In dessen Exercitationibus. Utrecht, 1663. 4. Starb zu Frankfurt an der Oder, wo er zuletzt Professor und Rath war. 1669.

Dedekennus (Georg) ein lutherischer Theolog, geb. zu Lübeck 1564; *Thesaurus Consiliorum et decisionum.* Jena, 1671. fol. Vol. I. II. III. Enthält: 1, Judicium Facultat. Theolog. Witteberg. *de Organis*, ob sie nemlich in Kirchen zuzulassen sind; Vol. I. p. 1146. 2) Judicium D. Wolffg. *Frantzii* de Musica in templis. Vol. I. p. 1148. Beyde Bedenken sind wider die Calvinisten gerichtet, die bekanntlich alle Musik aus der Kirche verbannt wissen wollten.

Munk (H.) *De usu organorum in Templis.* Eine Dissert. unter dem Vorsitz des T. Rudeen. Abo, 1673. S. *Hülpbers* historisk Afhandling om Musik 2c. S. 102.

Arnkiel (*Trogillus*) ein Pastor und Probst zu Apenrade im Herzogthum Schleßwig; Vom Gebrauch der Hörner, insonderheit beym Gottesdienste. 1683. 4. Die Gelegenheit zu dieser Abhandlung gab ein güldenes Horn, welches 1639 bey Tundern im Hollsteinischen gefunden wurde. Man findet auch unter diesem Namen eine historische Vorrede vom Gesang der Kirchen angeführt, die wahrscheinlich dieser Abhandlung vorgesetzt seyn wird. Arnkiel starb 1713. Von eben diesem Horne handelt auch *Wormius* in einer Dissert. *de aureo cornu Oldenburgico*, und Johann von Mellen in einer andern Dissert. *de cornu septent. antiquo.*

des Lions oder *Lyons* (Jean), ein französischer Theologe, gebohren zu Pontoise 1615; *Critique d'un Docteur de Sorbonne sur les deux lettres de Messieurs Deslyons et de Bragelongne touchant la Symphonie et les instruments, qu'on a voulu introduire dans leur église aux Leçons de tenebres* 1680. 4. Der Verf. war in den Kirchengebräuchen des Mittelalters vorzüglich erfahren, und starb 1700. Der Brief des Bragelongne ist in der Critique mit abgedruckt. s. Jöcher und *Niceron* Memoires.

Sanarelli (Pompeo) ein italiänischer Doctor der Theologie und der Rechte 2c. *Lettere ecclesiastiche. Napoli* 1692. 4. Besteht aus 40 Briefen, deren neunter die Frage abhandelt: ob es gut sey, beym Gottesdienst zu singen? Nicht nur diese Frage wird bejahet, sondern auch sogar die Einführung der Instrumentalmusik unter gewissen Einschränkungen zugestanden. s. Journ. des Sçavans pour l'Année 1692. T. 20. p. 440.

Stobrius (Joan. Maurit.); *Organon musicum et aliae dissert. de organis.* Wittenberg. 4 Stücke. In dem Bücherverzeichniß des verstorbenen D. Wernsdorf in Wittenberg sind diese Dissertationen, aber ohne Jahr und nähern Titel, angezeigt.

Dodwell (Henry) ein Engländer; *Treatise concerning the lawfulness of instrumental Music in holy offices; to which is prefixed a preface in vindication of Mr. Newtes sermon, concerning the lawfulness and use of Organs in the Christian Church, from the exceptions of Anonymus letter to a friend in the country, concerning the use of Instrumental-Music in the worship of God. London*, 1700. 8. Dieß ist schon die zweyte Auflage. Die Zeit, in welcher die erste erschien, ist mir nicht bekannt.

Müller (Gottfried Ephraim) ein Magister und Prediger bey der königl. poln. und churf. sächs. Leibwacht zu Pferde in Dresden; Historisch-philologisches Sendschreiben an einen hohen Gönner, von Orgeln, ihrem Ursprung und Gebrauch in der alten und neuen Kirche Gottes. Bey Gelegenheit der Einweihung einer neuen Orgel. Dresden, 1748. 8. 40 Seiten.

Historische Untersuchung von den Kirchenorgeln. In den hannöverischen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1754. St. 91. S. 1275. Untersucht vorzüglich folgende Punkte: 1, Von

der Erbaulichkeit der Musik überhaupt. 2, Von der Rechtmäßigkeit der Kirchenmusik. 3, Von der dreyfachen Art der musikalischen Instrumente im alten Testament. 4, Zu welcher Zeit in den Kirchen die Instrumentalmusik aufgekommen. 5, Von den Windorgeln insbesondere. 6, Vom Namen der Orgel. 7, Bedeutung des Worts Orgel und deren Volkommenheit. 8, Der Erfinder der Orgeln. Die Abhandlung wurde 1755 auf 3½ Bogen in 8. einzeln gedruckt, und man weiß nun, daß der ehemalige Professor der Theologie zu Rinteln, **Wilh. Christian Justus Chrysander** Verfasser derselben war.

Albrecht (Johann Lorenz) Mag. und Musikdirector zu Mühlhausen; **Abhandlung über die Frage, ob die Musik bey dem Gottesdienste der Christen zu dulden oder nicht?** Berlin, 1764. 4. 4 Bogen.

Vetter (Johann Martin); **Von dem Gebrauch und Nutzen der Orgelwerke.** Anspach, 1783. 8.

Castaldo (Andrea Piscara) ein Ordens-Geistlicher zu Neapel aus dem 17ten Jahrhundert; *Sacrarum ceremoniarum praxis.* Der Verfasser verstattet in diesem Werke den Gebrauch der Flöten, Trompeten und Hörner in der Kirche; Alle andere sogenannte weltliche Instrumente verwirft er aber. s. *Gerberti* de cantu et musica sacra. Tom. II. pag. 218.

Durell (John) ein engländischer Gottesgelehrter, geboren auf der Insel Jersey im Anfange des 17ten Jahrhunderts; *Historia rituum ecclesiast.* Das Werk wurde im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts gedruckt. Im 27sten Kap. S. 314—323 wird der Gebrauch der Kirchenmusik vorzüglich aber der Nutzen der Orgeln vertheidigt. s. Gerberti Hist. de cantu et Musica sacra, Tom. II. p. 252.

VII. Orgel-Einweihungsreden und Beschreibungen.

Krasken (M. Tob.) Tribella-Lusat. Prediger zu Frankfurt an der Oder; **Kurze Beschreibung der neuerbauten Orgel bey der Unterkirche zu Frankfurt an der Oder,** Frankf. an der Oder, 1690. Fol.
— — **Kurze Beschreibung der neuen Orgel bey der Oberkirche** ꝛc. Ebendas. 1695. Fol.

Boxberg (Christian Ludwig), Organist zu Görlitz; **Beschreibung der Görlitzer Orgel.** Görlitz, 1704. 4. Voran steht die Einweihungspredigt des **M. Gottfried Kretschmar,** Pastor primarius daselbst, welche gute historische Umstände von den Orgeln enthält. In einigen Bücherverzeichnissen findet man den Namen des Verfassers auch Forberg geschrieben, welches aber offenbar falsch ist.

Mörl (Gustav Philipp); **Das rein gestimmte Orgelwerk unsers Herzens, oder christliche Einweihungspredigt eines neu verfertigten Orgelwerks, welches vor die allbereit 13 Jahr in der Asche liegende Egidien-Kirche angeschaffet** ꝛc. Nürnberg, 1709. 4.

Flottwell (Christian) Mag. und Diaconus zu Königsberg; **Ein wohlgerührtes Orgelwerk, als eine Anreizung zur Frucht des Geistes, aus Gal. *V.* 16. bey Einweihung der vortrefflichen neuen Orgel in der Kneiphöfischen Domkirche** ꝛc. Königsberg, 1721. 4. 5 Bogen.

Masecovius (Christian), D. der Theol. Prof. und Sammländischer Consistorialrath im Kneiphof; **Die Kneiphöfische laute Orgelstimme, nach den Worten Luc. *XVII.* 15. Er preisete Gott mit lauter Stimme** ꝛc. eine Predigt zur Einweihung des neuen Orgelwerks ꝛc. Königsberg, 1721. 4. 4 Bogen.

Rhyzelius (And. O.) Lincopensium Episcopus; **Christelig Orgelwerks Inwigning.** 1733. s. **Oedmanns** Diss. historica de musica sacra etc. pag. 40

Reinholds (Theodor Christlieb) Musikdirektor in Dresden; **Einige zur Musik gehörige poetische Gedan-**

ken, bey Gelegenheit der schönen neuen in der Frauenkirche daselbst erbauten Orgel. Dresden, 1736. 4 Bogen. Diese Orgel hatte Silbermann gebaut.

Kluge (Gottlob) ein Prediger zu Neumarkt; Orgelpredigt, zur Einweihung der zu Neumarkt erbauten neuen Orgel über den 150sten Psalm. Breßlau, 1756. 4. 5 Bog. Ist eine Vertheidigung des singenden und klingenden Gottesdienstes, und enthält außerdem allerhand merkwürdige Nachrichten, und nutzbare Anmerkungen über einige Orgelstimmen, wie auch die Disposition der Orgel.

Heller (Jonathan) ein Prediger zu Danzig; Predigt von der weisen und treuen Hand Gottes bey der Sorgfalt der Menschen für einen Gott wohlgefälligen Gottesdienst, bey öffentlicher Versammlung in der Oberpfarrkirche zu St. Marien, da die neuerbaute große Orgel Gott geheiligt ward, gehalten. Danzig, 1761. 4. 3 Bogen.

Burmannus (Franciscus) Doctor und Professor der Theologie zu Utrecht; *Het nieuw Orgel in de vrye Heerlykheid van Caswyk aan den Rhyn, den drieeenigen God toegeheiligt, in eene Leerreede over Ps. CL. ter pleggtige Inwyinge van het zelven aldaar uitgeprooken op den 20 July 1765.* Utrecht, bey J. A. van Toll. 1765. 4to.

Große (Bernhardt Sebastian) Prediger zu Ilmenau; Die heiligen Verrichtungen in dem Hause des Herrn bey der neuen Orgel in der Ilmenauischen Stadtkirche vorgestellt, und mit einer kurzgefaßten Orgelgeschichte zum Druck übergeben. Eisenach, 1765. Die Pred. faßt 2 Bogen, und die kurzgefaßte Orgelgeschichte nebst der Disposition ½ in 8 in sich.

Giese (Gottlieb Christian) Archidiaconus zu Görlitz seit 1774, geb. zu Crossen 1721; Historische Nachricht von den Orgeln der Petri- und Pauli-Kirche in Görlitz. Görlitz, 1766. 4.

Senff (Carl Friedrich) Pastor an der St. Moritzkirche zu Halle; Predigt bey der Einweihung der neuerbaueten Orgel in der St. Moritzkirche zu Halle ꝛc. nebst einer kurzen Nachricht von der Erbauung dieser Orgel. Halle, bey Gebauer, 1784. 8.

Lobelius (Johann Oelschlögel) Prämonstratenserpriester und Musikdirector an dem Stift Strahof zu Prag, geb. zu Dur in Böhmen, 1724; Beschreibung der in der Pfarrkirche des K. Prämonstratenserstifts Strahof in Prag befindlichen großen Orgel, sammt vorausgeschickter kurzgefaßten Geschichte der pnevmatischen Kirchenorgeln. Prag, 1786. 8. Der Verf. behauptet gegen Sponsel, daß unsere Art von Orgeln früher als im vierzehnten Jahrhundert bekannt gewesen sind. s. Gerbers hist. biogr. Lex.

VIII. Schriften von den Pflichten und Rechten der Kirchenmusiker.

Guidetti (D. Joan.) Bononiens. Cleric. Benef. Basil. Vatic. et Gregorii P. P. XIII. Capellanus; *Directorium Chori ad usum sacrae Basilicae Vaticanae*, Romae, 1582. 8. *Et ad usum omnium Ecclesiarum.* Romae, 1589. 1624. Eine neuere Ausgabe hat man unter dem Titel: *Directorium Chori ad usum omnium ecclesiarum cathedralium et collegiatarum; editio postrema a Franc. Pelichiari ad cantum accommodata adaucta et expurgata.* Romae 1737. 4.

Trullengh (Joannes Aegidius); *De obligatione assistendi et canendi in Choro.* Valentinae 1633. 8.

Low (Edward) ein englischer Baccalaureus der Musik, und Organist zu Oxford an der königl. Capelle aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts; *Short Directions for the performance of Cathedral Service.* Oxon 1661. Einige Jahre nachher wurde das Werk unter folgendem veränderten Titel gedruckt: *A Review of some short Directions for-*

merly printed, for the performance of Cathedral Service, with many useful additions according to the Common Prayer-book, as it is now established. Published for the information of such as are ignorant in the performance of that service, and shall be called to officiate in Cathedral- or Collegiate-Churches; or any other, that religiously desire to beare a Part in that service. Oxon. 1664. Der Verfasser erhielt seine Organistenstelle im Jahr 1630, wurde aber nachher, nach dem Tode des Dr. Wilson, Professor der Musik zu Oxford, wo er 1682 starb. Seine Organistenstelle erhielt nach ihm der berühmte Purcell.

Kuhnau (Johann) Musikdirector zu Leipzig, geb. zu Geysing 1660; *Dissert de Juribus circa Musicas ecclesiasticas.* Leipzig, 1688. 4. 5 Bogen. Der Inhalt ist folgender: C. I. de Musicis ecclesiasticis in genere. In 18 §§. C. 2. de Personis Musicas ecclesiasticas constituentibus, ac constituendi requisitis. In 4. §§ C. 3. de personis, quae ad Musicorum ecclesiasticorum munus constitui possunt. In 4. §§. C. 4. de officio Musicorum ecclesiasticorum. In 4. §§. C. 5. de Salario Musicorum ecclesiasticorum. In 13 §§. C 6. de privilegiis Musicorum ecclesiasticorum. In 9 §§.

Von dem Ursprunge, Amte und Rechte der Cantoren in den Kirchen und Schulen. In Mizlers muf. Bibl. B. 3. S. 776 — 778. Aus den zufälligen Anmerkungen vom Schulwesen. Berlin, 1716.

Bingham (Joseph) ein Engländer; *Origines s. antiquitates ecclesiasticae etc.* 1724. 4. *Lib. III. cap. VII. De Psalmistis seu Cantoribus.* §. 1. Cantores a lectoribus distinct. fuerunt ordo in antiqua Ecclesia. §. 2 Ipsorum institutio et officium. § 3 Cur vocati ὑποβολεῖς. §. 4. Quodnam genus ordinationis habuerint. Außerdem hat der Verf. auch Lib. VIII. cap. VII. pag. 275. aus den Kirchenvätern diejenigen Stellen gesammelt, aus welchen man den Gebrauch der Orgeln bey den gottesdienstlichen Versammlungen der ersten Christen hat erweisen wollen. Nach seiner Meynung ist in diesen Stellen nicht von Orgeln, sondern von andern jüdischen Instrumenten die Rede.

Scharbau (Heinric.); *De ministerio Musices sacrae, solis viris vindicato.* Part. II. Observ. sacrar. pag. 219—244.

Slevogt (Gottl.); **Gründliche Untersuchung von den Rechten der Altäre, Taufsteine, Beichtstühle, Predigtstühle, Kirchstände, Gotteskasten, Orgeln, Kirchenmusik, Glocken, Thürme und Gottesacker, nebst Einleitung von innerlicher und äußerlicher Gestalt der ersten Kirchen.** Mit Hrn Just. Heinrich Bohmers Wi, Vorrede, von dem Schaden der Menschensatzungen bey dem Kirchenwesen. Jena, 1732. 8.

IX. Schriften von Feinden der Kirchenmusik und Kirchenmusiker, nebst den Widerlegungen derselben.

Rossettus (Blasius); *Rudimenta musices, de triplici Musices specie; de modo debite solvendi divinum pensum; et de auferendis nonnullis abusibus in templo Dei.* Verona, 1529. 4. s. *Hyde* Catal. Bibl. Bodl.

Earl (Dr. John) ein Bischoff zu Worcester und nachher zu Salisbury; *Microcosmography, or a piece of the World discovered in Essays and Characteres.* 1633, ohne Namen. In der neuen Edition von 1732 ist aber der Namen des Verf. beygefügt. Das Werk enthält unter andern auch eine Schilderung des moralischen Charakters der damaligen Kirchen-Sänger, denen eine liederliche Lebensart vorgeworfen wird. s. *Hawkins* Hist. of Mus. T. III. p. 321. n. T. IV. p. 383. n. wo einige Auszüge, besonders vom Charakter eines Kirchensängers und eines gemeinen Fidlers gegeben werden.

Look (Matthew) ein englischer Musi-

ker, *Modern Church-Music pre-accused, censured, and obstructed in its performance before his Majesty April 1. 1666. Vindicated by the Author M. Loock, composer in ordinary to his Majesty.* Der Verf. hatte eine Kirchenmusik verfertigt, welche von der alten gewöhnlichen Art etwas abwich, und wurde deswegen zur Rede gesetzt. In dieser Schrift vertheidigt er seine Composition.

Muscov (Johann) Pastor primar. und Inspector der Kirchen und Schulen zu Lauban, geb. zu Groß-Graba 1635; Gestrafter Mißbrauch der Kirchen-Musik und Kirchhöfe, aus Gottes Wort zur Warnung und Besserung vorgestellt. Lauban. Gedruckt im Jahr 1694. 8. 110 Seiten. Starb 1695.

Schiff (Christian) Musikdirector zu Lauban; Schrift- und vernunftmäßiges Lob der in Gottes Wort wohlgegründeten Vocal- und Instrumental-Kirchen-Musik, aus rechtschaffener Theologorum Schriften entlehnet, und wider den Verstand und lieblosen Eifer der Musikfeinde wohlmeinend vorgestellt. Gedruckt im Jahr 1694. 8. Ist gegen Muscovii gestraften Mißbrauch rc. gerichtet.

Gerber (Christian) Mag. und Pastor zu Lockowitz, geb. zu Görnitz 1660; Unerkannte Sünden der Welt, nach Gottes heil. Wort, und Anleitung vornehmer Lehrer unserer Kirche, der sichern Welt zu ihrer Bekehrung vor Augen gestellt; Dresden, 1703. 8. 3 Bände. Fünfte Edition. Das 81ste Kapitel pag. 1059. handelt auf 18 Seiten: Von dem Mißbrauch der Kirchen-Musik. Im dritten Theil, der zu Frankfurt, 1706 gedruckt ist, handelt das 40ste Kapitel: Von dem Lieder-Verderben, item, vom hoffärtigen Singen, auf 28 Seiten. Starb 1731.

Motz (Georg) Cantor und Musikdirector der königl. Provinzial-Schule zu Tilse, geboren in Augsburg 1653; Die vertheidigte Kirchenmusik, oder klar und deutlicher Beweis, welcher gestalten Hr. M. Christian Gerber, Pastor in Lockwitz bey Dresden, in seinem Buch, welches er unerkannte Sünden der Welt nennet, in dem *LXXXI.* Kap. da er von dem Mißbrauch der Kirchenmusik geschrieben, zu Verwerfung der musikalischen Harmonie und Bestrafung der Kirchenmusik zu weit gegangen. Alles aus Gottes heiligem Worte, und den Schriften gottseliger Lehrer, zu fernerer Ausbreitung der Ehre Gottes, allen wahren Liebhabern der Kirchenmusik zu beliebigem Gefallen an das Licht gegeben. 1703. 8. 264 Seiten, außer einigen am Ende angehängten Lobgedichten. — — Abgenöthigte Fortsetzung der vertheidigten Kirchenmusik, in welcher Hrn. M. Christian Gerbern, nochmahlen auf sein *LXXXI.* Kap. des Buchs der unerkannten Sünden, von dem Mißbrauch der Kirchenmusik, item auf sein gedrucktes Sendschreiben und Vorrede seines Buchs der unerkannten Wohlthäter Gottes, wie auch das 193. Blatt des *III.* Theils der unerkannten Sünden geantwortet wird. Im Jahr Christi, 1708. 8. 208 Seiten. — Der Verf war ein sehr gelehrter Mann, der seinen Gegner mit ächten und gründlichen und philosophischen Kenntnissen zu bestreiten wußte. Außerdem verstand er auch die Kunst, alles gut und lebhaft vorzutragen.

Gerber (Christian); Sendschreiben an *Tit.* Herrn *Georgium* Motzen, der königl. Provincial-Schule zu Tilse *Cantorem* und *Directorem Musices*, darinnen Hrn. Motzen kürzlich geantwortet, und nochmals deutlich erwiesen wird, daß bey der Kirchenmusik allerdings Mißbräuche gefunden und mit Recht gestraft werden. Arnstadt, 1704. 8. 32 Seiten. — — Unerkannte Wohlthaten Gottes. Dresden, 1711. Enthält in der Vorrede eine Antwort auf G. Motzens fortgesetzte Vertheidigung der Kirchen-

musik, aber wie Motz in seiner Lebensbeschreibung (s. Matthesons mus. Ehrenpforte) sagt, nicht viel zur Sache dienendes.

Meyer (Joachim) Doctor Juris und Professor der Musik zu Göttingen, geb. zu Perleberg 1661: Unvorgreifliche Gedanken über die neulich eingerissene theatralische Kirchenmusik, und von den darinnen bishero üblich gewordenen Cantaten mit Vergleichung der Musik voriger Zeiten zur Verbesserung der unsrigen vorgestellt, Lemgo, 1726. 8. 70 Seiten. Enthält: C. 1. Von der Hebräer Kirchenmusik. In 11 §§. C. 2. Von der griechischen und anderer heidnischen Kirchenmusik. In 10 §§. C. 3. Von der ersten Christen Kirchenmusik. In 10 §§. C. 4. Von der zeitigen theatralischen Kirchenmusik. In 13 §§. Der Verf. starb zu Göttingen 1731.

Mattheson (Johann) hollsteinischer Capellmeister und englischer Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681; Der neue Göttingische, aber viel schlechter, als die alten Lacedämonischen, urtheilende Ephorus, wegen der Kirchenmusik eines andern belehrt, nebst angehängtem, merkwürdigen Lauten-Memorial. Hamburg, 1727. 4. 124 Seiten. Die 4 Kapitel des mayerschen Werks werden streng untersucht, und bewiesen, daß die Einführung der Cantaten der erbaulichen Kirchenmusik weit mehr zuträglich als nachtheilig sey. Der Verf. starb 1764.

Meyer (Joachim); Der anmaßliche Hamburgische *Criticus sine Crisi*, entgegengesezt dem so genannten Göttingischen Ephoro Joh. Matthesons, und dessen vermeyntlicher Belehrungs Ungrund in Verthädigung der theatralischen Kirchenmusik gewiesen von ꝛc. Lemgo, 1728. 8. 180 Seiten. Die 4 Kapitel der unvorgreiflichen Gedanken ꝛc. werden hierin der Ordnung nach gegen Matthesons Göttingischen Ephorum vertheidigt.

Gerechte Waag-Schaal, darin *Tit.* Herrn Joachim Meyers, *J. U. Doctoris etc.* sogenannter anmaßlich Hamburgischer *Criticus sine Crisi*, und dessen *Suffragatoris*, *Tit.* Herrn Heinr. Phil. Guden, *S. Theol. Doctoris etc. Superlatio-Suffragium*, und *Tit.* Herrn Joh. Matthesons ꝛc. Hochfürstl. Schleswig-Hollstein. Capellmeisters Göttingischer Ephorus richtig aufgezogen, genau abgewogen, und darauf der *Calculus* gezogen; daß der Capellmeister die 2 Doctores überwogen, und diese beyde in die Luft geflogen, und daß dieß nicht erlogen, haben erwiesen in diesen 3 Bogen die 2 *Colloquenten Laurentius*; und *Innocentius*. Gedruckt zu Altona. 8. 1728. Soll von dem berlinischen Cantor Fuhrmann seyn, der auch bey dieser Gelegenheit die sogenannte musikalische Striegel geschrieben hat.

Der abgewürdigte Wagemeister, oder der fälschlich genannten gerechten Wagschale eines verkappten, aber wohl bekannten *Innocentii* Frankenbergs auf dem Parnaß erkannte Ungerechtigkeit und Betrug, samt deren und ihres Fabricanten Bestrafung, in einer Relation und Unterredung zweener guter Freunde, Gottlieb und Leberechts vor- und der Lästerschrift vorbesagten Frankenbergs ein vor allemal entgegen gestellt von einem dankbaren Discipul des fälschlich aufgezogenen, übel abgewogenen, und schändlich belogenen Herrn D. Joachim Meyer. 1729. 61 Octavseiten.

Kesselring (Johann Andreas) Cantor zu Ringleben in Thüringen an der Gera; *Zwinglius redivivus*. Erfurt, 1744. 8. Der Verf. hatte vorher zu den neumeisterischen Kirchenandachten eine Vorrede gemacht, und darin behauptet, daß Gott die Kirchenmusik durch die Propheten befohlen habe. Ein Ungenannter, verkappte sich unter die Buchstaben Z. K. und widerlegte diesen Satz, worauf obige Schutzschrift auf 2½ Bogen erschien, und der

Widerleger als ein Feind der Kirchenmusik, wie Zwinglius behandelt wurde.

Hemes (Nathan), ein Engländer, dessen Zeitalter aber unbekannt ist; *De Musica evangelica sive vindicatio Psalmodiae contra Tombum.* London. s. Gerbers hist. biogr. Lexicon.

Kuntz (Caspar) Musikdirektor und Cantor in Lübeck; **Widerlegte Vorurtheile vom Ursprunge der Kirchenmusik, und klarer Beweis, daß die Gottesdienstliche Musik sich auf Gottes Wort gründe, und also göttliches Ursprungs sey, der Gleichgültigkeit in Ansehung dieser Art des Gottesdienstes entgegen gesetzt.** Lübeck, 1750. 8. 8 Bogen. — — **Widerlegte Vorurtheile von der Beschaffenheit der heutigen Kirchenmusik und von der Lebensart einiger Musicorum.** Lübeck, 1752. 8. 11 Bogen. — — **Widerlegte Vorurtheile von der Wirkung der Kirchenmusik, und den dazu erforderten Unkosten, nebst einer Vorrede von der musikalischen Liebhaberey.** Rostock und Wismar, 1753. 8. 11 Bogen. Der Verfasser dieser sehr gründlichen Schriften starb am 21. December 1755. Der damalige Rector in Lübeck, Hr. von Seelen hat ein lateinisches Cenotaphium, und der Conrector daselbst, Hr. Overbeck, einen deutschen Lebenslauf des Verstorbenen bekannt gemacht.

Klaggedicht in Form eines Sendschreibens über die Kirchenmusik, an ein Frauenzimmer gerichtet. 4. 1 Bogen. s. Meißn. Bücherverzeichniß. Der nähere Inhalt ist zwar nicht bekannt; wahrscheinlich wird er aber in Klagen über den Mißbrauch, oder über den Verfall der Kirchenmusik bestehen.

X. Schriften über die Frage: ob im künftigen Leben Musik seyn werde?

Melton (Guilhelmus) oder *de Melitona*, ein englischer Prediger-Mönch, und Kanzler zu York, florirte ums Jahr 1520; *de Musica coelesti.* s. *Balei* Cat. Script. Brit. Cent. 9.

Ammon (M. Joh. Christoph) Prediger zu Ensheim in Franken; **Gründlicher Beweis, daß im ewigen Leben wirklich eine vortrefliche Musik sey.** In den regenspurger wöchentlichen Nachrichten von gelehrten Sachen im XI Stück vom Jahr 1746. und in Mizlers musi. Bibl. B. III. p. 581.

Beweis, daß eine zukünftige Musik im ewigen Leben höchstunwahrscheinlich sey. Gegen Ammons Schrift. In den regenspurger wöch. Nachr. v. gel. Sach. 41 und 42. St. und in Mizlers Bibl. B. III. p. 585.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg; **Behauptung der himmlischen Musik aus den Gründen der Vernunft, Kirchenlehre und heiligen Schrift.** Hamburg, 1747. 8. 10 Bogen. — — **Wahrer Begriff des harmonischen Lebens. Der Panacea zwote Dosis. Mit beygefügter Beantwortung dreyer Einwürfe wider die Behauptung der himmlischen Musik.** Hamburg, 1750. 8. 124. Seiten.

Mehr über eine solche Frage aus den Schriften älterer Theologen hier anzuführen, deren einige sichs recht ernstlich haben einfallen lassen, sie zu untersuchen, wird in unsern Zeiten hoffentlich von den meisten Lesern dieser Litteratur für unnöthig gehalten werden.

Sechstes Kapitel.

Dritter Abschnitt.

Litteratur der theatralischen Musik.

I. Schriften über die Geschichte der theatralischen Musik überhaupt.

Meneſtrier (Claude François) ein französischer Jesuit, geboren zu Lyon am 10 März, 1631; *Des Representations en Musique, anciennes et modernes.* Paris, 1681. 12. 333 Seiten. Ein Gutes, aber nun sehr selten gewordenes Werkchen, dessen Inhalt folgender ist: 1, Bon et mauvais uſage des repreſentations en Muſique. 2, Du Chant. 3, De la Muſique 4, Muſique des Hebreux. 5, Cantique des Cantiques, repreſentations en Muſique. 6, Muſique des Grecs. 7, Muſique de l'égliſe. 8) Poëſies chantées. 9, Tragedie et Comedie des anciens. 10, Mere folie de Dijon et d'autres lieux, plaiſanteries de Carnaval. 11, Muſique et peinture des Chinois. 12, Actions en Muſique. 13, Sonnet pour Mr. le Brun. 14, Deviſe pour Monſieur Mignard. 15, Comparaiſon de la peinture et de la Muſique. 16. Trois eſpeces de Muſique, la diatonique, la chromatique et l'enharmonique. 17, Des choeurs de la Comedie. 18, Des effets de la Muſique des anciens Grecs. 19, Trois ſortes d'inſtrumens; ceux qui ſe battent, comme le Tambour; ceux que l'on ſouffle, comme la flute, et ceux que l'on touche, comme le luth. 20, Difference des Tons pour la declamation. 21, Caracteres des Nations pour la Muſique. 22, Effets de la Muſique des Hebreux. 23, Principes du Son. 24, Du tambour et de ſes uſages. 25, Muſique à pluſieurs parties parmi les Grecs. 26, Neuf emplois de la Muſique des anciens. 27, Muſique dramatique. 28 Notre langue propre pour la Muſique dramatique. 29, Muſique dramatique a commencé en France par des Pelerins. 30, Retabliſſement de la Muſique dramatique en Italie. 31, Action en Muſique à Tortone pour les Noces du Duc de Milan. 32, Baif tente le premier en France ces actions en Muſique. 33, Oeconomie des Actions en Muſique, 34, Decorations et leur varieté. 35, Commencement Opera en France. 36, Proceſſions avec des machines et des repreſentations. 37, Chant dramatique dans l'egliſe. 38, Motets à chanter de Monſieur Charpentier. 39, Balet comique de la Reine Catherine de Medicis. 40, L'Orphée repreſenté en France. 41, Le Sieur Perrin commence en France les opera. 42, Action en Muſique pour la paix, repreſentée à Mayence. 43, Feſte en Muſique, preparée pour le Roi. 44, Etabliſſement d'une Academie de Muſique à Paris. 45, Vers pour les Opera. 46, Divers noms des actions dramatiques de Muſique. 47, Pluſieurs de ces actions dans tout le reſte de l'ouvrage. 48, Des Feſtins accompagnés de Muſique. 49, Wirthſchaſt dans les cours d'Allemagne. 50, Sapates de la Cour de Savoye. 51, Liſte de pluſieurs fetes ou repreſentation en muſique de la Cour de Savoye, et de celle de Baviere, pour le jour de la naiſſance des Princes. Der Verf. hat meiſtens zu Lyon gelebt, und war faſt noch mehr ſeines großen Gedächtniſſes, als ſeiner vielen Schriften wegen berühmt. Als die Königinn Chriſtina von Schweden einſt durch Lyon kam, war ſie daher begierig zu erfahren, ob der Ruf von ſeinem großen Gedächtniß gegründet ſey. Sie ſagte ihm 300 lauter ſonderbare Wörter nach einander vor, und ließ ſie in der Geſchwindigkeit von jemand aufzeichnen, um ſich ihrer ſelbſt wieder erin-

nern zu können. Menestrier sagte ihr dieselben sogleich mit der größten Leichtigkeit nicht nur in eben der Ordnung wieder vor, in welcher sie ihm vorgesagt und aufgeschrieben waren, sondern auch in jeder andern Folge, die man beliebte. Er starb zu Paris im Jahr 1705, am 21sten Januar.

Crescimbeni (Giov. Maria); *Istoria della volgar Poesia. Roma*, 1698. 4. *Commentarii intorno alla sua Istoria della volgar Poesia.* Roma, 1702 — 1711. 4. 5 Bände. Handelt *Vol. I. Libr. IV. pag.* 292. *Cap. XI.* De' Drammi musicali; e della loro origine, e stato. *Cap. XII.* Delle Feste musicali; e delle Cantate, e Serenate. *Cap. XV.* Degli Oratorj, e delle Cantate spirituali. Eine neuere Ausgabe in 6 Bänden, worin die Commentarien mit in den Text aufgenommen worden sind, hat man von Venedig 1731. 4.

Muratori (Lud. Anton.) geb. 1672. zu Modena; *Della perfetta Poesia italiana, spiegata e dimostrata.* Modena, 1706. 4. 2 Bände. Mit Anmerkungen von Salvini, Venedig, 1724. 4. 2 Bände. Neue Auflage ebendas. 1748. 4. 2 Bände. Fünftes Hauptstück des III. Buchs, von den Opern. In den Beyträgen zur Historie der deutsch. Spr. 23stes Stück, und in Mitzlers Bibl. B. 2. S. 162 — 198. ist das Kapitel in einer deutschen Uebersetzung zu lesen. Starb 1750.

Quadrio (P. Francesco Saverio) ein Jesuit. *Della Storia et della ragione d'ogni Poesia.* Bologna, 1739. 4to. Tom. II. P. I. Milano, 1741. P. II. Milano, 1742. Tom. III. P. I. 1743. P. II. 1744. Tom. IV. 1745. Tom. V. 1746. Der letzte Band ist blos Register. Im 3ten Bande wird vom musikalischen Drama, so wie auch von andern Gattungen der musikalischen Poesie gehandelt. Das ganze Werk ist ein Chaos, enthält aber dennoch unter vielen unnützen und überflüssigen Dingen auch viele gute und brauchbare Nachrichten, in soweit sie zur italiänischen Litteratur gehören. Die ausländischen Nachrichten sind meistens lächerlich.

Riccoboni (Louis); *Reflexions historiques et critiques sur les differens Theatres de l'Europe avec les pensées sur la Déclamation.* Paris, 1738. Amsterd. 1740. 12. Handelt von der theatralischen Musik der meisten europäischen Nationen

Lockmann (Mr.); *Some Reflexions concerning Operas etc. prefixed to Rodelinda, a Musical Drama.* 1740. 4. Dieser Discurs handelt vom Ursprung und Fortgang der Oper überhaupt.

The Lyric Muse revived in Europe, or a critical display of the Opera in all its revolutions. London, 1768. 8. 147 Seiten Handelt: *c.* 1. On the origin of the Opera, or the revival of the lyric muse in Europe. *c.* 2. On the Power of Music. *c.* 3. On instrumental music. *c.* 4. On the united powers of poetry and music. *c.* 5. An investigation of Operas. *c.* 6. On the Oratorio. *c.* 7. On church music, and its relation to that of the Opera in Italy. *c.* 8. On the minor musical compositions. *c.* 9. On the excellence of the musical art. *c.* 10. An historical review of the cultivation of Music through the more polished nations. *c.* 11. On the superiority of the human voice over all instruments. *c.* 12. An account of the Opera-houses audiences in Italy. *c.* 13. The introduction and progress of italian Operas in England.

Nougaret (Pierre - Jean - Baptiste) geb. zu Rochelle 1742; *De l'art du Théatre; ou il est parlé des differens genres de spectacles et de la Musique adoptée au Theatre.* Tom. I. II. Paris, 1769. 8. Die histoire philosophique de la Musique, et les observations sur ses differens genres reçus au Theatre stehn im 2ten Bande von S. 124 — 183. Und die Abhandlung von der ernsthaften Oper und der darzu gehörigen Musik füllt den übrigen Raum des 2ten Bandes von S. 184 — 347.

Planelli (Antonio) ein Neapolitaner und Ritter des Jerusalem-Ordens; *Dell' opera in Musica Trattato.* Napoli, 1772. 8. 272 Seiten. Das Werk ist in sieben Abschnitte getheilt, deren jeder verschiedene Kapitel folgenden Inhalts in sich begreift: *Sect. I. Che sia Opera in Musica. Suoi progressi, e perfezione. Cap.* 1. Che s'intenda per Opera in Musica. Storia di questo spettacolo. *Cap.* 2. Dove consista la perfezione dell' Opera in Musica. *Cap.* 3. Delle Belle Arti in generale. §. 1. Che sieno belle arti: loro origine ed importanza. §. 2. Differenza, che passa tra esse. §. 3. Dell' Estetico, e del Patetico a tutte comune. §. 4. In che consista l'Estetico delle arti. §. 5. E in che il Piacere Estetico. §. 6. In che consista il Patetico delle belle arti, e'l Piacer Patetico. *Sect. II. Del Melodramma. Cap. 1.* Dell' Estetico del Melodramma. §. 1. Quali sieno i fonti dell' Estetico della Poesia. §. 2. Come da essi convenga derivar la bellezza de' versi del Melodramma. *Cap.* 2. Del Patetico del Melodramma. Sua differenza da quello dell' antica Tragedia. *Cap.* 3. dell' Unità del luogo. *Cap.* 4. del Finimento tristo, e lieto. *Cap.* 5. del Carattere del Protagonista. *Cap.* 6. del Numero degli Atti. *Cap.* 7. Del Verso tragico. §. 1. Se sia biasimevole nella Tragedia la mescolanza de' versi. §. 2. della Materia propria de' Recitativi e delle Arie. §. 3. del loro Stile. *Sect. III. Della Musica Teatrale. Cap.* 1. della Musica in generale. §. 1. Quali sieno i fonti dell' Estetico di questa facoltà. §. 2. Differenza tra la Musica antica, e la moderna. §. 3. dove consista il Patetico della Musica. §. 4. Altra differenza tra la musica antica e moderna. *Cap.* 2. Stile della Musica teatrale. §. 1. prima legge di questo stile. §. 2. seconda legge. §. 3. terza legge. §. 4. Avvertenze sullo stile proprio di ciascuna passione. §. 5. Libertà, che s'attribuiscono i Cantati sullo stil teatrale. *Cap.* 3. Dello stile proprio di ciascuna passione. §. 1. Stile della Sinfonia d'Apertura. §. 2. Stile de' Recitativi. §. 3. Stile delle Arie. *Sect. IV. Della pronunziazione dell' Opera in musica. Cap.* 1. Importanza della pronunziazione nell' Opera in musica *Cap.* 2. della pronunziazione propria dell' opera in Musica. §. 1. del Gesto. §. 2. della Voce. *Cap.* 3. De' Mezzi d'aquistare la bella prononziazione. *Sect. V. Decorazione dell' Opera in Musica. Cap.* 1. Del vestimento degli Attori dell' Opera in Musica. *Cap.* 2. della Scena dell' Opera in Musica. §. 1. della vastità della Scena. §. 2. della verisimilitudine della Scena. §. 3. della novità negli ornamenti della Scena. §. 4. di ciò, che puo soccorrere l'inventiva del Pittor delle scene. *Cap.* 3. Ufizio del Macchinista. *Cap.* 4. Della costruzione del Teatro. §. 1. Della materia, onde convenga fabbricare il Teatro. §. 2. Dell' ampiezza del teatro. § 3. Figura dell' interno del teatro e disposizione de' Palchetti. §. 4. dell' ornamento del Teatro. *Sect. VI. Della Danza dell' Opera in Musica. Cap.* 1. Natura della danza. §. 1. Che sia danza, e dove consista il suo Estetico §. 2. Del Patetico della Danza. *Cap.* 2. Della Danza teatrale. §. 1. Connessione della danza teatrale col Melodramma. §. 2. A qual genere apparttenga la Danza teatrale. § 3. Avvertenze intorno all' esecuzione della medesima. *Cap.* 3. Qualità richieste in un Danzatore. §. 1. Cognizioni necessarie a un Danzatore. §. 2. Taglio a lui proprio. *Sect. VII. Della direzione dell' Opera in Musica. Cap.* 1. Necessità, che à l'Opera in Musica d'un abile Direttore. *Cap.* 2. Come vada procurata la buona esecuzione, e'l buon ordine dello spettacolo dell' Opera in Musica. *Cap.* 3. Come vada procurato nell' Opera in Musica il publico costume. Einen ausführlichen Auszug dieser Schrift findet man in

meiner mus. kritischen Bibl. B. I. S. 259—267.

Signorelli (Don Pietro Napoli) Dottore; *Storia critica de' Teatri antichi e moderni nella quale si ragiona dell' origine e progresso fino al tempo presente della Tragedia, della Comedia, del Drama in Musica e di ogni sorta di simili componimenti presso tutte le Nazioni, con note del S. Don Carlo Vespasiano. Libri III.* In Napoli, 1777. 8. 468. Seiten. Handelt hin und wieder von der theatralischen Musik und ihrer Geschichte. Eine deutsche Uebersetzung hat man von 1783. 8. in 2 Theilen, die zu Bern herauskam.

Arteaga (Steffano) aus Madrit, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Künste zu Padua; *Le rivoluzioni del Teatro musicale italiano dalla sua origine fino al presente.* Tomo I. II. Bologna, bey Trenti, 1783. 8. Seconda Edizione accresciuta, variata, e corretta dall' autore. Tomo I. II. III. Venezia, 1785. 8. Erster Band 361; zweiter B. 334 Seiten. Dritter B. 394 Seiten. Dieses gut geschriebene Werk enthält außer einem Präliminar-Discurs 17 Kapitel folgenden Inhalts: *Vol. I. Cap. I.* Saggio analitico sulla natura del Dramma musicale. Differenze, che lo distinguono dagli altri componimenti drammatici. Leggi sue costitutive derivanti dalla unione della poesia, della musica, e della prospettiva. *Cap. II.* Ricerche sull' attitudine della lingua italiana per la musica dedotte dalla sua formazione, e dal suo meccanismo. Cause politiche, che hanno contribuito a renderla tale. *Cap. III.* Perdita della musica antica. Origine della Musica sacra in Italia. Pretese scoperte di Guido Aretino, e di Giovanni Murs. Rappresentazioni de' Secoli barbari. Paralello fra esse, e quelle dei Grece. Progressi, e cangiamenti del contrappunto. *Cap. IV.* Origine della Musica profana. Stranieri venuti in Italia ad illustrarla. Suo primo accoppiamento colla poesia volgare. Intermezzi musicali. Abozzi del melodramma. *Cap. V.* Difetti della musica italiana verso il fine del cinquecento, e mezzi presi per migliorarla. Stato della poesia volgare. Firenze inventrice del Melodramma. Prima opera seria, e suo giudizio. Comparse. Arie. Cori. Prima Opera buffa, e suo carattere. *Cap. VI.* Riflessioni sul maraviglioso. Origine storica e propagazione di esso in Europa. Cause del suo accoppiamento colla musica, e la poesia nel melodramma. *Cap. VII.* Rapida propagazione del Melodramma dentro e fuori d'Italia. Azioni musicali in Francia, Inghilterra, Germania, Spagna, e la Russia. *Cap. VIII.* Stato della prospettiva e della poesia musicale fino alla metà del secolo scorso. Mediocrità della musica. Introduzzione degli Eunuchi, e delle Donne in Teatro. *Vol. II. Cap. IX.* Secol d'Oro della musica italiana. Progressi della Melodia. Valenti compositori italiani. Scuole celebri di canto, e di Suono col vario loro carattere. *Cap X.* Miglioramento della poesia lirico drammatica. Quinault in Francia Precursore della riforma. Celebri poeti fino a Metastasio. Avanzamenti della prospettiva. *Cap. XI.* Epoca di Metastasio. Vantaggi recati da lui alla poesia, e lingua italiana. Esame de' suoi pregi. Riflessioni sulla sua maniera di trattar l'amore. Suoi difetti. S'abbia egli condotto il melodramma al maggior grado di perfezione possibile. *Cap. XII.* Decadenza attuale dell' Opera italiana. Cause generali di essa. Paralello della poesia e musica moderne con quelle dei Greci. Motivi della perfezion degli Antichi, e inconvenienti intrinseci del nostro sistema musicale. *Cap. XIII.* Cause particolari della decadenza attuale dell' Opera. Prima causa. Mancanza di Filosofia nei Compositori. Difetti nella composizione. Riflessioni sull' odieno uso della musica strumentale. Esa-

me del Recitativo, e delle arie. *Vol. III. Cap. XIV.* Seconda causa: Vanità ed ignoranza dei Cantori. Analisi del canto moderno. Riflessioni su i giudizj popolari, e sulla varietà dei gusti musicali. *Cap. XV.* Terza causa. Abandono quasi totale della poesia musicale. Esame de' più rinomati poeti drammatico-lirici dopo il Metastasio. Stato dell' Opera buffa. *Cap. XVI.* Ragionamento sopra il ballo pantomimico. Della sua applicazione al Teatro. Se convenga, o no, bandirlo dal melodramma. *Cap. XVII et ultimo.* Tentativi di riforma nel melodramma. Lettera, d'un celebre Letterato francese che contiene l' idea d'un Opera eccellente da farsi intorno alla Musica von S. 285. an folgen endlich: *Osservazioni* intorno ad un Estratto del Tomo 2 della presente Opera inserito nel Giornale Enciclopedico di Bologna Nr. XIII. del Mese Aprile del corrente Anno, welche gegen den Capellmeister Vincenzo Manfredini gerichtet sind, der für den Verfasser des angeführten Artikels gehalten wird. Eine Uebersetzung dieses Werks mit Anmerkungen ist in 2 Bänden zu Leipzig bey Schwickert erschienen im Jahre 1789. 8. worin jedoch die angehängte Streitschrift weggelassen worden ist.

Arnaud (—) ein Abbé und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris; *Varietés litteraires.* Ein Werk: welches aus mehrern Theilen besteht, und auch Aufsätze enthält, welche die Geschichte des musikalischen Drama betreffen.

Bocheron, ein französischer Dichter, der eine Ausgabe vom *Theatre de Quinault* veranstaltet hat. Dem 5ten Band hat er eine *Dissertation sur l'origine de l'Opera* vorgesetzt.

II. Schriften über die Geschichte der theatralischen Musik einzelner Völker in Europa.

a) In Italien.

Dennis (John) ein Engländer aus dem Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts; *An Essay on the italian Opera. London*, 1706. 8. Soll gegen die italiänische Oper, besonders gegen ihre Einführung in England seyn.

Manni (Dominicus Maria) Florentinus; *De Florentinis Inventis Commentarius. Ferrariae*, 1731. Enthält unter andern auch Nachrichten von dem Antheil, welchen Florenz an der Erfindung der Oper hat.

Lettre sur le Mechanisme de l'Opera Italien. Ni Guelfe ni Gibelin, ni Wigh ni Thoris. Neapel und Paris bey du Chesne. Ums Jahr 1756.

Baretti (Giuseppe) ein Italiäner, der aber in London lebte: *Account of the Manners and Costoms of Italy, London*, 1768. 8. Eine deutsche Uebersetzung kam zu Breslau bey Korn unter folgendem Titel heraus: Beschreibung der Sitten und Gebräuche in Italien. 2 Theile. 8. 1781. Das eilfte und zwölfte Kapitel enthält einen Abriß von der Geschichte des italiänischen Theaters, worin auch von der Opera, Opera buffa und vorzüglich von der Serva Padrona gehandelt wird.

Brown (John) ein englischer Maler, der aber schon bey der Herausgabe seines Werks verstorben war; *Letters on the Poetry and Music of the italian Opera.* London, 1789. 12. 161. Seiten. Die Briefe waren ursprünglich an den Lord Monboddo zur Beantwortung einiger Fragen geschrieben, die an den Verf. über die italiänische Sprache gethan wurden. In diesen Fragen wird gesagt, daß Brown in allen Künsten Italiens, hauptsächlich aber in der ital. Dicht- und Tonkunst sehr bewandert gewesen sey. s. Neue Bibl. der schönen Wissenschaften, B. 39. St. 2.

aa) Verzeichnisse italiänischer Opern.

Allatius (Leo) oder *Leone Allacci* ein Neugrieche aus der Insel Chio, gebohren 1586. der sich aber meistens in Rom aufhielt; *Dramaturgia divisa in sette indici.* Roma 1666. 12. Ist ein Verzeichniß aller in Italien aufgeführten Dramen bis zum Jahr 1667. Der Verfasser starb zu Rom 1669 am 19ten Januar, 83 Jahre alt. Seine Dramaturgie wurde nachher erweitert, und bis zum Jahre 1755 fortgesetzt, wobey ein besonderes Verzeichniß der in Venedig aufgeführten Dramen, und die Serie cronologica dei Drammi von Bologna hauptsächlich gebraucht worden sind. Der Titel dieser Erweiterung ist: *Dramaturgia accresciuta e continuata fino all' anno* 1755. Venet. 1755. 4.

Le Glorie della Poesia e della Musica contenute nell' essatta Notizia de' Teatri della Città di Venezia, e nel catalogo purgantissimo de Drami musicali quivi sin' hora rapresentati. Con gl' Autori della Poesia e della Musica, e con le Annotazioni a suoi luoghi proprii 264 in 12. Einen Auszug aus diesem Werk, welches ums Jahr 1730. zu Venedig herausgekommen ist, findet man in Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 2. S. 425—447. und S. 483—514. Diese Nachrichten reichen bis 1730. Dem Werkchen ist eine Notizia generale de' Teatri della Città di Venezia vorgesetzt.

Serie chronologica dei Drammi recitati sù de' publici Teatri di Bologna, dall' anno 1600 *fino al corrente* 1737. In Bologna, 1737.

Indice degli Spectacoli teatrali della Primavera, Estate ed Autunno, 1780. *e del corrente Carnevale* 1781. *coll' Elenco de' Signori Maestri di Capella.* In Milano, presso Bianchi, 1781. 12. 130 Seiten. s. Cat. dei Libri nuovi d'Itala 1781. n. 12.

b) In Frankreich.

Guichard (Heinrich) General-Intendant der Gebäude des Herzogs von Orleans, in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts; *Requête servant de Factum — contre Bapt. Lully et Sebastien Aubry.* Paris, ohne Jahr, aber um 1671. in 4. Das Werkchen ist darum merkwürdig, weil es die Geschichte des Anfangs der Opera in Frankreich enthält. Ein Auszug daraus befindet sich in des Goujet Bibl. Franç. Th. 8. S. 385. f.

Memoires de Guichard contre Lully, et de Lully contre Guichard. Paris, 1675. s. Hist. de l'Opera en France S. 76. Man findet diese Memoires überall unter musikalischen Schriften angeführt, da sie doch vielmehr unter die juristischen gehören; denn sie sind nichts mehr und nichts weniger als ein Aktenstück eines zu seiner Zeit sehr berühmten Processes, welchen Lully und Guichard mit einander hatten. Lully beschuldigte nemlich Guichard, er habe ihn durch Toback vergiften wollen. Der König unterdrückte die Sache, und befohl beyden Partheyen, sich zu vergleichen. In eine musikal. Litteratur kann daher sowohl diese als die vorhergehende Schrift nur bloß in soferne gehören, als sie einestheils zwey merkwürdige mus. Personen betrift, anderntheils aber auch gelegentlich vom damaligen Zustand der Opern Erwähnung thut, in soweit derselbe Einfluß auf die entstandene Feindschaft, und die erwähnte Anklage gehabt hat.

Lettres historiques sur tous le Spectacles de Paris. Paris, 1719. 12. s. Hist du Theatr. de l'Acad. roy. de Mus.

Lettres historiques sur l'Opera de Paris. Gehören in die Jahre 1720—22. s. Mathesons Crit. mus. Pars VI. p. 116.

Titres concernans l'Academie Royale de Musique Paris, 1731. 12. s. Hist. du Theatr. de l'Acad. roy. de Mus.

Bibliotheque des Theatres, contenant le catalogue alphabetique des Pièces Drammatiques, Opera, Parodies, et Opera comiques, et le tems de leurs Representations. Avec des Anecdotes sur la plupart des Pièces contenuës en ce recueil et sur la vie des Auteurs, Musiciens et Acteurs. A Paris, chez Laurent François Prault. 1733. 8.

Dupuy (— —) ein französischer Gelehrter; *Lettre sur l'origine et les progrès de l'Opera en France.* Im 6ten Bande seiner Amusemens du coeur et de l'esprit, à la Haye, 1740. 12.

Lettres à M. la Marquise de P..... sur l'Opera. Paris 1741. 12.

Recueil de Pieces pour et contre, concernant l'affaire de Mademoiselle Petitpas, Paris, 1741. 12.

Meusnier (— Aune Gabriel de Kerlon); *Le Code lyrique, ou Réglement pour l'Opera de Paris.* Paris, 1743. 12.

Lettre au sujet du Code lyrique. Ebend.

Requête de deux Actrices de l'Opera à Momus avec son Ordonnance au sujet du Code lyrique. Ebend.

Reflexions d'un Peintre sur l'Opera. Haag, 1743. 12.

Grimm (—) ein Deutscher; *Lettre sur Omphale, Tragédie lyrique reprise par l'Academie royale de Musique le 14 Janvier 1752.* 8.

Remarques au sujet de la Lettre de M. Grimm sur Omphale. Paris, 1752. 8.

Lettre à M. Grimm au sujet des remarques ajoutés à sa Lettre sur Omphale. Paris, 1752. 8.

Olbac (le Baron d') *Lettre à une Dame d'un certain age sur l'état present de l'Opera.* Paris 1752. 8.

Almanach historique et chronologique de tous les Spectacles de Paris. Paris, bey Duchesne, 1752 bis 1789. in 12. 38 Jahrgänge. In Deuschland möchte wohl keine Art von Almanach so viele Jahre hindurch dauern können. Allein in einer Stadt, wie Paris, wo die Schauspiele allerdings der theilnehmenden Menge wegen ein wichtiger Gegenstand sind, muß auch eine Schrift, die den jährlichen Zustand dieser Schauspiele getreulich angiebt, sowohl für den Verfasser als Buchhändler kein unbedeutender Gegenstand seyn. Um dieses begreiflicher zu machen, darf nur die Einrichtung des Almanachs näher angezeigt werden. Zuerst ist der ordentliche Calender abgedruckt; sodann folgt in den meisten Jahrgängen eine kleine mit dem Theater und der Musik desselben in Beziehung stehende Abhandlung. Ferner: Verzeichniß der Personen, welche zum Concert spirituel gehören; ein alphabetisches Verzeichniß der Stücke, welche in jedem Jahre in diesem Concert spirituel aufgeführt worden sind; ein chronologisches Verzeichniß der Componisten, deren Werke gewöhnlich darin gegeben werden, nebst einigen Umständen von ihrem Leben. Hierauf erscheint die Oper; ein Verzeichniß der dabei angestellten Personen; die Academie de Danse; ein alphabetisches Verzeichniß der Opern, die in jedem Jahre aufgeführt sind, nebst Anzeige der Dichter und Componisten; Namen der Dichter, die für die Oper überhaupt gearbeitet haben; Nahmen der vorzüglichsten Acteurs und Actricen; Anecdoten, einige Dichter, Acteurs und Componisten betreffend; Gesetze und Freyheiten der Academie royale de Musique; vom Tanz; von der französischen Comödie; Verzeichniß der Schauspieler; der Tänzer und Tänzerinnen; des Orchesters; aller Stücke, welche gespielt worden; aller Verfasser, deren Stücke gespielt worden sind, nebst einigen Umständen ihres Lebens; von der italiänischen Comödie; Verzeichniß der dabey angestellten Personen; der Stücke, die gespielt worden sind; der Verfasser; von der komischen Oper; Verzeichniß der dabey angestellten Personen; der Stücke, welche gespielt worden sind; Anecdoten die komische Oper betreffend; Gesetze über die innere Einrichtung der komischen Oper; übrige Schauspiele; Zuletzt ein Register. Nicht in allen Jahrgängen

ist genau dieselbe Ordnung beobachtet; doch weicht keine sehr davon ab. Die vorgesetzten kleinen Abhandlungen betreffen entweder die Geschichte oder sonst einen zur Theorie der theatralischen Musik gehörigen Gegenstand; meistens aber, besonders in den leztern Jahrgängen sind Lebensbeschreibungen verstorbener Componisten, Dichter, oder Schauspieler und Sänger vorgesetzt. Es ist der Mühe werth, diese kleinen Abhandlungen der Ordnung nach hier auszuzeichnen. 1752. Remarques sur les Ouvrages dramatiques worin von den Schauspielen alter und neuer Völker gehandelt wird. Unter dem Artikel der Deutschen wird Gottsched theils als Schöpfer, theils als Wiederhersteller und Verbesserer des deutschen Schauspiels angeführt. 1753. Histoire abrégée des Theatres en France. 1754. Le Concert spirituel. 1769. Memoires sur la vie de *Moliere*. 1770. Eloge de Mademoiselle *Camille*, celebre Actrice de la Comedie italienne, morte en 1768. Mort de Mr. *le Jeune*, Acteur de la Comed. ital. Mort de Mademoiselle *de la Motte*. 1771. Eloge historique de Mademoiselle *de Camargo*, die eine berühmte Tänzerin war. Mort du Sieur *Paulin*. Ein Acteur. 1772. Eloge de Mr. *Trial*. Ein Componist. 1773. Eloge de Madame *Favart*. 1774. Eloge de M. *Piron*. Ein Theaterdichter. 1779. Mort de M. *le Kain*. 1780. Mort du Sieur *de Belle-Cour*, Comedien françois. 1781. Eloge de M. l'Abbé *de la Porte*. Ein französischer Schriftsteller und erster Unternehmer dieses Almanachs. Eloge de M. *Berton*. War Director der Acad. Roy. de Musique. Eloge de M. *Dorat*. Ein französischer Dichter. 1782. Eloge de Madame *Moulinghen*. Eine Tänzerin und Schauspielerin. Eloge de M. *d'Hele*. Ein Theaterdichter. Eloge de Mademoiselle *Durancy*. Eine Schauspielerin. Eloge de Mademoiselle *Cécile*. Eine Tänzerin. 1783. Eloge de M. *Saurin*. Ein Theaterdichter. Eloge de Madame *Mole*. Schauspielerin. 1784. Eloge historique de Madame *Billioni*. Sängerin. Eloge historique de M. *Carlin*. 1785. Eloge de M. *Collé*. Theaterdichter. Eloge de M. *Diderot* Mus. Schriftsteller und Theaterdichter. 1786. Eloge de M. *le Franc de Pompignan*. Theaterdichter. Eloge de M. *Floquet*. Theaterdichter. Eloge de M. *Barthe*. Theaterdichter. 1787. Eloge de M. *Sacchini*. Componist. Eloge de M. *de Chassé*. Componist. 1788. Eloge de Mademoisells *Olivier*. Schauspielerin. 1789. Eloge de M. le Chevalier *Gluck*. Componist. In Meusels gelehrtem Deutschland, nach der vierten Ausgabe wird dieser Almanach dem herz. Sachs. Gothaischen geheimen Rath und Residenten zu Paris, Hrn. Grimm, zugeschrieben. Wahrscheinlich sind aber nur die ersten Jahrgänge von ihm veranstaltet werden, da ihre Erscheinung gerade in die Jahre fällt, in welchen sich dieser Mann mit der musikalischen Schriftstellerey ein wenig beschäftiget hat.

du Caux (Gillet Montlebert) ein französischer Gelehrter *Apologie du Gout françois pour l'Opera*. Paris 1764. 12.

Nachricht von der Oper und dem Concert spirituel in Paris. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. I. p. 181 — 197. vom Jahr 1754.

Histoire du Theatre de l'Academie royale de Musique en France, depuis son établissement jusqu'à présent. Seconde Edition, corrigée augmentée des Pieces qui ont été representées sur le Theatre de l'Opera par les Musiciens italiens, depuis le premier Aout 1752 jusqu'à leur départ 1754. avec un Extrait de ces pièces et des Ecrits qui ont paru à ce sujet, Paris, 1757. Erster Theil 320 S. zweyter Theil 222 S. in 8. Das Werk besteht grösstentheils aus einer Sammlung von Aufsätzen, die nachher in den verschiedenen musikal. Almanachen, z. B. in den Spectacles de Paris, in

dem Etat actuel de la Musique du Roy, und andern, von welchen allen verschiedene Jahrgänge vorhanden sind, einzeln abgedruckt wurden. Die erste Ausgabe erschien zu Paris bey Joseph Barbou 1753 ebenfalls in 8 und in zwey Theilen, hat aber in der neuern Ausgabe beträchtliche Vermehrungen erhalten. Der Verfasser soll *Bernard de Noinville* heissen; wenigstens finde ich in der neuern Ausgabe des Sulzerschen Wörterbuchs Art Oper, S. 487. diesen Namen bey dem Werke angeführt. Der Titel des dort angezeigten Werks ist zwar abgekürzt, und heißt nur: *Hist. du Theatre de l' Opera.* Aus dem Format und Druckjahr sieht man aber, daß es dasselbe Werk seyn soll.

Etat actuel de la Musique du Roi, et des trois Spectacles de Paris. Paris, 1767. 12. Diese Art von Almanach fieng 1767. an, und scheint nachher jährlich fortgesetzt worden zu seyn. Ich habe indessen nur die Jahrgänge von 1770 und 1777. gesehen.

de Valiere, ein französischer Duc; *Bibliotheque generale du Theatre françois.* Im Jahr 1767. waren 2 Bände davon erschienen. Der erste Abschnitt enthält die Geschichte des Drama überhaupt. Die übrigen aber Probestücke aus den ältesten Zeiten bis auf uns.

Noverre; einige Bemerkungen über die französische Opermusik. In den Hamburg. Unterhaltungen, B. I. p. 260—68.

Reichardt (Johann Friedrich); an das musikalische Publikum, seine französischen Opern, Tamerlan und Panthée betreffend. Hamburg, in Commission bey Hofmann, 1787. 8. 55 Seiten. Beyde besagte Opern waren für die Pariser Academie roy. de Musique bestimmt, wurden aber nicht aufgeführt. Die Erzehlung der Ursachen, warum sie nicht gespielt worden sind, macht den Inhalt dieser Schrift aus. Nebenher kommen mancherley Bemerkungen über die neuere Verfassung der Pariser Opern-Anstalt vor.

bb) Verzeichnisse französischer Opern.

Chronologisches Verzeichniß der seit 1645—1754. in Paris aufgeführten Opern, nebst dem Leben verschiedener französischen Componisten. In Marpurgs hist. kritischen Beytr. B. II. S. 232—260.

Gerard (du-) ein Franzose um die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Table chronologique des Pieces de l' Opera.* Paris, 1733. 8. s. Formey France litter.

c) In England.

Ueber die jetzige Beschaffenheit des Operntheaters in London 1750. Im krit. Mus. an der Spree, S. 359.

Langbaine (Gerard) ein Engländer; *Account of English Dramas and dramatic Poets.* London, 1691.

Rackemann, (Friedrich Christian) Secretair bey Sr. Königl. Hoheit dem Marggrafen und Prinzen Heinrich; **Historisch-kritische Nachrichten von den geistlichen und weltlichen Opern in Engelland, aus der** *Bibliotheque Britannique Tom. XV. Part I* übersetzt. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. IV. S. 17—91. vom Jahr 1758. ferner S. 95—150. Der Titel des Originals heißt: *Ebauche d'un Catalogue historique et critique des Operas anglois et des autres pieces anglois qui ont du rapport à l' Opera.* Das Verzeichniß geht aber nur bis zum Jahr 1700.

The Companion of the Playhouse, or an historical account of all the dramatik Writers from the commencement of our theatrical exhibitions down to presant year 1764. in the form of a Dictionnary. London, 1764. 12. 2 Vol. Enthält auch Nachrichten zur Geschichte der Opern und Oratorien gehörig.

Verzeichniß der in England vom Jahre 1700—62. aufgeführten Opern, und anderer Singstücke:

als eine Fortsetzung der historisch-kritischen Nachrichten von den englischen Opern, im 4ten Bande der Marpurgischen Beyträge. In Hillers wöchentl. Nachrichten ꝛc. von 1767. S. 119. 131. 139. 148. 154. 165. 171. 179. 188.

d) In Deutschland.

Nachricht von dem gegenwärtigen Zustand (im Jahr 1754.) der Oper und Musik des Königs von Preußen. In Marpurgs hist. krit. Beyt. B. I. S. 75.

Fortsetzung der Nachricht von dem Berlinischen Operntheater. Ebend. B. I. S. 500—504. und B. 2. S. 271. 272. B. II. S. 271. 272. B. IV. S. 426.

Verzeichniß deutscher Opern. Aus Gottscheds nöthigem Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, oder Verzeichniß aller deutschen Trauer-Lust- und Sing-Spiele, die im Druck erschienen, von 1450. bis zur Hälfte des jetzigen Jahrhunderts. Leipzig, 1757 u. 1765. 2 Bände 8. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 3. S. 277 — 289. und S. 452 — 464. ferner: B. IV. S. 419 — 425. B. V. S. 310 — 326. B. V. S. 409 — 416.

Nachricht von einigen an dem Savoyschen Hofe, in dem vorigen Jahrhundert, gespielten Opern. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. IV. S. 313 — 319. vom Jahr 1758.

Sonnenfels (Joseph, Edler von), Hofrath in Wien, gebohren zu Niklsburg in Mähren 1733; Briefe über die Wienerische Schaubühne. 4 Theile. Wien, 1768. 8. Man findet dieß Werk auch bisweilen nur unter dem Namen; Dramaturgie angeführt. Es enthält folgende hierher gehörige Aufsätze: Brief I. Von dem Abbruch, der der deutschen Bühne durch die italiänische Oper geschieht. Br. 2. Ueber die Oper Alceste von Calsabigi Br. 4. Ueber die Musik zur Alceste vom Ritter Gluck. Vom wahren Endzweck der Musik. Br. 5. Warum gute Sänger so selten gute Schauspieler sind. Eine Characteristik der Sängerin Bernasconi. Br. II. Von der Opera buffa.

Ueber die zu Wien aufgeführte Oper Alceste (von Gluck.) Aus den Briefen über die Wienerische Schaubühne, in den Leipz. wöchentl. Nachrichten von 1768. S. 127.

Müller (Johann Heinrich Friedrich) ein Schauspieler zu Wien; Genaue Nachrichten von beyden kaiserl. königl. Schaubühnen und andern öffentlichen Ergötzlichkeiten in Wien. Presburg, 1771. 1773. 2 Bände in 8. Enthält auch Nachrichten von der Beschaffenheit und Einrichtung der Musik auf beyden erwähnten Theatern.

Dreßler (Ernst Christoph) Hessen-Casselscher Hof-Sänger, geboren 1734; Gedanken die Vorstellung der Alceste, ein deutsches ernsthaftes Singspiel betreffend. Frankfurt und Leipzig, 1774. 8. 2 Bogen. Sind in des Verfassers Theaterschule zum zweytenmal abgedruckt, wo sie das eilfte Kapitel ausmachen.

Ueber Wielands Rosamund, Schweizers Musik, und die Vorstellung dieses Singspiels in Mannheim. Frankfurt und Leipzig, 1781. 8. 48 Seiten.

Andrä (L. C.); Schreiben an einen Freund über das musikalische Drama, Thirza und ihre Söhne. Eisenach, bey Wittekind, 1783. 8. 3 Bogen. Eine etwas leere Lobrede auf Rolle.

Der Lauf der Welt, oder Beschreibung der Winterlustbarkeiten in Berlin. Berlin, bey Petit und Schöne, 1788. 208 Seiten in 8. Enthält unter andern auch Nachrichten und Urtheile über die beyden Opern, welche im gedachten Jahre dort aufgeführt worden sind.

III. Schriften über die komische Operette.

Wright (—) ein Engländer und guter Kenner der Musik; *Travels into Italy. London*, 1730. Diese Reisen bestehen aus mehrern Bänden. Im ersten Band findet sich eine Beschreibung von der Beschaffenheit der komischen Intermezzen zu Venedig ums Jahr 1721. s. *Burney's* History of Music, Vol. IV. S. 131.

Memoires pour servir à l' Histoire des Spectacles de la foire. Paris, 1743. in 12. 2 Bände

Nachricht von der komischen Oper: Lisuart und Dariolette. In Hillers wöchentl. Nachrichten ꝛc. von 1766. S. 253. folg.

Anmerkung zu Lisuart und Dariolette, von dem Verfasser desselben. (Schiebler.) In Hillers wöchentl. Nachr. von 1767. S. 135.

Histoire de l' Opera Bouffon; contenant les jugemens de toutes les pièces qui ont paru depuis sa naissance jusqu' à ce jour. Zwey Theile in 8. 268 und 216. Seiten. Amsterdam und Paris, 1768. Man muß hier keine historische Untersuchung über die komische Oper erwarten; der vorgesetzten Nachricht zufolge soll das Werk bloß diejenigen theatralischen Neuigkeiten enthalten, welche einige Jahre hindurch die Aufmerksamkeit des pariser Publikums auf sich zogen. Was beyläufig, immer nur als Einleitung zu irgend einer Neuigkeit, von der Geschichte des Gegenstands etwa gesagt wird, ist weiter nichts, als was in Paris unter den schönen Geistern nach der neuesten Mode wohl ein für allemahl als ausgemacht angenommen seyn wird. *Histoire du Theatre de l' Opera comique.* Paris, 1769. in 12. 2 Bände.

Schreiben über die komische Oper, aus dem Hannöverischen Magazin. 56stes Stück 1769. Im Anhang zum 3ten Jahrgange der Leipz. wöchentl. Nachrichten ꝛc. S. 89 — 102.

Reichardt (Johann Friedrich) Preuß. Capellmeister zu Berlin, geb. 1751; Ueber die deutsche komische Oper, nebst einem Anhange eines freundschaftlichen Briefs über die musikal. Poesie. Hamb. 1774. 8. 124. S.

IV. Schriften über Theorie der theatralischen Musik, und über die Fehler und bessere Einrichtung derselben.

a) Französische.

Aubignac (Mr. d') Abbé; *La Pratique du Theatre.* Amsterdam, 1715. 8. T. I. II. III. Mattheson in der Crit. muſ. B. 1. S. 92. hält dieß Werk für eines der bessern über diese Materie. Der Verfasser hieß *François Hedelin*, war zu Paris 1604. geboren, und starb zu Namours 1676. Den Namen *d' Aubignac* führt er bloß von seiner Abtey. Im Jöcher steht er unter *Hedelin.*

Saint - Evremont (Charles de Saint-Denis, Sieur de) gebohren in der Normandie, 1613; *Reflexions sur les Opera.* Im dritten Band seiner Werke, London, 1725. 12. Eine deutsche Ueberschrift von Steinwehr unter dem Titel: Gedanken von der Oper, steht in den Schriften der deutschen Gesellschaft zu Leipzig, B. II. S. 552 — 565. Der Verfass. starb zu London 1703.

La Constitution de l' Opera. Amsterdam 1736. 8.

Saint - Mard (Raymond de); *Reflexions sur l' Opera.* Haag, 1741. In seinen Werken, die unter dem Titel: *Reflexions sur la Poësie en general etc.* herausgekommen sind. Die Betrachtungen über die Oper sind deutsch übersetzt in Hertels Sammlung musikalischer Schriften, S. 36. Der Verfasser war gebohren zu Paris 1682, und starb das. 1757. Sein voller Name ist: *Toussaint Raymond de Saint - Mard.* Im Jahr 1749. wurde zu Amsterdam eine neue Ausgabe seiner Werke veranstaltet, worin die hieher gehörige Abhandl. Tom. V. pag. 141. steht.

Bachaumont (Louis Pierre de); *Memoire sur l' Opera*. Paris, in 12. ohne Druckjahr, welches aber wahrscheinlich zwischen 1740 — 50 fallen muß.

Roy (Pierre-Charles) Mitglied der Akademie der Inschriften und Dichter, geb. zu Paris 1683; Brief von der Oper. (Aus den Lettres sur quelques Ecrits de ce tems T. II. à Geneve, 1749. pag. 7.) In Hertels Samml. mus. Schriften ꝛc. St. 2. Seite 179 — 197. starb 1763.

Freron (Elie-Catherine) Mitglied verschiedener französischer Akademien, geb. zu Quimper 1719; Kritik der Betrachtungen über die Oper des Herrn Remond von St. Mard. (Aus den Lettres sur quelques Ecrits de ce tems. Tom. II. à Geneve, 1749. pag. 217.) In Hertels Samml. mus. Schriften ꝛc. St. 2 S. 197 — 236.

Chassiron (Pierre-Matthieu Martin de) Mitglied der Akademie zu Rochelle, geboren auf der Insel Olleron 1704; *Reflexions sur les Tragedies Opera*. Paris 1751. 12. Der Verfasser starb 1767.

Mably (Bonnot de) ein französischer Abt und Mitglied der Akademie zu Lyon, gebohren zu Grenoble; *Lettres sur l' Opera*. Paris, 1752. 12.

de *Chevrier* (Franciscus Anton) ein Franzose aus Nancy; *Observations sur le Theatre, dans lesquelles on examine avec impartialité l' état actuel des Theatres de Paris*. Paris, bey Büre, 1755. 12. Der Verf. soll zwar ein Mann von vielen Fähigkeiten, dabey aber zu leichtsinnigen und bittern Uebertreibungen geneigt gewesen seyn. Er starb in Holland 1762.

Voltaire (Marie-François Arouet de); Gedanken von der Oper. Aus der Vorrede zu seinem Oedip. In Hertels Sammlung mus. Schriften ꝛc. erstes Stück, pag. 25 — 27. vom 1757.

Marmontel (Jean François), französischer Historiograph; Ueber die Oper. Aus dessen Dichtkunst. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 4. S. 347. Das Original kam zu Paris im Jahr 1763. in 8. unter dem Titel: *Poëtique françoise* in 2 Bänden heraus. Die hier angezeigte Abhandlung füllt das 4te Kapitel des zweyten Bandes. Auch das erste Kapitel des ersten Bandes enthält viel Gutes über die Aehnlichkeit der Poesie mit Malerey und Musik, und vom Verfall der musikalischen Poesie.

La Declamation Theatrale, Poëme didactique en trois Chants, précédé d'un Discours. Paris 1766. 128 Seiten in 8. Der erste Gesang betrifft die Tragödie, der zweyte die Komödie und der dritte die Oper, und in allen drey Gesängen werden sehr gute Sachen gelehrt. Eine ausführliche Anzeige dieses Gedichts findet man in der neuen Bibl. der schönen Wissensch. B. 5 St. 1. S. 66 — 78.

Traité du Melo-Drame. Paris. Wurde durch den Essai sur l'union de la Musique et de la Poësie des Herrn von Chastellux veranlaßt, und soll vortreffliche Dinge enthalten. Aus diesem Umstand sieht man zugleich, daß die Abhandlung erst nach 1765 herausgekommen seyn kann.

J... (de la) ein französischer Schriftsteller; Essai sur l' Opera. Vor seinem Theatre lyrique, Paris, 1772. 8. 2 Bände.

*Lettre d'un Amateur de l' opera à M. de ****. Amsterdam und Paris, 1776. 8. 69 Seiten. Der Brief betrift die innere Einrichtung des Operntheaters zu Paris und die Verwaltung desselben. Die Vorschläge des Verfassers werden aber für zu idealisch gehalten, welches bey mehrern Schriften dieser Art der Fall war, die 1776. bey Gelegenheit der veränderten Administration der Oper erschienen sind.

Examen des causes destructives du Theatre de l' Opera, et des moyens, qu'on pourroit emploier pour le retablir, ouvrage speculatif par un amateur de l'harmonie. Paris, 1776. 8. 40 Seiten. Betrift hauptsächlich die oeconomische Einrichtung und Verwaltung der Oper.

Reflexions sur l' Opera. Paris, 1777. 8. 60 Seiten. Der Verfasser giebt

Vorschläge zur Verbesserung der Oper, und bemerkt besonders, daß man eine Singschule, als Hauptstücke der Oper anlegen müsse. s. Merc. de Fr. Juillet, 1777. Voll. II. p. 143.

Discours en faveur du Theatre François contre les usarpations de l'Opera. A Amsterdam et à Paris, 1780. 8. 29 Seiten. Der Verf. ist unzufrieden, daß man jetzt in Frankreich die beßten Trauerspiele zu Opern umschaft. Er hält dieß für eine Entehrung dieser Meisterstücke, und will daß man bloß die Stücke des Quinault dazu brauchen soll. s. Journ. de Paris. 1780. n. 215.

Weckbrlin (—) zu Baldingen; Abhandlung über die Opera zu Paris. In seinen Chronologen Band 4. S. 135. vom Jahr 1781.

Observations sur l' Opera en 3 actes, intitulé: *Chimene*, dont les paroles sont de Mr. *Guillard* et la Musique de M. *Sacchini*, represénté à Fontainebleau, devant L. M., au mois de Novembre 1783, et pour la premiere fois à Paris, sur le théatre de l'academie de Musique, le 9 Febrier 1784. Im Journ. encyclopedique Mai 1784. S. 81 — 86.

Crepux (Rosette Tribor,) ein witziges und französisches Frauenzimmer; *Memoire sur la Musique actuelle, adressé de Paris aux Auteurs du Journal Encyclopedique.* Im Journ. Encyclop. Mai 1789. S. 506. Mit dem Motto: In tam diversis cum sit concordia chordis, Tam discors hominum non pudet esse genus. *Owen.* De tous ces instrumens l'accord harmonieux Condamne les Humains, si mal unis entre eux. *Le Brun.*

b) Italiänische.

Ingegneri (Angelo) ein gelehrter Italiäner aus dem Ende des sechszehnten Jahrhunderts; *Della Poesia rappresentativa, e del modo di rappresentare le favole sceniche. In Ferrara,* 1598. 4. Giebt Nachricht von dem Antheil, welchen in den Zeiten des Verfassers die Musik an den theatralischen Vorstellungen genommen hat. Im Jahr 1738. wurde zu Venedig eine neue Ausgabe in 8. veranstaltet.

Marcello (Benedetto) ein Venet. Patricier, geb. 1680; *Il Teatro alla moda, o sia metodo sicuro e facile per ben comporre ed eseguire Opere Italiane in Musica nel quale si danno avvertimenti utili e necessarii a Poeti, compositori di Musica, Musici dell'uno e dell' altro sesso, Impressarj, Sonatori, Ingegneri, Pittori di scene, parti buffe etc.* Venez. 1738. 8. Ist eine beissende Satire, über welche man im Tom III. der Osservaz. letter. che possono servir di continuazione al Giornale de' Letterati d' Italia eine ausführliche Beurtheilung findet. Sie ist der mattheson'schen Geschmacksprobe etwas ähnlich. Weil die Personen so treffend geschildert waren, daß man sie leicht erkennen konnte, so gab sich der Verf. in spätern Jahren Mühe, alle Exemplare, die er nur habhaft werden konnte, wieder aufzukaufen, und zu unterdrücken. s. *Fabronii* Vit. Ital V. IX. p. 373. Beym Martini ist eine Edition von Venedig 1720. angeführt, und eine neuere aus Mailand ohne Angabe des Druckjahrs.

Brochure sur la Serva Padrona. Paris 1754. s. Hist. du Theatre de l' Acad. roy. de Mus.

Riflessioni sopra i Drammi per musica, aggiuntavi una nuova azione drammatica. Venezia, 1757. 4. Wird der Abhandl. ähnlichen Inhalts von Algarotti gleich geschätzt. s. Annali d' Italia, 1762. Vol. II. pag. 25.

Algarotti (Francisco) ein Graf aus Venedig, geboren daselbst 1712; *Saggio sopra l' Opera in Musica. Livorno,* 1763. 8. 157 Seiten. Ist auch in dessen sowohl italiänisch als französisch zusammen gedruckten Werken befindlich. Eine deutsche Uebersetzung von Raspe findet man auch in den leipziger wöchentlichen Nachrichten, die Musik betreffend. Jahrg. 3. S. 387. und Anhang zum 3ten Jahrg. S. 1 — 22. Der Verf. starb zu Pisa 1765. wo ihm der Kö-

nig von Preußen Friedrich II ein Denkmal errichten ließ.

Discorso sopra l'imitazione drammatica per un Filologo Toscano. 1765. in 12. Enthalten viele feine und gesunde Anmerkungen über die theatralische Nachahmung. Der Verf. sucht hauptsächlich diejenigen zu wiederlegen, welche die Künste auf eine knechtische Nachahmung der Natur, auf jene strenge Wahrheit einschränken wollen, die aus der Aehnlichkeit der Sache, die sie nachahmen will, die Sache selbst macht, und das Genie in einem bloßen Copisten verwandelt. s. neue Bibl. der schönen Wiss. B. 1. S. 394.

Saggio filosofico sopra la Musica imitativa teatrale. Milano 1781.

Borsa (Matteo) ein Doctor aus Mantua; 2 *Lettere della musica imitativa dell' Opera.* In den Opuscoli scelti di Milano.

c) Deutsche.

Bertach (Joh. Georg) ein Rechtsgelehrter, welcher zu Kiel 1693. Doctor wurde, hierauf zu Zittau practicirte und daselbst Rathsherr wurde; *Disp. inaugur. de eo quod justum est circa ludos scenicos operasque modernas, dictas vulgo Opera.* Praes. El. Aug. Stryk. Kiel, 1693. 4. s. Adelungs Fortsetzung des Jöcherschen Gelehrten-Lexicon.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681. **Die neueste Untersuchung der Singspiele, nebst beygefügter musikalischen Geschmacksprobe liefert hiermit Aristoxenus der jüngere.** Hamburg, 1744. 8. 168. Seiten. Enthält hin und wieder sehr treffende Satyre und Ironie über die Ausschweifungen beym Opernwesen, und die damit verbundenen Geschmacksfehler. Das Werk ist dem Teatro alla Moda des *Benedetto Marcello* nachgeahmt, oder doch mit sehr ähnlichem Geiste geschrieben.

Scheibe (Johann Adolph) Dänischer Capellmeist. zu Coppenhagen; **Thusnelde ein Singspiel in vier Aufzügen. Mit einem Vorbericht von der Möglichkeit und Beschaffenheit guter Singspiele begleitet.** Leipzig, 1749. 8. 167 Seiten.

Lessing (Gottfried Ephraim) Braunschweig-Wolfenbüttelscher Hofrath und Bibliothekar, geb. zu Pasewalk in Pommern 1729; **Ueber die musikalis. Zwischenspiele bey Schauspielen.** 1767. In dessen hamburgischer Dramaturgie, S 201—216. 1769. 8. Eine mit lessingschem Geist geschriebene Abhandlung, die in der Kürze mehr gutes sagt und lehrt, als manches dicke Buch. Starb 1781.

Gerstenberg (Hans Wilhelm von) Königl. Dänischer Konsul und Resident zu Lübeck, geb. zu Tondern im Schleswigischen 1737; **Schlechte Einrichtung des italiänischen Singgedichts.** In den Briefen über Merkwürdigkeiten der Litteratur. Hamburg und Bremen, bey J. H. Cramer, 1770. 8. und aus diesen in Cramers Magazin der Musik, 2ter Jahrg. pag. 629—650.

Dreßler (Ernst Christoph) ehemaliger Cammer-Secretair zu Bayreuth, zuletzt Hoffänger in Cassel, geboren zu Creussen im Schwarzburgischen 1734; **Theaterschule für die Deutschen, das ernsthafte Singeschauspiel betreffend.** Hannover u. Cassel, 1777. 8. 14 Bogen. Inhalt: *Cap* 1. von dem ernsthaften Singeschauspiel der Deutschen überhaupt. C. 2. von dem Nothwendigen zur deutschen Oper. C. 3. von dem Dichter insonderheit. C. 4. den Capellmeister oder Tonsetzer betreffend. C. 5. für den Sänger. C. 6. für die Sängerinnen. C. 7. vom Orchester. C. 8. vom Principal und Directeur der Schaubühne. C. 9. von den Decorations-Malern und Maschinen-Meistern. C. 10. vom Ballet und Tänzern. C. 11. Beurtheilung eines ernsthaften Singeschauspiels. (Sind des Verf. einzeln gedruckte Ged. über Wielands Alceste.) C 12. Beschluß des ganzen Werks. Der Verfasser studirte zu Halle und Jena, legte sich aber vor-

züglich auf Musik, zumahl da sie bey seinen dürftigen Umständen sein Unterhaltungsmittel war. Im Jahr 1756. kam er zur Oper nach Bayreuth, 1763. als Secretär und Kammermusikus nach Gotha, 1767. als Capell-Direktor zum Fürsten von Fürstenberg, und endlich 1774 als Kammermusikus nach Cassel, wo er am 6ten April 1779. starb. Er war ein guter Sänger und hatte einen sehr angenehmen Tenor.

Weckbrlin (—) ein Gelehrter zu Baldingen im Riese unweit Nördlingen; Opera. In dessen Chronologen, B. 2. S. 177. vom Jahr 1779. Betrifft hauptsächlich den Zustand nicht nur der Oper, sondern der Musik überhaupt in Deutschland, und ist im warmen Tone eines Patrioten und Kunstfreundes geschrieben, der die Knausereyen, womit Künste in Deutschland behandelt werden, aufs höchste mißbilligt.

Schubauer, ein Mönch in Nieder-Altach im Pfälzischen; Ueber die Singspiele. In den Abhandlungen der Bayerischen Akademie, über Gegenstände der schönen Wissensch. B. 1. München, 1781. 8.

Eberhard (Johann August) Professor der Philosophie zu Halle, geboren zu Halberstadt am 31sten Aug. 1738; Abhandlung über das Melodrama. In seinen neuen vermischten Schriften Halle, bey Gebauer, 1788. 8. Diese eigene, erst neuerlich durch Benda unter uns bekannt gewordene Musikgattung hat nicht den Beyfall des Verfassers und wird dem wahren Ausdruck nicht für zuträglich gehalten. Das nemliche wurde schon 10 Jahre früher vom Verf. der musikal. kritischen Bibl. bey Gelegenheit einer Anzeige der beyden bendaischen Duodramen: Ariadne und Medea behauptet.

V. Schriften für und wider die Opern.

Reiser (Anton), Pastor zu Hamburg, geb. zu Augsburg 1628; *Theatromania*, oder die Werke der Finsterniß, in den öffentlichen Schauspielen von den alten Kirchenlehrern und etlichen Heydnischen Scribenten verdammt. Ratzeburg, 1681. 12.

Rauch (Christoph) ein Magister aus Bayern gebürtig; *Theatrophania*, Hannover, 1682. 8. in zwey Theilen. Ist Reisers Theatromanie entgegengesetzt, und vertheidigt die christlichen musikalischen Opern, mit Beweis, die alten Kirchenlehrer hätten nur allein die heydnischen verdammt. Gegen diese Theatrophanie schrieb Reiser den Gewissenlosen Advocaten, mit seiner *Theatrophanie* kürzlich abgefertigt. Hamburg, 1782. 12.

Elmenhorst (Heinrich) Prediger an der Catharinenkirche zu Hamburg; *Dramatologia antiquo-hodierna*, das ist: Bericht von den Operspielen, darinn gewiesen wird, was sie bey den Heiden gewesen, und wie sie des d. bey vorgegangenen abgöttischen und lasterhaften Thuns halber von den Patribus und Kirchen-Lehrern verworfen, ferner was die heutige Operspiele seyn, und daß sie nicht zur Unehrbarkeit, und sündlicher Augenlust, sondern zur geziemenden Ergötzung, und Erbauung im Tugendwandel vorgestellt, dannenhero von christlicher Obrigkeit, als Mitteldinge wohl können erlaubt, und von Christen ohne Verletzung des Gewissens geschaut und angehört werden. Hamburg, 1688. 4. 186. Seiten. Der nähere Inhalt ist: Cap. 1. Woher und was man für Nachricht von dem Ludis und Schauspielen der Alten habe. Die Schauspiele gehörten zum Gottesdienste. Wurden auch gebraucht, theils die Lehre von den Göttern, theils die Ehre derselben auszubreiten. Der Spiele waren sonderlich viererley: Vom Ursprung der Comödien und Tragödien und von ihrer Art. Ob auch selbige eine Zeitlang in Prosa oder ungebundener Rede? sind sie doch von Alters her in Versen, auch mit Singen und Spielwerk vorgestellet worden. Cap.

2. Von unterschiedlicher Art der Schauspiele, insonderheit von den Actoribus oder Spielern, und was dem anhängig. Die Alten haben durch solche Spiele bey der Gemeine etwas bauen wollen, und also auf den gemeinen Nutzen gesehen. Kann aber auch nicht geläugnet werden, daß zum öftern der Mißbrauch solch Gutes verderbt, und deswegen einige Ahndung hat müssen vorgenommen werden. Cap. 3. Die christlichen Lehrer haben sich den abgöttischen Schauspielen billig widersetzt, um so vielmehr da sie zu Lästerung des wahren Gottes gereichten; Christi Person darin geschändet, und etliche Hauptstücke christlicher Lehre geschmähet worden. Auch schändlich waren von wegen heidnischer Sünden und ärgerlicher Dinge, wodurch die Neubekehrte Anlaß bekommen möchten zum wilden, wüsten Leben. Auch den Christen die Theatra und Amphitheatra wohl entgegen waren, als auf welchen viel gottselige Bekenner gemartert und getödet. Wobey zu merken, wie weit die Patres, ob sie gleich noch so eifrig zu reden scheinen, den Schauspielen entgegen sind. Cap. 4. Bezeigter Widerwille und gebrauchte Schärfe gegen die Opern. Was Opern sind. Deren Vorstellung kann mit nichten Theatromania, noch die Spiele Opera tenebrarum, Werke der Finsterniß genannt werden. Machinen, bequem auf abgesonderte Sitzplätze (Logien) sind längst bräuchlich gewesen, und nicht unrecht. Bey jedes Orts christlichen Magistrat stehts, Spiele zu erlauben; welches zu den Opern geschehen, auch dem allhiesigem Ehrw. Ministerio zum Ueberfluß hinterbracht, darauf dann verlangte Erklärung erfolgt. Aus der Veranlassung müssen die Opern an sich nicht geurtheilt werden, sondern aus ihrer eigenen Art. Von den Hamburgischen Opern kann das aus den Patribus und andern wider die Opern aufgebrachte nicht mit Wahrheit werden geredet und geschrieben. — Das Werk ist theils wegen der billigen und vernünftigen Beurtheilung der Opern, theils wegen der Sammlung fast aller Stellen, die man besonders bey den Kirchenvätern für und wider die Opernspiele findet, nicht unwichtig. Die erste Veranlassung dazu ist durch **Anton Reisers Theatromanie** gegeben worden.

Gottsched (Johann Christoph) Professor zu Leipzig; **Gedanken von den Opern oder Singspielen.** In dessen kritischer Dichtkunst, Leipz. 1730. 8. wo sie S. 603 — 13 das zwölfte Kapitel des zweyten Theils ausmachen. Im Jahr 1743 ließ sie **Mizler** im zweyten Band seiner musikalischen Bibliothek im dritten Theil von S. 1 — 49. aufs neue mit Anmerkungen abdrucken. — Gottsched hielt nichts von den Opern, und war der Meynung, daß durch ihre Erfindung das ächte Trauer- und Lustspiel verdorben worden sey. Diese Meynung wird in den mizlerschen Anmerkungen widerlegt. Auch in **Georg Friedrich Meyers** Beurtheilung der kritischen Dichtkunst, die zu Halle 1747. 8. in einem besondern Bande von 362 S. gedruckt worden, wird die gottschedische Meynung widerlegt, und gezeigt, daß sie sich nur auf schlechte Opern gründe, und daß es wohl möglich sey, Opern zu haben, welche etwas mehr, als bloße abgeschmackte poetische Mißgeburten sind.

Hudemann (Ludewig Friedrich) Doctor der Rechte zu Hamburg; **Gedanken von den Vorzügen der Oper vor Tragödien und Comödien.** In dessen Gedichten (Hamburg, 1732) pag. 147. wo sie einer Oper: **Constantin der Große**, vorgesetzt sind, und in **Mizlers** musi. Bibl. Band 2. Theil 3. pag. 120 — 51.

Ludwig, Doctor in Leipzig; **Versuch eines Beweises, daß ein Singspiel oder eine Oper nicht gut seyn könne.** In den Beyträgen zur kritischen Historie der deutschen Sprache ꝛc. im achten Stück pag. 648 — 661. und in **Mizlers** mus. Bibl. B. 2. pag. 1 — 27 mit Anmerkungen, vom Jahre 1743.

Poree (Charles) ein französischer Jesuit, gebohren 1675; Gedanken von den Opern. Sind aus einer Rede des Verf. genommen, die die Frage abhandelt, ob Schauspiele eine Schule guter Sitten sind, oder seyn können. In Mizlers mus. Bibl. B. 2. S. 28. 10 Seiten in 8. vom Jahr 1743. Das Original steht in des Verfassers Orationen (Paris 1735. 12. Tom. II. pag. 281.) unter dem Titel: Oratio Theatrum sitne vel esse possit schola informandis moribus idonea una cum gallica versione Petri Brumov.

Ob die Comödie der Oper, oder die Oper der Comödie vorzuziehen sey. Zwey Aufsätze in den braunschweigischen Anzeigen, im 46. St. des 1745sten Jahrs. s. Götting. gel. Anzeigen an. 1745. St. 84. S. 679.

Gottsched (Johann Christoph) Professor zu Leipzig; Antwort auf Herrn D. Hudemanns Abhandlung von den Vorzügen der Oper vor Tragödien und Comödien. In Mizlers mus. Bibl. B. 3. p. 1 — 46. mit Anmerkungen, vom Jahr 1753.

Uffenbach (Johann Friedrich von) in Frankfurt; von der Würde der Singgedichte, oder Vertheidigung der Opern. Aus dessen gesammleter Nebenarbeit in gebundenen Reden, in Mizlers mus. Bibl. B. 3. p. 377 — 408. mit Anmerkungen, vom Jahr 1753.

Ramler (Carl Wilhelm) Professor der schönen Wissenschaften zu Berlin, geb. zu Colberg 1725; Vertheidigung der Opern. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 2. S. 84 — 92. vom Jahr 1756. — Einige Stellen aus des Herrn Remond de St. Mard Gedanken von der Oper, die Vertheidigung (oben) theils zu bestärken, theils zu ergänzen. Ebendas. B. 2. S. 181.

Weckhrlin (—) ein Gelehrter zu Baldingen im Riese, unweit Nördlingen; Ueber die Kastraten. In dessen Chronologen, Band 1. S. 174. 1779. Enthält im kurzen alles, was gegen die Castration zum Behuf besserer Stimmen gesagt werden kann, mit Laune und Wärme vorgetragen.

VI. Schriften über den Bau der Operntheater und Musiksäle.

(Mehrern Unterricht, als in den wenigen hier angezeigten Schriften befindlich ist, muß man in Anweisungen zur Baukunst suchen, worin häufig nicht nur Regeln über die bessere Einrichtung der Opern- und Concert-Säle, sondern auch Zeichnungen gegeben werden.)

Vues sur la Construction interieure d'un Theatre d'Opera, suivant les Principes des Italiens. Paris, 1766 — 67. zwey Theile.

Noverre, Mr. ein berühmter Balletmeister; *Observations sur la Construction d'une nouvelle Salle d'Opera.* Paris, 1781. 8.

Patte, Mr. *Essai sur l'Architecture théatrale, ou de l'ordonnance la plus avantageuse à une Salle de Spectacle relativement au principes du l'optique et de l'acoustique, avec un examen des principaux théatres de l'Europe, et une analyse des Ecrits les plus importans sur cette matiere*, Paris, 1782. 8. Holz ist für die Harmonie am zuträglichsten. Die convere Form ist schädlich, die concave aber günstig. Enthält überhaupt sehr gute Bemerkungen über die Art und Weise Musiksäle so einzurichten, daß sich Musik gut darin ausnimmt. Nach des Verf. Meinung hat die elliptische Form den Vorzug, daß sie die Stimmen in ihrer ganzen Stärke gegen die Zuhörer concentrirt.

Ueber die neuerbauten Musiksäle in Leipzig. In der neuen Bibl. der schönen Wissensch. und freyen Künste. B. 27. S. 195 — 209 vom J. 1782.

VII. Streitigkeiten über die Vorzüge der italiänischen und französischen Musik, über die Bouffonisten in Paris, über Rousseau's Beurtheilung der französischen Musik, und über die theatralische Musik des Ritter Gluck.

a) Vergleichungen der italiänischen und französischen Musik.

Raguenet, ein französischer Abbé; *Parallele des Italiens et des François en ce qui regarde la Musique et les Opera*. Paris, 1702. 12. Amsterdam, 1704. 124 Seiten. — *Defense du Parallele des Italiens et des François, en ce qui regarde la Musique et le Opera*. Paris, 1705. 12. 174 Seiten. s. Iournal des Sçavans pour l'annee 1705. p. 1194. Das erste Werk ist auch in einer englischen Uebersetzung unter dem Titel: *a Comparison between the French and Italian Music and Operas* zu London im Jahr 1709 herausgekommen.

de *Freneuse* (Jean-Laurent le Cerf de la Vieuville) geboren zu Rouen 1674, von 1696 an Siegelbewahrer im Parlamente der Normandie; *Comparaison de la Musique italienne, et de la Musique françoise. Bruxelles*, 1705. 2 *Voll.* in 12. Ist gegen *Raguenets Parallele etc.* gerichtet. Ob die *Dissertation sur le bon Gout de la Musique françoise, et sur les Opera*, die in *Bonnets* Hist. de la Musique Chap. 12. in Mattheson's Critica musica T. I. pag. 189. in einer deutschen Uebersetzung, nebst gegen über stehendem Original, mit Anmerkungen, und endlich in Marpurgs kritischen Briefen über die Tonkunst, B. I. S. 406. ohne den Original-Text abgedruckt worden, ein Theil dieses Werks ist, weiß ich nicht genau. Aber daß bey der neuen Ausgabe der Hist. de la Musique von *Bonnet* vom Jahr 1725. dieses Werk als der zweyte, dritte und vierte Band aufs neue abgedruckt worden, und daß man desfalls den Verfasser für den Fortsetzer der bonnetschen Hist. de la Mus. hält, ist nunmehr ausgemacht — Als die Arbeit des Herrn de *Freneuse* im Iournal des Savans getadelt wurde, schrieb er dagegen. *L'art de decrier ce qu'on n'entend point, ou le Medecin Musicien*. Nach Jöcher soll der Verf. am 10 Nov. 1707 gestorben seyn. In der Hist. du Theatre de l' Acad. roy. de Mus. en France wird auch ein *Agmentation de la Comparaison etc.* von ihm angeführt.

La Musique, Poeme divise en quatre chants par M. D... à Lyon, 1714. 4. 32 Seiten. Der erste Gesang handelt von dem Verderben des französischen Geschmacks in der Musik, und von der Anhänglichkeit der Franzosen an der ital. Musik Der zweyte ist eine Kritik der französis. Oper. Der dritte eine Geschichte und Kritik der ital. Musik, und der vierte Gesang vergleicht die französische und ital. Musik mit einander. Enthält übrigens manche gute Lehre für Operndichter und Componisten. s. Mem. de Trevoux, Tom. XXXI. p. 605

Krause (Christian Gottfr.) ehemaliger Advocat zu Berlin; *Lettre sur la difference entre la Musique italienne et françoise. Berlin*, 1748. 8. In einer deutschen Uebersetzung mit Anmerkungen in Marpurgs histor. krit. Beyträgen, B. 1 S. 1—46. Es ist an einen Marquis von B. gerichtet.

Reflexions d'un Patriote sur l' Opera françois et sur l' Opera italien, qui presentent le parallele du gout des deux Nations dans les beaux Arts. A Lausanne, 1754. 8. 137. Seiten, ohne die Vorrede. Eine ausführliche Anzeige dieser Schrift s. in dem Iournal des Scav. pour l' année 1754. p. 461—80. wo sie sehr gerühmt, und als hinreichend angepriesen wird, den Streit zwischen den Franzosen und Italiänern zu entscheiden. Der Verf. ist übrigens ganz für die französische Oper, und unterstützt seine Meinung mit eilf Beweisen. Der Verf. soll *Richemont* heissen.

d'Alembert; Von der Freyheit der Musik. Aus dessen Melanges de litterature, d'Histoire et de Philosophie, B. 4. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 3. S. 245. 253. 261 269. 277. 285. 293. von 1768. Beschäftigt sich meistens mit dem Streit über französische u. italiänische Musik. Der französis. Titel heißt: *De la liberté de la Musique.*

b) Schriften für und wider die italiänischen Bouffonisten in Paris.

Le petit Prophète de Boemischbroda. Eine kleine lustige u. witzige Schrift durch die italiänischen Bouffons in Paris veranlaßt. Man hält einen Deutschen mit Namen Grimm, welcher Secretär beym Grafen von Friesen war, für den Verfasser derselben. In meinem Exemplar aber, worin sich beygeschriebene Anmerkungen finden, steht am Rande: *Ces Propheties sont attribuées a M. M. Diderot et d'Alembert.* Das Werkchen ist wahrscheinlich zu Paris im Jahr 1753 gedruckt. Es ist in 8 von 48 Seiten und 21 Kapiteln, wom alle Theile der französischen Oper kritisirt werden. — Gegen dieses Werkchen erschien zuerst der sogenannte große Prophet Monet, welcher die Parthey der französischen Musik nahm. Hierauf entstanden zwey förmliche Partheyen. Die Partisanen der französischen Musik setzten sich im Schauspielhause auf die Seite der Loge des Königs und hießen nur die Lulisten; die Partisanen der Bouffons aber nahmen ihren Platz bey der Loge der Königinn. Und nun erschienen fast täglich aus den beyden Winkeln kleine Streitschriften. Folgende sind davon bekannt geworden:

Reponse du coin du Roi au coin de la Reine. Seconde Edition corrigée et augmentée. Vier Octavblätter vom 25 Jan. 1753. datirt. In meinem Exemplare steht am Rande: *Cette reponse est de l' Abbé de Voisenon, auteur de l' histoire de la felicité.*

Arret rendu a l' Amphitheatre de l' Opera, sur la plainte du Milieu du Parterre, intervenant dans la guerre des deux *Coins.* 16 Seiten in 8. Am Rande meines Exemplars steht: *on dit que cet arret est de Mr. le Baron d' Olback.*

Le Correcteur des Bouffons à l' ecolier de Prague. Paris, 1753. 8. zwanzig Seiten. Unter dem *ecolier di Prague* wird der Verfasser des Propheten von Böhmischbroda verstanden, der hier auf witzige Art widerlegt oder vielmehr persiflirt wird. Angehängt ist: *Declaration du Public, au sujet des Contestations qui se sont élevées sur la Musique* 7 Seiten. — *L'anti - Scurra, ou preservatif contre les Bouffons italiens.* In Versen, acht Seiten, vom 6ten Februar 1753. datirt.

Le petit Prophète de Boehmischbroda, ou grand Prophete Monet, et semper ego auditor tantum; Paris, vom 21. Febr. 1753.

L' Apologie du sublime bon mot etc. Paris, vom 28. Febr. 1753.

Relation veritable et interessante du combat des fourches caudines, livré à la place Maubert au sujet des Bouffons. Paris, 1753.

Seconde Lettre du Correcteur des Bouffons à l'ecolier de Prague, contenant quelques observations sur l' Opera de Titon, le jaloux corrigé, et le Devin de Village. Paris, le jour de la reprise de Titon, Vendredi 4 Mai 1753. Diese Oper wurde zum erstenmal im Januar 1743. gespielt.

Lettre critique et historique sur la Musique françoise, la Musique italienne, et sur les Bouffons à Madame D.... Paris, 1753. Die beyden Briefe du correcteur des Bouffons sollen nach Formey's France litter. einen Franzosen aus Marseille mit Namen Johann Baptist Jourdan zum Verfasser haben.

La nouvelle Bigarure. Haag, 1753. 12. 140. Seiten.

La Réforme de l' Opera en Vers. Paris, vom 19. Febr. 1753. datirt.

Epitre aux Bouffonistes, en Vers. vom 12. Febr. 1753. datirt.

Reflexions lyriques en Vers. vom 16. Febr. 1753. datirt.

Les Prophéties du grand Prophète Monet. 1753.

Reponse au grand et au petit Prophète. 1753.

Le Reformateur de l' Opera. Ebendas. 1753.

Lettre de l'autre monde. Ebend. 1753.

L'impartialité, par M. d' Andri Bardon. Ebend. 1753.

Ce qu'on a dit, ce qu'on a voulu dire, lettre à Madame Foliot, Marchande des brochures dans la place du vieux Louvre. Paris, 1753.

Ce que l'on doit dire, reponse de Madame Foliot à la Lettre de M.... Paris, 1753.

La paix de l' Opera, ou parallele impartial de la Musique françoise et italienne. Paris, 1753.

Iugement de l' Orchestre de l' Opera. Paris, 1753.

Cazotte (—) aus Dijon, war Commissarius bey der Marine, und lebte um die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts. Man hat von ihm: *La guerre de l' Opera.* Lettre à une Dame de Province, par quelqu'un qui n'est ni d'un Coin, ni de l'autre. Paris, 1753. 8. 24 Seiten.

Rousseau (I. I.); *Lettre d'un Symphoniste de l' Académie Royale de Musique, a ses Camerades de l' Orchestre.* In der zweybrückischen Ausgabe seiner Werke, Tom. XV. p. 253—263. Ist eine Satyre auf den Geschmack der französischen Musiker, bey ihrem Streit mit den italiänischen Bouffonisten veranlaßt, und enthält viel Ironie. Besonders wird das Opern-Orchester oder die sogenannte Academie roy. de Musique darin sehr mitgenommen.

Iustification de la Musique françoise, contre la querelle qui lui a été faite par un Allemand et un Allobroge etc. Paris, 1754. 8. 55 Seiten. Der Deutsche, gegen welchen diese Schrift gerichtet ist, war Herr Grimm, der angebliche Verfasser des kleinen Propheten von Böhmischbroda, und der Allobroge (ein dummer, ungeschliffener Tölpel) ist Rousseau. In der Histoire du Theatre de l' Acad. roy. de Musique wird diese höfliche Rechtfertigung der französischen Musik den Herren Esteve und Morand zugeschrieben, und Haag als Druckort angegeben.

Constitution du Patriarche de l' Opera etc. et Lettre sur l'origine et les progrès de l' Academie Royale de Musique. Paris, 1754.

La Gallerie de l' Academie royale de Musique. Paris, 1754. 8.

Dissertation sur la Musique françoise et italienne, par M. l' A.... P.... Amsterdam, 1754.

Vaudeville sur les Philosophes du Siecle. Paris, 1754. Unter diesen Philosophen werden die Anhänger der Bouffonisten verstanden, an deren Spitze, d' Alembert, Diderot und einige andere angesehene Gelehrte standen.

Les vingt-un Chapitres de Propheties de Gabriel Joanne. Paris, 1754. 12.

Lettre au Public, par S. M. L. R. D. P. Ebend. 1754.

Supplique de l' Opera à l' Apollon de la France à M...... Ebend 1754.

Lettre écrite de l'autre Monde, par l' A... D F. à M. F. Ebend. 1754. 8. 37 Seiten.

Reflexions sur les vrais principes de l' Harmonie; condamnées par la constitution du Patriarche de l' Opera. Paris, 1754.

Lettre sur l'origine et le progrés de l' Academie royale de Musique. (Condamnée), Ebendas. 1754.

Lettre sur la Musique par M. le Vicomte de la Petarade, amateur de Basson. Paris, 1754.

Cappeval (Cau de); *Apologie du Gout françois relativement à l' Opera, Poëme, avec les discours apologetiques, et les Adieux aux Bouffons.* Paris, 1754.

Schreiben aus Paris über den Streit daselbst zwischen den französischen und welschen Tonkünstlern. Aus dem Französischen übersetzt. 1754. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. I. S. 160—166.

Ueber die Bouffons, oder Streitigkeit über die Musik in Frankreich. In Hillers wöchentl. Nachrichten, Jahrgang, 4. Seite 331. vom Jahr 1770.

c) Schriften gegen Rousseau's Brief über die französische Musik.

Rousseau (Jean-Jaques) geb. zu Geneve 1708; *Lettre sur la Musique françoise.* Sunt verba et voces praetereaque nihil 1753. Ganz wider die französische Musik, deren Freund er gar nicht war. Einen Auszug aus dieser Schrift findet man in Marpurgs histor. krit. Beyträgen. B. 1. p. 57. In der zweybrückischen Ausgabe aller rousseauischen Werke, steht diese Abhandlung Tom. XV. von S. 199—252. Rousseau war durch die Streitigkeiten der Bouffonisten und Lullisten zu diesem Briefe veranlaßt worden. Während der Hitze des Streits schwieg er, wie er selbst in der Vorrede zu seinem Briefe sagt; als aber die Cabalen aufzuhören anfiengen, und die Bouffonisten so weit gebracht waren, Paris verlassen zu müssen, trat er hervor, und bewieß den Franzosen, daß sie besonders ihrer Sprache wegen gar keine gute Sing-Musik haben könnten. Man muß gestehen, daß in manchen Behauptungen Rousseaus von dieser und ähnlicher Art viel Wahrheit liegt. Allein die Nation, auf die Vorzüge ihrer Sprache besonders eifersüchtig, konnte unter allen Vorwürfen vielleicht gerade diesen am allerwenigsten vertragen; daher die vielen, zum Theil sehr bittern und beleidigenden Gegenschriften. Sein früher geschriebener Brief eines Symphonisten verlor sich in der Menge kleiner Schriften, die in der Hitze des Bouffonisten-Streits erschienen.

Gautier (—) Canonicus der Congregation Christi, Professor der Mathematik und Geschichte bey den Cadetten des Königs von Pohlen, Stanislai, zu Nancy, um die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Observations sur la Lettre de Mr. Rousseau de Geneve à Mr. Grimm.* 1742. 12. s. Formey France litteraire. Das Druckjahr muß hier falsch angegeben seyn, wenn diese Bemerkungen das rousseauische Schreiben gegen die französische Musik betreffen sollen, welches erst 1753 herauskam, und durch die Streitigkeiten über die italiänischen Bouffons, die in das vorhergehende Jahr fallen, veranlaßt wurde.

Freron; Deux Lettres sur la Musique françoise en reponse à celle de I. I. Rousseau. Paris, 1753. 8. Der Verf. starb zu Paris am 10ten März, 1776.

Apologie de la Musique et des Musiciens françois contre les Assertions peu melodieuses, peu mesurées et mal fondées du Sr. Iean Iacques Rousseau, cidevant citoien de Geneve. Paris, 1754. 15 Seiten.

Apologie de la Musique françoise contre Mr. Rousseau. Par. 1754. 8. 78. Seiten. Soll unter allen Schriften, die gegen den rousseauischen Brief herausgekommen sind, die beßte seyn. Sie ist von einem Jesuiten mit Namen *Laugier* verfaßt. s. Hist. du Theatr. de l'Acad. roy de Musique.

Arrêt du Conseil d' Etat d' Apollon, rendu en faveur de l' Orchestre de l' Opera, contre le nommé I. I. Rousseau, Copiste de Musique etc. Paris, 1754. 14 Seiten. Ist in Versen mit langen Noten, und auf keine Weise geschickt, den Proceß zu endigen.

Lettre d'un Sage à un homme respectable, et dont il a besoin. Paris, 1754. 18 Seiten. Ist scherzhaft beissend, und voll Feinheit. Rousseau's System der Musik wird allegorisch gemahlt, und die Quintessenz dieses Gemäldes sind nicht Vernunftschlüsse, sondern das ridiculum acri. Der Chevalier *de la Morliere* wird für den Verfasser gehalten.

La Gallerie de l' Academie Royale de Musique, contenant les portraits en vers des principaux Sujets qui la composent, en la presente année 1754. dediée à I. I. Rousseau de Geneve. 8. Ist ebenfalls gegen Rousseaus Schreiben über die französische Musik gerichtet.

Baton, (Mr. le jeune); *Examen de la Lettre de Mr. Rousseau sur la Musique françoise.* Paris, 1754. S. 36. Soll gut geschrieben seyn, und sich

vorzüglich mit der Hauptsache beschäftigen.

Caveirac, ein französischer Abbé; *Lettre d'un Visigoth à M. Freron, sur la dispute harmonique avec M. Rousseau.* Paris, 1754.

Nouvelle Lettre à M. Rousseau de Geneve, par. M.... de C.... Ebend. 1754. Beyde Briefe scheinen von einem Verfasser zu seyn.

Cazotte (—) aus Dijon, ein französ. Commissarius der Marine in der Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Observations sur la Lettre de I. I. Rousseau.* Paris, 1754. 12. Ohne Namen der Verfasser gedruckt. Das Werkchen beträgt 19 Seiten, ist untermischt mit Anzüglichkeiten, und entwickelt die Hauptsache nicht genug.

Doutes d'un Pyrrhonien proposés amicalement à I. I. Rousseau. Paris, 1754. 36 Seiten. Ironisch vom Anfang bis ans Ende. s. Iourn. des Sçav. l'an. 1754. p. 454. Der Verf. heißt Coste d'Arrobat aus Bayonne. s. Hist. du Theatr. de l'Acad. roy. de Musique.

Lettre d'un Parisien, contenant quelques reflexions sur celle de M. Rousseau. Par. M. Robinot, ancien Notaire. Paris, 1754.

Lettre d'un Academicien de Bordeaux sur le fonds de la Musique. Bord. 1754. 12. Ist gegen Rousseau gerichtet.

Refutation suivie et detaillée des principes de Mr. Rousseau de Geneve, touchant la Musique françoise; addressée à lui-meme, en reponse à sa lettre. Paris, 1754. 8.

Yzo (Mr.) *Lettre sur celle de Mr. I. I. Rousseau, citoïen de Genève, sur la Musique.* Paris, 1754 24 Seiten. Brochure qui est foible de Style et des choses. s. Iourn. des Sçav. l'an. 1754 p. 451.

d) Schriften für und wider Glucks theatralische Musik in Paris.

Lettre à Mr. D.... un des Directeurs de l'Opera de Paris. Aus Wien, vom 1sten August 1772. datirt. Im Merc. de France, Oct. 1772. S. 169. Ist die erste Ankündigung der gluckischen Oper Iphigenie. Eine Uebersetzung dieses Schreibens mit Anmerkungen begleitet steht im musikal. Almanach für Deutschland aufs Jahr 1789. S. 154.

Chabanon, Mr. de, Mitglied der Academie des Inscriptions et belles Lettres zu Paris; *Sur la Musique, à l'occassion de Castor.* Im Merc. de France, April, 1772. S. 159. Läßt sich besonders über die Vorschläge einer neuen Musikgattung für die französische Oper heraus, von welcher in dem Briefe an einen von den Directoren der Oper in Paris die Rede war. Auch wird das Compliment mit Wohlgefallen aufgenommen, welches Gluck der Nation über die vorzüglichen Eigenschaften ihrer Sprache zur ächten, ausdrucksvollen musikalischen Composition gemacht haben sollte.

Gluck (Ritter Christoph von), geboren in der Oberpfalz an der Böhmischen Gränze, 1714; *Lettre sur la Musique.* In dem Mercure de France, 1773. Fevr. Vol. I. pag. 182. Betrift seine Art und Weise, wie er die dramatische Musik behandeln wollte. Er starb zu Wien am 15 Nov. 1787.

Chabanon Mr. de, zu Paris; *Lettre sur les Propriétés de la langue françoise.* Im Merc. de France, Jan. 1773. S. 171. Ist durch die Ankündigung der gluckischen Iphigenie veranlaßt, und wird darin bewiesen, daß die französische Sprache zur musikalischen Composition bey weitem nicht so untauglich sey, als Rousseau habe behaupten wollen.

Dialogue entre Lully, Rameau etc. Im Mercure de France, 1774. Vol. I. pag. 74. Ist von einem Lobredner Glucks geschrieben. Die benannten Componisten müssen sich über die großen Wirkungen der gluckischen Theater-Compositionen verwundern, und gestehen, daß sie zu ihren Zeiten nur Stümper gegen ihn waren.

Lettre à Mr. de Chabanon, pour servir de reponse à celle qu'il a ecrite sur

les proprietés musicales de la langue françoise. Par Mr. le C. de S. A. Im Mercure de France, Fevr. 1775. Vol. II. pag. 192.

Riedel (Friedrich Just.) Kais. Rath in Wien, geb. zu Visselbach bey Erfurt 1742; **Ueber die Musik des Ritters Christoph von Gluck verschiedne Schriften gesammlet und herausgegeben.** Wien, 1775. 8. 96 Seiten. Sind meistens aus dem französischen übersetzt; das vorgesetzte kurze Leben des Ritter Gluck ist vom Verfasser selbst, und mit vieler Schönheit und Wärme geschrieben.

Un olou chasse l'autre, lettre sur l' Opéra d' Iphigénie. A Paris, 1775. 8. 16 Seiten.

*Lettre à M*** sur l' Opèra d' Iphigénie en Aulide.* A Paris, 1775. 8. 23 Seiten.

*Lettre à Madame la Marquise de *** dans ses terres, prés de Manees, sur l' Opéra d' Iphigénie.* A Paris, 1775. 8. 31 Seiten.

Reflexions sur le merveilleux de nos Opera françois, et sur le nouveau genre de Musique. A Paris, chez Mlle. Lamarche, 1775. 8. 45 Seiten. Ob die ersten drey der obigen Schriften für oder wider die gluckische Musik sind, weiß ich nicht zu sagen, da ich sie bloß dem Titel nach kenne. Die letzte oder vierte aber muß, wie sich aus der Anzeige derselben im Almanach musical von 1775 schliessen läßt, wider Gluck seyn. Denn der Anzeiger giebt ihr das Lob, daß sie mit Höflichkeit geschrieben sey, und gute Bemerkungen enthalte.

Lettres sur les Drames opera. Amsterdam und Paris, bey Esprit. 1776. 8. 55 Seiten. Eine kurze Theorie der Oper mit eingestreuter Kritik, gegen deren Gründlichkeit aber viel einzuwenden ist. Die Iphigenie in Aulis wird als das vollkommenste lyrische Trauerspiel angesehen, welches noch aufs Theater gebracht worden sey. Aber im Mercure de France, (Febr. 1776. pag. 139.) wird dagegen angeführt, daß dieses nemliche Stück nur eine knechtische und übelgerathene Nachahmung des schönen Trauerspiels von Racine sey, und also auf dem lyrischen Theater, für welches es ursprünglich nicht bestimmt worden, ganz und gar nicht an seiner rechten Stelle stehe.

Réponse à l'auteur de la Lettre sur les Drames - Opéra- A Londres; et à Paris chez les libraires au Palais royal etc. Ist eine sehr muntere Widerlegung der im angeführten Briefe geäußerten Grundsätze. Das Falsche und Lächerliche derselben ist sehr gut gezeigt. s. Mercure de France Mars 1776. p. 148.

Framery (Nicolas Etienne); *Lettre à l' Auteur du Mercure.* Im Merc. de France, 1776. Sept. pag. 181. Ist gegen Gluck. Der Verf. war Oberaufseher der Musik des Grafen von Artois in Paris, und ist zu Rouen 1745 geboren. Er ist es auch, der den Sacchini nach Paris gebracht, und daselbst bis an dessen Tod unterstützt hat.

Reponse de Mr. le Chevalier Gluck à un ecrit que le Sieur Framery a fait paroitre dans le Mercure de France du Mois de Sept 1776. Im Merc. de Fr. 1776. Novemb. pag. 184.

Empfindungen eines Jüngers in der Kunst, vor dem Bilde des Ritters Christoph von Gluck. (Im deutsch. Merkur, 1776. III. S. 233.) Ein Tonkünstler, mit Namen Kaiser aus Frankfurt am Mayn, der sich aber schon seit mehrern Jahren in der Schweiz aufhält, soll der Verfasser dieses äußerst schwärmerischen Aufsatzes seyn. Glucks Büste ist ihm das Bild eines musikalischen Gottes, den er in derselben anbetet, so warm, wie nur immer und je die frömmste Schwärmerinn das Bild ihres himmlischen Bräutigams hat anbeten können.

La Soirée perdue à l' Opera. Avignon und Paris, bey Esprit. 1776. 8. 26 Seiten. Soll von Herrn Arnoult seyn, und handelt von Glucks Alceste sehr vortheilhaft.

Le Souper des Enthousiastes. Amsterdam und Paris, 1776. 8. 41 Seiten. Ist eigentlich eine Kritik über die Alceste von Gluck. Doch nur zum Schein,

Denn der Verf. weiß es am Ende so zu spielen, daß sein anscheinender Tadel dem Ritter Gl. zum wahren Ruhme gereicht. Der Verf. soll *Laurent* heißen.

Marmontel (Jean-François) Historiograph von Frankreich, und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, geb. zu Bort, einer kleinen Stadt in Limousin; *Essai sur les revolutions de la Musique en France.* 8. 60 Seiten. Betrift die seyn sollenden, durch Gluck bewirkten Revolutionen in der französischen Musik, die der Verf. nicht will gelten lassen, und mit unverwerflichen, aus der Natur der Sache hergenommenen Gründen bestreitet. s. Merc. de France, Juillet, 1777. pag. 148.

Trillo (Camille); unter diesem erdichteten Namen ist gedruckt: *Lettre sur la Musique dramatique. a Paris*, 1777. 8. 43 Seiten. Der Verfasser nennt sich *Fausset de la Cathedrale d'Ausch*, giebt zuerst eine launichte Beschreibung von seinen Vorfahren, und theilt sodann seine Betrachtungen über Glucks dramatische Musik mit, von welcher er sagt, sie nähere sich sehr der alten Psalmodie. Der Brief enthält übrigens viel Gutes und Wahres, und nähert sich sehr demjenigen, was Marmontel über dieselbe Materie gesagt hat.

Lettre a Mr. le Baron de la Vieille-Croche über Castor und Pollux, eine Oper, die am 10 May 1777. zu Versailles aufgeführt wurde. Paris, 1777. Ist gegen Glucks französische Anhänger gerichtet, welche leichtgläubige Schwärmer genannt werden, die den ausländischen Musetten alles aufopfern, die inländischen Musen aber mit Füßen treten wollen. s. Merc. de Fr. Juillet, 1777. pag. 146.

Rousseau (Jean Jacques); *Lettre à Mr. Burney sur la Musique, avec des Fragmens d'Observations sur l'Alceste Italien de Mr. le Chevalier Gluck.* In der zweybrückischen Ausgabe der rousseauischen Werke, unter der Aufschrift: Traités sur la Musique, Tom. XVI. p. 265 — 300. Der Brief muß im Jahr 1777 geschrieben seyn. Der erste Theil beschäftigt sich bloß mit der neuen Zeichenlehre, welche Rousseau schon 1742 erfunden, und 1743 öffentlich bekannt gemacht hatte. Der zweyte ist eine Beurtheilung der gluckischen Alceste, welche Rousseau auf Glucks dringende Bitten unternommen hat. Unter dieser Alceste ist aber nicht die französische, sondern die italiänische zu verstehen, welche 1769 zu Wien gedruckt worden. — — *Extrait d'une Reponse du Petit Faiseur à son Prête-Nom, sur un morceau de l'Orphée de Mr. le Chevalier Gluck.* In der zweybrück. Ausg. der rousseauischen Werke, unter der Aufschrift: Traités sur la Musique Tom. XVI. p. 301 — 307. Soll eine enharmonische Modulation in dem Orpheus betreffen, auf deren Schönheit die Widersacher Glucks, oder diejenigen, welche die gedachte Modulation nicht schön finden wollten, auf eine ironische Art aufmerksam gemacht werden. die Schrift gehört ins Jahr 1777.

L'Enéide, Opera François, pour etre representé quand il sera en état; suivi d'Armide à son Tailleur, Heroide. à Londres, et se trouve à Paris chez J. F. Bastien. 1778. Eine scherzhafte Schrift über die neuere Oper, gegen Gluck. Einen Auszug s. in meiner mus. krit. Bibl. B. 3 S. 309 — 311.

Entretiens sur l'état actuel de l'Opéra de Paris. A Paris, chez Esprit. 1779. 8. Eins fünf Unterredungen zwischen zwey Personen von ganz verschiedenem Geschmack in der Musik. Der eine liebt bloß italiänische Musik, und der andere zieht die gluckische vor. Alles aber ist absichtlich gegen Gluck gerichtet, dessen Beyfall in Paris nach des Verf. Meinung bloß der französischen Unwissenheit in der Musik und Liebe zur Neuheit und Veränderung beyzumessen ist. s. Journ. Encyclop. Aout. 1779. p. 158.

Reflexions sur la Musique théatrale, adr. au Redacteur des Articles Opera dans le Journal de Paris. 1781. 8. Das pariser Publikum theilt sich in An-

sehung seines Geschmacks in der theatralischen Musik in 2 Factionen, die Gluckisten und Piccinisten. Diese Schrift ist von einem Piccinisten geschrieben, und enthält viele gegründete Reflexionen.

Memoires pour servir à l' histoire de la revolution operée dans la Musique par Mr. le Chevalier Gluck. Quae sunt ampla et pulcra diu placere possunt; quae lepida et concinna, cito satietate afficiunt aurium sensum fastidiosissimum. *Cicero ad Herenium lib. IV.* 23. A Naples et se trouve à Paris chez Bailly, libraire rue Saint-Honoré, à côté de la Bariere des Sergens. 1781. 8. 500 Seiten, mit Glucks Bildniß. Der Ritter wird in 96 Artikeln, die alle aus verschiedenen Journalen zusammengelesen sind, hauptsächlich gegen die Piccinisten sehr eifrig vertheidigt. s. Iourn. de Litter. 1781. Nr. 21. und Iourn. Encyclop. vom Aug. 1781. S. 531.

Siebentes Kapitel.

Historische Nachrichten vermischten Inhalts, zur Litteratur der neuern Musik gehörig.

Erster Abschnitt.

Lebensbeschreibungen von Musikgelehrten und Tonkünstlern.

I. In Sammlungen.

B*oissard* (Ioh. Iac.) ein Antiquar, geb. zu Besançon 1528; *Icones eruditorum virorum*, oder *Bibliotheca chalcographica illustrium virorum.* P. I. IV. 1591. 4. 2 Voll. Die Kupfer sind von Theod. de Bry und dessen beyden Söhnen gestochen; die Lebensbeschreibungen aber von Boissard beygefügt. Ins musikalische Fach gehören aus dieser ansehnlichen Samml. Rud. Agricola Conr. Henr. Agrippa, Albertus Magnus, Joh. Henr. Alstedt, Jean Antoine Baif, Sethus Calvisius, Pet. Canisius, Hieron. Cardan, Joh. Cochläus, Metrophanes Critopulus, Wilh. Durand, Robert Fludd, Rud. Goclenius, Adam Gumpelzhaimer, Hadr. Junius, Joh. Kepler, Orlandus Lassus, Martin Luther, Clem. Marot, Paul Melissus, Philippus de Monte, Wolfgang Musculus, Joh. Picus de Mirandola, Angelus Politianus, Claudius Ptolemäus, Erycius Puteanus, Regino Prumiensis, Marc. Anton, Coccius Sabellicus, Paulus Scalichius, Jos. Just. Scaliger, Nic. Selneccer, Cyriac Spangenberg, Raph. Maffeius Volaterranus, Wilh. Xylander. Boissard starb zu Metz 1702.

Ghilini (Girolamo); *Theatro d' huomini letterati.* Venezia, 1647. 4. Vol. I. II. Enthält Lebensbeschreibungen folgender mus. Personen: 1) *Beda venerabilis.* 2) *Erycius Puteanus.* 3) *Ercole Bottrigari.* 4) *Leone Allazio.*

Spizelius (Theophilus); *Vetus Academia Iesu Christi, Iconibus exemplis et documentis priscorum pietatis verae Doctorum et Professorum Illustrata.* Augustae Vindel. 1671. 4. Hierin sind enthalten: 1) St. Ambrosius, Bischoff zu Mailand. 2) St. Hieronymus. 3) St. Augustinus. 4) Gregorius Magnus. 5) St. Bernhard. -- *Templum Honoris reseratum, in quo L. illustrium aevi huius Orthodoxorum, ac beate defunctorum Theologorum, Philologorumque imagines exhibentur etc.* Augustae Vindelicorum 1673. 4. hierin sind nur folgende zwey Bildnisse und Lebensbeschreibungen enthalten: 1) Conrad Dietericus. 2) Sethus Calvisius.

Bullart (Is.); *Academie des Sciences et des Arts, contenant les Vies et les Eloges historiques des Hommes illustrès, qui ont excellé en ces professions etc.* A Paris, 1682. fol. Tom. I. II. Enthält eine Menge Bildnisse und

Lebensbeschreibungen von Gelehrten und Künstlern des sechzehenten und siebenzehenden Jahrhunderts, von welchen folgende hieher gehören: Cornelius Graphaeus, Albertus Pigbius, Regino, Abbas Pramiensis, Angelus Politianus, Guillaume Postel, Lionardo da Vinci, Marsilius Ficinus, Iacobus Faber Stapulens, Martin Azpilcueta, Io. Bapt. Porta, Iul. Caes. Scaliger, René Descartes, Hadrianus Iunius, Albertus Magnus, Erycius Puteanus, Orlandus Lassus, Philippus de Monte.

Freher (Paulus); *Theatrum virorum eruditione clarorum.* Nürnberg, 1688. fol. Tom. I. II. Enthält Lebensbeschreibungen und die Bildnisse folgender mus. Personen: 1) Albertus Bolstadius. 2) Marcus Ant. Coccius. 3) Lud. Coelius Richerius Rhodiginus. 4) Joh. Lud. Vives. 5) Damianus a Goes. 6) Cornelius Scribonius Graphäus. 7) Orland. Lassus. 8) Paul. Melissus. 9) Joh. Leo Haslerus. 10) Philippus de Monte. 11) Sethus Calvisius. 12) Erycius Puteanus. 13) Abdias Treu. 14) Robert Fludd. 15) Joh. Thomas Freigius.

Perrault (Charles); *Les Hommes illustres qui ont paru en France pendant ce Siecle; avec leurs Portraits au naturel.* A Paris, 1697. Gr. fol. 2 Bände. Die Personen, deren Leben und Kupfer in diesem Werke vorkommen, sind folgende: 1) Charles Perrault. 2) René Descartes. 3) *Pierre Gassendi.* 4) Charles du Fresne, Sieur du Cange. 5) Claude Perrault. 6) Philippe Quinault. 7) Iean Baptiste Lully, Sur-Intendant de la Musique du Roy. Die meisten Kupfer sind sehr schön von Edelnick, einige von *Iac. Lubin* gestochen, und die beygefügten Lebensbeschreibungen sind ausführlich. Man hat auch eine Octavausgabe des Werks, welche im Haag bey Pierre de Hondt 1736 herausgekommen ist. Doch sind in dieser Ausgabe die Bildnisse weggelassen worden.

Caramella (Honorius Dominicus), ein sicilianischer Geistlicher von Palermo, geb. am 15 Febr. 1623; *Pictorum et Musicorum Elogia.* Wenn und wo das Werk aber gedruckt ist, findet sich beym Jöcher nicht angezeigt, und das Werk, woraus er seine Nachricht genommen hat, nemlich *Mongitoris bibl. sicula* ist nicht bey der Hand.

Adami (Melchior) *Vitae Philosophor. germanor.* Frankfurt, 1705. folio. Enthält mus. Lebensbeschreibungen von folgenden Personen: 1) Rudolph Agricola. 2) Lucas Lossius. 3) Orlandus Lassus. 4) Paulus Melissus Schedius. 5) Martinus Crusius.

Parnasse belgique, ou Portraits caracterisez des principaux Sujets qui l'ont composé depuis le I. de Ianv. 1705. jusqu'au 16 Mai 1706. Beschreibt die Acteurs und Actricien der damaligen brüsselschen Opern, unter Anführung des Capellmeisters Fiocco. s. Mathesons Crit. mus. T. I. p. 92.

Wilisch (Christian Friedrich) Mag. und Rektor zu Annaberg, geb. zu Liebstädt; *De celebrioribus Musicorum solidiori doctrina illustrium exemplis, loco alicuius propemptici.* Annab. 1710 4.

Adami (Andrea) da Bolsena, detto tra gli Arcadi *Caricle Piseo*, Maestro della Capella Ponteficia etc. *Osservazioni per ben regolare il Coro de i Cantori della Capella Ponteficia, tanto nelle funzioni ordinarie, che straordinarie.* Roma, per Antonio de' Rossi, 1711. 4. Ohne Vorrede und Register 216. Seiten. Außer den historischen Nachrichten, die man von den vorzüglichsten Musikern der päbstlichen Capelle in diesem Werke findet, sind auch 12 Portraite von päbstlichen Capellmeistern, nebst deren Lebensbeschreibungen beygefügt. Das Werk ist sehr sauber gedruckt, und sehr selten. Der Verf. ist zu Rom im Oct. 1663. geboren, war anfänglich in Diensten des Cardinals Ottoboni, zuletzt päbstl. Capellmeister, in welchem Amte er am 22. Jul. 1742 im 78sten Jahre seines Lebens starb. Weil er eine Pfründe an der Kirche Maria Maggiore besaß, so

findet man ihn auch bisweilen unter dem Namen: Abbate Adami angeführt. s. Hayms Notiz.

Moller (Olaus) ein Prediger zu Flensburg; *Orationes de eruditis Musicis.* Flensburg, 1715. 4. s. Walther S. 562. unter von Seelen.

Wetzel (Johann Caspar); *Hymnopoeographia*, oder historische Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter. Herrnstadt, 1718. 8. Erster Theil, 464 Seiten, Zweyter Theil ebend. 1721. 414 Seiten, Dritter Th. ebend. 1724. 504. Seiten. Hin und wieder kommen auch Lebensbeschreibungen von solchen Tonkünstlern in diesem Werke vor, die geistliche Lieder gedichtet und mit Melodien versehen haben.

Heumann (Christoph August) Professor zu Göttingen; *Programma de Minerva Musica, sive de eruditis Cantoribus.* Göttingen, 1726. 4. 1½ Bog.

Bayle (Mr. Pierre); *Dictionnaire historique et critique.* 4. edit. augmentée par Mr. de Maizeaux. Amsterd. 1730. fol. Enthält viele die Musik betreffende Artikel, nach der dem Verfasser eigenen kritischen Manier behandelt.

Brucker (Jacob); **Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit, in welchem die Bildnisse gelehrter und um die schönen philologischen Wissenschaften verdienter Männer unter den Deutschen aus dem XV. XVI. und XVII. Jahrhundert aufgestellt, und ihre Geschichte, Verdienste und Merkwürdigkeiten in deutscher Sprache entworfen sind** rc. Augsburg, 1747. 4. Die in diesem Werke befindlichen, hieher gehörigen Bildnisse und Lebensbeschreibungen sind folgende: Conr. Gesner, Xylander, Aventinus, Celtes, Conring, Melanchton, Hottinger, Schilter, Wagenseil. — **Bildersaal jetztlebender und durch Gelahrtheit berühmter Schriftsteller, in welchem derselben nach wahren Original-Mahlereyen entworfene Bildnisse in Kupfer vorgestellt, und ihre Lebensumstände, Wissenschaften** und Schriften aus eingesandten Nachrichten verfasset und erzehlt werden rc. Augsburg, 1741 — 46. fol. Hierin sind für das mus. Fach enthalten: Joh. Chr. Gottsched, Chr. Aug. Heumann, Scipio Maffei, Johann Mattheson, Ludwig Anton Muratorius, Angelus Maria Ricci, Christian Schöttgen, Johann Heinrich von Seelen. Die Kupfer sind sämmtlich von Johann Jacob Haid in Augsburg gestochen.

Sievers (Heinrich Jacob) *Cantorum eruditorum decades duae.* Rostoch. 1729. Eine deutsche Uebersetzung kam zu Hamburg 1730. 4. unter dem Titel heraus: **M. H. J. Sievers gelehrter Cantor, in zwanzig aus den Geschichten der Gelehrsamkeit ausgesuchten Exempeln, zur Probe, Vertheidigung und Nachfolge vorgestellt, sodann wegen der Seltenheit des Inhalts, aus dem Lateinischen übersetzt, auch mit einigen kurzen Anmerkungen versehen von Mattheson.** 33 Seiten.

Mattheson (Johann) englischer Legationsrath zu Hamburg, geb. daselbst 1681; **Grundlage einer Ehrenpforte, woran der tüchtigsten Capellmeister, Componisten, Musikgelehrten, Tonkünstler rc. Leben, Werke, Verdienste rc. erscheinen sollen. Zum fernern Ausbau angegeben.** Hamburg, 1740. 4. zwey Alphabete, und 10 Bogen. Enthält 148. Lebensbeschreibungen, worunter viele ungemein gut ausgearbeitet und nützlich zu lesen sind. Bey der nunmehrigen Seltenheit dieses Werks ist es der Mühe werth, die Namen derjenigen Männer hier auszuzeichnen, deren Lebensbeschreibungen darin enthalten sind. Es sind folgende: **Albert** (Heinrich), **Alberti** (Johann Friedr.), **Amende** (Mich.) **Argyropylus** (Joh), **Arnold** (Martin), **Avenarius** (Thomas), **Badenhaupt** (Hermann), **Bähr** (Johann), **Bernhard** (Christ.) **Bertuch** (Georg von), **Bibern** (Franz Heinrich von), **Bleyer** (Nicol.), **Brauns** (Friedrich Nicol.), **Bruhns** (Nicol.) **Burmann** (Erich), **Büttner** (Erato), **Calvisius**

(Sethus), Carissimi (Giacomo), Cesti (Marco Antonio), Coberg (Joh. Anton), Coler (Mart.), Coler (Michael), Conring (Hermann), Crüger (Pancratz), Deinl (Nicol.) Dieterich (Friedr. Georg), Dreyer (Johann Conrad), Ebio (Matthias), Englert (Anton), Eniccelius (Tobias), Ferber (Georg), Ficinus (Marsil.), Fischer (Johann), Flor (Christian), Flottwell (Christian), Forster (Caspar) sen. Forster (Casp.) jun. Francisci (Joh.) Frick (Christoph), Froberger (Joh. Jac.) Gibelius (Otto), Goudimel (Claude), Händel (Georg Friedr.) Harnisch (Otto Siegfried), Hartig (Freiherr von), Hausmann (Val. Bart.) Heather (Will), Heins (Mart), Hoffmann (Johann Georg), Hofmann (Melchior), Homberger (Paul), Hurlebusch (Conrad Friedrich), Keiser (Reinhard), Kerl (Johann Caspar), Kirsten (Michael), Knüpfer (Sebast.) Krause (Gottfr.), Krieger (Joh. Phil) Krieger (Joh.) Kuhnau (Joh.), Kunzen (Johann Paul), Lande (Mich. de la), Lassus (Orland), Laurentius (Enewald), Leomann (Georg), Liebe (Christian), Logi (Graf von), Löbner (Joh.) Lüders (Hans Henr.), Lulli (Joh. Baptist), Maiglard (Peter), Masecovius (Christian), Mattheson (Johann) Meder (Johann Valentin), Michael (Tobias), Minde (Franz de), Mitzler (Lorenz Christoph), Oppermann (Friedr.), Otto (Steffen), Pachelbel (Joh.), Pagendarm (Jacob), Pape (Ernst Ferdinand), Pauli (Gottfr. Albert), Pestel (Joh. Ernst), Politian (Angelus), Prinz (Wolfg. Caspar), Profe (Ambrosius), Psellus (Michael), Rachel (Mauritius), Rasel (Andr.), Raupach (Christoph), Reiche (Gottfr.), Reimann (Joh. Balthasar), Reinken (Johann Adam), Rogge (Heinrich), Rosenbusch (Joh. Conr.), Rubert (Johann Martin), Sanden (Bernhard von), Sartorius (Erasmus), Scheibe (Johann Adolph), Schein (Johann Hermann), Scheuenstuhl (Michael), Schiff (Christ.), Schmidt (Balthasar), Schröder (Daniel), Schröder (Lorenz), Schütz (Gabriel), Schütz (Hinrich), Schütz (Jacob Balthasar), Schulz (Hieronymus), Schulz (Jacob), Schwelnitz (Johann Peter), Schwenkenbecher (Günther), Seber (Nicol) Selle (Thomas), Sorge (Georg Andreas), Steinbrecher (Peter), Steindorf Johann Martin), Stölzel (Gottfried Heinrich), Stolzenberg (Christoph), Störl (Joh. Christian), Strendel (N), Strungk (Nicolaus Adam), Telemann (Georg Philipp), Theile (Johann), Treu (Daniel Gottlieb), Vierdank (Joh.). Umlaufft (Christian), Völter (Johann Wilhelm), Volkmar (Tobias), Waller (Harald und Johann), Walther (Joh. Gottfried), Wecker (Georg Caspar), Weckmann (Matthias), Willichius (Jodocus), Winkler (Franz Tiburtius), Zeidler (Maximilian), Zellbell (Ferdinand), Zellinger (Christian). Zugabe: Fischer (Christian Friedrich), Gebel (Georg), Graupner (Christoph), Krause (Johann Heinrich), Mente (Joh Friedrich), Mizler (Lorenz Christoph), Steiner (Joh. Ulrich), Steiner (Melchior), Symonds (Heinrich).

Leonbard (Joan Christophorus) Direktor der göttingischen Schule; *Programma quo Scholae Gottingensis, quae modo Paedagogii, modo Gymnasii nomine quondam insignita est, cantores figurales, ab suo ortu, ordine recensentur, eorundemque vitis nonnulla, Scholae pariter ac urbis fata, inseruntur. Göttingae*, 1743. 4.

Denkmal dreyer verstorbenen Mitglieder der Societät der musikalischen Wissenschaften. In Mitzlers mus. Bibl. B. 4 S. 129—176. vom Jahr 1754. Diese Mitglieder, deren Leben hier beschrieben wird, sind gewesen: 1) Georg Heinrich Bümler, anspachischer Capellmeister, geb. 1669 gest. 1745. 2) Gottfried Heinrich Stölzel, gothaischer Capellmeister, geb. 1690. gest. 1749. 3) Johann Sebastian Bach, Capellmeister und Musikdirector in Leipzig, geb. zu Eisenach 1685. gest. zu Leipzig, 1750.

Mazzucbelli (Giammaria); ein Italiäner aus der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Gli Scrittori d' Italia*, Brescia 1753 — 63. fol. 6 Bände. Ist ein alphabetisches Verzeichniß aller italiänisch. Schriftsteller, meistens mit ausführlichen Lebensbeschreibungen begleitet, und enthält auch viele musikalis. Schriftsteller. In diesen 6 Bänden sind aber erst die beyden Buchstaben A. und B. geendigt. Besonders findet sich ein ausführlicher Artikel von Guido von Arezzo darin, unter dem Worte: *Aretino*.

Lebensbeschreibungen in den histor. krit. Beyträgen von Marpurg. Berlin, 1754—60. 8. 5 Bände. 1) Joh. Friedr. Agricola, preuß. Hofcomponist, geb. zu Dobitschen 1720, gest. 1774. s. hist. krit Beytr. B. 1. S. 148. 2) Johann Gottlieb Janitsch preuß. Cammermus und Contraviolonist, geboren zu Schweidnitz 1708. gest 3) Raab (Friedrich Leopold) in Berlin, Violinist in der Cap. des Prinzen und Marggr. Carl, geb. zu Glogau 1721. p. 156. 4) August Rohn, Violinist, geb zu Königsberg 1732 5) Johann Christian Jacobi, Obrist, geb. zu Tilse in Preuß. Litthauen 1719. p. 157. 6) Aschenbrenner (Joh. Friedrich) Flötenist, geb. zu Soldin in der Neumark, 1728. p. 158. s. die ganze Marggräfl. Carlische Capelle p. 156. 7) Johann Joachim Quanz B. 1. p. 197. geb. zu Oberscheden, 1697. 8) Georg Gebel, rudolstädtischer Capellm. geb. zu Breslau 1709. gest. 1753. s. B. 1. p. 250. 9) Caspar Ruetz, Musikdir. zu Lübeck, geb. das. 1708. B. 1. p. 357. starb 1755. am 21. Dec. 10) Joh. Georg Hoffmann, s. Ehrenpforte, B. 1 p. 362. 11) Wilh Friedemann Bach, geb. 1710 gest. zu Berlin 1784. B. 1. p. 430. 12) Christoph Nichelmann, geb. zu Treuenbriezen 1717. B. 1. p. 431. 13) Joh. Peter Kellner, Cantor zu Gräfenrode, geb. 1705. B. 1. S. 439. 14) Baron, Lautenist. s. Walther B. 1. p. 544. 15) Friedrich Wilhelm Riedt, geb. zu Berlin 1710. st. 1783. B. 1. p. 549. Joseph Blume, Iwan Böhm, Georg Czarth, Johann Gottlob Freudenberg, Joh. Gabriel Seyfarth, Christian Friedrich Schale, B. 2. S. 93. 16) Johann Heinrich Quiel, Organ. und Schul-Adjunct zu Nimtsch in Schlesien, B. 2. p. 547. 17) Joh. Christ. Hertel, Concertmeister, B. 3. p. 46. 18) Joh. Friedrich Fasch, Capellmeister zu Zerbst, B. 3. S 124. cont. Walther. 19) Carl Höckh, Concertmeister zu Zerbst, B. 3. S. 129. 20) Johann Heinrich Rolle, Musikdirector zu Magdeburg, geb. 1718. B. 3. S. 341. 21) Georg Tegetmeyer, Org. in Magdeb. geboren 1687. Ibid. S. 342. 22) Christ. David Graff, Organist in Magdeburg, geb. 1700. Ibid. 343.

Nachricht von verschiedenen berühmten französischen Organisten und Claviristen (1754.) In Marpurgs hist. krit. Beyträgen, B. 1. S. 448 — 465.

Nachricht von verschiedenen berühmten Violinisten und Flötenisten jetziger Zeit zu Paris (1754.) In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 1. p. 466 — 475.

Observations sur la Musique, les Musiciens et les Instrumens. Paris, 1759. 12. Ist eigentlich eine kritische Lobschrift auf alle Virtuosen, die sich seit ungefähr 40 Jahren vor der Erscheinung derselben auf irgend einem Instrument in Frankreich berühmt gemacht haben. Der Verf. hält nur diejenige Musik für gut, die Leidenschaften ausdrückt, und mit einer guten Wahl Melodie und Harmonie mit der Natur und Wahrheit vereinigt. s. Bibl. der sch. Wiss. B. 5. p. 391.

Beytrag zur Historie der Musik. In Marpurgs kritischen Briefen über die Tonkunst, Berlin, 1763. B. 2. pag. 239. In diesem Beytrag werden zunächst von alten mus. Schriftstellern und Componisten einige Nachrichten nach fortlaufenden Nummern gegeben, nebenher aber auch bey einigen ausführlichere Lebensumstände

angeführt. Diese ausführlichern Lebensbeschreibungen sind nach ihren Nummern folgende: 17) P. Giovanni Bonadies, Gafors Lehrmeister. 26) Johann Ludwig Marchand. 27) H. L. Glarean. 44) Couperin, Ludwig, Franz, Carl und Franz. 55) Josquinus. 56) Ludewig Nicolaus Clerembault. 57) Mag. Jacob Adlungs Lebenslauf. Von ihm selbst entworfen, und vom Herrn M. Albrecht zu Mühlhausen mitgetheilt. Einen kurzen Abriß vom Leben Adlungs findet man auch in dessen musikalischen Siebengestirn, (Berlin, 1768. 4) und ausführlicher in dessen *Musica mechanica Organoedi* (Berlin, 1768. 4.) welche beyde Werke von dem M. Joh. Lorenz Albrecht herausgegeb. worden sind. 58) Christoph Gottlieb Schröters Leben. Von ihm selbst. 59) Joh. Ludwig Backhauß, Organist zu St. Augustini und St. Margarethen in Gotha. Von ihm selbst. 60) Georg Friedrich Einike in Frankenhausen. Von ihm selbst. 61) Joh. Conrad Wagner in Frankenhanser. Von ihm selbst. 110) Jacob Wilhelm Lustig, zu Gröningen in Holland. 146) Lebensbeschreibung des großen Musikus Franz Joseph Leonti Meyers von Schauensee, aus verschiedenen sowohl gedruckten als bewährten Manuscripten zusammen getragen, und verfaßt von D. G. O. B. Mus. Mag. zu W... Von Schauensee war Protonotarius Apostolicus, Sacellanus honoris, und Organist des altadelichen Stifts S. Leodegari zu Lucern.

Serie di Ritratti d' Uomini illustri Toscani, con gli Elogi istorici dei medesimi, Firenze, 1766. Appresso Giuseppe Allegrini, gr. fol. Vol. I—IV. Im Vol. III. findet sich: 1) *Giov. Batista di Francesco Doni* nobil Patrizio Fiorentino, Professore di lettere greche nell' Universitá della Patria, perito nella Musica, Antiquario, e Filologo di gran sapere, e per molti suoi Scritti di gran fama. Nato l'anno MDXCIV. morto il di 1 Xbre MDCXLVII. Die beygefügte Lebensbeschreibung füllt 3 Seiten in gr. fol. 2) *Can. Marco Antonio de' Mozzi*. Patrizio Fiorentino, Teologo e Poeta, e nella Musica instrumentale eccellente, geb. am 17. Febr. 1678. gest. am 4. April 1736. Aus der beygefügten Lebensbeschreibung sieht man, daß *de' Mozzi* vorzüglich die lautenartigen Instrumente gut gespielt hat.

Granger (John) ein englischer Geistlicher; *A Biographical History of England, from Egbert the Great to the Revolution: consisting of Characters disposed in different Classes, and adapted to a Methodical Catalogue of engraved British Heads. Intended as an Essay towards reducing our Biography to System, and a Help to the Knowledge of Portraits etc. With a Preface, shewing the utility of a Collection of engraved Portraits to supply the defect, and answer the various Purposes of Medals.* London, 1769 4. Vol. I. II. III. IV. Nebst einem Supplementband. Das Werk enthält an Bildnissen und beygefügten Lebensnachrichten von Tonkünstlern folgende: *Henry Lawer, Nicholas Laniere, James Gouter*, Voll. II. Class. X. p. 536. *John Wilson*, Dr. of Music. *John Blow*, Doct. of Music. *John Bannister*, Privat-Musik. unter Carl II. in England. *Henr. Purcell*, ein englischer Original- und Lieblings-Componist. Sein Bildniß hat die Inschrift: He is gone to that blessed place, where only his Harmony can be exceeded. *Christopher Simpson*, mus. Schriftsteller und Componist. *John Playford*, ebenfalls Schriftsteller und Componist. *Thomas Mace*, musikal. Schriftsteller. Gottfried Finger, ein Deutscher aus Olmütz, der hier Regiae Capellae Musicus genannt wird. *Ioannes Gamble*, Philomusicus *Aelfredus Magnus*, als ein gemeiner Minstrel vorgestellt, der im Dänischen Lager spielt. St. Dunstan, *Thomas Gresham*, der Stifter der mus. Professuren auf den englischen Universitäten. *Francis Bacon*, mus. Schriftsteller. *Robert Fludd*,

mus. Schriftsteller. *Metrophanes Critopulus*, mus. Schriftsteller. *Gerard Ioh. Vossius*, *Guilielmus Oughtred*, mus. Schriftsteller. *William Prynne*, Verf des Histrio-Mastix, um welcher Schrift willen ihm beyde Ohren abgeschnitten wurden. *Henry Speelmann*, mus. Schriftsteller. *Ioan. Spencer*, *William Holder*, *Ioan. Lightfoot*, *Iohn Wallis*, *William Temple*, *Anthony Wood*, *S. Evremond*, *Iohn Case*, *Constantin Huygens*, *Isaac Newton*, *Iobus Ludolfus*, *Francesco Corbetta*, famosissimo Maestro di Chitarra. Vol. IV. Class. X. pag. 410.

Voigt a *St. Germano* (Adauctus) seit 1776. Professor zu Wien, geboren zu Oberläntendorf in Böhmen 1733; *Effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiae et Moraviae, una cum brevi vitae operumque ipsorum ennarratione*. Pars I. Prag, 1773. 8. Enthält 1, eine Präfation: de Scientiarum artiumque in Bohemia progressu et fatis, worin auch von der böhmischen Musik gehandelt wird. 2) Lebensbeschreibungen von böhmischen Musikern, als: Franciscus Tuma; Florian Leopold Gaßmann, kaiserl. Kapellmeister nebst ihren sauber gestochenen Bildnissen. Im dritten Theil (1777.) pag. 172. im Leben des Procop Diwisch eines Priesters, wird auch eines mus. Instruments gedacht, welches er erfunden, und *Denis d'or* genannt hat. Im vierten Theil (1782.) pag 117. findet sich eine Lebensbeschreibung des Olivier Legipont, eines musikalischen Schriftstellers und pag. 189. des bekannten Componisten Joseph Misliweczek.

Lebensbeschreibungen aus der musikalisch-kritischen Bibliothek von J. N. Forkel. Gotha 1778--79. 8. 3 Bände. Johann Joseph Cassanea de Mondonville, geb. zu Narbonne in Languedok; gestorben zu Belleville nahe bey Paris, am 8. Oct. 1772. B. 1. S. 301. Jean Claude Trial, geb. zu Avignon 1732. gest. am 23 Jun. 1771. B. 1. Seite 302. Johann Friedrich Agricola, geb. zu Dobitschen bey Altenburg 1720; gest. zu Berlin 1774. B. 1. S. 305. Johann Adolph Scheibe, geb. zu Leipzig 1708. gestorben zu Coppenhagen 1774. Eichner zu Potsdam, gest. 1778. Friedrich Wilhelm Zachariä in Braunschweig. Marianna Gluck, gestorb. in Wien 1778. Leben des Cantor Schumann in Lüneburg, B. 2. S. 374. Disma Hattasch in Gotha, geb. zu Hohenmaut in Böhmen 1725; gest. zu Gotha 1777. B. 2. S. 381. Lebenslauf des ehemaligen königl. preußischen Capellmeisters Carl Heinrich Graun, geb. zu Wahrenbrück 1701. gest. zu Berlin 1759. B. 3. S. 286. Jean Jacques Rousseau, gest. zu Armenonville 1778. B. 3. S. 329. Georg Andreas Sorge zu Lobenstein, geb. zu Mellenbach 1703; gest. am 4ten April 1779.

Lebensbeschreibungen im musikalischen Almanach für Deutschland, Leipzig, 1782. 1783. 1784. 1789. 4 Jahrgänge. Nachrichten von einigen berühmten Consetzern: 1) Antonio Sacchini, geboren in der Gegend von Neapel 1735. gestorben zu Paris am 7 Oct. 1786. 2) Tomaso Trajetta, ein Neapolitaner. 3) Johann Baptist Pergolese, geb. zu Casoria im Neapolitanischen 1704. gest. 1737. 4) Andr. Gretry, geb. zu Lüttich 1743. s. Alm. 1783. S. 103—122. Joh. Ludwig Krebs zu Altenburg, gest. 1780. Georg Simon Löblein, gest. zu Danzig 1782. Johann Christian Bach in London, gest. 1782. s. Almanach 1783. S. 145. Nachrichten von einigen berühmten Consetzern: 1) Johann Walther, hat 1522. noch gelebt. 2) Orlandus Lassus, geb. 1520 zu Wynoxbergen in Hennegau, gestorben 1593. 3) *Ludovicus Senfelius*. Luthers Freund, geb. zu Zürich; gest. zwischen 1540 und 1550. 4) Agostino Steffani, geb. zu Castelfranco 1650; gest. 1729. s. Alm. 1784. S. 156 — 178. Christoph Gottlieb Schröter in Nordhausen, geb zu Hohenstein in Chursachsen 1699; gest. zu Nordhausen 1782. Friedrich

Wilhelm Riedt, geboren zu Berlin 1710; gest. daselbst 1783. Ignatz Holzbauer, gebor. zu Wien 1718; gest. zu Mannheim 1783. Joseph Riepel, gest. zu Regensburg 1782. Juliane Reichardt, gest. zu Berlin 1783. Johann Andreas Silbermann, geb. zu Strasburg 1712; gest. daselbst 1783. Steffani, gest. zu Würzburg 1782. Christian Heinrich Müller, gest. zu Halberstadt 1782. Johann Baptist Baumgärtner, gest. zu Eichstädt 1782. Johann Phil. Kirnberger, geboren zu Saalfeld 1721; gest. zu Berlin 1783. Johann Baptist Martini, gest. zu Bologna 1784. Carlo Broschi, genannt Farinelli, geboren zu Neapel 1705; gest. auf seinem Landhause nahe bey Bologna 1782. s. Alm. 1784. unter dem Art. Todesfälle. Im Almanach 1789 kommen unter dem Artikel: Verzeichniß verstorbener Schriftsteller, Componisten und Tonkünstler noch von folgenden Personen nähere Lebensnachrichten vor: 1) Wilhelm Friedemann Bach, gest. in Berlin 1784. 2) Bernhard (Wilh. Christoph), gest. zu Moscau 1787. 3) Breitenstein (Johann Phil.) gest. zu Giesen 1785. 4) Ludwig (Johann Adam Jacob), gest. 1782. u. s. w.

Hiller (Johann Adam) Capellmeister in Mietau, gebor. 1728. Lebensbeschreibungen berühmter Musikgelehrten und Tonkünstler, neuerer Zeit, erster Theil. Lpz. 1784. 8. 320. Seiten. Die hier beschriebene Musikgelehrte und Tonkünstler sind: 1) Adlung. 2) Bach (Joh. Seb.) 3) Benda (Franz). 4) Bümler. 5) Fasch (Joh. Friedr.) 6) Gebel (George). 7) Graun (Carl Heinrich). 8) Händel. 9) Heinichen. 10) Hertel (Johann Christian). 11) Hesse. 12) Jomelli. 13) Pisendel 14) Quanz. 15) Salinbeni 16) Schröter. 17) Stölzel. 18) Tartini. 19) Hiller.

Biographien einiger Tonkünstler. Ein Beytrag zur musikalischen Gelehrtengeschichte. Frankfurt und Lpz. 1786. 8. 48 Seiten. Enthält 1) Etwas zur Geschichte der Musik in Nürnberg. 2) Lebensbeschreibungen, a) des ehemaligen Lautenisten Ernst Gottlieb Baron; b) Cornelius Heinrich Dretzels, eines Nürnberger Organisten; c) Ernst Johann Benedikt Lang, eines Harfenisten und Malers in Nürnberg; d) Johann Siebenkäs; und e) Maximilian Zeidlers. 3) Litterarische Anzeigen. 4) Musikal. Ankündigungen. Der Verfasser hatte die an sich löbliche Absicht, durch die Herausgabe dieser Schrift der hinterlassenen Familie des in seinem 36sten Jahre verstorbenen Harfenisten E. J. B. Lang einige Unterstützung zu verschaffen. Zur Erreichung dieser Absicht hätte sie aber freylich besser abgefaßt werden müssen.

Gerber (Ernst Ludwig), Kammermusikus und Hof-Organist zu Sondershausen; Historisch-Biographisches Lexikon der Tonkünstler, welches Nachrichten von dem Leben und Werken musikalischer Schriftsteller, berühmter Componisten, Sänger, Meister auf Instrumenten, Dilettanten, Orgel- und Instrumentenmacher enthält. Leipzig, bey Breitkopf 1790. gr. 8. erster Theil von A--M. 1 Alphabet 8 Bogen. Der zweyte Theil, welcher die übrigen Buchstaben, und noch außerdem ein vollständiges Verzeichniß aller vorhandenen oder doch bekannten musikalischen Kupferstiche enthalten wird, sollte schon zur Michaelismesse 1790 herauskommen, wird aber nun wahrscheinlich erst auf Ostern 1791 erscheinen. Die in diesem Werke enthaltenen biographischen Nachrichten sind mit Fleiß und Genauigkeit gesammelt, und in einer ganz lebhaften, vielleicht bisweilen etwas zu warmen Schreibart vorgetragen.

II. Einzeln.

Bacmeister (Lucas), ein Doct. Theol. Prof. und Superintend zu Rostock, gebohren zu Lüneburg am 18 Oct. 1530; *Oratio de Luca Lossio*. Wahr-

scheinlich während seiner Professur zu Rostock von 1562 an, gedruckt.

Costagutus (Vincentius) ein Genueser, der 1643 Cardinal wurde; *Discorso della Musica. — Applausi poetici alle glorie della Signora Leonora Baroni.* s. *Oldoini* Athenaeum Ligusticum pag. 530. Leonora Baroni war eine große Sängerin, auf deren Gesang und Schönheit zur Zeit des Costaguti viele Gedichte verfertigt wurden. Diese sammelte er, und ließ sie unter obigem Titel zusammendrucken. Er starb 1660.

Stamm (—) wahrscheinlich Professor oder Rector am Gymnasio Carolino zu Stettin; *Programma funebre in obitum I. G. Ebelingii, Gymnasii Carol. Prof. Mus.* Stettin, 1676. 4. Dieses Programm beweißt, daß J. G. Ebeling allerdings Professor der Musik zu Stettin war, ob er gleich von einigen hat bezweifelt werden wollen.

Bertolotto (Luca) aus Mondovi in Piemont, trat 1624 in seinem 16. Jahre in den Bernhardiner-Orden, und wurde zuletzt General desselben; *Vita Cardin. Ioannis Bonae, a Luca Bertolotto in lucem edita.* Astae, 1677. 8.

Geier (Martin), Ober-Hofprediger und Kirchenrath zu Dresden von 1665—80; Lebenslauf des Sächsischen Capellmeisters Heinrich Schütz. Ist eigentlich eine Leichenpredigt, welcher die Lebensgeschichte H. Schützens beygefügt ist. Sie findet sich in des Verf. Investur-Tauf-Leichen- und andern Miscellanpredigten, welche 1687 und 1713 zusammengedruckt worden sind, und führt daselbst den Titel: die köstliche Arbeit in der lieben Frauenkirche zu Dresden, aus dem Spruche: Deine Rechte sind mein Lied, Die Rede wurde am 17ten Nov. 1672. gehalten. Außer den Nachrichten von den Sangmeistern der Hebräer, und von der christlichen Kirchenmusik, kommen in dieser Rede auch verschiedene Charakterzüge und Anekdoten aus Schützens Leben vor.

Marot (Clement) *Lettre à Monf. de *** touchant ce qui c'est passé à l'arrivée de Iean Baptiste de Lully aux Champs Elisées,* Cölln bey Marteau, 1688. ist ein erdichteter Name. Eine deutsche Uebersetzung steht in Marpurgs hist. krit. Beyträgen, B. 3. S. 388—434.

Musicus vexatus, oder der wohlgeplagte, doch nicht verzagte, sondern jederzeit lustige *Musicus instrumentalis*, in einer anmuthigen Geschichte vor Augen gestellet von *Cotala*, dem Kunstpfeifer-Gesellen. Freyberg, 1690. 8. 204 Seiten.

Musicus magnanimus oder *Pancalus*, der großmüthige Musikant, in einer überaus lustigen, anmuthigen, und mit schönen Moralien gezierten Geschichte vorgestellt von *Mimnermo*. Freyburg, 1691. 8. 262 Seiten.

Musicus curiosus oder *Batalus*, der vorwitzige Musikant rc. Freyburg, 1691. 8. 333 Seiten. Man schreibt diese drey Schriften dem bekannten Printz zu, ob aber mit Recht oder nicht, bleibt hier unentschieden.

Vita Loreti Victorii In *Iani Nicii Erythraci* Pinacotheca. Edit. Lipf. 1692. 8. pag. 216—221. Loret Victorius war ein berühmter Sänger seiner Zeit, zuerst in des Groß-Herzogs von Florenz Cosmus, zuletzt in des Cardinal Lud. Ludovisius Diensten zu Rom. Er war aus Spoleto gebürtig.

Götz (Joh. Melchior) Doctor der Gottesgelagrtheit, und Superintendent zu Halberstadt; der weit-berühmte *Musicus* und *Organista* wurde bey trauriger Leich-Bestellung des weyl. Edlen und Kunst-Hoch-erfahrnen Herrn Andreas Werkmeister, treu-verdient gewesenen Organisten bey unserer St. Martin-Kirche, und Königl. Preuß. wohlbestallt-gewesenen *Inspectoris* über alle Orgelwerke im Fürstenthume Halberstadt, welcher am abgewichenen 26 Oct. 1706. in Jesu selig verstorben, in einer Stand-Rede dargestellt. Gedruckt 1707. 4 zwey Bogen.

Goetz (Georg. Henric.) D. und Superintendent zu Lübeck; *Elogia Ger-*

manorum quorundam Theologorum Seculi XVI et XVII. Lübeck, 1708. 8. Enthält einen Aufsatz unter dem Titel: Oratio de *Luca Lossio*, studiorum Iuventutis sedulo et felici formatore, annis 50 in schola inclytae urbis Luneburgae etc. habita à Luca Bacmeistero, Luneburgensi, cum Rectoris munus ei imponeretur in Academia Rostochiensi, die 21. Oct. 1585. warinnen man wichtige historische Nachrichten von der ersten Einführung der Figural-Musik in die Kirche findet.

Leopolds des Großen, Röm. Kaisers, wunderwürdiges Leben und Thaten aus geheimen Nachrichten eröfnet. Cölln, 1713. 8. 2 Bände. Enthält viele Umstände von Leopolds Neigung zur Musik, und von dem Zustand der Musik an seinem Hofe. Seine Kapelle kostete ihm bloß an Besoldungen 43702 fl jährlich.

Flottwell (Christian) Prediger zu Königsberg; **Leichenrede auf den Tod des Cantor Schwenkenbecher.** Königsberg, 1714. 4.

Seelen (Ioann. Henric. à) Rector zu Lübeck; *Princeps Musicus ex sacra et profana historia exhibitus.* Flensburg 1715. 4. 3 Bogen.

Berger (Ioann. Guillelm.); *Dissertationes academicae varii argumenti* etc. Guelferbyti, 1720. 4. 539 Seiten. Enthält 32 Reden, worunter die 22ste eine Trauerrede auf einen Musicus ist, Namens Joh. Ulich, Cantor in Wittenberg, der eine kleine Anweisung zur Singkunst hat drucken lassen.

Herzog (Ernst Wilhelm) Stadtrichter zu Merseburg; *Memoria beate defuncti Directoris Chori Musici Lipsiensis, Dn. Ioannis Kuhnau, Polyhistoris musici, et reliqua, summohere incluti etc.* Leipzig, 1722. 4. Ist kein bloßer Lebenslauf, sondern eine Beschreibung der Verdienste, die Kuhnau in der Rechtsgelehrsamkeit, in der Theologie, in der Poesie, Mathematik und Musik besessen hat.

Leben und lustige Streiche eines Kunstpfeifergesellen Freyburg, 1729

Döderlein (Johann Alexander, ein Magister und Rector der Schule zu Weissenfels am Nordgau, geboren zu Biswang in der Grafschaft Pappenheim 1675; *Ars canendi veterum et Cantores Weissenburgenses.* fol. 2 Bogen. Unter ars canendi veterum versteht der Verf. nicht die Singkunst der alten Griechen oder Römer, sondern der alten Nordgauer, deren sowohl kirchliche als weltliche Alterthümer er mit vorzüglichem Fleiße untersucht hat. Er starb 1745. s. Jöchers Gelehrtenlexicon.

Matthesons (Joh.) Lebensbeschreibung. Im 2ten B. der Nachrichten von Niedersächsischen berühmten Leuten und Familien, pag. 70 — 100. Hamburg, 1768. 69. 8. Conf. dessen Ehrenpforte, und das große Universallexicon aller Wissenschaften und Künste, B. 19. pag. 2118. und Bruckers Ehrentempel, wo seine Lebensbeschreibung ebenfalls befindlich ist. In den obigen Nachrichten von Niedersf. Gel. findet sich das vollständigste Verzeichniß aller matthesonischen Schriften.

Telemanns (Georg Philipp) **Portrait u. Lebensbeschreibung.** Nürnberg, fol. Auch findet man eine Lebensbeschreibung Telemanns 1) im ersten Band der Nachrichten von Niedersächsischen berühmten Leuten und Familien, pag. 342 — 58. 2) Im großen Universallexicon aller Wissenschaften und Künste, B. 42. S. 644. fgg. 3) In Matthesons musikal. Ehrenpforte, S. 354. 4) In den hamburgischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit, S. 437.

Anecdoten von dem römischen Kaiser Nero in Absicht auf die Musik, meistens nach dem Bonnet. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 1. S. 331. vom Jahr 1754.

Bandini (Angelo Maria) ein gelehrter Italiäner; *Commentarii de vita, scriptis et de Commercio litterario Io. Bapt. Donii annotationibus illustrati.* Florentiae, 1755. 2 Bände in fol. Der Verf. ist geboren zu Venedig 1726. Im Jahr 1760 hat er noch gelebt.

Lebensnachrichten von einigen be-

rühmten französischen Sängerinnen. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 2. S. 414. vom Jahr 1756. Diese Sängerinnen sind; 1) Marthe le Rochois. 2) Morrau. 3) Maupin. 4) Desmatins. 5) Journet. 6) Antier. 7) Pelissier.

Nachricht von den Lebensumständen Georg Friedrich Händels, Esq. Aus dem Gentleman's Magazine vom Jahre 1760. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrgang 4. S. 379. 387. 395.

Mattheson (Johann) Legationsrath in Hamburg, geb. das. 1681; Georg Friedrich Händels Lebensbeschreibung, nebst einem Verzeichnisse seiner Ausübungswerke und deren Beurtheilung; übersetzt, auch mit einigen Anmerkungen, absonderlich über den Hamburgischen Artikel, versehen. Hamburg, 1761. 8. 10 Bogen.

The Life of George Frederic Handel. London, 1784. 8. Ist durch die große zu Händels Andenken aufgeführte Musik veranlaßt, aber die Ausführung ist der Größe der Veranlassung nicht angemessen. s. Critical Review, 1784. Vol. 58. p. 240.

An Account of the Life of George Frederick Handel: with a Description of the intended Celebrity at Westminster-Abbey and the Pantheon in Commemoration of his Memory. s. London Chronicle, May 6 — 8. 1784. No. 4294.

Reichardt (Johann Friedrich); Georg Friedrich Händels Jugend. Berlin, 1785. 8. 30 Seiten.

Chabanon, Mr. de; *Eloge historique de Mr. Rameau.* A Paris, 1764. 12.

Maret Mr. *Eloge historique de Mr. Rameau.* 1767 Ist in der Gesellsch. der schönen Wissenschaften zu Dijon vorgelesen worden.

Beytrag zu dem Leben des Rameau, aus dem *Dictionnaire des hommes illustres.* In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 3. S. 229. 237. vom Jahr 1768.

Beytrag zum Leben des Lully. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1768. Seite 233.

Lully's Leben. In den Hamb. Unterhalt. B. 3. S. 156.

Fabronius (Angelus) Academiae Pisanae Curator; *Vitae Italorum doctrina excellentium, qui Saeculis XVII. et XVIII. floruerunt.* Rom und Pisa, 1766 — 83 10 Bände in 8. Der neunte Band enthält eine ausführliche und sehr gute Lebensbeschreibung des *Benedetto Marcello,* von S. 272 bis 378. wobey auch ein vollständiges Verzeichniß aller seiner sowohl gedruckten als ungedruckten Werke befindlich ist. Diese Lebensbeschreibung wurde im Jahr 1788 zu Venedig bey Zatta auf 108. Seiten 8. in einer italiänischen Uebersetzung gedruckt, unter folgendem Titel: *Vita di Benedetto Marcello,* Patrizio Veneto, con l' aggiunta delle risposte alle censure del Sigr. Saverio Mattei con l' indice dell' opere stampate e manoscritte, e alquante testimonianze intorno all' insigne suo merito nella facoltà musicale.

Lebenslauf des Herrn Franz Benda, Königl. Preußischen Cammermusikus. In Hillers wöchentl. Nachrichten rc. von 1766. S. 176.

Einige Nachrichten von dem Leben des berühmten Sängers Herrn Felice Salimbeni. In Hillers wöchentlichen Nachr. von 1766. S. 205.

Lebenslauf des Herrn Johann David Heinichen, Königl. Pohlnischen und Churf. Sächsischen Kapellmeisters. Aus Walthers musikal. Wörterbuche, Matthesons musikal. Ehrenpforte, Heinichens eigenen Schriften, und dem, von einigen Freunden und Zeitgenossen desselben erhaltenen Nachrichten, zusammen getragen, und mit eigenen Anmerkungen des Verfassers dieser Lebensbeschreibung, versehen. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1766. S. 213.

Lebenslauf des ehemaligen Königl. Pohln. und Churf. Sächsischen Concertmeisters: Johann Georg Pisendel. In Hillers wöchentlichen Nachrichten rc. von 1766. S. 277.

Lebenslauf des berühmten Violadagambisten, und Landgräfl. Hessen-Darmstädtischen Kriegsraths,

Herrn Ernst Christian Hesse. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1767. Seite 127.

Lebenslauf des Herrn Johann Otto Uhde, Königl. Preuß. Kammergerichts und Criminalraths, und Hofrichters. In Hillers wöchentl. Nachr von 1767. S. 143.

Lebenslauf des Herrn Johann Andreas Haserodts, ehemaligen berühmten Organistens und Musikdirektors in Eschwege. In Hillers wöchentlich. Nachrichten von 1768. Seite 143.

Fanzago (Francesco) ein Abt aus Padua; *Orazione delle Lodi di Giuseppe Tartini*, recitata nella chiesa de' RR. PP. Serviti in Padova li 31. di Marzo l'anno 1770. Con varie note illustrata, e con un breve Compendio della Vita del Medesimo. In Padova, 1770. Nella Stamperia Conzatti. 4. 48 Seiten. Mit dem Bildniß des Tartini von Carl Calcinoto aus Padua gestochen. Die Unterschrift des Bildnisses heißt: Hic fidibus, scriptis, claris hic magnus alumnis, Cui par nemo fuit, forte nec ullus erit. Unter dieser Unterschrift steht noch: Tartini haud potuit veracius exprimi imago: Sive lyram tangat, seu meditetur, is est.

Boyer (Pascal) geboren zu Terascon in Provence 1743; *Notices sur la Vie et les Ouvrages de Pergolese.* Im Mercure de France, pour Iuillet 1772, pag. 191.

Eloge de Mr. Trial. Im Januar, 1772 S. 168. des Merc. de France, und daraus in einer deutschen Uebersetzung in meiner musikal. kritis. Bibl. B. 1. S. 302.

Lebenslauf des Herrn Karl Heinrich Graun, ehemaligen Königlich Preuß. Kapellmeisters zu Berlin. In dessen Duetten, Terzetten, Quintetten &c. welche Kirnberger 1773-74 in 4 Bänden herausgegeben hat.

The Life of Archangelo Corelli, the celebrated musical Composer; with a beautiful Engraving of his Head, from a Portrait by the late Mr. Henry Howard. In dem Universal Magazine of Knowledge and Pleasure, for April 1777. Numb. CCCCXVIII. Vol. LX. p. 169.

Hawkins (Sir Iohn); *The general History and peculiar Character of the Works of Archangelo Corelli.* In dem Universal Magazine of Knowledge and Pleasure, for April 1777. Numb. CCCCXVIII. Vol. LX. p. 171.

Einige Nachrichten von der berühmten Signora Gabrieli, ersten Sängerin der sicilianischen Oper. Aus Brydone's Reise nach Sicilien und Maltha, in Briefen. Leipzig, bey Junius, 1777. 8. 2 Theile. In meiner mus. kritischen Bibl. B. 2. S. 328 — 332.

Leben des berühmten Tonkünstlers Heinrich Wilhelm Gulden nachher genannt *Guglielmo Enrico Fiorino.* Erster Theil, Berlin, 1779. 8. 258 Seiten. Ist vom Capellmeister Reichardt, und soll dienen, die elende Erziehung und Lebensart der meisten Tonkünstler in ein helles Licht zu setzen, und auf eine bessere Erziehung und edlere Kunstbildung aufmerksam zu machen.

Barrington (Daines) ein Engländer; *Account of a very remarkable young musician.* In den philosoph. Transact. Vol. LX. p. 54. Die Nachricht ist in Form eines Briefs an einen gewissen *Mathew Maty.* M. D. gerichtet, und betrift den jetzt in Wien lebenden Mozart, der in seiner frühen Jugend in England war, und durch die frühere Entwickelung seines musikalischen Genies jedermann daselbst in Verwunderung setzte.

Burney (Charles) Doct. Mus. zu London; *Paper on Crotch, the Infant Musician, presented to the Royal Society, and printed* 1779. Ist in den philosophic. Transactions Vol. 69. P. 1. 1779. abgedruckt.

Junker (Carl Ludwig), Hofdiaconus in Hohenlohe-Kirchberg; die musikalische Geschichte eines Autodidactos in der Musik. Ist die eigene Geschichte des Verfassers, und steht im würtembergischen Repertorium der Litteratur, vom Jahr 1783. St. 3. Nr. 4.

Korabinsky (Johann Matthias) ein Gelehrter aus Ungarn; Beschreibung der Königl. Ungarischen Haupt- Frey- und Krönungs-Stadt Preßburg. Preßburg, 1784. gr. 8. Im ersten Bande dieses Werks, S. 111. findet sich ein vollständiges Stammregister der Bachischen Familie, deren Stammvater aus Preßburg war, und der Religion wegen nach Deutschland vertrieben wurde. Das Stammregister ist dasselbe, welches Johann Sebastian Bach zuerst in Ordnung brachte, von welchem es an seine Söhne, und von diesen an verschiedene andere Personen gekommen ist. Wahrscheinlich hat es der Verfasser vom verstorb C. Ph. Em. Bach aus Hamburg erhalten.

Sacchi (Giovenale) della congregazione di San Paolo, socio dell' instituto di Bologna e della R. Academia di Mantova, professore di eloquenza nel collegio de' nobili di Milano; *Vita del Cav. Don Carlo Broschi*, *scritta da etc.* Venezia, nella stamperia Coleti 1784. s. Efemeridi letterarie di Roma, Tom. XIII. pag. 388. und den musikal. Almanach für Deuschland aufs Jahr 1789. S. 113. f. wo ein Auszug befindlich ist.

Valle (Guglielmo della) ein italiänischer Geistlicher: *Elogio del Padre Giambattista Martini, Minore Conventuale.* Bologna, 1784. Es wurde am 24sten Nov. 1784. in einer öffentlichen Versammlung vorgelesen. Der Inhalt betrift wie gewöhnlich, Geburt, Erziehung, Kenntnisse, Character und Tod. Eine ausführlichere und gründlichere Behandlung dieser Umstände hat der Verfasser jedoch auf ein historisches Elogium verspart, welches er, mit vielen noch ungedruckten Briefen, und mit einem saubern Kupferstich des Verstorbenen begleitet, herauszugeben versprach.

Moreschi (Giambattista Alessandro); *Orazione in lode del P. M Giambattista Martini, recitata nella solenne accademia de' Fervidi l'ultimo giorno dell' anno* 1784. Bologna, bey Tommaso d' Aquino. 1786. 8. Eine sehr gut geschriebene Lobrede, mit welcher zugleich eine Lebensbeschreibung verbunden ist, worin die gelehrte und musikalische Bildung des P. Martini entwickelt wird. Eine nähere Anzeige s. im musikalischen Almanach für Deutschl. auf 1789. S. 112.

Winter (Johann Christian) Cantor und Musikdirector zu Hannover; Abhandlung über die Cäcilia. Im hannöverischen Magazin vom 30. Jun. 1786. St. 52.

Eschenburg (Johann Joachim) Professor der schönen Wissenschaften am Carolino zu Braunschweig, seit 1786 Hofrath, geboren zu Hamburg 1743; Abhandlung über die heilige Cäcilia. In dem hannöverischen Magazin vom Jahr 1786. St. 94, 95 und 96.

Leben der Sängerin Charlotte Wilhelmine Francisca Brandes. In den Annalen des Theaters, Heft III. S. 33. folg. 1788.

de Barruel Beauvert, ein französischer Graf; *Vie de I. I. Rousseau, précédée de quelques lettres relatives au meme Sujet.* London und Paris, 1789. gr. 8.

Gretry's Leben, von ihm selbst beschrieben. In dem ersten Heft des französischen Museums, welches am Schluß des Jahres 1790 vom Hofrath Kayser im Verlag der Bayreuther Zeitungs- Druckerey herausgegeben wurde.

Zweyter Abschnitt

Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen, nebst Nachrichten von Tonkünstlern, musikalischen Gesellschaften, musikalischen Würden, und von den besondern Rechten einiger Musiker.

I. Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen.

Gesner (Conrad) Professor zu Zürich, geb. das. 1516; *Pandectarum sive*

Partitionum universalium Libri XXI. *Tiguri*, 1548. *fol.* Das 7te Buch handelt von musikalis. Schriftstellern. Ejusd. *Bibliotheca universalis, sive Catalogus omnium Scriptorum locupletissimus in lingua latina, graeca et hebraica extantium et non extantium, veterum et recentiorum ad A. C* 1545 *doctorum et indoctorum, excusorum et in bibliothecis latentium.* Enthält ebenfalls eine große Menge musikalischer Schriftsteller.

Doni (Antonio Francesco) aus Florenz; *Libraria.* Venedig, 1580. 12. (Das Druckjahr muß wohl falsch seyn, wenn der Verf. wie Walther will, 1574 schon gestorben seyn soll.) Ist ein Verzeichniß und eine Beschreibung aller musikalischen Schriften, die zur Zeit des Verfassers in Italien sowohl gedruckt als in Ms. bekannt waren. Auch enthält es eine Liste aller damals existirenden mus. Akademien, nebst ihrer ersten Stiftung, Denksprüchen, und Absichten. Eine zweyte Edition kam nach Burney (Hist. of Mus. Vol. III. S. 355.) 1557 heraus. Ein neuer Beweiß, daß das von Walther angegebene Druckjahr der ersten Ausgabe nicht richtig seyn kann.

Verdier (Anton du) Herr von Vauprivas, eigentlich Verd, geb. zu Montbrison 1544; *Bibliotheque, contenant le Catalogue de tous ceux, qui ont ecrit ou traduit en françois.* Enthält sehr viele französische mus. Schriftsteller. Starb zu Duerne 1600.

Possevinus (Antonius) ein Jesuit, geb. zu Mantua 1534; *Bibliotheca selecta, de ratione studiorum ad disciplinas et ad salutem omnium gentium procurandam, recognita novissime ab eodem et aucta et in duos Tomos distributa.* Venet. 1603. fol. Lib. 15. Cap. 5 und 6. handelt von Musik und musikalischen Schriftstellern. Die Anzahl der in dieser Bibliothek verzeichneten Schriftsteller ist zwar groß, aber ein bloßes trockenes Namen-Verzeichniß. Starb zu Ferrara 1611.

Draudius (Georg); *Bibliotheca classica, sive Catalogus officinalis, in quo singuli singularum facultatum ac Professionum libri, qui in quavis fere lingua extant, quique intra hominum fere memoriam in publicum prodierunt. Secundum artes et disciplinas, earumque titulos et locos communes, authorumque cognomina recensentur.* Francof. 1611. 4. Enthält ein ansehnliches Verzeichniß musikalischer Schriften.

Tassoni (Alessandro) ein italiänischer Dichter aus Modena; *Pensieri diversi Lib. X.* Carpi, 1620. Venedig, 1636. 4. Im 10ten Buch handelt das 23ste Kapitel von alten und neuen musikalischen Schriftstellern, und Instrumenten ganz kurz.

Swertius (Franciscus) ein gelehrter Niederländischer Kaufmann, geboren zu Antwerpen 1567; *Athenae belgicae, sive nomenclator infer. german scriptorum, qui disciplinas philologicas, philosophicas, theologicas, iuridicas, medicas et musicas illustrarunt. Accessit ejusdem Auctoris succincta XVII inferioris Germaniae Provinciarum, nec non praecipuarum orbis Bibliothecarum et Academiarum luculenta descriptio.* Antwerpen, 1628. klein fol. Enthält unter andern Niederländern auch ein beträchtliches Verzeichniß niederländischer Musiker und ihrer Werke. Starb zu Antwerpen 1629.

Index de Obras que se conservaõ na Bibliotheca Real da Musica. Impresso em Lisboa por Paulo Crasbeeck. 1649. 4. grande.

Mace (Thomas) Trinit. Col. Cantabr. Cleric. geb. 1613; *Musick's Monument, or a Remembrancer of the best practical Musick both divine and civil, that has ever been Known to have been in the World.* 1676. folio. In 3 Theilen.

Lipenius (Mart.); *Bibliotheca realis philosophica omnium materiarum, rerum et titulorum.* Francof. 1682. fol. Das Verzeichniß der musikalischen Schriften macht eine eigene und ansehnliche Classe aus.

Schurzfleisch (Conrad Samuel), ein Polyhistor, geb. zu Corbach, 1641; *introductio in notiam Scriptorum variarum artium et scientiarum.* Her-

ausgegeben von Gottfried Wagner. Wittenberg, 8. 3 Theile. Ueber die Litterar-Geschichte der Musik, aus obigen Werke ausgezogen von Mizler. In dessen mus. Bibl. B. 2. p. 199. Man muß erstaunen, bey einem sonst so großen Manne so viel Unwissenheit in musikalischen Dingen zu finden, und zu sehen, daß er sich demohngeachtet nicht entblödet, seine höchst-mangelhaften Einsichten öffentlich bloß zu geben. Man kann hieraus sehen, daß auch große Leute im Stande sind, sehr einfältige Dinge zu sagen, wenn sie über Gegenstände reden wollen, auf deren Kenntniß sie nicht besondern Fleiß gewendet haben.

Walsh (John) ein englischer Buchhändler, Musik-Drucker und Verleger, auch Instrumentenmacher zu London; *A Catalogue of Music: containing all the Vocal- and Instrumental-Music, printed in England.* Das Verzeichniß enthält bloß die praktischen Werke derjenigen europäischen Componisten, die im 17ten und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts berühmt gewesen sind.

Notizie istoriche de Contrapuntisti e Compositori di Musica, teorici e pratici, tanto antichi che moderni; raccolte dalle loro opere impresse, e manoscritte, e da molti autori Werden in des *Giov. Francesc. Beccatelli Lettera critico-musica* angeführt, sind mir aber nicht näher bekannt.

Savonarola (Raphael); *Orbis litterarius universus.* Patavii, 1700 u 1711. fol. Enthält auch musik. Schriften.

Arisi (Francesco) ein italiänischer Jurist, der zu Cremona als Fiscal-Advocat und Consulent lebte; *Cremona litterata* Tom. I. II. III. Parma, 1702 — 1706. fol. Am Ende des zweyten Bandes findet sich ein Verzeichniß der vorzüglichsten Tonkünstler, welche im 15ten Jahrhundert berühmt gewesen sind. Der Verf. starb 1743.

Brossard (Sebastien de), *Catalogue des Auteurs qui ont ecrit de la Musique.* Volume in folio, und eine andere Edition in 8. Scheint hernach seinem Dictionaire de Musique beygefügt zu seyn. Da die erste Edition des Dictionaire vom Jahr 1703. ist, so muß dieser Catalog schon früher herausgekommen seyn.

Reimmann (Jacob Friedr.) Superintendent zu Hildesheim, geb. zu Gröningen im Fürstenthum Halberstadt 1668; Versuch einer Einleitung in die *Historiam litterariam* der Teutschen Halle, 1713. 8. Handelt im 2ten Hauptstück des dritten und letzten Theils pag. 182. etwas weniges von der Geschichte der Musik. Mehr aber im ersten Band pag. 45. unter der Aufschrift: Artes populares; p. 46 Historia musices; p. 77. Solmisatio; p. 163. usus historiae Musices; p. 275. de Scriptis et Scriptoribus Musicae Starb 1743.

Haym (Nicola Francesco) ein geborner Römer, der aber in England lebte; *Notitia de', Libri rari nella lingua italiana.* In Londra, 1726. 8. Enthält auch ein Verzeichniß der beßten italiänischen Schriften über Musik. Der Verf. war ein Musiker und guter Münzkenner. Er hat ungefehr um 1730 herum, den Plan zu einer Geschichte der Musik bekannt gemacht, die er schreiben und herausgeben wollte, aus Mangel an Unterstützung ist sie aber nicht gedruckt worden. Wenn diese Geschichte daher unter dem Titel: *History of Music, by N. Haym, Lond.* 1728. 4. 2 Bde. in der neuen Ausg. des Sulz. Wörterb. B. 4 S. 671. als ein wirklich erschienenes Werk angezeigt wird, so ist es ein Irrthum. Hawkins, und Burney schweigen davon.

Boivin (Jean) *Catalogue general des Livres de Musique.* Paris, 1729. 8. Ist hauptsächlich ein Verzeichniß praktischer Werke.

Machado (Barbosa Diego) ein gelehrter Portugiese aus Lissabon, und Abt an der Pfarrkirche St. Adriani daselbst; *Bibliotheca Lusitana Historica, Critica e Cronologica, na qual se comprehende a Noticia dos Authores Portuguezes, e das obras, que compuserano desde o tempo da promulgac, anno da Ley da Graca, até o tempo*

prezente. Liboa, 1741 — 47. in vier Folianten. Enthält ein sehr ausführliches Verzeichniß von portugiesischen musikalischen Schriftstellern und Componisten, nebst ihren gedruckten, oder noch handschriftlich aufbehaltenen Werken.

Jöcher (Christian Gottlieb) Doctor der Theologie und Professor der Geschichte zu Leipzig; Allgemeines Gelehrten-Lexicon, darinn die Gelehrten aller Stände sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, welche vom Anfange der Welt bis auf jetzige Zeit gelebt, und sich der gelehrten Welt bekannt gemacht, nach ihrer Geburt, Leben, merkwürdigen Geschichten, Absterben und Schriften aus den glaubwürdigsten Scribenten in alphabetischer Ordnung beschrieben werden. Leipzig, bey Gleditsch, 1750. gr. 4. 4 Bände. Dieses Werk enthält eine große Menge musikalischer Schriftsteller aus allen Zeiten und Nationen, ist aber zu nachläßig gearbeitet, und besonders in der Angabe der Schriften sehr mangelhaft. Weit genauer sind Adelungs Fortsetzungen und Ergänzungen desselben, von welchen aber erst 2 Bände erschienen sind. Der erste, welcher die Buchstaben A und B begreift, erschien zu Leipzig 1784, und der zweyte von C bis K. ebendas. 1787.

Fontanini (Giusto); *Bibliotheca dell' Eloquenza Italiana colle annotazioni di Apostolo Zeno.* Venez. 1753. Enthält ein Verzeichniß muſ. italiänischer Schriften unter einer besond. Rubrik.

Adlung (M. Jacob) Professor am evangelischen Gymnasio, und Organist an der Predigerkirche zu Erfurt, geb. zu Bindersleben, einem erfurtischen Dorf, 1699; Anleitung zu der musikalischen Gelahrtheit theils für alle Gelehrte, so das Band aller Wissenschaften einsehen; theils für die Liebhaber der edlen Tonkunst überhaupt; theils und sonderlich für die, so das Clavier vorzüglich lieben; theils für die Orgel- und Instrumentmacher. Mit Kupfern und einer Vorrede Herrn Johann Ernst Bachs. Erfurt, 1758. 8. 2 Alphabete 8 Bogen und 8 Kupfertafeln. Das Werk ist in 2 Theile getheilt. Der erste heißt der theoretische, und handelt in 12 Kapiteln: 1) Von der Musik überhaupt. 2) Von der Beschaffenheit der alten Musik. 3) Von ihrer Beschaffenheit in den mittlern Zeiten. 4) Von ihrer neuern Einrichtung. 5) Von den musikalischen Rechnungen. 6) Von der Orgel überhaupt. 7) Von den Orgelregistern. 8) Vom vernünftigen Gebrauch der Register. 9) Vom Orgelbau, Dispositionen, Contracten und Kosten. 10) Von der Probe der Orgeln. 11) Von andern Clavierinstrumenten. 12) Von musikalischen Instrumenten ohne Clavier. Der zweyte oder praktische Theil handelt 1) Von der Singekunst. 2) Vom Generalpaß. 3) Von dem Choral. 4) Von der italiänischen Tabulatur. 5) Vom Fantasiren. 6) Von der Composition oder Setzkunst. 7) Von der Ordnung der Musik, sonderlich das Clavier zu lehren und zu lernen. 8) Von der Benennung eines Virtuosen, und wie die Prüfung eines Tonkünstlers anzustellen, welcher sich um ein musikalisches Amt bewirbt. Im Jahr 1783. ist dieses Werk im Breitkopfischen Verlage mit einer Vorrede und einigen wenigen Zusätzen von Hiller, neu gedruckt, dagegen aber das äußerst nothwendige und brauchbare Register weggelassen worden. Der Verf. starb 1762. zu Erfurt.

Breitkopf (Johann Gottlob Imanuel) in Leipzig; Verzeichniß musikalischer Bücher, sowohl zur Theorie als zur Praxis, und für alle Instrumente in ihre gehörige Classen ordentlich eingetheilt. Erste Ausgabe. Leipzig, 1760. gr. 8. Zweyte Ausgabe 1761. Dritte Ausgabe 1763. Vierte Ausgabe 1770. Fünfte Ausgabe 1777. Sechste Ausgabe 1780. Zusammen 172 Seiten.

Heumann (Christoph August) D. und Prof. der Theologie zu Göttingen; *Conspectus reipublicae litterariae.* Hannover, 1763. 8. Siebente Aufl. Im 5ten Kapitel von S. 267—72

wird die Historia liter. der Musik in 5 § abgehandelt.

Stockhausen (Johann Christoph) Superintendent und Consistorialrath zu Hanau, geb. 1725; **Kritischer Entwurf einer auserlesenen Bibliothek, für den Liebhaber der Philosophie und schönen Wissenschaften.** Vierte vermehrte Aufl. Berlin, 1771. 8. Das achte Sendschreiben handelt von Seite 255 — 271. von der Musik. Die zweyte Aufl. war vom Jahr 1758 die Zeit der ersten ist aber nicht bekannt. Der Verfasser starb zu Hanau 1783.

A complete Catalogue of modern Books published from the Beginning of this Century, to the present time. With the prices affixed. London, 1766 gr 8. 92 Seiten. The London Catalogue etc. 1773. kl. 8.

Ebeling (Christoph Daniel) seit 1781 Professor der Geschichte und griechischen Sprache am Johanneo zu Hamburg, geb. zu Garmissen im Hildesheimischen 1741; **Versuch einer auserlesenen musikalischen Bibliothek,** mit Rücksicht auf Herrn Stockhausens Bibliothek abgefaßt. In den Unterhaltungen, Hamburg, 1770.

Thomas (Christian Gottfried) ein Candidat der Rechte zu Leipzig; **Praktische Beyträge zur Geschichte der Musik, musikalischen Litteratur und gemeinem Beßten, bestehend vorzüglich in der Einrichtung eines öffentlichen allgemeinen und ächten Verlags musikalischer Manuscripte, zum Vortheil der Herren Verfasser und Käufer; wie auch in andern litterarischen Abhandlungen, die Musik betreffend.** Erste Sammlung. Leipzig, im Verlag des Verfassers, 1778. 4. 64 Seiten. Außer dieser ersten Sammlung ist nichts weiter erschienen, und selbst der damals eingerichtete Manuscripten-Verlag schon seit mehrern Jahren eingegangen. Der Inhalt dieser Sammlung betrift in 8 Kapiteln den Notenverlag überhaupt, sodann die besondern Pflichten der Verfasser, Verleger, Commissionaire und Notenschreiber.

Gruber (Johann Sigmund), Doctor der Rechte und Advocat in Nürnberg; **Litteratur der Musik, oder Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichen musikalischen Bücher.** Nürnberg, 1783. 8. 56 S. — **Beyträge zur Litteratur der Musik.** Ebendas. 1785. 8. 116 Seiten. Ist sehr mangelhaft, und der Verf. hat nicht einmal die Quellen benutzt, die er doch anzeigt, folglich wahrscheinlich gekannt haben muß.

Meusel (Johann Georg) Hofrath zu Erlangen; **Das gelehrte Deutschland, oder Lexicon der jetzt lebenden deutschen Schriftsteller.** Angefangen von G. Christoph Hamberger, Professor der Gelehrten-Geschichte zu Göttingen, fortgesetzt von rc. Die vierte, durchaus vermehrte und verbesserte Ausgabe kam in den Jahren 1783 — 84. in 4 Octavbänden heraus. Dieser Ausgabe folgten in den Jahren 1786 — 87 und 88 noch 3 Bände als Nachtrag, nebst einem besondern Verzeichniß anonymischer Schriftsteller. Es ergieb sich aus dem Titel dieses Werks von selbst, daß nur jetzt lebende, und nur deutsche musikalische Schriftsteller darin verzeichnet seyn können.

II. Nachrichten von Tonkünstlern.

Doni (Antonio Francesco) aus Florenz, ein praktischer Musikus und Componist; *Dialoghe della Musica.* Venedig, 1544. Ein äußerst seltenes Werk. Burney will es in der Bibliothek des P. Martini gesehen haben; ich finde es aber unter den verzeichneten Büchern, der bey jedem Theile der Storia angehängt sind, nicht bemerkt. Nach Burney's Nachricht steht zuerst eine Liste von 17 damals in Venedig lebenden Componisten, worunter 7 Niederländer sind. Von den meisten werden Compositionen beygebracht. Der Dialog wird zwischen 4 Sängern, Michele, Hoste, Bargo und Grullone gehalten. Im zweyten Dialog kommen auch Instrumente zu den

Stimmen. Nun ruft Doni aus, daß sich die Componisten vor ihm sehr wundern würden, wenn sie wieder in die Welt kommen, und seine vollkommene Musik hören sollten. Heinrich Isaac, nur Arrigo Tedesco genannt, der ehemals für einen Meister gehalten worden sey, werde jetzt kaum für einen Schüler gelten können. — Nach Walther ist Doni zu Venedig 1574 im September, erst ungefehr 35 Jahr alt, gestorben.

Garzoni (Tomaso) ein Canonicus regularis Lateranensis, geb. zu Bagnacaballo im Kirchenstaat 1549; *La Piazza universale de tutte le Professioni del mondo.* Venet. 1589. und 1651. Der zwey und vierzigste Discurs handelt: *de' Musici, così Cantori, come Suonatori, ed in particolare de' Pifferi.* Deutsche Uebersetzung, Frankfurt, 1719. fol. Starb zu Ravenna 1589.

Bünting (Heinrich) (den man meistens *Buntingus* geschrieben findet) ein Superintendent zu Goßlar, der aber nachher noch andere geistliche Aemter an andern Orten bekleidete, geboren zu Hannover 1545; *Oratio de Musica, continens duplicem Catalogum Musicorum ecclesiasticorum et profanorum.* Magdeburg. 1596. 4. Diese Rede ist bey Einführung des damaligen goßlarschen Cantors Sebastian Magius gehalten, und erst einige Jahre nachher gedruckt worden. Sie hat drey Abschnitte oder Membra, deren Inhalt folgender ist: 1, de nomine, definitione et partitione Musicae. 2, de origine et vetustate ejusdem. 3, de illius eminentia et utilitate. Die Hauptsache dieser Rede ist der doppelte Catalogus Musicorum, welcher im zweyten Abschnitt oder Membro enthalten ist. Er begreift geistliche und weltliche Musiker in sich. Unter die ersten werden gerechnet: 1) *Iubal.* 2) *Osiris* rex Aegyptiorum (Musicus insignis teste Diodoro Siculo.) Der Lehrmeister des Osiris soll der Patriarch Joseph gewesen seyn, welchen die Egyptier nachher Mercurium Trismegistum nannten. Nähere Erklärungen des Verf. sind folgende: *mercurium* quidem a mercibus, quod frumentum venderet; *Trismegistum*, h. e. ter maximum, quod esset nuntius Deorum, summus philosophus et *Musicus admirandus*; *Hermetem* etiam ob vocum interpretationem vocarunt. 3) *Moses.* 4) *Maria*, soror Mosis. 5) *Iosua.* 6) *Debora* et *Barac.* 7) *Gideon.* 8) *Iephtae*, filia. 9) *David.* 10) *Cantores* et *poetae Davidis*, scil. *Asaph, Ethan*, *Heman* et *Iedithun.* 11) *Salomon.* 12) *Iosaphat.* 13) *Elisaeus*, Propheta. 14) *Nabuchodonosor* magnus. 15) *Tres viri* in candente camino. 16) *Iudith.* 17) *Gregorius Magnus*, Episcoporum romanorum penultimus, a quo Cantus Gregorianus in ecclesia nomen suum accepit. 18) *Guido Aretinus*, qui claruit in Italia circa A. C. 1028. sub Conrado II. Romanorum, et Ruperto Francorum Regibus. Noch sagt der Verfasser von Guido: Hic ignotos cantus brevissima omnium via pueros docebat, omnia ad varia instrumenta Musicorum applicans, ut Sigebertus in Chronicis et Volaterranus lib. XXI. annotarunt. De eodem sic Cranzius lib. 4. cap. 18. Metropoleos scribit: Guido insignis Musicus, Henrici III. Romanorum temporibus, per omnes Italiae regiones proficiscens, corruptam et adulteratam Musicam emendavit, et per flexuras articulorum in manibus cantum discernere docuit. 19) *Robertus*, Carnotanus] Episcopus, qui canendi modum in sacris meliusculum reddidit, sub Gregorio V. Pontifice, et Roberto Gallorum rege, Magni Hugonis filio, ut Platina tradit. 20) *Ioannes Fernandus*, qui, licet coecus, Musicus tamen insignis fuit. 21) *D. Martinus Lutherus*, qui Psalmos scripsit, adhibitis concinnis melodiis. Unter die weltlichen Musiker werden vom Verf. folgende gerechnet: 1) *Apollo.* 2) Hujus filii *Philammon* et *Linus.* 3) *Orpheus.* 4) *Pan*, pastorum Deus. 5) *Timotheus*, Thessandri filius, qui Alexandri M. temporibus floruit, atque decimam et

undecimam chordam lyrae addidit, et antiquam musicam in meliorem modum mutavit, Decessit anno aetatis 53. cum scripsisset de Musica libros XVII. teste Suida. Hic duplicem exegit mercedem ab illis, quos ab aliis magistris male institutos accipiebat, quod hi prius dedocendi, quam erudiendi essent; a rudioribus vero et ignaris simplicem postulavit mercedem. 6) *Stentor*, tubicen egregius in bello Trojano, teste Homero. 7) *Alexander Magnus*, qui in Achillis lyra fortium virorum laudes celebrare consuevit. Vide Plutarchum in vita Alexandri M. et Diodorum Siculum. 8) *Socrates*, qui in senectute Musicam didicit. 9) *Nero*, Imperator Romanorum qui citharoedus excellens fuit, et hinc moriens dixit: Dii immortales, quantus ego artifex pereo! Vid. Xiphilinus in vita Neronis. 10) *Arion*, Methymnaeus, qui citharoedus fuit insignis et Poeta lyricus, qui primus dithyrambos invenisse creditur. Der Verf. legte zuletzt seine geistlichen Aemter nieder, und lebte als Privatmann in seiner Vaterstadt Hannover, wo er am 30. December, 1606 starb.

Brusonius (Lucius Domitius) ein Neapolitaner, aus Contersio gebürtig; *Rerum memorabilium, insignium sententiarum, historiarum, miraculorum, Apophthegmatum, exemplorum, facetiarum etc. Libri VII.* Frankfurt, 1600. zweyte Edit. 8. Das 17 Kapitel des vierten Buchs betrift Musik und Musiker.

Blancanus (Josephus) ein Jesuit, und Prof. der Mathematik zu Parma, aus Bologna; *Chronologia celebrium Mathematicorum* Bologna, 1615. 4. Enthält auch einige wenige Nachrichten von Musikern. Starb 1624.

Michieli (Romano) von Rom; *Musica vaga ed artificiosa*. In Venez. 1615. fol. In seiner Vorrede thut der Verf. fast aller großen Meister in der Musik Erwähnung, die zu seiner Zeit in Italien gelebt haben. Sonst enthält das Werk selbst allerhand künstliche Fugen, Canones und so weiter, aber nichts theoretisches.

De Naamen en Woonplatsen van de Kosters, Voorzangers, Klokkenisten en Organisten van de laatste in de geheele Unie. Amsterdam bey *B. Mourik*. 1767. s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 104. April, 1767.

Murr (Christoph Gottlieb von) Waagamtmann zu Nürnberg, geb. das. 1733; Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur. Nürnberg, 1775—83. 12 Theile. 8. Im zweyten Theil von 1776. Seite 2 — 28. steht ein Entwurf eines Verzeichnisses der beßten jetztlebenden Tonkünstler in Europa, und ebendaselbst S. 29. musikalische Schriftsteller.

Meusel (Johann Georg) Hofrath und Professor zu Erlangen; Deutsches Künstler-Lexicon, oder Verzeichniß der jetzt lebenden deutschen Künstler. Lemgo, 1778. 8. 246. S. Zweyter Theil, welcher Zusätze und Berichtigung des erstern enthält, ebendas. 1789. 8. 444 Seiten. Nur Componisten, Sänger und Spieler werden in diesem Verzeichnisse aufgeführt. Die mus. Schriftsteller haben ihren Platz im gelehrten Deutschland erhalten.

Luneau de Boisjermain; *Almanach musical pour les années* 1781, 1782 *et* 1783. 4 Parties in 12. A Paris. Giebt für jedes Jahr Nachricht von musikalischen Personen, Concerten, Opern, theoretischen und praktischen Werken, neuen Erfindungen, Musikhändlern, Musikcopisten, Musik-Druckereyen, Instrumentmachern und Instrumentstimmern. s. Journ. Encyclop. Mai 1783. p. 540.

Tiraboschi (G.) *Notizie de' Pittori scultori, incisori ed architetti nati degli Stati del Sgr. Duca di Modena, con un appendice de' professori di Musica.* 4. 1786.

Musikalischer Almanach für Deutschland auf das Jahr 1782. Leipzig, bey Schwickert. 8. 14 Bogen. — Mus. Alm. auf das Jahr 1783. Ebend. 8. 14 Bogen. Mus. — Alm. auf das Jahr 1784. Ebend. 8. 18 Bogen.

Mus. Alm. auf das Jahr 1789. Ebend. 8. 11 Bogen. Obgleich der Hauptzweck dieses Almanachs auf die Kenntniß musikalischer Werke und Personen in Deutschland geht, und aus dieser Ursache hieher gehört, so enthält er doch auch mehrere historische und kritische Abhandlungen über Musik und musikalische Gegenstände, die zum Theil an ihren Orten besonders ausgezeichnet sind.

Musikalischer Almanach auf das Jahr 1782. Alethinopel 8. Die Charakteristik der in diesem Almanach vorkommenden Componisten, Sänger und Spieler ist oberflächlich, und besteht größtentheils aus muthwilligen Neckereyen. Musikalische Sachkenntniß mangelt dem Verf. gänzlich. Die Fortsetzung kam unter dem Titel: **Musikalischer und Künstler-Almanach auf das Jahr 1783.** 8. Cosmopolis, heraus, worin auch Maler und andere bildende Künstler charakterisirt werden. Die zweyte und letzte Fortsetzung erschien unter dem Titel: **Musikalischer Almanach auf das Jahr 1784.** 8. unter dem angeblichen Druckorte Freyburg. Nach **Meusels** gel. Deutschland soll Herr Hofkaplan **Junker** zu Kirchberg im Hohenlohischen der Verfasser dieses Almanachs seyn.

Sichtbare und unsichtbare Sonnen- und Mondfinsternisse, die sich zwar im musikalischen Handbuch oder Musikalmanach für das Jahr 1782. befinden, aber nicht angezeigt sind. Alethinopel. (Berlin.) 1782. Enthält einige Anmerkungen und Berichtigungen zum ersten Theil des vorher angeführten Almanachs.

III. Nachrichten von musikalischen Gesellschaften.

Fornari (Matteo); *Narrazione istorica della Capella Pontificia.* s. *Martini* Saggio fondam. di Contr. p. 63. n. Von diesem Werke finde ich außer in der angeführten Quelle sonst nirgends einige Nachricht. Es scheint übrigens eben so wie das Werk des *Adami* aus Lebensbeschreibungen der berühmtesten päbstl. Capellmeister zu bestehen: denn in der angeführten Note beym **Martini** ist die Rede von *Cristoforo Morales*, dessen Rückkehr in sein Vaterland Spanien im Jahr 1540 mit dem Zeugniß des Fornari bewiesen wird. Aus dem Mangel aller Nachrichten von diesem Werke läßt sich sowohl auf die Seltenheit als auf das hohe Alter desselben schließen, und ich vermuthe, daß es, wenn es nicht etwa bloß geschriebene Nachrichten enthält, in die Mitte des 16ten Jahrhunderts gehören muß.

Ausführliche Nachricht von der Societät der musikalischen Wissenschaften in Deutschland, vom Jahre 1738, ihrem Anfange, bis zu Ende des 1745sten Jahres. In **Mizlers** musikalischen Bibliothek B. 3. S. 346—362. Sowohl die Gesetze als ein vollständiges Verzeichniß der Mitglieder der Gesellschaft sind in dieser Nachricht enthalten.

Nachricht von der Societät der musikalis. Wissenschaften in Deutschland von den Jahren 1746—52. In **Mizlers** Bibl. B. 4. S. 103—129. Ist eine Fortsetzung der vorhergehenden Nachricht.

Wolf (Ad. Friedrich); geheimer Registrator in Berlin; **Entwurf einer ausführlichen Nachricht von der Musikübenden Gesellschaft zu Berlin.** In **Marpurgs** hist. krit. Beytr. B. 1. S. 385—413. vom J. 1754.

Nachricht von der ehemaligen musikalischen Gilde in Friedeland. In **Marpurgs** hist. krit. Beytr. B. 2. p. 1—15. vom Jahre 1756.

An Account of the Institution and Progress of the Academy of ancient Music. London, 1770. 8.

Oroux (l'Abbé) Chapelain du Roi zu Paris; *Histoire ecclesiastique de la Cour de France.* 1776. Enthält die Geschichte der Capelle und der Musik des Königs von Frankreich.

IV. Nachrichten von musikalischen Würden.

Oelrichs (Johann Carl Conrad) Doct. der Rechte und Professor zu Stettin, geb. zu Berlin 1722; **Historische Nachricht von den akademischen Würden in der Musik und öffentlichen musikalischen Akademien und Gesellschaften.** Berlin, 1752. 8. 52 Seiten.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg; **Beytrag zu des Herrn Professor Oelrichs historischen Nachricht von den akademischen Würden in der Musik.** In den hamburgischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit, und aus diesen in **Marpurgs** historischen kritischen Beyträgen Band 4. Seite 407—419.

V. Von den besondern Rechten einiger Musiker.

Scheid (Johann Friedrich) aus Frankfurt am Mayn; *Dissertatio inauguralis de Iure in Musicos singulari*, Germ. **Dienste und Obrigkeit der Spielleuth**, *Rappoltsteinensi Comitatui annexo etc.* Straßburg, 1719. 4. 7 Bogen. Die Dissert. hat drey Sectionen folgenden Inhalts: *Sect. I.* De Iuris hujus origine et tenore. *Sect. II.* De extensione hujus iuris, tam quoad personas illi subjectas, quam quoad ejusdem terminos, annexa similium jurium enumeratione. *Sect. III.* De exercitio et fructibus huius iuris. Den Beschluß machen einige alte Urkunden. Von der nähern Beschaffenheit dieses Rechts über die Spielleute s. **Matthesons** Crit. mus. Tom. II. pag. 343. und **Walthers Lex.** unter dem Artikel: **Pfeiffertag**, welcher aus der erwehnten Crit. mus. genommen ist.

Stipper (Johann Daniel) D. zu Leipzig; *Programma de Musica instrumentali tempore luctus publici prohibita, quo lectiones hibernales incipiendas publice intimat etc.* Leipzig, 1727. 4. 1 Bogen. Der Verf. behauptet, es sey ganz recht, daß bey einer Landestrauer sowohl geistliche als weltliche Musik verboten werde. Die Macht hat ein Landesherr allerdings, ein solches Verbot zu geben; ob es aber recht und billig sey, eine ansehnliche Menschenclasse dadurch auf lange Zeit außer Nahrung zu setzen, ist eine andere Frage. Daß insbesondere auch Kirchenmusik mit unter solchen Verboten begriffen ist, kommt bloß von dem falschen Begriff her, nach welchem man sich unter Musik stets etwas lustiges denkt, und gar keinen Unterschied unter Musik und Bierfiedeley zu machen weiß.

Abhandlung von den Trompetern, ihren Rechten und Vorzügen zu allen Zeiten, insbesondere der Ursache, woher es kommen, daß dieselben allererst in dem Reichsabschied de an. 1548. zunftmäßig und handwerksfähig erkläret zu seyn scheinen. In den Abhandl. der prüfenden Gesellschaft zu Halle, Vte Probe, dritte Abtheil. S. 409—446.

Abhandlung von den Trompetern, und ihren besondern Rechten, in Ansehung der Erlernung ihrer Kunst, in welcher allerhand, bishero denen wenigsten bekanndt gewesene Gewohnheiten der Trompeter entdeckt, und rechtlich untersuchet, auch verschiedene Beylagen angehängt werden. In den fortges. zur Gelehrs. gehörigen Bemühungen der prüfenden Gesellsch. zu Halle 1741. 8. Theil IV. n. III.

Trost (Joh. Caspar) der jüngere; *De Iuribus et Privilegiis Musicorum.* In seiner Beschreibung der weissenfelsischen Orgel citirt er selbst diese Schrift, wo von den Rechten der Orgelmacher die Rede ist; sie muß folglich wahrscheinlich gedruckt seyn. Wenn aber und wo, ist nirgends zu finden.

Dritter Abschnitt.

Musikalische Lexica, worin hauptsächlich Kunstwörter erklärt, nebenher aber auch historisch-biographische Nachrichten von den Tonkünstlern alter und neuer Zeiten beygebracht werden.

Tinctor (Ioannes) Ober-Kapellan und Cantor des Königs in Sicilien, nachher Doctor beyder Rechte und Canonicus zu Niville in Brabant; er ist unstreitig der erste Verfasser eines eigentlich musikalischen Wörterbuchs, unter dem Titel: *Terminorum Musicae Diffinitorium*, so wie dieß sein Werk eben so unstreitig die erste gedruckte musikalische Schrift überhaupt ist. Die Zeit in welcher Johann Tinctor gelebt hat, ist nicht genau zu bestimmen. Die Nachrichten von ihm sind außerordentlich sparsam anzutreffen; und das wenige, was man von ihm findet, ist aus *Swertii* Athen. Belg. genommen, worin gesagt wird, daß Tinctor aus Niville gebürtig war, zuerst des König Ferdinand von Neapel Ober-Kapellan und Musikus wurde, nachher aber in seinem Geburtsort als Doctor der Rechte und Canonicus gelebt hat. Man sieht hieraus wenigstens so viel, daß er ins Ende des funfzehnten Jahrhunderts gehört. — Sein Wörterbuch ist lange Jahre hindurch völlig unbekannt, und fast wie verloren gewesen. Bey den vielen Geschichtschreibern der Buchdruckerkunst und der ältesten gedruckten Werke findet man nicht die mindeste Nachricht davon. Unsere beßten mus. Bücherkenner u. Sammler, z. B. Donius, Zarlino, Bottrigari rc. scheinen es gar nicht gekannt zu haben. Beym Gafor findet man zwar den Namen des Verf. angeführt, aber nicht sein Wörterbuch, sondern andere noch jetzt in Ms. vorhandene Werke von ihm. Selbst der Pat. Martini in Bologna kannte es nur in einer Abschrift, die sich unter andere Abschriften von Tinctors ungedruckten Werken verloren hatte. Burney fand endlich ein gedrucktes Exemplar auf der königl. Bibliothek zu Paris, und mir war noch früher eines aus der herz. Bibl. zu Gotha in die Hände gerathen. Weder Druckort noch Druckjahr ist aber dabey angezeigt. Burney sagt zwar (s. Hist. of Mus. Vol. II. pag. 458.), es sey im Jahr 1474. zu Neapel gedruckt worden; wenn aber sein Exemplar mit dem, welches vor mir liegt, einerley Ausgabe ist, so weiß ich nicht, aus welchen Umständen er beydes so genau und sicher hat bestimmen können. Das Werk ist übrigens mit ungemein scharfen und saubern Lettern, aber nach alter Art mit sehr vielen Abbreviaturen gedruckt. Daß ein solches Wörterbuch, worin die Kunstwörter, deren man sich mehrere Jahrhunderte des Mittelalters hindurch bediente, erklärt werden, für den mus. Geschichtforscher hauptsächlich von großer Wichtigkeit seyn muß, ist einleuchtend. Da nun das Werkchen außerordentlich selten ist, und nur wenige Bogen einnimmt, so glaube ich manchem mus. Litterator einen angenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich es hier ganz einrücke, und dadurch unsere mus. Litteratur mit einer großen, nebenher aber auch nicht unwichtigen Seltenheit bereichere.

Terminorum Musicae Diffinitorium.

Ioannis Tinctoris: ad Illustrissimam Virginem et Dominam D. Beatricem de Aragonia: Diffinitorium Musicae foeliciter incipit:

Prudentissimae Virgini ac illustrissimae dominae D. Beatrici de Aragonia: Serenissimi principis divi Ferdinandi dei gratia regis Siciliae hierusalem: et Hungariae probissimae filiae: Ioannes Tinctoris: eorum qui Musi-

eam profitentur infimus voluntariam ac perpetuam servitutem. Moris est cujuslibet sciencie praeceptoribus inclita virgo; dum ingeniorum suorum exercitia litteris mandant: aut ea viris illustribus: aut claris dirigere mulieribus. Cujus profecto motivum arbitror; Vel ut eorum opera majorem habeant auctoritatem: vel ut ipsorum animos; qui multum illis prodesse possunt quod proprium virtutis est, sibi concilient. Ego autem enitens tuam (non adulescentulorum more: sed stabilitate et constantia) benevolentiam captare: tibi semper et prae omnibus morem gerere cupio. Quod mihi profuturum haud modicum expecto: si tibi ipsa persuadeas et plurimum debere: a quo plurimum diligeris. Quamobrem artis liberalissimae ac inter mathematicas honestissimae; videlicet divinae musicae studiosus: nunc a substantia: nunc ab accidenti suos diffinire terminos utilissimum existimans quibus intellectis de ea acturi facilius et naturam ejus et suarum partium comprehendant. praesens opusculum quod rationabiliter diffinitorium musicae dicetur: ad honorem tuae celsitudinis aedidi aeditumque tibi mulierum clarissimae dirigendum censui. confidens id pergratum fore tibi; quae a poematibus oratoriis muneribus et aliis artibus bonis in quibus quod pulcherrimum excellis prudentissime secedens animi recreandi contemplatione ad hanc artem iocundissimam te confers non modo deductionem in omni suo genere per alios more principum Persarum atque medorum; sed etiam per te ipsam assumens. Quo praestantissimum accedit nostrae facultatis decus. si quam formosissimam quam illustrissimam quam fontibus honesti habundantissimae refectam; quam denique omnium dominarum et suae aetatis et praeteritorum et futurorum temporum ab omni parte beatissimam cuncti praedicant ei studere dignatur. Atqui regia proles si in ipso opusculo aliquid imperfectum quod te quam perfectissimam audeo dicere non deceat tui perspectissimi viderint oculi; parce precor. Nam ut perclare Virgilius cecinit) Non omnia possumus omnes. Unde quum diversis naturaliter gaudens. non unica arte contentus. plurium cognitionem attingere sicut etiam discretio novit. indies animo ferventi pertendam. non mirum si in qualibet adeo perfectus non evadam: ut illos qui singulariter in singulis artibus operam et curam efficacissime ponunt: vincere possim. Tamen si in theorica musices par iter et praxi omnes nostri temporis cantores excedam aut excedar ab aliquo: tuae caeterorumque in ipsa arte peritissimorum perspicientiae discutiendum relinquo. Se ipsum etenim (ut prudentibus placet) laudare vani est vituperare stulti.

Diffinitiones Terminorum Musicalium: et primo per A. Incipientium Capitulum I.

A est clavis locorum are et utriusque alamire.

Acutae claves acuta loca et acutae voces sunt illae et illa: quae in manu ab alamire inferiori inclusive et usque ad alamire superius exclusive continentur.

Alamire est locus cujus clavis est a: et in qua tres voces. S. lami et re canuntur. Et ipsum est duplex, acutum et superacutum.

Alamire acutum est linea cujus clavis etiam a. et in qua tres voces. S. la mi et re cantantur. la per naturam ex loco cfaut. mi per bmolle ex loco ffaut gravi. et re per bdurum ex loco gsol re ut gravi.

A la mire superacutum est spacium cujus clavis etiam a. et in quo tres voces. la mi et re cantantur. la per naturam ex loco c sol faut. mi per bmolle ex loco f faut acuto. et re

per bdurum ex loco g sol re ut acuto.

Alteratio est proprii valoris alicujus notae duplicatio.

Ambitus est toni debitus ascensus et descensus.

Apotome est major pars toni: quae semitonium majus vulgariter dicitur.

A re est spatium cujus clavis est a. et in quo unica vox. S. re canitur per bdurum ex loco Γ ut.

Armonia est amenitas quedam ex convenienti sono causata.

Arsis est vocum elevatio.

Augmentatio est ad aliquam notam dimidiae partis. sui valoris proprii additio.

Per B. Capitulum Secundum.

B. est clavis locorum bmi et utriusque bfabmi. Et est duplex. videlicet quadrum et rotundum.

b quadratum est clavis locorum bmi et utriusque bfabmi; designans ibi per b quadrum mi canendum esse.

B. rotundum est clavis utriusque bfabmi, designans ibi per bmolle fa canendum esse.

B durum est proprietas: per quam in omni loco cujus clavis etiam g: ut canitur. et ex illo caeterae voces deducuntur.

Bfabmi est locus cujus una clavis est b. rotundum - altera b quadrum - et in quo duae voces. S. fa et mi canuntur. Et est duplex. S. acutum et superacutum.

Bfabmi acutum est spacium cujus una clavis etiam b rotundum altera b quadrum et in quo duae voces. S. fa et mi canuntur fa per bmolle: ex loco ffaut gravi et mi per bdurum ex loco gsolreut gravi.

Bfabmi superacutum est linea: cujus una clavis etiam b. rotundum altera b quadrum. Et in qua duae voces. S. fa et mi canuntur. fa per bmolle ex loco ffaut. et mi per bdurum ex loco gsolreut acuto.

Bmi est linea cujus clavis b quadrum etiam in qua mi canitur per bdurum ex loco Γ ut.

Brevis est nota in tempore perfecto valoris trium semibrevium. Et in imperfecto duarum.

Per C. Capitulum Tertium.

C est clavis locorum csaut. csolfaut. et csolfa.

Canon est regula voluntatem compositoris sub obscuritate quadam ostendens.

Cantilena est cantus parvus: cui verba cujuslibet materiae sed frequentius amatoriae supponuntur.

Cantor est qui cantum voce modulatur.

Cantus est multitudo ex unisonis constituta; qui aut simplex aut compositus est.

Cantus simplex est ille qui sine ulla relatione simpliciter constituitur et hic est planus aut figuratus.

Cantus simplex planus est qui simplicibus notis incerti valoris simpliciter est constitutus. cujusmodi est gregorianus.

Cantus simplex figuratus est qui figuris notarum certi valoris simpliciter efficitur.

Cantus compositus est ille qui per relationum notarum unius partis ad alteram multipliciter est aeditus: qui refacta vulgariter appellatur.

Cantus per medium est ille in quo duae notae sicut per proportionem duplam uni commensurantur.

Cantus ut jacet dicitur: qui plane sine ulla diminutione canitur.

Cfaut est spacium cujus clavis est c. et in quo duae voces S. fa et ut canuntur. fa per bdurum ex loco Γ ut. et ut per naturam; ex loco proprio.

Circulus est signum quantitatis temporalis: qui aut perfectus aut imperfectus est.

Circulus perfectus est signum temporis perfecti.

Circulus imperfectus est signum temporis imperfecti; qui ab aliquibus semicirculus dicitur.

Clavis est signum loci lineae vel spacii.

Clausula est cujuslibet partis cantus

particula in fine cujus vel quies generalis vel perfectio reperitur.

Color est identitas particularum in una et eadem parte cantus existentium quoad formam et valorem notarum et pausarum suarum.

Coma est illud in quo tonus superat duo semitonia minora.

Compositor est alicujus novi cantus aeditor.

Concordantia est sonorum diversorum mixtura dulciter auribus conveniens. Et haec aut perfecta aut imperfecta est.

Concordantia perfecta est: quae continue pluries ascendendo vel descendendo fieri non potest. ut unisonus diapenthe sub et supra quantum vis diapason.

Concordantia imperfecta est quae continue pluries ascendendo vel descendendo fieri potest. ut dytonus semidytonus diapenthe cum tono et diapenthe cum semitonio sub et supra quantum vis diapason.

Conjuncta est dum fit de tono regulari semitonium irregulare aut de semitonio regulari tonus irregularis. Vel sic.

Conjuncta est appositio b rotundi aut b quadri in loco irregulari.

Conjunctio est unius vocis post aliam continua iunctio.

Contrapunctus est cantus per positionem unius vocis contra aliam punctuatim effectus. Et hic duplex. S. simplex et diminutus.

Contrapunctus simplex est: dum nota vocis quae contra aliam ponitur est ejusdem valoris cum illa.

Contrapunctus diminutus est: dum plures notae contra unam per proportionem aequalitatis aut inaequalitatis ponuntur. qui a quibusdam floridus nominatur.

Contra tenor est pars illa cantus compositi. quae principaliter contra tenorem facta inferior est supremo altior autem aut aequalis aut etiam ipso tenore inferior.

Contra tenorista est ille qui contra tenorem canit.

Csolfa est spacium cujus clavis est c. et in quo duae voces S. sol et fa canuntur: sol per bmolle ex loco ffaut acuto: et fa per bdurum ex loco gsolreut acuto.

Csolfaut est linea cujus clavis est c. et in qua tres voces. S. sol fa et ut canuntur. sol per bmolle ex loco ffaut gravi. fa per bdurum ex loco gsolreut gravi. et ut per naturam ex loco proprio.

Per D. Cap. Quartum.

D. est clavis locorum dsolre. dlasolre et dlasol.

Deductio est vocum de uno loco ad alium per aliquam proprietatem ordinatam ductio.

Diapason equivocum est ad tria. nam concordantiam, coniunctionem et proportionem significat. Pro primo sic diffinitur.

Diapason est concordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem perfecto diapenthe et diatesseron aut imperfecto diapenthe et tritono distantium effecta. Pro secundo sic.

Diapason est conjunctio ex distantia perfecti diapenthe et diatesseron. aut imperfecti diapenthe et tritono constituta. Pro tercio sic.

Diapason est proportio qua major numerus ad minorem relatus illum in se bis continet precise. ut duo ad unum. iiii. et ad. ii. Et hic adverte quam quotiescunque diapason per se invenitur: de perfecto intelligitur. Est. n. triplex. s. perfectum, imperfectum: et superfluum.

Diapason perfectum est illud quod constat ex quinque tonis et duobus semitonis. ut a mi de bmi usque ad mi de bfabmi acuto.

Diapason imperfectum est illud quod constat ex quatuor tonis et tribus semitonis. ut. a mi de bmi: usque ad fa de bfabmi acuto.

Diapason superfluum est illud quod constat ex sex tonis et uno semitonio minori. ut a fa de ufabmi acuto: usque ad mi de bfabmi superacuto. et ista duo ultima discordantia sunt.

Diapenthe tria significat. s. concordan-

tiam. conjunctionem et proportionem. Pro primo autem significato sic diffinitur.

Diapenthe est concordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem diatesseron et tono, aut tritono et semitonio distantium effecta. Pro secundo sic.

Diapenthe est conjunctio ex distantia diatessaron et toni, aut tritoni et semitonii constituta. Et pro tercio sic.

Diapenthe est proportio qua major numerus ad minorem relatus illum in se totum et insuper ejus alteram partem aliquotam continet. ut sunt tria ad duo. sex ad quatuor. Nunc autem notandum est triplex esse diapenthe. s. perfectum, imperfectum et superfluum.

Diapenthe perfectum est illud; quod constat ex tribus tonis et uno semitonio, ut a mi de elami gravi usque ad mi de bfabmi acuto.

Diapenthe imperfectum est illud quod constat ex duobus tonis et duobus semitoniis. ut a mi de elami gravi usque ad fa de bfabmi acuto.

Diapenthe superfluum est illud quod constat ex tribus tonis et uno semitonio majori. ut si fa in elami acuto fingatur; et contra hoc mi in bfabmi superacuto ponatur. Et haec duo ultima diapenthe sunt discordantia. ubicunque vero diapenthe sine aliqua adjunctione ponitur; de perfecto intelligitur.

Diapenthe cum semitonio equivocatur ad duo. Nam et concordantiam et conjunctionem designat. Vnde pro primo significato sic diffinitur.

Diapenthe cum semitonio est concordantia ex mixtura duarum vocum diapenthe et semitonio abinvicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Diapenthe cum semitonio est conjunctio ex distantia diapenthe et semitonii constituta.

Diapenthe cum tono duo significat. scilicet. concordantiam; et conjunctionem. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Diapenthe cum tono est concordantia ex mixtura duarum vocum diapenthe et tono distantium effecta. Et ita pro secundo sic.

Diapenthe cum tono est conjunctio ex distantia diapenthe et toni constituta.

Diapenthe cum semiditono pro duplici significato accipitur. scilicet pro discordantia et conjunctione. Vnde pro primo sic diffiniendum est.

Diapenthe cum semiditono est discordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem diapenthe et semiditono distantium effecta. Et pro secundo sic.

Diapenthe cum semiditono est coniunctio ex distantia diapenthe et semiditoni constituta.

Diapenthe cum ditono equivocum est ad duo; ad discordantiam. S. et coniunctionem. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Diapenthe cum ditono est discordantia ex mixtura duarum vocum ab invicem diapenthe et ditono distantium effecta. Et pro secundo sic.

Diapenthe cum ditono est conjunctio ex distantia diapenthe et ditoni constituta.

Diaphonia idem est quod discordantia.

Diatessaron etiam tria habet significata. S. concordantiam, conjunctionem et proportionem. Pro primo significato sic diffinitur.

Diatessaron est concordantia secundum quid ex mixtura duarum vocum ab invicem tono et semiditono vel econtra distantium effecta. Pro secundo sic.

Diatessaron est conjunctio ex distantia duorum tonorum cum semitono praeposito aut postposito vel intermisso constituta. Et pro tercio sic.

Diatessaron est proportio qua major numerus ad minorem relatus; illum in se totum continet et ejus insuper terciam partem aliquodam. ut iiii. ad iii. et VIII. ad VI.

Diastema idem est quod coma.

Diesis est una pars toni in quinque divisi.

Diminutio est alicujus grossi cantus in minutum redactio.

Discantus est cantus ex diversis vocibus et notis certi valoris aeditus.

Discordantia est diversorum sonorum mixtura naturaliter aures offendens.

Ditonus aequivocum est ad duo. nam concordantiam et coniunctionem designat. Vnde primo significato sic diffinitur.

Ditonus est concordia ex mixtura duarum vocum ab invicem duobus tonis distantium effecta. Et pro secundo sic diffinitur.

Ditonus est conjunctio ex duarum tonorum distantia constituta.

Divisio est unius aut plurium notarum ab illa seu ab illis cum qua vel cum quibus regulariter est annumeranda vel sunt annumerandae separatio.

Dlasol est linea cuius clavis est d. et in qua duae voces. S. la et sol canuntur. la per bmolle ex loco ffaut acuto. et sol per bdurum: ex loco gsolreut acuto.

Dlasolre est spacium cuius clavis est d. et in quo tres voces. S. la sol et re canuntur. la per bmolle ex loco ffaut gravi. sol per bdurum ex loco gsolreut gravi. et re per naturam ex loco csolfaut.

Dsolre est linea cujus clavis est d. et in qua duae voces. s. sol et re canuntur. sol per bdurum ex loco Γ ut: et re per naturam ex loco csaut.

Duo est cantus duarum tantum partium relatione ad invicem compositus.

Dupla idem est quod diapason. Vnde secundum tria ejus significata instar diapason diffinitur.

Dupla sexquialtera est proportio qua maior numerus ad minorem relatus: illum in se bis continet: et ejus insuper alteram partem aliquotam. ut. V. ad. ii. et X. ad. iiii.

Dupla superbipartiens est proportio qua maior numerus ad minorem relatus: illum in se bis continet, et insuper eius duas partes aliquotas unam facientes aliquantam. ut. VIII. ad tria. et XII. ad V.

Per E. Capitulum V.

E est clavis utriusque elami. et ela.

Ela est spacium: cuius clavis est e. et in quo unica vox. S. la canitur per bdurum. ex loco gsolreut acuto.

Elami est locus, cuius clavis est e. et in quo duae voces. s. la et mi canuntur. Et est duplex. grave et acutum.

Elami grave est spacium: cuius clavis est e. et in quo duae voces. s. la et mi canuntur. la per bdurum ex loco Γ ut. et mi per naturam ex loco csaut.

Elami acutum est linea: cujus clavis est e: et in qua duae voces. s. la et mi canuntur. la per bdurum. ex loco gsolreut gravi et mi per naturam ex loco csolfaut.

Emiolia idem est quod diapenthe. unde sicut diapenthe secundum tria ejus significata eam diffinies.

Epygdous tria significat. scilicet discordantiam conjunctionem et proportionem. Pro primo eius significato sic diffinitur.

Epygdous est discordantia ex mixtura duarum vocum: tono ab invicem distantium effecta. pro secundo sic.

Epygdous est conjunctio ex distantia toni constituta. et pro tercio sic.

Epygdous est proportio qua major numerus ad minorem relatus: illum in se totum continet et eius insuper octavam partem, ut sunt. IX. ad VIII. et XVIII. ad XVI.

Epytritus idem est quod diatessaron. Hinc secundum tria ejus significata: ut diatessaron diffinietur.

Eufonia idem est quod armonia.

Extractio est unius partis cantus ex aliquibus notis alterius confectio.

Per F. Capitulum VI.

F. est clavis utriusque ffaut.

Fa est quarta vox distans a tercia semitonio: et a quinta tono.

Fa sol est mutatio quae fit in csolfaut. et in csolfa: ad descendendum de bduro in bmolle.

Fa ut est mutatio quae fit in csaut et in csolfaut. ad ascendendum a bduro in naturam et in utroque ffaut ad ascendendum a natura in bmolle.

Ffaut est locus cujus clavis est f. et in quo duae voces. s. fa et ut canuntur. et est duplex. scilicet. grave et acutum.

Ffaut grave est linea cuius clavis est f. et in qua duae voces. s. fa et ut canuntur. fa per naturam ex loco csaut. et ut per molle ex loco proprio.

Ffaut acutum est spacium cuius clavis est f. et in quo duae voces. s. fa et ut canuntur. fa per naturam ex loco csolfaut, et ut per bmolle ex loco proprio.

Ficta musica est cantus propter regularem manus traditionem aeditus.

Fuga est idemtitas partium cantus quo ad valorem, nomen, formam; et interdum quoad locum notarum et pausarum suarum.

Per G. Cap. VII.

G. est clavis ut.

G est clavis utriusque gsolreut.

Γ ut est linea cuius clavis est Γ. et in qua unica vox. s. ut per bdurum ex loco proprio canitur.

Graves claves gravia loca et graves voces sunt illae et illa quae in manu ab are inclusive usque ad alamire exclusive continentur.

Gravissimus locus est Γ ut. gravissima clavis et gravissima vox illius.

Gsolreut est locus; cuius clavis est g. et in quo tres voces. s. sol re et ut canuntur. Quod quidem duplex est. s. grave et acutum. *Gsolreut acutum* est linea. cuius clavis est g. et in qua tres voces. sc. sol re et ut canuntur; sol per naturam ex loco csolfaut. re per bmolle ex loco ffaut acuto. et ut per bdurum; ex loco gsolreut acuto.

Gsolreut grave est spacium: cujus clavis est g. et in quo tres voces: s. sol re et ut canuntur. sol per naturam ex loco csaut, re per bmolle ex loco ffaut gravi. et ut per bdurum ex loco proprio.

Per H. Capitul. VIII.

Hymnus est laus dei cum cantico.

Hymnista est ille qui hymnos canit.

Per I. Cap. IX.

Imperfectio est terciae partis valoris totius notae aut partim ipsius abstractio.

Instrumentum est corpus naturaliter aut artificialiter soni causativum.

Intonatio est debita cantus inchoatio.

Iubilus est cantus cum excellenti quadam leticia pronunciatus.

Per L. Cap. X.

La est sexta et ultima vox: tono distans a quinta.

Lami est mutatio quae fit in utroque elami: ad ascendendum a bduro in naturam. et in utroque alamire a natura in bmolle.

Lare est mutatio quae fit in utroque alamire; ad ascendendum a natura in bdurum; et in dlasolre ad ascendendum a bmolli in naturam.

Lasol est mutatio quae fit in dlasolre et in dlasol. ad ascendendum de bmolli in bdurum.

Ligatura est unius notae ad aliam iunctura.

Lima est minor pars toni; quam alii semitonium minus appellant.

Linea est locus tractu quodam designatus; quam alii regulam dicunt.

Locus est vocum situs.

Longa est nota in modo minori perfecto valoris trium brevium. in imperfecto duorum.

Per M. Cap. XI.

Manus est brevis et utilis doctrina. ostendens compendiose deductiones vocum musicae.

Maxima est nota in modo maiori perfecto valoris trium longarum. et in imperfecto duarum.

Melodia idem est quod armonia.

Melos idem est quod armonia.

Melum idem est quod cantus.

Mensura est adaequatio vocum quantum ad pronunciationem.

Mi est tercia vox; tono distans a secunda et semitonio a quarta.

Mila est mutatio quae fit in utroque elami; ad descendendum de natura in bdurum, et in utroque alamire; ad descendendum de bmolli in naturam.

Minima est nota valoris individui.

Mire est mutatio quae fit in utroque alamire ad ascendendum a bmolli in bdurum.

Missa est cantus magnus; cui; verba Kyrie. Et in terra. Patrem. Sanctus; et Agnus. Et interdum caeterae partes a pluribus canendae supponuntur. quae ab aliis officium dicitur.

Modus est quantitas cantus ex certis longis maximam; aut brevibus longam respicientibus constituta. Est igitur duplex scilicet major et minor.

Modus major est quantitas cantus ex certis longis maximam respicientibus constituta; qui subdividitur. Nam alius est perfectus alius imperfectus.

Modus perfectus est dum tres longae pro una maxima numerantur.

Modus vero *major imperfectus* est; dum duae tantum longae pro una maxima numerantur.

Modus minor est quantitas cantus ex certis brevibus longam respicientibus constituta. Qui etiam subdividitur. Nam alius est modus minor perfectus; alius imperfectus.

Modus minor perfectus est dum tres breves pro una numerantur.

Modus minor imperfectus est dum duae tantummodo breves pro una longa numerantur.

Motetum est cantus mediocris; cui verba cujusvis materiae sed frequentius divinae supponuntur.

Multiplex proportionum genus est; quo maior numerus ad minorem relatus; illum in se plusquam semel continet. ut duo ad unum, tria ad unum, quatuor ad unum.

Multiplex superparticulare proportionum genus est; quo maior numerus ad minorem relatus; illum in se totum plus quam semel continet; et ejus insuper unam partem aliquotam. ut V. ad. ii. VII. ad. III. novem ad quatuor.

Multiplex superpartiens proportionum genus est: quo maior numerus ad minorem relatus; illum in se plusquam semel continet. et eius insuper aliquas partes aliquotas facientes tamen unam partem aliquantam ut sunt octo ad tria. XI. ad IIII. et XIV. ad. V.

Musica est modulandi peritia cantu sonoque consistens. Et haec triplex est. scilicet. Armonica. Organica. ac etiam Rithmica.

Musica armonica est illa; quae per vocem practicatur humanam.

Musica Organica; est illa quae fit in inotrumentis flatu sonum causantibus.

Musica rithmica est illa quae fit per instrumenta tactu sonum reddentia.

Musicus est qui perpensa ratione beneficio speculationis canendi officium assumit. Hinc differentiam inter musicum et cantorem quidam sub tali metrorum serie posuit. Versus.

> Musicorum et cantorum magna est differentia.
> Illi sciunt ipsi dicunt quae componit musica.
> Et qui dicit quod non sapit reputatur bestia.

Mutatio est unius vocis in aliam variatio.

Per N. Cap. XII.

Natura est proprietas per quam in omni loco cuius clavis est c. ut cantatur. et ex illo caeterae voces deducuntur.

Neoma est cantus fini verborum sine verbis annexus.

Nota est signum vocis certi vel incerti valoris.

Per O. Cap. XIII.

Octava idem est quod diapason aut dupla coniunctio et concordantia.

Vnde secundum haec duo significata: eam ut diapason diffinies.

Officium idem est quod missa secundum hispalos.

Per P. Cap. XIV.

Pausa est taciturnitatis signum: secundum quantitatem notae cui appropriatur fiendae.

Perfectio equivocum est ad duo. Nam notae in sua perfectione permanentiam: et totius cantus aut particularem ipsius conclusionem designat. Vnde pro primo significato sic diffinitur.

Perfectio est, dum aequaliter notae maneat perfectae ostensio. Et pro secundo sic.

Perfectio est totius cantus aut particularum ipsius perfectionis cognitio.

Prolatio est quantitas cantus ex certis minimis semibrevem respicientibus constituta. Quae quidem duplex est. scilicet major et minor.

Prolatio major est: dum in aliquo cantu tres minimae pro una semibrevi numerantur.

Prolatio minor est: dum in aliquo cantu duae cantum minimae pro una semibrevi numerantur.

Pronunciatio est venusta vocis emissio.

Proportio est duorum numerorum ad invicem habitudo. Et haec est duplex. s. equalitatis et inequalitatis.

Proportio equalitatis est quae ex equalibus numeris conficitur. ut duo ad duo. iii. ad. iii. et. iiii. ad iiii.

Proportio inequalitatis est quae ex inequalibus numeris fit. ut duo ad unum. iii. ad duo. et caetera. Et hic adverte: quae in praesenti diffinitorio genera proportionum cum quibusdam speciebus suis diffinivi. Si vero plures habere cupias: in nostro proportionali musices invenies illas.

Proprietas est propria quaedam vocum producendarum qualitas.

Punctus est signum augmentationis aut divisionis aut perfectionis. Et hoc si alicui notae adjungatur. Si vero in circulo aut semicirculo a parte dextra aperto ponatur: significat quae prolatio maior est. Et si in semicirculo ab inferiori parte aperto ponatur: moram generaliter fiendam in illa nota supra quam constituitur designat. Qui punctus organi vulgariter dicitur.

Per Q. Capitulum XV.

Quadrupla est proportio: qua maior numerus ad minorem relatus: illum in se quater precise continet. ut IIII. ad unum. et octo ad duo.

Quadrupla sexquialtera est proportio: qua maior numerus ad minorem relatus: illum in se quater continet. et eius insuper partem aliquotam. ut IX. ad. ii. et XVIII. ad. IV.

Quadrupla superbipartiens est proportio; qua major numerus ad minorem relatus; illum in se quater continet; et eius insuper duas partes aliquotas: unam facientes aliquantam. ut. XIIII. ad tria. et. XXII. ad quinque.

Quantitas est secundum quam quantus sit cantus intelligitur.

Quarta idem est quod diatesseron coniunctio et concordantia. Hinc secundum haec duo significata sicut diatesseron diffinitur

Quinta idem est quod diapenthe concordantiam et coniunctionem importans. Igitur sicut diapenthe quo ad haec duo significata diffinietur.

Per R. Cap. XVI.

Re est secunda vox tono distans a prima totidem vero a tercia.

Reductio est unius aut plurium notarum cum maioribus: quas imperficiunt aut cum sociis annumeratio.

Regula idem est quod linea.

Re la est mutatio quae fit in utroque alamire ad descendendum de bduro in naturam. et in dlasolre: ad descendendum de natura in bmolle.

Re mi est mutatio: quae fit in utroque alamire ad ascendendum de bquadro in bmolle.

Res facta idem est quod cantus compositus.

Re sol est mutatio quae fit in dsolre et in dlasolre: et in utroque gsolreut ad descendendum de bmolli in naturam.

Resumtio est cantus finiti ut pertinet replicatio.

Re ut est mutatio quae fit in utroque gsolreut. ad ascendendum a bmolli in bdurum.

Per S. Cap. XVII.

Secunda equivocatur ad duo. s. ad discordantiam et coniunctionem. Vnde pro primo significato sic diffinitur.

Secunda est discordantia ex mixtura duarum vocum. tono vel semitonio ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Secunda est coniunctio ex distantia unius toni vel semitonii constituta.

Semibrevis est nota in prolatione maiori valoris trium minimarum et in minori duarum.

Semitonium duo significat. sc. discordantiam et coniunctionem. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Semitonium est discordantia ex mixtura duarum vocum: duabus aut tribus diesibus ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Semitonium est conjunctio ex distantia duarum aut trium diesium constituta. Et ita collige duplex esse semitonium. sc. majus et minus.

Semitonium majus est illud: quod ex tribus diesibus constat. ut de mi in bfabmi: usque ad fa in eodem loco. quo a pluribus apothome seu semitonium diatonicum appellatur.

Semitonium minus est illud: quod ex duabus diesibus tantummodo constat. ut de mi in alamire usque ad fa in bfabmi. quod a Platone lima: ab aliis semitonium Enarmonicum appellatur. Est et aliud semitonium quod Cromaticum dicitur. Fit autem dum canendo aliqua vox ad pulcritudinem pronunciationis sustinetur. Quotiescunque vero semitonium per se scriptum invenitur, aut dicitur: minus esse intelligitur.

Semiditonus est equivocum ad duo. s. ad concordantiam et conjunctionem. Vnde pro primo significato sic diffinitur.

Semiditonus est concordantia ex mixtura duarum vocum tono et semitonio ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Semiditonus est coniunctio ex distantia unius toni et semitonii constituta.

Semicirculus idem est quod circulus imperfectus.

Septima perfecta idem est quod diapenthe cum ditono.

Septima imperfecta idem est quod diapenthe cum semiditono.

Sexquialtera idem est quod diapenthe aut emiolia proportio. Vnde secundum hoc significatum sicut illa diffinitur.

Sexquitercia idem est quod diatesseron aut epitritus proportio. Hinc instar ipsorum quoad id significatum diffinienda est.

Sexquiquarta est proportio qua major numerus ad minorem relatus: illum in se totum continet et insuper eius quartam partem aliquotam. ut. V. ad. IIII. et X. ad XVIII.

Sexta perfecta idem est quod diapenthe cum tono.

Sexta imperfecta idem est quod diapenthe cum semitonio.

Sincopa est alicuius notae interposita maiore per partes divisio.

Sol est quinta vox tono distans a quarta totidemque ab ultima.

Sol fa est mutatio quae fit in csolfaut et in csolfa. ad descendendum de bmolli in bdurum.

Solfisatio est cantando vocum per sua nomina expressio.

Sol la est mutatio quae fit in dlasolre et in dlasol: ad descendendum de bduro in bmolle.

Sol re est mutatio quae fit in dsolre et in dlasolre: ad descendendum de bduro in naturam. et in utroque gsolreut: ad ascendendum a natura in bmolle.

Sol ut est mutatio quae fit in utroque gsolreut: ad ascendendum a natura in bdurum. et in csolfaut: ad ascendendum de bmolli in naturam.

Sonitor est qui instrumento artificiali: sive organico sive rithmico musicam exercet.

Sonus est quicquid proprie et per se ab auditu percipitur.

Spacium est locus supra vel infra lineam relictus.

Stema est dimidium comatis.

Subdupla est proportio qua minor numerus ad majorem relatus: in illo bis precise continetur. ut unam ad duo.

Submultiplex proportionum genus est: quo minor numerus ad maiorem relatus in illo multipliciter precise continetur ut unum ad duo. et. I. ad. III.

Superacuta loca et superacute voces sunt ille et illa: quae ab alamire superiori usque ad ela inclusive in manu continentur.

Superbipartiens est proportio: qua maior numerus ad minorem relatus: illum in se totum continet et insuper duas eius partes aliquotas unam facientes aliquantam. ut. V. ad. III.

Superparticulare proportionum genus est; quo maior numerus ad minorem relatus: illum in se totum continet: et ejus aliquam partem aliquotam. ut. III. ad. II. et IIII. ad. III.

Superpartiens proportionum genus est: quo major numerus ad minorem relatus: illum in se totum continet. et ejus insuper aliquas partes aliquotas: unam facientes aliquantam ut quinque ad tria. et. VII. ad. V.

Suppositio est aliquorum corporum ut voces loco notarum significient introductio.

Supremum est illa pars cantus compositi: quae altitudine caeteras excedit.

Per T. Capit. XVIII.

T. est littera quae per se ad aliquam partem cantus posita: tenorem institutione significat. quae quidem si prima sit mei cognominis; quod Tinctoris est: mihi non dedecori venit. quum et nomen domini ineffabile Tetagramaton ab ea sumat exordium.

Talea est idemtitas particularum in una et eadem parte cantus existentium quoad nomen locum et valorem notarum et pausarum suarum.

Tempus est quantitas cantus ex certis semibrevibus brevem respicientibus constituta. Quod quidem duplex est. sc. perfectum et imperfectum.

Tempus perfectum est dum in aliquo cantu tres semibreves pro una brevi numerantur.

Tempus imperfectum est dum in aliquo cantu duae semibreves tantum pro una brevi numerantur.

Tenor est cujusque cantus compositi fundamentum relationis.

Tenorista est ille qui tenorem canit.

Tercia perfecta idem est quod ditonus.

Tertia imperfecta idem est quod semiditonus.

Teses est vocum depositio.

Tonus equivocum est ad quatuor. Nam significat coniunctionem, discordantiam, intonationem et tropum. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Tonus est coniunctio ex distantia quinque diesum constituta. Et pro secundo sic.

Tonus est concordantia ex mixtura duarum vocum quinque diesibus ab invicem distantium effecta. Et pro tercio sic.

Tonus est cantus intonatio. Et pro quarto sic.

Tonus est tropus per quem omnis cantus debite componitur. Hujus autem significati octo sunt toni.

Tonus primus est ille: qui ex primis speciebus diapenthe et diatessaron formatus; potest a suo fine diapason ascendere ac ditonum descendere. qui ab antiquis auctenticus protus appellatus est.

Tonus secundus est ille; qui ex primis speciebus diapenthe et diatessaron formatus: potest a suo fine diapenthe cum ditono aut cum semiditono ascendere: qui plagalis aut subiugalis aut collateralis auctentici Prothi ab antiquis dicitur.

Tonus tercius est ille: qui ex secundis speciebus diapenthe et diatessaron formatus: potest a suo fine diapason ascendere. ac ditonum vel semiditonum descendere. qui ab antiquis auctenticus deuterus est appellatus.

Tonus quartus est ille: qui ex secundis speciebus diapenthe ac diatessaron formatus; potest a suo fine diapenthe cum ditono aut semiditono ascendere; ac diatessaron descendere. qui plagalis aut subjugalis aut collateralis auctentici deuteri ab antiquis dicitur.

Tonus quintus est ille qui dicitur ex tercia aut quarta specie diapenthe et tercia specie diatessaron formatus. et potest a fine suo diapason ascendere. ac ditonum vel semiditonum descendere. ac ditonum vel semiditonum descendere. qui ab antiquis auctenticus tritus dicitur.

Tonus sextus est ille: qui ex tercia aut quarta specie diapenthe et tercia specie diatessaron formatus; potest a suo fine diapenthe cum ditono aut semiditono ascendere. ac diatesseron descendere: qui plagalis aut subiugalis aut collateralis auctentici Triti a musicis antiquis appellatus est.

Tonus septimus est; qui ex quarta specie diapenthe et prima specie diatessaron formatus: potest a suo fine diapason ascendere. ac ditonum vel semiditonum descendere: qui ab auctoribus antiquis auctenticus Tetrardus est appellatus.

Tonus octavus est ille; qui ex quarta specie diapenthe et prima specie diatessaron formatus: potest a suo fine diapenthe cum ditono aut cum semiditono ascendere. ac diatessaron descendere: qui plagalis aut subiugalis aut collateralis auctentici tetrardi ab antiquis dicitur.

Istorum autem tonorum: alii sunt regulares: alii irregulares: alii mixti alii commixti. alii perfecti: alii imperfecti. alii plusquamperfecti.

Tonus regularis est qui in loco sibi regulariter determinato finitur.

Tonus irregularis est; qui in alio loco quam in illo qui sibi regulariter est determinatus finem accipit.

Locus autem regularis primi et secundi toni est dsolre.

Locus regularis tercii et quarti toni est elami grave.

Locus regularis quinti et sexti toni est ffaut.

Locus vero regularis septimi et octavi est gsolreut grave.

Caetera vero loca sunt irregularia.

Tonus mixtus est: qui si auctenticus fuerit descensum sui plagalis. Si vero plagalis: ascensum sui auctentici attingit.

Tonus commixtus est ille: qui si auctenticus fuerit: cum alio quam cum plagali suo. Si vero plagalis cum alio quam cum suo auctentico miscetur.

Tonus perfectus est qui perfecte suum implet ambitum.

Tonus imperfectus est cuius ambitus non est perfectus.

Tonus plusquamperfectus est qui ultra suum ambitum si auctenticus fuerit; ascendit Si vero plagalis: descendit.

Tripla est proportio: qua major numerus ad minorem relatus; illum in se ter precise continet ut tria ad. I. et. VI. ad duo.

Triplum antiqui posuerunt partem illam compositi cantus quae superiori magis appropinquabat.

Tritonus duo significat. s. discordantiam et coniunctionem. Vnde pro primo significato sic diffinitur.

Tritonus est discordantia ex mixtura duarum vocum tribus tonis ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Tritonus est conjunctio ex distantia trium tonorum constituta.

Per V. Capitulum XVIIII.

Vnisonus duo habet significata. scilicet. solum sonum et conordantiam. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Vnisonus est elementum musicae. Namque ex unisonis cantus componitur omnis. Et tamen dicitur uni-

sonus quasi unus sonus. Pro secundo sic diffinitur.

Vnisonus est concordantia ex mixtura duarum vocum in uno et eodem loco positarum effecta, quem dicunt fontem et originem omnium concordantiarum. Et tunc dicitur unisonus; quasi una id est simul sonans.

Vox est sonus naturaliter aut artificialiter prolatus.

Ut est prima vox tono distans a secunda.

Ut fa est mutatio quae fit in csfaut et in csolfaut ad descendendum de natura in bdurum, et in utroque ffaut; ad descendendum de bmolli in naturam.

Ut re est mutatio quae fit in utroque gsolreut ad descendendum a bduro in bmolle.

Ut sol est mutatio quae fit in utroque gsolreut ad descendendum de bduro in naturam, et in csolfaut ad descendendum de natura in bmolle.

F i n i s.

Ioannis Tinctoris ad Divam Beatricem de Arragonia Peroratio.

Hoc opusculum dei gratia solutum tibi gloriosissima Diva Beatrix tuus offert Ioannes Tinctoris. Quod ut benigne suscipias: auctorique faveas humilime praecatur. Qui non solum id: sed siqua alia animia corporis ac fortunae bona; si superorum dono collata sint; omnia tuo submittit imperio. Deum amplius exorans; ut talem qualem te fecit; caeterarum scilicet Dominarum perfectissimam perpetuo servare tuerique dignetur. *Amen.*

Perenfelder (Michael) ein Jesuit, geb. zu Amstorf im Stift Passau 1613; *Apparatus eruditionis tam rerum quam verborum per omnes artes et scientias.* Nürnberg, 1670. 4. Das 59ste Capitel handelt de Musica, auch das 43ste und 48ste etwas, und in dem angehängten Syllabo-onomastico, sive indice latino-germanico werden mus. Kunstwörter erklärt.

Redi (Francesco) ein italiänischer Philosoph, Medicus und Dichter, geb. 1626. zu Arezzo; *Bacco in Toscana.* Ein Gedicht, welches zu Florenz 1685 herausgekommen ist. Zu diesem Gedicht hat der Verfasser Anmerkungen gemacht, worin vieles von der Abstammung und Bedeutung musikalischer, damals in Italien gebräuchlicher Kunstwörter vorkommt. Seine Schriften sind zusammen unter dem Titel: *Opere di Franc. Redi* zu Venedig 1712 in 3 Octavbänden herausgekommen. Ein vierter Band kam zu Florenz 1724 heraus, und ein fünfter wurde noch versprochen.

Menage (Aegidius) ein gelehrter Franzose, und Decanus zu S. Petri zu Angers, geb daselbst 1613; *Dictionaire Etymologique de la Langue françoise.* Paris, 1694. fol. Erklärt viele musikalische Wörter. Starb 1692.

Ianowka (Thomas Balthasar) ein Magister und Organist in der Altstadt Prag, geb. zu Kuttenberg in Böhmen; *Clavis ad Thesaurum magnae artis Musicae, seu Elucidarium omnium fere rerum ac verborum, in Musica figurali tam vocali, quam instrumentali obvenientium, consistens potissimum in definitionibus et divisionibus; quibusdam recentioribus de Scala, Tono, Cantu, et genere Musicae etc. Sententiis; variisque exquisitis observationibus in gratiam cupidorum bujus artis studiosorum diligenter, fideliter, ac fundamentaliter Alphabetico ordine compositum.* Alt-Prag, 1701. 8. 324. Seiten.

Brossard (Sebastien de) geb. ungefehr ums Jahr 1660 Capellmeister zu Straßburg, und nachher zu Meaux; *Dictionaire de Musique, contenant une explication des termes Grecs, Latins, Italiens et françois les plus usités dans la Musique. A l'occasion desquels on rapporte ce qu'il y a de plus curieux et de plus necessaire à sçavoir; Tant pour l'histoire et la Theo-*

rie, que pour la Composition, et la Pratique ancienne et moderne de la Musique vocale, instrumentale, plaine, Simple, figurée etc. ensemble. Une Table alphabetique des Termes françois qui sont dans le corps de l'ouvrage, sous les Titres Grecs, Latins, et Italiens; pour servir de Supplément. Un traité de la maniere de bien prononcer, surtout en chantant, les Termes italiens, latins et françois. Et un Catalogue de plus de 900 Auteurs, qui ont écrit sur la Musique, en toutes sortes de Temps, de Pays et de Langues. Amsterdam, bey *Roger.* 8. Ohne Jahrzahl. 2 Alph. 3 Bogen. Das vor mir liegende Exemplar ist von der dritten Edition. Die erste Edition kam zu Paris 1703 heraus, in Folio, 116 Seiten. s. Mem. de Trev. T. VIII. p. 265. Der Verf. starb den 30 August 1730 zu Meaux, über 70 Jahre alt. Er hatte eine schöne und starke musikalische Bibliothek gesammelt, die er Ludwig XIV. gab. Er erhielt dafür ein Benefice von 1200 Livr. und noch andre 1200 Livr. aus dem königl. Schatz für seine Niece. Sein Portrait ist von Landry gestochen.

Furetiere (Antoine) ein französischer Benedictiner, Abt zu Chalivoy, und Probst zu Chuines; *Dictionnaire universel, contenant generalement tous les mots françois, tant vieux que modernes, et les Termes des Sciences et des Arts, sçavoir la Philosophie etc. la Musique, tant en Theorie qu'en Pratique, les instrumens à vent et à Cordes etc. Divisé en trois Tomes.* Troisieme Edit. revuë corrigée et augmentée par Mr. *Basnage de Bauval.* A Rotterdam, 1708. fol. Die neueste und vollständigste Edition ist im Haag 1727. in 4 Folianten herausgekommen. Füretiere starb 1688. 69 Jahre alt.

Walther (Johann Gottfried) Hofmusicus und Organist zu Weimar, geb. zu Erfurt, 1684; Alte und neue musikalische Bibliothek, oder musikalisches Lexicon, darinnen die *Musici*, so sich bey verschiedenen Nationen durch Theorie und Praxin hervor gethan, nebst ihren Schriften und andern Lebensumständen; ingleichen der in Griechischer, Lateinischer, Italiänischer und Französischer Sprache gebräuchliche musikalische Kunst- oder sonst dahin gehörige Wörter, nach alphabetischer Ordnung vorgestellt, erklärt und beschrieben werden. Allen Musikliebhabern und Ergebenen zu nützlichem Gebrauch Stückweise ausgefertigt. Zu finden bey dem Verf. und gedruckt zu Erfurt 1728. 4. 64 Seiten. Dieß ist nur der Buchstabe A des brauchbaren, 4 Jahre später, nemlich 1732 zusammen gedruckten musikalischen Lexikons, welches mit einem etwas veränderten Titel zu Leipzig, bey Deer in gr. 8. herausgekommen ist. In dieser neuen Gestalt ist das Werk 1 Alphabet und 19 Bogen nebst 22 Kupfertafeln stark. Schade ist es, daß die Fortsetzung dieses so nützlichen und fleißig gearbeiteten Werks, die schon an. 1739 fertig war, nicht gedruckt worden ist. s. Matthesons mus. Ehrenpforte p. 390. wo eine Stelle aus einem waltherschen Briefe vorkommt, in welcher er sich beschwert, daß dieser Anhang aus Mangel an Unterstützung nur 25 Bogen stark geworden sey. Starb 1748. am 23 März.

Kurzgefaßtes musikalisches Lexikon, worinnen eine nützliche Anleitung und gründlicher Begriff von der Musik enthalten, die *Termini technici* erklärt, die Instrumente erläutert und die vornehmsten *Musici* beschrieben sind, nebst einer historischen Beschreibung von der Musik, Namen, Eintheilung, Ursprung, Erfindung, Vermehrung und Verbesserung, bis sie zu jetziger Vortreflichkeit gelanget, auch wunderbaren Wirkung und Gebrauch, ingleichen ihren vornehmsten *Cultoribus*, so von der Welt Anfang bis auf unsere Zeit gelebt, alles aus der besten und berühmtesten *Musicorum* Schriften mit Fleiß zusammen gesucht, in alphabetische Ordnung gebracht u. s. w.

Chemnitz bey Stösseln, 1737. 8. 430. Seiten. Ist unter dem Namen des Chemnitzischen oder Stößelschen Lexici bekannt, und Mattheson nennt es größtentheils einen zerstümmelten Auszug aus Walther. siehe musik. Ehrenpforte S. 128. Anmerk. An. 1747. kam eine neue Auflage heraus

Grassineau (James) ein Engländer; *A musical Dictionary; being a Collection of Termes and Characters, as well antient as modern; including the historical, theoretical, and practical Parts of Music: As also, an Explanation of some parts of the Doctrine of the Antients; interspersed with remarks on their Method and Practice, and curious Observations on the Phoenomena of Sound mathematically considered, as it's relations and proportions constitute Intervals, and those again Concords au Discords.* The whole caresfully abstracted from the best Authors in the Greek, Latin, Italian, French, and English Languages. London, 1740. 8. 348 S. Ist meistens eine Uebersetzung des brossardischen Wörterbuchs. Dem Werke ist eine Empfehlung von Dr. Pepusch, Dr. Green und Mr. Galliard vorgedruckt, die es als ein nützliches und gutes Buch den Liebhabern der Musik anpreisen. Im Jahr 1769 hat Robson einen Anhang dazu drucken lassen, der aus dem Rousseauischen Dictionaire de Mus. zusammen gezogen ist.

Lacombe (Jaques) ein Buchhändler zu Paris, geboren daselbst 1724; *Dictionaire portatif des Beaux-Arts, ou Abregé de ce qui concerne l' Architecture, la Sculpture, la Peinture, la Gravure, la Poësie et la Musique avec la definition de ces Arts, l'explication des Termes et des choses qui leur appartiennent, ensembler le noms, la datte de la naissance et de la mort, les circonstances les plus remarquables de la vie, et le genre particulier des talens des personnes qui se sont distingués dans ces differens Arts parmi les Anciens et les Modernes en France et dans les Pais etrangers.* Paris, 1752. 1753. 1759. 8. Die zweyte Ausgabe wurde im Jahr 1758 ins Italiänische übersetzt. Dieß Werk, so seicht es auch immer seyn mag, hat doch wenigstens das Verdienst, die erste Veranlassung zu dem sulzerschen Wörterbuch gegeben zu haben.

Rousseau (Jean-Jacques), geboren zu Geneve 1708; *Dictionnaire de Musique. Ut psallendi materiem discerent. Martian Cap.* A Amsterdam chez Marc Michel Rey, 1768. 8. 2 Bände. Man hat auch eine Quartausgabe, und außerdem ist es noch in den Ausgaben der sämmtlichen Werke Rousseaus abgedruckt. Das Werk wurde zuerst für die große französische Encyklopädie entworfen; nach 15 Jahren aber erst in seiner jetzigen Form bearbeitet. Es enthält viele vortrefliche Artikel, unter welche besonders solche gehören, zu deren richtigen Kenntniß und Entwickelung keine tiefe Kunsterfahrung erforderlich war, woran es dem Verf. sehr fehlte. Eine englische Uebersetzung seines Werks kam zu London 1770 oder 1771 heraus; eine holländische wurde im Jahr 1769 von *E. van Heyligert*, und eine deutsche von Reichardt angekündigt, die aber meines Wissens nicht herausgekommen ist. (s. Reichardts mus. Kunstmagazin, B. 1. St. 4. S. 209. wo gemeldet wird, daß das MS. schon in den Händen des Verlegers in Lemgo sey.) Rousseau starb im Jul. 1778.

Beytrag zu einem musikalischen Wörterbuche. Im Berliner Magazine und aus diesem in Hillers wöchentl. Nachrichten, von 1768. Seite 245. folg. Jahrg. 3 S. 301. folg. Die Einleitung zu diesem Beytrag handelt: von der nahen Verwandschaft der malerischen Kunstwörter mit den musikalischen, und ihrem beträchtlichen Nutzen in der Musik.

Sulzer (Johann Georg) Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, geb. zu Winterthur 1719; Allgemeine Theorie der schönen Künste, in einzelnen, nach alphabetischer Ordnung der Kunst-

wörter auf einander folgenden Artikeln abgehandelt. Leipzig, 1773. gr. 8. 2 Bände. Enthält die Erklärung folgender zur Musik gehöriger Wörter: Accompagnement. Applicatur. Bicinien. Cantabel. Clausel. Comes. Componist. Composition. Contrasubject. Contretems. Diminution. Dux. Expression. Fiction. Grazie. Imitation. Kalt Kenner. Kirchenmusik. Klang. Klarheit. Klein. Kühn. Künste. Schöne Künste. Kunst. Künstlich. Kunstgriff. Künstler. Kunstrichter. Kunstwörter. La. (Aus der Solmisation.) Lächerlich. Lage der Sachen. Largo Lauf. Läufe. Laune. Lebhaft. Leicht. Leichtigkeit. Leidenschaften. Leidenschaftlich. Leitton. Liebe. Lied. Ligatur. Limma. Loure. Lücke. Lydische Tonart. Mahlerey. Manieren. Mannichfaltigkeit. Marsch. Matt. Mediante. Melismatisch. Melodie. Menuet. Metrum. Metrisch. Mi-fa. Mittelstimmen. Modulation. Monochord. Moral. Motette. Mühsam. Musette. Musik. Nachahmungen. Nachdruck. Nachlässigkeit. Naiv. Natur. Natürlich. Nebensachen. Niederschlag Niedrig. None. Nonenaccord. Noten. Obligat. Octave. Oper. Opera. Operetten. Comische Opern. Oratorium. Ordnung. Orgelpunkt. Originalgeist. Originalwerk. Ouvertüre. Partitur. Passacaille. Passagen. Passepied. Pastoral. Pathos. Pathetisch. Pause. Phrygisch. Piano. Plagal. Plan. Polonoise. Poßierlich. Pracht. Präludiren. Präludium. Presto. Prime. Punkt. Punktirte Note. Quarte. Quartsextaccord. Quartet. Quatuor. Quinte. Quinten. Quinte. (falsche) Quintsextaccord. Quintetto; Quinque. Re. Recitativ. Regelmäßigkeit. Regeln. Kunstregeln. Rein. Reiz. Rhythmus. Rhythmisch. Richtigkeit. Rigauden. Ripienstimmen. Ritornell. Rondeau. Rührend. Sarabande. Sayte. Satz; Setzkunst. Scherz; Scherzhaft. Schicklich. Schluß. Schlüssel. Schön. Schreibart; Styl. Secunde. Secundenaccord. Septime. Septimenaccord. Serenata. Sexte. Sextenaccord. Singen. Singend. Singstimme. Singstück. Sinnlich. Sittlich. Sol. Solfeggiren; Solmisation. Solo. Sonate. Stark. Steif. Stimme. Stimmen. Stimmung. Studium. Subsemitonium. Symphonie. System. Tablatur. Takt. Tanzstück. Temperatur. Tenor. Terz. Terzett. Terzquartenaccord. Tetrachord. Theilung. Theilnehmung. Ton. Tonart. Tonarten der Alten. Kirchentöne. Tonica. Tonleiter. Trio. Triole. Triton. Trocken. Ueberfluß. Uebergehung. Uebertrieben. Ueburgen. Umfang. Umkehrung. Undecime. Unharmonisch. Veränderungen. Variationen. Verhältniß. Verminderter Dreyklang. Verrückung. Versetzung. Versetzungszeichen. Verwandschaft der Töne. Verwechslung. Verzögerung. Vielstimmig. Vierstimmig. Vorhalt. Vorschlag. Vortrag. Vorzeichnung. Wechselnoten. Werke des Geschmacks. Werke der Kunst. Wohlklang. Zeiten; Taktzeiten. Zweystimmig. Der Verf. starb am 25 Febr. 1779. Eine neue Ausgabe des Werks in 4 Theilen (Leipzig, 1786. gr. 8.) besorgte Herr Hauptmann von Blankenburg, und hat den zur Musik gehörigen Hauptartikeln eine sehr reichhaltige musikal. Litteratur beygefügt.

Einige Anmerkungen über die musikalischen Artikel in Sulzers allgemeinen Theorie der schönen Künste rc. Erster Theil rc. In der neuen Bibl. der schön. Wissenschaften und freyen Künste. B. 15. 220 — 248. vom Jahr 1773.

Mores de Lescer (M.) *Dictionnaire raisonné, ou Histoire generale de la Musique et de la Lutherie.* (Allgemeine Geschichte der Musik und der Instrumenten-Baukunst, mit Kupfern und einem kleinen Verzeichniß, oder einer kurzen Geschichte aller großen Musiker und Sänger, die sich durch ihre Wissenschaft und Talente berühmt gemacht haben.) In Charleville, bey Gayot. 1777. 13 Bände. Ob dieses Werk wirklich herausgekommen ist, ist mir unbekannt; der Ankündigung in den florentinischen litterarischen Novellen vom Jahr 1775 zufolge, wurde es aber in der hier angezeigten Gestalt und Zeit versprochen.

Deutsche Encyclopädie, oder allgemeines Realwörterbuch aller Künste und Wissenschaften, herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrten. Frankfurt, bey Varrentrapp Sohn und Wenner. 1779. gr. 4. Erklärt auch musikalische Wörter, ist aber noch nicht geendigt. Unter den Artikeln, welche in den bis jetzt herausgekommenen 12 oder 13 Bänden enthalten sind, finden sich nur wenige von Werth, ausgenommen die im 12ten B. befindlichen: Gesang, Kirchengesang 2c. die größtentheils aus Gerberts Werk: de Cantu et Musica sacra ausgezogen sind.

Forkel (Johann Nicol.) Musikdir. zu Göttingen, geb. 1749. **Genauere Bestimmung einiger musikalischen Begriffe.** Eine Einladungsschrift. Göttingen, 1780. 4. 20 Seiten. Die bestimmten Begriffe sind: 1) **Musik.** 2) **Musikus.** 3) **Direktion einer Musik,** und 4) **Concert.** Ist auch in Cramers Magazin der Musik abgedruckt. Erster Jahrg. St. IX. X. S. 1039—72.

Musikalisches Handwörterbuch, oder kurzgefaßte Anleitung, sämmtliche im Musikwesen vorkommende, vornehmlich ausländische Kunstwörter richtig zu schreiben, auszusprechen und zu verstehen. Nebst einem Anhange, welcher sehr wichtige Musikvortheile und eine neue Erfindung beschreibt. Ein Buch für jeden, der die Musik treibt, lehrt oder lernt. Mit einer Kupfertafel. Weimar, bey Hoffmanns Wittwe und Erben. 1786. 8. 216 Seiten. Die im Anhange befindlichen Musikvortheile betreffen verschiedene Punkte, die Violinspieler, Bratschisten und Violoncellisten zu beobachten haben. Auch Mittel gegen das Verbrennen und Erfrieren der Finger. Die neue Erfindung besteht aus einer für kurzsichtige Spieler bequemen Art von Notenpulten, wozu die Kupfertafel die Zeichnung enthält.

Wolf (Georg Friedrich), Kapellmeister zu Stollberg am Harze; **Kurzgefaßtes musikalisches Lexicon.** Halle, 1787. gr. 8. 13 Bogen. Enthält ungefehr 700 kurze, und nur für Anfänger eingerichtete Artikel. In der Vorrede werden auch gelegentlich die Ursachen untersucht, warum die Kirchenmusiken auf dem Lande meistens so schlecht sind. Im Werke selbst sind mehrere gute musikalische Schriften zum weitern Nachlesen angezeigt.

Vierter Abschnitt.

Schriften, deren Inhalt zu allgemein ist, als daß er in besondere Classen gebracht werden könnte.

Mure (Conradus à) Cantor und Canonicus zu Zürch ums Jahr 1273; *de Musica* s. *Possevini* Appar. Sacr. p. 382. und Append. T. 1.

Batew (Henry) ein Doktor der Theologie, Cantor und Canonicus zu Lüttich, zuletzt Kanzler der Universität zu Paris, geb. zu Mecheln; ***Speculum divinorum*** in 10 Büchern worin auch Qaestiones musicae abgehandelt werden. Ums Jahr 1350. s. Voss. de Mathes. p. 181.

Stuart (James) ein Schottländischer Prinz ums Jahr 1400; *de Musica, Tractatus.* s. *Hawkins* Hist. of Mus. Vol. IV. p. 4. *Buchanan* rer. Scotic. Hist. lib. X. Sect. 57. MS.

Kalbar (Henricus de) oder *Kalkar*, auch *Henricus Kalkariensis*, ein Canonicus zu Cölln, geb. zu Cleve; ***Cantuagium de Musica lib. I.*** s. *Swertii* Athen. Belg. und Possevini Appar. Sacr. T. I. Starb 1448. in seinem 80sten Jahr.

Darbi (Agostino) von Siena gebürtig, und Sekretair an diesem Orte ums Jahr 1460; *de musica disciplina* s. *Gesneri* Bibl. univ.

le Vayer (Felix de la Mothe) ein Parlamentsadvocat zu Paris, geb. zu Mans, florirte ums Jahr 1484; *Dialogue de la Musique etc.* Paris. s. *la Croix du Maine* Bibl. de France, und *Witte* diarium biographicum.

Stoffen (Petrus de) ein deutscher Mönch und Abbas Monasterii Bozzaviensis ums Jahr 1494; Hat auch ein Buch von der Musik geschrieben. s. *Possevini* Appar. sacr. Tom 2.

Cleomedes (Petrus); *Musica. Venetiis*, 1498.

Albertinus (Franciscus) ein florentinischer Priester und berühmter Antiquarius ums Jahr 1500; *de Musica Tractatus.* s. Pocciantii Catal. SS. Florentinor. p. 66. Mazzuchelli, der die übrigen Schriften des Verf. anführt, weiß von dieser nichts weiter zu sagen, als daß er sie bey Poccianti, beym Possevin und Negri angeführt finde Sein Name heißt eigentlich: *Francesco degl' Albertini.*

Cornish (William) ein Engländer, lebte ums Jahr 1500; *A Parable betwen Information and Musike*: Ist ein Gedicht, welches im Hawkins Hist. of Mus. Vol. II. p. 508. seq. ganz abgedruckt ist.

Fregoso (Antonio) ein Genueser; *Dialogi di fortuna e Musica. Venez.* 1521. 8. In des *Oldoini* Athen. Ligust. p. 45. wird das Werk unter dem lateinischen Titel: *Dialogi fortunae et Musices*, angeführt.

Pontius (Franciscus) ein venetianischer Patricius; *Problemata de Musica XVII.* Venedig, 1559 4.

Costeley (Guillaume) ein französischer Organist; *Musique.* Paris, bey Adrian le Roy, 1579. s. *Draudii* Bibl. Exod. p. 209. und *Verdier* Bibl.

Reimannus (Matthaeus) ein Doctor der Rechte und Musicus aus Lemberg in Schlesien, auch Kaiser Rudolphi II. Rath; *Noctes musicae.* Leipzig, 1598. fol. s. Jöchers gel. Lex. und *Draudii* Bibl. class. p 1633.

Halowin (Georg) ein Herr von Comines und Halowin, General von Dornick; *Opusculum de Musica.* Soll gar vortrefflich seyn. Starb 1537.

Boyleau (Simon) ein französischer Musicus, blühte ums Jahr 1544; hat nach *Gesner* (Bibl. univers. lib. 7. tit. 3 f. 82. b.) von der Musik geschrieben.

Arrighus (Ioan Baptista) ein Augustiner, zuletzt 1593 Professor zu Bologna; *Simplex Scientiarum omnium, et liberalium artium enumeratio.* Der Verf starb als Prior seines Klosters zu Florenz am 22sten October 1607. Das angeführte Werk wird ihm aber bloß von Possevin zugeschrieben. s. Mazzuchelli Scritt. d' Italia.

Verdier (Claude du) Parlaments-Advocat zu Paris, und Sohn des *Anton du Verdier*; *Le Luth.* Ein französisches Carmen. Steht in der Biblioth. seines Vaters p. 205. zwey Bogen stark.

Anglicus (Bartholomaeus), lebte ums Jahr 1360: *de genuinis rerum coelestium, terrestrium et inferarum proprietatibus, Libri* 18. Frankfurt 1601. 8. In diesem Werke soll hin und wieder von Musik gehandelt werden.

Scheffer (Martinus) oder nach Lipenius: *Schefflerus*; *Sylvulae musicae libri II. Hildesii*, 1605. 8. s. *Lipenii* Bibl. philos.

Alanus (ab Insulis) geb. zu Ryssel in Flandern 1128 oder 30; *Anti-Claudianus, s. de officio viri in omnibus virtutibus perfecti, Carmen hexametrum libris IX* Antwerpen 1611. 8. Ist eine Encyklopädie, und wird im 3ten Buch c. 5. in 83 lateinischen Versen, und im 7. Buch c. 2. 6. in 25 Versen von Musik und musikali. Dingen gehandelt. Der Verf. starb 1294 in seinem 116 Jahre.

Leisring (Volkmar) aus dem Anfang des 17ten Jahrhunderts, zuletzt Pfarrer zu Buchfarth; *Corona Musices, quam ex lectissimis et suavissimis, ac ex Musarum Charitatumque viridario decerptis flosculis, cum antiquitatis dignitate, et multiplici utilitate; tum concinna iucunditate et perpetua durabilitate aestimandis, collegit, et sub orationis jugum coegit ac revocavit V. Leiseringus Gebst-Tyrigeta*, SS. Theol. Stud. Jena, 1611. 4. 2 Bogen. So affectirt wie der Titel, soll nach Walthers Zeugniß die ganze Rede geschrieben seyn. s. Gerbers hist. biogr. Lex.

Grosse (Iohann Georg) ein Theolog zu Basel aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts; *Compendium quatuor*

facultatum. Basel, 1620. 8. In dem philosophischen Theile, von S. 136 — 152. findet sich auch ein *Compendium Musices*.

Uberti (Gracioso) ein Jurist zu Cesena; *Contrasto musico, diviso in sette parti* Rom, 1630 8. Im Walther ist noch ein Werk: *Legales congressus*, 4. angezeigt; ob es aber musikalischen Inhalts sey, ist wohl zu bezweifeln. s. *Allatii* apes urbanas.

Colle (Ioannes) Bellunensis, geb. 1558; *Idea omnium facultatum scientiarum et artium*. Starb 1631. s. *Tomasini* vitae illustr. Viror.

Heidfeld (Ioannes); *Sphinx theologico-philosophica. Herbornae*, 1631. 8. Das XXX. Kap. handelt S. 1055 — 1071. von Musik.

Mariottellus (Fulvius) ein Gelehrter von Perugia; *Neopaedia*. Rom, 1624. 4. Ist eine Einleitung zu allen Wissenschaften, worin auch von Musik gehandelt wird.

Ranch (Hieronymus) ein dänischer Prediger und Canonicus zu Wiburg; *Avium cantilena*. Wittenberg, 1630. 4. In diesem Werke wird der Gesang der meisten Vögel beschrieben. s. *Bartholinum* de Scriptis Danor. p. 57.

Memmolus (Decius) Secretair des Pabstes Paul *V*. und Canonicus an der Kirche des h. Liberius; *Dialoghi della Musica*. Der Verf. starb 1631. im 51sten Jahr seines Lebens. Jöcher führt das Werk mit einem lateinischen Titel an, aber nach seiner bösen Gewohnheit ohne Druckjahr und Format.

Reussius (Iacobus); *Opellae musicae*. Nürnberg, 1643. 8. s. *Lipenii* Bibl. philosoph.

Albergante (Hector Secundinus); ein italiänischer Geistlicher und Dichter von Omega Terra, am Lago Maggiore im Mailändischen, der sich bey verschiedenen Bischöffen Italiens als Secretair und Visitator aufhielt; *Problema accademico sopra la Musica*. Como, 1656. Was es aber für ein Problem ist, kann nicht angezeigt werden. Der Verfasser starb zu Como am 10 Oct. 1698.

Theill (Ioh.) Rector zu Budissin; *Programma de Musica*. Budiss. 1661. 4.

Fromme (Valentin) zuletzt Superintendent zu Alt-Brandenburg, geb. zu Potsdam 1601; *Isagoge philosophica*. 1665. 12. Im dritten Buch wird *de Musica* gehandelt. Starb 1679.

Newton (Iohn) Doctor der Theologie und ein berühmter Mathematicus in England, geb. zu Northamptonshire, 1622; *English Academy, or a brief introduction to the seven liberal Arts*. 1667. 8. In diesem Werke wird von der Musik weitläuftig gehandelt. Der Verf. starb 1678.

Schelguigius (Samuel) Doctor Theolog. und Rector zu Danzig; *De Musica Disput*. 1671. zu Thoren gehalten und wahrscheinlich daselbst gedruckt. 4. Starb zu Danzig 1715.

Lehmann (Immanuel) ein Rector zu Annaberg, geb. zu Scheibenberg; *Programma ad Actum valedictorium, de Musica*. 1675.

Gallois (Mr. le); *Lettre a Mlle Regnault de Saullier, touchant la Musique*. Paris, 1680. 12. s. Hist. du Theatr. de l'acad. roy. de Mus. en France.

Pezelius (Johann) ein Musicus aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu Bautzen, der vermuthlich dort Musikdirector, nicht aber, wie Adelung im Nachtrag zum Jöcher meynt, an der Thomasschule zu Leipzig, gewesen ist; *Observationes musicae*. Leipzig, 1683. 4. In *Lippenii* Bibl. philos. wird das Druckjahr 1678 angegeben; könnte also die hier angegebene Ausgabe schon eine zweyte Auflage seyn. Beym *Lippenius* findet sich noch ein Werk unter dem Namen dieses Verfassers angezeigt: *Infelix Musicus*. 1678. 4. Wenn der Verf. übrigens beym Adelung im Nachtrage zum Jöcher Bezel, Bezel, oder gar Pezold genannt wird, so ist es falsch, weil es wenigstens von Pezold ausgemacht ist, daß er ein praktischer Musicus in Dresden war, der zwar viel komponirt, aber nichts hat drucken lassen.

Schmidt (Christoph) Magister und Rektor zu Sondershausen; geb. zu

Gera; *Programma de Musica.* 1687. Ein halber Bogen.

Antonio (— —) ein Musicus aus Mazzara in Sicilien; *Cithara septem chordarum.* Ob und wenn das Werk gedruckt worden, oder ob es ein bloß praktisches Notenwerk ist, findet sich nirgends bestimmt angegeben. Walther führt bey diesem Artikel an, daß der Verfasser nach Jerusalem gegangen, und sein Leben daselbst in philosophischer Ruhe zugebracht habe. Die Quellen woraus er dies genommen hat, sind. *Ab. Pirrus* not. Eccles. Mazzar. p. 543. und *Mongitoris* Biblioth. Sicula, T. II. p. 69.

Avenarius (Matthaeus) aus Eisenach, geb. am 21sten März 1625. *Musica.* So ist das Werk beym Adelung aus Strieders hess. gel. Geschichte angeführt. Der Verf. war 1650 Cantor zu Schmalkalden, wurde 1662 Prediger zu Steinbach im Amte Hallenberg, und starb nach einer 30jährigen Verwaltung dieses Amts am 17ten April, 1692.

Caramella (Honorius Dominicus) ein sicilianischer Geistlicher aus Palermo, geb. 1623; *Musica prattica - Politica, nella quale s'insegna a' Principi Christiani il modo di cantare un sol motetto in concerto.* s. *Mongitoris* Bibl. Sic. T. I. p. 291. Jöchers Gelehrt. Lex. Der Verf. starb zu Rom am 10. Febr. 1661.

Collier, ein Engländer; *Essay upon Music.* s *Spectator* No. 361. wo eine Stelle daraus angeführt ist.

Miletus (Iacobus) ein Franciskaner-Mönch, aus Irland gebürtig; *Dell' arte musica.* Neapel, 8. s *Allatii* Apes Urban.

Moranus (Hieronymus); *de Musica.* s. *Gesneri* Bibl. univ.

Tylkowschi (Adalbertus) ein pohlnischer Jesuit, geb. 1624; *Philosophia curiosa.* Closter Oliva bey Danzig, in 8. Duodez-Bänden. Soll auch von Musik handeln.

Garzia (Bernardus) ein Canonicus zu Zamora im Spanischen; *De Musica.* s. *Antonii* Bibl. Hisp.

Hugolinus, ein Italiäner, von Orvieto gebürtig; *De Musica* s. *Gesneri* Partit. univ. lib. 7. tit. 3.

Nassarre (P. Paolo) ein Spanier de la Observantia de S. Francisco; *Fragmentos musicos repartidos en 4 tratados, aument. por D. Ios. de Torres. Madrid*, 1700. 4. Der Inhalt dieses Werks ist nicht genau anzugeben, da ich weder irgend eine ausführliche Anzeige davon, noch es selbst gesehen habe. Martini (Storia della Mus. T. I. p. 461.) hat bloß obigen Titel angezeigt, und *de la Borde* hat ihn bloß nachgeschrieben. Sonst habe ich von diesem Werke bey keinem andern Schriftsteller eine Anzeige gefunden.

Arnoldi (Ioan. Conrad.) ein Rector zu Darmstadt, nachheriger Professor zu Giessen, geb. 1658. zu Trarbach an der Mosel; *Musica* ΑΛΕΞΙΚΑΚΟΣ, *declamationibus aliquot solennibus in fine Examinis Vernalis, Hora 2 pomeridiana d. V. Martii, A.* 1713 *commendanda, auditores clementes, faventes et benevolos sibi submisse exorat intercedente Illustr. Paedagogii Darmstattini Rectore etc.* Darmstadii ex officina aulica, 12 Seiten in 4. Ist die Ankündigung einer Redeübung in der darmstädtischen Schule, die bloß Musik betraf. Die Themata und Namen der Redner sind folgende: 1) *Ioannes Meyer*, Schotta Hassus, *de Musicae Patronis et promotoribus.* 2) *Ioan. Philippus Schotte*, Hoffheimio-Rhenanus, *Musicae necessitas.* 3) *Petr. Martinus Euthius*, Darmstattinus, *Musicae effectus et utilitas.* 4) *Ioan. Adolph. Zoeller.* Spachbruggensis, *Musicae iucunditas.* 5) *Ioan. Conr. Petri*, Bedenkircha-Stratomontanus, *Musicae facultas.* 6) *Georg. Wilhelm. Kleinschmidt* Eberstadiensis, *in iniquos Musicae osores et contemtores.* Arnoldi starb 1735.

Waldner (P); *De septem Artibus liberalibus.* Upsal, 1734. Eine Dissertation, worin der 8te §. de Musica handelt. Sie wurde unter dem Vorsitz *Math. Asp.* gehalten. S. *Hülphers* historisk. Afhandling om Musik 2c. S. 102.

Mizler (Lorenz Christoph); *Lusus ingenii de presenti bello augustissimi atque invictissimi Imperatoris Caroli VI. cum foederatis hostibus ope tonorum musicorum illustrato.* Witeb. 1735.

Kaestner (Abraham) I. U. D. *Programma de Icto-Musico.* Lipſ. 1740.

Dialogues sur la Musique, par Mademoiselle de *Villers*, adressés à son amie, et dediés à S. A. S. Monseigneur le Duc de Chartres, brochure in 8. de 64 pages, à Paris, chez Vente, Libraire des Menus plaisirs du Roi, et des Spectacles de sa Majesté, au bas de la Montagne Sainte-Genevieve. s. Mercure de France, Ianv. 1775. Vol. I. p. 159.

Ueber die Tonkunst. Eine Abhandlung in den Almeennyt Nye Samlinger til Hiertels Forbedring og Kunstabernes Udbredelse. Andet Bind. Erstes Stück. Odense, hos Iversen, 1781. 8. Obige Abhandlung steht unter Nr. 4.

Ende des ersten Theils.

Litteratur
der
Theorie und Praxis der neuern Musik.

Erstes Kapitel.
Litteratur der physikalischen und mathemathischen Klanglehre.
Erster Abschnitt.
Schriften über Akustik, oder physikalische Klanglehre.
I. Ueberhaupt.

Baco (Franciscus) de Verulamio, Kanzler von England, geb. 1560; *Sylva Sylvarum, sive Historia naturalis.* In seinem Opp. welche 1665 zu Frankfurt in Folio zusammen gedruckt sind, S. 754. folg. Die zweyte *Centuria* enthält Experimenta varia spectantia Musicam. Die Experimente sind: 1) Experiment. varia spectantia tonos; ac primo nullitatem et entitatem sonorum. 2) Experiment. varia spectantia productionem, conservationem et delationem sonorum, et in ius aeris ministerium. 3) Experim. varia spectantia magnitudinem et exilitatem sonorum, extinctionem vel obtusionem. 4) Experim. varia spectantia claritatem et submissionem sonorum, eorumque ad longius aut brevius intervallum delationem. 5) Exper. var. spect. communicationem sonorum. 6) Exper. var. spect. aequalitatem et inaequalitatem sonorum. 7) Exp. solitaria spect. sonos acutiores et graviores et Musicos. 8) Exp. var. spect. motus proportionem acuti et gravis. 9) Exp. var. spect. sonum interiorem et exteriorem. 10) Exp. var. spect. sonos articulatos. Diese Experimente werden in 100 §§. abgehandelt. Zum Eingang wird folgende Meinung geäußert: varie hactenus, neque infeliciter, praxis Musicae exculta est; Theoria vero, praecipue quae Practicae causas continet, admodum perfunctorie habita; reducta enim est in mysticas quasdam subtilitates, quarum nec usus nec veritas constat. Itaque pro more nostro contemplativam cum activa parte jungemus. Die dritte *Centuria* enthält wiederum folgende Experimente: 1) Experim. var. spect. motus sonorum in quacunque linea circulari, obliqua, recta, sursum, deorsum, antrorsum, retrorsum. 2) Exp. var. spect. durationem et evanescentiam sonorum, tempusque generationi et delationi necessarium. 3) Exp. var. spect. transitus et sonorum interceptiones. 4) Experim. var. spect. medium sonorum. 5) Exp. varia, quantum figura fistularum aut concavitatis, aut corpora deferentia conducant edendis sonis. 6) Exper. var. spect. meliorationem sonorum. 8) Exp. var. spect. imitationem soni. 9) — — — reflexionem sonorum. 10) Exp. var. spect. consensum et dissensum inter ea quae visu et auditu percipiuntur. 11) Exp. var. spect. sympathiam et Antipathiam sonorum inter se. 12) Exp. var. spect. impedimenta et auditus subsidia. 13) Exp. var. spect. spiritualem et tenuem sonorum naturam. Der Verfasser hat auch in dieser Materie, so wie in vielem andern, zuerst sehr wichtige und richtige Bemerkungen gemacht, die aber von unsern Akustikern nicht genug benutzt worden sind. Er starb 1626.

Mengoli (Pietro) ein berühmter Mathematikus zu Bologna; *Speculazioni di Musica.* Bologna, 1670 4. Laut der Vorrede dieses Buchs hat der Verfasser ums Jahr 1658. musikalische Vorlesungen gehalten. Der Inhalt seines Werks erstreckt sich hauptsächlich auf die physikalische Musik, welche er Naturgeschichte der

Musik nennt. Einen weitläuftigen Auszug dieses Werks findet man in den Philosophical Transactions Vol. VIII. N. C. p. 6194. der wahrscheinlich von *Birchensha* ist.

North (Francis) ein englischer Lord; *A philosophical Essay on Music. London*, 1677. 4. Untersucht zuerst die Ursachen des Klangs, und setzt zu dem Ende folgende Sätze fest: 1) that it may be produced in the Toricellian vacuity. 2) That it causes motion in solid bodies. 3) That it is diminished by the interposition of solid bodies. 4) If the bodies interposed are very thick, its passage is wholly obstructed. 5) That it seems to come to the ear in strait lines, when the object is so situated, that it cannot come in strait lines to the ear. 6) That when there is a wind, the sphere is enlarged on that part on which the wind blows, and diminished on the contrary part. 7) That it arrives not to the ear in an instant, but considerably slower than sight. 8) That it comes as quick against the wind as with it, though not so loud, nor so far. In *Hawkin's* general History of Music, Vol. IV. p. 435. folg. findet sich ein ausführlicher Auszug aus dieser guten Schrift. Sie ist nur 35 Seiten stark.

Bartoli (P. Daniello) ein Jesuit, geb. zu Ferrara 1608; *Del Suono de' Tremori armonici e dell' Udito. Trattati IV*. In Roma, per Tinassi 1679. 4. 1681. 4. und hernach in Bologna bey Pietro Bottelli 1680. 4. Steht auch im dritten Band der zusammen gedruckten Werke des Verfassers. Da der Verf. unter den Italiänern diese Materie am meisten erschöpft zu haben scheint, so verdient der nähere Inhalt angegeben zu werden. Im ersten Traktat wird von der Aehnlichkeit der Fortpflanzung und Bewegung des Schalls mit den durch einen Stein verursachten Wasser-Cirkeln nach folgenden Ueberschriften gehandelt. *Cap.* 1. Consideratione de' Circoli che si forman nell' Acqua, per adoperarli a rappresentare i Tremori dell' Aria, e gli andamenti del Suono. *Cap.* 2. Intramessa dello smisurato, e non credibile spargersi delle onde sollevate nell' acqua dalla percossa d'un sasso. La Filosofia naturale doversi tenere colle sperienze: et le sperienze non volersi fare coll' animo passionato: Nè creder tutto alle altrui, ne non ne creder nulla. *Cap.* 3. Proseguimento nella consideratione de' Circoli mossi nell' acqua, quanto si è al lor dilatarsi. *Cap.* 4. In che si confacciano i Circoli dell' acqua a que' dell' Aria, e del Suono. Una mirabile proprietà della Voce descritta da S. Agostino, e adoperata a dimostrare la real presenza del divin Verbo, tutto in tutto un luogo, e tutto in ciascuna sua parte. Il naufragio dell' voce nell' aria, espresso da S. Basilio con quello d'una barchetta nell' acqua. *Cap.* 5. In che fra lor si discordino le Ondationi dell' acqua, e le Vibrationi dell' aria. Giunta del somigliante ondeggiare d'una funicella sospesa. L'impeto che s'imprime ab estrinseco, adattarsi alla conditione del suggeto che lo riceve. *Cap.* 6. Quistione intorno a' cerchi dell' acqua, formata da un catino tremante. — Im zweyten Traktat wird die Bewegung des Klangs mit der Bewegung des Lichts verglichen, nach folgenden Ueberschriften: *Cap.* 1. Doversi prendere a disputare del Suono, certificatene in prima le proprietà, e gli effetti. Si accennano le diverse opinioni che corrono della sua Quidità. Tutte accordarsi nel consentirgli come necessario il moto. In che sien fra loro concordi, e somiglianti la luce e'l Suono. *Cap.* 2. In che si dissomiglin la luce e'l Suono. E priemieramente nel Moto. Proponsi la quistione, se così la luce come il Suono abbisogni di tempo per propagarsi; poi siegue a mostrarsi in che altro sien differenti fra loro; e perche la luce possa riversare le imagini, e non il Suono le Voci. *Cap.* 3. Il Suono propagarsi per l'a-

Allgemeine
Litteratur der Musik.

Zweyter Theil.

Der Verfasser besaß nicht nur die zu einer solchen Arbeit erforderlichen physikalischen und mathematischen Kenntnisse, sondern auch die gehörigen Kunstkenntnisse, ohne welche keine sichere Anwendung jener Statt finden kann. Es hat fünf Hauptabtheilungen folgenden Inhalts: 1) Vom Klange. 2) Von Klanggeschlechten. 3) Von Singleitern. 4) Von Tonarten und ihren Dreyklängen. 5) Vom mathematischen Musikanten. Jede Abtheilung hat viele Unterabtheilungen.

Lambert (I. Henr.); *Sur quelques instrumens acoustiques* In den Mem. de l'Acad. desScienc. de Pr. 1763. p. 87.

Belz (Urban Nathanael) Doctor der Medicin zu Neustadt-Eberswalde in der Mittelmark; Abhandlung vom Schalle wie er entstehet, fortgehet, ins Ohr wirket, und wie der Empfang des Schalles kraft der innerlichen Structur des Ohrs hervorgebracht wird, und wie das Hören geschiehet, welche den von der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin auf das Jahr 1763. ausgesetzten Preis erhalten hat. Berlin, bey Spener, 1764. 4. 139 Seiten. In den Schriften der Akademie führt das Werk einen doppelten, nemlich einen französischen und deutschen Titel. Der französische heißt: *Dissertation sur le Son et sur l' Ouïe.* Das Werk ist ganz deutsch abgedruckt. Es hat folgenden nähern Inhalt: Einleitung. §. 1, Gründung auf die Philosophie und Physik. 2) Definition des Schalles. 3) Erläuterung der Definition. 4) Generale Eintheilung dieser Abhandlung. Erstes Hauptstück. Was die Luft zum Schalle wirke. § 5) Versuch, daß in einem leerscheinenden Raum Luft sey. 6) Vom Entstehen des Schalles, und Unterschied vom Winde. 7) Folgerung daraus. 8) Versuch von der Elasticität der Luft durch Windbüchsen. 9) Versuch von der Elasticität der Luft durch Erwärmung. 10) Grundursachen der Elasticität der Luft. 11) Grundursach des Schallsenstehens in der Luft. 12) Verhältnis der Kräfte der Luft hierbey. 13) Ohne Luft entstehet kein Schall. 14) Vom Fortgehen und Ausbreiten des Schalls in der Luft. 15) Erläuterung desselben durch Vergleichung mit dem Wasser. 16) Von der Zwischenzeit beym Fortgehen des Schalles. 17) Die Luft ist das Subj. originationis und medium progressus soni aus zweyerley Kräften. Zweytes Hauptstück. Von dem zum Schalle Gelegenheit gebenden Körpern. 18) Daß andere Körper zum Schalle Gelegenheit geben. 19) Vom Widerstande der Körper zur Schallerregung. 20) Unterschied der Schalle, sonderlich resp. denominationis. 21) Ursachen der Benennungs-Observanz der Schallarten. 22) Unterschied der alten und neuern Physiker vom Schalle. 23) Eintheilung des Schalles in seine Species. 24) Schallart des Geschützes. 25) Schallart des Donners. 26) Schallart vom Wasser. 27) Ursachen der Verstärkung des Schalles vom Wasser. 28) Noch von Verstärkung des Schalles durchs Wasser. 29) Schallart durch Blasinstrumente, ingleichen von der Orgel. 30) Von der Menschen- und Thierstimme. 31) Vom Schalle durch die Lippen. 32) Verstärkung des Lippenschalls durch Blasinstrumente. 33) Vom Sprachrohre. 34) Freye Schallart durch klingende Körper. 35) Requisita des Klangs. 36) Worauf das Klingen eigentlich ankomme. 37) Daß auch unklingende Körper Klang erregen 38) Vom Unterschied der Töne überhaupt. 39) Vom Unterschied der Töne beym Saitenspiele. 40) Vom Unterschied der Töne aus der Saitenlänge. 41) Von der Harmonie und Disharmonie. 42) Ursache des Wohl- und Uebelklangs davon. 43) Unterschied der Töne und der Saitendicke. 44) Unterschied der Töne aus der Saitenanstrammung (Spannung.) 45) Vom Mitklange unangeschlagener Saiten. Drittes Hauptstück. Von den Gegenständen des Schalls, theils zum Wiederschall, theils

zum Auffangen. 46) Eintheilung dieses Kap in zwey Sectiones. Der erste Abschnitt. Vom Wiederschalle. 47) Vom Wiederschalle überhaupt, und dessen zwey Arten. 48) Von Verstärkung des Schalls durch die Resonanz. 49) Durchs Trommel- und Paukenschlagen. 50) Durch ledige Fässer, it. in Hölen und Gewölben 51) Von Verstärkung des Schalls durch Sprachgewölbe. 52) Vom Echo oder Nachschalle als der zweyten Art. 53) Bestimmung der Zwischenzeit beym Echohören. Zweyter Abschnitt. Vom Auffange des Schalles. 54) Vom Hörrohre, auch vom Zweck und Nutzen des Schalles. 55) Von der Sinnlichkeit, in spec. von äußerlichen Sinnen, und specialissime vom Sinne des Gehörs. 56) Definition des leichten und schweren Gehörs. 57) Von der Musik. 58) Vom Endzweck, Nutzen und Wirkung der Musik überhaupt. 59) Vom Nutzen und Effect der Musik insbesondere. 60) Von den Ursachen der verschiedenen Wirkungen derselben. Das vierte Hauptstück. Vom Ohr und dessen Structur, als dem Werkzeuge des Gehörs zum Schall-Empfange. 61) Was beym Anstoß des Schalles im Gehör geschieht. 62) Structur des Ohrs, und besonders des äußerlichen. 63) Einwirkung des musculi temporalis ins Gehör. 64) Vom Knacken im Ohr beym Zuschlucken und Hochjähnen. 65) Structur des Gehörganges. 66) Structur des tympani zum Gehör. 67) Vom Nutzen des tympani zum Gehör 68) Structur des Labyrinths und dessen Theile. 69) Vom Nutzen des Labyrinths zum Gehör. Das fünfte Hauptstück. Vom Empfang des Schalles und dessen Hindernissen. 70) Vom Empfang des Schalles und den Vorfällen dabey. 71) Von unterschiedlichen Hindernissen des Gehörs und deren Ursachen. 72) Noch von Gehörkrankheiten und deren Ursachen. 73) Von den sogenannten Taubgebohrnen. 74) Was aus dem observat. anatom. dießfalls erhellet. 75) Ursachheit des Schall-Empfangs, ist vorzüglich im muskulösen und membranösen Geschlechte des Ohrs, it. von der Structur eines Muskels. 76) Eintheilung und Unterschied der Muskeln. 77) Was in einem Muskel sub actione vorgeht. 78) Die Wirkungsursache zur Bewegung der Muskeln ist nicht in, sondern außer dem Muskel. 79) Von den Gehörmuskeln insbesondere. 80) Wiederholung der nöthigsten Punkte vom Schalle und vom Gehör, nebst einer Parabel hievon. Das sechste Hauptstück. Vom Hören des Schalles, worin es eigentlich bestehe, und wovon insgemein die Hindernisse des Hörens beruhen, nebst den Beweisen der angeblichen Gehörserklärung. 81) Gehörserklärung, oder wie eigentlich das Hören geschehe. 82) Der äußerliche Hammermuskel hat das officium sphincteris im Ohr am Trommelfelle. 83) I Beweiß, daß der Empfang des Schalles vorzüglich aufs Trommelfell cum annexis ankomme. 84) Erfahrungen hiervon. 85) Folgerungen aus sothanen Erfahrungen. 86) Vom Schall-Empfange an den Nerven, wovon einige Präjudicia removirt werden. 87) Daß das eigentlich sogenannte Hören des Schalles nicht sowohl auf die körperliche Structur, als vielmehr auf die Aufmerksamkeit der Seele ankomme. 88) Erfahrungen zum Beweise dieses Satzes. 89) II. Beweiß, daß die Taubheit nicht von Verdorbenheit der Nerven, sondern a spasmo musculi temporali entstehe. 90) III. Beweiß, daß das Gehör-Muskel-Geschlecht vorzüglich der Empfänger des Schalles sey. An Gründlichkeit fehlt es dieser Abhandlung gar nicht, wie schon aus dem bloßen Inhalt der §§. zu sehen ist; nur wäre zu wünschen, daß sie in einer etwas weniger steifen und unreinen Sprache abgefaßt seyn möchte. Der Verfasser starb im December 1776.

Franklin (Benjamin); *Experiments and observations on Electricity, made at*

ria con movimento equabile. I ritorni della voce nell' Echo non riuscir più tardi delle andate. *Cap.* 4. S'introduce, e si esamina la quistione, se due suoni disugualmente gagliardi corrano con ugual gagliardia, e con pari velocità. *Cap.* 5. Sperienze, e ragioni, che pruovano, nè le vibrationi dell'aria, nè il Suono (S'egli non è altro che esse) patir nulla dal vento, nè da verun altra dispositione dell'aria. Altre sperienze, e altre ragioni più valide a dimostrare il contrario. *Cap.* 6. Del promuovere che si puo a maggior lunghezza la linea naturale del Suono. E se v'habbia maniera da chiuderlo e conservarlo per alcun tempo dentro un cannone. *Cap.* 7. Delle Camere e delle sale parlanti. Se ne considera le due famose di Mantova, e di Caprarola. — Im dritten Tractat wird von dem harmonikalischen Erzitterungen und Verhältnissen des Klangs, von sympathetischen Tönen ꝛc. in folgenden acht Kapiteln gehandelt: *Cap.* 1. Si espone, e si esamina una varietà di Tremori che mal si conterebbono fra gli armonici. *Cap.* 2. La Musica haver nell'anima innato il principio intellettuale de' suoi numeri armonici. Pitagora haverne trovati i sensibili, e ridottili a proportioni di canone regolato. *Cap.* 3. De' tremori armonici che le corde vibrate imprimono ne gli stromenti. Si espone e si specifica in più la famosa sperienza del toccare una corda, e vederne l'unisona non toccata, dibattersi. Avvedimento che vuole haversi per non errare in questo genere di sperienze. *Cap.* 4. De' tremori armonici che le corde vibrate imprimono in altri corpi disgiunti da esse: E di quegli, che da un corpo si trasfondono in un' altro. Varie sperienze d'amendue questi generi di tremori, proposte, ed esaminate. *Cap.* 5. Cercasi, se la cagione del guizzar che fanno le corde non toccate al toccarsi delle loro unisone ò consonanti, sia, perche l'aria le sospigne, e perchè il tremor le dibatte. *Cap.* 6. Due proprietà del Tremore. Prodursi agevolissimamente, e diffondersi velocissimamente, passando etiandio dall'un corpo all' altro contiguo. Incertezza, delle sperienze che di cio posson prendersi. Come tremino tutte le particelle d'un solido. Niun d'essi poter tremare altro che successivamente: e poterne tremare una parte standosi quieto il rimanente. *Cap.* 7. Se il Suono trapassi le mura da un lato all'altro, e come il possa. Similmente dell'acqua, se le si penetri dentro, talche sott'essa si oda chi parla fuor d'essa. Opinioni contrarie intorno all'essere ò no il vetro poroso, e sufficiente a trasmettere il suono. *Cap.* 8. Proposta ed esaminata la sperienza dello spezzar che si fa i bicchieri a pura forza di suono, si cerca, se v'intervenga tremore armonico per necessità, ò per ajuto. Giunta d'una nuova sperienza da esercitar l'ingegno, cercandone la cagione. — Im vierten Tractat wird endlich von der Vermischung der Klänge, von Consonanzen, von der Verstärkung der Klänge im eingeschlossenen Raum und so weiter ebenfalls in acht Kapiteln mit folgenden Ueberschriften gehandelt: *Cap.* 1. La temperata mistione dell' acuto e del grave nel suono essere la cagion naturale del dilettar che fanno le consonanze. Prima di stabilirlo se ne apportano altre diverse opinioni, e più al disteso l'antica de gli Atomisti. *Cap.* 2. Delle consonanze in particolare, e se fra esse si debba il primo luogo all' unisono. *Cap.* 3. Si disputan due celebri quistioni: Se la velocità del moto sia l'immediata cagione dell'acutezza nel suono: e se il suono acuto si contenga nel grave, e n'esca a far sentire varie note in consonanza. *Cap.* 4. L'unisono essere il mezzo de' suoni acuti e gravi. I gravi poter si fare acuti, e gli acuti gravi in tre maniere che qui si appropriano alle corde: e sono Lunghezza, Grossezza, e Tensione. *Cap.* 5.

Digressione. Se le corde in ogni lor parte sieno tese ugualmente: e per qual cagione troppo tese si rompano. *Cap* 6. Si dimostra, che gli archetti su gli strumenti da corde non tirano una linea sonora continovata. Osservatione intorno all' inchinarsi, e ridirizzarsi delle canne nelle acque correnti. Diversi corpi sonori uniti a comporne un solo, non rendere altro che un suono, e il suono essere intrinseco alle corde e ad altri corpi sonori. *Cap*. 7. Lo smisurato ingrandire del suono ne'luoghi chiusi procedere dal multiplicarsi in essi tante linee sonore quanto sono le ripercussioni ch'elle vi fanno. Se ne specifican le cagioni, il modo, e gli effetti singolarmente nell'orecchio di Dionigi, e nelle cavità del Vesuvio. *Cap*. 8 La Notomia dell' Orecchio rappresentata al distefo. Con essa si propone un particolar sistema dell' artificio dell' Udito: e per conclusione dell' opera se ne diduce, il Suono non essere altro che tremore e battimento d' Aria. Der Verf. starb 1684.

Marsh (—) ein englischer Doctor und nachheriger Bischoff, der nach Ant. Wood 1713. gestorben ist; *Discourse on Acousticks.* Wenn und wo das Werk gedruckt ist, ist nicht bekannt; man findet aber einen kleinen Auszug daraus in Hawkin's History of Music. Vol. IV. S 443

Castel (le Pere) ein Jesuit; *Nouvelles experiences d' Optique et d' Acoustique: adressées à M. le Président de Montesquieu.* In den Mem. de Trevoux, T. LXIX. p. 1444 — 1482. 1619 — 1666. Vom Jahr 1735. Suite et troisieme partie. Ebendas. T. LXIX. p. 1807 — 1839. Quatrieme partie. Ebend p. 2018 — 2053. Cinquieme partie. Ebendas. p. 2335 — 2372. Derniere partie. Ebend. p. 2642 — 2768. Der Verf. hieß Ludwig Bertrand, war 1688. zu Montpellier geboren, und trat 1703 in seinen Orden Er war von überaus lebhafter Einbildungskraft, und vielem Witze, und starb kurz nachher, als er sich aus der großen Welt zurückgezogen hatte, am 11 Jan. 1757, in einem Alter von 68 Jahren.

Rameau (Mr.); *Lettre au R. P. Castel. au Sujet de quelques nouvelles reflexions sur la Musique, que le R. P. Castel a inserées dans les mois d' Août (II. Partie) et de Sept.* 1735. *des Memoires de Trevoux.* In den Mem. de Trevoux, Tom. LXXI. 1736. pag. 1691 — 1709.

Mairan (Jean-Jacques d' Ortous, de) Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, geb. zu Besiers 1678; *Discours sur la Propagation du Son dans les differents Tons qui le modifient.* In den Mem. de l'acad. des Sciences, de l'année 1737. pag. 1 — 20. -- *Eclaircissements sur le Discours precedent.* 1) Sur la difference des Particules de l'air entr'elles. Disc. Art. 5. 2) Sur l' Analogie du Son et des differents Tons avec la Lumiere et les Couleurs en general. Disc. Art. 6. 3) Sur l' Analogie particuliere des Tons et des Couleurs prismatiques. 4) En quoi l' analogie du Son et de la lumiére, des Tons et des Couleurs, de la Musique et de la peinture, est imparfaite, ou nulle. 5) Sur l' Analogie de Propagation entre les Sons et les Ondes, par rapport à l' expérience dont il est fait mention, Art. 9. du Disc. 6) Sur la maniere dont le vibrations de l'air se communiquent à l'organe immédiat de l' Ouïe Disc. Art. 18. In den Mem. de l'acad. roy. des Scienc. 1737. p. 20 — 58 Starb zu Paris 1770.

Mattheson (Johann), Legationsrath zu Hamburg, geb das. 1681; *Aristoxeni junior. Phthongologia systematica.* Versuch einer systematischen Klanglehre, wider die irrigen Begriffe von diesem geistigen Wesen, von dessen Geschlechten, Tonarten, Dreyklängen, und auch vom mathematischen Musikanten, nebst einer Vorerinnerung wegen der behaupteten himmlischen Musik. Hamburg, 1748 8 167 Seiten. Das Werk enthält feinere akustische Bemerkungen, als man vielleicht bey irgend einem andern Akustiker findet.

haben wirkliche Muskeln; 5) Große Muskeln, der zurückziehende, erhebende, vordere, Fasern vom hintern Hauptmuskel, vom breitesten Halsmuskel, andere; 6) Kleine Muskeln, die im knorplichen Theile des Ohrs bleiben, Antitragicus, tragicus, der große Muskel des Helix, der kleine, der Quermuskel des Ohrs; 7) Knochigter Theil des Gehörganges, häutiger Theil, knorplichter Theil, drey Ringe, zween Einschnitte, Muskel des großen Einschnittes; 8) Knochigter Gehörgang, dessen Haut, empfindende Haut, Oberhaut; 9) Ohrenschmalzdrüsen; 10) Der Ring, welcher die Trommelhaut in sich schließt; 11) Die Trommelhaut; 12) das Loch der Trommelhaut; 13) Widersprüche gegen dieses Loch; 14) Die Trummel; 15) der Hammer; 16) Der Ambos; 17) der Steigbiegel; 18) Das rundliche Knöchgen; 19) Die Bänder der Gehörknöchgen; 20) Die Muskeln der Gehörknechgen; 21) Die übrigen Muskeln des Hammers; 22) Der Steigbiegelmuskel; 23) Die Fächer des zitzenförmigen Fortsatzes; 24) Die Trompete des Eustachius; 25) Wie sich diese Trompete ins Ohr öfne; 26) Das eirunde, und runde Fenster; 27) Die kleinen Löcher in der Trummel; 28) Der Eingang, oder Mittelhöle des Irrganges (vestibulum); 29) Die halbzirklichen Canäle insonderheit. Der obere senkrechte, und der untere horizontale; 31) Die Schnecke; 32) Die Schneckenspindel, (modiolus); 33) Der Schneckenkanal. Die Scheidewand; 34) Die Stiege des Vorhofs. Die Stiege der Trummel; (Scala) 35) Die Höle des siebenten Nerven; 36) Die Gehörnerven; 37) Die Nerven im Vorhofe; 38) Die Nerven der Schnecke; 39) Die übrigen Nerven des Ohrs; 40) Die Schlagadern des Gehörwerkzeuges; 41) Die Blutadern des Gehörwerkzeuges; 42) Die Fließwassergefäße im Werkzeuge des Gehörs — Zweyter Abschnitt. Die physische Theorie des Schalles. 1) Einleitung; 2) Der Schall ist ein Zittern; 3) Aber ein Zittern der kleinsten Theilchen eines klingenden Körpers; 4) Die Fortpflanzung des Schalls; 5) Der Schall bewegt sich durch Wasser; 6) Der Schall pflanzt sich durch die Luft fort; 7) Wie die Luft den Schall empfange und fortsetze; 8) Die Fortpflanzung des Schalles; 9) Wie der Schall an Stärke zunehme; 10) Wie der Schall vom Nachklange stärker wird; 11) Der Wiederschall; 12) Die Geschwindigkeit des Schalles; 13) Die Schwingungen des klingenden Körpers; 14) Ursachen von dem Unterschiede der Töne; 15) Die Verhältnisse unter der Anzahl der Schwingungen; 16) Die mitklingenden Bebungen. — Dritter Abschnitt. Das Gehör. 1) Es vereinigen sich die klingenden Strahlen in dem Gehörgange. 2) Die Trummelhaut. 3) Ob die Natur die Trummelhaut harmonisch spanne. 4) Die Bewegung der Gehörknöchgen. 5) Die Verrichtung der Trompete. 6) Das Zittern läuft bis zum Vorhofe fort. 7) Der Sitz des Gehörs. 8) Was man in dieser dunkeln Sache gründliches zu sehen scheine. 9) Ob der harte Nerve etwas zum Gehör beytrage. 10) Ob ein Nerve wieder ins Gehirn zurücklaufe. 11) Warum man nur einen einzigen Schall höre. 12) Die Verschiedenheit im Gehöre verschiedener Menschen. 13) Das Angenehme und Unangenehme in den Tönen. 14) Ursachen von den Wirkungen der Musik. Der Verfasser starb zu Bern am 12 September 1777.

2. Von der menschlichen Stimme.

Codronchius (Baptist.) ein italiänischer Arzt aus dem Ende des 16ten, und dem Anfang des 17. Jahrhunderts, welcher zu Imola lebte; *De vitiis vocis, Libri II.* Francof. 1597. 8. s. Kestners medicinisches Gelehrten-Lexicon.

Casserius (Iulius) ein Anatomicus zu Padua, aus Piacenza gebürtig; *De vocis auditusque organi historia ana-*

tomica, iconibus aere excusis illustrata. Ferrariae, 1601. fol.

Fabricius (Hieronymus) ein italiänischer Medicus, geb. zu Aquapendente 1537; *de voce, de gula, de respiratione, et ejus instrumentis.* Wahrscheinlich ist diese Schrift mit folgender: *de Locutione et ejus instrumentis,* (Venedig, 1601. 4.) einerley, oder ein darin enthaltenes Kapitel.

Dodart (Denis) Mitglied der Akademie der Wissensch. zu Paris, geb. das. 1634; *Memoire sur les causes de la Voix de l'homme, et de ses differens tons.* In den Memoires de l'academie royale des Sciences, 1700. p. 238 — 268. Quartausgabe. *Notes sur le Memoire precedent.* Ebendaselbst, pag. 268 — 287. *Supplément au Memoire sur la Voix et sur les Tons. Premiere Partie.* Ebendas. vom Jahr 1706. p. 136; *Suite de la premiere partie du Supplément au Memoire sur la Voix et sur les tons.* Quatriéme addition. *De la différence des tons de la Parole et de la Voix du Chant, par rapport au récitatif, et par occasion des expressions de la Musique antique, et de la Musique moderne* Ebendas. p. 388. — *Supplément au Mémoire sur la Voix et sur les tons. Seconde partie.* Mem. 1707. p. 66. Der Verf. starb zu Paris 1707.

Morel (—) ein Canonicus zu Montpellier; *Nouvelle Théorie physique de la voix.* Ohne Druckort 1746. 12. s. Hist. du Theatr. de l'acad. roy. de Musique.

Runge (Johann Georg) D. und Professor der Arzeneykunst am Gymnasium zu Bremen, und Stadt- und Landphysicus, geboren daselbst am 13 November, 1726, *Dissertatio de voce, ejusque organis.* Lugd. 1753. 4. Der Verf. starb im Jan. 1781.

Tissot, ein berühmter Arzt; Versuch wegen Veränderung der Stimme. Aus dem Französischen übersetzt, im Hamburgischen Magazin, B. 17. S. 605 — 622. vom Jahr 1756.

b) Schriften vom Klang und Ton insbesondere.

Cureus oder *Curaeus* (Joachimus), Stadtphysicus zu Glogau, geb. zu Freystadt in Schlesien 1532; *Libellus physicus, continens doctrinam de natura et differentiis colorum, sonorum etc.* Wittenberg, 1572. 8. Die hieher gehörigen Kapitel sind folgenden Inhalts: Lib. I. cap. 38. Quid sit sonus, quae ipsius sint principia, et primae causae. Cap. 39. Quale sit soni medium, quae soni differentiae, qualesque diversorum sonorum sint causae. Cap. 40. De voce et sermone. C. 41. Quid sit Echo, et qua ratione fiat. C. 42. Qua ratione fiat auditio. C. 43. Modus auditionis declaratur, recitatur finis ex Platone, et quaedam hujus sensus exponuntur symptomata. Der Verf. hatte die Philos. und Theologie unter Melanchton zu Wittenberg, die Medicin aber zu Padua und Bologna studirt. Er starb zu Glogau 1573.

Lanis (Franc. Tert. de); *Magisterium naturae et artis, opus physico-mathematicum.* Brixiae, 1648. 1686. Tom. I. II. fol. Das zehnte Buch des 2ten Tomi handelt de *Sono.*

Boecler (Johann) Professor der Medicin zu Straßburg aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts; *De Sono.* Der Verf. promovirte zu Straßburg im Jahr 1673 und die hier angeführte Schrift ist wahrscheinlich seine dazu gehörige Dissertation.

Wallerius (Har.); De sono. Upsala. 1674. Eine Dissertation, unter dem Vorsitz And. Norcopensis s. *Hülphers* Historisk Afhandling om Musik u. s. w. S. 101.

Cramer (Gabriel) der jüngere, Professor der Mathematik zu Genf, geboren daselbst am 31. Jul. 1704; Außer vielen andern Schriften hat man auch von ihm: *Theses de Sono.* Genf, 1722. 4. Er starb auf einer Reise zu Bagnols, einem Flecken vier Meilen von Nismes am 4ten Jan. 1752.

Euler (Leonhard) Professor und Mitglied der Akademie der Wissensch. zu

Philadelphia in America. London, 1769. 4. Eine deutsche Uebersetzung unter dem Titel: Briefe von der Electricität kam schon 1758. zu Leipzig heraus. Es muß also eine frühere Ausgabe des Originals vorhanden seyn. — *Philosophical, political and miscellaneous pieces with plates.* London, 1779. 4. Ins deutsche übersetzt von Wenzel in 3 Bänden mit Kupfern Dresden, 1780. gr. 8. In beyden Werken sind zerstreute Bemerkungen über Akustik enthalten. Der Verf. starb am 17 April 1790. zu Philadelphia, 84 Jahre alt.

Wünsch (Christian Ernst) Professor der Mathematik und Physik zu Frankfurt an der Oder seit 1784. vorher Privatlehrer zu Leipzig, geb. zu Hohenstein im Schönburgischen, 1744; *Initia novae doctrinae de natura Soni, Dissert.* Lips. 1776. 4. 40 Seiten und 2 Kupfertafeln.

Hales (William) ein gelehrter Engländer; *Sonorum Doctrina rationalis et experimentalis etc.* aus Newtons und anderer guten Physiker Werken zusammen getragen, und mit vorhergehenden Untersuchungen über die Luft und die Veränderungen der Athmosphäre begleitet. London, bey Wallis, 1778. Das Werk besteht aus fünf Theilen. Der erste handelt vom Wesen der Luft; der zweyte von den Percussionen; der dritte von der Theorie der Klänge; der vierte von den besonderen Phänomen der Klänge; der fünfte vom Echo.

Funck (Christlieb Benedikt) Professor der Naturlehre zu Leipzig, geb. zu Hartenstein im Schönburgischen, 1736; *De Sono et Tono, Dissert.* Lips. 1779. 4. 16 Seiten. Diese Dissertation wurde nachher unter dem Titel: Versuch über die Lehre vom Schall und Ton, in dem Leipziger Magazin zur Naturkunde, Mathematik und Oekonomie. Leipzig und Dessau 1781 — 1782. 8. aufs neue wieder in einer deutschen Uebersetzung abgedruckt. Der Verfasser starb zu Leipzig am 10ten April, 1786.

Young (Matthew), B. D. Trinity College, Dublin; *an Enquiry into the principal Phaenomena of Sounds and musical Strings.* London, for G. Robinson, 1784. 8. 203 Seiten, und eine Kupfertafel. Enthält zwey Theile, folgenden Inhalts: *P. I. Of Sounds.* Sect. I. Of the Propagation of Sound; Sect. II. Of the Decay of Sound: Sect. III. Of Speaking Trumpets; Sect. IV. Of Echos. *P. II. Of musical Strings.* Sect. I. Of the Motion of an Elastic Fibre; Sect. II. Of Sympathetic Tones; Sect. III. of secondary Tones; Sect. IV. Of the Acute Harmonic Tones; Sect. V. Of the Harp of Aeolus; Sect. VI. Of the Grave Harmonic Tones. — Ist hauptsächlich eine Widerlegung der Einwürfe, welche man gegen Newtons Principia, besonders gegen die hieher gehörige Proposit. 47 des zweyten Buchs gemacht hat, wobey denn nebenher allerhand akustische Phänemene, erklärt, und dabey begangene Irrungen mehrere Akustiker berichtigt werden. Manche gute, wenn nicht ganz neue, doch noch nicht in Umlauf gekommene Bemerkung über Akustik ist in diesem Werke gut geordnet, und gut gesagt, enthalten.

Diderot (Denis), *Principes d'Acoustique.* Beweißt daß das Vergnügen, welches die Konsonanzen dem Ohr machen, bloß durch die einfachen Verhältnisse der miteinander consonirenden Töne entstehe. Dieses Vergnügen vermindere sich, sobald die Verhältnisse zusammengesetzter werden, und sobald das Verhältniß so zusammengesetzt werde, daß es der Geist nicht mehr fassen kann, verwandle sich die Consonanz in Dissonanz.

Chladny (Ernst Florenz Friedrich) Doctor der Philosophie und Rechte zu Wittenberg, geboren daselbst am 30. Nov. 1756; Entdeckungen über die Theorie des Klanges. Der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, welche schon so viele Aufschlüsse über die Theorie des Klanges gegeben hat, zu weiterer Untersuchung ehrerbietigst vorgelegt. Leipzig, bey Weidmanns Erben und

Reich, 1787. 78 Seiten in 4. und eilf Kupfertafeln. Inhalt: Vorerinnerungen. Einfache Schwingungsarten elastischer Stäbe und Blechstreifen. Schwingungsarten elastischer Ringe. Allgemeine Bemerkungen über Schwingungen ganzer Flächen. Schwingende Bewegung einer Rectangelscheibe. Einer Glocke, runden Scheibe oder Gefäßes. Einer Quadratscheibe. Ueber die Coexistenz mehrerer Töne an dem nemlichen klingenden Körper. Ueber den Begriff der Worte: Schall und Ton. Eine sehr gewöhnliche zusammengesetzte Bewegung eines Stabes oder einer Saite. Eine besondere Schwingungsart parellelipipedischer Stäbe. Eine noch unbeobachtete Tonfolge an Saiten. Beschluß. Die Schrift ist voll neuer und gründlicher Bemerkungen.

II. Ueber einzelne Theile.

a) Von dem Gehöre und der menschlichen Stimme.

1. Von dem Gehöre.

(Fast alle Schriftsteller, welche die Physiologie des menschlichen Körpers abgehandelt haben, haben auch besondere Kapitel vom Gehöre und von der menschlichen Stimme. Es würde aber zu weitläuftig geworden seyn, wenn auch nur die vorzüglichsten allgemeinen Physiologen alle hätten angeführt werden sollen. Daher sind von den allgemeinen hier nur einige der vorzüglichsten, außer ihnen aber nur solche angezeigt worden, welche insbesondere vom Gehöre und von der menschlichen Stimme gehandelt haben. Eben so wenig hat man für nöthig gehalten, die Werke solcher Philosophen anzuführen, welche Untersuchungen und Erfahrungen über die Natur des Menschen angestellt haben, und fast sämmtlich auch diese Materie beyläufig abhandeln. Wer sich über diese Materie so weit ausbreiten will, sucht nicht in einer Litteratur der Musik, sondern anderwärts Rath.)

Verney (Guichard Joseph du) ein französischer Anatomikus, geboren zu Feurs in Forez am 5ten August 1648; *Traité de l'organe de l'ouye.* Im Jahr 1684 wurde dieses Werk zu Nürnberg lateinisch herausgegeben, und eine englische Uebersetzung kam davon im Jahr 1748 unter dem Titel: *Treatise on the Ear* heraus. Der Verf. starb zu Paris am 10ten September 1730.

Valsalva (Anton Maria) aus Imola, ein berühmter Professor der Anatomie zu Bologna, geboren 1666; *De aure humana Tractatus* Lugd. 1735. 4. 143. Seiten. Die erste Ausgabe des Werks ist von 1704 und eine zweyte von 1707 in Utrecht gedruckt. Der Verf. starb zu Bologna 1723 am 2ten Febr.

Zergliederung des Ohrs nach dem Heister. Aus dessen Compendio Anatom. pag. 146. In Mizlers musik. Bibl. B 4. S. 48 - 68. v. Jahr 1754.

Haller (Albrecht von) der große und verdiente Arzt der neuern Zeit, geboren zu Bern am 16ten October 1708; *Elementa physiologiae corporis humani.* Lausanne 1757 — 1766. 8 Bände in 4. Eine deutsche Uebersetzung erschien zu Berlin von Joh. Samuel Halle unter dem Titel: Anfangsgründe der Physiologie des menschlichen Körpers. 1759 — 1776. 8 Bände in 8. Im 15. Buch des fünften Bandes wird vom Gehör nach folgenden Abschnitten gehandelt. — Erster Abschnitt Der Bau des Ohres. 1) Einleitung. 2) das Ohr, welche Thiere eines haben, dessen Beschaffenheit, Bänder, Fadengewebe, das hintere u. vordere Band, 3) Theile des Ohrs, Helix, Anthelix, Scapha, Hölung ohne Namen, Concha, Tragus, Antitragus, Ohrlappen; 4) Muskeln des Ohrs, die Ohren können einige Menschen bewegen,

Jesuiterorden, lehrte 14 Jahre im Gymnasio zu Lion, und wurde nachher päbstlicher Pönitentiarius zu Rom. s. Matthesons forschendes Orchester, S. 397.

Taylour (Brook) Secretair der königl. Societät der Wissenschaften zu London; *De Vibratione chordarum.* In seinem Methodus incrementorum directa et inversa. London, 1715. 4. In den Philosophical Transactions, Vol. XXVIII. pag. 26. findet sich ein Aufsatz *concerning the motion of stretched string* von einem *Taylor*, der wahrscheinlich mit dem obigen einerley ist, so wie der Aufsatz selbst von dem hier angezeigten Werke vermuthlich bloß der Sprache nach verschieden seyn wird.

Hermann (Iacobus); *De vibrationibus chordarum tensarum disquisitio.* s. Acta Eruditor. Lips. Suppl. 1716. p. 370.

Riccati (Giordano) ein italiänischer Graf; *Dissertazione fisico-matematica delle Vibrazioni del Tamburo.* In den Saggi scientifici e letterari dell' Academia di Padova. Tom. I. 1786. gr. 4. S. 419--446 Die Abhandlung ist in folgende zwey Aufgaben abgetheilt: 1) Determinare la Curva, alla quale si adatta nell' atto di vibrarsi la pelle di un Tamburo. 2) Metodo per determinare analiticamente la costante g, ovvero *a*, ed il tempo d'una vibrazione del tamburo. Noch kann von eben dem Verfasser hieher gerechnet werden sein Aufsatz: *delle Vibrazioni sonore dei Cilindri.* Im ersten Bande der Memorie di Matematica e Fisica della Società Italiana. Verona, 1782. 4.

e) Vom Echo.

Blancanus (Iosephus) ein Jesuit und Professor der Mathematik zu Parma, aus Bologna; *Echometria, sive Tractatio de Echo.* Modena, 1653. fol.

Reichmann (Jacob) ein Rector zu Torgau, vorher Adjunctus der philosophischen Facultät zu Wittenberg, geb. zu Kemberg; *Disputr. de Echo.* Witteberg. 1655. 4. Der Verf. starb 1689. s. Jöcher.

Francisci (Erasmus) ein hohenlohischer Rath, geb. zu Lübeck 1627, lebte aber zuletzt in Nürnberg; **Wunderreicher Ueberzug unserer Nieder-Welt, oder Erd-umgebender Lufft-Kreys.** Nürnberg, 1680. 4. Im dritten Discurs wird von Seite 474—516 vom Wiederschall und von Sprachröhren gehandelt.

Schoockius (Martinus) geb. zu Utrecht 1614; *de natura Soni et Echus, Dissertatio.* s. Jöchers gel. Lex. Starb 1669.

de Haute-Feuille (Mr. l' Abbé); *Dissertation sur la cause de l' Echo qui a remportée le prix à l' Academie royale des belles Lettres, Sciences et Arts pour l' année* 1718. à Bordeaux, chez Brun, 1718. 18. 41 Seiten. s. Mem. de Trevoux, Tom. XXXV. p. 239.

Beaufort (Mr. de) ein französischer Gelehrter, aus dem Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Conjectures sur l' Echo.* Das Werk muß ums Jahr 1719 gedruckt worden seyn, weil es in den neuen Zeitungen von gelehrten Sachen des gedachten Jahres, S. 351. angezeigt ist.

Adami (Ernst Daniel); **Vernünftige Gedanken über den dreyfachen Widerschall vom Eingange des Aderbachischen Steinwaldes im Königreich Böhmen.** Liegnitz, 1750. 4.

De la maniere dont se forme l' Echo. s. Mem. de Trevoux, Tom. XXXV. p. 167--171.

Quesnet (Dom. François) ein Benedictiner; *Extrait d'un Ecrit composé et envoyé par lui à l' Academie royale de Sciences, touchant les Effets extraordinaires d'un Echo.* Par Mr. L' Abbé *Galloys.* In den Memoires de l' academie royale des Sciences, Tom. X. p. 187--190.

Walker. (Mr.) ein Engländer; *The Swiftness of Sounds and their reflections or Echoes.* In den Philosophical Transactions, Nr. 247. p. 433.

f) Vom Mitklingen, oder von der Sympathie der Töne.

Wallis (Iohn); *A Letter, concerning a new musical Discovery; written from Oxford March. 14. 167⁶⁄₇.* In den Philos. Transact. for the Year 1677. Nr. 134. p. 839. Vol. XII. Diese neue Entdeckung betrift das Mitklingen gleichgestimmter Töne, welches nun schon unter dem Namen Sympathie der Töne bekannter geworden ist. Der nähere Titel des Originals heißt: *A Discourse on the Trembling of consonant Strings.*

Romieu, Mitglied der königl. Societät der Wissenschaften zu Montpellier; *Nouvelle découverte des Sons harmoniques graves, dont la résonnance est trés sensible dans les accords des instrument à vent.* Ist in einer Sammlung gedruckt, die den Titel hat: Assemblée publique de la Societé royale des Sciences de Montpellier. 1751. Les Sons harmoniques graves sind nichts anders, als sympathetisch mitklingende Töne.

Rameau (Iean Baptiste); *Lettere aux Philosophes.* In dem Mem. de Trevoux, August 1762 pag. 465-477. Handelt von des Verfassers so genannten Corps Sonore und vom Mitklingen verwandter Töne.

Observations sur les Principes d'ou M. Rameau fait descendre les deux accords parfaits, l'un majeur, l'autre mineur. Sind ebenfalls Betrachtungen über den Rameauischen sogenannten Corps sonore. Im Iourn. des Sçav. Aug. 1769. p. 112 — 139.

Testa (Domenico) Abt, und Professor der Logik und Metaphysik zu Rom; *De la resonnance des corps sonores.* In dem *Recueil des pièces interessantes*, concernant les Antiquités, les Beaux-arts, les belles-Lettres et la Philosophie, traduites de differentes langues. Tom. III. Paris, 1788. 8. S. 167. seqq. Aus dem Italiänischen übersetzt. Die Abhandlung ist eigent. in Form eines Briefs an den Pater *Giovenale Sacchi*, Professor der Beredsamkeit zu Mailand geschrieben.

g) Von der Bestimmung eines festen, unwandelbaren Tones.

Dodart (Denis) ein franz. Medicus, und Mitglied der Akademie der Wissenschaften geb. zu Paris 1634; *Sur la Determination d'un Son fixe.* In der Histoire de l'academie roy. des Sciences, 1700. pag. 131 -- 140. Starb 1707.

Stancarius (Victor Franciscus) ein Mathematiker zu Bononien; *Dissertatio de Sono fixo inveniendo* s. Matthesons forschendes Orchester, S. 396. Not. a.

h) Von akustischen Phänomenen.

Mersenne (Marin) ein Minorit, geb. zu Oise 1588; *Cogitata Physico-mathematica diversis tractatibus de hydraulico-pneumaticis phoenomenis de Musica theoretica et practica.* Paris, 1644. 4. Der Verfasser starb zu Paris 1648.

Schwenter (Daniel) ein Magist. und Professor zu Altorf, geb. zu Nürnberg, 1585; *Deliciae physico-mathematicae*, oder mathematische und philosophische Erquickstunden, darin sechshundert, drey und sechzig schöne, liebliche und annehmliche Kunststücklein, Aufgaben und Fragen aus der Rechenkunst, Landmessen, Perspectiv, Naturkündigung und andern Wissenschaften genommen, begriffen sind 2c. Nürnberg, 1651. 4. 3 Bände. Im Jahr 1636. kam die erste Auflage heraus. Das Werk enthält auch musikal. mathematische Kunstfragen. Der Verf. starb 1636.

Schott (Caspar) ein Jesuit und Mathematicus, geb. zu Königshofen bey Würzburg 1608; *Mechanica hydraulico-pneumatica.* Würzburg, 1657. 4. Hier werden auf 7½ Bogen verschiedene musikalische instrumenta automata vorgestellt. Starb 1666. am 22. Mai, zu Würzburg.

St. Petersburg, geb. zu Basel 1707; *Dissertatio de Sono.* Bas. 1727. 4.

Riccati (Iacobi) *Verae et germanae virium elasticarum leges ex phaenomenis demonstratae.* In den Opusculis variis Academicorum quorumdam, welche den Commentariis de Bononiensi Scientiarum et artium instituto (Bonon. 1731. gr 4.) beygedruckt sind, pag. 527. Die Phänomene sind hauptsächlich von den Saiten hergenommen.

Bose (George Matthias); *Hypothesis Soni Perraultiana ac in eam meditationes.* Gratioso indultu ampl. facult. Phil. *Pro loco* secundum H. L. Q. C. disput. Lipsiae, 1735. 4. 50 Seiten. Der Verf. war ordentlicher Professor der Physik zu Wittenberg, wo er auch am 22 Sept. 1710 geboren wurde. In seinem 17. Jahre erhielt er zu Leipzig schon die Magisterwürde, worauf er Assessor bey der philosophischen Facultät daselbst, im Jahr 1733. aber nach Wittenberg berufen wurde. Er starb zu Magdeburg am 17. Sept. 1761. wohin er im Kriege als Geisel geführt worden war.

Banieres (Iohann) ein gelehrter Franzose in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Traité physique* de la lumiere et des Couleurs, *des Sons et des différens Tons.* Ums Jahr 1737. in 12. Da der Verf. darin Newtons Theorie bestritt, so widerlegte ihn le Rat von Lanthenee. s. Iourn. des Sav. 1737. 1739.

Dörner (Johann Georg), Organist zu Bitterfeld; Sendschreiben an Se. Hochedeln den Herrn Mizler in Leipzig, die Erzeugung des Klanges und der vernehmlichen Töne anbetreffend. gedruckt bey Mich. Hennigen, 1743. 8. 3 Bogen.

Narcissus, Bischoff zu Ferns und Leighlin in England; *An Introductory Essay to the doctrine of Sounds, containing some proposals for the improvement of Acousticks. London.* In den Philosophical Transactions, Nr. 156. p. 472. Vol. XIV.

Walker (— —) ein Engländer; *Some experiments and observations concerning Sounds.* In den philos. Transactions, Vol. XX. pag. 433.

Grandi, Dr. *Of the Nature and Property of Sounds.* Ist in Form eines Briefs abgefaßt. In den Philosophical Transactions, Nr. 319. p. 270. Vol. XXVI.

Hauksbee, (Francis) ein gelehrter Engländer; *Experiments concerning Sound.* 1) *Actuel Sound not to be transmitted thro a Vacuum.* 2) *Of the propagation of Sound, passing from the sonorous Body into the common Air, by one Direction only.* 3) *Of the propagation of Sound through Water.* In den Philos. Transact. Nr. 321. p. 367. 369. 371. Vol. XXVI. — *An experiment upon the propagation of sound in condensed air; together with a repetition of the same in the open field. Ibid.* Vol XXIV. p. 1902. — *An experiment touching the diminution of sound in air rarefied.* Ibid. p. 1904.

Weitzler (Georg Christoph) in Königsberg; Gedanken von den Tönen. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 4. S. 379 — 392. vom Jahr 1758.

Burdach (Daniel Christian) ein Mag. zu Leipzig; *De vi aeris in sono, Disputat.* Lipsiae, 1767. 4. 32 Seiten. Der Verf. war auch Doctor der Medicin. Gebürtig war er aus Kahle bey Guben in der Niederlausitz vom Jahr 1739. 1768. promovirte er in Leipzig, starb aber schon am 5ten Jun. 1777.

Essai on Tune. London, 1781. s *Burney's* Hist. of Music, Vol. IV. In der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs, Art. Ton, S. 449. wird eine Abhandlung: *Essay upon Tune, by Mr. Maxwell, S. a. et l. 8. Edimb.* 1782. 8. angeführt, die wahrscheinlich mit der obigen einerley ist.

c) Von der Fortpflanzung und Geschwindigkeit des Klangs und Tons.

Moretus (Theodorus) ein Jesuit von Antwerpen, Professor zu Prag, Breßlau, und endlich Rektor seines Collegii zu Klatow in Böhmen; *de magnitudine Soni*. Starb 1667. im 65 Jahr.

Cassini (de Thury) Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften; *Sur la propagation du Son*. In der Hist. de l' acad. des Scienc. vom Jahr 1738. p. 1. und in den Mem. p. 24. Nach den Beobachtungen des *du Hamel* durchlief der Schall in einer Secunde 180 Toisen, welches ein weit größerer Raum war, als man in Italien und England gefunden hatte. Die Akademie gab daher dem Cassini, Maraldi und dem Abbé de la Caille den Auftrag, neue Beobachtungen anzustellen. Hieraus ergab sich, daß der Schall in einer Secunde 173 Toisen durchlaufe. 2) Daß der Schall, er mag stark oder schwach seyn, einerley Geschwindigkeit behalte. 3) Daß sie bey trocknem und feuchten Wetter einerley bleibe ꝛc. Außer den angeführten Beobachtungen hat man noch von eben dem Verfasser: *Nouvelles Expériences faites en Languedoc sur Propagation du Son, qui confirment celles qui ont été faites aux environs de Paris*. In den Mem. vom Jahr 1739. pag. 126.

Nollet (Mr. l' Abbé); *Memoire sur l'ouïe des poissons et sur la transmission des Sons dans l'eau*. In den Mem. de l' Acad. roy. des Scienc. 1743. p. 199.

Bianconi (Giov. Ludovico); *Della diversa velocità del Suono*. Venezia, 1746. Im Hamburgischen Magazin B. 16. S. 476 — 485. steht ein deutscher Auszug dieses ursprünglich an *Scipio Maffei* gerichteten Sendschreibens. Der Uebersetzer hat sich Schulze unterzeichnet. Der Verfasser war ein berühmter Arzt, geb. zu Bologna 1717. Im Jahr 1744. kam er nach Augsburg als Leibarzt des Landgrafen von Darmstadt. In dieser Zeit schrieb er die obige Dissertation, die mit einer andern zugleich unter dem Titel: *Due Lettere di Fisica etc.* abgedruckt ist.

Euler (Leonh.); *Conjectura physica circa propagationem soni ac luminis*. Berol. 1750. 4. Ist der zweyte Band von seinen Opusculis. — *Eclaircissement plus detaillés sur la generation du Son, et sur la propagation du Son, et sur la formation de l' Echo*. In den Mem. de l' Acad. roy. des Scienc. de Pr. 1765. p. 335.

Winkler (Joh. Heinrich); *Tentamina circa soni celeritatem per aerem atmosphaericam*. Lipſ. 1763 4. s. Burbach Diſſ. de vi aeris in sono, p. 7. — Untersuchungen der Natur und Kunst. s. Ebend. S. 31.

Lambert (I. Henr.); *Sur la vitesse du Son*. In den Mem. de l' Acad. roy. des Scienc. de Pr. 1768. p. 70.

Derham (—) ein Engländer; *Experiments and Observations on the motion of Sound* In den Philoſ. Transact. Vol. XXVI. Nr. 313. pag. 2.

Grange (M. Louis de la); *Recherches sur la nature et la propagation du son*. In den Miſcellan. Taurinenſ. T. I. p. I.

Watson (William) ein Engländer; *Enquiry concerning the respective velocities of electricity and Sound*. In den Philoſ. Transact. Vol. XLV. p. 59.

d) Von der Vibration der Saiten und anderer Körper.

Exercitatio musica de motu chordarum, quibus instrumenta instrui solent atque stabili sonorum mensura. In den Exercitationibus ſubſecivis Francofurtensibus. Tom. I. Sect. II. p. 67 — 98. Exercitat. IV.

Fabri (Honoratus) ein Mathematiker, geboren in der französischen Landschaft Velay 1607; *De vibratione chordarum*. In seiner in 5 Bänden herausgekommenen Physik. Der Verf. trat 1626. zu Avignon in den

Schott (Caspar) ein Jesuit und Mathematicus, geb. zu Königshofen bey Würzburg 1608; *Magia universalis naturae et artis* in 4 Theilen. Herbip. 1676. 4. Im 6 und 7den Buche wird von musikalischen Dingen gehandelt. Er starb 1666. am 22 Mai, zu Würzburg.

Kircher (Athanasius) ein Jesuit, geb. zu Geysa, unweit Fulda 1602; *Phonurgia nova, sive Conjugium mechanico-physicum artis et naturae, Paranympha Phonosophia concinnatum; qua universa Sonorum natura, proprietas, vires effectuumque prodigiosorum causae, nova et multiplici experimentorum exhibitione enucleantur; Instrumentorum acusticorum, Machinarumque ad Naturae prototypon addptandarum, tum ad sonos ad remotissima spatia propagandos, tum in abditis domorum recessibus per occultioris ingenii machinamenta clam palamve sermocinandi modus et ratio traditur, tum denique in bellorum tumultibus singularis hujusmodi Organorum usus, et praxis per novam Phonologiam describitur. Campidonae, per Rudolphum Dreberr. 1673. fol.* 229. Seiten. Angehängt ist: *Epistola P. Francisci Eschinardi Soc. Iesu ad P. Athanasium Kircherum ejusdem Soc.*; eine *Explicatio Terminorum, Nominorumque exoticorum, qui passim in hoc Opere occurrunt,* und zuletzt ein *Index rerum et verborum.* Eine deutsche Uebersetzung dieses Werks hat man von Agatho Carione vom Jahr 1684. fol. unter folgendem Titel: Neue Hall- und Thonkunst, oder mechanische Geheimverbindung der Kunst und Natur, durch Stimme und Hall-Wissenschaft gestiftet, worin ingemein der Stimme, Thons, Hall- und Schalles Natur, Eigenschaft, Kraft und Wunderwirkung, auch deren geheime Ursachen, mit vielen neu- und ungemeinen Kunstwerken und Proben vorgestellt werden. Ingleichen wie die Sprach- und Gehörinstrumente, Maschinen und Kunstwerke, vorbildender Natur, zur Nachahmung, sowohl die Stimm, Hall und Schall, an weit entlegene Orte zu führen, als auch in abgesonderten Geheimzimmern, auf kunstverborgene Weise, vertreulich und ungefehr sich mit einander zu unterreden, sollen verfertigt werden. rc. Nördlingen. 1 Alphabet. Enthält manche sehr sonderbare Dinge, die im Original in saubern Kupferstichen, in der Uebersetzung aber nur mit Holzschnitten vorgestellt sind. Der Verf. starb zu Rom 1680.

Kirchmaier (Theodor) Magister und Adjunctus der philosophischen Facultät zu Wittenberg; *Schediasma Physicum, de viribus mirandis Toni consoni.* Wittenberg 1672. 4. 3½ Bogen. Ist eine aus 3 Kapiteln bestehende Dissertation. Das erste Kap. handelt: de viribus mirandis toni consoni in movendis affectibus, das 2te: in concitandis ac rumpendis corporibus, und das dritte: in curandis morbis. Der Respondent war Mag. Georg Alexander Beer aus Rosfeld in Franken.

Morhof (Daniel Georg) Professor zu Kiel, geb. zu Wismar 1639; *Dissertatio, de Scypho vitreo, per certum humanae vocis sonum fracto.* Kiel, 1682. 4. kam 1662. zuerst und 1672 zum zweytenmal heraus. Aus dem Polyhistor sieht man, daß die Engländer Argumenti raritate, sua natura curiosi, ducti, propera Exemplarium, Hamburgi venalium, coemptione, et in Angliam transportatione, istorum raritatem in Germania pepererunt, ut rara sit inter literatos Germanos epistola ista. s. Polyhist. Proleg. p. 42. Starb zu Lübeck 1691.

Blaesing (David), Professor der Mathematik zu Königsberg, und Mitglied der Societät der Wissenschaften zu Berlin, geboren zu Königsberg 1660; *Dissertatio de Sphaerarum coelestium Symphonia.* Königsberg, 1705. 4. Der Respondent war Joh. Jac. Quandt, und der Verf. starb 1719.

Mayer (Gothofr. Dav.); *Epistola censuram in actis Eruditorum Lipsiensibus Anni 1712. Mensis Augusti, de*

observatione Soni cuiusdam in pariete dubii invisibilis automati, discutiens. 1712 4.

Brückmann (Franz Ernst), praktischer Arzt zu Wolfenbüttel, geb. zu Marienthal bey Helmstädt 1697; *Observatio de epileptico singulis sub paroxysmis cantante.* In den Actis Academiae naturae curiosorum, Vol. V. Ferner: Die singende Epilepsie. In den hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen, vom Jahr 1735.

Zweyter Abschnitt.

Schriften über die mathematische Klanglehre.

I. Ueberhaupt.

Faber (Iacobus) Stapulensis, ein Doctor der Sorbonne zu Paris; *Musica libris quatuor demonstrata.* Paris, 1514. und 1551. 1552. Martini giebt sogar eine Ausgabe von 1496. an. Inwendig heißt der Titel: *Elementa musicalia, ad clarissimum virum Nicolaum de Haqueville, inquisitorium praesidentem.* Besteht aus 44 enge und schön gedruckten Quartblättern. Der Inhalt ist folgender: *Lib.* 1. intervalla musicis modulationibus accommoda discutit. Multiplex; duplare, triplare, quadruplare. Superparticulare: sesquialterum, sesquitertium, sesquioctavum, bis sesquioctavum, ter sesquioctavum, quater, quinquies et sexies sesquioctavum. *Lib.* 2. de tono, integro toni dimidio, semitonio minore, Semitonio maiore, commate, schismate et diaschismate. *Lib.* 3. de Sesquitono, ditono, diatessaron, diapente, diapente et tono, diapason, diapason et trisemitonio, diapason et ditono, diapason et diatessaron, diapason et diapente, diapason diapente et tono, disdiapason, ac integro toni et consonantiarum omnium dimidio. Et de maximarum harmoniarum consonantiis, et quarundam medietatum. *Lib.* 4. de Monochordo, tetrachordo, pentachordo, Heptachordo, Octachordo, pentadechordo, diatonicis, chromaticis, enarmonicis melodiis. Et de melodiarum modis. Ist mit vielen Zahlen gespickt. Der Verf. ist 101 Jahr alt geworden, und starb nach Freher 1517. nach Fabricius aber 1537. Aus dem angegebenen Sterbejahr läßt sich vermuthen, daß die von Martini angeführte Ausgabe von 1496. die erste seyn muß.

Musica speculativa. Basileae, 1508 8. s. Beytr. zur Litter. der Mus. p. 52.

Bonini (Pier. Mar.) aus Florenz; *Acutissimae observationes nobiliss. disciplinar. omnium Musices. Florentiae*, 1520 8. Der Verfasser war Professor der Arithmetik in seiner Vaterstadt; es läßt sich daraus muthmaßen, daß seine acutissimae observationes nur den harmonikalischen Theil der Musik angehen werden.

Fogliani (Ludovici) Mutinensis; *Musica theorica: docte simul ac dilucide pertractata: in qua quamplures de harmonicis intervallis: non prius tentatae: continentur speculationes.* Venedig 1529 *fol.* 43 Blätter mit vielen saubern Holzschnitten. Ist in 3 Sectiones abgetheilt. Die erste hat 9, die zweyte 18, und die dritte 7 Kapitel folgenden Inhalts: *Sect. I. Cap.* 1. Quid subjectum musices, et cur illa dicatur scientia media et subalternata, et quis operis hujus ordo. *Cap.* 2. Quot modis numeri adinvicem comparentur, ex quibus proportionum genera eliciuntur, invenies. *Cap.* 3. De ordine jam inventorum generum agitur. *Cap.* 4. Cujuslibet generis inferioris ad proportionem maioris inaequalitatis specierum procreatio. *Cap.* 5. Quomodo cujuscunque proportionis radices inveniantur. *Cap.* 6. Datam in quibuscunque numeris plurium proportionum continuam connexionem: radicitus invenire. *Cap.* 7

Quotlibet proportiones ordine continuato aggregare. *Cap.* 8. De subtractione proportionis a proportione. *Cap.* 9. De Harmonica proportionalitate. *Sect. II. Cap.* 1. Quomodo unaquaeque consonantia suae aptetur proportioni. *Cap.* 2. Quid consonantia; quid dissonantia; quid sonus. *Cap.* 3. Quare magis consonantiae a proportionibus majoris quam minoris inaequalitatis oriri dicantur. *Cap.* 4. Quomodo ad Diapason tota consonantiarum diversitas terminetur. *Cap.* 5. Quaenam consonantiae sint perfectae: quaeve imperfectae. C. 6. alia sonorum intervalla, quae non sunt consonantiae a Musicis considerari. C. 7. Quot et quae sint a Musicis considerata dissona intervalla. C. 8. De utilitate toni majoris. C. 9. De utilitate toni minoris. C. 10. De utilitate semitonii majoris. C. 11. De utilitate semitonii minoris. C. 12. De utilitate semitonii minimi. C. 13. De commatis utilitate. C. 14. De differentiis consonantiarum quantitativis. C. 15. Quomodo toni et Semitonia et caetera id genus adinvicem quantitatem secund. differant. C. 16. Quodlibet intervallum sive consonum: sive dissonum suo simili additum, quid generet. C. 17. Quaenam diversae consonantiae simul aggregatae generent consonantias: et quae non. C. 18. Quomodo diversa intervalla dissona sese habeant in compositione. *Sect. III. Cap.* 1. De Monochordi divisione. C. 2. de necessitate ponendi duo d sol re: et duo b. mollia. C. 3. Monochordi aurium iudicio subjecta partitio. C. 4. Qualiter in hac divisione duo soni consonantiam facientes simul audiri possint. C. 5. Ratio quare iuxta tritum antiquorum morem: non est facta monochordi divisio. C. 6. Positam monochordi divisionem esse secundum naturam. C. 7. De ratione Compositionis manus sive introductorii latini ad practicam ordinati.

Postellus (Guilielmus) Professor zu Paris, geb. zu Barenton in der Normandie 147–; *Tabula in Musicam theoreticam.* Paris 1552. Starb zu Padua 1582. über 100 Jahre alt.

Brucaeus (Henricus) geb. zu Aelst in Flandern 1531; *Musica mathematica Rostoch.* 1578. 4. Starb zu Rostock 1593.

Lippius (Ioannes) ein Straßburgischer Theolog, geb. das. 1585. *Synopsis musicae novae omnino verae atque Methodicae universae, in omnis Sophiae Praegustum Παρέργως inventae disputatae et propositae omnibus Philomusis.* Straßburg 1612. 8. 9 Bogen. Ist meistens musikalisch-mathematischen Inhalts. — *Themata fontem omnium errantium Musicorum operentia etc.* eine Dissertation Jena, 1611. 4. Aehnlichen Inhaltes mit dem vorhergehenden Werk. Diese Dissertat. ist im Jun. gehalten; Walther giebt eine vom April eben dieses Jahres unter dem Titel: *Breviculum errorum musicorum veterum et recentiorum* 4. an, die entweder die nemliche ist, oder Verbindung damit haben muß. Auch in Wittenberg hat der Verf. 3 musikalische Disputationen gehalten, 1, 1609, im Jun; 2, im September; 3, 1610. — Starb 1612.

Baryphonus (Henricus) oder Grobstimm, ein Cantor zu Quedlinburg, geb. zu Wernigeroda; *Plejades Musicae, quae in certas Sectiones distributae praecipuas Quaestiones musicas discutiunt, et omnia, quae ad Theoriam pertinent, et Melopoeiae plurimum inserviunt ex veris fundamentis mathematicis exstructa, Theorematis septenis proponunt, exemplis illustrant, et coram iudicio rationis et sensus examinant, studiosis non solum Musices, verum etiam Matheseos scitu necessariae et lectu iucundae.* Halberstadt, 1615. 8. 96 S. Eine zweyte stark vermehrte Edition kam 1630 heraus. Der Inhalt ist folgender: *Pleias I.* continet quaestiones musicas septem illustres. 1, an ratio iudex sit rerum musicarum, an vero sensus, 2, an in intervallis sint proportiones, ubi septem de proportionibus theoremata. 3, Unisonus an intervallum, an vero In-

tervallorum principium. 4, Unisonus an Consonantia sit, an vero dissonantia. 5, an Quarta Consonantia, et an perfecta. 6, num Tertia et Sexta sint consonantiae. 7, an Diesis diatona sit Semitonium minus Syntonum, et Apotome majus. *Pleias II.* de septem numeris harmonicis radicalibus, per Theoremata septem. *Pleias III.* continet septem proportionum logisticas. 1, de radicatione. 2, de mediatione. 3, de additione. 4, de copulatione. 5, de subtractione. 6, de comparatione. 7, de aequiparatione. *Pleias IV.* continet Consonantias septem per septena theoremata. 1, de consonantiis in genere. 2, de Consonantiis perfectis. 3, de octava. 4, de quinta. 5, de Quarta. 6, de consonantiis imperfectis. 7) de Tertia majore. 8, de tertia minore. 9, de sexta majore. 10, de Sexta minore. *Pleias V.* continet dissonantias septem per septena theoremata. 1, de dissonantiis in genere. 2, de tono maiore. 3, de tono minore. 4, de semitonio majore. 5, de semitonio minore. 6, de commate. 7, de septima majore. 8, de septima minore. *Pleias VI.* de septem consonantiarum progressionibus in septenas consonantias per septena theoremata. 1, de progressionibus in genere. 2, de progressionibus consonantiarum perfectarum. 3, de progressionibus consonantiar. imperfectar. 4, de progressionibus Octavae septem. 5, de progressionibus Quintae septem. 6, de progressionibus Quartae septem. 7, de progressionibus Tertiae majoris septem. 8, de progressionibus tertiae minoris septem. 9, de progressionibus Sextae majoris septem. 10, de progressionibus Sextae minoris septem. *Pleias VII.* de septem consonantiarum ad Monochordum applicatione, ubi septem Theoremata παρασκευαστικὰ et septem κατασκευαστικά.

Galilei (Galileo) der berühmte Mathematiker, geboren zu Pisa am 18. Febr. 1564: *Discorsi e Demonstrazioni matematiche* 1638. In diesem Werke wird von der Natur, Beschaffenheit, Fortpflanzung und vom Verhältniß der Töne gehandelt, mit einer so gründlichen Art, daß dem Verfasser nicht minder eine Stelle unter den guten mus. Schriftstellern gebührt, als seinem Vater Vincenzo Galilei. Man findet überhaupt bey mehrern Schriftstellern bemerkt, daß dieser große Mathematiker auch in der Musik sehr erfahren gewesen sey, und verschiedene Instrumente gut zu spielen gewußt habe. Er starb zu Florenz 1642, nachdem er durch vieles Observiren sein Gesicht verloren hatte, im 78sten Jahre seines Lebens; Die obigen *Discorsi* stehen im 2ten Band der zu Bologna im Jahr 1655 zusammen gedruckten Werken des Verfassers unter dem Titel: *Dialogo 1mo*, p. 74 folg.

Böhm (Georg) aus Leutmeritz in Böhmen, welcher (vermuthlich) zu Prag, vier Jahre die schönen Wissenschaften, drey Jahre die Philosophie, neun Jahre die Mathematik und zuletzt fünf Jahre die theologische Moral lehrte; *Propositiones mathematico-musurgicae.* Prag, 1650. Der Verf. starb am 7 Novemb. 1666. zu Znaym. s. *Balbini Bohem. doct.* Th. 2. S. 393. Man findet den Namen des Verf. (z. B. im Walther) auch Behm geschrieben.

Cartesius (Renatus) ein berühmter Philosoph, geb. zu la Haye in der Provinz Touraine am 31 März, 1596. *Musicae Compendium.* Trajecti ad Rhenum, 1650. Zu Amsterdam kam es 1656. heraus, und 1668. wurde zu Paris eine französische Uebersetzung davon gemacht, unter dem Titel: *Abregé de la Musique par Mr. Descartes, avec les Eclaircissemens necessaires.* 4. Eine englische Uebersetzung dieses Compendii hat man vom Lord William Brouncker, Präsident der königl. Societät. London, 1653. Der Verfasser hat dieses Werk in seinem 22sten Jahr verfertigt; demohngeachtet enthält es schon sehr viel gutes. Er ist der erste gewesen, der die große Terz unter die vollkommenen Consonanzen aufgenommen

hat. In seinen Episteln, die zu Amsterdam 1682 in 4 gedruckt sind, kommen ebenfalls viele mus. Dinge vor, nemlich: P. I. Ep. 61. de musica, et celeritate motus. P. II. ep. 23. de Musica. Ep. 24. de nervorum sono. Ep. 61. de vibratione chordarum. Ep. 66. variae animadversiones ad Musicam spectantes. Epist. 68. de Musica, et responsio ad quasdam quaestiones musicas. Ep. 72. cur sonus facilius feratur secundum longitudinem trabis percussae, quam per aërem solum. De tremore aëris in chordis. Ep. 73. de reflexione soni et luminis. de consonantiis. de refractione sonorum. Ep. 74 de resonantia chordarum. Ep. 76. variae quaestiones. Ep. 77. de motu chordarum. Ep. 103. de motu chordarum et de Musica. Ep. 104. de Sono. Ep. 105. de motu chordarum et de musica de Sonis, et intensione chordarum. Ep 106. de Tonis musicis. de Tonis mixtis. Ep. 110. ad quam distantiam sonus audiri possit. de imaginatione ad iudicandum de tonis de Sonis. de sono fistularum. Ep. 112. de tonis musicalibus. Starb in Schweden am 10. Febr. 1550.

Poisson (Nicol. Ioseph.) ein Priester von der Congregation des Oratorii, aus Paris gebürtig, und ein guter Freund und Anhänger des Cartesius, hat einen Commentar über Cartesii Compendium Musices geschrieben, und denselben zu Paris oder Vendome herausgegeben. Nähere Umstände von dem Werke sind nicht bekannt. Der Verf. starb zu Lion 1710. in einem hohen Alter.

Gassendus (Petrus) ein berühmter Canonicus und nachheriger Probst zu Digne, geboren zu Chantersier, einem Flecken in Provence am 22 Januar 1592; *Manuductio ad Theoriam seu partem speculativam Musicae.* Im fünften Band seiner zu Florenz 17.. in Folio zusammengedruckten Werke, die schon 1658 zu Lyon zusammen gedruckt waren. Der Inhalt seiner Manuduction ist folgender: *Capus Proemiale. Cap.* 1. De proportionibus universe, et quatenus ad Harmoniam conferunt. *Cap.* 2. De Consonantiis, earumque partibus ad suas proportiones relatis. *Cap.* 3. De Generibus Musicae. *Cap.* 4. De Tonis, sive Modis Cantus. Alles zusammen füllt 23 Folioseiten. Der Verf. war sowohl in andern als in musikalischen Dingen ein Gegner des Robert Fludd, und ein eifriger Vertheidiger des Mar. Mersenne gegen denselben. Er starb am 24sten October 1655.

Billy (Iacques de) der jüngere, ein französischer Jesuit, geb. zu Compiegne 1602; *De proportione harmonica.* Paris. 1658. 4. Der Verf. lehrte die Philosophie und Mathematik, und starb zu Dijon 1679.

Nierop (Dyrck Rembrantz van); *Wiskonstinge Musyka, vertoonende de Oorsaecke van't geluyt, de redens der Zangtoonen telkonstigh uytgereeckent, ende het maken en stellen der Speeltuygen. Als mede van der ouden Musiick, en verscheyden gevoelens derselfter: Zynde alles seer gedienstigh en vermakelick voor Musikanten, Organisten, of andere Instrument-Speelders.* 1659. 8. 5½ Bogen. Besteht aus 4 Theilen, die wieder in 36 kurze Kapitel abgetheilt sind.

Rentsch (Johann Wolfgang) ein Magister, geb zu Busbach bey Bayreuth 1637; *Dissertatio ex Mathematicis de Musica.* Wittenberg, 1661. 2 Bogen. Der Respondent hieß Sauer.

Gibelius (Otto) Musikdirector und Cantor zu Minden, geb. 1612; *Propositiones mathematico-musicae*, d. i. musikalische Aufgaben aus der *Mathesi demonstrirt.* Minden, 1666. 4. Sind drey musikalische Aufgaben. Der Verf. starb 1682.

Rossi (Lemme) ein Professor der griechischen Sprache zu Perugia; *Sistema musico, overo musica speculativa, dove si spiegano i più celebri Sistemi di tutti trè generi. Perugia,* 1666. *fol.* Bey *Laurenzi.* Ich finde auch eine Ausgabe in 4 von 1669. angezeigt. s. Giornale de' Letterati di Roma, l'anno 1669 pag. 39. Ist eine der deutlichsten und besten Abhandlun-

gen über die Harmonik, unter allen die im vorigen Jahrhundert in Italien herausgekommen sind.

Salmon (Thomas) ein Magister zu Oxford; *A proposal to perform Musick in perfect and mathematical Proportions.* London, 1688. 4. In 3 Kapiteln. In den Philos. Transact Nr. 302. p. 2072. wird ein Werk dieses Verf unter dem Titel: *The Theory of Musick reduc'd to Arithmetical and Geometrical Proportions*, angezeigt, welches mit obigem einerley zu seyn scheint. In Jones Abridgm. steht die Abhandlung im 4ten Bande, Th. 2. S 469.

Junge (Ioachimus) ein Philosoph, und zuletzt Professor und Rector zu Hamburg, geb. zu Lübeck 1587; *Harmonica theoretica.* s. Jöchers gel. Lex. und *Mathesonii* Schediasma epistol. de eruditione musica, p. 15.

Sauveur (Ioseph), Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, geb. zu Fleche 1653; *Systéme général des Intervalles des Sons, et son application à tous les Systemes et à tous les instrumens de Musique.* In den Memoires de l' Academie roy. des Sciences, l'année 1701. pag. 297 — 364. — *Application des Sons harmoniques à la Composition des Ieux d' Orgues.* In den Memoires de l'acad roy. des Sc. l'année 1702. pag 308 — 328. nebst 2 Kupfertafeln. — *Methode générale pour former le Systeme temperé de Musique, et du choix de celui qu'on doit suivre.* Mem. de l' Acad roy. des Sc. 1707. p 203 — 222. — *Table générale des Systemes tempérés de Musique.* Ibid. 1711. pag. 309 — 318. Nebst einer Zahlentafel. — *Rapport des Sons des Cordes d' Instrumens de Musique, aux Fleches des cordes; Et nouvelle determination des Sons fixes.* Ibid. 1713. S. 324 — 348. Nebst zwey Kupfertafeln. Der Verfasser hat zuerst das Wort Acustik eingeführt, um damit die Theorie der Töne und ihrer Eigenschaften zu bezeichnen, und wir haben überhaupt durch seine Untersuchungen in der physikalischen und mathematischen Klanglehre ungemein viel gewonnen. Nach einer Anzeige in der Hist. du Theatr. de l' Acad. roy de Musique ist zu schließen, daß die einzelnen angezeigten Aufsätze unter dem Titel: *Principes de Acoustique et de Musique* auch besonders in einem Quartband zusammengedruckt sind. Sauveur starb 1716.

Cluver (Dethlev) ein Mathematiker aus Schleßwig gebürtig; *Observationes hebdomal anni* 1707. worin von musikalischen Intervallen, oder einem mathematisch-musikalischen System gehandelt, auch eine Intervallen-Liste beygebracht wird. Der Verf. hat aber sehr unrichtige Begriffe von der Sache gehabt, wie sich Mattheson im forschenden Orchester S. 263 — 66. kräftig darüber ausdrückt. Und in den Miscellan. Berolinens. S. 274. sagt C. Henfling von ihm: nimio terminorum harmonicae proportionis usu eo abreptus est, ut in systemate suo, quod No. XIV. pag. 105. exhibet, subinde numeris 11 et 13 usus sit, et *tamen non omnia intervalla necessaria invenerit.* Der Verf. lebte in seinen letzten Jahren zu Hamburg als Privatus, ernährte sich kümmerlich durch seine Schriften, und starb daselbst 1708.

Henfling (Conrad) Hofrath zu Onelzbach oder Anspach; *Specimen de novo suo Systemate musico.* In den Miscellaneis Berolinensibus T. I. P. III. pag. 265 — 294. vom Jahr 1710. Betrift meistens eine neue Einrichtung der Clavierinstrumente, von welcher man in Matthesons Crit. mus. T. I. S. 51. eine nähere Nachricht findet. Die vollständige Beschreibung und Ausführung konnte aber nicht zu Stande kommen, weil der Verfasser darüber starb Außerdem schlug auch der Verf. vor, die Intervalle anders zu benennen, als sie bis zu seiner Zeit genannt wurden, und er wollte die Octave in 50 Theile theilen. Der berühmte Akustiker *Sauveur* verwarf aber diese Theilung. Seine Gründe findet man in der Histoire de l' Academie des sciences

vom Jahr 1711. S. 79. folg. angeführt, wo auch das System Henflings unter dem Titel: *Nouveau Systeme* abgedruckt ist.

Euler (Leonhard), geb. zu Basel, 1707; *Tentamen novae Theoriae Musicae ex certissimis Harmoniae principiis dilucide expositae.* Petropol. 1729. 4. 1734. 4. und 1739. 4. 263 Seiten. Der nähere Inhalt ist folgender: *Cap.* 1. De Sono et auditu. *Cap.* 2. De suavitate et principiis Harmoniae. *Cap.* 3. De Musica in genere. *Cap.* 4 De Consonantiis. *Cap.* 5. De consonantiarum successione. *Cap.* 6. De seriebus Consonantiarum. *C.* 7. De variorum intervallorum receptis appellationibus. *C.* 8. De Generibus musicis. *C.* 9. De Genere Diatonico-Chromatico. *C.* 10. De aliis magis compositis generibus musicis. *Cap.* 11. De consonantiis in genere diatonico-chromatico. *Cap.* 12. De Modis et Systematibus in genere diatonico-chromatico. *Cap.* 13. De ratione Compositionis in dato modo et Systemate *Cap.* 14. De Modorum et Systematum permutatione. Eine ausführliche Anzeige des Werks findet man in Mizlers musikalischer Bibliothek, B. 3. S. 61—136. eine noch gründlichere aber in Rücksicht auf den musikalischen Werth desselben in Matthesons Plus ultra, unter dem Titel: die neue Zahlen-Theorie. Ebendass. *Lettres à une Princesse d' Allemagne sur divers Sujets de Physique et de Philosophie.* Petersb. 1768. 1773. 8. 3 Bände. Der zweyte Band enthält im 134sten, 135sten und 137sten Brief Erklärungen der physikalischen Musik. Die deutsche Uebersetzung vom Prof. Engel zu Berlin, ist in den leipziger wöchentlichen Nachrichten die Musik betreffend, Jahrg. 4. Seite 237 folg. abgedruckt, wo auch noch die hieher gehörigen Briefe 3 bis 8 aus dem ersten Bande befindlich sind. Die Briefe haben folgende Ueberschriften: Br. 1. Vom Schalle und seiner Geschwindigkeit. Br. 2. Von den Consonanzen und Dissonanzen. Br. 3. Von dem Unisono und den Octaven. Br. 4. Von andern Consonanzen Br. 5. Von den zwölf Tönen des Claviers. Br. 6. Ueber das Vergnügen der Musik. Br. 7. Betrachtungen über die Aehnlichkeit zwischen Farben und Tönen. Br. 8. Fortsetzung dieser Betrachtungen. Br. 9. Von den Wundern der menschlichen Stimme. Der Verf. starb am 18ten Sept. 1783.

Sorge (Georg Andreas); Anmerkungen, über das im 32ten Stück der musikalischen Nachrichten und Anmerkungen vom 6. August 1770 eingerückte Intervallen-System des Herrn Professor Eulers In Hillers wöchentlichen Nachr. Jahrg. 4. S 269.

Smith (Robert) zu Cambridge; *Harmonics, or the Philosophy of musical Sounds.* 1748. und 1758. 8. 292 S. Der Verfasser nennt sich Doctor and Master of Trinity College, und sein Werk ist zu Cambridge gedruckt. Eine ausführliche Anzeige davon findet man in den Monthly review's Vol. I. p. 211. und eine gründliche Beurtheilung des Matthesons *plus ultra.*

Arithmetique des Musiciens, ou Essai qui a pour objet diverses especes de calcul des intervalles; le devellopement de plusieurs systemes de sons de la Musique, des experiences pour aider à discerner quel est le veritable, c'est à dire celui de la voix; la description de celui qu'on suppose l'etre sur quelques instrumens, ses rencontres avec celui du Clavecin, et leur disparités dans tous les modes imaginables; des soupçons sur le nombre que l'oreille perçoit dans tous ou presque tous les Accords des deux sons, notamment dans ceux, qui forment des intervalles superflus ou diminués, une hypothese relative aux sons harmoniques, et le moyen de faire rendre par une meme corde en meme tems deux sons, dont l' intervalle ne soit point une consonance. On y a ajouté une explication des proprietés les plus connués des logarithmes par celle qu'ils

ont de mesurer les Intervalles. Cum varietate simplicitas et ordo. Paris, 1754. 8.

Gallimard (Mr.) *La theorie des sons applicable à la Musique, ou l'on demontre, dans une exacte precision, les rapports et tous les intervalles diatoniques et chromatiques de la Gamme.* Paris, 1754. 8. Ist eine speculativische Schrift. Der Verf. lebte als Lehrer der Mathematik in seiner Vaterstadt Paris.

Oetinger (Friedrich Christoph) M. Ph. Würtembergischer Rath und Abt des Klosters Murrhard, geboren zu Göppingen am 6ten May 1702; Die Eulerische und Frickische Philosophie über die Musik. Neuwied, 1761. Der Verfasser starb am 10ten Februar 1782. Die von ihm hier angeführte Schrift, sowohl als seine übrigen, theologischen Inhalts, sollen indeß nur einen sehr geringen Werth haben.

Vallotti (—) ein italiänischer Geistlicher; *Della Scienza Teorica e partica della moderna Musica.* Padua, 1779. So weit das Werk heraus ist, ist es bloß theoretisch. Es sollten noch 3 Theile oder Bücher nachfolgen. Der zweyte Theil sollte die praktischen Elemente der Musik enthalten; der dritte die Grundsätze des Contrapunkts, und der vierte die Regeln des Accompagnements.

Bertezen (Salvador); *Principj di Musica* In Roma, 1780. 12. Ein italiänisches Journal vergleicht diese Schrift mit der Höhle von Piederotto, durch die man auf dem Wege von Neapel nach Pozzuolo muß. Beym Eingange sähe man noch einen Schimmer von Licht, in der Mitte sey es stockfinster, und am Ausgange wieder hell.

Pizzati (Giuseppe) ein italiänischer Abt; *La Scienza de' Suoni, e dell' Armonia diretta specialmente a render ragione de' Fenomeni, ed a conoscer la natura e le Leggi della medesima, ed a giovare alla pratica del Contrapunto.* Divisa in cinque parti. Venedig, 1782. fl. Fol. 358 Seiten. *Tavole degli Esempi appartenenti alla Scienza de' Suoni e dell' Armonia.* fol. 49 Blätter in Kupfer. Eine ausführliche Anzeige s. in den Efemeridi letterarie di Roma T. XIII. pag. 29.

Lettera del Sig. Ab. Francesco Gori Pannilini di Siena, Cav. Gerosolimitano del dì 30. *Ottobre* 1782. *sopra la Scienza de' Suoni etc. dell' Ab. Gius. Pizzati.* Im Giornale de' Letterati, Tom. 48. Anno 1782. pag. 3—39.

Barca (Alessandro) ein italiänischer Geistlicher; *Introduzione a una nuova Teoria di Musica.* Memoria prima, letta il Di XXIII. Gennajo 1783. In den Saggi scientifici e letterari dell' Academia di Padova. Tom. I. 1786. gr. 4. Diese Einleitung ist in Kapitel folgenden Inhalts abgetheilt. *Cap* 1. Dell' Armonia consonante, e delle Consonanze, come Fenomeno. *Cap.* 2. Della semplicità delle ragioni delle consonanze, come principio dell' Armonia consonante e delle consonanze. Beyde Kapitel nehmen 53 Quartseiten von p. 365 bis 418. ein.

II. Ueber einzelne Theile.

a) Anweisungen zur musikalischen Rechenkunst.

Werkmeister (Andreas) Org. geb. zu Bennikenstein, 1645, *Musicae mathematicae Hodegus curiosus*, oder richtiger musikalischer Wegweiser, das ist, wie man nicht allein die natürlichen Eigenschaften der musikalischen Proportionen, durch das *Monochordum* und Ausrechnung erlangen, sondern auch vermittelst derselben, natürliche und richtige *rationes* über eine musikalische Composition vorbringen könne. Benebst einem *allegor-moralischen*, von der Musik entspringendem Anhange. Frankfurt und Leipzig, 1687. 4. 22 Bogen. 46 Kapitel, außer dem Anhang, der noch 10 Kapitel beträgt.

Sorge (Georg Andreas) Org. zu Lobenstein; Ausführliche und deutliche Anweisung zur Rationalrechnung, und der damit verknüpften Ausmessung und Abtheilung des Monochords, vermittelst welcher man die musikalische Temperatur, so wie sie die heutige Praxis erfordert, welche allen, so mit der Musik, wie auch mit Orgel- und Instrumentmachen umgehen, zu verstehen so nöthig als nützlich, so genau als es das Gehör zu fassen vermag, nicht nur auf verschiedene Arten ausrechnen, sondern auch bis auf ein Haar ausmessen, und folglich auf Orgeln und allerhand andere Instrumente bringen kann. Nebst einer ausführlichen Nachricht von dem neuen Telemannischen Intervallen-System. Zur Beförderung reiner Harmonie ꝛc. Lobenstein, 1749. 8. 308 Seiten.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath und Lotterie-Director zu Berlin; Anfangsgründe der theoretischen Musik. Leipzig, bey Breitkopf, 1757. 4. 176 Seiten. Ist eine Anweisung zu den musikalischen Rechnungen, nach folgender Ordnung: Vorbereitung. Von der Musik überhaupt. Kap. 1. Vom Tone. 2, Was eine Ration, Proportion und Progression ist. 3, Von den verschiedenen Arten und Gattungen der Rationen. 4, Von den Rationen der Intervalle und Commaten. 5) Von der Addition der Verhältnisse. 6, Von der Subtraction der Verhältnisse, Umkehrung der Intervalle, und der Berechnung einiger diatonisch chromatischen Klanggeschlechte 7, Von der Copulation der Verhältnisse und den Rationen der musikal. Accorde. 8, Von der Comparation und Aequiparation. 9, Von der Mediation oder Theilung der Rationen. 10, Von der Ausziehung der Wurzeln. 11, Von der Temperatur überhaupt. 12, Durch Vergleichung des Quinten- und Quartencirkels eine gleichschwebende Temperatur zu berechnen. 13, Nach dem Commate diatonico eine Temperatur zu berechnen. 14, Durch Ausziehung der Wurzeln eine gleichschwebende Temperatur zu berechnen. 15) Von den Schwebungen der Intervalle in der gleichschwebenden Temperatur. 16, Von einer Mittel- oder fast gleichschwebenden Temperatur. 17, Eine Temperatur zu probiren. 18, Eine diatonisch-chromatisch-enharmonische Tonleiter aus ein und zwanzig und vier und zwanzig wirklich unterschiedenen Tönen zu berechnen 19, Eine Temperatur auf das Monochord zu tragen.

Martini (Ioan. Bapt.); *De usu progressionis geometricae in Musica.* In den Comment. de instituto Bononiens. T. V. Part. II. pag. 372 — 394. vom Jahr 1767.

b) Von den Verhältnissen der Töne insbesondere.

Aquinus, ein Dominikanermönch aus Schwaben, lebte 1494. zu München; *de numerorum et Sonorum proportionibus.* Nach dem Boethius. s. Gesneri Bibl. univers. Ob es aber gedruckt worden, ist nicht bekannt.

Chelle (William) ein Baccalaureus der Musik zu Oxford ums Jahr 1524; *De Proportionibus musicis.* s. Tanner.

Hangest (Hieronymus) ein Doctor und Professer zu Paris; *De Proportionibus* Starb 1538.

Nathusius (Elias) ein Magister zu Leipzig; *Disputatio de Musica theoretica.* Leipzig, 1652. 4. 2 Bogen. Hat 3 Theses folgenden Inhalts: 1) Musica dicitur ἀπὸ τῆς μώσεως vnde latinum vocabulum musa. 2) Et in hoc sensu vox Musicae iterum vel abusive sumitur pro humana et coelesti seu mundana, vel proprie pro artificiali. 3) Musica theoretica est scientia differentias acutorum et gravium sonorum ratione perpendens.

Meibom (Marcus) ein berühmter Philolog, geb. zu Tönningen im Hollsteinischen; *de proportionibus*, Koppenhagen, 1656. fol. Ist ein Dialog. Aus dem Bücherverzeichniß des Pro-

fessor Aurivillius zu Upsal sieht man, daß das Werk 1655 gedruckt ist.

Newton (S. Isaac) ein berühmter Astronom, geb. zu Woolstrop in der Grafschaft Lincoln 1642; *Letter to Mr. Harrington on the harmonic ratios.* 1693. In Hawkins Hist. of Mus. Vol. III. p. 142. Hat auch hin und wieder in seinen Schriften von der Verwandschaft oder Aehnlichkeit der Farben und Töne gehandelt. Starb 1726.

Piovesana (Francesco); *Misure Harmoniche.* s. *Tevo* Testore musico, p. 189, und 193.

Burmann (Erich) Professor in Upsal, geb. zu Bygdeå in Westbothen 1692; *de proportione harmonica.* Upsal 1715. Eine Dissertation. Unter dem Vorsitz des Professors der Astronomie Pet. Elvius. s. Matthesons mus. Ehrenpforte p. 28. Ein zweyter Theil ist 1716. gedruckt worden, wobey J. Wallerius präsendirte. s. *Hülphers* Historiske Afhandling om Musik ꝛc. S. 101.

Sacchi (P. D. Giovenale); *Dissertazione del numero, e delle misure delle corde musiche, e loro corrispondenze.* Milano, 1761.

Jackson (William) ein Engländer; *Preliminary Discourse to a Sheme, demonstrating the Perfection and Harmony of Sounds.* London, printed for John Simpson. 8. 53 Seiten. Das Schema selbst, zu welchem dieß eine Einleitung seyn soll, ist ein großer Kupferstich in 18 Columnen abgetheilt, worauf die Verhältnisse der Töne so gestellt sind, daß man vermittelst gewisser Regeln die Grade des Wohlklangs bloß aus diesen Stellungen beurtheilen kann.

c) Von der Temperatur.

Bendeler (Johann Philipp) Cantor und Schulcollege zu Quedlinburg; *Aerarium melopoeticum.* Nürnberg, 1688. fol. 8. Bogen. Lehrt wie die schlechten musikalischen Intervallen können verändert werden.

Werkmeister (Andreas) Organist zu Quedlinburg und Halberstadt, geboren zu Bennikenstein 1645; Musikalische Temperatur, oder deutlicher und wahrer mathematischer Unterricht, wie man durch Anweisung des *Monochordi* ein Clavier, sonderlich die Orgelwerke, Positive, Regale, Spinette, und dergleichen wohl temperirt stimmen könne, damit nach heutiger Manier alle *modi ficti* in einer angenehm- und erträglichen Harmonie mögen genommen werden, mit vorhergehender Abhandlung von dem Vorzuge, Vollkommen- und weniger Vollkommenheit der musikalischen Zahlen, Proportionen und Consonantien, welche bey Einrichtung der Temperaturen wohl in acht zu nehmen sind: benebst einem dazu gehörig, in Kupfer vorgebildeten deutlichen und völligem *Monochordo* beschrieben und an das Licht gegeben ꝛc. Frankfurt und Leipzig, 1691. 4. 96 Seiten. — Ebendesselben kurzer Unterricht wie man ein Clavier stimmen und wohl temperiren könne. Ist der 2ten Aufl. seiner nothwendigsten Anmerkungen und Regeln zum Generalbaß von 1715. 4. angehängt, auch einzeln in Mizlers mus. Bibl. B. 1. Theil 2. p. 58. abgedruckt. 11 Seiten in 8.

Hugenius (Christianus); *Cosmotheoros, sive de terris coelestibus, earumque ornatu, conjecturae. Ad Constant. Hugenium, Fratrem.* Hagae-Comitum, 1698. 4. Im ersten Buch, p. 73 — 78. sagt der Verf. daß auch Musik auf den andern Planeten sey, die aber von der unsrigen verschieden seyn könne. Ferner wird abgehandelt: 1) Cur Consonantia diapente post aliam similem vitiose ponatur? 2) Demonstratio temperamenti in tono vocis adhibendi. Der Verf. ist der erste gewesen, der das Verbot der aufeinander folgenden Quinten aus der dadurch verursachten Ungewißheit in der Modulation er-

klärt hat, und in Absicht auf unsere Temperatur vermuthet er, die Einwohner anderer Planeten würden wahrscheinlich die Ursache, warum wir unsere Intervallen temperiren müssen, besser wissen als wir.

C. G. Temperamentum musicum universale. s. Acta Eruditor. Lips. Suppl. 1717. p. 114.

Sinn (Christoph Albert) ein Geometer im Fürstenthum Blankenburg und Gräfl. Stollbergischen; Die aus mathematischen Gründen richtig gestellte musikalische *Temperatura practica*, d. ist: Grundrichtige Vergleichung der zwölf *Semitoniorum* in der Octave, wie dieselbe nach Anweisung der Arithmetik und Geometrie *ad Praxin* fürnemlich in die Orgelwerke können gebracht werden, nebst den dazu gehörigen Figuren rc. Mit einer Vorrede Hrn. Caspar Calvoers. Wernigeroda, 1717. 4. 17 Bogen und 6 Bogen Vorrede.

Meckenbeuser (Joh. Georg) Organist in Quedlinburg; Die sogenannte allerneueste musikalische Temperatur, oder die von den Herren Kapellmeistern, Bümlern und Mattheson communicirte 12 rationalgleiche *Toni minores* oder *Semitonia*. 1727. 4. 8 Bogen. Der Verfasser war schon 61 Jahr alt, als er dieses Werk herausgab, welches mit vieler Bitterkeit hauptsächlich gegen Mattheson gerichtet ist, und demselben vorwirft, daß er gar nichts vom musikalischen Calcul, und eben so wenig von der mus. Temperatur verstanden habe.

de Monsvallon, Parlamentsrath in Provence; *Nouveau Systême de Musique sur les intervalles des Tons et sur la proportion des Accords, ou l'on examine les Systêmes proposez par divers Auteurs.* 1742. Ist eigentlich eine neue Temperatur. Der Verf. hat seine Schrift an die französ. Akad. der Wissenschaften gesandt, die in ihren Schriften vom Jahr 1742. S. 117 — 124 eine ausführliche Nachricht davon gegeben hat

Schröter (Christoph Gottlieb) Organist zu Nordhausen; Vollständiger Plan der pythagorischen gleichschwebenden Temperatur, welche durch die Verhältnisse der größern Quinte $\frac{3}{2}$ und kleinern Quarte $\frac{4}{3}$ entdeckt ist. Diese Entdeckung hat der Verf. 1715 gemacht, da er noch Kreuzschüler in Dresden war. In Mitzlers mus. Bibl. B. 3. p. 580. vom Jahr 1747.

Sorge (Georg Andreas) Organist zu Lobenstein; Gespräch zwischen einem *Musico theoretico* und einem *Studioso Musices* von der Prätorianischen, Printzischen, Werkmeisterischen, Neidhardtischen und Silbermannischen Temperatur, wie auch von dem neuen *Systemate* Herrn Capellmeister Telemanns, zu Beförderung reiner Harmonie entworfen. Lobenstein, 1748. 8. 86 Seiten — Ebendess. Gründliche Untersuchung, ob die im dritten Theile des dritten Bandes der mitzlerischen musikalischen Bibliothek S. 457. und 580. befindliche Schröterische Claviertemperaturen für gleichschwebend passiren können oder nicht. 1754. 8. 38 S. — Ebendesselben zuverläßige Anweisung, Claviere und Orgeln behörig zu temperiren, und zu stimmen; nebst einem Kupfer, welches die Ausmessung und Ausrechnung der Temperatur, wie auch das Telemannische Intervallen-System, darstellet, auf Veranlassung Hrn. Bartholds Fritzens, Instrumentmachers zu Braunschweig, herausgegebenen mechanischen Art zu stimmen, und zur Vertheidigung gegen denselben entworfen. Lobenstein, 1758. 4.

Fritz (Barthold), Clavierinstrumentmacher in Braunschweig; Anweisung, wie man Claviere, Clavecins und Orgeln, nach einer mechanischen Art, in allen zwölf Tönen gleich rein stimmen könne, daß aus solchen allen sowohl dur als moll wohlklingend zu spielen sey. Zweyte, vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, 1757. 4. 3 Bogen. Starb zu Braunschweig am 17 Jul.

1766 im 70 Jahr. Seine Anweisung ist erst in den letzten Jahren wieder aufgelegt worden.

Kirnberger (Johann Philipp) Hofmusikus bey der Prinzessinn Amalia in Berlin, geboren zu Salfeld 1721; Construction der gleichschwebenden Temperatur. Berlin, 1760. 1 Bogen und eine Kupfertafel.

Berlin (Johann Daniel) Organist und Stadtmus. in Drontheim; Anleitung zur Tonometrie, oder wie man durch Hülfe der logarithmischen Rechnung nach der geometrischen Progressionsrechnung die sogenannte gleichschwebende musikalische Temperatur leicht und bald ausrechnen kann; nebst einem Unterrichte von dem 1752. erfundenen und eingerichteten Monochordum. Koppenhagen und Leipzig. 1767. 8. 48 Seiten und 3 Kupfertafeln.

Sträble (Dan. P.) ein Schwede; Versuch eine gleichschwebende Temperatur mechanisch zu entwerfen. In den Abhandlungen der königl. Schwed. Akademie der Wissenschaften, B. V. s. Marpurgs Versuche über die mus. Temperatur, S. 167. §. 192.

Tempelhof (G. F.) Hauptmann beym Feld-Artilleriekorps in Berlin; Gedanken über die Temperatur des Herrn Kirnberger, nebst einer Anweisung, Orgeln, Claviere, Flügel, rc auf eine leichte Art zu stimmen. Berlin und Leipzig, 1775. 8. 37 Seiten.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath in Berlin; Versuch über die musikalische Temperatur, nebst einem Anhang über den Rameau- und Kirnbergerschen Grundbaß, und vier Tabellen. Breslau, 1776. 8. 20 Bogen. Inhalt: Einleitung. Erster Abschnitt. Von den harmonischen Rechnungsarten. Transposition, Addition, Subtraction. Vergleichung der Rationen. Arithmetische, harmonische, geometrische Theilung. Verbindung der Rationen. Zweyter Absch. Erfindung der harmonischen Tonleiter. Dritter Absch. Intervalle, welche aus der harmonischen Tonleiter vermittelst der Umkehrung entstehen. Vierter Absch. Intervalle, welche aus der harmonischen Tonleiter vermittelst der Addition der Intervalle zu sich selbst und unter einander entstehen. Fünfter Absch. Intervalle, welche aus der harmonischen Tonleiter vermittelst der Subtraction der Intervalle unter einander, und auf andere Art gefunden werden. Sechster Absch. Tabelle sämmtlicher mus. Intervallen mit ihren Verhältnissen. Siebenter Absch. Von der Priorität der Septime vor der Secunde. Achter Absch. Von den mus. Commatibus und den Hülfs- oder Temperaturintervallen. Neunter Absch. Die Octaven der Intervalle zu berechnen. Zehnter Absch. Berechnung der Töne nach ihren Schwingungen. Eilfter Absch. Unterschied der Verhältnisse der Ungleichheit. 12. Absch. Entstehung der vollständigen diatonisch-chromatisch-enharmonischen Tonleiter. Ob die Intervalle nach Graden erfunden werden können? 13. Absch. Von der Nothwendigkeit der Temperatur. 14. Absch. Von dem Verhältniß der drey Temperatur- und einiger andern Commatum unter sich. 15. Absch. Die Quinten und beyde consonirende Terzen zu temperiren, und die Schwebungen derselben zu berechnen. 16. Absch. Von der Decomposition und Probe der Verhältnisse einer ungleichschwebenden Temperatur. Drey alte ungleichschwebende Temperaturen. 17. Absch. Von der Berechnung der gleichschwebenden Temperatur; 18. Absch. Die gleichschwebende Temperatur, ohne Zuziehung eines Monochords aufs Clavier zu übertragen. 19. Absch. Von der geometrischen Construction einer gleichschwebenden Temperatur. 20. Absch. Von der Berechnungsart ungleichschwebender Temperaturen. Eine ungleichschwebende Temperatur von Silbermann, Calvisius und Prätorius, P. Sträble und Malcolm. 21. Absch. Von drey ungleichschwebenden Temperaturen,

und der Art, sie aufs Clavier zu übertragen. 22. Absch. Von quasigleichschwebenden Temperaturen, von Neidhardt, Sorge und Schröter. 23. Absch. Untersuchung der Lehre des Herrn Kirnberger von der ungleichschwebenden Temperatur. 24. Absch. Vorzug der gleichschwebenden Temperatur vor der ungleichschwebenden. 25. Absch. Etwas von der musikalischen Transposition. Anhang über den Rameau- und Kirnbergerschen Grundbaß. Einleitung. Von dem Unterschied des Rameau- und Kirnbergerschen Grundbasses überhaupt. Erster Absch. Von den wesentlichen und zufälligen Dissonanzen in der Harmonie. 2. Absch. Kurzer Begriff der Lehre vom Grundbaß. 3. Absch. Vorzüge der auf den Grundbaß erbauten Methode die Harmonie zu erklären. 4. Absch. Zur Berichtigung des Artikels vom Fundamentalbaß in der Sulzerschen Theorie der Künste. 5. Absch. Beweiß, daß der Kirnbergersche Grundbaß kein reiner Grundbaß, sondern ein Interpolirbaß ist. 6. Absch. Beweiß, daß der Kirnbergersche Grundbaß kein Grundbaß ist. 7. Absch. Anmerkungen über die Kirnbergerschen Grundsätze der Harmonie, nach Ordnung derselben. 8. Absch. Erste Fortsetzung der Anmerkungen ꝛc. 9. Absch. Zweyte Fortsetzung ꝛc. 10. Absch. Dritte und letzte Fortsetzung ꝛc.

Versuch, eine vollkommen gleichschwebende Temperatur durch die Construction zu finden. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 5. S. 95 — 109. vom Jahr 1778.

Lambert (Johann Heinrich) Mitglied der berlinischen Academie der Wissenschaften, geb. zu Lindau; Gedanken über die musikalische Temperatur. Aus dem Französischen übersetzt von Marpurg. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 5. S. 417 — 450.

Versuch in Temperaturtabellen. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 5. S. 451 — 500.

Gebrauch der Temperaturtabellen. Ebend. B. 5. S. 501 — 520. vom Jahr 1778.

Ueber die geometrischen Verhältnisse der vier und zwanzig musikalischen Intervallen. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 5. S. 521 — 527. vom Jahr 1778.

Anleitung zu einer Methode, die Differenzen der diaton. chromatisch- und enharmonischen Intervalle, und die aus ihrer Verbindung mit den Intervallem entstehenden Hülfsintervalle der ungleichschwebenden Temperatur, ohne Zirkel und Maaßstab auf dem Claviere zu finden. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 5. S. 527 — 534. vom Jahr 1778.

Iones (William); *Physiological Disquisitions; or Discourses on the natural Philosophy of the Elements, etc.* London, 1781. 4. Handelt *On the Philosophy of musical Sounds*, und darin von der Temperatur, vom Comma ꝛc. s. Monthly Review, 1781. Vol. 66. p. 12.

Schröter (Christoph Gottlieb) Organist zu Nordhausen; Letzte Beschäftigung mit musikalischen Dingen; nebst sechs Temperaturplanen und einer Notentafel. Nordhausen, 1782. 4. 52 Seiten. Diese kleine Schrift, die der Verf. noch in seinem 83sten Lebensjahre geschrieben hat, untersucht 1, ob in dessen vorhergehenden Schriften etwas wider Tugend und Wahrheit behauptet worden; 2, auf welche Weise er in den lange währenden Temperaturstreit verwickelt worden sey.

Cavallo (Tiberio) ein Italiäner, der aber wahrscheinlich in London lebt; Ueber die Temperatur musikalischer Instrumente, auf welchen man die Töne nicht nach Gefallen ändern kann, als bey Clavieren, Orgeln ꝛc. In den *philosophical Transactions*, Vol. 78. for the year 1788. Part. II. Lond. 1788. s. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, St. 198. Dec. 12. 1789.

Wiese (Bar. von); Anweisung der mechanischen Behandlung, das Clavier nach einer vorgeschlagenen

neuen Temperatur zu stimmen. Dresden, im Hilscherschen Verlag, 1790. 4. Das Werkchen ist zwar nur mit den Anfangsbuchstaben des Namens des Verfass. bezeichnet; man weiß es indessen gewiß, daß der Verfasser den oben angezeigten Namen führt.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) in Berlin; Neue Methode allerley Arten von Temperaturen dem Claviere aufs bequemste mitzutheilen; auf Veranlassung einer von dem Herrn Baron von Wiese zu Dresden vorgeschlagenen neuen Stimmungsart entworfen. Berlin, bey Gottlieb August Lange, 1790. 4. 40 Seiten.

d) Vom Monochord.

Schnegassius (Cyriacus) oder *Snegassius*, Magister und Pfarrer zu Friedrichsroda, endlich Superintendent daselbst; *Nova et exquisita Monochordi Dimensio*. Erfurt, 1590. 8. 2 Bogen. Inhalt: *Cap.* 1. Monochordum quid et quomodo construatur. *Cap.* 2. de justa Monochordi dimensione, quae fit per Diatessaron. *Cap.* 3. de alia dimensionis ratione, quae fit adminiculo Trianguli. *Cap.* 4. de intervallorum quorundam proportionibus, quarum cognitione ad mensurandum Monochordum opus est. *Cap.* 5. de utroque Semitonio. *Cap.* 6. quid Comma, quid Schisma et Diaschisma, et cur iisdem Monochordum sit distinctum. *Cap.* 7. de utilitate et usu hujus instrumenti. Starb 1597.

Reinhard (Andreas) ein Organist zu Schneeberg (Nivemontanus); *Musica, sive Guidonis Aretini de usu et constitutione Monochordi, Dialogus; jam denuo recognitus. Lipsiae*, 1604. 12. In des Bernh. Pez Thesauro nov. Anecdot. T. VI. P. I. pag. 223. ist zwar eine *Mensura (Monochordi) Guidonis* ex Cod. MS. Benedictoburano abgedruckt; da sie aber kaum eine halbe Seite einnimmt, so scheint sie nicht der Gegenstand des hier angeführten Werkchens seyn zu können, und es muß ein anderes Werk des Guido darunter zu verstehen seyn. Der Fürst Abt Gerbert hat in seinem Abdruck (SS. ecclesiastic. de Musica sacra, T. II.) der guidonischen Schriften nichts davon. Wie nun Reinhard zu einem so seltenen Stück, das unsere bessern Litteratoren nicht kennen, gekommen, oder ob wirklich die obige *Mensura etc.* bloß darunter zu verstehen sey, weiß ich nicht zu bestimmen, da ich das Werkchen selbst nie habe zu sehen bekommen können. Martini, de la Borde, Hawkins und Burney haben es eben so wenig gekannt. — In einem ital. Werke des Orlandi: *Origine e progressi della stampa*, Bol. 1722. S. 280. wird ein anderes Werk von Guido unter dem Titel: *De Aretio Guido. Repertorium*, 1494. fol. angeführt. Ob es aber musikalischen Inhalts ist, oder nur Nachrichten von Guido enthält, wie es der Titel fast zu sagen scheint, weiß ich ebenfalls nicht näher zu bestimmen.

Grimm (Heinrich), Cantor zu Magdeburg und Braunschweig, in der ersten Hälfte des 17den Jahrhunderts; *De Monochordo*, Deutsch.

Treu (Abdias); *Dissertatio de divisione Monochordi deducendisque in Sonorum concinnorum speciebus et affectibus et tandem tota praxi compositionis musicae etc.* Altorf, 1662. 4.

Loulié (François), *nouveau Systeme de Musique, avec la description du Sonomètre, instrument à cordes d'une nouvelle invention pour apprendre à accorder le Clavecin.* 1698. Er starb 1702.

Wallis (John); *On the division of the Monochord.* In den Philosophical Transactions, Nr. 238. pag. 80. March 1698. Ist die Beantwortung einer Frage, die dem Verf. über die Eintheilung des Monochords gemacht wurde.

Neidhard (Joh. Georg) königl. Preuß. Capellmeister, geb. zu Bernstadt in Schlesien; Die beßte und leichteste

Temperatur des *Monochordi*. Jena, 1706. 4. 14 Bogen. — *Sectio canonis harmonici*, zur völligen Richtigkeit der *Generum modulandi*. Königsberg, 1724. 4. 36 Seiten und eine Kupfertafel. — Gänzlich erschöpfte mathematische Abtheilungen des Diatonisch-Chromatischen, temperirten *Canonis Monochordi*, allwo, in unwidersprechlichen Regeln, und handgreiflichen Exempeln gezeigt wird, wie alle Temperaturen zu erfinden, in Linien und Zahlen darzustellen, und aufzutragen seyn. Den Liebhabern gründlicher Stimmung mitgetheilt. Königsberg, 1732. 4. 52 Seiten.

Memoires sur l'usage d'un Instrument nommé Phtongomètre par son Auteur, pour fixer les touches des instrumens de Musique. Ist in der Academie der schönen Wissenschaften zu Lyon vorgelesen worden. s. Memoires pour l'histoire des Sciences et beaux Arts, Febrier 1745. p. 201. Ob das Werk aber gedruckt worden, ist nicht bekannt.

Nachricht von einem neuen Monochord, Klang- und Pfeifenmesser. Im Anhang zum dritten Jahrg. der Leipziger wöchentl. Nachrichten ꝛc. S. 77. vom Jahr 1768.

Sorge (Georg Andreas) Organist zu Lobenstein; Kurze Erklärung des *Canonis harmonici*. Lobenstein. fol.

III. Mathematische Schriftsteller, welche die Musik als eine mathematische Disciplin nebenher abhandeln.

Cirvellus (Petrus) ein spanischer Professor zu Alcala; *Cursus quatuor mathematicarum disciplinarum.* Alcala de Henares, 1526. fol. In diesem Werke wird die Musik als eine von den 4 mathematischen Wissenschaften abgehandelt.

Finé (Oronce) ein Professor der Mathematik am königl. Collegio zu Paris, unter Franz I. geb. zu Briancon 1494; Hat in seinen mathematischen Schriften auch häufig von Musik gehandelt, von welchen hierher gehören: 1) *Opus varium.* Paris. 1532. fol. 2) *De rebus mathematicis.* Paris. 1556. fol. Man findet den Namen dieses Schriftstellers gewöhnlich *Orontius Fineus* geschrieben.

Dasypodius (Conradus) von Straßburg gebürtig; *Institutiones mathematicae. Oratio de disciplinis mathematicis,* und *Lexicon mathematicum.* Enthält hin und wieder etwas von der mathematischen Musik. Das Lexicon wurde zu Straßburg 1573. 8. gedruckt. Der Verf. bedient sich darin nicht der alphabetischen, sondern der wissenschaftlichen Ordnung. Zu seinen mathematischen Institutionen wurde 1596 zu Straßburg ein Appendix in 8 gedruckt, worin ebenfalls von Musik gehandelt wird. Er starb zu Straßburg 1600. 68 Jahre alt.

Maurolycus (Franciscus) Mathematicus und Abt zu St. Marien in Messina, geb. daselbst 1494; *Opuscula mathematica.* Venedig, 1575. 4. Enthält *Musicae traditiones* oder *Musica Elementa*, die aus dem Boethius genommen sind, und 8 Quartblätter betragen. Starb 1575.

Unicorni (Giuseppe) ein Gelehrter zu Bergamo; *De mathematicarum artium utilitate.* Bergamo, 1584. Handelt auch von der Musik in mathematischer Rücksicht. Starb 1610. im 87sten Jahr seines Lebens.

Benedictus (Ioan Baptista) ein Mathematikus aus Venedig; *Speculationes mathematicae et physicae.* Starb 1590 zu Turin 60 Jahre alt.

Blancanus (Iosephus) ein Jesuit und Prof. der Mathematik zu Parma, aus Bologna; *Aristotelis loca mathematica ex universis ejus operibus collecta et explicata.* Bononiae, 1615. 4. Handelt an mehrern Orten von musikalischen Dingen. Starb 1624.

Sempilius (Hugo) ein Jesuit und Mathematiker aus Schottland aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts; *De mathematicis disciplinis Lib. XII.* Antwerp. 1635. fol. Handelt auch

die Musik als eine mathematische Disciplin ab. In dem Dictionario mathem. des Verf. kommen ebenfalls Erklärungen musikalischer Dinge vor. Der Verf. starb zu Madrit 1654.

Bettini (Mario) ein Jesuit, geboren zu Bologna, 1582; *Apiaria universae Philosophiae, mathematicae, in quibus Paradoxa et nova pleraque machinamenta ad usus eximios traducta, et facillimis demonstrationibus confirmata exhibentur.* Bononiae, 1641. und 1642. Tomi II. fol. Coloniae, 1642. fol. Tom. III. Bononiae, 1645. 1654 und 1656.—*Euclides explicatus.* Bononiae, 1642 und 1645. fol. Ist auch dem vorhergehenden Werke beygedruckt.--*Aerarium Philosophiae mathematicae.* Bonon. 1648. in 8. Vol. I. II. III. In allen diesen Werken kommt vieles zur mathematischen Musik gehörig vor. Der Verf. starb 1657.

Lobkowitz (Ioan. Caramuel de) ein spanischer Edelmann, und nachheriger Bischoff, geboren zu Madrit 1606; *Mathesis audax. Lov.* 1642. 4. Enthält auch die Erklärung verschiedener mus. Grundsätze.

Treu (Abdias) Professor zu Altorf, geb. zu Anspach 1597. *Directorium mathematicum, ad cuius ductum et informationem tota Mathesis et omnes ejusdem partes, nominatim Arithmetica, Geometria, Astronomia, Geographia, Optica, Harmonica, Mechanica methodice doceri et facile disci possunt.* Altdorf, 1657. 4. Das dritte Buch enthält: *Compendium Harmonicae s. Canonicae, ad partes Matheseos speciales pertinens.* Das 4. Kap. *de postulatis et Axiomatibus harmonicis,* und das 5. Kap. enthält *Theoremata et problemata harmonica.* Der Verfasser starb 1669.

Vitali (Hieronymus) Cleric. regular. Theatinus, geb. zu Capua; *Lexicon mathematicum, h. e. rerum omnium ad universam plane Mathesin, quoquo modo, directe spectantium, collectio etc.* Paris 1668. Rom, 1690. 1692 4. Enthält viele zur mathematischen Musik gehörige Dinge.

Osio (Teodato) ein Jurist zu Mailand; *Sylva novarum opinionum.* Frankf. 1669. 12. Zur Musik gehört c. 2. de mundi constructione harmonica. c. 31. warum die Lastträger gemeiniglich zu singen pflegen. c. 54. quod medium harmonicum sit in Semitonio Mi. c. 73. quod omne mistum naturae consistat tantum ex duobus elementis differentibus sub inaequali coucursu. (arithmetisch und musikalisch) c. 75. quota pars toni sit Comma musicum. c. 77. Speculatio musica pro distinctione dierum criticorum in indices et judices. c. 87. Differentia tripl. Iustitiae distributivae, arithmetica, musica et geometrica speculatione. c. 90. modulos regiminis politici in systemate musico. c. 99. cur in unisono et Aequisono pulsata una chorda moveatur et altera. c. 111. quod semitonium non sit pars toni.

Weigel (Ehrhard) Professor der Mathematik zu Jena; geb. in der Stadt Weida in Nordgau 1625; Idea der ganzen Mathematik. Dreyzehendes Kapitel von der Musik. In Mizlers mus. Bibl. Band 1 Theil 4. p. 1. 4 Seiten Das Werk wurde zu Jena 1669. in 4 unter dem Titel: Begriff der ganzen Mathematik nebst mathematischen Erfindungen, gedruckt.

Oughtred (Guil.) *Musicae Elementa.* In Opusculis mathematicis, Oxoniae, 1677. 8. n. 7.

Ozanam (Iaques) ein königl. französ. Mathematikus zu Paris; *Dictionnaire de Mathématiques.* Amsterdam, 1691. 4. In diesem Werke ist Seite 640. ein *Traité de la Musique* befindlich, der 16 Quartblätter einnimmt, und worin viele mus. mathematische Dinge erklärt werden. Der Verf. ist geb. 1640, und gestorben 1718.

Gentili (Pietro Girolamo); *L'armonia del mondo,* s. *Bononcino* Musico prattico. P. I. c. 1.

Ozanam (Iacques) ein französischer Mathematiker; *Recréations Mathematiques et Physiques, qui contiennent plusieurs problemes d'Aritbmetique, de Géometrie, de Musique etc.* Paris, 1724. 8. T. I. II. III. Die Probleme

sind bloß mathematisch, und betreffen hauptsächlich die arithmetische und geometrische Theilung der Octave.

Dritter Abschnitt.

Schriften von der Instrumentenbaukunst.

I. Ueberhaupt.

Carré (Louis) Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, geboren zu Closfontaine bey Nangis en Brie 1663; *Théorie generale du Son, sur les differens Accords de la Musique, et sur le Monocorde.* In der Hist. de l'acad. roy. des Sciences von den Jahren 1704—1706. Der Verf. erhielt von dem Abbé Bignon den Auftrag, alle in Frankreich gebräuchliche mus. Instrumente zu beschreiben. s. Hist. 1702. p. 136. Er gab hierauf der Akademie die Beschreibung der Clavecins (ebend. p. 137); las seine *Theorie generale du Son* vor (H. 1704. p. 88) und zuletzt einen Traité mathematique des Cordes par rapport aux instrumens de Musique. (H. 1706. p. 124) Ferner gab er heraus: *De la proportion que doivent avoir les Cylindres, pour former par leurs Sons les Accords de la Musique* Mem. 1709. p. 47. Alle diese Abhandlungen entwarf der Verf. bloß in der Absicht, die Natur und den Bau jedes Instruments desto genauer und richtiger dadurch bestimmen zu lernen, und den erwähnten Auftrag des Abbé Bignon desto besser erfüllen zu können. Allein er mußte sich bald schwächlicher Gesundheit halber, von einer solchen Arbeit los machen, und starb am 11 April 1711 (erst 41 Jahre alt,) ohne seinen Plan ausführen zu können.

Maupertuis (S. Baptiste Drovel, de) geb. zu Paris 1650; *Sur la Forme des Instrumens de Musique.* Memoires de l'acad. roy. des Scienc. 1724. p. 215—226 nebst einer Kupfertafel. Sucht eigentlich die Ursachen auf, warum unsern Saiteninstrumenten ihre jetzige und keine andere Form gegeben worden.

Lambert (Joh. Heinrich), *Sur les Tons des Flutes.* In den neuen Memoires der berliner Akademie der Wissenschaften, vom Jahre 1775.

Gabler (Matthias) ehemals Jesuite, Professor zu Ingolstadt, auch Bayerischer Rath, geb. in Bayern, 1736; Abhandlung vom Instrumentalton. Ingolstadt, 1776. 4.

II. Von einzelnen Instrumenten.

a) Vom Orgelbau im Allgemeinen.

Caus (Salomon de) ein churpfälzischer Ingenieur und Baumeister zu Ende des 16 Jahrhunderts; Von gewaltsamen Bewegungen, Beschreibung etlicher Maschinen. Frankfurt. Folio. Zwischen 1616 und 1620 gedruckt. Das dritte Buch giebt klärlichen und nothwendigen Unterricht, wie Orgeln recht zu machen und zu stimmen Ob das Werk französisch oder deutsch gedruckt ist, weiß ich nicht. Aber wahrscheinlich ist es dasjenige, welches der Verf. in der Zuschrift seiner *Institution harmonique* an die Königinn Anna von England anführt, unter dem Titel: *Traité de la fabrique des Machines hidrauliques.* Durch solche Maschinen (sagt der Verf.) könne man vermittelst des Wassers eine vollkommene Harmonie hervorbringen.

Foerner (Christian), ein Orgelbauer aus Wettin an der Saale; Vollkommener Bericht, wie eine Orgel aus wahrem Grunde der Natur in allen ihren Stücken nach Anweisung der mathematischen Wissenschaften solle gemacht, probirt

und gebraucht werden, und wie man Glocken nach dem Monochordo mensuriren und gießen soll. 1684. Wo das Werk gedruckt ist, finde ich nirgends angezeigt. Uebrigens ist von diesem Foerner bekannt, daß er nicht nur überhaupt ein sehr guter Orgelbauer, sondern auch der erste Erfinder der Windwage war.

Bendeler (Johann Phil.) Cantor und Schulcollege zu Quedlinburg, von Riedtnordhausen gebürtig; *Organopoeia*, oder Unterweisung wie eine Orgel nach ihren Hauptstücken, als Mensuriren, Abtheilung der Laden, Zufall des Windes, Stimmung oder Temperatur rc. aus wahren mathematischen Gründen zu erbauen, samme einer Zugabe, wie alle übelklingende Spinette, Clavicimbel rc. zu einem lieblichen Klange, ohne Veränderung der Decke, zu bringen; ingleichen wie sie wohl zu bekielen. Frankfurt und Leipzig, ohne Jahrz. 4. 48 Seiten. Eine neue Ausgabe dieses Werks unter dem Titel Orgelbaukunst kam zu Frankfurt 1739 in 4 heraus. 52 Seiten.

Bernoulli (Daniel); *Recherches physiques, mecaniques et analytiques sur le Son et sur les Tons des tuyaux d' Orgues differemment construits.* Mem. de l'acad. roy. des Sciences, de l'année 1762. pag. 431 — 485. Nebst 2 Kupfertafeln.

Bedos (D. François de Celles). Benedictin de la Congregation de St. Maur, dans l' Abbaye de St. Denys en France; *L' Art du Facteur d' Orgues.* 1766. Groß Folio, vier Theile in 3 Bänden. Der erste Theil von 142 Seiten und 52 Kupfertafeln. Der zweyte von 283 Seiten. Der dritte von 111 Seiten und 27 Kupfertafeln. Der vierte von 140 Seiten und 58 Kupfertafeln. Die Seitenzahlen laufen durch alle Theile fort, so wie auch die Kupfertafeln ununterbrochen numerirt sind, so daß das ganze Werk 676 Seiten und 137 Kupfertafeln stark ist. Im Jahr 1778 ist es erst geendigt worden. Der Hauptinhalt dieses kostbaren Werks ist folgender: *Premiere Partie.* Connoissance de l' Orgue et des principes de sa mécanique. In 6 Kapiteln mit vielen Unterabtheilungen. *Seconde Partie.* Pratique de la Construction de' l' Orgue. In 11 Kapiteln mit sehr vielen Unterabtheilungen. *Troisieme Partie.* Instruction pour les Organistes de tout ce qui peut etre de leur competence, par rapport à la Facture de l' Orgue. In 4 Kapiteln. *Quatrieme Partie. Preface.* Histoire abregée de l' Orgue. Des Orgues de Concert et des petites Orgues de plusieurs especes avec l' Organisation de quelques autres instruments. In 7 Kapiteln mit vielen Unterabtheilungen. Dieser letzte Theil war beym Anfang des Werks nicht im Plan des Verfassers. Daher kommt es auch, daß in mehrern Anzeigen desselben nur 3 Theile angegeben werden. Uebrigens sind alle Materien so vortreflich ausgearbeitet, daß es gewiß das schätzbarste und vollständigste, so wie auch wegen der vielen sehr sauber gestochenen Kupfer zugleich das kostbarste Werk über die Orgelbaukunst ist. Die Herren Du Hamel du Monceau und Grand-Jean de Fouchy, Akademisten, haben dem Werk ein Avertissement vorgesetzt.

Adlung, (M. Jacob) Professor und Organist zu Erfurt, geb. zu Bindersleben 1699; *Musica mechanica Organoedi* Das ist: Gründlicher Unterricht von der Struktur, Gebrauch und Erhaltung, rc. der Orgeln, Clavicymbel, Clavichordien und anderer Instrumente, insofern einem Organisten von solchen Sachen etwas zu wissen nöthig ist. Aus der hinterlassenen Handschrift des sel. Herrn Verfassers in Ordnung gebracht, mit einigen Anmerkungen und einer Vorrede versehen, und zum Druck befördert von M. Joh. Lorenz Albrecht, Cantor und Musikdirektor in Mühlhausen. Berlin, 1768. Erster Theil, 290 Seiten; Zweyter Theil 185 Seiten in 4. ohne Vorreden und Register. Das ganze Werk hat 28 Kapitel folgen-

den Inhalts: C. 1. von der Natur, Nutzen, Methode und Hülfsmitteln in der Mechanik. C. 2. Von dem äußerlichen Gehäuse der Orgeln. C. 3. Von der Windlade. C. 4. Von dem andern Eingeweide der Orgel, das Pfeifwerk ausgenommen. C. 5. Von den Bälgen und Windführungen. C. 6. Von dem Pfeifwerk überhaupt. C. 7. Von den Registern überhaupt, und von einem jeden insonderheit. C. 8 Vom Gebrauch der Register. C. 9. Von Verding- und Bauung einer Orgel. C. 10. Von der Disposition. C. 11. Von den Unkosten bey einer Orgel. C. 12. Vom äußerlichen Zierath einer Orgel. C. 13. Von andern Vollkommenheiten und Fehlern einer Orgel. C. 14. Von der Temperatur. C. 15. Von der Stimmung der Orgeln C. 16. Von der Ueberlieferung und Probe der Orgeln. C. 17. Von der Windprobe und andern mechanischen Instrumenten eines Organisten. C. 18. Von der Erhaltung und Temperatur der Orgeln. C. 19. Von der Historie der Orgeln. C. 20. Von den andern Instrumenten, die ein Organist zu kennen nöthig hat, überhaupt: item von Positiven. C. 21. Von allerhand Regalen. C. 22. Von dem Clavicymbel, Clavicytherio, Spinett, Instrument und Cembal d'Amour. C. 23. Von Violdigambenwerken, Claviergamba, Geigenwerk und Leyer. C. 24. Vom Organo portatili, Wasserorgel und Hänflings Claviatur; auch Xylorgano. C. 25. Von Lautenwerken und Glockenspielen. C. 26. Von dem Clavicordio und Pedal. C. 27. Von andern Instrumenten, und der Stimmung besaiteter Instrumente. Der Verfasser starb 1762

Sorge (Georg Andreas) Organist zu Lebenstein, geb. zu Mellenbach 1703; Der in der Rechen- und Meßkunst wohlerfahrne Orgelbaumeister, welcher die behörige Weite und Länge aller Orgelpfeifen, ihren erforderlichen Raum, die nöthige Metalldicke, die Größe der Cancellen und Canäle, die accurate Abtheilung der Windladen, u. a. m. genau erforschen und ausmessen kann. Mit einer Application auf ein Werk von 35 Stimmen und 3 Manualen; Zum Nutzen des gemeinen Wesens, wie auch der Orgelmacher und Probisten neuerbauter und reparirter Orgelwerke, nebst 5 Kupfertafeln in Folio, beschrieben rc. Lobenstein, auf Kosten des Verfassers, 1773. 4

Halle (Joh Samuel) Professor zu Berlin, geb. zu Bartenstein 1730; Kunst des Orgelbaues, theoretisch und praktisch beschrieben, nebst Kupfertafeln. Brandenburg, 1779. 4.

b) Von den Mängeln und von Verbesserung der Orgelwerke.

Bulyovszki (Michael) *de Dulicz*, ein Edelmann aus Ungarn, Rector zu Durlach; Kurze Vorstellung von Verbesserung des Orgelwerks, lateinisch und deutsch. Straßburg, 1680. 12. 9 Bogen. Der Verfasser studirte zu Wittenberg, Tübingen und Straßburg, wurde darauf Lehrer am Gymnasio zu Durlach, dann Prorector zu Pforzheim, 1692 Rector zu Oehringen, und 1696 Prorector und Professor an dem Gymnasio zu Stuttgard, endlich aber Rector zu Durlach, wo er vermuthlich auch gestorben ist.

Wallis (Iohn) Professor der Mathematik zu Oxford, geb. 1616; *On the imperfection of the Organ.* In den Phil. Transf. No. 242. pag. 249. Iuly, anno 1698.

c) Von der Disposition der Orgelstimmen, und von den Eigenschaften eines Orgelbauers.

Werkmeister (Andreas) Org. geb. zu Benninkenstein, 1645; *Organum Gruningense redivivum*, oder Beschreibung des in der Grüningschen

Schloßkirche berühmten Orgelwerks, wie dasselbe anfangs erbauet und beschaffen gewesen: u. wie es anjetzo auf gnädigsten Befehl Sr. Königl. Preuß. Majestät ist renovirt und merklich verbessert worden, den anfahenden Organisten, Orgelmachern, und allen, so etwa ein Orgelwerk renoviren lassen wollen, zu Nutz und dienlicher Nachricht aufgesetzt. Quedlinburg und Aschersleben, 1705. 4. 4 Bogen.

Biermann (Johann Hermann) Organist zu Hildesheim; *Organographia Hildesiensis specialis, seu celeberrimorum quorundam in Urbe ac Patria praecipuis autem (ut vocantur) Monasteriorum ruralium Ecclesiis, hujusce Dioeceseos Hildesiensis ac vicinis aliquot locis sitorum artificiose perfectorum, ampliori structura spectabilium, ob earundem, quas de praesenti exhibent, dispositionum varietatem selectissimarum itidem Vocum, praestantiam singularem, intuitu, observatione ac notitia praeprimis dignorum Organorum succincta lustratio, seu dispositiva ac compendiose (nonnullis adnotamentis hinc et inde sparsim intermixtis) data descriptio cum dedicatione speciali.* Hildesheim, 1738. 4. 28 Seiten.

Ludwig (Joh. Adam Jacob), Postsecretair in Hof; Von den Eigenschaften eines rechtschaffenen Orgelbauers. Hof, 1759. 4. 2 Bogen. — Gedanken über die großen Orgeln, die aber deswegen keine Wunderwerke sind. Leipzig, 1762. 2 Bogen in 4. — Tractat von den unverschämten Entehrern der Orgeln. Erlangen, 1764. 4. 2½ Bogen.

Hess (Ioachim) Organist und Glockenist zu Gouda in Holland; *Dispositien der merkwaardigste Kerk-Orgelen, welken in de zeven vereenigte Provintien, als mede in Duitschland en elders aangetroffen worden: benevens eene Beschryving van het nieuw en uitmuntend Orgel in de St. Jans Kerk te Gouda. Gouda, by Ioh. van der Klos.* 1775. 4. s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 122. April, 1775. S. 461.

T. (J. G.); Versuch einer Anleitung zu Disposition der Orgelstimmen nach richtigen Grundsätzen und zu Verbesserung der Orgeln überhaupt. Waldenburg, 1778. 8. 78 Seiten und eine Kupfertafel.

Knock (Nicolaas Arnoldi) ein holländischer Doctor der Rechte; *Dispositien der merkwaardigste Kerk-Orgelen, welke in de Zeven vereenigde Provintien, en wel byzonder in de Provintie Friesland, Groningen en elders aangetroffen worden. Kunnende dit Werk verstrekken tot een vervolg van het Werk van den Heer I. Hess. Te Groningen, by Petrus Dorkema,* 1788. 4. s. Nieuwe Nederlandsche Bibliothek, Th. 8. St. 7. und Boekzaal der geleerde Waereld, B. 146. S. 312. Ist minder zweckmäßig eingerichtet, als das Werk von Heß, dessen Fortsetzung es seyn soll.

d) Von dem Examen einer Orgel.

Trost (Joh. Caspar) der jüngere; Ausführliche Beschreibung des neuen Orgelwerks auf der Augustusburg zu Weissenfels, worinnen zugleich enthalten, was zu der Orgelmacherkunst gehöre, wie nach allen Stücken eine Orgel disponirt, vermittelst des *Monochordi* eingestimmt und temperirt, die Stimmen auf allerhand Art verwechselt, und ein neu Orgelwerk probirt werden solle, rc. Nürnb. 1677. 12.

Werkmeister (Andreas); Orgelprobe. 1681. 12. Erweiterte Orgelprobe. 1698. 4. 18½ Bogen stark. Erweiterte und verbesserte Orgelprobe. Leipzig, bey Teubner, 1754. 8. 110 Seiten. Es sind noch mehrere Auflagen von diesem Werke herausgekommen, deren Zeit aber nicht genau angegeben werden kann.

Caturius (Caspar Ernst) Organist zu Küstrin; *Examen Organi pneumatici,* oder Orgelprobe. Küstrin, 1683.

Preus (Georg) Organist zu Hamburg; Grundregeln von der Structur und den *Requisitis* einer untadelhaften Orgel, worin hauptsächlich gezeigt wird, was bey Erbauung einer neuen, und Renovirung einer alten Orgel zu beobachten sey, auch wie eine Orgel bey der Ueberlieferung müsse probirt und examinirt werden, in einem Gespräch entworfen. Hamburg, 1729. 1. $7\frac{1}{2}$ Bogen. Der Verf. wird von Mattheson (Organistenprobe, Vorbereitung S. 15. f) eines greulichen Plagiats beschuldigt, und bewiesen, daß sein Werk nichts als eine verdorbene werkmeisterische Orgelprobe sey.

Fabricius (Werner) ein ehemaliger berühmter Organist zu Leipzig, geboren im Hollsteinschen zu Itzehoe am 10 April, 1633; Unterricht, wie man ein neu Orgelwerk, obs gut und beständig sey, nach allen Stücken, in- und auswendig examiniren, und soviel möglich, probiren soll. Frankfurt und Leipzig, 1756. 8. 87 Seiten und 21 Kapitel. Das Werk muß entweder neu aufgelegt, oder aus des Verfassers hinterlassenen Papieren erst so lange nach seinem Tode gedruckt worden seyn. Im Jöcher ist auch eine Anweisung zum Generalbaß von dem Verfasser angeführt, worunter vielleicht die frühere Ausgabe dieser Orgelprobe zu verstehen ist. Der Verf. starb zu Leipzig als Organist an der Nicolaikirche am 9ten Jan. 1679. erst 46 Jahre alt. Eine besondere Lebensbeschreibung von ihm hat ein gewisser Thilonac herausgegeben, die unter dem Nachlaß des verstorbenen Capellmeister C. Ph. E. Bach in Hamburg befindlich war.

III. Vom Bau der Violinen, Violen und Violoncelle.

Doni (Gio. Baptista) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; *Disc. Della disposizione, e facilità delle Viole diarmoniche.* In dessen Opp. T. I. p. 376.

Taglini (Carlo) Professor zu Pisa; *Lettere scientifiche sopra varii dilettevoli argomenti di Fisica.* Der erste Brief handelt von den Tönen, die eine Violine hervorbringt, in Rücksicht auf Dicke, Länge, Spannung der Saiten und des Bogens. Im dritten wird erklärt, wie es zugehe, daß ein Finke einen Marsch auswendig lernen und nachahmen könne, bey welcher Gelegenheit auch von der Erzeugung der Töne in der Luftröhre gehandelt wird.

Bagatella (Antonio) aus Padua; *Regole per la Costruzione de' Violini, Viole, Violoncelli e Violoni, Memoria presentata all' Accademia di Scienze, lettere ed arti di Padova, al concorso del Premio dell' arti dell' anno* 1782. Padua, 1786. auf Kosten der Akademie. Ist eine gekrönte Preißschrift. gr. 4. 24 Seiten und 2 Kupfertafeln. Zuerst ein Auszug aus den Registern der Akademie, sodann die Abhandlung selbst mit der Ueberschrift: Aures de fidibus juvat oblectare canoris.

IV. Von der Verbesserung der Flöten.

Gorge (Georg Andreas) Hof- und Stadt-Org. zu Lobenstein; Anmerkungen über Herrn Quanzens, Königl. Preuß. Cammermusici *D* und *b E* Klappe. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 4. S. 1—17. Bemerkungen über die Flöte, und Versuch einer kurzen Anleitung zur bessern Einrichtung und Behandlung derselben. Stendal, 1782. 4.

V. Erfindungen musikalischer Instrumente und anderer hieher gehörigen Kunstwerke.

a) Erfindungen besonderer Pfeifenwerke.

Vincentino (D. Nicola); *Descrizione dell' Arciorgano, nel quali si possono eseguire i tre generi della Musica diatonica, cromatica, ed enarmonica.*

Venet. 1561. In seinem Werke: L'antica Musica ridotta alla moderna prattica von 1555. fol. hatte der Verf. schon ein von ihm neuerfundenes Arcicembalo beschrieben, worauf man ebenfalls in allen drey Klanggeschlechten sollte spielen können; wahrscheinlich wird jene Erfindung hier nur auf die Orgel übergetragen und angewendet seyn.

Todini (Michele) ein römischer Musicus und künstlicher Instrumentmacher; *Galleria Armonica.* Rom, 1676. 12. 4 Bogen. Ist die Beschreibung einer sehr künstlichen Orgel, woran der Verf. 18 Jahre gearbeitet hat, und die noch jetzt in Rom zu sehen ist. s. Printz hist. Beschr. der edlen Sing- und Spielkunst. Cap. 15. §. 21. und Kirchers Phonurgie, p. 120.

Gallus (Henricus); *de instrumento novo.* Erfurt 8. s. *Draudii* Bibl. class. p. 1627. und *Gesneri* Bibl. univ. Was für ein neues Instrument eigentlich gemeynt sey, findet man nirgends angezeigt. Auch weiß man nicht, in welches Zeitalter der Verfasser und sein Werk gehört.

Baillioni (M. Giov.) ein Mailänder; *Macchina pnevmatica, inventata da M. G. Baillioni, fatta d'ordine della eccellentiss. Signora Contessa D. Margherita Visconti, per le delizie della sua villa di Leinate.* Ist die Beschreibung eines pnevmatischen Instrumentes im Giornale de' Letterati d' Italia. Tom. X. Art. XI. p. 489 — 498.

Bulyowsky (Michael de Dulyoz), Rath, Professor und Org. zu Durlach; *Tastatura quinque formis Panarmonico - Metathetica, suis quibusdam virtutibus adumbrata. Cujus ope, soni omnes musici excitantur: Thema quodcunque, quotumcunque in gradum Musicum, tam sursum, quam deorsum, eadem semper servata proportione geometrica, sine ulla offensione, transponitur: Circulatio Musica plene conficitur: omnes morbi Claviaturae vulgaris radicitus tolluntur: resque Musica universa, quod admirabunda juxta agnoscet posteritas, incrementis ingentibus augetur. Opus inde à cunabulis divinae artis desideratum. Inventum multorum annorum meditatione, ac labore* Durlaci, 1711. 4. 8 Seiten. Ist eine Ankündigung eines neu eingerichteten Orgelwerks, wenn sich jemand finden sollte, die Kosten des Baues zu tragen. Eine weitläuftigere Beschreibung dieser neuen Erfindung s. im Journ. des Sçavans. 1712. T. LI. p. 556 — 564. In Adelungs Fortsetzung des Jöcher wird gesagt, es sey vom Erfinder dem Kaiser Leopold wirklich präsentirt worden, und dieser habe ihm dafür reichlich beschenkt.

b) Neue Erfindungen von Clavierinstrumenten, nebst Vorschlägen zur Verbesserung derselben.

Hayden (Hanß) der ältere, ein nürnbergischer Musikus; *Musicale instrumentum reformatum.* 1610. Ist eine Beschreibung und Erklärung, wie das vom Verf. erfundene neue Instrument (welches unter dem Namen Geigenwerk bekannt ist) traktirt werden müsse. Durch diese Beschr. wurde seine Erfindung bekannt und an verschiedenen Orten nachgemacht; er erhielt deswegen vom Kaiser Rudolph II. das Privilegium, daß niemand, ohne seine und seiner Erben Bewilligung, dergleichen Werke machen oder verkaufen durfte. Er starb 1613. Diese Beschreibung muß aber schon ein zweyter Abdruck seyn, weil 1605. eine *Commentatio de Musicali Instrumento, reformato à I. Heiden Seniore, germanice primum conscripta et recognita, nunc vero à Philomuso latinitate donata,* auf 3½ Bogen in 8. herausgekommen ist.

Colonna (Fabio) aus der berühmten Familie dieses Namens, geb. zu Neapel 1567; *della Sambuca Lincea, overo dell' Instrumento musico perfetto.* Napoli, 1618. 4. Ist die Beschreibung eines mus. Instrumentes, worauf jeder Ton in 4 Theile abge-

theilt war, um alle 3 Klanggeschlechte darauf hervorbringen zu können. Der Autor hat sein Instrument auch *Pentecontachordon* genannt, weil es aus 500 ungleichen Saiten bestanden hat. Sowohl bey *Merseune* (Harmonie univers. Liv. III. des Genres de la Mus. Prop. XI.) als beym *Doni* (de praestantia musicae veter.) findet man nähere Nachricht davon. Letzterer erklärt es für das einfältigste Buch, das er zu seiner Zeit noch gesehen habe.

Maffei (Scipione) ein veronesischer Marchese und Academico della Crusca; *Nuova invenzione d'un Gravecembalo col piano e forte; aggiunte alcune considerazioni sopra li strumenti musicali.* s. Giornale de' Letterati d' Italia. T. V. Betrift eigentlich die Erfindung des *Cristofali*. Die deutsche Uebersetzung dieser Beschreibung von König steht in Mathesons Critica mus. T. II. p. 335.

Schröter (Christoph Gottlieb) Organist in Nordhausen; Umständliche Beschreibung seines neu erfundenen Clavierinstruments, auf welchem man in unterschiedenen Graden stark und schwach, so leicht als auf einem Clavichord spielen kann. Nebst 2 Rissen 1763. Scheint die in seinen letzten Beschäftigungen erwähnte Orgelerfindung zu seyn, die aber nicht gedruckt worden, sondern noch im MS. bey dessen Erben liegen muß.

Stein (Johann Andreas), in Augsburg; Umständliche Beschreibung eines neu-erfundenen Clavierinstruments, mit Namen: Poly-Toni-Clavichordium. In dem augsburgischen Intelligenzblatt vom 5ten Oct. 1769. — Beschreibung der neuen Orgel in der Barfüsserkirche zu Augsburg. In der akademischen Kunstzeitung, St. 6. 1771.

Heckel (Johann Christian) dritter Diaconus an der Pfarrkirche zu den Barfüssern in Augsburg, seit 1780, geboren daselbst 1747; Beschreibung der Stein'schen Melodica, eines neu-erfundenen Clavierinstrumentes.. Augsburg, 1772. 8. Wahrscheinlich ist dieß derselbe Aufsatz, welcher im 13ten Band der neuen Bibl. der schönen Wissenschaften, S. 106—116. unter dem Namen des Erfinders des besagten Instruments abgedruckt ist.

Brelin (D. Nicolas, schwed. Niels) Pastor zu Bolstadt in Carlstadtstift in Schweden, geb. zu Grum in Wermeland von armen Eltern 1690. Hülphers (in der historisk Afhandling om Musik, S. 81.) nennt ihn Probst. Er hatte sehr sonderbare Schicksale, war viel auf Reisen, mußte sich aber meistens mit mechanischen Arbeiten durchhelfen, wozu ihm besonders die Verfertigung musikalischer Instrumente beförderlich war. Dieser Geschicklichkeiten wegen stand er bey seinem König in großen Gnaden, erhielt auch von dem Reiche selbst eine Pension, weil er in Erfindung und Angebung nützlicher Dinge sehr glücklich war, z. B. der Stubenöfen, der Darren und anderer Geräthschaften. Er war auch Mitglied der schwedischen Akademie der Wissenschaften, in deren Schriften er einige Abhandlungen über die Verbesserung der Claviere einrücken ließ. Die erste befindet sich in gedachten Schriften vom Jahr 1739. S. 81. unter dem Titel: at öka Clawers och Cymbalers godhet; eine andere in dem Jahrgang 1757. S. 36. eine dritte: Hwad ändring dafte och andre Instrumenter undergå i stark kold ꝛc. (was für Veränderungen diese und andere Instrumente in starker Kälte leiden,) im Jahrgang 1760. S. 317. Eine Uebersetzung der ersten Abhandlung unter dem Titel: Erfindung, wie man der Güte der Claviere und Clavicymbel sehr zu statten käme, ist in Marpurgs historisch-kritischen Beyträgen, B. 2. S. 322. abgedruckt. Der Verf. starb am 5 Jul. 1753.

Nachricht von Verbesserung des Pianoforteinstruments, durch Herrn Johann Andreas Stein in Augsburg. Im Anhang zum dritten Jahrgange der hillerschen wöchent-

lichen Nachrichten rc. S. 32. 40. vom Jahr 1768

Friederici, (Chr. Ernst) Instrumentmacher in Gera; Avertissement von seiner Invention, eine Bebung auf dem Clavecin anzubringen. 4. — Neue Erfindung einer Maschine beym Claviere, daß es klinge, wie ein monochordischer Doppelklang. Gera, 1781. s. Leipz. Magazin des Buch und Kunsthandels. 1781. S. 462.

c) Erfindung des Clavecin oculaire und des Clavecin electrique.

Castel (Ludwig Bertrand) ein Jesuit und berühmter Mathematiker zu Paris; *Clavecin oculaire*. Die erste Bekanntmachung dieses Farbenclaviers geschah in dem Iournal de Trevoux im Jahr 1725, und die zweyte in eben dem Iournal im Jahr 1735. Telemanns deutsche Uebersetzung führt den Titel: Beschreibung der Augenorgel, oder des Augenclaviers, so der berühmte Mathematikus und Jesuit zu Paris, Herr Pater Castel, erfunden und ins Werk gerichtet hat; aus einem französischen Briefe übersetzt von Georg Phil. Telemann. Hamburg, gedruckt mit Piscators Schriften. 1739 4. Auch ist sie in Mizlers musk. Bibl. Band 2. Theil 2. Nr. VI. Seite 269 — 276. abgedruckt. Außer dieser Nachricht steht noch im Mercure de France vom Jahr 1755. in Beziehung auf diese Erfindung: *Lettre à Mr. Rondet, au sujet du Clavecin des couleurs*. Der Verfasser war geboren zu Montpellier 1688, und starb 1757.

Explanation of the ocular Harpsichord. London, 1757. 8. 22 Seiten. Besteht aus 2 Theilen. Im ersten wird die Geschichte des Farbenclaviers erzählt, und der zweyte verspricht die Ausführung. Ist die Erfindung des P. Castel.

Borde (le Pere de la) ein Jesuit; *Le Claveſſin electrique, avec une nouvelle théorie du Méchanisme et des Phénomenes de l' Electricité*. A Paris, 1761. 12. 176 Seiten. Enthält erstlich zween Briefe, worin die Erfindung und die Beschaffenheit dieses Instruments beschrieben wird, die vorher einzeln im Iournal des Sçavans, August 1759. p. 193 und Octob. 1759. p. 432. abgedruckt waren, und zweytens die Entwickelung eines Systems der Elektricität. Nur der erste Theil gehört hieher. Das Clavessin electrique ist nicht wie das Augenclavier, wo man bloß Farben untereinander mischt; es klingt wirklich, und wird durch elektrische Materie, so wie etwa die Orgel durch Wind klingend gemacht. Die Sache verhält sich so: auf einer eisernen Stange, die frey an seidenen Fäden hängt, sind Glöckchen von verschiedener Größe für die verschiedenen Töne befestigt. Jeder Ton hat zwo in den Einklang gestimmte Glocken. Die eine ist auf der eisernen Stange mit einem eisernen Drath, und die andere mit einem seidenen Faden befestigt. Der Klöppel hängt ebenfalls an einem seidenen Faden, und ist so eingerichtet, daß er zwischen beyde Glocken fällt. An derjenigen Glocke, die an dem seidenen Faden hängt, ist ein eiserner Drath befindlich, dessen unteres Ende durch einen Faden befestigt ist, und endigt sich ringförmig, um einen kleinen eisernen Heber aufzunehmen, der auf einer frey hängenden eisernen Stange ruht. Auf diese Weise wird die an eisernen Drath hängende Glocke, durch die eiserne Stange, auf welcher sie liegt, elektrisirt, und die andere mit dem seidenen Faden befestigte, durch die andere eiserne Stange, auf welcher der kleine Heber ruht. Wenn nun ein Taste niedergedruckt wird, hebt sich der kleine Heber in die Höhe, und berührt eine andere nicht frey hängende Stange. In diesem Augenblick bewegt sich der Klöppel, und schlägt an die zwo Glocken mit so großer Geschwindigkeit, daß ein Ton herauskommt, der fast dem Tone unsers Orgel-Tremulanten ähnlich ist.

Sobald der Heber auf die electrisirte Stange fällt, steht der Klöppel still. Da nun jeder Taste mit seinem Heber, und jeder Heber mit seiner Glocke im Verhältniß steht, so kann man alle Stücke auf diesem Instrument spielen, die man auf einem gewöhnlichen Clavessin oder auf einer Orgel spielen kann.

d) Erfindung des musikalischen Zeitmessers.

Davaux, (Mr.) ein Componist in Paris; *Lettre sur un instrument ou pendule nouveau qui a pour but de determiner avec la plus grande exactitude les differens degrés de vitesse ou de lenteur des tems dans une piece de musique, depuis le prestissimo jusqu' au Largo, avec les nuances imperceptibles d'un degré à l'autre.* Im Iourn. encyclop. Iuin 1784. S. 534.

Burja (Abel), seit 1787 Professor der Mathematik bey der königl. Ritterakademie zu Berlin; **Beschreibung eines musikalischen Zeitmessers. Mit einer Kupfertafel.** Berlin, bey Petit und Schöne 1790. 8. 24 Seiten. Der Prof. Burja ist auf dem Titelblat zwar nicht als Verfasser genannt, in der Beschreibung des Herausgebers wird er als der eigentliche Erfinder dieses Instruments angegeben. Auch der Dom- und Stadtcantor zu Meissen, Herr Weißke kündigte fast um eben diese Zeit eine Erfindung zur genauen Bestimmung des Tempo in den öffentlichen Nachrichten an, deren Beschreibung in der breitkopfischen Buchhandlung zur Michaelismesse 1790 erschienen ist. Der Titel des Werks ist: **J. G. Weißkens 12 geistliche prosaische Gesänge, nebst Beschreibung eines Tactmesser und dessen Abbildung auf einem apart beygefügten Kupferblatte.** Das Instrument, welches die Kupferplatte vorstellt, ist beym Erfinder auch fertig zu haben.

e) Erfindung der Fantasir-Maschine.

Freke (John) Mr. F. R. S. Surgeon to St. Bartholomew's Hospital; *A Letter to the President of the royal Society, inclosing a Paper of the late Rev. Mr. Creed, concerning a Machine to write down Extempore Voluntaries, or other Pieces of Music.* Die Engländer schreiben die Erfindung der Fantasirmaschine dem Hrn. Creed zu, und hier sind seine Grundsätze entwickelt, nach welchen eine solche Maschine seiner Meinung nach eingerichtet seyn muß. In den Philos. Transact. Vol. 44. P. II. p. 445. for the year 1747. Die beygedruckte Schrift des schon damals verstorbenen Creed führt den Titel: *A Demonstration of the possibility of making a Machine that shall write extempore Voluntaries or other pieces of music, as fast any master shall be able to play them, upon an Organ, Harpsichord etc. and that in a Character more natural and intelligible, and more expressive of all the varieties those instruments are capable of exhibiting, than the characters now in use.*

Unger (Johann Friedrich) braunschweigischer Hofrath, und zuletzt geheimer Justitzrath, geb. zu Braunschweig 1716; **Entwurf einer Maschine, wodurch alles, was auf dem Claviere gespielt wird, sich von selber in Noten setzt, im Jahr 1752. an die königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin eingesandt, nebst dem mit dem Herrn Doctor Euler darüber geführten Briefwechsel und einigen andern diesen Entwurf betreffenden Nachrichten.** Braunschweig, 1774. 4. Der Verfasser beweißt mit unwidersprechlichen Gründen, daß ihm die erste Erfindung der Fantasirmaschine, nicht aber dem vorher genannten Engländer gehört. Er starb zu Braunschweig am 9ten Febr. 1781.

f) Von einigen musikalischen Automaten, und von Sprachröhren.

Asplind (M); De Horologiis Musico-Automatis Upsal, 1731. Eine akademische Streitschrift, die unter dem Vorsitz des *A. Celsius* gehalten wurde. S. Hülphers Historisk Afhandling om Musik ꝛc. S. 101.

Vaucanson, ein französischer Mechanicus; Beschreibung des mechanischen Flötenspielers, den Herren von der königl Akademie der Wissensch. übergeben von Vaucanson, Erfinder desselben. Paris, 1738. gr. 4. Im hamburg. Magazin, B. 2. S. 1 — 24. nebst einem Kupfer.

Brückmann (Franz Ernst) Doctor der Philosophie und Medicin und practischer Arzt zu Wolfenbüttel, geb. im Kloster Marienthal bey Helmstädt 1697; Abhandlung von einem selbstmusicirenden Nachtinstrumente. In den breßlauischen Kunst- und Naturgeschichten.

Moreland (Sir Samuel) ein Engländer; *Account of the Speaking - Trumpet, as it hath been contrived, and published, together with its Uses both at Sea and Land.* London, 1671. Diese Beschreibung ist nicht von *Moreland* selbst. Sie steht in den Philosophical Transactions, Nr. 79. p. 3056.

Conyers (Mr. Iohn) ein Engländer; *The Speaking Trumpet improved.* In den Philosophical Transactions Nr. 141. p. 1027. Vol. XII. Betrift das von Moreland erfundene Sprachrohr.

Hasius (Io Matthias); *Dissertatio de tubis stentoreis.* Lipſ. 1719. 4.

g) Von vermischten Instrumenten.

Grav auch Gravius oder Grave (Johann Hieronymus), Cantor und Musikdirector an der reformirten Parochialkirche zu Berlin, geboren zu Sulzbach am 19 Nov. 1648; Kurze Beschreibung von der Construction und den Arten der Trommet Marin Bremen 1681. 1 Bogen.

Hire (Philippe de la) ein berühmter französischer Mathematiker geboren zu Paris 1640; *Explication des differences des Sons de la Corde tenduë sur la Trompette marine.* In den Memoires de l' Academie royale des Sciences, Tom. IX. p. 500 — 529. — *Experiences sur le Son.* In den Mem. de l'acad. des Sc. de l'année 1716. p. 262 — 268. Die erste Abhandlung ist auch unter den Aufsätzen befindlich, die unter dem Titel: Memoires de Mathematique et de Physique zu Paris, 1694. in 4. zusammen gedruckt worden sind, wo sie die dritte Nummer einnimmt. Sie führt dort den lateinischen Titel: Explicatio diverſorum illorum ſonorum, quos chorda ſuper inſtrumentum muſicum buccinae ſonitum aemulans, (trompette marine) tenſa edit, laudata expoſitione P. de Chales, et ſuppletis particularibus nonnullis, ad quae dictus Pater non attendit. Der Verf. starb 1718.

Salvetti; *A new Tuning of the Lyra-Viol.* In den Philoſ. Tranſact. Nr. 87. p. 5064.

Steele (Ioſhua) Eſquire; *Account of a Muſical Inſtrument, which was brought by Captain Fourneaux from the Iſle of Amſterdam in the South Seas to London in the Year 1774, and given to the Royal Society.* In a Letter to Sir *Iohn Pringle*, Bart. P. R. S. In den Philoſophical Tranſactions for the Year 1775. Vol. 65. pag. 69. Ist die Beschreibung eines aus 9 mit einander verbundenen Pfeifen bestehenden Instruments aus den Südländern, wobey sonderbar ist, daß jede Pfeife mehrere Töne angiebt, so daß dadurch eine Tonleiter von beträchtlichem Umfang hervorgebracht werden kann. Am allermerkwürdigsten ist aber dies dabey, daß die Fortschreitung der Tonleiter mit dem diatonischen und chromatischen Klanggeschlecht der Griechen, so wie beyde genera von Euklid beschrieben werden, viele Aehnlichkeit hat. Dieser Nachricht ist noch angehängt

von dem nehmlichen Verfasser: *Remarks on a larger System of reed Piper from the Isle of Amsterdam, with some observations on the Nose Flute of Otabeite.*

Engramelle (le Pere Marie-Dominique-Ioseph) ein Augustiner zu Paris; *La Tonotechnie ou l'art de noter les Cylindres.* Paris, 1775. 8. 236 Seiten. Eine Anweisung die Walzen zu kleinen Drehorgeln, Spieluhren ꝛc. zu verfertigen. Der Verf. will auch die sogenannte Phantasirmaschine erfunden und die Probe damit in Polen gemacht haben. s. *Laborde* Essai sur la Mus. T. III. p. 622. und Iourn. Encyclop. Ianv. 1776. p. 170.

Röllig (Joh. B.) ein Tonkünstler zu Berlin; Ueber die Harmonika, ein Fragment. Berlin, 1788. 8. Betrift die vom Verfasser an der Harmonika angebrachte Tastatur, sodann die schädlichen Wirkungen des Spielens der Harmonika auf die Nerven des Spielers.

Zweytes Kapitel.

Litteratur der Anfangsgründe der praktischen Musik.

Erster Abschnitt.

Schriften über einzelne Theile der praktischen Musik.

I. Musikalische Zeichenlehre.

a) Ueberhaupt.

Piccinini (Alessandro) von Bologna, lebte ums Jahr 1570, und war in Diensten des Herzogs von Ferrara 1594; *Trattato sopra la Tabulatura.* Ist hauptsächlich für Theorben, Lauten und Pandoren, deren Ursprung im Werke erzehlt wird. Der Verf. will auch Erfinder der sogenannten Arciliuto seyn.

Wolzen (Johann) ein Organist zu Heilbrunn; *Nova Musices organicae Tabulatura.* Basel, 1617. fol. Ist in 3 Theile abgetheilt und 90 Bogen stark. Sind viele Compositionen von den besten Meistern in Deutschland und Italien in die deutsche Tabulatur übersetzt.

Beccatelli (Giov. Francesco) Capellmeister zu Prato im Florentinischen; *Parere sopra il moderno uso di praticar nella Musica questo segno ♮, detto b quadro,* worin gezeigt wird, wie dieses Zeichen von den Alten gebraucht worden, und daß man durch dasselbe sowohl das zu Anfang vorgezeichnete b, als auch ♯ aufheben könne, ohne dazu ein neues Zeichen nöthig zu haben. Steht in den Supplementi al Giornale de' Letterati d' Italia. Tom. III. Venedig, 1726. 8. S. 429.

Brandiss (Marcus Dietericus); *Musica signatoria.* Leipzig, 1631. 2. Im waltherschen mus. Lex. findet man auch unter dem Namen Dietrich (Mat.) ein Werk unter eben dem Titel, Druckort und Jahr angezeigt. Sicher ist es mit dem gegenwärtigen einerley, und nur in den Vor- und Zunamen des Verfassers ein Irrthum begangen worden.

Ericus (Ioa. Petrus) Professor zu Padua; geb. zu Eisenach in Thüringen; *Renatum e Mysterio principium philologicum.* Padua, 1686. 8. Vom 16 bis 22 Blatt wird auch von Musik gehandelt. Sonst besteht der Hauptinhalt in Meinungen über den Ursprung der Buchstaben, Wörter, Zeichen, und Zahlen.

Roberts (Franc.) ein Engländer; *A Discourse concerning the musical notes of the trumpets and trumpet-marine, and of the defects of the same.* In den Philosophical Transactions, Vol. XVII. Nr. 195. pag. 559.

Colizzi (— —) ein italiänischer Tonkünstler, welcher größtentheils in Holland zwischen den Jahren 1766 — 82 gelebt hat; *Lotto musical, ou Direction facile pour apprendre en s'amusant à connoitre les differens characteres de Musique.* A la Haye et à Amsterdam, chez Burchard Hummel et fils. 1787.

Mercier (—) ein französischer Tonkünstler zu Paris; *Methode pour apprendre à lire sur toutes les Clefs.* Paris, beym Verfasser, 1788. s. Iourn. Encycl. Mars 1788. S. 524.

b) Schriften über, für und wider die Guidonische Solmisation, nebst Vorschlägen sowohl zur Verbesserung derselben, als zu ganz neuen Bezeichnungsarten.

Puteanus (Erycius) Professor zu Mailand, und zuletzt Gouverneur des Castels zu Löven, geb. zu Venloo in Geldern 1574; *Pallas modulata, sive septem discrimina Vocum, ad Harmonicae Lectionis novum et compendiarium usum aptata et contexta Philologo quodam filo.* Mailand, 1599. 8. Eine zweyte Auflage kam zu Hannover 1602. 8. heraus, unter dem Titel: *Musathena s Notarum Heptas ad Harmonicae lectionis novum et facilem usum.* Ejusd. *Iter Noniarum Syntagma etc.* Diese Ausgabe wurde 1615 wiederum in seinen Amoenitatibus humanis unter dem Titel: *Musathena, sive septem discrimina vocum* abgedruckt, wo sie die zweyte Diatriba ist. Der Inhalt ist nach der ersten Ausgabe folgender: C. 1. Materies operis et institutum. Palladis nomen ad modulos recte referri. Septenarii numeri Symbolum apud antiquos. C. 2. Harmonicam Lectionem partem esse Musicae. Musica definita. Ejus gradus et accretio per sonorum augmenta. C. 3. Musica divisa. Quid affa vox etc. C. 4. Harmonicae et Organicae comparatio. Illam praecellere antiquitate, dignitate, potestate etc. Chordae, digiti, ipse psallens vocalis. Quid vox. C. 5. Idem de potestate quoque probatum recenti et miro quodam exemplo. De amore salubriter quaedam disputata. C. 6. Harmonica partitio, et membrorum explicatio. Quid Harmonica Lectio. Quid legere. Quid nota. C 7. de notis harmonicis veteribus, mediis, novis etc. C. 8. Divisio vocis. Harmonicarum notarum causa, et numerus, hic nove auctus. C. 9. Adstruuntur septem notae. Tot esse voces, Sonorum et tonorum discrimen, ad hanc rem obiter quaedam de Diastematis musicis. Vocalium numerus apud Graecos Latinosque perpensus iisdem olim apud Aegyptios Graecosque voces articulari. C. 10. Amplius Pallas illa Vocum formatur. Lyra antiquitus septem chordarum; sed et instrumenta reliqua, quae chordis tendebantur. Fistula item septem calamorum. Quid intus, quid foris canere: et utrum suavius etc. C. 11. Plura de septem vocibus: eas regere affectus, praecipue esse causam amoris, etc. C. 12. Objectio posita et remota. Notarum et numerorum comparatio. C. 13. Nomina et ordo chordarum lyrae. Iis aptata modulata Pallas. De forma ejusdem lyrae, et ratione psallendi. C. 14. Planetae lyrae chordis tribuuntur; Planetis notae. Septem Typi harmonici. C. 15. Notae cum ipsa vita humana comparantur, etc. C. 16. Transitio ad Litteras: in iis duo considerari; quam unaquaeque designet Notam, et in qua linea aut intervallo. Prius absolutum. Inibi de duplice genere harmonico dictum. C. 17. Posterius quoque explicatum, de notarum in tabella inventum. C. 18. Quae de litteris hactenus dicta, quomodo per compendium cognoscantur. C. 19. Ad tempora ventum, ea definita et divisa, cognosci a formis Formae quando, et a quo inventae. Praemissum aliquid de temporibus antiquis. Contrapunctum. C. 20. Pausarum neces-

sitas, explicatio, distinctio. C. 21. Tempora interdum mutari. Zusammen $6\frac{1}{2}$ Bogen. Die neuern Ausgaben sind abgekürzt, haben nur 17 Kapitel und sind nur $5\frac{1}{2}$ Bogen stark. -- *Pleias musica.* Venedig, 1600. 8. Ist ein Auszug aus der vorhergehenden Schrift, der den neuern Ausgaben unter dem Titel: Iter Nonianum beygedruckt ist. Starb zu Löven 1646.

Hubmeier (Hippolytus) Pädagogiarch in Göttingen, zuletzt Superintendent zu Heldburg, geb. zu Labec in der Oberpfalz; *Disputationes quaestionum illustrium, philosophicarum, musicarum etc.* Ienae, 1609. 4. Enthält 1, die Frage, (Decade 1. Disput. 3. Quaest. 6.) *an sex, an septem sint voces musicales?* 2, wird (Decade 2. Disput. 8. Quaest. 4.) von den sieben Vocibus Bo, Ce, Di, Ga, Lo, Ma, Ni gehandelt. Gegen dieses alles ist *Sethi Calvisii* dritte Exercitation gerichtet. Der Verf. starb 1637.

Calvisius (Sethus) ein berühmter Chronolog, und Cantor zu Leipzig, geb. zu Gorschleben in Thüringen 1556; *Musicae artis praecepta nova et facillima, per septem voces musicales, quibus omnis difficultas, quae ex diversis clavibus, et ex diversis cantilenarum generibus, et ex vocum musicalium mutatione oriri potest, tollitur. Pro incipientibus conscripta.* Ienae, 1612. 8. Eine Aprobation der neu erfundenen Silben bo, ce, di, ga, lo, ma, ni. Starb 1617.

Stechanius (Andreas) ein Magister und Rector zu Arnstadt; *Quaestiones miscellae philosophico-philologicae.* Erfurt, 1634. 4. Enthält zwey Theses über die Frage: *An Mutatio* (in der Solmisation) *fit de Nota praeoccupante, an vero mutante?*

Hitzler (Daniel) ein General-Superintendent und Probst zu Stuttgard, geb. zu Haidenheim im Würtenbergischen 1576; *Musica nova.* Ist gegen die Solmisation, und hat an deren Stelle eine sogenannte Bebisation, nemlich die Silben la, be, ce, de, me, fe, ge, erfunden. Starb zu Straßburg, 1635.

Doni (Io. Bapt.); *Deux Traités de Musique. 1) Nouvelle introduction de Musique, qui monstre la reformation du Systeme, ou echelle musicale, selon la methode ancienne, et meilleure: la facilité d'apprendre toutes sortes de chant par le retranchement de deux Syllabes u t et l a: une nouvelle maniere, et plus aisée de Tablature Harmonique, et un nouveau reiglement des Avantexercices de la Musique. 2) Abregé de la matiere des Tons. Qui monstre en peu des Mots tout ce que l'auteur à traité plus amplement en plusieurs discours italiens, touchant les Tons, ou Harmonies des Anciens, par lui heureusement renouvellées, et remises en usage.* Beyde Traktate sind ums Jahr 1639 zu Paris gedruckt worden, wo sich der Verfasser damals einige Zeit aufhielt. Wenigstens sagte er in seinen *Annotazioni sopra il compendio etc.* selbst, daß er das MS. zum Druck nach Paris gesandt habe. Das Werk muß aber gar wenig verbreitet worden seyn: denn schon im Jahr 1641. also nur 2 Jahre nach der vermuthlichen Herausgabe, klagte *L. Giac. Bucciardi* in einem Brief, der unter der donischen Correspondenz abgedruckt ist, daß er nichts davon habe auftreiben können. (De' suoi Trattati Francesi non ho avuto fino adesso avviso veruno. s. *Bandini* de vita et Scriptis Donii, T. II. p. 149. Epist. 94.) Mattheson scheint es indessen doch besessen zu haben, denn er giebt in seiner Critica musica P. VI. S. 102. eine kleine Nachricht davon, und setzt den Verf. desselben unter die Gegner der guidonischen Solmisation. Nach dieser Anzeige sieht man daß Doni die Sylben re, mi, fa, sol, statt der sechs guidonischen gebraucht wissen, und bloß durch die Wiederholung der vier erwähnten Silben die diatonische Octave bezeichnen wollte.

Lobkowiz (Ioannes Caramuel de) Abbas Melrosae, geb. zu Madrit 1606; *Arte nueva de Musica inventada anno de 600 por S. Gregorio desconcertada anno da 1026 por Guidon Aretino, restituida à su primera perfec-*

cion anno 1620 *por Fr. Pedro de Vrenna, reducida à este breve compendio anno* 1644. *por I. C. etc in* 4to. En Roma por Fabio de Falco 1669. Noch vorher, nemlich 1645 auch zu Wien bey Cosmerovio gedruckt. Eine ausführliche Beurtheilung dieses Werks steht im Giornale de' Letterati d' Italia dell' anno 1669. p. 124. In der wiener Ausgabe heißt der Titel: *Ut, re, mi, fa, sol, la, nova Musica*. In 4. Der Verfasser erzehlt zuerst, was Guido eigentlich zur Verbesserung der Musik gethan habe, und äußert sodann die Meinung, daß man statt der guidonischen sechs Sylben folgende sieben: ut, re, mi, fa, sol, la, ni, nehmen müsse. Er beweißt, daß Guido die 7 Noten des heil. Gregorius unverändert hätte lassen sollen, und daß er durch seine Erfindung nichts genutzt, sondern dem Aufkommen der Musik geschadet habe. Er behauptet, daß der Zusatz der einzigen siebenten Sylbe alles erleichtere, daß die Veränderlichkeit in den Benennungen der Töne wegfalle, daß keine Mutation nöthig sey, daß die Töne sowohl im auf- als absteigen einerley Namen behalten, daß nicht nur die guidonische Hand, sondern auch die 3 Schlüssel überflüssig und ein einziger hinreichend sey. Alle diese und noch mehrere Behauptungen sind nachher wahr befunden und befolgt worden.

Gibelius (Otto), zuletzt Musikdirector und Cantor zu Minden, geb. in der Stadt Borg, auf der Insul Femern 1612; Kurzer, jedoch gründlicher Bericht von den *Vocibus musicalibus*, darinn gehandelt wird von der musikalischen Syllabication, oder (wie man gemeiniglich redet) von der Solmisation, wann, von wem, und zu was Ende dieselbe erfunden: ingleichen, wie mancherley Art man davon habe: dann auch, ob diejenigen mit den sechs *Vocibus ut, re, mi, fa, sol, la*, zu behalten, oder, zu verbessern, oder, sowohl die als alle andere, alte und neue *Voces* insgesammt, ganz und gar abzuschaffen, und an dero statt die *Claves* selbst zu solchem Syllabiciren zu gebrauchen: Für diejenigen, so mit Unterweisung der Jugend im Singen umgeben, zur wohlmeinenden Nachricht aufgesetzt. Bremen, 1659. 8. 95 Seiten. Ist zur Geschichte dieser Materie das beste Buch, welches darüber geschrieben worden. Der Verf starb 1682.

Buttstedt (Joh. Heinrich) Organist zu Erfurt, geb. in Bindersleben, einem Dorfe unweit Erfurt, 1666; *Ut, mi, sol, re, fa, la, tota Musica et Harmonia aeterna*, oder neu-eröffnetes, altes, wahres, einziges und ewiges *Fundamentum musices*, entgegen gesetzt dem neu-eröfneten Orchestre, und in zweene Partes eingetheilt. In welchen, und zwar im ersten Theil, des Herrn Autoris des Orchestre irrige Meinungen, *in specie de tonis seu modis musicis* widerlegt, im andern Theile aber das rechte *Fundamentum Musices* gezeigt, *Solmisatio Guidonica* nicht allein defendirt, sondern auch solcher Nutzen bey Einführung eines *Comitis* gewiesen, dann auch behauptet wird, daß man dereinst im Himmel, mit eben den *Sonis*, welche hier in der Welt gebräuchlich, musiciren werde. Erfurt, ohne Jahrzahl. 4. 23 Bogen, und etliche Kupfertafeln. Starb 1727.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681. Das beschützte *Orchestre*, oder desselben zweyte Eröfnung, worinn nicht nur einem würklichen *galant-homme*, der eben kein Professionsverwandter, sondern auch manchem *Musico* selbst die alleraufrichtigste und deutlichste Vorstellung musikalischer Wissenschaften, wie sich dieselbe vom Schulstaube tüchtig gesäubert, eigentlich und wahrhaftig verhalten, ertheilt; aller widrigen Auslegung und gedungenen Aufbürdung aber völliger und trockner Bescheid gegeben; sodann endlich des lange verbannt gewesenen *ut, mi, sol, re, fa, la*, todte (nicht *tota*) Musica unter ansehnli-

cher Begleitung der 12 griechischen *Modorum* als ehrbarer Verwandten und Trauerleute, zu Grabe gebracht und mit einem Monument zum ewigen Andenken beehrt. Hamburg, 1717. 12. 562 Seiten u. einige Kupfertafeln. Ist gänzlich gegen Buttstedt gerichtet.

Nivers (Gabriel) ein französischer Org. unter Ludwig XIV; *La Gamme du Si.* s. *Ballard* Verzeichniß seiner Schriften.

Lefebure; *Nouveau Solfege.* A Venise et à Paris, chez Cailleau, 1780. 8. 23 Seiten. Zeigt eine neue Methode, das Solmisiren mit weniger Mühe zu lernen s. Journ. de Paris 1780. n. 231.

Stiphelius (Laurentius) Cantor zu Naumburg; *Compendium musicum.* Naumburg, 1609, 8. Der Verfass. bedient sich nur dreyer Sylben, nemlich re, mi, fa, zum Aufsteigen, der übrigen drey: la, sol, fa, zum Absteigen, und glaubt dadurch das Solmisiren zu erleichtern. Er wollte es nicht wagen, ohne Beystimmung anderer Musiker die 6 guidonischen Sylben ganz abzuschaffen, oder eine siebende hinzuzusetzen. An. 1614 wurde das Werkchen zu Jena zum zweytenmal gedruckt.

Salmon (Thomas) ein Magister zu Oxford; *An essay to the advancement of Music, by casting away the perplexity of different cliffs, and uniting all Sorts of music, lute, viol, violins, organ, harpsichord, voice etc. in one universal character.* London, 1672. 8. Scheint das nemliche Werk zu seyn, welches beym Walther unter dem Titel: *de augenda musica*, Lond. 1667. 8. als eine Dissertation angezeigt ist. Der Verf. schlägt vor, daß man sich statt der gewöhnlichen Schlüssel des Buchstabens *B.* für den Baß, *M.* für die Mittelstimme, und *Tr.* für den Discant bedienen soll. *Iohn Birchensha* hat das Werk herausgegeben, und eine Vorrede dazu gemacht. s. *Hawkins* History of Music, Vol. IV. S. 449.

Lock (Matthew) ein englischer Musiker; *Observations upon a late book entitled an Essay to the advancement of Music*, etc. oder der neuere Titel: *The present practice of Music vindicated against the exceptionis and new way of attaining music, lately published by Th. Salmon, with a Duellum musicum, written by Iohn Phillips, and a Letter from Iohn Playford to Mr. Thom. Salmon, by way of confutation of his Essay etc.* Lond. 1673. 8. Starb 1677.

Salmon (Thomas); *A vindication of an essay to the advancement of Music from Mr. Matthew Locks observations, enquiring into the real nature and most convenient practice of that Sciency.* Ibid. 1672. Diese Vertheidigung ist in Form eines Briefs an den berühmten Dr. *Iohn Wallis* zu Oxford geschrieben.

Souhaitty (le Pere); *Nouveaux Element du Chant.* 1677 Der Verf. schlägt eine neue Art Musik zu schreiben vor, nemlich man soll sich der Zahlen statt der Noten bedienen. Eine Manier, die auch Rousseau in seinem Dict. de Mus. empfohlen hat, ohne aber anzumerken, daß sie vom Pater Souhaitty herrühre. *Laborde* (Essai sur la Musique T. III. p. 688.) beschuldigt ihn deswegen eines Plagiats.

Fond (Iohn Francis de la) ein Singmeister zu London, der zugleich lateinischer und französischer Sprachmeister war; *A new System of Music both theoretical and practical, and yet not mathematical.* London, 1725. 8. Ist nichts anders als eine neue musikalische Zeichenlehre, die aber wie mehrere solche Erfindungen kein Glück gemacht hat. Eine ausführlichere Nachricht von diesem neuen System findet man in Mattheson's vollk. Capellm. pag. 58.

Demoz, Prediger bey Geneve, *Methode de Musique selon un nouveau Systeme très-court, très-facile, et très-sur, approuvé par M. M. de l'Academie royale des Sciences, et par les plus habiles Musiciens de Paris.* Paris, 1728. 8. Scheint eben der *de Moez* zu seyn, an welchen Brossard seine Dissert. sur le Plein-Chant gerichtet hat. Er braucht weder Li-

nien noch Schlüssel zum Aufschreiben seiner Musik, sondern bedient sich blos eines einzigen Zeichens, etwa wie unsere Viertelnoten, welches er nach den verschiedenen Octaven, und nach dem verschiedenen Werth der Töne verschiedentlich modificirt. Zu den Pausen, Wiederholungen &c. bedient er sich ebenfalls verschiedener Zeichen. Zu Nachweisern braucht er Zahlen. Beym einfachen Kirchengesang mag eine solche Methode allenfalls noch zu brauchen seyn, weiter aber erstreckt sich ihre Brauchbarkeit gewiß nicht. Auch ist sie nun schon wieder in Vergessenheit gekommen.

Brossard (Sebastien de), *Lettre en forme de Dissertation à Mr. de Motz sur la nouvelle methode d'ecrire le plein-chant et la Musique.* Paris. 1729. 4.

Rousseau (I. I); *Projet concernant de nouveaux Signes pour la Musique, lu par l'Auteur à l'Academie des Sciences, le 22 Août 1742.* In der zweybrückischen Ausgabe seiner Werke, Tom. XVI. p. 5—18. Die Abhandlung selbst führt den Titel: *Dissertation sur la Musique moderne.* Paris, 1743. 8. 100 Seiten ohne die Vorrede. Ist Rousseau's erste musikalische Schrift, aber ganz unbekannt geblieben. Sie hat die Absicht, eine neue und bequemere Notirungskunst zu lehren, sodann überhaupt die Erlernung der Musik den Liebhabern zu erleichtern. La Borde beweißt indessen, daß Rousseau sein Project auf der königl. Bibl. zu Paris in einem wenig bekannten Werke des Pat. Soubaitty gefunden, und für seine eigene Erfindung ausgegeben habe, wie schon im Artikel Soubaitty angemerkt worden ist. Die Abhandlung steht auch in der zweybrückischen Ausgabe seiner Werke, Tom. XVI. pag. 19—150.

Euchero Riflessioni sopra alla maggior facilità che trovasi nell' apprendere il canto con l'uso di un Solfeggio di dodici monosillabi, atteso il frequento uso degl' accidenti. Venez. 1746. Der Verf. nennt sich *Euchero pastore Arcade,* welches aber wahrscheinlich ein fingirter Name ist. Seine zwölf Sylben sind: Ut, pa, re, bo, mi, fa, tu, sol, de, la, no, si, die er statt der Töne c, cis, d, dis, e, f, fis, g, gis, a, b, h, zu gebrauchen vorschlägt.

Mas (du); *L'art de la Musique, enseigné et pratiqué par la nouvelle méthode du Bureau Typographique, etablie par une seule clef, un seul ton, un seul tems, un seul Signe de mesure.* Paris, 1753. 4. Dieses Werk sollte damals alle Schwierigkeiten in der Erlernung der Musik aufheben. Der Verf. versprach auch, eine Anweisung zur Composition nachfolgen zu lassen. s. Iourn. des Sçav. pour l'année 1753. p. 493.

Cassagne (l' Abbé la), *Traité général des Elements du Chant.* Paris, 1766. 8. Ferner: *L'uni-clefier musical, pour servir de Supplement à son Traité général, et de reponse à quelques objections.* Paris, 1768. 12. Eine ausführliche Anzeige s. im Iourn. des Sçav. l'année 1768. p. 71. Der *L'uni-clefier* ist hauptsächlich gegen Boyer gerichtet.

Boyer (Pascal) geboren zu Terascon in Provence 1743; *Lettre à Mr. Diderot, sur le projet de l'unité des clefs dans la Musique, et la reforme des mesures, proposés par Mr. l' Abbé Lacassagne dans ses Elemens du Chant.* Paris, 1767. 12. Unter sehr vielen guten Sachen, die in diesem Brief enthalten sind, findet sich auch folgender treffliche und wahre Gedanke: „Nos anciens n'etaient pas si grands „Musiciens que nous; mais la Mu„sique qu'ils cultivaient n'allait pas „chez eux sans l' etude des princi„pes. Ils se donnaient la peine de „les retenir, et se les rendaient as„sez familiers pour an faire une ap„plication juste dans le besoin." womit der Verf. von seinen Lesern Abschied nimmt.

Iacob, Ordinaire de l'Academie royale de Musique zu Paris; *Nouvelle methode de Musique sur un nouveau Plan. A Paris,* 1769. 8. 64 Seiten. Beweißt gegen la Cassagne daß es unmöglich sey, mit einem einzigen

Schlüssel in der Musik auszukommen. Er starb wenige Jahre nach der Herausgabe seines Buchs. s. Iourn. des Sçav. Nov. 1769. p. 82.

c) Schriften über den Notendruck und einige damit in Beziehung stehende Dinge.

Fournier le jeune, Graveur et Fondeur de Charactères d' Imprimerie zu Paris; *Essai d'un nouveau Charactere de Fonte pour l' impression de la Musique, inventé et executé dans toutes les parties Typographiques.* Paris, 1756. Eine nähere Nachricht davon s. in Marpurgs histor. krit. Beytr. B. 3. S. 519. Von diesem Notendrucke ist Fournier jedoch nicht der Erfinder, sondern, wie er selbst gesteht, durch den jüngern Herrn Breitkopf in Leipzig darauf gebracht worden. S. Gottscheds Neuestes, B. 8, S. 59.

Ebendesselben: *Traité historique et critique sur l'origine et les progrès des Charactères de fonte pour l' impression de la Musique, avec des epreuves de nouveaux charactères de musique, presentés aux Imprimeurs de France.* Paris, 1765. 4. 50 Seiten. Handelt von den Charaktern der Musik, deren erster Gebrauch einem gewissen Pierre Hautin in Paris, im Jahr 1525. zugeschrieben wird; von den Künstlern, die sich darin hervorgethan, und von dem Fortgange der Notencharactere bis auf unsere Zeiten. Ferner wird bewiesen, daß die Buchdrucker ein Recht auf den Notendruck haben, weil in Paris einmal über diesen Punct gestritten wurde. — Der Verf. hieß sonst Peter Simon, wurde aber nur der jüngere Fournier genannt, war zu Paris am 16. Sept. 1712. geboren, und starb ebendaselbst am 8. Octob. 1768.

Gando, Pere et fils, zu Bern; *Observations sur le Traité historique et critique de Mr. Fournier le jeune, sur l'origine etc.* A Berne, et a Paris, 1766. 4. s. Hamb. Unterh. B. 2. S. 338. und B. 3. S. 253.

Schulz (Joh. Abr. P.) Dänischer Kapellmeister; Entwurf einer neuen und leicht verständlichen Musiktablatur, deren man sich in Ermangelung der Notentypen in kritischen und theoretischen Schriften bedienen kann, und deren Zeichen in allen Buchdruckereyen vorräthig sind, nebst einem Probeexempel. Berlin, bey Rellstab, 1787. 8. — Verbesserter Entwurf einer Musiktablatur, zum Gebrauch in musikalischen Schriften, und zur Beförderung der Bekanntmachung vollständiger Partituren. Ist im cramerschen Magazin der Musik, welches in Kopenhagen heraus kam, im Februar 1788. abgedruckt.

Description de la Pate ou de l' Instrument qui sert à régler le papier de Musique. In den Memoires de l' Acad. roy. des Scienc. Tom. IX. pag. 439.

Vausenville, (Mr. de) ein französischer Astronom; *L'art gammo-graphique, ou l'art de L i g n e r ou R a y e r des papiers de musique, plain-chant, à régistres, à etats de régie, et généralement copier et exécuter en couleurs diverses, et au crayon, toutes sortes de modeles donnés, par une methode variable, plus prompte et plus expéditive que l' impression, et à l' i n s t a r de l' imprimerie; invention nouvelle, executée approuvée de l' Acad. roy. des Sciences de Paris etc. utile à etc. et encore à tous ceux qui se melent de Musique; contenant la naissance, création et description mécanique de cet art. etc.* A Paris, 1784. 8. Nach dieser Erfindung soll ein Mensch in einer Stunde 500 Seiten liniren können. s. Iourn. Encyclop. Avril 1785. p. 195.

II. Von den Tonarten in der Musik.

Aaron (Pietro) aus Florenz, blühte um 1516; *Trattato della natura, e cognizione di tutti li Tuoni di Canto figurato non da altri più scritti.*

Venedig, 1525. fol. Nach *Laborde* muß 1527 schon eine neue Aufl. davon gemacht worden seyn. Er enthält 26 Kapitel auf 23 Blättern, und ist einem Venetianischen Patricius Piero Gritti zugeeignet. Mazzuchelli hat es gar nicht gekannt.

Hoffmann (Eucharius) ein Conrector zu Stralsund, von Heldburg in Franken gebürtig; *Doctrina de tonis seu modis musicis*. Greifswalde, 1582. und Hamburg, 1584. und 85. 8. 5 Bogen. Enthält 7 Kapitel folgenden Inhalts: 1, de definitione rei et nominis; 2, de fundamento et origine tonorum; 3, de numero et divisione tonorum; 4, de tonorum duplici constitutione; 5, de discrimine tonorum; 6, de cognitione tonorum; 7, de speciali tonorum tractatione.

Buel (Christophorus); *Doctrina Duodecim modorum musicalium*. fol. Der Verf. war Kapellmeister zu Nürnberg, und ist daselbst 1631 gestorben. Man hat sein Bildniß in 4to von einem Kupferstecher, der sich G. F. unterzeichnet hat. Sonst ist von seinen Lebensumständen nichts zu finden, als daß er neben seinem Kapellmeisteramte zugleich Kanzleyregistrator in Nürnberg war.

Magliard (Peter) (bey Walther ist er *Maillartius* geschrieben) Domherr und Vorsänger zu Dornick; *de tonis musicis*. In französischer Sprache. Es wird darin bewiesen, daß die zur Zeit des Verfassers üblichen 12 Modi von den Kirchentönen unterschieden sind. s. Matthesons musik. Ehrenpforte, p. 218. Auch *Doni* (Sopra i Tuoni, pag. 127 und 242.) führt das Werk an. Sonst ist nichts weiter davon bekannt, als daß es im Anfang des 17ten Jahrhunderts herausgekommen seyn muß. Der im Jöcher vorkommende Petrus Maillard scheint fast derselbe zu seyn, obgleich von der musikal. Schrift daselbst nichts angeführt ist.

Maillard (Petrus) ein Jesuit von Ypern, geb. 1585; *De tonis*. In französischer Sprache. Starb 1640. s. Jöchers Gel. Lex. und *Meibomii* annot. in Euclidis introd. harmon. p. 46. Im Jöcher finde ich noch, daß dieser Maillard Rector des Gymnasiums zu Herzogenbusch gewesen, und wahrscheinlich in diesem Amte gestorben ist. Ich halte diesen Schriftsteller mit dem vorhergehenden für einerley.

Martini (Christ.) ein Holländer aus der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts; *Handboek van den waren Loob der Toonen*. *Amsterdam*, 1641. 4.

Matthäi (Conrad) aus Braunschweig; Kurzer, doch ausführlicher Bericht von den *Modis musicis*, welchen aus den besten, ältesten, berühmtesten und bewährtesten *Autoribus* der Musik zusammen getragen, auf den unbeweglichen Grund der Meßkunst gesetzt und mit Beliebung der löblichen philosophischen Facultät Churf. Br. Pr. Universität zu Königsberg, herausgegeben. Königsberg, in Verlegung des Autors, 1652. 4. 124 Seiten. Der Inhalt dieses sehr guten Buches ist folgender: *Cap.* 1. Was ein Modus musicus sey. *Cap.* 2. Von der Eintheilung der Modorum. *Cap.* 3. Wie viel Modi musici sind. *Cap.* 4. Von den Namen der Modorum. *Cap.* 5. Was die Modos unterscheide. *Cap.* 6. Wie die Modi versetzt werden. *Cap.* 7. Von der Ordnung der Modorum. *Cap.* 8. Von den 8 Tonis der Alten. *Cap.* 9. Von den Modis insonderheit. Der Verf. war ein Doctor Juris, lebte zu der Zeit, als er dieses Werk schrieb, in Königsberg, wahrscheinlich um daselbst zu studieren, und gieng wieder nach Braunschweig zurück, wo er als Jurist practicirt haben soll.

Wallerius (Har.); *De modis musicis*, Diss. Upsala, 1686. Der Respondent war N. Rydelius. s. *Hülphers* Historisk Afhandling om Musik rc. Seite 101.

Doni (Gio. Batista) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; *Degl' Obblighi ed osservazione de' Modi musicali, Trattato*. In dessen Opp. T. II. p. 226.

Rousseau (Jean Jacques); *Lettre à Monsieur l'Abbé Raynal, au sujet d'un nouveau mode de Musique inventé*

par Mr. Blainville. Paris, le 30 Mai, 1754. au sortir du Concert. Wurde damals im Mercure de France abgedruckt. In der zweybrückischen Ausgabe der Rousseauischen Werke, unter der Aufschrift: Traités sur la Musique, Tom. XVI. p. 232-236.

Schreiben an den Herrn von L*s*r, woher es kömmt, daß einige Tonarten in der Musik anmuthig und sanfter, andere aber stark und rauschender klingen? In Hertels Samml. musik. Schriften rc. St. 2. S. 237 — 249. vom Jahr 1758. Dieses Schreiben ist durch eine Aufgabe veranlaßt worden, welche sich im 35sten Stück der hannöverischen nützlichen Sammlung vom Jahr 1757. befand.

III. Vom Zeitmaaß in der Musik.

Spataro (Giovanni) Musico Bolognese; *Tractato di Musica, nel quale si tracta de la perfectione de la Sesquialtera producta in la Musica mensurata etc. Vinegia*, 1531, *in folio*.

Pisa (Agostino); *Battuta della Musica, dichiarata. In Roma*, 1611. Man findet diesen Verf. auch unter dem Namen Agostino da Pisa angeführt. Ob daher der Verf. *Agostino* geheissen, und nur aus Pisa etwa gebürtig war, ist ungewiß. Sein Werk ist sehr selten. Mattheson scheint es aber besessen, oder doch näher gekannt zu haben, denn er führt Stellen daraus an. s. dessen forschendes Orchester S. 403. wo er es einen Tractatum de Tactu nennt.

De Tactu Musico. Upsala, 1698. Eine Dissertation, wobey O. Kerzelius Respondent war. s. *Hülphers* Historisk Afhandling om Musik rc. S. 101.

D'ons-Enbray (— —) ein Franzose; *Descriptions et usage d'un Métromètre, ou Machine pour battre les mesures et les temps de toutes sortes d' Airs*. In den Mem. de l' acad. des scienc. vom Jahr 1732. pag. 182. Ist eigentlich nur eine Verbesserung des Chronometers, von welchem *Loulier* der erste Erfinder war. Beyde sind beschrieben und verglichen; sodann wird gezeigt, worin die größere Vollkommenheit und Brauchbarkeit des letztern besteht.

Diderot (Denis) Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, geb. zu Langres, in Champagne 1712; *Memoires sur differens sujets de Mathématiques*; Haag, 1748. 8. worinnen vom musikalischen *Chronometre* gehandelt wird. Er behauptet, ein wahrer Kenner der Musik müsse überhaupt jeden sogenannten Zeitmesser verwerfen, weil es im Grunde nicht möglich sey, in der Musik zwey Takte einander ganz gleich zu machen. Der eine werde immer etwas langsamer und der andere etwas geschwinder seyn. Ausdruck, Harmonie in den vielstimmigen Stücken, rc. scheinen ihm dieß nothwendig zu erfordern. Wenn der Chronometer dazu bestimmt wäre, den Takt durch ein ganzes Stück hindurch zu bestimmen, so möchte Diderot wohl recht haben, aber er soll nur dienen, das anzugeben, was man in der Musik Tempo nennt, um das Maaß eines Stücks überhaupt nicht ganz zu verfehlen. Der Verf. starb zu Paris in einem Alter von 72 Jahren am 31sten Jul. 1784, nach einem sehr thätigen, aber auch mit mancherley Unglücksfällen begleiteten Leben. Seiner freyen Schriften wegen wurde er auch eine Zeitlang in die Bastille gesetzt. Nachdem er wieder frey gelassen wurde, gieng er aus Frankreich und lebte mehrere Jahre zu Berlin.

Sacchi (P. D. Giovenale) ein Bernabit; *Della Divisione del tempo nella Musica, nel Ballo, e nella Poesia*. Dissertazioni trè. In Milano, 1770. 8. 248 Seiten. Einen ausführlichen Auszug s. in meiner mus. krit. Bibl. B. 1. S. 267 — 279. Die ersten beyden Dissertationen vom Zeitmaaß in der Musik und in Tanze sind sehr kurz abgefertigt, und nehmen beyde nur 58 Seiten ein. Die letzte und ausführlichste hingegen hat folgende Kapitel-Ueberschriften: 1) della pronunzia delle moderne lingue. 2)

della pronunzia delle lingue antiche. 3) Del piede poetico, del metro, e del ritmo. 4) Teoria universale della versificazione. 5) d'alcune difficoltà che contro l'esposto sistema si potrebbono movere. Della rima, e dell' Esametro ercico. Angehängt ist: Lettera all' Illustr. ed eccell. Sig. D. Sebastiano Canterzani, pubblico professore di Matematica in Bologna, e Segretario dell' Academia dell' Instituto. Risposta del medesimo. Risposta al Chiarissimo Sig. Giuseppe Tartini.

Lettere del Sgr. Franc. M. Zanotti, del P. Giamb. Martini, del P. Giovenale Sacchi, Accademici dell' istituto di Bologna, nelle quali si propongono e risolvono alcuni dubbj appartenenti al trattato: Della divisione del tempo nella musica, nel ballo e nella poesia, pubblicato in Milano l' anno 1770. *e all' altro: Delle quinte successive nel contrappunto, e delle regole degli accompagnamenti, pubbl. l'anno* 1780. 4. Milano, 1782. s. Efem. lett. di Roma, 1782. n. 33.

Gabory, (Mr.) *Manuel utile et curieux sur la mesure du tems*. Paris, 1771.

Harrison (John) ein Engländer, Erfinder und Verfertiger des berühmten Zeithalters, die Meereslänge zu bestimmen, wofür er endlich nach vielen Schwierigkeiten die vom Parlamente ausgesetzte Belohnung von 20,000 Pf. Sterl. erhielt, geboren zu Wragby Yorkshire 1693; *Description concerning such a mechanism as will afford a nice and true mensuration of time; as also an account of the Discovery of the Scale of Music.* London, 1775. 8. Geht vorzüglich das Zeitmaaß in der Musik und die Tonleiter an. Der Verfasser soll ein guter Musikverständiger gewesen seyn, über den Ton besondere Erfahrungen gemacht, auch ein Monochord erfunden haben, das von einer eben so seltenen Genauigkeit seyn soll, wie sein Zeithalter. Er starb am 24. März, 1776. in einem Alter von 83 Jahren. s. Monthly Review, 1775. Vol. 53. pag. 320.

Zweyter Abschnitt.

Anweisungen zu der praktischen Musik überhaupt.

Ramis (Bartholomeo de Pareia) ein Spanier; *de Musica tractatus, sive musica practica. Bononiae, dum eam ibid. publice legeret, impressa XI. Maii* 1482. *Editio altera aliquantulum mutata. Bononiae die 5 Iun.* 1482. Der Verfasser war öffentlicher Professor der Musik zu Toledo, nachher zu Bologna.

Wendestein (Johann); *Musica activa. Coloniae*, 1507. 8. Walther vermuthet, daß dieses Werk dem Cochlaeus, der von Wendelstein oder Wendestein gebürtig war, und seinen Namen davon nahm, zugehöre.

Bovillus (Carolus) eigentlich de *Bouelles*, ein französischer Profess̃. der Theologie, ums Jahr 1510; *Rudimenta Musicae figuratae.* s. Gesn. Bibl. univ. lib. 7. tit. 3. Starb in der Mitte des 16 Jahrhunderts.

Canutiis (P. Petrus de) Potentinus Minor Convent. *Regule Florum Musice. Florentie*, 1510.

Tovar (Francisco); *Libro di Musica pratica.* Barcelona, 1510. und 1519. Man findet den Namen des Verfassers auch *Trovar* geschrieben.

Cochlaeus oder *Cocleus* (Ioannes); *Tetrachordum Musices Ioannis Coclei Norici. Artium Magistri: Nurnberge nuper contextum; pro iuventutis Laurentiane eruditione imprimis: dein ad ceterorum in musicis Tyrunculorum salubriorem planioremque eruditionem, nunc prima sui Aeditione Typis calcographorum exaratum, deo auspice, in lucem prodit.* Hujus Tetrachordi quatuor Tractatus, quorum quilibet decem capita complectitur. 1, *de Musices elementis.* 2, *de Musica Gregoriana.* 3, *de octo tonis Meli.* 4, *de Musica mensurali. Nurnbergae impres. in officina excussoria*

Ioannis Stuchssen, Anno 1512. 4. Kann also wohl nicht der bey Walther angeführte, und 1503 geborne Cocleus seyn, weil er sonst dieses Buch in seinem 9ten Jahr müste geschrieben haben. Im Jahr 1520 soll eine neue Auflage gemacht worden seyn. s. neue Ausg. des sulzerschen Wörterbuchs im Artikel Musik, S. 372.

Luscinius (Ottomarus) oder Nachtigall, ein Benediktinermönch aus Straßburg; *Musicae institutiones Othmari Nachtgall. Argent.* 1515. siehe Frankii Catal. Libr. Append. p. 490. Num. 24092.

Aventinus (Iohannes) ein berühmter bayerischer und deutscher Geschichtschreiber aus Abensberg, wo sein Vater Gastwirth war, geb. 1466; *Rudimenta Musicae.* Augsburg, 1516. 4. s. Zapf Annal. Typogr. Aug. S. 63. Der Verf. starb zu Regensburg am 9. Jan. 1534. im 68. Jahr seines Lebens.

Roswick (Michael) ein Magister; *Compendiaria Musicae editio, cuncta quae ad practicam attinet, mira quadam brevitate complectens. Lips.* 1516. u. 1519 4. Beträgt 3½ Bogen. Statt *Musicae editio* finde ich bey einigen *Musicae eruditio.*

Rhaw (Georg) ein gelehrter Buchdrucker zu Wittenberg, geb. 1494; *Enchiridion Musices ex variis Musicorum libris depromptum rudibus hujus artis Tyronibus sane frugiferum.* Leipzig, bey Valent. Schumann, 1518. 8. 10 Bogen. Im Jahr 1531. 1536 und 1546. kam das nemliche Werk wieder zu Wittenberg heraus, unter folgendem Titel, der aber in den verschiedenen Ausgaben immer etwas geändert ist: *Enchiridion utriusque Musicae practicae a Georgio Rhavo, ex variis Musicorum libris, pro pueris in Scholis Wittebergensi congestum.* Der Inhalt ist folgender: de Musicae inventoribus, de divisione Musicae. C. 1. Scalas, una cum clavibus et vocibus in eis contentis docet. C. 2. de vocum progressionibus. C. 3. de mutatione Vocum, quae ad Solmizationem perquam necessaria est. C. 4. de Solfizatione. C. 5. clavium transpositionem declarat. C. 6. de intervallis s. modis musicis. C. 7. de coniunctis s. Musica ficta. C. 8. Tonorum vim ac naturam explicet. Der zweyte Theil dieses Werks heißt, *Enchiridion musicae mensuralis,* und ist besonders gedruckt. Der Inhalt desselben ist: de principiis cantus mensuralis. C. 1. de consideratione figurarum. C. 2. de Ligaturis. C. 3. de tribus Musicae gradibus. C. 4. de augmentatione et diminutione. C. 5. de Signis. C. 6. de notarum imperfectione. C. 7. de Tactibus. C. 8. de duplicatione s. alteratione. C. 9. de punctis. C. 10 de Syncopatione. C. 11. de proportione, in qua totum musicae consistit negotium. Nach dem Tode des Verf. ist das Werk von dessen Erben 1553 zu Wittenberg, nochmals aufgelegt worden. In Breitkopfs Verzeichniß mus. Bücher, S. 37—38. sind noch Ausgaben von den Jahren 1530 und 1551 angeführt.

Chelle (William) ein Baccalaureus der Musik zu Oxford ums Jahr 1524; *Musicae practicae compendium.* siehe Tanner.

Lavineta (Bernhardus de) ein gelehrter Mönch ums Jahr 1523; *Compendiosa explicatio artis Lullianae.* Handelt auch von Musik in 9 Kapiteln folgenden Inhalts: C. 1. de Musicorum consideratione. C. 2. de Sonorum potestatibus. C. 3. de Spatiorum consideratione. C. 4. de mutationibus sc. vocum musicalium. C. 5. de deductionibus. C. 6. de disjunctis. C. 7. de tonis generalibus. C. 8. de Contrapuncto. C. 9. de Cantu Organi.

Lanfranco (Giovan Maria) da Terentio Parmegiano; *Scintille di Musica, che mostrano a leggere il Canto fermo e figurato, gli accidenti delle note misurate, le proportioni, i tuoni, il Contrapunto, e la divisione del Monochordo, con la accordatura de varii instrumenti, dalla quale nasce un modo, onde ciascun per se stesso imparare potrà le voci di la, sol, fa, mi, re, ut.* In Brescia, per Ludovico Bri-

tannico, 1533. 4. 142 Seiten. Auf der herzogl. Bibl. zu Gotha befindet sich diese Ausgabe; allein Burney führt eine von 1538 an. Ob dieß ein Schreibfehler ist, läßt sich nicht bestimmen; es können aber allerdings mehrere Auflagen von dem Werke gemacht worden seyn, da es zu seiner Zeit sehr geschätzt wurde, und von spätern mus. Schriftstellern häufig angeführt wird. Die Zuschrift an den Bartholomeo Maschara Bresciano, welche kürzlich erzehlt, was verschiedene Männer zur Aufnahme der musikal. Wissenschaften beygetragen haben, ist zu Brescia nelle case della Cantoria del Domo geschrieben. Es ist daraus zu schliessen, daß der Verf. Cantor oder Capellmeister am Dom zu Brescia gewesen seyn muß. Auf die Zuschrift folgt eine kurze lateinische Antwort von Barth. Maschara, sodann ein Inhaltsverzeichniß. Das Werk ist in 4 Theile abgetheilt, deren Hauptinhalt nach den eigenen Worten des Verf. folgender ist: Nella prima parte si ragiona del leggere di ciascum canto, e delle figure di essi canti. Nella seconda degli accidenti delle note del canto misurato, e delle proportioni, e proportionalità. Nella terza de gli otto Tuoni regolari. Nella quarta del Contrapunto, della divisione della chorda, del modo di imperare per se stesso le voci, e della accordatura de varii instrumenti etc. Auf diese Hauptabtheilung folgt erstlich ein Verzeichniß der Schriftsteller, welche der Verf. benutzt hat, sodann ein ausführlicher Kapitelinhalt. Die Schriftsteller sind: Boethius, Georg Valla, Guido Aretino, Franchinus Gafor, Andr. Ornithoparchus, Marchettus Paduanus, Nic. Burtius, Pietro Aaron, Giovan Spataro aus Bologna, Henr. Glarean, Beraedino Bogentantz, und Nicolo Vuollico.

Listenius (Nicolaus) geb. im Brandenburgischen; *Rudimenta Musicae in gratiam studiosae iuventutis diligenter comportata.* Wittenberg, 1533. 8. Denuo recognita, multisque novis regulis et exemplis adaucta, 1542. Nach Walther giebt es noch Ausgaben dieses Werks von 1543. 1540 und 1553. Es ist in zwey Theile getheilt. Der erste Theil hat 10 Kapitel, und der zweyte, de Musica mensurabili, eben so viel. Es ist nur 6 Bogen stark. Dr. Johann Bugenhagen hat dem Werkchen eine Vorrede vorgesetzt, worin manche gesunde Gedanken enthalten sind. Von einem Gleichgültigen gegen Musik wird z. B. folgendes Urtheil gefällt: Qui suavi et arte exculta, breviter, vere musica melodia non capitur, *parum vel nihil humanitatis habere videtur.*

Luscinius (Ottomarus) oder Nachtigall, ein Benediktinermönch, aus Straßburg gebürtig; *Musurgia, seu Praxis musicae.* Straßburg 1536 und 1542. 4. In zwey Theilen, deren erster eine Beschreibung aller zur Zeit des Verfassers gebräuchlichen Instrumente enthält, und der zweyte die Anfangsgründe der Wissenschaft selbst. Diesen zwey Theilen folgen noch zwey Commentarien über die Grundsätze der vielstimmigen Musik. Das Werk ist nur 14 Bogen stark. Der Verf. starb 1535. Sein Werk ist also erst nach seinem Tode herausgekommen. Er war ein Mann von großer Gelehrsamkeit und ein guter Schriftsteller. Er hat Plutarchs Symposiaca und einige Reden des Isokrates ins Lateinische übersetzt, auch Commentarien über einige biblische Bücher geschrieben. Zwischen ihm und dem Erasmus muß ein Zwist geherrscht haben, denn der letztere beklagt sich über den Luscinius in einem seiner Briefe.

Wolkmerus, oder Volkmer (Ioannes); *Epitome utriusque Musicae activae.* 1538. 4. f. *Gesneri* Bibl. univ. In der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterb. Art. Singen, Seite 311. wird das Werk unter dem Joachim Volkmer angeführt. Da ich das Werk nicht selbst gesehen habe, so ist schwer zu entscheiden, ob Gesner oder der Herausgeber des sulz. Wörterbuchs Recht habe.

Lago (Giov. del) ein Venetianer, blühte

nius Jahr 1545; *Breve introduzzione alla Musica misurata*, Venezia, 1540.

Greiterus (Matthäus) ein straßburgischer Musicus; *Elementale musicum*. Starb zu Straßburg, 1550.

Faber (Henricus) aus Lichtenfels in Franken gebürtig; *Ad Musicam practicam introductio, non modo praecepta, sed exempla quoque ad usum puerorum accommodata, quam brevissime continens. Impressa Norimb.* 1550. 4. Nach Walther ist das Werk auch zu Leipzig 1558 und 1571 und zu Mühlhausen 1608. 4. gedruckt worden. Ist dem Magistrat zu Naumburg dedicirt, und 1 Alphabet 1 Bog. stark. In meinem Exempl. ist auf dem Titelblatte unter den Namen des Verfassers bloß geschrieben: et jam ab innumeris Typographicis mendis, ex Authoris piae memoriae Autographo repurgata. Der Verf. scheint also 1550 schon todt gewesen zu seyn, und man muß eine ältere Ausgabe jenes Werks haben.

Martin (Claude) geboren zu Autun in Bourgogne; *Elemens de Musique*. Paris, 1550. 4. In *Verdier* Bibl. heißt dieses Werk: Elementa musicae practicae, und soll in 2 Bücher abgetheilt seyn. Nach *la Borde* (Essai sur la Musique, Vol. III. p. 651.) hat es den Titel: *Institution musicale, et Elemens de Musique*. Druckjahr und Format trift überein. Noch muß hier angemerkt werden, daß beym Verdier der Verfasser *Claudius Martini Colchensis* genannt wird, und sein Werk in 8 seyn soll.

Coclicus (Adrianus Petit) Discipulus Josquini de Pres; *Compendium Musices*. In quo praeter caetera tractantur haec.

De modo ornate canendi;
De regula Contrapuncti;
De Compositione.

Impressum Norimbergae in officina Ioannis Montani, et Ulrici Neuberi, 1552. 4. 15 Bogen stark. Die Zuschrift ist an die nürnbergische Schuljugend gerichtet; es läßt sich hieraus schließen, daß der Verf. an dieser Schule als Lehrer gestanden haben muß. Der Inhalt ist: *Pars I.* De his quae futuro Musico sunt necessaria. De Musices definitione. De Musicorum generibus. Scala pro Cantu figurato et Chorali. De Scalae divisione. Declaratio sive expositio mutationum scalae sive manus. De mutationibus. De tonis. De inflexionibus, et regula tonorum regularium, et irregularium. *Pars II.* De Musica figurali. De nominibus valoribusque notarum et pausis, earumque signis usitatis. De ligaturis temporis perfecti et imperfecti. De punctorum diversitate. De prolationibus usitatis. De tactu et mensura, diminutionis, et augmentationis. De elegantia et ornatu, aut pronuntiatione in canendo. De regula Contrapuncti, secundum doctrinam Iosquini de Pratis. De compositionis regula, et notarum sincopis, et ligaturis. — Alle diese Materien hat der Verf. so gut, wie es zu seiner Zeit nur immer möglich, abgehandelt.

Faber (Gregorius) Luzcensis, in Academia Tubingensi Musices Professor ordinarius; *Institutio musicae, sive Musices practicae Erotematum Lib. II.* Bas. bey Henr. Petri, 1552. und 1553. 8. 230 Seiten.

Frisius (Ioannes) ein Zürcher; *Isagoge Musicae*. Basel, 1554. 8. Starb 1565. im 60 Jahr.

Guilliaud (Maximilien); *Traité de Musique, dedié à l'excellent Musicien, M. Claude de Sermisy, Maitre de Chapelle du Roi, et Chanoine de la Ste. Chapelle de Paris*. Paris, 1554. 4. In der neuen Ausgabe der sulzerschen Theorie, Art. Musik S. 372. ist das Werk ohne Namen des Verfassers angeführt. Vom Inhalte läßt sich nichts näheres sagen, da ich ihn nirgends, selbst bey französischen Schriftstellern nicht angeführt finde.

Torres (Melchior de) ein spanischer Musicus von Alcala de Henares in Neu-Castilien gebürtig; *Arte de la Musica*. Alcala, 1554. s. *Antonii* Bibl. Hispan.

Zanger (Ioannes) aus Inspruck; *Pra-*

Ricae Musicae praecepta, pueritiae instituendae gratia, ad certam methodum revocata. Lipsiae, 1554. 4. 19 Bogen. Die Zuschrift an 4 Brüder, Namens Kalen, ist aus Braunschweig vom Jahr 1552, woraus man vielleicht schließen könnte, daß der Verf. daf Cantor gewesen. Das Werkchen ist in zwey Theile getheilt, und hat folgende Kapitel: erster Theil. Kap. 1. De Scala. 2. De clavibus. 3. de cantu. 4. de vocibus musicalibus. 5. de mutationibus. 6. de modorum intervallis. 7. de tonis. zweyter Theil. De notarum pausarumque quantitate. Kap. 1. De notarum ac sibi correspondentium pausarum formatione. 2. De gradibus. 3. de perfectione et imperfectione. 4. de punctis. 5. de augmentatione et diminutione. 6. de proportionibus. 7. de tactu seu mensura. Dieß in seiner Art gute Werkchen ist sehr sauber sowohl in der Schrift als in den Notenzeichen zu Leipzig bey Georg Hantzsch gedruckt.

Figulus (Wolfgang) Cantor zu Meissen, geb. zu Naumburg; *Elementa Musicae.* Lipsiae, 1555. 8. 3 Bogen.

Finck (Hermann) der sich in der Zuschrift seines Werks Pirnensem nennt, ist ums Jahr 1501. pohlnischer Kapellmeister gewesen, hat aber nachher um 1557. herum in Wittenberg gelebt; *Practica musica, exempla variorum signorum, proportionum et canonum, iudicium de tonis, ac quaedam de arte suaviter et artificiose cantandi continens.* Wittenberg, 1556. 4. Nach einer Anmerkung des matthesonischen vollkommenen Capellmeisters S. 110. muß das Werk stark seyn und wenigstens aus 5 Büchern bestehen. Mattheson muß es gekannt, oder selbst besessen haben; denn er sagt in einer Stelle seiner großen Generalbaßschule, die Vorrede desselben *de Musicae inventoribus*, sey besonders wohl zu lesen. Ich habe es nie zu sehen bekommen können, auch nie eine Anzeige gefunden, daß es noch irgendwo vorhanden sey. In Gerbers histor. biographischen Lex. der Tonkünstler finde ich aber gerade noch zu rechter Zeit die gedachte Vorrede abgedruckt, welche der sel. Walther in das durchschossene Exemplar seines mus. Lex. geschrieben hatte. Ein so seltenes, und allerdings interessantes Stück alter mus. Litteratur, verdient auf alle Weise aufbewahrt zu werden; ich rücke es daher ohne Bedenken hier ebenfalls ein. Nach der waltherschen Anzeige ist es aber nicht die Vorrede, sondern das erste Kapitel des Werks, und hat folgenden Inhalt: De Musicae inventoribus alii aliter sentiunt, nec sane mirum est, antiquissimae artis authorem minus certo sciri. Coelius antiq. lect. l. 5. ait: Si Iosepho ac sacris litteris ulla fides habenda est, Iubal filius Lamech inventor ejus praecipuus, et antiquitate primus ante diluvium duabus tabulis, lateritia scil. et marmorea, posteris eam reliquit inscriptam, ut s. igni, s. aqua mundus puniretur, alter utra columnarum non aboleretur. Marmor enim non liquescit, lateres vero non humore resolvuntur. Idem etiam dicitur cytharae et organorum usum tradidisse. Sive vero ipse Tubal musicam invenerit, s. a Deo edoctus sit, non multum refert. Verisimilius tamen est, Deum ipsum ei Musicam tradidisse.

Idem sensisse videntur gentiles homines. Nam cum Homerus Apollinem cythara canentem fingit, procul dubio Musicae originem ad Deos referri vult. Quod de reliquis inventoribus adferunt auctores, fidem non meretur. Nam cum propter antiquitatem veri authoris nomen obscuratum esset, quilibet se hujus artis inventorem dici voluit. Referunt enim alii Orpheum, alii Linum et Amphionem, alii Pythagoram primos authores esse. Eusebius Dionysio, Diodorus Mercurio, Polybius Arcadum majoribus hujus artis inventionem attribuunt. Ego de hac re sic sentio; hos quidem Musicam non invenisse, sed illam novis praeceptis ornasse, et illustriorem reddidisse.

Postea alii quasi novi inventores se-

cuti sunt, qui propius ad nostra tempora accedunt, ut: *Ioh. Greisling, Franchinus, Ioh. Tinctoris, Dufai, Busnoe, Bucboi, Caronte* et alii multi, qui etiamsi ipsi quoque composuerunt, plus tamen in speculatione et docendis praeceptis operae posuerunt, et multa nova signa addiderunt.

Circa annum 1480, et aliquanto post alii extiterunt praecedentibus longe praestantiores. Illi enim in docenda arte non ita immorati sunt, sed erudite Theoricam cum Practica coniunxerunt. Inter hos sunt *Henricus Finck*, qui non solum ingenio, sed praestanti etiam eruditione excelluit, durus vero in stylo. Floruit tunc etiam *Iosquinus de Pratis*, qui vere pater Musicorum dici potest, cui multum est attribuendum; antecelluit enim multis in subtilitate et suavitate, sed in compositione nudior, h. e quamvis in inveniendis fugis est acutissimus, utitur tamen multis pausis. In hoc genere sunt et alii peritissimi Musici, scil. *Okekem, Obrecht, Petrus de Iarus, Brumelius, Henricus Isaac*, qui partim ante Joquinum, partim cum illo fuerunt, et deinceps *Thomas Stolzer, Steffanus Mahu, Benedictus Ducis*, et alii multi, quos brevitatis gratia omitto.

Nostro vero tempore novi sunt inventores, in quibus est *Nilcoaus Gombert*, Iosquini piae memoriae discipulus, qui omnibus Musicis ostendit viam, imo semitam ad quaerendas fugas ac subtilitatem, ac est author Musices plane diversae a superiori. Is enim vitat pausas, et illius compositio est plena cum concordantiarum tum fugarum. Huic adiungendi sunt *Thomas Crecquillon, Iacobus Clemens non Papa, Dominicus Phinot*, qui praestantissimi, excellentissimi, subtilissimique, et pro meo iudicio existimantur imitandi. Itemque alii sunt, *Cornelius Canis, Lupus Hellinc, Arnolt de Prug, Verdilot, Adrian Wilhart, Iossen Iunckers, Petrus de Machicourt, Io. Castileti, Petrus Massenus, Matheus Lemeistre, Archadelt, Iacobus Vaet, Sebastian Hollander, Eustachius Barbion, Iohann Crespel, Iosqain Baston*, et complures alii. Hos ego et alios etiam, quorum hic non feci mentionem, in alio libello recensebo. Ibique multa de vita et studiis ipsorum, tam veterum quam recentiorum, quantum quidem non solum ipse vidi aut legi, sed etiam ex aliorum relatu cognoscere notui, adjiciam. Hi Musici ex tempore ad omnem propositum choralem cantum pertinentes voces adjungunt, et contrapunctum suum pronuntiant, dulcedine vocis alios longe superant, et verum finem artis consecuti, et apud nostrates in majore sunt admiratione et gratia, quam caeteri.

Die Erfüllung der letzten Absicht wäre sehr zu wünschen gewesen, da man aus diesem Kapitel schon sieht, daß der Verf. ein guter Kenner war, und seine Urtheile auf innere Kunstkenntniß gründete.

Hinestrosa (Ludovic. Venegas de) ein spanischer Musicus; *Tratado de Cifra nueva para secla, Harpa y Viguela, Canto Uano, de Organo y Contrapunto. Alcala de Henares*, 1557. *fol.* Den Namen des Verfassers findet man auch *Hinestroia* geschrieben.

Lengenbrunner (Johann) ein Benedictinermönch im Kloster Tegernsee in Oberbayern; *Musices haud vulgare Compendium, omnibus perdiscendi eam cupientibus quam utilissimum, nec non regulis ac exemplis musicalibus jucundum, in gratiam studiosae iuventutis fideliter congestum. Accessit et huic opusculo insigne quoddam fundamentum modulandi fistulis transversis (ut vocant) caput quam facillimum.* Augsburg, 1559. 7 Bogen. s. Gerbers hist. biogr. Lex.

Vuonnegger (Ioannes Litavicus); *Musicae Epitome ex Glareani Dodecachordo, unà cum quinque vocum Melodiis super ejusdem Glareani Panegyrico de Helveticarum XIII urbium laudibus, per Manfredum Barbarinum Coregiensem.* Basileae, 1559. 12. Der Herausgeber oder Epitomator Vuonnegger hat seine Zuschrift von Freyburg, in Brißgau datirt. Das

Werkchen besteht aus zwey Theilen. Der erste handelt hauptsächlich von den Tonarten, und ist 103 Seiten stark. Der zweyte Theil ist überschrieben: Mensuralis Musices ex Glareani Dodecachordo Compendium, und reicht in der Seitenzahl bis 150.

Lossius (Lucas) ein Rector zu Lüneburg, geb. zu Vacha im Hessischen, 1508; *Erotemata Musicae practicae, ex probatissimis bujus dulcissimae artis scriptoribus accurate et breviter selecta, et exemplis puerili institutioni accomodis illustrata jam primum ad usum Scholae Luneburgensis et aliarum puerilium in lucem edita. Item melodiae sex generum carminum usitatiorum imprimis suaves in gratiam puerorum selectae et editae.* Nürnberg, 1563. 1570 1579. in 8. 13 Bogen. Das erste Buch handelt in 7 Kapiteln de Musica chorali, und das zweyte in 12 Kapiteln de musica figurali seu mensurali. Die Ausgabe von 1570. ist von Christoph Prätorius, damaligem Cantor an der Johannis-Schule zu Lüneburg mit einigen Veränderungen und Zusätzen besorgt; daher das Werkchen fast mehr unter des Prätorius als des Lossius Namen bekannt ist, und hin und wieder angeführt wird. Lossius starb 1582.

Wilphlingseder (Ambrosius) Cantor zu St. Sebald in Nürnberg; von Bunau gebürtig; *Erotemata Musices practicae.* Nürnberg, 1563. Enthält eine Menge Compositionen von den beßten damals lebenden Meistern als Beyspiele. Nach Walther hat dieser nemliche Verf. der aber bey ihm Wilflings heißt, 1574. eine teutsche Musicam zu Nürnberg in 8. drucken lassen, die 7 Bogen beträgt. Ob dieses letzte Werk vielleicht nur eine Uebersetzung des ersten im Auszuge ist, ist nicht bekannt. In Grubers Beyträg. zur mus. Litt. p. 90. kommt er nochmals in einer andern Gestalt vor, nemlich Wilfflingseder (Ambros.) dessen teutsche Musica, der Jugend zu gutem gestellt, in Nürnberg, 1509. 8. herausgekommen seyn soll.

Fesser (Johann) ein Magister von Arnstein in Franken; Kindliche Anleitung oder Unterweisung der edlen Kunst *Musica.* Augsburg, 1572. 8.

Gosselin (Iean), Carl IX. und Heinrich III. in Frankreich Bibliothekar, geb. zu Vire in der Normandie; *La Main harmonique, ou les principes de Musique antique et moderne.* Paris, 1571. fol. Handelt auch von der Aehnlichkeit der Musik mit den 7 Planeten.

Menehou (Michel de) ein französischer Maitre des Enfans du Choeur, an der St. Mauri Kirche zu Paris; *Instruction des Preceptes, ou fondemens de Musique tant pleine que figurée.* Paris, 1571. s. *Verdier* Bibl.

Brockland (Corneille de) *Instruction fort facile pour apprendre la Musique pratique sans aucune Game ou la main.* Lyon, 1573. 8. Walther hat diesen Autor auch unter dem Namen *Montfort* angeführt, und ein Werk: *Instructio methodica et facilis ad discend. Musicam practicam,* Lion, 1587. angezeigt, welches mit dem obigen einerley zu seyn scheint. Der Autor war von Montfort in Holland gebürtig. Vom *de la Borde* und einigen andern musikalischen Schriftstellern wird er *Blockland* genannt.

Theodoricus (Georgius) aus Meissen; *Quaestiones musicae.* Görlitz, 1573. 8. s. *Draudii* Bibl. class. p. 1642.

Freigius (Ioa. Thomas); *Pet. Rami Professio regia, h. i. septem Artes liberales per Freigium in tabulas perpetuas relatae.* Basil. 1576. fol.

Ioannes, (Paduanus); *Institutiones musicae.* Verona, 1578. 4. s. *Lipenii* Bibl. philos.

Freigius (Ioan. Thomas) I. U. D. Rector zu Altorf, geb. zu Freyburg in Brißgau; *Paedagogus, hoc est, libellus ostendens qua ratione prima artium initia pueris quam facillime tradi possint.* Basel, 1582. 8. Von pag. 157—218 wird *de Musicae elementis primis* gehandelt. Auch in seinen *Quaestion. physicis.* Basel, 1576. 8. wird von Musik gehandelt. Der Verf. starb zu Basel 1583.

Yssandon (Iean.) geb. zu Lesart; *Traité de Musique pratique divisé en deux*

artes. Paris, bey Ballard, 1582. fol. Ist sehr selten, und verdiente seiner Güte wegen, neu aufgelegt zu werden.

[illegible]slerus (Gallus) Magister und Cantor zu Magdeburg, geb. zu Nebra in Thüringischen; *Musicae practicae elementa in usum scholae Magdeburgensis edita.* Magdeburg, 1584. 8. Inhalt: *Pars I.* c. 1. de Musica chorali et figurali. c. 2. de figuris. c. 3. de clavibus. c. 4. de vocibus musicalibus. c. 5. de divisione cantus. *Pars II.* c. 1. de intervallis. c. 2. de divisione diatessaron et diapente. c. 3. de divisione et mediatione Diapason. c. 4. de definitione, nomine et numero modorum. c. 5. de nomine et mediatione omnium modorum. c. 6. de ambitu. c. 7. de fine. c. 8. de transpositione. *Pars III.* c. 1. de gradibus. c. 2. de signis. c. 3. de tactu. c. 4. de punctis. c. 5. de augmentatione. c. 6. de diminutione. c. 7. de imperfectione. c. 8. de alteratione. c. 9. de proportionibus. Zusammen 8 Bogen. Eine frühere Ausgabe kam zu Magdeburg 1571. 8. heraus.

[illegible]ffmann (Eucharius) ein Conrector zu Stralsund, von Heldburg in Franken gebürtig; *Musicae practicae praecepta.* Greifswalde 1584 und Hamburg 1585. 8. 10½ Bogen. Enthält 13 Kapitel, worin die ersten Anfangsgründe der Musik erklärt werden. Eine dritte Ausgabe kam ebenfalls zu Hamburg im Jahr 1588 mit einer Vorrede des damaligen pommerischen Superintendenten Jacob Runge heraus, wobey zugleich des Verfassers Doctrina de tonis etc. abgedruckt ist.

[illegible]urbusius (Fridericus) Menerzhagensis; *Erotematum Musicae libri duo, ex optimis huius artis Scriptoribus vera perspicuaque methodo descripti.* Cum praefatione D. Ioa. Thomae Freigii. Norimbergae, 1585. 8. An. 1573. 1580. und 1591. ist das Werkchen ebenfalls gedruckt worden. Das erste Buch hält 13, und das zweyte 5 Kapitel. In der Ausgabe von 1573 nennt sich der Verfasser Conrector zu Dortmund (conrectorem Tremonianae Scholae), so wie auch das Werkchen an eben dem Orte gedruckt ist. In dieser Ausgabe ist es 6, in der von 1585 aber 7 Bogen stark.

Cober (Georg) *Tyrocinium musicum. Norimbergae,* 1589. 8. Wo der Verfasser gelebt hat, ist nicht genau bekannt. Vermuthlich aber ist er der beym Jöcher angeführte Magister und Prediger zu Alpirsbach im Würtembergischen, der zwischen 1580 und 1596. mehrere Sachen hat drucken lassen. In der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs ist er fälschlich Corber genannt.

Raselius (Andreas) ein Magister und Cantor zu Regenspurg, von Amberg gebürtig; *Hexachordum, seu Quaestiones musicae practicae.* Nürnberg, 1589. 8. 11 Bogen. Handelt in 6 Kapiteln die Anfangsgründe der Musik ab.

Dedekind (Henning) Cantor zu Langensalza; *Praecursor metricus artis musicae.* Erfurt, 1590.

Schnegass (Cyriacus) Superintendent zu Friedrichsroda; *Isagoges Musicae libri II.* Erfurt, 1591. 8. 6½ Bogen. In 10 Kapiteln. Diesen Anfangsgründen ist noch ein anderes aus 5 Kapiteln bestehendes Traktätchen beygefügt, folgenden Inhalts: *Cap.* 1. de cantu composito. *Cap.* 2. de Vocibus sive partibus cantus compositi. *Cap.* 3. de Fugis. *Cap.* 4. de consonantiis et dissonantiis. *Cap.* 5. de clausulis. Noch ein Traktätchen hat man von diesem Verfasser unter dem Titel: Deutsche *Musica* für die Kinder, und andere, so nicht sonderlich Latein verstehen, und doch gerne wollten nach der Kunst singen lernen. In Frag und Antwort gestellet, und mit auserlesenen Exempeln erklärt durch M. Cyriacum Schneegaß. Gedruckt zu Erfordt, durch Georg. Barman. 1592. kl. 8. Dieß Werkchen besteht aus 7 Kapiteln auf 48 Seiten. Der Verfasser starb 1597.

Crusius (Ioan.) aus Halle; *Isagoge ad artem musicam.* Nürnberg, 1592. 8.

Chytraeus (David) auf Deutsch, Koch-

hafen genannt, Doctor und Prof. der Theologie zu Rostock, geb. zu Ingelfingen in Schwaben 1530; *Regulae studiorum, seu de ratione et ordine discendi, in praecipuis artibus recte instituendo.* Mit einem Appendix. Jena 1595. 8. Im Appendix handelt das dritte Kapitel de musica, de Sententia, Rhythmo, et vocis modulatione, de speciebus intervallorum, Tetrachordis, generibus et modis musicis, auf 16 Blättern. Starb 1600.

The Guide of the Path-Way to Music. London, 1596. 4.

Morley (Thomas) ein Capell-Musikus bey der Königinn Elisabet von England, florirte am Ende des 16. Jahrhunderts; *A Plaine and easie Introduction to practicall Musicke.* London, 1597 und 1608. Das Werk ist in 3 Theilen und in Dialogen unter Polymathes, Philomathes, und dem Meister abgefaßt. Der erste Theil lehrt singen; der zweyte die Harmonie, und der dritte die Composition. Joh. Casp. Trost hat dieses Werk ins Deutsche übersetzt. Ob aber die deutsche Uebersetzung gedruckt ist, ist zu bezweifeln. Morley starb 1604. Die Engländer müssen auf diese Introduction sehr viel halten, weil sie erst noch 1771 aufs neue wieder aufgelegt worden ist.

Kurze und gewisse Unterrichtung *musicae practicae*, für die Schule zu Zürch. Zürch, 1599. 4.

Scaletta (Orazio) aus Bergamo; *Scala di Musica per Principianti.* Milano, 1599. Venez. 1600. 1608. 1656. Roma, 1666. 1677. Beym Burney ist auch eine Ausgabe von 1647. angezeigt. Der Verf. war Capellmeister zu Bergamo.

Haug (Virgilius); *Erotemata Musicae practicae.*

Nausea (Fridericus) Doctor der Theologie und der Rechte, und Bischoff zu Wien, geb. im Fränkischen; *Isagoge Musices.* s. *Gesneri* Bibl. univers. und Jöchers gel. Lexic. Starb 1550.

Turinomarus (Ioannes); *Rudimenta Musicae.* s. *Gesneri* Bibl. univers.

Vogelsank (Johann) geb. zu Lindau; *Quaestiones musicae.* Augsburg, 8. s. *Gesneri* Bibl. univ.

Cerreto (Scipione) aus Neapel; *Della prattica musicale vocale, e stromentale; opera necessaria a coloro che di Musica si dilettano; con le postille poste dall' Autore a maggior dichiarazzione d'alcune cose occorrenti ne' discorsi.* Napoli, 1601. 4. Nach seinem Bildniß, welches vor dem Werke steht, war der Verf. bey Herausgabe desselben 50 Jahre alt.

Introductio in artem musicam pro Schola Vesaliensi. 1604. 8.

Lucelburger oder Lucelburgius (Andreas); *Musicae practicae Lib. II.* Coburg und Jena, 1604. 8. s. *Draudii* Bibl. class. p. 1641. und *Lipenii* Bibl. philos.

Crappius (Andreas); *Musicae artis elementa.* Halle, 1608. 8. s. *Draudii* Bibl. class. p. 1617. und 1641.

Harnisch (Otto Siegfried) Cantor des göttingischen Pädagogii von 1603 — 1621, vorher Cantor zu Wolfenbüttel, zuletzt aber Capellmeister am Hofe zu Celle; *Artis musicae delineatio. Ex optimis artificibus, Methodo paulo accuratiore conscripta, et ex ipsis artis fundamentis extructa: Doctrinam modorum in ipso concentu practico accurate demonstrans. Brevis itemque introductio pro incipientibus, eodem auctore.* Francofurti, typis Wolfg. Richteri, sumptibus Nicol. Steinii. 1608. 4. 79 Seiten. Ueberall findet man dieß Werk unter dem Druckjahr 1607. angeführt; es muß aber falsch seyn, weil sich in dem vor mir liegenden Exemplar keine Spur von einer frühern Ausgabe findet. s. die göttingische Chronik, Th. 3. S. 249. Das Werk ist den Rathsherren der acht Städte: Göttingen, Hannover, Eimbeck, Helmstädt, Nordheim, Hameln, Münden und Heinrichstadt, zugeeignet.

Gesius (Bartholomäus) Cantor zu Frankfurt an der Oder, geboren zu Münchberg; *Synopsis Musicae practicae.* Frankfurt, 1609. 8. Im Jahr 1615. wurde es zum zweytenmal gedruckt, und ein Traktätchen: *de ratione componendi cantus.* beygefügt.

irim (Constantinus) aus Eschwege, wurde 1605. Rector an der Schule seiner Vaterstadt, und hernach Prediger zu Ober-Hohna bey Eschwege, wo er um 1627 starb. Er hat hinterlassen: *Isagogen musicam ex probatissimorum autorum praeceptis observatam etc.* Erfurt, 1610. 8. Auf der casselschen Bibliothek findet sich das Werkchen, und in Strieders hess. gel. Gesch. ist es angezeigt.

Magirus (Ioannes), Pastor zu Braunschweig, geb. zu Cassel; *Artis Musicae legibus logicis methodicè informatae, Libri duo. Ad totum Musicae artificium, et comprimis solidum sonorum, modorumque musicorum fundamentum, componendique rationem, recte, et facile agnoscendum valde accommodi: revisi et recogniti, multisque in locis emendati et correcti.* Braunschweig, 1611. 8. 124 Seiten. Die erste Edit. kam zu Frankfurt 1596. heraus. Mattheson führt gar eine von 1592 an. s. dessen vollkom. Capellmeister p. 134. n. Das Werkchen hat zwey Theile. Der erste handelt de parte elementaria in 28 Kapiteln nach folgenden Ueberschriften: De parte elementaria et sono. De sonorum quantitate et notis. De tactu, et sonorum in notis mensuratione. De mensuratione seu quantitate aequali. De mensuratione seu quantitate inaequali. De mensuratione inaequali minore. De quantitate notarum accessoria. De quantitatis in notis decremento. De sonorum qualitate. De clavibus. De clavium in scala generibus et ordine. De vocibus musicalibus. De clavium et vocum in scala coniunctione. De scala communi. De scala singulari. De scala b mollis. De scala extraordinaria. De sonorum differentiis. De sonis primis. De sonis deductis. De differentia Quartae. De differentia Quintae. De sonis deductis, inaequalibus. De differentia Sextae. De differentia Octavae. De Harmonica octavae mediatione. De arithmetica octavae mediatione. Der zweyte Theil ist überschrieben: de parte harmonica, und hat folgende 31 Kapitel: De parte harmonica et cantu. De modo, ejusque affectione prima. De modi affectione postrema. De modorum generibus. De modo Phrygio, Hypophrygio, Aeolio, Hypoaeolio, Dorio, Hypodorio, Mixolydio, Hypomixolydio, Ionico, Hypoionico, Lydio, Hypolydio. Duo systemata majora continens. De cantus affectione singulari. De Melodia. De sonorum ex gradu in gradum connexione. Exempla connexionis sonorum Tertiae, Quartae, Quintae et Sextae. De sonorum octavae connexione. De Symphonia. De Consonantia. De consonantia consona. De consonantia simplici. De consonantia composita. De consonantia dissona. De Symphoniae secundariis. De clausulis. De pausarum usu. — Am Ende dieses Werkchens ist das Urtheil des gothaischen Rectors M. Andr. Wilkius darüber, welches derselbe in seinem Bedenken de informanda iuventute gefällt hatte, abgedruckt. Es ist folgendes: Iohannis Magiri Cassellani, der Schul zu Braunschweig ad D. Catharinam Cantoris, Musica, ist methodi legibus, so Künstreich geschrieben, dergleichen noch nie keine gewesen.

Walliser (Christoph Thomas) ein Magister von Straßburg gebürtig, und achter College an der Schule daselbst; *Musicae figuralis praecepta brevia, facile ac perspicua methodo conscripta, et ad captum tyronum accommodata: quibus praeter exempla, praeceptorum usum demonstrantia, accessit Centuria exemplorum Fugarumque, ut vocant, 2. 3. 4. 5. 6. et plurium vocum, in tres classes distributa: ac in gratiam et usum classicae iuventutis Scholae Argentoratensis elaborata.* Straßburg, 1611. 4. 18 Bogen. Ist in 10 Kapitel eingetheilt, die de musica, de Systemate, de clavibus, de vocibus, vocumque progressu et mutatione, de figuris musicis, hoc est, de notis, pausis et punctis, de ligaturis, de tactu ejusque signis, de proportionibus, earumque signis, de alterutra clave b. ♮. aliisque

signis variis, quae passim in cantionibus ac fugis sunt obvia, de intervallis, handeln. Der Verf. stand in Straßburg als Vikar des Capituli Thomani, und zugleich als ordentlicher Musicus an der Dohm- und Thomaskirche und an der Universität. Er starb 1648.

Daubenrochius (Georgius); *Epitome Musices*. Nürnberg, 1613. 8.

Willichius (Iodocus); *Introductio in artem musicam*. Wesel, 1613. 8. s. *Lipenii* Bibl. philos.

Bernardi (Steffano) ein Capellmeister am Dom zu Verona; *Porta musicale*. *Verona*, 1615. 4. Mazzuchelli glaubt das Werk sey nicht theoretischen Inhalts, sondern ein bloßes Notenwerk von Madrigalen und Canzonen. Da man aber weiß, daß die praktischen Werke des Verf. sämmtlich zu Venedig bey Jacob und Alessandro Vincenti. in den Jahren 1616. 1619. 1634. 1636 und 1637 in 4. gedruckt sind, so ist eine Verwechselung doch eben nicht wahrscheinlich, und dieß früheste Werk des Verfass. mag wohl, wie es auch der Titel deutlich genug sagt, eine Einleitung in die Anfangslehren der Musik seyn. Burney scheint es gesehen zu haben, nennt es ein didactisches Werk, hält dieß angezeigte neue für einen ersten Theil, und sagt davon, daß es einen Unterricht in den Anfangsgründen enthalte, und das Verdienst der Deutlichkeit und Kürze habe. Nach Sulzers Wörterbuch (neue Ausg.) Art. Mus. S. 377. ist auch zu Venedig im Jahr 1639 eine Ausgabe gedruckt worden.

Widmann (Erasmus); *Musicae praecepta latino-germanica*. Nürnberg, 1615. 8. s. Grubers Beytr. zur musikal. Litt. p. 89.

Taegio (Francesco Rognone) ein mailändischer Capellmeister zu S. Ambrosio Maggiore; *Selva de varii passaggi secondo l'uso moderno per cantare e suonare con ogni Sorte de Stromenti, divisa in 2 parti. Nella prima de quali si dimostra il modo di cantar polito e con grazia, e la maniera di portar la voce accentata, con tremoli, groppi, trilli, esclamazioni, e passeggiare di grado in grado, salti di terza, quinta, sesta, ottava, e cadenze finali per tutte le parti, con diversi altri Essempi e motetti passeggiati: cosa utile ancora a Suonatori per imitare la voce humana. Nella seconda poi si tratta de passaggi difficili per gl'istromenti, del dar l'arcata o lireggiare, portar della lingua, diminuire di grado in grado, cadenze finali, essempi con canti diminuiti, con la maniere di snonare alla bastarda*. Milano, 1620 und 1646. fol.

Fernandes (Antonio), ein Presbyter zu Lissabon, geb. zu Souzel in der Provinz Alentejo im Anfang des 17ten Jahrhunderts; *Arte da Musica de Canto de Orgaõ, e Canto Chaõ, e proporçoens da Musica dividida harmonicamente*. Lisboa per Pedro Crasbeeck 1625. 4. s. *Machado* Bibl. Lus. T. I. p. 268.

Thuringus (Ioachimus) geb. zu Fürstenberg im Mecklenburgischen; *Opusculum bipartitum, de primordiis musicis*. Berlin, 1625. 4. Der erste Theil handelt de tonis, sive modis; und der zweyte de componendi Regulis.

Brunelli (Lorenzo) Capellmeister und Org. zu Prato, im Florentinischen; *Regole di Musica*. Ums Jahr 1630. s. *Bononcini* P. I. c. 12. de Musico prattico.

Piverli (P. Silverio) Minore Osservante Risform; *Specchio I di musica*. *Napoli*, 1630. *Specchio II. Napoli*, 1631. 4.

François (René) ein französischer Prediger; *Essai des merveilles de Nature, et des plus nobles artifices*. Rouen, 1631. 8. Neunte Edit. 1644. Handelt im 54sten Kapitel, in 8 Blättern von der Musik, und im darauf folgenden auf 2 Blättern von der Stimme. Der Hauptinhalt betrift nur die Noten, Pausen, Puncte, Ligaturen, Intervallen, Tonarten rc. also bloße Anfangsgründe.

Reich (Paul); Deutsche *Musica*. Wittenberg, 1631. 8.

Gueinzius (Christian) ein Magister und Rector zu Halle, geb. zu Kola in der Niederlausitz; *Pars generalis Musicae*

blicae disquisitioni subjecta. Halle, 634. 4. 2½ Bogen. Enthält 58 Thes aus den Anfangsgründen der Musik — Pars specialis Musicae. An- 1635. f. Ludovici Hist. Gymnasiorum Scholarumque celebriorum, p. 6. Starb 1650 in seinem 58 Jahr.

ber (Andreas) ein Rector zu Schleusingen, und zuletzt in Gotha, geb. Heinrichs im Hennebergischen 501; Margarita philosophica in anulo sive Synopsis totius Philosophiae. Nürnberg, 1636. 8. Die zwölfte Disputation handelt auf 28 Seiten on der Musik. Sie war vorher einln unter dem Titel gedruckt: Epime Musicae pro Tyronibus. Schleungae, A. 1635. 8. wurde aber im arauf folgenden Jahre ins obige Werk aufgenommen s. Ludovici Hist. ectorum, Gymnasior. Scholarumue celebriorum, P. I. pag. 10.

torius (Erasmus) Cantor zu Hamurg; Institutiones Musicae, cum ctrina de modis. Hamburg, 1635. . Voran steht ein Encomium Musie, welches Mattheson ein unvergleichliches Meisterstück nennt. Die nstitutiones sind in 2 Bücher geheilt. Das erste handelt de Musica ementari in 6 Kapiteln: 1, de claibus. 2, de vocibus. 3, de Scala. , de mutatione. 5, de notis. 6, de ausis. Das zweyte de musica harmonica in 7 Kapiteln: 1, de definiione et divisione Musicae harmoniae. 2, de intervallis. 3, de tonis vel modis in genere. 4, de modis paibus in specie. 5, de modis impaibus. 6, de modorum omnium ransposítione et comparatione. 7, e modis coniunctis. Hierauf folgt: Quorundam vocabulorum in musica aepe occurentium, explicatio etc. Starb ums Jahr 1640, wenigstens o Jahre alt.

u (Abdias) Professor der Mathematik zu Altorf, geboren zu Anspach 597; Ianitor lycaei musici, Lycaei usici Intimatio et Epitome. Rotenurg, 1635. Das Werk wurde auch eutsch, unter dem Titel: Musikaisches Kunstbüchlein gedruckt. s. Doppelmayrs hist. Nachrichten von Nürnb. Künstlern 2c. S. 102.

Rudimenta musica, pro Gymnasio Geldro-Velavico. Amstelodami, 1636. 4.

Alstedius (Ioan. Henricus) ein Professor der Theologie und Philosophie zu Weissenburg in Siebenbürgen; Scientiarum omnium Encyclopedia. Lugd. 1649. Der Verf. starb 1638. in seinem 50 Jahr.

Edio (Matthias) Cantor zu Husum, geboren daselbst 1591; Isagoge musica, das ist: Kurzer, jedoch gründlicher Unterricht, wie ein Knabe in kurzer Zeit, mit geringer Mühe Musicam lernen könne. Wobey zur Uebung 22 der vornehmsten und gewöhnlichsten deutschen Kirchengesänge Lutheri und anderer, deren Melodien auch den kleinen Kindern bekannt, Fugenweise in Unisono gesetzt sind. Hamburg, 1651. 8. 8 Bogen. Der Verf. ist ein grosser Anhänger der guidonischen Solmisation gewesen. Er starb 1676. 85 Jahre alt. Eine nähere Nachricht von ihm findet man in Matthesons Ehrenpforte, S. 57.

Gleichen (Andreas) Cantor und Schulcollege zu Gera, gebor. zu Erfurt; Compendium musicum. Deutsch. Leipzig, 1653. 8. 2½ Bogen. Starb 1693.

Playford (Iohn) ein englischer Musikhändler, geb. 1613; An Introduction to the Skill of Musick, in three boocks; containing. 1, The Grounds and Principles of Musick, according to the Gamut: in the most easie method for young Practitioners. 2, Instructions and Lessons for the Treble, Tenor and Bass-Viols; and also for the Treble-Violin. 3, The art of Descant, or Composing Musick in Parts: Made very plain and easie by the late Mr. Henry Purcell. London, 1700. 8. Ist schon die 14 Edition. Die erste kam 1655 heraus, und die zehende 1683, die schon vermehrt und verbessert war.

Marche (François de la) ein Doctor der Theol. Canonicus und aichstädtischer Raths, und Capell-Präsident; Synopsis musica, oder kleiner Inhalt, wie die Jugend und andere kurz-

lich und mit geringer Mühe in der Musica, auch Instrumenten abzurichten. München, 1656 8. 3 Bogen. Ist in Gesprächen abgefaßt: s. krit. Briefe über die Tonkunst. Band 2. Seite 248.

Avella (Giovanni d') ein Franziskanermönch aus Terra di Lavoro; *Le Regole di Musica divise in cinque Trattati.* In Roma, per Francesco Moneta 1657. fol. s. Toppi Bibl. Napol. und Mazzuchelli Scritt. d' Italia. Giebt Unterricht im festen und Figural-Gesang, im Contrapunkt und andern dazu gehörigen Dingen, aber sehr unvollständig und unrichtig. In der Geschichte der Musik muß der Verfasser äußerst unwissend gewesen seyn: denn er schreibt die guidonianische Hand nicht nur dem Boethius, sondern sogar dem Plato und Aristoteles zu.

Erhardi (Laurentius) ein Magister von Hagenau aus dem Elsaß gebürtig; *Compendium musices latino-germanicum.* Frankfurt, 1660. groß 8. Es enthält: 1, Tricinia. 2, Fugen. 3, Discursum musicalem. 4, Iudicem terminorum musicalium. 5, rudimenta arithmetica. 6, Appendicem ad arithmeticam. Die erste Aufl. kam 1640. ebenf. zu Frankf. heraus. Nach Wetzels Anal. hymn. St. 2. S. 63. war der Verf. Cantor am Gymnasio zu Frankfurt am Mayn.

Vulpius (Melchior) Cantor zu Weimar, geb. zu Wasungen an der Werra; *Musicae compendium latino-germanicum, M. Heinrici Fabri; pro Tyronibus hujus artis ad majorem discentium commoditatem aliquantulum variatum ac dispositum, cum facili brevique de modis tractatu. Septimae huic editioni correctiori accessit doctrina,* 1, *de intervallis,* 2, *de terminis italicis, apud Musicos recentiores usitatissimis, ex Syntagmate Musico Michaelis Praetorii excerptis* Erfurt, 1665. 8. 124 Seiten. Eine erste und 6te Edit. kam zu Jena 1610 und 1636 heraus. Der Verf. starb 1616.

Instruction pour comprendre en bref les precepts et Fondements de la Musique. Troisieme Edition. Par. 1666. Die Zeit der früh. Ausg. ist nicht bekannt.

Lauxmin (Sigismund) ein Pohlnischer Jesuit, aus Samogitien: *Ars et Praxis musica.* Vilna, 1667. 4. Starb als Viceprovincial von Litthauen 1670. in seinem 74 Jahr.

Demelius (Christian) Cantor zu Nordhausen: *Tirocinium musicum, exhibens Musicae artis praecepta tabulis synopticis inclusa, nec non praxin peculiarem, cujus beneficio nonnullorum mensium spatio tirones ex fundamento musicam facillime docere poteris doctures.* Northusae, litteris Hynitzschianis. 4 Ohne Jahrz. Der Verf. war geboren am 1. April 1643. zu Schlettau, einem Städtchen bey Annaberg, studierte in den Jahren 1666 bis 1669 zu Jena, lernte daselbst bey Adam Dresen die musikalische Composition, kam 1669 in sein Amt, und starb am 1sten November 1711. Sein Tirocinium mus. ist ohne dessen Namen gedruckt; indessen hat er ihn doch in folgenden Versen zu verstecken gesucht: *Auctore*, Cujus idem est cum Grajugenum *fundamine* nomen. Nescis? Gloriolam non petiisse, scias. Anxius idcirco nomen perquirere noli, Rem perpende, operi nomina saepe nocent.

Funck (David) Cantor zu Reichenbach; *Compendium Musices.* Leipzig, ohne Jahrzahl. 8. In der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterb. Art. Singen, S. 313. wird aber 1670 als das Druckjahr angegeben, und der Verf. Daniel Funk genannt. Das letzte ist wohl ein Druckfehler.

Baumgarten (Georg) Cantor zu Landsberg an der Warthe; *Rudimenta musices.* Kurze, jedoch gründliche Anleitung zur Figuralmusik, fürnemlich der studierenden Jugend zu Landsberg an der Warthe zum Besten vorgeschrieben, und nunmehro zum andernmale, nicht ohne merkliche Vermehrung und Verbesserung ans Licht gegeben. Berlin, gedr. bey Christoph Runge, 1673. Wenn und wo die erste Aufl. herausgekommen, ist nicht bekannt. s. Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 1. S. 326. n.

Braun (Johann Georg,), ein deutscher Dichter, und Cantor an der lutherischen Kirche zu Hanau; Kurze Anleitung zur edlen Musikkunst, in Fragen und Antworten. Hanau, 1681. 8. s. Adelung Fortsetzung des Gelehrtenlexicons.

Grav oder Grave (Johann Hieronymus) Cantor und Musikdirector zu Berlin, vorher in Bremen; *Rudimenta Musicae practicae.* Bremen, 1685. 8.

Gierlein (Johann Christoph) Würtembergischer Vice-Capellmeister; *Trifolium musicale consistens in Musica theorica, practica et poetica*, das ist: eine dreyfache Unterweisung, wie *primò* ein *Incipient* die Fundamenta im Singen recht legen solle; sammt einen Anhang, die heutige Manier zu erlernen. *Secundò*, Wie der Generalbaß gründlich zu tractiren; und *tertiò*, wie man *arithmetice*, und mit lauter Zahlen, anstatt der Noten *componiren* lernen könne. Stuttgardt, 1691. länglicht 4. 43 Seiten.

Sylva (Manoel Nunes da) ein Portugiesischer Prediger zu Lissabon; *Arte minima que com semi breve recopilação trata em tempo breve os Modos da Maxima, e longa sciencia da Musica.* Lisboa, por Ioão Galrão 1685. 4. et ibi por Miguel Manescal 1704. 4. In diesem Werke werden nicht bloß die Grundsätze der Musik gelehrt, sondern auch weitläuftig gezeigt, daß die musikalischen Wissenschaften mit der geistl. und weltlichen Gelehrsamkeit in der engsten Verbindung stehen. s. *Machado* Bibl. Luf. T. III. p. 326.

Lange (Joh. Caspar) Cantor zu Hildesheim; *Methodus nova et perspicua in artem musicam*, das ist: recht gründliche Anweisung wie die edle Musik mit allen zugehörigen Stücken aufs allerleichteste und gewissesten nach heutiger neuesten Art fähigen *Subjectis* in kurzer Zeit beyzubringen sey. Nebst einem Anhang der ietzo gebräuchlichsten musikalischen Wörter, wie auch zur Uebung nützlicher Fugen und zum Texte dienender Exempel. Hildesheim, 1688. 8. 64 Seiten. In Fragen und Antworten.

Speer (Daniel) Cantor und Collaborator zu Göppingen, geb. zu Breslau; Grund-richtiger, kurz-leicht- und nöthiger, jetzt wohl-vermehrter Unterricht der musikalischen Kunst. Oder, vierfaches musikalisches Kleeblatt, worinnen zu ersehen, wie man füglich und in kurzer Zeit 1) Choral- und Figural-Singen, 2) Das Clavier und Generalbaß tractiren, 3) Allerhand Instrumente greifen, und blasen lernen, 4) Vocaliter und instrumentaliter componiren lernen kann. Ulm, 1697. 4. 290 Seiten. Die erste Edit. ist in 8. von 1687. 144 Seiten.

Loulié (François), *Elemens ou principes de Musique. Mis dans un nouvel ordre. Très-clair, très-facile, et tres-court et divisés en trois parties. La premiere pour les Enfans. La seconde pour les personnes plus avancés en age. La troisieme pour ceux qui sont capables de raisonner sur les principes de la Musique. Avec l' Estampe, la Description et l'usage du Chronometre etc.* Amsterdam, bey *Roger*, 1698. 8. 110 Seiten. Er starb 1702. Die erste Ausgabe ist zu Paris 1696. herausgekommen. Auch finde ich eine frühere Ausgabe aus Amsterdam angezeigt, die den etwas veränderten Titel führt: *Elemens ou principes de Musique, avec la Maniere du Chant.* Das Jahr weiß ich aber nicht anzugeben.

Fanccius (Fridericus); *Ianua latino-germanica ad artem musicam.* 8.

Kolzius (Matth.); *Isagoge musicae.* s. Matthesons muf. Ehrenpf. Art. Prinz. Ist wahrscheinlich mit *Kelzius*, der erstlich Cantor zu Sorau, und hernach zu Stargard war, einerley. Prinz sagt am gedachten Orte, daß er einen Auszug aus dem hier angeführten Werke gemacht habe.

Zara (Antonio) Bischoff zu Biben, aus Aquileja; *Anatomia ingeniorum et scientiarum.* In der 4. Sect. Membr. 3. p. 475. wird von der Musica practica gehandelt. s. Jöchers gel. Lex.

und *Tevo* Testore mus. p. 86. Starb 1620.

Schmiedeknecht (Johann Matthes) ein Cantor zu Gotha: *Tyrocinium Musices.* Deutsch. 1700. 8. Dritte Edition. Ist 5 Bogen stark. Eine neuere Edition hat man vom Jahr 1710 in 8.

Eisenhuet (Thomas) ein Canonicus regularis zu St Georgen in Augsburg; Musikalisches Fundament. Kempten 1702. 4. Besteht aus 2 Theilen. Der erste hat 14 Kapitel folgenden Inhalts: c. 1. de vocibus et clavibus. c. 2. de clavibus et solmisatione. c. 3. de cantu. c. 4. de tactu, notis et pausis. c. 5. de signis et triplis. c. 6. de variis signis et punctis. c. 7. de tono. c. 8. de ligatura et syncopatione. c. 9. de textu. c. 10. de saltu. c. 11. de cantu ecclesiastico chorali. c. 12. de tonis cantus choralis. c. 13. de clavibus et solmisatione. c. 14. de tono authentico et plagali. Der zweyte Theil besteht aus lauter Exempeln.

Sperling (Johann Peter) ein Magister und Chorregent zu Bautzen; *Principia Musicae*, das ist: Gründliche Anweisung zur Musik, wie ein Musikscholar vom Anfang instruiret und nach der Ordnung der Kunst oder Wissenschaft der Figuralmusik soll geführet und gewiesen werden. Budissin, 1705. 4. 148 Seiten.

Niedt (Friedrich Ehrhardt) in Koppenhagen, geb. im Thüringischen; Musikalisches A. B. C. zum Nutzen der Lehr- und Lernenden. Hamburg, 1708. 4. 14 Bogen.

Sperling (Johann Peter) ein Magister und Chorregent zu Bautzen; *Porta Musica*, das ist: Eingang zur Musik, oder nothwendigste Gründe, welche einem musikliebenden Discipul vor aller andern zur Musik erforderten Lehre beygebracht und an die Hand gegeben werden müssen. Görlitz und Leipzig, 1708. 8. 2 Bogen.

Monteclair (Michel) de l'academie de Musique, geb. zu Chaumont 1666; *Methode facile, pour apprendre la Musique, aves plusieurs leçons à une et à deux voix, et des Leçons de Musique, divisées en quatre classes, avec un abregé des principes.* Paris, ums Jahr 1700. Der Verf. starb 1737. 71 Jahre alt. Eine neue, und vermehrte Ausgabe des obigen Werks erschien unter folgendem Titel: *Nouvelle Methode pour aprendre la Musique, par des demonstrations faciles, suivies d'un grand nombre de Leçons à une et deux Voix, avec des Tables qui facilitent l'habitude des transpositions et la connoissance des differentes mesures.* Ouvrage egalement utile à ceux qui enseignent ou qui aprennent la Musique etc. dedieé à Mr. *Couperin* etc. A Paris, 1709. fol. 64 Seiten.

Maier (Joh. Friedr. Bernhard Caspar) Cantor und Organist in Schwäbisch-Hall; *Hodegus musicus Halae Suevorum*, 1718. 8.

Prelieur (Mr. Peter) ein englischer Organist; *The modern Music - master, containing an introduction to singing, and instructions for most of the instruments in use.* London, 1730. Dem Werkchen ist am Ende eine kleine Geschichte der Musik angehängt, die nach Hawkins Urtheil manche bemerkungswürdige Umstände enthält.

Vague (M.) aus Marseille; *L'art d'apprendre la Musique, exposé d'une manière nouvelle et intelligible par une Suite de Leçons, qui se servent successivement de preparation.* Paris, 1733. fol. 82 Seiten, ohne die Vorrede. Eine zweyte Aufl. dieses Werks kam 1750. heraus. *Iuvenel de Carlencas* in seinem Essai sur l' hist. des belles Lettr. Sciences et Arts, Paris, 1757. rühmt es sehr in folgenden Worten: „Les methodes ordi-„naires en fait de Musique etant „fort defectueuses, *M. Vague* a ré-„duit le Systéme commun à une „méthode plus nette et plus facile, „et dont tous les principes se trou-„vent liés trés naturellement.“

Berlin (Johann Daniel), Organist und Stadtmusikus zu Drontheim in Norwegen, geb. zu Memeln in Preu-

zen 1710; Anfangsgründe der Musik zum Gebrauch für Anfänger. Drontheim, 1744.

mpe (Iohann Friedrich) ein in England lebender Tonkünstler; *The Art of Music.* London, 1740. Starb zu Edinburg im Jul. 1751. s. *Burney's* Hist. of Music, Vol. IV. S. 672.

uz (Ioaõ Chrisostimo da) ein Portugiesischer Predigermönch, geb. zu Villa-Franca de Xira, 1707; *Methodo breve, e claro em que sem proixidade, nem confusaõ se exprimem os necessarios principios para intelligencia da Arte da Musica. Com hum appendix dialogico, que servirà de Index da Obra, e liçaõ dos Principiantes.* Lisboa por Ignacio Rodrigues 1743. 4. s. *Machado* Bibl. Lus. T. II. p. 636.

nis Mr. Direct. des Acad. roy. de Mus. de Lyon, Rouen etc.; *Nouveau Systeme de Musique practique, qui rend l' etude de cet Art plus facile, en donnant de l'argrement à la Solfiation, et en soutenant ainsi l'ardeur des Commençans. A Paris,* 1747. s. Mizlers mus. Bibl. B. 4. S. 121. und *Iourn. des Sçav.* T. 143. pag. 164.

leichterte Anfangsgründe zu allen musikalischen Wissenschaften, zum Gebrauch der Anfänger, nach der neuesten und heutiges Tages üblichen Manier abgefaßt. Nürnberg, 1747. 4. In Fragen und Antworten. 24 Seiten.

nsur (William); *A new musical Grammar.* London, 1747. s. Göttingische gel. Zeit. an. 1747. St. 50.

nige zum allgemeinen Nutzen deutlicher gemachte musikalische Erweckungs- und andere leichter eingerichtete Uebungswahrheiten, herausgegeben von einem Freunde dieser Wissenschaft. Leipzig, 4. 90 Seiten ohne Jahrzahl. Das Werk soll von dem Bergrath Lingke seyn, und ist im Jahr 1750 herausgekommen. Der Inhalt erstreckt sich über alles was zur praktischen Musik, selbst die Composition mit eingeschlossen, gehört, und der Verf. sucht alle Theile in einen systematischen Zusammenhang zu bringen.

G. G. G. kurze Anweisung zu den ersten Anfangsgründen der Musik, nach welcher entweder ein Lehrmeister seine Untergebene, oder auch sonst ein Lehrschüler in derselben sich selbst so leicht als gründlich unterrichten kann, was er absonderlich und ganz unumgänglich hiervon zu wissen und zu lernen nöthig hat. Nebst Erklärung der vornehmsten Kunstwörter nach der neuesten und heutiges Tages üblichen Manier abgefaßt und verfertigt. Langensalze, 1752. 4. 75 Seiten.

Lustig (Iak. Wilhelm) Organist van de Groote Kerk te Groningen; *Muzikaale Spraakkonst; of duidelyke Aanwyzing en Verklaaring van allerhande weetenswaardige dingen, die in de geheele muzykaale practyk tot eenen grondslag konnen verstrekken, opgesteld door etc.* Te Amsteldam, 1754. 8. 206 Seiten, ohne die Vorrede und Register. Inhalt: 1, Inleiding. 2, Van't hedendaags gebruikelyk Nootengestel. 3, Van de Muzyknooten in't gemeen. 4, Van de Muzyk-Sleutelen. 5, Van de Uitbeelding en Benoeming der Muzykaale tweeklanken of Intervallen. 6, Van de Klankgeslachten. 7, Van de Transpositie. 8, Van de benoeming der enkele Toonen, Nooten en claviertoetsen. 9, Van de Grondtoonen. 10, Van de Scalen. 11, Van de Muzykaale Teekenkunde. 12, Van eenige Cieraaden, manieren of agrementen. 13, Van de Zangmaaten. 14, Van den Aardt der gebruikelykste Muzykstukken. 15, Van de Muzykaale Zinscheidingen en Perioden. 16, Van de Melody in 't gemeen. Zuletzt folgt noch ein Aanhangzel van verduitschte Konstwoorden en Termen, behalven de reeds bygebragte, in muzykaale geschriften en Nooten werken te mets voorkomende Eilf Kupfertafeln mit Notenbeyspielen sind ebenfalls beygefügt. Das ganze Werk ist gründlich gearbeitet, und

zeugt von den musikalischen Kenntnissen des Verfassers.

Bordet (—) ein französischer Musikmeister; *Methode raisonnée pour apprendre la Musique d'une façon plus claire et plus precise, à laquelle on joint l'étendue de la flute traversiere, du Violon, du pardessus de Viole, de la Vielle et de la Musette; leur accord, quelques observations sur la touche desdits instrumens, et des leçons simples, mesurées et variées, suivies d'un recueil de plus de cent airs en Duo, choisis, faciles, propres pour la flute traversiere, le Violon et le pardessus de Viole et mis à l'usage de la Vielle et de la Musette par des clefs supposées de transpositions.* Paris, 1755 4. Livr. I. II. et III. Der Verfasser lebte als Flötenist in Paris.

Lustig (Iac. Wilhelm), Organist zu Gröningen; *Samenspraaken over musikaale Beginselen, ontworpen door I. W. Lustig.* Voor de maand Ianuarius, *February, Maart*, 1756. Amsterdam, by Olofssen. Eine Monatsschrift, von welcher jährlich 12 Stücke herauskommen sollten. Wie lange sie aber fortgesetzt worden, ist nicht bekannt. s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 82. aufs Jahr 1756. S. 241. In eben diesem Boekzaal vom Jahr 1757. S. 315. wird eine Monatsschrift von demselben Verfasser unter folgendem Titel angeführt: *Twaalf Maandelyksche Muzykaale Redevoeringen.* Die Stücke sind folgenden Inhalts: 1 und 2 Over de beginselen en Oogmerk van het ware Ut, Re, Mi etc. 3, 4, und 5, Over de Grond-Tonen der Kerk-Psalmen, gepaart met het regte gebruik der Zangmuzyk. 6, wegens den Oorspronk der Zelve. 7 und 8, Het wezen der Muzyken Muzykaalen Smaak. 9 und 10, Over de Muzykaale Digt-kunde en nieuwe intervallen systeem; 11. und 12, Over de Muzykaale Harmonie en de volmaakte behandelinge der Kerkgezangen. Zusammen ein Octavband mit 20 Kupfertafeln. Wahrschienlich ist diese Monatsschrift mit der oben erwehnten einerley, die aber nach Endigung des Jahrgangs den letzten allgemeinen Titel erhalten hat.

Choquel französischer Parlamentsadvocat zu Paris; *La musique rendue sensible par la Mecanique, ou nouveau Systême pour apprendre facilement la Musique soi-meme.* 1759. 8. Unter etwas verändertem Titel ist zu Paris 1782. eine neue Auflage herausgekommen. Die erste Ausg. ist 230 S. stark. s. Iourn. de Paris 1782. n. 255. Lehrt übrigens ohne Gründe (das heißt beym Verf. mechanisch) die Anfanslehren der Musik.

Rameau (Iean Baptiste); *Code de Musique pratique, ou, Methodes pour apprendre la Musique, meme à des Aveugles, pour former la voix et l'oreille, pour la position de la main, avec une mechanique des doigts sur le Clavecin et l'orgue; pour l'accompagnement sur tous les instrumens qui en sont susceptibles, et pour le prelude: avec des nouvelles reflexions sur le principe sonore.* A Paris, de l' imprimerie royale, 1760. 4. 237 Seiten ohne den Plan des Werks und das Register. s. Iourn. des Sçav. l'année 1761. p. 13—22. — *Nouvelles reflexions sur le principe sonore.* (Suite du Code de Musique-pratique.) Ebendas. 1761. 150 Seiten. s. Iourn. des Sçav. l'année 1761. p. 158—167.

Albrecht (Johann Lorenz) Magister und Musikdirektor zu Mühlhausen; Gründliche Einleitung in die Anfangslehren der Tonkunst. Zum Gebrauche musikalischer Lehrstunden, nebst einer Erklärung der vornehmsten sowohl in der Vocal- als Instrumentalmusik vorkommenden Kunstwörter, und einem kurzen Abrisse einer musikalischen Bibliothek. Langensalza, 1761. 4. 136 Seiten.

Petri (Johann Samuel) Cantor zu Lauban, jetzt in Budissin, geb. zu Sorau, 1738; Anleitung zur praktischen Musik, für neuangehende Sänger und Instrumentspieler. Lauban, 1769. 8. Neue, umgearbeitete und stark vermehrte Ausgabe.

Leipzig, bey Breitkopf, 1782. 4. 2 Alphabete und 15 Bogen. Dieser neuen Ausgabe ist eine Einleitung in die historische Musik von 120 Quartseiten vorgesetzt, die viele gute historische Umstände enthält, und wohl das vorzüglichste dieses Werks seyn möchte.

Eene Verbandeling over de Muzyk, waar in men tracht, dezelve tot meerder Klaarheid te brengen, van bed overtollige te zuiveren, ze gemaklyker in de beoeffening te maken, en eenen grooteren trap van volkomenheid te doen bereiken; ten welken einde het rechte gebruik der Noten, Sleutels, Maat en andere Tekenen wordt opgegeven, en alle mosglyke Klanken, Toonen en Akkorden, worden aangeweezen, benevens de wyze hoe geluitgevende Slingers te maken en gebruiken, tot het spoedig leeren der Maat, als mede hoe men de Klavier-Instrumenten tot volkomenheid kon brengen, met eene beschryving van een nieuw uitgevonden Klavesimbel, waar op alle moogelyke Klanken Zuiver Zyn, en eindelyk is achter deze Verbandeling gevoegt eene Lyst van Konstwoorden der Muziek geschickt, volgens het A. B. C. benevens een Bladwyzer en 8 Platen. 'S Gravenshage, by Ian Abraham Bouvink. 1772. gr. 8. s. Boekzaal der geleerde Waereld, B. 115. May, 1772. S. 601.

Minguet (Pablo) ein Spanier; *Quadernillo nuevo, que en ocho Láminas finas demuestran y explican el arte de la Musica, con todos sus rudimentos para saber solfear, modular, transportar, y otras curiosidades mui utiles.* Se hallará en su casa, frente la Carcel de corte, encima de la Botica; y en la libreria de Manuel Martin, calle de la Cruz; su precio es seis reales. Muß ums Jahr 1774. herausgekommen seyn. s. v. Murrs Kunstjournal B. 9. p. 58.

Azaïs (M.) Maitre de Musique de l'ecole royale Militaire de Sorèse, vorher Concertmeister zu Marseille; *Methode de Musique sur un nouveau plan, à l'usage des Eleves de l' Ecole royale militaire, dediée à M. l' Abbé Roussier.* 1776. 4. Lehrt eigentlich die Anfangsgründe des Singens und Spielens. Am Ende ist aber ein Traité abrégé d' Harmonie, und ein Verzeichniß und Erklärung musikalischer Wörter angehängt.

Etrennes musicales, ou le petit Rameau, pour apprendre de soi-meme la Musique. Paris, 1777. 24.

Vogler (Georg Joseph) pfalzbayerischer Capellmeister und geistl. Rath; Churpfälzische Tonschule. Mannheim, 177.. 8. Ist zum Gebrauch der Schulen in den pfalzbayerischen Landen bestimmt.

Muzyk-Onderwyzer etc. Rotterdam, bey Lucas Jacob Burguliet, 1780. 116 Seiten, nebst 6 Kupfertafeln. Das erste Stück enthält eine Einleitung zur Musik überhaupt, und erzehlt ihren Ursprung und Fortgang. Das zweyte handelt von den Eigenschaften und Naturgaben derjenigen, welche die Musik lernen wollen. s. Allgem. Vaterl Letter-Oeffn. T. II. n. 11. und Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 133. August, 1780. S. 228.

Bordier, Maitre de Musique des SS. Innocens; *La Methode de Musique.* Paris bey des Lauriers. Der Verleger hat das Verlagsrecht dieses Werkes erst 1781 an sich gekauft. s. Iourn. de Paris, 1781. n. 214.

Dellain; Nouveau Manuel musical, contenant les Elémens de la Musique, des Agrémens du Chant et de l' Accompagnement du Clavecin. Paris, bey Blaizot, 1781. 4. 52 Seiten. Eine in Frag und Antworten abgefaßte Anleitung für Anfänger.

Christmann (Johann Friedr.) Pfarrer zu Heutingsheim bey Ludwigsburg seit 1784, geboren zu Ludwigsburg am 10 Sept. 1752; Elementarbuch der Tonkunst zum Unterricht beym Clavier für Lehrende und Lernende. Speyer, 1782. 8. praktische Beyträge zum Elementarbuch. Ebend. 1782. Med. fol. Der zweyte und letzte Theil des Elementarbuchs kam ebendaselbst 1790 heraus. Der erste Theil hat 330 Seiten in 8. und die dazu gehörigen Notenbeyspiele 80 Fo-

liofeiten. Der zweyte Theil 179 Seiten Text und 50 Foliofeiten Noten. Der erste Theil giebt 1) Anleitung für Lehrer, wie sie sich bey ihrem Unterricht nach der Verschiedenheit der Temperamente und der intellektuellen Eigenschaften ihrer Zöglinge richten sollen. 2) Präliminarkenntnisse 3) Wesentliche Kenntnisse. 4) vermischte Kenntnisse. Der zweyte Theil enthält die Lehre vom Generalbaß nach der gewöhnlichen Ordnung. Auch einen Unterricht im Partitur- und Choralspielen.

Correste (Mr. Michel) Organ. de S. A. R. Mgr. le Duc d' Angoulême; *Le parfait maitre à chanter, ou Méthode pour apprendre facilement la musique vocale et instrumentale, où tous les principes sont développés nettement et distinctement, avec des leçons dans le gout nouveau, à une et à deux parties, ce qui enseigne en très-peu de tems à solfier toute sorte de Musique à livre ouvert., et des regles invariables pour ceux qui veulent se servir de la transposition; ouvrage qui conduit jusquo au dernier degré de perfection, tant pour la mesure, que pour le gout du chant.* Nouvelle edition, augmentée de nouveaux signes de Musique et d' Airs à chanter. A Paris, 1782. s. Iourn. Encyclop. Dec. 1782. p. 518.

Raccolta dei Principj di Musica, Firenze, 1782. Enthält Grundsätze der Musik, und 12 Kupfertafeln die erstlich überhaupt Anfangsgründe der Musik, sodann aber auch die ersten Gründe jedes Instruments insbesondere in sich begreifen. s. Gaz. univers. di Firenze, 1782. n. 47.

Klein (Johann Joseph) Advocat und Organist zu Eisenberg; Versuch eines Lehrbuchs der praktischen Musik in systematischer Ordnung entworfen. Mit Kupfern. Gera, 1783. 8. 12 Bogen. Das Werk ist bey aller seiner Kürze doch gründlich, und die Materien desselben sind in einer sehr guten Ordnung vorgetragen. Es könnte mit Nutzen als ein Compendium zu akademischen Vorlesungen gebraucht werden.

Rodolphe (Mr.) ein königl. Musikus zu Paris; *Prospectus d'une nouvelle Methode de Musique, en deux parties*, Paris. Der erste Theil ist in Fragen und Antworten abgefaßt; der zweyte besteht bloß aus einem Solfeggio; anfänglich leicht, sodann mit allmählig zunehmender Schwierigkeit. Muß ums Jahr 1783 herausgekommen seyn. s. Iourn. Encyclop. Nov. 1783. p. 158.

Castagneda y Parees (D. Isidore) ein spanischer Claviermeister; *Traité theorique sur les premiers élémens de la Musique, destiné aux commençans.* A Cadix, chez Hondillo et chez Iglesias. 1785. s. Iourn. encyclop. Iuin 1785. S. 560.

Miller (— —) ein englischer Tonkünstler, und wahrscheinlich der bekannte Organist zu Doncaster, mit dem Zunahmen Edward; *Musical Institutes.* London, 1785. s. Burney's Hist. of Mus. Vol. IV. p. 688.

Raynvaen (Verschuere), ein Holländer; *Catechismus der Musick etc.* Amsterdam, im Jahr 1778. In den Nieuwe algemeene Vaterlandsche Letteroefningen, Th. 2. No. 12. wird das Werk angezeigt, und bemerkt, daß es eine vollständige Anweisung zur Musik ist.

Berthet, (—) *Leçons de Musique.*

Dupont; *Principes de Musique*, in Fragen und Antworten.

Principes de Musique par Demandes et par Reponses.

Schmitt (Joseph) ein Cistertiensermönch in der Abtey, Eberach im Rheingau; *Principes de Musique, dediés à tous les Commençans.* Amsterdam.

Dritter Abschnitt.

Anweisungen zur Singekunst.

I. Anweisungen zum Choral- und Figural-Gesang überhaupt.

Wollick (Nicolaus) de Serouilla, artium Magister; *Opus aureum Musice ca-*

stigatissimum de Gregoriana et figurativa atque Contrapuncto simplici percommode tractans, omnibus cantu oblectantibus utile et necessarium e diversis excerptum. Cölln 1501. klein 4. 8 Bogen. Den Namen dieses Verf. findet man auch *Wollicus, Wollicius, Vuollick, Bolicio* geschrieben. s. *Gesneri* Bibl. univers. *Lipenii* Bibl. philos. In einer dem Exemplar beygefügten geschriebenen Nachricht, welches ich in Händen gehabt habe, findet sich, daß von diesem Verf. drey musik. Traktate vorhanden, und alle drey zu Cölln 1501 bey Henr. Quentel gedruckt seyn sollen. Sein Enchiridion Musices soll 1512. zu Paris in 8. (oder wie Thomas Hyde in Catalogo Bibl. Bodlejanae sagt, in 4) gedruckt seyn). *Tevo* im Musico Testore, p. 60 führt auch Inquisitiones musicas in lateinischer Sprache von ihm an, und nennt ihn Bolicio (Nicolo).

Quercu (Simon a) oder van der Eycken, Cantor ducum mediolanens. geb. zu Brüssel in Brabant; *Opusculum Musices perquam brevissimum: de Gregoriana et figurativa atque Contrapuncto simplici percommode tractans; omnibus cantu oblectantibus utile, ac necessarium.* Wien, gedruckt bey Joh. Winterburg, 1509. 4. Die Zuschrift ist von 1508. an seine Herzoge Maximilian und Franz Maria Sforza gerichtet. Welches Jahr auch in der 1516 (nach Walther) oder 1518 (nach *Gesner*, Val. Andreä und Hoppens) zu Landeshut herausgekommenen Auflage beybehalten worden. Scheint die älteste in Deutschland gedruckte musikalische Schrift zu seyn. s. Denis Buchdruckergeschichte Wiens. Da das Werk äußerst selten ist, so verdient hier noch bemerkt zu werden, daß es sich auf der Stiftsbibliothek zu Herzogenbusch befindet.

Vscargui (Gundisalvus Martinez de) ein spanischer Musicus; *Arte de Canto llano, contrapunto y de Organo, Saragossa,* 1512. 8. s. *Antonii* Bibl. Hispan.

Aaron (Pietro) aus Florenz, ein Mönch vom Jerusalems-Orden und Canonicus von Rimini, blühte ums Jahr 1516; *Compendiolo di molti dubbj, Segreti, e Sentenze intorno al Canto fermo e figurato da molti eccellenti e consumati Musici dichiarate, raccolte dall' eccellente e scienziato Autore F. Pietro Aaron, dell' Ordine de' Crosachieri e dell' inclita Città di Firenze. In memoria aeterna erit Aaron, et nomen ejus nunquam destruetur.* In Milano per Gio. Antonio da Castilliono (ohne Jahrzahl) in 8. Mit einer Dedication an Trajano da S. Celso. Das Werk ist in zwey Theile getheilt. Der erste handelt vom Canto fermo, der zweyte von Canto figurato. Es wurde nachher von einem Freund des Verfassers Gio. Antonio Flaminio ins Lateinische übersetzt, und mit folgendem Titel gedruckt: *Libri tres de Institutione Harmonica editi a Petro Aaron Florentino, Interprete Io. Antonio Flaminio Forocorneliensi. Bononiae in aedibus Benedicti* Hectoris 1516. in 8. Dieß ist indessen mehr eine völlige Umarbeitung als bloße Uebersetzung des Werks. Aus der Zueignung des Verfassers an den Ritter Girolamo da S. Pietro, vom 8ten Februar 1516 datirt, sieht man, daß Aaron um jene Zeit eine Musikschule errichtet, und viele Schüler hatte. Bey dieser Anstalt soll ihm der erwähnte Flaminio besonders nützlich gewesen seyn. Sonst ist noch bey diesem Werke zu bemerken, daß der Verfasser darüber mit dem Franchinus Gafor in einen heftigen Streit gerathen ist. Gio. Spataro brachte nemlich dem Gafor ein Exemplar dieses Werks. Gafor fand so viele und so große Fehler darin, daß er es für gut hielt, sie anzumerken, und durch den Spataro dem Aaron bekannt machen zu lassen. Dieser hielt sich durch diese Critik für so beleidigt, daß er sich in Bereitschaft setzte, dem Gafor öffentlich zu antworten. Allein Gafor nahm sich so anständig bey der Sache, und Flaminio wußte sie so gut zu vermitteln, daß man endlich die vom Gafor bemerkten Fehler nicht

für Fehler des Verfassers ausgab, sondern sie als Druckfehler anzusehen beliebte. Den ganzen Verlauf des Streits findet man in den Briefen (Lib. XI, Epist. XXVIII. folg.) des erwähnten Flaminio erzehlt. Uebrigens wurde Aaron zu seiner Zeit für einen so guten und gelehrten Tonkünstler gehalten, daß sein Bildniß unter den Bildnissen berühmter und gelehrter Musiker in der königl. Gallerie zu Toscana aufgestellt wurde. s. Mazzuchelli Scrittori d' Italia.

Philomathes (Wenceslaus) de novo domo (Neuhauß) gebürtig; *Liber Musicorum quartus de regimine utriusque cantus, et modo cantandi* Leipzig, 1518. 8 In lateinischen Versen. Die 3 vorhergehenden Bücher müssen wahrscheinlich in der von Walther angeführten Musica plana enthalten seyn, die 1512 zu Wien, und 1543 zu Straßburg gedruckt worden — *Compendium Musices.* Wittenberg, 1534. 8. s. Breitkopfs Verz. musik. Bücher, S. 37.

Bogentanz (Bernhardinus) Legenitius; *Rudimenta utriusque Cantus.* Cölln am Rhein, 1528. s. Gesners Biblioth.

Lampadius (—) ein Cantor zu Lüneburg; *Compendium Musices, tam figurati quam plani cantus, ad formam dialogi, in usum ingenuae pubis ex eruditissimis Musicorum Scriptis accurate congestum, quale antehac nunquam visum, et iam recens publicatum. Adjectis etiam regulis concordantiarum et componendi cantus artificio; summatim omnia Musices praecepta pulcherrimis Exemplis illustrata, succincte et simpliciter complectens.* Bernae, 1539. 8 Nach Walther ist 1537 schon eine Auflage in 12, sieben Bogen stark, vorhanden gewesen.

Angelo da Piccitono, ein Franziscaner und zu seiner Zeit berühmter Organist, der seinen Beynamen Piccitono wahrscheinlich von der Stadt Pizzighitone im Herzogthum Mayland hat, in welcher er geboren seyn soll; *Fior angelico di Musica: novamente dal R. P. Frate Angelo da Piccitono, Conventuale dell' ordine minore, Organista preclarissimo, composto. Nel qual si contengono alcune bellissime dispute contra quelli che dicono: La Musica non esser scienza; con altre molte questioni e soluzioni di varii dubii.* Vinegia, 1547. 4. Handelt in 2 Büchern de cantu plano et figurato. Burney (Hist. of Mus. Vol. III. p. 160) sagt von diesem Werke, es sey der darin enthaltenen Pedanterey und Einfalt wegen eben so schwer zu lesen, als in unsern Zeiten schwer aufzutreiben. Die schönen auf dem Titel angekündigten Dispüte und Erörterungen vieler Zweifel mögen wohl in der Vorrede enthalten seyn.

Lusitano (Vincentino); *Introduzione facilissima et novissima di Canto fermo e figurato contrapunto semplice etc. Roma*, 1553. *Venez.* 1558. 1561. 4.

Gendre (Jean le) ein Franzose; Kurze Einleitung zur Musik, sowohl für den Choral- als Figural-Gesang. Französisch. Paris, bey Pierre Attaignant, 1554. s. *Verdier* Bibl.

Banchieri (P. D. Adriano) ein olivetanischer Mönch zu Bologna; *Cartella musicale del Canto figurato, fermo, e Contrapunto, terza impresa ampliata, Venez.* 1614. 4. In welchen Jahren die frühern Ausgaben erschienen sind, ist mir nicht bekannt.

Cruz (Agostinho da) D. und Can. reg. in Coimbra; *Duas Artes, huma de Cantochaõ por estylo novo, outra de Orgaõ com figuras muito curiosas compostas no anno de* 1632. Ist dem König Johann IV. von Portugal zugeeignet. s. *Machado* Bibl. Lusitana, T. I. p. 65.

Metzelius (Hieronymus) Cantor zu Stade, aus Ilmenau in Thüringen; *Compendium Musices tam choralis quam figuralis, certis quibusdam observationibus, iisque rarioribus exornatum, in studiosae iuventutis, praeprimis, Athenaei Stadensis, sed et plerorumque omnium Artem hanc clangentem atque tinnientem sitientium et amantium, gratiam, et honorem Luci publicae adstitutum.* Hamburg, 1660.

8. 5 Bogen. Ist deutsch und lateinisch gegen einander über gedruckt, und in Fragen und Antworten.

Zappa (P. Simone) Minor Convent. *Regoletta del Canto fermo e figurato.* Venet.

Muschhauser (Franciscus Xaverius) Musikdirector zu München; Fundamentalische Handleitung sowohl zur Figural- als Choral-Musik. München, im Verlag des Autors, 1707. In folio obl. 17 Blätter.

II. Anweisungen zum Choral-Gesang insbesondere.

Reinsbeck (Michael) ein Musikus aus Nürnberg; *Lilium Musicae planae.* Augsburg, 1500. 4 s. *Gesneri* Bibl. univ. worin das Werkchen auf diese Art angezeigt wird. In Zapfs Buchdruckergeschichte Augsburgs, Seite 135. findet sich aber folgende nähere, obgleich ebenfalls noch nicht ganz befriedigende Anzeige: *Michael Reinspeck Musicus Alexandrinus, lilium Musicae planae.* Die Schlußworte heißen: *Explicit lilium Musice plane Michaelis Reinspeck de Nürmberga Musici Alexandrini bene meriti. Una cum psalmodie utrusque tam majoris quam minoris intonatione secundum omnes tonos, et exercitio solmisandi noviter adjunctis. Impressum Auguste per Iohannem Froschauer. Anno domini M CCCCC.* 4. Auf welche Weise Reinspeck ein Musicus Alexandrinus de Nürmberga genannt werden kann, ist nicht zu ergründen, da sich sein Name in den bekannten Verzeichnissen nürnbergischer Künstler und Gelehrten von Prof. Will und Doppelmayer nicht findet. Einige Nachrichten von dem Werke selbst findet man beym *Maittaire* Tom. IV. pag. 739. Ein Exemplar des Werks ist noch in der Bibliothek zu Buxheim vorhanden.

Zabern (Iacobus); *Ars bene cantandi choralem cantum* Moguntiae, 1500. 12. s. Theoph. *Sinceri* Nachr. von alten und raren Büchern, St. VI. S. 337. wo dieses Werk beurtheilt wird.

Bonaventura, de Brixia, Ordinis Minorum; *Regula Musicae planae. Impresso in Venetia per Iacomo di Penci da Lecho*, ohne Jahrzahl Ist untermischt lateinisch und italiänisch geschrieben, und enthält 42 Kapitel. 4. Die bey Walther angezeigte Ausgabe von 1523. 8. muß eine viel neuere seyn, wie denn auch Lipenius eine Ausgabe in 4. von 1501. angiebt, welches vielleicht die erste seyn mag. Die in diesem Werke vorkommenden Noten sind bald auf 3 bald auf 4 und mehr Linien gedruckt und alle eckicht. *Laborde* führt auch eine Ausgabe von 1545 an, die in Venedig gemacht ist, und nach Grubers Litter. der Musik sind in Nürnberg 3 Ausgaben in den Jahren 1580, 1583 und 1591 herausgekommen. In der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs, Art: Choral, wird eine Ausgabe von 1570 mit italiänischem Titel: *Regole della Musica piana o Canto fermo*, die zu Venedig gedruckt seyn soll, angeführt. In meiner ohne Jahrzahl gedruckten Ausgabe heißt der Titel: *Regula Musice plane: Venerabilis fratris Bonaventure de Brixia ordinis Minorum.* — Man hat auch von eben diesem Verfasser noch: *Breviloquium musicale* 1497. und zu Venedig 1511. 1523. welches sich wahrscheinlich, so wie die meisten mus. Schriften jenes Zeitalters mit dem Choralgesange beschäftigen wird, und vielleicht gar die erste Ausgabe des obigen Werkes ist.

Praspergius (Balthasar) Mersburgensis; *Clarissima plane atque choralis musice interpretatio, cum certissimis regulis atque exemplorum anotacionibus et figuris multum splendidis, in Alma Basileorum universitate exercitata.* Basel, 1501. gr. 8. 2½ Bogen. Gedruckt durch Michael Furter in Basel.

Castillo (Alfonso de) ein Doctor zu Salamanca; *Arte di Canto Llano.* Salamanca, 1504. 4. s. Antonii Bibl. Hispan.

Puerto (Didaco de) ein Capellan und Cantor zu Salamanca; *Arte de Canto Llano. Salamanca*, 1504. 4.

Molina (Bart.) ein Spanier aus dem Anfang des 16ten Jahrhunderts; *Arte de Canto Llano. Vallodolid*, 1509. *fol.*

Viscargui (Gundisal. Martinez de) ein Spanier; *Entonaciones corregidas segun el uso de los Modernos. Burgos*, 1511. 4. Ist eine Anweisung zur Solmisation und zum richtigen Gebrauch der Kirchentöne.

Philomathes (Wenceslaus) de novo Domo (von Neuhauß) gebürtig; *Musica plana*. Wien, 1512. Straßburg, 1543. Das Werkchen ist in lateinischen Versen geschrieben. Mehrere Nachrichten davon sind nirgends zu finden.

Agricola (Martin) Cantor zu Magdeburg, blühte im Anf. des 16. Jahrhunderts; *Scholia in Musicam planam Wenceslai Philomatis de nova domo, ex variis Musicorum Scriptis pro Magdeburgensis Scholae Tyronibus collecta*. 6½ Bogen in 8. Ohne Jahrzahl.

Burchardus (Udalricus); *Hortulus Musices practicae, omnibus divino Gregoriani concentus modulo se oblectaturis tam iucundus quam proficuus*. Lips. ex officina Melchioris Lottheri. 1518. 4. 3 Bogen Der Verf. war, laut der Zuschrift an die leipziger Schul-Jugend, Magister der Philosophie daselbst. Die Zuschrift ist 1514 geschrieben Das 1518 gedruckte Exemplar, welches ich vor mir habe, ist also wahrscheinlich schon eine zweyte Ausgabe des Werkchens.

Sore (Martinus) ein Name, den Martinus Agricola von seiner Geburtsstadt Sorau annahm; *Libellus de octo Tonorum regularium compositione*, in Versen. In dessen Scholiis in Musicam planam Wenceslai Philomatis de nova Domo beygefügt, und beträgt nur 1 Bogen.

Bourgeois (Louis); *Le droit chemin de Musique, ou la manière de chanter les Pseaumes par usage ou ruse. Lyon*, 1550 4.

Aiguino (Bresciano) Minoritano d'Osservanza; *La Illuminata de tutti i tuoni di Canto fermo, con alcuni bellissimi Secreti, non d'altrui più scritti*. Venedig, 1562. 4. Besteht aus 60 Blättern und ist zierlich gedruckt. Es ist in 3 Bücher abgetheilt; das erste enthält 21 Kapitel, das 2te 22. und das dritte 33. Alles handelt übrigens bloß vom Kirchengesang, welches der Verf. in der Dedication gar artig zu verstehen giebt: — — ho composto ad utilità di coloro a cui il divin colto diletta, alcune introduzioni, e regole di musica plana, ò canto fermo, da usarsi nelle chiese monastiche, e dove piu si ricerca il Canto semplice e pio, che la Musica variata, e che piu dilletta spesso l'orecchia che il Core. Nach Mazzuchelli muß 1581 eine zweyte Ausgabe dieses Werks veranstaltet worden seyn, die wir aber nicht gesehen haben. Auch Mattheson führt diese 2te Ausgabe in der Organistenprobe S. 70 an, urtheilt aber davon, daß sie viele irrige und närrische Dinge enthalte. Der Titel derselben ist folgender; *Il Tesoro illuminato di tutti i tuoni di Canto figurato, con alcuni bellissime Segreti, non da altri più scritti, novamente composto dal R. P. Fratre Illuminato Aiguino Bresciano*. In Venezia, presso Giov. Varisco, 1581. 4. Sie ist dem Cardinal Ludwig von Este zugeeignet. Hinter dem Titelblat findet sich das Bildniß des Verf. mit der Umschrift: *Capitano*. Den Pietro Aaron nennt er seinen Lehrer, *il suo irrefragabile Maestro*.

Artusel (Domianus de) ein spanischer Dominicanermönch, aus der 2ten Hälfte des 16ten Jahrhunderts; *Canto Llano*. Valladolid, 1572. 8.

Duran (Dominicus Marcus) ein spanischer Musikus, geb. zu Alconetar in Estremadura; *Lux bella del Canto Llano. Toledo*, 1590. 4. *Comento sobre la lux bella. Ibid.* 4. s. *Antonii* Bibl. Hispan.

Gomez (Thomas.) ein Abt und Cistercienser mönch aus Alt-Castilien gebürtig; *Reformation del Canto llano*. Das Druckjahr ist nicht bekannt. Der Verf. starb zu Barcellona 1668. s. Witte Diar. biogr.

Martins (Ioaõ), ein portugiesischer Priester; *Arte do Canto Chaõ posta*,

e reducida em sua enteira perfeiçaõ segundo a practica delle muito necessaria para todo o Sacerdote, e pessoas, que haõ de saber cantar; e a que mais se uza em toda a Christandade. Vay em cada huma das regras seu exemplo apontado com as entoaçoens Coimbra por Manoel de Araujo, 1603. 8. et ibi por Nicolao Carvalho Impressor da Universidade 1612. 8. Zum drittenmal wurde das Werk verbessert und vermehrt von Antonio Cordeiro, in Coimbra 1625. 8. herausgegeben. s. *Machado* Bibl. Lus. T. II. p. 692. Beym Antonius (Bibl. hispan.) kommt ein Johann Martinez vor, der ein spanischer Priester und Capellmeister am Dohm zu Sevilien gewesen seyn soll. Der spanische Titel des ihm zugeschriebenen Buchs: Arte de canto llano puesta y reducida nuevamente en su entera perfeccion segun la practica, scheint mit dem obigen einerley zu seyn, und da der Spanier älter als der Portugiese ist (er soll um 1558 gelebt haben) so ist wahrscheinlich das portugiesische Werk eine Uebersetzung des spanischen

Gottingus (Heinricus); Catechismus Lutheri von Wort zu Wort in vier Stimmen, schön und lieblich componirt, beneben einem Bericht, wie junge Knaben und Mägdlein innerhalb 12 Stunden die Musicam begreifen können. Frankf. 1605. 8.

Quitschreiber (Georg) Cantor zu Jena, geb. zu Cranichfeld; Ein kurz Musikbüchlein, in Teutschen und Lateinischen Schulen für die Jugend zu gebrauchen, mit Bericht wie man Gesänge anstimmen solle. Jena 1607. 8. Edit. 3. 6 Bogen.

Cerone (D. Pietro) de Pergamo; *Regole per il Canto fermo.* Napoli, 1609.

Caposele (P. Horazio de) Min. Conv. *Practica del Canto piano, o Canto fermo Napoli,* 1625. *fol.*

Montanos (Francisco) ein Spanier aus Valladolid; *Arte de Canto Llano, aumentado por D. Ioseph de Torres,* Madrid, 1728. 4. Die erste Ausgabe kam 1610 zu Salamanca in 4 heraus. Walther nennt diesen Autor *Montanes.*

Banchieri (P. D. Adriano) ein olivetanischer Mönch aus Bologna; *Direttorio Monastico di Canto fermo per uso della Congreg. Olivetana.* Bologna, 1615. — *Cantorino Olivetano.* Bologna 1622.—*Cartellina del Canto fermo Gregoriano.* Bologna, 1614. Der Verf. that sich auch in der Dichtkunst hervor, und hat verschiedene Comödien bekannt gemacht. In solchen Schriften verbarg er sich bisweilen unter dem Namen: Camillo Sialigeri della Fratta. Sein *Direttorio Monastico* hat bey Mazzuchelli den Titel: *Directorium cantus Monastici, de praeparatione ad Missam et de Modulatione Organi.* 1615. Eben dieser Mazzuchelli zeigt auch noch von ihm an: *Lettere armoniche.* In Bologna per Girolamo Mascheroni, 1628. Der Verf. starb 1634.

Talesio (Pedro) ein Professor der Musik auf der Universität zu Coimbra; *Arte do Canto-Chaõ com huma breve instruçaõ para os Sacerdotes, Diaconos, e Subdiaconos, e moços do Coro conforme o uso romano.* Coimbra, 1617. 4. et ibi por Diogo Gomes do Loureiro. 1628. 4. Im 13 und 23 Kap. dieses Werks verspricht der Verf. auch eine *Arte de Canto de Orgaõ*, die aber nicht herausgekommen seyn soll, weil damals noch kein Notendruck in Coimbra war. s. *Machado* Bibl. Lus. T. III. p. 621.

Perego (Camillo) Sacerdote; *Regola del Canto fermo Ambrosiano.* Milano, 1622. 4.

Frisoni (Lorenzo) ein mailändischer Priester und Componist; *Trattato del Canto fermo,* Milano, 1628. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterat. Milan. p. 399.

Tetamanzi (P. Fabricio) da Milano Minor Osserv. *Breve metodo di Canto fermo.* Milano, 1636. 4.

Cocquerel (Adrien) ein Dominikanermönch aus Vernon in der Obernormandie, florirte ums Jahr 1650; *La methode universelle pour apprendre le Plein-Chant sans maitre,* Paris,

1647. 4. s. *Echard* de Scriptorib. ordinis Dominicanorum.

Dionigi (Marco) Dott. da Paoli; *Primi tuoni: Introdutione nel Canto fermo. Parma*, 1648. 4. Mit Zusätzen, Parma, 1667. 4.

Pellatis (P. Angelo) da Seravalle Minor Convent; *Compendio per imparare le regole del Canto fermo.* Venet. 1667. Der Verfasser war Organist zu Treviso im Venetianischen. Zaccaria Tevo, ebenfalls ein Franciscaner nennt ihn in seinem *Musico Testore* S. 79. seinen Vorweser.

Nouvelle Methode pour apprendre le Plein - Chant par F. D. V. Lyon, 1700. Noch vorher, nemlich im Jahr 1668. kam eine Ausgabe des Werks zu Paris in 4. heraus, mit dem Titel: *Nouvelle Methode très sure et très facile pour apprendre parfaitement le Plein-Chant en fort peu de tems.* Bey diesem Werke ist zu merken, daß es die erste Anweisung zum gregorianischen Gesang in Frankreich ist, worin von der Solmisation mit sieben Sylben Gebrauch gemacht worden ist. Im Vorbericht wird auch angemerkt, daß die guidonische Solmisation aus der Figuralmusik schon vor der Ausgabe dieses Werks in Frankreich abgeschaft war.

Le *Vol* (P. Claudius) Gallus, Minor Observ. *Philomela Gregoriana.* Venet. 1669.

Marinelli (P. Giulio Cesare) da monte Cicardo Servita; *Via retta della Voce Corale, ovvero osservazioni del Canto fermo.* Bologna, 1671. 8.

Stella (P. Gios. Mar.); *Breve instruttione alli Giovani per imperare il Canto fermo.* In Roma, 1675. 4. In der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs Art. Choral, ist eine Ausgabe von 1665 in 4. angezeigt, und im Titel steht statt instruttione das Wort Introduzione.

Sachè ein französischer Prediger; *Traité des Tons de l' Eglise selon l'usage romain.* 1676.

Fabrici (D. Pietro) ein Florentiner; *Regole generali di Canto fermo* Rom, 1678. Dritte Ausgabe, in 4. Die Zeit der frühern Ausgaben finde ich nirgends angezeigt.

Cantone (Gerolamo) Maestro de' Novizi, e Vicario nel Convento di Francesco di Torino; *Armonia Gregoriana.* 1678. 4. Enthält die Anfangsgründe des Kirchengesangs. Walther giebt dieses Werk als MS. an, welches *Zaccaria Tevo* (s. Mus. Testore p. 90.) besessen habe. In Hawkins Hist. of Mus. wird es aber als ein öffentlich erschienenes Werk angeführt.

Coferati (D. Matteo) aus Florenz; *il Cantore addottrinato, o regole del Canto Corale.* Fiorenz. 1682. Dritte vermehrte Ausgabe, ebendas. 1708. 8.

Zapata (P. D. Maurizio) Parmigiano, und ein Benedictinermönch; *Breve discorso sopra le regole di Canto fermo.* Parma, 1682.

La Science et la Pratique du Plain-Chant, oú tout ce qui appartient à la pratique est établi par les Principes de la Science, et confirmé par le temoignage des anciens Philosophes, des Peres de l' Eglise, et de plus illustres Musiciens entre autre le Guy Aretin et de Iean de Murs. Paris, 1683. 4. Bey Louis Billaine s. Iournal des Sçavans. Der ungenannte Verf. ist von der Congregation St. Mauri.

Lancelot (François, nach einigen Claude) ein französischer Benedictiner, welcher eine Zeitlang bey der Fürstinn von Conty als Erzieher ihrer Prinzen stand; *Nouvelle méthode pour apprendre le Plein - Chant, beaucoup plus facile, et plus commode que l'ancienne..* Paris, bey Ballard, 1685. 4. s. Bibl. Tellerian. f. 380. Die frühere Ausgabe des Werks von 1668. in 8. führte den Titel: *Methode facile pour apprendre en peu de tems les vrais principes du plein chant, et de la Musique.* Der Verf. starb 1695 am 15. April in der Abtey Quimperle.

Sousa Villalobas (Mathias de) ein Baccalaureus der Rechte zu Coimbra, und Capellmeister zu Elvas, wo er geboren ist; *Arte de Canto - Chaõ.* Coimbra, por Manoel Rodrigues de Almeida. 1688. 4. s. *Machado* Bibl. Lus. T. III. p. 455.

Penna (P. M. Lorenzo) Bolognese

Carmel. *Direttorio del Canto fermo.* Modana, 1689.

Andreas aus Modena, ein Mönch; *Canto harmonico ò Canto fermo.* Modena, 1690. 8. Das Werk wird von Martini und *La Borde* angeführt; beym Mazzuchelli und andern Italiänern finde ich aber keine Anzeige davon.

Frezza (P. M. Gioseppe) dalle Grotte, Minor Conventuale; *Il Cantore ecclesiastico.* Padova, 1698. 4.

Methode de Plein-Chant, contenant les Exemples pour tous les Tons avec des Recherches particulieres concernant la Musique et le Plein-Chant.

Scheyrer (Bernhardus) ein katholischer Geistlicher; *Musica choralis theoretico-practica.* In der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs wird der Verf. Schreyer genannt, und sein Werk unter dem deutschen Titel: Nützliche Unterweisung zum Choralgesang, doch ebenfalls ohne Druckjahr, angeführt.

Trois methodes faciles pour apprendre le Plein-Chant, avec les divers Tons ou Intonnations des Chant communs de l'Eglise. Lyon, 1700.

Scorpioni (P. Domenico) da Rossano, Minor Conventuale; *Instruzioni Corali.* Benevento, 1702.

Vallara (P. Francesco Maria) Carmel. da Parma; *Scuola Corale.* Modena, 1707.

De Elementis Musices Planae. Eine Dissertation. Upsal, 1728. Der Respondent war C. *Brunnelius* s. *Hülphers* Historisk Afhandling om Musik, rc. S. 101.

Portaferrari (D. Carlo Antonio) Bolognese; *Regole pel Canto fermo ecclesiastico.* Modena, 1732.

Ioaõ Vaz Barradas Muito Pam, e Moraro, ein portugiesischer Musikus, geb. zu Portalegre 1689; *Preceitos Ecclesiasticos do Canto firme para beneficio, e uzo commum de todos.* Lisboa, na Officina Ioaquiniana, 1733. 4. s. *Machado* Bibl. Lus. T. II. p. 784.

Annunciaçam (Fr. Gabriel da) ein Franciskaner, geb. 1679. in Portugal, lebte zuletzt in Lissabon; *Arte do Canto-Chaõ resumida para o uso dos Religiosos Franciscanos Observantes da Santa Provincia de Portugal.* Lisboa na Officina da Musica. 1735. 4.

Ioaõ Vaz Barradas Muito Pam, e Moraro, ein Portugiese, geb. zu Portalegre 1689; *Flores musicaes colhidas no jardim da milhor liçaõ de varios authores. Arte practica de Canto ed Orgaõ. Indice de Cantoria para principiantes com hum breve resumo das regras mais principaes do Canto Chaõ, e regimen do Coro e o uzo Romana para os subchantres, e Organistas.* Lisboa, na Officina da Musica. 1735. 4. — *Flores musicaes colhidas no jardim da milhor liçaõ de varios authores. Arte practica de Canto de Orgaõ. Indice de Ceremonia para principiantes com hum breve resumo das regras mais principaes de acompanhar com instrumentos as vozes, e o conhecimento dos tons assim naturaes, como accidentaes.* Lisboa, na Officina da Musica 1738. 4. Scheint bloß eine vermehrte Ausgabe des vorhergehenden Werkes zu seyn. — *Breve resumo de Canto Chaõ com as regras mais principaes, e a forma, que deve guardar o Director do Coro para o sustentar firme na corda chamada Coral, e o Organista quando o acompanha.* Lisboa, na Officina da Musica. 1738. 4. s. *Machado* Bibl. Lus. T. II. p. 784.

Costa (Victorino Iozeph da) aus Lissabon, lebte im Anfange dieses Jahrhunderts; *Arte do Canto chaõ para uzo dos Principiantes.* 8. Das Werk muß zwischen den Jahren 1730 — 40. gedruckt seyn. s. *Machado* Bibl. Lus. T. III. p. 791.

Iesus Maria (D. Carlos de) ein Mönch zu S. Cruz in Coimbra, geb. zu Lissabon 1713; *Arte do Canto Chaõ.* Coimbra, por Antonio Simões Ferreira. 1741. 4. Starb 1747. Das Werk wurde unter dem Namen de *Luiz da Maya Croecer* gedruckt, welches der Name des Verfassers per anagramma seyn soll. s. *Machado* Bibl. Lus. T. IV. p. 87.

Münster (Joseph Joachim) Ben. I. C. Not. Publ. et Reg. Chor. zu Reichenhall in Ober-Bayern; *Scala Iacob ascendendo et descendendo*, das ist

Kürzlich, doch wohlgegründete Anleitung und vollkommener Unterricht die edle Choralmusik, den Regeln gemäß, recht aus dem Fundamente zu erlernen. Augsburg, 1743. 4.

Carré (Remi); *Le Maitre des Novices dans l' Art de chanter, ou regles générales pour apprendre le Plein-Chant.* 1744. 4. Im Journal des Sçavans von 1745. wird das Werk sehr gerühmt.

Feillée de la (—) ein französischer Geistlicher gegen die Mitte des jetzigen Jahrhunderts; *Methode pour apprendre les regles du Pleinchant et de la Psalmodie.* Par. 1745. 12. s. Formey France litter. Nach der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs Art. Choral in den Zusätzen, soll das Werk 1748 in 4 herausgekommen seyn.

Cousin (de Contamine) aus Grenoble, lebte gegen die Mitte des jetzigen Jahrhunderts; *Traité du Plein-Chant usité aujourdhui dans l' Eglise.* Paris, 1749. 12. s. Adelung in der Fortsetz. des Jöcher.

Gibson (Edmund), ein englischer Doct. der Theologie, und Bischoff zu London; *A Method, or course of singing in churches.* In dessen Appendix to his Directions to the Clergy of the Diocese of London. Starb 1748. in seinem 80sten Jahre.

Traité théorique et pratique du Plein-Chant, appellé Gregorién, dans lequel on explique les vrais principes de cette science, suivant les Auteurs anciens et modernes; on donne des regles pour la composition du Plein-Chant, avec des observations critiques sur les nouveaux livres de Chant. Ouvrage utile à toute sorte d' Eglises etc. A Paris, 1750. 8. s. *Journ. des Sçav.* T. 155. p. 522.

Cinciarino (P. Pietro) dell'ord. del B. Pietro da Pisa; *Introduttorio abbreviato di Musica piano o canto fermo.* Venezia, 1755.

Fedeli (Giuseppe), Cremonese, Canonico nell' insigne Collegiata di S. Agata di detta Città; *Regole di Canto fermo, ovvero Gregoriano, presentate all' illustrissimo, e Reverendissimo Monsignore Ignazio Maria Fraganeschi Vescovo di Cremona, Conte etc.* In Cremona, 1757. fol. mit Kupfern. Das Werk ist in 5 Theile getheilt. Im 1, handelt der Verf. del monocordo greco; 2, delle regole fondamentali del Canto Gregoriano; 3, della natura, e delle proprietà de' toni; 4 und 5, de tutte quelle regole, che nella Musica son necessarie per la giusta intonazione de' Salmi nella Chiesa, e per le pause. Am Ende wird vom Ursprung der Musik gehandelt, nach Anleitung des von Zacconi 1592. herausgegebenen Werks, dessen Inhalt bis auf unsere Zeiten fortgesetzt wird. s. Annali d' Italia, 1762. Vol. II. pag. 108.

L'art du Plein-Chant, ou Traité theorico-pratique sur la façon de le chanter, dans lequel on propose aux eglises des Provinces les regles et le gout recus dans la Capitale du Royaume pour le Chant des Offices. 1765. 8. s. Iourn. des Sçav. Iuin, 1766. pag. 109.

Oudeux, ein französischer Prediger und Musikus an der Kirche zu Noyon; *Methode nouvelle pour apprendre facilement le Plain-chant avec quelques exemples d' Hymnes et des Prose; ouvrage utile à toutes personnes chargées de gouverner l' office divin, ainsi qu'aux Organistes, Serpens et Basses-Contres, tant des Eglises ou il y a musique, que de celles ou il n'y en a point.* Paris, 1776. 12. zweyte Ausgabe. Die Zeit der ersten Ausgabe ist mir unbekannt.

Ramoneda (Ignacio) ein spanischer Mönch und Musikdirektor im königl. Kloster St. Lorenzo im Escurial; *Arte de Canto-Llano en Compendio breve, y methodo muy facil para que los particulares, que deben saberlo, adquieran con brevedad, y poco trabajo la intelligencia, y destreza conveniente.* Madrid, bey Pedro Marin. 1778. kl. 4. 216 Seiten. Das Werk hat 10 Kapitel, worin alles was zum Kirchengesange der katholischen

irche gemäß gehört, gut abgehan-
:lt wird.

(Imbert); *Nouvelle Methode, ou rincipes raisonnés du Plain-Chant, ans sa perfection, tirés des Elemens e la Musique, contenant aussi une Methode de Serpent, pour ceux qui n veulent jouer avec gout, ou on trouvera des cartes, pour apprendre à connoitre le doigter etc. On y trouvera aussi de Pieces de Basse des variations et d' Accompagnemens pour le dit instrument. Sans avoir recours à d'autres livres, les maitres trouveront dans la dite methode toutes sortes de Pieces de Chant choisies, comme Duo, Trio, Quatuor, Messes, Proses, Hymnes, Antiennes, Repons et autres pieces de composition en parties, pour enseigner à leurs Eleves.* Paris, bey der Wittwe Ballard 1780. 12. 268 Seiten. Der Verf. unterschreibt sich Serpent d. heißt: er ist ein Spieler des Instruments, welches in Frankreich Serpent heißt.

Harrison (R.); *Sacred Harmony; or a Collection of Psalm Tunes, ancient and modern; containing, 1, More than Hundred of the most approved plain and simple Airs; 2, A considerable Number of Tunes in Verse, and Chorus, and Fugues. The whole set in Four Parts, and arranged under their several Metres and Keys, With a figured Bass for the Harpsichord or Organ. Together with an Introduction to the Art of Singing.* London, 1784. Die Präfation ist mit viel Enthusiasmus für die Kunst geschrieben, und die gegebenen Regeln und Erklärungen sind deutlich und richtig. s. Critical Review 1784. Vol. 58. p. 75.

III Anweisungen zum Figuralgesang insbesondere.

Zaza (Francesco); *Tractato vulgare del Canto figurato, opera Magistri Io. Petri Lomacio.* Milano, 1492. 4.

Tractatus Musices. Ein kleines aus acht Octavblättern bestehendes lateinisch geschriebenes Werkchen, auf dessen Titelblatt die guidonische Hand, und unten am Ende derselben die Buchstaben I. B. S. stehen. Diese drey Buchstaben sollen vermuthlich den Namen des Druckers andeuten, der sich am Ende des Werkchens genannt hat, und Joh. Baptist Sessa heißt. Es ist in Venedig gedruckt. Eine andere Ausgabe eben dieses Werks, von eben der Stärke ist zu Venedig bey Simon de Luere unter dem Titel: *Compendium Musices confectum ad faciliorem introductionem discentium.* 1509. *fol.* gedruckt. Sie enthält einen kurzen Unterricht in den ersten Elementen der Musik nach guidonischer Art. Ob dieß eine spätere Ausgabe eines mir sonst vorgekommenen Werks: *Compendium Musices. Venetiis,* 1498. ist, weiß ich nicht genau zu bestimmen, da ich das letztere nicht gesehen habe.

Virdung (Sebastian) Prediger zu Amberg; verdeutschte Musika. Basel, 1511. 8.

Faber (Nicolaus) Wolzanus; *Rudimenta Musicae.* Augsburg, 1516. 4. s. *Gesneri* Bibl. Nach Zapfs Annal. Typogr. August. S. 64. führt das Werk den Titel: *Institutiones Musicae.*

Agricola (Martin) Cantor zu Magdeburg, blühte im Anfange des 16ten Jahrhunderts; eine kurz deutsche Musica, mit 63 schönen lieblichen Exempeln, in vier Stimmen verfaßt. Gebessert mit 8 Magnificat, nach Ordnung der VIII. Thon. Gedrückt zu Wittenberg durch Georgen Rhaw 1528. 8. 12 Bogen. Inhalt: 1 Kapitel. Von der Beschreibung der Musica, und wie mannichfeltig sie genommen wird. K. 2. von den Schlüsseln und sechs Stymmen oder Syllaben. K. 3. von dreyerley Gesange. K. 4. von der Verwandlung der Syllaben, oder Zeichen der Stymmen. K. 5. von der erdychten Musica. K. 6. vom Solmisiren. K. 7. von der Versetzung der Schlüssel. K. 8. von den fellen der Noten. K. 9. von den acht Tonis.

Heyden oder *Hayden* (Sebaldus) ein

Rector zu St. Sebald in Nürnberg, geb. das. 1498; *de arte canendi, ac vero Signorum in cantibus usu, Libri duo.* Ab ipso authore recogniti, mutati et aucti. Norimbergae apud Io. Petreium, 1540. 4. Die erste Auflage kam 1537 heraus, und die von 1540 ist schon die dritte. Der Inhalt dieses Werks, welches unter die besten musikalischen Schriften jenes Zeitalters gehört, ist folgender: *Lib. I.* Cap. 1. de Musica, quid sit, unde dicta. Cap. 2. de Scala, Clavibus, et earum usu. Cap. 3. de Intervallis. Cap. 4. de Solmisatione, et varietate cantus etc. Cap. 5. de Tactu, quid sit et quotuplex. Cap. 6. de Notulis, quid sint, quotuplices, etc. Cap. 7. de Punctis, et eorum usu. Cap. 8. de Pausis, quid sint, quotuplices, et quis earum valor. *Lib. II.* Cap. 1. de Mensura, quid sit, quid perfectio, imperfectio, etc. Cap. 2. de Prolatione, quid, quotuplex sit, etc. Cap. 3. de Tempore, quid, et quotuplex sit, etc. Cap. 4. de Modis, quid et quotuplices sint, etc. Cap. 5. de Proportionibus. Cap. 6. de Augmentatione et Diminutione. Cap. 7. de eodem Tactu ac resolutione diversorum signorum. Cap. 8. de Tonis. Alles zusammen beträgt 15 Bogen. Außer obigem Werke findet man von diesem Verf. noch eine *Musicae Stichiosin*, worin vom Ursprung und Nutzen der Musik, von der Scala, den Clavibus, Pausis, Tonis und vom Takt ausführlich gehandelt wird, angeführt, welche zuerst 1529 in 8. nachher aber öfter unter dem Titel: *Institutiones* oder *Rudimenta musices* gedruckt worden seyn soll. s. nürnbergisches Gelehrtenlexicon. Der Verf. starb zu Nürnberg 1561. am 9ten Jul.

Agricola (Martin), Cantor zu Magdeburg, blühte im Anfang des 16. Jahrhunderts; *Rudimenta Musices, quibus canendi artificium compendiosissime complexum, pueris una cum Monochordi dimensione traditur, per* etc. Wittenberg, bey Georg Rhaw, 1539. 3 u. einen halben Bogen in 8. — *Quaestiones vulgatiores in Musicam, pro Magdeburgensis Scholae pueris digestae. Item de recto Testudinis collo ex arte probato, de Tonorum formatione, Monochordo, ac lectionum accentibus.* Magdeburg, bey Mich. Lottherum, 1543. 8. 7½ Bogen. Starb 1556. Nach dessen Tode 1561. wurden diese beyden Werkchen unter folgendem Titel gedruckt: *Duo Libri Musices, continentes Compendium artis, et illustria exempla; Scripti a Mart. Agricola, Silesio Soraviensi, in gratiam eorum, qui in Schola Magdeburgensi prima elementa artis discere incipiunt.* 8. 14 Bogen. Wahrscheinlich sind sie auch schon vorher in deutscher Sprache gedruckt gewesen, wie sich aus einer Stelle in der Zueignungsschr. des Georg Rhaw zu seinem Enchiridion utriusque Mus. pract schliessen läßt, wo es heißt: *Scripsit enim Martinus Agricola musicus sane eruditus, et amicus noster singularis, hac de re, elegantissimos libellos, qui si sic in latino sermone, ut sunt germanice scripti, extarent, nihil ultra in hac arte a quapiam merito desiderari posset.* Ferner finde ich auch in Grubers Beyträgen zur mus. Litteratur folgende Werke von M. Agricola angeführt: *Musica figuralis* deutsch. Wittenberg, 1532. 8. — Von den *Proportionibus*, wie dieselben in die Noten wirken. Wittenberg (ohne Jahrzahl) in 8. die vielleicht dafür angesehen werden können.

Spangenberg (Johann), ein Magister und zuletzt, auf Luthers Vorschlag, Superintendent zu Eißleben, geb. zu Hardegsen bey Göttingen; *Quaestiones Musicae, in usum Scholae Northusanae collectae, diligenterque ab Autore recognitae.* Wittebergae, 1542. kl. 8. 80 Seiten, gedruckt bey Georg Rhaw. Auf den Titel der vor mir liegenden Ausgabe ist der Namen des Verf. abgekürzt, und heißt nur Spang. Daher mag es wohl gekommen seyn, daß dies Werkchen in Breitkopfs Verzeichniß mus. Bücher S. 38. unter dem Namen Spang bey einer Ausgabe von Leipzig 1561. 8. angeführt wird. Außer dieser bey-

den angeführten Ausgaben hat man noch 3 andere aus Cölln, von den Jahren 1536 1579 in 8. und 1592 in 12. Uebrigens ist der Verf. der Vater des berühmten Chronikenschreibers, Cyriac Spangenberg, gewesen, und starb 1550. im 66. Jahr seines Lebens.

Faber (Henricus) ein Magister und Rector zu Braunschweig; *Compendiolum Musicae pro incipientibus. Conscriptum ac nunc denuo, cum additione alterius Compendioli, recognitum.* Brunsuigae, 1548. 8. Zu Nürnberg kam es 1594 heraus, auch zu Frankfurt an der Oder bey Eichhorn ohne Jahrzahl. Außerdem zu Leipzig 1552. zu Magdeburg 1593. zu Straßburg 1596. zu Erfurt 1609. Es ist nur 2 Bogen stark. Der Verf. gieng von Braunschweig nach Quedlinburg als Rector, und starb daselbst an der Pest 1598. nur 55 Jahre alt.

Bernard (Emery) aus Orleans; *Methode courte et facile pour apprendre à chanter.* Orleans, 1561. 4. (vid La Borde) Nach Verdier und Draudius ist dieses Werkchen auch 1570 zu Geneve gedruckt.

Maffei (Giov. Camillo) da Solofra; *Discorso Filosofico della voce, e del modo d'imparar di cantar di Gargan-ta raccolto da D. Valerio de Paoli da Limosinano.* Napoli, 1563.

Iulien (Pierre) von Carpentras in Provence gebürtig; *Le vrai chemin pour apprendre à chanter toute sorte de musique.* 1570.

Rid (Christoph) Magister und Cantor zu Schorndorf im Würtembergischen; Deutsche Musica; Aus *M. Henrici Fabri Compendio Musicae* übersetzt. Nürnberg, 1573. 8. drey Bogen.

Bathe (William) ein Engländer, geb. zu Dublin 1564; *A brief Introduction to the true art of Musicke, wherein are set downe exact and easie rules for such as seeke but to know the trueth, with arguments and their solutions, for such as seeke also to know the reason of the trueth: which rules be meanes whereby any by his owne industrie may shortly, easily, and regularly attaine to all such things as to his arte doe belong: to which otherwise any can hardly attaine without tedious difficult practise, by meanes of the irregular order now used in teaching, lately set forth by W. Bathe, student at Oxenford.* London, 1584. 4. Eine zweyte Edition kam heraus unter dem abgekürzten Titel: *A briefe introduction to the Skill of Song: concerning the Practice.* Der Verf starb 1614.

Roo (Gerardus de) ein Holländer; *Convivium Cantorum.* München, 1585. 4. Starb 1590.

Roggius (Nicolaus) Cantor zu Braunschweig, geb. zu Göttingen; *Musicae practicae sive artis canendi Elementa, modorumque musicorum doctrina, quaestionibus breviter et perspicue exposita.* Wittenberg, 1586. 8. 6 Bogen. Die erste Edition kam zu Braunschweig 1566, und noch eine dritte zu Hamburg 1596. heraus.

Goettingi (Valentinus), geb. zu Witzenhausen; *Compendium Musicae modulativae.* Erfurt, 1587. 8. Er giebt eine Tabelle, die in 4 Blättern erläutert wird. Darauf folgen Exempel, die nach den 12 Tonarten eingerichtet sind.

Gumpelzhaimer (Adam) Cantor zu Augsburg, geb. zu Trosperg in Bayern; *Compendium Musicae latino germanicum.* Augsburg, 1595. 4. Die 4te Edition kam 1605. ebendas. heraus, und die fünfte 1611. 4. 162 Seiten. Im Jahr 1622. war er 63 Jahre alt, wie aus dessen Bildniß in Boissard zu sehen ist. Die fünfte Edition ist verbessert und vermehrt, wie auf dem Titelblatt angemerkt worden. Uebrigens ist das Werk eine bloße Anweisung zur Singekunst.

Azpilcueta (Martinus ab) von Verosoaim in Navarra gebürtig, lebte zu Salamanca und Coimbra; *de Musica et cantu figurato* In Operib. Lugd. 1597. und Venet. 1602 fol. 6 B. Er starb zu Rom 1586.

Quitschreiber (Georg) Cantor zu Jena, geb. zu Cranichfeld; *De canendi elegantia, praecepta.* Jena, 1598. 4. ein

Bogen. Der Verf. wurde zuletzt Prediger zu Haynichen und Stieberitz.

Cardanus (Hieronymus) ein mailändischer Patritius und Medicus, geb. 1501; *De Musica*, in 5 Büchern. Unter seinen Werken. *Laborde* nennt den Titel: *praecepta canendi*. Er starb zu Rom 1576. s. *Freher* im Theat. fol. 1273. und *Ghilini* Teatro d' Huomini letterati, P. II. p. 115.

Musica nova, neue Singkunst, da sowohl Frauen als Mannspersonen in einem Tag können lernen mitsingen. Steinfurt 1602. 4.

Orgosini (Heinrich); Neue Singekunst. Leipzig, 1603. 8. Ist lateinisch und deutsch abgefaßt. s. neue Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs, Art. Singen, S. 312.

Demantius (Christoph) Cantor zu Freyberg seit 1607. vorher Cantor zu Zittau von 1596 an, geboren zu Reichenberg; *Isagoge artis musicae*, *ad incipientium captum*, *maxime accommodata*. Freyberg, 1607. 8. 12 Bogen. Eine achte Edition kam ebendaselbst 1632, und eine neunte zu Freyberg und Jena 1656. heraus. Auch vom Jahr 1671. finde ich noch eine Ausgabe angezeigt. Das Werkchen ist halblateinisch, mit gegenüber verdeutschten Regeln abgefaßt. In dieser Verdeutschung heißt der Titel: Kurze Anweisung recht und leicht singen zu lernen, nebst Erklärung der griechischen Wörtlein, so bey neuen *Musicis* in Gebrauch sind. Der Verf. starb zu Freyberg 1643. im 76sten Jahre seines Lebens. Noch bemerke ich zwey Ausgaben von Nürnberg 1617 und von Freyberg 1650 in 8.

Durante (Ottavio) Romano; *Arie devote, le quali contengono in se la maniera di cantar con grazia, l'imitazion delle parole, ed il modo di scriver passagi, ed altri affetti*. Rom, 1608. fol. Die Vorrede, die nur 2 Folioseiten stark ist, enthält einige ungemein gute Bemerkungen über den zierlichen und ausdrucksvollen Gesang, und das Werk ist überhaupt wegen der in den Melodien angebrachten Verzierungen, als eine gute Anweisung dazu anzusehen.

Baryphonus (Henricus) Cantor zu Quedlinburg; *Isagoge musica*. Magdeburg, 1609. 8. s. *Lippenii* bibl. philos. Ist wahrscheinlich mit einem Werkchen unter dem Titel: *ars canendi*, welches mit allerhand aus der Meßkunst, Naturlehre und Historie genommenen Anmerkungen versehen seyn soll, einerley, und nur eine andere Auflage. Eben so mags sichs auch mit der *Introductio musica* verhalten. Das Werkchen: *ars canendi*, *Aphorismis succinctis descripta et notis philosophicis*, *mathematicis*, *physicis et historicis illustrata* ist 1630 zu Leipzig in 4. gedruckt.

Beringer (Maternus) Cantor zu Weissenburg; die freye liebliche Singekunst. Nürnberg, 1610. Das ut, re, mi, fa, sol, la, ist in Tabellen, Leitern, und allerhand Figuren, wie auch die Modi in Cochlea und Scala vorgestellt. s. Matthesons Crit. musica, T. II. p. 225.

Rossi (Gio. Battista) D. ein Genueser; *Organo de' Cantori per intendere da se stesso ogni passo difficile che si trova nella Musica*. Venet. 1618. 4. beym Mattheson (Critica musica, T. I. p. 272.) wird er *Mich. Angelo* und ein vornehmer Organist genannt. Mattheson (der sonst in solchen Citationen sehr genau war) scheint sich aber im Namen verschrieben zu haben, da das angezeigte Werk von allen übrigen mus. Litteratoren dem *Giov. Battista* zugeschrieben wird. Das Werk ist übrigens weiter nichts, als eine Anweisung zum Figuralgesang.

Büttner (Erhard) Cantor zu Coburg, geb. zu Römhild: *Rudimenta Musicae*, oder teutscher Unterricht vor diejenigen Knaben, so noch jung und zu keinen Latein gewehnet. Coburg, 1623. 8. und Jena, 1625. 8.

Grimm (Heinrich), Cantor zu Magdeburg, und nach der Zerstörung der Stadt, Cantor zu Braunschweig; Unterricht wie ein Knabe nach der alten guidonischen Art zu solmisiren leicht angeführt werden könne. Magdeburg, 1624. 8. siehe

Matthesons beschütztes Orchest. p. 345.

Crüger (Joan.) Musikdirector zu Berlin; *Praecepta musicae practicae figuralis.* Berlin, 1625. 8. Eine neue und sehr vermehrte Ausgabe erschien in einer deutschen Uebersetzung unter dem Titel: Rechter Weg zur Singekunst. Berlin, 1660. 4. — *Quaestiones Musicae practicae.* Berol. 1650. 8.

Gengenbach (Nicolaus) Cantor zu Zeitz; Neue Singekunst. Leipzig, 1626. 8.

Pfreunder (Johann Christoph); Richtige Unterweisung zur Singekunst. Straßburg, 1629. 8.

Ribovius (Laurentius) Cantor in Löbenicht-Königsberg, geb. zu Greifswalde; *Enchiridion musicum*, oder kurzer Begriff der Singkunst. 1638. 8. 11½ Bogen.

Prose (Ambrosius) oder Prosius, Organist in Breslau; *Compendium musicum*, darinn gewiesen wird, wie ein junger Mensch, in weniger Zeit, leichtlich und mit geringer Mühe, ohne einige Mutation, möge singen lernen. Leipzig, 1641. 4. Ist gegen die Solmisation. s. Matthesons besch. Orch. S. 340.

Reinmann (Georg Friedrich); Musikbüchlein. Erfurt, 1644. 8. s. Neue Ausgabe des sulzerichen Wörterb. Art. Singen, S. 312.

Gibelius (Otto) Musikdirektor und Cantor zu Minden, geb. 1612; *Seminarium modulatoriae vocalis*, das ist: ein Pflanzgarten der Singkunst, in welchem deroselben erst anfahende Schüler ganz leicht und vortheilhaft können erzogen, und fürs erst gleichsam auf die Beine gebracht werden, dessen *Methodus* in vorgehefteter Präfation ordentlich beschrieben. Für alle vier Menschenstimmen und Sänger also zugerichtet und publicirt. Zelle, 1645. 4. Nach Mattheson (mus. Ehrenpforte) muß 1658 zu Rinteln in 8 eine zweyte Ausgabe in 2 Theilen erschienen seyn. Diese Quartausgabe ist 130 Seiten stark.

Weichmann (Johann); *Musica* oder Singekunst. 1647. 8.

Ahle (Johann Rudolph) von Mühlhausen gebürtig, wo er zuletzt als Bürgermeister lebte; Kurze, doch deutliche Anleitung zu der lieblich- und löblichen Singekunst, vor vielen Jahren verfaßt, und etliche mahl herausgegeben, von J. R. Ahlen; jetzund aber, sowohl den lehr- als lernenden zu beliebiger Nachricht, mit ergetz- und nützlichen, theils auch nöthigen Anmerkungen, nach vielfältigem Begehren, zum zweytenmale, und zwar verbesserter, und viel vermehrter, zum Druck befördert durch des sel. Verf. Sohn, Joh. Georg Ahlen, K. G. P. Mühlhausen, 1704. 8. 32 Seiten. Die Anmerkungen, die sehr vortrefflich sind, und manche musikalisch-historische Umstände besser erörtern, als man von einem solchen Werkchen erwartet, nehmen 86 Seiten ein. Die erste Ausgabe kam 1648 zu Erfurt unter dem Titel: *Compendium pro tenellis* heraus, und eine zweyte zu Erfurt 1690 unter dem Titel: teutsche kurze und deutliche Anleitung zu der lieblich und löblichen Singekunst.

Staden (Sigmund Theophilus) Organist zu St. Lorenz in Nürnberg; *Rudimentum musicum*, das ist: Kurze Unterweisung des Singens, für die liebe Jugend, und die, so noch keinen Anfang haben, auf das einfältigst und kürzeste zusamm getragen. Nürnberg, 1648. 12. Dritte Edit. 2 Bogen. Die erste Edition von 1636.

Friderici (Daniel) Magister und Cantor primarius zu Rostock, geb zu Eisleben; *Musicae figuralis*, oder neue, klärliche, richtige und verständliche Unterweisung der Singekunst, mit gewissen Regeln, klaren und verständlichen Exempeln, neben vollkommener Erklärung der *modorum musicorum etc.* Rostock, 1649. 8. vierte Edition. acht Bogen. 1677. kam die 6 Auflage heraus. In Grubers Beyträgen zur Litteratur

der Musik ist von diesem Verf. ein anderes Werkchen unter folgendem Titel angezeigt: *Iuveniles deliciae*, oder Musikbüchlein. Rostock, 1654. 8. Ob es eine neue Auflage des obigen unter verändertem Titel ist, oder der vom Verf. am Ende der Singekunst versprochene *Tractatus de Arte componendi*, der alles enthalten sollte, was ein Cantor wissen muß, weiß ich nicht.

Herbst (Johann Andreas) Capellmeister zu Nürnberg und Frankfurt, geb. zu Nürnberg 1588; *Musica moderna prattica, overo maniera del buon Canto*. Das ist: eine kurze Anleitung wie Knaben und andre, so sonderbare Lust und Liebe zum Singen tragen, auf jetzige italienische Manier, mit geringer Mühe recht gründlich können unterrichtet werden. Alles aus den fürnehmsten italienischen Autoribus, mit besonderm Fleiß zusammen getragen, auch mit vielen *Clausulis* und *Variationibus* geziert: Sonderlich aber für die Instrumentisten, auf Violin und Cornetten zu gebrauchen, mit allerhand Cadenzen vermehrt rc. Erste Edit. 16.. Zweyte Edit. 1653. Dritte Edition. 1658. 4. 76. Seiten. Handelt von allem, was nach damaliger Art zum zierlichen Gesang gehörte. Der Verfasser starb zu Nürnberg ums Jahr 1660.

Stenger (Nicolaus) erstlich Cantor und zuletzt Prediger in Erfurt, geb. das. 1609; *Manuductio ad Musicam theoreticam*: das ist: kurze Anleitung zur Singekunst, darinnen die nothwendigsten und fürnehmsten Stücke zum Singen gehörig. Vor die Anfahende ordentlich beschrieben, und zur Uebung deroselben etliche schöne und liebliche Fugen, aus berühmten *Musicis* colligirt rc. Hildesheim, 1659. 8. 7 Bogen. Dies scheint die zweyte Aufl. zu seyn. Man hat noch eine frühere von 1653, und eine spätere von 1666.

Leo (Franciscus); ***Sapientiae universitatis studium, contextus sapientiae humanae.*** Parisiis, 1656. fol. Der 7te Titel handelt *de Musica* und der 8te *de artificio cantus* von Seite 591—596.

Hase (Wolfgang) Cantor zu Einbeck, und zuletzt Pfarrer zu Regenbern im Amt Salzderhelden, geb. zu Quedlinburg; Gründliche Einführung in die edle Musik oder Singekunst, anfangs der gemeinen Jugend zum Besten, und insonderheit für die Schule der Stadt Osterode gestellt, jetzo aber vermehrt und verbessert zum andernmal dem Druck übergeben. Goßlar, 1657. 8. 87 Seiten.

Heinrici (Martinus) ein Schullehrer zu Mücheln im Thüringischen: *Myrti ramus pro discentibus*, oder deutsche Singekunst. Halle, 1665. drey Bogen. 8. In 21 Fragen. — *Myrti ramus pro docentibus*. Ibid. 1665. 3 Bogen 8. Das Werkchen ist in 20 Positiones abgetheilt, folgenden Inhalts: *Posit*. 1. Musica est ars bene canendi. *Posit*. 2. Musica est vel Choralis vel Figuralis. *Posit*. 3 Choralis Musica est, cujus Notae et Pausae sunt unius ejusdemque valoris. *Posit*. 4. Figuralis Musica Notas et Pausas diversi valoris habet. *Posit*. 5. Musica versatur circa cantum. *Posit*. 6. Cantus est duplex: mollis et durus. *Posit*. 7. Tres sunt partes Cantilenae: Claves, Figurae quas deinde Signa vocabimus, et Textus. *Posit*. 8. Clavis est index soni formandi respectu qualitatis. *Posit*. 9. Septem sunt Claves. *Posit*. 10. Claves sunt vel signatae, C. F. G. vel non signatae A. B. D. E. *Posit*. 11. Figurae, quae nobis sunt pars cantilenae altera, melius vocantur Signa. *Posit*. 12. Signa, in cantu praeprimis Figurali attendenda, sunt Notae et Pausae. Punctus autem Notarum est affectio seu proprietas. *Posit*. 13. Notae sunt signa soni praesentis, tactu mensurabilia. *Posit*. 14. Pausae sunt signa, per quae silentium seu absentia soni judicatur. *Pos*. 15. Octo sunt Notae et totidem Pausae. *Posit*. 16. Octo ista signa vocantur: Maxima, Longa, Brevis, Semibrevis, Minima, Semiminima,

Fusa, Semifusa: quorum valor notissimus, perque visibilem θέσιν καὶ ἄρσιν exprimitur. *Posit.* 17. Dantur Figurae musicae cum Principales, tum minus Principales. *Posit.* 18. Tertia pars Cantilenae est Textus, in cujus locum certae Syllabae seu voces substituuntur. *Posit.* 19. Tyronibus septem Claves, vel septem Voces ut, re, mi, fa, sol, la, si proponi debent, ex quibus demum perficientur. *Posit.* 20. Cantiones, fictae et quidem b. b. b. mollares et Chromaticae ♯ ♯♯ per Transpositionem imaginatam commodissime addiscuntur.

Millet (Jean) Chanoine sur-Chantre du Besançon; *La belle methode, ou l'art de bien chanter.* Lyon. 1666.

Methode facile pour apprendre à chanter par un Maitre celebre de Paris. 1666.

Bailly (Mr. de); *Remarques curieuses sur l'art de bien chanter.* Paris bey Ballard, 1668. 12. s. Hist. du Theatr. de l' Acad. roy. de Mus. en France.

Gruber (Erasmus), Superintendent zu Regensburg; *Synopsis musica,* oder kurze Anweisung, wie die Jugend kürzlich und mit geringer Mühe in der Singekunst abzurichten Regensburg, 1673. 8. 4 Bogen. Laut der Vorrede hat er das Buch selbst nicht gemacht, sondern es nur mit einer Vorrede herausgegeben.

Horologium Musicum. Treu-wohlgemeinter Rath, vermittelst welches ein junger Knab von 9 oder zehenthalb Jahren mit Lust und geringer Mühe in kurzer Zeit den Grund der Edlen Music und Singkunst lernen und fassen kann, Gott zu vorderst in Ehren und der lieben Jugend zum besten klar und deutlich vorgeschrieben, und verfertiget von einem Liebhaber derselben Regensburg, 1676 und Nürnberg 1687. in 8.

Reggio (Pietro) aus Genua, hat aber meistens zu Oxford gelebt; *A Treatise to sing well any Song whatsoever.* Oxford, 1677. Starb zu London 1685.

Printz (Wolfgang Caspar) Cantor und Musikdirector zu Sorau, geboren zu Waldthurn 1641; *Musica modulatoria vocalis,* oder manierliche und zierliche Singkunst, in welcher alles, was von einem guten Sänger erfordert wird, gründlich und aufs deutlichste gelehrt und vor Augen gestellt wird, allen *Studiosis Musicae modulatoriae vocalis,* sonderlich aber seinen *Discipulis* zu Nutz und beliebigen Gefallen ans Licht gegeben. Schweidnitz, 1678. 4. Inhalt: K. 1. Discurirt von den Musices Directoribus in genere, und in specie von dem Officio des Praefecti chori symphoniaci. K. 2. Von den Requisitis eines Sängers und sonderlich von der Lust der Musik und natürlichen Geschicklichkeit. K. 3. Von der Stimme, derselben Verbesserung und Erhaltung. K. 4. Etliche Regeln die Stimme betreffend. K. 5. Von reiner Formirung der Intervallen und Zubereitung und Abtheilung eines Monochordi. K. 6. Von etlichen mathematischen Sachen, so zur Verfertigung des Monochordi nothwendig sind. K. 7. Wie die Zeit der musikalischen Sonorum und Pausen in Acht zu nehmen sey. K. 8. Von deutlicher Pronunciation des Textes. K. 9. Von den Figuren in genere. K. 10. Von den einfachen, ordentlich gehenden Figuren. K. 11. Von den einfachen, bleibenden, springenden und vermeynten Figuren. K. 12. Von den schwebenden, zusammengesetzten, und schweigenden Figuren. K. 13. Von den vitiis figuralibus und vitiis Cantionis. Alles zusammen 79 Seiten. Eine zweyte Auflage kam 1689. in 4. heraus.

Ulich (Johann) Cantor zu Wittenberg, geb. zu Leipzig; Kurze Anleitung zur Singekunst, in einer Tabelle abgefaßt. Wittenberg, 1678. fol. 3 Bogen.

Fischer (Johann Georg), Cantor zu Göttingen von 1674 an, vorher Conrector zu Clausthal; *Manuductio latino-Germanica ad Musicam vocalem.* Göttingen, 1680. 8. Der Verf. starb zu Göttingen im August 1684. s. Geschichtbeschr. von Göttingen. Th. 3. Seite 251.

Mylius (Wolfgang Michael) Capellmeister zu Gotha; *Rudimenta Musices.* Gotha, auf Kosten des Verfassers, 1686. 8. Im 5ten Stück wird von der lieblichen und zierlichen Singart gehandelt, und die üblichsten Singmanieren, als: fermo, forte, piano, trillo, accento, anticipatione della Sillaba, e della nota, cercar della nota und ardire angeführt, nach einem Entwurf des seligen Capellmeisters Christoph Bernhard. Starb 1712 oder 1713.

Rudimenta Musices, oder kurze Anweisung zur Singekunst. Mühlhausen, 1686. in 8. Sind vielleicht mit dem Werke des Wolf. Michael Mylius einerley, welches unter eben dem Titel, Jahr und Format gedruckt worden.

Gradenthaler (Hieronymus) Organist in Regensburg; *Horologium musicum*, treu-wohlgemeinter Rath, vermittelst welches ein junger Knabe von neun oder zehentehalb Jahren mit Lust und geringer Mühe in kurzer Zeit den Grund der edlen Musik und Singkunst lernen und fassen kann. Nürnberg, 1687. 8. 76 Seiten. Ist die zweyte Edition. Die erste kam ohne Namen des Verfass. zu Regensburg 1676. 8. heraus.

Falke (Georg) der Aeltere, Cantor primarius und Organist zu Rotenburg uf der Tauber; *Idea boni Cantoris*, das ist: getreu und gründliche Anleitung, wie ein Musikschvlar, sowohl im Singen als auch auf andern Instrumentis musicalibus in kurzer Zeit so weit gebracht werden kann, daß er ein Stück mit zu singen oder zu spielen sich wird unterfangen dürfen ꝛc. Nürnberg, 1688. 4. 212 Seiten.

Hofmann (Christian) der ältere, aus Breslau gebürtig; Kurze Anweisung zur Singkunst. Jena, 1689. 8. Der Verf. studirte in Jena, wurde daselbst um 1668. Magister, und scheint dort geblieben zu seyn. Adelung in der Fortsetzung zum Jöcher weiß es nicht mit Zuverlässigkeit zu sagen, ob das angeführte Werkchen ihm, oder einem andern seines Namens zugehört.

Printz (Wolfgang Caspar) Cantor und Musikdirektor zu Sorau, geboren zu Waldthurn 1641; *Compendium Musicae signatoriae et modulatoriae vocalis*, das ist, kurzer Begrif aller derjenigen Sachen, so einem, der die Vocalmusik lernen will, zu wissen von nöthen seyn. Auf Begehren aufgesetzt und ans Licht gegeben. Dresden, 1689. 8. enthält zwey Theile. Der erste begreift in sich Compendium Musicae signatoriae, oder die musikalische Zeichenlehre, so weit sie einem Vocalisten von nöthen ist, in 5 Kapiteln. Der zweyte Theil begreift in sich Compendium Musicae modulatoriae vocalis, oder die Lehre, wie man recht, wohl und zierlich singen soll, in 6 Kapiteln. Alles zusammen 109 Seiten. Eine frühere Auflage des Werks hat man von 1668. und eine spätere von 1714. 8. Außerdem hat man von diesem Verfasser noch eine deutsche Anweisung zur Singekunst, die in den Jahren 1666. 1671. und 1685. gedruckt ist.

Feyertag (Moritz) Ludi-Rector und Instructor exercitii musici, auch Procurator lud. Eccl. Mogunt. zu Duderstadt, aus Franken gebürtig; *Syntaxis minor* zur Singekunst. Duderstadt, 1695. 4. 32 Bogen.

Carissimi (Giov. Giacomo) Capellmeister am deutschen Collegio zu Rom, ums Jahr 1649; *Ars cantandi*, das ist: richtiger und ausführlicher Weg, die Jugend aus dem rechten Grund in der Singkunst zu unterrichten. Aus dem italiänischen ins Deutsche übersetzt von einem Musikfreund. Augsburg, 1696. 4. 16 Seiten. Wenn und wo das Original herausgekommen, ist nicht bekannt. Im Jahr 1731 kam das Werk vermehrt und zum sechstenmal gedruckt zu Augsburg bey Merz und Mayer heraus. Der oben angeführte Druck von 1696 ist schon der dritte. Die deutsche Uebersetzung muß nur aus einem MS. gemacht worden seyn, welches Carissimi vielleicht seinen

Schülern mitgetheilt haben mag, deren er, als ein gründlicher Meister, von welchem seine Zeitgenossen mit der größten Hochachtung sprachen, viele gehabt haben muß. Nach de la Borde ist er 90 Jahre alt geworden, und sonst weiß man, daß er im Jahr 1672 noch gelebt hat. Man hält ihn übrigens für den ersten Verbesserer des italiänischen Recitativs, woraus zugleich zu schließen ist, daß er nach Art seines Zeitalters kein schlechter Lehrer der Singkunst gewesen seyn muß.

A brief discourse of the italian manner of singing, wherein is set down the use of those graces in singing, as the Trill and Gruppo, used in Italy, and now in England; written some years since by an English gentleman who had lived long in Italy, and, being returned, taught the same here. Weder der Verf. noch das Druckjahr ist bekannt.

Rousseau (Iean) ein französischer Maitre de Musique et de Viole zu Paris; *Methode claire, certaine et facile pour apprendre à chanter la Musique.* Amsterdam, bey Roger. 8. 9½ Bogen stark.

Zerleder (Nicolaus) Cantor in Burg; *Musica figuralis.* s. Hausmanns Bücherverzeichniß in Matthesons mus. Ehrenpforte, S. 108.

Martini (Adam Sigismund) Cantor zu Hamburg; Gründliche und leichte Anweisung, wie man nach Anleitung des deutschen Alphabets die ganze Wissenschaft der heutigen Vocalmusik fassen kann. Giessen, 1700. 8.

Grav, oder Gravins, Grave (Joh. Hieronymus) Cantor und Musikdir. zu Berlin; Gespräch zwischen dem Lehrmeister und Knaben von der Singkunst. Bremen, 1702. 8. Der Verf. war, ehe er nach Berlin kam, 30 Jahre lang Cantor in Bremen. Er starb in Berlin 1729. 81 Jahre alt.

Beyer (Joh. Samuel) Cantor zu Freyberg in Meissen, von Gotha gebürtig; *Primae lineae musicae vocalis,* das ist: Kurze leichte, gründliche und richtige Anweisung, wie die Jugend, sowohl in den öffentlichen Schulen, als auch in der Privat-Information, ein musikalisches Vocalstück wohl und richtig singen zu lernen, aufs kürzeste kann unterrichtet werden, mit unterschiedlichen *Canonibus*, Fugen, Soliciniis, Biciniis, Arien und einem *Appendice*, worinnen allerhand lateinische, französische und italiänische *Termini musici* zu finden ꝛc. Freyberg, 1703. länglicht 4. 14 Bogen. Eine neuere Auflage des Werks hat man von 1730, wobey es aber um die Hälfte vermindert wurde. Der Verf. ist in seinem 45sten Lebensjahre im Carlsbade verstorben, wohin er sich seiner zerrütteten Gesundheit wegen begeben mußte.

Orostander (Andr.), Rector cantus in Westerås; *Compendium Musicum,* sammanskrifwen til de Studerandes tienst Westerås, 1703. S. *Hülphers* Historisk Afhandling om Musik ꝛc. Seite 102.

Fuhrmann (Martin Heinrich) Cantor zu Berlin; Musikalischer Trichter, dadurch ein geschickter Informator seinen *Informandis* die edle Singekunst nach heutiger Manier bald und leicht einbringen kann, darinn *vitiosa* ausgemustert, *obscura* erläutert, *deficientia* aber erstattet, mit einer Vorrede, von der heutigen Musik Vollkommenheit, Kraft, Nutz und Nothwendigkeit, herausgegeben durch ein Mitglied der singenden und klingenden Gesellschaft. Frankfurt an der Spree, 1706. 4. 12 Bogen. Die Vorrede läßt sich vorzüglich gut lesen, und ist allein 33 Seiten stark. — *Musica vocalis in nuce,* das ist: richtige und völlige Unterweisung zur Singekunst. Berlin, 1728. 8. Beträgt nur wenige Blätter. Beyde Anweisungen gehören unter die guten.

Affilard (— —) Ordinaire de la Musique du Roi, *Principes très-faciles pour bien apprendre la Musique, qui conduiront promptement ceux qui ont du naturel pour le chant jusqu'au point de chanter toute sorte de Musi-*

que proprement, et à Livre ouvert. A Amsterdam, chez Roger. Ungefehr ums Jahr 1710 in Querocktav gedr. 11 Bogen. Das Exemplar, welches ich vor mir habe, ist schon von der 7ten Auflage.

Ammerbacher (Joh. Caspar) Cantor in Nördlingen; Kurze und gründliche Anweisung zur Vocalmusik. Nürnberg, 1717. 8. 2 Bogen.

Quirsfeld (Johann) Magister und Cantor zu Pirna, zuletzt Archidiakonus daselbst, geb. zu Dresden; *Breviarium musicum*, oder kurzer Begriff, wie ein Knabe leicht und bald zur Singekunst gelangen, und die nöthigsten Dinge dazu kürzlich begreifen und erlernen kann. Nebst einem Anhange unterschiedener Deductionen und Fugen, nach den zwölf *Tonis musicis* zusammen gebracht und aufs neue vermehrt. Dresden, 1717. 8. 8½ Bogen. Zwey vorhergehende Auflagen kamen 1675 und 1683. heraus. Starb 1686.

Tosi (Pietro Francesco) aus Bologna, Academico Filarmonico; *Opinioni de' Cantori antichi e moderni, o siano osservazioni sopra il Canto figurato.* Bologna, 1723. 4. Eine deutsche Uebersetzung dieses Werks ist unter folgendem Titel zu Berlin bey Winter herausgekommen: Anleitung zur Singkunst Aus dem italiänischen des Tosi, mit Erläuterungen und Zusätzen von Johann Friedrich Agricola, königl. Preuß. Hofcomponisten. 1757. 4. Enthält in 10 Hauptstücken 1) Anmerkungen zum Gebrauch des Sangmeisters, 2) von den Vorschlägen, 3) von den Trillern, 4) von den Passagien, 5) vom Recitativ, 6) Anmerkungen für den Musikstudirenden insbesondere, 7) von den Arien, 8) von den Cadenzen, 9) Anmerkungen zum Gebrauch des wirklichen Sängers, 10) von den willkührlichen Veränderungen des Gesangs, alles, was ein guter Sänger wissen muß. Im Jahr 1742 wurde das Werk von Galliard ins Englische übersetzt. Auch eine französische Uebersetzung ist vorhanden; es ist mir aber entfallen, von welchem Jahre und von welchem Uebersetzer sie ist.

Münster (Joseph Joachim Benedikt) Chorregent zu Reichenhall in Oberbayern; *Musices instructio in brevissimo regulari compendio radicaliter data.* das ist: Kürzlich und doch wohl gründlicher Weg und wahrer Unterricht, die edle Singkunst den Regeln gemäß, recht aus dem Fundamente zu erlernen. Zweyte Auflage. Augsburg, 1741. 4. 28 Seiten. Bey dieser zweyten Auflage findet sich auf dem Titelblatt noch der Zusatz: Mit denen sieben *Fundamental-Reguln*, welche nicht mit Worten allein, sondern in der *Scala Musica* zu leichter Eindruckung der Jugend ganz ausgesetzter zu finden, vermehrt. In welchem Jahr die erste Auflage erschienen, ist nicht bekannt.

Rameau (Jean Phil.); *Reflexions sur la manière de former la Voix et d' apprendre la Musique.* Paris, 1752. 8.

Berard (Mr.); *L' Art du Chant*, dedié à Madame de Pompadour. A Paris, 1755. 8. 158 S. Ist in 3 Theile abgetheilt, deren erster von der Stimme, in Beziehung auf Gesang, der zweyte von der Articulation und Pronunciation, der dritte von der richtigen Intonation, Verbindung der Töne, Ausdruck, und den Manieren handelt. s. Journal des Sçav. pour l'année 1755. p. 104. Der wahre Namen des Verfassers ist *Blanchet*, und unter diesem ist das obige Werk vermehrt und verbessert bey Colin, Lambert und Duchesne in Paris im Jahr 1756. in 12. mit dem veränderten Titel: *L'art, ou les principes philosophiques du Chant*, herausgegeben worden. Die wahre Geschichte des Werks ist eigentlich folgende: Berard wollte gern als musikalischer Schriftsteller bekannt werden, ohne die Fähigkeit dazu zu haben, und ließ sich in dieser Absicht von Blanchet das obige Werk für eine gewisse Summe Geldes verfertigen. Berard erhielt das MS. ließ es unter seinem Namen drucken, eignete es einer vor-

nehmen Dame zu, erhielt Geschenke, Ruhm und Ehre dafür, ohne dem wahren Verf. die accordirte Summe zu bezahlen. Dieser wurde endlich ungeduldig darüber, forderte sein Eigenthum öffentlich zurück, und ließ das Werk nun unter seinem eigenen Namen drucken.

Blanchet (—), *L'art ou les principes philosophiques du Chant.* 1756.

Gilson (Corn.) ein Schottländer; *Lessons on the Practice of Singing.* Edinb 1759. 4.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath zu Berlin; **Anleitung zur Musik überhaupt, und zur Singkunst insbesondere, mit Uebungsexempeln erläutert, und den berühmten Herrn Musikdirect. und Cantoribus Deutschlands zugeeignet.** Berlin, 1763. 8. 171 Seiten.

Morel de Lescer, Ecuyer, Maitre de Musique; *Science de la Musique vocale.* Liege, 1768. 4. s. Breitkopfs Verz. musik. Bücher, S. 94. Soll wahrscheinlich *Moret* heißen.

Hoogh (Dirk van der) ein Holländer; *De Gronden van het Vocaal Muzyk.* Amsterdam, bey *I. Morterre*, 1769. Das Werk war schon vorher bey *Pieter Aldewerelt* gedruckt; jetzt ist diese Ausgabe durch einen ungenannten Liebhaber der Musik mit einigen nützlichen Sachen vermehrt worden. Der eigentliche Verfasser ist also um diese Zeit schon nicht mehr am Leben gewesen. s. Boekzaal der geleerde Wereldt, B. 110. November, 1769. S. 610.

Duval (—) eine Opernsängerinn, Componistinn und musikalische Schriftstellerinn zu Paris, welche daselbst zwischen den Jahren 1720 und 1760 blühete; *Methode agreable et utile pour apprendre facilement à chanter juste, avec gout etc.* Das Druckjahr ist mir unbekannt; die Verfasserinn hat aber 1770 noch gelebt.

Nares (—) ein Engländer und Doctor der Musik aus der neuern Zeit; *Treatise on Singing.* London, 1770. s. Burney's Hist. of Mus. Vol. IV. Der Verfasser war ein guter Orgelspieler, lebte zuerst in York, und wurde 1758. in die königl. Capelle befördert, als Nachfolger eines gewissen *Travers.* Nach dem Tode eines gewissen *Bernard Gates* wurde er auch als Lehrer der königl. Capellknaben bestellt, in welcher Station er endlich das erwähnte Werk bekannt machte. Er starb 1783. Seinen Platz bey der königlichen Capelle erhielt Doctor Arnold, und den als Lehrer der Capellknaben Doctor *Ayrton.*

Bailey (Anselm); *A practical Treatise on Singing and Playing with just Expression and real Elegance.* London, 1771. 8.

Cajon (M.) Musikmeister in Paris; *Elémens de Musique, avec des leçons à une et deux voix.* Paris, 1772. Ist eine Anweisung zum Singen. Der Verfasser soll ein guter Sänger seyn, und hat ehedem den Sopran im Pariser Concert spirituel gesungen. **La Borde** lobt seine Anweisung, und hält sie für vorzüglich gut.

Hiller (Johann Adam) Cantor und Musikdirektor an der Thomasschule zu Leipzig, vorher Herzogl. Curländischer Capellmeister, geb. zu Wendischossig in der Oberlausitz, 1728; **Anweisung zum musikalisch-richtigen Gesange, mit hinlänglichen Exempeln erläutert.** Leipzig, 1774. 4. 224 Seiten. **Exempelbuch zu der Anweisung** rc. 64 Seiten. Der nähere Inhalt dieser vorzüglich guten Anweisung ist folgender: **Einleitung,** welche von den Eigenschaften der menschlichen Stimme handelt, auch einige für den Lehrer und Schüler nöthige Anmerkungen enthält. **Erste Lection.** Unterschied der Stimmen. Erklärung des Worts Noten. Liniensystem. Gestalt der Noten. Buchstaben zur Benennung der Noten. Schlüssel. Benenennung der Noten. Erstes Tetrachord. Unterschied des ganzen und halben Tons. Trillo. Zweyte **Lection.** Zweytes Tetrachord. Mit dem ersten verbunden giebt eine Tonleiter. Einige ihr zukommende Beywörter erklärt. Ist entweder hart oder weich. Vorläufige Erklärung der Intervalle. Gestalt und Beschaffenheit der harten Ton-

leiter. Verlängerung der Tonleiter. Benennung der Octaven nach der alten deutschen Tabulatur. Tonart, was darunter verstanden wird. Etwas von langen und kurzen Noten, oder von Thesi und Arsi. Dritte Lection. Wesentlichster Unterschied der harten und weichen Tonleiter. Theilung des ganzen Tons in zween halbe. Versetzungszeichen. Benennung der versetzten Töne. Chromatische Tonleiter. Enharmonische Tonleiter. Erstes Tetrachord der weichen Tonleiter. Zweytes Tetrachord. Vorzug der hier vorgeschlagenen Tonleiter. Noch mehr Unterscheidungszeichen der harten und weichen Tonleiter. Weiche Haupt- und Stammleiter. Etwas von der dreytheiligen Taktart. Vierte Lection. Jeder Ton kann seine eigene harte und weiche Tonleiter haben. Wie man dazu gelangt. Notenreihen, die keine Tonleitern sind. Art der Vorzeichnung. Verwandschaft der harten Tonarten unter sich. Quintenzirkel von c. Verwandschaft der weichen Tonarten, und Quintenzirkel von a. Verwandschaft der harten Tonarten mit den weichen, und umgekehrt. Die 12 harten Tonleitern nach den Graden ihrer Verwandschaft mit c, in Noten vorgestellt. Von charakteristischen Noten, und dem Semitonio modi. Uebungsexempel über die vorgetragenen Lehren. Anmerkungen über das Athemholen. Fünfte Lection. Uebergang von den harten zu den weichen Tonleitern. Haupt- oder Stammleiter aller weichen Tonleitern. Alle andern müssen dieser ähnlich seyn. Die 12 weichen Tonleitern nach den Graden ihrer Verwandschaft mit a, in Noten vorgestellt. Nothwendigkeit, die Noten auch nach ihrem Werthe kennen zu lernen. Verschiedene Gestalten der Noten, und Namen derselben. Wie mehrere Noten von gleichem Werthe im Schreiben mit einander verbunden werden können. Vorläufige Erläuterung über den Werth und die Eintheilung der Noten, auch etwas vom Taktschlagen. Werth und Eintheilung der Noten in einer Tabelle vorgestellt. Weitere Ausführung dieser Materie. Wie eine in zwey gleiche Theile getrennte Note, vermittelst eines Bogens wieder verbunden werde. Beyläufige Anmerkungen über die Wichtigkeit der Lehre vom Takte. Erläuterungen über das folgende Exempel. Noch etwas vom Zusammenbinden zweyer Töne. Ingleichen vom Athemholen. Sechste Lection. Springende Intervalle. Durch die Octave erhöhete Intervalle. Tabelle derselben. Werden eingetheilt in einfache und doppelte. Wie sie auf dem Notenplane am leichtesten zu erkennen sind. Vorstellung aller Intervalle in Noten. Eintheilung der Intervalle in consonirende und dissonirende. Erklärung der Consonanz und Dissonanz. Noch etwas über den Werth der Noten. Von Pausen. Von der zweytheiligen Taktart, und der Unterabtheilung in Taktglieder. Von der viertheiligen Taktart. Vom Taktschlagen in dieser Art, und vom Wiederholungszeichen. Von Anwendung der Graunischen Sylben. Siebente Lection. Eintheilung der Intervalle in einfache und zusammengesetzte. Große und kleine Terzen. Wie sie gesucht werden. Zwo Terzen geben eine Quinte. Ingleichen den harmonischen Dreyklang. Wie die Quinten gesucht werden. Mit der Octave vermehrt, giebt einen Vierklang oder Grundaccord. Allgemeine Anmerkung über die Intervallenexempel. Uebung der Octave. Vom Puncte hinter den Noten. Von veränderlichen Vorschlägen. Einige Anmerkungen darüber. Von der dreytheiligen Tactart. Achte Lection. Die Quarte ist eigentlich ein einfaches Intervall. Wahre Gestalt derselben. Wie sie am leichtesten zu treffen sey. Uebung derselben in einem kleinen Exempel. Beschreibung der Sexte. Verschiedene Art sie zu suchen. Uebung derselben zu einem kleinen Exempel. Doppelte Art der Zusammensetzung in diesem Exempel gezeigt. Allgemeine Vorstellung aller Taktarten. Der geraden. Der ungeraden. Untereintheilung in Taktglieder. An-

merkungen zu dem angehängten grössern Uebungsexempel. Neunte Lection. Beschreibung der Septime. Ihre Anzahl und Gestalt in der harten Tonleiter. Aus was für Intervallen sie zusammengesetzt werde. Einige Exempel zur Uebung der Septimen. Bisweilen geht vor der Septime die Octave her. Entstehungsort der None. Kann auf doppelte Weise durch die Octave gesucht werden. Wo sie am öftersten vorkommt. Anmerkung zur Lehre vom Takte. Erklärung der Syncopation. Erläuterung eines vierstimmigen Canons. Erklärung dieses Worts. Uebungsexempel. Zehente Lection. Die noch rückständigen doppelten Intervalle. Ihr Zusammenhang mit dem einfachen. Decimen, und wie sie gesucht werden. Undecimen. Duodecimen. Terzdecimen. Alle diese Intervalle in einer Cadenz beysammen. Erklärung des Worts Cadenz. Eintheilung der Schlüsse. Cadenz im neuern Verstande. Von verschiedenen Graden der Stärke und Schwäche in der Stimme. Wie die dreygliedrige Taktart entstehe. Uebungsexempel im Sechsachteltakte, und Anmerkungen dazu. Eilfte Lection Uebermäßige und verminderte Intervalle der weichen Tonleiter. Anmerk. zur Tabelle. Aufsuchung einiger noch unbekannten Intervalle. Ein Paar, das noch fehlt. Alle diese Intervalle sind Dissonanzen. Uebermäßige Quinte. Wie sie gesucht werde; auch etwas von ihrer Duodecime. Verminderte Quarte. Verminderte Septime. Verminderte Terz. Uebermäßige Sexte. Anmerkung über die Größe einiger Intervalle, und über die enharmonischen Uebergänge. Wo diese Uebergänge am öftersten vorkommen. Uebungsexempel im Neunachteltakte. Zwölfte Lection. Kurze Anzeige der bisher vorgetragenen Lehren. Erklärung der unveränderlichen Verschläge. Erklärung der Doppelvorschläge und Schleifer. Erklärung der Nachschläge. Vom Pralltriller. Vom Mordent. Allgemeine Anmerkung über die Manieren. Etwas vom messa di voce, und wie man dem Trillo ausweichen könne. Von der catena de' trilli. Uebungsexempel. Dreyzehente Lection. Erklärung des Worts Passagie. Woher die Passagien ihren Ursprung nehmen. Erklärung der melodischen Figuren Syncopation oder Tonwiederholung. Tonverziehung. Tonverbeissung Läufer. Walze und Halbzirkel. Brechung. Verschiedene Arten der Brechung. Passagien. Anhang einiger Passagien, anstatt des Uebungsexempels. Vierzehente Lection. Sylben sind nicht zum Benennen der Töne, aber wohl als eine Vorbereitung zum Singen der Worte gut. Zwischen diesen Sylben und ordentlichen Worten ist ein Unterschied. Logikalische und grammatische Kenntnisse werden zum Verstande eines musikalischen Textes erfordert. Sprachen, worin gesungen wird. Jeder Text ist entweder prosaisch oder poetisch. Gleichgültige Sylben. Sylbenfüße. Anmerkung für den Sänger, wegen der langen und kurzen Sylben. Vom syllabischen und melismatischen Gesange. Was Metrum und Rhythmus sey. Vom Recitative. In einem Anhange werden kürzlich noch einige Kunstwörter und Namen erklärt, deren wahre Bedeutung einem Sänger nicht unbekannt seyn darf.—Sechs Jahre nachher erschien eben dieses Verfassers **Anweisung zum musikalisch-zierlichen Gesange, mit hinlänglichen Exempeln erläutert. Leipzig, 1780.** 4. 152 Seiten. Dieß nicht minder schätzbare, und in manchem Betracht noch schätzbarere Werk als das vorhergehende hat außer einer ausführlichen historischen Vorrede, worin gewissermaaßen die Geschichte der Singekunst abgehandelt wird, folgenden Kapitelinhalt: Kap. 1. Von den Eigenschaften der Stimme, und deren Verbesserung. Kap. 2. Vom guten Vortrage, in Ansehung des Gebrauchs der Stimme. Kap. 3. Vom guten Vortrage, in Ansehung der Verbindung des Textes mit den Noten. Kap. 4. Vom guten Vortrage, in Ansehung der Manieren. Kap. 5.

Ueber den guten Vortrag, in Ansehung der Passagen. Kap. 6. Vom guten Vortrage, in Ansehung der verschiedenen Gattungen von Singstücken, und an verschiedenen Orten. Kap. 7. Von den Cadenzen. Veränderungen der Tonleiter. Kap. 8. Von der willkührlichen Veränderung der Arie. Angehängt ist eine deutsche und italiänische Arie, mit willkührlichen Veränderungen. Noch ist zu bemerken, daß dieses Werk als der zweyte Theil des vorhergehenden anzusehen ist.

Mancini (Giambatista), Singmeister am kaiserlichen Hof zu Wien; *Pensieri e Riflessioni pratiche sopra il Canto figurato.* In Vienna, 1774. 4. Ist im Jahr 1776. von M. A. Desaugiers unter dem Titel: *L'art du Chant figuré*, ins Französische übersetzt worden. s. Merc. de Fr. Iuin, 1776. p. 139. Auch soll eine mailändische Ausgabe vorhanden seyn, von welcher ich aber sonst nirgends eine Anzeige gefunden habe, als in der Speyerschen mus. Realzeitung Jahrgang 2. S. 5.

Vogler (Georg Joseph) Pfalzbayerischer Capellmeister und geistl. Rath; Stimmbildungskunst. Mannheim, 1776. 8. Ein halber Bogen Text, und 4 Notentafeln.

Hansen (M. Niels) eine Däne; *Musikens foersti grands aelstinger etc.* das ist: Grundsätze der Musik auf den Gesang angewendet. Koppenhagen, 1777. s. Iourn. Encyclopedique Mars. 1778. p. 544.

Le Developpement de l'ouie, par les Sons de la Musique. Wurde im Iourn. Encyclop. Mai 1778. p. 156. auf Subscription angekündigt. Das Werk sollte zwey Theile enthalten, und jeder Theil mehrere Sectionen. Die Subscription betrug 12 Liver. Die Hauptabsicht des Werks ist, reine Intonation zu lehren. Ob es aber wirklich herausgekommen ist, ist nicht bekannt geworden.

Corretti (Michel) Musikmeister zu Paris; *Le parfait maitre à chanter, methode pour apprendre facilement la musique vocale et instrumentale etc. Nouvelle Edition, augmentée de nouveaux Signes de Musique, et d'airs à chanter.* Paris, 1781.

Nopitsch (Christoph Friedr. Wilhelm) Musikdirektor in Nördlingen; Versuch eines Elementarbuchs der Singkunst; vor Trivial und Normalschulen sistematisch entworfen. Mit 6 Erklärungstabellen. Nördlingen, 1784. 4. 35 Seiten.

Thiémé (Mr. F.); *Elemens de Musique pratique et Solfeges nouveaux pour apprendre la Musique, et le gout du Chant.* A Paris, 1784. s. Iourn. Encyclop. Oct. 1784. p. 346.

Wolf (Georg Friedrich) Cand. der Theologie geb. 1762; Unterricht in der Singekunst. Halle, bey Hendel, 1784. 8. 8 Bogen. Der Verfasser steht seit einigen Jahren als Capellmeister zu Stollberg am Harze.

Walder (—) ein Tonkünstler in Zürch; Anleitung zur Singkunst, in kurzen Regeln für Lehrer und in stufenweiser Reihe von Uebungen und Beyspielen für Schüler. Zürch, 1788.

Höpfner (Georg Christoph) Pfarrer zu Niederspier im Swarzburg - Sondershäusischen, geboren zu Türingenhausen, 1744; Anweisung zum Singen. Wenn und wo das Werk gedruckt worden, ist nicht bekannt.

Drittes Kapitel.

Geschichte der musikalischen Instrumente, nebst Anweisungen dazu.

I. Ueberhaupt.

a) Geschichte.

G*erson* (Ioan) ein Coelestinermönch, geb. 1563; Beschreibung musikalischer Instrumente, sowohl alter als neuer. In seinen Werken, die

1518 zu Basel in 3 Tomis, und 1706 zu Antwerpen oder vielmehr Amsterdam in 5 Tomis zusammen gedruckt sind. Starb 1429. s. *Laborde Essai* sur la Musique, T. III. p. 345.

Bermudo (Iuan) ein spanischer Franciscanermönch von Eoija in Andalusien; *Libro de la declaration de Instrumentos.* Granada, 1555. und Ossuna 1609. 4.

De Instrumentis Musicis. Eine Dissertation. Upsal, 1717. Ein O. Bergrot war Respondent. s. *Hülpbers* Historisk Afhandling om Musik 2c. Seite 101.

Abbildung und kurze Erklärung der musikalischen Instrumente der Japoneser. Aus der Geschichte des Jesuiten Charlevoix, die 1736. in 9 Octavbänden zu Paris herauskam. In Mizlers musik. Bibliot. Band 3. p. 160.

b) Anweisungen.

Agricola (Martin) Cantor zu Magdeburg, blühte im Anfang des 16ten Jahrhunderts; Musica instrumentalis deudsch ynn welcher begriffen ist, wie man nach dem Gesange auf mancherley Pfeiffen lernen soll. Auch wie auf die Orgel, Harffen, Lauten, Geigen, und allerley Instrument und Saitenspiel, nach der recht gegründeten Tabelthur sey abzusetzen. Wittenberg bey Rhaw, 1529. 8. 8 Bogen. Eine zweyte Edit. von 1545. ist sehr geändert. Das Werkchen ist in Versen abgefaßt, und die Instrumente, deren Gebrauch gelehrt wird, sind in Holzschnitten abgebildet. Die Instrumente sind: Flöten, Krumphörner, Zinken, Bomhart, Schalmeyen, Sackpfeifen, Busaun, Felt-Trummet, Clareta, Türmerhorn, Orgel, Positiff, Portatiff, Regal, Clavicordium, Clavicymbalum, Virginal, Leyer, Claviciterium, Schlüssel-Fidel, Lauten, Quintern, Discant- Alt- Tenor- und Baßgeigen, Hackebreth, Harfen, Psalterium, Trumscheit, und zuletzt der pythagorische Ambos mit Hämmern, nebst Zunbeln und Glocken.

Thomas a Sancta Maria, ein spanischer Dominicanermönch, geb. zu Madrit; *Arte de tanner fantasia para tecla, vigucla, y todo instrumento de tres o quatro ordenes.* Valladolid, 1565. fol. Starb 1570. s. *Antonii* Bibl. Hisp.

Galilei (Vincentio) nobile Fiorentino; *Il Fronimo, Dialogo sopra l' arte del bene intavolare, ed rettamente suonare la Musica negli Stromenti artificiali, si di corde come di fiato, ed in particolare nel Liuto.* In Venezia, 1583. und 1584. folio. Der Verfasser soll ein sehr guter Lautenspieler gewesen seyn.

Robinson (Thomas) ein englischer Musicus; *The School of Musicke, the perfect method of true fingering the lute, Pandora, Orpharion and Viol da Gamba.* 1603. fol.

Merk (Daniel) Cantor in Augsburg, welche Bedienung er nach Schmezers Tode erhielt; Anweisung zur Instrumentalmusik. Augsb. 1695. Er starb ums Jahr 1713. s. v. Stetten, Kunst- Gewerb- und Handw. Gesch. der Stadt Augsburg.

Maier (Joseph Friedrich Bernhard Caspar) Cantor und Organist in Schwäbisch Hall; *Museum musicum theoretico-practicum*, das ist: neueröffneter theoretisch- und praktischer Musiksaal, darinnen gelehrt wird wie man sowohl die Vocal- als Instrumentalmusik gründlich erlernen, auch die heut zu Tag üblich- und gewöhnlichste, blasend, schlagend und streichende Instrumente in kurzer Zeit und compendiöser Application in besondern Tabellen mit leichter Mühe begreifen könne. Nebst einem *Appendice* der anjezt gebräuchlichst- griechisch- lateinisch- italiänisch- und französisch- musikalischen Kunstwörter nach alphabetischer Ordnung eingerichtet und erklärt. Hall in Schwaben, 1732. 4. 104 Seiten. In der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs, Art. Instrumentalmusik wird auch eine Aus-

gabe aus Nürnberg von 1741. 4. angeführt, die ich aber nicht kenne.

Eisel (Philipp) aus Erfurt; *Musicus αὐτοδίδακτος*, oder der sich selbst informirende *Musicus*, bestehend sowohl in Vocal- als üblicher Instrumentalmusique, welcher über 24 Sorten sowohl mit Saiten bezogener als blasender und schlagender Instrumente beschreibt, die ein jeder, nach Beschaffenheit seines Naturells, sonder große Mühe, in kurzer Zeit, nach den *Principiis fundamentalibus* erlernen kann. rc. Erfurt, 1738. 4. 14 Bogen. Der Verf. hat sich zwar nicht genannt; es ist aber bekannt, daß es der hier genannte ist.

Variétés historiques. Im zweyten Band, S. 248. wird *sur la Musique instrumentale* gehandelt. s. Hist. du Theatr. de l'acad. roy. de Musique.

Principii di Musica generali, contenenti anche tutte le Scale per Canto, Cembalo, Violino, Viola, Violoncello, Contrabasso, Aboe e Flauto Aus Porcellis mus. Catalog vom Jahr 1787. siehe die musikalische Realzeitung. Jahrgang 2. Seite 5.

II. Insbesondere für einzelne Instrumente.

1) Für die Theorbe und Laute.

Judenkünig (Hans); eine schöne künstliche Unterweisung in diesem Buechlein, leychtlich zu begreyffen den rechten Grund zu lernen auf der Lauten und Geygen. Wien, 1523. 4.

Baif (Iean-Antoine de) geboren zu Venedig 1531; *Instruction pour toute Musique des huit divers tons en tablature de Luth. — Instruction pour apprendre la tablature, et à jouer de la guiterne (guitare). La Borde* (Essai sur la Musique Vol. IV. S. 11.) führt beyde Schriften an, aber ohne Druckjahr. Baif ist im musikalischen Fache auch aus der Ursache merkwürdig, daß er die sogenannten musikalischen Akademien (Concertversammlungen) in Frankreich, oder vielmehr in Paris zuerst eingeführt hat. Er besaß ein kleines Haus in einer der Vorstädte von Paris, worin er diese Versammlungen zuerst anstellte, und hatte dabey die beyden Könige Carl IX. und Heinrich III oft zu Zuhörern. Er starb 1591.

Besardus (Iean Baptist) ein berühmter Lautenist, aus Besançon gebürtig; *Isagoge in artem testudinariam*. d. i. Unterricht über das künstliche Saitenspiel der Lauten. Augsburg, 1617. fol. War vorher seinem Thesaur. Harmonic. Colon. 1603. fol. beygefügt.

Fleury (François Nicolas de) ein französischer Musikus von Chatraudun, nachher Cammermusikus beym Herzog von Orleans ums Jahr 1660; *Methode pour la Théorbe*. Paris, 1678. 8.

Mouton, ein Franzos; Vier Bücher Lautenstücke, nebst einer Anweisung zum Lautenspielen, die im ersten Buche enthalten ist. Amsterdam, bey Roger und Mortier. Der französische Titel des Werks ist nicht bekannt, so wie man überhaupt vom Verf. nirgends eine andere Nachricht findet, als daß er zu seiner Zeit in Paris einer der beßten Lautenspieler gewesen ist. Vom Jean Mouton welcher Franz I. Capellmeister in Frankreich war, muß er unterschieden werden, ob er gleich in eben das Zeitalter, nemlich in den Anfang des sechzehnten Jahrhunderts gehören, und vielleicht gar ein Bruder desselben gewesen seyn mag. Man hat einen vortreflichen Kupferstich von Edelnick von ihm, worauf er mit der Laute vorgestellt ist, und aus dessen Unterschrift:

> Cher Mouton a te voir si bien representé,
> Par des charmes secrets je me laisse surprendre,
> Ie suis de ton Portrait doublement enchanté,
> Ie te vois, et je crois t'entendre.

man fast schließen sollte, daß der Virtuos in der Zeit, in welcher der Kupferstich verfertigt worden (Edelnick lebte am Ende des vorigen Jahrhunderts) noch gelebt haben müsse. La Borde, der sonst in seinen Nachrichten von französ. Künstlern so reichhaltig ist, sagt von diesem kein Wort.

Michel-Ange; Methode pour le Théorbe, s. Essai sur la Mus. Tom. III. p. 655.

Perrine; Table pour apprendre à toucher le Luth sur les notes chiffrées des basses-continues. Ist gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts gedruckt worden.

Baron (Ernst Gottlieb) geb. zu Breßlau 1696; Historisch-theoretisch und praktische Untersuchung des Instruments der Lauten, mit Fleiß aufgesetzt und allen rechtschaffenen Liebhabern zum Vergnügen herausgegeben. Nürnberg, 1727. 8. 218 Seiten. Es ist in zwey Theile getheilt, folgenden Inhalts: *Pars I* K. 1 Von der Benennung der Laute. K. 2. Vom Ursprung der Laute. K. 3. Von dem Unterschied ein und andern Instruments, das man auch für eine Laute gehalten, und deren Beschaffenheit. K. 4. Wie unsere Laute nach Italien gekommen, und was sie sonst für Fata gehabt. K. 5. Von wem unser Instrument wieder hervor gesucht, und nachgehends von den Franken zu den Deutschen gekommen ist. K. 6. Von den berühmtsten Meistern in der Musik, welche in den ältesten, mittlern und neuen Zeit gelebt und theils noch leben, und wie sich einer oder der andere um unser Instrument verdient gemacht. K. 7. Von den berühmten Lautenmachern, deren unterschiedenen Arbeit, und worin eigentlich die Güte und Tugend einer Laute bestehe. *Pars II.* K. 1. Von den Verurtheilen, die man von diesem Instrumente hegt. K. 2. Von dem Genie zur Laute. K. 3. Von den Anfangsgründen dieses Instruments, 1) von der Positur. 2) Haltung der Hände. 3) neuen Tabulatur. 4) Applikation der Finger. K. 4. Von den vornehmsten Manieren auf der Laute, ihrer Bezeichnung, Natur, und worauf es vornehmlich heut zu Tage ankommt. K. 5. Von dem rechten Gusto zu spielen. K. 6. Vom Generalbaß. Der Verf. kam 1728. als Lautenist in die Capelle zu Gotha. — Beyträge zur historisch-theoretischen und practischen Untersuchung der Laute. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 2 S. 65—83. Um diese Zeit war der Verf. in Preuß. Diensten s. dessen Lebensbeschreib. in Marpurgs Beytr. B. 1. p. 544. — Abhandlung von dem Notensystem der Laute und der Theorbe. In Marpurgs hist. kritischen Beytr. B. 2. S. 119—123.

2) Anweisungen zur Harfe.

Meyer (Philipp Jacob) einer der stärksten Harfenisten, geboren zu Straßburg, 1740; *Methode sur la vraie manière de jouer de la Harpe avec les regles pour l'accorder.* Paris, ums Jahr 1770. Der Verf. hielt sich von 1765 an zu Paris auf, gieng aber um 1780 nach London, wo er vermuthlich noch jetzt lebt. Sein Spielen auf der Harfe weiß man nicht genug zu rühmen.

Wernich (Joh. C. G.); Versuch einer richtigen Lehrart die Harfe zu spielen. Berlin, 1772. 4.

Roussier (Mr. l' Abbé); *Mémoire sur la nouvelle Harpe de Mr. Cousineau, luthier de la reine.* Mis au Iour par M. F. *Delaunay*, du Musée litteraire de Paris. A Paris, chez Lamy. 1782. s. Iourn. Encyclop. Dec. 1782. p. 353. Im cramerschen Magazin der Musik ist eine deutsche Uebersetzung dieses Aufsatzes abgedruckt.

Compan (Mr.); *Methode de Harpe, ou Principes courts et clairs pour apprendre à jouer de cet instrument. On y a joint plusieurs petites pièces pour l'Application des principes, et quelques ariettes choisies, avec accompagnement.* A Paris, chez Thomassin, 1783. s. Iourn. Encyclop. Fev. 1783. p. 529.

Cardon (Mr.); *L'art de jouer de la Harpe, demontré dans ses principes, suivi de 2 Sonates.* A Paris, 1784. siehe Iourn. Encyclop. Dec. 1784. pag. 545.

3) Anweisungen zur Cyther und Musette.

Milan (Don Ludovico) ein Edelmann aus Valencia in Spanien aus der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts; *El Maestro o Musica di vignela de mano.* Valencia, 1534. Ist bey Burney (Hist. of Mus. Vol. III. S. 289) als ein theoretisches Werk angeführt, ob es gleich dem Titel nach nur ein praktisches Notenwerk für die spanische Guitarre zu seyn scheint. In allen übrigen mir vorgekommenen mus. Bücherverzeichnissen fehlt es gänzlich. Man nimmt es indessen hier für eine Anweisung zur Guitarre.

Valderrabano (Henrico de) ein Spanier aus Valladolid; *Silva di Sirenas*, oder eine Abhandlung von der *Vitruela.* Valladolid, 1547. s. Burneys Hist. of Music, Vol. III. S. 290.

Roy (Adrien le) ein königl. Buchdrucker zu Paris; *Briefve et facile instruction pour apprendre la tabulature à bien accorder, conduire, et disposer la main sur la Guiterne, en l'an* 1578. Dieser *Roy* errichtete schon 1525 zu Paris eine Notendruckerey, und associirte sich mit Iean Ballard, dessen Nachkommen durch ihre schöne Notendrucke so bekannt sind. Noch vorher gab dieser nemliche Verfasser heraus: *Instruction de partir toute Musique des huit divers tons en Tablature de Luth.* Paris, 1576.

Brionneo (Ludovicus de) ein Spanier; *Tanner et templar la Guitarra.* Paris, 1626. s. *Mersen.* lib. 1. de instr. harm. Prop. 21.

Carolus (Ioannes) ein spanischer Doctor medicinae; *Guitarra Espannola de cinco ordenes.* Lerida in Catalonien, 1626. s. Antonii Bibl. Hisp.

Milioni (Pietro); *Corona del primo, secondo, e terzo libro d'intavolatura di Chitarra Spagnola.* In Roma, 1638. 8. Scheint nicht theoretischen, sondern bloß praktischen Inhalts zu seyn, ob es gleich von vielen als eine Anweisung angeführt ist.

Velasco (Nicolao Dias), Cammermus. bey Philipp *IV.* von Spanien; *Nuevo modo de cifra para saner la guitarra con variedad, y perfecion, y se muestra ser instrumento perfecto, y abundantissimo* Napoles, por Egidio Longo. 1640. 4. siehe *Machado* Bibl. Lus. T. III. p. 492.

Banfi (Giulio) ein Lautenist aus Mailand, der aber sonderbare Schicksale hatte, und zuletzt in Madrid königl. Ingenieur und Generallieutenant über die Artillerie wurde; *Il Maestro di Chitarra.* Mailand, 1653. Das Werk ist ganz in Kupfer gestochen, und dem Großherzog zu Florenz, Ferdinand II. dedicirt. s. von ihm Walther und Argelati Bibl. Mediol. Th. 2. S. 1837.

Corbera (Franciscus) ein spanischer Musikus; *Guitarra Espannola, y sus differencias de sonos.* Ist Philipp *IV.* dedicirt, der zwischen 1628 und 1665. regierte.

Campion (François) ein französischer Theorbist, und Mitglied der Oper zu Paris; *Nouvelles decouvertes sur la Guitarre, contenantes plusieurs Suites de pieçes sur huit manieres differentes d'accorder.* 1705.

Compleat Instructions for the Guitar. London, 4.

Derosier (Nicolas) ein Chur-Pfälzischer Cammermusiker; *l'Art de jouer de la Guittarre.* s. Roger Catal. de Musique.

Carpentier (Mr.); *Instructions pour le Cythre ou la Guitarre Allemande.* Paris, 1770. Enthält eine Vorrede, eine Vorstellung des Greifbretes, und verschiedene Stücke in Noten für Anfänger. siehe Iourn. des Sçav. l'année 1770. p. 573.

Merchi (M.) Maitre de Guitarre; *Traité des Agrémens de la Musique, executés sur la Guitarre, contenant des instructions claires, et des exemples demonstratifs sur le pincer, le doigté, l'arpége, la batterie, l'accompagnement, la chûte, la tirade,*

le martellement, le trille, la glissade et le son filé etc. Paris, 1777. 8. s. Mercure de France, Ianvier, 1777. Vol. I. pag. 205.

Baillon (P. I.) Maitre de Chant et de Guitarre à Paris; *Nouvelle Méthode de Guitarre selon le Systeme des meilleurs auteurs, contenant les moyens les plus clairs et les plus aisés pour apprendre à accompagner une voix et parvenir à jouer tout ce qui est propre à cet instrument.* Paris, 1781. s. Iourn. de Paris, 1781. n. 17

Corbelin, Mr. Maitre de Guitarre zu Paris; *Méthode de Guitarre pour apprendre seul à jouer de cet instrument.* Nouv. edit. corrigée et augmentée des games dans tous les tons, des *Folies d'Espagne*, avec leurs variations, et d'un grand nombre de pieces, etc. A Paris, 1783. s. Iourn. Encyclop. Oct. 1783. p. 346.

Bourgeon, *Traité de la Musette.* 1672. Ein anderer *Traité de la Musette, avec une nouvelle Methode etc.* Lyon, 1672. fol. ist noch vorhanden, den ich aber mit dem obigen für einerley halte, obgleich der Namen des Verf. dabey nicht angezeigt ist.

4) Anweisungen zum Flötenspielen.

Fontego (Silvestro Ganassi del) ein Italiäner, wahrscheinlich ein praktischer Musikus aus dem 16ten Jahrhundert; *Fontegara, la quale insegna di suonare di Flauto etc.* Venez. 1535. 4. s. *Conr. Gesner.* Partit. univers. Lib. 7. und *Martini* Storia della Musica im Indice degli Autori, T. I. p. 456. wo der Verfasser Ganassi genannt ist.

Directiones ad pulsationem elegantis et penetrantis Instrumenti, vulgò Flageolet dicti: Socius iucundus, s. nova collectio lectionum ad instrumentum Flageolet. London, 1667. 8.

Hotteterre, geb. zu Rom, hat aber in Paris gelebt; *Principes de la Flute traversiere, de la Flute à bec, et du Hautbois.* Amsterdam, 1710. Von diesem Werke hat man auch eine holländische Uebersetzung unter dem Titel: *Grond-Beginselen Over de Behandeling van de Dwars-Fluit etc. Overgezet door Abraham Moubach*, Amsterdam, 1728.

Mahaut, (Anton) ein guter Componist und Flötraversist zu Amsterdam; *Nouvelle méthode pour apprendre en peu de tems à jouer de la Flute traversiere, à l'usage des commençans et des personnes plus avancées. Nouvelle edition enrichie de XII Tables gravées pour les Notes.* Amsterdam, 4. Das Werk muß zwischen den Jahren 1750 — 60 zuerst gedruckt worden seyn. Wenige Jahre nachher erschien diese neue vermehrte Ausgabe. Er war um 1760 herum zu Amsterdam so in Schulden gerathen, daß er genöthigt wurde, zu flüchten. Er soll seine Zuflucht in ein französisches Kloster genommen haben.

Quantz (Johann Joachim) preußis. Cammermusicus, geb. zu Oberschaden bey Göttingen 1697; Versuch einer Anweisung die Flöte traversiere zu spielen; mit verschiedenen, zur Beförderung des guten Geschmacks in der praktischen Musik dienlichen Anmerkungen begleitet, und mit Exempeln erläutert. Nebst 24 Kupfertafeln. Berlin, 1752. 4. 1 Alphabet und 21 Bogen, ohne die Vorrede. Die 10 ersten Hauptstücke beschäftigen sich bloß mit dem Unterricht im Flötenspielen; die noch übrigen 8 Hauptstücke aber enthalten allgemeinen Unterricht für jeden Musikus, und sind eigentlich das, was dem Werke den grösten Werth giebt. Der Inhalt dieser 8 letzten Hauptstücke ist: *XI.* Hauptst. Vom guten Vortrage im Singen und Spielen überhaupt. *XII.* Hauptst. Von der Art das Allegro zu spielen. *XIII.* Hauptst. Von den willkührlichen Veränderungen über die simpeln Intervalle. *XIV.* Hauptst. Von der Art das Adagio zu spielen. *XV.* Hauptst. Von den Cadenzen. *XVI.* Hauptst. Was ein Flötenist zu beobachten hat, wenn er in öffentlichen Musiken spielt. *XVII.* Hauptst. I. Abschnitt. Von den Eigenschaften ei-

nes Anführers der Musik. *II.* Abschnitt Von den Riepien - Violinisten insbesondere. *III.* Abschnitt. Von den Bratschisten insbesondere. *IV.* Abschnitt. Von dem Violoncellisten insbesondere. *V.* Abschnitt. Von dem Contraviolonisten insbesondere. *VI.* Abschnitt. Von dem Clavieristen insbesondere. *VII.* Abschn. Von den Pflichten aller Accompagnisten überhaupt. *XVIII.* Hauptstück. Wie ein Musikus und eine Musik zu beurtheilen sey. Dieses wichtige Werk ist auch ins Französische übersetzt worden, und im Deutschen kam zu Breßlau 1780 eine neue Auflage heraus. Eine holländische Uebersetzung des Werks veranstaltete der berühmte Organist Jac. Wilh. Lustig zu Gröningen unter folgendem Titel: Grondig Onderwys van den Aart en de regte behandeling der Dwarsfluit; verzeld met eenen treffelyken Regelenschat van de Compositie en de uitvoering der voornaamste Muzykstukken, op de gebruikelykste Instrumenten. Door lange ondervinding en schandere opmerking; in de grote Muzykale Waereldt, verzameld door *Iohann Ioachim Quantz*, Kamermusikus van zyne koniniglyke Majesteit van Pruissen; en uit het Hoogduitsch vertaald, door *Iacob Wilb. Lustig*, Organist van de Martinikerk te Groningen. Voorzien met XXI Noten-Tabula's. Gedrukt de Amsteldam by A. Olossen 1755. gr. 4. — *Application pour la Flute traversiere avec deux clefs, dont la petite est marquée avec un b. et la courbée avec un ✱ etc.* fol. s. Breitkopfs Verzeichniß muf. Bücher, S. 54. Quantz starb zu Potsdam den 12ten Jul. 1773.

Delusse, (Mr.) *L' Art de la Flute traversiere.* Paris, 1761. Im Discours preliminaire handelt der Verf. von der Art und Weise die Hände auf der Flöte zu halten, vom Ansatz, vom Zungenstoß, Aplicatur ꝛc. Am Ende sind kleine Sonaten als Beyspiele beygefügt. s. Iourn. des Sçav. l'an. 1761. p. 259.

Taillard, Mr. l'aine; *Méthode pour apprendre à jouer de la Flûte traversiere et à lire la Musique; suivie d'Ariettes pour s'exercer à accompagner la Voix.* A Paris, 1782. s. Iourn. encycl. Fevr. 1782. T. II. P. I. p. 148.

Tromlitz (Johann George); Flötenist in Leipzig; Kurze Abhandlung vom Flötenspielen. Leipzig, bey Breitkopf, 1786. 30 Seiten in 4.

Le Marchant, ein Franzose; *Principes du galoubet, ou flute de Tambourin.* Paris, bey Deslauriers, 1787. siehe Iourn. Encyclop. Nov. 1787. Seite 166.

Kauer (F) ein Tonkünstler in Wien; Kurzgefaßte Anweisung die Flöte zu spielen. Wien, bey Artaria, 1788. Querfolio, 16 Seiten. Ein äußerst schlecht geschriebenes, so kurz als fehlerhaftes Werk. Eine Anzeige s. in der mus. Realzeitung. Nr. 10. S. 73.

Schlegel (— —); Gründliche Anweisung die Flöte zu spielen, nach Quantzens Anweisung. Grätz, 1788. groß 8.

Correte (Mr.) ein französischer Musiker; *Methode pour apprendre aisement à jouer de la Fluse traversiere.* in 4. Ist eben derselbe, welcher auch Anweisungen für die Violine, Viole, Violoncell ꝛc. geschrieben hat, die sämmtlich in den Jahren 1780 — 84 herausgekommen sind.

Schickard (Johann Christian) wahrscheinlich ein deutscher Tonkünstler zu Paris; *Principes de la Flute.* s. neue Ausgabe des sulzerschen Wörterb. Art. Instrumentalmusik in den Zusätzen, S. 665.

5) Anweisungen zur Hoboe und zum Fagott.

Schickard (Johann Christian); *Principes de Hautbois.* s. neue Ausgabe des sulz. Wörterb. B. 4. S 665.

Albonesio (Ambrosio Teseo) ein Canonicus zu St. Lateran und berühmter Kenner der orientalischen Sprachen; geboren zu Pavia 1469; *Introductio in Chaldaicam linguam, Syriacam atque Armenicam, et decem alias linguas. Characterum differentium Al-*

iabera circiter quadraginta, et eorum invicem conformatio. Mystica Cabalistica quamplurima scitu digna. Et descriptio ac simulacrum Phagoti Afranii 1539 4. gedruckt zu Pavia. Der Verfasser hat das Werk einem gewissen ferrarischen Canonico mit Namen *Afranio* (beym Walther wird er nach dem *Tevo*, *Afiano* genannt) zugeschrieben, welcher das musikalische Instrument, den Fagott, dessen Beschreibung nebst einer Abbildung S. 179. geliefert wird, erfunden haben soll. *Mersenne* Harmonicor. lib. 2. Propos. 9. S. 87. redet davon, und noch ausführlicher wird in dessen Harmonie universelle im 5ten Kapitel davon gehandelt. *Albonesio* ist beym Mazzuchelli unter dem Namen *Ambrosio* (Teseo) angeführt, und starb 1540. Das hier angeführte Kapitel ist übrigens keine Anweisung zum Fagottspielen, sondern nur eine Beschreibung der ersten Beschaffenheit dieses Instruments.

Ozi (—) erster Bassonist bey der königlichen Musik zu Paris; *Methode nouvelle et raisonnée pour le Basson, ou l'on donne une explication claire et facile de la maniere de tenir cet instrument; avec des observations sur le Basson ancien et moderne, ou l'on traite de son etendue, de son embouchure, des qualités des anches, dont il faut faire choix, de la maniere d'aquerir un beau son, des coups de langue, et en general, de tout ce qui a rapport au Basson. L'on y a joint des exemples pour les coups de langue, des leçons pour les Commençans, des preludes pour se familiariser avec le doigter, ainsi que 12 petits airs et 6 duos, les 3 premiers trés-faciles, et les 3 derniers concertans.* Paris, bey Boyer, 1788. s. Iournal Encyclop. Ianvier. 1788. S. 142.

6) Anweisungen zum Violinspielen.

a) Geschichte.

Prince le jeune (de L. B. R.); *Observations sur l' Origine du Violon.* ...t dem Iourn. Encyclop. Nov. 1782. p. 489. Der Verfasser hält die Violine für eine Erfindung des Mittelalters.

(Dieß ist die einzige besonders gedruckte Abhandlung über die Geschichte ...den Ursprung der Violine, welche mir vorgekommen ist. Wer mehrere ...ische Nachrichten wünscht, muß sie in einigen der folgenden Anweisungen ...n, wo sie hin und wieder einzeln zerstreut sind.)

b) Anweisungen.

...ego (Silvestro Ganassi del) ein italiänischer Tonkünstler aus dem 16ten Jahrhundert; *Regola Rubertina, che insegna suonare de Viola d'arco tastada.* Venez. 1543. 4. s. *Martini* Storia della Mus. T. I. im Indice degli Autori, S. 456. Beym *Draudius* in der Bibl. class. p. 1650 ist das Werk unter dem lateinischen Titel: *Institutio ad Testudinem et Che...* angeführt, dabey aber bemerkt, daß es ursprünglich in italiänischer Sprache geschrieben sey.

... (Agostinho da) D. und Can. reg. Coimbra, aus dem Anfang des 17ten Jahrhunderts; *Lira de Arco, ou arte de tanger Rabeca.* Dedicada a D. Ioaõ Mascarenhas Conde de Santa Cruz. s. *Machado* Bibl. Lusitana, T. I. p. 65.

Dupont; *Principes de Violon*, in Fragen und Antworten. Das Werk ist in Amsterdam herausgekommen, und muß in den Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts gehören.

Doni (Gio. Batista) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; *In quanti modi si possa praticare l' accordo perfetto nelle Viole, Discorso*, In dessen Opp. T. I. p. 397.

Rousseau (Iean) ein französischer Maitre de Musique et de Viole zu Paris; *Principes pour la Viole.* s. *Boivin* Catalogue general des livres de Musique 1729.

Monteclair (Michel) de l'academie de Musique, geb. zu Chaumont 1666; *Methode facile pour apprendre à jouer du Violon, avec un Abregé des principes de Musique, necessaires pour cet Instrument.* A Paris, 1736. Querquart 24 Seiten stark. Der Verfasser starb 1737. 71 Jahre alt.

Geminiani (Francesco) geb. zu Lucca 1680, hat meistens in London gelebt; *Art of playing on the Violin.* London, 1740. Ist schon lange ins Französische, und neuerlich auch ins Deutsche übersetzt zu Wien herausgekommen. Burney (Hist. of Mus. Vol. IV. pag. 643.) nennt 1748 als das Druckjahr dieses Werks.

Mozart (Leopold), Vice-Capellmeister zu Salzburg, geboren zu Augsburg, 1719; **Versuch einer gründlichen Violinschule, entworfen und mit 4 Kupfertafeln samt einer Tabelle versehen.** Augsburg, 1756. 4. 1 Alphabet und 11 Bogen. Im Jahr 1770 kam eine zweyte, vermehrte Auflage heraus. In einer Einleitung wird gehandelt: 1) Von den Geigeninstrumenten, insonderheit von der Violine. 2) Von dem Ursprunge der Musik, und der mus. Instrumente, wobey ein Versuch einer kurzen Geschichte der Musik eingeschaltet ist. Der Unterricht selbst enthält folgende Hauptstücke: Erstes Hauptstück. Erster Abschnitt. Von den alten und neuen musikalischen Buchstaben und Noten, wie auch von den jetzt gewöhnlichen Linien und Musikschlüsseln. Zweyter Abschn. Von dem Takte, oder musik. Zeitmaaße. Dritter Abschnitt. Von der Dauer oder Geltung der Noten, Pausen und Puncte; sammt einer Erklärung aller mus. Zeichen und Kunstwörter. Zweytes Hauptstück. Wie der Violinist die Geige halten, und den Bogen führen soll. Drittes Hauptst. Was der Schüler beobachten muß, bevor er zu spielen anfängt; ingleichen was man ihm anfangs zu spielen vorlegen soll. Viertes Hauptst. Von der Ordnung des Hinaufstriches und Herabstriches. Fünftes Hauptst. Wie man durch eine geschickte Mäßigung des Bogens den guten Ton auf einer Violine suchen und recht hervorbringen soll. Sechstes Hauptst. Von den sogenannten Triolen. Siebentes Hauptst. Von den vielen Veränderungen des Bogenstrichs. Erster Absch. Von der Veränderung des Bogenstrichs bey gleichen Noten. Zweyter Absch. Von der Veränderung des Bogenstriches bey Figuren, die aus unterschiedlichen und ungleichen Noten zusammengesetzt sind. Achtes Hauptstück. Von den Applicaturen. Erster Abschnitt. Von der sogenannten ganzen Applicatur. Zweyter Abschn. Von der halben Applicatur. Dritter Abschnitt. Von der zusammengesetzten oder vermischten Applicatur. Neuntes Hauptst. Von den Vorschlägen, und einigen dahin gehörigen Auszierungen. Zehentes Hauptst. Von dem Triller. Eilftes Hauptst. Von dem Tremulo, Mordenten und einigen andern willkührlichen Auszierungen. Zwölftes Haupst. Von dem richtigen Notenlesen und guten Vortrage überhaupt. — Der Verf. ist wenigstens unter den Deutschen der erste gewesen, der die Grundsätze des Violinspielens auf eine gründliche Art erklärt, und dabey überall auf eine geschmackvolle Ausübung des Instruments Rücksicht genommen hat.

Wodiczka (T...) Kapel-en Muziek-Meester tot Wenen, wie er in der holländischen Anzeige genannt wird; *Korte Instructie voor de Viool* (Kurze Anleitung zur Viole), *in 't Hoogduitsch opgesteld, en uit dat origineel in't Fransch en Nederduitsch vertaald door Iac. Wilb. Lustig.* **Amsterdam,** bey Olossen, 1757. Von der deutschen Ausgabe dieses Werks habe ich nie etwas gesehen oder gehört. Es scheint weniger Text als Notentafeln zu enthalten, deren 8 seyn sollen,

worauf Stücke nach dem neuesten und beßten Geschmack abgedruckt sind. s. Boekzaal der geleerde Waereld, B. 84. S. 315. B. 85. S. 722.

Rudimenta Panduristae, oder Geig-Fundamenta, worinnen die kürzeste Unterweisung für einen Scholaren, welcher in der Violin unterwiesen zu werden verlanget, sowohl zum Behuf des Discipuls, als auch zur Erleichterung der Mühe und Arbeit eines Lehrmeisters auf die gründlichste und leichteste Art mit beygesetzten Exempeln dargethan wird. Von einem Musikfreunde. Augsburg, 1759. 4.

Tessarini (Carlo da Rimini); *Nouvelle Methode pour apprendre par Theorie, dans un mois de tems, à jouer du Violon, divisée en trois classes, avec des Leçons à deux Violons, par gradation.* Amsterdam, 1762. fol.

Brijon (Mr.); *Reflexions sur la Musique et la vraie maniere de l'exécuter sur le Violon.* A Paris, 1763. 4. Lehrt vorzüglich die Kunst den Bogen zu führen, und den mus. Sätzen ihre gehörige Bedeutung zu geben. Die letzte Kunst nennt der Verfasser phraser la Musique. s. Iourn. des Sçav. l'année 1764. p. 70 — 81.

Methode nouvelle et facile pour apprendre à jouer du par-dessus-de Viole. A Lyon, 1766. Soll klein, aber sehr lehrreich für die Liebhaber dieses Instruments seyn. s. Hamburg. Unters. 6. 2. S. 79.

Tartini (Giuseppe) zu Bologna, geb. zu Pirano 1692; *Lettera inserviente ad una importante Lezione per i Suonatori di Violino, alla Sign. Lombardini (Sirmen).* Londra, 1771. 4. Eine deutsche Uebersetzung dieses Briefs findet man in Hillers Lebensbeschreibung berühmter Musikgel. S. 278—285. Auch eine englische Uebersetzung von Burney hat man, die der Originalsprache gegen über gedruckt ist. Der im Brief enthaltene Unterricht selbst betrift bloß den guten und vortheilhaften Gebrauch des Bogens. Tartini starb 1770.

Löblein (Georg Simon) Capellmeister in Danzig seit 1779, geb. 1727; Anweisung zum Violinspielen, mit praktischen Beyspielen und zur Uebung mit 24 kleinen Duetten erläutert. Leipzig und Züllichau, 1774. 4. 136 Seiten. Außer der Anweisung selbst, die besonders für Anfänger recht gut zu gebrauchen ist, enthält dieses Werkchen noch eine nützliche Zugabe, worin von dem mechanischen Baue und der Kenntniß des Instruments, auch wie man es inacht nehmen soll, gehandelt wird.

L' Abbé; Les principes de Violon. A Paris, chez des Lauriers. 1781. s. Iourn. de Paris, 1781. n. 214.

Ueber meine Violine. Wien, bey Kurzböck, 1781. 8. Ist keine Anweisung, sondern ein Gedicht auf die Violine.

La parfaite connoissance du manche du Violon, ou Successions des 12 tons majeurs et de leurs relatifs mineurs, enchainés par quatre et par quinte, avec une instruction sur la formation des Sons et des tons de la Musique, suivie de petits airs en variations. A Paris, 1782. s. Iourn. encycl. Iuin 1782. T. IV. P. II. p. 323.

Corrette, (Mr.); *Méthode pour apprendre facilement à jouer de la Quinte ou Alto, contenant des Leçons, des Sonates et des Preludes, où ceux qui savent déjà jouer du Violon apprendront cet instrument (la Quinte) sans maitre.* A Paris, 1782. s. Iourn. encycl. Avril 1782. T. III. P. I. p. 154.
— *L'art de se perfectionner dans le Violon.* A Paris, 1783. s. Iourn. encyclop. Nov. 1783. pag. 159. Der Verf. nennt sich Chevalier de l'ordre de Christ.

Kauer (F.) ein Tonkünstler in Wien; Kurzgefaßte Violinschule für Anfänger. Wien, bey Artaria, 1787. Wer wie dieser Verfasser eine Anweisung zur Flöte, zum Clavier und zur Violine zugleich schreiben kann, wird gewiß zur Erlernung aller drey Instrumente nur sehr unzulängliche Vorschriften ertheilen können, da es ausgemacht ist, daß zur gründlichen Kenntniß und Behandlung eines jeden derselben ein eigner Mann erfordert wird.

Bornet l'ainé, ein Tonkünstler in Paris; *Nouvelle Methode de Violon et de Musique*. Paris, 1788. fol.

7) Anweisungen zum Violoncellspielen.

Baumgärtner (Johann Baptist) ein Violoncellist, der meistens in Holland, zuletzt aber in Eichstädt lebte; *Instruction de Musique theorique et pratique, à l'usage du Violoncello.* Im Haag, ums Jahr 1774. 4. Der Verfasser starb zu Eichstädt 1782.

Correte (Mr.), Chevalier de l'ordre de Christ; *Méthode pour le Violoncelle, contenant les veritables positions, avec les leçons à un et à deux Violoncelles, des preludes, des caprices avec des variations et la basse, la division de la corde pour placer, si l'on veut, dans les commencemens, des lignes transversales sur le manche, afin d'acquérir l'habitude des intervalles des tons et demi-tons; plus, des principes de musique pour les Commençans.* A Paris, 1783. f. Iourn. Encyclop. Nov. 1783. p. 158.

Lanzetta (Salvatore), Violoncellist beym König von Sardinien, geboren zu Neapel; *Principes ou l'applicature du Violoncelle par tous les tons.* Das Werkchen muß schon vor mehrern Jahren herausgekommen seyn, ob es gleich in dem Musikverzeichniß von Iean Iulien Hummel in Amsterdam erst für 1786 angezeigt ist.

Rauer (F.) ein Tonkünstler in Wien; Kurzgefaßte Anweisung das Violoncell zu spielen. Speyer, bey Boßler. 1788.

Cupis (Mr. le jeune), Professeur de Violoncelle, et Eleve du célébre Bertaud à Paris; *Méthode nouvelle et raisonnée pour apprendre à jouer du Violoncelle.* Enthält 1, die Art und Weise das Violoncell zu halten; 2, die Haltung des Bogens; 3, die Haltung der Hand auf dem Griffbret; 4, Tonleitern und Applicaturen; 5, verschiedene Arten des Bogenstrichs. Das Werkchen ist nur kurz, und kostete 7 französ. Livr. und 4 Sols.

8) Anweisungen zum Clavierspielen.

Doni (Giov. Batista) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; *Trattato sopra gl'instromenti di tasti di diverse armonie.* In dessen Opp. T. I. p. 324.

Lambert (Michel de Saint) ein französischer Cammer-Componist zu Paris; *Principes du Clavecin.* Paris, 1702. Das Werk enthält 28 Kapitel. Der Verf. will, daß auf dem Clavier mit der rechten und linken Hand nach einerley Schlüssel gespielt werden soll.

Maichelbeck (Franciscus Antonius) Linguae italicae Professor und Praesentiarius im Münster zu Freyberg; Die auf dem Clavier lehrende Cäcilia, welche guten Unterricht ertheilt, wie man nicht allein im Partiturschlagen mit 3 und 4 Stimmen spielen, sondern auch wie man der Partitur Schlag-Stück verfertigen und allerhand Läufer finden könne. Darneben auch die Regeln zum Componiren sowohl von dem Contrapunct, als nach dem jetziger Zeit üblichen Kirchen- und Theatral-Stylo, mit Beyfügung vieler Exempel ꝛc. Augsburg, 1738. fol. 2 Alphabet und 15 Bogen.

Pasquali (Nicolo) zu London: *The art of Fingering the Harpsichord, illustrated with Exemples in Notes.* London. fol.

Bach (Carl Philipp Emanuel) Capellmeister zu Hamburg, geb. in Weimar 1714; Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen, mit Exempeln und achtzehn Probestücken in sechs Sonaten erläutert. Erster Theil. zweyte Auflage. Berlin, 1759. 4. 15 Bogen. Neue Aufl. Leipzig bey Schwickert; 1780. Die erste Aufl. ist von 1753. Das Werk enthält außer einer Vorrede und Einleitung folgende Hauptstücke: Erstes Hauptst. Von der Fingersetzung. Zweytes Hauptst. Von den Manieren. Erste Abtheilung. Von den Manieren überhaupt. Zweyte Ab-

:ilung. Von den Vorschlägen. ritte Abtheilung. Von den Tril- n. Vierte Abtheilung. Von dem oppelschlage. Fünfte Abtheilung. on dem Mordenten. Sechste Ab- eilung. Von dem Anschlage. Sie- nte Ab hei'ung. Von dem Schlei- n. Achte Abtheilung Von dem chneller. Neunte Abtheil. Von n Verzierungen der Fermaten. rittes Hauptstück Vom Vortrage. i der neuern Ausgabe von 1780 id nicht nur im Text mehrere neue merkungen, sondern auch 6 neue onaten hinzugekommen. Der Verf. t das Verdienst, nicht bloß unter n Deutschen, sondern überhaupt r erste gewesen zu seyn, welcher die egeln der Fingersetzung, der Ma- eren und des guten Vortrags auf m Clavier, gründlich, und zwar so twickelt hat, daß sein Werk stets assisch bleiben wird. Seine Regeln nnten zwar, und werden noch fer- :r nachgeschrieben werden; allein ur er war im Stande, sie mit so ortreflichen Beyspielen wie seine robestücke sind, zu belegen. Er starb m 14ten Dec. 1789.

lo (Carl Aug.); Grundregeln, wie ian bey weniger Information sich :lbst die Fundamenta der Musik nd des Claviers lernen kann, be- chrieben, und mit Exempeln in Noten gezeigt. Erster Theil. Coppen- agen, 1753. 4. 81 Seiten. Der Verf. hat sich nur durch die Anfangs- uchstaben seines Namens T. C. A. u erkennen gegeben.

nigsberger, K. F. Marian. Ord. S. P. Bened. in Exempto Monast. Prif- ling. Prof. Der wohl unterwiese- ne Clavierschüler, welchem nicht nur die wahre und sichere *Funda- menta* zum Claviere auf eine leich- te Art beygebracht, sondern auch 8 *Praeambula*, 24 *Versette* und 8 Arien oder Galanteriestücke aus allen Tonen zur weiteren Uebung vorgelegt werden. Augsburg, 1755. folio.

Deitzler (Georg Christian) in Königs- berg; Kurzer Entwurf der ersten Anfangsgründe, auf dem Clavier nach Noten zu spielen. Königsberg, 1755. Ist in Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 3. Seite 200. ganz abge- druckt, und mit Anmerkungen be- gleitet, und zugleich gezeigt, daß nicht Weitzler, sondern ein gewisser Halter der wahre Verf. sey.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegs- rath und Lotteriedirector zu Berlin; Anleitung zum Clavierspielen, der schönern Ausübung der heutigen Zeit gemäß entworfen. Mit 18 Kup- fertafeln. Berlin, 1765. 4. zweyte, verbesserte Auflage. 11 Bogen. Ist auch 1756. ins Französische übersetzt herausgekommen, und ins Holländ- dische unter dem Titel: *Aanleiding tot het Clavier-Speelen, volgens de bedendaagsche luisterryker Manier van Uitvvering; opgestelt door den beroemden Friedrich Wilh. Marpurg, Muziekkundige en Componist te Ber- lyn. Met Zeven Nooten-Tabula's. Uit het Hoogduitsche vertaalt en met opbelderende Byvoegselen voorzien door Iacob Wilhelm Lustig, Orga- nist van de groote Kerk te Groningen.* Te Amsterdam, by I. I. Hummel, 1760. Der nähere Inhalt des Werks ist folgender: 1 Hauptst. welches die theoretischen Grundsätze des Clavier- spielens enthält. Einleitung I. Ab- schnitt. Von den sieben Haupttönen der Musik und ihrer Lage auf dem Clavier. II. Von den fünf Nebentö- nen der Musik und den Versetzungs- zeichen. III. Von den Noten, ihrem Werthe, den Linien und dem Puncte. IV. Von den Schlüsseln der Musik. V. Von dem Tact. VI. Von den Pausen oder Schweigezeichen der Musik VII. Von verschiedenen mu- sikalischen Zeichen, VIII. Von den Tonarten. IX. Von den Manieren. Erster Art. Von den Setzmanieren. Zweyter Art. Von den Spielmanie- ren. 1) Von der Bebung. 2) Von dem Accent, oder dem Vorschlage und Nachschlage. 3) Von dem Dop- pelvorschlage. 4) Von dem Schlei- fer. 5) Von dem Doppelschlage. 6) Vom Triller. 7) Vom Morden- ten. 8) Von der Zergliederung oder Brechung. Zweytes Hauptstück,

welches die practischen Grundsätze des Clavierspielens, oder die Lehre von der Fingersetzung enthält. Einleitung. Erster Abschnitt. Von dem besondern Gebrauch eines jeden Fingers in Ansehung der vier andern. Zweyter Abschnitt. Von der Befingerung mehrstimmiger Sätze. Dritter Abschnitt. Von der nähern Anwendung der Regeln der Applicatur. I. Artikel. In laufenden und rollenden Figuren. II. Art. In gebrochenen und springenden Figuren. III. Art. In vermischten Figuren.

Frischmuth (Ludw.) wahrscheinlich ein deutscher Tonkünstler, der sich lange in Holland aufgehalten hat; *Korte en zaakelyke Onderwysings Gedagten over de Beginzelen en Onderwyzingen van't Clavecimbaal.* Amsterdam, bey Olossen, 1758. In 19 Hauptstücken nebst Beyspielen auf 6 Kupfertafeln. s. Boekzaal der geleerde Waerelt, B. 87. aufs Jahr 1758. S. 491.

The compleat Tutor for the Harpsichord or Spinnet wherein is schewn the italian manner of fingering with Suits of Lessons for beginners and those who are already Proficients on that Instrument and the Organ: with rules for tuneing the Harpsichord or Spinnet. London. 8. Ohne Jahrzahl; gehört aber in die Jahre 1760—70.

Löhlein (Georg Simon) zuletzt Capellmeister in Danzig, geb. zu Neustadt an der Heide bey Coburg 1727; Clavierschule, oder kurze und gründliche Anweisung zur Melodie und Harmonie, durchgehends mit praktischen Beyspielen erklärt. Leipzig und Züllichau, 1765. 4. zweyte Aufl. 1772. Dritte und verbesserte Aufl. 1779. Starb zu Danzig 1782.

Wiedeburg (Michael Johann Friedrich) Organist zu Norden in Ostfriesland; Der sich selbst informirende Clavierspieler, oder deutlicher und leichter Unterricht zur Selbstinformation im Clavierspielen ꝛc. Erster Theil. Halle, 1765. 4. Anderer Theil des sich selbst informirenden Clavierspielers, oder deutlich und gründlicher Unterricht im Generalbasse ꝛc. Halle, 1767. 4. — Des sich selbst informirenden Clavierspielers, dritter Theil. Halle, 1775. 4.

Tubel (Christian Gottlieb.); Kurzer Unterricht von der Musik, nebst den dazu gehörigen *LXXVII. Piegen* für diejenigen, welche das Clavier spielen, nebst einer kurzen Nachricht von Contrapunct ꝛc. Ist holländisch und deutsch gegen einander über abgedruckt. Der holländische Titel heißt: *Korte onderrigtinge der Muziek, met de daar bygevoegde 77 Handstukjes voor het Clavier, benevens een Korte behandeling van het Contrapunct etc.* Auf Kosten des Verfassers, bey Olossen zu Amsterdam gestochen 1767.

Töpfer (Johann Christian Carl) im Schlesischen; Anfangsgründe zur Erlernung der Musik, und insonderheit des Claviers, durch eigenen Fleiß und Erfahrung aufgesetzt und mit einer kritischen Vorrede begleitet. Breßlau, 1773. 4.

Laag (Heinrich) Instrumentmacher und Organist zu Osnabrück; Anfangsgründe zum Clavierspielen und Generalbaß. Osnabr. 1774. 4.

Riegler (Franz Xaver) öffentlicher Tonlehrer der k. Hauptnationalschule zu Preßburg; Anleitung zum Clavier für musikalische Lehrstunden. Wien, 1779. 4.

Schmidtchen (M. Christ. Benjamin); Kurzgefaßte Anfangsgründe auf das Clavier für Anfänger. Leipzig, 1781. 4.

Kobrich (Johann Anton) Organist zu Landsberg in Bayern; Gründliche Clavierschule, durchgehends mit praktischen Beyspielen erklärt. Augsburg, 1782. fol. Eine Anzeige dieser Clavierschule s. im musikal. Almanach für Deutschland auf d. Jahr 1784. S. 14 wo der sehr geringe Werth derselben mit Beweisen belegt ist.

Unterricht für diejenigen, welche die

Musik und das Clavier erlernen wollen, Hamburg, 1782. 4.
spréaux (Louis. Felix); *Cours d' Education de Clavecin ou Piano Forte, première partie, contenant les premiers principes de la Musique, suivis de 50 Leçons, avec la basse chiffrée.* A Paris, 1782. s. Iourn. de Paris, 1782. p. 362. — *Seconde partie, contenant les principes du doigt du Clavessin, suivis de 50 Leçons d'une difficulté graduelle, composées de Musettes, menuets, contredanses, allemandes, tambourins, airs de ballets et ouvertures d' Opera.* A Paris, 1783. s. Iourn. Encyclop. Mars 1783. p. 530. — *Troisieme partie, contenant les principes de l' accompagnement, suivis de 30 Leçons, et d' ariettes avec la basse chiffrée, le tout arrangé de maniere que la difficulté est graduelle.* A Paris, 1783. s. Iourn. Encyclop. Nov. 1783. p. 538.
erbach (Georg Friedrich) Gerichts-Director zu Altdöbern in der Niederlausitz; Clavierschule für Kinder. Nebst einer Kupferplatte. Lpzg. 1782. 4. Anhang zu dieser Clavierschule, von einem ungenannten Verfasser. Frankf. und Leipzig, 1783. 4.
igniere (Mr. de la); *Méthode pour exécuter les variations d' Harmonie avec les Clavessins ordinaires, sans ôter les mains de dessus le clavier.* s. Iourn. Encyclop. Mars 1783. p. 527.
olf, (Georg Friedrich) Cand. der Theol. geb. zu Haynroda im Preußischen 1762; Kurzer, aber deutlicher Unterricht im Clavierspielen. Göttingen, 1783. 8. 39 Seiten und eine Notentafel. Zweyte, ganz umgearbeitete Ausgabe. Halle, bey Hendel, 1784. 8. 96 Seiten. Dritte, abermals verbesserte und vermehrte Auflage. Ebendaselbst 1789. 8. — Unterricht im Clavierspielen. Zweyter Theil, welcher die Grundregeln des Generalbasses enthält. Ebendaselbst 1789. Der Verf. lebt jetzt seit einigen Jahren als Capellmeister zu Stollberg am Harze.
mer (F.) ein Tonkünstler in Wien; Kurzgefaßte Clavierschule für Anfänger. Wien, bey Artaria, 1787. Querfolio, 16 Seiten. Enthält 6 Kap. folgenden Inhalts: 1) Von der Kenntniß und Abtheilung der Claviatur. 2) Von dem Notenplan und musikalischen Schlüsseln. 3) Von den Noten, Pausen und Puncten. 4) Von Versetzungs- und andern musikalischen Zeichen. 5) Vom Takt. 6) Von der Applicatur und von den Tonarten. Den Beschluß machen 6 leichte Handstücke. Alles schlecht und unrichtig geschrieben und componirt.
Methode ou Recueil de Connoissances elementaires pour le Fortepiano ou Clavecin etc. Paris, 1788. Die Herren Bach und Ricci geben sich als Verfasser des Werks an, welches wahrscheinlich so viel bedeuten soll, daß Ricci seinen Unterricht aus dem Werke des C. P. E. Bach genommen habe.
Hodermann (—); Kurzer Unterricht für Musikanfänger, das Clavierspielen auf eine sehr leichte Art zu erlernen, mit 24 Handstücken und beygefügter Fingersetzung. Amsterdam, 1789.
Türk (Daniel Gottlob) Musikdir. und Organist zu Halle; Klavierschule, oder Anweisung zum Klavierspielen für Lehrer und Lernende, mit kritischen Anmerkungen. Leipzig, in Commission bey Schwickert, 1789. 4. 2 Alphabete und 6 Bogen, nebst zwey Bogen Noten, worauf zwölf Handstücke zum Gebrauch beym Unterrichten enthalten sind. Außer einer Einleitung hat das Werk folgende Kapitelüberschriften; Erstes Kapitel. Erster Abschnitt. Von der Abtheilung des Claviers in Octaven; von der Benennung der Noten; von den Schlüsseln und Versetzungszeichen. Zweyter Abschnitt. Von den Intervallen; von den Tonleitern und Tonarten; von der Vorzeichnung und von den Tonarten der Alten. Dritter Abschnitt. Von der Geltung der Noten; von den Puncten und Pausen. Vierter Abschnitt. Vom Takte. Fünfter Abschnitt. Von der Bewegung und dem Character eines Tonstückes. Sechster Abschn. Von verschiedenen Nebenzeichen u. Kunstwörtern. Zweytes Kapitel. Von

der Fingersetzung. Erster Abschn. Von der Fingersetzung überhaupt. Zweyter Abschn. Von der Fingersetzung bey stufenweise fortschreitenden einstimmigen Gängen (Sätzen). Dritter Abschnitt. Von der Fingersetzung bey zweystimmigen Sätzen (Doppelgriffen) und von einigen daraus entstehenden Sprüngen. Vierter Abschnitt. Von der Fingersetzung bey drey- und vierstimmigen Sätzen, und von einigen daraus entstandenen Passagen. Fünfter Abschnitt. Von einigen Passagen, welche abwechselnd mit beyden Händen gespielt werden müssen, und von dem sogenannten Ueberschlagen und Eindringen der Hände. Drittes Kapitel. Von den Vor- und Nachschlägen. Erster Abschnitt. Von den Vorschlägen überhaupt. Zweyter Abschn. Von den veränderlichen Vorschlägen. (Vorhalten.) Dritter Abschn. Von den unveränderlichen Vorschlägen. Vierter Abschnitt. Von den Nachschlägen. Viertes Kapitel. Von den wesentlichen Manieren. Erster Abschnitt. Von den Manieren überhaupt. Zweyter Abschn. Von den wesentlichen Manieren, welche durch kleine Nötchen angedeutet werden. Von dem Anschlage. (Doppelvorschlage.) Von dem Schleifer. Von dem Schneller. Dritter Abschn. Von den wesentlichen Manieren, die durch ein bestimmtes Zeichen angedeutet werden. Von dem Triller. Von dem Triller, ohne Nachschlag. Vom Triller mit dem Nachschlage. Vom Triller mit dem Zusatze von unten. Vom Triller mit dem Zusatze von oben. Von dem vorausgeschickten Triller. Von dem Pralltriller. Von dem Mordenten. Von dem Zusammenschlage. Von dem Battement Von dem Doppelschlage. Vierter Abschn. Von den zusammengesetzten, und einigen andern Manieren. Vom geschnellten Doppelschlage. Vom Doppelschlage (mit einem Zusatze) von unten. Vom prallenden Doppelschlag. Von der Bebung. Von dem Arpeggio. (Harpeggio.) Von dem Zurückschlage. Fünftes Kapitel Von den willkührlichen Manieren. Erster Abschn. Von den Verzierungen der Fermaten. Zweyter Abschn. Von den verzierten Cadenzen. Dritter Abschn Von den willkührlichen Manieren, oder Zusätzen und Veränderungen, wodurch ein Tonstück verschönert werden kann. Sechstes Kapitel. Von dem Vortrage. Erster Abschnitt. Von dem Vortrage überhaupt, und von den allgemeinen Erfordernissen dazu. Zweyter Abschn. Von der Deutlichkeit in der Ausführung. Von den zu accentuirenden Tönen. Von der musikalischen Interpunction. Dritter Abschn. Von dem Ausdrucke des herrschenden Characters. Von der zum Ausdruck erforderlichen Stärke und Schwäche. Vom Stoßen, Tragen und Schleifen der Töne. Vom Schleifen und Binden. Vom schweren und leichten Vortrage. Vierter Abschnitt. Von der zweckmäßigen Anwendung der Manieren, und von gewissen andern Mitteln, welche zum guten Vortrage erfordert werden, oder doch einigermaaßen mitwirken. Fünfter Abschnitt. Von der Nothwendigkeit des eigenen richtigen Gefühls für alle in der Musik auszudrückende Empfindungen und Leidenschaften. Vom zweckmäßigen Eilen und Zögern. Vom Tempo rubato. Anhang. Erster Abschnitt. Von verschiedenen Ausdrücken, welche sich zunächst auf das Clavierspielen beziehen. Von der Temperatur. Von der Stimmung. Zweyter Abschn. Von verschiedenen in der Musik überhaupt gewöhnlichen Ausdrücken und Kunstwörtern. Dritter Abschn. Von den vorzüglichen Instrumentalstücken. Vierter Abschnitt. Von verschiedenen Tanz- und andern kleinen Tonstücken. Fünfter Abschn. Vom Style, von der Manier, vom Contrapunct und von der Umkehrung. Mit einem Register der gewöhnlichsten Kunstwörter und Ausdrücke, und mit 12 Handstücken zum Gebrauche beym Unterrichten, wird das Werk beschlossen. In Rücksicht auf den eigentlichen Unterricht könnte dieß Werk nunmehr

Bachischen Versuch entbehrlich chen, wenn er nicht durch die da- befindlichen, unnachahmlichen gewiß noch lange Jahre hin- ch musterhaft bleibenden Probe- ke vor diesem Schicksale bewahrt rde.

Rellstab (Johann Carl Friedrich); Anleitung für Clavierspieler, den Gebrauch der Bachischen Fingersetzung, die Manieren und den Vortrag betreffend. Berlin, beym Verfasser, 1790.

9) Anweisungen zum Orgelspielen.

a) Geschichte der Orgel.

ga, (Gerhardus) ein Organist und ckenist zu Alkmaer in Nordholland; *Oorsprong en Voortgang der gelen, met de Voortreffykheit van maers grote Orgel, by gelegentheit deszelfs herstellinge opgestelt door Te Alkmaer by Ian van Beyeren,* 7. in 8 groot, 237 bladzyden, *alven de Opdragt, Voorreden, digten en Bladtwyzer.* Die Gechte vom Ursprung und Fortgang Orgeln füllt die beyden ersten ile. Im dritten Theil wird der tand und die Beschaffenheit der geln in der Stadt Alkmaer beieben. Der vierte handelt von großen Orgel insbesondere. Der fte beschreibt den innern Bau deren, und der letzte vergleicht ihre ge Beschaffenheit mit der vorigen. ie ausführliche Anzeige des Werks det man im Boekzael der geleer- Waerelt vom Jahr 1727 Monat r. S. 216. Die älteste Orgel in land ist die zu Delft, welche im r 1455 gebaut wurde. Die übri- gehören alle ins sechszehnte Jahrndert. Wir sehen daraus, daß Orgeln in Deutschland mehr als Jahrhundert früher eingeführt den sind. Denn die Orgel in Halberstadt wurde schon 1361 gebaut, und mehrere folgten ihr bald nach. Doch findet man in Abraham von Bemmels Beschreibung der Stadt Amersfoort, (1760) daß in gedachter Stadt schon 1374 die erste Orgel in der Kirche gebraucht worden.

Mittag (Johann Gottfried) Musikdirektor zu Uelzen; Historische Abhandlung von der Erfindung, Gebrauch, Kunst und Vollkommenheit der Orgeln, mit Anmerkungen erläutert, und bey Gelegenheit der solennen Einweihung des neuerbaueten Orgelwerks in der Marienkirche zu Uelzen, herausgegeben. Lüneburg, 1756. 4. 15 Seiten.

Sammlung einiger Nachrichten von berühmten Orgelwerken in Deutschland, mit vieler Mühe aufgesetzt von einem Liebhaber der Musik. Breßlau, 1757. 14 Bogen in 4.

Sponsel (Johann Ulrich) Fürstl. Brandenburgischer Superintendent und Pastor zu Burgbernheim, geboren zu Muggendorf im Bayreuthischen 1711; Orgelhistorie. Nürnberg, 1771. 8. 167. Seiten.

b) Anweisungen.

(Agostinho da) D. und Can. re- der Congregation de Santa Cruz Coimbra, geb. zu Braga in Poral am Ende des 16ten Jahrhun- s; *Prado Musical para Orgaõ.* licado à Serenissima Magestade Rey D. Ioaõ o IV. f. *Diogo Bar- Machado* Bibl. Lusitana, T. I. . 65.

Antegnati (Costanzo) Organist an der Domkirche zu Brescia; *L' Arte organica* Op. XVI. Brescia, 1608. Ein Verzeichniß der mus. Werke dieses Verf. findet man beym *Cozzando* in der Libreria Bresciana Par. I. pag. 69. und eine Lobschrift auf ihn beym *Ottavio Rossi* in den Elogi istorici, pag. 500. Ob aber das angeführte

Werk ein theoretischer Unterricht in der Orgelkunst, oder ein bloß praktisches Werk sey, ist nicht zu bestimmen. Auch finde ich es nur beym Martini in seinem mus. Schriftstellerverzeichniß angeführt, der ohnehin mehrere bloß praktische Werke darin aufgenommen hat.

Diruta (R. P. Girolamo); *Il Transilvano, sopra il vero modo di suonare Organi, e stromenti da Penna*; Parte I. In Venez. 1615. fol. Parte II, *dell' Intavolatura, ed altre cose, del medesimo*. In Venez. 1622. fol. Joh. Casp. Trost, der ältere, hat eine deutsche Uebersetzung dieses Werks in *Ms.* hinterlassen. Der Verfasser war Organist an der Cathedralkirche zu Chioggia, und sein Werk ist als ein Gespräch zwischen ihm und einem Prinzen von Transilvanien, der sein Schüler war, abgefaßt. Bloß von diesem Umstande scheint es il Transilvano genannt worden zu seyn. Der Werth ist indessen sehr gering; denn außer der kurzen Anweisung zum Orgel- und Clavierspielen enthält es Vorspiele in Noten von den berühmtesten italiänischen Organisten damaliger Zeit, die jedoch bloß zur Uebung der Finger bestimmt zu seyn scheinen, weil sie bloß die Scala mit beyden Händen bald auf- bald abwärts durchlaufen.

Arauxo (Francisco de Correa) ein spanischer Musikus zu Ende des 16ten Jahrhunderts; *Musica practica y theoretica de Organo*. Alcala de Henares. *fol* Starb 1663. s. Antonii Bibl. Hisp. Append. T. 2. p. 322. Nach des *Machado* Bibl. Lus. T. 2. p. 136. heißt er *Araujo*, ist Organist zu St. Salvador in Sevilla gewesen, und sein Werk: *Facultad Organica*, ist zu Alcala von Antonio Arnao 1626 fol gedruckt. Im Vorbericht zu diesem Werke verspricht der Verf. noch 2 andere Tractate, 1) *Casos morales de la Musica*. 2) *Versos*. Seine übrigen Werke werden in der königl. Bibl. der Musik zu Lissabon aufbewahrt.

Kurzer, jedoch gründlicher Wegweiser, vermittelst welches man aus dem Grund die Kunst, die Orgel recht zu schlagen, sowohl was den Generalbaß, als auch was zu dem gregorianischen Choralgesang erfordert wird, erlernen, und durch fleissiges Ueben zur Vollkommenheit bringen kann 2c. Augsburg, bey Jacob Koppmayer 1698. Querquart, 48 Seiten Text, und 55 Seiten in Kupfer gestochene Präludien, Fugen und andere Orgelhandstücke dritte Auflage. Der Verf. dieses Werks ist nicht bekannt; es ist aber mehrere Auflagen hindurch (deren 6te im Jahr 1731. gemacht wurde) mit der *Ars Cantandi* des *G. Giac. Carissimi* zusammen gedruckt worden. Doch ist in der Vorrede des dritten Drucks ausdrücklich angezeigt, daß die erwehnte ars cantandi erst bey der zweyten Auflage hinzugefügt worden ist.

Samber (Mag. Joh. Baptist) ein Kammerdiener zu Salzburg, auch Dom- und Stiftsorganist daselbst; *Manuductio ad Organum*, oder, sichere Anleitung zur edlen Schlagkunst, durch die höchstnothwendige Solmisation. Salzburg, 1704. 4. Continuation, bestehend aus 4 Anweisungen. Ebend. 1704. 4. 1 Alphab. 7 Bogen, mit Kupfern. In der Continuation wird von S. 176 an von der Setzkunst gehandelt.

Chirologia Organico - Musica; Musikalische Handbeschreibung. Das ist: Die Reguln und Exempla des *Manuals*, oder der Orgelkunst, bestehend: In *Partitur* - Reguln und Exempeln; nicht weniger in *Toccaten*, *Fugen etc.* Cantaten und andern Ariosen Schlag - Stucken. Welche nach der Componirkunst regulirt, und herausgegeben hat *P. I. C.* Nürnberg, in Verlegung Joh. Christoph Lochners, Buchhändlers, 1711. in folio. Der Verfasser lebte (wahrscheinlich als Organist) zu Würzburg. Die Regeln sind in der Vorrede enthalten; und die Schlagstücke nehmen 88 Seiten ein. Der Name des Verfassers soll nach einigen musikalischen Schriftstellern Justinus a Despans seyn, und die

unter der Dedication befindlichen Buchstaben: P. I. müßten Pater Justinus heissen. Das auf dem Titelblatt beygefügte C. würde sodann den Carmeliter bedeuten. Nach Walther war dieser angebliche Verfasser ein Carmelitermönch und Prediger seines Ordens. Die in der Vorrede des Werks enthaltenen Regeln sind übrigens merkwürdig und gut. Am Ende derselben beklagt sich der Verf. daß ihm auf einer Reise an den italiänischen Gränzen alle seine, 18 Jahre hindurch mühsam ausgearbeitete musikalische Schriften geraubt worden sind.

I. C. V. O. W. ein Organist zu Waldenburg in Sachsen; Gespräch von der Musik zwischen einem Organisten und Adjuvanten, darinnen nicht nur von verschiedenen Mißbräuchen, so bey der Musik eingerissen, gehandelt, sondern auch eines und das andere beym Clavier- und Orgel-Spielen angemerket wird. rc. In vier Unterredungen. Erfurt, 1742. 4. 140 Seiten.

Kurzer Unterricht von den vielerley Arten der Spiele, womit sich ein Organist in der Kirche aus freyem Geiste, ohne Absicht auf einen Choral, hören lassen kann, nebst einer Anweisung, die Register gut zu gebrauchen. Im krit. Mus. an der Spree, S. 295. vom Jahr 1750.

Sonnenkalb (Johann Friedrich Wilhelm), Organist in Herzberg in Chursachsen; Kurze Entscheidung der Frage: Wie sollen die Präludia eines Organisten bey dem Gottesdienste beschaffen seyn? oder welches sind die Kennzeichen eines in seinen Amtsverrichtungen verständigen Organisten? Torgau, bey Peterseil, 1756. 4. 28 Seiten. Eine Anzeige davon s. in Marpurgs historisch-kritischen Beyträgen, Band 2, S. 574.

Freundschaftliche Erinnerung an einige Herren Organisten von einem Liebhaber des Wohlklangs. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 4. S. 192 — 195. vom Jahr 1758. Sind Erinnerungen über gewisse Mißbräuche, die sich schlechte Organisten (oft auch ziemlich gute, aus Mangel an Ueberlegung) beym Gottesdienst zu Schulden kommen lassen.

Loonsma (Steph. Theodor van) ein Organist und Schulmeister zu Ylst in Frießland; *Muzikaale A. B. C. of het kort begrip wegens de Behandeling van het Orgel en Clavecimbal.* Ist ums Jahr 1760 gedruckt.

Etwas zur Nachricht für einige Herren Organisten. In Hillers wöchentlichen Nachrichten von 1766. Seite 229. — Beytrag zu der vorhergehenden Nachricht. Ebendas. S. 261.

Hess (Ioachim) ein Organist und Glockenist zu Gouda in Holland; *Handleiding tot het leeren van het Clavicimbel of Orgel-Spel, opgesteld ten dienste van Leerlingen. Op nieuws overgezien, vermeerderd en verbeterd. Gouda, by Ioh. van der Klos,* 1771. 4. dritte Auflage. In welchen Jahren die frühern Ausgaben erschienen sind, ist nicht bekannt. s. Boekzaal der geleerde Wereld, B. 114. Nov. 1771. S. 604. — *Luister van het Orgel, of Klaauwkeurige Aanwyzinge, hoe men, door eene gepaste registreering en geschickte bespeeling, de voortreffelyke hoedanigheden en verwonderenswaardige vermogens van een kerk-of Huis-Orgel in staat is te vertoonen. Tot onderrigting van het Orgelspel, inzonderheid voor jonge Organisten, Leerlingen, en allen die zich eene bekwaame behandeling van het Orgel tragten eigen te maaken. Gouda, by Ioh. van der Klos* 1772. 4. s. Boekzaal, B. 117. October 1772. S. 488.

Türk (Daniel Gottlob) Musikdirector und seit 1787. Organist zu Halle, geboren zu Claußnitz in der Grafschaft Schönburg, 1751; Von den wichtigsten Pflichten eines Organisten, ein Beytrag zur Verbesserung der musikalischen Liturgie. Halle, 1787. 8. 212. Seiten. Das Werk handelt von folgenden vier Hauptpunkten, die zu einem guten Organisten erforderlich sind, nemlich: 1) Von der Kunst, den Choral gut zu spielen; 2) von den zweckmäßigen Vorspielen;

3) Von der Begleitung einer Musik, und 4) von der Kenntniß des Orgelbaues, um dadurch eine Orgel in gutem Stande zu erhalten.

Kann man nicht in zwey oder drey Monaten die Orgel gut und regelmäßig schlagen lernen? Mit Ja beantwortet und dargethan vermittelst einer Einleitung zum Generalbasse. Landshut in Bayern, 1790. 4. In der Max Hagenschen Buchhandlung.

10) Von der Harmonika.

a) Geschichte.

Meister (Albrecht Ludwig Friedrich) Hofrath und Professor zu Göttingen, geb. zu Weikersheim, 1724; Nachricht von einem neuen musikalischen Instrumente, Harmonica genannt. Im hannöverischen Magazin, St. 59 von 1766. und in Hillers wöchentl. Nachrichten rc. von 1766. S. 71. folg.

Beschreibung der Armonica des Hrn. Franklins. In der neuen Bibl. der sch. Wissensch. und freyen Künste. B. 4. S. 116 — 127. vom Jahr 1767.

Ueber das neu erfundene Instrument Harmonica. Im Anhang zum 3ten Jahrg. der Leipziger wöchentl. Nachrichten rc. S. 170. vom Jahr 1768.

Meyer (Herr von) zu Rothenburg in der Lausitz; Beschreibung seiner Harmonika, nebst einer Abbildung derselben auf einem besondern Blatte. In Göckings Journal von und für Deutschland, 1784. Monat Jul. S. 1—4. In den Provinzialblättern. B. 1. 1782. steht von eben diesem Verf über eben diese Materie ein Aufsatz. Ob es der nemliche oder ein anderer sey, ist nicht bekannt.

b) Anweisungen.

Lettre sur la nouvelle Harmonique. A l'Auteur des Observations sur la Physique. Betrift eine neue Art, die franklinsche Harmonika zu spielen, die der Abt Mazzuchi erfunden hat. Anstatt des Fingers soll nemlich ein Haarbogen gebraucht werden, der aber nicht mit Colophonium sondern mit einer andern Materie bestrichen seyn muß. s. Iourn. des Sçav. Oct. 1776. p. 251.

Müller (Johann Chr.) in Leipzig; Anleitung zum Selbstunterricht auf der Harmonika. Leipzig, 1788. gr. 4. 48 Seiten. Eine Anzeige s. in der musikalischen Realzeitung. Nr. 10. Seite 73.

11) Von Glocken und Glockenspielen.

Rocca (Angelo) ein Augustinermönch und Titularbischoff von Tagast; *Commentarius de Campanis.* Rom, 1612. 4. Starb 1620 in seinem 75sten Jahr.

Dieterich (Cunrad); Ulmische Glockenpredigt, darinn von der Erfindung, Brauch und Mißbrauch der Glocken in der Kirche Gottes gehandelt wird. Ulm, 1625. 4.

Eggers (Nicol.); *Differtatio de Campanarum nomine et origine.* Ien. 1684. 4.

Thiers (Iean Baptiste) ein französischer Doctor der Theologie; *Traité des Cloches.* Paris 1702. 12. 12 Bogen. Starb 1703.

Montanus (Irenius); Historische Nachricht von den Glocken. Chemnitz, 1726. 8.

Jacobi (Adam Friedrich Ernst) Superintendent zu Cranichfeld im Herzogthum Gotha, geboren zu Ichtershausen bey Gotha am 27 October 1733; Von Glockenspielen. Im hannöverischen Magazin, Jahrgang 1771. 15. Stück.

12) Anweisungen zu vermischten Instrumenten.

Pacichellius (Ioan. Bapt.) ein italiänischer Rechtsgelehrter, welcher aber nachher in den geistlichen Stand trat, und Abt, auch Auditor des päbstlichen Legaten in Deutschland wurde; *De Tintinnabulo Nolano, lucubratio.*

eapol. ex offic. Camilli Cavalli.
593. 12. Nola ist eine Stadt in
ampanien im Neapolitanischen, und
nter Tintinnabulum Nolanum ver-
ht man die keinen Schellen oder
löckchen, die man theils den Pfer-
n an einigen Orten um den Hals
ngt, theils allerley andern, auch
weilen musikalischen Gebrauch
won macht. Ihren Namen haben
deswegen von Nola, weil sie in
eser Stadt erfunden seyn sollen.
icitur a Nola civitate, quia ibi
imum inventum et factum fuit
le instrumentum; et ampliato no-
ine invenitur Nola pro qualibet
rva campana, vel pro campanel-
refectorii. s. *du Cange* Glossarium
SS. med. et infim. latinit. Voc.
ola.) Dieß Instrument ist im Mit-
alter auch beym Gottesdienste ge-
aucht worden, welcher Gebrauch
h sogar noch in den neuern Zeiten
rch die sogenannten Cymbelregister
unsern Kirchenorgeln an verschie-
nen Orten erhalten hat.

mer (James) ein Engländer; *In-
uctions for the Sticcado Pastorale,
th a collection of Airs.* London, 4.

Hecke, Mitglied der königl. Aka-
mie der Musik zu Paris; *Methode
jouer le Bissex.* Ist ein Instru-
nt von des Verfassers eigener Er-
dung, mit 12 Saiten, und in
r Form der Laute ähnlich. s. *La-
rde* Essai sur la Mus. Vol. III. p.
o.

n (Mr. le jeune), ein französischer
usiker, der in Paris auf der Leyer
terricht gab, und an diesem In-
umente verschiedene Verbesserun-
n gemacht hat; *Memoire sur la
elle en D la-re, dans lequel on
nd compte des raisons qui ont enga-
à la faire, et dont l'extrait a été
ésenté à la Reine.* In dem Mercure
France vom Jahr 1757. im Oc-
ber S. 143 — 157.

onel, (Mr.) *Methode pour appren-
à jouer du Tambourin, sans au-
changement de cors dans tous le
s.* A Paris, 1766. s. hamb. Unterh.
2. S. 339.

heroisch-musikalische Hof- und
Feld-Trompeter- und Heerpau-
ckerkunst. Die erste Anzeige dieses
Werks findet sich in den leipziger wö-
chentlichen Nachrichten die Musik be-
treffend vom Jahre 1770 mit folgen-
dem Inhaltsverzeichniß: Kapitel 1.
Von Erfindung und Beschaffenheit
der ersten Trompeten. K. 2. Von
den vielfältigen Arten und Namen
derselben. K. 3. Von dem alten Ge-
brauche der Trompeten. (Als bey den
Ebräern, Griechen und Römern.)
K. 4. Von dem neuen Gebrauche und
Nutzen derselben. K. 5. Von dem
Mißbrauche derselben. K. 6. Vom
Ansatze, Einstimmung und Verän-
derung der Trompeten, sammt den
dazu gehörigen Werkzeugen als
Mundstück, Setzstücken, Krumbo-
gen und Sordun. K. 7. Von den
natürlichen Trompetenklängen, In-
tervallen und Verhältnissen. K. 8.
Von den heroischen Feldstücken, Prin-
cipal- und Tafelblasen, sammt der
sogenannten Zunge und Haue. K. 9.
Vom Klarinblasen, was nemlich ge-
zogen, geschleift und gestoßen werden
soll. K. 10. Von Bezeichnung und
Ausdrucke der Trompetenmanieren.
K. 11. Von Einrichtung der solen-
nen Trompeterstücke. K. 12. Von
der Lehrart im Trompetenblasen.
K. 13. Von den prächtigen Paucken.
Anhang: Gespräch zwischen dem
Lehrherrn und Scholaren, von den
Privilegien und Rechte der Trompe-
ter, wie auch sonst nöthig zu wissen-
den Dingen und Materien. Ob das
Werk wirklich gedruckt worden, ist
mir nicht bekannt, da ich es nie ge-
sehen habe.

Milandre (—) ein Tonkünstler zu Pa-
ris; *Methode facile pour la Viole
d'Amour.* Paris, 1782.

Fouchetti (—) ein italiänischer Ton-
künstler zu Paris; *Methode pour ap-
prendre facilement à jouer de la Man-
doline à 4. et à 6 Cordes.* Paris,
1770.

Leone (—) wahrscheinlich ein zu Pa-
ris lebender Italiäner; *Méthode rai-
sonnée pour passer du Violon à la
Mandoline.* Paris, 1783.

Viertes Kapitel.

Litteratur der Lehre von der Harmonie.

Erster Abschnitt.

Von der Harmonie überhaupt, von den musikalischen Intervallen, Tonleitern und Accorden mit ihren Fortschreitungen.

I. Von der Harmonie überhaupt.

Varenius (Alanus) ein Franzose von Montauben gebürtig, florirte ums Jahr 1503; *Dialogus: de Harmonia, et de Harmoniae elementis.* Paris, bey Roberto Stephano. 1503. 8. Ist unter seinen übrigen Dialogen, die zusammen gedruckt sind, befindlich.

Polzius (Ioannes) aus Lübeck; *De Harmonia musica, Dissertatio.* Wittenberg, 1679. 4. 28 Seiten.

Holder (William) D. D. Fellow of the Royal Society, and late Sub-Dean of their Majesties Cappel-Royal; *A Treatise of the natural grounds and principles of Harmony.* London, 1694. 8. Eine zweyte Ausgabe von 1701. 8. Das Werk gehört unter die guten Schriften dieser Art, und hat neun Kapitel folgenden Inhalts: 1) The introduction. Of Sound in general. 2) Of Sound Harmonick. Appendix zum zweyten Kapitel. 3) Of Consonancy and Dissonancy. 4) Of Concords. 5) Of Proportion. 6) Of Discords and Degrees. Digression concerning the ancient Greek Musick. 7) Of Discords. 8) Of differences 9) Conclusion. 204. Seiten, und eine Kupfertafel. Der Verf. starb 1697 S. Philos. Transact. Nr. 208. p. 67.

Tansur (William); *Universal Harmony.* Ob unter dieser allgemeinen Harmonie die musikalische zu verstehen sey, ist mir nicht genau bekannt. Um so weniger weiß ich etwas genaueres von diesem Werke zu sagen, da ich es weder bey Hawkins noch Burney, noch bey irgend einem andern musikal. Litterator angeführt finde. Und selbst meine einzige Quelle habe ich anzumerken vergessen.

Scorpioni (P. Domenico) da Rossano Minor Conventuale; *Riflessioni Armoniche.* Napoli, 1701.

A Treatise on Harmony, illustrated by Examples in Notes. London, 1731. 4.

Ludus Melothericus, ou le jeu des harmoniques. Paris, 1735. fol.

Levens, Maitre de Musique de l' Eglise métropolitane zu Bordeaux; *Abrégé des regles de l' harmonie pour apprendre la Composition.* 1743. 4. Das Werk ist zu Bordeaux gedruckt.

De la Lande (Ioh. Ier.); *Principes de la science de l' Harmonie, et de l'art musical.* Paris, 1751. 8. Dieses Werk habe ich nirgends angezeigt gefunden, als in der neuern Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs unter dem Artikel Harmonie, so wie mir der Namen des Verfassers auch nie als der Namen eines musikalischen Schriftstellers vorgekommen ist. Ich zweifle daher fast an der Existenz dieses Werks.

Gianotti; *Le Guide du Compositeur.* 1759. 8. 300 Seiten. War Contrabassist bey der Oper zu Paris seit 1739, und starb das. 176.. Sein Werk ist sehr geschätzt worden, und beschäftigt sich hauptsächlich damit, den Grundbaß in einer jeden Composition zu finden. Alles nach Rameauischen Grundsätzen.

Allerhand zur Geschichte der Harmonie und Figuralmusik. In Marpurgs hist. krit. Beyt. B. 5. S. 356 — 380. vom Jahre 1760.

Bemetzrieder in Paris; *Leçons de Clavecin et principes d' harmonie.* Paris, bey Bleuet, 1771. 4. 360 Seiten. — *Lettres en reponse à quelques objections faites sur les Leçons de Cla-*

vecin etc. von eben dem Jahre. — *Traité de Musique concernant les Tons, les Harmonies, les Accords et le discours musical.* Paris, bey Pissot, 1776. 8. 261 Seiten, nebst einem in Kupfer gestochenen 80 Seiten starken Exempelbuch. Eine zweyte Ausgabe des Werks erschien 1780. Es enthält: Discours theorique sur l'origine des Sons de l'octave, sur la naissance des deux modes, sur les dieses, sur les bémols, et sur la formation des harmonies. Sodann eben besondere Lectionen, deren jede mehrere Kapitel in sich begreift, nach folgendem Inhalt: *Lect.* 1. Du mode majeur. Sieben Kapitel. *Lect.* 2. Du mode mineur. Drey Kapitel. *Lect.* 3 De l'enchainement des tons. Sieben Kapitel. *Lect.* 4. Des harmonies les plus usitées en Musique. Sechs Kapitel. *Lect.* 5. De toutes les harmonies possibles, et de leur succession. Sechs Kapitel. *Lect.* 6. Des accords et des chiffres en general. Acht Kapitel. *Lect.* 7. Du discours musical, in eilf Kapiteln. Eine englische Uebersetzung dieses Werks kam zu London im Jahr 1779 4 heraus. Der Uebersetzer nennt sich *Giffard Bernard*, und scheint ein zu London lebender Franzose zu seyn. Außerdem hat man noch: *Reflexions sur les Leçons de Musique.* Paris, 1778. Eine genaue Anzeige und Beurtheilung dieser Werke findet sich in einer musik. kritischen Bibl. B. 1. S. 279. woselbst auch angeführt ist, daß der berühmte Diderot vielen Antheil an diesem Werke, besonders was die Anordnung und die Schreibart betrift, gehabt haben soll. Da Bemetzrieder dem Namen nach kein geborner Franzose zu seyn scheint, und wohl schwerlich die französische Sprache in ihrer völligen Reinigkeit in seiner Gewalt haben konnte, so mag ihm der Beystand Diderots nicht zum Nachtheil, wie seine Feinde oder vielmehr Widersacher in Paris haben vorgeben wollen.

Lecciones di Clave, etc. C'est à dire, *Leçons de Musique, et principes de l'harmonie.* A Madrid, chez Don Antoine Bailó. 1778. s. Iourn. Encyclop. Mai 1779. p. 552.

Mehrscheidt (Mr.) *Table raisonnée des Principes de Musique et de l' Harmonie; contenant ce qui est le plus essentiel à observer dans la Musique pour ceux qui veulent travailler à la Composition, arrangée d'une manere aisée pour que chaque Musicien puisse voir d'un seul coup d'oeil tout ce qu'il peut et doit faire concernant l' Harmonie.* Paris, 1780. s. Iournal de Paris. n. 43.

Catalisano (Genaro) aus Palermo; dell'ordine de' Minimi, Maestro di Capella della Chiesa Nazionale di S. Andrea delle Fratte in Roma etc. *Grammatica-armonica Fisico-Matematica ragionata su i veri principj fondamentali teorico-pratici, per uso della Gioventú studiosa, e di qualunque musicale radunanza.* Rom, 1781. gr. 4. 166 Seiten, und 15 Kupfertafeln. Im Leipziger Magazin des Buch- und Kunsthandels vom Jahr 1781. S. 98. wird ein Werk unter dem nemlichen Titel, aber ohne den Namen des Verfassers angezeigt, und Florenz als der Druckort angegeben. Das Werk ist übrigens ein System der Harmonie, von welcher mehrere Theile recht gut darin abgehandelt werden, nur möchten die vielen Zahlen, womit es fast überall gespickt ist, für die Jugend, für die es doch bestimmt seyn soll, ein wenig zu abschreckend seyn. Es hat fünf Hauptartikel mit vielen Unterabtheilungen.

Roussier (Mr. l' Abbé); *Lettre aux Auteurs du Iournal Encyclopedique, sur l' acception des mots Basse Fondamentale, dans le sens des Italiens et dans le sens de Rameau.* Im Iourn. Encycl. Sept. 1783. p. 330—336. Ist eine Beschwerde über die neuen französischen Componisten, die so häufig von Basse-Fontamentale sprechen, ohne zu wissen, was darunter eigentlich zu verstehen ist.

Iones (—) ein englischer Geistlicher; *A Treatise on the art of Music, in which the Elements of Harmony and*

Air are particularly considered. Colchester, 1784. 4.

Boutroy (Zosime) ein Franzose; *Planisphere ou Boussole Harmonique, avec un imprimé servant à l'expliquer.* Paris, 1785. Der Verfasser will durch diese Erfindung das Studium der Harmonie erleichtern, und dadurch sowohl in den Compositionen und in der Begleitung mehr Reinigkeit und Richtigkeit des Satzes, als auch mehrere Sicherheit in Beurtheilung des innern Werthes musikalischer Werke bewirken.

De Culand, ein französischer Marquis; *Nouveaux Principes de Musique.* Dieses Werk wird in einer *Lettre à Mr. Roussier*, Paris, 1785. 8. gedacht. Die Zeit, in welcher es erschienen ist, ist aber nicht bekannt. s. neue Ausg. des sulz. Wörterbuchs. B. 4. S. 671.

Feytou (—) ein französischer Abbé, Bibliothekar zu Langres, und Mitglied der Akademie zu Dijon; *Cours particulier d' Harmonie.* Das Werk wurde im Journal Encyclopedique, Fevr. 1788. S. 153. folg. angekündigt, und dabey angezeigt, daß der Verf. in 8 Stunden Unterricht vermittelst einer Maschine, die er *pupitre harmonique* nennt, jederman mit der ganzen Lehre von der Harmonie und ihrer Ausübung bekannt machen wolle. Der Preiß für die 8 Stunden Unterricht war auf 36 Liv. gesetzt, und wer ein pupitre harmonique haben wollte, konnte es ebenfalls für sechs und dreyßig Liv. erhalten.

II. Von den Intervallen und Tonleitern.

Preus (Georg) Organist in Greifswald; *Observationes Musicae* oder musikalische Anmerkungen, welche bestehen in Eintheilung der Thonen, deren Eigenschaften und Würkung. Greifswald, 1706. 4. drey Bogen.

Scheibe (Johann Adolph) Capellmeister zu Koppenhagen; Abhandlung von den musikalischen Intervallen und Geschlechten. Hamb. 1739. 8.

Sorge (George Andreas) Hoforganist zu Lobenstein: *Genealogia allegorica intervallorum octavae diatonico-chromaticae*, das ist: Geschlechtregister der Intervallen nach Anleitung der Klänge des großen Waldhorn. Hof, 1741. 8.

Versuch über die Zeugung der Intervallen, der Harmonie und der daher fliessenden Melodie. Im Kritischen Musicus an der Spree. S. 256. 1750.

Schröter (Christoph Gottlieb) Organist zu Nordhausen; Der musikalischen Intervallen Anzahl und Sitz. Inhalt: 1) Von der Veranlassung und Absicht dieser Abhandlung. 2) Von der Anzahl und dem Sitze aller in der Durleiter befindlichen Intervallen. 3) Von der Anzahl und dem Sitze aller in der Mollleiter vorkommenden Intervallen. 4) Beantwortung der Frage: ob zwischen einem willkührlichen Grundklange und dessen einfacher Octave mehr als eilf Töne nöthig und nützlich sind. In Mitzlers mus. Bibl. B. 3. p. 685—713. vom Jahr 1752.

Telemann (Georg Philipp) Capellmeister und Musikdirector in Hamburg, geb. zu Magdeburg 1681; Neues musik. System. In Mitzlers mus. Bibl. B. 3. p. 713. vom Jahr 1752. Kam auch nachher in die hamburgischen Unterhaltungen (B. 3. St. 4. April, 1767.) unter der Aufschrift: Letzte Beschäftigungen G. Ph. Telemanns, im 86sten Lebensjahre, bestehend in einer musikalischen Klang- und Intervallentafel, woraus sie zuletzt in Scheibers Abhandlung von der mus. Composition (Leipzig, 1773. 4.) vollständig abgedruckt ist. Der Verf. starb zu Hamburg 1767. am 25sten Junii.

Riedt (Friedrich Wilhelm) Preuss. Cammermusicus, geb. zu Berlin; 1710; Versuch über die musikalischen Intervallen, in Ansehung ihrer wahren Anzahl, ihres eigentlichen Sitzes und natürlichen Vorzugs in der Composition. Berlin, 1753. 4. 4 Bogen. Tabellen über alle drey-

nd vierstimmige in der vollständigen diatonisch-chromatisch-enarmonischen Tonleiter enthaltne Grundaccorde, ihre wahre Anzahl, Sitz, und Vorzug in der Composition daraus zu erkennen. In Marpurgs hist. krit. Beyträgen, B. 2. S. 387 — 413. vom Jahr 1756. — Zwo musikalische Fragen, Liebhabern der Wahrheit zu Gefallen beantwortet. Die Fragen sind: 1) Ob der vollkommene Unisonus, Einklang, oder Prime (welches gleichbedeutende Namen sind) wirklich ein Intervall sey oder nicht? 2) Ob die verkleinerten und vergrößerten, oder welches einerley, die erniedrigten und erhöheten Unisoni, Einklänge, oder Primen, in der Musik zuzulassen sind, oder nicht? In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 3. S. 371 — 387. vom Jahre 1757. Der Verf. starb am 7ten Januar 1783.

(Sgr.) *Introduzzione Armonica sopra la nuova serie de' Suoni modulati oggidi*. Roma, 1768.

Versuch einer Bestimmung der diatonischen Klangleiter in der weichen Tonart, entworfen von einem Mitgliede der Societät der musikalischen Wissenschaften, auf Veranlassung des 24sten Stücks des zweyten Jahrs der wöchentlichen Nachrichten und Anmerkungen die Musik betreffend. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg 3. S. 295. vom Jahr 1768.

Description dans l' intervalle d'une Octave du Systeme du partage de la dix-septieme majeure parfaite en quintes egales, et son emploi dans la tablature de quelques instrumens de Musique. Im Iurn. des Sçav. Nov. 1769. p. 88 — 127.

Della Legge di continuità nella scala musica, replica del Padre Andrea Draghetti della Comp. di Jesu etc. alla Risposta del Padre *D. Giovanne Sacchi*, della Congreg. di S. Paolo etc. Milano, 1772. 8. 94 Seiten. s. Iourn. des Sçav. Fevr 1773 p. 375. und Ianv. p. 131.

Kölling (J. L.); Versuch einer musikalischen Intervallentabelle, zur Zusammensetzung aller üblichen Tonleitern, Accorde und ihren Verwechslungen, für jungen Musiker und Dilettanten. Leipzig, in Commiss. bey Breitkopf, 1789.

III. Von den Accorden und ihrer Fortschreitung.

a) Ueberhaupt.

...r (Johann Georg) ein Mag. von ...mnitz aus Meissen; *Ternarius ...icus.* Eine aus 3 Quaestionen ...hende Disputatio pro loco. Jena, ...5. 4. 1 Bogen. Die Quaestiones ...: 1) An duae consonantiae per...e ejusdem speciei sine vitio in ...ibus vocibus sese sequi possint? ...n dissonantiae etiam textu prae...ni postulante adhiberi debe... 3) An Musicum deceat esse ...osophum?

...Joh. Rudolph), Bürgermeister ...Mühlhausen; *de progressionibus ...onantiarum.* Im Jahr 1670 hat ...ch gelebt.

...(Wolfgang Caspar) Cantor und ...ikdirektor zu Sorau geboren zu ...thurn 1641; *Exercitationes Musicae theoretico-practicae curiosae de Consonantiis singulis*, das ist, Musikalische Wissenschaft und Kunstübungen von jedweden Concordantien, in welchen jeglicher Concordanz Natur und Wesen, Composition, eigentlicher Sitz, *Production*, *Continuation* und *Progressus* aus gewissen Gründen erklärt und beschrieben werden. Dresden, 1689 4. Enthält 1, einen Prodromum von 24 Seiten; 2, die erste Kunstübung von dem Unisono, 55 Seiten; 3, die zweyte Kunstübung von der Octav, 32 Seiten; 4, die dritte Kunstübung von der Quinte, 52 Seiten; 5, die vierte Kunstübung von der Tertia majore, 32 Seiten; 6, die fünfte Kunstü-

bung von der Quarte, 46 Seiten; 7, die sechste Kunstübung von der Tertia minore, 32 Seiten; 8, Siebende Kunstübung von der Sexta majore, 28 Seiten; 9, Achte Kunstübung von der Sexta minore, 30 Seiten.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath zu Berlin; **Untersuchung der Sorgischen Lehre von der Entstehung der dissonirenden Sätze, vom Jahre 1760.** In dessen hist. kritischen Beytr. B. 5. S. 131 — 184. Seite 185 — 220. Kann als der zweyte Theil der Anmerkungen über das Sorgische Compendium harmonicum angesehen werden.

Roussier (l' Abbé) *Traité des accords et de leur succession, selon le Systeme de la Basse fondamentale; pour servir de principes d' harmonie à ceux, qui etudient la Composition ou l' Accompagnement du Clavecin; avec une methode d' Accompagnement.* Paris, 1764. Hierzu gehört noch: *L' Harmonie pratique, ou Exemples pour le traité des Accords.* Paris, 1776. Und: *Observations sur differents points d' Harmonie.* A Geneve, 1765.

Lingke (Georg Friedrich) Churfürstl. Sächsischer Bergrath; **Die Sitze der musikalischen Hauptsätze in einer harten und weichen Tonart, und wie man damit fortschreitet und ausweichet, in zwo Tabellen entworfen, erklärt und mit Exempeln erläutert.** Leipzig, 1766. 4. 60 Seiten.

Adlung (M. Jacob) Professor und Organist zu Erfurt, geb. zu Bindersleben 1699; **Musikalisches Siebengestirn**, das ist; Sieben zur edlen Tonkunst gehörige Fragen, auf erhaltenen Befehl der Churfürstl. Mainzischen Akad. nützlicher Wissenschaften in Erfurt, anfänglich in lateinischer Sprache beantwortet, nachgehends aber ins Deutsche übersetzt. Berlin, 1768. 4. 4½ Bogen. Die Fragen sind: 1, warum darf in einem musikalischen Satze die große Terz nicht doppelt gesetzt werden? 2, ob die Quarte unter die Consonanzen zu zählen sey? 3, ob die Quarte eine Dissonanz sey? 4, Ist denn die Quarta non fundata eine rechte Quarte? 5, worauf kommt es an, daß ein unharmonischer Querstand geduldet wird, der andere aber nicht? Worin sind beyde Arten unterschieden? 6, Warum ist die Folge zwoer vollkommenen Consonanzen verboten? 7, Welches sind bey einem Satze, wenn man durch einen einzigen Schritte aus C dur in H dur gehen soll, die Aggressores? Was für Ziffern sind in demselben Satze anzubringen, damit das System in keine Verwirrung gerathe? Wie ist ein solcher Satz zu nennen? — Der Verf. starb 1762.

I. **Vorzeige, wie die Con- und Dissonanzen von veränderlichen Stufen und Namen auf den Notenleitern entstehen, wenn man einerley Grund- und einerley Oberklang nach der verschiedenen Potestät ihrer beygesetzten ♯ und *b*, mit einander verbindet.** *II.* **Anzeige, wo diese Con- und Dissonanzen in den Klangleitern ihrer Tonarten vorkommen, und wie sie zu neuen Dissonanzen in andern Tonarten und deswegen auf verschiedene Art von dem Gehöre vernommen werden.** In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrgang 4. S. 325 — 330. vom Jahre 1770.

Frick (Philipp Joseph) ehemaliger Badenscher Hoforganist, geboren zu Willanzheim bey Würzburg am 27. May 1740; **Ausweichungstabellen für Clavier- und Orgelspieler.** Wien, 1772. Querfol. Erster Theil, 7 Bogen. Der Verf. legte sich ums Jahr 1770 besonders auf die Harmonika, reisete in Deutschland einige Zeit herum, und ließ sich darauf hören; gieng aber bald nach England, und privatisirt seitdem in London. Aus diesen Umständen wird es wahrscheinlich, daß er der Verfasser eines von Burney unter dem Namen *Frick* angezeigten Werks: *On Modulation and Accompaniment.* London, 1782. ist (s. Burney's History of Music, Vol. IV. pag. 688.) Im zweyten Band des Meuselschen Künstlerlexicons wird ein ähnliches Werk ge-

annt, welches aber 1786 in London erausgekommen seyn soll. In eben iesem Lexicon wird noch ein *Diction-aire* für die Harmonie ihm zuge-chrieben, von welchem ich aber sonst irgends eine Anzeige gefunden habe. :n diesem Dictionnaire soll eine jede ewegung, die in der engen vier-timmigen Harmonie gemacht wer-en kann, eben so leicht zu finden seyn, ie ein Wort in einem Wörterbuche! Venn indessen der Verfasser dieses Verks mit dem Verf. der Ausweis-ungstabellen wirklich einerley ist, müssen seine mus. Begriffe seitdem hr berichtigt worden seyn, wenn in Dictionnaire der Accorde etwas erth seyn soll.

wes (Klaas) ehemaliger Organist zu zum in Friesland; *Grondig onder-ek van de Toonen der Muzyk; waar van de wydte of grootheid van Octa-n, Quinten, Quarten en Tertien, ele en halve Toonen, onvolmaakte valsche specien, geöorloofde t'za-menvoeging van Octaven, Quinten, Quarten en Tertien, en van het be-reekenen, stellen en behandelen van Or-gels, Clavecimbels, Fiolen, Fluiten, Schalmeijen, Hautbois, Trompetten etc. gehandeld wordt.* Amsterdam, bey *Iacobus Croon*, 1773. Zweyte, ver-mehrte Auflage. Der Verfasser war bey dieser zweyten Ausgabe schon nicht mehr am Leben. s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 118. März, 1773. S. 343.

Lingke (Georg Friedrich) churfürstl. sächsischer Bergrath; **Kurze Mu-siklehre, in welcher nicht allein die Verwandschaft aller Tonleitern, sondern auch die jeder zukommen-den harmonischen Sätze gezeigt, und mit praktischen Beyspielen er-läutert werden.** Leipzig, bey Breit-kopf, 1779. 4. 11 Bogen. Mit einer Vorrede von Hiller, der die Her-ausgabe des Werks besorgt hat. Der Verfasser starb während des Drucks.

b) Insbesondere.

1) Von Octaven und Quinten.

)en Schriften über die Frage: Darum zwey unmittelbar in der :raden Bewegung auf einander lgende Quinten und Octaven icht wohl ins Gehör fallen? Zu rnern Nachdenken und mehrerer rläuterung dieser musikalischen auptregel mit Anmerkungen von :n Mitgliedern der musikalischen ocietät herausgegeben. In Mitz-rs musikal. Bibliothek B. 2. Th. . p. 8. vom Jahr 1743. *Nr.* 1 ist . K., unterzeichnet. *Nr.* 2 heißt: **T. Johann Friedrich Gottlieb Erdmanns musikalische Gedanken on dem Uebelklange zweyer un-nittelbar folgenden Quinten, wel-e den Grund hiervon entdecken.** *Nr.* 3 heißt: **Versuch die Frage auf-ulösen, warum zwey unmittel-ar aufeinander folgende Quinten der Musik verdrüßlich klingen?** nter dem versteckten Namen *M. G. pighfree*, von London datirt. *Nr.* 4. **Die uhralte und bis auf den heu-tigen Tag noch fortdaurende mu-sikalische Octaven und Quinten-last erleichtert, und zu desto meh-rerer Deutlichkeit mit einem hier-zu dienlichen Kupferstich heraus-gegeben von Johann Georg Hillen,** Cantor und Schulcollegen in Glau-cha vor Halle. *Nr.* 5 **Erörterung der Frage: warum zwo unmittel-bar auf einander folgende Quin-ten und Octaven in der geraden Bewegung nicht wohl ins Gehör fallen, da doch solches in den Or-geln, da Quinten und Octaven durchgehends in den Mixturen von den Orgelmachern angebracht werden, nicht geschiehet.** *Nr* 6. **Terpanders unvorgreifliche Ge-danken von den Ursachen der un-zuläßigen Octaven- und Quinten-folge.** *Nr.* 7. **Archimedes Mei-nung auf die Frage: warum zwey Quinten und Octaven, welche so**

wohl Stuffen- als Sprungsweise auf einander folgen, nicht angenehm zu hören? Alle sieben Schriften nebst den Anmerkungen nehmen 95 Octavseiten ein.

Delle Quinte successive nel contrappunto, e delle regole degli accompagnamenti. Milano, 1780. 4.

2) Von der Quarte.

Papius (Andreas) von Gent gebürtig; *de Consonantiis seu pro Diatessaron libri duo.* Antwerp. 1568. und 1581. 8. Der Hauptinhalt betrift die Behauptung, daß die Quarte eine Consonanz sey. Mattheson (s. Vollk. Capellm. S. 307.) fand die Schrift sehr seicht. Der ehemalige Cantor in Minden, Otto Gibelius schrieb in sein Exemplar ein Gedicht mit dem Anfang: de mortuis nil nisi bene; aber, Papgen, deine liebe Quarte Klinget unserm Ohr zu harte. Zarlino, gegen welchen das 21sten Kapitel des ersten Buchs gerichtet ist, nennt den Verf. in seinen Sopplementi pag. 103. non molto modesto Scrittore etc. Am besten lernt man den Werth dieser Schrift aus Matthesons forschendem Orchester kennen, wo die Frage untersucht wird, ob die Quarte eine Consonanz sey.

Frovo (Ioaõ Alvares), Capellan und mus. Bibliothekar des Königs Johann IV. von Portugal, geb. zu Lissabon, 1608; *Discursos sobre a perfeiçaõ do Diathesaron, e louvores do numero quaternario em que elle se contem com hum encomio sobre o papel que mandou imprimir o Serenissimo Rey D. Ioaõ o IV. em defensa da moderna Musica, e reposta sobre os tres breves negros de Christovaõ de Morales.* Lisboa por Antonio Crasbeeck, de Mello 1662. 4. Es wird darin aus den Zeugnissen der heiligen und großen Gelehrten bewiesen, daß keine Kunst Königen, Gelehrten und allen großen Männern anständiger sey, als Musik. Starb 1682. s. *Machado*, Bibl. Lus. T. II. p. 586.

Stille (Johann) ein Hannoveraner; *Disputatio philosophica continens Quaestiones miscellaneas.* Helmstädt. 1640. 4. 4 Bogen. Die *Quaestio II.* ist: Non leves sunt dissensiones Musicorum de intervallo, quod Quartam vocant, utrum consonantiis, an vero dissonantiis annumerari debeat: pro priori quidam ita pugnant ut perfectam audeant vocare consonantiam, quicquid etiam ab altera proferant, qui ad dissonantias eandem rejiciunt. Merito ergo quaerimus, quid de hac controversia statuendum sit. *Qaestio III.* Cum Solmisatio, uti vocatur, mater sit quaedam tyrannidis illius, quam Cantores in suos exercent discipulos: merito quaeritur, annon alio modo ars canendi addisci possit, quo hoc malum è schola Musicorum tollatur? Zusammen 11 Quartseiten.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681; Das forschende *Orchestre*, oder desselben dritte Eröfnung. Darinn *Sensus vindiciae et Quartae blanditiae*, d. i. der beschirmte Stimmenrang und der schmeichelnde Quartenklang, allen unpartheiischen *Syntechnitis* zum Nutzen und Nachdenken; keinem Menschen aber zum Nachtheil, *Sana ratione et autoritate* untersucht, und vermuthlich in ihr rechtes Licht gestellt werden. Hamburg, 1721. 12. 1 Alphabet und 13 Bogen. Der Inhalt dieses gelehrten Werks, auf welches sich der Verf. mit Recht etwas einzubilden schien, ist folgender: Erster Theil. *Sensus vindiciae*, oder der vertheidigte Sinnenrang. Kap. 1. Von den Sinnen und deren Würkung überhaupt. Kap. 2. Von den rationibus, oder Zahlvernünftelenen. Kap. 3. Vom Unterschied zwischen der Musik und Harmonik. Kap. 4. Von der sattsamen Zärtlichkeit musikalischer Ohren. Zweyter Theil *Quartae blanditiae*, oder der verdächtige Quartenklang. Kap. 1. Von der Quarte insgemein. Kap. 2. Calvisiana Kap. 3. Werckmeisteriana. Kap. 4. Baryphonia.

12. Nachlese. *Addenda.* Zwey Register, 1, von den vornehmsten Sachen, die im Werk vorkommen, und, von den Scribenten und Schriften, die darin angeführt werden. Um des zweyten Theils willen erhält dieses Werk seinen Platz hier, obgleich der erstere Theil ungleich wichtiger ist, und über den wahren Gebrauch und Nutzen der Mathematik in musikalischen Dingen, ungemein viel Gutes enthält. So wie der Verf. durch die zweyte Eröfnung seines Orchesters die Solmisation in der That zu Grabe gebracht hat, so gewiß hat er auch durch den ersten Theil dieses forschenden Orchesters dem zu seiner Zeit so sehr eingerissenen mathematischen Unfug in mus Dingen, gesteuert. In unsern Tagen glaubt derjenige, welcher weiß, daß sich eine Octave, wie 1 — 2 verhält, nicht mehr, daß er Theorie der Musik verstehe.

Zweyter Abschnitt.

Von den Systemen der Harmonie.

(Unter einem System der Harmonie versteht man eine solche Verbindung Ordnung aller musikalischen Intervallen und Accorde, daß man dadurch den Stand gesetzt wird, von der Abstammung und Brauchbarkeit eines jeden derselben Red' und Antwort zu geben. Rousseau nennt es eine Sammlung von Regeln der Harmonie, die aus einigen allgemeinen Principien gezogen ; es ist aber weit weniger eine Sammlung von Regeln der Harmonie, als mehr ein Stammbaum aller einzelnen Glieder der ganzen Tonfamilie, die sämtlich nur von einigen wenigen Grundtönen erzeugt werden. Ist nun ein ches System der Harmonie richtig, das heißt: ist es auf ein wahres allgemeines Principium erbaut, so muß kein einzelner Ton im Zusammenhang einer Melodie, und kein Accord in der Harmonie vorhanden seyn, oder aufgenommen werden, dessen Natur, Wesen und Behandlung nicht durch seine Abstammung von einem gewissen Grundaccorde erklärt und bestimmt werden kann. Ohne die Kenntniß eines solchen Systems geht der Componist im Gebrauch und der Behandlung manches Intervalls und manches Accords eben so unsicher, der Sprachforscher bey solchen Wörtern, zu welchen er kein Stammwort, folglich weder die Abstammung, noch den wahren Grund der demselben beygelegten Bedeutung zu finden weiß. Man sieht hieraus, daß ein System der Harmonie, genau genommen, nichts anderes ist, als eine Art von musikalisch-etymologischem Index, woraus man den Ursprung, Zusammenhang und die Bildung der Intervallen und Accorde erkennen kann.)

Rameau (Jean-Phil.) ein Organist an der Cathedralkirche zu Clermont in Auvergne, und Cabinetscomponist des Königs von Frankreich, geboren zu Dijon am 25. Sept. 1683; *Traité de l'Harmonie, reduite à ses principes naturels; divisé en quatre Livres.* Paris, bey Ballard, 1722. 4. 432. Seiten. Inhalt: *Livre I.* du Rapport des raisons et proportions harmoniques. *L. II.* de la nature et de la proprieté des Accords, et de tout ce qui peut servir à rendre une Musique parfaite. *L. III* Principes de Composition. *L. IV.* Principes d'Accompagnement. Dieses Werk ist auch in einer englischen Uebersetzung herausgekommen unter dem Titel: *A Treatise of Music, containing the Principles of Composition.* London, 1752. gr. 4. 176 Seiten. — *Nouveau Systeme de Musique theorique, ou l'on decouvre le principe de toutes les regles necessaires à la pratique; pour servir d' introduction au traité de l' Harmonie.* Paris, 1726. 4. — *Generation harmonique, ou Traité de Musique theorique et pratique.* Paris, 1737. 8. 227 Seiten, und 12 Kupfertafeln — *Demonstra.*

tion du principe de l' harmonie, servans de base à tout l' Art musical theorique et pratique. Paris, 1750. 8. 112 Seiten und 5 Kupfertafeln. — *Nouvelles reflexions sur la Demonstration du Principe de l' harmonie, servant de base à tout l'art musical théorique et pratique.* 1752. 8. 85 Seiten. Rameau starb am 22 September 1764, und wurde in die Kirche zu St Eustache in Paris begraben, wo auch Lulli sein Grabmal hat.

*La Musique theorique, et pratique dans son ordre naturel; nouveaux principes par M***.* Paris bey Ballard, 1722. Soll eine Einleitung oder Vorbereitung zu *Rameau's* Traité de l' harmonie, seyn. s. Mem. de Trevoux, Tom. XLIV. pag. 43.

Vial; Arbre génealogique de l' Harmonie. Drey Foliobogen in Kupfer. Der Stammbaum nimmt einen Bogen ein, und die dazu gehörigen Erklärungen und Erläuterungen die beyden andern.

Esteve (Pierre), Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Montpellier; *Nouvelle decouverte du principe de l' Harmonie avec un Examen de ce que Mrs. Rameau a publié sous le titre de demonstration de ce principe.* Paris, 1751. 8. 54 Seiten. Hier kommt der Verf. wieder auf die Meynung zurück, welche er im Probleme geäußert hat, nach welcher die Harmonie für natürlich, die Melodie aber für conventionell gehalten wird.

Alembert (Jean le Rond d') Mitglied der französischen Akademie geboren zu Paris 1717.; *Elemens de Musique theorique et pratique, suivant les principes de Rameau.* A Paris, 1752. 8. Marpurg hat dieses Werk ins Deutsche übersetzt, und zu Leipzig unter folgendem Titel drucken lassen: Systematische Einleitung in die musikalische Setzkunst, nach den Lehrsätzen des Herrn Rameau. Leipzig, bey Breitkopf, 1757 4. 17 Bogen. Das französische Werk kam zu Paris noch bey Lebzeiten des Rameau heraus, welcher sich dadurch so geehrt glaubte, daß er deswegen einen öffentlichen Danksagungsbrief in dem Mercure de France (Mai 1752) abdrucken ließ. Die Franzosen glauben allgemein, D' Alembert habe durch sein Werk die Theorie der Harmonie des Rameau erst recht verständlich und brauchbar gemacht. Demohngeachtet hat sich Rameau zehn Jahre später sehr über ihn beklagt, und ihn beschuldigt, er habe ihn, hauptsächlich in den Artikeln Fundamental und Gamma in der französischen Encyclopädie bloß kritisiren wollen. Im Jahr 1762. gab Herr D' Alembert eine neue Edition seiner Elemens de Musique heraus, auf welche nachher noch verschiedene andere gefolgt sind. In allen diesen Editionen hat es aber einerley Einrichtung, und besteht aus einer *Indroduction*, qui contient les definitions de quelques termes, in 5 Kapiteln. Sodann aus *Livre I*, qui contient la theorie de l' Harmonie, in 22 Kapiteln, und *Livre II*, qui contient les principales regles de la Composition, in 16 Kapiteln. Die deutsche Uebersetzung ist mit mehrern Anmerkungen vom Uebersetzer bereichert worden.

Serre (J. A.) aus Geneve; *Essais sur les principes de l' harmonie*, à Geneve, 1753. 8. Das Werk enthält 3 Versuche, und ist durch den neuen modum musicum, den *Blainville* wollte erfunden haben, veranlaßt worden. Der erste Versuch handelt von der Theorie der Harmonie überhaupt; der zweyte von den gegenseitigen Rechten der Harmonie und Melodie; und der dritte von einem System des sogenannten Fundamentalbasses. Der Verfasser fand die rameauischen Grundsätze der Harmonie oder sein sogenanntes System in vieler Rücksicht unzulänglich; behielt daher nur einiges davon bey, verband ein eigenes neuerfundenes damit, und bildete auf diese Art gleichsam ein vermischtes System der Harmonie.

Bethisy (M. de) *Exposition de la theorie et de la pratique de la Musique, suivant les nouvelles découvertes.* 1754. 8. Eine zweyte Edition kam 1762.

heraus. Die Theorie der Musik ist nach den Grundsätzen Rameau's behandelt, die man zu jener Zeit allenfalls noch nouvelles decouvertes nennen konnte. Auch im zweyten Theil, in der Anweisung zur praktischen Musik, oder zur Composition, folgt der Verf. ganz dem Rameau. Eine Beurtheilung dieser Schrift s. in Mattheson Plus ultra, S. 465 — 471. der gar nicht davon erbaut war.

Tartini (Giuseppe) erster Violinist an der Capelle des heil. Antonius zu Padua, geb. daselbst 1692; *Trattato di Musica, secondo la vera scienza dell' armonia.* In Padova, 1754. Nella Stamperia del Seminario. Appresso Giovani Manfrè 4. 175. Seiten, nebst einer Kupfertafel. Inhalt: Trattato premesso. *Capitolo I.* De' Fenomeni Armonici, loro natura, e significazione. *Cap.* 2. Del Circolo, sua natura, e significazione. *Cap.* 3. Del Sistema musicale, Consonanze, Dissonanze, loro natura, e Definizione. *Cap.* 4. Della Scala, e del Genere pratico musicale, Origine, Uso, e Consequenze. *Cap* 5. De' Modi, o siano Tuoni musicali, antichi e moderni. *Cap.* 6. Degl' Intervalli, e Modulazioni particolari della Musica moderna. — *De' Principii dell' Armonia musicale, contenuta nel diatonico Genere, Dissertazione.* In Padova, 1767. 4. 119 Seiten. Inhalt der Kapitel: *Cap.* I. *Del fisico fondamento.* §. 1. Storia, e natura del Fenomeno dei tre, o più suoni simultanei della tesa corda sonora. §. 2. Esposizioni del Fenomeno del terzo suono, che risulta da due dati suoni simultanei, e della sua formola. §. 3. Spiegazione, uso, e natura di questa formola, e sua comparazione ad altre formole. §. 4. Spiegazione della stessa formola rispetto alle differenze de' termini, che la compongono. §. 5. Spiegazione della stessa formola rispetto ai tre generi di quantità moltiplice, superparticolare, e superparziente. §. 6. Armonica natura comune ai due fenomeni del terzo suono, e dei tre, o più suoni della tesa corda sonora; sua estensione ai tre generi, o sia fondamenti fisico, demonstrativo, e musicale. §. 7. Considerazione, e spiegazione di essa armonica natura rispetto al genere musicale. §. 8. Elementi, o sia intervalli consonanti musicali, loro numero, ed ordine; formola organica musicale dedotta da medesimi: relazione di questa formola ai due fenomeni sunnominati. §. 9. Fisico esame dei due suddetti fenomeni col mezzo di questa formola organica. §. 10. Conclusione della identicità dei due fenomeni con la differenza tra loro di genere, e di specie: di genere il fenomeno del terzo suono; di specie il fenomeno dei tre suoni, come dominanti della tesa corda sonora. *Cap.* 2. *Del fondamento dimostrativo.* §. 1. Esame del Basso fondamentale come primo termine di tre armoniche proporzioni dimostrativamente costituenti il sestuplo consonante sistema. §. 2. Esposizione di tre opposizioni contro il sestuplo sistema dell' autore; soluzione della prima, e dilucidazione della natura del terzo suono. §. 3. Notificazione di chi veramente il primo ha scoperto il fenomeno del terzo suono: importanza del medesimo tra tutti i fenomeni della Musica attuale. §. 4. Dimostrazione della inseparabilità dei due fondamenti fisico, e dimostrativo dai veri principii musicali, premessa alla soluzione delle altre due opposizioni. §. 5. Cagione, per cui la sesta minore benchè consonante, resta esclusa del sestuplo consonante sistema, e soluzione di una delle due opposizioni, §. 6. Nozioni, e dottrine premesse alla soluzione dell' ultima opposizione. §. 7. Scioglimento dell' ultima oposizione. §. 8. Protesta, e dichiarazione dell' autore contro quelle tali particolari opposizioni, che per deluder la verità si faranno contro il di lui sistema. *Cap.* 3. *Del fondamento musicale.* §. 1. Nozioni essenziali della pratica musical armonia, contenute

nella storia della Greca istituzione dei principii musicali relativi al diatonico genere. §. 2. Nozioni essenziali del Diatonico genere riferito alla Musica odierna, consistenti in sei capi principali, de' quali si da la spiegazione, e su quali si pongono a confronto i due fenomeni del terzo suono, e dei tre suoni dominanti della tesa corda sonora. §. 3. Esame del primo capo, che consiste nella real posizione dei cinque semplici consonanti intervalli. §. 4. Esame del secondo capo, che consiste nella simultanea consonante armonia dei due modi maggior, e minore, ed in cui si pongono a confronto due linee segnate A B, rappresentanti i due fenomeni suddetti. § 7. Differenza di genere, e di specie tra i detti fenomeni dimostrata con le due linee A B. sue conseguenze che decidono del vero principio. §. 8. Esame del terzo capo, che consiste nella successiva consonante armonia: impossibilità della medesima nei tre suoni dominanti della tesa corda sonora. §. 9 Esame del quarto capo, che consiste nella scala diatonica. §. 10. Dimostrazione della suddetta scala come conseguenza necessaria dei premessi necessarii principii. §. 11. Esposizione, ed esame de' fatti, e delle conseguenze, che risultano dalla scala sopra esposta, e dimostrata. §. 10. Esame dei due capi quinto e sesto necessariamente congiunti, e sono le diatoniche dissonanze, e la formola organica. §. 11. Esame delle due scale diatonica, e della tromba marina poste tra loro a confronto: sue conseguenze. *Cap. 4. Della congiunzione dei tre fondamenti.* §. 1. Nozione che necessariamente risulta della congiunzione dei tre fondamenti, del vero ed unico termine, o segno musicale come tipo, e marco del diatonico genere: sua natura, e descrizione: fallo de' Fisico-Matematici nella intelligenza di questo genere. §. 2. Fallo de' Musici Professori nella intelligenza del medesimo. § 3. Esame consumato delle diatoniche dissonanze. §. 4. Importantissima conseguenza, che risulta dal suddetto esame. §. 5. Esame di una proposizione, che si trova nel testo della Enciclopedia delle Arti, e delle scienze alla parola *fondamentale*: conseguenze che dalla verità della medesima si deducono contro l'autore del detto testo, e che provano ad evidenza la verità del presente sistema. §. 6. Riflessioni, e discussioni dell' autore sulle moderne sentenze dei principii musicali. — *Risposta alla Critica del di lui Trattato di Musica di M. Serre di Ginevra.* Venedig, bey Antonio Decastro. 1767. Zur richtigen Beurtheilung des Tartinischen Systems dienen nicht nur die besondern Schriften, die für und gegen dasselbe geschrieben, und an ihren Orten angeführt sind, sondern auch die einzelnen in verschiedenen periodischen musikalischen Werken enthaltenen Recensionen über dasselbe. In Italien ist es fast ausschließend bewundert worden, in Frankreich nur zum Theil, und in Deutschland fast gar nicht. Ein reichhaltiger Auszug der Hauptsätze findet sich in den Leipziger wöchentlichen Nachrichten und Anmerkungen, die Musik betreffend, im zweyten Jahrg. Scheibe (in seiner Abh. von der Composition) hat sich desselben bedient, um es zu beurtheilen. Das Endurtheil dieses gründlichen Theoretikers ist folgendes: „Aus der Nachricht, die der Pat. Colombo dem Herrn Burney, den Tartini betreffend, ertheilet, sollte man fast auf die Gedanken kommen, daß Tartini entweder wenig oder nichts von der Theorie gewußt, und sich also nur das Ansehen gegeben, etwas zu wissen, auch sich diesfalls zur Ausführung seines Traktats der Feder des P. Colombo bedient hat, oder daß er, weil der Letztere bekennt, Tartini habe nicht einmal die gemeine Rechenkunst verstanden, seine wahre Meynung von der Zahlentheorie mit gutem Vorbedacht in ein mathematisches Gewebe verhüllt, damit

er sich in keine Streitigkeiten verwickeln, und sich den Ruhm eines grossen Theoretikers auch nach seinem Tode erhalten mögte. — Nach des P. Colombo Geständniß ist es fast nicht möglich, daß Tartini, da er nicht das geringste von der Mathematik verstanden haben soll, in seinem Tractat eine Parade mit algebraischen Zeichen und aufgelöseten Problemen hätte machen können, ohne in allen Zeilen, Zahlen und Zeichen gegen die Geometrie und Algebra zu verstoßen. Er mag sich also einer fremden Feder bedient haben. — In der Folge dieser Stelle wird auch das übertrieben enthusiastische Urtheil des Dr. Burney über Tartini gewürdigt, und daraus geschlossen, daß Burney damals in der Musik noch nicht sehr gegründet gewesen seyn müsse.

Sorge (Georg Andreas) Organist zu Lobenstein, geb. zu Mellenbach im Schwarzburgischen 1703; *Compendium harmonicum*, oder kurzer Begriff der Lehre von der Harmonie für diejenigen, welche den Generalbaß und die Composition studiren, in der Ordnung welche die Natur des Klangs an die Hand giebt, verfaßt. Lobenstein, im Verlag des Verf. 1760. 4. 16 Bogen und 24 Kupfertafeln.

Serre (I. A.) aus Geneve; *Observations sur les principes de l' harmonie, occasionnées par quelques écrits modernes sur ce sujet, et particuliérement par l' Article Fondamental de M. d' Alembert dans l' Encyclopédie; le Traité de Théorie musicale de M. Tartini; et le Guide harmonique de M. Geminiani.* à Geneve, 1763. 14 Bogen in groß Octav. Eine ausführliche Beurtheilung dieses Werks steht in den Leipziger wöchentl. Nachrichten die Musik betreffend, 2ten Jahrg. 7tes Stück, p. 49.

Balliere, (—) Mitglied der Akademie zu Rouen; *Théorie de la Musique*, in 4. 1764. 180 Seiten. Diese Theorie gründet sich auf das Waldhorn oder die Trompete, und will den Zusammenhang der Intervallen darnach bestimmen. Das Werk ist von der Akademie zu Rouen approbirt worden. Eine ausführliche Anzeige s. in dem Iourn. des Sçav. l' année 1765. p. 291 — 320. Unser Sorge hat die nemliche Meynung schon weit früher, nemlich im Jahr 1741 bekannt gemacht.

Iamard (M.) Mitglied der Acad. des Sciences, belles lettres et Arts zu Rouen; *Recherches sur la Théorie de la Musique.* (Seine Theorie ist der des *M. Balliere* ähnlich, und gründet sich auf die Tonleiter des Waldhorns.) Paris, 1769. 8. s. Iournal des Sçavans, Fevr. 1771. p. 374 — 95.

Stillingfleet (Benjamin) ein englischer Dichter und Naturforscher; *Principles and Power of Harmony.* 1771. Das Werk ist ein Commentar über den Trattato di Musica von Tartini, worin den Griechen die Kenntniß des Contrapunkts abgesprochen wird. Stillingfleet behauptet das Gegentheil.

Kirnberger (Johann Philipp) in Berlin; Die wahren Grundsätze zum Gebrauch der Harmonie, darinn deutlich gezeigt wird, wie alle möglichen Accorde aus dem Dreyklang und dem wesentlichen Septimenaccord, und deren dissonirenden Vorhälten, herzuleiten und zu erklären sind, als ein Zusatz zu der Kunst des reinen Satzes in der Musik. Berlin und Königsberg, 1773. 4. 115 Seiten. Ist das vollkommenste System der Harmonie, nach welchem sich die allerverwickeltesten Sätze der tiefsinnigsten Harmoniker erklären und auf ihre einfachen Grundquellen zurückführen lassen. Der Verf. nimmt zween Grundaccorde an, woraus alle andere Accorde hergeleitet werden. Diese Grundaccorde sind: 1) Der consonirende Dreyklang, der entweder hart, weich oder vermindert ist. 2) Der dissonirende wesentliche Septimenaccord, welcher viererley Versetzungen leidet. Als Probe und Beweiß der Richtigkeit dieses Systems ist nach vorher-

gegangener Auseinandersetzung der ganzen Lehre, eine der verwickeltsten und künstlichsten Fugen von Johann Sebastian Bach auf ihre Grundaccorde zurückgeführt. Zur richtigen Uebersicht des ganzen Zusammenhangs der Harmonie ist diese Schrift die vorzüglichste, die wir besitzen.

Mercadier (de Belesta); *Nouveau Systeme de Musique theorique et pratique.* Paris, bey Valade, 1776. 301 Seiten in 8. ohne die 66 Seiten lange Einleitung. Diese Einleitung zeigt die Fehler der bisher angenommenen Systeme und die Absicht des gegenwärtigen Werks. Es besteht aus 7 Theilen, deren jeder mehrere Kapitel unter sich begreift, folgenden Inhalts: *Part. I. Qui contient les premiers élémens de la Melodie et de l' Harmonie. Chap.* 1. Divisions de la Musique. — 2. Des lois de la Musique, de leur etendue, du calcul des rapports des Sons, et de l'origine de la Melodie et de l' Harmonie. — 3. Recherche des intervalles consonans et de leurs rapports. — 4. Des accords consonans composés de plus des deux Sons. — 5. Formation de l' Echelle. — 6. Des intervalles qui se trouvent dans l'echelle et de leurs rapports. — 7. De la marche de la Melodie. *Part. II. Qui contient l'art d'ecrire la Musique. Chap.* 1. De l' étendue des Sons, et de la maniere de les ecrire. — 2. De la mesure, et de la valeur des notes et des Silences. *Part. III. Qui traite des Tons et des Modes. Chap.* 1. Formation de l' echelle du Mode mineur. — 2. Des Transpositions. — 3. Du Tempérament. — 4. Explication de la marche ascendante et descendante du mode mineur. — 5. Recherche de tous les modes possibles. — 6. Des changemens de tons et de mode. *Part. IV. Qui traite de la dissonnance et de ses usages. Chap.* 1. De l'utilité de la dissonnance dans l' harmonie. — 2. Usages de la dissonnance. — 3. Ou l'on traite des cadences pleines et evitées, et ou l'on donne des règles pour préparer et pour sauver les dissonnances, avec leur application à l' échelle naturelle. — 4. Reforme de l'harmonie de l'echelle naturelle. Observations sur la fausse quinte. Maniére de reconnoitre le son fondamental d'un accord dissonnant. — 5. de l' harmonie du mode mineur. — 6. De la basse fondamentale simulée. — 7. Ou, apres avoir donné la derniere explication du mode mineur, on traite de la determination des tons par les accords dissonnans. *Part. V. Qui traite de la Musique pratique. Chap.* 1. De la basse continue. — 2. De la progression des intervalles. — 3. Manière de traiter un tout harmonique. *Part. VI. Qui traite des licences. Chap.* 1. Des licences en général. — 2. De l'accord de quarte finale. — 3. Des Accords par supposition. — 4. Des notes de gout et par supposition. — 5. Des dissonnances de la melodie, de leur resolution, et du progrés des intervalles superflus et diminués. — 6. Origine des accords de quinte superflue, de sixte superflue, et de plusieurs autres accords superflus ou diminués. — 7. Usage des diéses et des bémols, pour eviter deux quintes ou deux octaves de suite. — 8. Formation de l'echelle chromatique, et maniére de faire du chromatique ascendant, du chromatique descendant, et l'un et l'autre à la fois, d'un terme de l' octave à l'autre. — 9. Du double-emploi. — 10. De la cadence rompue. — 11. Des transitions enharmoniques. — 12. Des modulations détournées. — 13. Des genres enharmonique, diatonique-enharmonique, chromatique-enharmonique, et dia-commatique. *Part. VII. Qui traite du dessein et de la Musique à double-sens. Chap.* 1. Du dessein. — 2. De l'imitation. — 3 De la fugue, contrefugue, doublefugue, triplefugue etc. — 4. Des canons, ou fugues perpetuelles. — 5. Des canons à la quinte, à la

quarte, et à un intervalle quelconque. — 6. Des canons à double-sens à l'unisson, à l'octave à la quinte, à la quarte, ou à un autre intervalle quelconque: des fugues, contrefugues, et de toute espéce de musique à double-sens. Ein brauchbares Register und ein Auszug aus den Tagebüchern der Academie roy. des sciences, inscriptions et belles-lettres de Toulouse beschliest das Werk. Auch sind noch 8 Kupfertafeln dabey befindlich.

Vandermonde (M.) Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris; *Systême d' harmonie applicable à l' etat actuel de la Musique*. Steht im Iournal des Sçavans Februar, 1779. S. 321. März, 1780. S. 90. April, S. 318. (Eine ausführliche Beurtheilung desselb. s. in *Laborde* Essai sur la Musique, Tom. III. p. 690) — *Explication des Exemples notés relatifs au Memoire sur un nouveau Systême d' Harmonie, inseré dans le Iournal du Mois dernier.* s. Iourn. des Sçavans, Avril, 1781. p. 386. Eine besondere Nachricht davon ist auch in der Histoire de l'acad. des Sciences vom Jahr 1778. S. 51. unter dem Titel: *Mémoires sur un Systême d' Harmonie etc.* so wie auch *Analyses de ces Memoires* abgedruckt.

Roze (Nicolas) Maitre de Musique des SS. Innocens à Paris, geb. zu Bourgneuf, 1745; *Systême d' harmonie établi sur la preparation, resolution et ligature des Dissonances.* Ob dieses System besonders gedruckt worden, ist nicht bekannt; Mr. de la *Borde* hat es aber im dritten Band seines Essai sur la Musique ancienne et moderne, pag. 476. folg abdrucken lassen. Es hat einige Aehnlichkeit mit dem Kirnbergerischen, welches der Verfasser schon gekannt haben kann.

Lirou (le Cheval de); *Explication du Systême de l' Harmonie pour abreger l' etude de la Composition, et accorder la pratique avec la theorie*, Paris, 1785. 8.

Dritter Abschnitt.

Vom Generalbaß oder vom Accompagnement auf vollstimmigen Instrumenten.

I. Ueberhaupt.

Viadana (Ludovico) ein italiänischer Capellmeister zu Fano im Urbinischen, sodann zu Mantua, und vielleicht auch in seiner Vaterstadt Lodi im Mailändischen, aus dem Anfang des 17den Jahrhunderts, wird allgemein für den ersten Erfinder des sogenannten Generalbasses gehalten. Wolfg. Casp. Prinz setzt die Zeit, in welcher diese Erfindung gemacht wurde, ins Jahr 1606; andere ins Jahr 1613 und 1620. Diese Verschiedenheit rührt aber bloß davon her, daß das Werk, in welchem Viadana seine Erfindung zuerst bekannt machte, und Anweisung dazu gab, in den gedachten Jahren wiederholt aufgelegt worden ist. Es führt den Titel: *Opera omnia sacrorum concentuum, cum basso continuo et generali, organo applicato, novaque inventione pro omni genere et sorte cantorum et organistarum accommodata. Adjuncta insuper in basso generali hujus novae inventionis instructione, et succincta explicatione, latine, italice et germanice.* Venedig und Frankfurt am Mayn 1609. 1613. und 1620. Die Geschichte dieser Erfindung verdient indessen noch immer eine nähere Untersuchung, da sich Spuren finden, daß sie schon vor dem Anfang des 17den Jahrhunderts bekannt gewesen seyn muß. Man würde sodann vielleicht finden, daß Viadana nicht erster Erfinder, sondern nur der erste war, welcher sie öffentlich lehrte und bekannt machte.

Vincenz (Caspar) ein Organist zu Speyer hat zu dem sogenannten *Promptuario musico* des Abraham Schadäus, eines Rectors zu Speyer, welches aus einer Sammlung von Compositionen mehrerer damals berühmter Meister besteht, den Generalbaß verfertigt, und in einer lateinischen Vorrede eine Anweisung dazu gegeben. Das Werk wurde zu Straßburg 1611 in 4 gedruckt. Vincenz ist also der erste, welcher nach Viadana einige Vorschriften zum Generalbaß gegeben hat. Adelung besaß das Werk und versichert, daß die Lehren nach damaliger Zeit sehr gut waren.

Aggazzari (Agostino) Armonico intronato aus Siena; *La Musica ecclesiastica dove si contiene la vera diffinizione della Musica come Scienza, non più veduta, e sua nobiltà. In Siena,* 1638. in 4. Der Verf. befand sich eine Zeitlang an dem Hofe des Kaiser Mathias, gieng hierauf nach Rom, und wurde Direktor der berühmten apollinarischen Capelle, wo er die Concerte zuerst einführte, deren Theorie er von dem Viadana gelernt hatte. Er gieng hierauf wieder nach Siena, wurde Capelldirector an der Domkirche und starb ums Jahr 1640. s. Mazzuchelli Scritt. Aggazzari wird auch unter den Schriftstellern über den Generalbaß angeführt, und soll zuerst davon geschrieben haben. Prätorius (Synt. T. III. p. 138. 139.) und andere citiren sein Werk. Wenn, wo und unter welchem Titel es aber gedruckt worden, ist nicht ausfindig zu machen. Da im gegenwärtigen Werke, dem Titel zufolge, eine noch nie gesehene Beschreibung von der Musik gegeben werden soll, so ist vielleicht zu schließen, daß es mit dem Werke über den Generalbaß einerley ist, da die Lehrart des Viadana damals allerdings noch neu, noch nie gesehen war.

Albert (Heinrich) Organist zu Königsberg in Preussen, ums Jahr 1650; Poetisch-musikalisches Lustwäldlein, das ist Arien oder Melodeyen rc. In ein Positiv, Clavicymbel, Theorbe oder anderes vollstimmiges Instrument zu singen. Die Vorrede enthält einen kurzen, aber nach damaliger Art sehr guten Unterricht im Accompagnement, in 9 Regeln. Das Werk ist in Folio, und muß ums Jahr 1652. gedruckt seyn.

Ebner (Wolfgang) Kaiser Ferdinand III. Hoforganist, ums Jahr 1655, geb. zu Augsburg; Eine kurze Instruction und Anleitung zum Generalbaß, vor diesem lateinisch beschrieben, nun aber allen Liebhabern dieser Kunst zum Besten in die deutsche Sprache versetzt, durch J. A. Herbst. s. Herbst arte prattica e poetica. p. 43. vom Jahr 1653.

Staden (Johann) Organist zu St. Sebald in Nürnberg; *Manuduction* für die, so im Generalbaß unerfahren. 1656.

Sabbatini (Galeazzo) Capellmeister des Herzogs zu Mirandola, geb. zu Pesaro; *Regola facile, et breve, per suonare sopra il Basso continuo, nell' Organo, Manocordo, o altro simile stromento.* Rom, 1669. In dem im waltherschen Wörterbuche befindlichen Schriftenverzeichniß des ältern Joh. Casp. Trosts wird auch eine deutsche Uebersetzung dieses Werks mit Anmerkungen angeführt, die aber nicht gedruckt worden ist. Sonst ist noch zu bemerken, daß dieß das zweyte Werk zu seyn scheint, welches über den Generalbaß, nach der vom Viadana gemachten Erfindung desselben in Italien geschrieben worden ist. Man kann aber leicht denken, daß der darin enthaltene Unterricht für unsere Zeiten, und für den gegenwärtigen Reichthum der Harmonie bey weitem nicht mehr hinreichend seyn kann. Es enthält bloß die gewöhnlichen Accorde, die auf jedem Tone der Scala angebracht sind.

Lock (Matthew) ein Engländer; *Melothesia.* London, 1673. länglicht Quart. Wird für das erste Buch gehalten, welches in England über den Generalbaß gedruckt worden ist. Das folgende von Keller für das zweyte.

Keller (Godfrey) ein Engländer und zu seiner Zeit sehr berühmter Clavierspieler zu London; *A compleat Method for attaining to play a Thorough-Baß upon either Organ, Harpsichord, or Theorbe-Lute, by the late famous Mr. G. Keller, with variety of proper Lessons and Fugues, explaining the several rules throughout the whole work; and a Scale for tuneing the Harpsichord or Spinnet, all taken from his own copies, which he did design to print.* Kam, wie aus dem Titel zu sehen, erst nach dem Tode des Verf. heraus.

Werkmeister (Andreas) Org. geb. zu Bennikenstein 1645; Die nothwendigsten Anmerkungen, und Regeln, wie der *Bassus continuus* oder Generalbaß wohl könne tractirt werden, und ein jeder, so nur ein wenig Wissenschaft von der Musik und Clavier hat, denselben vor sich selbst erlernen könne. Aus dem wahren Fundament der musikalischen Composition den Anfängern zu besserer Nachricht aufgesetzt ꝛc. Aschersleben, 1698. 4. Andere vermehrte Auflage, ebend. 1715. Noch eine dritte Auflage ohne Jahrzahl ist ebenfalls vorhanden.

Niedt (Friedrich Erhard) in Koppenhagen, geb. zu Jena, wo er ums Jahr 1700 Notarius gewesen seyn muß; Musikalische Handleitung, oder gründlicher Unterricht, vermittelst welchen ein Liebhaber der edlen Musik in kurzer Zeit sich so weit perfectioniren kann, daß er nicht allein den Generalbaß nach den gesetzten deutlichen und wenigen Regeln fertig spielen, sondern auch folglich allerley Sachen selbst componiren und ein rechtschaffener Organist und *Musicus* heissen könne. Erster Theil. Handelt vom Generalbaß, denselben schlechtweg zu spielen. Hamburg, 1700. 4. 5 Bogen. — Handleitung zur Variation, wie man den Generalbaß, und darüber gesetzte Zahlen variiren, artige Inventiones machen, und aus einem schlechten Generalbaß Präludia, Ciaconen, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Menuetten, Giquen und dergleichen leichtlich verfertigen könne, samt andern nöthigen Instructionen. Hamburg, 1706. 4. 21 Bogen. Eine zweyte Auflage dieses zweyten Theils verbessert, vermehrt, mit verschiedenen Grundrichtigen Anmerkungen, und einem Anhang von mehr als 60 Orgelwerken versehen, hat Mattheson herausgegeben. Hamb. 1721. 4. 204 Seiten.

Bödecker (Philipp Jacob), Stiftsorganist zu Stuttgard; *Manuductio nova methodico-practica.* Stuttgard, 1701. fol. Die Anweisung geschieht bloß durch Beyspiele, zu deren richtigen Gebrauch die Vorrede Anleitung giebt, welche 1, generaliter, de inventis et augmentis musicis, 2, specialius, vom Generalbaß, und 3, specialissime von diesem Traktat und dessen Gebrauch, handelt.

Kresse (Johann Albrecht) ehemaliger würtembergischer Vicecapellmeister zu Stuttgard; *Manuductio novomethodica ad bassum generalem.* 1701. *fol.*

Treiber (Johann Philipp) ein Doctor der Rechte und Adjunct der philosophischen Facultät zu Jena; Der accurate Organist im Generalbaß. Das ist: Neue, deutliche und vollständige Anweisung zum Generalbaß, worinn statt der Exempel, nur zween geistliche Generalbässe, nemlich die von den Chorälen: Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc. und: wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc. durch alle Tone und Accorde dergestalt durchgeführt sind, daß in denselben zweyen Exempeln alle Griffe, mithin die Signaturen aller Clavium, anbey die bequemsten Vortheil zur Faust, gewiesen werden. Jena und Arnstadt, 1704. fol. 7 Bogen. Das Werkchen ist dem ehemaligen gothaischen Capelldirector Christian Friedrich Witt, der ein weitberühmter Clavierkünstler genannt wird, zugeschrieben. Die theoretische Anweisung zum Generalbaß ist den Chorälen in einem sogenannten Schatten-

riß vorgesetzt, welcher 16 Folioseiten einnimmt, und nach damaliger Art ganz gute und brauchbare Regeln aushält.

Lambert (Michel de Saint) französischer Cammercomponist zu Paris; *Traité de l' accompagnement du Clavecin, de l'orgue, et des autres Instrumens.* Paris, 1707. 8. Enthält 9 Kapitel und ist 9 Bogen stark. Die wievielste Auflage dieß ist, ist nicht bekannt; aber die erste Ausgabe des Werks kam 1680. 8. heraus.

Gasparini (Francesco) Musikdirector im Hospital della Pietà zu Venedig, geboren zu Lucca ums Jahr 1650; *L' Armonico prattico al Cimbalo, overo regole, osservazioni ed Avertimenti per ben suonare il basso, e accompagnare sopra il Cimbalo, Spinetta ed Organo.* Venedig, 1708. und 1715. 4. Das Werkchen besteht aus 12 Kapiteln, die nebst der Vorrede 12½ Bogen füllen. Der Inhalt ist folgender: Cap. 1. de' nomi e posizioni de' Tasti. Cap. 2. del modo di formar l' armonia con le Consonanze. Cap. 3. degli accidenti musicali. Cap. 4. delle Osservazioni sopra i moti per salire, e prima di grado; di terza, di quarta, di quinta, e di sesta in su. Cap. 5. delle Osservazioni per descender di grado, e di salto di terza, di quarta, di quinta, e di sesta. Cap. 6. per far le Cadenze d'ogni specie. Cap. 7. delle Dissonanze, Legature, Note sincopate, e modo di risolvere. Cap. 8. Osservazioni per meglio impossessarsi degli Accompagnamenti per ogni Tuono per ben modulare prevedere, e passar con proprietà da un Tuono all' altro. Cap. 9. delle False de i Recitativi, e del modo di far Acciaccature. Cap. 10. del diminuire, abbellire, o rifiorire gli accompagnamenti. Cap. 11. del diminuire, o rifiorire il Fondamento. Cap. 12. del modo di transportar per ogni Tuono. Im Jahr 1754 hat man dieß Werkchen in Italien nochmals neu aufgelegt. Ein Beweiß, daß man daselbst in der Lehre vom Generalbaß in einer Zeit von beynahe 50 Jahre keine großen Fortschritte gemacht haben müsse.

Heinchen (Johann David) chursächsischer Kapellmeister, geb. in Crösseln bey Weissenfels 1683; Neu erfundene und gründliche Anweisung, wie ein Musikliebender auf gewisse vortheilhaftige Art könne zu vollkommener Erlernung des Generalbasses, entweder durch eigenen Fleiß selbst gelangen, oder durch andere kurz und glücklich dahin angeführt werden, dergestalt, daß er sowohl die Kirchen- als Theatralischen Sachen, insonderheit auch das *Accompagnement* des *Recitativ-Styli* wohl verstehe, und geschickt zu tractiren wisse. rc. Hamburg, 1711. 4 248 Seiten. Hat 2 Abtheilungen, deren erste 5 Kapitel, und die zweyte ebenfalls 5 Kapitel hat. Eine sehr stark vermehrte, oder vielmehr ganz umgearbeitete Ausgabe dieses Werkes kam unter folgendem Titel heraus: Der Generalbaß in der Composition, oder neue und gründliche Anweisung wie ein Musikliebender mit besonderm Vortheil durch die *Principia* der Composition, nicht allein den Generalbaß in Kirchen- Cammer- und Theatralischen *Stylo* vollkommen, *et in altiori gradu* erlernen; sondern auch zu gleicher Zeit in der Composition selbst, wichtige *Profectus* machen könne. Nebst einer Einleitung, oder musikalischen *Raisonnemens* von der Musik überhaupt, und vielen besondern Materien. Dresden, 1728. 4. 5 Alphabete 9 Bogen. Der nähere Inhalt dieses wichtigen, nun aber schon selten gewordenen Werks ist folgender: Erste Abtheilung von den *Principiis* des Generalbasses. 1. Kap. Von den musikalischen Intervallen, und deren Eintheilung. 2. K. Von den ordentlichen Accorden, und wie selbige den Incipienten nutzbar beyzubringen. 3. K. Von den Signaturen des Generalbasses, und wie selbige ordentlich und gründlich zu tractiren. 4. K. Von geschwinden Noten und mancherley Takten. 5. K.

Von der Application der Accorde, Signaturen und geschwinden Noten n allen übrigen Tönen. 6. K. Vom nanierlichen Generalbaß, und ferern Exercitio eines Incipienten. Zweyte Abtheilung von der vollkommenen Wissenschaft des Generalbasses. 1. K. Von theatralischen Resolutionibus der Dissonanzen. 2. K. Vom Generalbaß ohne Signaturen, und wie diese in Cammer- und heatralischen Sachen zu erfinden. 3. K. Vom Accompagnement des Recitativs insonderheit. 4. K. Von der Application der gegebenen Regeln, welche nebst einigen observationibus practicis in einer ganzen Cantate deutlich und nutzbar gezeigt wird. 5. K. Von einem musikalischen Circul, aus welchem man die natürliche Ordnung, Verwandschaft und Ausschweifung aller modorum musicorum gründlich erkennen, und sich dessen sowohl im Clavier, als auch in der Composition mit treflichem Nutzen bedienen kann. 6. K. Von einem nützlichen Exercitio practico, und einigen Consiliis, wie man sich selbst weiter helfen, und die Perfection im Generalbaß suchen müsse. Starb 1729 in einem 46 Jahr an der Schwindsucht.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681; Exemplarische Organistenprobe im Artikel vom Generalbaß. Welche mittelst 24 leichter, und eben so viel etwas schwerer Exempel, aus allen Tönen, des Endes anzustellen ist, daß einer, der diese 48 Probstücke rein trift, und das darin enthaltene wohl anbringt, sich vor andern rühmen möge, er sey ein Meister im Accompagniren rc. nebst einer theoretischen Vorbereitung über verschiedene musikalische Merkwürdigkeiten. Hamb. 1719. 4. Die theoretische Vorbereitung hat 128 Seiten, und das Werk selbst 276. — Große Generalbaßschule, oder der exemplarischen Organistenprobe, zweyte, verbesserte und vermehrte Auflage, bestehend in 3 Classen, als: in einer gründlichen Vorbereitung, in 24 leichten Exempeln, in 24 schwerern Probstücken: solchergestalt eingerichtet, daß, wer die erste wohl versteht, und in den beiden andern Classen alles rein trift, sodann das darinn enthaltene gut anzubringen weiß, derselbe ein Meister im Generalbaß heißen könne. Hamburg, 1731. 4. 460 Seiten.

Burmann (Erich) Professor zu Upsal, geb. zu Bygdeå in Westbothen 1692; *Specimen academicum de Triade harmonica, quod, annuente ampliss. Facultate philos. in Reg. Upsal. Universitate, et Praeside viro amplissimo, M. Erico Burman, Astron. Prof. Reg. et ordin publico candidorum examini, ad d. 3. Iunii An. 1727. in Auditor Gust. maj. horis antemeridianis consuetis, modeste submittit S. R. M. alumnus, Tobias* Westenbladh, *Arosia-Westmannus.* Upsal, 1727. 8. 4 Bogen. Inhalt: *Sectio prima, praeliminarem argumenti pertractationem continens. Propositio I.* Auctorem et originem Bassi generalis ostendere. *Prop.* 2. principia Musicae practicae comunia recensere. *Prop* 3. vim signorum b rotundi, b quadrati, et dieseos ostendere. *Prop* 4. modum durum et mollem distinguere. *Prop.* 5. modi cujusque ambitum constituere. *Prop.* 6. intervalla musica singula eorumque signa ostendere. *Prop.* 7. manus ad Claviarium applicare. *Sectio secunda, ipsa Bassi generalis praecepta atque fundamenta tradens. Problema* 1. Notae Bassi non signatae Triadem harmonicam superstruere. *Prob.* 2. notae signatae 6 harmoniam competentem addere. *Prob.* 3. harmoniam signaturae $\frac{6}{4}$ complere. *Prob.* 4. harmoniam signi 7 construere. *Prob.* 5. notae signatae $\frac{6}{5}$ harmoniam supplere. *Prob.* 6. notae signatae $\frac{4}{3}$ Syzigiam complere. *Prob.* 7. harmoniam $\begin{smallmatrix}6\\4\\2\end{smallmatrix}$ designatam explicare. *Prob.* 8. notae signatae 9 triadem harmonicam complere. *Prob.* 9. concentum $\frac{5}{4}$ designatum supplere. *Membrum* 2. de signaturis compositis. *Problema* 1. Signaturam 98 ex-

plicare. *Prob.* 2. notae 67 vel 76 signatae harmoniam exprimere. *Prob.* 3. signaturas 56 et 65 exponere. *Prob.* 4. signaturas $^{6\,5}_{4\,3}$ et $^{\,5}_{4\,3}$ expedire. *Sectio tertia, quae praeterea circa Bassi continui executionem observanda, monens. Propositio* 1. Motum dextrae justum praescribere. *Propos.* 2. Notarum figuris seu valore convenienter concinere. Starb 1729. s. Matthesons mus. Ehrenpforte, p. 29. und *Hülphers* Historisk Afhandling om Musik och Instrumenter ꝛc. in der Vorrede, wo das Werk als Westbladhs Arbeit angeführt wird.

Dandrieu (I. François) berühmter Organist zu Paris, geboren daselbst; *Principes de l' accompagnement du Clavecin etc.* Paris, 1727. 4. Im Jahr 1777. kam zu Paris eine neue vermehrte Edition heraus. Der Verf. starb den 16. Jan. 1740. in seinem 56sten Jahr. Nach dem Iournal des Sçavans vom Jahr 1719. kam auch schon 1719. eine Ausgabe heraus.

De Basso fundamentali, eine akademische Streitschrift. Upsal, 1728. Ant. Löfgrön war Respondent. s. *Hülphers* Historisk Afhandling om Musik ꝛc. S. 101.

Kurze Anführung zum Generalbaß, darinnen die Regeln welche bey Erlernung des Generalbasses zu wissen nöthig, kürzlich und mit wenig Worten enthalten sind. Allen Anfängern des Claviers zu nützlichen Gebrauch zusammen gesetzt. Leipzig, bey Martini, 1728. 8. Zweyte Auflage, ebendas. 1733. 8. Dritte Aufl. 1744. 4. Das Werkchen soll von einem Frauenzimmer für Frauenzimmer geschrieben seyn, und Adelung hält ein gewisses Fräulein von Freudenberg für die wahrscheinliche Verfasserinn, von welcher in Dav. Kellners Unterricht S. 29 gesagt wird, daß sie schon in einem Alter von 9 Jahren die in Stockholm bey erwähntem Kellner erlernten Generalbaßregeln zu Papier gebracht, und von vielen andern Liebhabern der Musik Abschriften davon habe nehmen lassen. Das Werkchen ist nur 6 Bogen stark.

Laire (de) ein Franzose; *Traité d' Accompagnement.* Paris, 1729. 4. siehe *Boivin* Cat. gener. des livr. de Mus. pour l' annee 1729. p. 8.

Boyvin (Iean) ein französischer Organist zu Rouen; *Traité de l' accompagnement pour l'orgue et pour le Clavecin.* Amsterdam, 1700. Ob das von eben diesem Verf. sonst noch angezeigte Werk: *Traité abrégé de l' accompagnement*, eine Abkürzung des obigen, oder ein ganz neues ist, ist mir nicht bekannt.

Couperin (François) geboren zu Paris, 1668. *Methode pour le Clavecin, ou l' Accompagnement.* Wird wohl mit dem Werke: *l' art de toucher le Clavecin*, welches man hier und da angezeigt findet, einerley seyn. Starb zu Paris 1733.

Rameau (Iean Baptiste); *Plan abrégé d'une Methode nouvelle d' Accompagnement pour le Clavecin.* Im Mercure de France, vom März 1730.

Kellner (David) ein Capitaine; Treulicher Unterricht im Generalbaß, worinnen alle Weitläuftigkeit vermieden, und dennoch ganz deutlich und umständlich vielerley neuerfundene Vortheile an die Hand gegeben werden, vermöge welcher einer in kurzer Zeit alles, was zu dieser Wissenschaft gehört, sattsam begreifen kann. ꝛc. Hamburg, 1742. 4. 13 Bogen. Dritte Aufl. Ebend. 1749. Vierte Aufl. 1767. Fünfte Aufl. 1773. Wenn ich nicht irre, ist auch schon eine sechste Aufl. heraus von 1782. Nach *Hülphers* Nachricht ist das Werk auch in schwedischer Sprache, von einem gewissen Londeé übersetzt, im Jahr 1739 herausgekommen. Die erste Auflage des deutschen Originals kam 1732 heraus.

Mattheson (Johann), Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681; Kleine Generalbaßschule, worinn nicht nur Lernende, sondern vornehmlich Lehrende, aus dem allerersten Anfangsgründen des Clavierspielens, überhaupt und besonders, durch verschiedene Classen und Ord-

ungen der Accorde stuffenweise, mittelst gewisser Lectionen oder stündlichen Aufgaben, zu mehrerer Vollkommenheit in dieser Wissenschaft, richtig, getreulich, und auf die deutlichste Lehrart, kürzlich angeführt werden. Hamburg, 1735. 4. 1 Alphabet und 7 Bogen.

mpe (Joh. Friederich) ein Deutscher von Helmstädt, der aber in England lebte; *A plain and compendious method of teaching Thorough-bass after the most rational manner, with proper rules for practise.* London, 1737. 4. Der Verfasser kam schon ums Jahr 1726 nach London, 1749. gieng er nach Dublin, und 1750 nach Edinburg, wo er aber schon 1751 im July, 59 Jahre alt, starb.

... (I. G. B. P.); *Compendiose* musikalische *Machine*, bestehend, aus einem großen dreyfachen Circul, und zwey Generaltabellen. Der erste Umfang des Circuls hat in sich alle bekannte, sowohl gewöhnlich als ungewöhnliche in dem Generalbaß vorkommende Signaturen und Zahlen, und gleich darunter stehen die dazu gehörigen Füllstimmen. Der zweyte Circul zeigt auf dem Systemate alle 24 mit ♯ und b accurat bezeichnete musikalische genera, egale Taktzeichen und Fundamentalnoten an, wie solche placirt seyn müssen. Der dritte Circul stellet dar alle musikalische Intervalla, welche von einem mit Buchstaben umgebenen kleinen Cirkel als Zeiger (so sich um das Centrum herum drehen läßt) angewiesen werden. Die erste Tabelle enthält in sich die Ausweichungen aller 12 Dur und 12 Molltöne, nebst deren Kennzeichen. Die zweyte Tabelle aber zeigt richtig an alle Dissonantien in den Dur- und Molltönen. Ueberhaupt aber wird in dieser Maschine nachfolgendes auf das kürzest- und deutlichste abgehandelt. 1) Die Intervallen, Accorde, Regulirung der Stimmen, und unterschiedlich andere Vorfälle. 2) Der Signaturen Gebrauch. 3) Der Töne natürlicher Ambitus und Accompagnement. 4) Die extra ordinaire Sätze, so von den natürlichen abgehen. 5) Die Ausweichung der Töne. 6) Die Beschaffenheit der Consonantien. 7) Der Dissonantien Praxis. Diese sehr nützlich- auch mit großem Fleiß und Mühe auf das kürzest- und commodest eingerichtete Maschine wird allen Anfängern der Composition, Liebhabern des Generalbasses, wie auch allen Vocal- und Instrumentalisten zu ihrem eigen Nutzen auf das beste recommendirt von ic. Augsburg gedruckt bey Christoph Peter Detleffsen. 1737. Querfolio, 13 Seiten Text und zwey Kupfertafeln. Ist alles aus David Kellners treulichem Unterricht im Generalbaß genommen, und der Ausschreiber heißt Joh. Georg Burrigel, der herzogl. Kammerdiener in Stuttgard gewesen ist. s. Mizlers mus. Bibl. B. 1. Theil 4. S. 84.

Blankenburg (Quirinus van), Licentiat der Philosophie und Medicin in Holland wahrscheinlich ein geborner Holländer; *Elementa musica, of niew Licht tot het welverstaan van de Musiec en de Bas-Continuo. Door Regelen, met Reden en bewys, gebouwd op een Klare ontledinge der eerste Beginselen; Na een voorafgaande wederlegging van de dwalingen dezer tyds. etc.* Erster und zweyter Theil. In 's Gravenhage, 1739. 4. 200 Seiten mit vielen Kupfern. Der Verf. sagt, daß er dieses Werk durch ein 60jähriges Studium (met een aandacht van 60 jaren) zu Stande gebracht habe. Es enthält daher allerdings sehr gute, nicht alltägliche Bemerkungen. In Marpurgs kritischen Briefen über die Tonkunst B. 2. S. 463. wird zwar von dem Werke gesagt, der Verf. habe es in seinem 8[illegible]sten Lebensjahre, und unter ganz verzweifelten Umständen verfertigt, und es sey ein so kauderwelsches Buch, desgleichen auf diesem Erdkreise nicht leicht zu finden. Ich kann aber den Leser versichern, daß das Buch so schlecht nicht ist, und daß ich es mit weit mehr Vergnügen gelesen habe, als manches andere, welches für besser gehalten wird.

Mizler (Lorenz) Rath und Medicus zu Konskin, geb. 1711; Anfangsgründe des Generalbasses nach mathematischer Lehrart abgehandelt, und vermittelst einer hierzu erfundenen Maschine aufs deutlichste vorgetragen Leipzig, 1739. 8. 124 Seiten und 5 Kupfertafeln. — Kurze Beschreibung der von ihm jüngst erfundnen musikalischen Maschine, vermittelst welcher man jemanden den Grund der Composition und des allgemeinen Basses in kurzer Zeit gar leicht beybringen kann. In dessen mus. Bibl. B. 1 Theil 1. S. 58. Leipzig, 1736. 8.

Garnier (Mr.) Accompagnist bey einem König von Polen; *Methode pour l' Accompagnement du Clavecin, et bonne pour les personnes qui pincent de la Harpe.* Der Verf. gedenkt durch diese Anweisung die Bezifferung eines Basses, und die Kunst ihn ohne Ziffern spielen zu können, zu lehren. Er handelt 1, von den Accorden überhaupt; 2, von dem Gebrauch derselben, und 3, von den Verhältnissen, worin sie gegen einander stehen. s. *Laborde* Essai sur la Mus. Vol. III. p. 626. Die Zeit, in welcher der Verfasser gelebt, und sein Werk herausgegeben hat, ist nicht genau bekannt. Nur so viel weiß man, daß er, ehe er nach Polen gieng, vierter Organist des Königs von Frankreich in Versailles, und ein Zeitverwandter des berühmten Couperin war. Auch muß er ein sehr guter Spieler gewesen seyn, weil man erzehlt findet, Couperin habe sich seine Claviercompositionen gewöhnlich erst von ihm vorspielen lassen, ehe er sie öffentlich bekannt gemacht habe.

Telemann (Georg Philipp) in Hamburg; Singe-Spiel- und Generalbaßübung. Hamburg, 173— in gr. 4. Ist eigentlich eine Sammlung von Oden mit Melodien, wo unter jeder Melodie zugleich die Regeln angegeben sind, nach welchen sie mit dem Claviere begleitet werden soll.

Rameau (Jean Baptiste) Organiste de la Cathedrale de Clermont en Auvergne, geb. zu Dijon 1683; *Dissertation sur les differentes methodes d' Accompagnement pour le Clavecin, ou pour l' Orgue.* Paris, 1742. 4.

Zumbag (Coenraad de Koesfelt), ein holländischer Doctor der Medicin; *Institutiones Musicae, of Korte Onderwyzingen rakende de Practyk van de Musyk; en inzonderheid van den Generalen Bas, of Bassus continuus, benevens de daer uit spruitende gronden van de Compositie.* Te Leyden, 1743. 8. 74 Seiten und 8 Kupfertafeln. Inhalt: *I. Deel.* Verhandelinge van het Contrapunct in den Generalen Bas en de Compositie. In 3 Kapiteln. *II. Deel.* Van de Melothesia. In 2 Kapit. *III. Deel.* Van de Polyphonia. In 2 Kapiteln. *IV. Deel.* Van den aart en natuur der Toonen. In 3 Kapiteln. Jedes Kapitel hat wieder mehrere Unterabtheilungen.

Sorge (Georg Andreas) Hoforganist zu Lobenstein, geb. zu Mellenbach, 1703; Vorgemach der musikalischen Composition, oder ausführliche, ordentliche, und vor heutige Praxin hinlängliche Anweisung zum Generalbaß, durch welche ein *Studiosus Musices* zu einer gründlichen Erkenntniß aller in der Composition und Claviere vorkommenden con- und dissonirenden Grundsätze, und wie mit denselben natur- gehör- und kunstmäßig umzugehen, kommen; folglich nicht nur ein gutes Clavier als ein *Compositor extemporaneus* spielen lernen, sondern auch in der Composition selbst wichtige und gegründete *Profectus* machen kann. 3 Theile. Lobenstein, 1745 — 47. 4. Zusammen 432 Seiten mit vielen Kupfertafeln. Starb 1779. am 4. April.

Geminiani (Francesco); *L' Art de l' accompagnement, ou Methode nouvelle et commode pour apprendre à executer promptement et avec Gout la basse continue sur le Clavecin.* Ich nehme diese Anzeige aus der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterb. Art. Begleitung, in den Zusätzen, S. 653. gestehe aber, daß ich das Werk sonst

nirgends angeführt gefunden habe. Wenn es daher nicht eine französische Uebersetzung der *Rules for playing in good Taste*, 1747. ist, (die aber so viel ich weiß, für die Violine eingerichtet sind), so bin ich sehr geneigt, die ganze Anzeige für einen Irrthum zu halten.

Hahn (Georg Joachim Joseph), Rathsherr und Musikdirector zu Münnerstadt in Franken; Clavierübung, bestehend in einer leichten und kurzgefaßten Sonate, welcher eine Erklärung der Ziffern, nebst praktischen Exempeln beygefügt sind, den Lehrbegierigen zum Clavier und Generalbaß zum Nutzen mitgetheilt. Nürnberg, ums Jahr 1750. 4. Kupferstich. — Ebendesselben: Der wohl unterwiesene Generalbaßschüler, oder Gespräch zwischen einem Lehrmeister und Scholaren vom Generalbaß ꝛc. Augsburg, 1751.

Reinhard (Leonhard) Litter. hum. et Mus. Cultor, evangelischer Organist zu St. Jacob in Augsburg, geb. 1710; Kurzer und deutlicher Unterricht von dem Generalbaß, in welchem durch deutliche Regeln und leichte Exempel nach dem neuesten musikalischen Stylo gezeigt wird, wie die Anfänger in dieser höchst nützlichen Wissenschaft zu einer gründlichen Fertigkeit auf die leichteste Art gelangen können. Augsburg, 1750. 4.

Nauß (Johann Xaver.) Organist in Augsburg; Gründlicher Unterricht, den Generalbaß recht zu erlernen, worinnen den Anfangern zum Vortheil, nebst den nothwendigen Regeln und Exempeln, zugleich auch der Fingerzeig mit Ziffern, sowohl im Baß als Discant deutlich gewiesen wird. Augsburg, 1751. 4.

Borde (Mr. de la); *Traité theorique et pratique de l' accompagnement de Clavecin.* Paris. 1753. 8. Ob dieß derselbe Verfasser ist, von welchem wir den Essai sur la Musique ancienne et moderne haben, weiß ich nicht, habe auch nie ein ähnliches Werk von ihm angeführt gefunden. Ich finde es aber beym Herausgeber der neuen Auflage des sulzerschen Wörterbuchs unter dem Artikel Begleitung angezeigt. Der Name des Verfassers ist dort zwar *de la Porte* geschrieben; weil aber der Verf. des besagten Essai etc. eben so geschrieben ist, und ich überhaupt gar keinen *de la Porte* als mus. Schriftsteller kenne, so habe ich vermuthet, daß bey diesem Werke sowohl als beym Essai etc. der bekannte *de la Borde* zu verstehen sey.

Corretti (Michel) ein Claviermeister in Paris; *Le Maitre de Claveciu pour l' accompagnement, methode théorique et pratique, qui conduit en très peu de tems à accompagner à livre ouvert, avec des leçons chantantes où les accords sont notés, pour faciliter l' étude des commençans. Ouvrage utile à ceux qui veulent parvenir à l' excellence de la composition etc.* Paris, 1753. Eine kurze Geschichte der französischen Instrumentalmusik ist dem Werke vorgesetzt.

Dubugrarre (—), Organist zu St. Salvator in Paris; *Methode plus courte et plus facile que l' ancienne, pour l' accompagnement du Clavecin.* Paris, 1754. s. Mercure de Fr.

Daube (Johann Friedrich) Rath und Secretair der kaiserl. franciscischen Akademie in Wien und Augsburg, geb. in Hessen; Generalbaß in drey Accorden, gegründet in den Regeln der alt- und neuen Auctoren, nebst einem hierauf gebaueten Unterricht, wie man aus einer jeden aufgegebenen Tonart, nur mit zwey Mittelsaccorden, in eine von den 23 Tonarten, die man begehrt, gelangen kann, und der hierauf gegründeten Kunst zu präludiren, wie auch zu jeder Melodie einen Baß zu setzen, daß also durch diese neue und leichte Anleitung, zugleich auch zur Composition unmittelbar der Weg gebahnt wird. Leipzig, 1756. 4. Um diese Zeit war der Verf. würtenbergischer Kammermusicus. Eine Beurtheilung von Wichtigkeit über diese Schrift sehe

man in Marpurgs krit. Beytr. B. 2 S. 325. vom Herrn Dr. Gemmel, und eine zweyte von Sonnenkalb, B. 3. S. 465 — 486. B. 4. Seite 196 — 246.

Weitzler (Georg Christoph) Moderator der neustädtischen Schule zu Thorn, geb. zu Finkenstein in Preußen 173—; Kurzer Entwurf der Anfangsgründe den Genelralbaß auf dem Claviere nach Zahlen zu spielen. Königsberg, 1756. Ist in Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 3. Seite 223. mit Anmerkungen abgedruckt. Der eigentliche Verfasser soll ein königsbergischer Organist, Namens Halter seyn, dem Witzler nur die Feder geliehen hat.

Clement (— —) ein französischer Tonkünstler; *Essai sur l' Accompagnement de Clavecin.* Paris, 1759. s. neue Ausg. des sulzerschen Wörterb. Art. Begleitung in den Zusätzen. — *Essai sur la Basse fondamentale,* Paris, 1762.

Pasquali (Nicolo) ein Italiäner zu London; *Thorough-Bass made easy, or practical Rules for finding its various Chords with little trouble etc.* London, fol. Der Verf. war ein sehr guter Violinist, kam 1743 nach London, gieng 1753 von da nach Edinburg, wo er eine Stelle erhielt, und starb daselbst 1757. Seine Generalbaßanweisung fand in England sehr großen Beyfall und Abgang; deswegen wurde sie in Holland französisch unter dem Titel: *La Basse continuë renduë aisée,* nachgedruckt. Dieses Abgangs und Nachdrucks ungeachtet ist es aber dennoch ein schlechtes Buch, worin alles unter einander gemengt, und nicht einmal Hauptsachen gehörig unterschieden sind.

Boutmy (—) königl. Hoforganist zu Lissabon, vorher als privatisirender Tonkünstler zu Cleve, geb. zu Brüssel 1725; *Traité abrégé sur la Basse continue.* A la Haye, 1760.

Herrn Georg Andreas Sorgens Anleitung zum Generalbaß und zur Composition. Mit Anmerkungen von Friedrich Wilhelm Marpurg. Nebst vier Kupfertafeln. Berlin, 1760. 4. 152 Seiten.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath und Lotteriedirector zu Berlin; Die Kunst das Clavier zu spielen. Zweyter Theil, worinnen die Lehre vom Accompagnement abgehandelt wird. Berlin, 1761. 4. 52. Seiten und 4 Kupfertafeln.

Bach (Carl Philipp Emanuel) Capellmeister zu Hamburg; Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen, zweyter Theil, in welchem die Lehre vom Accompagnement und der freyen Fantasie abgehandelt wird. Nebst einer Kupfertafel. Berlin, 1762. 4. 1 Alphabet und 20 Bogen. Neue Aufl. Leipzig, bey Schwickert, 1780. Das Werk hat 41 Kapitel, in welchen außer den gewöhnlichen zum Accompagnement gehörigen Materien auch mehrere vorkommen, die insbesondere die feinere Begleitung betreffen. Sowohl dieses Umstands, als der vorzüglichen Gründlichkeit wegen, womit auch die gewöhnlichern Materien behandelt sind, behauptet dieser zweyte Theil unter andern früher und später erschienenen Werken ähnlichen Inhalts, eben den Rang, der dem ersten Theil an seinem Orte zuerkannt worden ist, und von jedem Kenner zuerkannt werden wird.

Dubreuil (Jean) Claviermeister zu Paris, geb daselbst gegen 1710. *Manuel harmonique, ou Tableau des Accords pratiques, pour faciliter à toutes sortes de personnes l' intelligence de l' harmonie et de l' Accompagnement, avec une partie chiffrée pour le Clavecin, et deux nouveaux Menuets en Rondeau.* Paris, 1767.

Gougelet (—) ein Tonkünstler zu Paris aus der neuern Zeit; *Methode ou Abrégé des regles d' Accompagnement de Clavecin, et Recueil d' Airs avec accompagn. d'un nouveau genre.* Paris.

Schröter (Christoph Gottlieb) Organist zu Nordhausen, geb. zu Hohenstein in Chursachsen an der böhmischen Gränze 1699; Deutliche Anweisung zum Generalbaß in be-

ständiger Veränderung des uns angebornen harmonischen Dreyklanges, mit zulänglichen Exempeln; wobey ein umständlicher Vorbericht der vornehmsten vom Generalbasse handelnden Schriften dieses Jahrhunderts. Halberstadt, 1772. 4. Vorbericht 24 Seiten. Das Werk 202 Seiten. Starb 1782.

Telemann (Georg Michael) Musikdirektor und Singmeister an der Domschule zu Riga, geb. zu Eutin; Unterricht im Generalbaßspielen. Hamburg, 1773. 4.

Manfredini (Vincenzo) Capellmeister in Petersburg; *Regole armoniche o sieno Precetti ragionati per apprendere i Principi della Musica, il portamento della Mano, e l' Accompagnamento del Basso sopra gli Stromenti da Tasto, come l'organo, il Cembalo etc.* Venezia, 1775. 4. 77 Seiten. Zwey Theile, jeder von vier Kapiteln, deren Inhalt folgender ist: *P. I. Cap.* 1. §. 1. Della Musica. §. 2. del Suono. §. 3. delle Note. §. 4. del ritmo. §. 5. delle pause. *Cap.* 2. §. 1. del punto. §. 2. de' nomi de' Suoni. §. 3. delle chiavi. §. 4. degl' intervalli. §. 5. degli Accidenti. *Cap.* 3. §. 1. della quantità, e qualità de' Suoni. §. 2. del tuono. §. 3. della quantità dei Tuoni. *Cap.* 4. §. 1. de' Generi. §. 2. degli ornamenti della Melodia. §. 3. del portamento della mano. *Part. II. Cap.* 1. §. 1. Dell' accompagnare il Basso. §. 2. dell' Accordo. §. 3. degli intervalli co' quali si formano gli Accordi. *Cap.* 2. §. 1. delle consonanze, e dissonanze. §. 2. della quantità e qualità degli Accordi. §. 3. degli Accordi, che si danno alle Note della scala, quando non son numerate. *Cap.* 3. della Cadenza. §. 2. della quantità, e qualità delle cadenze. §. 3. dell' accompagnare secondo l' andamento del Basso. *Cap.* 4. §. 1. del Basso continuo, e del Basso fondamentale. §. 2. del trasporto del Basso. §. 3. dell' accompagnare in diverse Chiavi §. 4. dell' Arpeggio. §. 5. delle Acciaccature. §. 6. Osservazioni per bene accompagnare. Breve Dissertazione sopra il Basso fondamentale della Scala diatonica.

Hesse (Johann Heinrich); Kurze, doch hinlängliche Anweisung zum Generalbasse, wie man denselben aufs allerleichteste, auch ohne Lehrmeister erlernen könne. Hamburg, 1776. 4.

Gugl (Matthäus) in Augsburg; *Fundamenta partiturae in compendio data.* Das ist: Kurzer und gründlicher Unterricht, den Generalbaß oder die Partitur nach den Regeln recht und wohl schlagen zu lernen. Augsburg, 1777.

Bach (Johann Michael) ehemals Cantor zu Tonna, jetzt Advocat in Güstrow; Kurze und systematische Anleitung zum Generalbaß, und der Tonkunst überhaupt, mit Exempeln erläutert. Zum Lehren und Lernen entworfen. Cassel, 1780. 4. 48 Seiten.

Kirnberger (Johann Philipp) in Berlin; Grundsätze des Generalbasses als erste Linien der Composition. Berlin bey Hummel, 1781. 4. 88 Seiten Text und 25 Kupfertafeln.

Löblein (Georg Simon) Capellmeister in Danzig, geb. 1727; Clavierschule, zweyter Band. Worinnen eine vollständige Anweisung zur Begleitung der unbezifferten Bässe, und andern im ersten Bande fehlenden Harmonien gegeben wird: durch 6 Sonaten mit Begleitung einer Violine erklärt. Nebst einem Zusatz vom Recitativ. Leipzig und Züllichau, 1781. 4. 1 Alphabet und 1 Bogen. Starb. 1782.

Graf, (C. F.) Capellmeister des Prinzen von Oranien und Nassau im Haag; *Proeve over de Natuur der Harmonie,* d. ist: Versuch über die Natur der Harmonie in dem Generalbaß, nebst einem Unterricht einer kurzen und regelmäßigen Bezifferung. Gravenhag bey Wittelern, 1782.

Gibert (Mr. P. C.) ein franz. Musikmeister zu Paris; *Solfeges, ou Leçons de Musique sur toutes les Clefs, dans tous les tons, modes et genres, avec accompagnement d'une basse chiffrée, très-utile aux personnes qui*

veulent apprendre l' accompaguement du Clavessin, et qui desirent acquerir l' usage de s' accompagner elles-memes. avec un précis des regles de la Musique. A Paris, 1783. s. Iourn. Encycl. Sept. 1783. p. 534.

Kellner (Johann Christoph) Organist an der lutherischen und katholischen Kirche zu Cassel, geboren zu Gräfenrode im Thüringischen 1733; Grundriß des Generalbasses, eine theoretisch-praktische Anleitung für die ersten Anfänger entworfen. Erster Theil. Cassel, auf Kosten des Verfassers, 1787 Querquart.

Miller (— —) ein englischer Tonkünstler; *Elements of Thorough-base.* London, 1787. s. Burney's Hist. of Mus. Vol. IV. p. 688.

Portmann (Joh G.) Collaborator und Cantor am fürstl. Pädagogio zu Darmstadt; Leichtes Lehrbuch der Harmonie, Composition und des Generalbasses — mehr Exempel als Text — den Musikgelehrten zur Prüfung zugeeignet. Darmstadt, 1789. 70 Seiten Text und 64 Seiten Notenbeyspiele in 4. Das Werkchen besteht aus drey Hauptstücken. Das erste handelt die Lehre von der Harmonie in 96 §§ ab. Das zweyte von der Composition in 51 §§. Diesem Hauptst. ist noch ein Anhang von der Entstehung und Erregung der Leidenschaften für angehende Componisten und Begleiter beygefügt. Das dritte Hauptstück handelt vom Generalbaß. In diesem Hauptstück schlägt der Verf. eine neue Art zur Bezifferung des Generalbasses vor, die er für leichter und zweckmäßiger hält, als die bisher gebräuchliche, auch für besser, als andere seit verschiedenen Jahren vorgeschlagene neue Arten.

II. Von der Transposition

L' art de transposer toute Sorte de Musique sans être obligé de connoitre le ton ni le mode: avec des reflexions sur la necessité de cet ouvrage. A Paris, 1711. 12. 29 Seiten. s. Iourn. des Sçav. 1712. T. LI. p. 37 — 42.

Frere (Alexandre) de l' academie roy. de Musique; *Transpositions de Musique, reduites au naturel, par le secours de la Modulation.* Avec une Pratique des Transpositions irregulièrement ecrites; et la manière d'en surmonter les difficultés. Amsterdam, bey Roger 8. Das Werk besteht aus zwey Theilen folgenden Inhalts: La maniere de connoitre sur quelle corde de la Gamme une piéce de Musique est travaillée. De combien de tons l' Octave est composée. La maniere de prendre son ton. Des Tierces majeures et mineures transposées, et de la majeure et mineure naturelle. Des Tierces transposées changées en naturelles. Differences d'un Chanttransposé d'avec le naturel. Les sept differentes positions de clefs. II. De la Transposition irregulierement écrite. La maniere de retenir par coeur la situation des Diezes, les uns aprés les autres. Situation de tous les Diezes ensemble. La maniere de retenir par coeur le nom des six modulations majeures, écrites avec des Diezes. La maniere de retenir par coeur le nom des six modulations mineures, écrites avec des Diezes. Précis des douze Modulations majeures et mineures, écrites avec des Diezes. La maniére de retenir par coeur la situation des B mols, les uns aprés les autres. Situation de tous les B mols ensemble. La maniére de retenir par coeur le nom des six Modulations mineures, écrites avec des B mols. La maniére de retenir par coeur le nom des six Modulations majeures, écrites avec des B mols. Précis des douze Modulations majeures et mineures, écrites avec des B mols. Précis general des vingt-quatre Modulations majeures et mineures. Transpositions irregulierement ecrites. Das übrige des Werks besteht aus

Beyspielen von allen Arten der Transposition.

Campion (François), *Traité d' accompagnement et de Composition, selon la regle des Octaves de Musique.* Ouvrage generalement utile pour la Transposition, à ceux qui se melent du Chant et des Instrumens d' Accord, ou d'une partie seule, et pour apprendre à chiffrer la Basse continue. Beträgt nur 1½ Bogen, und eine Tabelle von ½ Bogen.

Eclaircissement d'un Probléme de Musique pratique, pourquoi l' on employe quelquefois dans la composition, les tons ou modes transposez préférablement aux tons ou modes naturels? In den Mem. de Trevoux, Août 1718. p. 310. und im Iourn. des Sçav. 1719. p. 69. Ist eigentlich das Problem, über welches Mattheson seine *Reflexions* etc. schrieb, die im folgenden Artikel angezeigt sind.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681; *Reflexions sur l' Eclaircissement d'un Probleme de Musique.* Hamburg, 1720. 4. Handelt eigentlich die Frage ab, warum bisweilen die transponirten Tonarten den natürlichen vorzuziehen sind. Die Erklärung des Problems selbst rührt, wie es scheint, nicht von Mattheson her, sondern nur die Anmerkungen über 17 Paragraphen. Noch ist zu merken, daß Mattheson keine gleichschwebende Temperatur annahm, folglich der Unterschied der Tonarten bey ihm desto größer seyn mußte.

Fischer (I. P. A.) ein Holländer; *Kort en grondig Onderwys van de Transpositie; Beneffens eenige Korte aenmerkingen over de Musiek der Ouden, de onnodigheit van eenige Modis, en het Ut, Re, Mi Als mede de Subsemitona of gesneede Klavieren. Waer nog by gevoegt is, en Korte en gemakkelyke Methode, om een Klavier gelyk te stemmen. Te Utrecht, by Willem Stouw, 1728. In Quarto, groot 34 Bladtzyden, behalven een Verklaring van eenige Woorden en Teekenen, die in deze Leerwyze voorkomen.* s. Boekzael der geleerde Werelt, vom Jahr 1728. S. 558. — Der Verf. war Organist und Componist am Dom zu Utrecht, und hat noch zwey andere Werke herausgegeben, nemlich eines *van de Basso continuo* und ein andres: *Verhandeling van de Klokken en het Klokkespel.* Die Zeit, wenn die beyden letzten Werke erschienen sind, ist mir aber nicht bekannt

Haltmeier (Carl Johann Friedrich) Hoforganist zu Hanover; Anleitung, wie man einen Generalbaß, oder auch Handstücke, in alle Töne transponiren könne, zum Druck befördert von G. Ph. Telemann, Musikdirector in Hamburg Hamburg, 1737 4. Ist aufs neue in Mizlers Bibliothek Band 2. p. 256 — 268. abgedruckt.

III. Vorschläge zu neuen Bezeichnungsarten des Generalbasses.

Dran (le) hat im Jahr 1765 zu Paris ein Werk herausgegeben, worin er neue Zeichen zur Bezifferung des Generalbasses vorschlägt. Er will bloß Buchstaben oder Sylben gebraucht wissen, z. B. die Sylben do, di, ca, die nichts anders sind, als eine Abkürzung der Wörter Dominante, Dissonanz, Cadenz. Das Werkchen ist sehr verwirrt, und leistet das bey weitem nicht, was es leisten sollte. Beym *de la Borde,* in dessen Essai sur la Mus. ancienne et moderne T. III. p. 617. diese Anzeige befindlich ist, wird weitläuftiger vom Vorschlag des Verf. geredet; der eigentliche Titel des Werks ist aber nicht angegeben.

Laugier (Marc-Antoine) geb. zu Manosque 1713, Jesuit und Prediger des Königs in Paris; *Methode raisonnée de l' accompagnement du Clavecin.* Paris, 1756. Im zweyten Theil seines mus. Journals, unter dem Titel: *Sentiment d' un Harmoniphile* etc. Der Verf hat dieses Werk unter dem Namen eines M. Morambert bekannt gemacht, und

es enthält Vorschläge zu einer neuen Art, den Generalbaß zu beziffern. Er starb in Paris, 1769.

Gerstenberg (Hans Wilhelm von), Dänischer Consul und Resident zu Lübeck, geb. zu Tondern 1737; Ueber eine neue Erfindung den Generalbaß zu beziffern. Steht im göttingischen Magazin der Wissenschaften und Litteratur. Erster Jahrg. 4tes Stück. Vom Jahr 1780. Pag. 1 — 27.

Fünftes Kapitel.

Litteratur der musikalischen Composition.

Erster Abschnitt.

Musikalische Encyclopädisten.

(Unter musikalischen Encyclopädisten verstehe ich 1, diejenigen Schriftsteller aus dem Ende des funfzehenten und aus dem sechszehenten und siebenzehenten Jahrhundert, welche die Lehrsätze der Alten auf ihr Zeitalter zu verbreiten, und mit der vorhandenen Masse musikalischer Kenntnisse, größtentheils in Rücksicht auf Composition, in Verbindung zu bringen gesucht haben; 2, Solche aus den neuern Zeiten, welche die sämmtlichen einzelnen Theile der musikalischen Wissenschaften nicht aus den Lehrsätzen der Alten, sondern aus der Natur der Kunst selbst, soweit sie bis jetzt entwickelt ist, erklären und in eine systematische Ordnung stellen. Die erste Classe dieser Encyclopädisten ist hauptsächlich für den musikalischen Geschichtsforscher äußerst wichtig; nicht um Composition, oder überhaupt eigentliche Musik von ihnen zu erlernen, sondern um die Art und Beschaffenheit der Kunst durch verschiedene Zeitalter hindurch, in ihrem jedesmaligen ganzen Umfange zu beurtheilen, mit einander zu vergleichen, und so der allmähligen Entwickelung ihrer verschiedenen Theile immer näher auf die Spur zu kommen. Der Nutzen der zweyten Classe besteht darin, daß unsere Begriffe vom ganzen Umfange der musikalischen Wissenschaften durch sie erweitert, und wir mit manchen Dingen bekannt werden, die wir auf der allergeradesten Straße zur Composition nicht kennen lernen würden. Diese Erweiterung unsers Gesichtskreises scheint mir besonders deswegen eine nützliche und nöthige Vorbereitung zur Composition selbst, weil wir dadurch nicht nur unsere Denkkraft üben, sondern auch vor Einseitigkeit in unsern praktischen Arbeiten bewahrt werden.)

Gafor (Franchinus) Laudensis, Professor der Musik zu Verona, und Mailand, auch Capellmeister am letzten Orte, geboren zu Lodi im Mailändischen am 14 Jan. 1451; *Practica Musicae*. Impressa Mediolani, 1496. Brescia, 1497. 1502. und Venet. 1512. fol. 1 Alphabet 11 Bogen, mit vielen Noten. Eines der ältesten und besten musikalischen Werke. Es ist in 4 Bücher abgetheilt, deren Inhalt folgender ist: *Liber I. Cap.* 1. de introductorio ad musicam exercitationem necessario. C. 2. de Syllabicis sonorum nominibus et eorum distantiis. C. 3. de clavibus et pronuntiatione notularum. C. 4. de proprietatibus et mutationibus vocalium syllabarum. C. 5. de consonantia diatessaron ejusque speciebus. C. 6. de consonantia diapente ejusque speciebus. C. 7. de consonantia diapason ejusque speciebus. C. 8. de diversis tonorum accidentibus ac formatione primi toni. C. 9. 10. de formatione secundi et tertii toni. C. 11. de formula quarti toni. C. 12. de compositione quinti toni. C. 13. 14. de formula sexti et septimi toni. C. 15. de progressione octavi toni. *Liber II. Cap.* 1. Mensuram temporis

in voce Poetae et Musici brevem et longam posuerunt. C. 2. de variis antiquorum figuris et earum mensura. C. 3. de consideratione quinque essentialium figurarum. C. 4. de diminutioribus figuris. C. 5. de ligaturis figurarum. C. 6. de pausis. C. 7. de modo. C. 8. de tempore. C. 9. de prolatione. C. 10. de partibus figurarum. C. 11. de imperfectionibus figurarum. C. 12. de puncto. C. 13. de alteratione. C. 14. de diminutione. C. 15. de Sincopa. *Liber III. Cap.* 1. de contrapuncto ejusque elementariis vocibus. C. 2. de natura et denominatione specierum contrapuncti. C. 3. de octo regulis contrapuncti. C. 4. quae et ubi in contrapuncto admittendae sint discordantiae. C. 5. de consentanea suavitate quartae. C. 6. quare Quarta inter medium sonum et acutiorem concordat: discordatque inter medium et graviorem. C. 7. de conformitate et diversitate tertiae et sextae. C. 8. de denominatione extremorum sonorum in concordantiis. C. 9. Alterna intensione ac remissione specierum: diversa disponuntur contrapuncti elementa. C. 10. de diversitate figurationis sonorum in contrapuncto. C. 11. de compositione diversarum partium contrapuncti. C. 12. de consimilibus perfectis concordantiis in contrapuncto consequenter tolerandis. C. 13. de fictae musicae contrapuncto. C. 14. de falso contrapuncto. C. 15. de regimine et modestia modulantis. *Liber IV. C.* 1. de definitione et distinctione proportionis. C. 2. de quinque generibus proportionum majoris et minoris inaequalitatis. C. 3. de genere multiplici ejusque speciebus. C. 4. de genere submultiplici ejusque speciebus. C. 5. de genere superparticulari ejusq. speciebus. C. 6. de genere subsuperparticulari ejusque speciebus. C. 7. de genere superpartienti ejusque speciebus. C. 8. de genere subsuperpartienti ejusq. speciebus. C. 9. de genere multiplici superparticulari ejusque speciebus. C. 10. de genere submultiplici superparticulari ejusque speciebus. C. 11. de genere multiplici superpartiente ejusque speciebus. C. 12. de genere submultiplici superpartiente ejusque speciebus. C. 13. de conjunctione plurium dissimilium proportionum. C. 14. de proportionibus musicas consonantias nutrientibus. C. 15. de productione multiplicium proportionum ex multiplicibus et superparticularibus. In einigen neuern Ausgaben führt das Werk den Titel: *Practica Musicae utriusque cantus.* *Gafor* ist ungefehr 70 Jahr alt geworden, wenn 1520 sein Sterbejahr ist, wie man es bey einigen Schriftstellern angeführt findet.

Reischius (Georgius), ein Carthäuser-Prior bey Freyburg im Breisgau; *Margarita philosophica,* (die philosophische Perle) Freyburg, 1503. 4. In diesem Werke handelt das V. Buch in 2 Tractaten von Musik und dazu gehörigen Dingen folgenden Inhalts: *Liber V. de Musica speculativa.* Tractatus primi Cap. 1. de Musicae laudibus et utilitate. C. 2. de definitione Musicae. C. 3. de origine nominis, et quid sit Musicus. C. 4. de Musicae primo inventore. C. 5. de divisione Musicae in Mundanam, Humanam et Instrumentalem. C. 6. de Sono et voce vocisque divisione. C. 7. de Consonantiae Dissonantiaeque definitionibus. C. 8. de Consonantiarum numero. C. 9. cur in exemplis musicis utimur numeris, et numerorum ad sonos applicatione. C. 10. de Consonantiarum ordine et perfectione. C. 11. de divisione toni in semitonia. C. 12. de inventione Semitonii minoris. C. 13. de Consonantiarum partibus. C. 14. de Monochordi definitione et nomine. C. 15. de divisione Monochordi in genere diatonico. C. 16. de chordarum inventionibus et Tetrachordis. C. 17. de interpretatione nominum chordarum Monochordi. C. 18. de tribus modulandi generibus. C. 19. de Modis sive Tropis. *Tr. 2. Cap.* 1. *de Princi-*

piis Musicae practicae in genere. C. 2. de Clavibus musicae. C. 3. de Vocibus et Clavibus signandis. C. 4. de Cantu et Clavibus ejusdem. C. 5. de Mutatione Vocum unius in aliam. C. 6. de conjunctis et locis earundem. C. 7. de Tonis. C 8. de Tonorum Clavibus finalibus. C. 9. de Clavibus Tonorum initialibus. C. 10. de initiis Tonorum cujusvis Toni. C. 11. de cursu et fine Tenoris. C. 12. de applicatione Tenorum ad Psalmos. Alles zusammen beträgt 13 Quartblätter.

Ornitoparchi (Andreas) Ostrofranci Meyningensis, artium Magistri, *Musicae activae Micrologus, Libris quatuor digestus, omnibus Musicae studiosis non tam utilis quam necessarius.* Excussum est hoc opus: denuo castigatum: recognitumque: Lipsiae in aedibus Valentini Schumanni: calcographi solertissimi: Mense Aprili, anni virginei partus undevigesimi supra sesquimillesimum. 12 Bogen in 4. Eine zweyte Edition dieses Werks ist 1535 zu Cölln herausgekommen, in 8 oblongo Diese Ausgabe ist es, welche Walther gekannt, und den Inhalt daraus verzeichnet hat. Das erste Buch enthält 13 Kapitel, das zweyte ebenfalls 13, das dritte 8, und das 4te wiederum 8. Gehört unter die besten Bücher, die im 16. Jahrhundert erschienen sind, und enthält außer dem gründlichen musikal. Unterricht auch mancherley scherzhafte Einfälle, woraus man sehen kann, daß der Verfasser nicht nur ein gelehrter, sondern auch ein nach damaliger Art witziger Mann gewesen ist. Das Buch ist auch von einem berühmten englischen Musiker, Namens *Dowland* 1609 ins Englische übersetzt worden. Der Hauptinhalt der vier Bücher ist folgender: *Lib. I. plani cantus principia declarans. Cap.* 1. de Musicae diffinitione, divisione, utilitate, ac ejus inventoribus. C. 2. de vocibus. C. 3. de clavibus. C. 4. de tonis in genere. C. 5. de Solvizatione. C. 6. de mutationibus. C. 7. de modis seu intervallis. C. 8. de dimensione Monochordi. C. 9. de diffinitione, utilitate ac usu Monochordi. C. 10. de Musica ficta. C. 11. de cantu ac transpositione. C. 12. de tonis in specie. C. 13. Quod diversi diversis delectentur modis. *Lib. II. Mensuralis cantilenae rudimenta declarans. Cap.* 1. de artis hujus utilitate ac laudibus. C 2. de figuris. C 3. de ligaturis. C 4. de modo, tempore ac prolatione. C. 5. de signis. C. 6 de tactu. C. 7. de augmentatione. C. 8. de diminutione. C 9. de pausis. C. 10 de punctis, C. 11. de imperfectione. C. 12. de alteratione, C 13. de proportione. *Lib. III. ecclesiasticum declarans accentum. Cap.* 1 de laude accentus. C. 2. de diffinitione ac divisione accentus. C. 3. generales regulas accentus depromens. C. 4 de regulis specialibus. C. 5. de punctis. C. 6. de accentu epistolarum. C 7. de accentu Evangeliorum. C. 8. de accentu Prophetiarum. *Lib. IV. Contrapuncti principia dilucidans. Cap.* 1. de diffinitione, divisione, ac nominum contrapuncti differentia. C. 2 de consonantiis ac dissonantiis. C. 3. de concordantiarum divisione. C 4. de generalibus contrapuncti praeceptis. C. 5. de cantilenae partibus ac clausulis. C. 6. de specialibus contrapuncti praeceptis. C. 7. Quibus de causis pausae in contrapuncto ponantur. C. 8. de vario canentium ritu ac decem canendi mandatis. Jedem dieser 4 Bücher ist eine besondere Dedication vorgesetzt. Die erste an den Magistrat zu Lüneburg; die zweyte an Georg Bratchius; die dritte an Phil. Surus, und die vierte an Arnold Schlick.

Vanneo (Steffano) ein Augustinermönch, von Recanati, im Kirchenstaat, gebürtig, und Musikdirector zu Ascoli; *Recanetum de Musica aurea* Rom, 1533. klein folio. Das Werk ist ursprünglich italiänisch geschrieben, aber von Vincentius Rossetus ins Lateinische übersetzt worden. Der Inhalt des Werks ist folgender: *Lib. I.* Cap. 1. de Musices inventione ex malleorum ponderibus. C. 2. de

Musices definitione. C. 3. de Musices divisione. C. 4. de Musica harmonica. C. 5. de divisione Musices harmonicae. C. 6. de Cantu. C. 7. de Musici et Cantoris discrimine. C. 8. de Literis, Syllabis vocalibus et Positionibus manus. C. 9. quare Gamma, graeca litera, caeteras praecedat latinas. C. 10. de positionibus manus inversae, vel a tergo constitutis. C. 11. de Literis gravibus, acutis, et superacutis. C. 12. de Vocibus. C. 13. de triplici Notularum pronunciatione. C. 14. de proprietatibus Cantus. C. 15. de Deductionibus. C. 16. de Clavibus. C. 17. de tribus variis Clavium nominibus. C. 18. de b mollis inventione. C. 19. de Mutationibus regulariter faciendis. C. 20. utrum fiat in B. fa ♮ mi Mutatio. C. 21. de quibusdam Mutationum praeceptis. C. 22. de Mutationum exemplis. C. 23. de Mutationibus in Cantu figurato practice faciendis. C. 24. de Cantilenarum speciebus. C. 25. de Unisono. C. 26. de Tono. C. 27. de multiplici nomine Toni. C. 28. de Semitonio majori et minori. C. 29. de Toni et utriusque Semitonii compositione. C. 30. de Consonantiis ex Tono et Semitonio productis. C. 31. de Ditono. C. 32. de Semiditono. C. 33. de Diatessaron, seu Ditono et Semitonio. C. 34. de graecis Diatessaron nominibus. C. 35. de objectione cum solutione, cur prima Diatessaron species a Re potius quam ab Ut, non sumat initium. C. 36. de Tritono, seu Ditono cum tono. C. 37. de Diapente, seu Diatessaron et tono. C. 38. de familiari quadam disceptatione, cur prima Diapente species, in A re non inchoat. C. 39. de Diapente cum tono. C. 40. de Diapente cum Semitonio. C. 41. de Diapente cum Ditono. C. 42. de Diapente cum Semiditono. C. 43. de Archisymphonia, Diapason, seu Diapente cum Diatessaron. C. 44. de septem Diapason speciebus. C. 45. quare Quinta est Quarta una conjunctae Octavam potius quam Nonam pariant. Cap. 46 de intervallis seu spatiis omnium in Musica Consonantiarum. C. 47. de Tonis quot et qui sint, tam apud Graecos quam Latinos. C. 48. de Clavibus seu literis Tonorum finalibus et confinalibus. C. 49. de Tonorum ascensu et descensu. C. 50. de primi secundique Toni compositione. C. 51. de tertii quartique Toni formatione. C. 52. de quinti sextique Toni modulatione. C. 53 de septimi octavique Toni compositione. C. 54. de diversis Tonorum differentiis. C. 55. de judiciali Tonorum chorda. C. 56. de Tonorum initiis, i. e. Evovae. C. 57. de Cantoris regimine. C. 58. de solenni Tonorum applicatione ad Psalmos, quoad principium. C. 59. de Tonorum mediatione atque fine. C. 60. de simplici Tonorum intonatione. C. 61. de Introituum cognitione cujus sunt toni. C. 62. de modo cantandi Gloria Patri super versiculum. Psalmi Introitus. C. 63. de cognoscendis Responsoriis cujus sint toni. C. 64. de modo cantandi Gloria Patri super versiculum Responsorii. C. 65. de Musica ficta, seu de Conjunctis C. 66. de Conjunctarum locis. C. 67. de modulandis Generibus, vel melodicis generationibus, et primo de Genere Diatonico. C. 68. de Genere Chromatico. C. 69. de Genere Enarmonico. *Lib. II.* Cap. 1. de Musices figuris. C. 2. de Figurarum descriptione. C. 3. de Notularum partibus C. 4. de Modo majori perfecto et imperfecto. C. 5. de Modo minori perfecto et imperfecto. C. 6 de Tempore perfecto et imperfecto. C. 7. de Prolatione perfecta et imperfecta. C. 8. de tribus mensuris quibus cantum metimur. C. 9. de mensurabilium cantilenarum Pausis. C. 10. de Ligaturis. C. 11. de Longis, Brevibus, ac Semibrevibus, in principio, medio ac fine ligatis. C. 12. de Punctis in Musica necessariis. C. 13. de Perfectionis et Augmentationis Puncto. C. 14. de Divisionis Puncto. C. 15. de Alteratione. C. 16. de Syncopa. C. 17. de mensurabilium notularum

perfectione. C. 18. de mensurabilium notularum imperfectione. C. 19. de Diminutione, seu Notularum variatione. C. 20. de Proportionum definitione, et distinctione. C. 21. de quinque Generibus Proportionum, majoris, et minoris inaequalitatis. C. 22. quomodo quantave quantitate diminutionem et incrementum recipiant Notulae, sub majoris et minoris inaequalitatis proportione, subjectae. C. 23. de Multiplici genere ejusque speciebus. C. 24. de Dupla proportione. C. 25 de Tripla proportione. C. 26. de Quadrupla proportione. C. 27. de superparticulari genere. C. 28. de Proportione Sesquialtera, seu Hemiolia. C. 29. de numerorum Sesquialterae proportionis descriptione. C. 30. de Signorum ac notularum Sesquialterae proportionis compositione. C. 31. de Sesquitertia, seu Epitrita proportione. C. 32. de Superpartienti genere. C. 33. de Superpartientis generis speciebus C. 34. de Multiplici Superparticulari genere. C. 35. de Multiplicis Superparticularis generis speciebus. C. 36. de Multiplici Superpartienti genere. C. 37. de Multiplicis Superpartientis generis speciebus. *L. III.* Cap. 1. de Contrapuncti definitione atque distinctione. C. 2. de Contrapuncti speciebus seu Consonantiis. C. 3. de Consonantiarum divisione. C. 4. de alia Consonantiarum divisione. C. 5. de octo regulis seu praeceptis Contrapuncti vel Compositionis. C. 6. de prima regula. C. 7. de secunda norma C. 8. de tertia norma. C. 9. de quarta regula. C. 10. de quinta norma. C. 11. de sexta regula. C. 12. de septima norma. C. 13. de octava et ultima norma. C 14. de Simplicis Contrapuncti ordinatione, cum suis Cadentiis. C. 15. de curiosa quadam Consonantiarum inquisitione. C. 16. de Floridi Contrapuncti institutione, et Dissonantiis quae extra Cadentias venustatem Consonantiis afferunt. C. 17. de Dissonantiis quibus floridae Contrapuncti Cadentiae constant. Cap. 18. de modo componendi. C. 19. de Basso et Alto cum Tenore, stante Tenore in Unisono cum Cantu. C. 20. de Basso pariter et Alto cum Tenore, stante Tenore in tertia cum Cantu. C. 21. de Basso et Alto Tenore existente cum Cantu in Quarta. C. 22. de Basso et Alto iterum cum Tenore, existente Tenore in Quinta cum Cantu. C. 23. de Basso et Alto, iterum cum Tenore, eodem Tenore stante cum Cantu in Sexta. C 24. de Basso pariter et Alto cum Tenore manente, semper Suprano cum Tenore in Octava. C. 25. de Basso simul et Alto, stante Tenore cum Cantu in Decima. C. 26. de Basso quoque et Alto Undecima cum fuerit inter Supranum et Tenorem. C. 27. de Basso pariter et Alto, habentibus Tenore et Suprano Duodecimam. C. 28. de Basso et Alto, iterum cum Tenore, eo congruente cum Suprano in Tertiadecima. C. 29. de Basso et Alto iterum cum Tenore, eodem cum Suprano, quintamdecimam habente. C. 30. de duobus Cadentiarum generibus. C. 31. de Cadentiis, quae fiunt per Unisonum. C. 32. de Cadentiis per Octavam faciendis. C. 33. quod Cadentiarum regulae superius datae aliquando patiantur exceptionem. C. 34. quod ultima Cadentiae notula in Basso non semper fiat, ut 32 dictum est, deque ejus pariter remediis. C. 35. de uno quoque Diapente, omnibusque Cadentiis universis cantilenis proprie accommodatis. C. 36. de Diesi quid sit cumque utendum sit in Cadentiis. C. 37. de Notulis extra Cadentias Diesi sustentandis. C. 38. de Compositoris regimine in componendo. C. 39. de Tonorum qualitate i. e. quibus verbis annectendi sint. C. 40. de quibusdam gravioribus praeceptis, optimo Compositori, semper observandis. Das ganze Werk beträgt 48 und einen halben Bogen.

Frosch (Johann), ein Doctor der Theologie zu Augsburg, wahrscheinlich ebenderselbe, welcher in der ade-

lungischen Fortsetzung des jöcherschen Gelehrtenlexicons als Carmelitermönch von Bamberg angeführt wird, der aber nachher zur lutherischen Lehre übergieng, und viele Streitigkeiten, auch besondere Schicksale hatte; *Rerum musicarum opusculum rarum ac insigne, totius ejus negotii rationem mira industria et brevitate complectens, jam recens publicatum.* Argentorati apud Petrum Schaeffer et Mathiam Apiatium, 1535. kl. folio. Die Dedication an den damaligen Grafen von Würtemberg und Mömpelgard ist aber schon vom Jahr 1532. datirt. Der Seltenheit dieses Werks wegen zeichnen wir den Inhalt aus. Der allgemeine auf der Rückseite des Titelblats abgedruckte Inhalt enthält folgende Hauptsätze: Musicae prima rudimenta, ab ipso numero, ejus origine, ac variis speciebus exorsa. De perfectione, meritisque numerorum, de proportione et proportionalitate, earumque speciebus. De numeris et proportionibus harmonicis, de ratione harmoniarum, et fidium harmonicarum numero, et ordine. Item de Symphoniarum numero et speciebus. Divisio totius Monochordi in genere diatonico, adjecta singularum minutiarum demonstratione, per singula theoremata interim explicata. De trium generum canendi discretione, trium chordarum collatione ob oculos luculenter polita. De modis musicis, et eorum differentia et speciebus. Insuper et de Signis et mensuris musicis, juxta Canonices rationem. Gnomon, et ratio condendarum cantionum obiter praepositus. Adjecti sunt periclitationis et exempli gratia, cantus aliquot, haud omnino inameni. Diesem allgemeinen Inhalte des Werks folgt die Dedication, sodann der Inhalt der einzelnen Kapitel, deren 19, und viele sehr interessant, auch gut ausgearbeitet sind. Das Werk ist sehr sauber gedruckt, aber nicht paginirt. Es enthält 39 Folioblätter, nebst einigen feinen Holzschnitten. Wenn der Verfasser der oben erwähnte Carmelitermönch ist, so ist er zu Nürnberg im Jahr 1533 als Pastor zu St. Sebald gestorben.

Glareanus (Henricus Loritus) ein berühmter Philosoph, Mathematicus, Historicus, Geograph, Theolog und gekrönter Poet, geb. zu Glarus in der Schweiz, 1488; *Dodecachordon*, Lib. III. Basel, 1547. fol. 1 Alphab. 16 Bogen, ohne den Inhalt, Zueignungsschr. und ein sehr vollständiges Register. Der Inhalt dieses seltenen Werks ist folgender: *Lib. I.* Cap. 1. de Musices divisione ac definitione. — 2. de elementis practicis. — 3. quae in Guidonis typo rudibus hujus artis consideranda. — 4. de clavibus et vocum deductionibus per easdem, de notularum item figuris. — 5. de quinque Tetrachordis et tribus modulandi generibus. — 6. de vocum permutationibus per omnes claves. — 7. de clavium signatarum sive characteristicarum transpositione. — 8. de intervallis musicis et quomodo intervallorum species sumendae. — 9. quid Phthongus, consonantia et dissonantia, tum consonantiarum species quot apud priscos, quot apud Neotericos. — 10. de toni partitione ejusque partium definitione. — 11. de octo modis musicis nostrae aetatis praeceptio. — 12. de fine cantuum in modis. — 13. de vulgari modorum agnitione. — 14. de modorum expatiatione ac permixtione. — 15. de modorum usu in cantantium choro. — 16. quemadmodum consonantiae musicae indubitanter aure diiudicari possit ex *Boethio*, atque inibi de musicorum vocabulorum abusione. — 17. quid Magas, monochordum, Magadis, similesque quorundam musicorum instrumentorum appellationes. — 18. de triplici sive chordarum, sive nervorum in scala musica, divisione. — 19. Monochordi divisio in genere diatonico. — 20. de inveniendis consonantiis per Citharae nervos. — 21. Parasceve ad sequentis libri

commentationem. *Lib. II.* Cap. 1. quo pacto vere modorum discrimen sumendum. — 2. quid Systema, quae modorum nomina, qui cuique diapason speciei modus aptandus. — 3. quomodo ex connexione diatessaron ac diapente XXIV. diapason species fiant, è quibus XII. rejiciuntur, XII. recipiuntur. — 4. quomodo ex duodecim diapason speciebus septem duntaxat fiant. — 5 quid aetas nostra immutasse in his modis videatur, et quatenus id fieri liceat. — 6. quod necesse sit ponere duodecim modos, siquidem octavus noster ab aliis recte separatus est. — 7. de modorum ordine, eorumque appellatione. — 8. de chordarum gravitate et acumine, ac secundum ea appellatione. — 9. quo pacto sumendi sint modi et quae prima omnium modorum chorda. — 10. Authorum aliquot loca discussa quae traditis a nobis hactenus praeceptis contraria videntur. — 11. de modorum invicem commutatione. — 12. cur septenarius numerus apud Authores tam frequens in rebus musicis. — 13. de sono in coelo duae opiniones, atque inibi Ciceronis Pliniique loci excussi. — 14. quid per novem Musas intelligendum. — 15. Anacephalaeosis parva de modorum divisione. — 16. de prima diapason specie et duobus modis. — 17. de Aeolio modo. — 18. de secunda diapason specie, atque uno ejus proprie modo. — 19. de tertia diapason specie et duobus ejus modis. — 20. de Ionico sive Iastio modo. — 21. de quarta diapason specie, ac duobus ejus modis. — 22. de Hypomixolydio sive Hyperjastio. — 23. de quinta diapason specie ac duobus eius modis. — 24. de Hypoaeolio modo. — 25. de sexta diapason specie ac uno ejus modo. — 26 de septima diapason specie, et duobus eius modis. — 27. de Hypoionico modo. — 28. de modorum connexione ac per diapente communione. — 29. de prima connexione quae ex prima est diapason specie ac quarta. — 30. de secunda connexione, quae est ex secunda diapason specie et quinta — 31. de tertia connexione quae est ex tertia diapason specie ac sexta. — 32. de quarta connexione, quae est ex quarta diapason specie ac septima. — 33. de quinta connexione, quae est ex quinta diapason specie et octava. — 34 de sexta connexione, quae est ex sexta diapason specie et nona. — 35. de septima connexione, quae est ex septima diapason specie et decima. — 36. Quod modi diapason mediatione, quae fit per diapente ac diatessaron consonantias, potissimum noscantur. — 37. quod modi non perpetuo impleant extremas chordas, sed Phrasi noscantur, ac partim etiam finali clave. — 38. de praestantia Phonasci ac Symphonetae, ac item de cantibus plano et mensurabili uter utri praeferendus. — 39. de inveniendis Tenoribus ad Phonascos admonitio. *Lib. III.* Cap. 1. de notarum figuris. — 2. de notarum ligaturis. — 3. de pausis. — 4. de punctis. — 5. de modo, tempore ac prolatione. — 6. de Signis. — 7. de tactu sive cantandi mensura. — 8. de augmentatione, diminutione ac semiditate. — 9. de notarum imperfectione. — 10. de alteratione. — 11. de Syncope et de hujus novae institutionis diversitate querela cum exemplis ad eam rem ostendendam opportunis. Denique de sex vocum musicalium deductionibus exempla. — 12. de proportionibus musicis. — 13. Duodecim modorum exempla ac primum Hypodorii ac Aeolii. — 14. de Hypophrygio exempla. — 15. de Hypolydio. — 16. de Ionico exempla. — 17. de dorio modo exempla. — 18. de Hypomixolydio. — 19 de Phrygio modo. — 20. de Hypoaeolio modo. — 21. de Lydii modi exemplis. — 22. de Mixolydio. — 23. de Hypojonico. — 24. de binorum modorum connexione exempla atque inibi obiter Iusquini Pratensis encomium. — 25. de Tenoribus diapason non explentibus. — 26. de Symphonetarum

ingenio. Die Hauptabsicht dieses Werks gieng darauf, die Lehre von den 12 Tonarten festzusetzen, die vor den Zeiten des Verf. noch sehr schwankend war. Er starb zu Basel 1563.

Ebendesselben: *de musices divisione ac definitione.* Basel, 1549. Wird wahrscheinlich die von **Walther** angezeigte *Isagoge in Musicam* seyn, die ebenfalls in Basel, oder wie einige wollen, in Zürch, aber viel früher, nemlich 1516. in 4. gedruckt worden.

Vicentino (D. Nicola); *L' antica Musica, ridotta alla moderna prattica, con le dichiarazioni, e con gli Essempi dei trè generi, con le loro spezie, e con l' invenzione d'un nuovo Stromento nel quale si contiene tutta la perfetta Musica.* Rom, 1557. *fol.* Nach Martini ist das Werk schon 1555 gedruckt. In diesem Werke wird von dem enharmonischen Klanggeschlecht ausführlicher gehandelt, als in irgend einem andern musikalischen Werke. Der Verf. ließ sein Portrait vor dieses Werk setzen, mit der Inschrift: *Nicolaus Vicentinus anno aetatis suae* 44. und um den Kopf herum: *Arcicembali divisionis chromatici ac enharmonici generis practicae inventor;* und um den äußern Rand des Holzschnitts: *Incerta, et occulta Scientiae tuae manifestasti mibi.* Das ganze Werk enthält 6 Bücher. Das erste Buch handelt della Theorica musicale in 16 Kapiteln. Die übrigen 5 Bücher handeln della Prattica musicale, das erste in 42; das zweyte in 31; das dritte in 56; das vierte in 44; und das fünfte in 66 Kapiteln. Am Ende des vierten Buchs findet sich die Erzehlung des berühmten Streits, welchen der Verf. mit dem *Vicenzo Lusitano* hatte, nebst den dazu gehörigen Belegen; und das fünfte Buch ist gänzlich mit der Beschreibung des vom Verf. erfundenen Archicembalo angefüllt.

Zarlino (Gioseffo) da Chioggia, ein sehr berühmter und gelehrter Capellmeister zu St Marcus in Venedig, und einer der vorzüglichsten musikalischen Schriftsteller, geboren 1540; *Istitutioni harmoniche, divise in quattro parti, nelle quali, oltra le materie appartenenti alla Musica, si trovano dichiarati molti luoghi de Poeti, Historici, e Filosofi.* Venedig, 1558. 1562. 1573. fol. 448 Seiten. Inhalt: *Proemio:* Nel quale si dimostra, in qual maniera la Musica habbia havuto principio, e come sia stata accresciuta; e si ragiona della divisione dell' Opera. *Parte I. Cap.* 1. Della Origine et certezza della Musica. — 2 Delle laudi della Musica. — 3 A che fine la Musica si debba imparare. — 4 Dell' utile, che si hà della Musica, e dello studio, che vi dobbiamo porre; e in qual modo usarla. — 5 Quello che sia Musica in universale, e della sua divisione. — 6 Della Musica mondana. — 7 Della Musica humana. — 8 Della Musica piana, e misurata, o vogliamo dir Canto fermo, e figurato. — 9 Della Musica rhythmica, e della metrica. — 10 Quello che sia Musica in particolare, e perche sia così detta. — 11 Divisione della Musica in Speculativa, o contemplativa, ed in Prattica; per la quale si pone la differenza tra'l Musico, e il Cantore. — 12 Quanto sia necessario il numero nelle cose, e che cosa sia Numero; e se l'Unità è Numero. — 13 Delle varie specie de' Numeri: e che nel Senario si trovano le forme de' tutte le consonanze semplici. — 14 Che dal numero senario si comprendono molte cose della Natura e dell' arte. — 15 Delle proprietà del numero Senario e delle sue parti; e come tra loro si ritrova la forma d'ogni Consonanze musicale. — 16 Quel che sia Consonanza semplice o composta e che nel Senario in potenza si ritrovano le forme de tutte le consonanze; ed onde habbia origine l' Hexachordo minore. — 17 Della Quantità continua e della discreta. — 18 Del Soggetto della Musica. — 19 Quel che sia Numero sonoro. — 20 Per qual cagione la Musica sia detta subalternata all' Arithmetica, e mezana tra la Mathematica

e la Naturale. — 21 Quel che sia Proportione; e della sua divisione. — 22 In quanti modi si compara l'una Quantità all'altra. — 23 Quel che sia parte Aliquota, e Nonaliquota. — 24 Della produttione del genere Moltiplice. — 25 Quel che sia Denominatore, ed in qual modo si trovi; e come di due proposte proportioni si possa conoscere qual sia la maggiore, o la minore. — 26 Come nasca il genere Superparticolare. — 27 Della prodottione del genere Superpartiente. — 28 Del Genere molteplice superparticolare. — 29 Della prodottione del Quinto ed ultimo genere, detto Molteplice-superpartiente. — 30 Della Natura e proprietà de i nominati Generi. — 31 Del primo modo di moltiplicar le proportioni. — 32 Il secondo modo di moltiplicar le proportioni. — 33 Del Sommar le proportioni. — 34 Del Sottrar le proportioni. — 35 Del Partire, o dividere le proportioni, e quello che sia proportionalità. — 36 Della proportionalità, o divisione arithmetica. — 37 Della divisione, o proportionalità Geometrica. — 38 In qual modo si possa cavar la radice quadrata da un proposto numero. — 39 Della divisione, over proportionalità harmonica. — 40 Consideratione sopra quello, che si è detto alle proportioni e proportionalità. — 41 Che'l numero non è cagione propinqua ed intrinseca delle proportioni musicali, ne meno delle Consonanze; e quali siano le quattro cagioni, finale, efficiente, materiale e formale nella Musica. — 42 Dell' inventione delle radici delle proportioni. — 43 In che modo si possa ritrovar la radice de più proportioni moltiplicate insieme. — 44 Della prova di ciascuna delle mostrate operationi. *Parte II. Cap.* 1. Quanto la Musica sia stata da principio semplice, roza, e povera di Consonanze. — 2 Per qual cagione gli Antichi nelle loro Harmonie non usassero le consonanze imperfette, e Pitagora vietava il passare oltra la Quadrupla. — 3 Dubbio sopra l' inventione di Pitagora. — 4 Della Musica antica. — 5 Delle materie, che recitavano gli Antichi nelle lor Canzoni: e d' alcune Leggi musicali. — 6 Quali siano stati gli antichi Musici. — 7 Quali cose nella Musica habbiano possanza da indur l' huomo in diverse passioni. — 8 In qual modo l' Harmonia, la Melodia ed il Numero possino muover l' animo e disporlo a varii effetti; ed indur nell' huomo variati costumi. — 9 In qual genere di Melodia siano stati operati i narrati effetti. — 10 Dei Suoni e delle voci, e in qual modo naschino. — 11 Da che nascono i Suoni gravi, e da che gli acuti. — 12 Quel che sia Consonanza, Dissonanza, Harmonia e Melodia. — 13 Divisioni delle Voci. — 14 Quel che sia Canto, e modulatione, ed in quanti modi si possa cantare. — 15 Quel che sia Intervallo, e delle sue specie. — 16 Quel che sia Genere; e di tre generi di Melodia, o Cantilena appresso gli Antichi, e delle loro specie. — 17 Per qual cagione ciascun de gli Intervalli contenuto nei mostrati Tetrachordi sia detto incomposto. — 18 In qual modo si possa accommodare alla sua proportione qual si voglia Consonanza, overo Intervallo. — 19 Un' altro modo di accommodar le Consonanze alla loro proportione. — 20 In qual modo si possa udire qual si voglia Consonanza accommodata alla sua proportione. — 21 Del Moltiplicar le Consonanze. — 22 Del secondo modo di moltiplicar le Consonanze. — 23 Come si possa dividere rationalmente qual si voglia Consonanza o Intervallo. — 24 In qual modo si possa dividere qual si voglia Intervallo musicale in due parti equali. — 25 Altro modo di divider qual si voglia Consonanza, overo Intervallo in due, o in più parti equali. — 26 In qual modo la consonanza si faccia divisibile. — 27 Quel che sia Monochordo, e perche sia così chiamato. — 28 Della divisione,

overo ordinatione del Monochordo della prima specie del genere diatonico, detta diatonico diatono; del nome di ciascuna chorda; e chi fu l' inventore di questo genere e del suo ordine. — 29 Che gli Antichi attribuirono alcune chorde de i loro Istromenti alle Sphere celesti. — 30 In che modo le predette Sedeci chorde siano state da i Latini denominate. — 31 Consideratione sopra la mostrata divisione, over ordinatione, e sopra l' altre specie del genere diatonico ritrovate da Tolomeo. — 32 Del genere chromatico, e chi sia stato il suo inventore; ed in qual maniera lo potesse trovare; e delle chorde, che aggiunse Timotheo nel solito Istrumento. — 33 Divisione del Monochordo chromatico. — 34 Consideratione sopra la mostrata divisione, e sopra alcun' altre Specie di questo genere, ritrovate da Tolomeo. — 35 Chi sia stato l' inventore del genere enharmonico, ed in qual maniera l' habbia ritrovato. — 36 Della divisione, o Compositione del Monochordo enharmonico.. — 37 Consideratione sopra la mostrata Partizione over Compositione; e sopra quella Specie d' Enharmonico, che ritrovò Tolomeo. — 38 Della Compositione del Monochordo diatono diatonico, inspessato dalle chorde Chromatiche, e delle Enharmoniche. — 39 Che 'l diatonico naturale, o Syntono di Tolomeo sia quello, che dalla natura è prodotto, e che naturalmente habbia la sua forma da i numeri harmonici. — 40 Della divisione del Monochordo naturale, over Syntono diatonico; fatta secondo la natura e proprietà de i numeri sonori. — 41 Che negli Istrumenti arteficiali moderni non si adopera alcuna delle mostrate specie diatoniche. — 42 Quel che si dee osservare nel Temperamento de gli Istrumenti arteficiali, di modo che nel numero delle chorde e nella equalità dei Tuoni s' assimigli al diatono diatonico: ma ne gli intervalli consonanti; quantunque accidentali, al Naturale o Syntono di Tolomeo. — 43 Dimostratione, della quale si può comprendere, che la mostrata Participatione, o Distributione sia ragionevolmente fatta; e che per altro modo non si possa fare, che stia bene. — 44. Della Compositione del Monochordo diatonico equalmente temperato nel primo modo. — 45 Se nelle Canzoni seguitiamo cantando gli Intervalli prodotti da i veri Numeri sonori; overo i temperati; e della Risolutione d'alcuni dubii. — 46 Della inspessatione del Monochordo diatonico dalle chorde del genere chromatico. — 47 In che maniera possiamo inspessare il detto Monochordo con le chorde enharmoniche. — 48 Ch'è più ragionevole dire, che gli intervalli minori nascono da i maggiori; che dire, che i maggiori si compongano de i minori; e che meglio è ordinato l' Hexachordo moderno, che il Tetrachordo antico. — 49 Che ciascun de i tre generi nominati si può dir Genere, e Specie; e ch' ogn' altra divisione, over ordinatione de' Suoni sia vana ed inutile. — 50 Per qual cagione le consonanze hanno maggiormente l'origine loro dalle proportioni di maggiore inequalità, che da quelle di minore. — 51 Dubbio sopra quel che si è detto. *Parte III. Cap.* 1 Quel che sia Contrapunto; e perche sia così nominato. — 2 Dell' Inventione delle Chiavi, e delle figure cantabili. — 3 Degli Elementi, che compongono il Contrapunto. — 4 Divisione delle mostrate Specie. — 5 Se la Quarta è Consonanza; e donde aviene, che i Musici non l' habbiano usata, se non nelle compositioni de più voci. — 6 Divisione delle consonanze nelle perfette, e nelle imperfette. — 7 Che la Quinta e la Quarta sono mezane tra le Consonanze perfette e l' imperfette. — 8 Quali Consonanze siano più piene, e quali più vaghe. — 9 Della differenza, che si trova tra le consonanze imperfette. — 10 Della

proprietà, o natura delle consonanze imperfette. — 11 Ragionamento particolare intorno all' Unisono. — 12 Della prima Consonanza detta Diapason, over' Ottava. — 13 Della Diapente, over Quinta. — 14 Della Diatessaron, over Quarta. — 15 Del Ditono, over Terza maggiore. — 16 Del Semiditono, over Terza minore. — 17 Dell' utile che apportano nella Musica gli intervalli dissonanti. — 18 Del Tuono maggiore, e del minore. — 19 Del Semituono maggiore, e del minore. — 20 Dell' Hexachordo maggiore, overo Sesta maggiore. — 21 Dell' Hexachordo minore, over Sesta minore. — 22 Della Diapente co'l Ditono, over Settima maggiore. — 23 Della Diapente co'l Semiditono, over Settima minore. — 24 In qual maniera naturalmente, o per accidente tali Intervalli da i Prattici alle volte si ponghino superflui, o diminuti. — 25 De gli effetti che fanno questi segni ♮. b. e. ♯. — 26 Quel che si ricerca in ogni Compositione, e prima del Soggetto. — 27 Che le Compositioni si debbono comporre primieramente di Consonanze, e dapoi per accidente di Dissonanze. — 28 Che si debbe dar principio alle compositioni per una delle Consonanze perfette. — 29 Che non si debbe porre due Consonanze contenute sotto un' istessa proportione l'una dopo l' altra ascendendo, over discendendo senz' alcun mezo. — 30 Quando le Parti della Cantilena hanno tra loro Harmonica relatione; et in qual modo potiamo usare la Semidiapente ed il Tritono nelle Compositioni. — 31 Che rispetto si de havere à gli intervalli relati nelle Compositioni de più voci. — 32 In qual maniera due, o più Consonanze perfette, overo imperfette contenute sotto una istessa forma, si possino porre immediatamente l'una dopo l'altra. — 33 Come due, o più Consonanze perfette, overo imperfette, contenute sotto diverse forme, poste l'una immediatamente dopo l' altra si concedono. — 34 Che dopo la Consonanza perfetta stà bene il porre l'imperfetta; over per il contrario. — 35 Che le parti della cantilena debbono procedere per movimenti contrarii. — 36 In qual maniera le parti della Cantilena possino insieme ascendere, o discendere. — 37 Che si debbe schivare più che si può, i Movimenti fatti per Salto, e similmente le distanze, che possono accascare tra le parti della cantilena. — 38 In qual maniera si debba procedere da una Consonanza ad un' altra. — 39 In qual maniera si debba terminare ciascuna cantilena. — 40 Il modo che si dee tenere nel fare i Contrapunti semplici a due voci, chiamati di Nota contra nota. — 41 Che ne i Contrapunti si debbono schivar gli Unisoni, più che si puote; e che non si dè molto di lungo frequentare le Ottave. — 42 De i Contrapunti diminuiti a due voci; ed in qual modo si possino usar le dissonanze; e de molte regole, che si deono osservare in essi. — 43 Il modo che ha da tenere il Compositore nel fare i Contrapunti sopra una parte, o soggetto diminuito. — 44 Quando è lecito usare in una parte della cantilena due, o più volte un passaggio, e quando non. — 45 Che non è necessario, che la parte del Soggetto, e quella del Contrapunto incomincino insieme; e di quattro differenze, che si trovano delle figure cantabili. — 46 Che le modulationi debbeno esser ben regolate; e quel che dee osservare il Cantore nel cantare. — 47 Che non si dè continuar molto di lungo nel grave o nell' acuto nelle modulationi. — 48 Che 'l porre una dissonanza, over una Pausa di minima tra due consonanze perfette d'una istessa specie, che insieme ascendino, o discendino, non fa, che tali Consonanze non siano senz' alcun mezo. — 49 Della Battuta. — 50 Della Sincopa. — 51 Della Cadenza, quello ch' ella sia, delle sue specie, e del suo uso. — 52 Il modo di fuggir le

cadenze; e quello che si havra da osservare, quando il Soggetto sara il movimento di salto. — 53 Delle Pause. — 54 Delle Conseguenze. — 55 Delle imitationi, e quello che elle siano. — 56 De i Contrapunti doppii, e quello che siano. — 57 Quel che dè osservare il Contrapuntista oltra le regole date, e d'alcune licenze, che potrà pigliare, quando li tornaranno commodo. — 58 Il modo che si ha da tenere nel comporre le Cantilene à più di due voci; e del nome delle parti. — 59 Delle Cantilene che si compongono à tre voci; e di quello che si dè osservar nel comporle. — 60 In qual maniera la Quarta si possa porre nelle Compositioni. — 61 D'alcune regole poste in commune. — 62 Delle varie sorti de i Contrapunti arteficiosi; e prima de quelli, che si chiamano Doppii. — 63 Delle varie sorti de Contrapunti à tre voci, che si fanno à mente in Conseguenza sopra un Soggetto; e d'alcune conseguenze, che si fanno di Fantasia, e quel che in ciascheduna si ha da osservare. — 64 Quel che si dè osservare, quando si volesse fare una terza parte alla sproveduta sopra due altre proposte. — 65 Quel che bisogna osservare intorno le compositioni de quattro, o de più voci. — 66 Alcune Avertimenti intorno le compositioni, che si fanno à più di tre voci. — 67 Del Tempo, del modo, e della Prolatione; ed in che Quantità si debbino finire, o numerar le Cantilene. — 68 Della perfettione delle Figure cantabili. — 69 Dell'imperfettione delle Figure cantabili. — 70 Del Punto, delle sue specie, e de i suoi effetti. — 71 Dell'utile che apportano i mostrati Accidenti nelle buone Harmonie. — 72 Delle chorde communi, e delle particolari delle cantilene diatoniche, chromatiche ed enharmoniche. — 73 Se l'uno de i due ultimi generi si possa usar semplice nelle sue chorde naturali, senz' adoperar le chorde particolari degli altri. — 74 Che la Musica si può usare in due maniere; e che le Cantilene, che compongono alcuni de i moderni, non sono d' alcuno de i due nominati generi. — 75 Che 'l Diatonico può procedere nelle sue modulationi per gli Intervalli di Terza maggiore, e di minore; e che ciò non faccia variatione alcuna di Genere. — 76 Che dove non si ode nelle Compositioni alcuna varietà d' Harmonia, ivi non può esser varietà alcuna di genere. — 77 Dell' utile ch' apportano i predetti due generi, ed in qual maniera si possino usare, che faccino buoni effetti. — 78 Per qual cagione le compositioni, che compongono alcuni moderni per chromatiche, facciano tristi effetti. — 79 Delle cose che concorrevano nella compositione de Generi. — 80 Opinioni de i Chromatisti ributtate. *Parte IV. Cap.* 1. Quel che sia Modo ò Tuono; e delle sue Specie. — 2 Che i modi sono stati nominati da molti diversamente, e per qual cagione. — 3 Del Nome e del numero de i Modi. — 4 Degli Inventori de i Modi. — 5 Della natura, o proprietà de i Modi. — 6 Dell' ordine de i Modi. — 7 Che l' Hypermistolidio di Tolomeo non è quello, che noi chiamiamo decimo modo. — 8 In qual maniera gli Antichi segnavano le chorde de i loro modi. — 9 In qual maniera s' intenda la Diapason esser Harmonicamente, over arithmeticamente mediata. — 10 Che i Modi moderni sono necessariamente dodici e in qual maniera si dimostri. — 11 Altro modo di dimostrar 'il Numero de i dodici Modi. — 12 Divisione de i Modi in autentichi e plagali. — 13 Delle chorde finali di ciascun Modo; e quanto si possa ascendere, o discendere di sopra e di sotto le nominate chorde. — 14 De i Modi communi, e de i misti. — 15 Altra divisione de i Modi; ed di quello, che si hà da osservare in ciascuno, nel comporre le cantilene; ed in qual maniera le otto sorti di Salmodia con essi s'accompagnino. — 16 Se col

levare da alcuna Cantilena il Tetrachordo Diezeugmenon, ponendo il Synemennon in suo luogo, restando gli altri immobili, un Modo si possa mutare nell' altro. — 17 Della Trasportatione de i Modi. — 18 Ragionamento particolare intorno al primo modo, e della sua natura, de i suoi principii, e delle sue cadenze. — 19 Del secondo modo. — 20 Del terzo modo. — 21 Del quarto modo. — 22 Del quinto modo. — 23 Del sesto modo. — 24 Del settimo modo. — 25 Dell' ottavo modo. — 26 Del nono modo. — 27 Del decimo modo. — 28 Dell' undecimo modo. — 29 Del duodecimo ed ultimo modo. — 30 In qual maniera si debba far giudicio de i modi; e quel che si dè osservare nelle Compositioni. — 31 Del modo che si hà da tenere, nell' accommodar le Parti della cantilena; e dell' estremità loro. — 32 In qual maniera l' Harmonie s'accommodino alle soggette Parole. — 33 Il modo, che si hà da tenere, nel por le figure cantabili sotto le parole. — 34 Delle Legature. — 35 Quel che dè haver ciascuno, che desidera di venire à qualche perfettione nella Musica. — 36 Della fallacia de i Sentimenti; e che 'l Giudicio non si dè far solamente col loro mezo; ma se li debbe accompagnar la Ragione. Wenn das angegebene Geburtsjahr des Verfassers richtig ist, so hat er dieses Werk schon in seinem 18den Jahre herausgegeben, und man muß sich billig wundern, wie er in einem solchen Alter mit dem ganzen Umfang der Kunst schon so bekannt seyn konnte, als er, dem Werke nach zu urtheilen, seyn mußte. Sein zweytes Werk führt den Titel: *Le Dimostrationi harmoniche, divise in cinque Ragionamenti. Ne i quali si discorrono ed dimostrano le cose della Musica; e si risolvono molti dubii d'importanza à tutti quelli, che desiderano di far buon profitto nella Intelligentia di cotale Scienza.* In Venezia, 1571. fol. 287 Seiten, ohne das 12 Seiten lange Register. Der Inhalt ist gänzlich speculativ und mathematisch. Die Personen, welche sich mit einander unterreden, sind lauter Tonkünstler und zu ihrer Zeit berühmte Meister, als: Francesco Viola, Capellmeister bey Alphonso von Este, Herzog von Ferrara; Claudio Merula, Organist an der St. Marcuskirche zu Venedig; Adriano Willaert, Capellmeister der Republik Venedig; in dessen Hause die Unterredungen gehalten wurden; Desiderio, ein Philosoph aus Pavia, und zuletzt Zarlino selbst. Das dritte musikalische Werk des Zarlino führt den Titel: *Sopplimenti musicali: nei quali si dichiarano molti cose contenute ne i due primi Volumi, delle Istitutioni e Dimostrationi; per essere state mal' intese da molti; e si risponde insieme alle loro Calonnie. In Venezia, appresso Francesco de' Franceschi, Sanese.* 1588. fol. 330 Seiten, ohne das 20 Seiten lange Register. Das Werk ist in 8 Bücher abgetheilt, deren Inhalt folgender ist: *Proemio.* Come possa tallora esser facile e tallora difficile l'apprendere il Vero; e come l' Arti e le Scientie si facciano perfette; come anco dalla Invidia e dall' Ambitionè possano nascere, non solo molti mali, ma etiandio molti beni. *Libro I. Cap.* 1 Della Intentione dell' Autore nel trattare e scrivere le cose della Musica. — 2 Delle due parti della Musica, Historica e methodica, di dove si hà la cognitione delle cose dell' Arte e della Scientia; e quello che sia l'una e l' altra; e della Materia della Musica. — 3 Della Inventione delle Arti e del loro accrescimento; ed in qual maniera la Musica sia stata ritrovata, accresciuta, e ridotta ne i termini, ch' ella si trova. — 4 Della differenza che si trova tra la Natura e l' arte, e tra il Naturale e lo arteficiale; e che l' artefice è solamente imitatore della natura. — 5 Che la natura fù prima che l' arte, ed il naturale fù avanti l' arteficiale; e per qual cagione l' arte s' affatica intorno la Inventione. — 6 Che quello,

ch' è fatto secondo la natura, non si può ben correggere col mezo di quelle cose, che sono fatte dell' arte, e che non si puo concluder bene dalle cose dell' arte in quelle della Natura. — 7 Delle Sorti della Cognitione; quello che sia Arte e Scientia; e come si generino. — 8 Dove habbia preso il suo nome la Mathematica, e dell' utilità delle scientie mathematiche. — 9 Divisione universale della Mathematica nelle sue parti; ed in quale sia collocata la Musica. — 10 Qual sia l' Oggetto ò Proposito della Musica. — 11 Qual cagione potesse indurre Aristosseno, o i suoi seguaci almeno, a seguitare più il Senso, che la ragione. — 12 In qual Genere si debba porre la facoltà harmonica, over la Musica e la sua Scientia. — 13 Quali siano gli Arbitri ò Giudici, che li vogliamo dire, nella Musica, e che l' intelligentia nasce dal Senso e dalla Memoria. — 14 Che la intelligentia della Musica consiste nel conoscer la natura del Rimanente ò Stabile e del Mosso; e che bisogna prima d' ogn' altra cosa assuefare l' intelletto ed il Senso nella cognitione di quelle cose, ch' appartengono alla facoltà harmonica, in che ella consiste. — 15 Delle Sette de' Musici; e di dove nacque, che gli Antichi chiamassero la Musica Canonica. *Libro II Cap. I.* Della voce, e d' alcuni suoi Accidenti, e della dichiaratione d' alcuni termini usati nella Scientia. — 2 Del Suono in particolare, e d'alcuni suoi Accidenti. — 3 Della differentia che si trova tra il principio e lo Elemento nella Musica. — 4 In qual maniera gli Antichi ordinassero i Suoni o Chorde ne i loro Istrumenti, e del nome loro e de i Tetrachordi contenuti tra esse. — 5 Della differentia che facevano gli Antichi tra i Suoni. — 6 Che 'l Suono si può paragonare al Punto nella Quantità dimensiva. — 7 In qual maniera si faccia il Suono grave e lo acuto e le loro differentie, secondo l' opinione d' Archita Tarentino. — 8 Opinione di Aristotele del Nascimento del grave e dell' acuto, e che non è veloce l' acuto, ne tardo il grave. — 9 Opinione di Tolomeo intorno il Nascimento del grave e dell' acuto. — 10 In che genere si habbiano à porre il Suono e la differentia del Grave è dell' acuto, secondo la dottrina d' Aristotele. — 11 Opinione di Theophrasto, e che quello ch' ei scrive non è contrario à quello che scrive Aristotele. — 12 Opinione di Panetio; e come il tuono non si possa dividere in due parti equali. — 13 Opinione di Plutarcho intorno quello di che si è ragionato di sopra; e come anch' ei non consente, che 'l tuono si possa partire in due parti equali. — 14 Conclusione di Tolomeo, che dimostra i suoni e le loro differentie esser collocati nel genere della quantità. — 15 Opinione di Porfirio, il qual tiene, che non sia fuori di ragione, il tenere: che i Suoni e le lor differentie si ritrovano sotto due Predicamenti. — 16 Degli Accidenti che accascano intorno al suono; e di quelli prima che sono considerati intorno al luogo ed al Tempo. — 17 Del colore terzo accidente ò passione del Suono, e della Modulatione o Canto, e delle sue parti appresso i Musici antichi. *Lib. III. Cap. I.* Quello che sia Intervallo, e delle sue specie. — 2 La cagione ch' indusse l' autore à dire, e dimostrare, che 'l Diatono diatonico antichissimo non era quello, c' hoggi si usa nelle Cantilene; ma il Naturale o Sintono di Tolomeo. — 3 Come le vere e le naturali forme delle consonanze si possino arteficiosamente ritrovare ed udire in atto, col mezzo del Quadrato geometrico; e che tra loro convengono per ragioni o proportioni di quei numeri, che per natural dispositione sono contenuti nel Senario. — 4 In qual maniera sia stata calonniata la sudetta Inventione, e mostrato che non sia dell' Autore. — 5 Che l' ordine naturale ò natural sito delle

Consonanze non fù conosciuto da Pitagora, ne da alcun' altro de gli antichi Filosofi. — 6 Solutioni d' alcuni dubii fatti sopra quello che si è detto nel Capitolo precedente. — 7 S' è lecito il nominar due Intervalli di due diverse forme o specie con un solo nome commune. — 8 Ispositione del Testo d'una delle Questioni convivalì di Plutarcho, intorno alla forma della Diatessaron. *Lib. IV. Cap.* 1 De i Generi dell' Harmonie ò Cantilene, e de i lor Colori e specie; e prima di quelle del Diatonico. — 2 De i Colori, ò specie d' Harmonia, contenute nel Genere chromatico. — 3 De i Colori ò specie contenute sotto 'l genere d' Harmonia detto Enharmonico. — 4 Quello c' habbia indotto alcuni credere, che la Specie che si canta hoggi, non sia la naturale, ò Syntona diatonica; ma più tosto quella, che s'adopera ne gli Istrumenti arteficiali, e specialmente in quelli da Tasti. — 5 In quante maniere si siano sforzati di provare: che la specie che si canta e si suona hoggi, non sia la naturale diatonico ò Syntona di Tolomeo: e prima del primo modo. — 6 Seconda ragione ch' usano questi speculativi Moderni, in voler provare il loro capriccio. — 7 Terza ragione di quelli, che non vogliono che si adoperi la Specie naturale ò Syntona. — 8 Quarto modo, nel quale hora sottrahendo, ed hora sommando insieme le proportioni de gli Intervalli contenuti nel sistema massimo arteficiale del naturale e Syntono diatonico; si sforzano provare l' opinione loro esser vera. — 9 Come ultimamente provano col meze de gli Istrumenti arteficiali temperati, il lor pensiero esser vero. — 10 Che da gli Istrumenti arteficiali non si può concludere, che cantiamo altra specie, che la Naturale ò Syntona. — 11 In qual maniera si possa acquistar molte consonanze nell' Istrumento arteficiale della specie naturale ò Syntona; acciò maggiormente s' accosti ad imitar quello della voce. — 12 La cagione del Temperamento ò Partecipatione fatta ne gli Istrumenti da Tasti; e che l' Harmonia, che nasce da essi, non è naturale e Syntona semplice; e che senza dubio veruno ella si canta, ed anco si suona in alcune sorti d' Istromenti. — 13 In qual modo Aristosseno habbia costituito le sue Specie de i Generi semplici dell' Harmonia; e s'egli intenda dividere l' intervallo in parti equali e proportionali, ò nò. — 14 Il dividere la differentia, ch'è tra 'l grave e l'acuto di qual si voglia Intervallo in due o più parti equali, nella magnitudine ò Quantità continua, non è dividere cotal differentia in più equali e proportionali ne i suoni. — 15 Che nella divisione del Quanto continuo, le Parti non mutano alcuna sua qualità, se non in quella del suono. — 16 Quanto venga ben difeso Aristosseno da i suoi seguaci moderni. — 17 Delle oggettioni fatte da Tolomeo à gli Aristossenici; e quanto bene questi habbiano difeso Aristosseno e loro stessi insieme, contra le addotte oggettioni. — 18 Le Sciochezze c' hanno detto alcune contra Tolomeo, come calonniatore d' Aristosseno. — 19 Dell' uso e necessità dell' Istrumento Mesolabio, e d' altre cose che servono all' uso della Scientia. — 20 Come si possa trovar due rette Linee mezane proportionali tra due datè, senza l'ajuto del Mesolabio. — 21 In qual maniera si possa moltiplicar, soggiungendo, qualunque proposto intervallo; e d'alcuni avertimenti intorno al misurare, ò dividere le quantità. — 22 Altro modo di moltiplicare, detto Preporre, qualunque intervallo si voglia proposto. — 23 In qual maniera si possa moltiplicare ò riportar verso l'acuto un' ordine d' intervalli accommodati alla loro proportione, tra i termini di qual si voglia consonanza ò altro intervallo. — 24 Distributione o temperatura de gli Instrumenti da Tasti; posta dal mio discepolo per nova

inventione, e da lui ritrovata. — 25 De gli errori commessi nella sudetta distributione. — 26 Come si possa errar nella distributione delle parti fatte del Comma con i numeri: e che i tuoni nella distributione mostrata non siano, ne possano esser equali e proportionali. — 27 D'una nuova distributione fatta in dodeci Semituoni ò parti equali, accommodata ne i tasti posti sopra il manico del Liuto. — 28 D'una divisione fatta della Diapason in dodeci parti equali e proportionali non essattamente, nella distributione de i tasti sopra 'l manico del Liuto. — 29 Che l' essempio del Compasso per iscusar la falsità di questa sua distributione, non è al proposito, e non hà luogo nella Mathematica. — 30 Come si possa dirittamente dividere la Diapason in dodici parti ò Semituoni equali e proportionali. — 31 In qual maniera si possa dividere nel secondo modo la Diapason in dodici parti equali e proportionali. — 32 Come si possa anco nel terzo modo dirittamente dividere la Diapason in dodici parti o Semituoni equali e proportionati. — 33 Della divisione generale de gli Istrumenti arteficiali in molte specie, e della loro natura. — 34 In qual sorte d' Istrumento si possa porre in atto la specie naturale o Syntona diatonica. — 35 Che nelle nostre Cantilene usiamo la specie naturale ò Syntona di Tolomeo; e che tra le loro parti si cantano i suoi intervalli nelle lor vere e naturali forme. — 36 Che 'l si canti e suoni la specie naturale o Syntona di Tolomeo, si conferma etiandio con l' essempio di due parti, che cantino insieme. — 37 In qual modo si possa e si debba essattamente udire senza alcuno errore, ogni ordine d' Intervalli, distribuiti sotto quelle ragioni o proportioni, che si havranno da ordinare. *Lib. V. Cap.* 1 De i Systemati ò Costitutioni, e delle loro Specie. — 2 Delle differentie delle costitutioni o specie delle prime Consonanze. — 3 Delle ragioni o proportioni harmoniche, e de i Numeri che comprendono le costitutioni consonanti. — 4 Che la Diapason solamente sia Complessione ò costitutione perfetta. — 5 In qual modo Tolomeo dimostra, che sia stata ricevuta la magnitudine della Diapason diatessaron per costitutione perfetta. *Lib. VI. Cap.* 1 De i tuoni e del numero loro. — 2 In qual modo i nomi de i Suoni si pigliano, *tanto per la loro Positione, quanto per la loro facoltà ò possanza.* — 3 In quali delle Quindeci chorde dell' istrumento gli antichi accommodavano ciascun tuono; e quanto fussero più gravi ò più acuti l'un dell' altro; ed in qual maniera vengano accommodati i nostri moderni. — 4 De i Tuoni ò Modi secondo l' opinione d'alcuni Moderni. — 5 Degli errori c' hanno commesso alcuni de moderni intorno il ragionar de Tuoni. — 6 Che non faccia dibisogno, che i tuoni siano acuti l' un più dell' altro per un semituono. — 7 Che bisogna, che gli estremi Suoni de Tuoni siano terminati nella Diapason; e quanti siano in numero secondo la mente di Tolomeo. — 8 Quello che indusse Tolomeo à dir, che non v'eran più di Sette Tuoni ò Modi. — 9 Di quello che discorrono alcuni in materia de i tuoni ò modi. *Lib. VII. Cap.* 1 Della Mutatione e delle sue specie. — 2 Delle affettioni ò costumi dell' animo; e quello che sia ciascuna da per se. — 3 Delle mutationi che si dicono farsi per i Tuoni. *Lib. VIII. Cap.* 1 Quello che sia Melopeia; e delli suoi modi, e delle sue specie. — 2 Qual fusse appresso gli Antichi l' Harmonia terza parte della Melodia. — 3 Che gli Antichi suonavano in Consonanza; e se l' Organo nostro Instrumento sia antico ò moderno. — 4 Per qual cagione si è ridutta la Massima e perfetta Harmonia in cinque termini; e quello che s' intenda per l' intervallo diviso geometricamente in molti parti. — 5 D'una nuova ed insolita Mas-

sima harmonia vanamente introdotta d' alcuni Moderni. — 6 Con quanta poca cognitione habbiano costoro introdotta questa lor nuova Massima harmonia. — 7 Se'l cantare in consonanza sia cosa impertinente; e delle cagioni che attribuiscono alla Musica moderna, che non partorisca alcuno effetto. — 8 Altra cagione ch' attribuiscono ed adducono, perche la Musica non faccia più miracoli. — 9 In qual maniera sia stato introdotto il modo del cantare e del Suonare in consonanza, e di comporre più Arie insieme, secondo l' opinione d' alcuni moderni. — 10 Per qual cagione alcuni biasimano il Suonare e cantare in Consonanza, e per conseguente il modo di comporre, facendo cantar molte parti ò Arie insieme. — 11 Dell' imitatione, che si può far nel comporre e recitar la Musica ò Melopeia — 12 De i Poeti detti Melopei, e quali fussero. — 13 De tre Sorti d' accento, Grammatico, rhetorico, e musico. — 14 Che non bisogna essere precipitosi nel giudicare alcuna cosa, avanti l' haverla beno essaminata. Im Jahr 1589 sind obige drey Werke zu Venedig aufs neue verbessert und hin und wieder, besonders in den Instituionen, vermehrt, abgedruckt und in einen Band vereinigt worden. Diese neueste Ausgabe führt den Titel: *De tutte l' Opere del R. M. Gioseffo Zarlino da Chioggia, Maestro di Capella della sereniss. Signoria di Venetia, ch'ei scrisse in buona lingua italiana, già separatamente poste in luce, hora di nuovo corrette, accresciute e migliorate, insieme ristampate il I. II. III. e IV. Volume.* Das vierte Volumen enthält aber keine mus. Schriften, sondern folgende vier Tractate: 1) *Un trattato della Patienza etc.* 2) *Un discorso fatto sopra il vero anno e giorno della morte di Giesu Christo etc.* 3) *Un' informatione della Origine de i R. P. Capuccini etc.* 4) *Le risolutioni d' alcuni dubii. mossi sopra la correttione fatta dell' Anno di Giulio Cesare.*

Man kann hieraus sehen, daß Zarlino auch in andern Theilen der Gelehrsamkeit bewundert war. In der Musik war Adriano Willaert, ein Niederländer, sein Lehrmeister, von welchem auch Zarlino stets mit großer Hochachtung redet. In seinem Amte war er ein Nachfolger des berühmten Cyprian Rore. Beym Donius findet man angeführt, daß er sich auch eine sehr schätzbare und ansehnliche musikalische Bibliothek gesammelt hatte, und am Ende seiner Sopplementi sagt er selbst, daß er außer seinen gedruckten Werken noch 2 musikalische Schriften verfertigt habe, welche er ebenfalls noch herauszugeben gedachte. Die erste dieser Schriften hatte den Tittel: *de re musica*, enthielt 25 Bücher, und war lateinisch geschrieben. Die zweyte hieß: *Melopeo, ò Musico perfetto.* Wahrscheinlich liegen beyde noch jetzt in einer venetianischen Bibliothek verborgen. Zarlino starb im Jahr 1599, 59 Jahre alt. Beym Walther ist 1559 fälschlich als das Sterbejahr angegeben. Von Uebersetzungen der zarlinischen Werke ist meines Wissens nie etwas gedruckt worden. Mattheson sagt zwar (in der Ehrenpforte S. 331.), der berühmte holländische Organist Johann Peter Swaling, der ums Jahr 1557 ein Schüler von Zarlino war, habe seine Schriften ins Holländische übersetzt; er sagt aber kein Wort davon, daß diese Uebersetzung wirklich öffentlich bekannt worden sey. Eben so wenig weiß ich von der deutschen Uebersetzung, von welcher Mattheson am angeführten Orte redet. Der bekannte Joh. Casp. Trost hat zwar eine solche Uebersetzung versprochen, aber nicht geliefert, und wahrscheinlich hat Mattheson bey seiner Nachricht bloß dieses Versprechen im Sinne gehabt. In der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs im Art. Mus. S 372 wird sogar noch eine Ausgabe der sämmtlichen Werke des Zarlino in der Originalsprache von 1751. in 3 Bänden angeführt, von welcher ich aber nie eine Anzeige ge-

funden habe. Nur so viel weiß ich, daß die Institutionen allein im Jahr 1602 aufs neue aufgelegt worden sind. Allein, bey näherer Vergleichung dieser Ausgabe mit den vorhergehenden hat sich gefunden, daß es keine neue Ausgabe, sondern nur eine Auffrischung ist, wodurch der Verleger das Werk aufs neue ins Andenken bringen wollte. Bloß das Titelblatt ist verändert, und weiter nichts. Das übrige ist der unveränderte Abdruck vom Jahre 1589.

Salinas (*Franciscus*) aus Burgos in Spanien, Abt und Professor der Musik auf der Universität zu Salamanca, geboren ums Jahr 1512 oder 1513; *De Musica libri septem, in quibus ejus doctrinae veritas tam quae ad Harmoniam, quam quae ad Rhythmum pertinet, iuxta sensus ac rationis iudicium ostenditur et demonstratur. Cum duplici Indice capitum et rerum. Salmanticae, excudebat Mathias Gastius.* 1577. *fol.* 438 Seiten, ohne das 4½ Bogen starke Register. Unter dem Titelblatt steht in spanischer Sprache der Preiß des Werks angezeigt, nemlich zu 600 Maravedis (Esta tassado en seyscientos maravedis) deren 34 ungefähr 3 ggr. unsers Geldes machen, so daß also das Buch wenig über 2 Thaler zu stehen kommt. Sowohl der Seltenheit als der Vortreflichkeit des Werks wegen, verdient der Inhalt desselben ausführlich angegeben zu werden. *Lib. I. Cap.* 1 De Musicae universalis duplici divisione, altera iuxta positiones antiquorum, altera nuper excogitata. — 2 De musicae instrumentalis definitione et divisione. — 3 Quod non solum sensus, sed rationis etiam iudicium in harmonica sit necessarium. — 4 Quod sit musicae facultatis subjectum, et utrum media, an mathematica dicenda sit, et eam arithmeticae subalternari. — 5 De numeri acceptione et definitione. — 6 De numeri paris speciebus. — 7 De imparis numeri speciebus. — 8 De alia divisione numeri paris digna consideratione, et valde scitu necessaria. — 9 De quibusdam figuris Geometricis, quae in numeris inveniuntur, quas Musicus ex accidenti considerat. — 10 Quid sit proportio, e quot modis consideretur. — 11 De proportionis rationalis prima et secunda divisione. — 12 De speciebus proportionum tam majoris, quam minoris inaequalitatis, et de genere multiplici, et submultiplici. — 13 De genere superparticulari. — 14 De quibusdam consideratione dignis circa tria genera simplicia, multiplex, et superparticulare, et superpartiens: quae etiam pertinent ad duo composita. — 15 De genere superpartiente, et subsuperpartiente. — 16 De genere multiplici superparticulari, et ejus speciebus. — 17 De genere multiplici superpartienti, et de ejus speciebus. — 18 De Pythagoraeorum diagrammate celeberrimo, quod Pythagorae mensam appellant, et de ipsius utilitatibus. — 19 De modo conjungendi et duplandi proportiones. — 20 De modo subtrahendarum unius ab altera proportionum, et quo pacto ad minimos numeros reducantur. — 21 De arithmetica proportionalitate. — 22 De proportionalitate Geometrica. — 23 De proportionalitate Harmonica. — 24 De alio modo medii Harmonici simul et arithmetici inveniendi, qui multò videtur esse facilior: et de quibusdam, quae in harmonica proportionalitate, praeter ea, quae dicta sunt, oportet considerare. — 25 De nova ratione inveniendi tria Media (arithmeticum, geometricum et harmonicum) ex eorum et extremorum differentiis. — 26 Quo pacto demonstretur omnem inaequalitatem ab Aequalitate procedere. — 27 Quod non à tribus tantum, sed à quotlibet terminis aequalibus omnis inaequalitas producatur. — 28 Inaequalitatis ab aequalitate processus demonstratio. *Lib. II. Cap.* 1 Quod non numerus per se, neque sonus ab harmonico considerandus sit, sed uterque simul: et quot modis Soni nomen accipiatur. — 2

De Soni universalis definitione, et divisione. — 3 De sonis harmonicis, et de his, quae circa eos seorsum acceptos à Musico considerantur. — 4 De intervallis in genere, quae ex sonorum permistionibus fiunt. — 5 De intervallorum differentiis. — 6 De prima, earum quas sensus apprehendit, sonorum permistione, quae latinè Unisonantia dici potest. — 7 De Diapason prima consonantia, quae à Ptolemaeo Aequisonantia vocatur. — 8 De duabus consonantiis Diapente, et Diatessaron. — 9 Quod Diatessaron praeter rationem a Musicis practicis inter Dissonantias collocetur. — 10 Quod usque ad Diatessaron consonantiam recte philosophati sint Pythagoraei; et de minoribus ea consonantiis, atque intervallis non recte iudicaverint. — 11 De Ditono, et Semiditono ultimis consonantiis — 12 Sex esse necessarió permistiones sonorum, in quibus unisonantia, et consonantiae simplices inveniuntur. — 13 Alius modus considerandi consonantias; et nec plures, nec pauciores ab Harmonico debere considerari. — 14 Quae sit causa potissima, quod sesquisexta, et sesquiseptima proportiones ineptae inveniantur ad consonantias, et harmonica intervalla constituenda. — 15 Alia divisio consonantiarum in triplicem earum naturam; et de consonantiis compositis tam intra Diapason, quam extra. — 16 De consonantiis perfectis, et imperfectis; et quid sit arithmeticè et harmonicè dividi in consonantiis. — 17 De minoribus intervallis, et ante alia de tono majori et minori. — 18 De Semitonio majori, quo utimur in cantu, et in albis plectris musicorum instrumentorum, quae per alba et nigra plectra pulsantur. — 19 De quodam instrumento multo locupletiore, quam illud, quod Ptolemaeus affert, et Helicona vocatum fuisse ait; in quo omnes consonantiae, et intervalla minora, quae hactenus considerata sunt, ad sensum iudicari possunt. — 20 De Semitonio minore: et quod non sit Apotome Pythagoraeorum, sed aliud intervallum minus quam Limma. — 21 De intervallo Dieseos, quod in Musicis, quibus utimur, instrumentis minimum est. — 22 Quaenam sit ratio potissima, propter quam Diesis non insuperparticulari proportione, ut reliqua omnia minora intervalla, constituta esse reperiatur; ex ipsius harmoniae natura, ac rei veritate deprompta. — 23 De Commatis intervallo, quod etsi non invenitur in Musicis, quibus utimur, instrumentis; in eo tamen, quod iuxta veram, ac perfectam instrumentalis harmoniae compositionem fit, necesse est inveniri. — 24 Quibus de causis necesse sit Harmonico intervalla minora dissona considerare: et de prima utilitate, quam ex eorum consideratione percipit. — 25 De his quae occurrunt circa differentias inter se consonantiarum digna quae considerentur; et de differentiis, quibus intervalla minora secundum quantitatem inter se distant. — 26 De secunda utilitate, quae provenit Harmonico ex intervallorum minorum consideratione. — 27 De utilitatibus, quas afferunt in Harmonia tria ultima minora intervalla; et quomodo differunt à majoribus. — 28 Quae intervalla in Harmonia, et ex quorum intervallorum permistione composita reperiantur. — 29 Qua ratione omnes consonantiae, ac dissonantiae ab unisonantia, quemadmodum omnis inaequalitas ab aequalitate, procedere demonstrentur; et quod in sonis intensiones a proportionibus majoris inaequalitatis, et à minoris remissiones oriantur. *Lib. III. Cap.* 1 Quid sit genus in Musica; et quot sint genera melodiarum. — 2 Quis sit verus, ac legitimus constituendorum generum modus; et quomodo spissum, et non spissum accipi debeant. — 3 De genere diatono, quod omnium primum est. — 4 De nominibus sonorum generis diatonici, aut chordarum, in quibus potissimum audiuntur; et

quod ad inveniendas omnes consonantias, quae omnibus ad sensum apparent, in eo necesse sit, statuere Commatis intervallum. — 5 De modo construendi Typi generis Diatonici; et de ipsius expositione. — 6 De genere chromatico; atque ejus in Diapason systemate dispositione. — 7 De constructione typi generis chromatici, atque ejus expositione. — 8 De genere enharmonio; et de ipsius Typi constructione, atque expositione. — 9 Quomodo, inventa Diatonici generis dispositione, reliquorum etiam duorum generum dispositio facilime valeat inveniri. — 10 De Commatis situ in omnibus generibus ex ipsius harmoniae vi, atque ratione demonstrato. — 11 De multiplici Analogia, quae inter haec tria genera tam in numeris, quam in sonis mirabilis invenitur. — 12 De numero sonorum, ac intervallorum, quae in Diapason instrumenti perfecti, per singula trium generum, disposita reperiuntur. — 30 Quod Musica, quibus utimur, instrumenta imperfectas habent fere omnes consonantias, et ab instrumento perfecto derivantur per Commatis distributionem, sed non omnia eodem modo. — 14 Quod non sit nova consonantiarum imperfectarum in Musicis instrumentis positio, sed eas semper usus obtinuerit; et omnino necessario ponendas esse. — 15 Quod tres sint inventae temperamenti constitutiones in Musicis, quibus utimur, instrumentis; et de illarum prima. — 16 Quo modo remittantur, et intendantur soni in omnibus generibus iuxta hujus temperamenti constitutionem. — 17 De mira facilitate inveniendi viginti sonos trium generum iuxta hujus temperamenti constitutionem. — 18 De secundo imperfectorum instrumentorum temperamento, et quo modo per illud tonus major et minor ad aequalitatem reducantur. — 19 De his, quae necessario videntur esse praemittenda ante generis diatonici constitutionem in hoc temperamento; et de ejus generis constitutione. — 20 Quo pacto decem, et sex soni generis chromatici, et Enharmonii vigintiquinque instrumenti perfecti, ad tredecim, et viginti imperfecti per participationem (quam vocant) reducantur. — 21 De collatione primi, et secundi temperamenti, et quibus in rebus alterum ab altero reperiatur excedi. — 22 De tertio instrumentorum imperfectorum temperamento, quod multò quam duo superiora, et intellectu facilius, et instrumentis accommodatius esse videtur. — 23 Hujus tertii temperamenti constitutionis in sonorum intensionibus, et remissionibus demonstratio; et de ipsius cum secundo collatione consideratio. — 24 De modo dividendi Ditonum in duo aequa, et inveniendi quartam Commatis partem; et de constructione typi, quem artifices Diapason vocant, iuxta hoc temperamentum in genere diatono, quo diligenter observato, nihil addere, aut subtrahere ad veram instrumentorum, quibus utimur, temperaturam oportebit. — 25 Quonam pacto omnes soni trium generum iuxta hoc temperamentum dispositi facilimè valeant inveniri. — 26 De collatione horum trium temperamentorum Commatis intervallo sub ejus numeri ratione considerato, qui omnes partes habeat, in quas id per eorum singula divisum invenitur. — 27 De prava constitutione cujusdam instrumenti, quod in Italia circa quadraginta annos fabricari coeptum est, in quo reperitur omnis tonus in quinque partes divisus. — 28 De alio instrumentorum genere, quae Lyrae, et vulgo Violae vocantur, in quibus alio modo, quam in Organis ac Cymbalis, imperfectio participata reperitur. — 29 Quo modo per Dieseos distributionem viginti soni trium generum instrumenti participati reducantur ad tredecim in Lyris, ac Violis. — 30 Alter modus demonstrandi superiorem Dieseos participationem in Ly-

ris ac Violis exactissimam esse et quod necesse fuerit, eas multo aliter, quam Cymbala temperari. — 31 Quod propter diversam trium temperamentorum in Organis inventam constitutionem non varietur in Violis temperamentum superius positum, sed idem semper, immotumque manere contingat: et qualiter data quaevis linea recta, in quotcunque segmenta invicem proportionalia dividenda sit. — 32 Quod necesse fuerit de imperfectorum instrumentorum temperamentis ea, quae dicta sunt, adduxisse, ut his, qui perfecti cognitionem habent, via pateret ad imperfectum: et his, qui non habent, quoquomodo satisfieret. *Lib. IV. Cap.* 1. Quid sit species in Musica, et quomodo differat à genere, et de speciebus consonantiarum iuxta Euclidis, et Ptolemaei ac Boetii positiones. — 2 De vero modo sumendi species intervallorum, et consonantiarum iuxta id, quod harmonica ratio deposcit. — 3 Quod ex sex modis, quibus dividitur Diatessaron, tres solum varient speciem, et quod is modus primam ejus speciem constituat, qui minimis in numeris invenitur. — 4 De alia sex modorum, qui dividunt Diatessaron, dispositione non minus vera, et ad rem musicam congruente, quam superiore. — 5 Quod ex hac dispositione ortum habuisse videatur lusus ille notissimus, et antiquissimus, de modo divinandi ex tribus hominibus, tres res diversas inter se distribuentibus, quam quis earum acceperit. — 6 De Systemate, quid sit, et quot sint numeri, et quomodo à specie differat. — 7 Quod diapason, et Diatessaron systema ideo dicatur esse constitutio perfecta, quod in ea reperiantur antiquorum sex harmoniae; quae sex consequenter inveniuntur dispositae, quemadmodum sex modi Diatessaron: neque plures continuatae possunt inveniri. — 8 De duodecim modis, quos ex sex harmoniis oriri necesse est, à vulgo nunc modis, nunc tonis dici solitis; neque octo tantum, sed duodecim inveniri. — 9 De sex vocum, quas musicales vocant, et sex syllabarum, per quas enunciantur, inventione, sex harmoniis antiquorum maxime consentiente. — 10 De correspondentia quam habent Hexachorda recentiorum, cum Tetrachordis antiquorum, à quibus emanarunt. — 11 Quod nomina, quibus harmonias Graeci, et antiqui Latini modos appellabant, mirifice quadrent duodecim modis, eo quo positi sunt ordine collocatis, neque aliter dispositis convenire possint. — 12 Quot modis toni nomen apud Graecos accipiatur, et in qua significatione hic assumatur, et quo pacto differat à modo. — 13 De nominibus, et numero Tonorum iuxta Ptolemaei et Aristoxeni, atque aliorum antiquorum positiones. — 14 Quod necesse sit antiquorum, et recentiorum positiones circa Musicam examinare, ut veritas nostrarum assertionum clarius, ac manifestius eluceat. — 15 Supervacaneam fuisse quindecim chordarum positionem, et quod soni, et consonantiae ab Harmonico ultra Diapason considerandae non sint. — 16 Quot, et quae absurda sequantur, si consonantiae usque ad Disdiapason ab Harmonico considerentur. — 17 Quam male senserint Pythagoraei, atque omnes antiqui, putantes Diatessaron minimam esse consonantiam, et nullos sonos intra primum, et quartum consonos reperiri. — 18 De partitione Diatessaron, quam Pythagoraei faciebant, ex qua multa sequebantur absurda: et primum, quod tolluntur tertia major et minor, et multae aliae consonantiae, quae ad ipsas reducuntur. Et quod Ditonum, et Semiditonum, quae illi ponebant, inconcinna in sonis, et in proportionibus ineptis reperiuntur in numeris. — 19 Quod intervallum Limmatis non minus inconcinnum sit in sonis, quam in numeris ineptum: et omnes illos Musicos falli, qui arbitrantur, hunc gradum esse, illud Semitonium

quod per mi, fa, canentes pronuntiamus; et quibus rationibus demonstrari potest, Apotomen et Comma male considerata fuisse a Pythagoraeis. — 20 Quod omnia haec absurda, et multo plura sequantur ex duorum tonorum in sesquioctava ratione positorum continuatione. — 21 Quod Pythagoraeorum positiones in omnium generum constitutione procul à veritate fuerint institutae. — 22 De Aristoxeni positionibus circa trium generum constitutionem. — 23 De Aristoxeni erroribus multo aliter, quam a Ptolemaeo et Boëtio animadversi sunt. — 24 Quod Aristoxeni positio, quamvis non quadret instrumenti perfecti constitutioni, neque triplici eorum, quibus utimur, temperamento, quadrat tamen ei, quae in Lyra et Viola reperitur participationi. — 25 De positionibus Didymi Musici circa trium generum constitutionem. — 26 De positionibus Ptolemaei in tribus generibus constituendis. — 27 Briennii ingeniosa ratio, propter quam ei Ptolemaeus visus est in acutissimis intervallis Diatoni medii, et contenti minores proportiones, quam in mediis posuisse. — 28 In quibus recte Ptolemaeus, et in quibus perperam circa genera fuerit opinatus. — 29 De recentioribus aliquot autoribus, et primum de Iacobo Fabro Stapulensi, quod in sua Musica demonstrata nihil attulerit novi, sed totus Pythagoricus et Boëtianus sit. — 30 De Franchino Gaffuro, et de ipsius in libris de Harmonica instrumentali erroribus. — 31 Quonam pacto Henricus Glareanus in suo Dodecachordo Harmonica intervalla maxima cum facilitate dixerit inveniri; et quid de ipsius positione censendum sit. — 32 De Ludovici Folliani speculationibus, et quod in multis optime senserit, in quibusdam tamen hallucinatus fuerit. — 33 De positionibus Iosephi Zarlini Clodiensis, qui ultimus omnium scripsit Institutiones et demonstrationes Harmonicas, in quibus omnes, qui ante ipsum Musica de re scripserunt, facile superavit. *Lib. V. Cap.* 1 Quid sit Rhythmus, a quo altera Musicae pars rhythmica nominatur, iuxta Philoxeni et Platonis, et aliorum definitiones, et quo pacto Rhythmus oratorius et poeticus à musico differat. — 2 De Musicae rhythmicae definitione, et quo pacto Rhythmica differat ab Harmonica, et ab ea Grammaticae parte, quae de Poëtica tractat. — 3 Qui sint in Rhythmica iudices et quod sit ejus subjectum. — 4 Quid sit tempus rhythmicum, atque idem esse tempus in rhythmica, quod sonus in Harmonica; et cui cantus figurae respondeat, et quid sit Arsis et thesis in Rhythmica, et quid in Harmonica. — 5 Quonam pacto ex temporum inter se collatione pedes procreentur et spatium unius temporis in sonis minimae practicorum figura, et duorum semibrevis debere signari. — 6 Quid sit pes, et a quot temporibus sumat initium, et utrum ex unius soni duratione, quae sit duorum pluriumve temporum, pes rite constituatur. — 7 De minimo et unico pede duorum temporum, et de tribus pedibus trium, et de quibusdam quae circa plausum trium temporum à practicis perperam afferuntur. — 8 De quinque pedibus quaternorum temporum, primo duorum, tribus mediis trium, ultimo quatuor sonorum. — 9 De octo pedibus quinque temporum à tribus ad quinque sonos progredientibus. — 10 De tredecim pedibus sex temporum, à tribus sonis dichronis ad sex monochronos usque progredientibus. — 11 Quod à duorum usque ad sex temporum pedibus in omnibus numeris plausus musicos inveniatur, neque in pedibus septenorum temporum rhythmus ad Musicam aptus inveniri queat. — 12 De novo quodam ordine disponendi pedes, et plures octo temporum absque dispondaeo ponendos esse. — 13 De quatuor et triginta pedibus octo temporum et cur omnes pedes sexaginta qua-

tuor et maximus pes octo temporum esse debeat. — 14 Quas proportiones arsis et thesis pedum sexaginta quatuor efficiant, et quibus rationibus pedis minimi et maximi à binario ad octonarium quantitas constituta sit. — 15 Quonam pacto pedes inter se rite misceantur, et de gravissimorum autorum dissensione circa pedis amphibrachi ad rhythmos musicos admissionem, aut ab illis exclusionem. — 16 De legitima quinorum et senorum temporum collatione, et de ratione propter quam amphibrachus ad Musicam debet admitti. — 17 De rhythmi ac metri et versus differentia, et quod ex singulis pedibus ab antiquis singula rhythmorum genera excogitata sint. — 18 De rhythmo Pyrrichiaco, et iambico, et trochaico, duorum et trium temporum plausus. — 19 De rhythmis, qui constant ex quatuor temporum pedibus. — 20 De octo rhythmis qui fiunt ex octo pedibus quinorum temporum. — 21 De rhythmis, qui fiunt ex pedibus senorum et octonorum temporum. — 22 De quibusdam, quae circa Rhythmum D. August. considerat, et quibus ea rationibus confirmat. — 23 Quonam pacto D. August. rationibus responderi sufficienter posse videatur. — 24 Quid sit in causa, cur apud Veteres Rhythmorum à metris separatorum exempla non reperiantur, et de vulgaribus cantilenis, Rhythmi ne an metra etiam esse censeantur. — 25 Quod in modulationibus, quae in musicis fiunt instrumentis, et in cantu plurium vocum maxime vim suam rhythmus ostendit. *Lib. VI. Cap.* 1 Quod non ponenda sit tertia Musicae pars, quae metrica nominatur, sed ad rhythmicam metrorum tractatio pertineat: et utrum plus laudis mereantur, qui tenorem unius vocis metrica lege constantem invenerint, an qui inventum artificioso plurium vocum cantu composuerint. — 2 Quod metra ex pedibus creantur, non pedes ex metris, et quod in silentio compensatur tempus, quod deest semipedi, cum in eum metrum desinit, ut pes impleatur, et ad quot usque tempora sileri potest. — 3 De longitudine metri et versus et de mirabili analogia, quae inter haec duo et inter ea cum pedibus et temporibus invenitur. — 4 Quod non usquequaque verum sit in Musica, ultimam Syllabam in omni metri fine nihil referre longam aut brevem esse, et quod sit minimum metrum ex pyrrichiis et quonam usque procedat. — 5 De iambicis metris ac diversis eorum speciebus. — 6 De variis trochaicorum metrorum speciebus, et ante omnia de epiplocis, per quas alia ex aliis metra nascuntur. — 7 De metris, quae fiunt ex tribrachis et spondaeis, et de primorum versuum origine. — 8 De Dactylicis metris, et variis eorum speciebus. — 9 De assertione D. August. propter quam in musicos sui temporis invehitur, et de reliquis dactylicorum speciebus. — 10 De metris anapaesticis et variis eorum speciebus. — 11 De metris, quae fiunt ex amphibrachis et de variis eorum speciebus. — 12 Quid scripserit Victorinus circa metra, quae fiunt ex proceleusmaticis et de variis eorum speciebus. — 13 De metris, quae fiunt ex pedibus quinque temporum, quae paeonica uno nomine ab his, qui de re metrica scripserunt nuncupantur. — 14 De metris, quae fiunt ex pedibus senorum temporum, et primum de molossicis et antispasticis. — 15 De metris, quae fiunt ex ionico à majori, et de variis eorum speciebus. — 16 De choriambicis metris et duodecim eorum speciebus. — 17 De metris ex ionicis à minori et ex aliis pedibus, qui restant, constantibus. — 18 Quod non minus silendi, quam canendi habenda sit ratio cantoribus, et quid ante silentium pedibus addatur. — 19 Partes pedum quibus in locis ponendae et silentium, quod illis debetur, ubi debeat interponi. — 20 Silentium non semper in fine, sed aliquando

in medio debere poni, et duplex esse necessarium et voluntarium. — 21 De pedum copulatione iuxta D. August. doctrinam multo aliter, quam libro superiore dictum est. — 22 De metrorum variis copulationibus ex divi August. doctrina. *Lib. VII. Cap.* 1 De metri et versus differentia, et de versus nominis etymologia. — 2 De legibus, quas inconcussas in versu servare debemus, et quod nota finis. quam aliorum membrorum insignior esse debet. — 3 De nova quadam ratione, qua D. August. utitur in metiendis versibus senariis atque aliorum generum, et quid de illa censendum sit. — 4 De duobus modis reducendi aequalitatem in aequalia membra minimi versus, altero ex D. August. altero noviter excogitato. — 5 De modo reducendi ad aequalitatem quinque et tres semipedes dimetri iambici, et quod maior debeat esse concordia inter membra senariorum versuum, quam omnium reliquorum. — 6 De aliis modis duo membra quorundam versuum ad aequalitatem reducendi, et excellentia hexametri heroici, et iambici senarii inter omnes versus. — 7 Utri potiores inter senarios versus habendi sint hexametri dactilici et trimetri iambici, an qui fiunt ex his praeposterati anapaestici et trochaici. — 8 De modo reducendi ad aequalitatem duo membra versuum senariorum et quod eodem modo reperiri possit aequalitas inter diapente et diatessaron consonantias, quae diapason primo dividunt. — 9 Quae metra aut versus quibus consonantiis respondeant, et de mira convenientia rhythmicae et harmonicae. — 10 De Semipedum differentiis, et de poematis, quae fiunt ex diversis generibus ex D. August. Doctrina. — 11 De versibus iambicis et trochaicis, qui cum ejusdem generis et aliorum commatibus componuntur. — 12 De iis versuum compositionibus, quae à reliquorum generum commatibus incipiunt, tam per consensum quam per dissensum. — 13 Quod omnes versus ac metra ab Hexametro heroo et trimetro iambico dimanant, et primum de pentametro elegiaco. — 14 De Strophe et Antistrophe et epodo et de nonnullis versuum speciebus, qui ex priori colo dactylici versus oriuntur. — 15 De choriambico versu phalecio, qui ex integro pentametro, et de tribus hendecasyllaborum speciebus, quae ex penthemimeri heroica procreantur. — 16 De quinque ex septem divisionibus hendecasyllabi phalecii, et de variis versuum generibus, qui ex earum singulis manare deprehenduntur. — 17 De sexta et septima divisione hendecasyllabi et de natura atque origine versus Priapaei. — 18 De reliquis versibus, qui ex majori hexametri parte et ex eo integro provenire deprehenduntur. — 19 De his versibus, qui ab Hexametro per detractionem syllabarum aut pedum ex ejus principio nascuntur. — 20 De generatione reliquorum versuum, qui à partibus hexametri finalibus trimetro minoribus emanant, et de natura dithyrambici poematis. — 21 De duobus versuum generibus, qui per additionem tam in principio, quam in fine ex trimetro iambico procreantur. — 22 De aliis versibus, qui per detractionem aut transpositionem sillabarum, vel pedum, ex iambico trimetro manare deprehenduntur. — 23 De quibusdam, quae Victorinus circa Musicam consideravit adiunctis etiam, quae Gellius ex Varrone maxima cognitione digna transcripsit. Von den Lebensumständen des Verfassers ist zu bemerken, daß er schon im zehnten Jahr sein Gesicht verlor, welchen Verlust er seiner Amme zuschreibt; daß sein Vater theils aus dieser Ursache, theils auch, weil er besondere Anlage beym Knaben dazu spürte, ihn in der Musik unterrichten ließ. Bloß durch Zufall bekam er auch einige Kenntniß in den gelehrten Sprachen. Sein Vater würde, (wie er selbst in der Vorrede zu seinem Werke erzehlt)

nie daran gedacht haben, ihn darin unterrichten zu lassen, weil ihn einige praktische Tonkünstler (vulgus practicorum) versichert hatten, die Wissenschaften seyen dem Fortkommen in der Musik hinderlich. Allein, schon in seiner Kindheit traf sichs, daß ein junges, der lateinischen Sprache sehr kundiges Frauenzimmer, von ihm Musik lernen wollte, wogegen er denn von ihr die lateinische Sprache lernte Er wurde dadurch so begierig nach Wissenschaften, daß er seinen Eltern anlag, ihn auf die Universität Salamanca zu schicken, wo er einige Jahre hindurch die griechische Sprache und die Philosophie mit besonderm Fleiße studierte. Als er sich aber aus Mangel an Vermögen nicht länger in Salamanka erhalten konnte, gieng er als Musicus in die Dienste des Erzbischoffs von Compostella, Peter Sarmentus, der ihm nicht nur überhaupt viele Güte erzeigte, sondern ihn auch, als er bald darauf Cardinal wurde, mit sich nach Rom nahm. Hier hatte er Gelegenheit seine Begierde nach musikalischen Kenntnissen zu befriedigen, und alle damals in Rom befindlichen Mannscripte von Musik, die nachher erst durch Meibom und Wallis gesammelt und bekannt gemacht worden sind, in seine Hände zu bekommen. Mit diesem Studio hat er sich ganzer 23 Jahre beschäftigt. Als aber einige Cardinäle starben, die zwar seine großen Gönner waren, ihn aber mehr geliebt als beschenkt hatten, entschloß er sich wieder nach Spanien zurück zu gehen, und unter den Seinigen zwar arm, aber doch in einer philosophischen Muße zu leben und nur sich und den Musen zu singen. Bey seiner Zurückkunft in Spanien traf sichs, daß eben die musikalische Lehrstelle in Salamanca erledigt war; er wurde daher als Professor der Musik daselbst angestellt, mit einem doppelt so starken Gehalt, als ehemals damit verbunden war. Indessen klagt er sehr darüber, daß so gar wenige Musiker nach einer recht gründlichen Kenntniß ihrer Kunst begierig sind, daß er daher als Professor der Musik durch öffentlichen Unterricht bey weitem nicht den Nutzen habe stiften können, den er zu stiften gewünscht hätte, und daß er eben dadurch bewogen worden, sein Werk auszuarbeiten, um nicht nur seinen Zeitverwandten, sondern auch den Nachkommen auf diese Weise nach Möglichkeit mit seinen Kenntnissen zu dienen. Daß er ein sehr guter Clavier- und Orgel-Spieler nach damaliger Art gewesen seyn muß, läßt sich nicht nur aus einigen Stellen seiner Präfation schließen, sondern es wird auch durch viele andere Zeugnisse bekräftigt, die sämmtlich darin überein kommen, daß er auf den genannten Instrumenten die Leidenschaften seiner Zuhörer nach Belieben habe erregen können. Sein Werk enthält daher, so speculativ es auch an sich ist, eine Menge von Wahrheiten, die weit anwendbarer sind, als bey vielen andern Theoretikern, weit anwendbarer, als sie hätten seyn können, wenn er die praktische Kunstkenntniß nicht gehabt hätte, die ihm zugeschrieben wird. Ein bloßer Theoretiker (sagt er selbst) beschäftigt sich mit einem Schatten, nicht mit der Sache; und ein bloßer Praktiker weiß keinen Grund anzugeben, warum er es so, und nicht anders macht. Er starb im Februar 1590 im 77sten Jahre seines Lebens. Von seinem Werke wird in der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs Art. Mus. S. 372 auch eine Ausgabe von 1592 in fol. angeführt; auch Martini hat sie angezeigt.

Gregorius (Petrus) ein Doctor Juris zu Toulouse, geb. das. und blühte ums Jahr 1574; *Syntaxis artis mirabilis, Libris XL. comprehensa.* Cölln, 1600. 8. 2 Tomi. Handelt in folgenden Kapiteln von musikalischen Dingen: *Lib.* 12 Cap. 3 quid sit Musica. — 4 de Sono, Subjecto Musices. — 5 de Musices inventione. — 6 de divisione Musices. — 7 de coelesti Musica. — 8 de Musica mundana. — 9 de artificiali Musica, ejus divisione, et instru-

mentis musicalibus, seu organis. — 10 de vocali Musica et ejus divisione. — 11 de voce seu phthongo in artificiali Musicae, et ejus Scala. — 12 de vocum expressione, figura, tactu, pausa, punctis. — 13 de unisono et tonis. — 14 de concordantia et discordantia. — 15 trägt etliche Compositionsregeln, oder axiomata componendarum modulationum vor. — 16 de Tonis tropicis. — 17 de Modis Musices antiquorum. — 18 de effectibus et vi Musicae. — 19 de saltationibus et tripudiis. — 20 de scenicis antiquorum saltationibus — 21 de diversis moribus antiquorum circa Musicam et tripudia. Alles zusammen beträgt nicht mehr als 10 Octavblätter. Eine frühere Ausgabe ist von Lyon, 1574. 8. 2 B.

Cerone (R. D. Petro) de Bergamo; Musico en la real Capilla de Napoles, *El Melopeo y Maestro*, Tractado de Musica theorica y pratica: en que se pone por extenso, lo que uno para hazerse perfecto Musico ha menester saber: y por mayor facilidad, comodidad, y claridad del Lector, esta repartido en XXII Libros. Va tan exemplificado y claro, que qualquiera de mediana habilidad, con poco trabajo, alcançarà esta professìon. En Napoles por Iuan Bautista Gargano, y Lucrecio Nucci, Impressores MDCXIII. (Nach Walther scheint das Werk 1619 in Antwerpen zum zweytenmal gedruckt zu seyn.) Mit dem Motto: quid ultra quaeris? fol. 6 Alph. 8 Bogen. Dieses kostbare und seltene Werk enthält fast alle musikalische Gelehrsamkeit in sich vereinigt, die vor der Erscheinung desselben in den Werken des Boethius, Franchinus Gafor, Glareanus, Zarlino, Salinas, Artusi, Galilei ꝛc einzeln zerstreut war. Der vollständige Inhalt desselben ist folgender: *Lib. I. de los Atavios, y Consonancias morales.* Preambulo de toda la obra. Cap. 1 El motiuo que tuuo el autor en hazer esta primera parte. — 2 Capit. en el qual se ponen unos auisos para mayor claridad del Lector. — 3 Porque à este presente Tractado se diò el titulo de Mastro ò Melepeo. — 4 Para quien escriue el autor. — 5 Como, y de que manera, se pueden componer obras nueuas. — 6 De como se ha de leer este Tractado, y los de mas, para sacar dellos prouecho. — 7 Qual edad sea la mas despuesta para deprender; y de los hombres ya de dias, que se aplican à la Musica. — 8 De como la docilidad y memoria son dos partes necessarias para deprender. — 9 Quien es tenido saber cantar: y de como à la gente moça se le ha de ensenar Musica. — 10 De la virtud, y de la inorancia. — 11 De como el deleyte, la pereza, el placer, y las riquezas, son muy enemigas à la virtud. — 12 A los pusilanimes y de poco animo. — 13 Del ocio. — 14 De los desconfiados, y de los que no perseueran sus estudios. — 15 A los de la segunda opinion que es la de la confiança; y a los que presumen mucho. — 16 De como muchas vezes deprende mas el dicipulo que est à en su casa, que el otro que se sale della en busca de Maestros estrangeros. — 17 De los que menguan el saber: sabiendo eada dia menos. — 18 En quales cosas se ha de poner el principal estudio: y de como nos hauemos de ocupar en las curiosidades. — 19 De como la recreacion es muy necessaria al que dessea perfectionar se en vna ciencia ò arte liberal: y del dano que se recibe del continuo estudio. — 20 De los dannos y males causados del vino. — 21 De los bienes del vino. — 22 De vnos que se vsurpan el nombre de Musico, no merescìendo el nombre de Cantor. — 23 De como à los principios hauemos de estar muy aduertidos en la manera del cantar, por no caer en algun defecto. — 24 De vnos vicios ò defectos, que se toman por inauertencia y mal uso. — 25 Auisos muy prouechosos para semejate

materia. — 26 De la obligacion, que tienen los Maestros de canto, de estar muy aduertidos, que sus Dicipulos, non tomen alguna manera de cantar deffectuosa. — 27 Oue se han de escoger buenos Maestros. — 28 Quales condiciones ha de tener el buen Maestro. — 29 Quales condiciones ha de tener el buen Maestro. — 29 De la partes, que dan à conocer si el Maestro es bueno para ensenar; y del modo que ha de tener en castigar los Dicipulos; adonde sucintamente se alaba la Humilidad, y reprehendese la Soberuia. — 30 De como la correccion del Maestro es muy prouechosa; y que tal ha teser. — 31 Que los Maestros, de mas de dar las liciones deuen estudiar cada dia, para combidar los Dicipulos à hazer lo mesmo. — 32 Que de mas de los Maestros, es menester leer diuersas Artes y Tractatos de Musica, y ver muchas obras en practica. — 33 A quales Compositores praticos podremos imitar seguramente, y sin peligro. — 34 De mas de tener los Maestros y libros buenos, es necessario conferir, y pedir siempre el parecer ageno. — 35 De la reuerencia, q se deue à los Maestros. — 36 Sigue la mesma materia, adonde se abomina el detestable vicio de la ingratitud. — 37 Se sigue lo mesmo, adonde se muestra el peligro y danos, que se causan del mucho hablar; y de la virtud del silencio. — 38 De vnos ambiciosos, que hazen del Prothomaestro entre inorantes; y de la inuencion loca, que usan algunos para hazerse publicar por Musicos eccelentes. — 39 De vnos, que se adornan de los trabajos egenos, para alçancar fama con ellos. — 40 De los que en todo puntualmente, hurtan las obras agenas, atribuyendosolas por suyas. — 41 De los embidiosos y de males entranas; en particular de los que no quieren ensenar fielmente; y de los effectos de la embidia. — 42 Defensa del autor cerca de algunas quexas, que se le podrian hazer, en materia de lo dicho. — 43 De los differentes terminos de proceder; y de los diuersos cumplimientos y palabras de cortesia, que suelen hazer algunos Musiquillos, hallandose entre Musicos eccelentes etc. — 44 Siguen otras maneras de proceder, mucho mas notables, y mas graciosas. — 45 De la amistad, y del amigo verdadero. — 46 Del fingido y falso amigo. — 47 Del lisongero ò adulador. — 48 De como los verdaderos amigos se han de auer en las correciones de su amigo. — 49 Del murmurar y escarnecer temerariamente à los famosos Mæstros. — 50 De vnos que dizen mal de las composiciones agenas, alabando siempre las suyas dellos. — 51 El modo se ha de tener en jugar las composiciones agenas para juzgarlas con buen termino criança. — 52 Que no es conueniente tractar de Musica con todo genero de personas, ni en todo tiempo. — 53 La causa porque ay mas professores de Musica en Italia, que en Espana. — 54 De Como la Musica era tenida en grande veneracion de los antiguos; y en que modo se permite, que el Cauallero y persona Illustre den obra à la cosas de Musica. — 55 De como es cosa natural el deleytarse el hombre con la Musica. — 56 De las alabanças de la Musica. — 57 De la verdadera nobleza y de la prosperidad y adversidad, adonde sucintamente se tracta la tribulacion, y de la auaricia. — 58 De como se ha de auer, quien dessea perfectionar sus composiciones. — 59 Que para hazer buenas composiciones, es necessario sean compuestas de espacio, etc. — 60 Que es menester sea vigilante y no dormilon, el que dessea hazer fruto; y de como el estudiar de noche y por la manana, es de mucho mas prouecho, que no es el estudio de entre dia. — 61 De la obligacion grande que tenemos à los, que escriueron de Musica. — 62 Exor-

tation à los que por descuydo y pereza, no procuran dexar en escripto sus habilidades y primores. — 63 De los Maestros de Capilla, que alcançan el Magisterio con fauores: de suos condiciones; y de como se han de auer con los Cantores. — 64 De como el Cantor es tenido honrar y reuerenciar al Maestro de Capilla, se a quien quisiere. — 65 Del conocimiento de si mesmo; y exortacion à los Cantores, y Maestros de Capilla. — 66 Porque se ordenò el canto en la Yglesia de Dios; con que intencion, se deue cantar; y a que fin. — 67 Contra los Herejes, que en la Yglesia de Dios, impiden la Musica. — 68 Que es lo que se deue cantar en la Yglesia. — 69 Que emplear se deue la Musica en cosas espirituales, y no profanas. *Lib. II. de las Curiosidades y antiguallas en Musica.* Cap. I Que sea Musica. — 2 Que tantas maneras de Musica tenemos. — 3 De otras tres maneras de Musica. — 4 De la Musica instrumental, y de su diuisiòn. — 5 Dos maneras de Musica harmonica. — 6 Diuision de la Musica inspectiva ò Theorica. — 7 Diuision de la Musica actiua ò Pratica. — 8 Differencia de las dos Musicas Theorica y Pratica, y qual dellas sea mas noble. — 9 Como se reduxo la Musica en Arte. — 10 A los que menosprecian el Arte. — 11 Quien meresce el nuombro de Musico y el proprio titulo, que dar se deue à los que se exercitan en Musica. — 12 De la Musica celestial. — 13 La causa porque no se siente la Musica celestial. — 14 De la distancia harmònica que ay, entre vn Planeta y otro. — 15 De las Musas, y de tres naturalezas de Musica. — 16 De adonde deriue esta palabra, Musica. — 17 De la antiguedad de la Musica, y de sus inuentores. — 18 Que los susodichos primeros inuentores no inuentaron la nuestra Musica, sino vnos principios, que caen en consideracion do Musica. — 19 De la inuencion de las proporciones musicales. — 20 Duda cerca à lo dicho en el capit passado. — 21 De los bienes de la Musica. — 22 Exemplos poeticos de la virtudes de la Musica. — 23 Exemplos verdaderos de la virtudes de la Mus. — 24 Porque los Musicos modernos, no hazen con la Musica los effectos, que los antiguos hazian. — 25 Que es lo que se deue guardar, afin que los Musicos modernos hagan los mesmos effectos. — 26 Del Canto, de la Monodia, Symphonia, Harmonia, Melodia, y Modulacion; y de la differencia que ay entre cantar y modular. — 27 De las maneras de cantar, que vsauan los antiguos. — 28 Quales materias cantauan los antiguos. — 29 Del choro ecclesiastico. — 30 Del interuallo. — 31 De los inventores de algunos instrumentos musicales. — 32 De los inuentores de los tres Generos, Diathonico, Chromatico, y Enharmonico. — 33 Del Systema maximo; y del proceder de los tres Generos en Musica. — 34 Del prouecho de las cuerdas chromaticas en el Genero Diathonico. — 35 De las Harmonias antiguas: y de los Tonos antiguos. etc. — 36 Del numero de los Tonos antiguos, y de como fueron nombrados diuersamente, y con differente orden. — 37 Del numero de los Tonos ecclesiasticos, antiguos y modernos; y de sus nombres en Griego. — 38 Que los Tonos an sido llamados diuersamente, y con differentes titulos nombrados; y de como esta palabra TONO, tiene diuersos sinificados. — 39 De la propriedad y naturaleza de los Tonos. — 40 Exemplo de vnas consideraciones litterales, que tuuieron los Musicos cantollanistas, en componer la letra en los ocho Tonos ecclesiasticos. — 41 Del Neuma usado en Cantollano. — 42 El Neuma, porque se cante mas en Alleluia, que en otra composicion ecclesiastica; y de otros auisos muy curiosos. — 43

De la Mano antigua. — 44 Quien inuentasse las seys sylabas de las seys vozes musicales: de adonde las sacasse, y con que occasiòn. — 45 De como Guïdo Aretino aplicò las seys sylabas musicales à las siete letras de S. Gregorio PP. — 46 Se pueden ser mas ò menos de las veynte letras en la mano de Guido. — 47 Opiniones diuersas cerca à la diuision de la Mano; en graue, aguda, y sobre aguda. — 48 De como las vozes no son menos de siete, aunque las subministramos solamente con seys sylabas. — 49 Como se entienda ser Mi fa, Semitono menor: y Fa Mi mayor. — 50 De la contrariedad, que ay entre Musicos, cerca al Semitono; es asaber, cerca à la distancia que ay entre Mi y fa, diatonico y natural. — 51 Prueuas practicables, con las quales se muestra, que la dicha distancia de Mi à fa, es de Semitono mayor. — 52 Conformidad, oposicion, y declaracion cerca al interuallo de Mi à Fa. — 53 Exemplo vulgar y casero para dar à conocer à los nueuos professores esta contrariedad. — 54 Prosigue la mesma materia para mayor declaracion de lo dicho. — 55 De como los sobredichos dos Semitonos an sido llama dos diuersamente de los escriptores. — 56 Sumario de diuersas palabras ò vocablos musicales, que sinfican una mesma cosa. — 57 Porque se dize, Tono autentico ō plagal: Maestro ō discipulo. — 58 Que quiere dezir, Diathesseron, Diapenthe, y Diapason: y de adonde deriuen tales vocablos. — 59 De las Claues. — 60 De como ay en la Mano quatro especies de Claues. — 61 Figura en Musica, que sea. — 62 De las senalas y citras, que vsauan los primeros Musicos en lugar de figuras ò notas. — 63 De las primeras figuras musicales, que nuestros antecessores vsaron en Canto de Organo. — 64 De otra differente forma de figuras musicales. — 65 De la descripcion y traça de las figuras modernas, vsadas en Canto de Organo. — 66 De las diminuciones de la Minima, ò figuras menores. — 67 De las formas y nombres de las figuras musicales vsadas oydia en Canto de Organo, y de sus valores. — 68 Que sea Pausa, y de su officio. — 69 Pausas particulares quantas, y quales son. — 70 Que sea Euouae. — 71 Que ha de ser Thorico y Pratico el que ha de juyzgar rectamente uno obra de Musica. — 72 Quales han de ser los juezes de los interuallos musicales. — 73 Cap. XXVIIII. de N. N. paraque se vea lo que va dizciendo, cerça à la Quarta. — 74 Quatro maneras de prueuas, para mostrar que la Quarta es consonancia. — 75 En que manera la Quarta, se pueda poner en las composiciones. — 76 Que sea sonidio, y que sea voz. — 77 Diuision particular cerca al tono y bondad de las vozes. — 78 Otra diuision, que hazen los mas modernos: y quales vozes se han de escoger para hazer vna buena y suaue Musica. — 79 Que es lo que se ha de aduertir para conseruar le voz, afin no se gaste. — 80 Del remediar la voz en las necessidades, y para cobrar el oydo. — 81 De las Consonancias antiguas, y de sus nombres. — 82 Que sea Consonancia, y Dissonancia. — 83 Diuision de las vozes, sonidos y elementos, con que los antiguos componiam su Musica. — 84 Nombres de diuersos autores, que escripto tienen de Musica; assi Especulatiuos y Theoricos, como Praticos. *Lib. III. del Cantollano* Cap. 1 Alabanças del Cantollano y de su Diffin. — 2 Que es lo que se deue deprender primero. — 3 Aduertimiento para deprender la Mano. — 4 Aduertimiento principal para saber, las posiciones y Claues, como y en que lugar esten puestas. — 5 Que sea Mano musical. — 6 De las XX Letras que ay en la Mano. — 7 De los Signos ò posiciones de la Mano. — 8 Diuision

primera de las Letras ò Signos, en reglas y espacios. — 10 Division segunda, en letras graues, agudas, y en sobre agudas. — 11 Porque se llaman graues, agudas, y sobre agudas. — 12 Deducion, que sea. — 13 Quantas y quales son las Deduciones. — 14 De las propriedades. — 15 Quales Deduciones son las, que se cantan por la Propriedad de Be quadrado, quales por Be mol, y quales por Natura. — 16 El modo, que se ha de tener para saber cada nota, porque Deducion y propriedad cante. — 17 De las Claues. — 18 Adonde se assientan las Claues. — 19 De la firmeza de las Claues. — 20 De las seys vozes, y de su diuision. — 21 Como se entienda, Ut re mi para subir; y Fa sol la para baxar. — 22 De los interualos de las seys vozes catables. — 23 Auiso que se ha de tener en el entonar las dichas seys vozes. — 24 De las Mutanças. — 25 Regla particular para hazer las Mutanças en Claue de F. faut. — 26 Regla particular para hazer las Mutanças en Claue de C sol faut. — 27 Regla para cantar los puntos de Be mol. — 28 Lo que se ha de hazer antes que se cante al libro. — 29 Del solfear. — 30 Auiso para cantar mas seguro. — 31 En que se han de exercitar los aprendizes, antes que canten las palabras. — 32 Que sea Tono ò Modo. — 33 Del numero de los Tonos. — 34 De la diuision de los ocho Tonos. — 35 De las Letras finales. — 36 De las Letras confinales, y terminaciones irregulares. — 37 De las Letras finales, y terminaciones irregulares. — 38 Reglas generales para conocer el Tono en lo que no fuere Antiphona. — 39 Modo comun para conocer las Antiphonas de que Tono sean. — 40 Lo que decorar se deue, para conocer de presto vna Antiphona. — 41 De las entonaciones feriales para los Psalmos. — 42 Quales sean las verdaderas entonaciones feriales, segun lo Gregoriano ò Romano. — 43 De las Posiciones ò Signos ado principian las entonaciones solennes. — 44 De las entonaciones de los Psalmos solenes y festiuas, que es para los dias dobles, y semidobles. — 45 De la entonacion de los tres Canticos principales. — 46 El modo que se ha de tener en juzgar el Tono de vn canto, que tenga dos partes. — 47 Del modo mas comun y breue para conocer vn Introyto de que Tono sea. — 48 Para conocer vn Responso con su Gloria, de que Tono sea. — 49 Regla para los de mas Responsos. — 50 El modo que se ha de tener en entonar à vn Cantollano que tenga mas partes, sin hazer dissonancia en la repeticion. — 51 Quando hemos de cantar por Be quadrato. — 52 Auando hauemor de cantar por Be mol. — 53 El Tritono, de quantas maneras se suele templar. — 54 De la differencia de las dos Bes, de sus nombres y effectos. — 55 Del Diapenthe y Diathessaron viniendo juntos. — 56 Auiso breve para la buelta, que hazen las presas despues del Verso de los Responsos; y para cantar los diphtongos. *Lib. IV. Del tono para cantar las Oraciones, Epistolas, y Euangelios etc. assi à vso de Espana, como de Roma y de toda Italia.* Cap. 1 Del Periodo. — 2 Del colon. — 3 Del coma. — 4 Del Puntoycoma. — 5 Del Interrogante, y Admiratiuo. — 6 Del Parenthesis. — 7 De la Dieresis. — 8 De la Diuision. — 10 De los susodichos puntos, quales son los mas vsados, y quales menos: y quale son los que hauemos de obseruar para nuestro proposito. — 11 Del tono de las oraciones, que se cantan solennemente en la Missa, Visperas y Laudes, cantando à vso de Espanna. — 12 Del tono de la Oraciones, que se cantan en las de mas horas. — 13 El modo de cantar la Oracion sobre del pueblo en tiempo de Quaresma. — 14 Del tono para cantar las Prophecias. — 15 Del tono para can-

tar las Epiſtolas. — 16 Del tono para cantar el Euangelio. — 17 Del tono de los Ite miſſa eſt. — 18 Del tono de los Benedicamus Domino. — 19 Declaracion de las differentas notas y pauſas, que vſamos en los Exemplos à la Romana. — 20 Del valor de las ſuſodichas notas. — 21 De las pauſas y ſus ualores, para particular vſo deſte Quatro libro. — 22 Que tantas maneras de tonos ay para cantar las Oraciones à vſo de Roma. — 23 Del tono de las Oraciones ſolennes y feſtiuas, que tienen verbo en la primera clauſula. — 24 Auiſo para las Oraciones ſolennes que notienen en la primera clauſula. — 25 Del tono de las concluſiones en las Oraciones ſolennes y feſtiuas. — 26 Exemplos enteros de las dichas Oraciones. — 27 Del tono de las Oraciones para los dias ſimples y feriales. — 28 De otro tono ferial, que ſirue para las quatro Antiphonas de Nueſtra Senora, y Reſponſos. — 29 Del tono de las Oraciones de los difuntos en las Miſſas ſolennes. — 30 De unas particulares Oraciones ſolennes, que ſe cantan en tono ferial. — 31 Del tono para las Prophecias. — 32 Del tono de la Epiſtola. — 33 Del tono para cantar el Euangelio. — 34 Del tono Domine labia mea, y Deus in adiutorium meum intende. — 35 Del tono para las Abſoluciones y Benediciones de los Maytines. — 36 Del tono de las Lecciones, Sermones, Euangelios, y Homilias de los Maytines. — 37 Del tono de los Capitulos. — 38 Del tono para los Verſiculos ò verſetes. — 39 Del tono para los Verſiculos para los commemoraciones — 40 De los Ite Miſſa eſt. — 41 De los Benedicamus Domino. — 42 Del tono del Confiteor para Miſſa Pontifical. *Lib. V. De los auiſos que ſon muy neceſſarios en Cantollano.* Cap. 1 Declaracion de los veynte Signos, que ay en la Mano: que ſirue para leer con buena orden. — 2 De las Mutanças, ad longum. — 3 Mutanças violentas ò de ſalto, llamadas por otro nombre, Mutanças tacitas, que es calladas y de los tres mouimientos conſideratos en Cantollano. — 4 De las Disjunctas. — 5 Quando ſe deue hazer la Mutança en Cantollano, ſegun la opinion de Guido, y de otros autores; y en quantos lugares de la Mano ſe haze Mutança. — 6 De las Conjuntas. — 7 De vnos auiſos para cantar las Conjuntas. — 8 Quando hauemos de cantar por Be mol; y de la contrariedad de las dos Propriedades, Be mol, y Be quadrato. — 9 Que no todas vezes ſe han de cantar por Be mol los paſſos, que ſuben de f faut à B fa bemi; ni los que abaxan de b fa be mi à F faut. — 10 Del Diapenthe y Diatheſſeron viniendo juntos. — 11 De las notas vſadas en Cantollano. — 12 De como ſe eſcriuen los puntos de Cantollano en las figuras quadradas, alphadas, y trianguladas. — 13 De los differentes Compaſes, que ay en Cantollano. — 14 Para cantar bien la letra con el punto, y del mal vſo que ay en cantar las palabras, que tienen Neuma. — 15 De como ſe canten los Diphtongos; y que no ſiempre ſe deue dar punto à las dos letras; i y u. — 16 Como ſe demedian los verſetes de los Pſalmos, que terminan con monoſyllaba. — 17 Come ſe demedian los verſetes de los Pſalmos, que terminan con nombre proprio. — 18 Que no todas vezes es conueniente dezir, dicit Dominus ò in aeternum, en fin del Canto que tiene Alleluya. — 19 De la pronunciacion, que ſe ha de guardar en Cantollano; y quando no conuiene guardar el Acento. — 20 De la differencia que ay entre las entonaciones feriales, y ſolennes. — 21 Del tono y de la entonacion mixta del Inexitu dominical. — 22 De la XIIII. eſpecies, que ay dentro del eſpacio de ocho bozes. — 23 De la Quarta: eſpecie menor con que ſe compone el Tono. — 24

De la Quinta: especie mayor con que se compone el Tono. — 25 De la composicion de los Tonos. — 26 De la composicion del Primero Tono. — 28 De la composicion del Tercero Tono. — 29 De la composicion del Quarto Tono. — 30 De la composicion del Quinto Tono. — 31 De la composicion del Sexto Tono. — 32 De la composicion del Septimo Tono. — 33 De la composicion del Octauo Tono. — 34 Del Tono perfeto. — 35 Del Tono imperfeto. — 36 Auisos cerca à la perfeccion e imperfeccion del Tono. — 37 De la perfeccion e imperfeccion del Primer Tono. — 38 De la perfeccion e imperfeccion del Segundo Tono. — 39 Que sea Mixtion. — 40 De la diuision de la Mixtion. — 41 Regla para conocer los Tonos Mixtos perfetos. — 42 Demostracion de los Tonos perfectos con la Mixtion perfeta; llamados, Mixtos perfetos. — 43 Demostracion de los Tonos perfetos, con la Mixtia imperfeta; llamados, Mixtos imperfetos. — 44 Demostracion de los Tonos imperfetos, con la Mixtion imperfeta; y para saber el punto que baxa debaxo de la lettra final, quando es de licencia, y quando de Mixtion. — 45 De los Tonos Mixtos, assi perfetos como imperfetos, que se juzgan por cuerda. — 46 Demostracion de vnos Cantos, que van juzgados por cuerda. — 47 Que no siempre los Tonos Mixtos imperfetos, se han de juzgar por cuerda, si no tãbien auezes por intervallo. — 48 De los Cantos compuestos por Quinta de extremo à extremo. — 49 La regla, que se ha de gardar en hazer juyzio de vn Cantollano composto por Quarta. — 50 De algunos Cantos compuestos por Tercera. — 51 De la Commixtion. — 52 De la Commixtion perfeta. — 53 Exemplos praticos de la Comixtion perfeta. — 54 Auiso particular y necessario cerca de la Commixtion perfeta. — 55 De la Commixtion mayor imperfeta. — 56 De la Commixtion menor imperfeta. — 57 De como el Diatessaron formado desde D sol re à G solreut, no sirue siempre al Primero Tono, mas al Septimo tambien. — 58 De la Commixtion mixta. — 59 De los tonos mixtos perfetos, con la Commixtion mayor ò menor, imperfeta. — 60 De los Tonos Mixtos imperfetos, con la Commixtion mayor ò menor, imperfeta. — 61 De la fortaleza y effecto del Diapenthe encompuesto y ligado. — 62 De los dos Tonos preuèlegiados en Cantollano y de la dignidad y autoridad del Primero Tono. — 63 De la autoridad y dignidad del Octauo Tono. — 64 De las rayas largas en Cantollano, llamadas communmente, Pausas: y de que siruen. — 65 De las Clausulas en Cantollano, y quales sean las verdaderas Clausulas principales. — 66 Clausulas particulares del Primero Tono. — 67 Clausulas del Segundo Tono. — 68 Clausulas del Tercero Tono. — 69 Clausulas del Quarto Tono. — 70 Clausulas del Quinto Tono. — 71 Clausulas del Sexto Tono. — 72 Clausulas del Septimo Tono. — 73 Clausulas del Octauo Tono. — 74 Del los principios del Primero Tono. — 75 De los principios del Segundo Tono. — 76 De los principios del Tercero Tono. — 77 De los principios del Quarto Tono. — 78 De los principios del Quinto Tono. — 79 De los principios del Sexto Tono. — 80 De los principios del Septimo Tono. — 81 De los principios del Octauo Tono. — 82 De los Euouaes ò Saeculorum amen, de todos los Tonos. — 83 La causa porque se vsan tantas variedades de Saeculorum ò Euouaes. — 84 Demostracion de los Saeculorum del Primero Tono. — 85 Demostracion de los Saeculorum del Segundo Tono. — 86 Demostracion de los Saeculorum del Tercero Tono. — 87 Demostracion de los Saeculorum del

Quarto Tono. C. 88 Demostr. de los Saeculorum del Quinto Tono. C. 89 Demostr. de los Saeculorum del Septimo Tono. C. 90 Demostr. de los Saeculorum del Octauo Tono. C. 91 de los Tonos irregulares. C. 92 Del numero de los Tonos irregulares. C. 93 Declaracion de lo sobredicho; y de como ay dos Maneras de Tonos irregulares. C. 94 Diuersos exemplos de algunos Tonos irregulares por composicion y terminacion. C. 95 Auiso cerca de vnos G. llanos trasportados, que acaban en Alamire, non siendo del Primero; ni tampoco del Segundo irregular. C. 96 Regla para conocer quando los sudichos Cantos van cantados por be quadrato, y quando por be mol: es asauer, quando son del Primero, y quando del Tercero Tono. C. 97 Auiso para conocer rectamente el Tono de las composiciones, que tienen mas partes. C. 98 Que sea Antiphona, y del mal vso de entonar los Psalmos. C. 99 Del cantar como se deue el Introyto, Gradual, y los demas Cantos, ecclesiasticos. C. 100. Del officio del Sochantre, ò Cantoral y como se ha de auer en el Choro. *Lib. VI. del Canto Metrico, ò de Organo.* Praeambulo à los Maestros que dan licion de canto. C. 1 Diffinicion del Canto de Organo. C. 2 De las Reglas, y Espacios. C. 3 De las siete Letras, que siruen de Mano. C. 4 De las Claues del Canto de Organo. C. 5 Quando son las Claues de Be quadrato, y quando de Be mol. C. 6 En quales, y en quantas Letras, se hazen las Mutanças, siendo el Canto por Be quadrato. C. 7 De las Mutanças en la parte del Tiple, cantando por la Claue de G solreut, ò de G solfaut, por Be quadrato. C. 8 De las Mutanças en la parte del Alto, cantando por Be quadrato. C. 9 De las Mutanças en la parte del Tenor, cantando por Be quadrato. C. 10 De las Mutanças en la parte del Baxo, cantando por la Claue de F faut por B. quadrato. C. 11 En quales, y en quantas Letras se hazen las Mutanças, siendo el Canto por Be mol. C. 12 De las Mutanças en la parte del Tiple, cantando por la Claue de G solreut, ò de C solfaut por Be mol. C. 13 De las Mutanças en la parte de Alto, cantando por Be mol. C. 14 De las Mutanças en la parte del Tenor, cantando por Be mol. C. 15 De las Mutanças en la parte del Baxo, cantando por la Claue de F faut por Be mol. C 16 De la semejanca en leer las notas, y Mutaciones por diuersas Claues; assi de Be quadrato, como de Be mol. C. 17 De la Mutanças tacitas, que es callàdas vno cantatas. C. 18 Del Compas binaria, que es el mal vsado. C. 19 Del Compas ternario, que es lo menos vsado. C. 20 De las sennales comunes en Canto de Organo. C. 21 De las Figuras incantables, llmados Notas. — 22 De las Figuras incantables, llmadas comunmente, Pausas. C. 23 Del Tiempo musico, vsado en Canto de Organo. C. 24 De las sennales indiciales de los Tiempos. C. 25 Del Tiempo mas vsado. C. 26 De otro Tiempo muy vsado. C. 27 El modo que se ha de tener en cantar las Figuras à tiempo; y conforme sus valores: y primeramente la Maxima, la Longa, y la Breue. C. 28 El modo que se ha de tener en cantar à tiempo la Semibreue. C. 29 Auiso para cantar à tiempo las Minimas. C. 30 Auiso para cantar à tiempo las Seminimas. C. 31 Auiso para cantar à tiempo las Corcheas. C. 32 Auiso para cantar à tiempo las Semicorcheas. C. 33 El auiso, que se ha de tener, para cantar las Semibreues con puntillo. C. 34 Auiso para cantar las Minimas con puntillo. C. 35 Auiso para cantar las Seminimas con puntillo. C. 36 Del lleuar las Pausas à tiempo. C. 37 Auiso para lleuar las Pausas enteras con tiempo. C. 38 Auiso para lleuar à tiempo la media pausa ò Sospiro. C. 39 Auiso para lleuar con tiempo la Pausa del

medio Sopiro. C. 40 Auiso para lleuar con tiempo la mitad del medio Sospiro. C. 41 Auiso para respirar entre las Notas, que no tienen Pausa. C. 42 De b mol, ò be redondo. C. 43 Del ♮ duro, ò de be quadrado. C. 44 Del Sostenido, ò Diesis diatonico. C. 45 Del Guion. C. 46 Del Canon. C. 47 De de la Repeticion. C. 48 De la Replica. C. 49 Del Calderon. C. 50 De las partes que ay generalmente en toda suerte de Canto. C. 51 Del Modo en general. C. 52 Del Modo mayor. C. 53 Del modo menor. C. 54 Del Tiempo. C. 55 De la Prolacion. C. 56 De la senal del Modo mayor, perfeto ò imperfeto. C. 57 De la senal del Modo menor, perfeto ò imperfeto. C. 58 De las Pausas indiciales, y essenciales. C. 59 De la senal del Tiempo, perfeto ò imperfeto. C. 60 De la senal de la Prolacion, perfeta ò imperfeta. C. 61 De vnos auisos tocantes à la Prolacion. C. 62 De las senales, que vsauan los antiguos, para mostrar las dichas obseruaciones del Modo, Tiempo, y Prolacion. C. 63 Razones breues y cifradas, porque à la Maxima se diò nombre de modo mayor, y à la Longa de menor; y tambien, porque à la Semibreue se dize, Prolacion menor, y à la Minima Prolacion mayor. — 64 Auisos generales para la perfeccion de las Figuras en los signos positiuos de Modo, Tiempo, y Prolacion. C. 65 De las sennales de la imperfeccion. C. 66 Reglas para la perfeccion, e imperfeccion de las figuras. C. 67 De la Alteracion, y de las Notas alteradas. C. 68 De los Puntos musicales. C. 69 Que es lo que se ha de aduertir, para cantar bien la Letra, en el Canto de Organo. C. 70 De una nueua manera de solfear, adonde no ay necessidad de hazer Mutança. *Lib. VII de los auisos necessarios en Canto de Organo.* C. 1 De las Figuras en general. C. 2 Conocimiento de las primeras Notas en la ligadura. C. 3 Conocimiento de las Notas de medio en la ligadura. C. 4 Conocimiento de las Notas postreras en la ligadura. C. 5 Exemplo pratico del valor de algunas ligaduras, ò puntos ligados, debaxo de Compasillo. C. 6 De las Notas coloradas (es a sauer, llenas de negrura) y bipartidas. C. 7 De como la Semibreue denegrida puede ser de tres differentes valores. C. 8 De la Repeticion. C. 9 Lo que se ha de aduertir en hazer la Repeticion. C. 10 Senales con se que abacan las composiciones. C. 13 De los indicios que muestran ser accabado el Canto. C. 14 De la Sincopa, y de las figuras sincopadas. C. 15 De la Sincopa impropria. C. 16 De vnas estrauagancias, que auezes se hallan en la Musica. C. 17 Auisos para saber cantar un Canon ordinario, digo que no sea enigmatico. C. 18 Vna mesma Compoticion, de quantas maneras cantar se pueda. C. 19 Auisos muy necessarios para el nueuo Cantante. C. 20 De mas de lo dicho, que es lo que se deue aduertir, para cantar sin cometer tantos errores. C. 21 A quien se deue permitir el exercicio de la Musica. *Lib. VIII. de las reglas para cantar glosado, y de garganta.* C. 1 Que en todas las operaciones, se requiere gracia, y destreza: y del modo para cantar con acento. C. 2 El modo de cantar las figuras con mayor viueza, y mayor fuerça. C. 3 Principios faciles para exercicio de los principiantes en la glosa. C. 4 El modo para glosar las Clausulas. C. 5 Del glosar algunos passos que parecen Clausulas, y no lo son. C. 6 De que manera se pueda hermosear con Glosas y gracias, la parte del Baxo. C. 7 De como en los Glosas, y cantar de garganta, no es necessario el poner numeralmente 8 Corcheas, ò 16 Semicorcheas al Compas; y de otros diuersos auisos. C. 8 Se siguen otros auisos para quien quisiere cantar glosado. C. 9 Sumario de 156. passos glossados, para comodidad

de los que dessean variedades, y nueuas maneras. C. 10 De como qualquiera passo glosado, puede seruir à differente parte, de lo que esta puntado: y de como se pueden permutar de vna en otra Claue. *Lib. IX. de las Reglas comunes para hazer Contrapunto sobre Cantollano.* C. 1 Que sea Contrapunto. C. 2 Que sea Elemento. C. 3 De las Espicies elementales en Contrapunto. C. 4 De la diuision de los Elementos. C. 5 Declaracion de como se componen los Elementos musicales. C. 6 De la semejança, que ay entre los Elementos simples y los compuestos. C. 7 De como la Octaua es especie simple, y la causa porque se pone entre las compuestas. C. 8 Diuision general de las Especies ò Elementos musicales. C. 9 Conclusion de lo dicho, y. C. 10 Diuision particular de las Especies consonantes, en Especies perfetas y en Especies imperfetas. C. 11 Porque se dizen perfètas ò imperfetas. C. 12 La differencia que ay, entre las Consonancias perfetas y las imperfetas. C. 13 De como naturalmente de las Consonancias salen Consonancias, y de las Dissonancias Dissonancias. C. 14 Reglas sumarias de las Consonancias ò Especies consonantes, para hazer Contrapunto sobre Cantollano. C. 15 Reglas particulares de las Dissonancias. C. 16 Dos maneras de Contrapunto: y del Contrapunto simple. C. 17 Del Contrapunto diminuydo. C. 18 El modo que se ha de tener, para hazer Contrapunto à dos bozes sobre Cantollano. C. 19 Auiso particular al que hiziere Contrapunto en boz de Tenor ò de Tiple. C. 20 Auisos y reglas para quien hiziere Contrapunto en Octauo sobre de cada nota de Cantollano. C. 21 Que es lo que ha de aduertir el Contrapuntante, quando por falta de lineas, no puede ver sus cuerdas. C. 21 Reglas particulares, haziendo que cada punto de cantollano sea Vnisonus. C. 22 El modo que se ha de tener en passar con el entendimiento en vn punto, cantando otro differente punto. C. 23 De los passos communes para Contrapunto comun y a pratica, sobre Cantollano. C. 24 De otros passos mas variados para seruicio del Contrapunto comun. C. 25 Passos para quando el Cantollano profiere punto doblado ò duplicado. C. 26 De vnos passos mezclados sobre de los puntos, que parecen Clausulas de Cantollano. C. 27 Regla particular para el Contrapunto de vozes y guales. C. 28 Modo comun de hazer las Fugas sobre Cantollano. C. 29 Auisos para el Contrapunto concertado, hecho sobre Cantollano. C. 30 Exemplo de vnos Contrapuntos hechos sobre Canto de Organo. C. 30 Exemplo de vnos Contrapuntos hechos sobre Canto de Organo. *Lib. X. de los Contrapuntos artificiosos y doctos.* C. 1 De vnos Contrapuntos adonde se deuedan algunas particulares Consonancias. C. 2 Contrapunto que se puede replicar en Tercera. C. 3 Contrapunto que se puede replicar en Octaua graue. C. 4 Contrapunto que se puede replicar en Dezena graue. C. 5 Contrapunto que se puede replicar en Dozena graue. C. 6 Contrapunto que se puede replicar en Dezena y en Dozena graue. C. 7 Contrapunto que se puede replicar en Octaua, en Dezena, y en Dozena aguda. C. 8 Contrapunto que se puede replicar en Octaua, en Dezena, y en Dozena graue. C. 9 Contrapunto que se puede replicar vna Quinta graue, cantando al Cantollano en Octaua aguda. C. 10 Contrapunto que en la replica pueda firme; y el Cantollano canta vna Quinta mas en alto. C. 11 Contrapunto el qual en la replica se puede abaxar vna Tercera, subiendo vna Quinta al Cantollano. — 12 Contrapunto que se puede replicar Octaua en baxo, todas vezes se canto el Cantollano Quinta en alto. C. 13 De vnos Contrapun-

tos à tres vozes, adonde vna voz figue à otra en Fuga. — 14 Contrapunto por arriba del Cantollano, à quien, figue otra voz en Vnisonus, despues de vna pausa de Minima. — 15 Contrapunto por abaxo del Cantollano, à quien despues de la dicha pausa, figue otra voz en Vnisonus. — 16 Contrapunto à quien figue otra voz en Quinta, despues de medio Compas; o por arriba ò por abaxo de la Guia. — 17 Contrapunto por arriba del Cantollano, à quien figue otra voz en Octaua graue, despues de Minima. — 18 Contrapunto por abaxo del Cantollano, à quien figue otra voz en Octaua alta, despues de Minima. — 19 Contrapunto à quien figue otra boz en Quinta, despues de la pausa de Semibreue. *Lib. XI. del passar regoladamente de vna Especie à otra.* Cap. 1 Que sea Compostura. — 2 Que no se pueden dar immediatamente dos Especies perfetas semejantes. — 3 De como dos y mas Especies perfetas semejantes, se pueden vsar vna tras otra, nomouiendose las partes. — 5 En que manera se puedan vsar dos Quintas vna tras otra, mouiendose las partes por differentes posiciones. — 4 En que manera, dos à mas Consonancias perfetas semejantes, se puedan vsar immediatamente vna tras otra. — 6 De como dos, tres ò mas Consonancias perfetas de differentes Especies, immediatamente vna tras otra, se conceden. — 7 Que de las Consonancias imperfetas se pueden dar todas quantas quisieren vna tras otra. — 8 Que despues de la Consonançia perfeta es mejor poner la imperfecta, y al contrario: y que procedan las partes por mouimientos contrarios. — 9 Del proceder con regla y elegancia, de la Tercera à Consonancia perfeta. — 10 Del proceder con regla y elegancia, de la Sexta à Consonancia perfeta. — 11 Que no siempre se passa de vna imperfeta à vna perfeta, sino tambien, de vna imperfeta à otra imperfeta. — 12 De los tres mouimientos interualares considerados en la Musica. — 13 De los tres mouimientos de las Consonancias, considerados en la Composicion musical. — 14 Que es cosa muy importante el saber, de quantas maneras se puede vsar vna Especie, consonante à dissonante que sea. — 15 Passage desde Vnisonus à tra Especie. — 16 Passage de la Tercera menor à otra Especie. — 17 Passage de la Tercera mayor. — 18 Passage de la Quinta perfeta à otra Especie. — 19 Passage de la Sexta menor à otra Especie. — 20 Passage de la Sexta mayor à otra Especie. — 21 Passage de la Octaua à otra Especie. — 22 Passage de la Segunda à vna Especie consonante. — 23 Passage de la Quarta à otra Especie. — 24 Passage de la Quinta imperfeta à otra Especie. — 25 Passage de la Septima à otra Especie. — 26 Auisos para las reglas dichas, y para declaracion de otras particularidades à este proposito. — 27 El modo de poner en Composicion la Semiminima. — 28 El modo de poner en Composicion la Corchea, y Semicorchea. *Lib. XII algunos auisos necessarios, para mayor perfeccion de la Compostura.* Cap. 1 De como es necessario, que aya en la Composicion vn thema ò subjecta, para ser bien hecha. — 2 De los muchos y diuersos modos se tiene en formar el thema de los Motetes y Missas, etc. — 3 Aduertencias muy necessarias para la perfeta Composicion, las quales pertenecen al modo del cantar regolado con las partes. — 4 Siguense otros auisos expectantes à la Composicion, y acompanamiento de las partes. — 5 Del como el imitar con el Canto el sentido de la letra, adorna mucho la Composicion. — 6 Las partes que ha de tener vna Composicion para ser bien hecha, y de vnos auisos, que son para que salga mas elegante. — 7 De otros auisos, no menos necessarios, que los passados. — 8 El modo se ha de to

ner en ver las Composiciones, y emendallas de todo error y deffecto. — 9 El modo que se ha de tener en las Composiciones à Dos. — 10 Lo que se ha de obseruar para componer à Tres. — 11 Que es lo que se ha de obseruar para componer à Quatro. — 12 La manera que se ha de tener para componer vn Motete. — 13 La manera que se ha de tener en componer vna Missa. — 14 La manera que se ha de tener para componer Psalmos. — 15 La manera que se ha de tener para componer los tres Canticos principales. — 16 La manera de componer los Hymnos, y las Lamentaciones. — 17 La manera de componer los Ricercarios, ò Tientos. — 18 La manera de componer los Madrigales. — 19 La manera de componer las Chanzonetas, Frotolas, y los Estrampotes. Cap. postr. Epilogo de lo que ha de tener la buena Composicion, y lo que ha de saber vn perfeto Musico. *Lib. XIII. de vnos Fragmentos musicales, para auiso de los Compositores.* Cap. prim. De las 21 Especies que ay adentro del espacio de vna Nouena: començando del Vnisonus. — 2 De como el Vnisonus no es Consonancia, si no principio de las Consonancias. — 3 Del Tono perfeto ò Segunda mayor. — 4 Del Tono perfeto ò Segunda menor. — 5 De las tres especies de Tonos ò Segundas, con que se compone el Thetracordio. — 6 Del semidytono, ò Tercera menor. — 7 Del Dytono, ò Tercera mayor. — 8 De la Diathessaron, ò Quarta. — 9 Del Tritono: y de otra Quarta dissonante. — 10 De la Diapente, ò Quinta perfeta. — 11 De la Syndiapente ò Quinta imperfeta. — 12 Del Essachordo mayor, ò Sexta mayor. — 13 Del Eptachordo menor, ò Sexta menor. — 14 Del Eptachordo mayor, ò Septima mayor. — 15 Del Eptachordo menor, ò Septima menor. — 16 De la Diapason, ò Octaua. — 17 De la Syndiapason, ò Octaua dissonante y falsa. — 18 Breue y sumaria demostracion de todas las Especies, assi naturales como accidentales; assi consonantes como dissonantes, que auer se pueden en el interuallo de vna Nouena en Canto de Organo. — 19 Qual sea la primera Consonancia: y de los epitetos, titulos, y alabanças de la Octaua. — 20 Del Diesis ò Sostenido, y de sus effectos. — 21 De los dos bes en Musica; es à saber, b y ♮: y de sus effectos. — 22 La differencia que ay entre el be quadrato, y el Sostenido ò Diesis chromatico, vsado en el Genero Diathonico. — 23 De las tres sobredichas senales qual sea la mas vsada. — 24 De qual manera las Terceras y Sextas mayores, se muden en menores: y las menores en mayores. — 25 De las Consonancias, quales son las mas hermosas y mas llenas. — 26 De como las Dissonancias son muy necessarias para la perfeccion de las Composiciones. — 27 Que comiencen las Composiciones y Contrapuntos, en Consonancia perfeta. — 28 Quando sea licito hazer principiar las partes de medio, en dissonante relacion. — 29 La causa y razon, porque no se pueden vsar dos Especies perfetas immediatamente vna tras otra, que sean de vn mesmo Genero. — 30 De que manera, y quando, se pueden vsar dos Quintos arreo; siendo la vna consonante, y la otra dissonante. — 31 De las Relaciones dissonantes y falsas. — 32 De que manera puedan subir ò baxar juntamente dos partes, de vna perfeta à otra; y sumario de vnos passos muy ruynes para nuca seruirse dellos. — 33 Descripcion de diuersos mouimientos, para ver de presto, quales son buenos à dos, quales à tres, y quales à mas vozes. — 34 De vnos auisos particulares para los accompanamientos de las partes: declaracion del verdadero interuallo de la Consonancia: y quales sean las partes extremas de vna obra. — 35 De como ay quatro grados

de differencias en cada Consonancia; y de las differencias que ay en la Octaua. — 36 De las differencias que ay en la Dezena. — 37 De las differencias que ay en la Dozena. — 38 De las differencias que ay en la Trezena. — 39 De las differencias que ay en la Quinzena. — 40 De las differencias que ay en la Dezisetena. — 41 De las differencias que ay en la Dezinouena. — 42 Capitulo en el qual van resumidas todas las differencias del primer grado, por ser las mas necessarias. — 43 Tabla sumaria y breue, adonde con otra orden van resumidos los sobredichos accompanamientos. — 44 Del nombre de las partes que componen el Harmonia, y de su officio y naturaleza. — 45 De la particular propriedad y officio de cada vna, de las quatro sobredichas partes. — 46 Auiso particular cerca à la Quarta en compostura. — 47 De la Clausula en Canto de Organo. — 48 De las Clausulas, assi naturales como accidentales, que huyen la terminacion à conclusion. — 49 Quisos para partir obras de Canto de Organo: y lo que se ha de aduertir para sacar dellas prouecho. — 50 De las partes de las figuras cantables. — 51 De como se cuentan los Cantos; y en que cantidad han de terminar las Composiziones. — 52 De como la medida es mucho mas necessaria en la Musica, que en qualquiera otra ciencia. — 53 Del Compas en Canto de Organo. — 54 Quantas maneras de Compases ay, y de su diuision. — 55 Que es lo que se requiere, para llenar perfetamente el Compas. — 56 Las partes que ha de tener el Compas para ser bien hecho, y de vnos auisos al que lleua el Compas. — 57 Capitulo en defensa del que haze el Compas. — 58 Que el Cantante es tenido guardar la medida, segun el indicio del Tiempo puesto del Componedor; y de las Composiciones, llamadas a Notas negras. — 59 En que modo los valores de diuersas Especies musicales, se puedan acomodar en vn mesmo Canto. — 60 Quando en vna parte ay dos ò mas Tiempos qual dellos vaya cantado primero, y qual despues. — 61 Como algunos Cantos, sin la introducion de diuersos Tiempos, pueden cantar mas partes en vna sola, con vna diuersa disposicion de Claues. — 62 De como en cada posicion de la mano ay las seys sylabas musicales, Vt, re, mi, fa, sol, la. — 63 Exemplo del Genero Chromatico. *Lib. XIV. de los Canones, Fugas, y de vnos Contrapuntos de mucho primor y arte.* Cap. 1 Preambulo. — 2 Que sea Canon segun los antiguos escriptores; y que es lo que entienden oyendia los Cantores, por esta palabra Canon. — 3 De las dos maneras de Canones. — 4 Que sea fuga; y differencia entre Imitacion y fuga. — 5 De las dos maneras de fugas. — 6 El modo de escriuir las fugas atadas, en vna sola parte. — 7 De la Fuga contraria; la qual assimesmo es de dos maneras, atada y desatada. — 8 Quales Fugas contrarias son, las que no se pueden reduzir en vna sola parte. — 9 Que sea Imitacion. — 10 De las dos maneras de Imitacion. — 11 De la Imitacion contraria sin obligacion, y con obligacion. — 12 El auiso que se ha de tener en formar los dichos Cantos. — De vnas Fugas e Imitaciones contrarias, en las quales se pueden mudar las pausas: y de sus reglas. — 14 Fuga à dos vozes, que se puede cantar por Quinta y por Quarta etc. — 15 De las Imitaciones y fugas ordinarias à tres vozes. — 16 De la Imitacion à tres vozes, que se puede cantar por Segunda, y por Tercera. — 17 De la Imitacion à tres, que se puede cantar Tercera y Quinta en baxo: y cada parte se puede cantar à tres in Vnisonus. — 18 De la Imitacion à tres vozes, que se puede cantar en Quinta y en Nouena inferior. — 19 Canto à quatro vozes; adonde ay

dos partes, que proceden de vna manera, y las otras dos de otra. — 20 Otro exemplo à 4 vozes, adonde dos partes hazen la Guia differentemente la vna de la otra: y sus Consiguientes proceden por contrarios mouimientos. — 21 De vn Canon muy artificioso. — 22 Otro differente exemplo à quatro vozes, adonde tres partes cantan sobre de la primera: la vna canta en Fuga ordinaria, y las dos por mouimientos contrarios. — 23 Otro exemplo de la mesma regla del passado, adonde dos partes cantan en Octaua, y otras dos en Quinta, mas por mouimientos contrarios: y puede se principiar de quatro maneras, mudando las pausas à las partes. — 24 Otro exemplo de fuga, à quatro vozes. — 25 Del Contrapunto doblado à la Octaua: y de quantas maneras de Contrapunto doblado tenemos. — 26 Reglas para hazer el Contrapunto doblado à la Octaua. — 27 Del Contrapunto doblado à la Dozena. — 28 Reglas para hazer el Contrapunto doblado à la Dozena. — 29 Del Contrapunto doblado à la Dozena. — 30 Reglas para hazer el Contrapunto doblado à la Dozena. — 31 De los Contrapuntos doblados por contrarios mouimientos. — 32 Reglas para hazer el Contrapunto por contrarios mouimientos. — 33 De vnos Contrapuntos doblados, que se replican sin mudar la parte graue. — 34 Otro Contrapunto doblado por contrarios mouimientos. — 35 Contrapunto triplicado à dos vozes, es asaber simple; à la Dozena, y a la Dezena: y contiene otros tres por contrarios mouimientos. — 36 Reglas para hazer el sobrediche Contrapunto triplicado. — 37 De la primera Especie de Contrapunto doblado à tres vozes. — 38 Reglas para hazer el Contrapunto doblado à tres vozes, de la primera Especie. — 39 De la Segunda Especie de Contrapunto doblado à tres vozes. — 40 Reglas para hazer el Contrapunto doblado à tres vozes de la Segunda Especie. — 41 De la tercera Especie de Contrapunto doblado à tres vozes. — 42 Reglas para hazer el Contrapunto doblado à tres vozes de la tercera Especie. — 43 El modo para componer vn Canto cancrizante. — 44 Modo para componer vn Canto, que cantar se pueda à vozes naturales, y à voces y guales. — 45 Modo para componer vn Canto que cantar se pueda à vozes y guales, y à vozes naturales. — 46 De las Fugas comunes ò dozenales. — 47 Reglas particulares para las Fugas à dos vozes, que se hazen en Quarta, en Quinta, y en Octaua, aguardando medio Compas. — 48 Regla paraque vna voz sigua à otra en Quinto arriba, ò Quarta en abaxo, aguardando vn Compas. — 49 Regla paraque vna voz sigua à otra Quinto abaxo, ò Quarta arriba, aguardando vn Compas. — 50 Regla paraque vna voz sigua à otra en octaua alta ò baxa, agurdando vn Compas. — 51 Reglas para hazer fugas comunes à tres. — 52 Que las dichas fugas (en lo que es escritura) se pueden variar por aumentacion y por diminucion, y seran vna mesma regla. *Lib. XV. de los passos comunes, entradas y Clausulas.* Numero 1 Entradas à quatro vozes con dos passos. — 2 Entradas à quatro vozes con vn sol passo. — 3 Acompanamiento del Tiple, quando vnisonare. — 4 Accompanamiento del Tiple, quando sube y baxa arreo etc. — 5 Acompanamiento de las Terceras de salto en la parte del Tiple etc. — 6 Acompanamiento de las Quartas de salto en la parte del Tiple etc. — 7 Acompanamiento de las Quintas de salto en la parte del Tiple etc. — 8 Clausulas à dos vozes. — 9 Clausulas à tres vozes. — 10 Clausulas à quatro vozes. — 11 Clausulas à cinco vozes. — 12 Clausulas à seys vozes. — 13 Clausulas à siete vozes. — 14 Clausulas à ocho vozes. — 15 Auiso acerca de la

dichas Clausulas; y conclusion deste libro. *Lib. XVI. de los Tonos vsados en Canto de Organo.* Cap. I Que sea Modo ò Tono. C. 2 De que manera se diuide racionalmente qualquiera interuallo; y de donde proceda la diuersidad de los Tonos. C. 3 Discurso en el qual se mostra claramente el numero de los 12 Tonos. C. 4 Siendo siete las Letras, y otras tantas Especies de Octauas ò Diapasones, veamos agora la causa porque no son mas de doze Tonos. C. 5 De vnos auisos cerca à la orden que se tiene en componer los 12 Tonos: de su antiguedad; y de la diuision en Maestros y en Discipulos. C. 7 Auiso general, cerca el vso de las Clausulas, en Canto de Organo. C. 6 De las seys cuerdas finales de los 12 Tonos, y en qual parte se ha de mantener la essencial forma del Tono. C. 8 De la formacion del Primero Tono, de sos principios, Clausulas, y Claues. C. 9 De la formacion del Segundo Tono, de sus principios, Clausulas, y Claues. C. 10 De la formacion, principios, Clausulas, y Claues del Tercero Tono. C. 11 De la formacion, principios, Clausulas, y Claues del Quarto Tono. C. 12 De la formacion, principios, Clausulas, y Claues del Quinto Tono. C. 13 De la formacion, principios, Clausulas, y Claues del Sexto Tono C. 14 De la formacion, principios, Clausulas, y Claues del Septimo Tono. C. 15 De la formacion, principios, Clausulas, y Claues del Octauo Tono. C. 16 De la formacion, principios, Clausulas, y Claues del Noueno Tono. C. 17 De la formacion, principios, Clausulas, y Claues del Dezeno Tono. C. 18 De la formacion, principos, Clausulas, y Claues del Onzeno Tono. C. 19 De la formacion, principios, Clausulas, y Claues del Dozeno Tono. C. 20 De la trasportacion ordinaria de los tonos. C. 21 Que no siempre se guardan las sobredichas reglas. C. 22 Quando corre peligro de mudar vn Tono en otro. C. 23 Diuersos exemplos de principios y Clausulas finales, en las obras que tienen vna sola parte: assi por Be quadrado, como por Be mol. C. 24 De vnos accidentales estraordinarios. C. 25 Epilogo de los terminos y formaciones de los 12 Tonos accidentales, con vnos auisos tocantes à esta materia. C. 26 De vnos particulares auisos, sobre el conoscimiento e intelligencia del juego del Monachordio; lo qual seruirà por instruccion de algunos Maestros de Capilla, para saber por quales partes se pueda responder à tono con el Organo. C. 27 Del numero de los Bemoles y Sostenidos negros, que ay en el Monachordio, ò en el Organo. C. 28 De los defectos y faltas que puede auer en taner los Tonos accidentales por otras diuersas partes, de lo que van ordenados à planas. C. 29 De las teclas blancas, en las quales no se puede hazer Clausula sostenida, si no remissa. C. 30 Breue sumaria relacion cerca à la orden de los Tonos, nueuamente puesta en consideracion por el B. S. D. Ioseph Zarlino. *Lib. XVII del Modo, Tiempo, y Prolacion.* C. 1 Que en todo Canto ay Modo, Tiempo, y Prolacion. C. 2 Del Modo mayor. C. 3 Del Modo menor. C. 4 Del Tiempo. C. 5 Porque los Musicos pusieron la perficion en el numero Ternario, y en el Circulo entero. C. 6 De la Prolacion. C. 7 Del valor de las notas, conforme las simples reglas del Modo, Tiempo, y Prolacion. C. 8 De los valores mixtos y compuestos de las notas, por causa de las mezclas modales, ò reglas del Modo, Tiempo y Prolacion. C. 9 De vnos auisos para acabar de entender los indicios demostratiuos de las reglas modales: y de como por via de vna Tabla, se pueden saber por pratica los valores de cada nota. C. 10 Abuso de algunos Praticos, que de las senales mottales, impropriamente se seruieron

de indicios Proporcionales. — 11 Auiso particular cerca de las Pausas indiciales con que se mostra el Modo mayor, y el Modo menor. — 12 De otros indicios, que dan à conocer el Modo, y el Tiempo, segun el vso de algunos modernos, etc. C. 13 Debaxo de qual Compas vayan cantadas las Prolaciones perfetas. — 14 Otra Tabla, que sirue para saber los valores de cada nota, todas vezes que el indicio de la Prolacion se halla en vna sola parte. — 15 De las proprias y particulares figuras de la Prolacion perfeta. — 16 Que es error grande el llamar à la Prolacion perfeta, Prolacion mayor; y menor, à la imperfeta. *Lib. XVIII. de las notas en el numero Ternario, y de sus accidentes.* Cap. 1 Quales y quantas sean las Figuras musicales, que pueden ser perfetas. — 2 Nombres effectiuos de las cinco figuras principales y del valor de las notas. — 3 Conocimiento general, para saber quando las Figuras, en el Ternario, pueden ser perfetas: y en particular, siendo debaxo del Tiempo perfeto. — 4 Conocimiento general, para saber, quand en el Ternario, pueden ser imperfetas las figuras; y en particular, siendo debaxo del Tiempo perfeto. — 5 De la Alteracion: del valor de las notas alteradas; y de sus reglas en general. — 6 Reglas particulares para conocer las notas alteradas, en el Tiempo perfeto, y en la Prolacion perfeta. — 7 Que sea punto en la Musica: del numero de los Puntos e Puntillos, y de sus effectos. — 8 Del Punto de Augmentacion, Perfeccion, Diuision, y de Alteracion. — 9 Exemplos de diuersos passos de Proporcion; de differentes autores sacados. *Lib. XIX. de las Proporciones musicales.* Cap. 1 Proporcion que sea; y de sus diuisiones. — 2 Parte aliquota, y parte no aliquota que sea. — 3 De los cinco Generos de Proporcion: y que cosa sea Genero, y Especie. — 4 Del Genero Multiplex, con los exemplos en Musica de sus especies. — 5 Del Genero superparticular, con los exemplos en Musica de sus especies. — 6 Del Genero superparciente, con los exemplos en Musica de sus especies. — 7 Del Genero Multiplex superparticular, con los exemplos en Musica de sus especies. — 8 Del Genero Multiplex superparciente, con los exemplos en Musica de sus especies. — 9 Como y de que manera se deshaga la Proporcion: y como se entienda la similitud de las Notas en las Proporciones. — 10 Conocimiento general para cantar con diuersos Tiempos; es asaber, vna senal, contra otra differente. — 11 De como se pueden formar Proporciones musicales, sin vsar los numeros guarismos. — 12 Exemplos particulares: paraque se vea el modo, que se ha de tener en formar las Proporciones con Tiempos. — 13 Otra differente manera de senalar las Proporciones, que es sin los numeros arithmeticos, y sin los Tiempos. — 14 De como en las Proporciones formadas solo con numeros, no puede auer perfeccion, alteracion, ni otros accidentes. — 15 Como se deue senalar la Tripla, la Sexquialtera, y la Stemiolia, para ser bien apuntada. — 16 El modo se ha de tener en poner diuersas Proporciones en vn mesmo Canto: y Epilogo de las cosas mas substanciales en materia de Proporciones. — 17 Exemplo de Proporcionalidades formadas con numeros, y con diuersos Tiempos. — 18 De las Proporciones mas necessarias en la Musica pratica. — 19 Epilogo de las Proporciones, que causan los interualos musicales, contenidos entre los extremos de vna Quinzena. — 20 Declaracion de la Tabla arithmetica, de las Proporciones, tan celebrada entre los Musicos llmada, Tabla de Pithagoras. — 21 De las tres Proporcionalidades; es asauer, Arithmetica, Geometrica, y Harmonica. — 22 De los numeros radicales, y del

modo para hallar las Rayzes de las Proporciones. — 23 Regla para partir qualquiera Proporcion, segun la Proporcionalidad Arithmetica. — 24 El modo se ha de tener en sumar las Proporciones. — 25 Del multiplicar vna proporcion en mas proporciones, de vna mesma especie: haziendo digo, de vna Dupla mas Duplas: y de vna Tripla, mas Triplas, etc. — 26 Del multiplicar las Proporciones. — 27 El modo para reduzir qualquiera especie de Proporcion à la forma de la Proporcionalidad harmonica. — 28 El modo de Restar las Proporciones; lo qual sirue para saber la differencia que ay, de vna Proporcion à otra. — 29 De que siruan las Proporciones. — 30 Quando sea necessario el Numero en todas las cosas *Lib XX. de la Missa Lomme armé de P. Luys de Prenestina.* Num 1 Kyrie primero. — 2 Christe eleyson. — 3 Kyrie postrero. — 4 Et in terra pax. — 5 Qui tollis peccata mundi. — 6 Patrem omnipotentem. — 7 Crucifixus etiam pro nobis. — 8 Et in Spiritum sanctum. — 9 Sanctus. — 10 leni sunt coeli. — 11 Hosanna in excelsis. — 12 Benedictus qui venit. — 13 Agnus Dei, primero. — 14 Agnus Dei, secundo. *Lib XXI. De los Conciertos, y conueniencia de los instrumentos musicales.* Cap. 1 Que sea instrumento: del nombre de los instrumentos; y que quiere dezir instrumento musical. — 2 Diuision generica de los instrumentos musicales, vsados en los Conciertos modernos. — 3 Quales sean los instrumentos que contienen el sonido estable y siempre firme: y quales mouible y variado. — 4 Si todos los instrumentos tienen las vozes reales: quales son los que pueden formar otras mas, de las proprias y verdaderas: y con quales instrumentos se pueden taner todas las partes. — 5 Entre los instrumentos musicales, quales son los instrumentos, que estan sugetos à la templadura. — 6 Quales son aquellos instrumentos, que templados vna vez, quedan templados por siempre. — 7 Si los instrumentos que son sugetos à la templadura, se templan de vna mesma manera, ò diuersamente: y si ay instrumento ninguno, que sea semejante con otro en la temple. — 8 De la participation vsadan en la temple de los instrumentos. — 9 Lo que se deue obseruar en templar los interualos de cada instrumento. — 10 De como el sentido se queda satisfecho, aunque no tengan los interualos de las Consonancias, sus verdaderas formas. — 11 De vnas reglas generales para templar los instrumentos; y particulares auisos, para el Organo y Monachordio — 12 Del modo de templar el Monachordio, Clauicembalo, y en el Organo, etc. — 13 Otro modo de templar el Monachordio y Organo, mas exemplificado. — 14 Del modo de templar la Lyra de siete cuerdas. — 15 Del modo de templar el Harpa. — 16 Del modo de templar la Cythara ò Citola. — 17 Del modo de templar el Laud. — 18 Del modo de templar la Vihuela sin trastes. — 19 Del modo de templar la Vihuela de arco; que es la que tiene los trastes. — 20 Regla para poner en la Vihuela obras de Canto de Organo. — 21 De quanta fatiga sea el templar los instrumentos. — 22 Que la templadura de diuersos instrumentos en Concierto, ha de ser hecha de vno sólo. — 23 Demostracion vniversal de lo que suben y baxan los instrumentos musicales. — 24 Tres son los abusos principales, que se hallan en los Conciertos modernos; y la causa porque no salen à perfeccion. — 25 Modo de concertar y acompanare los instrumentos musicales. — 26 El cuyado que ha de tener el Maestro de Capilla haziendo su Musica, paraque salga mas acabada y sin tantas imperfecciones. *Lib. XXII. de los Enigmas musicales,*

A los amigos de sutillezas, y secretos. Numero 1 Enigma con tres Tiempos. — 2 Enigma con otros tres Tiempos. — 3 Enigma en Segunda alta. — 4 Enigma, que canta tres vezes. — 5 Enigma, que añade vna pausa. — 6 Enigma adonde dos partes proceden al contrario de las dos principales. — 7 Enigma con quatro Claues. — 8 Enigma, que en la Repeticion, sube vn punto. — 9 Enigma, que para conocerle, se han de poner en frente los dos Cantantes. — 10 Enigma, que se canta de dos differentes maneras. — 11 Enigma, que canta al Contrario, y en Proporcion. — 12 Enigma no conocido. — 13 Enigma de los dos Compases variados. — 14 Enigma del Sol, que se escurece. — 15 Enigma de la Claue diuersamende situada. — 16 Enigma, que va y viene. — 17 Enigma, de las Sierpes. — 18 Enigma de la Solfa. — 19 Enigma del salto contrario. — 20 Enigma de la Cruz. — 21 Enigma de los tres caminos. — 22 Enigma de la Balança. — 23 Enigma de las Letras Gregorianas. — 24 Enigma de los site principios. — 25 Enigma que canta desde el postrer punto, y camina hazia el primero. — 26 Enigma alternado. — 27 Enigma adonde vna voz canta las Notas blancas solamente. — 28 Enigma adonde las notas blancas, se cantan por negras, y las negras por blancas. — 29 Enigma, que diminuye y aumenta el valor de las Notas. — 30 Enigma de la diuision. — 31 Enigma, que se guia de la letra. — 32 Enigma, que forma, Vt, re, mi, fa, sol, la. — 33 Enigma, en el qual se hallan las vozes con la vocal, y el valor con las letras contenidas en la sylaba, que va cantado. — 34 Enigma, que se declara con la señal de la Santa Cruz. — 35 Enigma del Cantor pobre, y muy necessitado. — 36 Enigma del Abad. — 37 Enigma de la Hermana. — 38 Enigma de la Mano. — 40 Enigma del Espejo. — 41 Enigma de los tres dados. — 42 Enigma de la Escala. — 43 Enigma del Tablero de axedrez. — 44 Enigma con otra differente Cruz. — 45 Enigma del Chaos. — 46 Enigma doblado en otra differente Cruz. Conclusion de toda la obra, y escusa del autor Hawkins (History of Music, Vol. IV. pag. 70.) hält dieses Werk für das erste, welches in spanischer Sprache über Musik gedruckt sey. Wenn er aber im Werke selbst etwas mehr als die bloßen Ueberschriften der Bücher und Kapitel gelesen hätte, so würde er leicht gefunden haben, daß schon lange vor Cerone musikalische Werke in spanischer Sprache gedruckt waren. Cerone allegirt nicht nur öfters spanische Schriftsteller, sondern giebt auch am Ende des zweyten Buchs im 84sten Kapitel ein besonderes Verzeichniß aller Schriftsteller, die ihm damals bekannt gewesen zu seyn scheinen, und worunter sich verschiedene Spanier befinden. Wären diese nun nicht vor ihm öffentlich durch den Druck, sondern etwa nur handschriftlich bekannt gewesen, so hätte er es gewiß bemerkt. Am meisten ist zu bewundern, daß Hawkins selbst gleich nach der angeführten Aeußerung auf der darauf folgenden Seite einen spanischen Schriftsteller *Francesco de Montanos* anführt, dessen Werk unter dem Titel: *arte de Musica theorica y pratica* 1592. und ein anderes unter dem Titel *arte de Cantollano* 1610 zu Salamanca gedruckt ist, ohne seinen Irrthum zu bemerken. Ein noch älterer spanischer Autor *Thomas a Sancta Maria* aus Madrit und ein Dominikanermönch, ließ sein Werk unter dem Titel: *arte de tanner fantasia para tecla viguela y todo instrumento de tres o quatro ordenes* schon 1565 zu Valladolid drucken, also schon mehr als 40 Jahre vor Cerone. Der Inhalt dieses Werks ist übrigens so reichhaltig und mannichfaltig, erstreckt sich über das ganze Gebiet musikalischer Kenntnisse, sowohl älterer als neuerer Zeiten, daß es wirklich

wahrer Gewinn für die musikalische Litteratur seyn, und manchen historischen Umstand ungemein aufklären würde, wenn sich ein fähiger Mann dazu entschließen könnte, einen Auszug daraus zu machen. Nur müßte ein solcher Epitomator wohl zu unterscheiden wissen, was wirklich merkwürdig, und nicht schon eben so gut in neuern und mehr bekannten Werken zu finden ist.

Caus (Salomon de) ein Ingenieur und Architekt beym Churfürsten von der Pfalz am Ende des 16ten Jahrhunderts, aus Frankreich gebürtig; *Institution harmonique, divisée en deux parties. En la premiere sont monstrées les proportions des intervalles harmoniques, et en la deuxieme les Compositions dicelles A Francfort en la boutique de Ian Norton.* 1615. *fol.* Erster Theil 24 S. zweyter Th. 59 S. Die Zuschrift an die Königinn Anna von England, ist von Heidelberg am 15 Sept. 1614 datirt. Der erste Theil enthält 1) eine Table des matieres. 2) Eine Art von Einleitung: de l'origine de la Musique, et comme elle a prins son acroisement jusques à nostre temps. 3) Erklärungen griechischer und lateinischer Kunstwörter. 4) 23 Definitionen der vorbesagten Kunstwörter. 5) 44 Propositionen nebst ihren Beweisen, mit vielen Holzschnitten, wodurch die mathematischen Verhältnisse der Intervallen deutlich gemacht werden sollen. Von der 38sten Proposition an verdienten die Ueberschriften ihrer Merkwürdigkeit wegen, hier angeführt zu werden. *Prop.* 38 L'on ne peut plus inventer aucunes consonnantes. *P.* 39 L'on peut encore inventer quelques intervalles en la Musique. *P.* 40 Du genre de Musique dit Cromatique, et comme les antiques en ont usé. *P.* 41 Icy est demonstré comme l'antique Musique Cromatique ne se peut composer pour chanter avec les vois. *P.* 42 Du genre de Musique Enharmonique, et comme les antiques en ont usé. *P.* 43 Icy est demonstré comme l' antique Musique Enharmonique ne se peut chanter avec les vois. *P.* 44 L'occasion qui a meu l' autheur à parler contre l' antique Musique. Zuletzt: Pour remplir ceste page, l'autheur monstre quelques raisons, que les proportions de la Musique des Indes Orientales et Occidentales s' accordent par necessité, avec les nostres. Der zweyte Theil enthält 1) ein Proemium, worin vom Ursprung und Alter des Contrapunkts gehandelt wird. Der Verf. spricht die Kenntniß desselben den Griechen und Römern ab, und setzt die Erfindung desselben in den Anfang des 14. Jahrhunderts. 2) 27 Definitionen über Dinge, die in der Composition vorkommen. 3) 40 Kapitel, worin die Composition selbst nach allen ihren damaligen Theilen abgehandelt wird. Der Verf. geht bis zur 5 und 6stimmigen Composition, worin auch die Fuge mit einbegriffen ist. Die sieben letzten Kapitel, welche die Composition eigentlich nicht angehen, verdienen noch bemerkt zu werden. Ihre Ueberschriften sind: *Cap.* 35 De la façon, comme l'on doibt gouverner la vois en chantant. C. 36 Des Instruments de Musique stables. C. 37 Des instruments de Musique, qui sont en partie stables. C. 38 Des instruments de Musique muables. C. 39 Des instruments de Musique, qui se peuvent accommoder ensemble pour un Concert de Musique, C. 40 La façon d' augmenter le Clavier des Orgues et Espinettes, en sorte qu'on aura les divisions des consonnantes plus parfaites. Zuletzt ein Kapitel- und Inhaltsverzeichniß.

Flud oder *de Fluctibus* (Robertus) ein Medicus zu Oxford, geb. zu Milgate in der Provinz Kent 1574; *Templum musices in quo Musica universalis tanquam in speculo conspicitur.* Steht in seiner *Historia utriusque Cosmi.* Oppenheim, 1617. fol. Das Werk besteht aus sieben Büchern folgenden Inhalts: *Lib. I* Cap. 1 de Musicae definitione, etymologia et Inventoribus. — 2 de Musicae differen-

riis. — 3 de Musices operatione in copore et anima. — 4 de Musico. — 5 de materia sive subjecto Musices et de sensu auditus. *Lib. II.* Cap. 1 de trium Templi turrium expositione ubi agitur de Cantu et Clavibus ejusdem — 2 quomodo B molle et durum sunt ponenda in Monochordo. — 3 de Clavibus Systematis, tam signatis, quam subintellectis. — 4 de nominibus Vocum, de earum ordinibus seu mutationibus, et quali intervallo mensurentur. — 5 de proportionibus distantiarum harum Syllabarum seu Vocum in Monochordo, h. e. quibus intervallis mensurantur. — 6 *Lib. III.* Cap. 1 de parvis Monochordi quantitatibus. — 2 de proportionibus Semitonii majoris et minoris, Commatis et Schismatis. — 3 de Consonantiis ex sonorum conjunctione, tam simplicibus, quam compositis. — 4 de Consonantiis perfectis et imperfectis. — 5 de Diatessaron. — 6 de Consonantia Diapason, et quomodo invenitur a qualibet litera in monochordo. — 7 quomodo Consonantiae ex proportionibus in Arithmetica Musica expressis, et quomodo proportiones super proportionem oriuntur. *Lib. IV* Cap. 1 de figuris simplicibus voce exprimendis. — 2 de Notularum ligatura seu compositione. — 3 de figurarum temporalium simplicium valore, et de notularum punctis, similiter de figuris reticendis. — 4 de perfectione et imperfectione notularum, et de prolatione. — 5 de notulis perfectis et imperfectis in Templi triangulo temporali descriptis. — 6 de Musicae mensuralis valore proportionato. — 7 de proportione Notarum ad invicem, in figura triangulari temporali descripta. — 8 de signis internis et externis, quibus judicatur temporis imparis forma et quantitas *Lib. V.* Cap. 1 quot sint Concordantiae, et quomodo inter se differant. — 2 de intervallis trianguli in specie, quae Concordantias recipiunt, Dissonantiasque efficiunt, et quot eorum sufficiant, ad vocem hominis. — 3 de symphoniacae melodiae partibus. — 4 de legibus generalibus in hac Musicae parte considerandis. — 5 de regulis specialibus partium cantionis. — 6 quomodo Trianguli Quadrata intervallis, h. e. lineis et spatiis Systematis referantur, et quomodo secundum differentias illorum cantus genera distinguantur. — 7 de usu Trianguli praedicti, et quomodo harmonia composita per ejus Quadrata producatur. — 8 quomodo Trianguli arcana in parallelogrammali superficie delineentur, et eo modo luculentius explicentur. — 9 de quatuor Templi fenestrarum naturis, et quomodo idem hic possit praestari in mechanica cantus compositione, quod in Triangulo. — 10 de Thaliae baculo, per quem non modo cantuum partes, sed et verae ipsorum Concordantiae, earumque positiones debite delineantur. *Lib. VI.* Cap. 1 de Barbito. — 2 de instrumentis dictis Orpharion et Pandora. — 3 de Violo. — 4 de Sistrena. — 5 de instrumentis solo aëre sonantibus. — 6 de quibusdam Instrumentis noviter inventis *Lib. VII.* Cap. 1 de Instrumento nostro, et de generali ejus compositione. — 2 de corporis sonantis structura. — 3 de fabricae cursoriae structura. — 4 de machinae moventis s. primi mobilis descriptione. — 5 de vera Instrumenti cum sua fabrica cursoria et machina movente positione. — 6 de modo disponendi cantum Bassum alicujus Symphoniae ad hoc Instrumentum. — 7 de dispositione notularum Tenoris super hujus fabricae costis. — 8 de adaptatione cantuum Contratenoris, et medii ad hujus fabricae cursoriae usum. — 9 de translatione cantus superioris seu Discanti ad hujus fabricae cursoriae usum. — 10 quod multa alia instrumenta musica ad motum istius instrumenti magni sonare possint. — 11 de

motione istius instrumenti, et quomodo ab oculis auditorum sit occultandum. — 12 de speciebus cantus, quae ad hoc nostrum instrumentum referri debent. — 13 de cantilenae ejusdem in hoc instrumento repetitione. Der Verf. starb zu London 1637.

Kepler (Johann) ein berühmter Astronom, und kaiserlicher Mathematicus, geb. zu Wird im Würtembergischen 1571; Harmonices mundi Libri quinque. Lincii, 1619 fol. In diesem Werke handelt das dritte Buch in 16 Kapiteln von musikalischen Dingen, folgenden Inhalts: Lib. III De ortu proportionum harmonicarum, deque natura et differentiis rerum ad cantum pertinentium. Cap. 1 Ortus consonantiarum ex causis suis propriis. — 2 de septem chordae sectionibus harmonicis, totidemque formis consonantiarum minorum. — 3 de medietatibus harmonicis; et trinitate consonantiae. — 4 ortus et denominatio intervallorum usualium seu concinnorum. — 5 Sectio et denominatio consonantiarum per sua intervalla usualia. — 6 de cantus generibus, duro ac molli. — 7 proportio omnium octo sonorum usualium unius diapason. — 8 Abscissio semitoniorum, et ordo minimorum intervallorum in diapason. — 9 de diagrammate, lineis, notis, literisque sonorum indicibus; de systemate, clavibus et scala musica. — 10 de tetrachordis et syllabis, *ut*, *re*, *mi*, *fa*, *sol*, *la*. — 11 de compositione Systematum majorum. — 12 de consonantiis adulterinis, ex compositione ortis. — 13 de cantu concinno simplici. — 14 de modis seu tonis. — 15 qui modi, quibus serviant affectibus. — 16 de cantu figurato seu per harmoniam. Der Verf. starb 1630 zu Regensburg.

Cousu, Chanoine de S. Quentin, *la Musique universelle, contenant toute la pratique et toute la theorie.* Ob es der nemliche *Jean de Cousu* ist, welchen Walther anführt, ist unbekannt. Mersenne erwähnt dieses Schriftstellers, folglich muß er entweder älter als er, oder wenigstens ein Zeitverwandter desselben gewesen seyn.

Mersenne (Marin) ein französischer Minorit, geboren zu Oise im Herzogthum Maine 1588. *Harmonicorum libri XII. in quibus agitur de Sonorum natura, causis et effectibus: de Consonantiis, dissonantiis, rationibus, generibus, modis, cantibus, compositione, orbisque totius harmonicis instrumentis. Ad Henricum Mommorum. Lutetiae Parisiorum, sumptibus Guillelmi Baudry, via Amygdalina.* 1635. fol. Eine zweyte Edition, etwas weniges vermehrt kam in eben dem Verlag 1648 heraus, und eine dritte Editio nova, aucta et correcta ebendaselbst im Jahr 1652. die aber mit der zweyten Ausgabe völlig einerley, und wahrscheinlich vom Buchhändler nur mit einem neuen Titelblatt versehen worden ist, um das Werk aufs neue in Andenken zu bringen. Es ist 86 Bogen stark, hat viele Kupfer, und gehört unter die guten Schriften dieser Art. Der Inhalt der 12 Bücher ist folgender: *Lib. I.* De natura et proprietatibus sonorum, in 25 Propositionen. *Lib. II.* De causis sonorum, seu de corporibus sonum producentibus, in 43 Propositionen; *Lib. III.* De fidibus, nervis, et chordis, atque metallis, ex quibus fieri solent, in 22 Propositionen. *Lib. IV.* De sonis consonis seu consonantiis, in 29 Propositionen. *Lib. V.* De musicae dissonantiis, de rationibus et proportionibus, deque divisionibus consonantiarum, in 40 Propositionen. *Lib. VI.* De speciebus consonantiarum, deque modis et generibus, in 26 Propositionen. *Lib. VII.* De cantibus seu cantilenis, earumque numero, partibus et speciebus, in 19 Propositionen. *Lib. VIII.* De compositione musica, de canendi methodo et de voce, in 18 Propositionen. So weit der erste Theil des Werks. Die Bücher des zweyten Theils haben folgende Ueber-

schriften: *Lib I.* De singulis instrumentis εντατοις, seu εγχορδοις, hoc est, nervaceis et fidiculaibus, in 45 Propositionen. *Lib. II.* De instrumentis pnevmaticis, in 23 Propositionen. *Lib. III.* De organis, campanis, tympanis ac caeteris instrumentis κρουομενοις, seu quae percutiuntur, in 31 Propositionen. *Lib. IV.* De campanis, et aliis instrumentis κρουομενοις, seu percussionis, ut tympanis, cymbalis etc. in 21 Propositionen. Dieß ziemlich bekannte Werk enthält nur einige Bücher aus einem weit ausführlichern Werke, welches den Titel führt: *Harmonie universelle, contenant la Theorie et la Pratique de la Musique, ou il est traitè des Consonances, des Dissonances, des Genres, des Modes, de la Composition, de la voix, des Chants, et de toutes Sortes à Instrumens harmoniques. Par F. Marin Mersenne, de l' ordre des Minimes. A Paris, par Pierre Ballard*, 1636. fol. Ein äußerst reichhaltiges aber auch sehr seltenes Werk. Vielleicht ist das einzige Exemplar in Deutschland in meinen Händen, welches der Verfasser selbst im Jahr 1637 an den berühmten *Constantin Huygens* zum Geschenk sandte, und worin er die Schenkung eigenhändig auf das Titelblatt geschrieben hat. Der großen Seltenheit des Werks wegen verdient der Inhalt näher angezeigt zu werden. Es besteht aus mehrern abgesonderten Tractaten, die in nachstehender Ordnung auf einander folgen: *I. Traitès de la nature des sons, et des mouvemens de toutes sortes de corps.* Hierin sind 3 Bücher enthalten. Das erste handelt in 34 Propositionen de la nature et des proprietès du son. Das zweyte in 22 Propositionen des mouvemens de toutes sortes de corps; und das dritte in 24 Propositionen du mouvement, de la tension, de la force, de la pesanteur, et des autres proprietès des chordes harmoniques, et des autres corps. Alles zusammen auf 228 Folioseiten. *II. Traitè de Mechanique: Des poids soutenus par des puissances sur les plans inclinès à l' Horizon etc.* In 3 Propositionen auf 36 Folioseiten. Diese Abhandlung ist von einem Professor der Mathematik mit Namen *Roberval*. *III. Traitès de la Voix, et des Chants.* In zwey Büchern. Das erste handelt in 53 Propositionen de la Voix, des parties qui servent à la former, de sa definition, de ses proprietès, et de l' Ouye; Das zweyte in 27 Propositionen des Chants. Alles zusammen auf 180 Seiten. *IV. Traitès des Consonances, des Dissonances, des Genres, des Modes, et de la Composition.* Das erste Buch handelt in 40 Propositionen des Consonances; das zweyte in 14 Propositionen des Dissonances; das dritte in 20 Propositionen des Genres, des especes, des systemes et des Modes de la Musique; das vierte in 28 Propositionen de la Composition de Musique. Alles zusammen auf 282 Seiten. Bis hieher reicht der erste Theil des ganzen Werks. Der zweyte Theil führt folgenden besondern Titel: *Seconde Partie de l' Harmonie universelle: contenant la pratique des Consonances, et des dissonances dans le Contrepoint figuré la Methode d'enseigner, et d'apprendre à chanter, l' Embellissement des Airs, la Musique accentuelle, la Rhythmique, la Prosodie, et la Metrique françoise, la maniere de chanter les Odes de Pindare et d' Horace, l' utilité de l' Harmonie, et plusieurs nouvelles observations, tant physiques que mathematiques avec deux tables, l'une des Propositions, et l'autre des matieres.* Paris, 1637. Dieser Band fängt mit dem am Ende des ersten Theils abgebrochenen Tractat von der Composition an, nemlich mit dem fünften Buch, welches 12 Propositionen enthält. Das sechste Buch handelt in 34 Propositionen de l' art de bien chanter. Beyde Bücher füllen 160 Folioseiten. *V. Traitè des Instrumens à Chordes.* Das erste Buch handelt in 20 Propositionen von Saiteninstrumenten; das zweyte in 1[illegible] Propositionen; das dritte in 27

Propositionen; das vierte in 28 Propositionen; das fünfte in 35 Propositionen des instrumens à vent; das sechste in 45 Propositionen des Orgues. Bis hieher auf 412 Seiten. Das siebente Buch handelt in 31 Propositionen des instrumens de Percussion, auf 79 Seiten, worin ein schönes Portrait eines gewissen alten Tonkünstlers, mit Namen: Iacobus Mauduit, nebst einer Lobrede auf denselben vorkommt. Das achte Buch handelt endlich in 18 Propositionen de l'utilité de l'Harmonie et des autres parties des Mathematiques, auf 68 Seiten. Am Ende sind noch auf 28 Seiten. Nouvelles observations physiques et mathematiques angehängt, die aber sämmtlich die Natur des Klangs betreffen. Das dem Werk vorgedruckte Verzeichniß aller Propositionen nimmt 32 Seiten ein, und alles zusammen beträgt ohne die vielen Vorreden, Zuschriften und andere den einzelnen Büchern beygefügte Nachrichten 1506 Folioseiten. Wenn die Anzeige des *de la Borde* in seiner Essai sur la Musique, Vol. III. pag. 358 richtig ist, so sind aus dem lateinischen Werke des Mersenne einige Bücher auch einzeln abgedruckt worden. So führt der erwehnte Schriftsteller folgende Werke an: *Harmonicorum instrumentorum lib. IV. Parisiis*, 1676. welches wahrscheinlich die 4 letzten Bücher des unter dem Titel: Harmonicorum libri XII. bekannten Werkes sind; *Harmoniae theoreticae, practicae et instrumentalis, lib. IV. Parisiis*, 1644. welches ich aber nirgends hinzubringen weiß. Mersenne starb am 1 September 1648 und hinterließ den Ruhm einer großen Gelehrsamkeit, ob man ihm auch gleich häufig einen großen Mangel an Urtheilskraft und gutem Geschmack vorgeworfen hat. Salmasius schrieb damals, als eben die Rede gieng, daß Mersenne einige musikalische Werke unter Händen habe (Epistol. 49 ad Peirescium): Pour le Pere Mersenne, je n'attend pas grand chose de lui. Il est homme de grande lecture; mais il ne me semble pas ecrire avec trop de jugement. Demohngeachtet enthalten seine Schriften vortreffliche Sachen, und besonders ist seine *Harmonie universelle* gewissermaaßen ein Magazin, worin alle musikalische Kenntnisse, die damals, (im Anfang des 17ten Jahrhunderts) in Europa, besonders aber in Frankreich gäng und gäbe waren, aufbewahrt sind, zu welcher also ein mus. Leser, der die Geschichte der Kunst nebst der Theorie derselben aus jenem Zeitraum kennen lernen will, seine Zuflucht nie vergeblich nehmen wird.

Butler (Charles) ein Engländer, geb. 1560 zu Wycomb in der Grafschaft Buckingham; *The Principles of Musik, in Singing and Setting: with the twofold use thereof, ecclesiastical and civil.* London, 1636. 4. Ist in zwey Bücher abgetheilt, folgenden Inhalts: *Lib. I.* Cap. 1 Of the Modes. (Der Verfasser zehlet fünf mit Cassiodor, und giebt einem jeden seinen eigenen Charakter und Ausdruck; diese fünf Modi sind der Dorische, Lydische, Aeolische, Phrygische und Jonische.) C. 2 Of Singing; and herein of the number, names, tune, and time of the notes, with their external adjuncts. C. 3 Of Setting, and herein of the parts of a Song, of melody, harmony, intervals, concords and discords with the consecution of each: of Ornaments, that is to say, Syncope, fugue, and formality. C. 4 Of the two ways of Setting, that is to say, in counterpoint and in Discant. *Lib. II.* Cap. 1 Of instruments and of the voice. Of dittymusic, and of mixt music, in which instruments are associated with the voice. C. 2 Of the divine use of music. Of the continuance of Church-music; of objections against it. Of the special uses of divine music, with an apostrophe to our Levites. C. 3 Of the allowance of civil music, with the special uses thereof, and of the objections against it.

Epilogue. Der Verf. starb 1647. im 88 Jahr seines Alters.

Kircher (Athanasius) ein Jesuit, geboren zu Geysa unweit Fulda, 1602; *Musurgia universalis, sive ars magna consoni et dissoni in X Libros digesta. Qua universa Sonorum doctrina, et philosophia, Musicaeque tam theoricae, quam practicae scientia, summa varietate traditur; admirandae Consoni et dissoni in mundo, adeoque universa natura vires effectusque, uti nova, ita peregrina variorum speciminum exhibitione ad singulares usus, tum in omni poene facultate, tum potissimum in Philologia, Mathematica, Physica, Mechanica, Medicina, Politica, Metaphysica, Theologia, aperiuntur et demonstrantur.* Rom. 1650. fol. Tom. I. 690 Seiten. Tom. II. 462 Seiten. Im Jahr 1654. soll schon eine dritte Ausgabe veranstaltet worden seyn. Wenigstens finde ich sie in der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs angezeigt. Der Inhalt der 10 Bücher ist folgender: *Lib. I. De natura soni et vocis.* Cap. 1 De definitione soni. C. 2 de productione soni. C. 3 de subiecto passivo soni. C. 4 de corporibus, quae ad genesin soni tum effective, tum subjective concurrunt. C. 5 de variis speciebus soni. C. 6 de causa proxima et principali soni. Utrum in vacuo possit fieri sonus. C. 7 De organo auditus ejusque anatomia. C. 8 de officiis singularum partium organi acustici. C. 9 Ubinam et quomodo proprie auditus fiat. C. 10 de vocis natura et genesi. C. 11 de organo vocis ejusque anatomia. C. 12 de variis vocum differentiis. C. 13 de analogia organi vocalis cum instrumentis pneumaticis. C. 14 de vocibus naturalibus animalium. C. 15 Varia problemata circa sonum et vocem. Appendix de Phonognomia, sive de iudicio ac conjecturis, quae circa cujusvis corporis temperamentum ex sono et voce ejusdem fieri possunt. *Lib. II De Musica et Instrumentis Hebraeorum et Graecorum.* C. 1 de Musicae inventione. C. 2 de objecto et subalternatione Musicae. C. 3 de definitione et divisione scientiae musicae. C. 4 de Musica ac instrumentis Hebraeorum. a) de instrumentis Polychordis Hebraeorum. b) de instrumentis pulsatilibus Hebraeorum. c) de instrumentis pnevmaticis Hebraeorum. d) de usu horum instrumentorum apud Hebraeos. e) de Musicis celebrioribus apud Hebraeos. C. 5 De Musica Davidis. a) Utrum Davidis Psalmi carmine et quo genere carminis conscripti sint. b) de titulis psalmorum. c) de acrostychis psalmorum versibus. d) de tropis, figuris, ac arte poetica in psalmis latente. e) de diverso metri genere, quo psalmi sunt compositi. f) de Musica moderna Hebraeorum. C. 6 de Musica, ac instrumentis veterum Graecorum. a) de modo cantandi Graecis usitato. b) de Odis Lyricorum, et materia poematum, et de legibus musicae. c) de instrumentis usitatis olim apud Veteres. d) de argumento, perfectione, ac notis musicis apud veteres. C. 7 de moderna Graecorum musica. *Lib. III De harmonicorum numerorum doctrina.* C. 1 de numerorum proportionibus, earumque variis definitionibus, ac divisionibus etc. C. 2 de proportionalitatibus tum arithmeticis, tum harmonicis. C. 3 de proportionum Logistica. C. 4 de numeris irrationalibus. C. 5 de variis intervallis harmonicis. C. 6 de intervallis minoribus in musica. C. 7 de intervallorum harmonicorum Genesi. C. 8 de origine musici systematis, ac tetrachordorum. C. 9 De algorithmo harmonico, seu de vocum in utraque scala per numeros ordinatione. C. 10 de progressione, quae fit iuxta scalam musicae fusae, quam vulgo accidentalem vocant. C. 11 de numerorum consonantium Algorithmo. C. 12 de toni divisione. C. 13 de triplici genere musicae, et tetrachordorum dispositione. C. 14 de speciebus diatessaron, diapente, et diapason.

C. 15 de definitione modi musici. C. 16 de numero et ordine modorum apud veteres. C. 17 de modis modernis. *Lib IV. De geometrica divisione Monochordi.* Cap 1 Quomodo consonantia sit divisibilis. C. 2 Quid sit Monochordum. C. 3 de progressione geometrica, ejusque usu in continuatione consonantiarum harmonicarum. C. 4 de simplici monochordi divisione per Geometriam. C. 5 de divisione monochordi per Algebram tradita per aliquot propositiones et lemmata methodo nova. C. 6 de monochordi diatonici descriptione iuxta systema diapason Ptolaemaicum. C. 7 de monochordi diatonici divisione iuxta systema disdiapason. C. 8 de monochordi divisione iuxta genus chromaticum. C. 9 de monochordi divisione iuxta genus enharmonicum. C. 10 de instrumento ad chordam quamlibent dividendam aptissimo. C. 11 de divisione geometrica cujuscunque intervalli in quotlibet partes aequales. C. 12 de instrumento dichotomo ad quamlibet consonantiam in 2 partes aequales dividendam idoneo. *Lib. V. De componendarum omnis generis melodiarum certa ac demonstrativa ratione* Cap. 1 de causa efficiente, materiali, formali, ac finali symphoniurgiae. — 2 An antiquis nota fuerit musica ex pluribus vocibus composita. — 3 de musica, quam planam musicam vocant. — 4 de musica figurata. — 5 de partibus symphoniurgiae. — 6 de consonantiis, ac intervallis ad melothesiam necessariis. — 7 de tonis, seu modis; eorumque numero ac qualitate. — 8 de modis Cantus tam Gregoriani, quam figurati. — 9 de contrapuncti divisione. — 10 de Symphoniurgiae regulis in genere. — 11 de Contrapuncti, aut alterius simplicis compositionis praxi. — 12 de usu consonantiarum imperfectarum. — 13 de dissonantiarum in compositione multiplici usu. — 14 de dissonantiarum collocatione ut consonae reddantur. — 15 de licito, ac illicito progressu consonantiarum, ac dissonantiarum. — 16 de Contrapuncto florido simplici, seu diminuto. — 17 de varia compositione plurium vocum in Contrapuncto florido. — 18 de nova, et admirabili Contrapuncti per varias combinationes instituendi ratione. — 19 de figuris, et Tropis harmonicis in cantilenis servandis. — 20 de Symphoniis periodicis. — 21 de Fugis liberis, et imitantibus. — 22 de secretiori Canonum methodo. *Lib. VI. de Musica instrumentali Pars I. de Chordosophia, seu de natura, proprietate, ac caussis soni per chordas excitati.* — 1 de causis ac proprietatibus soni in chordis. — 2 de origine consonantiarum in chordis. — 3 de arte Chordotomica. *Pars II. de instrumentis polychordis.* Cap. 1 de Clavicymbalorum fabrica, ac eorum diversis Abacis, seu Tastaturis. — 2 de Testudine, Mandora, Cythara, ac Chely etc. *Pars III. de instrumentis pneumaticis, seu spiritu ac vento animatis.* — 1 de quibusdam supponendis. — 2 de divisione instrumentorum pneumaticorum. — 3 de Organis, eorumque structura ac proprietatibus. *Pars IV. de arte Crustica, seu d. instrumentis pulsatilibus.* — 1 de sonis, ac harmonia colligenda ex lignis diversis. — 2 de Campanis, earumque fabrica et usu. — 3 de Tympanis, Cymbalis, et aliis instrumentis compositis. *Lib. VII. de Musica antiqua et Moderna. Pars I. Erotematica.* — 1 Quae et qualis fuerit musica olim Graecorum. a) de veterum mystica musica b) de veterum sacra musica. 2) Quae, et qualia fuerint musica instrumenta Veterum. — 3 Utrum veterum musica fuerit plurium vocum? — 4 Quibus notis musicis usi sint veteres. — 5 Utrum musica Veterum perfectior, ac praestantior fuerit musica modernorum. a) de theorica musica apud veteres. b) de musica vocali antiquo moderna. c) de Polyphonia antiquo moderna.

d) de musicae instrumentis antiquo-modernis. — 6 Utrum, et quomodo veteres animos moverint sua musica. — 7 Quomodo numerus harmonicus affectus hominum commoveat. — 8) Utrum diversi Toni diversis affectibus respondeant. *Pars II. de modo perficiendi Musicam modernam, ejusque abusus, ac defectus emendandi.* — 1 de inventione, ac propagatione musicae figuratae, ac polyphonae. — 2 de ecclesiastici cantus dignitate ac praestantia. — 3 de cantus Gregoriani dignitate, ejusque abusibus. — 4 de musicae figuratae modernis abusibus. — 5 de defectibus, qui in modernis compositionibus committi solent. *Pars III. de Musicae patheticae, ejusque ritè instituendae modo ac ratione.* — 1 de vera caussa diversorum affectuum per musicam concitatorum. — 2 de natura tonorum ad concitandos affectus aptorum. — 3 de loci, temporisque constitutione ad affectus concitandos ordinanda. a) Conditiones ad concitandos affectus requisitae. b) de loco pro musica pathetica opportuno. c) de tempore, quo musica, ut effectum sortiatur, exhibenda est. 4) de melothesias patheticae praxi. — 5 de vario stylorum harmonicorum artificio. — 6 Qua ratione instituenda sit musica pathetica ut effectum sortiatur. a) de affectu amoris. b) de affectu doloris. c) exempla affectus laeti et gaudiosi. d) exempla affectus dolorosi. e) de caeteris affectibus indignationis, admirationis, desperationis etc. — 7 de licentiis musicis, seu de usu quarandam dissonantiarum. — 8 de compositionibus chromaticis, et enharmonicis per varias regulas, ac exempla declaratis. — 9 de mutatione toni, sive de stylo metabolico. — 10 de signis, ac numeris, quibus tum antiqui, tum moderni tempus musicum exprimunt. Epilogismus de Regia musica. *Tom II. Lib. VIII. de Musurgia mirifica, seu Artificio novo, ac facillimo componendi quasvis cantilenas. Pars I de variis Combinationum generibus ad Musurgiam spectantibus.* — 1 de notarum musicarum Combinationibus. — 2 de combinatione valoris notarum musicarum. *Pars II. de Musica poetica.* — 1 de rhythmicae, seu poeticae artis vi ac efficacia. — 2 de accentibus. — 3 de rhythmo ejusque accentu. — 4 de pedibus rhythmorum, sive metrorum. — 5 de varietate metrorum. — 6 de applicatione Metricae ad Poesin harmonicam. *Pars III. Musarithmorum melotheticorum praxin novam exhibens.* — 1 ordo ac numerus pinacum ad hanc praxin necessariorum. — 2 de aliis ad Musarithmicam Melothesiam exercendam requisitis scil. Palimpsesto, Mensa Tonographica etc. — 3 Praxis nova componendi contrapunctum simplicem etc. — 4 regulae et cautelae, quae in hoc novo modo componendi observandae sunt. — 5 de modo applicandi hanc melothesiam in contrapuncto simplici ad quodvis genus metri poetici. — 6 de modo componendì ac applicandi musarithmos in stylo florido, ac artificioso ad quodvis metrum poeticum. 7) Panglossia musurgica, seu de applicatione horum Musarithmorum ad praecipuas linguas cum exemplis et praxi adjuncta scil. in lingua Hebraica, Syriaca, seu Chaldaica, Arabica, Samaritana, Aethiopica, Armenica, Graeca, Latina, Italica, Hispanica, Gallica, Germanica, Illyrica etc. — 8 de Musurgia rhetorica, seu de modo componendi ac applicandi Musarithmos ad stylum rhetoricum. — 9 de secreto singulari componendi facillima praxi ope Musarithmorum Canones harmonicos, ubi et specimen melothesiae artificiosae ope hujus artis novae Musarithmicae compositae exhibetur. *Pars IV. de Musurgia mechanica, qua quilibet, etiam musicae imperitus ope certarum columnarum musarithmicarum novo ac facili artificio quasvis cantilenas componere docetur.* — 1 de fabrica, Arcae musarithmicae. — 2 de columnarum musarithmicarum descriptione ac ordinatione in

Arca musurgica. — 3 de usu arcae musurgicae. — 4 de ordinatione columnarum ad Musicam poeticam spectantium. — 5 de Musarithmis poeticis floridis. — 6 de Columnis pro Musurgia rhetorica. *Append.* de aliquot aliis novis, ac facillimis modis ac methodis componendi musice. *Lib. IX. De Magia consoni et dissoni, in qua reconditiora sonorum per varias experientias in lucem proferuntur ac declarantur. Pars I. de Physiologia consoni et dissoni, in qua arcana vis in consono et dissono latens manifestatur.* — 1 de mirifica vi Musicae in hominum animis permovendis. — 2 de natura, productione ac proprietate consoni et dissoni. — 3 de animi affectibus ad quos Musica permovet. — 4 Cur aliqui soni sint consoni, et cur illi animos moveant, alii non? — 5 de ratione et caussa Sympathiae et Antipathiae in Sonis. *Pars II. De Magia Musurgo Iatrica*, sive Medicina corporum per Musicam sanandorum — 1 de caussis, et modo, quo morbi per Musicam curantur. — 2 Quomodo David cytharae sono Saul à spiritu maligno curavit. — 3 De mirabili historia Regis cujusdam Daniae vi musicae ad insaniam redacti. — 4 de Tarantulae morsu intoxicatorum cura prodigiosa per Musicam. — 5 de diversis diversarum Tarantularum proprietatibus. — 6 Quomodo Prophetia et Divinatio modulis harmonicis caussari possint. — 7 de maximo effectu, quem Musica in corporibus concitandis habet. — 8 Utrum planta, aut animalia cum modulis musicis conjuncta vim aliquam obtineant ad curandos morbos. *Pars III. de Teratologia musica, seu de sonis prodigiosis.* — 1 de difinitione, ac divisione soni prodigiosi. — 2 de casu murorum urbis Iericho ad sonitum tubarum secuto. — 3 de sonis portentosis, quae ab agente quidem naturali, sed vi humana maiore, contingunt. — 4 de sonis campanarum prodigiosis. — 5 de abditis sonorum quorundam mirandorum caussis. — 6 de prodigioso sonitu littorum in mari Botnico. *Pars IV. de Magia Phonocamptica, sive de Echo, ac reflexae vocis natura, ac mirandis effectibus.* — 1 Canones ac regulae Echometriae. — 2 Quomodo Echo artificiose constitui fabricarique possit. — 3 de fabrica instrumentorum acusticorum, quorum beneficio soni remoti facile percipi valeant etc. — 4 de Fabricis acusticis, hoc est, modus construendi palatia, aut alias fabricas, ut soni etiam remoti clare, et distincte percipiantur, ubi etiam fabrica tuborum auricularium traditur. *Pars V. de variis Organis, ac instrumentis musicis automatis. Progymnasma* 1 de variis Pragmatiis fabricandi cameras Aeolias in usum organorum hydraulicorum. — 2 de modo construendi cylindros phonotasticos, ac praxi in eosdem facile transferendi omnis generis cantilenas pro Organis, quae per se sonant etc. *Machinamentum* 1 de Organo Hydraulico Vitruvii. — 2 de fabrica organi hydraulici automati. — 3 Barbiton automaton alia ratione concinnare. — 4 Organum campanarium fabricari. — 5 de Rotis pensilibus cymbalariis. — 6 Organum automaton conficere omnis generis instrumentorum fidibus instructorum symphoniam exhibens. — 7 Machinam automatam construere, quae omnis generis instrumentorum symphoniam exhibeat. — 8 Machinam automatam construere, quae voces, ac concertum volucrium referat. — 9 Per Machinam automatam exhibere musicam pythagoricam ad malleos trium Cyclopum proportionatos dispositam. — 10 Organum construere quod sine follium, aut cylindri ministerio, sed solo vento animatum, efficit perpetuum quendam harmoniosum sonum. — 11 Instrumenta concinnare, quae per solam Sympathiam excitantur, ac sonum harmoniosum edunt. *Pars VI. Ars Steganographica, qua in distans animi conceptus per sonos ma*

nifestari queant — 1 de Cryptologia musurgica. — 2 de Steganographica musurgica. *Lib. X. de Organo decaulo, in quo per 10 Regestra demonstratur naturam rerum in omnibus observasse musicas et harmonicas proportiones.* Registr. 1 de quatuor elementorum Symphonismo, seu Harmonia. — 2 de Coelorum Symphonismo. — 3 de Symphonismo lapidum, plantarum, animalium cum coelo. — 4 de Symphonismo Microcosmi, seu hominis cum Megacosmo, sive de musica humana. — 5 de Harmonia pulsuum arteriae in humano corpore. — 6 de Symphonismo pathetico, sive de Musica variarum passionum, et affectionum animi ad invicem. — 7 de Symphonismo mundi politici, seu de harmonia status politici. — 8 de harmonia potentiarum in anima hominis. — 9 de harmonia Hierarchica, seu angelorum in 9 Choros distributorum. — 10 de Musica Archetypa, sive Dei cum universa natura. Mit einem ausführlichen Register wird dieses 7 Alphabete starke Werk beschlossen. Bey seiner ersten Erscheinung machte es unter den Gelehrten viel Aufsehen; als man aber nach und nach bemerkte, daß es dem Verfasser desselben sowohl im wissenschaftlichen als artistischen Fache an gründlichem Urtheile gefehlt hat, hat es allmählig seinen Credit verloren. Der Verf. starb zu Rom 1680.

Kirsch (Andreas) ein Prediger zu Bächlingen in der Grafschaft Hohenloh; *Kircherus Iesuita Germanus Germaniae redonatus: sive Artis magnae de Consono et Dissono Ars minor;* das ist: philosophischer Extract und Auszug, auß des weltberühmten Teutschen Jesuiten *Athanasii Kircheri* von Fulda *Musurgia Universali* ausgezogen von ꝛc. gedruckt zu Schwäbisch Hall bey Hans Reinh. Laidizen, 1662 375 Seiten in 12. Der Verf. dieses Auszugs wurde im Jahr 1670 Prediger in Lendsiedel, wo er aber abgesetzt ward; nachher in Neunstetten, wo er ebenfalls vertrieben wurde, und zuletzt zu Unterregenbach.

Birchensha (John) Esq. *Syntagma Musicae; Treating of Musick Philosophically, Mathematically, and practically.* London, 1674. In dem angezeigten Jahr war das Werk zur Presse fertig, ob es aber wirklich gedruckt worden, will besonders *Hawkins* (Hist. of Music, Vol. IV. p. 449) bezweifeln. s. Philosoph. Transactions Nr 90. p. 5153. Nr. 100. p. 7000. auf das Jahr 1672 wo die ausführliche Anzeige des Werks abgedruckt ist. Beym *Hawkins* (History of Music Vol. IV. p. 447.) findet sich noch ein Werk dieses Verfassers angezeigt, unter dem Titel: *Rules and Directions for composing in Parts.* Soll ein dünnes Büchelchen seyn, dessen Druckjahr und Druckort aber nicht angeführt ist.

Chales (Claudius Franciscus de) ein gelehrter Jesuit und Lehrer der Mathematik zu Paris, geb. zu Chambery 1621; *Mundus mathematicus, seu cursus scientiarum mathematicarum.* Lion, 1674 fol. Tomi III. Im T. III. handelt der XXII Traktat in 47 Propositionen von der Musik, folgenden Inhalts: 1. Soni numeris et lineis explicari possunt. 2. de natura soni acuti et gravis. 3. de Soni productione. 4. quid sit Consonantia. 5. divisio Consonantiarum. 6. in divisione Monochordi diatonica observatur proportio harmonica. 7. de antiquorum Musica communi, et genere diatonico. 8. de tribus Musices antiquae generibus. 9. de genere chromatico et enharmonico. 10. Convenientia trium Systematum. 11. de Monochordo naturali diatonico, ejusque defectibus. 12. Systema commune Guidonis Aretini. 13. Modus corrigendi ulterius Aretini Monochordum, S. quomodo organa pithaulica ad concentum revocentur. 14. Fistularum organi pithaulici proportio. 15. Methodus facilior adducendi ad concordiam Clavicymbala. 16. de combinatione ordinum fistularum in organis pithaulicis. 17. de saltu tubae, et fi-

stularum. 18. Fistulae tribus tantum foraminibus constantes. 19. Extensio fistularum sex foraminibus constantium, et lateraliter instlatarum. 20. Guidonis Aretini Scala. 21 Scala recentiorum. 22. Notarum valor. 23. de duodecim Modis. 24. de Modis antiquorum. 25. de duodecim Modis recentiorum. 26. Methodus dignoscendi Modum. 27. Regulae generales Melopoeiae seu Compositionis Musices. 28. Regulae generales Musices, plurium vocum. 29. Regulae peculiares Tertiarum. 30. Leges Sextarum. 31. Leges Quintae et Octavae. 32 de Contrapuncto. 33. Citharam minorem explicare. 34. Lyra sex chordarum. 35. Lyram orchestricam s. quatuor chordarum explicare. 36. de novis Lyris et Archiviolis. 37. de Testudine. 38. de Clavocymbalis. 39. de Utriculo. 40. de aliis Instrumentis. 41. de machinis ad Musicam pertinentibus. 42. Nullus sonus sine motu tremulo. 43. Sonus nullus percipitur, nisi tremor ad aurem usque protendatur. 44. Probabilius est, sonum non esse qualitatem a motu tremulo corporis distinctam. 45. qualis sit motus qui sonus est. 46. modi varii sonum augendi et propagandi. 47. de Echone seu reflexione soni. Alles zusammen beträgt 24½ Blätter in folio. Der Verf. starb zu Turin 1678.

Navarra (Vincentius) ein Priester zu Palermo in Sicilien, geb. das 1666; *Brevis et accurata totius Musicae notitia.* Palermo, 1702.

Tevo (Zaccaria) ein Franciscanermönch, und Professor der Musik zu Venedig; *Il Musico Testore.* Venezia, 1706. 4. 2 Alphabete stark. Ist ein vorzüglich gutes Werk und in 4 Theile abgetheilt, deren Inhalt folgender ist: *Parte prima.* C. 1 del Titolo dell' Opera. C. 2 della definizione, e divisione della musica. C. 3 della musica mondana. C. 4 della musica humana. C. 5 della musica armonica. C. 6 della musica metrica, e ritmica. C. 7 della musica organica. C. 8 della musica piana, e misurata. C. 9 della musica Teorica, e inspettiva. C. 10 della musica prattica, e attiva. C. 11 dell' invenzione della musica. C. 12 della propagazione della musica. C. 13 qual fosse l'antica musica. C. 14 quanto fosse rozza l'antica musica. C. 15 degl' Effetti della musica. C. 16 dell' invenzione del Cantar in Consonanza. C. 17 del Detrimento della musica. C. 18 a che fine si deve imparare la Musica. C. 19 qual sii il vero musico. C. 20 della difesa della musica, e Cantar moderno. *Parte seconda* Cap. 1 delle Voci e suoni in comune. C. 2 della definizione delle Voci, e suoni. C. 3 della formazione della voce. C. 4 della varietà delle voci, e suoni. C. 5 della formazione, e propagazione de suoni nell' Aria. C. 6 Come vengono compresse le voci, e suoni dal senso dell' udito. C. 7 dell' invenzione delle figure musicali. C. 8 del Tuono, e Semituono. C. 9 che cosa sii musico intervallo. C. 10 delli Tetracordi, e Generi della musica. C. 11 del Sistema greco, ed antico, sua invenzione, e divisione. C. 12 del Sistema di Guido Aretino. C. 13 del Sistema principato comparato alle quattro parti, ed alla Tastatura dell' Organo. C. 14 della melopeia. C. 15 della proprietà del Canto. C. 16 delle quattro parti musicali, e loro natura. C. 17 delle Mutazioni. C. 18 della Battuta. C. 19 degl' Essempii di qualsivoglia Battuta. C. 20 degl' Affetti causati dalla modulazione delle parti. *Parte terza.* Cap. 1 che sii Contrapunto, consonanza, dissonanza, numero sonoro. C. 2 delle consonanze, e dissonanze in particolare, e loro formazione in ordine prattico. C. 3 della considerazione del numero in ordine armonico. C. 4 delle proportioni in ordine armonico. C. 5 delle dimostrazioni delle consonanze, e dissonanze in ordine theorico. C. 6 del modo di formare li Passaggi. C. 7 che non si possino fare due consonanze perfette del medesimo gene-

re. C. 8 delli Passaggi del Unisono. C. 9 delli Passaggi della Terza maggiore, e minore. C. 10 delli Passaggi della Quinta. C. 11 delli Passaggi della Sesta maggiore, e minore. C. 12 delli Passaggi dell' Ottava. C. 13 delle dissonanze in commune. C. 14 delli Passaggi della Seconda. C. 15 delli Passaggi della Quarta. C. 16 delli Passaggi della Quarta superflua, e della Quinta diminuta. C. 17 delli Passaggi della Settima. C. 18 delle Legature, e delle Sincope. C. 19 delle due dissonanze, e delle due Negre. C. 20 di alcune osservazioni per le Parte di mezzo. *Parte quarta.* Cap. 1 di alcune regole generali del Contrapunto. C. 2 delle Spezie del Contrapunto. C. 3 modo di formare l' armonial Testura a due, e più voci per Contrapunto semplice. C. 4 delli Tuoni, ò Modi armoniali secondo gl' Antichi. C. 5 delli Tuoni, ò Modi armoniali secondo li Moderni. C. 6 del modo di formare il Contrapunto a due e più voci, e delle sue cadenze. C. 7 delle regole per la formazione del Contrapunto sopra il Basso. C. 8 delle Cadenze degli otto Tuoni delli Moderni. C. 9 della natura, e proprietà delli Tuoni. C. 10 del Contrapunto fugato in genere. C. 11 della Fuga in particolare, e delle sue specie. C. 12 delle imitazioni. C. 13 delli Duo, e Fughe per tutti li Tuoni. C. 14 delli Canoni. C. 15 della formazione di più Soggetti. C. 16 delli Contrapunti doppii. C. 17 del modo di rivoltare li Parti, e Soggetti. C. 18 del modo di formare le Composizioni con Voci, ed Istrumenti. C. 19 della Musica finta, e Trasportazione delli Tuoni. C. 20 et ultimo, Congedo dell' Autore al suo Musico Lettore.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681; Das neueröfnete *Orchestre*, oder *universelle* und gründliche Anleitung, wie ein *Galant Homme* einen vollkommenen Begriff von der Hoheit und Würde der edlen Musik erlangen, seinen *Gout* darnach formiren, die *Terminos technicos* verstehen und geschicklich von dieser vortreflichen Wissenschaft raisonniren möge. Mit beygefügten Anmerkungen Herrn Capellmeister Keisers. Hamburg, 1713. 12. 15 Bogen. Besteht aus 3 Theilen. Der erste heißt: *Pars designatoria*, der zweyte *compositoria* und der dritte *indicatoria*. Die Einleitung handelt vom Verfall der Musik und dessen Ursachen.

Ulloa (P. Pedro) de la Compania de Iesus, ein Spanier; *Musica universal, o Principios universales de la Musica*. Madrid, 1717. *fol.*

Vogt (Mauritius) ein Cistercienser-mönch; *Conclave thesauri magnae artis musicae in quo tractatur praecipue de compositione pura musicae theoria, anatomia sonori, musica enharmonica, chromatica, diatonica, mixta, nova et antiqua: terminorum musicorum nomenclatura: musica authenta, plagali, chorali, figurali, musicae historia, antiquitate, novitate, laude et vituperio: Symphonia, cacophonia, psychophonia proprietate, tropo, stylo, modo, affectu et defectu etc.* Vetero-Pragae, An. 1719 fol. 223 Seiten. Wird vermuthet, daß dieß das größere von *Ianowka* versprochene Werk, und der hier Genannte bloß der Herausgeber desselben sey.

Malcolm (Alexander) ein schottländischer Edelmann; *A Treatise of Music, speculative, practical and historical.* Edinburgh, 1721. Enthält 14 Capitel deren Inhalt folgender ist: Cap. I. An Account of the object and end of Music, and the nature of the Science. C. II. of tune, or the relation of acuteness and gravity in Sounds. C. III. an enquiry into the nature of concord and discord. C. IV. of harmonical Arithmetic. C. V. the uses and application of the preceeding theory. C. VI. the geometrical part of Music etc. C. VII. of Harmony, and the nature and variety of it. C. VIII. of concinnous intervals, and the Scale of Music. C. IX. of the mode or key in Music etc. C. X. of the

defects of instruments, and of the remedy thereof in general. Cap. XI. the method and Art of writing music. C. XII. of the time or duration of Sounds in music. C. XIII. the general rules and principles of harmonic composition. C. XIV. Of the antient Music. Ein Auszug aus diesem Werke ist 1779 zu London herausgekommen, der aber ganz und gar nicht die Ordnung der Kapitel hat, wie das größere Werk. Da das Werkchen wirklich sehr vortreflich ist, so verdient diese neue Einrichtung hier ebenfalls bemerkt zu werden. *Of Sound:* the causes of it; and the various affections of it concerning Music. A Definition and Division of music. A general Account of the method of writing music. A more particular Account of the Method; where; of the nature and use of Clefts. Of the reason, Use, and Variety, of the Signatures of Clefts. Of the Name and various Definitions and Divisions of the Science. The invention and Antiquity of Music, with the Excellency of the art in the various Ends and Uses of it. The Excellency and various Uses of music. A short History of the Improvements in music. Guido's Scale. Modes. The antient and modern Music compared. Dieser Auszug ist 13 Bogen in groß 8 stark. In dem Kap. von der alten Musik zweifelt der Verf. ob die Alten je eine Musik, so wie wir, für bloße Instrumente gehabt haben.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681; Kern melodischer Wissenschaft, bestehend in den auserlesensten Haupt- und Grundlehren der musikalischen Setzkunst oder Composition, als ein Vorläufer des vollkommenen Capellmeisters. Hamburg, 1737 4. 1 Alphabet und 1 Bogen. Gültige Zeugnisse, über die jüngste Matthesonisch-musikalische Kernschrift, als ein fügliche Anhang derselben, zum Druck befördert von Aristoxen, dem jüngern. Hamburg, 1738. 4. 2 Bogen. Sind 3 Briefe, der erste anonymisch, der zweyte von Kunzen, und der dritte von Scheibe. — Der vollkommene Kapellmeister, das ist, gründliche Anzeige aller derjenigen Sachen, die einer wissen, können, und vollkommen inne haben muß, der einer Kapelle mit Ehren und Nutzen vorstehen will. Hamburg, 1739 fol. 5 Alphabete und 11 Bogen. Inhalt: erster Theil. Von der wissenschaftlichen Betrachtung der zur völligen Tonlehre nöthigen Dinge. Kap 1 Von einem allgemeinen Grundsatze der Musik — 2 Von den Dingen, die man nothwendig vorher einsehen und zum Grunde legen muß, ehe zur Sache geschritten wird. — 3 Vom Klange an sich selbst, und von der musikalischen Naturlehre — 4 Von der eigentlichen musikalischen Gelehrsamkeit, Litteratur und Geschichtkunde. 5 Vom Gebrauch der Musik im gemeinen Wesen. — 6 Von der Geberdenkunst. — 7 Vom mathematischen Verhalt aller klingenden Intervalle — 8 Von der Kunst Melodien aufzuschreiben. — 9 Von den Tonarten. — 10 Von der musikalischen Schreibart. Zweyter Theil Von der wirklichen Verfertigung einer Melodie, oder des einstimmigen Gesanges, sammt dessen Umständen und Eigenschaften. Kap 1 Eine Untersuchung und Pflege menschlicher Stimme. — 2 Die Eigenschaften eines Musikvorstehers und Komponisten, die er außer seiner eigentlichen Kunst besitzen muß. — 3 Die Kunst zierlich zu singen und zu spielen. — 4 Die melodische Erfindung. — 5 Die Kunst eine gute Melodie zu machen. — 6 Die Länge und Kürze des Klanges, oder die Verfertigung der Klangfüße. — 7 Die Zeitmaaße oder der Tact. — 8 Vom Nachdruck in der Melodie. — 9 Von den Ab- und Einschnitten der Klangrede. — 10 Von den zur Melodie bequemen Reimgebäuden. — 11 Vom Laut der Wörter. — 12 Vom Unterschied zwischen Sing- und

Spielmelodien. — 13 Von den Gattungen der Melodien und ihren besondern Abzeichen. — 14 Von der Einrichtung, Ausarbeitung und Zierde der Melodien. **Dritter Theil. Von der Zusammensetzung verschiedener Melodien, oder von der vollstimmigen Setzkunst, so man eigentlich Harmonie heißt.** Kap. 1 Von der Viel- und Vollstimmigkeit überhaupt. K. 2 Von der Bewegung der Stimmen gegen einander. K. 3 Von den Consonanzen insgemein, auch ihrem Gebrauch. K. 4 Von dem Unisono, in der Zusammenstimmung und seinen Gängen. K. 5 Von den Terzen und ihren Folgen in der Zusammenstimmung K. 6 Von den Quinten und ihrer Folge. K. 7 Von den Sexten. K. 8 Von den Octaven. K. 9 Von dem unharmonischen Queerstand. K. 10 Von dem Dissonanzen überhaupt. K. 11 Von den Secunden insbesondere. K. 12 Von den Quarten. K. 13 Von den Septimen. K. 14 Von den Nonen. K. 15 Von der Nachahmung. K. 16 Von zwostimmigen Sachen. K. 17 Von dreystimmigen Sachen. K. 18 Von gebrochenen Accorden. K. 19 Von vier- und fünfstimmigen Sachen. K. 20 Von den einfachen Fugen. K. 21 Von den Cirkelgesängen oder Kreisfugen, sonst Canones genannt. K. 22 Vom doppelten Contrapunct. K. 23 Von den Doppelfugen. K. 24 Von der Verfertigung und Beschaffenheit der Instrumente, absonderlich der Orgeln. K. 25 Von der Spielkunst. K. 26 Von der Regierung, An- Auf- und Ausführung einer Musik. Der Verf. starb 1764.

Lustig (Iacob Wilhelm) Organist an der Martinikirche zu Groningen; *Inleiding tot de Muzykkunde; uit Klaare, onwederspreekelyke gronden, de innerlyke geschapenheid, de oorzaaken van de Zonderbaare uitwerkselen, de groote waarde, en 't regte gebruik der Muzykkonst aanwyzende. Gedrukt voor den Auteur, te Groningen. By Hindrick Vechnerus.* 1751. in gr. 8. 340 Seiten, ohne das Register und die Vorrede. Die Hauptstücke sind folgenden Inhalts: 1) Van de Muzyk in't gemeen. 2) Van de Muzykkunde. 3) Van de Toonkunde. 4) Van de Muzykaale Stoffe. 5) Van de Eigenschappen der gebruikelykste intervallen. 6) Van de tempering der muzykaale intervallen. 7) Van de Muzykaalen Geest. 8) Van de Muzykaale Harmony in't gemeen. 9) Van het Vormelyke der Muzyk. 10) Van de Muzykaale Geschiedkunde. 11) Van de Werking, en de Nuttigheid der Muzyk in 't gemeen. 12) Van de Waarde der Muzyk. 13) Van het Oogmerk der Muzyk. 14) Van het Wezen der Muzykkonst. 15) Van de geestelyke - of Kerkmuzyk. 16) Van't muzykaal behaagen en Misbehaagen. 17) Van de Nuttigheid der Muzykkunde. Obige Stücke sind vom Verfasser gut und gründlich abgehandelt worden, so daß man den Schüler Mattheson's in ihm nicht verkennt. Eine ausführliche Anzeige des Werks findet man im *Bockzaal* der geleerde Waereld B. 73. aufs Jahr 1751. S. 693. Eine zweyte Auflage des Werks kam 1771 heraus.

Holden (Iohn) ein Engländer; *An Essay towards a rational System of Music.* Glasgow, printed for the Author. London, Sold by R. Baldwin, 1770. Querquart. 148 Seiten. Die Absicht des Verfassers gieng laut der Vorrede dahin, alles das, was ein guter Musicus sowohl als ein Liebhaber der mit Verstand und Geschmack urtheilen und hören will, wissen muß, auf eine vernünftige und faßliche Weise zu lehren. Der Verf. hat das seinige redlich gethan, denn sein Werk gehört unter die beßten dieser Art. Der vorgedruckte ausführliche Inhalt würde dieses schon beweisen können, wenn er nicht zu weitläuftig wäre, um ganz abgeschrieben zu werden. Wir begnügen uns daher mit dem Kapitelverzeichniß: *Part I The rudiments of practical Music.* Cap. 1 Of the natural Scale. C. 2 Application of the Scale. C. 3 Of the

modern System of Music. C. 4 Of Time. C. 5 Miscellaneous Explanations. C. 6 Of Harmonical Consonances. C. 7 Of Dissonances. C. 8 Of fundamental Progressions. C. 9 Of flat Series. C. 10 Of Chromatic. C. 11 Of plain Descant. C. 12 Of figurative Melody. *Part. II. The theorie of Music. Cap.* 1 Of single musical Sounds. C. 2 Of musical Sounds in Succession. C. 3 Of Harmonical Arithmetic. C. 4 Of combined sounds.

Forkel (Johann Nicol.) Musikdirektor in Göttingen, geb. zu Meeder unweit Coburg 1749; **Ueber die Theorie der Musik, insofern sie Liebhabern und Kennern derselben nothwendig und nützlich ist.** Eine Einladungsschrift zu musikalischen Vorlesungen Göttingen. 1777. 4. 38 Seiten. Ist auch in Cramers Magazin der Musik abgedruckt Erster Jahrgang, St. VII. VIII. S. 855 — 912. Ist der kurze Abriß einer Encyclopädie der musikalischen Wissenschaften, der ursprünglich zu Vorlesungen bestimmt war. Zuerst wird über den Zusammenhang der Theile raisonnirt, und sodann ein vollständiges Schema derselben gegeben. Dieß Schema enthält. 1) die physikalische Klanglehre. 2) die mathematische Klanglehre. 3) die musikalische Grammatik. Hieher gehören a, die musikalische Zeichenlehre. b, die musikal Tonarten. c, die Lehre von der Harmonie. d, die mus. Prosodie. 4) Die musikalische Rhetorik. a, die mus. Periodologie b, die mus. Schreibarten. c, die Musikgattungen. d, die ästhetische Anordnung musikalischer Gedanken. 5) Die musikalische Kritik. Diese enthält: a, den innern Charakter der musik. Tonarten. b, den innern Charakter der mus. Schreibarten. c, den innern Charakter der Musikgattungen. d, den mus. Geschmack. e, den praktischen Vortrag musikalischer Stücke.

Gebot (Iohn); *Treatise on the Theory and Practice of Music.* Lond. 1784. 8.

Bachmann (Chr. Ludwig) zu Erlangen; **Entwurf zu Vorlesungen über die Theorie der Musik, insofern sie Liebhabern derselben nothwendig und nützlich ist** Erlangen, 1785. 4. Soll nur Copie meiner Abhandlung mit gleichem Titel seyn. Dieses Urtheil lese ich in Gerbers histor. biographischen Lexicon. Die Abhandlung selbst habe ich nicht gesehen.

Zweyter Abschnitt.

Von der musikalischen Composition überhaupt.

Galliculus (Ioannes); *Libellus de Compositione cantus.* Wittebergae apud Georg. Rhau. 1546. 8. 1553. Ist mit dem früher erschienenen Werkchen *Isagoge de compositione cantus.* Leipz. 1520. und Wittenb. 1548 einerley. Der Verf. scheint sich zu Leipzig aufgehalten zu haben, weil seine Zuschrift an den Verleger Geo. Rhaw von daher datirt ist. Der Inhalt ist folgender: Cap. 1 de Contrapuncti definitione ac divisione. C. 2 de Vocibus ex quibus harmonica consurgit melodia. C. 3 de Concordantiis. C. 4 de Discordantia. C. 5 quae et ubi in Contrapuncto admittendae sunt discordantiae. C. 6 de consentanea suavitate Quartae, et quibus locis in contrapuncto admittitur. C. 7 de Concordantiarum divisione. C. 8 quibus modis ipsa cantilenarum intervalla sese invicem consequantur, et comprehendit sex regulas. C. 9 de Clausulis formalibus, quibus omnis exornatur cantus. C. 10 de diversarum cantilenarum partium compositione, et quo modo elementariae Contrapuncti species, proportionatis invicem sonis, perquam congruas intervallorum dimensiones, sibi invicem solent in cantilenis commisceri. C. 11 quibus causis Pausularum figurae in Contrapuncto constituuntur. C. 12 manuductionem in praxim explanat. In Breitkopfs Verzeichniß

mus. Bücher S. 38. werden noch Ausgaben von Wittenberg, 1520 u. 1551. 8. angeführt; also müßte das Werkchen im Jahr 1520 zu Leipzig und Wittenberg zugleich gedruckt worden seyn.

Vicente, ein Portugiese aus Olivença, unterrichtete in der Musik zu Padua und Viterbo in Italien; *Introdutione felicissima, et novissima di canto fermo, figurato, contraponto simplice, e in concerto con regole generali per fare fughe differenti sopra il canto fermo a 2. 3. e 4. voci, e compositioni, proporcioni generi S. Diatonico, Cromatico, Enarmonico.* Venezia apresso Francesco Rapazzeto 1561. 4. Das Werk wurde ins Portugiesische übersetzt von Bernardo da Fonseca im Jahr 1603. s. *Machado* Bibl. Lus. T. III. p. 779.

Paduanus (Ioannes) von Verona; *Institutiones Musicae, ad diversas ex pluribus vocibus fingendas Cantilenas.* Veronae, 1578. 4.

Avianus (Johann) aus Tontorf bey Erfurt, lebte zuletzt als Superintendent zu Eisenberg; *Isagoge Musicae poeticae.* Erfurt, 1581. 4. Von diesem Verfasser sind noch verschiedene Manuscripte vorhanden, die eine öffentliche Bekanntmachung zu verdienen scheinen. Adlung scheint einige derselben besessen zu haben, wie man aus der Note p. 755. seiner Anl zur mus. Gel. schließen kann. Ein ausführliches Verzeichniß giebt Walther. Der Verfasser starb 1617.

Hitzenauer (Christoph); *Ratio componendi Symphonias, Concentusve musicos.* Lauingen, 1585. 8. s. *Draudii* Bibl. class. p. 1641.

Pontio (R. D. Pietro) Parmegiano; *Ragionamenti di Musica; Ove si tratta de' passaggi, delle consonanzie, e dissonanzie, buone e non buone; e del modo di far Motetti, Messe, Salmi, ed altre composizioni; ed alcuni avvertimenti per il contrapuntista, e compositore, ed altre cose pertinenti alla Musica.* Parma, 1588. 4. sind 4 Unterredungen. In der ersten wird nach damaliger Art von musikalischen Verhältnissen gehandelt; in der zweyten werden Vorschriften und Beyspiele zum Gebrauch der Con- und Dissonanzen gegeben; in der dritten werden die Kirchentonarten untersucht, und in der vierten und letzten die Taktarten, wobey am Schluß Anweisung gegeben wird, Messen, Motetten, Psalmen, Madrigale und Fugen (Ricercati) zu componiren. Der Verf. war auch ein guter Componist nach damaliger Art, und Martini (Saggio di Contrap. P. I p. 178.) hat eine Probe von seiner Composition aufbehalten und im erwehnten Werke abdrucken lassen. Ein anderes Werk dieses Verfassers führt den Titel: *Dialogo della Musica theorica e pratica.* Parma, 1591. 4. Wahrscheinlich ist es aber eine neue Auflage des vorhergehenden, wobey der Titel verändert worden. Soll auch 1495 und 1603. in 4 gedruckt worden seyn.

Calvisius (Sethus) ein berühmter Chronolog und Cantor zu Leipzig, geb. zu Gorsthleben in Thüringen 1556; *Melopoeia, sive Melodiae condendae ratio, quam vulgò Musicam poeticam vocant, ex veris fundamentis extructa et explicata* 1592. Enthält 21 Kapitel folgenden Inhalts: Cap. 1 de Melopoeiae commendatione, nomine, definitione et divisione. C. 2 de partibus Harmoniae. C. 3 de sonis. C. 4 de consonantiis perfectis. C. 5 de cons. imperfectis. C. 6 de dissonantiis per se. C. 7 de disson. per accidens. C. 8 de modulatione, et mensura temporis. C. 9 de consecutione perfectarum consonantiarum. C. 10 de progressu Conson. imperfectarum. C. 11 de celeritate. C. 12 de Syncope. C. 13 de clausulis. C. 14 ubi formandae sint clausulae. C. 15 de Fugis. C. 16 de pausis. C. 17 de specialioribus quibusdam admonitionibus. C. 18 de ratione sive textu. C. 19 de fugis ligatis. C. 20 de harmonia gemina, sive tergemina. C. 21 de harmonia extemporenea, zusammen 13 Bogen. Ist ein vorzüglich gutes Werk aus jenem Zeitalter. Der Verfasser starb 1617.

Zaconi (P. Lodovico) da Pesaro Ago-

tiniano, der als Sänger erstlich in der österreichischen nachher aber in der bayerischen Capelle stand; *Prattica di Musica, utile e necessaria, si al Compositore, per comporre i Canti suoi regolatamente, si anco al Cantore, per assicurarsi in tutte le cose cantabili. Divisa in quattro libri. Ne i quali si tratta delle cantilene ordinarie, de' Tempi, de' Prolationi, de' Proportioni, de' Tuoni, e della convenienza de' tutti gli Instrumenti musicali. Si insegna à cantar tutte le compositioni antiche, si dichiara tutta la Messa del Palestrina, titolo: l' omè armè, con altre cose D'importanza e dilettevole. Ultimamente si insegna il modo di fiorir una parte con vaghi e moderni accenti.* Parte l' Venez. 1592. 1596. fol. Erst 30 Jahre nachher kam der zweyte Theil unter folgendem Titel heraus: *Prattica di Musica, seconda Parte. Divisa e distinta in Quattro Libri. Ne quali primieramente si tratta degl' Elementi musicali; cioè de primi principii come necessarii alla tessitura ò formatione delle Compositioni armoniali. De Contrapuncti semplici, ed artificiosi da farsi in cartena ed alla mente sopra Canti fermi: e poi mostrandosi come si faccino i Contrapunti doppii d'obligo, e con consequenti. Si mostra finalmente come si contessino più fughe sopra i predetti Canti fermi, ed ordischino Cantilene à due, tre, quattro, e più voci.* Venezia, 1622. fol. 283 Seiten. Eine ausführliche Beurtheilung dieses Werkes sehe man in Matthesons Crit. mus. Part. VI. pag. 89.

Burmeister (Joachim) ein Magister aus Lüneburg, Collaborator an der Schule zu Rostock; *Hypomnematum Musicae poeticae a M. Ioach Burmeistero ex Isagoge, cujus et idem ipse auctor est, ad Chorum gubernandum, cantumque componendum conscripta, Synopsis.* Rostock, 1599. 4. 9 Bogen und 2 gedruckte Notentafeln.

Gretschmar (Johann); *Deutsche Melopoeia* oder Componirkunst. Wird gezeigt, wie man Gesänge mit vielen Stimmen machen kann, und die Regeln sind mit Beyspielen aus guten Componisten erläutert. In der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterb. kommt ein Johann Kretschmar vor, dessen Werk *Musica latino-germanica* heißt, und zu Leipzig 1605 in 8 gedruckt ist. Wahrscheinlich ist sowohl Verfasser als Werk mit dem obigen einerley.

Nucius (F. Iohannes) Abbas Gymielnicensis, geb. zu Görlitz; *Musices poeticae sive de Compositione Cantus Praeceptiones absolutissimae, nunc primum in lucem editae.* Neisse, 1613. 4. 10½ Bogen. Dieses Werkchen gehört unter die wichtigsten und besten aus jenem Zeitalter, und ist sehr selten geworden. Der Inhalt ist folgender: *Cap.* 1 De definitione Musices Poëticae; de differentia Sortisationis et compositionis, deque contrapuncto et ejus tribus speciebus. C. 2 De concordantiis ac discordantiis. C. 3 De Concordantiarum Successionibus, et aliis cognatis quaestionibus, C. 4 De discordantiarum usu seu collocatione C. 5 De Sono et Vocibus. C. 6 De Praxi seu modo jungendi plures Voces. C. 7 De regulis quibusdam generalibus, ac de appellationibus 4 Vocum, earumque Proprietatibus, et figuris musicis. C. 8 De Clausulis formalibus, et Commutatione vocum inter se. C. 9 De modis musicis.

Ravenscroft (Thomas); *A brief discourse of the true, but neglected use of charactering the degrees by their perfection, imperfection, and Diminution in Measurable Musicke, against the common practice and custome of these times.* London, 1614. 4. Ist eigentlich eine Anweisung zur Composition. Am Ende befinden sich vierstimmige Compositionen als Beyspiele zu den vorher gegebenen Regeln. s. Hawkins Hist. Vol. IV. p. 16.

Held (Jeremias); *Schema melopoeticum, fundamentum contexendi concentus rationem repraesentans.* Frankfurt, 1623 s. *Draudii* Bibl. class.

Crüger (Ioannes) Musikdirektor zu Berlin, geb. zu Guben in der Niederlausitz; *Synopsis Musices, continens ra-*

tionem constituendi et componendi melos harmonicum Berlin, 1624. 12. Zwente veränderte Aufl. ebend. 1630. 4. 16 Bogen Inhalt: Cap. 1 de definitione musices, et principiis harmoniam constituentibus. C. 2 de Sono simplici s. monade musica, et ejusdem sede. C. 3 de sonor. nominibus. C. 4 de figuris s. sonor. signis. C. 5 de tactu. C. 6 de intervallis. C. 7 de sono composito et in specie de Dyade musica. C. 8 de Triade musica. C. 9 de forma cantionis musicae, et in specie de textu. C. 10 de Melodiis quatuor principalibus. C. 11 de modis musicis. C. 12 de conjungendis et ita disponendis melodiis, ut exinde prodeat et enascatur melos harmonicum. C. 13 de ornamentis harmoniae, et in specie de dissonantiis in celeritate harmoniae immiscendis. C. 14 de Syncopatione. C. 15 de clausulis formalibus. C. 16 de fugis. C. 17 de variis cantionum speciebus.

Schonsleder (Wolffgang) ein Jesuit, geb. zu München 1570: *Volupii Decori Musagetis Architectonice Musices universalis, ex qua Melopoeiam per universa et solida fundamenta Musicarum, proprio marte condiscere possis.* Ingolstadt, 1631. und 1684. 4. 1 Alphabet und 7½ Bogen, in zwen Theilen. Inhalt: Erster Theil. *Cap.* 1 de vocabuli artis. C. 2 de modis componendi. C. 3 de unisono et ejus structura. C. 4 Tabula naturalis. C. 5 Tabula necessitatis. C. 6 de consonantiis. C. 7 de Diesi. C. 8 do voce infra Bassum. C. 9 de Quarta. C. 10 de Quinta. C. 11 de Sexta. C. 12 de Septimis. C. 13 de notis aberrantibus. C. 14 de Ligatura seu Syncopatione. C. 15 de ornamentis, decoro etc. C. 16 de Musica ficta. C. 17 de vitiis. C. 18 de pausis. C. 19 de clausulis. C. 20 de tonis. C. 21 de contrapuncto. C. 22 de fugis. C. 23 2 Generalregeln C. 24 de biciniis et triciniis. C. 25 de pluribus vocibus. C. 26 de octo vocibus. C. 27 de transpositione. C. 28 de Musica literata. Zweyter Theil Cap. 1 de una voce. C. 2 de duabus vocibus. C. 3 de tribus vocibus. C. 4 de quatuor vocibus. C. 5 de quinque vocibus. C. 6 de pluribus vocibus. C. 7 de fugis. C. 8 de Textu. C. 9 de coloraturis. Starb zu Hall in Schwaben 1651.

Parran (Antoine) ein Jesuit; *Traité de Musique théorique et pratique, contenant les preceptes de la Composition.* Paris, 1636 und 1646. 4. Starb zu Bourges 1650. im 63 Jahr seines Alters.

Corvinus (Ioh. Michael) ein Pfarrer zu Orsloew in Seeland: *Heptachordum danicum, sive nova Solfisatio, in qua Musicae practicae usus, tam qui ad canendum, quam qui ad componendum cantum facit, ostenditur.* Und: *Logistica Harmonica, Musicae vera et firma praestruens fundamenta.* Koppenhagen, 1646. 4. Starb 1663.

Herbst (Johann Andreas) Kapellmeister zu Nürnberg, geb. daselbst 1588; *Musica poetica, sive Compendium melopoeticum*, das ist: Eine kurze Anleitung und gründliche Unterweisung, wie man eine Harmoniam, oder lieblichen Gesang, nach gewissen Praeceptis und Regulis componiren und machen soll. So mehrentheils aus den fürnehmsten, sowohl Alten als Neuen, lateinischen und Italiänischen Autoribus und Musicis, mit besonderm Fleiß zusammengetragen, und in dieses Compendium kürzlich verfasset, auch mit schönen Clausulis und Exemplis gezieret. Allen Liebhabern dieser edlen Kunst zum besten, und dienstlichen Wohlgefallen, in Teutscher Sprach, dergleichen zuvor niemahls also gesehen worden, anjetzo publiciret, und zum Druck verfertiget. Nürnberg, 1643. 4. 119 Seiten. Inhalt: Cap. 1 de Musicae poeticae definitione et divisione. C. 2 de Consonantiis. C. 3 de Dissonantiis. C. 4 de Syncopatione et celeritate. C. 5 de Harmoniae partibus. C. 6 de Modis musicis. C. 7 de clausulis formalibus. C. 8 de cantilenarum exordio, medio et fine. C. 9 de fugis. C. 10 de Pausis. C. 11 de vo-

ce five textu. C. 12. de ratione feliciter progrediendi in hac arte.

Ebendess. *Arte prattica et poetica*, das ist: Ein kurzer Unterricht, wie man einen Contrapunct machen und componiren soll lernen, (in 10 Bücher abgetheilt) sehr kurz und leichtlich zu begreiffen: So vor diesem von Giov. Chiodino lateinisch und italienisch beschrieben worden. Desgleichen: II. Ein kurzer Tractat und Unterricht, wie man einen Contrapunkt à mente, non à penna, das ist: im Sinn, und nicht mit der Feder componiren und setzen solle: und letzlichen: III. Corollarii loco: eine Instruction und Unterweisung zum Generalbaß 2c. Frankfurt, (um diese Zeit war der Verfasser Capellmeister in Frankfurt) 1653. 4. 48 Seiten. Der Verf. starb zu Nürnberg ums Jahr 1660.

Simpson (Christopher); *Annotations on the Art of setting, or composing Music* London, 1655. s. *I. Granger* Biographical Hist. of England etc. Vol. II. P. I. p. 97.

Penna (Lorenzo) ein Carmelitermönch, Professor der Musik, und Mitglied verschiedener gelehrten Gesellschaften, geboren zu Bologna; *Li primi Albori musicali, per li Studiosi della Musica figurata Bologna*, 1656. 4. Dieß war der erste Entwurf des Werks. Eine zweyte, vermehrte Ausgabe des ersten Theils erschien ebendaselbst 1672; eine dritte 1674. Dieser erste Theil handelt in 21 Kapiteln die Anfangsgründe des Figuralgesangs ab. Das zweyte Buch erschien zu Venedig unter folgendem Titel: *Albori musicali per li Studiosi della Musica figurata, che brevemente dimostra: Il modo di giungere alla perfetta cognizione di tutte quelle cose che concorrono alla Composizione de' Canti e di ciò ch' all' Arte del Contrapunto si ricerca. In Venezia, appresso Gioseppe Sala*, 1678. 4. Hierin wird die ganze musikalische Composition in 24 Kapiteln abgehandelt. Endlich kam noch ein drittes Buch hinzu, welches mit den beyden ersten Büchern zu Venedig im Jahr 1684 zusammen gedruckt wurde. Dieß letzte Buch handelt in 17 Kapiteln vom Generalbaß. Im Jahr 1696 wurde schon die fünfte Ausgabe des ganzen Werks veranstaltet, und diese scheint die letzte zu seyn. Dieser Edition ist das Bildniß des Verfassers vorgesetzt, und in der Umschrift das 56ste Jahr seines Alters bemerkt. Er muß also wahrscheinlich ums Jahr 1640 geboren seyn. Seine Vorschriften zur Composition, ob sie gleich nur 131 Quartseiten einnehmen, sind deutlich und gut, aber freylich nur dem damaligen Umfang der Kunst angemessen. Auch der dritte Theil, welcher die Vorschriften zum Generalbaßspielen, oder nach des Verfassers eigenem Ausdruck: *per suonare l' Organo sopra la Parte*, enthält, ist gut, und meistens von den Werken des *Luzzasco Luzzaschi*, *Claudio Merula*, *Frescobaldi* und anderer berühmten Organisten in Italien abgezogen.

Mignoe (de la Voye) ein französischer Geometer; *Traité de la Musique, pour apprendre à composer à plusieurs parties.* Paris, 1659. Zweyte mit einem vierten Theile vermehrte Edition. Ebendas. 1666. 4.

Bontempii (Gio. Andrea Angelini) aus Perugia; *Nova quatuor vocibus componendi methodus.* Dresden, 1660. 4. Er war damals Capellmeister in Dresden.

Schott (Caspar) ein Jesuit und Mathematicus, geb. zu Königshofen bey Würzburg 1608; *Organum mathematicum libris IX. explicat.* Herbipoli 1668. Handelt in den zwey ersten Kapiteln des 9ten Buchs von der Composition, im 3ten Kap. de Musicae definitione ac divisione, de Sonis, intervallis, Consonantiis, Dissonantiis, Systematibus, et generibus musicis. C. 4 de Musica Latinorum et Nostrate. C. 5 de requisitis ad Musurgiam, tam antiquam quam novam. C. 6 de Melopoeia antiqua seu ordinaria, et regulis in ea servandis. C. 7 de Melopoeia seu Compositione practica Contrapuncti simplicis per methodum or-

dinariam. C. 8 de Melopoeia seu Compositione practica Contrapuncti simplicis per bacillos musurgicos C. 9 de Melopoeia seu Compositione practica Contrapuncti simplicis per Musarithmos melotheticos. Ebendess. Verfassers *Curs. mathemat.* Herbip. 1661. fol. und Hamb. 1677. fol. handelt im 24 Buch *de harmonica s musica.* Starb 1666.

Simpson (Christopher) ein Engländer; *A Compendium, or Introduction to practical Musick. In five Parts. Teaching by a new and easie Method 1) the rudiments of Song. 2) the Principles of Composition 3) the use of Discords. 4) the form of figurate Descant. 5) the contribance of Canon.* London, 1706. 8. vierte vermehrte Edition. Die erste Edition kam 1670. heraus. Burney giebt das Jahr 1667 an, und führt noch an, daß das Werk von seiner ersten Erscheinung an bis 1722 sechs Auflagen erlebt habe.

Lorente (Andreas) ein Spanier von Alcala, Organist an der Hauptkirche daselbst; *El Porque de la Musica, Canto Llano Canto de organo, Contrapunto y Composizion.* Alcala, 1672 und 1673. fol. Das Werk ist in vier Bücher abgetheilt. Das erste enthält die Elemente des Kirchengesangs; (cantus planus) das zweyte handelt von Consonanzen und dem Cantus mensurabilis; das dritte vom Contrapunct, und das vierte von der Composition. Geminiani rühmte von diesem Buche, daß es in den neuern Sprachen seines Gleichen nicht habe.

Bononcini (Giov. Maria) aus Modena, Concertmeister daselbst, und Mitglied der philarmonischen Gesellschaft zu Bologna; *Musico prattico, che brevemente dimostra il modo di giungere alla perfetta cognizione di tutte quelle cose, che concorrono alla composizione de i Canti, e di ciò ch'all' Arte del Contrapunto si ricerca.* In Bologna, per Giacomo Monti, 1688 4. 156 Seiten. Eine frühere Ausgabe ebenfalls aus Bologna hat man von 1673. Mazzuchelli sagt sogar, es sey in Brescia bey Ludovico Britannico im Jahr 1533 in 4 herausgekommen. Dieß kann aber unmöglich seyn, weil Bononcini erst am Ende des 17ten Jahrhunderts gelebt hat. Diese Unrichtigkeit ist um so viel gewisser im Mazzuchelli, da ich die Ausgabe von 1688 selbst besitze, und die von 1673 anderwärts gesehen habe. Das Werk ist in zwey Bücher eingetheilt, und hat folgenden Inhalt: *Part. I.* Cap. 1 Dell' Origine della Musica. — 2 Che cosa sia Musica, e della sua prima divisione. — 3 Delle proportioni musicali, e loro specie. — 4 Dell' origine delle consonanze, e dissonanze. — 5 In qual modo si debba procedere volendo provare le radici delle consonanze, o dissonanze. — 6 Di tutti quelle cose, che concorrono alla Composizione de i Canti. — 7 Del Tempo musicale. — 8 Delle figure musicali, e loro valore. — 9 Del Punto nella musica, e suoi effetti. — 10 Delle Pause. — 11 Del B molle, B quadro, Diesis Cromatico, e Diesis Enarmonico, e d' altre cose appartenenti alla Composizione. — 12 Come siano state ritrovate tutte quelle cose, che concorrono alla Composizione de i Canti. — 13 Della Battuta musicale. — 14 Delle Legature antiche, e moderne. — 15 De i Generi della musica. *Part. II.* Cap. 1 Quello che sia Contrapunto, sua divisione, e degli Elementi, che le compongono. — 2 Della natura delle Consonanze, e Dissonanze, e loro specie. — 3 Regole, e Precetti generali del Contrapunto. — 4 Del proprio passaggio di ciascheduna consonanza. — 5 Come si leghino, e risolvino le Dissonanze. — 6 Ciò, che si deve osservare nelle composizione oltre le sudette regole. C. 7 Modo di fare il Contrapunto semplice. — 8 Del Contrapunto composto. — 9 Della Cadenza. — 10 Delle Fughe ed Imitazioni. — 11 Quello, che sia Contrapunto doppio, di quante sorti si ritrova, e modo di farlo. — 12 De Canoni, ed altri obligationi. — 13 Della Composi-

zione à due, trè e quattro. — 14 In qual sorte di Composizioni sia lecito alle volte al Compositore servirsi di qualche licenza ed autorità. — 15 De i Tuoni del Canto figurato. — 16 D' alcune particolarità de i sudetti Tuoni, e l' essempio in Duo di ciascheduno. — 17 Quali de sopradetti tuoni vengono ordinariamente pratticati da Compositori. — 18 Se il b molle, ed il Diesis habbino forza di variare il tuono, e per qual causa non viene pratticato il terzo, quarto, quinto, sesto, e settimo tuono. — 19 Che i Tuoni del Canto figurato sono dodici, e non solamente otto, come dicono alcuni. — 20 Modo di conoscere di che Tuono sia qualsivoglia Cantilena musicale. — 21 De i Tuoni del Canto fermo. — Vom zweyten Theil dieses gründlichen Werks ist zu Stuttgard im Jahr 1701 eine deutsche Uebersetzung herausgekommen, welche den Titel führt: *Iohannis Mariae Bononcini*, Ihro Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit, Herzogen zu Modena Concertmeisters, *Musicus practicus*. Welcher in Kürze weiset die Art, wie man zu vollkommener Erkänntniß aller derjenigen Sachen, welche bey Setzung eines Gesangs unterlauffen, und was die Kunst des Contrapuncts erfordert, gelangen kann. Stuttg. verlegt durch Paul Treu. Anno MDCCI. 4.

Able (Johann Georg) Rathsherr und Organist zu Mühlhausen; musikalisches Frühlingsgespräch, darinnen fürnehmlich vom grund- und kunstmäßigen Componiren gehandelt wird. Mühlhausen, 1695. Sommergespräch. 1697. Herbstgespräch. 1699. Wintergespräch 1704 Ist ein sehr gut geschriebenes Werkchen. Der Verf. starb 1707.

Nivers (Gabriel) ein französischer Organist unter Ludwig XIV; *Traité de la Composition de Musique*. Amsterdam bey *Roger*, 1697. 8. Besteht aus 3 Theilen, und ist 12½ Bogen stark. Die erste Edition kam zu Paris 1668 heraus. Die Amsterdamer Ausgabe ist mit einer holländischen Uebersetzung begleitet.

Werkmeister (Andreas) Org. geb. zu Bennikenstein 1645; *Hypomnemata musica*, oder musikalisches Memorial, welches besteht in kurzer Erinnerung dessen, so bishero unter guten Freunden Discursweise, insonderheit von der Composition und Temperatur möchte vorgegangen seyn, zu eigner Nachricht und der Musik-Lernend- und Liebenden zum Beßten aufgesetzt. Quedlinburg, 1697. 4. 48 Seiten und 12 Kapitel.

Forster (Caspar) junior, geb. zu Danzig 1617; musikalischer Kunstspiegel, worinn nicht allein die alten Zeichen auf den Linien gezeigt, sondern auch die Modi, und wie solche nach dem *mi fa* sollen unterschieden werden, sammt den Grundregeln der Setzkunst deutlich gelehrt und vorgestellt sind. Nach Mattheson (Ehrenpforte p. 76) sind von diesem Werke nur wenige Exemplare gedruckt worden, so daß schon lange keines mehr aufzutreiben war. Auch findet man nirgends angezeigt, wenn und wo das Werk gedruckt worden ist. Starb 1673.

Zumbach (Lotharius); Anweisung, wie man vermittelst weniger Reguln, die musikalischen Composition ganz richtig tractiren möge. s. Grubers Beytr. zur mus. Litter. p. 93.

Werkmeister (Andreas) Org. geb. zu Bennikenstein 1645; *Harmonologia musica*, oder kurze Anleitung zur musikalischen Composition, wie man vermittelst der Regeln und Anmerkungen bey dem Generalbaß einen *Contrapunctum simplicem* mit sonderbaren Vortheil durch drey Sätze oder Griffe componiren und *ex tempore* spielen: auch dadurch im Clavier und Composition weiter zu schreiten und zu variiren Gelegenheit nehmen könne: benebst einem Unterricht, wie man einen gedoppelten Contrapunct und mancherley *Canones* oder *Fugas ligatas* durch sonderbare Griffe und Vortheile setzen und einrichten

möge, aus den mathematischen und musikalischen Gründen aufgesetzt und rc. Frankfurt und Leipzig, 1702 4. 142 Seiten.

Niedt (Friedrich Erhard); musikalischer Handleitung dritter und letzter Theil, handelnd vom Contrapunct, Canon, Motetten, Choral, Recitativ-Stylo und Cavaten. *Opus Posthumum.* Deme beygefügt: *Veritophili* deutliche Beweißgründe, worauf der rechte Gebrauch der Musik, beydes in den Kirchen und außer denselben beruhet rc. Zum Druck befördert von Mattheson. Hamburg, 1717. 4. Die Handl. 68 Seiten, und Veritophili Beweißgründe 56 Seiten.

Murschhauser (Franciscus Xaverius) Musikdirector zu München; *Academia Musico-Poetico bipartita*, oder: hohe Schul der musikalischen Composition in zwey Theile eingetheilt. *Per definitiones, divisiones, regulas universales et particulares, explicationes, limitationes et objectionum solutiones etc.* mit emsiger Untersuchung aller zu dieser hohen Wissenschaft dienlichen Materien, und Umständen, auch Vermeidung aller unnöthigen Weitläuftigkeiten rc. nach des Weltberühmten Herrn Joh. Caspar Kerls, weil. gewesten Churbairischen Hofcapellmeisters, und anderer approbirten *Classicorum* Tradition getreulich, auch mit sonderbarem Fleiß beschrieben, und durchgehends mit *Exemplis* wohl erläutert, um dem vortrefflichen Herrn Mattheson ein mehres Licht zu geben, um denen *a la* modischen herumfladdernden Componisten den gebahnten ebenen Weg zum *Parnasso* zu weisen rc. Nürnb. 1721. fol. 186 Seiten, ohne das Register. Der erste Theil handelt von den Intervallis; dann von den Con- und Dissonanzen; nachgehends von den Tonis oder Modis musicis, sowohl Choralibus als Figuratis mit angehängten Transpositionibus. Der zweyte Theil ist nicht herausgekommen. Eine zwar scharfe, aber doch nicht ungerechte Recension dieses Werks findet man in Matthesons Critica musica unter dem Titel: die melopoetische Lichtscheere zum Dienst der jämmerlichen Schmaderkatze auf der sogenannten hohen Compositionsschule zu U. L. Fr. in München, ganz wohlmeynend, nicht als eine satyrische Streitschrift, doch gleichwohl mit gehöriger Lebhaftigkeit, und hauptsächlich, als ein nützlicher und ergötzlicher Unterricht, für alle und jede Musikbeflissene, in etlichen kurzen Anmerkungen abgefaßt. Von S. 1 bis 88. in drey verschiedenen sogenannten Schneutzungen. Die Einrichtung des Titels gab hauptsächlich Anlaß zu dieser melopoetischen Lichtscheere. Am Ende kam es aber heraus, daß diese für Mattheson so beleidigende Einrichtung nicht vom Verfasser des Werks herkam, sondern bloß ein Streich des Verlegers war. Wenigstens wollte der Verf. der Sache eine solche Wendung geben.

Justinus a Despons, ein Carmelitermönch und Prediger seines Ordens zu Würzburg; musikalische Arbeit und Kurzweil, d. i. kurze und gute Regeln der Componir- und Schlagekunst. Augsburg, 1723.

Fux (Ioan Iosephus) kaiserlicher Obercapellmeister zu Wien unter Carl VI. geb. in Steyermark; *Gradus ad Parnassum, sive Manuductio ad Compositionem Musicae regularem, methodo nova, ac certa, nondum ante tam exacto ordine in lucem edita.* Viennae Austriae, 1725. 279 Seiten in folio. Dieses sehr gute Werk ist 1761 zu Carpi ins Italiänische übersetzt gedruckt worden, und eine deutsche Uebersetzung, mit nöthigen und nützlichen Anmerkungen versehen, hat Mizler zu Leipzig 1742. 4. drucken lassen. Die Uebersetzung ist 197 Seiten stark, und hat noch außerdem 57 Kupfertafeln. Eine französische Uebersetzung von *Pierre Denis* kam zu Paris erst im Jahr 1773. heraus. Die italiänische Uebersetzung ist von einem gewissen Castro, welcher Musikmeister des Königs und der Königinn von Neapel war. Burney hält einen *Manfredi* für den Uebersetzer,

und fügt noch bey, daß Piccini der Uebersetzung ein Empfehlungsschreiben vorgesetzt habe, worin Fux als ein *Teatsco pieno di senso italiano* characterisirt werde. Das Werk ist in 2 Theile abgetheilt, deren erster die theoretische und der zweyte die practische Musik, oder vielmehr Composition abhandelt. Der Inhalt der Kapitel ist folgender: *Lib I. Cap.* 1 De nomine musicae. — 2 De Sono. — 3 De numeris, eorumque proportionibus et differentiis. — 4 De genere multiplici. — 5 De secundo proportionum genere. — 6 De tertio proportionis genere. — 7 De quarto proportionis genere, multiplex superparticolare nuncupato. — 8 De quinto proportionis genere, multiplex superpartiens dicto. — 9 De divisione. — 10 De divisione harmonica. — 11 De divisione geometrica. — 12 De multiplicatione rationum. — 13 De additione rationum. — 14 De Subtractione rationum. — 15 De octava. — 16 De Quinta. — 17 De Quarta, seu Diatessaron. — 18 De divisione Quintae, seu Diapentes. — 19 De divisione Tertiae majoris, seu Ditoni. — 20 De formatione Sextae majoris, et minoris. — 21 De formandis Semitonio majore, et minore et Commate. — 22 De intervallis compositis, et eorum componendorum methodo. — 23 De hodierno Musicae Systemate. *Lib. II Dialogus. Exercit. I Lectio I.* De nota contra notam — 2 sive secunda Contrapuncti species. — 3 De tertia Contrapuncti specie. — 4 De quarta Contrapuncti specie. — 5 De quinta specie Contrapuncti. *Exercit. II Lect.* 1 De nota contra notam in Tricinio. — 2 De positione Minimae contra Semibrevem in Tricinio. — 3 Ejusd. arg. — 4 De Ligatura. — 5 De contrapuncto florido. *Exercit. III. Lect.* 1 De Quatricinio, sive quatuor partium compositione. — 2 De Minimis contra Semibrevem. — 3 De Semiminimis contra Semibrevem. — 4 De Ligaturis. — 5 Ejusd. arg. *Exercit IV. Lectio unica.* De imitatione. *Exerc. V. Lect.* 1 De Fugis in genere. — 2 De Fuga duarum partium. — 3 De trium partium, fugis. — 4 De fugis quatuor partium. — 5 De Contrapuncto duplici. — 6 De Contrapuncto duplici cum translatione in Decimam. — 7 De contrapuncto duplici in Duodecima. De Figura Variationis, et anticipationis. De modis. De variis Fugarum Subjectis. De Gustu. De Stylo ecclesiastico. De Stylo à Capella. De Stylo mixto. De Stylo recitativo.

Pepusch (John Christopher) Doctor der Musik zu London, geboren zu Berlin 1667; *A short Treatise on harmony, containing the chief rules for composing in two, three, and four parts, dedicated to all lovers of music. By an admirer of this noble and agreeable science.* London, 1730. Zweyte vom Verf selbst besorgte Edition 1731.

Geminiani (Francesco) geb. zu Lucca 1680, hat meistens in London gelebt; *Guida armonico, o Dizzionario armonico, being a sure guide to Harmony and Modulation etc.* London, 1742. Ist eine Sammlung von harmonischen Sätzen, theils von ihm selbst, theils von andern berühmten Componisten. Ist auch ins Französische übersetzt. s. Mem. de Trevoux, T. LXXXI. p. 1475. wo eine ausführliche Anzeige vom Inhalt dieses Werks zu lesen ist. Im Jahr 1756 wurde das Werk auch ins Holländische übersetzt, und in Amsterdam bey Olassen unter dem Titel: *Dictionarium Harmonicum, of zekere wegwyser tot de ware Modulatie,* in Kupfer gestochen. In dieser Ausgabe kostete das Exemplar 14 holländische Gulden. s. Boekzaal der geleerde Waerelt, B. 82. aufs Jahr 1756. Seite 241.

Spieß (Meinrad) ein Benedictiner und Subprior in Yrrsee; *Tractatus musicus compositorio-practicus.* Das ist: musikalischer Traktat, in welchem alle gute und sichere *Fundamenta* zur musikalischen Composition aus den alt- und neuesten besten *Autoribus* herausgezogen, zusammen

getragen, gegen einander gehalten, erklärt, und mit unterstützten Exempeln dermaaßen klar und deutlich erläutert werden, daß ein zur *Musique* geartetes, und der edlen musikalischen Composition begieriges *Subjectum* oder angehender Componist alles zur *Praxin* gehöriges finden, leichtlich, und ohne mündliche *Instruction* begreifen, erlernen, und selbst mit vollkommenem Vergnügen zur wirklichen Ausübung schreiten könne und dürfe. Sammt einem Anhang, in welchem fast alle, sowohl in diesem Werk, als auch in andern musikalischen Schriften in Griechisch- Lateinisch- Welsch- Französisch- und Deutscher Sprach gebräuchliche Kunst- und andere gewöhnlich- vorkommende Wörter nach Ordnung des Alphabets gesetzt, und erklärt werden. Augsburg, 1746. fol. 2 Alphabet und 18 Bogen. In 34 Kapiteln mit folgenden Ueberschriften: 1) Von der Musik überhaupt. 2) Von der wesentlichen Beschreibung und zweyfacher Eintheilung der Musik. 3) Woraus die Musica ihre Principia ziehe. 4) Von dem Sono oder Tono musico. 5) Von den musikalischen Intervallen. 6) Von dem mathematischen Verhalt aller Intervallen. 7) Wie die Intervalle auf dem Monochord gezeugt werden. 8) Von den Con- und Dissonanzen. 9) Von den Bewegungen und Sprüngen. 10) Von den unterschiedenen Gattungen der Tonarten. 11) Von den versetzten Tonarten. 12) Von den alten und neuen Tonarten. 13) Wie viel modi musici zu bestimmen. 14) Von den 12 Tonis, oder 6 Hauptmodis musicis. 15) Vom Choralgesang und desselben 8 Tönen. 16) Von den Wechsel- und durchgehenden Noten. 17) Von der Syncopation. 18) Von den Bindungen und Auflösungen. 19) Von den Cadenzen und Clausuln. 20) Von den Contranotisten und Contrapunctisten. 21) Vom Contrapunct in genere. 22) Vom einfachen Contrapunct. 23) Vom Doppelcontrapunct. 24) Von den Ein- und Abschnitten. 25) Von der Invention, Disposition und Elaboration. 26) Von den Fugen. 27) Von den musikalischen Figuren. 28) Von den musikalischen Compositionsarten. 29) Von der Rhythmopoeie. 30) Vom unharmonischen Querstand, oder relatione non harmonica. 31) Es werden die gar zu grelle Ausweichungen aus den angenommenen Tonarten untersucht. 32) Es werden etwelche theils verdächtig und verworfene, theils zulässige Gänge, Sprünge und Sätze examinirt. 33) Das wichtigste des Styli theatralis wird erklärt. 34) Von den drey wesentlichen Stücken, die einen Componisten gut machen.

Riepel (Joseph) Thurn- und Taxischer Kammermusicus zu Regensburg; Anfangsgründe zur musikalischen Setzkunst: nicht zwar nach altmathematischer Einbildungsart der Zirkel-Harmonisten, sondern durchgehends mit sichtbaren Exempeln abgefaßt. *De Rhythmopoeia*, oder von der Taktordnung, zu etwa beliebigem Nutzen herausgegeben. 2te Aufl. Regensburg, 1754. fol. 79 Seiten. Erstes Kapitel. Zweytes Kapitel. Grundlegung zur Tonordnung insgemein. Abermal durchgehends mit musikalischen Exempeln abgefaßt und Gesprächweise vorgetragen. Frankfurt und Leipzig, 1755. fol. 130 Seiten. Drittes Kapitel. Gründliche Erklärung der Tonordnung insbesondere, zugleich aber für die mehresten Organisten insgemein. Wieder durchaus mit musikalischen Exempeln abgefaßt rc. Frankfurt und Leipzig, 1757. fol. 84 Seiten. Viertes Kapitel. Erläuterung der betrüglichen Tonordnung. Abermals durchaus mit musikalischen Exempeln abgefaßt rc. Augsburg, 1765. folio. 103. Seiten. Fünftes Kapitel. Unentbehrliche Anmerkungen zum Contrapunct, über die durchgehend- verwechselt- und ausschweifenden Noten rc. Regensburg, bey Jac. Christ. Krippner, 1768. folio. 21 Bogen. — Baßschlüssel, das ist: Anleitung für Anfänger und Lieb-

haber der Setzkunst, die schöne Gedanken haben, und zu Papier bringen, aber nur klagen, daß sie keinen Baß recht dazu zu setzen wissen. Herausgegeben von Johann Caspar Schubarth, Cantor. Regensburg, bey Montags Erben, 1776. fol. 84 Seiten. Ist eine Fortsetzung des vorhergehenden Kapitels über die musikalische Setzkunst, und im ähnlichen Tone, aber auch mit gleicher Gründlichkeit bearbeitet. Herr Schubarth berichtet in der Vorrede, daß der Verstorbene noch zwey ebenfalls zu diesem Werke gehörige Handschriften hinterlassen habe, die er bey günstiger Gelegenheit gleichfalls herauszugeben gedenke. Da wir wenig mus. Schriften von solcher Gründlichkeit besitzen, so wird das Publikum wahrscheinlich auch diese noch übrigen Kapitel nicht gerne verlieren, und Herr Schubarth wird sich durch die Herausgabe derselben unstreitig um dasselbe verdient machen. Riepel starb zu Regensburg am 23. October 1782.

Antoniotti (Giorgio); *L'arte armonica: Or, a Treatise on the Composition of Music in three books; with an introduction on the History and Progress of Music, from its beginning to this time. Written in Italian, and translated into English.* London, 1761. fol. Vol. I. II. bey Johnson s. Monthly Review 1761. Vol. 24 p. 293—99. Der Verfasser hat lange Jahre in London gelebt, und die englische Uebersetzung seines Werks ist unter seinen Augen gemacht. In der Originalsprache scheint das Werk nicht gedruckt worden zu seyn. *Hawkins* (History of Music) nennt es *a work of merit.* Der erste Band enthält 1) die historische Einleitung. 2) Erklärungen und Eintheilungen der Musik, neuere Tonsysteme, und die verschiedenen daraus hergeleiteten Tonleitern. 3) Die Lehre vom Grundbaß und vom einfachen Contrapunkt, worunter eigentlich die Grundsätze der Harmonie oder des reinen Satzes zu verstehen sind. 4) Die Lehre vom figurirten Contrapunkt, dessen Unterschied vom einfachen ꝛc. Der zweyte Band ist bloß mit praktischen Beyspielen angefüllt, zu mehrerer Deutlichkeit der im ersten Bande enthaltenen Theorie.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath und Lotteriedirector zu Berlin; Handbuch bey dem Generalbaß und der Composition mit zwo- drey- vier- fünf- sechs- sieben- acht und mehrern Stimmen, für Anfänger und Geübtere, nebst VI Notentafeln. Zweyte vermehrte und verbesserte Auflage. Berlin, 1762. 4. Erster Theil 100 Seiten. Zweyter Theil, mit 9 Kupfertafeln, 1757. 205 Seiten. Dritter Theil, nebst einem Hauptregister über alle 3 Theile und 12 Kupfertafeln, 1758. 341 Seiten. Die erste Auflage des ersten Theils kam 1755 heraus. Anhang zum Handbuche ꝛc. Berlin, 1760. 4. 9 Bogen, und 8 Kupfertafeln. Der erste Theil handelt in der Einleitung, Absatz 1 von den Tönen und Tonleitern. Abs. 2 von den Intervallen. Abs. 3 von den Tonarten und der Modulation. Abschnitt *I* von der harmonischen Verbindung der Intervallen oder von den Accorden. Absatz 1 vom consonirenden harmonischen Dreyklang, und dessen Umkehrungen. Abs. 2 vom ungemischten dissonirenden harmonischen Dreyklang, und dessen Umkehrungen. Abs. 3 vom gemischten dissonirenden harmonischen Dreyklang, und dessen Umkehrungen, ingleichen vom dissonirenden Vierklang. Abs. 4 vom Septimenaccord, und dessen Umkehrungen. Abs. 5 vom Nonenaccord, und den davon abstammenden Sätzen. Abs. 6 Vom Undecimenaccord, und den davon abstammenden Sätzen. Abs. 7 vom Terzdecimenaccord, und den davon abstammenden Sätzen. Abs. 8 von den problematischen und verwerflichen Umkehrungen und Versetzungen der untergeschobenen Accorde. Abschnitt *II* von der harmonischen Fortschreitung der Intervallen. Abs. 1 vom Gebrauch des Einklangs, der Octave und Quinte. Der zweyte Theil enthält: Fortsetzung des zweyten Abschnitts. Absatz 2 und 3. vom

der Fortschreitung der Pseudoconsonanzen, der Pseudodissonanzen und der Dissonanzen an sich, in neun besondern Artikeln. Abs. 4 von der Aufhaltung, Zertheilung, Versetzung der Harmonie, Verwechselung der Stimmen, und Versteckung der Auflösung. Abs. 5 von dem unvorbereiteten Anschlage der Dissonanzen in der freyen Schreibart. Abschnitt *III* von der Verdoppelung der Intervallen. In 5 Artikeln. Abs. *IV*. von der Beziefferung der Accorde im Generalbaß. In 3 Absätzen. Der dritte Theil enthält: Abs. *V*. von dem vielstimmigen Satze überhaupt. Abs. *VI*. Regeln und Anmerkungen, die man inne haben muß, ehe man zu den Uebungen des zwey- drey- vier- und mehrstimmigen Satzes schreitet. Abschn. *VII*. von dem zweystimmigen Satze. In 5 Absätzen und 10 Uebungen. Abs. *VIII*. von dem dreystimmigen Satze, in 3 Uebungen. Abschn. *IX*. von dem vierstimmigen Satze, in 3 Uebungen. Abschn. *X*. von dem fünfstimmigen Satze. Abschn. *XI*. vom sechsstimmigen Satze. Abschn. *XII*. von dem siebenstimmigen Satze. Abschn. *XIII*. von dem achtstimmigen Satze. Abschn. *XIV*. von dem neunstimmigen Satze. Der Anhang hat 6 Kapitel folgenden Inhalts: K. 1 Allerhand Probeexempel zur Uebung der gewöhnlichern harmonischen Dreyklänge, im vierstimmigen Satze. K. 2 Allerhand Probeexempel zur Uebung der gewöhnlichern Septimenaccorde. K. 3 vom doppelten Contrapunkt. a, in der Octave. b, in der Decime. c, in der Duodecime. K. 4 von dem doppelten Contrapunkt in der Gegenbewegung. K. 5 von der canonischen Nachahmung. K. 6 von der Verfertigung einer Fuge. a, von der Beschaffenheit eines Fugensatzes oder vom Führer. b, von der Einrichtung des Gefährten. c, vom Wiederschlage und dem Verfolg eines Fugensatzes. d, von der Gegenharmonie. e, von der Zwischenharmonie. — Im Zusammenhang der Harmonie ist der Verfasser dem Rameau gefolgt.

Vismes (M. de) Ecuyer, Administrateur général de l' Opera zu Paris; *Abrégé des regles de composition et d' accompagnement, dedié à la Reine.* Paris, 1767. 4. Handelt von Intervallen, Accorden, Consonanzen, Dissonanzen, Cadenzen, Modulationen, von der Fuge ꝛc.

Boeuf (Mr. le) Organist bey der Abtey der heil. Genovefa; *Traité de l' harmonie et regles d' Accompagnement servant à la composition suivant le Systeme de Mr. Rameau.* A Paris, 1768.

Bordier, Maitre de Musique des SS. Innocens zu Paris; *Traité de Composition etc.* 1770. 4. Das Werk ist erst nach dem Tode des Verfassers, der schon 1764 starb, herausgekommen.

Daube (Johann Friedrich) Rath und erster Secretair der kais. Franciscischen Academie der freyen Künste und Wiss. in Wien und Augsburg; Der musikalische Dilettant: eine Abhandlung der Composition, welche nicht allein die neuesten Setzarten der zwo- drey- und mehrstimmigen Sachen: sondern auch die meisten künstlichen Gattungen der alten Kanons; der einfachen und Doppelfugen, deutlich vorträgt, und durch ausgesuchte Beyspiele erklärt. Wien, bey Trattnern, 1773. 4. 323 Seiten.

Scheibe (Johann Adolph) königl. dänischer Capellmeister; Ueber die musikalische Composition. Erster Theil. Die Theorie der Melodie und Harmonie. Leipzig, bey Schwickert, 1773 4. 600 Seiten und 5½ Bogen Vorrede. Dieses Werk sollte noch weiter fortgesetzt werden, der Verf. starb aber kurz nach dem Abdruck des ersten Theils 1774. Der nähere Inhalt dieses ersten Theils ist: Einleitung, worin der Plan zum ganzen Werke, welches vier Theile enthalten sollte, entwickelt wird. Erstes Kap. Von den musikalischen Intervallen Zweytes Kap. Vom harmonischen Dreyklange oder Vierklange. Drittes Kap. Von den Klang- oder Tongeschlechten. Viertes Kap. Von den

Tonarten. Fünftes Kap. Von der äußerlichen und innerlichen Beschaffenheit der Taktarten und ihrer Theile, wie auch von der Cäsur, und von den Arten des Transitus, in drey Abschnitten. Sodann folgt 1, Betrachtung der vom Herrn Rameau erfundenen, von den Herren D' Alembert und Marpurg erklärten Hypothese von der Erzeugung der Töne und Intervallen. 2, Betrachtung über die Tonarten, Moden und Octavengattungen der Alten, in so fern jene noch jetzt unter dem Namen der Kirchentöne gebräuchlich sind, und Nutzen schaffen können. Ueber die Solmisation. 3, Zusätze zum ersten und dritten Kapitel zur Erläuterung der Materie von den Intervallen und Klanggeschlechten. Nachricht von der Theorie des berühmten Tartini.

Kirnberger (Johann Phillipp) Hofmusicus bey der Prinzessin Amalia von Preußen, geboren zu Salfeld 1721; Die Kunst des reinen Satzes in der Musik, aus sichern Grundsätzen hergeleitet und mit deutlichen Beyspielen erläutert. 250 Seiten. Berlin, und Königsberg, 1774. 4. Zweyter Theil Ebendaselbst, 1776. Erste Abtheilung 153 Seiten. Zweyte Abtheilung 1777. 232 Seiten. Dritte Abtheilung. 1779. 188 Seiten. Dieß vortrefliche und in seiner Art einzige Werk verdient seinem Inhalte nach näher angezeigt zu werden. Im ersten Theil wird gehandelt: 1 Abschnitt. Von der Tonleiter und der Temperatur derselben. Abschn. 2 Von den Intervallen. Abschn. 3 Von den Accorden. Abschn. 4. Anmerkungen über die Beschaffenheit und den Gebrauch der Accorde und einiger dazu gehörigen Intervalle. 1) Ueber den Dreyklang. 2) Ueber den Sextenaccord. 3) Ueber den consonirenden Quart-Sextenaccord. 4) Ueber die erste Verwechselung des Septimenaccords, oder den Quintsextenaccord. 6) Ueber die zweyte Verwechslung des wahren Septimenaccords, oder den Accord der Terz, Quart und Sexte. 7) Ueber die dritte Verwechslung des Septimenaccords, oder den Secund-Quart-Sextenaccord, der auch schlechtweg der Secundenaccord genannt wird. 8) Ueber die zufälligen Dissonanzen oder die Vorhalte, uber ihre Natur, ihren Gebrauch, ihre Vorbereitung und Auflösung. Abschnitt 5 Von der freyen Behandlung der dissonirenden Accorde in der leichtern Schreibart. Abschnitt 6 Von den harmonischen Perioden und den Cadenzen. Abschnitt 7 Von der Modulation. Abschn. 8 Von der Modulation in entfernte Tonarten, und von plötzlichen Ausweichungen. Abschnitt 9 Von den harmonischen und unharmonischen Fortschreitungen in der Melodie. Abschn. 10 Von dem einfachen Contrapunct in zwey und mehr Stimmen. Abschn. 11 Von dem verzierten oder bunten Contrapunct. Der zweyte Theil handelt in der ersten Abtheilung von folgenden Materien: Abschnitt 1 Von den verschiedenen Arten der harmonischen Begleitung zu einer gegebenen Melodie, 1, in Absicht auf ihre Richtigkeit, 2, in Absicht auf den Ausdruck. Abschnitt 2 Von der Tonleiter, und den daher entstehenden Tönen und Tonarten. 1) Von den Tonarten der Alten. 2) Von den Tönen und Tonarten der neuen Musik. Abschn. 3 Von der melodischen Fortschreitung und dem fließenden Gesange. Abschn. 4 Von der Bewegung, dem Takt und dem Rhythmus. Des zweyten Theils zweyte Abtheilung handelt: Abschnitt 5 Von dem doppelten Contrapunct. 1) Von dem doppelten Contrapunct in der Octave. 2) Vom doppelten Contrapunct in der Decime. 3) Vom doppelten Contrapunct in der Duodecime. In der dritten Abtheilung wird die nemliche Materie theils fortgesetzt und beschlossen, theils auf Canones angewendet. Der Verfasser starb zu Berlin 1783.

Vogler (Georg Joseph) pfalzbayerischer Capellmeister und geistl. Rath; Tonwissenschaft und Tonsetzkunst. Mannheim, 1776. 8. 86 Seiten.

François de Sainte-Marie y Fuentes, le Pere de l' ordre de St. Jérome; *Dialectos musicos etc.* C'est à dire, *Dialectes de Musique, où l'on expose les principaux élémens de l' Harmonie, depuis les regles du plain-chant, jusqu' à la Composition.* A Madrid, chez Fernandez, 1778. s. Iourn. Encyc. Fevr. 1779. p. 550.

Bemetzrieder (Mr.); *Exemples des principaux Elemens de la Composition musicale, addition au nouvel Essai sur l' Harmonie.* Paris, bey Onfroy. 1780. s. Iourn. de Paris. n. 155.

Koch (Heinrich Christoph) Kammermusicus zu Rudolstadt; **Versuch einer Anleitung zur Composition.** Rudolstadt, 1782. 8. 374 Seiten. Erster Theil, zweyter Theil. Leipzig bey A. F. Böhme, 1787. 464 Seiten. Der Hauptinhalt des ersten Theils ist folgender: **Erste Abtheilung, von der Art und Weise, wie Töne an und für sich betrachtet harmonisch verbunden werden. Erster Abschnitt, von den Tönen und Tonarten überhaupt,** 1. Kapitel von dem Ursprung der Töne und Tonarten. 2. K. von der Vergleichung der Töne. **Zweyter Abschn. von der Verbindung der Töne zu Accorden** 1. Kap. von den consonirenden Verbindungen der Töne. 2. K. von den dissonirenden Verbindungen der Töne. 3. K. von der Bezeichnung der harmonischen Verbindungen. **Dritter Abschn. von der Reinigkeit des Satzes, oder vom richtigen Gebrauch der Accorde und ihrer Intervalle** 1. Kap. von der Fortbewegung der Consonanzen 2. K. von der Fortbewegung der Dissonanzen. 3. K. von dem richtigen Gebrauch der Nebennoten. **Zweyte Abtheilung vom Contrapuncte. Erster Abschn. Welcher einige bey Verfertigung eines Contrapuncts nöthige allgemeine Regeln und Maximen enthält. Zweyter Abschn. vom zweystimmigen Satze** 1. Kap. vom gleichen Contrapunct mit zwey Stimmen. 2. K. vom ungleichen Contrapuncte mit zwey Stimmen 3. K. vom vermischten Contrapunct. **Dritter Abschn. vom dreystimmigen Satze** 1. K. von der Begleitung eines festen Gesangs mit zwey Stimmen im gleichen Contrapunct. 2. K. von der Begleitung eines festen Gesangs mit 2 Stimmen im ungleichen Contrapuncte. 3 K. von der Begl. eines festen Gesangs mit zwey Stimmen im vermischten Contrapuncte. **Vierter Abschn. vom vierstimmigen Satze** 1, 2. und 3s Kap. von der Begleitung eines festen Gesangs mit drey Stimmen im gleichen, ungleichen, u. vermischten Contrapuncte. **Anhang** vom doppelten Contrapuncte in der Octave. Der Inhalt des 2ten Theils ist: **Erste Abtheilung. Von der Absicht, von der innern Beschaffenheit und vorzüglich von der Entstehungsart der Tonstücke. Zweyte Abtheil. von den mechanischen Regeln der Melodie.** 1. Abs. von der Modulation. 1. K. von der Modulation überhaupt, oder von der Tonführung. 2 K. von der Modulation insbesondere, oder von der Ausweichung einer Tonart in andere Tonarten. **Zweyter Abschn. von der Natur des Tactes überhaupt, und von den verschiedenen Arten und Gattungen desselben.** 1 Kap. von den einfachen geraden Tactarten. 2 K. von den vermischten Tactarten. 3 K. von den zusammengesetzten Tactarten. **Dritter Abschn von der Beschaffenheit der melodischen Theile.** 1 Kap. von den engen Sätzen, und von den in denselben enthaltenen Einschnitten. 2 K. von den erweiterten Sätzen. 3 K. von den zusammengeschobenen Sätzen. Der dritte und letzte Theil des Werks ist noch nicht erschienen.

Adan (Don Vicente) ein Spanier, der vermuthlich zu Madrid lebt; *Documentos para instruccion de Musicos, y aficionados, que intentan saber el Arte de la Composicion.* En esta Obra se tratta de los contrapuntos sobre bajo hasta siete, sobre tiple hasta siete, y suelto hasta ocho, y dos exemplos á doce voces, todas en fuga unas con otras. Varios Solos y Duos; pensamientos á tres, y a

quatro. Varios pasos, y contrapasos, y el modo de entrarlos. Varios Canones y Trocados. Extension de los instrumentos. Posturas del Violin por todos los tonos, y formacion de ellos, con otras cosas muy utilos. Madrid, bey Joseph Otero. 1786. folio. Der Text des Werks beträgt nur 16 Seiten, und ist schön gedruckt, die Kupfertafeln aber, die als Beyspiele an Zahl 75 beygefügt sind, sind erbärmlich gestochen. Der kurze Text ist in Fragen und Antworten zwischen dem Verfasser und 3 Capellmeistern mit Namen Petro, Juan und Diego abgefaßt. Im ganzen aber ist die Anweisung zur Komposition sehr mangelhaft gerathen.

Wolf (Ernst Wilhelm) Weimarischer Kapellmeister; **Unterricht in allen Theilen der zur Musik gehörigen Wissenschaften, durch praktische Beyspiele erläutert, für Liebhaber und diejenigen, welche Musik treiben wollen, besonders aber für diejenigen, denen es an mündlichem Unterricht fehlet.** Dresden, 1788. 76 Seiten Text und 54 Seiten Noten in folio. Der Kapitelinhalt dieses Werks ist folgender: Kap. 1 Vom Ton, von der Tonleiter, dem Intervall und von harten und weichen Tonarten. K. 2 Von den Con- und Dissonanzen. K. 3 Von den Fortschreitungen der Töne und Accorde. Von den Cadenzen und von ihrer Anwendung bey der mus. Interpunction. K. 4 Vom Tact, Tactart, Tempo und Pause. K. 5 Von der Melodie, ihren Eigenschaften und Charakter, und von der Modulation der Melodie. K. 6 Von der harmonischen Begleitung der Melodie. K. 7 Vom Contrapunct und von der Schreibart. K. 8 Vom doppelten Contrapunkt. K. 9 Von der Fuge. K. 10 Vom Ausdruck und von der Einrichtung musikalischer Tonstücke.

Kalkbrenner (Christian) ehemaligen Hessischer Cammermusicus zu Cassel, lebt jetzt in Berlin, geb. zu Cassel 1755; **Theorie der Tonkunst, mit 13 Tabellen.** Berlin 1789. erster Theil 40 Seiten Text und 13 Seiten Noten in gr. 4. Der Plan des Verf. geht dahin, folgende Puncte abzuhandeln: 1) Epitomirte Geschichte der Tonkunst. 2) Zeichenlehre. 3) Anwendung der Spielmanieren. 4) Die physikalische und mathematische Klanglehre. 5) Das Verhältniß der Intervallen. 6) Tabellarische Darstellung derselben. 7) Tongeschlechte, Bildung der Tonleitern und Tonarten. 8) Zusammensetzung der Töne zu Akkorden. 9) Die Ausweichung in fremde Tonarten. 10) Die Lehre vom Accompagnement. 11) Die Erklärung der verschiedenen Schreibarten in der Tonkunst, nebst den verschiedenen Gattungen von Tonstücken. 12) Die Charakteristik der Tonstücke. 13) Die Verschiedenheit des mus. Geschmacks, und 14) den Vortrag der Tonstücke. Bisher sind aber die 8 ersten Punkte nur abgehandelt; die übrigen sollen den Inhalt des zweyten Theils ausmachen.

Albrechtsberger (G); **Gründliche und vollständige Anleitung zur Composition, durchgehends mit praktischen Beyspielen erläutert.** Leipzig, bey Breitkopf in Commission, 1790. 4.

Dritter Abschnitt.

Von einzelnen Theilen der musikalischen Composition.

I. Vom Contrapunkt und von der Fuge nebst den dazu gehörigen kanonischen Künsten.

Guerson (Guillaume) aus Longueville in der Normandie; *Utilissime musicales regule cunctis summopere necessarie plani cātus simplisis cōtrapuncti rerū factarū tonorū et artis accentuandi tam exēplariter quam practice.* Ge-

druckt zu Paris bey Michael Thouloze, ohne Jahrzahl. Aus der Schreibart und den Buchstaben läßt sich vermuthen, daß dieses Werk an die Zeit des Franchinus Gafor gränzen muß. Es ist also die erste Anweisung zum Contrapunct, die man in Frankreich gehabt hat. s. *Hawkin's* gener. Hist. of Mus. Vol. III. p. 239. n.

Aaron (Pietro) aus Florenz; *Il Toscanello in Musica di M. Pietro Aaron Fiorentino dell' Ordine Ierosolimitano, e Canonico di Rimini, nuovamente stampato con la giunta da lui fatta.* In Venezia, 1523. 1525. 1529 und 1539 in folio. Zuletzt ebendaselbst bey Nicolini 1562 in folio. In der Dedication erzehlt der Verfasser, daß er unter Leo X. in die päbstliche Capelle nach Rom gekommen ist. Das Werk ist in zwey Theile abgetheilt. Der erste enthält eine Lobrede auf die Musik und ein Verzeichniß ihrer Erfinder, nebst Erklärungen musikalischer Kunstwörter und Zeichen. Der zweyte enthält nach vorhergegangener Beschreibung der alten griechischen Klanggeschlechte, Regeln des Contrapunkts, deren zehen sind. Vor ihm, wie man beym Gafor und andern alten musikalischen Schriftstellern findet, kannte man nur acht Contrapunktregeln. Der Verf. war aber ein Geistlicher, der nach der Sitte seines Zeitalters in alle Dinge geistliche Beziehungen bringen zu müssen glaubte. Daher erfand er für den Contrapunkt genau so viele Regeln, als uns Moses Gebote hinterlassen hat. Nach diesen 10 Contrapunktsgeboten folgt eine kurze Erklärung der arithmetischen, geometrischen und harmonicalischen Verhältnisse, in Rücksicht auf die Abtheilung des Monochords nach den Grundsätzen des Guido von Arezzo.

Artusi (Gio. Maria) aus Bologna; *L' arte del Contrapunto, ridotto in tavole, dove brevemente si contiene i precetti à quest' Arte necessarii.* Parte prima, Venezia, 1586. in folio. *Nella seconda parte si tratta dell' utile ed uso delle dissonanze.* Venezia, 1589 in folio. Der Inhalt der Tabellen, welche eigentlich den ersten Theil ausmachen, ist folgender: 1. della Musica in universale; 2. altra divisione della Musica. 3. à che fine debba l' huomo dar opera alla Musica. 4. quali cose possino mover l' animo, e dispor lo à diversi affetti. 5. del Suono in universale come naschi. 6. del Suono che in particolare il Musico considera. 7. quello che sia Consonanza, Dissonanza, Harmonia e Melodia. 8. Diffinitione e divisione del Contraponto. 9. de gl' Elementi del Contraponto. 10. altra divisione de gl' Elementi. 11. della natura de gli detti Elementi. 12. di quelle cose, che per vietare confusione necessarie sono. 13. delle spetie delle consonanze perfette, e di quelle che gli corrispondeno quanto alle corde, ma sono superflue overo diminute. 14. delle spetie delle Consonanze imperfette, come tramutano d' una in l' altra. 15. delle spetie delle Dissonanze et loro utilita. 16. di quello che si ricerca in ogni Compositione. 17. di quante sorti siano i movimenti delle Consonanze. 18. di quei movimenti che si fanno da una perfetta all' altra. 19. di quei movimenti che si fanno dalla perfetta ad una imperfetta. 20. di quei movimenti che si fanno dall' imperfetta alla perfetta. 21. di quei movimenti che si fanno da una imperfetta ad una imperfetta. 22. ultimi precetti di Contraponti e semplici. 23. di quello che osservar si debbe ne' Contraponti composti à due voci. 24. come adoprar si debbano le Semiminime ne' Contraponti composti, quando il Canto fermo sarà posto nel grave. 25. come adoprar si debbano le Semiminime ne' Contraponti quando il Canto fermo e posto nell' acuto. 26. con qual sorte di figure sia lecito dar principio alle Cantilene. 27. quali passaggi si debbano fuggire, e quali sia lecito seguitare. 28. della Battuta. 29. della Sincopa. 30. quello che sia Cadenza, e di quante sorti si ritrovi essere. 31. delle Fughe

conseguenze, et Imitationi. 32. di alcune Conseguenze che à due voci si fanno. 33. de' Contraponti doppii che à due voci si fanno. 34. di alcune Conseguenze che à tre voci si fanno. 35. de' Contraponti doppii che si fanno à trè voci. 36. di alcune cose che si possono usare, et altre che s'hanno à fuggire. 37. del Tempo, Modo et Prolatione. 38. della Perfettione de' segni positivi. 39. della Imperfettione de' segni positivi. 40. de' Punti. 41. delle Ligature. 42. della natura de' Modi, et come nascino. 43. diffinitione, divisione, e natura de Modi. 44. da che si formano i Modi. 45. altra divisione de' Modi. Im Jahr 1598 ist dieses Werk mit Zusätzen wieder aufgelegt worden. und Joh. Casp. Trost der ältere hat auch eine deutsche Uebersetzung desselben in *MSC.* hinterlassen, welche aber nicht gedruckt worden. Der Verf. war Canonicus regularis zu St. Salvator in Bologna.

Tigrini (Orazio) Canonico Aretino; *Compendio della Musica.* Venezia, 1588. Das Werk ist dem berühmten Zarlino zugeeignet, dessen Danksagungsschreiben nebst andern Lobgedichten von guten Freunden dem Werke vorgedruckt ist. Im Jahr 1602 wurde es neu aufgelegt, in welcher Auflage es den Titel führt: *Il Compendio della Musica, nel quale brevemente si tratta dell' arte del Contrapunto, diviso in quatro libri:* Das erste Buch enthält 25 Kapitel, das zweyte ebenfalls, das dritte 32 und das vierte wiederum 25 Im letzten Buche ist die Lehre von der Fuge enthalten.

Bona (R. P. F. Valerio) de Bressa; *Regole del Contrapunto, e compositione brevemente raccolte da diversi Autori; operetta molto facile ed utile per i Scolari principianti. In Casale* 1595. 4. Daß der Verfasser aus Brescia sey, sagt er selbst in der Vorrede zu diesem Werke, und daß er Mönch, und einige Zeit Capellmeister an den Cathedralkirchen zu Vercelli und Mondovi war, sagt Mazzuchelli, von welchem auch angeführt wird, daß es ein Irrthum sey, wenn er von Quadrio und Piccinelli Gentiluomo Milanese genannt werde. Ein eben solcher Irrthum scheint es zu seyn, wenn man bey mehrern mus. Schriftstellern Mayland als den Druckort des Werks angegeben findet, es müßte denn daselbst eine neuere Ausgabe desselben veranstaltet worden seyn.

Angleria (Camillo) ein Franciskaner aus Cremona; *Regole del Contrappunto e della musicale Composizione.* In Milano per Giorgio Rollam, 1622. In der Musik war er ein Schüler des Claudio da Correggio. Er starb im Jahr 1630. s. Mazzuchelli Scritt. d'Italia.

Scaletta (Orazio) aus Bergamo; *Primo Scalino della Scala di Contrappunto.* Milano, 1662.

Rodio (Rocco); *Regole di Musica, aggiuntovi un trattato di proportioni da D. Gio. Battista Olifante.* Napoli, 1626. Eine frühere Ausgabe ohne den beygefügten Tractat von Olifante hat man vom Jahr 1620. Auch vom Jahre 1609 soll eine Ausgabe vorhanden seyn. Aber alle diese Ausgaben sind noch viel zu jung, gegen die, welche Burney (s. History of Mus. Vol. III. pag. 212.) entdeckt hat. Ihr ausführlicher Titel ist: *Regole di Musica di Rocco Rodio, sotto brevissime risposte ad alcuni dubii propostogli da un Cavaliero, intorno alle varie opinioni dè Contrapontisti. Con la dimostratione di tutti i canoni sopra il Canto-fermo, con li Contraponti doppii, e rivoltati, e loro regole. Aggiontavi un altra breve dimostratione de dodici tuoni regolari, finti e trasportati. Et di nouva da Don Batt. Olifante, Aggiontivi un Trattato di Proportioni necessario a detto libro, e ristampato.* In Napoli MDVIIII. Wenn die Regeln und Beyspiele, welche im Werke vom Canon gegeben werden, so klar und deutlich sind, wie Burney versichert, so möchte ich fast dem Druckjahr 1609 mehr trauen als 1509. um so mehr, da dem Titel nach auch sogar diese nicht die erste Ausgabe gewesen seyn kann.

Bevin (Elway) ein Organist an der Hauptkirche zu Bristol; *A brief and*

short instruction of the art of Musicke, to teach how to make discant of all proportions that are in use: Very necessary for all such as are desirous to attain to Knowledge in the art; and may by practice, if they can sing, soone be able to compose three, four, and five parts, and also to compose all Sorts of canons that are usual, by these directions of two or three parts in one upon the plain-song. 1631. 4. Beym Burney (History of Mus. Vol. III. p. 403.) heißt das Werk nur: *A briefe Instruction and Art of Canon.*

Berardi (Angelo) da S. Agata, Canonico nell' insigne Collegiata di S. Angelo di Viterbo; *Documenti armonici, nelli quali con varii Discorsi, regole ed Essempii si dimostrano gli studii arteficiosi della Musica, oltre il modo di usare le ligature, e d' intendere il valore di ciascheduna figura sotto quai si sia segno.* In Bologna, per Giacomo Monti. 1687. 4. 178 Seiten. Das Werk ist in 3 Bücher folgenden Inhalts abgetheilt: *Libr.* I. Documento 1 Contrapunti diversi alla Zoppa, alla dritta, di Salto. Doc. 2 Contrapunto con l' obligo della minima col punto. — 3 Contrapunto di Semiminime puntate con la croma. — 4 Contrapunto della Semiminima col punto sincopata con trè crome. — 5 Contrapunto fugato. — 6 Contrapunto d' un sol passo. — 7 Contrapunto ostinato. — 8 Contrapunto obligato una parte senza la voce del fà e l' altra senza la voce del mi. — 9 Contrapunti privi di diverse consonanze. — 10 Contrapunto in tempo ternario. — 11 Contrapunto cancherizato. — 12 Contrapunto sincopato e d' imitazione sopra variati movimenti. — 13 Obligo, che ogni nota del Canto fermo il Contrapunto dica il nome della nota. — 14 Contrapunto di passaggi buoni, e naturali. — 15 Contrapunto di legature, e di cadenze sfuggite usate assai da i buoni prattici moderni. — 16 Che cosa sia la fuga. — 17 Fuga chiamata reditta. — 18 Fuga d' inganno. — 19 Fuga doppia. — 20 Fughe ingegnose, overo arteficiose. — 21 Prima specie delle fughe ingegnose. — 22 Seconda specie delle fughe ingegnose. — 23 Terza specie delle fughe ingegnose. — 24 Quarta specie delle fughe ingegnose. — 25 Fuga variabile. — 26 Cantilena circulare. — 27 Cantilena, che si può cantare per b molle, e per ♮ quadro. — 28 Motetti tessuti artificiosamente. — 29 Fuga variabile al Canto fermo. — 30 Cantilena con le pause, e senza. *Libr. II.* Doc. 1 Che cosa sia Canone. — 2 Canone all' unisono. — 3 Alla seconda. — 4 alla terza. — 5 alla quarta di sotto. — 6 alla quarta di sopra. — 7 alla quinta di sopra. — 8 alla quinta superiora, cio è acuta. — 9 alla sesta inferiora. — 10 alla sesta superiore. — 11 alla Settima inferiore. — 12 alla Settima superiore. — 13 alla diapason inferiore. — 14 alla diapason superiore. — 15 Alcuni Canoni artificiosi. — 16 Canone, *Filii tui sicut novellae olivarum* à 32 Soprani. — 17 Canoni sopra le vocali. — 18 Contrapunto all' ottava. — 19 Contrapunto alla decima. — 20 Contrapunto alla decima seconda. *Libr. III.* Doc. 1 Legatura, che significhi. Il modo di usare le legature. La settima, nona e quarta si possono legare in diverse maniere. Legature diverse à 3 Voci. Cromatico diatonico per Semituono maggiore. Cromatico diatonico per Semituono minore. Cromatico diatonico per Semituono maggiore e minore. Motivo di Cadenze. Cantilena, che camina di quando, in quando per cromatico diatonico, cio è per tuono maggiore, e minore. Legature diverse à 4 Voci. Legature diverse à 5 Voci. Dichiarazione d' alcuni termini musicali. Tavola per intendere il valore di ciascuna figura sotto qual si sia segno. Dichiarazione, e modo d' intendere la sudetta Tavola. Noch gehören von eben diesem Verfasser hieher: *Miscellanea musicale, divisa in tre parti, dove*

von dottrine si discorre delle materie più curiose della Musica: con regole ed Essempii si tratta di tutto il Contrapunto con l' intreccio di bellissimi Segreti per li Professori armonici. Bologna, 1689. 4. — *Il Perche Musicale, overo Staffetta armonica, nella quale la ragione scioglie le difficoltà, e gli Essempii dimostrano, il modo d' isfuggire gli errori, e di tessere con artefscio i Componimenti musicali.* Bologna, 1693. 4. Sowohl diese, als überhaupt alle Schriften dieses Verf enthalten viel gründlichen Unterricht, sind aber mit vieler Pedanterey durchwebt.

Angeli (Francesco-Maria) ein Franziskaner von Rivotorto; *Sommario del Contrappunto.* 1691. Wahrscheinlich ist der Verfasser ebenderselbe, welcher eine Geschichte des Franziskanerklosters zu Assist geschrieben hat, die 1704 in folio gedruckt worden. Nach Mazzuchelli, der diese Geschichte anführt, aber von dem mus. Werke nichts weiß, hat er 1693 noch gelebt.

Campion (Thomas) ein englischer Doctor der Medicin; *A new Way of making fowre parts in Counterpoint by a most familiar and infallible rule.* 8. ohne Jahrzahl. Dieser Traktat ist nachher unter dem Titel: *Art of Descant, or composing of Musick in parts, with annotations thereon by Mr. Christopher Simpson* als Anhang einer spätern Ausgabe von *Playford's Introduction* beygedruckt worden.

Berardi (Angelo) geb. zu St. Agatha, und Canonicus zu Viterbo; *Arcani musicali, suelati della vera amicizia. Ne' quali appariscono diversi studii artefiziosi, molte osservationi e regole concernanti alla tessitura de' componimenti armonici, con un modo facilissimo per suonare trasportato.* Bologna, 1706.

Stölzel (Gottfried Heinrich) Gothaischer Capellmeister, geb. zu Grünstädel, im Chursächs. Erzgeb. Kreise, 1690; Practischer Beweiß, wie aus einem nach dem wahren Fundamente solcher Notenkünsteleyen gesetzten *Canone perpetuo in Hypodiapente quatuor vocum,* viel und mancherley, theils an Melodie, theils auch nur an Harmonie unterschiedene *Canones perpetui à 4* zu machen seyn. Anno 1725. 4. 3 Bogen Starb 1749 zu Gotha, noch nicht völlig 60 Jahre alt.

Marchand (Louis Joseph) *Traité de Contrepoint simple, ou chant sur le Livre.* Par. 1739. 4.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath zu Berlin; Abhandlung von der Fuge nach den Grundsätzen und Exempeln der besten deutschen und ausländischen Meister, mit 62 Kupfertafeln Berlin, 1753. 4. 1 Alphabet und 2 Bogen. Zweyter Theil, mit 60 Kupfertafeln und einem vollständigen Register über beyde Theile, ebendaselbst, 1754. 4 20 Bogen. Inhalt: Erster Theil. *I.* Hauptstück von den verschiedenen Gattungen der Nachahmung und der Fuge überhaupt. *II* von der Beschaffenheit eines Fugensatzes, oder von dem Führer. *III* von der Einrichtung des Gefährten, in 11 besondern Abschnitten. *IV* vom Wiederschlage, und dem Verfolg eines Fugensatzes. *V* von der Gegenharmonie. *VI* von der Zwischenharmonie. *VII* vom Contrapuncte überhaupt. *VIII* vom doppelten Contrapunct, in 7 Abschnitten. Zweyter Theil. *I* Hauptstück von dem dreydoppelten Contrapunct. *II* Hauptst. vom vierdoppelten Contrapunct. *III* Hauptst. vom doppelt verkehrten Contrapunct. *IV* Hauptst. vom rückgängigen Contrapunct. *V* Hauptst Von der Versetzung einer Composition in verschiedene Bewegungen, und derselben Auflösung in verschiedene Contrapuncte. *VI* Hauptst. vom Canon mit allen seinen Arten in 3 Abschnitten und 9 Absätzen. *VII* Hauptst. von der Singfuge und dem Singcanon. Im Jahr 1756 ist dieses Werk auch französisch zu Berlin unter dem Titel: *Traité de la Fugue et du Contrepoint divisé en deux parties, accompagné de 122 planches* 4. herausgekommen.

Bach (Carl Philipp Emanuel) Capellmeister zu Hamburg; Einfall, einen doppelten Contrapunct in der Oc-

tave von sechs Tacten zu machen, ohne die Regeln davon zu wissen. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 3 S. 167 — 174 nebst 4 dazu gehörigen Notentafeln, vom Jahr 1757. Ist ein arithmetisch - musikalisches Kunststück.

Riccati (Giordano) ein italiänischer Graf; *Saggio sopra le leggi del Contrapunto.* 1762. 8. 155 Seiten, siehe Bibl der schönen Wissenschaften und freyen Künste B. 10. St. 2 S. 367. Man hat auch ein Werk unter dem Titel: *delle Corde ovvero fibre elastiche.* Bologna, 1767. in 4. mit Kupfern von ihm, welches wahrscheinlich Beziehung auf den akustischen Theil der Musik hat.

Paolucci (Fr. Giuseppe) Minor Conventuale; *Arte pratica di Contrapunto dimostrata con Esempj di vari Autori e con osservazioni* Tomo I. II. Venezia, 1765. 4. Der erste Band von 269 und der zweyte von 315 Seiten. Enthält ganze Stücke von alten berühmten Contrapunctisten mit Erklärungen darüber. Die Exempel sind 1) von Orlando Lasso. 2) von Giacomo Antonio Perti. 3) Gio. Carlo Maria Clari. 4) Gio. Pier Luigi detto il Palestrina. 5) Antonio Caldara. 6) Benedetto Marcello. 7) G. Ant. Perti. 8) Giuseppe Bernabei. Ist ein künstlicher Canon aus einer Todtenmesse, nebst der darauf folgenden Auflösung. 9) Eine vierstimmige Litaney von Palestrina. 10) ein Sanctus von Ludovico Vittoria. 11) Giov. Poalo Colonna. 12) G. A. Perti. 13) eine Antiphone von Costanzo Porta. 14) eine Motette von Palestrina. 15) ein Graduale von Matteo Asola aus Verona. Die Beyspiele zum zweyten Theil sind von J. Jos. Fux Ant. Mar. Bononcini. Giuseppe Gonella. Ant. Pacchioni. G. Fr. Händel. Francesco Turini. Costanzo Porta. Palestrina. Pietro Simone Agostini. Giacomo Ant. Perti. Christoph. Morales. Giuseppe Zarlino und einigen Ungenannten genommen. Der beygefügte Unterricht ist meistens durch Zeugnisse aus den besten italiänischen Schriftstellern bestätigt.

Martini (Giambatista) minor Conventuale, Academico dell' Instituto delle Scienze, e Filarmonico, geb. 1706; *Saggio fondamentale pratico di Contrapunto sopra il Canto fermo.* Parte 1ma Bologna, 1774. 4. *Saggio fondomentale pratico di Contrapunto fugato.* Parte 2. Ebend. 1775. 4. Der erste Theil hat 260, und der zweyte 328 Seiten. Nach der Präfation folgt zuerst ein *Breve Compendio degli elementi, e delle regole di Contrapunto.* Der erste Theil enthält sodann lauter Beyspiele in den Kirchentönen von den berühmtesten und besten alten Componisten mit darunter gesetzten Anmerkungen. Die Namen der Componisten sind: Animuccia. Cifra. Corvo. Falconio. Gabusso. Minarti. Morales. Navarro. Nitrami. Olsiani. Ortiz. Palestrina. Pasquale Pontio. Porta. Rota. Willaert. Vittoria. Zarlino. Der zweyte Theil enthält wiederum außer der Präfation: *Regole per comporre la Fuga.* Die nähern Abtheilungen sind folgende: 1) Definizione della Fuga. 2) Del Soggetto, o sia Proposta. 3) Dell' Attacco. 4) Dell' andamento. 5) Del Soggetto. 6) Della risposta. 7) Della fuga reale. 8) Del canone, o Fuga legata. 9) Della fuga del Tuono. 10) Della fuga d' Imitazione. 11) Del compimento di tutta la fuga. Alsdann folgen wiederum die Beyspiele von Agostini, Barbieri, Baroni, Benevoli, Bernebei, Caresana, Clari, Foggia, Gursaldo, Lotti, Marcello, Marenzio, Monteverde, Pacchioni, Palestrina, Perti, Piochi, Porta, Predieri, Riccieri, Scarlatti, Stradella, Steffani, Turini, mit erklärenden Anmerkungen.

Eximeno (D. Antonio); *Dubbio sopra il Saggio di Contrapunto del Padre Martini.* In Roma, 1775. Ist eine Verantwortung gegen Martini, der in seinem Saggio di Contrap. den *Eximeno* getadelt hatte, und besteht aus drey Theilen. Eine ausführliche Anzeige s. in den Efemeridi di

Roma, 1775. Vol. 4. pag. 321. 329. 337.

Kirnberger (Johann Philipp); Gedanken über die verschiedenen Lehrarten in der Composition, als Vorbereitung zur Fugenkenntniß. Berlin, 1782. 4. 32 Seiten. Die Lehrarten des Berardi, Bononcini und Fux hält der Verf. für sehr gut, die Joh. Sebastian Bachische aber für die allervorzüglichste. So wie der Verf. dieser Lehrart in Ansehung des reinen Satzes in seiner Kunst des reinen Satzes schon gefolgt ist, so wollte er ihr auch in der Lehre von der Fuge folgen, und damit sein Werk beschließen. Der Tod hat ihn aber an der Ausführung dieses Vorhabens verhindert, so wie dadurch auch seine Abhandlung über den Charakter verschiedener Nationaltänze für uns verloren gegangen ist, deren Kenntniß der Verfasser des rhythmischen Theils wegen zur Verfertigung einer guten Fuge für unentbehrlich hielt.

II. Von der Sing-Composition überhaupt.

a) Von der musikalischen Einrichtung verschiedener Gattungen der Sing-Composition.

Masson (Ch.) ein Franzose, ist Musikdirektor an der Cathedralkirche zu Chalons gewesen; *Traité des régles de Composition de la Musique, par lequel on apprend à faire facilement un Chant sur des Paroles; a composer à 2. à 3. et à 4 Parties etc. Et à chiffrer la Basse-Continuë suivant l'usage des meilleurs Auteurs.* Paris, 1705. 8. Die vierte Edition dieses Werks ist zu Amsterdam bey Roger herausgekommen, mit dem Zusatz: nouveau traité. Auch zu Hamburg soll im Jahr 1737 eine Ausgabe in 4 gemacht worden seyn. s neue Ausg. des Sulzerschen Wörterbuchs Art. Satz, S. 188. Die vierte Ausgabe ist nur 148 Seiten stark in Octav. Der Verf. hat sein Werk in 2 Theile abgetheilt. Im ersten wird von der Melodie, und von der Kunst einen Gesang zu machen, gehandelt; im zweyten von der Harmonie, wobey zugleich vielstimmige Composition gelehrt wird.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath und Lotteriedirector zu Berlin; **Anleitung zur Singcomposition.** Berlin, 1758. 4. 206 Seiten. **Erstes Hauptstück. Von dem prosodischen Ausdruck eines Textes, oder von der Mechanik der Singcomposition.** 1 Kap. vom Tonmaße der Sylben und den Klangfüßen überhaupt. 2 — vom Tonmaße in der deutschen Sprache besonders. 3 K. von den Klangfüßen der deutschen Sprache besonders. 4 — von den verschiedenen Versarten der deutschen Sprache. 5 — von der Beschaffenheit musikalischer Verse. 6 — von der Auflösung der Prose in poetische Klangfüße. 7 — von dem Sylbenmaße und den Klangfüßen der lateinischen Sprache. 8 — Von dem, was man in der Composition eines italiänischen Singtexts, in Ansehung der Sprache, zu beobachten hat.

Scheibe (Johann Adolph) dänischer Capellmeister; Abhandlung über das Recitativ. In der Biblioth. der schönen Wissenschaften und freyen Künste. Band 11. St. 2. Seite 209 — 268. und B. 12 St. 1 — 41. St. 2 S. 217 — 266. von 1765. Auch seinen tragischen Cantaten hat der Verf. ein Sendschreiben vorgesetzt, worin vom Recitativ überhaupt gehandelt wird. Diese trag. Cantaten sind 1765 in fol. zu Flensburg gedruckt.

Schuback (Jacob) Syndicus der Stadt Hamburg, geb. das. 1726; **Von der musikalischen Declamation.** Gött. 1775. 8. 48 Seiten.

Riepel (Joseph) Thurn und Taxischer Kammermusicus zu Regensburg; **Harmonisches Sylbenmaaß, Dichtern melodischer Werke gewidmet, und angehenden Singcomponisten**

zur Einsicht mit platten Beyspielen Gesprächweise abgefaßt. Regensburg, 1776. fol. 1 Alphabet und 1 Bogen. Der erste Theil handelt vom Recitativ; und der zweyte von den Arien, nach des Verf. Art platt, aber gut. Starb 1782.

Reichardt, (Johann Friedrich) preuß. Capellmeister; *a*) **Ueber die musikalische Komposition des Schäfergedichts**; (Im deutschen Museum, 1777. II. S. 270—288.) *b*) **Ueber den Wettgesang der Mai**. (Ebendas. I. S. 273—283.)

Kirnberger (Joh. Philipp) in Berlin; **Anleitung zur Singkomposition mit Oden in verschiedenen Sylbenmaaßen begleitet.** Berlin, bey Decker, 1782. folio 85 Seiten. Enthält 1) eine Abhandlung vom Gesange 14 Seiten lang. 2) eine zur Abhandlung gehörige Notentabelle. 3) Oden in verschiedenen Sylbenmaaßen, die gar vortreflich gearbeitet sind. 4) Probe verschiedener griechischen Sylbenmaaße. Starb 1783.

Thirty Letters on various Subjects. Vol. I. II. ∬ 8. 1782. Im ersten Theil sind 2 hierher gehörige Briefe enthalten, 1, On musical Expression; 2, On Catches. (Eine Art von Cirkelcanon) Eine nähere Nachricht von diesen Briefen s. im mus. Almanach für Deutschland aufs Jahr 1784. S. 193.

Marmontel (Mr.), de l' Academie françoise; *De l'air en Musique*; article extrait de l' Encyclopedie par Ordre de matieres. Im Journ. Enc. Dec. 1783. p. 312—324.

Cepede (Mr. le Comte *de*; *la*) Mitglied der gelehrten Gesellschaften zu Dijon, Lyon, Toulouse, Rom, Stockholm, Hessen-Homburg, München ꝛc. *La Poëtique de la Musique.* Paris, 1785. 2 Bände in 8. B. 1. 384 und B. 2. 252 Seiten. Mit dem Motto: La sensibilité fait tout notre genie. *Piron.* Das Werk ist in 4 Bücher abgetheilt, nach folgendem Inhalt: *Livr. 1 De la Musique en general.* De l'origine de la Musique. De la Nature de la Musique. Des Effets de la Musique. *Livr. 2 De la Musique de Theatre.* De la Tragedie lyrique. De l' ensemble de la Tragedie lyrique. De Passions considerées relativement à la Tragedie lyrique. Des caractères des personnages considerés relativ. à la Tragedie lyrique. Des chants considerés relativ. à la Trag. lyrique. Des accompagnemans considerés relativ. à la Trag. lyr. De l' Ouverture de la Trag. lyr. Du Recitatif etc. Du recitatif obligé etc. Des airs etc. Des Duo etc. Des Trio, quatuor etc. Des choeurs et des airs de ballet etc. De la Comedie lyrique et des Pieces de Theatre mélées de musique. De la Pastorale lyrique. *Livr 3 De la Musique d' Eglise.* De la Musique des Offices divins, des Motets, des Hiérodrames etc. *Livr. 4 De la Musique vocale de Concert et de Chambre, et de la Musique instrumentale.* Des Cantates, des airs de Concert, de la Chanson. Des Symphonies, des Concerto etc. Des tuo, trio, quatuor, sonates etc.

Rellstab (Johann Carl Friedrich) in Berlin; **Versuch über die Vereinigung der musikalischen und oratorischen Declamation**, hauptsächlich für Musiker und Componisten, mit erläuternden Beyspielen. Berlin, im Verlage der Musikhandlung und Musikdruckerey des Verfassers 1786. fol. 14 Bogen. Inhalt: 1) Einleitung. 2) Von der Interpunction. 3) Ueber die Ründung der Perioden bey zusammenhängenden Zeilen (Enjambements) ohne den musikalischen Rhythmus zu schaden. 4) Von den Versetzungen, Wiederholungen und Trennungen der Wörter des Singtextes. 5) a, Von den Accenten, oder Druckern, und von der Höhe und Tiefe des Tons. 5, b, Wo kurze Sylben in der Poesie, in der Musik, Niederschlag oder Drucker, und zugleich den höchsten Ton erhalten. 6) Ueber das Eigene der musikalischen Declamation im Recitativ, den Unterschied dieser von der oratorischen, und wie beyde Declamationen zu vereinigen. 7) Einige Bemerkungen über einige leicht zu haltende Stellen, wel-

che den Sängern schwer werden und über die Schreibart des Recitativs.

Le Sueur (—) Capellmeister an einer Kirche zu Paris; *Exposé d'une Musique, une imitative et particuliere à chaque Solemnité etc.* Paris, 1787. 8. Nebst drey Fortsetzungen, jede ungefehr 8 Bogen stark. Die Absicht des Verfassers geht eigentlich dahin, den Directoren der Kirchenmusiken zu zeigen, auf welche Weise die für hohe Festtage bestimmte Cantaten oder Orotorien zweckmäßig, und dem jedesmaligen Gegenstande der Feyer angemessen, eingerichtet werden sollten. Zur Erreichung dieser Absicht sind mehrere einzelne Abhandlungen gesammelt, und sodann ausführliche Plane zu zweckmäßigen Festtagsmusiken beygebracht. Unter den einzelnen Abhandlungen sind einige vortreflich, und mit wahrem philosophisch-ästethischen Geiste geschrieben. Der Inhalt derselben verdient daher ausgezeichnet zu werden. Cap. 1 Des qualités que peut avoir la Musique destinée à etre executée dans nos temples. — 2 Que la Musique pourroit acquérir un nouveau moyen d'imitation, en empruntant dans le corps de ses mesures les divers Rhythmes des Grecs. — 3 Que les plain-chants employés dans la Musique de nos temples peuvent étre nuancés avec elle de maniere à ne former aucun disparate; que deux chants très-differens, c'est-à-dire, dont l'un est nouveau et l' autre rappelle un air connu, peuvent cependant former un parfait ensemble. — 4 Que le Compositeur, en s'imposant la loi severe de composer pour chaque Solemnité une Musique qui rentre absolument dans les regles de l'unité en toutes ses parties, peut et ne doit pas pour cela tomber dans l' uniformité qu'il se gardera bien de confondre avec la premiere; que l' unité enfin ne doit pas etre separée de la varieté. Hierauf folgt der Plan zu einer Weihnachtsmusik. Die erste Fortsetzung dieses Versuchs hat sieben Kapitel folgenden Inhalts: Cap. 1 de l'invention dans la Musique destinée à nos temples. — 2 de l' ordonnance, du dessein dans la Musique destinée à nos temples. — 3 des proportions, du contraste, des effets, des licences dans le dessein musical. — 4 de la marche et de l' ensemble dramatique dans la Musique particuliere aux Solemnités. — 5 de la verité, ou plutot de la vraisemblance dans l'expression vocale et instrumentale. — 6 de la beauté dans l' expression vocale et instrumentale. — 7 de l' elegance et de l' agrément de l' expression vocale et instrumentale. Am Ende der Plan zu einer Himmelfahrtsmusik. Die zweyte Fortsetzung handelt: Cap. 1 l' objet de la Musique doit toujours etre l'imitation. — 2 Si la poesie et la peinture, dans bien des cas, sont plus puissantes que la Musique, cette derniere, dans d'autres circonstances, est plus expressive que les deux premieres. — 3 La Musique peut, non-seulement renforcer de beaucoup le sens des paroles unies avec elles, mais encore, dans bien des circonstances, le modifier de mille manieres, le detourner, même le changer. — 4 La Musique, destinée à etre executée dans nos temples, peut etre une, c'est-a-dire, former une masse totale, dont les parties composées dans les memes vues, tendront au meme but. — 5 La musique peut etre propre á chaque Solemnité, c'est-à-dire, etre composée de maniere que celle destinée à etre executée à telle féte ne pourra etre entendue dans telle autre, sans pécher contre les loix de la convenance. Angehängt ist der Plan zu einer Pfingstmusik. Die dritte Fortsetzung enthält bloß Plane zu verschiedenen Festagsmusiken, mit eingestreueten Anmerkungen, die meistens gut sind.

b) Von der musikalischen Poesie.

Barbosa (Arius oder Arias) Professor zu Salamanca, geb. zu Aveiro im

Portugiesischen; *Epometria.* Salamanca, in 4. In der neuen Ausgabe des Sulzerschen Wörterbuchs Art. Mus. S. 376. wird eine Ausgabe von Sevilla 1520 angeführt. Soll darinn behauptet werden, daß die Musik nicht nur am genere chromatico und enharmonico einen großen Verlust erlitten, sondern auch sowohl die gemeine, als poetische Pronunciation der Sylben und Wörter verloren gegangen sey. Diese Nachricht ist aus *Antonii* Bibl. Hisp. genommen, wo sie auf folgende Art ausgedrückt ist: Scripserat ille relectionem magnificam doctam uberemque, in qua multa questus est, quod non modo Musice temporum vitio indignam passa est jacturam duorum generum enarmonici et chromatici, cum tempestate nostra vix diatonico canetur; sed etiam quod periere vocum syllabarumque tum poeticae, tum communes pronunciationes. Scheint in die Classe der Isaac Vossianer zu gehören, er starb 1530.

Mesnardiere (Jules de la) ein Franzose; *Poetique françoise.* Paris, 1639 — 1640. 4. Tom. I. II. III. Das 12te Kapitel handelt vom 420 bis 434sten Blatte von der Musik, insoweit sie mit der Poesie verbunden ist.

Morhof (Daniel Georg) Professor zu Kiel, geb zu Wismar 1639; Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie, deren Ursprung, Fortgang und Lehrsätzen. Kiel, 1682. 8. Außer andern Orten, wird hauptsächlich im 15. Kapitel von den Oden auf folgende Weise von Musik gehandelt: 1) Die Verbindung der Musik und der Verse ist sehr alt. 2) Wird von der Natur gelehrt, und ist bey allen Völkern gebräuchlich. 3) Ode ist ein Singgedicht. 4) Die alte Musik ist verloren. Arias Barbosa, Isaacus Vossius, Franciscus Patricius. 5) Die Musik der heutigen Oden ist sehr unterschieden von der alten. 6) Oden des Horaz in Musik gesetzt. 7) Die Oden sind nach verschiedenen instrumentis musicis abgesungen worden :: Das ganze Kapitel gehört zur musikalischen Poesie, starb zu Lübeck 1691.

Croix (A. Pherotée, de la) aus Lyon, in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, lehrte in seiner Vaterstadt die Geographie, Historie, Mathematik, Poesie und französische Sprache. Man hat von ihm: *L'art de la Poesie françoise et latine, avec une Idée de la Musique sous une nouvelle forme.* Lyon, 1694. 12. s. Hist. des Lyonnois. Th. 2 S. 178.

Grimarest (Iohann Leonhard le Gallois) ein französischer Schriftsteller, der nach Le Long und Fontette 1713 gestorben seyn soll; *Traité du Recitatif dans la lecture, dans l' action publique, dans la declamation et dans le Chant, avec un traité des accens, de la quantité, et de la ponctation.* Paris, 1707. 12. 232 Seiten. Eine deutsche Uebersetzung dieses Werks steht in der Sammlung vermischter Schriften zur Beförderung der schönen Wissenschaften und der freyen Künste. Berl. 1760. 8. B. 4 S. 223 — 294. B. 5. S. 207 — 290.

Theatre lyrique avec une Préface où l'on traite du Poeme de l' Opera, et la reponse à une Epitre satyrique contre ce Spectacle, par le Brun, avec les paroles de six Opera contenus en ce livre, Zoroastre, Arion, Meluzine, Zemenée, Hyppocrate amoureux, Frederic et Europe. Paris bey Ribon, 1712. 12. 318 Seiten s. Hist. du Theatr. de l' Acad. roy. de Musique, und Journal des Savans, 1712. Tom. LII. S. 312.

Gottsched (Johann Christoph) Professor zu Leipzig; Gedanken von den Cantaten. In dessen kritischer Dichtkunst, vom Jahr 1730, und in Mizlers mus. Bibl. 1 Band 6 Theil, p. 1. 16 Seiten.

Krause (Christian Gottfried) Advocat bey den Stadtgerichten zu Berlin; Von der musikalischen Poesie. Berl. 1753. 8. 484 Seiten. Der Inhalt dieses treflichen Werks, welches eine neue Auflage verdiente, ist: 1 Hauptstück. Von der ehemaligen und jetzigen Verbindung der Poesie mit der Tonkunst. 2 — Was für Vorstellungen

die Musik errege. 3 Hauptstück Von den Gedanken musikalischer Gedichte überhaupt. 4 — Von den Empfindungen, Rührungen und Affecten, welche in der Musik vorgestellt werden. 5 — Von der Beschaffenheit und Einrichtung der Singstücke, wie auch von ihren Theilen überhaupt. 6 — Von der Schreibart musikalischer Gedichte. 7 — Von den zu Singgedichten bequemen Versarten. 8 — Von der besondern Einrichtung der Theile eines Singgedichts, vom Recitativ, von den Arien, Arietten, Cavaten, Duetten, Terzetten und Chören. 9 — Vom Gebrauch der Figuren in der musikalischen Poesie. 10 — Ob und wie ein Schauspiel ganz gesungen werden könne. 11 — Von den verschiedenen Gattungen ganzer Singgedichte. Der Verfasser starb zu Berlin 1770 im 51sten Jahr seines Alters, und war zu Sorau im Jahr 1719 geboren.

Löwe (Johann Friedrich); Anmerkungen über die Odenpoesie. In Herrels Samml. mus. Schriften rc erstes Stück. pag. 1 — 25 vom Jahr 1757. — Ebendess. Anmerkungen über die geistliche Cantatenpoesie. Nebst einem Schreiben an Herrn C. W. Ramler in Berlin. In Herrels Sammlung mus. Schriften rc. Stück 2 S. 137 — 165. vom Jahr 1758.

Weißmann (Johann Heinrich) Magister zu Rudolstadt; Abhandlung über die Cantate. Rudolstadt, 1782. 8. Ist ein Anhang zu einer Ode auf das Geburtsfest der Erbprinzessin von Schwarzburg.

Hiller (Johann Adam); Ueber Metastasio und seine Werke, nebst einigen Uebersetzungen aus demselben. Leipzig, 1786. 8.

III. Von der Instrumentalcomposition.

Bottrigari (Ercole) ein Edelmann aus Bologna geb. 1531; *Il Desiderio, overo de' Concerti di varii Stromenti musicali, Dialogo di Musica.* Bologna, per il Bellagamba, 1590. 4. Der Verfasser war besonders in der alten Musik sehr erfahren, und besaß zu seiner Zeit eine der ansehnlichsten und schönsten Büchersammlungen sowohl im musikalischen als andern Fächern der Gelehrsamkeit. Zu den meisten musikalischen Werken, welche er las, schrieb er seine Bemerkungen entweder auf den Rand der Blätter, oder, wenn es dazu an Raum gebrach, auf eingelegten Bogen. Von diesen Schriften sind nachher die meisten in die Hände des verstorbenen P. Giambatista Martini in Bologna gekommen, der den Inhalt dieser beygeschriebenen Bemerkungen sowohl in seiner Storia als in seinem Saggio nicht unbenutzt gelassen hat. Bottrigari starb 1609.

Benelli (Allemanno) ein Musikus aus Bologna, dessen wahrer Name aber *Annibale Meloni* heißt, aus welchem durch Versetzung der Buchstaben der obige entstanden ist; *Il desiderio, overo de' Concerti di varii stromenti musicali, Dialogo, nel quale anco si ragiona della participazione di essi stromenti, e di molte altre cose pertenenti alla Musica* In Venezia, presso Ricciardo Amadino. 1594. in 4. s. *Haym's* notizia de' libri rari. Die Schrift ist eigentlich wider den *Francesco Patricio* gerichtet, dessen Lehrsätze in dem Werke: Della poetica, deca istoriale, deca disputata etc. worin die Eintheilung der Klanggeschlechte und Tetrachorde nach dem Euclid vorzüglich angerühmt wird, hier getadelt werden. Sowohl gegen diesen *Meloni* als auch gegen den weit bekannten *Ercole Bottrigaro* trat hernach *Giov. Maria Artusi* auf, um die Sätze des *Patrizio* zu vertheidigen. Im Jahr 1599 wurde diese Schrift zu Bologna unter dem Namen des Bottrigari aufs neue abgedruckt.

Beccatelli (Giov. Francesco) Capellmeister zu Prato im Florentinischen im Anfange des jetzigen Jahrhunderts; *Parere sopra il Problema armonico,*

fare un Concerto con più stromenti diversamente accordati, e spostare la composizione per qualsivoglia intervallo. Im Giornale de' Letterati d' Italia XXXIII. Par. I. 435. f. abgedruckt.

Beccatelli (Giov. Francesco); *Lettera critico-musica ad un suo amico sopra due difficoltà nella facoltà Musica, da un moderno Autore praticate. Vi si trattano a fondo, e dottrinalmente alcuni punti importanti per l' antica Musica, e per la moderna.* Im Giornale de' Letterati d' Italia Tom. III. der Supplemente vom Jahr 1726 S. 1—55. Hierauf erschien in eben dem Bande S. 55—67. *Parere del Sig.* N. N. *sopra la Lettera critico-musica del Sig. Giovanfrancesco Beccatelli, Fiorentino.* Sodann folgende Antwort: *Risposta al Parere scritto da N. N. sopra la sua Lettera critico-musica.* Ebendas. pag. 67—83. Beym Pater Martini ist auch noch eine *Spiegazione sopra la stessa Lettera* im Manuscript angeführt.

Francoeur Neveu, (Louis-Joseph) Ordinaire de la Musique du Roy, et Maitre de Musique de l' Academie royale, geb. zu Paris am 8. Oct. 1738; *Diapason general de tous les instrumens a vent, avec des observations sur chacun d'eux,* auquel on a joint un projet nouveau pour simplifier la maniere actuelle de copier. Dedié a Mr. *de la Borde* etc. Paris, 1772. fol. 85 Seiten mit Text und Noten sauber in Kupfer gestochen. Das Werk ist für Componisten brauchbar, und lehrt den Umfang, und den darauf gegründeten guten und vortheilhaften Gebrauch der bekanntesten und üblichsten Blasinstrumente.

Roeser (ein Deutscher in Paris); *Essai d' instruction à l'usage de ceux qui composent pour la Clarinette et les Cors.* Paris, 1781. 4.

Kirnberger (Johann Philipp) in Berlin; Der allezeit fertige Menuetten- und Polonoisencomponist. Berlin, 1757. 4. 10 Bogen. Ist ein arithmetisch-musikalisches Kunststück, vermittelst dessen auch ein Unerfahrner so viele Menuetten und Polonoisen componiren kann, als er verlangt. Eine Erläuterung dieses Kunststücks findet man in Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 3. S. 135—154. Zu eben der Zeit kam auch eine französische Uebersetzung des Werks unter dem Titel: *L'art de composer des Menuets et des Polonoises sur le champ.* Berlin, 1757. 4. heraus.

IV. Von der Melodie.

a) Ueberhaupt.

Doni (Gio. Battista) Patrizio Fiorentino; *Discorso sopra la perfettione delle melodie.* In den Opp. des Verf. findet sich diese Abhandlung nicht; ich habe sie aber in Matthesons Critic. music. B. 2. S. 55. und an mehrern Stellen angeführt gefunden. Auf der angeführten Seite sagt Mattheson auch ausdrücklich, daß ihm das Werk aus der Winklerschen Bibliothek zugefallen sey. An der Existenz desselben ist also nicht zu zweifeln. Aber Mattheson hat weder Druckjahr noch Format desselben angeführt.

Esteve (M.) Mitglied der königl. Societät zu Montpellier; *Probleme, si l' expression que donne l' harmonie, est preferable à celle que fournit la Melodie.* Er behauptet, die Harmonie sey in der Natur selbst gegründet; die Melodie aber bloß ein Theil derselben, und nichts als gleichsam eine Convention der Menschen. Später hat *Roussier* deutlicher gezeigt, daß die verschiedenen Tonleitern bey allen Völkern im Grunde nichts anders sind, als Ausflüsse der Harmonie. Das Werkchen muß ums Jahr 1750 herausgekommen seyn.

Blainville (—) Maitre de Musique zu Paris, *L' harmonie theoretico pratique* 1751. 4. Scheint mit dem bey verschiedenen Schriftstellern sogenann-

ten *Traité de la Composition* einerley zu seyn. — *Dissertation sur les droits de la Melodie, et de l' Harmonie.* Paris, 1752. 8. Die Melodie soll oben an stehen.

Rousseau (J. J.); *Essai sur l'origine des Langues où il est parlé de la Mélodie et de l' imitation musicale.* In der Zweybrück'schen Ausg. seiner Werke, Tom. XVI. p. 151—231. Die hieher gehörigen Kapitel haben folgende Ueberschriften: Cap. 12 Origine de la Musique et ses rapports. — 13 de l' Harmonie. — 14 de l' Harmonie — 16 Fausse analogie entre les couleurs et les sons. — 17 Erreur des Musiciens nuisible a leur art. — 18 Que le Systeme musical des Grecs n'avoit aucun rapport au notre. — 19 Comment la Musique a dégénéré. Muß ins Jahr 1753 gehören.

Nichelmann (Christoph) Preuß. Kammermusicus, geb. zu Treuenbriezen 1717; **Die Melodie nach ihrem Wesen sowohl, als nach ihren Eigenschaften.** Danzig, 1755. 4. 175 Seiten und 22 Kupfertafeln. Das Werk, welches mit Recht in die musikalische Aesthetik gehört, handelt in 63 Kapiteln, die zur Hauptsache gehörige Gegenstände sehr gut ab, und beweißt endlich das daraus fließende Resultat, daß in der Composition nur diejenigen Stellen vorzüglich gefallen, wo nicht nur die Melodie für sich allein, sondern auch zugleich die Harmonie die Absicht des Componisten ausdrückt, unterstützt und empfinden läßt. Der nähere Inhalt der Kapitel ist folgender: Kap. 1 Die Musik ist eine Wissenschaft des Klanges. — 2 Es giebt eine ursprüngliche Ordnung der auf einander folgenden Töne — 3 Jeder Klang ist schon eine Harmonie. — 4 Worin die Theorie und die unterschiedenen Arten der Ausübung der Musik bestehen. — 5 Die allgemeinste Regel der Composition. — 6 Von dem Subject, oder der Materie, mit welcher die Musik umgehet. Materia in qua. — 7 Von dem Object, oder Materie, um welcher willen die Musik arbeitet. Materia circa quam. — 8 Die Harmonie wirkt nur mittelst der Bewegung. — 9 Zeit und Dauer der Bewegung einer Musik kann nur auf dreyerley Art beschaffen seyn. — 10 Von den drey verschiedenen Haupt-Setz- oder Schreibarten in der Musik. — 11 Von der Form der musikalischen Zusammensetzungen, und von dem letzten Endzweck der Musik. — 12 Von dem Vorwurfe der gegenwärtigen Abhandlung. — 13 Nähere Erläuterung dessen, wovon hier die Rede ist. — 14 Wie das monodische und das polyodische Verfahren von einander unterschieden sind. — 15 Wie man in der Composition auf monodische Art zu Werke geht. — 16 Erklärung der polyodischen Art der Grundlegung eines Gesangs. — 17 Scheinbare Vorzüge der monodischen Art der Grundlegung eines Gesangs. — 18 Widerlegung derselben. — 19 Die monodische Art der Grundlegung zu einem Gesange ist nicht so natürlich als die polyodische. — 20 Grund der Umkehrung oder Versetzung des Grundtons überhaupt. — 21 Unterschied zwischen der polyodischen und monodischen Umkehrung. — 22 Das Zeitmaaß ist in der Musik von großer Kraft. — 23 Erklärung der monodischen Art der Ausbildung eines Gesangs. — 24 Erklärung der polyodischen Art der Ausbildung eines Gesanges. — 25 Was Melodie und was Harmonie in der Musik sey. — 26 Wie sich die Melodie und die Harmonie, in Ansehung der Zeugung und des Ursprungs gegen einander verhalten. — 27 Der Fortgang der zusammengesetzten Harmonie ist beständig, und von der Natur selbst festgesetzt. — 28 Warum wir den Fortgang der singbaren Stuffen von Natur treffen. — 29 Erfahrungen in dem, was die Erzeugung des Gesangs, aus der vorher bestimmten Harmonie, anbelangt. — 30 Einige aus der Abhänglichkeit des natürlichen Gesangs fließende Schlußfolgerungen. — 31 Ein allgemeiner Hauptsatz. — 32 Erläuterung durch melodische

Beyspiele. — 33 Fortsetzung der Erläuterung durch melodische Beyspiele. — 34 Die Melodie unterhält unsere Aufmerksamkeit durch die Neuheit der Accorde. — 35 Erläuterung des Hauptsatzes durch monodische Beyspiele. — 36 Die Effecte des monodischen Verfahrens, in Absicht auf den Mangel genugsamer Mannichfaltigkeit der Harmonie, betrachtet. — 37 Die Harmonie hat ihren Grund in der Seele. — 38 Fortgesetzte Betrachtungen über die Unvollkommenheit der Monodie, in Ansehung des Mangels der Mannichfaltigkeit der Harmonie.. — 39 Einem Einwurfe wider das polyodische Vorfahreu wird begegnet. — 40 Monodie in Absehen auf die fehlerhafte Mannichfaltigkeit der Harmonie betrachtet. — 41 Fortsetzung. — 42 Die Musik begnügt sich nicht blos, das allgemeine Urbild der Musik, die natürlichen Fortschreitungen der Harmonie nachzuahmen. — 43 Die Musik bedient sich der Verschiedenheit der Harmonie also, daß dadurch gewisse Neigungen und Empfindungen abgebildet und erregt werden. — 44 Die unterschiedlichen Effecte des mon. und pol. Verfahrens in Absehen auf die Nachahmung einer Leidenschaft, oder eines natürlichen Gegenstandes betrachtet. — 45 Fortgesetzte Betrachtung der Unvollkommenheit der Monodie, in Ansehung der Abbildung eines nachzuahmenden Gegenstandes. — 46 Schwierigkeiten der Melodie. — 47 Die Melodie ist um desto schöner, je mehr sie nur um eines solchen Fortgangs der Grundklänge willen ist, der sich für die besondern Umstände schickt. — 48 Die Monodie unterbricht zum öftern, die aus dem guten Verhalten der unterschiedlichen Theile zu dem Ganzen einer Zusamensetzung entstehende Einheit der Zusammenstimmung. — 49 Vergleichung der aus dem einem und dem andern Verfahren fließenden unterschiedlichen Eigenschaften. — 50 Nur die Ausdrücke der Melodie sind bestimmt und gewiß. — 51 Die Melodie ist allein einfältig und natürlich. — 52 Nur die Melodie ist von dem gehörigen Nachdrucke. — 53 Wie die Melodie und die Monodie sich des Rhythmus bedienen. — 54 Von der Kraft des Rhythmus. — 55 Schlußfolgerungen, die aus dem monodischen Verfahren zu ziehen. — 56 Kennzeichen der wahren Melodie. — 57 Ursachen der Einführung der Monodie. — 58 Der Zusammenklang ist schon in den ältesten Zeiten bekannt gewesen. — 59 Wahre Ursachen der Einführung der Monodie. — 60 Widerlegung der angegebenen Ursachen. — 61 Die Monodie ist eine Ursache der geringern Wirkung der heutigen Musik, in Vergleichung derjenigen der alten Zeiten. — 62 Allgemeine Anmerkungen über die Mittel die Monodie zu vermeiden. — 63 Die unterschiedlichen Wirkungen, die von der Anwendung dieser Mittel zu erwarten stehen.

Baron (Ernst Gottlieb) Königl. Preuß. Kammermusikus; *Abriß einer Abhandlung von der Melodie. Eine Materie der Zeit.* Berlin, 1756. 4. 61 Bogen. Ist so gut skizzirt, daß sie wohl verdient hätte, weiter ausgeführt zu werden.

b) Von melodischen Verzierungen insbesondere.

Casa (Girolamo della) aus Udina, der Hauptstadt in Friaul; *Il vero modo di diminuire con tutte le sorti di stromenti.* Der Autor muß in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts gelebt haben, weil er die Madrigale der vom Herzog von Ferrara nach Italien verschriebenen französischen Sänger als Muster der Nachahmung anpreißt, und sie gesammelt hat. Sein Werk ist so selten, daß man desselben nirgends Erwähnung findet, als in des Arteaga Geschichte der italiänisch. Oper. B. 1. S. 200 nach der 2ten Ausgabe.

Ortiz (Diego) Toletano; *El 1 Libro,*

nel qual si tratta delle Glose sopra le Cadenze ed altre sorte de punti, Roma, 1553. 4 s. *Martini* Storia, Tom. I. im Schriftstellerverzeichniß. Nach meinen Begriffen muß man unter Glose die Verzierungen über Cadenzen und andere Haltungen verstehen, die in den Zeiten des Verf. freylich von anderer Beschaffenheit als in unsern Tagen, aber doch schon vorzüglich in Kirchengesängen gebräuchlich waren.

Simpson (Christopher) ein Engländer; *Chelys Minuritionum; or the Division Viol*. London, 1667. fol. Ist in zwey Columnen lateinisch und englisch nebeneinander gedruckt, und eigentlich eine Anweisung über einen Grundbaß auf der Viola da Gamba zu variiren. Beym Burney (History of Mus. Vol. III. S. 421.) wird das Werk unter folgendem veränderten Titel angeführt: *The Division Violist, or an Introduction to the playing upon a Ground*, und dabey gesagt, daß die obige Ausgabe eine zweyte sey, zu welcher der lateinische Text bloß um deswillen dem englischen gegen über gedruckt worden ist, um das Werk auch für Ausländer brauchbar zu machen. Minuritiones bedeuten eigentlich diminutiones notarum, Passagen, Melismen, oder nach dem gemeinen Ausdruck: Colloraturen. Genau genommen lehrt also dieß Werk nichts anders, als melodische Veränderungen über einen Grundbaß für die Viola da Gamba, oder was wir in unsern Zeiten Variationen nennen, zu machen. Da dieß nicht ohne Kenntniß der Harmonie geschehen kann, so ertheilt der Verf. vorläufig den nöthigen Unterricht darin. Das Werk ist in drey Theile abgetheilt. Der erste enthält eine Anweisung zum Spielen der Viola da Gamba. Der zweyte lehrt den Gebrauch der Con- und Dissonanzen, und ist im Grunde eine Anleitung zur Composition. Im dritten Theil wird erst die Kunst gelehrt, Variationen über einen Grundbaß zu machen. Aus dem Auszuge, welchen Hawkin's (Hist. of Mus. Vol. IV. S. 400.) vom Inhalte dieses Werks giebt, sieht man, daß es viel Gutes enthält, obgleich die darin gegebene Anweisung zur Veränderung der Melodien für unsere Zeiten nicht mehr brauchbar seyn kann. Noch muß angemerkt werden, daß man der Absicht des Verfassers nach, aus diesem Werke unvorbereitete, freye Veränderungen machen lernen soll.

Riedt (Friedrich Wilhelm) Preuß. Cammermusicus; Betrachtungen über die willkührlichen Veränderungen der musikalischen Gedanken bey Ausführung einer Melodie. Zur Beantwortung der Frage: woran ein guter Veränderer von einem schlechten eigentlich zu unterscheiden sey? In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 2. Seite 95 — 118. vom Jahre 1756.

Neefe (Christian Gottlob) Capell- und Hoforganist in Bonn, geb. zu Chemnitz 1748; Ueber die musikalische Wiederholung. Im deutschen Mus. 1776. Der Verfasser versteht unter musikalischer Wiederholung den öftern Gebrauch eines melodischen Satzes in einem Stücke.

V. Von der freyen Fantasie.

(Die Fantasie gehört deswegen hierher, weil sie eine Compositio extemporanea ist. Mehrern Unterricht in dieser Kunst, als man in den beyden hier verzeichneten Schriften findet, muß man in den Anweisungen zum Generalbaß, oder auch in den Lehrbüchern der Harmonie suchen.

Hotteterre, geb. zu Rom, hat aber in Paris gelebt; *L'art de preluder*. Paris 1722. 4.

Sorge (Georg Andreas) Hoforganist zu Lobenstein; Anleitung zur Fantasie, oder zu der schönen Kunst, das Clavier, wie auch andere Instrumente aus dem Kopfe zu spielen;

nach theoretischen und practischen Grundsätzen, wie solche die Natur des Klangs lehret, gestellet. Mit 17 Kupfert. Lobenstein, 1767. 4. 10 Bog.

VI. Vom musikalischen Vortrag, von den Pflichten und Eigenschaften eines Anführers, und von der Einrichtung eines Orchesters und öffentlicher Musiken.

a) Vom musikalischen Vortrag.

Gedanken über die Execution, oder Ausführung musikalischer Stücke. Im kritischen Musicus an der Spree. S. 207. 215. 223 vom Jahre 1750.

Anmerkungen über den musikalischen Vortrag. In Hillers wöchentlichen Nachrichten von 1766. S. 167. Fortsetzung von 1767. S. 89. 110.

Reichardt (Johann Friedrich) Preuß. Capellmeister zu Berlin, geb. 1751; Ueber die Pflichten des Ripienviolinisten. Berl. bey Decker, 1776. 8.

Antwortschreiben eines Tonkünstlers an seinen Freund, das Spielen der Bratsche bey großen Musiken betreffend. Berlin, 1782. 8.

b) Von den Pflichten und Eigenschaften eines Anführers der Musik.

Bendeler (Johann Philipp) Cantor und Schulcollege zu Quedlinburg; *Directorium musicum*, oder Erörterung derjenigen Streitfragen, welche zwischen den Schul. *Rectoribus* und *Cantoribus* über dem *Directorio musico* moviret worden. — 1706. 4.

Schreiben an einem Tonmeister über die Anfrage, ob einem Kapellmeister die musikalische Theorie schlechterdings nöthig sey? In Mitzlers mus. Bibl. B. 4. S. 178.

Baron (Ernst Gottlieb) Preuß. Cammermusicus; Zufällige Gedanken über verschiedene musikalische Materien. In Marpurgs histor. kritisch. Beytr. B. 2 Seite 124 — 144. vom Jahr 1756. Handelt eigentlich 1) Von den Naturgaben eines Capellmeisters überhaupt. 2) Von den Pflichten eines Capellmeisters in Ansehung des Verstandes und Willens besonders.

Junker (Carl Ludwig) Prediger in Kirchberg; Einige der vornehmsten Pflichten eines Capellmeisters oder Musikdirektors. Winterthur, 1782. 12. 48 Seiten. Handelt vom Stimmen, von der Stellung, von der Bewegung, und von der Politik des Capellmeisters. Eine Beurtheilung dieser Abhandlung s. im mus. Almanach für Deutschland, vom Jahr 1784. S. 4.

c) Von der Einrichtung eines Orchesters und öffentlicher Musiken.

Forkel (Johann Nicol.) Musikdirektor in Göttingen, geb. 1749; Ueber die beste Einrichtung öffentlicher Concerte, eine Einladungsschrift. Göttingen, 1779. 4 1½ Bogen.

Burney (Charles) Doctor mus. zu London; *An account of the musical performance in Westminster-Abbey and the Pantheon, May 26. 27. 29; and June the 3d and 5th.* 1784. *In commemoration of Handel.* London, 1785. gr. 4. 139 Seiten, ohne Dedication und Vorrede, nebst einigen vortrefflichen Kupfern von Bartolozzi. Eine deutsche Uebersetzung von Eschenburg kam zu Berlin bey Nicolai heraus unter dem Titel: Nachricht von Georg Friedrich Händel's Lebensumständen und der ihm zu London im Mai und Jun. 1784 angestellten Gedächtnißfeyer. Mit Kupfern 1785. gr. 4. Das Werk enthält: 1) Abriß von Händels Leben. 2) Händels musikalischer Charakter. 3) Chronologisches Verzeichniß seiner Werke. 4) Händels Gedächtnißfeyer. a) Einleitung. b) Verzeichniß der Directoren und des

Orchesters. c) Erste Aufführung, in der Westmünsterabtey. d) Zweyte Aufführung im Pantheon. e) Dritte Aufführung in der Westmünsterabtey. f) Vierte Aufführung ebendaselbst. g) Fünfte Aufführung ebendaselbst. h) Berechnung der Einnahme und Ausgaben für diese fünf Concerte. 5) Anhang über die Einrichtung und Verfassung der musikalischen Versorgungsanstalt in London. Die Kupfer stellen vor: 1) Händels Denkmal in der Westmünsterabtey. 2) Die Stellung und den Bau des Orchesters und 3) eine Abbildung der auf diese Feyer geprägten Denkmünze.

Hiller (Johann Adam); Nachricht von der Aufführung des Händelschen Messias, in der Domkirche zu Berlin, den 19 May, 1786. Berlin, bey Spener, 1786. gr. 4. 32 Seiten.

Vierter Abschnitt.

Schriften über die theoretische und praktische Musik, vermischten Inhalts.

Basanier (Martin) ein Mathematiker und Musiker zu Paris, lebte ums Jahr 1584; *Plusieurs beaux Secrets touchant la Theorique et Pratique de Musique.*

Montanos (Francisco) ein Spanier aus Valladolid; *Arte de Musica theorica y practica.* Valladolid, 1592. 4. Walther nennt diesen Autor *Montannes.*

Mazzonius (Iacobus) ein Professor zu Pisa, geb. zu Cesena; *de triplici hominis vita: activa, contemplativa et religiosa.* Cesena, 1597. 4. Von der 2684sten bis zur 2777sten Frage wird de Musicae subjecto, Ordine, Consonantiis simplicibus, perfectis et imperfectis, Consonantiis compositis et Dissonantiis; it. de Musica organica, mundana et humana; de genere diatonico, chromatico et enharmonico; und endlich de Musicae modis theoretisch gehandelt. Zusammen 7 Quartblätter. Starb zu Ferrara 1703.

Alstedius (Ioan. Henricus) ein Professor der Theologie und Philosophie zu Weissenburg in Siebenbürgen; *Elementale mathematicum.* Frankf. 1611. 4. In diesem Werke kommt auch ein Elementale musicum vor, worinnen in 2 Büchern de musica simplici und de musica harmonica gehandelt wird. Es beträgt 13 Quartblätter. — *Admirandorum mathematicorum Libri IX.* Herborn, 1613. in 12. Worin das 8te Buch von Musik handelt. Das Werk soll auch 1623 zu Frankfurt in 4 herausgekommen seyn. Wahrscheinlich ist es das *Elementale musicum*, welches ein Engländer *Iohn Birchensha* ins Englische übersetzt hat, unter folgendem Titel: *Templum musicum, or the musical Synopsis of the learned and famous Iohannes Henricus Alstedius; being a Compendium of the rudiments both of the mathematical and practical Part of Musick: of which Subject not any Book is extant in the English Tongue. Faithfully translated out of the Latin, by Iohn Birchensha.* London, 1664.

Crivellati (Cesare) ein Medicus zu Viterbo; *Discorsi musicali, nelli quali si contengono, non solo cose pertinenti alla Teorica, mà eziandio alla Prattica; mediante le quali si potrà con facilità pervenire all' acquisto di così onorata scienza: raccolti da diversi buoni Autori.* In Viterbo, 1624. fol.

Gueinzius. (Christian) Mag. und Rector zu Halle; *Miscella problemata de Musica.* Anno 1638. s. *Ludovici* Hist. Gymnas. Scholarumq. celebr. p. 346.

Gibelius (Otto) Musikdirector und Cantor zu Minden, geb. 1612; *Introductio musicae theoreticae didacticae, pars generalis.* Bremen, 1660. 4. Lateinisch. 16 Bogen stark. Der Verfasser versprach in der Vorrede noch einen zweyten Theil, der aber nicht

herausgekommen ist, weil es, wie er sich in einem andern Werke beschwert, an den Mitteln gefehlt hat, die Figuren dazu in Kupfer stechen zu lassen.

Gezelius (Ioannes) ein schwedischer Theolog, geb. zu Gezala in Westermannland 1615; *Encyclopaedia Synoptica ex optimis et accuratissimis Philosophis collecta.* Abo, in Finnland, 1672. 8. Handelt unter andern Wissenschaften auch die Musik ab.

Berardi (Angelo) geb. zu St. Agatha, und Canonicus zu Viterbo; *Ragionamenti musicali.* Bologna, 1681. Auf dem Titelblatt dieses Werks wird der Verfasser Professore armonico, e Maestro di Capella nel Duomo di Spoleti genannt. Der Inhalt ist: *Dial.* 1 della diffinitione, divisione, et origine della Musica. *Dial.* 2 della nobiltà della Musica, suoi effetti, ed a che fine si deve imparare. *Dial.* 3 dell' armonica mondiale, della diversità degli Stili, e contrapunti, con la risposta ad alcune appositioni contro la Musica. Es ist 8 Bogen stark in 8, oder 190 Seiten.

Fokkerodt (Johann Arnold) Cantor zu Herforden, geb. zu Mühlhausen; Musikalischer Unterricht, darinn die musikalischen Regeln aus mathematischen *Principiis* untersucht, vorgetragen werden. Mühlhausen, 1698. Zweyter Theil, 1716. Dritter Theil, 1718. 4. Der erste Theil hat 28 Kapitel, und lehrt erstlich etwas von der Musica historica, sodann die musikalischen Rechnungen. Der zweyte Theil handelt in 14 Kapiteln von der Temperatur; und der dritte (zu Bielefeld gedruckt) untersucht in 28 Kapiteln die musikalische Composition aus mathematischen Gründen. Zusammen 18 Bogen.

Illuminato (Sixto) ein Dominicanermönch aus dem Genuesischen; *Illuminata.* Ein musikalisch theoretisches Werk, welches der Verf. für seinen Orden geschrieben hat. s. Tevo Mus. Testore. P. II. c. 8. p. 59.

B.... (Mr.); *La Musique theorique et pratique.* Paris bey Ballard 1725. s. Mem. de Trevoux, T. LXV. p. 1889.

Antonius (Johann Ephraim), Cantor und Schulcollege zu Bremen, aus Dessau gebürtig; *Principia Musices.* Bremen, 1743. 8. 4½ Bogen.

Humanus (P. C.); *Musicus theoretico-practicus*, bey welchem anzutreffen 1) die demonstrativische *Theorica musica*, auf ihre wahre *Principia* gebauet, von vielen arithmetischen Subtilitäten befreyet, hingegen die Abwechslung der Harmonien, die daher entstehende *Scalae*, und die aus der Harmonie entspringende Melodie, nebst noch mehrern bisher unerörtert gebliebenen Wichtigkeiten festgestellt werden. 2) die methodische Clavieranweisung mit Regeln und Exempeln, wozu noch kommt eine Anführung zu fugirenden Fantasien, zu rechter Executirung des Chorals, zu rechtem Gebrauch eines neu-inventirten Circuli. Nürnberg, 1749. 4. Der erste Theil 12 Bogen, und der zweyte 2 Bogen, nebst 33 Kupfertafeln. *Humanus* ist ein erdichteter Name; der Name des Verfassers soll Hartong heißen. Uebrigens weiß man vom Verf. selbst weiter nichts, als daß er Prediger im Schwäbischen gewesen ist, wahrscheinlich aber schon seit geraumer Zeit verstorben seyn muß. s. Leipz. wöchent. Nachrichten die Mus. betr. von 1768. S. 9.

Chapelle (de la) ein französis. Musicus aus der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *les vrais Principes de la Musique, exposez par une gradation de leçons, distribuées d'une maniere facile et sure pour arriver à une connoissance parfaite et pratique de cet art.* Liv. I. II. III. Paris, 1756 fol. Zwey frühere Ausgaben erschienen schon in den Jahren 1736 und 1737. die aber nach der Anzeige im Iournal des Savans nur aus 2 Theilen bestanden.

Lenain (Mr.); *Elémens de Musique, ou Abrégé d'une théorie dans laquelle on peut apprendre avec facilité l'art de raisonner et les principes de cette science: Ouvrage utile aux Commençans et à ceux meme qui ont des connoissances plus etendues.* A Paris, 1766. 156

Seiten. s. Journ. des Sçav. Decembr. 1766. p. 414 —

Trydell (John); *Two Essays on the Theory and Practice of Music.* Dublin, 1768. Das Werk ist in zwey Theile abgetheilt. Der erste enthält die Anfangsgründe der Musik, und der zweyte die Grundsätze der Harmonie, der Composition und des Generalbasses. Am Ende ist noch die Beschreibung einer neuen Methode, nach Noten singen zu lernen, angehängt worden. s. Hamb. Unterh. B. 7. S. 373.

Biferi (— —) ein Kapellmeister zu Paris, geboren zu Neapel; *Traité de Musique abrégé.* Paris, 1770. In diesem Werke soll vom Gesange, vom Accompagnement auf dem Flügel, von der Composition und von der Fuge, kurz und deutlich gehandelt werden.

Marcou, Ordinaire de la Mus. du Roi; *Elémens theoriques et pratiques de Musique.* A Londres et à Paris chez la Veuve Ballard. 1782. 12. s. Journ. de Par. 1782. n. 121.

Overend (—) ein Engländer: *On the Science of Music.* London, 1783. s. Burney's History of music, Vol. IV. p. 688.

Sechstes Kapitel.

Litteratur der musikalischen Kritik.

Erster Abschnitt.

Von der musikalischen Aesthetik.

I. Ueber die Natur, Anwendung und Grundsätze der schönen Künste.

a) Ueberhaupt.

Batteux (Charles) Professor der Philosophie zu Paris; *Les beaux arts reduits à un meme principe.* Paris, 1743. 1747. 1755. 8. Der Verfasser suchte den mißverstandenen Grundsatz des Aristoteles von der Nachahmung der Natur auf alle schönen Künste anzuwenden, da doch Aristoteles diese Nachahmung nicht als Grundsatz, sondern bloß als Veranlassung zur Erfindung der schönen Künste angegeben hat. Noch weiter führt er seine Hypothese in seinem *Cours de belles Lettres* aus, welches Werk von 1747 — 1769 viermal aufgelegt wurde. Das erste Werk hat in Deutschland vier Uebersetzer gefunden; und das zweyte einen, nemlich unsern Ramler, welcher seiner Uebersetzung deutsche Beyspiele und viele andere Zusätze beyfügte, und ihr dadurch einen Werth gab, der ihr nun schon die vierte Auflage verschaft hat. Unter den Uebersetzungen des ersten Werks ist die Schlegelsche die vorzüglichste, welche wegen der beygefügten eigenen Abhandlungen besonders angeführt zu werden verdient.

Schlegel (Johann Adolph) Consistorialrath zu Hannover, geboren zu Meissen 1721; **Batteux Einschränkung der schönen Künste auf einen einzigen Grundsatz; aus dem französischen übersetzt, und mit verschiedenen eigenen damit verwandten Abhandlungen begleitet.** 1752. zweyte verbesserte Aufl. 1759. 8. Dritte Aufl. von neuem verbessert und vermehrt. Leipzig, 1770. 8. 2 Bände. Der erste Band enthält die Uebersetzung des Werks von Batteux; der zweyte aber lauter eigene Abhandlungen, die durch das Originalwerk veranlaßt worden sind, und von welchen folgende hierher gehören: 1) vom Genie in den schönen Künsten. 2) von der Nothwendigkeit, den Geschmack zu bilden. 3) Von der frühzeitigen Bildung des Geschmacks. 4) Vom

Ursprung der Künste, besonders der freyen. 5) Von der Eintheilung der schönen Künste nach ihrer verschiedenen Absicht. Ueber die unrichtige Uebersetzung des Titels macht Mattheson im Plus ultra pag. 274. gegründete Bemerkungen, und behauptet, daß es heissen müsse: Die auf einen einzigen Grundsatz festgesetzten schönen Künste.

Ruetz (Caspar) Cantor und Musikdirector zu Lübeck; Sendschreiben eines Freundes an den andern über einige Ausdrücke des Herrn Batteux von der Musik. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 1. p. 273 — 311. vom Jahre 1754.

Overbeck, Conrector zu Lübeck; Antwort auf das Sendschreiben eines Freundes an den andern, über die Ausdrücke des Herrn Batteux von der Musik. In Marpurgs histor. krit. Beytr. B. 1. p. 312 — 317.

Ruetz (Caspar); Beantwortung der vorhergehenden Antwort. Ebendas. B. 1. p. 318 — 325. Die beyden rützischen Schreiben enthalten gründlichere Widerlegungen verschiedener Grundsätze, welche Batteux in Rücksicht auf Musik in seinem Werke aufgestellt hat, als man meines Wissens, sonst irgendwo findet. Die Ursache dieser vorzüglichen Gründlichkeit liegt hauptsächlich darin, daß der Verf. die Kunst kannte, von welcher andere Tadler des Batteux entweder gar nichts, oder doch sehr wenig wußten.

Esteve (Pierre) Mitglied der königl. Societät zu Montpellier; *L' Esprit des beaux-Arts.* Paris, 1753. 12. 2 Bände Der zweyte Theil enthält ceilf Kapitel über die Wirkungen, welche der Musik der Griechen zugeschrieben werden, und über die Vergleichung derselben mit der neuern. Der Verf. sagt, die Harmonie der Neuern sey bloß Tochter der Kunst, die Melodie aber Tochter der Natur, welches seiner im Probleme geäußerten Meinung widerspricht. La Borde sagt, der Verf. sey durch die Schriften des Abbe *Roussier* anderer Meinung geworden. Es werden ihm auch noch *Nouveaux Dialogues sur les Arts* vom Jahr 1755 in 12 beygelegt, aber nur muthmaßlich. s. Formey France litter.

Castel (Louis Bertrand) geb. zu Montpellier den 11 Nov. 1688. *VIII Lettres d'un Académicien de Bordeaux sur le fond de la Musique.* 1754. Ist eine Antwort auf Rousseaus Brief gegen die französische Musik. Er soll, wie man sagt, sehr viel zur Entwickelung der Ideen beygetragen haben, die Rameau in seinen Schriften bekannt gemacht hat. In dem Verzeichniß seiner Schriften beym Adelung findet sich auch: *Reponse critique d'un Academicien de Rouen à l' Academicien de Bourdeaux.* Paris, 1754. deren Verfasser aber nicht näher bekannt ist.

Betrachtungen über die Quellen und die Verbindungen der schönen Künste und Wissenschaften. Eine Abhandlung in der Bibl. der schönen Wissensch. und freyen Künste. B. 1 St. 2 S. 231 — 268. vom Jahr 1757.

Ramler (Carl Wilhelm) Professor der schönen Wissensch. zu Berlin; Auszug aus der Einleitung in die schönen Wissenschaften, nach dem Französischen des Herrn Batteux, mit Zusätzen vermehrt, und auf Musik angewendet. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 5. S. 20 — 44. vom Jahre 1760.

d' Alembert Abhandlung von dem Ursprung, Fortgang und Verbindung der Künste und Wissenschaften. Aus dem Französ. übersetzt. Zürch, 1761. 8.

Lacombe (Jaques) ein Buchhändler zu Paris, geboren daselbst 1724; *Spectacle des beaux Arts, ou considerations touchant leur nature, leurs objets, leurs effets, et leurs regles principales.* Paris, 1761. 1765. 2 Bände in 12. Das Werk ist in Gesprächen abgefaßt und sehr seicht.

Mendelssohn (Moses) ein gelehrter Jude zu Berlin, und Director einer Seidenfabrik, geb. zu Dessau 1729; Ueber die Hauptgrundsätze der schönen Künste und Wissenschaften. In dessen philosophischen Schriften, Theil 2 S. 95 — 152. 1761.

Noch gehören von diesem Verf. hierher, dessen Briefe über die Empfindungen, und die Abhandlung über das Erhabene und Naive in den schönen Wissenschaften, die beyde vieles enthalten, was theils vom Verf. selbst auf Tonkunst angewendet worden, theils vom musikalischen Aesthetiker noch angewendet werden kann.

Büsching (D. Anton Friedrich) preuß. Oberconsistorialrath zu Berlin; **Geschichte und Grundsätze der schönen Künste und Wissenschaften, im Grundriß.** Berlin, 1772. 8. Die vorgesetzten allgemeinen Betrachtungen, die, wenn ich nicht irre, auch einzeln unter dem Titel: Aesthetische Lehrsätze, gedruckt sind, sind ganz auf Musik anwendbar, auch zum Theil vom Verf. selbst darauf angewendet worden.

Sulzer (Joh. Georg); **Die schönen Künste in ihrem Ursprunge, ihrer wahren Natur und besten Anwendung betrachtet.** Lpz. 1772. 8,

Robertson (Thomas) Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Edinburg; *An Enquiry into the fine arts.* London, bey Cadell 1785. 4, Musik ist der Hauptgegenstand des Werks. Das erste Kap. handelt von der neuen Musik, das zweyte von der alten. Im dritten Kap. werden Betrachtungen über die Kunst angestellt, und das vierte, fünfte und sechste erzählt ihre Geschichte. Diesen 6 Kapiteln folgt ein Anhang über die Musik der Süd-See-Inseln. Auf der 428. Seite wird erzehlt, das erste ordentliche Concert sey in England, erst im Jahr 1678 durch einen gewissen *Britton* eingeführt worden. s. Iournal encyclopedique, Decembr. 1785 p. 448.

Heydenreich (Carl Heinrich) Professor der Philosophie zu Leipzig, geboren zu Stolpen 1764. **System der Aesthetik, erster Band.** Leipzig, bey Göschen, 1790. 8. 392 Seiten. Obgleich der Verf. eigentlich eine allgemeine Aesthetik für alle schöne Künste beabsichtet, so ist doch in seinem Werke besondere Rücksicht auf die musikalische Aesthetik genommen worden. Die allgemeinen Grundsätze, von welchen der Verfasser ausgeht, sind vortreflich und sehr fruchtbar; auch ist die besondere Anwendung derselben auf einzelne Künste bisher, soweit sie in diesem Bande reichen konnte, mit vielem Scharfsinn gemacht. Da aber jede Kunst in ihrem innern Kreiß so viele besondere Eigenheiten hat, welche schwerlich aus allgemeinen, auf alle Künste anwendbaren Grundsätzen erklärt, und ihrem wahren Wesen nach bestimmt werden können, so ist dennoch zu fürchten, daß auf diesem Wege, wegen seiner allzugroßen Allgemeinheit, die speciellere Aesthetik der schönen Künste nicht so viel gewinnen werde, als zu wünschen wäre. Am beßten werden sich die redenden Künste bey dieser Aesthetik stehen, da der Verf. mit ihnen am bekanntesten zu seyn scheint. Was besonders in Rücksicht auf Musik in dieser Meynung bestärken kann, ist 1, die noch etwas zu große Vorliebe des Verfassers für die Künste der ältern Griechen, und 2, seine etwas zu starke Anhänglichkeit an französische Aesthetiker, besonders in musikalischer Rücksicht an Chabanon, dessen Observations sur la Musique, et principalement sur la Metaphysique de l'art, auch selbst in der sehr vermehrten Ausgabe unter dem Titel: De la Musique considerée en elle meme etc. genau genommen, doch meistens nur seichtes Geschwätz enthält, welchem man es auf allen Seiten ansieht, daß es seinem Verfasser an innerer Kunstkenntniß fehlte. Der Plan des Ganzen bleibt indessen immer vortreflich, und jeder Freund der schönen Künste wird wünschen, ihn bald ausgeführt zu sehen. Dieser Plan ist folgender: I. **Von den Principien der Beurtheilung der Stoffe für Werke der schönen Kunst,** und zwar a) Von den Bedingungen, unter welchen ein Stoff α, für die schöne Kunst überhaupt, β, für eine besondere schöne Kunst, γ, für mehrere vereinigte Künste wird. b) Von dem Werthe der Stoffe an sich, oder ihrer innern Würde α, in

Beziehung auf die schöne Kunst überhaupt; β, in Beziehung auf jede besondere schöne Kunst; γ, in Beziehung auf mehrere vereinigte Künste. c) Von den allgemeinen Eigenschaften und Wirkungen der Kunstwerke welche ihren Grund in der Art des Stoffes haben. II. Von den Principien der Anordnung des Mannichfaltigen im Stoffe. a) Von den Bedingungen, unter welchen die Anordnung zweckmäßig ist α, in Beziehung auf das gemeinschaftliche Wesen aller schönen Künste β, in Beziehung auf die einzelnen γ, in Beziehung auf mehrere vereinigte Künste. b) Von dem Werthe der Anordnung an sich, ihrer innern Würde α. in Beziehung auf alle Künste; β. in Beziehung auf jede besondere; γ. in Beziehung auf mehrere vereinigte Künste. c) Von den allgemeinen Eigenschaften und Wirkungen der Kunstwerke, welche ihren Grund in der Anordnung haben. III. Von den Principien der Bezeichnung. a) Von den Bedingungen, wodurch eine Bezeichnung angemessen wird α) dem allgemeinen Zwecke aller Kunstdarstellungen; β, dem eigenthümlichen Zwecke jeder besondern Kunst; γ) dem Zwecke der Vereinigung mehrerer Künste. b) Von dem Werthe der Bezeichnung an sich, ihrer innern Würde. α. in Beziehung auf alle Künste; β, in Beziehung auf jede besondere; γ, in Beziehung auf mehrere vereinigte Künste. c) Von den allgemeinen Eigenschaften und Wirkungen der Kunstwerke, welche ihren Grund in der Bezeichnung haben. IV. Von den Eigenschaften und Wirkungen der Werke der schönen Kunst, welche ihren Grund in der vereinigten Befolgung aller Vernunftgrundsätze, für die Wahl der Stoffe, die Anordnung, und Bezeichnung, haben. a, im Allgemeinen, b, im Besondern jeder einzelnen Kunst, c, in Verbindungen mehrerer Künste. V. Von dem Begriffe der wahren Schönheit, a, in den Künsten überhaupt, b, in der einzelnen besondern Kunst, c, in den Verbindungen mehrerer Künste. VI. Vom Begriffe des Genies. a, zu den Künsten überhaupt, b, zu jeder besondern Kunst. VII. Von der Begeisterung der wahren Kunstgenieen. a, im Allgemeinen, b, in den besondern Künsten. VIII. Vom Begriffe des Geschmackes, 1, in den Künsten überhaupt, 2, in jeder besondern Kunst, 3, in Verbindungen mehrerer Künste. IX. Von dem Einflusse der zufälligen Verhältnisse einer Nation auf die Begriffe von Schönheit und Geschmack, und den Rücksichten, welche der Künstler darauf zu nehmen hat. X. Von dem wahren Einflusse vollkommener Kunstwerke auf die Menschheit und den Geist der Nationen. Man hat von eben diesem Verfasser noch: Ideen über die Möglichkeit einer allgemeinen Theorie der schönen Künste. In Cäsars philosoph. Denkwürdigkeiten, B. 3. Seite 231. Leipzig, 1786. 8.

b) Der Musik insbesondere.

Mizler (Lorenz) Rath und Medicus zu Konskin; Ungebundene Uebersetzung von Horazens Dichtkunst, durchgehends auf die Musik angewendet. In dessen mus. Bibl. B. 3. S. 605—635. vom Jahr 1752.

Arnaud (M. l'Abbé) *Lettre sur la Musique*, à Mr. le Comte *de Caylus*, imprimée en 1754. Soll eigentlich eine musikalische Rhetorik ankündigen, die aber nicht erschienen ist. Hier in diesem Brief werden bloß die Grundsätze entwickelt, nach welchen die mus. Rhetorik bearbeitet werden sollte. Er betrachtet die Musik als eine nachahmende Kunst, und will die Mittel aufsuchen, deren sie sich zu ihrer Nachahmung bedient. Diese Mittel scheinen ihm der Rhythmus, die Melodie und die Harmonie zu seyn, die nun, wie sichs leicht von selbst versteht, wieder in eine Menge Unterabtheilungen zerfallen. Der Brief nimmt 17 Quartseiten ein. Er ist aber auch in

8 gedruckt, wo er 36 Seiten stark ist, s. Journ. des Sçav. pour l' Année 1754. p. 175 *Steff. Arteaga* hat ihn auch in seinen Rivoluzioni del Teatro musicale italiano, Tom. III im Italiänischen abdrucken lassen, und daraus ist er in die deutsche Uebersetzung dieses Werks (Leipzig, bey Schwickert, 1789. 8.) gekommen, wo er das 17te Kap. S. 498 — 532. ausmacht.

Blainville (de) *l' Esprit de l' art musical, ou réflexions sur la Musique et ses differentes parties.* à Geneve, 1754. Eine Uebersetzung dieser kleinen Schrift unter dem Titel: **das wesentliche der musikalischen Kunst, oder Betrachtungen über die Musik, und die verschiedenen Theile derselben,** steht in Hillers wöchentl. Nachrichten von 1767. Seite 308 — 372. in 8 Fortsetzungen.

Hiller (Johann Adam) Musikdirektor in Leipzig; **Abhandlung von der Nachahmung der Natur in der Musik. Sr. Hochedlen Hrn. Theodor Christlieb Reinboldt, Direktor der Musik, und Collegen der Schule zum heil. Kreutz in Dresden zugeeignet.** In Marpurgs hist. krit Beytr. B. 1. S. 515 — 543. vom Jahr 1754. War zuerst in den **Erweiterungen abgedruckt.**

Junker (Carl Ludwig) Prediger in Kirchberg; **Tonkunst. Bern, 1777.** 8. 119 Seiten. Der Absicht des Verf. nach, gehört dieses Werkchen in die musikalische Aesthetik. — Ebendess. **Betrachtungen über Mahlerey, Ton- und Bildhauerkunst.** Basel, 1778. 8. 190 Seiten, gehört ebenfalls in die mus. Aesthetik.

Chabanon (Mr. de) Mitglied der Acad. des Inscriptions et belles Lettres, geb. in Amerika 1729; *Observations sur la Musique, et principalement sur la Metaphysique de l' art.* Ist zwischen den Jahren 1778 — 1780 herausgekommen. Hiller hat dieses Werk ins Deutsche übersetzt, und unter dem Titel: **Ueber die Musik und deren Wirkungen,** mit einigen Anmerkungen herausgegeben. Leipzig, bey Jacobäer und Sohn, 1781. 8. 228 Seiten. Eine weit vermehrtere Ausgabe erschien vom Original unter folgendem Titel: *De la Musique considerée en elle meme et dans ses rapports avec la Parole, les langues, la l'oësie, et le Theatre.* A Paris, chez Pissot, 1785. 8. 460 Seiten. In dieser Ausgabe sind nicht nur verschiedene ganz neue Kapitel eingeschaltet, und die vorherige Ordnung der Kapitel verändert, sondern auch ein zweyter Theil hinzugefügt worden. Der nähere Inhalt ist folgender: **Erster Theil.** Reflexions preliminaires. *Cap.* 1 Analyse et definition de l' art. — 2 La Musique est-elle essentiellement un art d'imitation? Son objet primitif est-il d'imiter? — 3 Continuation du meme examen. — 4) La Musique plait independamment de toute imitation. — 5 De quelle maniere la Musique produit ses imitations. — 6 Quels sont les avantages et les desavantages qui resultent de l' intention de peindre et d'imiter en Musique. — 7 Le chant n'est pas une imitation de la parole. — 8 Corollaire important du chapitre precedent. — 9 L' expression du chant ne consiste pas dans l'imitation du cri inarticulé des passions. — 10 Des sensations musicales appliquées à nos divers sentiments, et des moyens naturels d'expression propres à la Musique. — 11 Complément des preuves du chapitre precedent. Unité de l'art resultant de notre systeme. — 12 De la danse. — 13 De la Musique considerée comme une langue naturelle en meme-tems et universelle. — 14 A quoi le chant est propre; dans quelle intention la nature nous l'a donné? — 15 Des situations ou l'on est porté plus naturellement à chanter? — 16 Des differens caracteres de la Musique, de leur usage naturel, et de leur emploi imitatif. — 17 Nouvelles observations sur la Musique vive, forte et bruyante. — 18 Du style en Musique. — 19 De ce que l' imitation declamatoire ajoute au style musical. — 20 Reponse à

diverses questions concernant le style d'execution. — 21 De l' harmonie jointe à la Melodie. Zweyter Theil *Cap.* 1 Des propriétés musicales des langues. — 2 Des propriétés musicales de la Prose, de la poësie, de la poësie d'un genre ou d'un autre, de telle ou telle mesure des vers. — 3 De la Tragédie chantée, du poëme par rapport à la musique. Sect. 2. De la musique relativement au poëme. — 4 De la Comédie en musique, et de l' Opera comique. — 5 De l' opera comique proprement dit. — 6 Des Oratorio ou Hierodrames. — 7 Jusqu' à quel point l' esprit philosophique peut s' appliquer aux arts, et particulierement à la musique. — 8 De l' opinion qu'il entre beaucoup d'arbitraire dans la musique. — 9 Jusqu' à quel point les Arts sont faits pour la multitude; jusqu' à quel point elle peut sainement en juger. — 10 Quels sont les arts qui plaisent davantage à la multitude, quels sont les jugemens qu'elle en porte. — 11 De l' Effet dans les arts. Angehängt ist noch: Observations sur les Chansons des Sauvages, und Considerations sur les Langues. Der letzte Anhang hat folgende Kapitelüberschriften: 1) Du genie des Langues. 2) De l' Harmonie des Langues. 3) Du progrès des Langues; de ce qui détermine l' idée qu'on se fait de leur point de perfection. Eine ausführliche Anzeige dieses Werks findet man im Monthly review, or litterary Journal, Vol. LXXIII. pag. 490, worin es ein wenig mehr gepriesen wird, als es genau genommen verdient. Denn so gute und wahre Gedanken hin und wieder einzeln vorkommen, so ist doch im Ganzen das Raisonnement des Verfassers mit zu wenig innerer Kunstkenntniß unterstützt, als daß es der philosophische Kunstkenner nicht meistens seichte finden sollte. In dieser Rücksicht wäre es sehr gut gewesen, wenn Hiller die Uebersetzung der erstern Ausgabe mit mehrern berichtigenden Anmerkungen bereichert hätte, als er gethan hat. Je wichtiger die Miene ist, womit ein Schriftsteller irrige oder nur halbwahre Sätze vorträgt, je aufmerksamer muß der bessere Kenner für die Wahrheit wachen.

Steinbart (Gotthilf Samuel) Consistorialrath und Profess. zu Frankfurt an der Oder, geb. 1738; Grundbegriffe zur Philosophie über den Geschmack, erstes Heft. Züllichau, 1785. 8. 17 Bogen. Enthält die allgemeine Theorie aller schönen Künste, und die besondere der Tonkunst. Der Verf. folgt Kirnbergern, und führt bloß hin und wieder an, worin andere Theoretiker von ihm abgehen.

c) Ueber die Gewißheit der musikalischen Grundsätze.

Guevara (Francisco Vellez de), ein portugiesischer Cavallier aus dem 15. Jahrhundert; *De la realidad, y experiencia de la Musica.* Zeit und Ort, wenn und wo das Buch gedruckt worden, ist nicht bekannt, s. *Machado* Bibl. Lus. T. III. p. 765. im Artikel Tristaõ da Sylva.

Steffani (Agostino) Abt von Lepsing und Capellmeister in Hannover, geb. zu Castelfranco im Venetianischen 1650; *Quanta certezza habbia da suoi Principii la Musica.* Amsterdam, 1695. 12. Diese sehr schätzbare Abhandlung ist von Werkmeister ins Deutsche übersetzt, und mit einigen Anmerkungen 1700 zu Quedlinburg und Aschersleben in 8. herausgegeben worden. 1760. ist sie in 4 auf Veranstaltung des Cantors Albrecht zu Mühlhausen zum zweytenmal nach der deutschen Uebersetzung Werkmeisters abgedruckt worden. Der Verf. starb 1730 in einem Alter von 80 Jahren.

II. Ueber das musikalische Genie.

Rameau (Jean Baptiste), geb. 1683; *Observations sur notre Instinct pour*

la Musique et sur son principe, ou les moyens de reconnoitre l' un par l' autre, conduisant à pouvoir se rendre raison avec certitude des differens effets de cet art. Paris, 1754. Eine Beurtheilung. s. in Matthesons *Plus ultra*, p. 470. der schlecht davon erbaut war.

Gerard (Alexander) D. und Prof. der Theologie zu Aberdeen; *An Essay of Genius* 8. Eine deutsche Uebersetzung dieses trefflichen Werkes, unter dem Titel: Versuch über das Genie. Leipzig, 1776. 8. hat uns Garve geliefert. Enthält auch vieles vom Kunstgenie insbesondere.

III. Ueber den musikalischen Geschmack.

Muratorius (Ludov. Ant.); *Commentatio de recto, de Scientiis et artibus iudicio*, s. Acta Eruditor. Lips. Suppl. VII. p. 127. 1721.

Grandval, ein französischer Schauspieler; Versuch über den guten Geschmack in der Musik, ins Deutsche übersetzt. In Marpurgs kritischen Mus. an der Spree, S. 109. 117. 125. 133. 165. 183. 191. 199. Das Original kam zu Paris unter dem Titel: *Essai sur le bon gout en Musique*, 1732. 12. 76 Seiten, heraus. Im *Journal des Sav.* heißt es davon, daß man das Werk nicht nach der Strenge beurtheilen müsse.

Geminiani (Francesco) geb. zu Lucca 1680, hat meistens zu London gelebt; *A Treatise on good Taste, and Rules for Playing in good Taste.* London, 1739 und 1747. Ist auch ins Französische übersetzt.

Mermet (Bollioud de) Secretaire de l' acad. des Sciences etc. zu Lyon; *Sur la corruption du gout dans la Musique françoise.* Lyon, 1746. 8. Schon 1750 ist diese kleine Schrift zu Altenburg bey Richter in einer deutschen Uebersetzung, von Freytag, einem Sohne des damaligen Directors an der pfortaischen Fürstenschule, (s. Zürcher freye Nachrichten vom Jahr 1750. St. 36. S. 266) mit einigen historischen Anmerkungen versehen, herausgekommen. Am Ende dieser deutschen Uebersetzung ist A. G. Kästners Schreiben an den Uebersetzer, die Ursachen, warum man in den Künsten auf das Unnatürliche verfällt, betreffend, angehängt. Im kritischen Musicus an der Spree Seite 321. ist sie aufs neue wieder abgedruckt.

Gerard (Alexander) A. M. Professor of moral philosophy and Logic, in the Marischall College of Aberdeen; *An Essay on Taste. With three dissertations on the same subject By Mr. de Voltaire. Mr. d' Alembert. Mr. de Montesquieu.* 1756. 8. Man hat auch eine deutsche Uebersetzung dieses schönen Tractats von Flögel, (Breslau und Leipzig, 1766. 8.) worinnen aber die letzte Abhandlung von Montesquieu weggelassen worden.

Abhandlung vom musikalischen Geschmacke, in einem Schreiben an einen Freund. In den hamburgischen Unterhaltungen, B. 1. p. 41 — 59. und 158 — 161. Handelt 1) Vom Nationalgeschmack. 2) Vom Provinzialgeschmack, und 3) Vom Temperamentsgeschmack. Im 2ten Band der gedachten Unterhalt. S. 223. folgen noch einige Nachträge oder vielmehr eine Beurtheilung in einem Schreiben an den Herausgeber.

Vogler (Georg Joseph) pfalzbayerischer Capellmeister und geistl. Rath; *Essai de diriger le Gout des Amateurs de Musique et de les mettre en etat d'analyser, de juger un morceau de Musique.* Paris, bey Jombert, 1782. s. Mercure de France. 1782. N. 4. Nachdem gezeigt ist, daß der, welcher die Theorie der Musik vortragen will, ihre ganze Ausübung umfassen, den Gesang, die Begleitung und die Composition verstehen müsse, werden einige Versuche erzehlt, die der Verf. mit einem Papagey angestellt habe. Da dieses Werk nicht vom V. selbst herausgegeben ist, so scheint es fast, als wenn das letzte Persiflage seyn sollte.

IV. Ueber das Schöne in der Musik.

Crousaz (Joh. Pet. de) Professor der Philosophie und Mathematik zu Lausanne in der Schweiz, geb. das. 1663; *Traité du Beau, ou l'on montre en quoi consiste ce que l'on nomme ainsi, par des Exemples tirez de la plupart des Arts et des Sciences.* Amsterdam, 1715. 8. Das 11te Kapitel handelt in 8 Sectionen von pag. 171 — 302. *de la beauté de la Musique*, meistens aus physikalischen und mathematischen Gründen. In der neuen Ausgabe von 1724 in 2 Bänden hat man die Kapitel weggelassen. Eine deutsche Uebersetzung steht in meiner musikal. krit. Bibl. B. 1. pag. 1 — 52. B. 2. p. 1 — 125. Der Verf. starb zu Lausanne 1748.

André (Yves-Marie) ein französischer Jesuit, geb. 1675; *Essai sur le beau.* Amsterdam, 1760. 8. Das vierte Kapitel handelt von S. 114 — 172. *du beau musical.* Der Verf. findet mit dem heil. Augustinus die Natur des Schönen in der Einheit. (Omnis pulchritudinis forma unitas est.) Zuerst kam sein Werk ohne Namen 1741 heraus. Im Jahr 1759 ließ es Formey mit Zusätzen drucken. Die übrigen Ausgaben von 1760 und 1763 veranstaltete der Verf. selbst, und vermehrte die letzte mit 6 neuen Abhandlungen. Er starb zu Caen, wo er Professor der Mathematik war, 1764.

Baron (Ernst Gottlieb) preußischer Cammermusikus hat dieß Werk ins Deutsche übersetzt und unter folgendem Titel drucken lassen: **Versuch über das Schöne, da man untersucht worinn eigentlich das Schöne in der Naturlehre, in der Sittenlehre, in den Werken des Witzes und in der Musik bestehe.** Aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt. Altenburg, 1757. 8. 130 Seiten, enthält 4 Hauptstücke. Der erste handelt vom Schönen überhaupt, und insbesondere vom sichtbaren Schönen; das zweyte von dem Schönen in den Sitten; das dritte vom Schönen in den Werken des Witzes, und das vierte von dem Schönen in der Musik. Die Uebersetzung ist nach der Ausgabe von 1741 gemacht. Am Ende ist Gressets Rede, von dem uralten Adel und Nutzen der Musik im Jahr 1751 gehalten, angehängt, die von Seite 131 — 184 reicht.

Betrachtungen über das Erhabene und das Naive in den schönen Wissenschaften. In der Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. Band 2 St. 2 Seite 229. vom Jahre 1758.

V. Ueber den Ausdruck in der Musik.

Widder (Friedrich Adam) Doctor und Lector der Philosophie zu Gröningen; *Dissertatio de affectibus ope Musices excitandis, augendis et moderandis.* Gröningen, 1751. Ist pro Artium liberal. magisterio et gradu Doctoris geschrieben.

Avison (Charles) ein englischer Organist zu Newcastle; *An Essay on musical Expression.* London, 1751. Im Jahr 1775. kam zu Leipzig im schwickertschen Verlag eine deutsche Uebersetzung dieses gut geschriebenen Werkchens heraus, in 8. 112 Seiten. Die zweyte Ausgabe des englischen Originals ist vom Jahr 1753, und sowohl die erste als diese zweyte ist von *John Brown* besorgt worden, der überhaupt an dem Werke vielen Antheil haben soll. Bey dieser letzten Ausgabe ist noch hinzugekommen: a Letter to the Author concerning the music of the Ancients etc.

Remarks on Mr. Avison's Essay on musical Expression. London, 1753. 8. Ist eine strenge Beurtheilung des vorhergehenden Werks. Avison besorgte hierauf in eben dem Jahre eine neue Ausgabe seines Versuchs ꝛc mit einer Antwort auf die Remarks etc. und einem Brief, der allerhand zerstreute musikalische Materien enthält.

De l' Expression en Musique. Eine Abhandlung in dem Mercure de France, vom November 1771. S. 113.

Pileur d' Apligny (M. le.) *Traité sur la Musique et sur les moyens d'en perfectionner l' Expression.* Paris, 1779. 8. 174 Seiten. Handelt 1) de la musique en general. 2) de l'origine de la musique. 3) du nombre poëtique et musical. 4) de la nature de la musique ancienne. 5) Melodie des Anciens. 6) Commencemens de la musique moderne. 7) Origine du Vaudeville. 8) Ariettes italiennes. 9) du Recitatif italien. 10) des Choeurs. 11) de l' Opéra italien. 12) des motets. 13) des Cantates. 14) de l' Opera françois. 15) du Recitatif françois. 16) Examen des avantages des langues françoise et italienne par rapport à la musique. 17) des Accens. 18) des quantités. 19) Avantages qu'on peut tirer de l' harmonie de la langue françoise. 20) Possibilité de faire des vers françois métriques. 21) de l' inutilité de la rime dans la poésie lyrique. 22) Reponse aux objections contre les vers métriques. 23) Avantage du nombre poëtique pour l' expression. 24) du Poeme lyrique. 25) Observation sur la maniére de noter le Recitatif. 26) Accens de pensées. 27) de la composition musicale. 28) Qualités essentielles au musicien. 29) des trois parties de l' Opera. 30) de l' Ouverture. 31) du début. 32) du personnage principal. 33) de l' Expression. 34) Imitation de la nature. 35) Peintures des passions et leurs nuances. 36) Caracteres des personnages. 37) Situations. 38) du metre. 39) des Accompagnemens. 40) des quantités musicales. 41) Emploi des differens Caracteres de musique. 42) des temps, des mesures ou mouvemens. 43) des vitesses. 44) de la periode musicale. 45) membres des periodes. 46) Defaut des Ariettes italiennes. 47) des repetitions. 48) de l' Hyperbate. 49) des transitions. 50) etude des bons modeles. 51) de l' Imitation. 52) du Style. 53) des vices du Style. 54) du Gout.

Engel (Johann Jacob) Professor zu Berlin, geb. zu Parchim im Mecklenburgischen 1741; Ueber die musikalische Mahlerey. An den königl. Kapellmeister Herrn Reichardt. Berlin, 1780. 8. 48 Seiten.

Boyé (M.) *L'expression musicale mise au rang des chimeres* 1779. Der Verf. verwirft allen musikalischen Ausdruck, und zieht die Tanzmusik aus dem Grunde aller andern vor, weil sie am allergemeinsten gefalle, und lustig mache. Der Inhalt des ganzen Werks ist folgender: 1) Le but principal de la musique est de nous plaire physiquement 2) La musique est susceptible de plusieurs caracteres. 3) La musique peut être analogue aux paroles; mais elle ne saurait être expressive. 4) Celle qui approche le plus de l'expression, est la plus ennuyeuse. 5) Elle peut être quelquefois memorative, mais non pittoresque. 6) La musique dansante doit occuper le premier rang, s. Juorn. Encyclop. Avril 1779. p. 295—307.

Morelet (M. l' Abbé) ein Franzos; *De l' Expression en Musique*, Ein sehr gut geschriebenes Werk. Die Musik wird als eine Succession, ou un Ensemble des Sons mesurés dans leur durée; succession dans la Mélodie, ensemble dans l' harmonie, definirt.

Robinson (Pollingrove); *Handel's Ghost. An Ode.* London, 1784. 4. Handelt von der Gewalt des händelschen Messias. Der Verf. hat Drydens Alexandersfest nachgeahmt, s. Crit. Review, 1784. Vol. 58. p. 240.

Cambini (G. M.) ein Tonkünstler und wahrscheinlich Singmeister zu Paris; *Differens Solfeges d'une difficulté graduelle, pour l' exercise du phrasé, du style et de l' expression; avec des remarques nécessaires et une basse chiffrée pour l' accompagnement.* Paris, bey Leduc. 1788. s. Journ. Encyclop. Avril. 1788. S. 329.

VI. Ueber die Aehnlichkeit und Verbindung der Musik mit andern Wissenschaften und Künsten.

a) Verbindung der Musik mit den Wissenschaften.

Munerat (Jean le) musicien de la Chapelle roy. du College de France, und gymnasii Parisiensis Scholasticus Theologus; *De moderatione et concordia Grammatica et Musica.* Paris, 1490. Am Ende des Martyrologium von *Usuard* eines Mönchs zu St. Germain zu Paris aus dem 9ten Jahrhundert, welches *Munerat* herausgegeben hat, s. Histoire litter. de la France, par les relig. Bened. Tom. V. p. 441.

Doppert (Ioa.) Magister und Rector zu Schneeberg; *Musices cum litteris copula descripta.* Ein Programm 1711. s. *Godofr. Ludovici* Hist. Gymnas. Scholarumque celebr. pag. 183.

Mizler (Lorenz) Mag. Philos. und Dr. der Arz. Gel. königl. pohlnischer Historiograph, Rath und Medicus zu Konskin in Kleinpolen, in der Grafschaft Sandomir, geb. im Anspachischen 1711; *Dissertatio, quod Musica scientia sit et pars eruditionis philosophicae.* Leipzig, 1734. 4. Editio secunda auctior et longe emendatior cum praefatione nova. Lips. et Wittebergae, 1736. 4. In 45 Sätzen auf 4 Bogen.

Untersuchung, ob die Musik ein Theil der Gelehrsamkeit sey? s. Braunschweigische Anzeigen, Anno 1745. im 55sten Stück, p. 898.

Winter (Johann Christian) Cantor und Musikdirektor zu Hannover, geboren 1718; *Dissertatio epistolica de Musices peritia Theologo neque dedecora neque inutili.* Cell. 1749.

Mattheson (Johann) Legationsrath in Hamburg, geb. das. 1681; *De Eruditione musica, Schediasma epistolicum. Accedunt eiusdem litterae, ad V. Cl. C. F. L de eodem argumento scriptae.* Edit. secunda. Hamburgi, 1752. 30 Seiten. Ist nun dem philologischen Tresespiel angehängt. Zuerst kam es 1732. heraus.

Petri (Georg Gottfried) Cantor und Musikdirector zu Görlitz, geb. zu Sorau 1713; *Quod coniunctio studii musici cum reliquis litterarum studiis erudito non tantum utilis sit, sed et necessaria videatur.* 1765.

Albert (Johann Friedrich) Mag. und Rector zu Nordhausen; *De iucunda artis Musicae coniunctione cum literarum studio.* Eine Einladungsschrift. Nordhausen, 1778. 4. 1½ Bogen.

Mattei (Saverio) ein ital. Rechtsgelehrter, von welchem man eine Uebersetzung der Psalmen nebst mehrern musikal. Abhandlungen hat; *Se i Maestri di capella son compresi fragli artigiani: Probole di Saverio Mattei, in occasione di una tassa di fatiche domandata dal maestro Cordella.* Neapel, 1785. 4. (Ob die Capellmeister unter die Handwerker zu rechnen sind ꝛc.) s. eine Anzeige dieser Schrift im musikal. Almanach für Deutschland auf das Jahr 1789. S. 117. Der Capellmeister Cordella forderte eine Belohnung, weil er einen tauben Menschen singen gelehrt hatte, die man ihm aber unter dem Vorwand verweigerte, seine Arbeit sey von solcher Art, daß er nur Lohn wie ein Handwerksmann, aber keinen Preis fordern könne. Durch diesen Umstand wurde die Schrift des H. Mattei veranlaßt, und bewiesen, daß der Capellmeister in seinem Fall allerdings eine Belohnung zu fordern berechtigt sey.

C. (G. M.); *Sulla Quistione: se gli Maestri di Capella son compresi fra gli Artigiani. Anti-Probole.* Napoli, presso Salvatore Palermo, 1785. 8. 43 Seiten. So wie *Sav. Mattei* die Musik und ihre Bekenner zu hoch gesetzt hatte, so setzt der Verf. gegenwärtiger Schrift vielleicht beyde zu tief herunter. Der Grund, aus welchem die Capellmeister unter die gemeinen mechanischen Künstler und Handwerker gesetzt werden, soll der seyn, weil sie meistens die Musik nicht wissenschaftlich treiben, sondern sie

nur auf handwerksmäßige Art erlernen und ausüben. Aber giebt es denn in Italien gar keine Capellmeister von gelehrten musikalischen Kenntnissen? Und wenn der äußere Rang sich nach dem Maaß unserer Kenntnisse und Wissenschaften richten soll, warum behalten denn so viele ungeschickte Aerzte, Juristen rc. dennoch ihren Rang, den ihnen die Facultät giebt, zu welcher sie sich bekennen? Oder verlangt der Verf. vielleicht, daß wir alle sogenannte Aerzte, Juristen und Theologen, für wirkliche Gelehrte halten sollen.

b) Verbindung und Aehnlichkeit der Musik mit der Poesie und Sprache.

Aldrighetti (Anton Ludwig) ein Graf und Patricius aus Padua, geb. daselbst am 22 Oct. 1600, war ein Professor der Rechte in seiner Vaterstadt, und schrieb unter andern Werken auch: *Ragguaglio di Parnasso tra la Musica e la Poesia.* Padua, 1620. 4. Er starb am 24sten August 1668. s. Mazzuchelli Scritt. Bey andern Schriftstellern findet man den Namen des Verf. auch *Andrighetti* geschrieben.

Osio (Teodato) ein Jurist zu Mailand; *L'armonia del nudo parlare, overo la Musica ragione della voce continua, nella quale a forza di Aritmetiche e di Musiche Speculazioni si pongono alla prova le regole fino al presente stabilite dagl' osservatori del numero della prosa e del verso.* Mailand, 1637.

Ent (Sir Georg) ein englischer Doct. Medic; *An essay tending to make a probable conjecture of temper, by the modulations of the Voice in ordinary discourse.* In den philos. Transact. Vol. XII. p. 1010.

König (Johann Ulrich von) ehemahliger Hofrath zu Dreßden, und bekannter deutscher Dichter, geb. zu Eßlingen 1688; Von der Vergleichung des Numerus in der Dichtkunst und Musik. Eine Abhandlung im Anhange zu den besserischen Schriften, welche er ums Jahr 1730 herum herausgab.

Winter (Johann Christian) Cantor und Musikdirektor zu Hannover, geb. 1718; *De eo quod sibi invicem debent Musica Poetica et Rhetorica artes iucundissimae, Dissertatio Epistolaris.* Hannover, 1764. 4. 12 Seiten.

Chastellux (le Chevalier de Beauvoir de) geboren 1734; *Essai sur l'union de la Musique et de la Poësie.* A la Haye et à Paris, 1765. 12. 4 Bogen. Einen Auszug und eine Beurtheilung dieser kleinen Schrift s. in Hillers wöchentl. Nachr. die Musik betreffend vom Jahr 1767. S. 379. und noch weitläuftiger in der neuen Bibl. der schönen Wissenschaften und freyen Künste, B. 2. St. 2. S. 293 — 316. In den hamburgischen Unterhaltungen B. 7. S. 525 ist sie vollständig in einer deutschen Uebersetzung zu lesen. Außer dieser Schrift hat man noch von eben diesem Verfasser: *Observations sur un Ouvrage intitulé: Traité du Melo-Drame*, und: *Reponse aux Auteurs du Journal* im Calendrier musical universel aufs Jahr 1788. Der Verf. wurde 1775 Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, und starb am 25 Oct. 1788. Zu des Verfassers *Essai* etc. gehören noch zwey Briefe, die im zweyten Bande der hamburgischen Unterhaltungen stehen. Der eine ist von Metastasio, worin er dem Verf. seine Bedenklichkeit darüber äußert, daß er der Musik zu viel Vorzug vor der Poesie eingeräumt habe; und die zweyte ist eine Antwort des Verfassers auf diese Bedenklichkeiten.

Webb (Daniel) ein Engländer; Betrachtungen über die Verwandschaft der Poesie und Musik, nebst einem Auszuge aus eben dieses Verfassers Anmerkungen über die Schönheiten der Poesie, aus dem Englischen übersetzt von Joh. Joach. Eschenburg. Leipzig, 1771. 8. 169 S. Das Original kam zu London 1769. unter dem Titel *Observations on the*

Correspondence between Poetry and Music, heraus.

An Essay upon Harmony of Language, intended principally to illustrate that of the English Language. London, 1774. 8. Hat zuletzt *Observations on the connexion of Poetry with Music*, s. Monthly Review, 1774. Vol. 51. p. 304.

Steele, *An essay towards establishing the melody and measure of speech to be expressed and perpetuated by peculiar symbols.* London, 1776. Der Verf. schlägt Zeichen vor, die den musikalischen ähnlich sind, um eine gute Declamation zu bestimmen, s. Journ. Encyclop. Iuin 1776. p. 361.

Beattie (Iac.) Professor der Moralphilosophie und Logik am Marschalcollegio zu Aberdeen; *Essay on poetry and Music, as they affect the mind.* (Von Poesie und Musik, in sofern sie unser Gemüth bewegen) In seinen *Essays on the nature and immutability of Truth etc.* London, 1777. 4. wo diese Abhandlung den ersten Versuch ausmacht. Man hat auch eine deutsche Uebersetzung des ganzen Werks, die in Leipzig 1779 in 8. herausgekommen ist. Einen ausführlichen Auszug des hieher gehörigen Versuchs s. in meiner musikalisch-krit. Bibl. B. 2. S. 341—355.

Walker (J.) ein Engländer; *The Melody of Speaking delineated etc.* London, bey Robinson 1787. Der Verf. will die Melodie der Aussprache wie die Musik lehren, giebt Zeichen an, wonach die Töne, Biegungen und Veränderungen derselben beym Lesen und Reden angedeutet werden sollen, und giebt zugleich Regeln über die Modulation und den Ausdruck der Leidenschaften, s. *Journal Encycl.* Juillet 1787. p. 362.

Bayly (Anselm) ein englischer Doctor der Rechte; *Alliance of Music, Poetry and Oratory.* London, 1789. 390 S. in 8. Bey Franke und Bierwirth zu Halle wurde kurz nach der Erscheinung des Werks eine deutsche Uebersetzung davon angekündigt, s. Jenaische allgem. Litt. Zeit. im Intelligenzb. Nr. 63. p. 536. Allein das Werk möchte wohl kaum eine deutsche Uebersetzung werth seyn, da der Gegenstand, welchen der Verfasser gewählt hat, an sich selbst fast keiner gründlichen Behandlung fähig ist, und er noch außerdem lange nicht Kunde genug von den 3 Künsten hat, von deren Vereinigung er redet, oder vielmehr nur reden wollte. In der Musik muß der Verf. völlig Neuling seyn. Gedichte und Werke der Redekunst mag er freylich mehr als musikalische Stücke gelesen haben; zum Aestethiker hat er sich aber noch in keiner von den genannten Künsten gelesen.

Robbers (Ioan), Organist der französischen Kirche, und Glockeneist der Stadt Rotterdam; Ueber die Verbindung der Musik mit der Dichtkunst. Eine Abhandlung, welche im Sommer 1790 zu Amsterdam bey der Dicht- en Letteroeffenend Genootschap den Preis erhalten hat, und nun wahrscheinlich in den Schriften der gedachten Gesellschaft abgedruckt seyn wird. Sie führt das Motto: Vermaak en Nut, door Zang en Poëzy bedoelt, Word grooter, wen het hart haar beider werking voelt. S. Allg. Litter. Zeit. Intelligenzbl. Nr. 92. vom July 1790. S. 748.

c) Aehnlichkeit und Vergleichung der Musik mit der Mahlerey.

Harris (Iacob) ein englischer Philosoph, geboren 1708; *Discourse on Music, Painting and Poetry.* London, 1744 8. zweyte Ausgabe, ebendas. 1755. 8. sehr vermehrt. Dritte Ausgabe, ebendas. 1773. 8. Zu Danzig kam 1756 eine deutsche Uebersetzung nach der zweyten Ausgabe unter dem Titel: Drey Abhandlungen über die Kunst, Musik, Mahlerey und Poesie, und über die Glückseligkeit, heraus, die vor kurzem zum Zweytenmal mit Vermehrungen wieder aufgelegt worden ist. Der Uebers-

ßer heißt Johann Georg Müchler, ehemaliger Professor zu Stargard, der aber seine Professur niederlegte, und seit 1773 in Berlin privatisirt. (s. Meusels gel. Deutschland) Noch vermehrter kam das Werk zu Halle nach der dritten Ausgabe des Originals 1780. 8. nach der Uebersetzung von J. C. F. Schulz heraus. Harris lebte ohne ein öffentliches Amt, studirte bloß nach Neigung, und feilte seine Arbeiten ungemein. Er starb zu Salisbury in England am 21sten December 1780. in einem Alter von 72 Jahren.

Gräfenhahn (Wolfgang Ludwig) Mag. und Lehrer am Collegio illustri Christian-Ernestino; **Rede der Musik von dem Vorzug derselben vor der Mahlerey, Poesie und Schauspielkunst.** In Mizlers mus. Bibl. B. 4. S. 1—22. Nachher sind die 4 Reden unter dem Titel: **Wettstreit der Mahlerey, Musik, Poesie und Schauspielkunst,** zu Bayreuth und Hof, 1746 in 8. zusammen gedruckt worden. Nach Herders Urtheil in den kritischen Wäldern ist der Vorzug der Musik vor den übrigen genannten Künsten vom Verf. mit gar schwachen Gründen bewiesen worden.

Will (Georg Andreas) Professor zu Altorf; **Der Ton und die Farbe in den Werken des Geschmacks.** Altorf, 1759. 4.

Beantwortung der Frage: Was finden sich zwischen der Musik und der Mahlerey für Aehnlichkeiten? Aus dem Mercure de France. Aoust 1768. In den leipz. wöchentl. Nachr. von 1768. Jahrg. 3. S. 89.

Vergelyking tusschen de Musiek, de Schilderkonst en de Poezy, naar't Fransch. S Gravenhage, by I. A. Bouvink, 1778. gr. 8. s. Boekzaal der geleerde Wereldt, B. 129. S. 610. November, 1778.

Herder (Johann Georg) Generalsuperintendent zu Weimar; **Ob Mahlerey oder Tonkunst eine grössere Wirkung gewähre? Eine Abhandlung** in den zerstreuten Blättern, Samml. 2. 1786. Ist auch aus diesen in Cramers Magazin der Musik im letzten Band des zweyten Jahrgangs S. 1190—1209. abgedruckt.

Hoffmann (Johann Leonhard); **Versuch einer Geschichte der mahlerischen Harmonie überhaupt, und der Farbenharmonie insbesondere, mit Erläuterungen aus der Tonkunst und vielen praktischen Anmerkungen.** Halle, bey Hendel, 1786. 8. 157 Seiten.

d) Verbindung der Musik mit dem Tanze.

Arbeau Thoinot, aus Langres; *Orschesographie.* 1588. Handelt vom Tanz und von der Musik historisch. Es ist in Gesprächen zwischen Arbeau und Capriol abgefaßt.

Dumanoir (Wilhelm) ein Franzose aus der zweyten Hälfte des vorigen Jahrhunderts; *Le Mariage de la Musique et de la Danse.* Paris. De Luine, 1664. 12. s. Hist. du Theatr. de l' Acad. roy. de Mus. en France.

Anglebermeus (Pyrrhus); *de Saltatione et Musica.* Soll größtentheils nach des Verf. eigenem Geständniß aus dem Lucian genommen seyn, siehe *Tiraquelli* Comment. de Nobilitat. c. 34. §. 26. p. 367.

Borin; *La Musique theorique et pratique dans son ordre naturel avec l'art de la Danse.* 1746. s. Mizlers mus. Bibl. B. 4. S. 121.

Noverre; **Einige Bemerkungen über den Einfluß des musikalischen Gehörs in die Tanzkunst.** In den hamb. Unterhaltungen, Band 1. S. 341—45.

Pauli (Carl) ehemahliger Lehrer der Tanzkunst zu Göttingen; **Musik und Tanz.** Ein Aufsatz in dem Gothaischen Magazin, Band 2. Stück 2. vom Jahr 1777.

e) Ueber den Nutzen, die Wirkung, Anwendung und Verbesserung der Musik.

Iohannes Salesberiensis; Polioraticus, sive de nugis curialium et

vestigiis Philosophorum. Handelt Lib. I. C. VI. de Musica et instrumentis, et modis, et fructu eorum. Er lebte von 1110 bis 1182. Sein Werk wurde 1513 in 8. zuerst gedruckt. Das meiste, was von Musik in diesem Buche gesagt wird, gereicht der Kunst zur Empfehlung; nebenher aber werden auch die Mißbräuche nicht verschont, die schon zu des Verfassers Zeiten damit getrieben wurden.

Pacaeus oder *Pace*, *Pacey* (Richardus) Dechant zu St. Pauli in London; *De restitutione Musices*, siehe *Balei* Catal. SS. Brit. Cent. 8. p. 653. Starb 1532.

Melanchton (Philip) geb. 1497. *De emendatione Musicae.* In seinen von Casp. Peucer 1570 zu Wittenberg in 8 edirten lateinischen Episteln, vom 473 bis zum 476 Blatt.

Bocchi (Francesco) ein Florentiner, geb. 1548; *Discorso sopra la Musica, non secondo l' arte di quella, mà secondo la ragione alla Politica pertinente.* Florenz, 1580. 8. Der Verfasser bestreitet in dieser Abhandlung die gewöhnliche Meynung, daß die Musik zur Milderung der Sitten und zur Mäßigung der Leidenschaften gut und nützlich sey. Er starb zu Florenz 1618. s. Mazzuchelli Scrittori d' Italia.

Martini (Jacob) ehemahliger Professor zu Wittenberg; *Centurias quaestionum illusturium philosophicarum.* 1609 — 10. In der 5ten Centuria handelt die 3te und 4te Quaestio polit. weitläuftig von Musik. Folgende Fragen werden darin beantwortet: *An vocalis et instrumentalis Musica omni aetati conveniat? Musica ad quid conducat?*

Avogadro (Camillus) aus Mailand: *Oratio de studio litterario praecipue in artibus liberalibus restaurendo.* Mailand, ohne Jahr, in 4. Der Verf. starb 1617. s. Mazzuchelli Scritt.

Reineccius (Christian Friedrich) Rector zu Eißleben, geb. daselbst; *De effectibus Musices merito suspectis, Programma.* 1729. 1½ Bogen.

Anmerkungen über die Musik überhaupt, aus des *Patru et d' Ablancourt Dialogues sur les Plaisirs.* In Herzels Samml. mus. Schriften ꝛc. St. 2. S. 170 — 179. vom Jahr 1758. Der Verf. betrachtet die Musik als ein nützliches und unschädliches Vergnügen, und ist nicht mit denen zufrieden, welche glauben, sie verderbe die Sitten.

Klinghammer (J. C.); Theoretisch-praktische Gedanken über die Tonkunst, nach welchen, solche leichter und deutlicher könnte begriffen werden. Erstes Stück. Salzwedel, 1763. 4. 3 Bogen.

Dreßler (Ernst Christoph) zuletzt casselscher Hofsänger, geb. 1734; Fragmente einiger Gedanken des musikalischen Zuschauers, die bessere Aufnahme der Musik in Deutschland betreffend. Gotha, 1767. 4. 6 Bogen.

L' Hôpital musicien. A Paris, chez Cellot et lombert le jeune. 1778. 8. 22 Seiten. Ist ein Project, nach dem Beyspiel der Italiäner, auch in französischen Armenhäußern fähige Kinder zur Musik erziehen zu lassen. s. Iourn. Encyclop. Iuillet 1778. p. 160.

Ehlers (Martin) Professor der Philosophie zu Kiel seit 1776. vorher Rector zu Segeberg, geboren in der Wilstermarsch im Herzogthum Holstein 1732; Betrachtungen über die Sittlichkeit der Vergnügungen. Flensburg, 1779. 8. 2 Theile. — Die zwanzigste Betrachtung handelt von der Musik und dem Tanzen. Der Verf. hält das Vergnügen der Musik für eines der sittlichsten und nützlichsten. Keiner von den Mißbräuchen, welchen mancherley Menschen damit treiben, ist der Musik an sich zur Last zu legen, sondern hat seinen Grund in dem Charakter desjenigen, der sie mißbraucht. Würde ein solcher die Musik nicht mißbrauchen, so würde er an ihrer Statt auf etwas verfallen, dessen unrechter Gebrauch im Ganzen ungleich schädlicher für ihn wäre.

Miller (Mr. Edward) Organist zu Doncaster in England; *Letters in behalf*

of Professors of Music, residing in the Country. London, 1784. 4. Die Briefe sind an die Unternehmer der großen Musik zu Händels Andenken gerichtet, und der Verf. schlägt vor, daß nicht bloß diejenigen armen musikal. Familien, die in London, sondern auch die, die auf dem Lande wohnen, an dem Ertrag der großen Musik Theil haben möchten, s. Critical Review 1784. Vol. 57. p. 399.

Klockenbring (Friedr. Arn.) geheimer Kanzleysecretär zu Hannover; Ueber die Fehler des gewöhnlichen Unterrichts in der Musik. In den Aufsätzen verschiedenen Inhalts. Hannover, 1787. 8. 2 Bände. Der Verf. behauptet mit Recht, daß die Musik unter uns hauptsächlich deswegen lange nicht den Nutzen habe, den sie haben könnte, weil sie die wenigsten ordentlich verstehen lernen, sondern sich nur mit einer Anzahl von Handstücken behelfen, die sie wie Papageye, ohne den darin liegenden Gang der Harmonie und die Bedeutung desselben zu verstehen, spielen oder singen.

Schulz (J. Abr. Pet.) dänischer Capellmeister zu Coppenhagen; Gedanken über den Einfluß der Musik auf die Bildung eines Volks, und über deren Einführung in den Schulen der königl. Dänischen Staaten. Koppenhagen, bey C. G. Proft, 1790. 8.

Zweyter Abschnitt.

Historisch-kritische Schriften, theils in Sammlungen, theils einzeln.

I. Historisch-kritische Zeitschriften.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681, *Critica musica*, das ist: grundrichtige Untersuch- und Beurtheilung, vieler, theils vorgefaßten, theils einfältigen Meinungen, Argumenten und Einwürfe, so in alten und neuen, gedruckten und ungedruckten musikalischen Schriften zu finden. Zur möglichsten Ausräutung aller groben Irthümer, und zur Beförderung eines bessern Wachsthums der reinen harmonischen Wissenschaft, in verschiedene Theile abgefaßt, und Stückweise herausgegeben. Hamburg, 1722. 4. 2 Bände. Der erste 2 Alphabet und 2 Bogen, der zweyte 2 Alphabet und 4 Bogen. Ist das erste gute musikalisch-kritische Werk, welches in Deutschland erschienen ist. Die vorzüglichsten kritischen Abhandlungen, die in diesem Werke enthalten sind, sind folgende: 1) Die melopoetische Lichtscheere rc. gegen Muschhausers hohe Schule der mus. Composition. 2) Vergleichung zwischen den Italiänern und Franzosen, die Musik und Opern betreffend. Aus dem Französischen übersetzt, und mit sehr guten Anmerkungen begleitet. 3) Der Französische Anwald, oder Vertheidigung der französischen Musik rc. ebenfalls aus dem Französ. und mit guten Anmerkungen begleitet. 4) Die canonische Anatomie, oder Untersuchung derjenigen Kunststücke, und ihres Nutzens, welche bey den Musicis Canones genannt, und als was sonderbares angesehen werden. Ist ein vortreffliches Stück von Kritik, und durch den ehemaligen gelehrten Cantor Bockemeyer in Wolfenbüttel veranlaßt worden. 5) Des fragenden Componisten Verhöre über eine gewisse Passion. Ist ebenfalls eine vortreffliche Kritik. Die beurtheilte Passion soll von Händel gewesen seyn. Der Verhöre sind zwey. 6) Die lehrreiche Meisterschule, oder freundlicher Unterricht für solche, die, ohne zulängliche musikalische Gelehrsamkeit den Meister spielen wollen. In drey Theilen. 7) Die Orchester-Canzeley, oder Gutachten, Briefe, Aussprüche, Untersuchungen rc. der ehemaligen Schiedsmänner beym Or-

chesterproceß Betrift des Verfassers zweytes Orchester, welches gegen die guidonische Solmisation gerichtet war. 8) Der melodische Vorhof, oder Herrn Heinrich Bockemeyers Versuch von der Melodica. Mit Matthesons Anmerkungen, worin vortreffliche Bemerkungen über das Verhältniß des Textes zu einem Gesange enthalten sind. Das übrige des Werks enthält vermischte historische und kritische Nachrichten von musikalischen Personen und Sachen.

Mizler (Lorenz) Rath und Medicus zu Konskin, geb. 1711; **Neu-eröffnete musikalische Bibliothek, oder gründliche Nachricht nebst unpartheyischem Urtheil von musikalischen Schriften und Büchern. Nebst dazu gehörigen Kupfern und Registern. Erster Band.** Leipzig, 1739. **Zweyter Band.** Ebend. 1743. **Dritter Band.** Ebend. 1752. **Vierter Band. Erster Theil.** Ebendasselbe 1754. 8. weiter ist nichts herausgekommen. In der musikalischen Kritik war Mizler zu schwach, als daß sein Werk nur einigermaßen an das matthesonische hätte reichen können. Daher liegt die vorzüglichste Brauchbarkeit dieser Bibliothek in Auszügen und litterarischen Notizen.

Ebendess. musikalischer Staarstecher, in welchem rechtschaffener Musikverständigen Fehler bescheiden angemerkt, eingebildeter und selbst gewachsener so genannten Componisten Thorheiten aber lächerlich gemacht werden. Als ein Anhang ist des Herrn Riva, damals des Herzogs von Modena Residenten zu London, Nachricht für die Componisten und Sänger beygefügt, und aus dem Italiänischen ins Deutsche übersetzt. Ein Wochenblatt. 1740. 8. In des Verfassers eigenem Verlag, zu Leipzig.

Der musikalische Patriot, eine Wochenschrift. Braunschweig, 1741. 1742. dreyßig Stücke, in 4. Diese Wochenschrift, die viel gutes enthält, kam anonymisch heraus, wurde aber durch das Gerüchte einem gewissen Henke aus Braunschweig zugeschrieben. Wer dieser Mann gewesen, und ob er noch lebt, ist mehrerer Erkundigungen ungeachtet nicht ausfindig zu machen gewesen.

Scheibe (Johann Adolph) dänischer Capellmeister, geb. 1708; **Critischer Musicus.** Neue, vermehrte und verbesserte Aufl. Leipzig, 1745. 8. 1059 Seiten. Zuerst kam das Werk in einzelnen Blättern zu Hamburg im Jahr 1737 heraus. Es enthält viele gute Abhandlungen über die meisten Theile der musikalischen Wissenschaften, und hat den für damalige Zeit nicht unbeträchtlichen Vorzug, in einer reinen Sprache geschrieben zu seyn.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) königl. preuß. Kriegsrath und Lotteriedirecteur zu Berlin, geb. 172..; **Der kritische Musicus an der Spree.** Berlin, 1750. 4. 50 Stücke, und 5 Kupfertafeln 406 Seiten.

Ebendesselben historisch-kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik. Berlin, 1754—1760. 5 Bände in 8. Das letzte Stück des fünften Bandes kam erst 1778. heraus. Enthält viele sehr gute, sowohl historische als kritische Aufsätze.

Laugier (Marc-Antoine) geb. zu Manosque 1713, Jesuit und Prediger des Königs zu Paris; *Sentiment d'un Harmoniphile sur differens ouvrages de Musique* Paris, 1756. Ist das erste französische musikalische Journal, wurde aber mit dem zweyten Stück schon unterbrochen. Der Verf. starb zu Paris 1769. In der Hist. du Theatre de l'Acad. roy. de Musique, wird ein gewisser *Leris* als Verfasser angegeben. Aus dem Essai sur la Musique ancienne et moderne von Laborde läßt sich aber erweisen, daß diese Angabe falsch ist.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath in Berlin; **Kritische Briefe über die Tonkunst, mit kleinen Clavierstücken und Singoden begleitet von einer musikalischen Gesellschaft in Berlin, 1ster Band, bestehend aus vier Theilen.** Berlin, 1760. 4. 506 Seiten, **zweyter Band,** ebenfalls in vier Theilen, 1763. 504 Seiten.

Außer den Kritiken enthält diese Sammlung folgende vorzüglich gründliche Aufsätze: 1) Theorie des Takts. B. 1. S. 97. 105. 121. 2) Unterricht vom Vocalsatze, oder von der Kunst, einen Text in Musik zu setzen. B. 1. S. 462 — 506. und B. 2 S. 1 — 41. in eilf Fortsetzungen. 3) 6 Briefe über die Fugenlehre. B. 2. S. 89 — 135. 4) Acht Briefe von neuen und alten mus. Schriften. 5) Fünf Briefe von der Setzart einiger Tonkünstler. 6) Beyträge zur Historie der Musik. 7) Unterricht vom Recitativ in 20 Fortsetzungen. Außerdem sind eine Menge Anekdoten, Lebensbeschreibungen und andere kleinere Aufsätze vermischten Inhalts in diesem Werke enthalten.

Hiller (Johann Adam) Capellmeister zu Mietau, geb. 1728; Wöchentliche Nachrichten und Anmerkungen die Musik betreffend. Leipzig, erster Jahrgang, 1766. 4. zweyter Jahrgang, 1767. dritter Jahrgang, 1768. vierter Jahrg. 1770. Anhang zum dritten Jahrgange. 1769. 4. 206 S. Der Inhalt dieses Werks besteht 1, in Nachrichten von musikalischen Begebenheiten und berühmten Musikern; 2, in Anzeigen von öffentlich herausgekommenen Schriften und Sachen, und 3, in theoretisch-praktischen Anmerkungen über verschiedene musikalische Materien. Die vorzüglichsten Aufsätze aus diesen 3 Classen sind an ihren Orten einzeln verzeichnet.

Deutsches Museum Eine periodische Schrift seit 1772. enthält: Jahrg. 1776. B. 1. S. 464. Schreiben über Jomelli's Leichenfeyer, Aus dem Saggio di Poesie latine ed italiane di Sav. Mattei, in Napoli, 1774. T. II. von J. J. Eschenburg. Jahrg. 1776. Aug. S. 745. Ueber die musikalische Wiederholung, von Herrn C. G. Neefe. Jahrg. 1777. Febr. S. 147. Herrn Niemeyers Schreiben das musikalische Drama Abraham auf Moria betreffend. — September S. 270. Ueber die musikalische Komposition des Schäfergedichts, von dem könig. preuß. Capellmeister Herrn Reichardt in Berlin. Jahrg. 1778. December, S. 497. An Herrn Capellmeister Schuster, kurz vor seiner Abreise nach Venedig. Jahrg. 1779 May, Seite 452. Hilarias, ein musikalisches Drama von Herrn Blum. Jahrg. 1780. Febr. S. 178. Ueber Rollens Composition des Niemeyerschen Lazarus. — May, S. 471. Proben einer Oper Cora, verglichen mit der Neumannischen Oper gleichen Namens, von Herrn Meißner. — October, Seite 367. Auf eine Sängerinn auf dem Lande — S. 368. Von Kirchenmusiken: Jahrg 1781. September, S. 225. Nachricht von einer Liedersammlung mit Musik aus dem sechszehnten Jahrhundert. — October, Seite 351. An den Verfasser des Aufsatzes über Kirchenmusiken in d. Mus. Oct. 1780. Von Herrn Reichardt. Jahrg. 1783. September, S. 233. Fünfter Beytrag zur alten deutschen Litteratur, von J. J. Eschenburg. (Betrift den alten deutschen Meistergesang). Jahrg. 1786. October, S. 293. Ueber die Vergleichung der Farben des Regenbogens mit den Tönen der musikalischen Octave, von Herrn Leibarzt Hellway in Eutin. — September, S. 281. Schreiben aus London Von Herrn Dr. Cordes. (Handelt von der großen Musik in der Westmünsterabtey und von einigen Sängern und Sängerinnen.) Jahrg. 1788. Nov S. 393 Sollte die Anwendbarkeit der Chöre in den griechischen Tragödien für den Geschmack unsers Zeitalters ganz verloren seyn? Nebst zwey Chören des Euripides von Friedr. Boutterweck.

Wieland (Christoph Martin) Hofrath zu Weimar, geboren zu Biberach 1733; Der deutsche Mercur, eine periodische Schrift, von welcher seit 1773 jährlich vier Bändchen erschienen sind. Folgende musikalische Aufsätze sind darin enthalten: Band 1 S. 34 Briefe an einen Freund über das deutsche Singspiel, Alceste. B. 4 S. 34 Ueber einige ältere deutsche Singspiele, welche den Namen Alceste führen. B. 5 Von Signora Gabrieli, erster Sängerinn der sicilianischen Oper, aus Brydone's Rei-

sen nach Sicilien und Malta. S. 121. Jahrg. 1775. Bd. 3. S. 63. Versuch über das deutsche Singspiel, und einige dahin einschlagende Gegenstände. Fortsetzung im Jahrgang 1775. B. 4. S. 156. Jahrg. 1776. B. 1. S. 260. Schreiben aus Paris über das Gluckische Singspiel Iphigenia in Aulis. — S. 282. Auszug aus einem Briefe, den jetzigen Zustand der Musik in Italien betreffend. Jahrg. 1776. B. 2. S. 169. Versuch einer Berichtigung des jetzigen Zustandes der Tonkunst in Italien. — B. 3. S. 233. Empfindungen eines Jüngers in der Kunst vor Ritter Glucks Bildnisse. Mit dem Motto: Alle Kunst der Natur aufgeopfert — B 4. S. 212. Etwas von der musikalischen Edukation, als eine Fortsetzung der in Nr. 5. des diesjährigen deutschen Merkurs eingerückten Schreibens über den Zustand der Tonkunst in Italien. Jahrgang 1777. B. 1. S. 185. Ueber Herrn Musikdirektor Rollens neuestes Drama: Abraham auf Moria. — B. 4. S. 210. Richard Coeur de Lion und Blondel, eine Anekdote aus der Geschichte der Provenzalischen Dichter Jahrg. 1781. B 1. S. 97. Der alte Kirchengesang, Stabat Mater, zur bekannten Komposition des Pergolesi in gleichartige Reimen übertragen. Jahrg. 1783. B. 1. S. 231. Was ist wahre Musik? und wie erhält man sie? Vom Herrn Capellmeister Wolf. An Herrn B. — S. 267. Beschreibung eines neu erfundenen und verfertigten Bogenhammerclaviers, von Joh. Carl Greiner. (Ist auch einzeln auf 2 Octavblättern abgedruckt.) Jahrg. 1787. Mon. Jun. S. 223 — 237. Ueber Rollens Leben und Charakter, vom Freyherrn Carl Erdmann v. Kospoth aus Berlin.

Journal de Musique par une Societé d'Amateurs Année 1773 Nr. I — IV. Paris, 1773. 8. Enthält allerley Anekdoten, Lebensbeschreibungen, und kleine unterrichtende Aufsätze. Es sollte alle Monate erscheinen. Ob es aber bessern Fortgang hatte, als das Journal de Musique, welches 1770 angefangen, 1771. aber schon wieder geschlossen wurde, ist nicht bekannt. Im 4ten Stück steht unsers C. H. Grauns Leben, s. Journ. des Sçav. Oct. 1773. p. 157.

The new musical and universal Magazine. London, 1775. 76. Enthält weltliche Gesänge und musikalische Abhandlungen, s v Murrs Kunstjournal B. 3. p. 369.

Forkel (Johann Nicol.) Musikdir. in Göttingen, geb. 1749; **Musikalisch-kritische Bibliothek.** Gotha, 1778. 1779. 8. drey Bände. Außer den Recensionen und andern vermischten, theils historischen, theils litterarischen Nachrichten enthält diese Bibliothek folgende Abhandlungen: B. 1. Abhandlung vom Schönen, aus dem Französischen des Herrn Crousaz, S. 1. 52. B. 2 Fortsetzung der vorhergehenden Abhandl. S. 1 — 125. B. 3. Abhandlung des Isaac Vossius: vom Singen der Gedichte, und von der Kraft des Rhythmus. S 1 — 107. Die vollständige Uebersetzung dieser Abhandlung war schon lange zum Druck fertig; ist also bloß deswegen noch nicht völlig abgedruckt worden, weil die Bibliothek selbst unterbrochen wurde. — Einige Anmerkungen über die pythagorische Musik, von Tiedemann, jetzigen Hofrath zu Marburg.

Vogler (Georg Joseph) pfalzbayerischer Capellmeister und geistl. Rath; **Betrachtungen der Manheimer Tonschule, eine Monatschrift.** Mannheim, 1778. 8. 206 Seiten Text, und 30 Tabellen in folio, drey Jahrgänge. Enthält Zergliederungen musikalischer Stücke, die auch einzeln ohne den Text verkauft werden.

Wahrheiten, die Musik betreffend, erstes Stück. Gerade herausgesagt von einem deutschen Biedermann. Frankfurt, 1779. 8. 78 Seiten, zweytes Stück bis S. 142. Enthält sehr gute Betrachtungen und Wahrheiten nach Anleitung folgender Ueberschriften: Harmonie. Melodie. Geschmack. Charakter. (musikalischer) Schreibart. Ausübung.

Orchester. Besetzung eines Orchesters Einrichtung des Orchesters. Direktion eines Orchesters. Stimmung Deklamation oder Vortrag. Von Instrumenten. Spielmanier. Begleitung. Ausdruck. Tonverziehung. (Tempo rubato.) Mechanismus. Es nimmt sich nicht aus. Epoche. Kritik. Zuerst wurden diese Wahrheiten in der frankfurter gelehrten Zeitung einzeln, nachher im obengedachten Jahre zusammengedruckt.

Meusel (Johann Georg) Hofrath und Professor zu Erlangen geb. zu Eyrichshof im fränkischen Ritterkanton Baunach, 1743; — Miscellaneen artistischen Inhalts Erfurt, bey Kaiser, 1779 — 83. 8. dreyßig Stücke, enthält folgende Aufsätze: Heft 1. S. 53. Auszug eines Schreibens aus Magdeburg, Rollens Komposition des Niemeyerschen Lazarus betreffend. 2. S. 18. Zuverlässige Nachricht von Herrn Ignatz Holzbauer, churpfälzischen ersten Capellmeister zu Manheim. S. 2. Eine neue Erfindung, die Notendruckerey betreffend. 6 S. 37. Nachrichten von Andreas Bayer und Albert Kette, ehemaligen Hof- und Domorganisten zu Würzburg. S. 44. Nachricht von den Lemmischen Clavieren 8. S. 115. Nachrichten von Tromlitz Flöten 9. S. 147 Schreiben über Herrn Oebergs, Wagners und Hofrath Bauers musikal. Erfindungen. S. 151. Nachricht von dem berühmten Flötenisten Liebeskind in Anspach. S. 161. Leben Christoph Gottlieb Schröters Organisten zu Nordhausen. 12. S. 323. Von der Tonkünstlerfamilie Benda S. 334. Nachr. von Joh. Stephan Kleinknecht, Flötenisten zu Anspach. 14. S. 103. Ueber die Schiedmayerischen Fortepiano in Erlangen. 16. S. 220. Nachrichten von einem berühmten Bassisten Salomon Bendeler. Vom Dr. Joh. Ernst Stieff. 17. S. 266. Von den Künsten und Handwerken der Indier, worin auch einige ihrer mus. Instrumente beschrieben werden. S. 293. Zusätze und Berichtigungen zu Herrn Forkels mus. Almanach vom Jahr 1783. 18 S. 330. Parallele zwischen zwey großen Sängerinnen, Madame Mara und Madame Todi. 20. S. 67. Lebensumstände des im Jahr 1779 verstorbenen Hessen-Casselschen Kammermusikus Dreßler. 23 S. 276. Von einigen Künstlern in Anspach. (Betrift auch einige Capellisten.) 26. S. 100. Ueber die Anspacher Musik. 28. S. 219. Johann Michael Gehring, und Anton Tirry, zwey Virtuosen aus der Capelle des Ungarischen Fürsten Graschalkowitsch in Wien. 30 S. 340. Degens Nachricht von dem 1786 verstorbenen Anspachischen Concertmeister, Johann Wolfgang Kleinknecht.

— — Museum für Künstler und Kunstliebhaber. Mannheim, 1787 — 89. gr. 8. erstes bis neuntes St. Enthält folgende hieher gehörige Aufsätze: St. 1. S. 20. Junkers artistische Bemerkungen auf einer Reise nach Augsburg und München. St. 2 S. 69. Ebendess. Bemerkungen auf einer Reise nach Ludwigsburg und Stuttgard, St. 3. S. 3. Vom Lohn der Kunst, S. 25. Johann Martial Greiner. S. 27. Junge Tonkünstler unserer Zeit, S. 31. Ein Nachtrag zu der schönen Capelle in München, S. 62. Nachricht von einer zu Trießdorf unter freyem Himmel aufgeführten Oper, St 4. S. 100. Nachricht von Carl Franz, dem Bariton-Spieler, St. 6 S. 18 Gedanken über die Abhandlung vom Lohn der Kunst, im 3ten St des Museums, S. 65. Nachrichten von dem Leben und den Werken des berühmten Tonkünstlers Sacchini, St. 7. vom dissoluten Leben einiger Künstler, von Junker. (Auch in Ansehung der Tonkünstler)

Det almindelige Danske Bibliothek. Kiøbenh. 1780. Monat August. Enthält: 1) Der Organist und der Bälgentreter, soll eine Satire auf Neuerungen im Glauben seyn. 2) Johann Baptist Lully. Nr. 10.

Reichardt (Johann Friedrich) Capellmeister zu Berlin, geb. 1751; Musikalisches Kunstmagazin. Vier Stücke, oder ein Jahrgang. Berlin,

1782. 83. fol. Enthält vermischte Betrachtungen über musikalische Gegenstände, Beurtheilungen musikal. Werke ꝛc. Das fünfte und sechste Stück dieses Kunstmagazins erschien ebenfalls zu Berlin im Jahr 1787. und 1788.

Cramer (Carl Friedrich) Professor zu Kiel, geb. zu Quedlinburg 1752; Magazin der Musik. Hamburg, in der musik. Niederlage bey Westphal und Compagnie. 1783. 8. Erster und zweyter Jahrgang bis 1786. Nach einer Pause von einigen Jahren wurde eine Fortsetzung zu Kopenhagen in Sönnichsens Musikhandlung angefangen, von welcher bis jetzt 4 Stücke erschienen sind. Eine Anzeige und Beurtheilung dieses Magazins findet man im Alm. für Deutschland vom Jahr 1784.

Eschstruth (Hans Ad. Freyherr von) seit 1787. Regierungsrath zu Cassel, vorher Justizrath in Marburg, geboren zu Homburg in Hessen am 28sten Jan. 1756. Musikalische Bibliothek für Künstler und Liebhaber, erstes Stück. Marburg und Gießen. 1784. 8. 152 Seiten, zweytes Stück 1785.

Musikalische Realzeitung für das Jahr 1788 — 90. Speier, beym Rath Boßler. Vom Jahrgang 1791. sind ebenfalls schon verschiedene Stücke heraus, jedoch nicht mehr unter dem Titel: Realzeitung, sondern: Musikalische Correspondenz der deutschen Filarmonischen Gesellschaft. Unter dem letztern Titel ist sie schon seit dem Monat Julius des Jahrs 1790 herausgegeben worden.

III. Einzelne historisch-kritische Schriften vermischten Inhalts.

Aaron (Pietro) aus Florenz, blühte um 1516; *Lucidario in musica di alcune opinioni antiche e moderne.* Vinegia, 1545. 4. Sind Erörterungen von Zweifeln, Widersprüchen, Fragen und Schwierigkeiten, die vor der Zeit des Verf. noch unerörtert waren. Burney (Hist. of Mus. Vol. III. p. 137.) glaubt, des Verf. Compendiolo di molti dubii etc. sey bloß eine Art von Supplement zu diesem *Lucidario.* Umgekehrt könnte es eher möglich seyn, da das erste Werk weit älter ist.

Sebastiani (Claudius) Organ. Metensis; *Bellum musicale, inter plani et mensuralis cantus reges, de Principatu in Musicae Provincia obtinendo contendentes.* Argentor. 1553. 4. 21 Bogen. Am Ende der Titelseite sagt der Verfasser: Habes candide lector, in hoc bello musicali, non solum omnes controversias musicorum hinc inde agitatas, verumetiam quicquid ad artificium ipsius musices pertinet, opus suis figuris et notis illustratum, quale antehac neque visum neque auditum. Außer einer schön geschriebenen und gelehrten Präfation hat das Werk folgende Kapitelüberschriften: Cap. 1 De Situ, frugalitate, moribus, imperio, provinciaque musices. C. 2 De Scientia, virtutibusque necessitate, ornatu, et efficacia musices. C. 3 De Genealogia, electione, regno, et potestate regum in musica. C. 4 De dissensione, disceptatione, earumque occasione inter reges musicae exorta. C. 5 Argumentatio regis mensuralium, pro dominio, dignitate, et principatu in musica retinenda. C. 6 Confirmat mensuralium rex dignitatem suam prophanis authoritatibus, aliisque rationibus sacris. C. 7 Defensio regis planorum contra mensuralem pro musicae provincia obtinenda. C. 8 Prosequitur rex planus suas rationes, quibus musicae regimen sibi pertinere praetendit. C. 9 De Concilio inter reges ad bellum ineundum, et inducendum habito, deque belli in musicae provincia exordio. C. 10 De apparatu regis planorum, ad arma capessenda. C. 11 De his qui cum planorum rege ad belligerandum descenderunt cum praedictis. C. 12 Apparatus regis mensuralium ad bellum contra planorum regem susceptum. C. 13

Sequitur de his qui cum mensuralium rege ad belligerandum descenderunt. C. 14 Litterae utriusque regis ad Duces tonorum. C. 15 Litterae responsoriae Tonorum ad utrumque regem C. 16 Apparatus Tonorum pro tuenda Iurisdictione quam habebant in musicae provincia. C. 17 Conquaestio et Lamentatio nationum, populorumque musicalium super bello quod imminere inter reges praesentiunt. C. 18 Litterae regum indicentes bellum. C. 19 Exordium belli inter utriusque regis populos et plebes. C. 20 De damnis quibusdam mensuralium Ducibus à Planorum cohortibus illatis. C 21 Dies pugnae. C. 22 De incommodis et malo successu Planorum ex praelio. C. 23 De Victoria Planorum. C. 24 De fortunis mensuralium ex bello. C 25 De Victoria mensuralium. C. 26 Rex planus poenitentia ductus reconciliatur cum rege mensurali, etc. C. 27 De electione Iudicium legumque latorum in musicae legibus conscribendis. C. 28 Dividitur regnum musicae per Legum latores inter musas et musicos. C. 29 Definitiones concordantiarum, sonorum, et vocum cum regulis omnium. C. 30 De Contrapuncto, sive compositione cantuum musicalium. C. 31 De regulis concordantiarum, vocum, et cantus partibus. (Ex Andreae Ornitoparcho.) C. 32 Sequuntur regulae clausularum in compositione cantilenarum, cum regulis pausarum in contrapuncto admittendarum. (Ex Ornitoparcho.) C. 33 De quibusdam habilitatibus pueris instrumentali musicae operam navantibus, utcunque necessariis et utilibus. C. 34 De accentu ecclesiastico, et Punctis. (Ex Andr. Ornitoparcho.) C. 35 De accentu epistolarum, Evangeliorum, et Prophetiarum (ex Andrea Ornitoparcho.) C. 36 De decem praeceptis; omni canenti necessariis. (Ex Ornitoparcho.) Man hat von dem Werke auch Ausgaben von 1563 und 1568 in 4. Uebrigens ist in dem Werke viele Gelehrsamkeit und viel Witz enthalten. Die folgenden Werke ähnlichen Inhalts scheinen dadurch veranlaßt worden zu seyn; sind demselben aber dem innern Werthe nach nicht gleich zu schätzen.

Sartorius (Erasmus) Cantor zu Hamburg; *Belligerasmus, id est Historia belli exorti in regno Musico; in qua liberalis, et non tetrice Ingenii lector inveniet quod tam prodesse quam delectare possit.* Adjuncta est Historia à priori materia non aliena, ce Capro subagitante bonum quendam Virum N. nocturnis tenebris. Hamburg. 1622. 8. 92 Seiten. Die Kapitelüberschriften sind folgende: *Cap.* 1 Praeloquium Descriptio regionis, itemque regni, et Genealogiae Imperatorum musices. C. 2 Apollo moriens relinquit suis filiis indivisum imperium. Inter hos orta dissensio prima belli causa. C. 3 *Bisthon* argumentis consuadet se prae Orpheo dignum esse, cui committantur fasces Imperii. C. 4 *Orpheus* pro se loquens adversus *Bisthonem* ambit dignitatem regiam. C. 5 *Orpheus* respondet ad Calumnias *Bisthonis*. C. 6 Iudicum, postrema Sententia. Belli auspicium. C. 7 Denuntiatur bellum per Feciales. Recensentur milites *Bisthonis*. C. 8 Recensetur exercitus *Orphei*. *Caput ultimum*. Praelium commissum inter *Orphea* et *Bisthonem*. Jedes Kapitel hat mehrere Unterabtheilungen, worin die im mus. Reiche vom Anfange der Welt an vorgefallenen Streitigkeiten artig und scherzhaft vorgetragen werden. Besonders ist die Schilderung der Armee des Orpheus und Bistho angenehm zu lesen. Orpheus wird als Anführer des Figuralgesangs vorgestellt, und Bistho des planen. Unter die Soldaten des letztern gehören auch die Nachtwächter, Trompeter, Pfeifer, Sackpfeifer, Vögel rc. hingegen unter dem Orpheus stehen die Sänger, Organisten, Flötenisten, Violinisten rc. Eine neue Ausgabe des Werks veranstaltete der Rostockische Professor Peter Laurenberg unter folgen-

dem Titel: *Musomachia, id est: Bellum musicale. Ante quinque lustra Belligeratum in gratiam Er. Sar. (Erasmi Sartorii) nunc denuo institutum à primo ejus auctore. Richelianis arma suppeditantib. à Ioanne Hallervordio toti orbi indictum.* 1642. 8 78 Seiten. Nach Mattheson (s. Ehrenpforte, S. 307.) ist von eben diesem Lauremberg 1639 schon eine zweyte Ausgabe veranstaltet worden. Wie aber Lauremberg der erste und wahre Verfasser dieses Kriegs seyn kann, ohne daß Sartorius in der ersten Ausgabe ein Wörtgen davon verlauten lassen, auch ohne daß man ihn desfalls auf irgend eine Weise in Anspruch genommen hat, ist mir ein wenig unbegreiflich. Mattheson zeigt am angeführten Orte drey Ausgaben an, nennt den Lauremberg als ersten und wahren Verfasser, und schreibt es doch auch dem Sartorius zu. Auch sagt Sartorius ausdrücklich in seiner Vorrede: Meus ita à Natura factus est Genius, ut jocularibus et amoenis delecter. Itaque fabulas tibi narrare volui, quanquam in iis etiam nonnulla sint non prorsus fabulosa. Er giebt sich hiedurch so offenbar als Verfasser an, daß es ein Plagium ohne Beyspiel seyn würde, wenn er es wirklich nicht wäre.

Bähr oder Beer (Johann); *Bellum musicum.* oder musikalischer Krieg. Weimar, 1701. 4 4½ Bogen, ohne die Vorrede. — Der musikalische Krieg, oder Beschreibung des Haupttreffens zwischen beyden Heroinen, als der Composition und Harmonie, wie diese gegen einander zu Felde gezogen, gescharmützieret und endlich, nach blutigem Treffen, wieder verglichen worden. Auf der Krieger - Nicolaischen Hochzeitfreude den Herren Musicis zur beliebenden Kurzweil übergeben von dem zu Ende genannten Freunde. Datum in dem musikalischen Hauptquartier zu Weisenfels. 1 Bogen in 8 Ist in des Verfassers musikalischen Discoursen angehängt, die zu Nürnberg 1719 in 8 gedruckt worden sind.

Galilei (Vincentio) nobile Fiorentino; *Discorso intorno all' Opere di Zarlino.* (s. Hawkins History of mus. Vol. III. p. 121.) Fiorenza, 1589. 8.

Caldenbach (Christoph) Professor Eloquentiae in Tübingen; *Dissertatio musica.* Tubing. 1664. Ist eine Untersuchung der Motette von Orlandus di Lasso: in me transierunt etc.

Liberati (Antimo) da Foglino, musico nella Capella Ponteficia, maestro di Capella etc. *Lettera scritta dal Sig. Antimo Liberati in risposta ad una del Sig. Ovidio Persapegi, per il concorso alla Capella del Duomo di Milano, li* 18 *Agosto* 1684. Roma, 1685. *Persapegi* hatte den *Liberati* gebeten, die Geschicklichkeit von 5 Candidaten, die sich zu der im Titel des Briefs erwähnten Stelle gemeldet hatten, zu beurtheilen. Wer aber die 5 beurtheilten Candidaten sind, ist aus des Liberati Schreiben nicht zu ersehen. Sonst werden außer der Beurtheilung der Candidaten auch viele andere historische Umstände in diesem Briefe untersucht; nur ist es Schade, daß der Verfasser mit seinem Lobe allzu freygebig ist, und dadurch ein Mißtrauen gegen die Richtigkeit und Wahrheit seiner Urtheile erregt. Außer der angeführten Schrift hat man von diesem Verfasser noch folgendes Schreiben: *Lettera sopra un seguito di Quinte.* 1685. welches bestimmt war, einen sehr fehlerhaften Quintengang zu vertheidigen, welchen der berühmte Corelli in der dritten Sonate seiner zweyten Sammlung gebraucht hatte. Die Vertheidigung ist aber bey weitem nicht hinreichend, die erwähnte Quintenprogression zu rechtfertigen.

Printz (Wolfgang Caspar) Cantor und Musikdirector zu Sorau, geboren zu Waldthurn 1641; *Phrynis Mitilenaeus*, oder satyrischer Componist, welcher, vermittelst einer satyrischen Geschichte, die Fehler der ungelehrten, selbstgewachsenen, ungeschickten und unverständigen Componisten höflich darstellt, und zu-

gleich lehrt, wie ein musikalisches Stück rein, ohne Fehler, und nach dem rechten Grunde zu componiren und zu setzen sey, wobey mancherley musikalische Discurse, als *de Proportionibus, Variationibus, Basso-continuo, Generibus modulandi; Temperatura, Musica rhythmica, variis Contrapunctis*, von unterschiedlicher *Prolation* des Textes und dergleichen, wie auch eine Beschreibung eines *Labyrinthi musici*, nebst eingemengten lustigen Erzehlungen gefunden werden. Dresden und Leipzig, 1696. 4. erster Theil, 116 Seiten, zweyter Theil, 143 Seiten, dritter Theil, 240 Seiten. Die erste Aufl. des 1sten Theils ist schon 1676 zu Quedlinburg bey Christian Okel, und der zweyte 1677 in eben dem Verlage zu Sagan herausgekommen.

Engelmann (Georg) aus dem Anfang des vergangenen Jahrhunderts; Musikalische Discurse von der neuen und alten Musik. Ob das Werk gedruckt worden, finde ich nicht angezeigt, s. Gerbers historisch-biogr. Lexicon.

Kuhnau (Johann) Musikdirector zu Leipzig, geb. zu Geysing 1660; Der musikalische Quacksalber, nicht alleine den verständigen Liebhabern der Musik, sondern auch allen andern, welche in dieser Kunst keine sonderbare Wissenschaft haben, in einer kurzweiligen und angenehmen Historie zur Lust und Ergötzlichkeit beschrieben. Dresden, 1700. 12. 534 Seiten in 52 Kapiteln. Ist eigentlich eine satyrische Schrift, worin die Thorheiten ungeschickter und unwissender Musiker lächerlich gemacht werden; jedoch so, daß überall sehr guter Unterricht für die Liebhaber der Musik untergemischt ist, der Verf. starb zu Leipzig, 1722.

Werkmeister (Andreas) Org. geb. zu Benniksenstein 1645; *Cribrum musicum* oder musikalisches Sieb, darinnen einige Mängel eines halbgelehrten Componisten vorgestellt, und das Böse von dem Guten gleichsam ausgesiebt und abgesondert worden, in einem Sendschreiben an einen guten Freund dargestellt, dann den unzeitigen Componisten zur Nachricht und fleißigern Nachsinnen zum Druck befördert durch Joh. Georg Carln. Quedlinburg und Leipzig, 1700 4. 60 Seiten. Am Ende ist der wahre Virtuose und glückselige *Musicus* von Kuhnau (aus dessen mus. Quacksalber) angehängt.

Wanley (Mr. Humfrey); *Part of a Letter, written to a most reverend Prelate, in answer to one written by his Grace, judging of the Ages of MSS. the Style of Learned Authors, Painters, Musicians etc.* In den Philos. Transact. for the Year 1705. Nr. 300. p. 1993—2008.

Beer (Johann) weissenfelsischer Concertmeister, geb. zu St. Georg in Oberösterreich, 1652; Musikalische Discurse durch die *Principia* der Philosophie deducirt, und in gewisse Kapitel eingetheilt, deren Inhalt nach der Vorrede zu finden. Nebst einem Anhang, genannt der musikalische Krieg zwischen der Composition und der Harmonie. Nürnberg, 1719. 8. 216 Seiten. Das Werkchen enthält die Beantwortung von 60 verschiedenen Fragen, die in soviel Kapiteln interessant genug erörtert sind, der Verfasser starb 1700.

Carbasus (Mr. de); *Lettre à M. de .... Auteur du Temple du Gout, sur la mode des Instrumens de Musique.* Paris bey Allouel, 1739. s. Hist. du Theatr. de l' Acad. roy. de Mus.

Loen (Johann Michael von) königl. preuß. geheimer Rath und Regierungspräsident der Grafschaften Tecklenburg und Lingen, geboren zu Frankfurt am Mayn, 1694; Gesammelte kleine Schriften, vierter Theil, zum Druck besorgt von J. B. Müller. 1752. 8. Der erste Abschnitt dieses Theils enthält kritische Anmerkungen über die schönen Künste und Wissenschaften; der 5te handelt von der Schauspielkunst; der sechste von der Tonkunst, und der achte von den Passionsmusiken oder Oratorien. Auch schon im zweyten

Theile dieser Schriften, welcher nebst dem ersten von J. E. Schneider 1751. herausgegeben ist, kommt im 30sten Briefe etwas von Musik vor, dessen Aufschrift ist: Erörterung der Frage: Ob die Deutschen wohl thun, daß sie den Franzosen nachahmen, der Verf. starb 1776.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg; geb. das. 1681; **Philologisches Tresespiel, als ein kleiner Beytrag zur kritischen Geschichte der deutschen Sprache, vornehmlich aber, mittelst geschickter Anwendung, in der Tonwissenschaft nützlich zu gebrauchen.** Hamburg, 1752. 8. 142 Seiten. Gegen 13 Anmerkungen der krit. Beyträge zur Historie der deutschen Sprache, Poesie rc. im 25sten St. B. VII. p. 28.

Ebendess. *Plus ultra*, **ein Stückwerk von neuer und mancherley Art, erster Vorrath dazu.** Hamburg, 1754. 8. Vom klingenden Gottesdienst, **zweyter Vorrath.** 1755. 1) Von der Melodie und Harmonie. 2) Von Wirkung der Musik bey dem Vieh. 3) Von der singenden Meßkunst, **dritter Vorrath,** 1755. 1) Großer Vorzug der Tonkunst. 2) Vom Brauch und Mißbrauch des Abmessens, eins ums andere. 3) Erzehlung unglaublicher Dinge. (Von französischen Erfindungen.) 4) Die neue Zahltheorie. 1739. (Ist eine trefliche Recension über Eulers Tentamen etc.) zusammen 606 Seiten.

Briefe über den jetzigen Zustand der schönen Wissenschaften in Deutschland. Berlin, 1755. 8. 205 Seiten. Der dritte Brief handelt von Musik, die wider Gottscheds Auszug aus dem Batteux, worin sehr unrichtige mus. Begriffe vorkommen, vertheidigt wird.

Hertel (Johann Wilhelm) ehemaliger Capellmeister, nachher Hofrath der Prinzessinn Ulrica zu Schwerin, geboren zu Eisenach; **Sammlung musikalischer Schriften, größtentheils aus den Werken der Italiäner und Franzosen übersetzt, und mit Anmerkungen versehen, erstes Stück.** Leipzig, bey Breitkopf, 1757. 8. 136 Seiten, zweytes Stück. Ebendaselbst 1758. 8. von S. 137 — 254. Im ersten Stück sind vier, und im zweyten sechs Aufsätze enthalten, welche an ihren Orten einzeln angezeigt sind. Hertel starb in Schwerin am 14 Jun. 1789.

Zachariä (Friedrich Wilhelm) Professor zu Braunschweig; **Brief vom musikalischen Ausschreiben; wobey eine neue Erfindung in der Musik bekannt gemacht wird.** In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 3. S. 71 76 vom Jahr 1757. Die neue Erfindung besteht in dem scherzhaften Vorschlage, die von andern Componisten gestohlenen Gedanken kleiner drucken zu lassen, und die Namen der Eigenthümer darunter zu setzen. Eine mus. Composition würde auf diese Weise das Ansehen einer Schrift bekommen, welche mit vielen gelehrten Citaten prangt.

Krause (Christian Gottfried) zu Berlin; **Vermischte (musikalische) Gedanken, von dem Verfasser der musikalischen Poesie** In Marpurgs hist. krit Beyträgen, B. 3. S. 523 — 543. in 33 §§. vom Jahre 1757.

Vermischte Gedanken über Musik. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 2. S. 181 — 224. in 67 §§. B. 3. S. 18 — 46. vom Jahre 1756 — 1757. — **Fortsetzung der vermischten Gedanken,** ebendas. B. 5. S. 1 — 19. Ferner: B. 5. S. 285 — 310. vom Jahre 1760. Ob diese vermischten Gedanken mit dem vorher angezeigten einerley Verfasser haben oder nicht, ist mir nicht bekannt.

Martinelli (Vincenzio); *Lettere familiari e critiche.* Londra, 1758. 8. Diese Briefe handeln von verschiedenen Gegenständen, und zur Musik gehören nur folgende: *Lettera XXVII.* Al Milady Newdigate a Arbury, invitandola a venire a Londra per veder l' Opera del Siroe. — *XXVIII.* Alla Sigra Coniers, sopra la di lei applicazione al Suono della Cetra. — *XXX.* Sopra una commissione data all' Autore toccante l' Opera. — *XXXI.* Sopra il non avere l' Autore ancor pubblicata la sua istoria della musica. — *LIV.*

Sulla origine delle Opere in musica. — *LV*. Sopra la ragione del Canto, e sua Composizione. — *LVI*. Della ragione del Suono.

Reichardt (Johann Friedrich) preuß. Capellmeister zu Berlin, geb. zu Königsberg 1751; **Briefe eines aufmerksamen Reisenden die Musik betreffend, an seine Freunde geschrieben, erster Theil.** Frankfurt und Leipzig, 1774. 8. enthält 10 Briefe auf 184 Seiten, zweyter Theil, ebend. 1776. 9 Briefe auf 134 Seiten. — **Schreiben über die Berlinische Musik an den Herrn L. v. Sch. in M.** Hamburg, 1775. 8. 32 Seiten.

Junker (Carl Ludwig) Prediger in Kirchberg, geb. zu Oehringen; zwanzig Componisten eine Skizze. Bern, 1776. 8. 109 Seiten. Die skizzirten Componisten sind: Abel, C. Ph. E. Bach, Joh. Christ. Bach, Boccherini, Cannabich, Cramer, Ditters, Eichner, Freuzel, Gretri, Jos. Hayden, Jordani, Kammel, Philidor, Pugnani, Stamitz, Schmittbauer, Schobert, Torschi, Vanhall.

Von der Hofcapelle zu Schwedt, 1779. Berlin, bey Spener, ist eine Kritik. In Bernoulli's Reisebeschreibungen, B. 2.

Schreiben eines Ungenannten an seinen Freund in B. über die vom Herrn Musikdirector Hiller bey seinem Besuche in Magdeburg gegebenen öffentlichen Concerte. Magdeburg, 1782. 8.

Collyer (—) ein neuerer Engländer; **Musikalische Skizzen**, ums Jahr 1784. Die deutsche Uebersetzung steht im 1sten Band des englischen **Lyceums von Archenholz**, Nr. 29. Wovon diese Skizzen eigentlich handeln, weiß ich nicht näher anzugeben, da ich sie nicht gesehen, auch sonst keine bestimmtere Anzeige davon gefunden habe.

Philosophische Fragmente über die praktische Musik. Wien, 1787. 8. 164 Seiten. Der Verfasser scheint ein gewisser Amad. Smith zu seyn, der sich ehedem einige Zeit in Berlin aufhielt, und von dort aus eine Philosophie über die ausübende Tonkunst ankündigte. Er ist nachher nach Ungarn gegangen, und lebt noch jetzt bey einem Herrn von Berseviczy, dem er auch das Werkchen zugeeignet hat. Vom Inhalte desselben ist eine ausführliche Anzeige und Beurtheilung im mus. Almanach für Deutschland aufs Jahr 1789. S. 29 befindlich.

Auszug eines Schreibens aus — — vom 27 Febr. 1788. 8 Seiten. In der allgemeinen deutschen Bibl. Band 81. erstes Stück, S. 295. Die Absicht dieses Schreibens ist, zu beweisen, daß Händel dem Johann Seb. Bach als Contrapunktist und Spieler auf der Orgel und andern Clavierinstrumenten nicht vorzuziehen, sondern weit nachzusetzen sey. Die Veranlassung dazu war die Vergleichung, welche Burney in seinem Abriß von Händels Leben unter diesen beyden Männern angestellt hatte. Dieser ungerechten burneyischen Schätzung war auch schon 1786. in den göttingischen gelehrten Anzeigen vom 17 Juny 1786. widersprochen worden. Im mus. Almanach für Deutschland auf das Jahr 1789. ist die Recension, worin sich die erwähnte Protestation findet, aufs neue abgedruckt.

III. Musikalische Streitschriften.

a) Streitigkeiten über musikalische Materien.

Burzio (Nicoolo) (man findet ihn auch *Bursio*, *Brucio*, *Burtius* genannt, aber am gewöhnlichsten und richtigsten *Burzio.*) aus Parma, blühte gegen das Ende des XV und den Anfang des XVI Jahrhunderts, und wurde zu seiner Zeit für einen guten Redner und Dichter gehalten; *Musices opusculum cum defensione Guidonis Aretini contra quendam Hispanum veritatis praevaricatorem.* Bononiae, 1487. Der Verfasser war

Rector zu S. Paolo und Professor der schönen Wissenschaften zu Bononien, wo er auch beständig geblieben, und dort gestorben zu seyn scheint. Er liebte die Musik sehr, und fand ein vorzügliches Wohlgefallen an der Lehre des Guido von Arezzo. Da nun der Spanier Bartolomeo Ramo da Pareja gegen diese seine Lieblingslehre vieles eingewendet hatte, so geriethen beyde miteinander in einen Streit desfalls, welcher die Veranlassung der gegenwärtigen Schrift ist. Mazzuchelli sagt indessen, Burzio habe seinen Gegner mehr mit Scheltworten als mit Gründen zu widerlegen gesucht. Gegen ihn trat ein Schüler des Ramo auf, mit Namen Giov. Spataro, und ließ seine Galle gegen ihn aus. Beym Mazzuchelli, der übrigens diesen Streit erzehlt, ist das Werk des Burzio nicht angeführt, wohl aber ein anderes unter dem Titel: *Encomium musical.* Bononiae, 1489. 4. Ob es mit dem obigen einerley und etwa nur eine um zwey Jahre spätere Ausgabe ist, läßt sich nicht bestimmen.

Spatarius (Ioannes) Bononiensis ital. *Spataro*; *Musices ac Bartolomei Rami Pareie ejus praeceptoris honesta defensio in Nicol. Burtii Parmens. Opusculum.* Bologna, 1491. Bey *Martini* ist der Name dieses Verf. *Spadarius* gedruckt. Den meisten Schriftstellern nach, die ihn anführen, heißt er aber *Spataro*, *Franch. Gafor* (Harmonia instrumentor. Lib. III. fol LXXVII.) nennt ihn *Spatiarius*, und sagt, er sey vir (quamquam illiteratus) in Musicis acutissimus gewesen.

Gafor (Franchinus) Professor der Musik zu Brescia, geb zu Lodi am 14 Jan. 1451; *Apologia Franchini Gafurii Musici adversus Ioannem Spatarium et complices Musicos Bononienses.* 1520. Dieser Streit zwischen *Spataro* und dem Gafor betraf hauptsächlich den Werth oder die Geltung verschiedener Zeichen des Cantus mensurabilis, und die Verhältnisse der Consonanzen. Einen hinlänglichen Auszug dieser Apologie findet man in Hawkins History of music. Vol. II. p. 337—341. Als ein kleiner Beweis, daß es Spataro in dieser Sache mit keinem schwachen Gegner zu thun hatte, und zugleich als eine kleine Probe des lateinischen Stils des Gafors verdient folgendes Epigramm noch angeführt zu werden, welches letzterer auf seinen Antagonisten, (der ehe er zur Musik übergieng, Degenscheiden machte,) verfertigte.

Qui Gladios quondam Corio vestibat et enses,
Pelleret ut vili sordidus arte famem:
Musicolas audet rabido nunc carpere morsu,
Proh pudor! et nostro detrahit ingenio.
Phoebe, diù tantumne scelus patieris inultum?
Nec saevus tanti criminis ultor eris?

Phöbus antwortet:

Non impune feret: sed, qualis Marsya victus,
Pelle tegat gladios perfidus ille sua.

Spataro (Giovanni) musico Bolognese; *Errori di Franchino Gafurio da Lodi in sua defensione, et del suo preceptore Mro Bartolomeo Ramis Hispano subtilmente demonstrati.* Bononiae, 1521. 4. In der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs, Art. Mus. wird eine Ausgabe von 1527. 4. angeführt. Wahrscheinlich ist es aber ein Druckfehler, weil nicht zu vermuthen ist, daß eine solche Streitschrift mehrere Auflagen erlebt habe.

Bottrigari (Ercole) ein Edelmann aus Bologna geb. 1531; *Il Melone, discorso armonico, ed il Melone secondo, considerazioni musicali del medesimo sopra un discorso di M. Gandolfo Sigonio intorno a' madrigali ed a' libri dell' antica musica ridutta alla moderna prattica di D. Nicola Vincentino, e nel fine esso discorso del Sigonio.* Ferrara presso Vittorio Baldini 1602. 4. Ist vorzüglich eine Kritik über das Werk des Vincentino, er starb 1609.

Artusi (Giov. Maria); *Impresa del R. P. Gioseffo Zarlino da Chioggia già*

Maestro di Capella dell' illustrissima Signoria di Venezia, dichiarata dal R. D. Giov. Maria Artusi etc. In Bologna per Giov. Battista Bellagamba, 1604. 4.

Scacchius (Marcus) Romanus, regiae Pol. Majest. et Sueciae Capellae Magist.; *Cribrum musicum ad triticum Syferticum, seu Examinatio succincta Psalmorum, quos non ita pridem Paulus Sifertus Dantiscanus, in aede Parochiali ibidem Organoedus, in lucem edidit, in qua clare et perspicue multa explicantur, quae summe necessaria ad artem melopoeticam esse solent.* Venetiis, 1643. fol. 64 Bogen stark. Von dieser Kritik und ihrer Veranlassung sehe man Matthesons Critica musica, P. VI. p. 80.

Syfert (Paul) Organist zu Danzig; *Anticribratio musica, ad avenam Scacchianam, h. e. ocularis demonstratio crassissimorum errorum, quos Marcus Scacchius, Auctor libri, an. 1643. Venetiis editi, quem Cribrum musicum ad triticum Syferticum baptizavit, passim in eo commisit, cum annexa Syferti justa defensione honoris ac bonae famae, adversus ampullas et falsitates Scacchianas, in usum studiosorum Musices, et defensionem innocentiae Autoris, publicae luci commissa.* Danzig, 1645. fol. 9 Bogen.

D. Ioaõ IV, König von Portugal, geb. 1604; *Respuestas a las dudas, que se pusieron a la Missa* Panis quem ego dabo *de Penestrina impressa en el libro* 5. *de sus Missas.* Lisboa, 1654. 4. Ist unter folgendem Titel auch ins Italiänische übersetzt; *Risposte alli dubii proposti sopra la Missa* Panis quem ego dabo *del Palestrina, stampata delle sue Missa tradotte de Spagnuolo in Italiano.* Roma, por Mauricio Balmonti, 1655. 4. s. *Machado* Bibl. Lus. T. II. p. 574.

Marcello (Benedetto) in Venedig, geb. daselbst 1678; *Lettera famigliare d'un academico Filarmonico ed Arcade discorsiva sopra un libro di Duetti Terzetti e Madrigali a più voci, stampata in Venezia da Antonio.* Bartoli, 1705. Dieser Brief ist über das berühmte Duettenwerk des *Antonio Lotti* in Venedig geschrieben, und ist sehr rar. Auch ist nicht genau bekannt, wenn und wo er gedruckt ist, s. *Fabronii* vit. Italor. V. IX. p. 373.

Valls (Francisco) Presb. Mro. de Capilla en la Catedr. de Barcelona; *Respuesta a la Censura de D. Ioachin Martinez Org. de Palencia.* Barcelona, 1716.

Letters from the Academy of ancient Music at London, to Signor Antonio Lotti of Venice, with his Answers and Testimonies. London, 1732. 8. Die Veranlassung dieser Briefe ist folgende: Buononcini, welcher sich mehrere Jahre in London aufhielt, gab einst der Akademie der alten Musik ein Madrigal als eine seiner neuesten Arbeiten. Da man nach einiger Zeit entdeckte, daß das besagte Madrigal schon alt, und von Antonio Lotti sey, Buononcini aber sein Vorgeben behaupten wollte, so zog die Akademie desfalls Erkundigungen bey Lotti selbst ein.

Castel, Jesuit; *Remarques sur la Lettre de Mr. Rameau.* In den mem. de Trevoux, T. LXXI. 1736. pag. 1999 — 2026.

Birnbaum (Johann Abraham) ein Magister zu Leipzig; Unpartheyische Anmerkungen über eine bedenkliche Stelle im 6ten Stück des kritischen Musicus, Gedruckt, 1738 8. 22 Seiten. In Mizlers musik. Bibl. B. 1. Th. 4. S. 62. und in Scheibens krit. Musicus, S. 833. mit Anmerk. erläutert.

Scheibe (Johann Adolph) königl. dänischer Kapellmeister; geb. zu Leipzig 1708; Beantwortung der unpartheyischen Anmerkungen über eine bedenkliche Stelle in dem sechsten Stück des kritischen Musicus. Ausgefertigt von dem Verfasser des kritischen Musicus. Hamburg, 1738 Aufs neue im kritischen Musicus S. 859. abgedruckt, und mit Anmerkungen begleitet, 40 Seiten. Auf diese Beantwortung folgte

Birnbaums Vertheidigung seiner unpartheyischen Anmerkungen über eine bedenkliche Stelle in dem sechsten Stück des kritis. Musicus wi-

der Johann Adolph Scheibens Beantwortung derselben. 1739. 8. 6 Bogen. In Scheibens krit. Musicus Seite 899. mit Anmerkungen, starb zu Leipzig 1748.

Matthefon (Johann); Gedanken über ein paar Artikel des drey und zwanzigsten Stücks der Beyträge zur kritischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit. In den gedachten Beyträgen ꝛc. B. 7. S. 8 — 25. vom Jahre 1741. Widerlegt 1, den Vorwurf, daß alle mus. Schriften dunkel, unordentlich und unverständlich geschrieben sind; 2, daß die Musik bey den Römern in keinem Ansehen gestanden habe ꝛc.

Agricola (Johann Friedr.) ehemaliger Hofcomponist zu Berlin; Sendschreiben eines reisenden Liebhabers der Musik an der Spree. Berlin, 1749. — Schreiben, worin das vorherige Sendschreiben ꝛc. vertheidigt wird. Berlin, 1749.

Lingke (Georg Friederich); Vertheidigungsschreiben an Herrn Mattheson. Leipzig, 1753.

Riedt (Fried. Wilhelm) preuß. Kammermusicus zu Berlin; Beantwortung der in des Herrn Capellmeister Scheibe hist. kritischen Vorrede zu seiner unlängst von ihm herausgegebenen Abhandlung vom Ursprung und Alter der Musik §. 9. befindliche Anmerkung über den Versuch über die musikalischen Intervallen. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 1. S. 414 — 430. vom Jahre 1754.

Rameau (Jean-Baptiste); *Erreurs sur la Musique dans l' Encyclopedie.* A Paris, 1755. 8. 124 Seiten. Ist auch zugleich gegen Rousseau's Brief über die französische Musik gerichtet, siehe Journ. des Sçav. p. l'an 1756. p. 209.

Rousseau (I. I.); *Examen de deux Principes avancés par Mr. Rameau, dans sa Brochure intituiée: Erreurs sur la Musique dans l' Encyclopedie.* In der zweybrückischen Ausgabe der rousseauischen Werke, unter der Aufschrift: Traités sur la musique, Tom. XVI. p. 237 — 263.

Gemmel (— —) ein Doctor der Arzneywissenschaft; Gedanken über Herrn Daubens Generalbaß in drey Accorden. Eine sehr gute Kritik über das genannte Werk in Marpurgs hist. krit. Beyträgen, B. 2. S. 325. f. vom Jahr 1756.

Schreiben an Herrn Johann Georg Hofmann, Oberorganist an der M. M. Kirche zu Breslau. 1759. 4. s. Breitk. Verz. mus. B. S. 61. Das Schreiben ist Lobenstein den 20 August 1759 datirt, und nachher in Marpurgs kritischen Briefen über die Tonkunst abgedruckt worden. Es betrift überhaupt die Streitigkeit zwischen Sorge und Marpurg. Es ist zugleich eine Art von Widerlegung eines andern Schreibens, welches vorher, nemlich vom 11 August 1759 von Berlin aus an Herrn Oberorganist Hofmann gerichtet war.

Wenkel (Johann Friedrich Wilhelm) Subconrector und Organist zu Uelzen, geb. zu Niedergebra in der Grafschaft Hohenstein am 25 Nov. 1734. Sendschreiben an die Tonkünstler (gegen Quanz) s. Meusels gelehrtes Deutschl.

Lingke (Georg Friedrich); Beantwortung der, in der allgemeinen deutschen Bibliothek, wider seine Sitze der musikalischen Sätze, eingewendeten sechs Punkte. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1768. S. 321.

Antwort des Verfassers der in der allgemeinen deutschen Bibliothek 5 B. St. 2. S. 12. angeführten 6 Puncte, auf des Herrn Lingkens Vertheidigung wider dieselben. In Hillers wöchentlichen Nachr. ꝛc. Jahrg. 3 S. 183. 191. vom Jahre 1768.

Lingke (Georg Friedrich); Gegenantwort auf des Herrn Verfassers, wider seine vertheidigten Puncte, gerichtete Antwort. In Hillers wöchentl Nachr. Jahrg. 3. S. 363. 371. 379. vom Jahre 1768.

Riedt (Friedrich Wilhelm); Antwort auf Herrn Sorgens Verantwortung gegen ihn, die in des letztern Anleitung zur Fantasie S. 76. befindlich ist. In Hillers wöch. Nachr. Jahrg. 3. S. 331. vom Jahre 1768.

Risposta di un Anonimo al celebre Sig. Giov. Giacopo Rousseau. In Venezia, appresso Antonio Decastro. 1769. Ist gegen die Einwürfe gerichtet, welche Rousseau gegen das tartinische System gemacht hatte. In der Fortsetzung der Novelle letterar. Num. 27. 7. Luglio 1769. Tom. 29. fällte ein gewisser Lami von dieser Apologie folgendes Urtheil: assume in questa operetta di convincere di fallità le due asserzioni di M. Rousseau, e vi riesce mirabilmente, s. *Fanzago* delle lodi di Tartini, pag. 36. Annotaz. 37.

Anwort auf einige Puncte in Herrn Lingkens Vertheidigung, die in den Leipziger Nachrichten die Musik betreffend, enthalten ist. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 4. S. 127. vom Jahre 1770.

Wohlgemeynter Versuch zur Vereinigung zweer in Streit gerathenen Tonlehrer. 1770. In Hillers wöchentl Nachr. Jahrgang 4. S. 293. Betrift den Streit des Herrn Lingke und eines Ungenannten.

Beantwortung der in den musikalischen wöchentlichen Nachrichten und Anmerkungen stehenden Abhandlung von dem Gebrauch und Mißbrauch der Pauken. Leipzig, 1770. 4. Die Abhandlung, von welcher hier die Rede ist, steht im zweyten Jahrgang der gedachten wöchentl. Nachrichten, S. 208 — 216 — 20.

Engelbert (C. M.) *Verdediging van de eer der Hollandschen Natie; en welken aanzien van de Musyk, en Toneel Poezy etc.* 1777.

Anmerkingen op E. M. Engelberts Verdediging van de eer der Hollandschen Natie; etc. gr. 8. 40 Seiten, s. Nederl. Bibl. B. 8. n. 3.

Weißbeck (Johann Michael) Iur. Stud. zu Erlangen; Protestationsschrift oder exemplarische Widerlegung einiger Stellen und Perioden der Capellmeister Voglerischen Tonwissenschaft und Tonsetzkunst. Erlangen, 1783. 4. 17 Seiten.

Knecht (Justin Heinrich), zweyter Lehrer der lat. Schule und Musikdirector zu Biberach in Schwaben; Erklärung einiger von einem der R. G. B. in Erlangen angetasteten, aber mißverstandenen Grundsätze aus der Voglerschen Theorie ꝛc. Nebst angehängten Anmerkungen über Herrn Löhleins Einleitung in dem zweyten Theil seiner Clavierschule. Ulm, 1785. 4. 35 Seiten. Ist gegen die weisbeckische Protestationsschrift gerichtet. Der Verf. sucht Voglern in ein sehr glänzendes Licht zu stellen, und fast über alle seine Zeitgenossen zu erheben. Was hierbey am meisten zu verwundern ist, ist, daß nach einer neuerlich in der musikalischen Correspondenz aus Speyer befindlichen Nachricht, nicht Herr Knecht, sondern Herr Vogler selbst der Verfasser dieser Schrift seyn soll.

b) Satyren und Pasquille über die Kunst und Künstler, nebst den dadurch veranlaßten Vertheidigungen.

Beysselius (Iodocus) ein Rechtsgelehrter aus Aachen, florirte ums Jahr 1454; *de optimo genere Musicorum.* Nach Gesners und Possevini Zeugnissen ist dieser Traktat Gesprächweise eingerichtet. Der Verfasser lebte noch 1495.

Gasson (Stephen) ein Engländer aus Kent, geboren 1556. der zuerst ein großer Liebhaber von theatralischen Künsten war, nachher aber ein geistlicher Schwärmer wurde, und als solcher folgende Schrift schrieb: *The School of Abuse, containing a pleasant invective against Poets, pipers, plaiers, jesters, and such like caterpillars of the common wealth; setting up the flagge of defiance to their mischievous exercise, and overthrowing their bulwarkes by prophane writers, natural reason, and common experience.* London, 1579. 8. Unter Pipers and plaiers versteht der Verf. die Musiker überhaupt.

Agrippa (Henr. Cornel.) ab Nettesheym, geb. zu Cölln 1486; *de incer-*

titudine et vanitate scientiarum declamatio invectiva, ex postrema autoris recognitione. Coloniae, 1584. 12. Das 17 Kap. handelt von Musik. Eine deutsche Uebersetzung dieses Kapitels mit Anmerkungen findet man in Mizlers mus. Bibl. B. 1. p. 27.

Case (Iohn) ein englischer Doctor der Medicin, geb. zu Woodstock; *Apologia Musices, tam vocalis quam instrumentalis.* Oxon. 1588. 4. starb 1600.

Herlicius (Elias); *Musico - Mastix.* Stettin, 1606. 8. Unter Musico-Mastix wird eine musikalische Geissel verstanden. Daher ein Homeromastix ein solcher Tadler oder Zoilus heißt, der wider die Odyssee oder Iliade geschrieben hat, s. Gesneri Thes. ling. rom. Von der hier angezeigten musikalischen Geissel weiß ich keine nähere Nachricht zu geben, da ich sie nie gesehen habe, sondern nur durch Bücher von ihrer ehemaligen Existenz benachrichtigt worden bin.

Prynne (William) ein englischer Jurist, geb. zu Sommersetshire 1600; *Histrio - Mastix* etc. *the Players Scourge, or Actors Tragoedie.* London, 1633. 4. Eine beissende Satyre, um welcher willen dem Verfasser unter Carl I. beyde Ohren abgeschnitten wurden. Die Musik überhaupt, insbesondere aber die Vocalmusik wird stark durchgehechelt.

Gantez (Hannibal) ein geschickter Musikus und Canonicus zu St. Stephan in Auxerre, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, geboren zu Marseille; *Entretien familier des Musiciens.* Auxerre, 1643. 8. Das Werkchen ist selten und wird sehr geschätzt. Der Verf. ist wahrscheinlich der nemliche, welcher im 4ten Theil der Hist. de la musique et de ses effets, S. 120 angeführt, aber einer von ihm componirten Messe wegen, worin er die Melodie eines Volksliedes zum Thema genommen hatte, getadelt wird.

Bardi (Girolamo) ein Sohn des berühmten Grafen *di Vernio*; Encyclopaedia sacra et profana, observationibus philosophico - medicis demonstrata. Diesem Werke ist angehängt: *Strigilis Dispsaca, qua involuti flocci paedagogici, et durae lappae Musurgiae Kircherianae à Marco Meibomio male impositae evelluntur.* Da die kircherische musurgia 1650 herausgekommen ist, so muß dieß Werk erst nach 1650 gedruckt seyn. Der Verf. gieng 1619 in den Jesuiterorden, mußte aber nach 5 Jahren wieder heraustreten. Zuletzt lebte er in Rom, wo er ums Jahr 1667 gestorben ist.

Le Vayer (Franc. de la Mothe); *Discours sceptique sur la Musique,* siehe Oeuvres, à Paris, 1656. fol. Tom. I. p. 517 — 534.

Chiavelloni (Vincenzo); *Discorsi della Musica. In Roma,* 1668. 4. Sind 24 Discurse an der Zahl, deren Zweck aber nicht die Musik an sich selbst, sondern mehr die Moralität der Musiker ist.

Despreaux, ein Franzose; *La Poësie et la Musique,* eine Satyre. Paris, bey Denis Mariette, 1695. 4.

Addison (Ioseph) ein Engländer, geb. zu Milston, 1672; *The Spectator,* eine Wochenschrift. Handelt im 29 Stück und an mehrern Orten, von der Musik überhaupt, insbesondere aber von Kirchenmusik und Oper. Bemüht sich auch im 18 Stück die italiänische Oper lächerlich zu machen.

Vockerodt (Gottfried) Rector zu Gotha, geb. zu Mühlhausen, 1665; *Consultatio IX. de cavenda falsa mentium intemperatarum medicina; sive abusu musicorum exercitiorum, sub exemplo principum romanorum.* In dessen Consultationibus de litterarum studiis recte et religiose instituendis. Gothae, 1705. 8. p. 191. 8 Seiten. War vorher als Programm 1696. 4. einzeln gedruckt. In der folgenden Beantwortung ist dieß Programm am Ende in einer deutschen Uebersetzung abgedruckt. Vockerodt starb 1727.

Beer oder **Bähr** (Johann), weissenfelsischer Concertmeister, geb. zu St. Georgen in Oberösterreich 1652; *Ursus murmurat,* das ist: Klar und deutlicher Beweiß, welchergestalten Herr Gottfr. Vockerod, Rector des *Gymnasii illustr.* zu Gotha, in

Einem den 10 Aug. des abgewichenen 1696 Jahres herausgegebenen (nunmehr verdeutscht beygefügten) Programmate der Musik, und *per consequens* denen von derselben dependirenden zu viel gethan. Alles nach den *Principiis* der Philosophie, mit gesunden Vernunftschlüssen in die Form gezogen, und ohne gedoppeltem Contrapunct erweißlich abgelehnt. Weimar, 1697. zum zweytenmal gedruckt. 8. 42 S. Das verdeutschte Programm ebenfalls 16 Seiten. Die erste Ausgabe war von eben dem Jahre, aber in 4 und ohne das verdeutschte Programm. Beer wurde 1700 unglücklicherweise auf der Jagd erschossen.

Vockerodt (Gottfried) Rector zu Gotha; Mißbrauch der freyen Künste, insonderheit der Musik. Frankfurt, 1697. 4. fast ein Alphabet. Als Beer die Ankündigung dieser Schrift im Meßkatalog fand, erschien noch vor dem Abdruck derselben sein: *Vulpes vulpinatur*, List wider List, oder die musikalische Fuchsjagd. Weissenfels, 1697. 4. 12 Bogen.

Korber (Johann Christoph) Kaiserl. gekrönter Poet und Hofadvocat zu Weimar, geb. 1645; Vertheidigung der edlen Musik, wider einen angemaßten Musikverachter ausgefertigt. Weimar, 1697. 8 26 Seiten. Wider Vockerodt. Am Ende dieser Vertheidigung ist Vockerodes lateinisches Programm auf 4 Blättern, und sodann ein Auszug der meisten Stellen zum Lobe der Musik aus Luthers Werken auf 7 Seiten angehängt. Der Verf. starb 1722.

Außer Beer und Korber hatte auch ein Rector zu Altenburg, Joh. Christ. Wenzel, ein lateinisches Programm wider Vockerodt auf 2 Bogen geschrieben, dessen näherer Titel mir aber nicht bekannt ist. Gegen diese drey Gegner schrieb Vockerodt abermals sein:

Wiederholtes Zeugniß der Wahrheit gegen die verderbte Musik und Schauspiele, Opern, Comödien ꝛc. Der Verf. erklärt in diesen beyden Schriften, daß er bloß wider den Mißbrauch der Musik geschrieben habe, an sich aber die Musik hochschätze, auch von Amtswegen solche selbst befördern müsse. Am Ende der ersten Schrift ist auch das Bedenken der Giesenschen Universität über diesen Streit angehängt und in dieser zweyten ist der Inhalt des Progr. vom R. Wenzel angezeigt.

Noch findet man von Beer folgende Streitschriften angezeigt: *Ursus saltat*, der Bähr tanzt. Und: *Ursus triumphat*, der Bähr triumphirt. Aus dessen Fuchsjagd p. 89 scheint zu erhellen, daß beyde gedruckt sind; wenn und wo aber, ist nicht zu ergründen. Aus eben der Stelle der Fuchsjagd sieht man, daß diese beyde Schriften nicht wider Vockerodt, sondern wider einen andern Rector gerichtet sind. Was für einer aber damit gemeynt sey, ist ebenfalls nicht bekannt.

Bedfort (Arthur) ein Engländer und Capellan zu Bristol; *Great abuse of Musik*. London, 1711. 8.

Arbuthnot, ein Doctor zu London, und Händels unerschütterlicher Freund, der bey verschiedenen Streitigkeiten Händels, demselben mit seiner Satyre zu Hülfe kam. Man hat von ihm in dieser Art: 1) ein Manifest vom Jahr 1728 unter dem Titel: Der Teufel ist los zu St. James: oder vollständige und glaubwürdige Erzählung von einem gar schrecklichen und hitzigen Gefechte zwischen Madame Faustina und Madame Cuzzoni. Wie auch ein hitziges Scharmützel zwischen Signor Boschi und Signor Palmerini. Ferner, wie Senesino sich verschnupft hat, die Oper verläßt, und Psalmen in Henley's Betkapelle singt. In der Originalsprache steht dieser Aufsatz in *Arbuthnot's Miscellanies*, Vol. I. p. 213 — 216. 2) Die Harmonie im Aufruhr; ein Schreiben an Georg Friedrich Händel, Esq. Capellmeister des Operntheaters auf dem Haymarkt, von Holothrumbo Johnson, Esq. außerordentlichen Consetzer aller Schaubühnen in Großbritannien

die auf dem Heumarkt ausgenommen; worin die Rechte und Verdienste der beyden Opern gehörig erwogen werden. Die Gelegenheit zu diesem Pamphlet gab Händels Streit mit dem Senesino. Es wurde zuerst im Jahr 1733 besonders abgedruckt und verkauft, nachher aber in den 2ten Band der Miscellanies des Verfassers aufgenommen, wo es 24 Seiten einnimmt. In diesem Schreiben wird über Händel auf eine ironische Art Gericht gehalten, und ihm befohlen, sich hauptsächlich über folgende Verbrechen zu verantworten: 1) Daß er die Engländer zwanzig Jahre hindurch behext und bezaubert habe. 2) Daß er sich unverschämterweise unterfangen habe, den Engländern gute Musik und gesunde Harmonie zu geben, da sie doch schlechte brauchten. 3) Daß er sich auf eine verrätherische und übermüthige Art eine unbeschränkte Gewalt angemaaßt habe, die Engländer zu vergnügen, sie möchten wollen oder nicht, und daß er sich oft unterstanden habe, sie zu entzücken, wenn sie sich fest vorgenommen hatten, übler Laune zu seyn. Eine ausführlichere Nachricht vom Inhalte dieses ironischen Briefes findet man in Burney's Nachricht von Händels Lebensumständen und Gedächtnißfeyer.

Ein paar derbe musikalisch-patriotische Ohrfeigen dem nichts weniger als musikalischen Patrioten, und nichts weniger als patriotischen Musico, *salv. venia* **Herrn Mattheson, welcher zum neuen Jahre eine Probe seiner gewöhnlichen Calumniantenstreiche unverschämter Weise an den Tag gelegt hat, zu Wiederherstellung seines verlornen Gehörs und Verstandes, und zu Bezeugung schuldiger Dankbarkeit auf beyde Backen in einem zufälligen Discours wohlmeynend ertheilt von zween brauchbaren Virtuosen, Musandern und Harmonio.** Erstes Gespräch, 1728. 4. 1 Bogen. Dagegen erschien: **Das in unsern Opern-** *Theatris* **und Comödienbühnen siechende Christenthum, und siegende Heydenthum, auf Veranlassung zweyer, wider den musikalischen Patrioten sich empörenden Hamburgischen Theatralmalcontenten** *Musandri* **und** *Harmonii*, **betrachtet und zur Schau und Scheu, die so schwer bey Menschen, noch schwerer bey Gott sich legitimirende Profession der Operisten und Comödianten zu entdecken, und alle christliche Herzen von dergleichen Lebensart und Besuch dieser Schauplätze der Eitelkeit abzuschrecken, in einem Gespräch vorgestellt von Liebhold und Leuthold.** 1728. Ohne Namen und unter dem Druckort Canterburg. 8. Man hält den ehemaligen Cantor, Fuhrmann zu Berlin für den Verfasser dieser Schrift, der bey dieser Gelegenheit überhaupt gegen das Theater und die dazu gehörigen Personen so aufgebracht worden zu seyn scheint, daß bald nachher auch folgende Schrift von ihm erschien: **Die an der Kirche Gottes gebauete Satanskapelle, darinn dem Jehova Zebaoth zum Leid und Verdruß, und Beelzebub zur Freude und Genuß 1, die Operisten und Comödianten mancher Orten ihren Zuschauern eine** *Theologiam gentilium* **aus den griechischen und lateinischen Fabelmätzen, und eine Moral aus des verlornen Sohns Catechismo vorbringen, und 2, die menschliche welsche Wallachen und Amadis Sirenen aus dem Hohenliede** *Ovidii de arte amandi* **liebliche Venuslieder dabey singen, und 3, die Jubalisten mit Geigen und Pfeifen nach des alten Adams Lust und Wust dazu klingen, und 4, Sylvester mit seiner Herodias Schwester und Arlequin mit einem französischen Kälbertanz herumspringen; in einem Waldiscours über des Autors zwey letzte Traktätgen wider die Hamburgischen Operisten und Herrn D. Meyern betrachtet, von Caspar, Balzer, Melcher, und allen christlichen Seelen zur Anschau und Ab-**

schen vorgestellt von *Marco Hilario* Frischmuth. Gedr. zu Cölln am Rhein, und verlegt von dem H. 3 Königen. 1729. 8. Es ist aber zu Berlin gedruckt. Nicht weniger scheint die musikalische Striegel damit in Beziehung zu stehen, die in Berlin 1728. nach Adlung aber in Ulm 1727 schon gedruckt worden.

Ungeänderte Copie von einem Schreiben an den mehr als weltberühmten *Musicum*, Capellmeistern und *Secretarium Tit. pleniss.* Herrn Mattheson in Hamburg; einen curiösen *Casum* betreffend. B. 1735. unterschrieben M. Z. G. 1 Bogen.

Der vollkommene Capellmeister, Erstes Stück. Hamburg, 1738. Ist eine Satyre auf Scheibens critischen Musicus, und ist in der neuen Ausgabe desselben p. 1037. abgedruckt.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681; Mithridat, wider den Gift einer welschen Satyre des Salvator Rosa, genannt: *la Musica*, übersezt und mit Anmerkungen. Hamburg, 1749 8. Das Gedicht mit der in Versen darunter gedruckten Uebersetzung beträgt 56 Seiten, und die Anmerkungen zu einer jeden Seite des Gedichts 360 Seiten.

Biedermann (Jo. Gottl.) Mag. und Rector zu Freyberg; *Programma de Vita musica ex Plauti Mostell. Act. III. Sc II.* 40. Freibergae, 1749. 4. 1 Bogen.

Aufrichtige Gedanken über Johann Gottlieb Biedermanns *Programma de Vita musica* und der darüber gefällten Urtheile. St. Gallen, 1749. 4.

Biedermann (Joh. Gottlieb); Abgenöthigte Ehrenrettung wider die unverschämten Lästerungen über eine Einladungsschrift: *de Vita musica*. Leipzig, 1750. 4. 2 Bogen.

Ebendess. Nachgedanken über sein Programma *de Vita musica*, in einem Verweißschreiben an eine hochwürdige Person zu Freyberg entworfen. Freyberg, 1750. 4. Die Veranlassung zu diesem Streite war folgende: Biedermann veranstaltete zum Andenken des 30jährigen Krieges ein musikalisches Singspiel auf dem großen Saal des Freibergischen Gewandhauses. Die Poesie dazu verfertigte der bekannte blinde Dichter Enderlein, und der jetzt in Ruhe gesetzte Musikdirector Doles in Leipzig, welcher damals Cantor in Freiberg war, die Composition. Der Componist erhielt so viel Beyfall, daß das Stück vielemal aufgeführt werden mußte, und die vielen Zuhörer, welche aus der umliegenden Gegend zusammen kamen, sollen über 1500 Thaler eingebracht haben. Der Rector Biedermann, welcher die ganze Sache in Händen hatte, berechnete nicht die Hälfte dieser Einkünfte, und gab dem Cantor für alle seine Mühe und Arbeit nur 30 Thlr. die aber dieser verbat, und sich mit dem erhaltenen Beyfall begnügen wollte. Man unterließ aber nicht, über dies Verfahren des Rectors in der Stadt allerley Bemerkungen zu machen, und der Rector, welchen dies verdroß, schrieb dafür, um sich an dem Cantor zu rächen, sein oben erwähntes Programm, worin er zu beweisen suchte, daß *musice vivere* nichts anders heisse, als liederlich leben, daß folglich alle Musiker liederliche Leute seyen. Wüßte man bey allen solchen Schriften die Veranlassung dazu so gut wie bey dieser, so würde sich finden, daß sie fast alle aus Privathaß entstanden sind, daß man einen einzelnen Künstler nicht besser zu necken, oder gar schaden zu können glaubte, als durch Verunglimpfung der ganzen Kunst und Kunstgenossenschaft. Noch gehört hierher:

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg; Bewährte Panacea, als eine Zugabe zu seinem musikalischen Mithridat, überaus heilsam wider die leidige Kachexie irriger Lehrer, schwermüthiger Verächter und gottloser Schänder der Tonkunst. Erste Dosis. Hamburg, 1750. 8. 84 Seiten. Ist hauptsächlich wider das Programm des Rector Biedermann geschrieben, und enthält weit mehr gründliche Sprach-

kenntniß, als der erwähnte Rector bewiesen hatte. Dieser hatte die Stellen alter Classiker aus ihrem Zusammenhang gerissen, um den Worten *musice vivere* eine gehässige Bedeutung zu geben; Mattheson zeigt aber ihren Zusammenhang, und beweist aufs bündigste, daß der Rector entweder die lateinische Sprache nicht verstanden, oder äußerst boshaft gehandelt habe.

Fourmann (Ernst Friedrich); Die Vorurtheile wider die Tonkunst, eine Rede. Wurde unter Herrn Rector Penzky in Halberstadt gehalten. In Mizlers mus. Bibl. B. 3. p. 369 — 372. vom Jahre 1753.

The voice of discord; or, the battle of the fiddles. An history of a seditious and unnatural attempt upon the lives and properties of fifty Singers and fiddlers. In French and English. London, 1753. 8. Ist eine Satyre auf die damals in London lebenden Opernsänger und Spieler, und hat nach der in dem Monthly Review geäußerten Vermuthung mit der folgenden Satyre einerley Verfasser: *A Scheme for having an Italian Opera in London of a new taste.* London, 1753. 8. worin die damalige Oper im Haymarket lächerlich gemacht wird.

Apologie de la Musique et des Musiciens, par M. de Bonneval. Ebend 1754.

Gedanken eines Liebhabers der Tonkunst über Herrn Nichelmanns Tractat von der Melodie. Unter dem angenommenen Namen: Caspar Dünkelfeind. Nordhausen, 1755 4. 2 Bogen.

Die Vortreflichkeit des Herrn Caspar Dünkelfeinds über die Abhandlung von der Melodie ins Licht gesetzt von einem Musikfreunde. 4. 2 Bogen. Ist eine spitzfindige Antwort auf die vorhergehende Kritik.

Gedanken eines Thüringischen Tonkünstlers über die Streitigkeiten, welche der Herr Hof- und Stadtorganist in Lobenstein, Georg Andreas Sorge wider den Hrn. Secret. Fried. Wilh. Marpurg in Berlin, einen der berühmtesten Tonkünstler unserer Zeit auf eine sehr unbillige Weise erregt hat, in einem Sendschreiben an einen guten Freund in B.... kürzlich entworfen, und auf Begehren und Kosten des dritten Mannes ans Licht gestellet. *Differendi artem nullam habuit. Cic.* Niemandsburg, gedruckt unter der Presse mit schwarzen Buchstaben im Zeichen des Widders. (Eigentlich zu Berlin, 1763.) M. Albrecht aus Mühlhausen ist für den Verfasser gehalten worden. Wenigstens läßt sich dies aus folgender Gegenschrift schließen.

Schreiben an Herrn Georg Sylvester, Thurmwächter in Schilda von Robert Brummbart, Leinweber und Vogelpfeifer zu Mönchshausen. 4.

Eine helle Brille für die blöden Augen eines Albern Haberecht zu Niemandsburg, welcher vor einiger Zeit seine Gedanken über die Streitigkeit zwischen dem Herrn Hoforganisten Sorgen zu Lobenstein, und Herrn Secretair Marpurg in Berlin in Druck ausgeben lassen. Aufgesetzt von einem am Saalstrome wohnenden Sorgianer. Quasi me asinus calcitrasset. 4. 1½ Bogen, vom Jahre 1765. Die Streitigkeiten selbst, welche zwischen Marpurg und Sorge entstanden sind, lernt man in des erstern kritischen Briefen über die Tonkunst (Berlin, 1760. 4. 2 Bände) kennen.

Albrecht (Johann Lorenz) Mag. und Musikdir. in Mühlhausen; Versuch einer Abhandlung von den Ursachen des Hasses, welchen einige Menschen gegen die Musik von sich blicken lassen. Frankenhausen, 1765. 4. 24 Seiten.

Etwas von und über Musik. Fürs Jahr 1777. Frankfurt, 1778. 8. 118. Seiten. Scheint von einem zwar launigten aber ganz urtheillosen jungen Menschen geschrieben zu seyn. Man nennt den jetzigen Capellmeister zu Stockholm Krause als Verfasser, der sich um die Zeit der Herausgabe in Frankfurt aufhielt.

A b c dario Musico. London, 8. 1780.

Ist ein Pasquill, voll Bitterkeit und Ungerechtigkeit gegen englische Tonkünstler. Der verstorbene Johann Christ. Bach ist der einzige, der gelobt wird, aber eben so ungerecht, als die übrigen gescholten werden, s. Crit. Rev. for Jul. 1780. p. 17.

Hall (Samuel) ein Engländer; *Attempt to show that a Taste for the Beauties of nature and fine Arts has no influence favourable to morals.* Im 2ten Band der Mem. of the Litter. and Phil. Society of Manchester. London, 1785. 8. Das Werk enthält viele wahre und scharfsinnige Bemerkungen, ob man gleich gestehen muß, daß sie meistens nur auf den Misbrauch der schönen Künste gebaut sind, also ihnen dennoch auf keine Weise nachtheilig werden können.

Kunstgerichtliche Taxe des Orgel- und Fugenspiels des Herrn Abt Vogler vom Bälgentreter der Garnisonkirche. Berlin, 1788.

Prinz Formosus Fiedelbogen, und Anna Clara Geige. Soll eine sehr satyrische Lebensbeschreibung des berühmten Violinisten Lolli seyn, die in Berlin vor etwa 10 oder 12 Jahren herausgekommen seyn soll. Nähere Nachrichten weiß ich nicht davon zu geben.

Siebentes Kapitel.

Verzeichniß musikalischer Manuscripte, welche in verschiedenen europäischen, theils öffentlichen, theils Privatbibliotheken aufbewahrt werden.

Aaron; *Tractatulus de utilitate cantus vocalis et de modo cantandi atque psallendi. MS.* Ist mit dem *Pietro Aron* nicht zu verwechseln, der weit später lebte. Dieser starb als Abt zu Cölln 1052, und sein *MS.* wird in der Bibl. St. Martini das. aufbewahrt, s. *Legipontii* Diss. philol. bibl. p. 312. Er ist, nach Trithemius der erste gewesen, der den gregorianischen nächtlichen Gesang in Deutschland einführte. Das hier angezeigte Werk scheint mit dem vom Trithemius angeführten: de regulis tonorum et Symphoniarum, einerley zu seyn.

Abdulcadir (Ben Gaibi) Maraganensis; *Praecepta compositionis Musicae et Metri, cum figuris eo spectantibus. MS.* Persisch, s. Catal. libr. tam impressor. quam manuscriptor. Bibl. publ. Universit. Lugduno-Batavae, pag. 453. n. 1061.

Abu Nasr Muh Ben Farabi; *Musica theoretica et practica, vocalis et instrumentalis, cum figuris. MS.* Arabisch, s. Catal. libr. tam impress. quam manuscript. bibl. publ. univ. Lugd. Bat., p. 453. n. 1063.

Adamus (Durensis) Rudimenta musices, lib. I. War ein englischer Abt des Cistercienserordens, und hat ums Jahr 1200 gelebt. Sein Werk ist nicht gedruckt, sondern liegt noch in MS. in irgend einer Bibliothek verborgen.

Adrastus, ein peripatetischer Philosoph aus der Stadt Philippi in Macedonien, und Schüler des Aristoteles; *Harmonicorum libri tres.* MS. Dies Werk sollte nach Vossii (de Mathesi lib. 3. c. 48.) und anderer Zeugniß zu Rom in der Vaticanischen Bibl. befindlich seyn. Auch Fabricius (Bibl. graec. lib. III. c. 10. p. 268.) führt es an, bringt aber zugleich eine Stelle aus dem Werke des M. Meibom: de proportionibus bey, woraus man sieht, daß es schon damals für verloren geachtet wurde. Die Stelle heißt; Auctorem (Adrastum) ex quibusdam locis notum auro redimere vellem. Erst vor einigen Jahren hat sichs unter den Handschriften der öffentl. Bibl. des Königs von Sicilien gefunden. Die Handschrift ist schön und leserlich und auf gutem Pergamente. Sie führt folgenden

griechischen Titel: *Αδεστυ πεισματικου ἁρμονιων βιβλιον*, ist in 3 Bücher getheilt, und hat sauber gezeichnete geometrische Figuren, welche wahrscheinlich zur Erklärung des Textes dienen sollen. Der Bibliothekar P. Pasquale Bassi hat den Auftrag, das Werk zu übersetzen, und öffentlich bekannt zu machen.

Aelrede (S.) ein Schüler des heiligen Bernhards, soll sehr gegen den Misbrauch geeifert haben, den man zu seiner Zeit mit der Musik machte. Er sagt, man habe das Ernsthafte der alten Musik in Weichlichkeit verwandelt. La Borde spricht von ihm in einem solchen Tone, daß man glauben muß, es sey von diesem Aelrede ein mus. Manuscript irgendwo vorhanden, welches er gelesen habe. Aelrede hat im 12ten Jahrhundert gelebt, und wenn er wirklich etwas von Musik geschrieben hat, so hat es bloß, so wie um jene Zeit alle musikalische Werke, die Kirchenmusik betroffen. Von Geburt war Aelrede ein Schottländer; er gieng aber bald nach England, und erwarb sich daselbst so viele Hochachtung, daß er zum Abt zu Riedval ernannt wurde. In dieser Würde starb er am 12ten Jan. 1166. und wurde nach seinem Tode unter die Heiligen gezehlt.

Albericus, ein italiänischer Cardinal von Settefratte im Fürstenthum Albito gebürtig; *Dialogus de Musica. MS.* Zu Florenz in der Bibl. der Fratrum minor. S. Crucis, s. Cave Hist. litter. p. 428.

Albert (Heinrich); *Tractatus de modo conficiendi contrapuncta. MS* s. Mattheson's mus. Ehrenpforte, S. 107.

Albertus Magnus, Bischoff zu Regensburg, aus der Gräfl. Familie von Bollstadt, geb. zu Lauingen in Schwaben zwischen 1193 — 1205; *De Arithmetica, Geometria, Musica et Astronomia.* Ferner: *Comment. in Boethii Arithmeticam, et Musicam.* Beyde Werke werden als MS. in den Centur. Magd. Cent. 13. c. 10. in Vossii Mathesi c. 16. § 9. c. 22. §. 0. in Freheri Theatr. vir. erud. claror. etc. im Jöcher und andern angeführt; aber nirgends findet man angezeigt, wo sie noch jetzt aufbewahrt werden. In der Ausgabe seiner sämmtlichen Werke, in 21 Foliobänden vom Jahre 1651. sind sie nicht befindlich. Albertus starb 1280. nachdem er vorher sein Bisthum aufgegeben, und sich die letzten Jahre seines Lebens zu Cölln in einem Kloster bloß mit Bücherschreiben beschäftigt hatte.

Albertus Venetus, ein Dominicaner aus der Mitte des 16ten Jahrhunderts; *Compendium de arte musices*, s. Jöcher. Ob das Werk aber gedruckt worden, oder bloß noch handschriftlich vorhanden ist, wird in der angeführten Quelle nicht angezeigt.

Alberus oder *Aulberus* (Matthias) ein Doct der Theologie und Generalsuperintendent zu Güstrow aus dem Ende des 15ten Jahrhunderts, der vorher zu Tübingen einige Zeit als Professor der Musik gestanden haben soll, wie Oelrichs aus Ludw. Melch. Fischlins memor. theologor. Wirtemberg. Ulmae, 1710. 8. Theil 3. S. 94. berichtet; hat ein Werk: Von der heiligen, himmlischen und holdseligen Musica hinterlassen, welches aber wahrscheinlich nie gedruckt worden ist.

Aldrich (Henry) ein englischer Dr. der Theologie, und seit 1689 Decanus der Christkirche zu Oxford, war ein so großer Liebhaber und Kenner der Musik, daß er nicht nur eine sehr ansehnliche Sammlung von Musikalien und Musikbüchern aller Art machte, eine Musikschule errichtete, und überhaupt das Studium der Musik aufs eifrigste beförderte, sondern auch selbst Willens war, ein musikalisches Werk herauszugeben, dessen Bruchstücke noch handschriftlich im Collegio zu Oxford aufbewahrt werden. Burney giebt folgenden Inhalt derselben an: 1) Theory of Organ-building, in which are given the measures and proportions of its several parts and pipes. 2) Principles of ancient Greek Music. 3) Memorandums made in reading ancient authors, relative to several

parts of Music and its effects. 4) Uses to which Music was applied by the Ancients. 5) Epithalamium 6) Excerpta from Pere Menestrier. Proportions of Instruments. Exotic Music. 7) Argument of ancient and modern performance in Music. 8) Theory of modern musical Instruments. 9) 10) und 11) ditto. 12) Miscellaneous papers concerning different points in the Theory and practice of Music; sind in großer Unordnung. 13) Eine andere Sammlung einzelner Papiere on the Construction of the Organ. 14) Ditto, on different Instruments. (Alles obige ist von des Verfassers eigener Handschrift.) 15) Fragment of a treatise on Counterpoint. (Ist von einer andern Hand) *Theoria Musices.* (Von einem Amanuensis abgeschrieben.) Von der Musikaliensammlung sagt Burney, der in den Jahren 1778—79 ein Verzeichniß derselben gemacht hat, daß sie die vollständigste an Werken aus dem 16. und 17ten Jahrhundert sey, die er je gesehen habe. Ich sollte indessen doch denken, daß sie von der in Wien befindlichen noch übertroffen werden müßte, an welcher durch eine ganze Reihe von Kaisern, die sämmtlich große Musikfreunde waren, gesammelt worden ist.

Alpharabius, ein Arabischer Philosoph; *Abi Nasser Mohamed Ben Mohamed Alpharabi Musices Elementa, adjectis Notis musicis et instrumentorum figuris plus triginta.* CMVI. MS. im Escurial. Dieses MS. wird von einigen alten mus. Schriftstellern, besonders aber vom Vincentius Bellovacensis und vom Georg Valla fleißig citirt. Wurde 954. bey der Zurückreise von Mecca in einem Walde in Syrien von Räubern ermordet.

Alschalabi, Mohamad, Hispalensis; *Opus de licito musicorum Instrumentorum usu, Musices Censura et Apologia inscriptum, eorum scilicet inprimis, quae per ea tempora apud Arabas Hispanos obtinuere, quaeque ad triginta et unum ibidem enumerat auctor diligentissimus, qui librum suum Abu Iacobo Joseph ex Almorabitharum natione, Hispanae tunc regi, exeunte Egirae anno 618. dedicavit,* s. *Casiri* Bibl. arabico-Hispana Escurialensis. Madrit, 1760. fol. T. 1 p. 527. Art. MDXXX. wo noch folgende Nachricht zu lesen ist: Codex literis Cuphicis exaratus, die 15. mensis Schabani anno Egirae 701. olim Regiae Bibl. Marochanae. Die Namen der meisten in diesem MS. beschriebenen Instrumente sollen persisch seyn; *Casiri* hat sie aber in Arabischer Sprache angeführt.

Altmann (von) ein Kais. Kammerbuchhalter zu Breßlau; *Compendium musicum*, oder kurzer Unterricht vom Generalbaß. *MS.* s. Breßlauische Sammlung von Natur und Medicin, wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Litteraturgeschichten. An. 1718. Mens. Mart. Art. XI. Class. IV. §. 3.

Amerias, ein Macedonier; wird von *Brossard* als ein mus. Schriftsteller angeführt, und handelt vielleicht in seinen von Athenaeo lib. 4. angeführten Glossis von musikal. Sachen. Nach Jöcher hat er de origine vocum geschrieben; ob aber dieser Titel in grammatischem oder musikalischem Sinn zu nehmen, ist nicht zu ergründen.

Anfangsgründe der Composition und des Generalbasses. *MS.* 4. Findet sich unter meiner Manuscriptensammlung, und scheint den verstorbenen Syndicus Schuback in Hamburg zum Verfasser zu haben, welcher in seinen Universitätsiahren zu Göttingen Vorlesungen darüber gehalten haben soll.

Anglicus (Alphredus) war im Jahr 1270. mit dem Cardinal *Ottoboni* als Gefährde und Diaconus in England; *De Musica*, s. *Balei* Catal. SS. Brit. Cent. 4. p. 322. Ist wahrscheinlich als MS. in irgend einer Büchersammlung verborgen.

Anselmus aus Parma, ein musikalischer Schriftsteller, der vor den Zeiten des Franch. Gafor geschrieben hat, weil er häufig von ihm angeführt wird. Das mus. Werk des *Anselmus* muß aus 3 Büchern bestanden haben, wie

ebenfalls aus Gafors Citationen zu urtheilen ist. Genauere Nachricht hat man weder von der Zeit in welcher er gelebt hat, noch von der Beschaffenheit seiner Schrift auftreiben können.

Aragona (D. Pietro) ein Florentiner; *Istoria Armonica*, s. *Brossard* Dict. de Musique, p. 369. Soll nach dem Bericht des *Berardi* ehedem existirt haben, man hat das Werk aber bisher noch nirgends auffinden können.

Ἀρχὴ σὺν θεῷ ἁγίῳ τῶν σημαδίων τῆς ψαλτικῆς τέχνης, τῶν τε ἀνιόντων καὶ κατιόντων φωνῶν. Incipiunt bono cum Deo artis psalticae signa, tam quae elevare, quam demittere jubent vocem. *MS.* Ist im 15 Jahrhundert geschrieben, und besteht aus 184 Blättern in klein 8. s. Bibl. Uffenbachiana MS. P. II. p. 491.

Ars Musices. MS. Türkisch, s. Catal. libr. tam impress. quam manuscriptor. bibl. publ. univ. Lugd. Bat. p. 453. n. 1065.

Ars musica, ein Gedicht, MS. in Rawlinson's Manuscriptensammlung zu Oxford. Burney schreibt es dem *Gerbertus Scholasticus* zu. Es fängt an:

Ars est jam utilissima,
a Philosophis composita,
Ars est vocata Musica,
Cantus totius domina; etc.

Es handelt ferner: de Symphonia facienda, de Organis, de Tintinabulis etc. Eines von den Kapiteln hat folgende Ueberschrift: *Constantino suo Gerbertus Scholasticus.*

Athelard, lebte ums Jahr 1120. zur Zeit Heinrichs I. Königs von England; Soll die Indroductio harmonica des Euclid aus dem Arabischen ins Lateinische übersezt haben, siehe *Labord*e Essai sur la Mus. T. III. p. 567.

Avicenna; *de Musica*, *cum figuris. MS.* Arabisch, s. Catal. libr. tam impressor. quam manuscriptor. Bibl. publ. Lugd. Batav. p. 453. n. 1060.

Bacon (Roger) ein Franciskanermönch, geb. zu Ilchester in Somersetshire 1214; *De valore Musices.* Er starb 1284. Ob das Werk in den neuern Zeiten gedruckt worden ist, oder ob es noch im *MS.* irgendwo liegt, ist unbekannt.

Barbaro (Daniele) Patriarca d' Aquileia; *della Musica*, Trattato. MS. s. Martini Storia della Mus. T. I. p. 449.

Beccatelli (Giov. Francesco) Capellmeister zu Prato im Florentinischen; *Documenti e regole per imparare à Suonare il basso continuo. MS.* — *Sposizione delle musiche dottrine degli Antichi greci e latini. MS.* — *Divisione del Monocordo secondo Pitagora, e Tolomeo, nei generi diatonico, cromatico ed Enarmonico.* MS. Diese Manuscripte werden sehr geschätzt, s. *Laborde* essai sur la Musique T. III. p. 334. und Martini Storia di Mus. T. I. p. 449. Ausserdem hat man noch von diesem Verfasser: *Annotationi sopra le regole di Musica di P. Giov. Avella.* MS. Wo diese Anmerkungen aber aufbewahrt werden, ist nicht bekannt.

Beer oder Bähr (Johann) Weissenfelsischer Concertmeister, geb. 1652; *Schola Phonologica, s. Tractatus doctrinalis, de compositione harmonica.* Das ist: ausführliche Lehrstücke, welche zu der musikalischen Composition nöthig erfordert werden. Also verfaßt, daß erstlich davon in *genere*, hernach in *specie*, gehandelt, und durch klare Exempel gelehrt wird, wie nicht allein der einfache, sondern auch der gedoppelte Contrapunct verfertigt, und sonsten in der Composition, nach der heutigen Capell-Art, soll verfahren werden. Durch und durch mit gewissen *Principiis* und Grundregeln versehen, und absonderlich angehenden Scholaren zum Besten beschrieben und zusammengetragen. *MS.* War ehedem in Mathesons Händen, der auch den ausführlichen Inhalt desselben in seiner *Critica mus.* P. VI p. 74. hat abdrucken lassen. Noch gehört von diesem Verfasser hierher: Kurze Beschreibung der Composition. MS. s. das Hausmannische Bücherverzeichniß in Mathesons mus. Ehrenpforte, S. 107. Ich halte dieses aber für einen

bloßen Auszug des vorher angezeigten Werks.

Beldomandis (Prosdocimus de) Patavinus, lebte in der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts; *Compendium tract. practicae cantus mensurabilis.* 1408. MS. *Opusculum contra theoricam partem sive speculativam Lucidarii Marchetti Patavini* MS. 1410. *Cantus mensurabilis ad modum Italicorum.* MS. 1412. *Tractatus Musicae planae in gratiam Magistri Antonii de Pontevico-Brisciani.* MS. 1412. *De contrapuncto.* MS. 1412.

Bendeler (Johann Philipp); *Collegium musicum de compositione. MS.* In dem in der Matthesonischen Ehrenpforte befindlichen Hausmannischen Bücherverzeichniß steht zwar bloß der Name: Johann Philipp; Adlung vermuthet aber aus den daneben befindlichen Schriften, daß es Bendeler seyn müsse, s. dessen Anleit. zur mus. Gel. S. 756. in der Note.

Benedictus (Ioan. Baptista) ein Mathematicus aus Venedig; *De Optica, Musica et Machinis. MS.* Wird auf der Turiner Bibliothek aufbewahrt. Der Verf. starb zu Turin 1590, 60 Jahre alt.

Bergierius, ein Advocat zu Rheims, und guter Freund des Mar. *Mersenne; De modis musicis, de vocis humanae, atque soni praestantia. MS.* s. Mersenne Commentar. in Genes. c. 4. v. 21. p. 1681. wo gesagt wird, daß dieses Werk hat edirt werden sollen.

Bernhard (Christoph) Capellmeister zu Dresden, geb. zu Danzig, 1612; *Tractatus Compositionis augmentatus.* Ein aus 63 Kapiteln bestehendes *MS.* Das Original davon besaß der ehemalige Capellmeister Stölzel in Gotha. Abschriften davon aber sind in vielen, auch in meinen Händen. — Ausführlicher Bericht von dem Gebrauch der Con- und Dissonanzen, nebst einem Anhang von dem doppelten und vierfachen Contrapunct. *MS.* Besteht aus 29 Kapiteln und ist ebenfalls in meinen Händen. Der Verfasser starb 1692.

Biffi (P. M. Egidio Maria) Minor. Conv. *Regole per il Contrapunto.* MS. s. Martini Storia della mus. T. I. p. 450.

Bion hat ein Werk von der Musik geschrieben, welches auf der Kaiserl. Bibliothek zu Wien in *MS.* in fol. verwahrt wird, s. *Gesneri* Bibl. Nach Jöcher hat es einen Redner Bion gegeben, der 9 Bücher geschrieben hat, welche er die neun Musen nennt. Unter einer von diesen Musen würde wahrscheinlich auch die Musik zu verstehen seyn. Vielleicht ist das hier angezeigte Werk in *MS.* kein anderes.

Bonaventura P. da Brescia Minor Conv.; *Brevis collectio artis Musicae, quae dicitur Venturina.* MS. 1489. s. Martini Storia della mus. T. I. p. 450.

Bottrigari (Ercole) ein Edelmann aus Bologna, geb. 1531; *Il Trimerone de' Fondamenti armonici. MS.* 1599. s. *Martini* Storia della Mus. T. I. p. 451. — *I cinque libri di Musica di Anit. Manl. Sever. Boethio, tradotti in parlare italiano.* 1597. *MS.* s. *Martini* Storia della Mus. T. I. p. 450.

Brescianus (Benedictus), Bibliothekar an der Großherzogl. Bibliothek zu Florenz, geb. daselbst 1658; *De Systemate harmonico tractatus, quo instrumentum omnichordum et omnes ejus usus explicantur. MS.* Ferner: *Libellus de Musica veterum. MS.* Beyde Manuscripte werden von Jöcher angeführt, und befinden sich wahrscheinlich noch jetzt auf der Großherzogl. Bibl. zu Florenz. Der Verf. war Mitglied vieler italiänischen Academien, und starb 1740.

Briccius (Joannes) ein Römer, geb. 1581; *Della Musica. MS.* s. Walther.

Brito (Estevan de) aus der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, Capellmeister an der Cathedralkirche zu Badajos und zuletzt in Malaga. *Tratado de Musica. MS.* in der Königl. Bibl. der Mus. zu Lissabon, 18. n. 513. s. *Machado,* Bibl. Lus. T. I. p. 753.

Burana (Giovanni Francesco) aus Verona, aus dem Ende des XV. und

dem Anfang des XVI Jahrhunderts, ein bekannter Philolog und Medicus zu Padua. *Maffei* (Verona illustr. P. II. p. 244.) versichert, in der Bibl. des Grafen Giovanni Pellegrini zu Verona, außer andern Abhandlungen von Musik, auch ein Manuscript einer Uebersetzung des Aristides Quintilianus von ihm unter folgendem Titel gesehen zu haben: *Aristidis Quintiliani Musica e graeco in Latinum conversa per Ioannem Franciscum Buranam Veronensem adhortatione Franchini Gaferi Laudensis explicit decimaquinta Aprilis* 1494.

Capocinus (Alexander) aus dem Herzogthum Spoleto gebürtig, der aber ums Jahr 1624. zu Rom lebte; 5 Bücher von der Musik. s. *Iacobilli Biblioth. Umbriae.* Weder den nähern Inhalt gedachter 5 Bücher, noch auch den wichtigen Umstand, ob sie gedruckt worden, oder noch handschriftlich irgendwo aufbewahrt werden, findet man angezeigt.

Clemann (Balth.); Kurzer Tractat vom Contrapunct. *MS.* — Ejusd. *Ex Musica didactica* temperirtes *Monochordum. MS.*

Clementius (Christian) und *Orlandus Lassus; principia de contextu et constitutione cantilenarum. MS.* s. Matthes. mus. Ehrenpforte, S. 106. — *Ejusd. Clementii praecepta theoretica. MS. — Ejusd. Practica. MS.* Sind ehedem in den Händen des Bürgermeister Hausmann zu Schafstädt bey Halle gewesen.

Codex Barberinus MS. n. 841. contin. *Tract. de Musica Ioan. Veruli de Anania. Imberti de Francia. Philip. de Vetri. Theodorici de Campo M. Nicolai de Lauduno,* s. Martini Storia della Mus. T. 1. p. 452.

Codex Ferrariensis MS. Sec. XV. contin 1) *Philippi de Caserta de diversis figuris.* 2) *Io. Ciconia* Leodiens. Canon. Paduae, *de proportionibus.* 3) *Mag. Franconis de modis.* 4) *P. Io. Hothobi* Carmelit. *de proportionibus et cantu figurato. de Contrapuncto. de Monochordo.* 5) *P. Nycasii Weyts* Carmelit. *Regulae cantus mensur.* 6) *P. Iacobi de Regio* Carmel. *de proportionibus.* 7) *P. Ioan. Bonadies*, Carmel. 8) *Io. de Erfordia.* 9) *Bernardi Ycart, Compos. Music.*

Codex Mediceo-Laurentian. MS. n. 48. Plut. XXVIIII. *Tractatus de nominibus Vocum secundum Boethium,* incerto auctori adscriptus.

Codex Palat. Vaticanus MS. n. 1346. Saec. XI. *De laude Musicae disciplinae,* Anonymi auctoris.

Codex Vaticanus MS. n. 5129. *Libellus musicae addisc. Principia tonorum. Ad habend. Artem Contrapunctice Organi, et Prolationis. Regulae Organi. Regula Contrapuncti.*

Codex Venetus MS. n. 625. Biblioth. SS. Ioan. et Pauli Ord. Praedicator. contin. *Tractat. musicae planae et de modo bene organizandi*, s. *Martini* Storia della Mus. T. I. p. 453.

Cod. MS enthält 9 verschiedene Tractate von Musik, und gehörte ehedem, vor der Reformation, dem Closter S. Crucis zu Waltham in Essex, jetzt aber dem Grafen von Shelburne in England. Der Inhalt dieser 9 Tractate ist folgender: 1) Musika *Guidonis Monachi.* Ist aber nicht von Guido, wie der Titel zu sagen scheint, sondern nur eine Erklärung der Guidonischen Lehrsätze. Der Anf. ist: Quia juxta Sapientissimum Salomonem dura est. — Es besteht aus 2 Büchern. Das Monochord, die Scala, die Guidonische Hand, Kirchen-Tonarten, Solmisation, Schlüssel, und ein Streit zwischen dem weichen B und dem natürlichen B (unser h und b) ist der Gegenstand des ersten Buchs, welches 22 Kapitel hat. Das zweyte Buch hat 31 Kapitel. Im ersten wird von einem Guido minor mit dem Beynamen Augensis, als von einem Schriftsteller über den Kirchengesang gesprochen. In verschiedenen folgenden Kapiteln wird von Intervallen und ihren Gattungen gehandelt. Im 10ten Kapitel kommt eine Cantilena vor, die vom großen Guido seyn soll, und eine Art von Solfeggio zur Uebung in allen Intervallen ist. Es ist 96 Folio-Seiten stark. 2) *De origine et Effectu*

Musices, in 4 Sectionen. Anf. Musica est Scientia recte canendi, sive Scientia de numero relato ad Sonum. Ist nach dem Jahre 1531 geschrieben, weil die Quatuor Principalia etc. darinn citirt sind. Soll nach Burney wenig werth seyn. 3) *Speculum Psallentium*. Ist eine Anweisung zum Meßsingen nach den Regeln des heil. Augustinus, Gregorius und Bernhards. 4) *Metrologus Liber*. Anf. In nomine Sanctae et individuae Trinitatis incipit Metrologus de Plana Musica et brevis. Primo, quid est Musica? Musica est pericia Modulationis. — Handelt übrigens nicht vom Zeitmaaß, wie der Titel anzudeuten scheint, sondern von der Erfindung der Musik, vom Gammut, von der Solmisation, den Schlüsseln, Intervallen, Kirchentönen, und von allem, wovon Guido in seinem Micrologus handelt. Ist von Simon von Tunsted geschrieben, und findet sich eine Copie in der Bodleiischen Bibl. 515. 5) *Regulae Magistri Iohan. Torkesey*. Handelt vom mus. Zeitmaaß. Burney meint, wenn wir eine mus. Compos. aus dem Anfang des 15 Jahrhunderts auftreiben könnten, so wäre dieses MS. hinreichend, sie darnach richtig zu entziffern. Am Ende steht: Expliciunt regulae Magistri *Iohannis Torkesey* de 6 Speciebus notarum etc. mit der Signatur — I. W. die wahrscheinlich den Abschreiber *John Wylde* bedeutet. 6) *Regulae Magistri Johannis de Muris*. Ist nicht von Muris, sondern nur nach dessen Lehrsätzen eingerichtet. Scheint nach Burney eine Compilation vom Abschreiber I. Wylde selbst zu seyn. 7) *Regulae Magistri Thomae Walsingham, de Figuris compositis et non compositis, et de cantu perfecto et imperfecto*. Handelt ebenfalls vom mus. Zeitmaaß. 8) *Lionel Power of the Cordis of Musicke*. Ist ein kurzer Tractat von sehr beträchtlichem Alter, und vielleicht der erste, der in englischer Sprache über Musik geschrieben ist. Es finden sich nicht nur viele ganz veralterte Wörter darinnen, sondern auch die Gestalt der Buchstaben, die großentheils noch altsächsisch sind, nebst noch andern innern Merkmalen sind Beweise eines hohen Alters. Er fängt an: This tretis is contynued upon the Gamme for hem that wil be Syngers, or makers, or techers. For the ferst thing of alle ye must kno how many cordis of discant ther be. As olde men sayen, and as men syng now-a-dayes, ther be nine; but whose wil syng mannerly and musikely, he may not lepe to the fifteenth in no manner of discant; for it longeth to no manny's voys, and so ther be but eyght accordis after the discant now usid. etc. Der Verf. schließt so: But who will kenne his Gamme wel, and the ymaginations therof, and of hys accordis, as J have rehersid in this Tretis afore, he may not faile of his Counterpoint in short tyme. *Lyonel Power*. Als Supplement zu einem Theil des vorhergehenden Tractats ist folgendes kurze MS. ebenfalls englisch geschrieben, anzusehen. *Her folwith a litil Tretis according to the first tretis of the Sight of Discant. And also for the Sight of Counter, and for the Sight of the Counter-tenor, and of Faburden*. 9) *Her beginneth Tretises diverse of musical Proportions, of theire Naturis and Denominations, fferst in English, and than in Latyne*. Scheint eine Fortsetzung des vorhergehenden Tractats zu seyn. Der Name des Verfassers ist *Chilston*. Auf dem ersten Blatt dieser Manuscriptensammlung steht: *Hunc Librum vocitatum Musicam Guidonis, scripsit Dominus Johannes Wylde, quondam exemti Monasterii Sanct. Crucis de Walsham Praecentor. Quem quidem Librum, aut hunc Titulum, qui malitiose abstulerit aut deleverit, Anathema sit.*

Compendium Musicae compositum Bredae Brabantinorum. 1628. MS. s. Bibl. Uffenbach. MS. P. IX. p. 691.

Conradus ein Benedictinermönch in der Dioeces Cölln, florirte ums Jahr 1100: *de Musica et differentia tonorum MS.* s. Gesneri Bibl. univ.

Conradus, ein Benedictinermönch im Kloster Hirschau, ums Jahr 1140; *de Musica et tonis*. Anf. Musica est secundum cujusdam etc. *MS*. s. *Possevini*. Apparat. sacr. T. I.

Conradus de Mure ein Canonicus und erster Dom-Sänger zu Zürch in der Schweiz, florirte ums Jahr 1273; *De Musica*. MS. s. *Gesneri* Bibl. univ. u. Jöchers Gel. Lex.

Cosme Delgado, ein berühmter Portugiesischer Sänger aus dem 17ten Jahrhundert, geb. zu Cartaxo; vermachte seine musikal. Werke dem Kloster St. Hieronymi, unter welchen sich folgendes *MS*. befindet: *Manual da Musica dividido em tres Partes dirigido ao muito alto, e esclarecido Principe Cardeal Alberto Archiduque de Austria Regente destes Reynos de Portugal*. Anfang: *Os Gregos que nos deixaraõ a Musica*. Ende: *Vive, e reyna para sempre. Amen*. s. *Machado* Bibl. Lus. T. I. p. 599.

Cruz (D. Gaspar da), ein Canon. reg. ord. Aug. zu Coimbra; *Arte do Canto Chaõ recopilada de varios Authores*. *MS*. *Arte de Canto de Orgaõ*. *MS*. Beyde Werke werden in einem Bande in der musikalischen Bibliothek des *Francisco de Valhadolid* zu Lissabon aufbehalten, s. *Machado* Bibl. Lus. T. II. p. 348.

Crysaphe (Manuel Lampadarius) ein neuerer griechischer Dichter und Musicus; *de arte psallendi*. *MS*. und *Poemata ecclesiastica*, mit neu-griechischen Noten. *MS*. Im Escurial. s. *Fabricii* Bibl. gr. lib. 3. c. 10. p. 270.

Cutell (Richard) von London; *Compositio Ricardi Cuteli de London*. *MS*. In der Bodl. Bibl. zu Oxford, 842. Ein Fragment einer Abhandlung vom Discant. Anf. It is to witt that there are IX accordys in Discant, that is to say, 1, 3, 5, 6, 8, 10, 12, 13, 15, of the whilke IX, 5 are perfite Accordys, and 4 imperfite etc.

Definitiones Musicae e Bibliotheca Marci Meibomii. *MS*. s. Bibl. Uffenbachian. MS. P. IX. p. 691.

Dories (—) zuerst Musikdirector in Besançon, nachher aber seit 1760. Capellmeister an einer Kirche zu Paris; *Methode pour apprendre la Composition*. *MS*. s. La Borde.

Dresdens (soll vielleicht Adam Drese heissen, der in Weimar stand) Tractat von der Composition. *MS*. s. Matthes. mus. Ehrenpf. S. 108.

Dunstable (John) ein Engländer, lebte in der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts, und starb 1458; *de mensurabili Musica*. MS. welches von Franchinus (Practica musica, Lib. II. c. 7. und Lib. III. c. 3. unter dem Namen *Donstaple*.) *Morley* (Introduct. p. 178.) und *Ravenscrofte* (Briefe disc. p. 1.) und von mehrern angeführt wird, aber nirgends zu finden ist. Er war nicht bloß Musiker, sondern auch Mathematicus und Astrologus. Aus einer Verwechslung des Namens mit *Dunstan*, hat man ihn besonders in Deutschland für den Erfinder der vielstimmigen Musik gehalten, wozu er aber gewiß viel zu jung ist. Auch Italiäner sind dieser Meinung gewesen, wie man aus einem MS. von Joan. Tinctor, (der zwischen 1458. und 1504. florirt haben muß.) Tractat. Musices Explanat. MS. de Tonor. natura et proprietate, sieht, wo sich folgende Stelle findet: Cujus ut ita dicam novae artis fons et origo, apud Anglos, quorum caput *Dunstaple* exititit fuisse perhibetur.

Edelmann (Mor.); Vom Gebrauch der Con- und Dissonanzen. *MS*.

Engelmann (Georg); Geführte musikalische Discurse von der neuen und alten Musik. *MS*.

Escovar (Andre de); gieng in seiner frühen Jugend nach Indien, und wurde nach seiner Rückkunft in der Cathedralkirche zu Coimbra angestellt; *Arte musica para tanger o instrumento da Charamelinha*. *MS*. s. *Machado* Bibl. Lus. T. I. p. 146.

Fastolphus (Richardus) ein Praecentor und Cistercienser-Abt zu Fontaines in Burgund, geb. zu York in Nord-England, florirte ums Jahr 1150; *de Harmonia*, oder *de Musica*. *MS*. s. *Gesneri* Bibl. und *Baleum* de Script. Brit. Cent. 13.

Fernandes (Antonio), ein Presbyter zu Lissabon, geb. zu Souzel in der Provinz Alentejo, im Anfang des 17ten Jahrhunderts; *Explicaçaõ dos segredos da Musica, em a qual brevemente se expende as causas das principaes cousas que se contem na mesma Arte. MS.* Wird in der Königl. Bibl. zu Lissabon aufbewahrt. — *Arte da Musica de Canto de Orgaõ composta por hum modo muito diferente do costumado composta por hum Velho de 85 annos dezejoso de evitar o ocio. MS.* — *Theorica do Manicordio, e sua explicaçaõ. MS.* — *Mappa universal de qualquer cousa assim natural, como accidental, que se contem na Arte da Musica com os seus generos, e demonstraçoens Mathematicas. MS.* Diese drey letzten Werke werden nach der eigenen Handschrift des Verfassers in der musikalischen Bibliothek des *Francisco de Valhadolid* zu Lissabon aufbehalten. Dieser Francisco de Valhadolid starb 1700, und hatte selbst ein musikalisches Werk zum Druck bereit, worinn die Geheimnisse der theoretischen und praktischen Musik entwickelt seyn sollten. Sein Tod hinderte aber die Herausgabe desselben, s. *Machado* Bibl. Lus. T. I. p. 268. T. II. p. 279.

Ferner (soll wohl Förner heißen, der ein berühmter Orgelmacher war); Unterricht ein *Monochordum* zu theilen. *MS*. s. Matthes. mus. Ehrenpf. S. 108.

Franco, Compendium de Discantu, tribus capitibus. MS. in der Bodleiischen Biblioth. zu Oxford, s. Burney Hist. of Mus. T. II. p. 152. Aus dem 11ten Jahrhundert. Ein weit vollständigeres Exemplar dieses Werks hat der Fürst Gerbert in seiner schon angeführten Manuscriptensammlung abdrucken lassen, s. das fünfte Kapitel des ersten Theils, S. 112.

Frovo (Joaõ Alvares), Capellan und mus. Bibliothekar des Königs Joh. IV. von Portugal, geb. zu Lissabon 1608; *Speculum universale in quo exponuntur omnium ibi contentorum Auctorum loci, ubi de quolibet Musices genere disserunt, vel agunt.* Tom. I. II. Fol. *MS.* Hat ohne das Register 589 Seiten, und ist 1651. geschrieben. *Theorica, e Practica da Musica.* Fol. *MS. Breve explicaçaõ da Musica.* 4. *MS.* Werden in der Königl. Bibl. der Mus. zu Lissabon aufbewahrt, s. *Machado* Bibl. Lus. Tom. II. p. 586.

Furio (P. M. Angelo) da Todi Minor Conventuale; *Armonica Cultura.* MS. s. *Martini* Storia della Mus. T. I. p. 455.

Gaffarellus (Iacobus) Bibliothekar des Cardinal Richelieu; *De Musica Hebraeorum stupenda.* MS. s. *Fabricii* Bibl. graeca, und antiquaria. Starb 1681. im 80 Jahr zu Sigonce. In den Observationibus miscellan. T. II. S. 121. wird bemerkt, daß dieses Werk nach dem Jahre 1623. gedruckt sey.

Glycaeus (Joannes) oder *Glyce*, ein Grieche; hat ein musikalisches Werk geschrieben, welches im MS. im Escurial aufbewahrt wird, s. *Fabricii* Bibl. gr. lib. 3. c. 10 p. 269.

Gravina (Dominico) Generalvicarius des Predigerordens zu Neapel, geb. daselbst im Anfange des 17ten Jahrhunderts; *De choro et cantu ecclesiastico.* MS. s. Jöchers Gelehrten-Lex.

Gregory (of *Bridlington*) ein englischer Canonicus regularis, und Vorsänger in seinem Kloster Bridlington blühte ums Jahr 1217; *De arte Musices Libri III.* MS. In welcher Büchersammlung es verwahrt wird, ist nicht bekannt.

Guidiccione (Lello) ein gelehrter Römer; *Discorso sopra la Musica.* MS. War zu Walthers Zeit noch nicht gedruckt. Starb nach dem 1641sten Jahr, s. *Allatii* Apes urban. und Jöchers Gelehrt. Lex.

Hagiopolites, de Musica ecclesiastica recentium Graecorum. MS. s. *Fabricii* Bibl. graeca lib. 3. c. 10. p. 269.

Hamboys (John) ein englischer Doctor der Musik, florirte ums Jahr 1470; *Summa Artis Musicae, Lib. I.* Anfang: Quemadmodum inter Triticum etc. MS. In der Bodleischen Bibliothek findet sich ein Manuscript

unter dem Titel: *Quatuor Principalia Musicae* Libr. VI. welches den nämlichen Anfang hat, und 1451 geschrieben seyn soll. Ant. Wood hält es aber für ein Werk des Thomas of Teukesbury. Es scheint aber nur eine neuere Abschrift von dem MS. zu seyn, welches von John of Teukesbury 1388 geschrieben ist.

Handlo (Robert de); *Regulae cum maximis magistri Franconis, cum additionibus aliorum Musicorum, compilatae a Roberto de Handlo.* MS. 1326. War ehemals in den Händen des Dr. Pepusch in England, gehört aber jetzt Herrn West, Präsidenten der Königl. Societät der Wissensch. zu London. Ursprünglich ist es aber aus der Cottonschen Bibliothek, s. Hawkins History of Mus. Vol. II. p. 175.

Hausmann (Valentin); *Quaestiones, an sex vel septem sint voces?* MS.

Hausmann (Valent. Barthol.); Leichte Anweisung zur Composition. MS. — Ejusd. Orgelprobe. MS. — Ejusd. Beschreibung von den 3 generibus und Eintheilung der Temperatur. MS. — Ejusdem *de proportionibus musicis,* und von den *radical*-Zahlen der Con- und Dissonanzen. MS. s. Mattheсons mus. Ehrenpf. S. 108.

Helpericus, ein deutscher Mönch zu St. Gallen ums Jahr 1069; *De Musica.* MS. s. *Pantaleonis* Prosopograph. p. 131.

Herbenus (Matthaeus) Rector der Schule S. Servatii zu Mastricht, der auch ein guter Musikverständiger war; *De natura cantus et miraculis vocis, ad Jo. Camerarium Dalburgium.* Ist noch ungedruckt. S. davon Schelhorns Amoenitt. litter. Th. 9. Seite 82. Der Verf. lebte gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts.

Hogeri Musica, sive Excerptiones Hogeri Abbatis ex Autoribus musicae artis. MS. In einer Bibliothek zu Cambridge. Von den in dieser Bibliothek, dem Benets-Collegio gehörig, befindlichen MSS. ist kürzlich ein Catalogus gedruckt, worinn dieses MS. no. CCLX ist, und folgende Beyschrift hat: Codex membranaceus in 4to, perantiquus, nongentis abhinc annis exaratus. In Dr. *Gale's* Catalog. Libror. Manuscriptor. Angliae, 1697. fol. Nr. 1466. 189 ist von diesem MS. folgende Anzeige: Excerptiones Rogeri Baconi ex auctoribus Musicae artis. Könnte also vielleicht *Rogeri Baconis* Werk: *de valore Musices,* pr. secundum Boetium et caeteros auctores, seyn.

Ierome de Moravie, florirte ums Jahr 1260; *Traité sur la Musique* MS. Man hat dieses Werk so gut gefunden, daß man es für würdig hielt in der Sorbonne aufbehalten zu werden, s. *Le Beuf.* Diss. sur l'hist. eccles. etc.

D. Joaõ IV, König von Portugal, geb. 1604; *Concordancia da Musica, e passos della collegida dos mayores professores desta Arte.* MS. *Principios da Musica, quem foraõ seus primeiros Authores, e os progressos, que teve.* MS. fol. Eine weitläuftigere Nachricht von diesen Werken s. in des Anton. Caet. *de Sousa* Hist. Geneal. da Caz. Real Portug. Tom. 7. Lib. 7 p. 240. 241. 242. s. *Machado* Bibl. Lus. T. II. p. 575.

Joaõ Vaz Barradas Muito Pam, e Morato, ein Portugiese, geb. zu Portalegre, 1689; *Breve Resumo do Canto Chaõ.* Dedicada á Magestade de D. Joaõ V. MS. 4. Wird in der Königl. Bibl. der Musik zu Lissabon aufbewahrt, und ist im Jahr 1729 geschrieben, s. *Machado* Bibl. Lus. T. II. p. 784.

Joannes, Archicantor genannt, aus Rom, florirte ums Jahr 679; *de modulandi ac legendi ritu.* MS. s. *Balei* Catal. de Scriptorib. Britan. Cent. 12.

Johann, ein Carthеusermönch von Mantua; *Libellus Musicalis de ritu canendi vetustissimo et novo,* pr. *omnium quidem artium etsi varia sit introductio* MS. Im brittischen Museum, 6525. und in der vaticanischen Bibl. 5904. Dieses MS. besteht aus 2 Theilen. Der erste wieder aus 3 Büchern. Das erste Buch handelt vom Choralgesang; das 2te von der Abtheilung des Monochords, und das dritte von den Consonanzen und

ihren Arten, wie auch von den Kirchen-Tonarten. Der zweyte Theil hat wiederum 3 Bücher. Das erste handelt von der Art, wie die alten Väter Musik durch bloße Buchstaben des Alphabets gelehrt haben, das zweyte von der Solmisation, und das dritte von der Vermischung der Stimmen, oder vom Contrapunct.

Johannes Magister, *de Musica liber*, s. *Goldasti* Scriptores rer. alemannic. T. I. P. I. pag. 116. wo nebst Hugo, Guido, auch dieser *Johannes* als ein musikalischer Schriftsteller citirt wird, dessen Werk aber wahrscheinlich noch nicht gedruckt worden ist. Auch ist es nicht bekannt, in welcher Büchersammlung es noch aufbewahrt wird.

Ivo, Abt zu Clugny; *Historia figuralis* (soll vermuthlich heißen: *Historia Musicae figuralis.*) MS. Soll nach *Possevini* Bericht in der Closterbibliothek zu St. Gallen aufbewahrt werden.

Kamaleddinus Abulphadhl Giaphar Ben Thalab Aladphavi; *Opus quadripartitum de spectaculis et Musices usu, Censura et Iudicium Doctorum inscriptum.* MS. s. *Casiri* Bibl. arabico Hispana, T. I, p. 483. Art. MCCXL. wo es noch von diesem MS. heißt: Codex pereleganter exaratus die 16 Gemadi prioris, anno Egirae 679. Der Inhalt ist eigentlich eine Widerlegung der strengen Anhänger des Alcorans, die den Gebrauch der Musik verbieten, und nach dem Urtheile des *Casiri* soll diese Widerlegung gründlich und kräftig seyn.

Kaufmann (Georg Friedrich) Hof- und Dom-Organist zu Merseburg, geb. zu Ostermondra, ein Dorf zwischen Colleda und Rastenberg; *Introduzzione alla Musica antica e moderna*, d. ist: eine ausführliche Einleitung zur alten und neuen Wissenschaft der edlen Musik, in welcher nicht nur 1) die einem jeden *Musico* zu wissen nöthigsten Stücke, sowohl in *Theoria* als *Praxi*, nach ihrem Ursprung, Fortsetzung und Verbesserung, auf das deutlichste beschrieben, und dem heutigen galanten Gebrauch nach applicirt rc. MS. 1725.

Kelzius (Matthäus) Cantor zu Stargard in Pommern ums Jahr 1626, geb. zu Bautzen; *De arte componendi.* MS. s. Printz Hist. der Mus. c. 12. §. 33. welcher es besessen.

Kretschmar (Joh.) Tract. *de compositione.* MS. s. Matthes. mus. Ehrenpf. S. 106.

Kuhnau (Johann) Musikdirector zu Leipzig, geb. zu Geysing 1660; *Tractatus de Monochordo, seu Musica antiqua ac hodierna, occasione Tetrachordi, non ad Systema tantum, sed et Melopoeiam accommodati, cum praevio praeludio e penu Matheseos purae depromto, ac lectorem ad intelligenda, quae in hoc opere tractantur, praeparante.* MS. Den nähern Inhalt dieses MS. findet man im Walther, und beym Heinichen. In wessen Händen es aber jetzt ist, ist nicht bekannt. Es ist über 4 Alphabete stark. — *Disputatio: de Triade harmonica.* In zwey Theilen, der erste von 4, und der zweyte von 6 Kapiteln. MS. s. Walther und Heinichen am Ende. Mizler sagt an verschiedenen Stellen seiner Bibliothek, daß er das Werk besitze, und mit Anmerkungen herausgeben wolle; es ist aber nicht geschehen.

Lampadarius (Joannes); *de Musica recentiorum Graecorum.* MS. s. *Fabricii* Bibl. gr. lib. 3. c. 10. Der Abt Martini zu Venedig besaß es, von welchem Burney einen Auszug bekommen hat. Der Titel des Manuscripts ist: τεχνολογια της μυσικης τεχνης. Burney (Vol. II. p. 49. n.) vermuthet der Name Lampadarius sey ein Amtsname, weil in der Kirche zu Constantinopel vier Sänger waren, die an der rechten und linken Seite des Chors standen. Der erste an der rechten Seite hieß Πρωτοψάλτες, der Hauptsänger, und der erste an der linken Seite, Λαμπαδαριος Lampadarius. Es ist also wahrscheinlich, daß Lampadarius, der ums Jahr 1300 florirte, seinen Namen von seinem Amte hatte.

Leibnitz (Gottfried Wilh. Freyherr von)

geboren zu Leipzig 1646. gestorben zu Hannover 1716. Auf der Hannoverischen Bibliothek sind einige lateinische MSS. in Folio von ihm, die musikalischen Inhalts seyn sollen. Er soll hauptsächlich vom Rhythmus und etwas von der musikalischen Geschichte, am meisten aber von der Harmonie nach mathematischen Gründen, weitläuftig handeln, s. Mizlers mus. Bibl. B. 2. S. 148. wo ein Schreiben von Bockemeyer an Mizler eingerückt ist, worin diese Nachricht gegeben wird. Bockemeyer will die MSS. selbst gesehen haben,

Liberati (Antimo) da Foligno, Musico nella Capella Ponteficia, Maestro di Capella etc. *Epitome della Musica.* MS. n. 1797. della Libr. Chigiana.

Lullo (Antonio) ein Schriftsteller aus den Zeiten des Zarlino, aus einer der Balearischen Inseln gebürtig; *L' arte intiera della Musica.* MS Aller Mühe ungeachtet hat aber Zarlino diese Schrift nirgends auftreiben können. Sie muß also irgendwo noch versteckt liegen, s. *Zarlino* Vol. 3. lib. 6. p. 266 und 268.

Marcello (Benedetto) in Venedig, geb. daselbst 1678: *Teorica Musicale ordinata alla moderna pratica. Si tratta de' principj fondamentali del Canto, e suono in particolare d' Organo, e il Gravicembalo, e del comporre. Opera utilissima tanto agli studenti, quanto a' Maestri per il buon metodo d' insegnarli.* Das Werk ist in 3 Theile getheilt, nach folgenden Ueberschriften: 1) *Breve trattato delle Proporzioni.* Nemo Geometriae ignarus ingrediatur. 2) *Del Sistema Musico.* Nemo accedat nisi Geometra. 3) *Delle Consonanze Armoniche* Am Ende dieses Theils stehen folgende Worte von der Hand des Verfassers: Fine della presente Opera raccolta, e scritta da Benedetto Marcello Nobile Veneziano 1707. MS. Wo dieses Manus. jetzt verwahrt wird, meldet der Lebensbeschreiber des Verfassers nicht, s. *Fabronii* Vit. Italor. Dec. IX. p. 375. — *Alcuni Avvertimenti al Veneto Giovanetto Patrizio di Benedetto Marcello, per istruzione del Nipote di lui Lorenzo Alessandro d' Alessandro.* MS. s. *Fabronii* Vit. Ital. Dec. IX. p. 376. Der Verfasser starb zu Venedig 1729, und man errichtete ihm ein Monument mit folgender Inschrift:

Benedicto. Marcello.
Patricio. Veneto.
Pientissimo.
Philologo. Poetae.
Musices. Principi.
Quaestori. Brixiensi.
V. M.
An. MDCCXXXIX. VIII. Kal Augusti.
Posuit.
Vixit. A. LII. Menses XI. D. XXVIII.

Mattheson (Johann); Der bescheidene musikalische *Dictator*, mit einem *Intermezzo* für den sogenannten Menschen. MS. — *Eloquentia verticordia sonora.* MS. — Die Thorheit der Augenorgel, welche sich anjetzt von neuem reget. Französisch und Deutsch. MS. Auf der Hamburgischen Stadtbibl. befindlich, an welche des Verfass. nachgelassene musikal. Bibl. gekommen ist.

Meletius ein Mönch aus Tiberiopolis in Phrygien, welchen man ins 9te oder 10te Jahrhundert rechnet; *Meletius Monachus de Musica ecclesiastica, cum variorum poetarum sacrorum canticis.* MS. In dem Verzeichniß der Mediceischen Bibl. wird der Verf. genannt: Monachus monasterii S. S. Trinitatis apud Tiberiopolin in Phrygia majore incertae aetatis. Sein Manuscript befindet sich zu Oxford in der Bibl. des Jesuiter-Collegiums, und enthält außer den Regeln des Chordienstes eine Sammlung von Gesängen, die zur Zeit des Verf. in der griechischen Kirche gebräuchlich waren, mit den in neugriechischen Noten geschriebenen Melodien derselben. Der griechische Text der Lieder ist schwarz, die dazu gehörigen Noten sind aber roth. Der obige Titel ist in dem Oxforder MS. von einer neuern Hand hinzu gesetzt. Ein Umstand, wodurch dieses MS. für die Geschichte der Musik besonders

merkwürdig wird, ist der, daß Meletius unter jedem Gesang den Namen des Componisten angeführt hat. Unter diesen findet man folgende Namen am häufigsten, Joannes Lampadarius, Manuel Chrysaphus, Joaseph Kukuzelus, Joannes Kukuzelus, Demetrius Redestes, Joannes Damascenus, Poletikes, Joannes Lascaris, Georg. Stauropulus, Arsenius Monachus, Elias Chrysaphes, Theodulus, Gerisimus, Agelleanus, Anthimus, Xachialus, Clemens Monachus, Agioretes. s. Hawkin's History of the Science and Pract. of Music, Vol. II. p. 31.

Mendes (Manoel) ein Portugiese aus Evora gebürtig, Capellmeister zu Portalegre, zuletzt in Evora, wo er 1605. starb. Hatte sich unter seinen Landsleuten sowohl als Musikgelehrter als auch als Componist großen Ruhm erworben. Man hat von ihm außer vielen practischen Werken auch: *Arte do Canto Chao*, im MS. s. *Machado* Bibl. Lus. T. III. p. 308.

Metochita (Theodorus) ein Logotheta magnus zu Constantinopel unter dem Kaiser Andronicus Palaeologus ums Jahr 1314; 122 *Capita philosophica et historica miscellanea.* MS. Auf der kaiserl. Bibl. zu Wien. Das 13te Kapitel handelt: περὶ Πλάτωνος καὶ τοῦ μαθηματικοῦ τῆς σοφίας, καὶ μάλιστα περὶ τοῦ ἁρμονικοῦ, h. e. de Platone et Mathematica Philosophiae parte, et maximè de *Harmonica.* Starb in einem Closter zu Constantinopel 1332. s. *Fabricii* Bibl. gr. Vol. IX. p. 214. 217. und 219.

Motz (Georg) Cantor und Musikdirector zu Tilse, geb. zu Augsburg 1653; Von der großen, unbegreiflichen Weisheit Gottes, in dem Gnaden-Geschenke der geistlichen Sing- und Klingkunst. MS. Mattheson besaß eine Abschrift, die der Verfasser selbst in seinem 71sten Jahre gemacht hatte. Das Werk hat 23 Kapitel, deren genauen Inhalt man in der Matthesonischen Ehrenpforte p. 240 verzeichnet findet. Mattheson sagt am angeführten Orte von diesem Werke: Der Leser kann versichert seyn, daß hier Dinge vorkommen, die nicht nur sehr gründlich und wahrhaft, sondern auch einigermaaßen nachdenklich, neu, und artig sind, so, daß sie mancher hier nicht suchen möchte. Er wollte es gerne drucken lassen, konnte aber keinen Verleger dazu finden. Das große Universallexicon unter dem Artikel Motz B. 21. S. 1963. gedenkt dieses Werks ebenfalls.

Muffat (Georg) Capell- und Pagen-Hofmeister zu Passau; Nothwendige Anmerkungen bey der Musik. MS. fol. s. Breitkopfs Verz. mus. Bücher S. 61.

de Murat (Antoine) königl. Schwedischer 2ter Dragoman bey der Pforte im Jahr 1780, ein geborner Armenier; *Essai sur la Mélodie orientale, ou Explication du Systême des modes et des mesures de la Musique Turque.* Die Nachricht von diesem Werke ist von Björnstähl in Schlözers Briefwechsel, und daraus im ersten Stück des Reichardtschen Kunstmagazins S. 51 befindlich. Man gab schon im Jahr 1780 dem Verf. den Rath, sein Werk drucken zu lassen; da aber seitdem nicht die mindeste Nachricht von der wirklichen Herausgabe desselben zum Vorschein gekommen ist, so hat man es hier noch nicht unter die gedruckten Werke aufnehmen wollen

Joannis de Muris Speculum musicae, in 7 Büchern. MS. Auf der königl. Bibl. zu Paris, Nr. 7207, 7208. Ist 600 Folioseiten stark, und fängt an: „Libro tertio de Philosophica consolatione Boethius volens reddere causam" — etc. Es ist in 7 Bücher abgetheilt, folgenden Inhalts: 1) von der Erfindung der Musik, und ihrer Eintheilung in 76 Kapiteln; 2) von den mus. Intervallen, 123 Kap. 3) von der Harmonik, oder den mus. Verhältnissen, 56 Kap. 4) von Con- und Dissonanzen, 51 Kap. 5) von den alten Tetrachorden, Eintheilung des Monochords, und den Lehren des Boethius, 52 Kap. 6) von den Tonarten und der Notation der Alten, von der Veränderung, die Guido in ihrem Sy-

stem gemacht hat, und von den Kirchentönen, 113 Kap. 7) von der Figuralmusik, vom Discant, (wobey de ineptis Discantoribus gehandelt wird) vom Zeitmaaß, oder von der Eintheilung des Takts, vom geraden und ungeraden Takt, und zuletzt eine Vergleichung der alten und neuen Musik, 45 Kap. — *Tractatus diversarum figurarum, per quas dulcibus modis discantatur.* MS. Aus einem Cod. Cotton.

The Art of Music collectit out of all ancient Doctouris of Music. Ein schottisches MS. welches in den Händen des Herrn Hawkins, Verf. der general Hist. of Mus. ist.

De Musica libellus membraneus Sec. XV. scriptus, ast in fine mancus. MS. *Initium*: Quia de ratione numerorum musica scientia inventa perhibetur et secundum hanc consonantiam etc. s. Bibl. Uffenbachiana MSta. Part. 4. p. 124.

Nanino (Giov. Maria) Cantore della Capella Ponteficia; *Trattato di Contrapunto, con la regola per far Contrapunto a mente.* MS. s. Martini Storia p. 461. Der Neveu des Verf. *Bernardino Nanino* hat ebenfalls Antheil an diesem Werke.

North (Roger) ein Bruder des Francis North in England aus Rougham in Norfolk, geb. 1650. und lebte noch im Jahr 1733. *Memoirs of Music.* Ist eine handschriftliche Sammlung von Nachrichten, die sich über Künste und Künstler erstreckt, die einen großen Zeitraum hindurch in England geblüht haben. Sie werden noch in der Familie des Verfassers aufbewahrt. Aber sowohl *Hawkins* als Burney haben bey ihren historischen Untersuchungen durch Vergünstigung des jetzigen Besitzers Gebrauch davon gemacht. Auch das Leben seines Bruders des erwähnten Lord Keeper (Siegelbewahrer) hat der Verfasser beschrieben, worin Nachrichten von allen Virtuosen befindlich sind, welche von 1650 — 1680 berühmt gewesen, und Aufsehen erregt haben. Ob dieß Leben aber gedruckt ist, oder ein Stück der erwähnten *Memoirs of Music* im MS. ausmacht, ist beym Hawkins nicht gesagt.

Osbernus, ein englischer Benedictinermönch und Präcentor zu Canterbury, florirte ums Jahr 1074; *De re musica.* MS. — *De Vocum Consonantiis.* MS. s. *Balei* Cat. SS. Brit. p. 165.

Otto (Steffan) von Freiberg aus Meissen; Etliche nothwendige Fragen von der poetischen oder Tichtmusik, denen Kunstliebenden zum Beßten zusammengetragen. Anno 1632. am 24 Jun. Das Werk bestehet aus vier Theilen. Der erste handelt von dem Wesen der Harmonie; der zweyte von Zusammenfügung der Klänge; der dritte von den Clausuln, Absätzen, Unterscheidungen, Schlüsseln, Paußen, Fugen rc.; der vierte von den modis und derselben Versetzung nach Matthesons Versicherung, der das MS. besaß (s. dessen Ehrenpforte S. 243) soll nach damaliger Art, alles sehr gründlich abgehandelt seyn. Am Ende befindet sich ein Anhang von einem Bogen, unter dem Titel: Etliche Lehren, so einem Incipienten in der *Musica poetica*, wie sie genennet wird, vornehmlich zu wissen vonnöthen, von Johann Hermann Schein. Otto war in Augsburg Collab. Cantoris Substit. und des obersten Chors Regent; wurde aber der Religion wegen von dort vertrieben.

Pediasimus (Joannes) aus Bulgarien, und Secretair der Patriarchen zu Constantinopel, lebte im 11 Seculo; (Hawkins giebt das 13 an.) *de Symphoniis musicis*, oder *de Musices Harmoniis.* (s. Gerh. I. Vossii de Scientiis mathem. C. 22. §. 4.) MS.

Pereyra (P. Thomaz) ein Portugiese, gieng 1692 nach Indien und China, wo er vieles in chinesischer Sprache componirt hat. *Musica practica*, *e especulativa.* 4 Theile. MS. *Machado* Bibl. Lus. T. III. p. 746.

Pichis (Erasmus de) ein Römer, florirte ums Jahr 1415; *De Musica, Tractatus.* Wahrscheinlich MS. s. *Mandosii* Bibl. roman. Cent. 7.

Pina e Mendoça (Leoniz de) ein Por-

tugiesischer Ritter des Christusordens aus der Mitte des 17ten Jahrhunderts; *Varios Opusculos pertencentes à Theorica da Musica.* MS. s. *Machado* Bibl. Lus. T. III. p. 11.

Porta (P. Costanzo) ein Franciskanermönch von Cremona; *Instruzzioni di Contrapunto.* MS. s. Martini Storia della Mus. T. I. p. 463. Porta starb 1580.

Prudentius (Bertrandus) ein Mönch zu Charoux in Poitou; *l' Eloge de la Musique.* Poeme. MS. In der kön. Bibl. zu Paris, n. 3976. 2. s. Hist. litter. de France par les Peres Bened. Tom. V. p. 662. Enthält außer dem Lobe der Musik auch eine Beschreibung des Gesangs der Thiere und vorzüglich der Vögel.

Ptolemais, von Cyrene, soll noch vor Aurelian, ohngefehr zur Kaiserin Julia Domna Zeiten, da nach ihrem Exempel das Frauenzimmer sich besonders auf die Philosophie legte, gelebt, und *de pythagorica musices institutione* geschrieben haben. s. Menagii historia mulierum philosopharum. Es ist aber ungewiß, ob dieses Werk noch irgendwo als Manuscript verwahrt wird.

Raoul de Laon, aus dem 11ten Jahrhundert; *sur le Semi-ton, l' ainé du Chant.* Dieses Werk ist in Manuscript auf der Bibliothek de St. Victor, no. 785.

Raselius (Andreas) Mag. und Cantor zu Regensburg; *Tractatus primus, de Subjecto Musices.* MS. — Ejusd. Tract. II. *de Systemate musico.* MS. Ejusd. Tract. III. *de Monochordi divisione proportionali, unde consonantiae derivantur.* MS. — Ejusd. Tr. IV. *de temporibus musicis.* MS. Ejusd. Tr. V. *de Symphonia, Consonantiis et intervallis.* MS. — Ejusd. Tr. VI. *de aliquot instrumentis musicis vulgariter notis.* MS. — Ejusdem *Arithmetica musica.* MS. — Ejusd. Anleitung zum Generalbaß. MS. s. Matthes. muf. Ehrenpf. S. 106.

Rego (Pedro Vaz) ein Capellmeister zu Elvas in Portugal, geboren 1670; *Tratado da musica.* MS. Unvollendet. *Defensa sobre a entrada da novena da Missa Scala Aretina, composta pelo Mestre Francisco Valls, Mestre da Cathedral de Barcelona.* MS. Beyde Werke werden in der Cathedralkirche zu Evora aufbehalten. Der Verfass. starb 1736. s. *Machado* Bibl. Lus. T. III. p. 625.

Rodrigues (Joaõ) ein Portugiesischer Mönch aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts; *Arte do Canto Chaõ.* MS. Fol. Im Jahr 1560 geschrieben. Das Werk soll von großem Werth seyn, und der Verfass. soll 40 Jahre daran gearbeitet haben. Es wurde von dem Päbstl. Capellmeister Antonio Bocapadula und von G. P. Luig. Penestrina sehr geschätzt. Das Original wird in der mus. Bibl. des Francisco Valhadolid zu Lissabon aufbewahrt. s. *Machado* Bibl. Lus. T. II. p. 737.

Rue (Felice de la); *Varii modi di cantare le Litanie in falso Bordone.* MS. 1573. s. *Martini* Storia della mus. T. I. p. 465.

Rupertus ein Mönch in dem Closter St. Albani zu Mainz, ums Jahr 1392; *De musica Proportione.* MS. s. Jöchers Gel. Lex.

Sacchi (P. Giulio) aus Ferrara, Minor Conventuale; *Regole del Canto fermo.* MS. 1675. s. Martini Storia T. I. p. 465.

Saggio sopra la Melopea prattica, dedotta dal suo vero fondamento Fisico-Matematico MS. von einem neuern Italiäner, dessen Namen man nicht weiß. Es ist nur 4 Bogen in Medianquart stark. und enthält 17 Abschnitte. Nach Schebe (Von der musikalischen Compos. Vorrede.) hat das Werk wenig Werth, und ist eigentlich keine Anweisung zur Composition, wie der Titel zu sagen scheint, sondern eine Art einer Tonbetrachtung, die zur Composition vorbereiten soll.

Sancho (Ignatius) ein Negersclave, geb. 1729. Er wurde von einem Schiffshauptmann nach London gebracht, und erlernte daselbst nach und nach soviel von den europäischen Künsten und Wissenschaften, daß er nicht nur einige Proben seines poetischen Ta-

lentes ablegte, sondern auch eine Theorie der Musik schrieb, und sie einer königl. Prinzessin dedicirte. Er starb 1780. und nach seinem Tode ist eine Sammlung seiner Briefe gedruckt worden. Ob sein mus. Werk gedruckt ist, ist nicht bekannt. s. Journ. encyc. Mai 1784. S. 46.

Scheidt (Samuel) Org. und Capellmeister in Halle, geb. daselbst; *Tractatus de compositione.* 2 Theile. MS. s. Matthes. mus. Ehrenpf. S. 106.

Schein; *Manuductio ad musicam poeticam.* MS. s. Matthesons mus. Ehrenpforte, S. 106. in dem Hausmannischen Bücherverzeichniß. Ob der bekannte Joh. Herrmann Schein hier zu verstehen ist, kann nicht behauptet werden, da weder von Mattheson noch Walther, noch von einem andern mus. Litterator unter seinem Namen dieses Werks gedacht wird.

Schulz (Joh. Heinrich); Unterricht in der Composition. Manusc.

Schulz (N.); Anweisung zum Clavier. it. *de intonatione soni cuiuslibet vocis* MS. s. Matthes. musikal. Ehrenpf S. 106.

Spangenberg (Cyriac) ein berühmter Historicus und Theolog, geboren zu Herden im Calenbergischen 1528; Von der edlen hochberühmten Kunst der Musika, und deren Ankunft, Lob, Nutz und Wirkung, wie auch vom Aufkommen der Meistersänger, zu Ehren der löblichen und ehrsamen Gesellschaft der Meistersinger in der freyen Reichsstadt Straßburg im Jahr 1598 verfertiget. Manusc. in der Straßburgischen Stadtbibl. auf Pergament mit goldenen Puckeln beschlagen. Einen Auszug davon findet man in Enoch Hanmanns Anmerkungen über Opitzens Buch von der deutschen Poeterey, 1658. vom Bl. 94 — 120. s. Beyträge zu krit. Hist. der deutschen Spr. B. 3. Seite 390. ffl. Starb zu Straßburg 1604.

Spangenberg (Wohlfarth) Cyriac Spangenbergs Sohn; Von der Musica, Singekunst oder Meistergesang. Manusc. s. Jöchers Gel. Lex. Soll ein starker Auszug aus seines Vaters Buche seyn, und den dritten Theil eines Werks ausmachen, welches dieser Wolfvart oder Wohlfarth von der Dichtkunst und derselben Verehrern bey den Griechen, Lateinern und Deutschen verfertigt hat.

Stevinus (Simon) ein Mathematicus von Brügge in Flandern, florirte 1595; *De musices* θεωρία. MS. s. Jöchers Gel. Lexicon, und *Voss* de Mathesi lib 3 c. 59. f. 182. und de Scientiis mathematicis Cap. LX. §. 25. pag. 353. wo es heißt: Sed nimia typographi festinatione factum fuit, ut describi, ac latine verti, non posset. Alioquin pars foret tomi quinti mathematicorum Hypomnematum; quo Miscellanea continentur.

Stölzel (Gottfried Heinrich) Gothaischer Capellmeister; Abhandlung vom Recitativ. Manusc. Albrecht in Mühlhausen wollte die Herausgabe dieses Werks besorgen, wenn sich ein annehmlicher Verleger dazu gefunden hätte. Damals war es in den Händen des Gothaischen Generalsuperintendenten, Herrn Stölzel, eines Sohnes des Verfassers. Wohin es nach dem Tode desselben gekommen seyn mag, ist, obgleich Erkundigungen desfalls eingezogen sind, nicht bekannt geworden. s. kritische Briefe über die Tonkunst, Band 2. S. 438.

Suppig (Friedr.) ein Organist zu Dresden; 1) *Calculus musicus* vom großen C bis ins kleine dreygestrichene *c*, alle Intervalle gerechnet durchs ganze Clavier, welches alle *Subsemitonia* hat, nebst dem *Calculo* oder *dispositione ac denominatione* aller *Commatum* des neuen fünffachen *Transponir*-Claviers, mit allen *Circulis musicis*, durch eine Octav hindurch inventirt und ausgerechnet. 2) *Circulus musicus omnium intervallorum, quae Octava praecedens continet.* 3) *Labyrinthus musicus*, bestehend in einer Fantasie durch alle *tonos*, nemlich: durch 12 *duros* und 12 *molles*, zusammen

24 *tonos etc.* 1722. MS. s. Matthesons Crit. mus. T. I. p. 152.

Sylva (Tristaõ da) ein Portugiese aus dem 15ten Jahrhundert, und Capellmeister beym König Alphons V. Schrieb auf Befehl seines Königs: *Amables de musica*. MS. Wird in der königl. Bibl. der Musik zu Lissabon aufbewahrt. s. *Machado* Bibl. Lus. T. III. p. 765.

Talanderius (Petrus); *Lectura tam super cantu mensurabili, quam super immensurabili*. Cod. MS. Vaticanus 5129. s. Martini Storia T. I. p. 466.

Tailler (Simon) ein Dominikaner und Schottländer, blühte ums Jahr 1240; 1) *de Cantu ecclesiastico reformando*. 2) *de Tenore musicali*. 3) *Tetrachordum*. 4) *Pentachordum*. MS. s. *Tanner* Bibliotheca.

Tartini (Giuseppe); *Lezioni pratiche pel Violino*. MS. Aus des Fanzago Oration bey dem Leichenbegängniß des Tartini sieht man, daß dieses Werk nicht nur in den Händen des Dr. Anton. Bonaventura Sberti, sondern auch vieler Schüler des Verfassers ist. In den Noten eben gedachter Schrift wird geurtheilt, daß es nützlich, sonderbar und des Drucks würdig sey. s. S. 34. Note 24.

Tewkesbury (John of) ein Mönch zu Oxford; *Quatuor principalia artis musicae*. MS. In der Bodleiischen Bibl. zu Oxford. Man hat dieses Manusc. mehrern Verfass. zugeschrieben. Burney aber hat am Ende des Inhalt-Verzeichnisses folgende Anzeige gefunden: ad informationem scire volentibus principia artis musicae, istum libellum qui vocatur Quatuor principalia musicae, Frater *Johannes de Teukesbury* contulit comitatui fratrum minorum Oxoniae, auctoritate et assensu fratris Thomae de Kyngusbury Magistri tunc Magistri Angliae. Anno Domini 1388, wodurch Jahr und Verfasser zugleich bestimmt sind. Es ist in 4 Bücher abgetheilt. Das erste handelt in 19 Kapiteln von der Musik überhaupt, ihren Theilen, und deren Eintheilung. Das zweyte von der Erfindung der Musik von den Intervallen und Verhältnissen, in 24 Kapiteln. Das dritte vom Choralgesang, Kirchentonarten, 58 Kap. Das vierte von der Figuralmusik oder vom Takt, vom Diskant, und desselben verschiedenen Eintheilungen. Enthält zwey Sectionen, die erste von 41 u. die zweyte von 49 Kapiteln. Das ganze auf 124 Folioseiten. Eines von den Kapiteln aus dem vierten Buch hat zur Ueberschrift: de figuris inventis a *Francone*, et de inventione minime. Die letzte Erfindung wird dem *Philipp de Vitriaco* zugeschrieben.

Theile (Johann) Capellmeister zu Merseburg, geb. in Naumburg, 1646; Musikalisches Kunstbuch, worinn 15 ganz sonderbare Kunststücke und Geheimnisse, welche aus den doppelten Contrapunkten entspringen, anzutreffen sind rc. Naumburg, 1691. 4. MS. Von der Hand des Verf. des musikal. Lexici Joh. Gottf. Walther, und befindet sich in dieser Abschrift unter meiner Manuscriptensammlung. *Ejusd.* Unterricht von einigen doppelten Contrapuncten und deren Gebrauch. MS. Ebenfalls in meiner Manuscriptensamml.

Theinred ein Benedictinermönch zu Dover und Vorsänger in seinem Kloster; *de legitimis ordinibus Pentachordorum et Tetrachordorum*, Pr. *Quoniam musicorum de his cantibus frequens est distinctio, etc.* MS. in der Bodl. Bibl. 832. 1. Ist 46 Blätter stark, und ums Jahr 1371 geschrieben. Besteht aus 3 Büchern. Das erste handelt de proportionibus musicorum Sonorum, de Comatis; alia proportio ejusdem Comatis etc. Das zweyte de consonantiis musicorum Sonorum, und das dritte enthält eine Menge Diagrammen und Scalen von verschiedenen Octaven-Gattungen, nicht mit Noten, sondern mit Buchstaben geschrieben. Der Name des Verf. wird auch bisweilen *Thinred* (wie im Walther) und *Thaured* geschrieben, gefunden.

Thilo (Georg Abraham) ein Candidat des Predigtamts zu Grosburg bey Breslau; *Specimen Pathologiae musicae*, d. i. ein Versuch, wie man

durch den Klang die Affecten erregen könne. MS. Das erste Hauptst. handelt von den Gründen der Gemüthsneigungen, und von Erregung derselben überhaupt. Das zweyte von den Leidenschaften insbesondere, und deren Ausdruck durch die Musik; wobey von Liebe, Freude, Hoffnung, Traurigkeit, Furcht, Zorn ꝛc. Beyspiele in Noten beygefügt sind. Das Werk war ehedem in Mattbesons Händen, der es an Mitzler sandte, um es entweder besonders drucken, oder in die mus. Bibl. einrücken zu lassen. Keines von beyden ist aber geschehen. siehe Mattbesons vollk. Capellmeister, S. 19.

Til (Johann Hermann) Organist zu Spandau; *Catechismus musicus*, oder kurzer Auszug der heiligen Schrift von dem edlen *Studio musico*, 41 Hauptfragen mit ihrer Beantwortung ꝛc. in sich haltend. MS. s. Mattbesons musikal. Patr. p. 372.

Tinctor (Ioannes) Capel. et Cantor Regis Siciliae; *Explanatio manus*. MS. *De sonorum natura ac proprietate*. MS. *De notis ac pausis*. MS. *De regularum valore, imperfectione et alteratione notarum* MS. *De arte contrapuncti*. MS. *Proportionale musices*. MS. S. *Martini* Storia della musica, T. I p. 466. Der Verf. war in Diensten Ferdinands von Arragonien, Königs von Neapel und Sicilien, welcher von 1458 — 1504 regiert hat. In Gesners Bibl. univers. wird noch ein Werk unter dem Titel: *de Origine musicae*, angeführt.

Tractatus diversarum figurarum, per quas dulcibus modis discantatur. Nach Burneys Meinung ist dieses MS. ein Compendium der musik. Lehrsätze des Johann *de Muris*. In der ältern Abschrift hieß es: *Tractatus de musica incerto Authore*. Pr. „*Pro aliquali Notitia de musica habenda*." MS. Pr. „*Cognita modulatione secundum viam octo troporum et secundum usum et consuetudinem fidei Catholicae*. MS. Handelt sehr weitläuftig von der damaligen Figuralmusik. Pr. „*Sequitur de Synemenis* und erklärt, wie das Tetrachordum Synemmenon geformt wird. MS. Pr. „*Est autem unisonus quando duae voces manente uno et eodem loco sive uno et eodem sono*; MS. Handelt überhaupt von Consonanzen, Discant und Solmisation. Zur Erläuterung der Lehren sind practische Beyspiele in Noten beygefügt. Pr. „*Cum in isto tractatu de Signis sive de notis quae sunt et de earum proprietatibus, etc.* MS. Diese verschiedene MSS. waren ehedem in der Cottonschen Bibl. zu Oxford, wurden aber durch ein Feuer, welches im Hause auskam, fast gänzlich verbrannt im Jahr 1731. Glücklicherweise hatte Dr. Pepusch noch vor diesem Unfall Abschriften davon genommen, die nun nach dessen Tode, nebst den Fragmenten der geretteten Originale ins Brittische Museum gekommen sind. Am Ende des ersten Tractats findet man in folgenden Worten: Expliciunt regulae cum additionibus: finitae die Veneris proxima ante Pentecost. anno Domini millesimo tricentesimo vicesimo sexto, etc. Amen: das Jahr, in welchem die Sammlung gemacht worden; der Name des Compilators aber ist unbekannt.

Tract. de Compositione. MS. Inhalt: *Sect.* I. *Partis generalis*, Cap. I. de generibus sive Scalis atque modis. — II. de consonantiis et dissonantiis. — III. de fugis. — IV. de Rhythmo. — V. de textu. *Sect. II. Partis specialis*, Cap. I. de Stylo hyporchematico. — II. de Stylo theatrali. — III. de Stylo ecclesiastico. s. Hillers wöchentl. Nachrichten ꝛc. von 1766. S. 56.

Tractat. musicus anonymi quinque Capitibus absolutus. MS. Handelt: 1) de proportionibus ad Harmoniam pertinentibus. 2) de Sono, ejusque speciebus, proprietatibus, et accidentibus, it. de consonantiis ad melodiam aptis ineptisve, deque tonis, semitoniis et similibus. 3) de triplici genere musico diatonico, chromatico et enharmonico, deque unius cujusque Scala sive ut vocant Gamma. 4) de Systemate musico,

ubi de 12 modis s. de dodecachordo musico. 5) de Cantu simplici sive chorali et de figurato, s. diversarum vocum; deque quibusdam regulis ad utrumque pertinentibus et tandem de instrumentis musicis, tam perfectis quam imperfectis, ubi de tempore, mensura et valore notarum utriusque cantus. s. *Bibl. Uffenbachian.* MS. Part. IX. p. 691.

Tractatus de musica. MS. Persisch. s. Catal. libror. tam impressor. quam manuscript. bibl. publ. univers. Lugduno-Batavae. p. 453. n. 1064.

Tractatus musici III. Liber quondam monachorum S. Edmundi. MS. Im Brittischen Museum, 12. c. VI. 5. s. *Burney* Hist. of mus. T. II. p. 305. Aus dem Ende des 14. Jahrhunderts.

Treu (Daniel Gottlieb) Capellmeister zu Beuthen bey Tarnowitz in Oberschlesien, geb. zu Stuttgard 1695; (Nannte sich gewöhnlich *Fedele*) *Palatium harmonicum, constans tribus portis vel divisionibus, quarum singulae rursus in tres partes, in Cameram primam, secundam et tertiam dividuntur, quae Camerae singulae sex denuo novis divisionibus distincta capita habens etc.* MS. s. Matthesons mus. Ehrenpf. S. 379. wo die Kapitel verzeichnet sind. — Ejusd. *Tractatus de musica universali.* MS. s. Matthesons musik. Ehrenpforte, S. 380.

Trost (Johann Caspar) der ältere, Regierungsadvocat zu Halberstadt und Organist daselbst, hat in MS. hinterlassen: 1) *Adversaria musica, ad theoriam et praxin, in duas partes divisa.* 4. 2) *Praecepta musicae theoreticae et practicae, tabulis Synopticis inclusae.* 4. 3) *Organographia rediviva Michaelis Praetorii.* 4. 4) *Examen Organi pneumatici contra Sycophantas*, mit unterschiedenen nothwendigen Kupfern. 4. 5) *Monochordum* mit Kupfern. 4. 6) Ausmachung des Clavicymbelclaviers *Joan. Alberti Banni* mit nöthigen Anmerkungen. 4. 7) Eigentliche Beschreibung der heutigen vornehmsten Orgeln in Deutschland und in den Niederländern, und unterschiedlichen auswärtigen, mit historisch-mathematisch- und mechanischen Anmerkungen. 4. 8) *Tractatus de modis musicis vindicatus*, mit vielen Exempeln, mehrentheils aus den berühmtesten Italiänern. 4. 9) Dreyßig nützliche Vorreden des *Frescobaldi*, *Donati*, *Rovettae*, *Malgarini* und anderer, aus dem Italiänischen, mit Anmerkungen. 4. Die Uebersetzungen des *Artusi*, *Diruta*, *Zarlino*, *Sabbatini*, *Morley*, und de *Caus*, sind bey den Originalen angezeigt.

Tunstede (Simon de) ein Minorit und Doctor der Theologie zu Oxford, ums Jahr 1351. Zwey Tractate von der Musik. MS. In der Bodleiischen Bibliothek, 515. Sind 1351. geschrieben.

Udalschalcus, ein Augsburgischer Prälat in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts; *De musica.* MS. Starb 1151. s. Centuriat. Magdeb. Cent. 12. c. 10.

Vilhena (Diogo Dias de), ein berühmter Contrapunctist aus der Schule des großen Musiklehrers *Antonio Pinheiro*, Capellmeister zu Evora in Portugal, welcher 1617 starb. *Arte de Canto chaõ para principiantes.* MS. 4. Wird in der königl. Biblioth. der Musik zu Lissabon nebst andern auch practischen Werken von ihm aufbewahrt. s. *Machado* Bibl. Lus. T. I. p. 650.

Vitriaco (Philippus de); *Ars Contrapuncti secundum Philippum de Vitriaco.* Ex MS. Vatic. 5321.

Walter Odington, ein Mönch von Evesham in Worcestershire, lebte ums Jahr 1240; *De Speculatione musices, Libr. VI. MS.* Anf. *Plura quam digna de musicae Speculatoribus perutilia.* — Es ist zu Cambridge in der Bibl. des Benets Collegii. s. *Tanner* Bibl. p. 558. Im gedruckten Verz. engl. MSS. von Gale 1697. fol. ist die Nummer 1460. 183. und der Titel: Walterus Monachus Eveshamiae de speculatione musicae. In dem neuern Verzeichn. aber von 1777. in 4. ist die Nr. 410. 25. und die Beyschr. Codex membranaceus in 4. Secul.

XV. scriptus, in quo continetur „Summus fratris Walteri (Odingtoni) Monachi Eveshamiae musici Speculatione musicae. Burney (Hist. of mus. T. II. p. 155.) hält es für eines der allerwichtigsten MSS., welches eine große Menge anderer entbehrlich machen könnte.

Wolstanus, ein englischer Mönch ums Jahr 1000; *de tonorum harmonia. MS.* s. *Balei* Cat. SS. Brit. Cent. 2.

Wood (Anthony); *Some materials towards a history of the Lives and Compositions of all English musicians.* MS. in dem Museo Ashmol: Nro 8568. 106. 210 Seiten. Von diesen Materialien hat der Verf. nachher in den Fastis Oxoniensib. Gebrauch gemacht, worinn viele Nachrichten von berühmten englischen Musikern enthalten sind.

Zabern (Conrad de) geb. in Deutschland ums Jahr 1450; *de modo bene cantandi.* Anf. Quamquam plerique etc. MS. s. *Laborde* essai sur la mus. T. III. p. 372. und *Possevini* apparat. sacr. T. I. Walther nennt ihn *Conradus è Zabernia.* — *De Monochordo.* Anf. Cum ut quidam sapiens etc. MS. s. Laborde, Possev. etc.

Zellbell (Ferdinand) Musikdirector und Organist zu Stockholm ums Jahr 1727; *Institutiones Bassi continui. MS.* Schwedisch. s. Matthesons mus. Ehrenpf. S. 401.

Ziegler (Johann Gotthilf) Musikdirector und Organist zu Halle, geb. zu Dresden 1688; Neu - erfundene musikalische Anfangsgründe, die sogenannten Galanterien betreffend. *MS.* — Neu - erfundener Unterricht vom Generalbaß, dabey nur 5 bis 6 Regeln dürfen auswendig gelernt, die andern aber bloß durch eine erfundene Observation sogleich behalten werden können. *MS.* s. Walthers musikal. Lex.

Ziegler (Johann Gottlieb) des vorhergehenden Sohn, Org. zu Quedlinburg, geb. zu Pulßnitz in der Oberlausitz 1702; Der wohl - informirte Generalbaßist. *MS.* siehe Walther.

Zusätze und Verbesserungen.

(S. 1. I.) **Eichmann** (Peter) Cantor zu Stargard in Hinterpommern; *Oratio de divina origine atque utilitate multiplici praestantissimae ac nobilissimae artis musicae, habita pro more antiquitus recepto in schola Stargardiensi.* Stettin, 1600. 4. s. Kritische Br. B. III. S. 61. Der Verf. starb als Emeritus 1623.

(S. 3.) Das Werkchen des **Rudolph Schlick** ist mir nun durch die Güte eines Freundes zu Theil geworden. Der vollständige Titel desselben ist: *Exercitatio, qua Musices origo prima, cultus antiquissimus, dignitas maxima, et emolumenta, quae tam animo, quam corpori humano confert summa, breviter ac dilucide exponuntur.* Es ist 48 Octavseiten stark, und dem Rath der freyen Reichsstadt Mühlhausen zugeeignet. Aus der Zueignung sieht man, daß Schlick aus Meissen und ein Doctor der Medicin war. Die Nachrichten des Verfassers sind meistens aus der Bibel und einigen alten Profan-Scribenten genommen, die mit vieler Frömmigkeit nach damaliger Art behandelt werden. Ins innere Wesen der Kunst, in den Zusammenhang derselben mit der menschlichen Natur und deren verschiedene Zustände, um die Entwickelung daraus herzuleiten, läßt sich der Verf. wenig ein. In dieser Rücksicht ist sein Werk dem ähnlichen des **Sethus Calvisius** weit nachzusetzen.

(S. 9. IV.) *Hakius* (W. G.) ein gelehrter Cantor und Organist zu Berlin aus dem Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts; *De admirandis Musices effectibus.* Eine Dissertation, welche der Verfasser unter dem Vorsitz des Berlinischen Predigers **Levinus Johann Schlicht** vertheidigt hat. In Gerbers hist. biogr. Lexicon der Tonkünstler findet man diese Dissertation doppelt, einmal unter obigem Namen, das zweytemal unter dem Namen B. **Kühsius** angezeigt. Da ich die Schrift nicht gesehen habe, und sie bloß aus gedachtem Lexicon kenne, so kann ich nicht entscheiden, welcher Namen der rechte ist.

(S. 10.) **Heinzelmann** (Johann). Der vollständige Titel seiner Oration ist: de Musica colenda, in introduct. Martini Klingenbergii, Munchenbergensis Marchici, hactenus Strausbergae cantoris et informatoris munere functi et nobiliter meriti, jam vocati legitimi cantoris Berlinensis. Berlin, 1657.

(S. 11. V.) *Desbout* (Luigi) ein italiänischer Regimentschirurgus; *Ragionamento fisico-chirurgico sopra l' effetto della Musica nelle malattie nervose.* Livorno, 1780. 8. 40 Seiten.

(S. 30.) *Reimmanni* (Iacob. Frideric.) *Idea Systematis antiquitatis litterariae specialioris, sive aegyptiacae.* Hillesheim, 1718. 8. Im Artikel von der Musik widerlegt der Verf. hauptsächlich die Meynung, daß die Aegyptier diese Kunst verachtet hätten.

(S. 30. I.) *Nicolai* (Ioan.) Professor der Alterthümer zu Tübingen; *Tractatus de Synedrio Aegyptiorum, illorumque legibus insignioribus.* Lugd. Bat. 1708. 8. ibid. 1711. 8. Enthält 7 Capitel. Im dritten werden die verschiedenen Ordnungen der bey den Gerichten u. Tempeldienst der Aegyptier angestellten Personen beschrieben, worunter die Sänger den ersten Platz einnehmen. Ihr Amt war nach dieser Beschreibung hauptsächlich den ägyptischen Göttern Loblieder zu singen; und dadurch die Menschen zu hohen Ideen zu begeistern.

(S. 30.) Olla Potrida. 1779. Im zweyten Viertel-Jahrgang dieser Schrift findet sich eine Abhandlung über die Tonkunst, die verschiedener sehr richtiger ob gleich nicht neuer

Gedanken wegen bemerkt zu werden verdient.

Den Ursprung der Musik findet der Verf. nicht mit mehrern Schriftstellern in Dingen außer uns, sondern bloß in der Natur des Menschen. Er sagt: die Musik komme aus dem Herzen, und gehe in die Herzen, und ein unmittelbares inneres Gefühl habe den Menschen nothwendig antreiben müssen, dem Gesange allmählig auf die Spur zu kommen. Das gilt sowohl die Instrumental- als Vokal-Musik, und es ist daher überflüßig zu fragen: welchem Volke des Alterthums diese Erfindung zugeeignet werden müsse. Alle können sie erfunden haben; nur in der mehrern oder mindern Ausbildung sind sie unterschieden. Wenn man daher bey den Alten findet, daß so viele und verschiedene Erfinder der Musik angegeben werden, z. E. Apollo, Merkur, Osiris, Hermes, Hermione und Cadmus, Chiron, Amphion, Orpheus *rc.* so ist dieß eine Bestätigung der hier geäußerten Meynung, und heißt im Grunde nichts anders, als daß sie alle zu ihrer Zeit, ohne etwas von einander zu wissen, zur Erfindung irgend eines Theils der Musik beygetragen haben.

Aus diesem Ursprunge leitet der V. das eigentliche Wesen der Tonkunst her, und findet, daß es in einer Folge von Tönen bestehe, die Empfindungen und Leidenschaften ausdrücken, und die Kraft haben, dieselben zu unterhalten und zu verstärken. Der Ausdruck frölicher und heiterer Gefühle scheint ihm der ursprüngliche zu seyn, da er leichter ist, als der Ausdruck trauriger Leidenschaften, wozu erst Nachdenken, Ueberlegung und Kunst erforderlich ist. Auf den Ausdruck der letztern Gefühle ist man daher auch später gekommen.

Die Mittel, deren sich die Musik zu ihren frölichen oder traurigen Schilderungen bedient, sind: 1) der Gesang mit allen seinen unendlichen Modificationen. 2) die Tonart. 3) die Rhythmik. 4) die Harmonie, nemlich die, welche dem Gesange zur Unterstützung und Begleitung dient. Durch zweckmäßige Vereinigung und Anwendung dieser Mittel bekömmt die Tonkunst eine Kraft, die bis in das Innerste gefühlvoller Seelen dringt, und jede Empfindung darinn aufs lebhafteste erregt. Sogar findet der Verf. die von den Alten erzählten wunderbaren Wirkungen der Musik bey körperlichen Krankheiten nicht unnatürlich, und schließt aus allen zusammen genommen, daß die Musik an Kraft alle andere Künste übertreffe, und aus dieser Ursache mehr als jede andere, in ihrer Anwendung durch Weisheit geleitet werden müsse.

Eintheilung der Musik in Ansehung des Orts. Es werden die 3 gewöhnlichen Gattungen, nemlich die Kirchen- Theater- und Kammermusik angegeben, und bey jeder die Unterarten angeführt. Geistliche Oratorien waren schon in den alleräitesten Zeiten gewöhnlich. Die heiligen Bücher selbst enthalten dergleichen theatralische Stücke. Das Hohelied Salomons, einige Psalmen, die Bücher Judith, Tobias, Bel zu Babel, Susanna u. s. m. werden hieher gerechnet. Die Ehrwürdigkeit der Schaubühne war bey den ersten Christen so groß, daß man kein Bedenken trug, die Wahrheiten der Religion in Schauspielen öffentlich vorzutragen. Unter die dramatische Gattung wird auch das Melodrama, wo Deklamation und Instrumentalmusik in kurzen Sätzen mit einander abwechseln, als eine besondere Gattung angeführt, und Rousseau unter den Franzosen. Benda aber unter den Deutschen als Erfinder derselben angegeben.

Historische Umstände über die Beschaffenheit der Musik bey verschiedenen alten Nationen. Die Musik der Israeliten scheint vorzüglich gut gewesen zu seyn, hauptsächlich unter den Regierungen der Könige David und Salomo. David selbst war groß in dieser Kunst. Dieß ermunterte ohne Zweifel die Nacheiferung seiner Unterthanen. Jedes Volk ahmt gern seinem Regenten in seinen Neigungen nach, und durch dieses Mittel befördert ein Fürst den Fortgang

der Künste und Wissenschaften, wenn er sie selbst liebt und schätzt.

Von den Aegyptern und Israeliten breitete sich der Geschmack an Musik über den ganzen Orient aus. Auch zu den Griechen kam sie von Aegypten. In dem schönsten Zeitalter Griechenlandes widmeten sich die größesten Männer dieser Kunst. Sokrates lernte sie noch in seinem Alter. Ihr glänzendster Zeitpunkt war zu Athen das Jahrhundert des Perikles. Dieser errichtete das Odeon, und stiftete Spiele und musikalische Wettstreite. Einige nähere Betrachtungen über die Beschaffenheit der griechischen Musik. Der Verfasser meynt, die Griechen hätten die vielstimmige Musik nicht gekannt, am wenigsten aber solche Gesänge, die aus vielen wirklich singenden Stimmen bestehen, wie uns. vierstimmigen Choräle sind; — ob aber zu ihrem Nachtheile oder nicht, das will er nicht entscheiden.

Griechische Colonien haben die Musik nach Italien gebracht. Hier blühete sie vorzüglich unter den Kaisern; dieser blühende Zustand war jedoch von kurzer Dauer. Nach Einführung des Christenthums wurden die Theater verschlossen, und mit ihnen verschwand die Musik. In den darauf folgenden barbarischen Zeiten fielen alle Wissenschaften und Künste so tief, als sie zuvor gestiegen waren. Doch kam die Musik unter allen am ersten wieder empor. Dieses geschah hauptsächlich durch die Bischöffe, die sie zur Erweckung und Unterhaltung der Andacht in den Kirchen einführten. Unter diesen ist Gregorius besonders merkwürdig, der sie auf einen solchen Fuß setzte, daß der Gottesdienst dadurch ansehnlicher und ehrwürdiger gemacht wurde. Das nemliche that Beda in England. Von den in diese Zeit fallenden Erfindungen des Dunstan, Gu do Aretinus, und Jean de Mürs.

Von der deutschen Musik wissen wir vor dem 11. Jahrhundert nichts. Man weiß bloß, daß die Barden gewisse Lieder, theils den Göttern, theils ihren Helden zu Ehren gesungen haben, um dadurch das Volk zu rühmlichen Thaten aufzumuntern. Von dem eilften Jahrhundert an, bekam sie aber eine bessere Gestalt. Es entstanden nach und nach große Männer. Von der Erfindung des Viadana im Anfange des 17 Jahrhunderts. Von der Erfindung der Oper. Der Verfasser widerspricht der Meynung, als sey Cesti ein Florentiner der Erfinder derselben. Dafür aber wird er auch nicht gehalten, sondern nur für den Erfinder des Recitativs.

Von den viererley Schreibarten in der jetzigen Musik, nemlich, von der italiänischen, französischen, deutschen und pohlnischen. Charakteristik derselben.

1) Die Eigenschaft der italiänischen ist vornemlich Zärtlichkeit, und ein gefälliges, rührendes und doch lebhaftes Wesen. Mehr Gesang, als Harmonie.

2) Die französische ist lebhaft und munter, kurz und sehr natürlich. Sie hat eine starke, lebhafte und deutliche Harmonie. Ihr Rhythmus fällt deutlich ins Gehör. Die meiste Stärke dieser Musik besteht vornemlich in den sogenannten Ouvertüren, in starken wohlbesetzten Singechören ꝛc.

3) Die deutsche Musik hat das meiste von den Ausländern entlehnt. Sie unterscheidet sich nur durch eine fleißige Arbeit, regelmäßige Ausführung der Sätze, und durch die Tiefsinnigkeit, die sie in der Harmonie anwendet. Der deutschen Musik sind die Kirchenstücke am meisten eigen, die von ausnehmendem Nachdruck, rührend und erbauend sind. Die Deutschen wissen vor allen Nationen das Clavier mit der größten Stärke und nach der wahren Natur desselben, am beßten auszuüben. In den Compositionen für dieses Instrument unterscheidet sich die deutsche Musikart von den übrigen sehr merklich.

Die Herstellung des guten Geschmacks in der Musik ist ein Werk der Deutschen. Sie haben die italiänische und französische Musikarten ausgebessert, und vornemlich der er-

sten eine so ansehnliche Gestalt gegeben, als kein Italiäner selbst noch jemals ihr zu geben vermögend gewesen. Selbst die italienische Musik, so wie wir sie jetzt in den Werken der größten deutschen Komponisten finden, ist deutscher Abkunft.

4) Die Haupteigenschaft des pohlnischen Stils besteht in einer sehr wichtigen Beobachtung der Rhythmen, und dann in der deutlichen Bemerkung der Abschnitte der Takte. Diese Schreibart ist zwar lustig, dennoch aber von großer Ernsthaftigkeit. Erst in diesem Jahrhundert ist diese Musikart durch Telemann zuerst bekannt gemacht worden.

Der Verf. beschließt seine Abhandlung mit einigen kurzen Bemerkungen über den Einfluß, den die Musik auf die Bildung des Herzens hat. Da jede leidenschaftliche Empfindung durch Musik in den Gemüthern erweckt werden könne, so sey sie vortheilhaft bey der Erziehung zu gebrauchen. Nur müsse, wenn sie zu diesem Endzweck nach dem Beyspiel der Griechen angewendet werden sollte, eine gänzliche Verbesserung des Unterrichts und der Uebungen in dieser Kunst vorgenommen werden, welche in unsern Zeiten nicht zu erwarten sey. — Der Verf. unterschreibt sich E—d.

(S. 32.) *Vossius* (Isaac); *Observatio de Artibus et Scientiis Sinarum*. In dessen Variar. Observation. Libro. Lond. 1685. 4. worin es das 14te Capitel des Tractats de antiquae Romae et aliarum urbium magnitudine, pag. 69—83. ausmacht.

(S. 35.) Die lateinische Uebersetzung der Sing-Spiel- und Dichtkunst des Sal. van Til im Thesauro antiquitatum hebraicar. Tom. VI. Nr. 50. führt den Titel: *Salomon van Til de Musica veterum Hebraeorum, ex Belgico latine.* Der Herausgeber dieses Thesauri war Joh. Alb. Fabricius in Hamburg. Ob die im Ugolinischen Thesauro abgedruckte lateinische Uebersetzung mit der obigen einerley ist, habe ich nicht untersuchen können.

(S. 40. 2.) Biel (Johann Christoph) Pastor an der Ulrichs- und Johannis-Kirche zu Braunschweig; *Diatribe philologica de voce Sela*. In den Miscell. Lipsiens. nov. B. 3.

(S. 41.) Bey Bytemeister ist zu bemerken, daß der richtige Titel seiner Schrift folgender ist: *Discussio sententiae M. Reimii de significatione vocis Sela*, und daß sie auch in den Miscellan. Lipsiens. steht. Der Verf. war Professor der Theologie zu Helmstädt. Er war geboren zu Celle am 5 May, 1698, und starb am 22 April, 1746.

(S. 41. 3.) Anton (Conr. Gottl.) Prof. der orientalischen Sprachen zu Wittenberg, seit 1780. geb. zu Lauban am 29 Nov. 1746; Versuch, die Melodie und Harmonie der alten hebräischen Gesänge und Tonstücke zu entziffern, ein Beytrag zur Geschichte der hebräischen Musik, nebst einigen Winken für die hebräischen Grammatiker, Ausleger und Kunstrichter des alten Testaments. Erster Theil. Im neuen Repertorium für biblische und morgenländische Litteratur. Herausgegeben von M. Heinr. Eberh. Gottl. Paulus, Professor der Philosophie und oriental. Sprachen zu Jena. B. I. Jena, 1790. 8. S. 160—191. Nebst 4 Notentafeln, worauf die vom Verf. entzifferten hebräischen Melodien abgedruckt sind. Fortsetzung B. 2. S. 80—197. Zweyter Theil des Versuchs. B. 3. S. 1—81. — Der Verf. hält die hebräischen Accente für wirkliche musikalische Noten. Dieß ist zwar schon von mehrern Gelehrten ebenfalls geschehen, allein noch keiner hat diese Meynung so ausführlich zu entwickeln, und die musik. Bedeutung der Accente auf eine so sinnreiche Art zu erforschen gesucht. Wären bey der Entwickelung dieser Hypothese nicht so viele Spuren von der Einwirkung der neuern Musik sichtbar, so möchte man von der Richtigkeit derselben fast überzeugt werden. Indessen verdient eine solche Arbeit eine nähere Prüfung, als hier der Raum verstattet, die man sich denn

auch auf eine andere Gelegenheit vorbehält

Folgende frühere Dissertationen des Verf. gehören ebenfalls hieher: 1) *De metro Hebraeorum antiquo*. Lipf. 1770. 4. 2) *Vindiciae disputationis de metro Hebraeorum antiquo, a dubitationibus virorum doctorum.* Ibid. 1771. 8. Pars II. ibid. 1772. 8.

(S. 41. 3.) *Nicolai* (Ioan.) Professor zu Tübingen; *Tractatus de Siglis veterum omnibus elegantioris literaturae amatoribus utilissimus.* Lugduni Batav. 1703. 4. *Cap. XVIII.* pag. 105 — 113. *de Siglis musicis et Notis.* Der Verf. nimmt als gewiß an, daß die Hebräer ihre Accente zur Bezeichnung ihrer Musik gebraucht haben, und giebt deren 27 mit ihren Erklärungen an. Sodann geht er zur musikalischen Zeichenlehre der Griechen und Römer über, und zuletzt auf die neuere. Eine Tabelle, worin die ältern und neuern musikalischen Zeichen gegen einander gestellt sind, macht den Beschluß.

(S. 42.) Die Dissertation von **Mich. Beck** *de accentuum usu etc.* ist zu Jena gehalten, und im Jahr 1678 daselbst zuerst gedruckt worden. Der Abt Gerbert hat aus dieser Dissertation in sein Werk: *de cantu et musica sacra*, T. 1. p. 7. eine musikalische Tonleiter nach hebräischen Accenten eingerückt.

(S. 64.) *Augustini* Libr. VI. de Musica sind im Jahre 1521. zu Basel auch einzeln abgedruckt worden.

(S. 90. 3.) **Balhorn** (Ludwig Wilhelm) Superintendent zu Neustadt am Rübenberge seit 1774, geboren im Hollsteinischen; *Prolusio de Phonascis veterum, vocis formandae conservandaeque magistris.* Altona und Hannover, in den Jahren 1766 — 70. 4. Der Verfasser starb am 20. May, 1777.

(S. 95.) zum Artikel *Artusi* gehören noch dessen *Considerazioni musicali*, die dem zweyten Theil des Werks delle imperfettioni della moderna musica nach Hawkin's Bericht (s. History of the Science and Practice of Music, Vol. III. pag. 231.) angehängt seyn sollen. In meiner Ausgabe des genannten Werks findet sich dieser Anhang nicht; es scheint daher allerdings wahrscheinlich, daß eine neuere Ausgabe als von 1600 vorhanden seyn muß. Der Inhalt dieser Considerazioni soll hauptsächlich in den Meinungen des Verfassers über *Franc. Patricio* und dessen Werk: *della Poetica etc.* bestehen, welchen er mit vieler Wärme (wie schon im Artikel *Patricio* S. 81. angeführt ist) gegen seine Gegner vertheidigt.

(S. 95. V. 1.) **Martini** (Georg Heinrich) Rector an der Nicolaischule zu Leipzig, vorher Professor zu Regensburg, geb. zu Tanneberg in Meissen, 1722; **Beweiß, daß der Neuern Urtheile über die Tonkunst der Alten nie entscheidend seyn können.** Regensburg, 1764. 8.

(S. 99. VII.) Siber (Urban Gottfried) ein luther. Doct. der Theologie zu Leipzig, geb. zu Schandau in Meissen 1669; *Historia Melodorum ecclesiae graecae eorumque Theologia poetica e menaeis librisque liturgicis.* Eine Dissertation, Leipzig, 1713. 4. — *Historia melodorum graecorum et latinorum, Supplementum Haeresium et Haereticorum etc.* Der Verf. starb zu Leipzig, 1741.

(S. 119.) *Valla* (Georgius); der Inhalt seiner 5 Bücher de Musica ist folgender: *Lib.* I. *Cap.* 1. De inventione musicae. — 2. Ut diaphona, symphonaque in ipso habeant coelo. — 3. Quo pacto motus in profunditatem astrorum generibus quae in harmonia sunt accommodantur. — 4. Quod astrorum progressibus per latitudinem mutationes, quae per tonos fiunt, consentiant. — 5. De proportione tetrachordorum, ac ad solem figurationibus. — 6. De Harmonia, quae intra coelum continetur. — 7. Quemadmodum primis animae differentiis cum suis formis consonantiae congruunt. — 8. Modulatus generum cum praecipuis virtutibus comparatio. — 9. Quo pacto modulatus mutationes similes sunt mutationibus animarum circumsidentibus. *Lib. II. Cap.* 1. In quo

genere ponenda vis harmonica et ejus scientia. — 2. De materia musices. — 3. Musices distributio. — 4. In quo genere sonus ex quo acumen, et gravitas ponendus sit. — 5. De quindecim nervis systematos immutabilis appellati, deque inspectis in eo tetrachordis. — 6. De ipsorum nervorum appellationis causa. — 7. De phthongo. — 8. De intervallo. *Lib. III. Cap.* 1. De Systemate. — 2. De generibus musices. — 3. De tono. — 4. De mutatione. — 5. De armonicis rationibus et consona systemata comprehendentibus numeris. — 6. De diapason consonantia. — 7. De diapason cum diapente consonantia. — 8. De disdiapason consonantia. — 9. De diapente consonantia. — 10. De diatessaron consonantia. — 11. De tono. — 12. De commate. — — 13. Qui minimi termini proportionis alicujus multiplicis. — 14. De superparticularibus. — 15. De superpartientibus. — 16. De commatis proportione. — 17. De minore Hemitonio. — 18. De Hemitonio majore. — 19. De minore tono. — 20. De tono majori. — 21. De Semiditono iterum. — 22. De ditono iterum. — 23. De Semitritono iterum. — 24. De tritono. — 25. De Hemitonio minore cum diapente. — 26. De tetratono. — 27. De tono cum diapente. — 28. De Semiditono cum diapente. — 29. De pentatono. — 30. De Ditono cum Diapente. — 31. De Hexatono. — 32. De Hemitonio majore cum Diapason. — 33. De majore Hemitonio cum diapason consonantia. — 34. De tono cum diapason. — 35. De Semiditono cum diapason. — 36. De ditono cum diapason. — 37. De diatessaron cum diapason. — 38. De Semitritono cum diapason. — 39. De tritono cum diapason. — 40. De Hemitonio minori cum diapente et diapason. — 41. De maiori hemitonio cum diapente et diapáson — 42. De tono cum diapente et diapason. — 43. De Semiditono cum diapente et diapason. — 44. De Ditono cum diapente et diapason. — 45. De Hemitonio minore cum diapason. — 46. De majore hemitonio cum diapason. — 47. De tono cum diapason. — 48. De semiditono cum diapason. — 49. De ditono cum diapason. — 50. De diatessaron cum disdiapason. — 51. De diapente cum disdiapason. — 52. De tono cum diapente ac disdiapason. *Lib. IV. Cap.* 1. De numeris intervallorum. — 2. De Antiphonis, et Paraphonis, et Symphonis, et diaphonis, et emmelibus, et ecmelibus intervallis. — 3. Sub qualibus nervis quindecim nervorum instrumenti, quilibet eximiorum, et cognitorum tonorum comprehendatur. — 4. De eo quod est quanto intervallo vocis, sit quilibet octo tonorum cujusvis acutioris aut gravioris. — 5. De harmonio canone. — 6. De harmonici canonis sectione. — 7. De sectione diatoni homali generis. — 8. De sectione syntoni diatoni generis. — 9. De sectione mollis entoni generis. — 10. De sectione mollis diatoni generis. — 11. De sectione chromatici syntoni generis. — 12. De sectione chromatici mollis generis. — 13. De sectione enharmonii generis. — 14. De sectione ditoniaci generis. *Lib. V. Cap.* 1. De ordine, structuraque instrumenti ad octo iam dictos tonos. — 2. De ordine quinque in instrumento tonorum, quos memorat Aristoxenus. — 3. De nominibus musici, et harmonici generis. — 4. De octo modulandi generibus. — 5. De prolepsis, et procrusis modulandi generibus. — 6. De ad se invicem mixtorum e modulandi generum. — 7. Quam ob causam in aliis meli generibus maxime trium rationum diatessaron systema acutiora continent intervalla. In molli autem entono, et syntono, diatono non maxime, sed majores. — 8. De crebris et non crebris systematis. — 9. De synemmeno systemate. — 10.

De melopoeia. — 11. De tetrachordorum positionibus, quibus Melos definitur.

(S. 120.) *Walther* (Ioan. Ludolphus) *Lexicon Diplomaticum*. Ulm, 1756. fol. Enthält die verschiedenen musikalischen Notenarten, deren man sich im Mittelalter, ungefehr vom eilften Jahrhundert an, bis auf uns, bedient hat.

(S. 134. 7.) Kurzer Abriß der russischen Kirche. Erfurt, 1788. Das dritte Kapitel enthält Nachrichten von der russischen Musik.

(S. 136. I.) Magdeburgische gemeinnützige Blätter, dritter Band. Magdeburg, 1790. 8. 1 Alphabet 3 Bogen. Enthält unter andern auch einen Aufsatz: Ueber das Singen der Chorschüler und der Currende, mit Gründen wider und für dasselbe. Der Anzeiger dieses Werks in der Hallischen Gelehrtenzeitung vom 31. Jan. 1791. sagt von diesem Aufsatz insbesondere: daß bey geschickter Verbesserung des Chorsingens die letztern Gründe sicherlich das Uebergewicht behalten würden.

(S. 136. I.) *Pagi* (Francisc.) ein Minorit, geb. zu Lambesc in Provence 1654; *Breviarium historico-chronologico criticum illustriora Pontificum Romanorum gesta, Conciliorum generalium acta, nec non complura, tum sacrorum rituum, tum antiquae ecclesiae capita complectens*. Tom. I. II. III. Antwerpen, 1717. Tom. IV. ebend. 1727. Dieß Werk enthält sehr wichtige und interessante Nachrichten von der Beförderung, welche die Kirchenmusik den römischen Päbsten zu verdanken hat. Der Verfasser starb zu Gent 1721.

(S. 142. II.) Adler (Georg Christian) Pastor und Mittagsprediger zu St. Paul in der Neustadt Alt-Brandenburg, geb. zu Wohlbach im Vogtlande 1674; *Progr. de liberalium artium in ecclesia utilitate, si rite tractentur*. Stargard, 1702. 4. Der Verf. starb am 30. August 1741.

(S. 173.) gehören unter den Artikel: Eberhard noch die Dramaturgischen Blätter vom Prof. Schreiber. Im zweyten Quartal des zweyten Jahrgangs handelt das erste Stück vom Melodrama.

(S. 164. aa) *Almanaco critico perpetuo ad uso di quei, che intervengono a teatri, utilissimo a Poeti, Compositori, Musici etc.* Venedig, 1785. Ist mir bloß aus der Recens. des Gerberschen Tonkünstler-Lexicons in der Jenaischen Litteraturz. bekannt.

(S. 168. d.) Abhandlung vom Theater. Im Bayerischen Patrioten. Diese Abhandlung kenne ich nur aus der Recension des Gerberschen Tonkünstlerlexicons in der Jenaischen allgem. Litteraturzeitung.

(S. 195.) Schubarts (Christian Friedrich Daniel) zu Stuttgard, Leben und Gesinnungen. Erster Theil, 1791. 8. Enthält viele mus. Bemerkungen, besonders über die musikalische Bildung des Verf. selbst, nebst Urtheilen über die Glieder der ehemals sehr berühmten Stuttgardischen Capelle. Nur scheint auch hierin, so wie in vielen andern Werken des sonst so geistreichen Verf. Schwärmerey und noch nicht genug berichtigter Geschmack die Feder geführt zu haben. Nebenher findet man auch Urtheile über Musik nnd musikalische Dinge überhaupt, die ebenfalls noch einen sehr mangelhaften Ueberblick übers Ganze verrathen.

(S. 195.) Das Werk, aus welchem Gretry's Leben ausgezogen ist, führt im Original folgenden Titel: *Memoires ou essai sur la Musique par M. Gretry*, Censeur royal, Conseiller intime de S. A. C. Monseigneur l' Eveque Prince de Liége; de l' Academie des Philarmoniques de Bologne, de la Sócieté d' Emulation de Liége, etc. A Paris, 1789. 8. 565 Seiten. — Das Werk ist gut geschrieben, und enthält außer dem Leben des Verfassers eine Menge feiner und interessanter Bemerkungen über alle Gattungen von Musik, insbesonders aber über die theatralische. Hierzu gaben dem Verfasser seine eigenen theatralischen Arbeiten den Stoff, die er (wahrscheinlich durch das Glück verleitet, welches sie

eine lange Reihe von Jahren hindurch auf den meisten europäischen Theatern gemacht haben) vielleicht ein wenig zu sehr für Muster hält.

(S. 199.) Von Grubers Beyträgen zur Litteratur der Musik ist zu Frankfurt und Leipzig im Jahre 1790. auch ein zweytes Stück in 8. herausgekommen.

(S. 202. II.) Legende einiger Musikheiligen. Ein Nachtrag zu den musikalischen Almanachen und Taschenbüchern jetziger Zeit, von Simeon Metaphrastes, dem jüngern, nebst 2 Notentafeln. Cölln am Rhein, bey Peter Hammern 1786. 8. 331. Seiten. Ist eine Sammlung theils neuer, theils schon in mehrern Schriften abgedruckter Anecdoten, für deren Sammler und Herausgeber man Herrn Kriegsrath Marpurg zu Berlin hält.

(S. 220.) *Hoyle* (Iohn) ein englischer Musiker; *A complete Dictionary of Music. Containing a full and clear Explanation, divested of Technical Phrases, of all the Words and terms English, Italian etc. mode use of in that Science, speculative, practical, and historical.* London, bey Symonds, 1790. 8. Im Critical Review vom Monat Februar des Jahr 1791. S. 172. findet sich eine Anzeige dieses Werks, woraus man sieht, daß der Werth desselben sehr gering seyn muß.

(S. 264.) Bey Friderici ist anzumerken, daß das Avertissement von seiner Invention im Jahr 1770. gedruckt worden ist.

(S. 268. b.) *Accords Do Di Ca.* Vermuthlich soll dieß ein Vorschlag zu einer neuen mus. Syllabication seyn. Ich kenne das Werk nur aus der Recens. des Gerberschen Tonkünstlerlexicons in der Allg. Litteraturz.

(S. 275. III.) *Young* (Walter); Versuch über die rhythmischen Maaße. Eine Abhandlung in Transactions of the Roy. Society of Edinburgh, welche sehr feine psychologische und aetistische Bemerkungen enthält. S. Göttingische gel. Anzeigen, St. 90. vom Jun. 4. 1791.

(S. 294. und 316.) *Corrette* scheint mir mit dem folgenden *Michel Corretti* einerley zu seyn; wenigstens schließe ich dieß aus der Uebereinstimmung der beyden Titel ihrer Anweisungen zur Singkunst, die S. 294. u. 316. verzeichnet sind. Von den Werken selbst habe ich nie etwas gesehen, die sämmtlich nur für die Schüler des Verf. entworfen, und um des Abschreibens überhoben zu seyn, gedruckt oder gestochen seyn mögen.

(S. 294.) *Elemens de Musique.* Weder Jahr noch Ort des Drucks kann näher bestimmt werden, weil die Anzeige dieses Werkchens aus einem Musikalienverzeichnisse genommen ist, in welchen man bekanntlich das Druckjahr mit Fleiß verschweigt, um die Liebhaber glauben zu machen, ein Werk sey noch neu.

(S. 297. II.) *Adams; Psalmists new Companion, containing an Introduction to the Grounds of Psalmody.* s. Jenaische Litteraturzeit. in der Recens. des Gerberschen Tonkünstlerlexicons.

(S. 303. III.) *Ashworth; Introduction to the art of Singing.* s. Die Recens. des Gerberschen Tonkünstlerlexicons in der Jen. Litteraturzeit.

(S. 305.) *Azpilcueta's* Werk ist auch einzeln gedruckt unter dem Titel: *Il Silenzio necessario nell' Altare, nel Coro ed altri luoghi, ove si cantano i divini.* Uffici. 1783.

(S. 335.) Altenburg; Theoretisch-praktische Geschichte der Trompeter- und Paukerkunst. Nach der Anzeige in der Recens. des Gerberschen Tonkünstlerlex. in der Jen. Litteraturzeit. ist das Werk nur angekündigt worden, aber nicht herausgekommen. Da diese Nachträge doch als Berichtigungen angesehen werden sollten, so hätte der Rec. wohl ein wenig bestimmt sagen können, wenn und wo seine angeführten Werke gedruckt oder angekündigt worden sind.

(S. 339. III.) *Ottusi* (Ottavio); ein Italiäner aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, der aber durch kein besonderes Werk über Musik, sondern bloß durch einen Brief an den *Artusi* bekannt ist. — In diesem

Briefe wird behauptet: 1) die Septime klinge dem Ohr angenehmer als die Octave. 2) Die Septime könne auch aufwärts in die Octave aufgelöset werden. 3) die Quarte aufwärts in die Quinte. 4) Die Terz in die Quarte. 5) Die Quinte in die kleine und große Sexte. Artusi hat diese Sätze sehr gründlich und ausführlich widerlegt.

(S. 343. Abschnitt 2.) *Testore* (—); *Musica ragionata*, 1767. Nach Burney (s. dessen History of Mus. Vol. IV. p. 575.) bey welchem allein ich dieß Werk angezeigt finde, folgt der Verf. in seinen Lehrsätzen den Grundsätzen des Rameau.

(S. 349.) nach *Lirou* gehört noch ein eben erschienenes Werk unter folgenden Titel: Tonsystem von Johann Sebastian Holtbusch; abgefaßt in einem Gespräche zweyer Freunde. Mainz, 1792. 8. 200 Seiten. Der Verfasser verspricht eine ausführlichere Bearbeitung der hier enthaltenen Gegenstände, wenn Kenner dieselben einer solchen würdig finden sollten. Die hier nur noch kürzlich behandelten Gegenstände sind folgende: Begriff des Tons. — Der Zusammenstimmung. Eintheilung derselben. Tongröse. Subjective Verschiedenheit derselben. Objective. Harmonisch zufällige. Erklärter Begriff der Harmonie. Wohlklänge. Buchstäbliche Benennung derselben. Ordnungsbenennung. Zahl. Arten. Grade. Positive und negative Harmonie. Mittelding zwischen der Disharmonie und positiven Harmonie. Grundwohlklänge. Einfache und zusammengesetzte Harmonie. Tonheit. Bestimmte Arten derselben. Zergliederung der Tonheit. Unbestimmte Art einer Tonheit. Grundton. Verschiedene Lagen einer Tonheit. Rang dieser Lagen. Zufällige Vermehrung einer Tonheit. Folge einer Tonheit, oder Harmoniefolge. Tonähnlichkeit, oder Stufen der Harmonie, in der harten Tonart. Genauere und längere Erklärung der Tonähnlichkeit. Vorrecht der Oberfünften. Einheit der Haupttonheit. Unterschied der tönlichen und harmonischen Lage. Harmonische Stufen der kleinen Tonart. Range der großen und kleinen Tonart. Bildung der harten Tonleiter. Zweyfache weiche Leiter. Anfang des Stimmenverzeichnisses. Notensystem. Fortsetzung der Harmoniefolge. Richtiger Sprung derselben. Unrichtiger. Einfacher. Vielfacher. Schlußfälle. Eintheilung derselben. Periode oder Abschnitt. Einschnitte. Grade Zahl der Täkte Eintheilung des Tactes. Lehre der Uebelklänge. Widerlegung eines jeden dissonirenden Grundaccords. Selbstständige, und unselbstständige Uebelklänge. Grund der Uebelklänge. Auflösung derselben. Die Art der Auflösung. Vorbereitung der Uebelklänge. Abwandlung consonirender Verhältnisse in Uebelklänge. Unveränderlichkeit der Ordnungsbenennung Fernere Erklärung über die Vorbereitung der Vorhälte Fortsetzung des Stimmenverzeichnisses Regel und unregelmäßiger Durchgang der Töne Fernere Fortsetzung des Stimmenverzeichnisses. Mehrdeutigkeit der Töne in ihrer Ebenmäßigkeit. Beschluß des Stimmenverzeichnisses. Eingeschobene Accorde. Vertauschung der Theile eines Uebelklangs gegen einander. Ausnahm der Auflösung eines Uebelklangs. Schlußfälle mit angewendeten Uebelklängen. Einheit der vermischten Accorde in ihrer Ursache. Pur tonheitliche Stimmenordnung. Melodie. Ursprung derselben. Grundbaß. Bewegung der Verhältnisse. Natur und Kunst in der Musik.

Ueber manchen dieser Puncte hat der Verf. sehr richtige und gute Begriffe geäußert. In wiefern aber unsere Begriffe über Musik und Zusammenhang aller Theile überhaupt durch diese Schrift gewonnen oder nicht gewonnen haben, muß bey einer andern Gelegenheit untersucht werden. So viel ist gewiß, daß der Verf. ein guter und scharfsinniger Denker ist, der manche musikalische Materie in einen ganz neuen Gesichtspunkt gestellt hat.

(S. 419.) Abschnitt 2. *Azopardi*; *Il Musico prattico*. Soll von der mus. Composition handeln, und auch ins Französische übersetzt seyn. Ich kenne das Werk bloß aus der Recens. des Gerberschen Tonkünstlerlexicons in der Jenaischen Litteraturz. wo weder vom Druckjahr noch Ort etwas näheres beygefügt war.

(S. 456. II.) **Dalberg** (Friedr. von); **Vom Erkennen und Erfinden**. Frankfurt, bey Herrmann, 1791. 8. Die Schrift enthält viel Schönes auch über mus. Erfindung und mus. Genie.

(S. 460. VI.) **Dalberg** (J. F. H.) Freyherr von; **Blicke eines Tonkünstlers in die Musik der Geister, an Philipp Haake**. Mannheim, 1787. 12. 21 Seiten.

Der Gedanke an sich ist nicht neu, daß Leib und Seele nach harmonischen Gesetzen und Verhältnissen aufeinander wirken; aber er ist hier schön ausgeführt und in einer zierlichen Sprache vorgetragen.

(S. 465.) **Ermahnung eines Vaters an seinen Sohn, die Musik betreffend**, aus dem Französischen. Im Anhang zum 3ten Jahrg. der Leipz. wöchentl. Nachrichten ꝛc. S. 127. Handelt 1) von der Melodie; 2) vom diatonischen Klanggeschlechte; 3) von der Harmonie; 4) vom chromatischen Klanggeschlechte; 5) vom Geschmack; 6) von der niedrigen Schreibart; 7) vom Wahren im Gesange. Muntert überhaupt auf, nur das wirklich gute in der Kunst zu studiren.

(S. 469.) Von **Reichardts** musikalischen Kunstmagazin ist 1791 auch das siebente und achte Stück herausgekommen, und damit der zweyte Jahrgang, so wie dem Anscheine nach das ganze Werk geschlossen worden. — Außerdem sind in eben dem Jahre die im Kunstmagazin befindlichen Abhandlungen unter dem Titel: **Geist des musikal. Kunstmagazins** zusammen gedruckt worden. Berlin, gedruckt, und in Commission bey **Unger** 1791. 8. 192. Seiten. Der Abhandlungen sind zwölf mit folgenden Ueberschriften: 1) An junge Künstler. 2) Ueber Volkslieder. 3) Ueber die mus. Idylle. 4) Ueber das Rondeau. 5) Ueber die Instrumentalmusik. 6) Ueber die mus. Ausführung. 7) Ueber das deutsche Singschauspiel. 8) Ueber das mus. Ganze. 9) Ueber die Kirchenmusik. 10) Ueber die Singechöre. 11) Ueber Stimmphysiognomik. 12) Fingerzeige für den denkenden und forschenden deutschen Tonkünstler. 1) vortrefliche Stellen aus **Kants** Kritik der Urtheilskraft. 2) Aus Göthe's Künstlerapotheose.

(S. 470.) **Musikalisches Wochenblatt**. Berlin, in der neuen Musikhandlung. 1791. gr. 4. erstes Heft, St. 1 — 12. Jährlich sollen 4 solcher Hefte erscheinen. Der Inhalt umfaßt das ganze mus. Gebiet in eben der Art, wie das Cramersche Magazin der Musik und die Speiersche mus. Realzeitung oder musikal. Correspondenz.

(S. 485. Cap. VII.) Auf der Bibl. des Klosters zu St. Emmeran in Regensburg finden sich verschiedene MSS. welche noch nicht bemerkt worden sind. Das Verzeichniß derselben findet sich in einem Werke unter dem Titel: *Bibliotheca principalis ecclesiae et monasterii Ord. S. Benedicti ad S. Emmeranum epis. et martyr.* Ratisbonae, 1748 8. vier Bände. Die MSS. sind: Band 2. S. 132. Nr. 787. de Geometria: *Musica*: Astrolabio etc. Saec. II. — S. 133. Nr. 800. membran. *de arte musica Scolica: Enchiriadis liber* Saec. 10. *Scolica Enchiriadis Fortunatiani* Saec. 10. — S. 134. Nr. 810 *Tractatus de Musica. Saec.* 9. *Micrologus, id est, brevis sermo in Musica. Widdo ad Teutaldum Episcopum. Saec.* 13. *Tractatus metricus de musica cum notis.* MCCIX.

Register.

A.

B.

E.

F.

Fünftes Kapitel.

Litteratur der Musik des Mittelalters.

Sechstes Kapitel.

Litteratur der Geschichte der neuern Musik.

Erster Abschnitt.

Litteratur der neuern Musik in verschiedenen europäischen und andern Ländern.

Zweyter Abschnitt.

Litteratur der Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik.

Dritter Abschnitt.

Litteratur der theatralischen Musik.

Siebentes Kapitel.

Historische Nachrichten vermischten Inhalts, zur Litteratur der neuern Musik gehörig.

Erster Abschnitt.

Lebensbeschreibungen von Musikgelehrten und Tonkünstlern.

Zweyter Abschnitt.

Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen, nebst Nachrichten von Tonkünstlern, musikalischen Gesellschaften, musikalischen Würden und von den besondern Rechten einiger Musiker.

Dritter Abschnitt.

Vierter Abschnitt.

Allgemeine Litteratur der Musik.

Zweyter Theil.

Litteratur der Theorie und Praxis der neuern Musik.

Erstes Kapitel.

Litteratur der physikalischen und mathematischen Klanglehre.

Erster Abschnitt.

Schriften über Akustik oder physikalische Klanglehre.

Zweyter Abschnitt.

Schriften über die mathematische Klanglehre.

Dritter Abschnitt.

Schriften von der Instrumentenbaukunst.

Zweytes Kapitel.

Litteratur der Anfangsgründe der praktischen Musik.

Erster Abschnitt.

Schriften über einzelne Theile der praktischen Musik.

Zweyter Abschnitt.

Dritter Abschnitt.

Anweisungen zur Singekunst.

Drittes Capitel.

Geschichte der musikalischen Instrumente, nebst Anweisungen dazu.

Viertes Kapitel.

Litteratur der Lehre von der Harmonie.

Erster Abschnitt.

Von der Harmonie überhaupt, von den musikal. Intervallen, Tonleitern und Accorden mit ihren Fortschreitungen.

Sechstes Kapitel.

Litteratur der musikalischen Kritik.

Erster Abschnitt.

Von der musikalischen Aesthetik.

Zweyter Abschnitt.

Historisch-kritische Schriften, theils in Sammlungen, theils einzeln.

Siebentes Kapitel.

S.

U.

V.



